ca. 40 Seiten mit Textverlust

beschädigt. [illegible]

ITINERARIUM GERMANIÆ NOV-ANTIQUAE.

Teutsches Reyßbuch durch Hoch und Nider Teutschland

auch angräntzende/ vnnd benachbarte Königreich/ Fürstenthumb vnd Lande/ als Vngarn/ Siebenbürgen/ Polen/ Schweden/ Dennemarck/ rc. So vor alters zu Teutschland gerechnet worden sein:

Darinn/ neben vielen vnterschiedlichen Raisen/ vnd Verzeichnussen der Meilen/ die vergleichung deß alten vnnd jetzigen Teutschlands/ Item ein kurtze/ aber doch aigentliche Benenn- vnnd Beschreibung desselben vornembsten Länder/ Stätte/ Bisthumb/ Clöster/ Vestungen/ Schlösser/ Marckflecken/ vnd Dörffer rc.

Jngleichem der Berge/ Wälder/ Haupt- vnnd anderer Flüß/ Heilsamen Warmen/ vnd Wildbädern/ Saurbrünnen/ Lustgärten/ Gold/ Silber/ Eisen vnnd Kupfferreichen Berg- vnnd Müntzwercken/ Mineralien/ vnd dergleichen: Wie nicht weniger der bestelten Regimenten/ Hohen Schulen/ Bibliotheken/ ansehenlicher vnd künstlicher Gebäwen/ KunstCammern/ Antiquiteten/ Korn- vnd Zeughäuser/ Wasserwerck/ Monumenten/ Epitaphien/ vnd anderer Sachen mehr:

Zusambt der Kayserlichen/ König- Chur- vnd Fürstlichen/ auch vieler Gräff- Freyherz- vnd Adelichen Häuser vnd Geschlechte/ Allerhöchst/ Höchst/ Hoch/ vnd Woldenckwürdiger Ankunfft/ vnd Genealogien: Wie auch der Länder vorigen vnd jetzigen Jnwohner Religion/ Sitten/ Gebräuche/ Kriegsthaten: Vnd viel anmüthige denckwürdige Historische vnd Politische Sachen/ vnd *discurs*, vnterschiedlich zufinden.

Meistentheils auß aigener erfahrung/ vnnd bewehrten Historien/ auch geschriebenen vnnd gedruckten Raißbüchern/ vnd andern Scribenten/ mit sonderm fleiß colligirt/ vnd auff begehren mehrverständiger/ dem geliebten Vatterland zu Ehren/ Wolstand vnd Nutzen/ in offenen Druck gegeben/

Durch

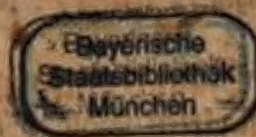
MARTINUM ZEILLERUM.



Straßburg/

In Verlegung Lazari Zetzners Seligen Erben.

ANNO M. DC. XXXII.


Bayerische
Staatsbibliothek
München



Vorrede.



Aß das Raisen in frembde Länder zurathen/vnd zuläſſig ſeye/auch ſeinen groſſen Nutzen habe/daſſelbe iſt von vielen in vnderſchiedlichen Büchern erwieſen worden/ hab auch ich/meiner wenigkeit nach/ ſolches an einem andern Orth erinnert: Wann man nämblich das Raiſen alſo anſtellet/ daß ſolches dem Vatterland/ den Befreundten/vnd den Raiſenden ſelbſten/ zu nutz vnd frommen geraichen thut: Vnd man Junge Leuthe (wann anderſt das vermögen da iſt) nicht ohne getrewe Hoffmeiſter vnd Inſpectorn hinauß ſchickt: oder die jenige/ſo allberait bey jhren Jahren ſein/nach jhrem gefallen in der Frembde leben laſt: Vnd alle Raiſende vornemblich dahin ſehen/daß ſie nicht ärger vnd vngeſchickter/als ſie außgezogen/ nach Hauß kommen/vnd an ſtatt guter Tugenden/Kunſt/Geſchicklichkeit/vnnd Adelicher löblichen exercitien/ frembde Vntugenden/Laſter/falſche Religion/Geilheit/Leichtfertigkeit/Betrug/Gleißnerey/Stoltz/Eigenſinnigkeit/verbitterts Gemüt/ Tregheit/Geitz/Verſchwendigkeit/Wolluſt/freche närriſche Kleidungen/lächerliche vnnd leichtfertige Gebärden/angemaſte ſeltzame Rede/ Schwätzhafftigkeit/ verderbten oder gar inficirten Leib/vnnd anders mehr/mit ſich anheimb bringen: Nicht in der Frembde lernen/ daß man die Vnderthanen/wie Leibaigene Knecht/tractiren/ſie mit newen Licenten/Zöllen/vngewohnlichen Contributionen, vnd dergleichen/ belegen/vnnd außſaugen/jhnen jhre teurerworbne Privilegia ſchmelern/ die Teutſche wolhergebrachte Freyheit auffheben/vnd durch ſolch jhre verderbliche newerung/vnnd böſe rathſchläge/ſo ſie wider jhr aigen Vatterland/vnd befreundte/wider jhr beſſer wiſſen vnd gewiſſen/jhren Obern geben möchten/Auffruhren wider dieſelben/Krieg vnd Blutvergieſſen/ vnd anders Vnheil verurſachen: Oder ſelbſten/an ſtatt getrewer Teutſcher Diener/außländiſche vntrewe/ der Teutſchen Gebräuch/Geſatz/vnnd Ordnungen/vnerfahrne/vnd auff jhren aigenen Nutzen ſehende/mit ſich nach Hauß führen/ vnnd zu Aembtern befördern: Sondern vielmehr ſich dahin bearbeiten/ wie ſie die zeit vnnd das Gelt in der Frembde ſpahrſamblich vnnd wol anlegen/ jhre Geſundheit in acht

In Theatri trag. Hiſtor. 7.

nehmen / viel schönes vnnd gutes sehen vnnd begreiffen / auch frembde Spraachen also erlernen / daß sie solche nicht allein zureden / vnnd sich deren in auffgetragenen Verschickungen nottürfftiglich zugebrauchen wissen: Sondern auch vornehme Bücher / so in denselben herauß kommen / verstehen können: Vnnd also mit der zeit jhrem Vatterland / dem gemeinen Nutzen / vnnd dem jenigen Ampt / so jhnen möchte anvertrawt werden / wol vnd getrewlich vorstehen / die Alte Freyheiten vnnd Wolstand erhalten / vnd wegen jhrer freund- vnnd auffrichtigkeit / einheimischen / gewohnten vnnd hergebrachten guten Sitten / Kleydung / vnnd vblichen MutterSpraach / bey jedermänniglich Gunst vnnd geneigten Willen / erhalten mögen: Wie dann das Vatterland deßwegen seine Söhne in die frembde schicket / daß sie was lernen / geschickter nach Hauß kommen / vnnd demselben löblich dienen sollen.

Vor allen dingen aber sollen die jenige / so das vermögen vnd die gelegenheit darzu haben / sich befleissigen / jhr Vatterland / wo nicht gäntzlich / doch guten theils zu durchraisen / vnnd die vnderschiedliche Regierungen / Gebräuch / Sitten / vnnd anders / wol zubetrachten / damit sie nicht allein von frembden Ländern / sondern auch / vnd viel mehrers / von jhrem Vatterland reden / demselben rathen vnnd helffen können. Theils kommen gar nicht auß jhrer Heimat / mögen auch von Teutschen Sachen vnnd Geschichten nichts lesen / jhnen einbildende / als ob in Teutschland nichts zusehen / vnnd zulernen were. Bey Andern muß es alles Welsch / Hispanisch vnnd Frantzösisch sein. Man schickt Junge Leuthe gleich in frembde Länder / ehe sie etwas daheim gesehen vnd erfahren haben: Vnnd wann sie wider nach Hauß kommen / so gibt man jhnen entweder ein Weib / oder einen Dienst oder verhindert sie sonst / daß sie nicht mehr gelegenheit haben / sich in jhrem Vatterland vmbzusehen. Andern mangelts etwann an Gelt vnnd Mitteln / oder sein andere vrsachen / daß sie wider jhren willen zu Hauß bleiben / vnnd an statt der besichtigung / allein mit hören vnnd lesen sich begnügen lassen müssen / die auch dißfalls vor entschuldigt zuhalten sein. Theils raisen nur jhrem Gewerb vnnd Handthierung nach / vnnd bekümmern sich nicht darumb / was da vnd dort zusehen. Theils lauffen nur durch wie die Potten / vermeinende / wann sie sagen können / wo es die beste Wirtshäuser habe / so seye es damit schon außgericht: Mit welchen es dann heist: Ein Gans ist geflogen auß / vnnd Gagack kommen wider zu Hauß: Item ein Büffel ist zogen vber Rhein / vnnd ein Esel gewandert wider heim: Vnnd ändern solche zwar das Gestirn / aber nicht das Hirn: vnd essen offt mehr Saltz in der Frembde drauß / kommen aber doch vngeschickt vnnd vngesaltzen wider nach Hauß. Manche vermeinen wol gar / daß Teutschland ein kleines Wesen seye / gleich wie die Bauren bey Orleans in Franckreich /

vnd

vnd auch etliche Italianer / Teutschland für eine grosse Statt vor diesem gehalten haben: Da doch / gleich wie in der gantzen Welt nichts herrlichers als Europa, also auch in Europa nichts edlers / vnd kein grössers Königreich / auch welches in allen dingen so vollkommen / ein Königin vnd Mutter anderer Länder vnnd Nationen were / als Teutschland zufinden ist / in welchem man nicht die rusticitet, oder vnhöfflich- vnd grobheit (wie theils Außländer fürgeben dörffen) sondern die Civilitet, rechte Adeliche Vbungen / Sitten / vnd Tugenden / schöne höffliche / nicht leichtfertige / sondern Gravitetische vnnd ernstliche Cæremonien, vnnd was das fürnembste ist / die rechte wahre Religion / vnnd wie man recht leben / vnd Seelig sterben möge / hohe Künst / Weißheit / vnd Sprachen / vnnd wie man Königreich / Fürstenthumb / Land vnnd Leuthe wol regiren / auch im Nothfall mit gutem Succeſs zu Land vnnd Wasser Krieg führen / mit grossem nutzen Gewerb vnd Handlungen treiben / vnd die Haußhaltung wol bestellen solle / studiret vnnd erlernet. Es findet sich da die Hochheit des Römischen Keyserthumbs. Es sein da alles Lobs vnd Ehrnwürdige ansehenliche Fürsten vnnd Regenten / fruchtbare Berg / grossen nutzen tragende / vnnd zum Jagen gantz bequemliche Wälde / berümbte / grosse / goldführende / Fisch vnnd schiffreiche Flüß / heilsame / warme / vnnd andere Wasser / Saurbrünn / Gold / Silber / Eisen / Zinn / Bley / vnd Kupfferreiche Bergwerck / Edlstein / Mineralien / Schweffel / Alaun rc. Steinkoln / Schifferstein / Mühlstein / Grabstein / Schleiffstein / Alabaster / Marmol / vnnd andere Steinbrüch / Saltzbrünn vnnd Gruben / treffliche Waide / köstlicher Weinwachs / allerley gutes Getraid vnnd Früchte / seltzam vnnd wunderbarlich Erdgewächs / heilsame vnnd gesunde Kräutter / herrliches Obst / Mandel / Feigen / Saffran / Süßholtz Myrrhen / Weirauch rc. Allerhand Zahme vnnd Wilde Thier / außerlesene Fisch (als Lachs / Murenen / Stör / Hausen rc.) vnd viel anders mehr: Dann auch viel wolerbawte Stätt / feine bestelte Hoffhaltungen / Geist- vnnd Weltliche Regierungen / schöne alte Gebräuch / Gesetz vnnd Ordnungen / getrewe / auffrichtige / vnnd gehorsame Vnderthanē / berümmte hohe / vnd andere Schulen / vortreffliche Theologi, JCti. Medici, Philosophi, Poetæ, vnd andere herrliche Leuth / in allerley Weißheit / Künsten vnd Spraachen: gute Handwercker / ansehenliche / vnnd mit köstlichem Kirchenornat begabte Tempel / gewaltige Clöster / Collegia, stattliche Bibliothecken / schön erbawte Kirchhöff / reiche Spitäl / wolangeordnete Fündel- vnnd Waisenhäuser / vnnd andere dergleichen den Armen vnnd Presthafften zu gutem gewidmete Orth vnd Wohnungen / herrliche Schlösser / vnvberwindliche Vestungen vnnd Blockhäuser / prächtige Palläst / wolerbawte / feine disponirte / vnnd stattliche außstaffirte Rathhäuser / Märckt / Zeughäuser / Speicher vnnd Kornböden / Marställ / Kauffhäuser / Mühlen / Bäder / künstliche Thürn / vnnd Vhrwerck / Schauplätz / Ballhäuser / Wasserkünste / Meerhäfen /

Heinr. Brettlaus de renunc. rete. pro more tann. 3. c. 9. circa finem. Camerar. cent. 1. hor. succ. c. 44. p. 197. V. discours politiques & militaires du Sieur de la Nouë, disc. 5. Vide Hermanni Kirchneri orationem, de Germaniæ perlustratione omnibus aliis peregrinationibus præferenda.

Brucken/Brünn/Schießhütten/Thiergärten/Zuchthäuser/Wirtshäuser/Kunst Cammern/Antiquiteten, Monumenten, Müntzwerck/ stattliche Privathäuser/lustige Gärten/schöne künstliche Gemälde/vnd viel anders mehr: Also daß einer in seinem Vatterland soviel zusehen/vnd zulehrnen/daß er/ohne hülff frembder Länder/geschickt vnnd verständig genug werden/vnd sein lebenlang nicht alles wird ergründen vnnd begreiffen mögen/sonderlich wann er auch die herrliche Bücher/so von den Teutschen sachen außgangen/darzu lesen wird/vnnd dieselbe billich vor andern lesen solle. Der nächst verstorbene König in Groß Britannien/Jacobus I. nach dem er seinen Eltisten Herrn Sohn/Hochlöblichsten angedenckens/zulesung der bewertisten Historien vnnd Zeitbeschreibungen/ermahnt/hat jhme insonderheit die jenige wol vnd fleissig zu durchgehen anbefohlen/so von seinem Vatterland Britannia, oder Schott-vnd Engelland/handlen/**auff daß er nicht ein frembdling in seinem aigenen Königreich seye.** Welches von einem König recht Königlich geredt ist. Dann wissen/was in seinem Lande geschehen/nicht eine geringe Weißheit: da hergegen sein Vatterland/in welchem er gebohren vnd erzogen worden/vnd darinnen er lebt/seine Güter vnd Nahrung hat/vnd für welches er sein Leben/so es von nöthen/lassen solle/nicht zuwissen/ein sehr grosse schande ist. Sagt derowegen D. Johann. Pappus gar recht: daß die jenige/welche/ob schon sie alte Sachen zuerfahren etwas jhnen angelegen sein lassen/aber nur mit anderer/ vnd außländischer Völcker/thaten vmbgehen/vnd jhres Vatterlandts Historien niemals berühren/nit allein Kinder an Gemüt vnd Verstand/ sondern auch in diesem jhrem Vatterland/obwoln sie vielleicht auß demselben niemals ainigen fuß versetzt/elende Pilgram vnd Exulanten seyen: Dann es in der warheit schandlich/vnd einem freyen Menschen gantz vbel anstehend/wann man nur frembde sachen erforschen/vnnd dieselbe Hoch halten: aigene vnd einheimische Gaben aber/vnnd vnserer VorEltern für augen gestelte Tugend nicht erkennen wolle. Biß hieher D. Pappus. Mit welchem jener Fürstliche Cantzler vberein kommen/wann er gesagt: Wir leben in Teutschlandt/vnd wollen doch desselben grosse Gaben vnd bequemlichkeit nicht erkennen. Vnd Sebastian Brandt/noch ein alter Doctor/hat hievon also geschrieben:

In præfat. ad Germaniæ veteres descriptiones.

Hect. Vogelmann ap. Casp. Laudismann. in Mercurio apodem.

Im Narrenschiff/ *tit.* vnnütz studiren.

Etlicher acht sich hoch darumb/
Daß er auß Welschen Landen kumb/
Vnd sy zu Schulen worden wiß/
Zu Bononi/Pavy/Pariß/
Zu Hohen Sien in der Sap[...]iß/
Zu Pic[...]uiß/vnd Orliens/
Vnd den Rorraffen gesehen het/
Vnd Meter Pyer de Conniger.

Als

Als ob nit ouch in Tütscher art
Noch wer Vernunfft/ Synn/ Höubter zart/
Domit man Wißheit/ Kunst/ mög leren/
Nit not/ so verr zu Schulen keren/
Welcher will leren in sym Land/
Der findt jetzt Bücher allerhand/
Vnd allenthalb gelehrte Lüt/
Die er mög fragen alle zyt/
Daß nieman mag entschuldign sich/
Er wel dan liegen lasterlich/ rc.

Zu dem/ so wird ein Teutscher/ der je so grossen Lust zu frembden sachen hat/ Frembdes genug in seinem aignen Vatterland finden. Vnnd ist auch kein zweiffel/ wann ein Schwab/ oder Bayer/ in Sachsen vnnd Westphaln kompt/ daß jhme selbiger Nationen Spraach/ Sitten/ Art zuleben/ vnnd viel anders mehr/ freylich außländisch fürkommen wird. Wie dann ein jedes Land vnnd Statt etwas besonders hat/ so man loben oder schelten kan. arg. l. 31. §. 21. ff. de ædil. edict. c. quando dist. 24. c. Afros dist. 98.

Es ist gleichwol nicht ohne/ daß mit raisen es allein nicht außgerichtet ist/ wann man nicht auch einen Anlaiter hat/ wie solche Raisen nutzlichen anzustellen. Dann obwoln man schöne Chronicken/ vnd allerhand Bücher von den Teutschen Händlen/ Kriegen/ Gesetzen/ Gewonheiten/ ins gemein vnd insonderheit hat: So haben doch derselben jhrer viel kein Wissenschafft: theils haben es nicht an der zeit/ soviel Bücher zu durchlesen: vnd wann schon mancher sie durchliset/ vnnd das vornembste behelt/ vnnd auffschreibt/ so kan er dannocht nicht wissen/ wie von einem orth zum andern füglich zugelangen/ vnnd was etwan da vnnd dorten denckwürdigs zubetrachten sein möchte: sonderlich weiln viel Leuthe gefunden werden/ die selbsten nicht wissen/ was bey jhnen/ vnnd in jhrer Statt vornemblich zusehen/ vnnd daher den Frembden einen schlechten bericht geben können. Es sein zwar etliche Raißbücher verhanden/ in welchen auch etwas vom Teutschland zufinden: aber es ist der wenigste theil davon in denselben/ vnnd fast nur andern frembden Raisen angehenckt/ mehrertheils auch nur Lateinisch beschrieben/ daß also der Spraach vnerfahrnen nichts damit gedienet ist. Die kleine Raißbüchlein/ so verhanden/ sein mehr Irrweg/ als Wegweiser/ als die so falsch vnd vbel gedruckt/ daß sie mehr verführen/ als laiten thun. In betrachtung nun dieses hab ich offtmals von vielen vornehmen Leuthen klagen gehört/ dieweil bißweiln vnnütze Bücher verlegt vnd gedruckt werden/ vnd etliche der vnserigen frembde Länder zubeschreiben/ vnd von denselben/ wie sie füglichen/ vnd mit nutz/ zu durchraisen/ Bücher zumachen sich bemühet/ warumb nicht einer gefunden werde/ der seinem Vatterland zu ehren vnnd nutzen/ ein solche Arbeit auff sich nemmen/ vnnd nicht allein den Raisenden/ sondern auch denen/ die alberait geraißt/ aber viel wider auß der acht gelassen

haben / sowol auch den jenigen / so nie außgeraißt sein / noch raisen kön-nen / vnd doch jhrers Vatterlands beschaffenheit gerne / vnd / sonderbarer Vrsachen halber / offt auch billich wissen wolten vnnd solten / zum besten / vnd zu der Historisch- vnd Politischen Bücher mehrern verstand / ein dergleichen Raißbuch verfertigen wolte. Vnd weiln sie meine Verzaichnussen gesehen / so haben sie mich ermahnt / daß ich ein solches werck fürzunemmen nicht vnterlassen solte. Wann aber zu bedencken geweßt / daß ich in etliche Länder / vnd an sehr viel orth des grossen Teutschlands / gar nicht kommen / vnnd mir hergegen keinen zweiffel gemacht / es möchte etwan der jenigen einer / so entweder für sich selbsten Teutschland durchraißt / oder zu Fürsten vnnd Herrn Legation vnnd Potschaffts weise geschickt worden / das jenige / was er gesehen / erfahren / vnnd auffgezeichnet / dem gemeinen nutzen zum besten herfür geben: So habe ich billich dieser Arbeit mich zu vnterfangen bedenckens nemmen sollen. Als aber ich entlich gesehen / daß diese mühe niemandts (soviel mir noch der zeit wissent) auff sich laden wolte / vnd benebens / nach gnädiger entlassung meiner vieljährigen Dienste / vnd abgelegten Raisen / etwas mehrere zeit vnd weil bekam: So habe ich nicht allein meine Verzaichnussen in ein richtigere ordnung gebracht / vnnd dieselbe vermehrt: sondern auch mich beworben / von andern guten Freunden etliche geschriebne Raisen zuerlangen / damit das Werck etwas desto vollkommener sein möchte / wiewol nicht alles / wie ich verhofft / zubekommen geweßt ist. Vnd demnach ich / durch Gottes Genad / damit fertig / so hab ich solch meine Arbeit hochgelehrten vnnd vornehmen Leuthen / nach vnnd nach / durch etliche Capitel zu vberlesen geschickt / vnnd gegeben / die jhnen dieselbe nicht allein belieben lassen / vnnd respectivè zum Druck befördern helffen: Sondern theils auch mit aignen Handen noch viel nutzliches darzu geschrieben haben / wie derselben an seinem orth gebürend gedacht wird: Etlicher aber / die mir hierzu / auch zum theil vnwissent / dienstlich gewesen / sonderlich eines Fürstlichen Raths (dessen schöne colligirte sachen mir sein communicirt worden) ich deßwegen nicht Erinnerung thun wollen / weiln ich / ob es jhnen angenehm sein möchte / gezweiffelt habe / die mir es auch hoffentlich in vngunsten nicht vermercken werden. Eines aber / nämblich Herrn Friderici Reguli Villingeri, J C. kan vnd soll ich in Ehrn zugedencken nicht vmbgehn / weiln derselbe mit Hülff vnnd Rath mir zu diesem gantzen Werck / in viel Weg / hoch nutz vnd beförderlich geweßt ist.

Diese vor vnnd oberzehlte Vrsachen nun / haben mich zur publication dieser meiner Arbeit bewegt / nicht daß ich damit prangen / vnnd vor andern mich grosser Geschicklichkeit berühmen / oder vorgeben solte / als ob gantz Teutschland / sampt allen Raisen vnd Wegen / hierinn beschrieben were / Nein / sondern daß ich dem Vatterland / vnd desselben Liebhabern hiedurch in etwas dienen / vnd andern / die mehrere Erfahren-

heit

heit haben / vrsach geben möchte / das jenige / was hie abgehet / zuersetzen / mit vielen mir noch manglenden Raisen zuvermehren / vnnd also ein vollkommene beschreibung des Teutschen Landes / vnnd aller vornembsten sachen in demselben herauß kommen zulassen / so jhnen zu einem vnsterblichen Ruhm geraichen wird.

Nam pius est Patriæ scribere facta labor.
das ist:
Wer Vatterlands Geschicht beschreibt /
Ein nutz- vnd köstlich Arbeit treibt.

Inmassen dann ein solches Lob Leander Alberti, in beschreibung Italiæ, davon bracht hat.

Ich hab aber in diesem Werck anfangs die jenige Raisen gesetzt / so ich selbsten verrichtet / hernach die / so ich von andern bekommen / vnnd auch in glaubwürdigen Raißbüchern gefunden habe. Vnd dieweil ich darfür gehalten / es vielen angenehm sein würde / wann ich auch vom alten Teutschland / vnsern Voreltern / jhren Sitten vnd Thaten / handlen solte: Als hab ich auß den besten alten vnd newen Scribenten / einen weitläuffigen discurs davon gemacht / vnd denselben nicht allein in dem ersten Capitel voran gesetzt / sondern auch hin vnd wider im gantzen Buch / wo es vonnöthen / die alte Namen mit den jetzigen / vnd also das alte mit dem heutigen Teutschland / vnnd desselben Inwohnern / verglichen / der Länder Lager / Grätzen / Beschaffenheit / Fruchtbarkeit ꝛc. derselben vornembste Berg / Wälder / Flüß ꝛc. die Geistliche Stifftungen / die Vestungen ꝛc. der Stätte vnd Orther Namen / Anfang / Auffnehmen / Form / Religion / Schulen / Regierung / Macht / Gesetz ꝛc. der Inwohner Stand / Sitten / Gebräuch / Nahrung / Handthierung / ꝛc. vnd was da an Gebäwen / denckwürdigen sachen / epitaphien, vnd anderm / in vnd ausserhalb zusehen / vnnd hie oben angedeutet worden: wie auch was daselbsten vornehms vorgangen / was ein solcher orth durch Krieg / Fewr / Wasser ꝛc. außstehn müssen / vnd dergleichen / soviel ich nämblich erfahrn können / vnd in Büchern gefunden habe / vermeldet vnd beschrieben: vnd was noch von denselben / sonderlich von der Statt Stralsund / wie auch von dem Gothland in Schweden / den Gothen / vnd jhrem Herkommen / zu erinnern geweßt / vnnd im vorgehendem vbersehen / vnnd außgelassen worden / am ende des Buchs / oder nach dem letzten Capitel / hinzugesetzt / theils auch ins Register gebracht. Vnd dieweil alte vnd newe Geschichten / das Herkommen der Fürsten vnnd Regenten / vnnd anders dergleichen / dem Leser anmütig / vnd ohne das ein Wanderschafft mit mehrerm nutzen fürgenommen wird / wann man zuvor / oder dabey / allerley liset: Als hab ich nicht allein von der Keyserlichen / König- Chur- vnnd Fürstlichen / auch vieler Gräff- Freyherr- vnd Adelichen Häuser / vnd Geschlechten / im grossen Teutschland / herkomen / jhren Genealogien, vornembsten Ge-

sten Geschichten / Thaten / vnd anderm (soviel ich nämblich habe finden / vnnd auff vielfaltige bemühung durch schreiben bekommen können / sich auch nach Gelegenheit der Raisen / allhie einzubringen füglich geschickt hat) kurtze andeutung thun: Sondern auch andere denckwürdig Historische / mit Politischen vnd lustigen discursen vermengte / sachen beybringen wollen / damit der Teutsche Liebhaber seines Vatterlands gleichsam das fürnembste in einem Buch beysammen haben / vnd also vnderschiedlichen nutzen schaffen möchte. Vnd ist sonderlich die Wissenschafft der Historien sehr hoch zu halten / dieweil einer hiedurch / was gleichsam vom anfang her geschehen / allerley Veränderung / vnnd wunderliche Abwechslungen / wissen / die Verstorbne sehen / vnnd mit denselben reden / bey allen Berathschlagungen / Schlachten / vnd anderm / sich befinden / auch zu Hauß / ohne Gefahr / viel Länder durchraisen / schöne Stätt vnd Oerther besichtigen kan. Vnnd damit dieses Werck desto angenehmer sein möchte / so hab ich auch die Niderländischen Provintzen / item Dennemarck / Schweden / Gothland / Poln / Vngarn / Siebenbürgen / vnd andere / die vorzeiten zu Teutschland sein gerechnet worden / mit eingebracht: Im vbrigen aber mich der kürtze beflissen / vnnd auff andere Authores, so theils sachen weitläuffig beschrieben / beruffen / damit es desto bequemer zum raisen sein möchte: zu welchem ende es dann auch in diesem langen Format gedruckt worden / damit der Raisende solches entweder gantz / gebunden / oder vngebunden / oder nur etwas davon / als soviel nämblich jhme dienstlich / gebrauchen / vnnd mit sich führen könne. Von Geographischen Mappen / oder Landtafflen / werden nur zwo / (damit das Buch nicht verteurt werde) darzu gestochen / dern die eine das alte / vnnd die ander das jetzige Teutschland begreiffen solle / wiewol diese letzte weiter worden / vnd obgedachte benachbarte Königreich in sich gehabt / damit sie mit dem Werck vbereinkomen were / wann es der grösse halber füglich hette sein können. Dieweil aber dergleichen Landtaffeln sonsten verhanden / so wird ein jeder hierinn jhme selber Rath zuschaffen wissen: wiewol derselben keine zufinden ist / so da just sein solte: Ich auch nicht wissen kan / wie diese vnsere / so ich noch der zeit nicht gesehen / gerathen werde. Were daher hoch zu wünschen / daß diesem grossen mangel von vnsern Teutschen Künstlern einmal geholffen würde. Besihe Herrn Wilhelm Schickharten (deme GOTT der HERR zu seinem löblich- vnd hochnötigen Vorhaben langes Leben / vnnd glücklichen Fortgang geben wolle) kurtze anweisung / wie künstliche Landtafflen auß rechtem grund zumachen / etc.

Diß hab ich noch zu erinnern / daß / seithero ich die meisten Capitel zeitlich nacher Straßburg geschickt / vnd man an dem Werck angefangen zu drucken / es an manchen orthen in kurtzer zeit sich viel geändert / welches ich / als abwesent / nicht mehr füglich einbringen können. Der Statt Magdeburg erbärmlichen Zustands habe ich zwar gedacht / jedoch gezweiffelt / ob die jenige sachen / so da sonderlich vor diesem zusehen gewest /

zum

zum theil möchten vberblieben sein: Aber die fernere relationen davon/ so ich folgender zeit gelesen/ haben mir allen zweiffel benommen. Was seithero daselbst/ jtem wegen veränderter Residentz mit dem Hertzogen von Braunschweig/ mit Halberstat vnd Hall in Sachsen/ Osnabruck/ Erfurt/ dem Bisthumb Würtzburg/ Mergetheim in Francken/ Ertzstifft Meintz/ der Statt Prag/ vnd dem Königreich Böheim/ den Ländern Mecklenburg/ Graubünten/ der Vntern Pfaltz/ dem Fürstenthumb Sedan/ vnd andern orthen mehr/ vorgangen/ wie sie zum theil belagert/ erobert/ eingenommen/ zum theil in einen andern Stande gesetzt worden/ das wird ein jeder an seinem orth zu ändern wissen. Dann ich die Sachen also beschrieben/ wie sie zu anfang des Sommers abgeloffnen 1631. Jahrs mehrertheils beschaffen gewesen. Vnnd mag sich noch viel/ ehe die vorstehende Franckfurter Oster Meß gehalten wird/ ändern. Vnd eben solche grosse Veränderungen/ so vbernacht sich begeben können/ wie auch die vngleiche relationen, vnnd Erzehlungen der Geschichten vnnd Namen/ verursachen/ daß viel Historici jrren/ einander in viel Weg/ ja jhnen offt selbsten zu wider sein/ wie ich solches/ in verfertigung dieses Wercks/ vielmals mit grosser beschwerde/ sonderlich in der Chronologia, vnd Zeitbeschreibung/ erfahren: wiewol offtmals auch die Setzer/ vnd vnfleissige Correctores in den Druckereyen viel daran schuldig/ wann sie die Namen vnd Zahlen versetzen/ vnd solche grosse Fähler hernach nicht mit fleiß corrigirt/ oder auffs wenigste zu ende des Buchs angezaigt/ vnd beygedruckt werden. Daher kompt es dann/ weil Historien zubeschreiben ein so mühesame/ vnd zugleich (der Personen halber/ dern man gedencken muß) gefährliche Arbeit ist/ daß viel schöne sachen nicht an den Tag kommen/ weiln sich ein jeder beförchten muß/ daß er für seine Mühe vnd Arbeit nur der Welt vndanck/ verlachung/ vnnd die nachrede/ als ob er falsche vnd liederliche Sachen geschrieben/ davon bringen möchte: Wie dann dergleichen Leuthe gefunden werden/ die auß einer Mucken gar leicht einen Elephanten zumachen/ vnd einen Historicum (an stat/ daß sie seinen Menschlichen Fähler/ dem Leser zum besten/ freundlich anzaigen solten) auffs ärgste durchzuziehen wissen: wann sie aber selbsten etwas reden vnnd schreiben/ viel gröbere Irrthumb begehen/ wie ich dern etliche/ so es noth thäte/ vermelden könte. Wann ein Historicus sich der Warheit soviel möglich befleißt/ niemand zu Lieb noch zu Layd schreibt/ vnnd sein Gewissen bewahret/ so soll man jhme/ wann er schon bißweiln wider seinen Willen (weiln er vielleicht vbel informirt/ vnd berichtet worden/) sonderlich in Particular Sachen/ jrret/ solches zu gut halten. Dann alles in Gedächtnuß zuhaben/ vnd in keinem ding zu fählen/ mehr Göttlich/ als Menschlich ist. Vnd wann man also verfahren/ vnd keinem Historico was nachsehen wolte/ so möchte es dahin kommen/ daß niemands in offnen Druck was kommen lassen/ vnd also hiedurch verursacht werden

Iustinianus Imp. de confirmat. Digest.

werden würde/daß wir wider in die alte Vnwissenheit gerathen dörfften/ da man entweder gar nichts/oder solche Bücher geschrieben/ darinn das meiste entweder außgelassen/oder was zu erklären geweßt/ nicht deutlich genug an tag gegeben worden ist: daher es dann kompt/ daß wir desto weniger von vnserer Voreltern Thaten/der Stätte Anfang vnd auffnemmen/vnnd anderm dergleichen/auch von vieler vornehmen Geschlechte Vrsprung vnnd Fortgang wissen können/wiewol theils Adeliche Geschlechte selbsten daran schuldig/ weiln sie der Gelehrten nicht viel geachtet/deßwegen dieselbe sich auch nicht bemühet/ deren von Adel Herkommen/vnd Thaten/den Nachkömlingen zum besten/ zu verzeichnen/wie Gaspar Bruschius erinnert. Welches ich dann hiemit gebürlich vermelden sollen. GOTT der Allmächtige gebe Gnad / daß diese Arbeit nicht allein nicht vergebens seye: sondern daß auch/mit diesem angehenden Newen Jahr/der lang exulirende vnd höchstgewünschte nothwendige liebe Frieden herwider gebracht/vnnd fortgepflantzt werde/vnnd die Gelehrte von vnserm geehrten Vatterland/ vnnd von desselben Jnwohner auffrichtigem recht alt Teutschen Gemüt/Ritterlichen ehrlichen Thaten/ vnd schönen Tugenden/ noch mehrers ins künfftig/ mit gutem Gewissen/zu schreibm vrsach vnnd anlaß haben mögen. Verfertigt vnnd geschrieben in der des H. Römischen Reichs Statt Vlm/ den ersten Janurij/des Ein tausent Sechshundert/vnd zwey vnnd Dreissigsten Jahrs.

in Chronol. Monaster. German. p. 21. b.



IN ITINERARIUM
GERMANIÆ NOV-ANTIQUÆ

DN. MARTINI ZEILLERI.


Cce! tibi Lector GERMANIA *sistitur, Orbis*
Pars Europæi *maxima, culta, potens.*
Sunt, quos non Delphis *delectat* γνῶθι σεαυτόν:
Exoptatus adest his alienus amor.
Huic placet Hispanus, *mox alter* Gallus *&* Anglus
Esse cupit, Patriæ nescius ipse suæ:
Mancipiis Asiæ *favet hic, mox* Africa *monstris*
Prægnans, America *& semper in ore nova est.*
Mirum, quod quidam Tanais *vada transeat, atq;*
Ultima quid Thetis *abluat, inde ferat;*
Et Patriæ fumum vix noscat, protinus omni
Telluris propriæ cognitione carens.
Inventrix operum rarorum, mater & altrix
Martis & Artis adest Patria nostra; viris
Ingenio doctis fulget GERMANIA: cur non
Has mundi dicam jure Helicona plagas?
Sed tibi mens alia est: labor hic satis indicat illud,
Quo ZEILERE *studes commoda quæq; tuæ*
Dilectæ Patriæ scriptis celebrare per ævum, &
Ejusdem dotes colligis egregias.
Arte tibi clara est GERMAMIA, *Marte potentem*
Et nunc, & quondam, sat tua scripta probant.
Cætera, quæ pandis, Lector mirabitur, una
Quod Patriæ tellus proferat ista Bona.
Vos igitur CHARITES *nostræ* GERMANIDOS *oræ*
ZEILERO *Sertum nectite: Dignus erat.*

Amicitiæ causâ L. M. q. F.
Gregor. Horstius D. Reipubl. Ulmensis Archiator, & Collegii Medici Director.

O *Sculum Suadæ, alumne Gratiarum, Apollinis*
Mysta, corculum Sophiæ, & Eusebiæ ocellule;
Teutonum decora, gentis inclytaq; origines,
Nomina, & familias, loca, atq; gesta, Teutonum
Litteris memoriaq; consecrare, gloria
Magna; major at reapse, & ore, more, pectore
Teutonem probare se: quod ipsum utrumq; tu facis,
Osculum Suadæ, alumne Gratiarum, Apollinis
Mysta, corculum Sophiæ, & Eusebiæ ocellule.

L. M. Q. deproperabat Vlmæ Suev.
Joann. Sebastianus blossius, D. Physic. & Metaphysic. Profess. Publ.

Aliud.

M *I Zeilere, decus Patriæ & præfulgida gemma,*
Germanum pectus, simplicitatis amans,
Tam doctè Patriam veris dum laudibus ornas,
Quis Patriæ natum te neget esse bono?

Idem Blossius Philos. & Medic. D.



Uid procul ad fuscos Apodemice tendis Iberos?
Quid cupis Ausoniam cernere pronus humum?
Quadrigisq; petis quid rectè vivere, nec non
Navibus, externum depereundo solum?
Sic tibi Teutonicæ sordent felicia terræ
Rura, quibus Vitæ debita summa tuæ est?
Hic sunt Ausonidûm, sunt hic Tartessia præstò
Munera, tum, reliquis grandia si qua locis;
Quæ mirere, & ames, propter quæ fausta putassis
Istos præ patriis visere fata focis:
Omnia Germanas splendent diffusa per oras:
Marte modò hoc liceat dicere Pacifero!
Strenua ne credas si exercet inertia, crede
ZEILLERI, *ingenuâ qui nitet arte, Libro.*
Ille solum Patriæ pulcris ex dotibus ornat,
Et revocat, metuis quod periisse, decus.
Pro cive hoc, illove Corona hæc, illaq; quondam
Victoris potuit si redimire caput:
Quot debebuntur ZEILLERO *serta, politis*
Qui servat scriptis tot modò myriadas?
At quia rara nimis, ZEILLERE, *est gratia sæcli,*
In quo vix studium nomen inane tenet:
Ipsa tibi Pietas det præmia, quanta mereris,
Inter conspicuos Alpha Philopatridas!

M. Joh. Baptista Hebenstreitt A. in Gymnasio Vlm. Ethic. Oratorio Poëticus Prof. P. P. N.

Catalogus

Der meisten Autorum vnd Bücher/so in diesem Raißbuch/vnd beschreibung der Teutschen Sachen/ benent/vnnd angezogen werden.

A.

Æthicus
Appianus.
Adamus Bremensis.
Andreas Ratisponensis.
Antonini itinerarium provinciarum.
Aventinus.
Althamerus in Tacit.
Abermann in beschreibung der Statt Wien.
Albizius in Christlicher Potentaten Stammenbaum.
Andr. Angel. in Chron. March. Brand.
P. Albini Meißnische LandChronic: item progymnas. histor. Saxon.
G. Agricola de metallis.
P. de Andlo.
Ælurius in der Glazischen Chronic.
Leander Alberti in descript. Italiæ.
H. Alstedius in Chronolog.
M. Albertus Argentinensis.
Albertus Stadensis.
Academiarum catalogus.
Arnoldus Lubecensis.
Henning. Arnisæus in relect. pol. Item, de jure Majestat.
Ludov. ab Avila de bell. German.
Alciatus de Imp. Rom.
Arumæi discurs. ad aur. bullam.

B.

Bucholzerus in Chronolog.
Beda de gestis Anglorum.
H. Bebelius.
Blondus
Lupoldus à Bebenburg.
Joh. Boemus Aubanus de morib. omniũ popul.
P. Bertii commentar. rerum German. Item, Ejusdem tabul. Geograph.
G. Brauns Stättbuch.
Bruschius de Episcopatibus & Monasteriis Germaniæ.
Abr. Bakschay Chronol. Regum Hungariæ.
Christoph. Besoldi varia scripta.
Paul. Besoldus von Belagerung d'Statt Wien.
Herm. Bonni Lübeckische Chronic.
Matth. Berneggerus.
Hadr. Barlandus de Comitibus Hollandiæ.
Bonfinius.
Borcholt de feudis.
W. Buchneri epit. hist.

Goropius Becanus.
Buntingi Braunschweigische / vnd Hildeßheimische Chronic.
Bodinus de Republica, & in meth. histor.
Ioann. Bocer. vom Vrsprung / vnd Thaten der Hertzogen von Mecklenburg.
Bechereri Thüringische Chronic.
Boterus von Macht vñ Reichthumb d' Welt ꝛc.
Nicol. Belli dissertationes politicæ.
Borck in der Böhmischen Histori.
Brotuff in der Anhalt- vnnd Merseburgischen Chronic.
Jac. Bornitius de ærario.
Aug. Brunni⁹ in l. Synopt. de Imp. princ. episc.
Mich. Beutherus in animadvers. Histor.
Jac. Lud. Beutherus in demonstr. Comites Palat. Rheni ex stirpe Caroli M. descendere. Itẽ von der Zweybrückischen Regierung.
Jean Bernard des plus memorables faicts des Roys &c. d'Angleterre.

C.

Julius Cæsar.
Capitolinus.
Cassiodorus.
Cluverius de antiqua Germania, Vindelicia, Norico, & tribus ostiis Rheni.
Crusii Annales Sueviæ.
Cuspinianus.
Calvisii opus Chronologicum.
Camerarii horæ subcesiv.
Cubachii Jurisprud. Germ. publ.
Conradus Celtes.
Capugnani itinerarium.
Nath. Chytræi deliciæ itinerum.
Dav. Chytræi Saxonia &c. Item Chraichgoia.
Cranzii Saxon. Metrop. Dania &c.
Nicol. Cisnerus.
Mart. Cromeri histor. Sarmat.
Joh. Cernitii catalogus comitum Zollerens. Marchion. Brandeburg. &c.
Dan. Cellarii speculum Germaniæ.
Pantaleon Candidus in epit. Belgicarũ rerum.
Petri Cornelii Hispani Historia di Fiandra.
Cölnische Chronic.
Philip. Cominæus.
Mart. Cutheni historia Bohemica.
Joach. Curæi Schlesische Chronic / vermehrt durch D. Schickfusium.
Cosmæ historiæ Bohemicæ.
Colerus in Tacitum.
Joh. Cochlæus in hist. Hussitar. & in descript. Germaniæ.
Joachim. Cluten. Sylloge rerum quotidianarũ.

D.

Dithmarus.
Dubravius.
Matth. Dresseri pars 4. & 5. Isag. Hist.
W. Dillichii Hessische / Vngrische / vnd Bremische Chronic.
Dion.
Paulus Diaconus.
Joh. Lud. Decius de vetustate Polonorum.
Daniæ Regũ historia, incerto autore, quæ sub nomine Erici Pomerani, R. Daniæ, prodiit.
Duglossus, vel Dlugossus de Episcopis Siles.
C. Dornavii Rudolphus Habspurgicus.
Dousa in Annal. Holland.
Conr. Dieterici Institutiones oratoriæ, & alia.
Joh. Domanni vindiciæ pro Westphalia.

E.

C. Ens, vel Cypr. Eichovii deliciæ apodem. per Germaniam.
Ejusd. C. Ens historia Belgica.
Eutropius.
Adel. Erichii Gülchische Chronic.
W. ab Ernberg medit. pro fœderibus: Item de Oneribus subditorum.
Eberi calendarium.
Enzelii Annal. March. Brandeburg.
Jon. ab Elvervelt de Holsatia, ejusque statu.
Ubb Emmius de libert. & Repub. Frisiorum.
Cyriacus Edinus de orig. & stat. familiæ Alvensleb.
Elwangische Chronic.
Joh. Bapt. Egnatius de Roman. Principibus.
G. Fabricii hodœporic. Origin. Saxon. & Marchiones Misnenses.
Marq. Freheri varia scripta.
Fulgosius.
Eines Frantzösischẽ Edelmans / D.T.U.Y. buch intitulirt: Les Estats, Empires, & principautez du monde.
Sebast. Franck.
Fuldische Chronic.
P. Frideborns Stettinische Chronic.
Petri Furmerii res Frisicæ.
Felix Faber in hist. Suev. & in Evagatorio.
L. Florus.
Josephi Furtenbachs N. Ital. Raißbuch.
Huldrich Frölichs beschreibung d' Statt Basel.

G.

Donatus Gjanottus de Republ. Venetorum.
Jac Gerschovius in cent. Ath. Trophæi Europ.
Joh. Jac. Grasseri Schatzkamer.
Gerardi Noviom. Germaniæ inferioris histor.
Franc. Guicciardini historia Ital.
Ludov. Guicciardini Belgiograph.
Goldasti Reichshã lungẽ ꝛc. Itẽ de jur. Reg. Bo.
Christ. Gewoldus de septemviratu, & in aliis.
Simon Grisbecius in Isag. Siles.
Alex. Guagninus in Saurom. Europæa.
Joh. Guntherus de SS. Romano German. Imp. comitiis.
Leonhard. Gorecius von dem Walachischen Krieg / vnd der Walachey.
Godfridus Viterbiens.
Franc. Guillimannus in geneal. Imp. Regũ &c.
Ach. Pirm. Gassarus in epit. Chron.

H.

Lamb. Hortensius de bello German.
Vlrich von Hutten de non degeneri Germania, & in dial. de Arminio.
Henzneri itinerarium Germaniæ, Galliæ &c.
Joh. Bas. Heroldus in lib. de station. Legionum in vet. Germania, & de Germ. prim. antiq.
Hedio in Chron. German.
Casp. Heltaii Chron Hungar.
Michael Heberers Raißbuch / die Aegyptische Dienstbarkeit intitulirt.
Henricus Herfordiensis.
Herodianus.
Helmoldi Chron. Slavorum.

Andr. Hiltebrandi genealog. Regum. Sueciæ.
Bernh. Hertzogs Elsassische Chronic.
Herman. Hamelmann Westphalische Historien.
Hieronym. Henning. theatr. genealog.
Nicol. Henelii Silesiogr. item Breslographia.
Lev. Hulsii Chronologia.
Hageci Böhmische Chronic.
Casp. Henneberger Preussische Chronic.
Dan. Heremitæ epistola de Helvetiorum &c. situ, Rep. moribus.
Hospinianus de origin. Monachatus, item de origine festor. Christian.
Hermannus Contractus.
Heinzius de subject. & libertat. civitat. Imperial.
G. Henischius in Teutscher Spraach/vnd Weißheit thesauro.

I.

Franc. Irenicus in exeg. German.
P. Jovius.
Hadr. Junius in Batav.
Jornandes.
Arngr. Jonæ Islandia.
Wolfg. Jobsts Stättbeschreibung.
Pauli Jenisii Annales Annæberg.

K.

Jonæ Koldingensis Daniæ descriptio.
Kyriandri historiæ Trevirenses.
Corn. Kempii Friesische Historien.
Stanislai Krzistanovvic Status Regni Poloniæ descriptio.
Hermanni Kirchneri oratio, Germaniæ perlustrationem omnibus aliis peregrinationibus præferendam esse.

L.

Jac. Lessabæus in descript. Hannoniæ.
Thom. Lansii consultatio de principatu inter provincias Europæ.
Wolfg. Lazius.
Johann. Löwenklau.
Gunther. Ligurinus.
Christoph. Lehmans Speyrische Chronic.
L. Lossii vnterschiedliche Tractätlein Luitbrand°.
Caspar. Laudismann Räthlich bedencken / wie frembde Spraachen zu erlerne/
Æl. Lampridius.
Caroli Lespinæi description de plusieurs Royaumes, & provinces estrangeres.
Erpoldi Lindenbruch histor. compend. Daniæ Regum.
H. Latherus de censu.
J. Lipsius in not. ad Tacitum, item in monit. polit. & de milit. Rom.
Procop. Lupacii calendarium Historicum.
Chronicon Laurishamense.
P. Lancræi livre des Princes.
Joh. Lezneri Corbeische/Dasselische/vnd Eimbeckische Chronic / vnd das Leben Keyser Carls des Grossen
Conr. Lagus in comp. J. C. & Sax.

M.

Franc. Mennenii deliciæ equestr. seu milit. ordin.
Matth. Michoviensis histor. Polon.
Pomp. Mela.
Amm. Marcellinus.
Erasm. Michael de Rep. Norimb. Thomas Michael de jurisdict.
Hieron. Megiseri Kärndterische Chronic/vnd theatrum Cæsar.
Munsterus.
Nicol. Machiavelli histor. Florent.
Huld. Mutius Hugvvaldus de Germ. prima orig. moribus, instit. legib. & memorabil. bello ac pace gestis.
Joh. Anton. Maginus in Geograph.
Heinr. Meibomii varia scripta.
Osvv. Molitor de Helvetia.
Majoli dies caniculares.
Merkel. von Belagerūg d'Statt Magdeburg.
Mercatoris Atlas.
Jacob. Mittendorp. de Academ.
Jac. Meyeri Annales Flandr.
Metearni Niderländische Historien.
Petr. Matthæus in Historiopolitogr.
Meigerius in nucleo Histor.
Bernh. Molleri beschreibung des Rheins.
Joh. Molleri historia Ducum Lignicens.
David. Milesii descriptio montiū Germaniæ.
Joh. Martini Chronicon Norvegicum.

N.

Notitia provinciarum Imperii Romani.
Mich. Neandri succincta orbis terrarum explicatio.
Hermann. Comitis Nevvenarii Commentar. Gall. Belg.
Salomon Newgebawers historiæ Polonicæ.
Theodor. à Niem de schismat.
Nauclerus.
Natalis comes in histor. sui temporis
Nürnbergische geschriebne Chronicken zwo.

O.

Otho Frisingensis.
Dan. Otto de J. publico.
Ortelii thesaurus, & aurei seculi imago.
Osterdingi Heldenbuch.
Joh. Oettingers Fürstliche Würtenbergische Hochzeit beschreibung.
Orosius.
Dav. Origanus in introduct. Ephemerid.
Nicol. Olai Attila.

P.

Petr. Pithœi advers. observ. de Comit. Pal. &c.
Stephanus V. Pighius in Herc. prodicio.
Przibisl. Pulkavæ hist. Bohem.
Pirckheimerus in Germaniæ ex variis scriptoribus perbrevi explicatione.
Ptolemæus.
Vell. Paterculus.
Plinius.
Poggius Florentinus.
Pfältzische genealogia Anno 1611. zu Heydelberg gedruckt.
Joh. Pistorius in genealog. Landgrav. Thuringiæ & Hassiæ.

Register

Der Raisen vnd Wege/derer in diesem Buch gedacht wird.

83. Von



MARTINI ZEILLERI STYRI

Raißbuchs/vnd Beschreibung

vieler nützlicher denckwürdiger Sachen durch Teutschlandt/vnd angräntzende Länder/

Das Erste Capitel.

Von dem Alten vnd jetzigen Teutschlandt.

Darinn das Herkommen vnd Namen der Teutschen/die grösse vnd gelegenheit deß alten Teutschlandts/ desselben abtheilung/ vnd vnterschiedliche alte Völcker; derselben Sitten/gebräuch / gewonheiten/ Haußhaltung/ Religion/Schulen/Regierung/Kriege/vnd vornembste Thaten/Begräbnussen/vnd dergleichen/beschriben/ vnd mit dem jetzigen Teutschlandt/desselben Inwohnern vnd gebräuchen ꝛc. verglichen werden.

Summarien.

1. Wer der erste erbauwer/vnd erheber deß Teutschlandts/vnd desselben Inwohner/gewest seye.
2. Vom Wort Celta vnd Celtica.
3. Theilung deß Lands Celticæ.
4. Die alte Teutschen/Illyrier/Gallier/Hispanier vnd Britannier/sein eines Vrsprungs gewesen/sich fast gleichförmiger Klaidung vnd art zu leben / auch einerley spraach/gebraucht.
5. Vrsprung deß Namens German/vnd Germania.
6. Vrsprung der Namen Teutsch. 7. Alemann/vnd 8. Niemcy.
9. Abthailung der alten Teutschen Völcker in fünff Haupt Nationen/als da gewesen 10. die Vandali. 11. Ingævones. 12. Istævones. 13. Hermiones. 14. Peucini, oder Bastarnæ, zu welchen noch kommen 15. die Æstii, vnd Fenni.
16. Gräntzen deß alten Teutschlandts.
17. Es haben schon zu Jul. Cæsaris zeiten auch Teutsche jenseit des Rheins gewohnt/welche ordenlich erzehlet werden.
18. Von den Teutschen in Norico vnd Vindelicia, so 19. im Illyrico gelegen: item 20. von Vindelicia 21. Rhætia. 22. Norizo vnd 23. Pannonia.
24. Das alte Teutschland ist drey mal grösser/als das jetzige gewesen.
25. Gräntzen des jetzigen Teutschlandts.
26. Desselben grösse. 27. Länder. 28. Flüß. 29. Berg. 30. Wälder.
31. Das Niderlandt.
32. Beschaffenheit des alten vnd jetzigen Teutschlandts sambt seiner Fruchtbarkeit.
33. Von der Teutschen sitten vnd gebräuchen/vnd erstlich von jhren Gebäuwen/Wohnungen/ Göwen/ꝛc.
34. Die alten Teutschen hatten vnter sich vier Stände.
35. Wie sich die alten in zierde jhres Leibs/in Kleidungen/Ligerstat verhalten.
36. Von jhrer Speiß vnd Tranck/Malzeiten/Gastungen.
37. Von jhrem Gewerb/ übungen vnd Tugenden/als 1. der Kauffmanschafft. 2. Handwercksleuten. 3. Schiffarth. 4. Feldbauw. 5. schwimmen. 6. gesetz. 7. andacht. 8. kinderzucht. 9. Ehe/vnd Ehestifftung. 10. Keuschheit. 11. Freundtschafft. 12. hertzhafftigkeit/stärcke/ vnd taurhafftigkeit/auch glück in den Kriegen. 13. gütigkeit. 14. gravitet. 15. auffrichtig- vnnd redlichkeit. 16. beständigkeit. 17. freygebig- gastfreygebig- vnd freundlichkeit: Item wie Sie 18. ob der freyheit/vnd 19. jhrem Adel gehalten; auch 20. weit gereyset sein.

Eingang.



He vnd zuvor ich die Reisen/ so von mir/vnd Andern/ durch das Teutschlande/ vnd angräntzende Länder/ so man zu Teutschlande vor diesem gerechnet hat/verrichtet worden/ ordenlich beschreibe/ will ich/ zu besserm verstand vnd nachrichtung/ etwas von vnserm Vatterland ins gemein/ in diesem ersten Capitel melden.

1. Es sein aber die Scribenten vnnd Gelehrte wegen
des ersten Erbauwers vnd Erhebers dieses Landes/vnd desselben Inwohner/nicht einer mainung: Gleichwol so wollen die meisten/ daß die Teutschen von dem Aschenaz/ des Patriarchen Noah Vrenckel/ des Japhets
Lib. 1. Rerum German. c. 24. Enckel/ vnnd des Gomers eltisten Sohn herkommen seyen. Vnd vermeint
Philippus Cluverius (welcher/ nach dem Zeugnuß Petri Bertii, das Teuschland vnter allen am fleissigsten vnnd besten beschrieben/ in seinem doctissimo
opere, wie es Chr. Besoldus nennet/ oder in dem herrlichen Buch de Anti-
In dissertat. de Comit. & Baron. pag. 1. qua Germania, oder Alt Teutschland/ daß obgedachter Aschenaz, oder Ascenas, so ins gemein Tuiscon genent wirdt/ sambt seinen Söhnen vnnd Enckeln/ vmbs Jahr/ nach erschaffung der Welt/ Ein Tausent Siebenhundert vnnd zwey vnd Neunzig/vnnd nach der Sündflut 136. nach erbawung des Babylonischen Thurns/ vnd veränder- vnnd verwirrung der Spraachen/ in Europam, oder in diesen theil der Welt/ darinnen wir leben/ kommen/ vnd Illyrien/Teutschland/ Franckreich/ Hispanien/ vnd Britannien/ oder Engell- vnd Schottlandt/ eingenommen/vnd solche Länder alle/nach seinem andern Namen CELTA, ins gemein
2. CELTICAM geheissen habe/ daher hernach die Inwohner in diesen Landen Celten
sein genant worden/ biß nachfolgends den Illyriern/ Hispaniern/ vnnd Britanniern/ ein eigner Nam gegeben worden/ vnnd der Celtische allein den Teutschen vnd Galliern/ oder Franckreichischen/ vnd zwar jenen mehr/ als diesen/ wie es
in Batav. c. 22. Hadr. Junius beweiset/ blieben; Vnd nach dem auch die Gallier mit der zeit von den Außländern Galaten oder Galatæ genant worden/ so haben allein die Teutschen den Vhralten Celtischen Namen ein lange zeit behalten/ biß das Wort German vnd Germania auffkommen/ von welchem bald hernach folgen wird. Solch
3. obvermelt CELTICAM nun solle Aschenaz seinen Eltisten fünff Söhnen außgetheilt/vnd dem ersten Hispaniam, dem andern Galliam, dem dritten Britanniam,
4. dem vierdten Illyricum, vnd dem fünfften Teutschland hinderlassen haben; welche
fünff Nationen sich folgends nicht allein fast einer gleichförmigen Kleydung/ vnnd

art

art zu leben; sondern auch einer gemeinen Haupt- Spraach/so allein in den dialectis, oder besondern manier zu reden / ein wenig vnterschieden gewesen / gebrauchet haben/ wie solches obvermelter Cluverius weitleufftig beweisen thut; vnd noch viel wörter / deren sich die Alten gebraucht / als brica, briga oder brük / mag oder furth oder dur / dun oder hügel / marg oder mark / Gansa oder Gans / Erthum die Erde / Taemfanck oder der Anfang / vnnd andere viel mehr; sonderlich aber Mans- vnd Weiber- Namen/ als Liutwic/ Lodwic oder Ludwig/ Edilred oder Adelreich/ Thietryck oder Gottreich/ Dietschalk/ Godschalk oder Gottesknecht/ Diedo/ Godzo oder Göttlich/ Theudolinda oder von Gott geliebt/ Luithildis oder die dem Volck lieb/ Grothilde oder Großlieb/ Amalafrida oder Hünelsfrid/ Aldegundis oder Algünstig/ Fredegundis oder Fridmacherin/ Luithgard/ oder Leuthseelig: vnd viel andere mehr/ hin vnd wider bey obgedachten Nationen zufinden sein. Ambacht hiesse bey den altē Celten sovilals ein Werck oder Ambt/ vñ Ambachter soviel als ein Knecht/ oder Diener/ daher dann kom̃en Ambasciator ein Ambachter oder Gesanter/ Ambascia, l'ambassade, ambasciata, ein werck / verrichtung oder potschafft; vnnd werden noch in Flandren die Aembter Ambachten genant. Die wörter Weil vnd Wil bedeuten eine Wohnung/ als Rapperswil / Theonville, Neufville, vnd andere mehr/ welche/ vnd das Frantzösische wort ville, item village, vnd der Italianer Villaggio, nicht vom Lateinischen Villa, sondern von besagtem Celtischen wijl/ herkommen. Also kompt von dem alten Celtischen wort Mar oder March/ so ein Pferde geheissen/ das Englische wort mæra, Sächsisch märe, vnd bey andern March, das ist/ eine Stuten/ oder Muterpferde: Gleich wie auch der Welschen Becco, der Frantzosen vnnd Niderländer Bec, der Wallier in Engelland/ als der vhralten Celten/ Pic, vnd der Hispanier pico, das ist/ ein schnabel/ vom picken vnd pecken/ herrühret. Besihe hievon auch obernanten Bertium (der zwar der mainung / daß die Teutschen nicht von einem gewissen Menschen/ als dem Aschenaz/ sondern von vnterschiedenen benachbarten Völckern/ jhren vrsprung haben) item Beatum Rhenanum fast am ende des 3. Buchs von den Teutschen sachen/ vnd Wolfgang Lazium lib. 4. migrat. gent. vnd hin vnd wider in solchem seinem Buch. Vnd wird der Leser sonders zweiffels auch seinen nutzen schaffen/ wann er Isaac. Pontan. Origin. Hieron. Bignon. notas ad formulas Marculfi, Lindenbrog. gloss. vnd Martin. Lydium in glossis Latino-barb. auffschlagen wird: dann wir vns allhie der kürtze befleissen.

Als nun/ wie ob verstanden/ vnsere Voreltern / die alte Teutschen/ von den Außländern ein lange zeit Celten/ von etlichen auch Scythen sein genannt worden/ So ist folgends das wort German, vnd Germania auffkommen/ davon Cornelius Tacitus (welcher vnter dem Keyser Vespasiano Römischer Verwalter in den Niderlanden gewesen/ sein Buch von der Teutschen Sitten &c. vmbs Jahr nach Christi Geburt 100. gemacht/ vnd von der Teutschen sachen/ so er embsig vnnd fleissig erkundigt/ für allen andern/ am besten geschrieben/ wiewol er in alt Teutschlandt/ oder vber den Rhein hervber nicht kommen) also schreibet: Ceterum Germaniæ vocabulum recens & nuper additum (Iust. Lipsius liset auditum), quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint, nunc Tungri, nunc Germani (Lipsius liset abermals/ ac nunc Tungri, tunc Germani) vocati sint: ita Nationis nomen, non Gentis, evaluisse paulatim, ut omnes primùm à victore ob metum, mox à seipsis (à reipsa) invento nomine Germani (in dem Bambergischen exemplar stehet diß wort/ Germani, nicht/ wie Lipsius meldet) vocarentur. Das ist/ wie solche wort/ wie sie ins gemein gelesen werden/ Jacobus Micyllus in seinem Teutschgemachten Tacito geben hat: Dann der Namen/ daß sie Germani heissen/ ist noch new / vnnd in kurtzem erst auffkommen. Dann die/ so zum ersten vber Rhein hinüber kommen/ vnd die Gallos oder Franckreichischen außgetrieben haben/ seind jetzund Tungri, jetzund Germani genant worden. Vnd ist also der Namen der Nation, vnd nicht deß Volcks/ in ein brauch vnd übung kommen/ das also darnach alle Teutschen erstlich von dem vberwinder/ welcher damit gemeint / den Feinden ein forcht oder schrecken zu machen / vnnd darnach auch von jhn selber mit diesem new erfundenen Namen

5. De situ, moribus & populis Germaniæ.

Comment. in C. Taciti German.

Germani seind geheissen worden. Mit welcher des Micylli außlegung / auch Jodocus Willichus in dem vbereinstimmet / daß er sagt / daß sie die Teutsche jhnen selbsten den namen Germani erdacht / vnd daß solcher nam soviel / als Garman / das ist / prorsus vir, der eines gar Männlichen gemüths seye / bedeute. Daniel Heremita sagt / das Garman soviel heisse / als ein Bidermann / der ohne betrug seye / vnnd daß vielleicht die Lateiner deßwegen die leibliche Brüder Germanos nennen. Vnd daß Germanus vnd Brüder eines bedeute / vnd jenes von diesem herkommen seye / will auch Pighius in Hercule Prodicio am 9. vnd 10. blat / der Zetznerischen edition des 1609. Jahrs. Strabo schreibet / daß die Römer deßwegen die Teutsche Germanos genannt / weil sie den Galliern / jhren Nachbarn / an wildigkeit / grösse des Leibs / vnd anderm / gantz gleich / vnd daher gleichsam für jhre Brüder zuhalten: welche vnd andere mainungen aber Cluverius widerleget. P. Bertius muthmasset / daß dieser nam allbereit zun zeiten des Cimbrischen Kriegs / da bald darauff Julius Cæsar gebohren worden / nämblich damahlen auffkommen / als der Teutschen Gesandten von den Römern begerten / daß man jhnen / vnnd jhren Brüdern / so sie Brutteros genannt / ein Land eingeben solte. Vielgedachter Philippus Cluverius ist der mainung / daß dieses wort German herkomme von den alten Celtischen worten gerre vnd mann. Dann die alten Celten den Krieg gerre genannt haben / daher noch der Frantzosen guerre, der Hispanier / vnd der Italianer guerra herkommet / welche letzte auch das U. im lesen / wie die anders thun / nicht außlassen / sondern solches U. wie ein Teutsches W. lesen. Vnd findet man noch bey den Schott- vnd Engelländern das wort Warre / vnnd Warremann / das ist / ein Kriegsmann: Gleich wie auß foot, oder fuß / wird footmann, das ist / ein Pott: vnd vom Watter oder Wasser / Wattermann / das ist / Wassermann. Wann man nun zu dem angedeuten Celtischen wort Gerre ingleichem das wort Mann hinzu thut / so hat man Guerremann / vnnd nach hinweglassung der mitlern Syllaben Re / Germann / das ist ein Kriegsmann / oder ein Krieger.

in Epist. de Helvetiorum &c. situ.

Lib. 7. Rerum Geograph.

d. lib. 1. Rer. Germ. c. 1.

vid. Plutar. in Mario.

Weil dann nun zu Julii Cæsaris zeiten die Eburones, Condrusi, Segni, Cæræsi vnd Pæmani, Teutsche Völcker / vber Rhein gezogen / vnnd die anstossende Gallier mit Krieg angegriffen haben / vnd sich diese vor jenen geförchtet / vnnd einander zugeschryen / die Gerremann / das ist / die Krieger kommen: vnnd solchen namen die Römer von den Galliern gehört / so haben sie nicht allein die obernante fünff Teutsche Völcker: sondern auch die andere / so nachmals vber Rhein gezogen / als die Tribocchos, Nemetes, Vangiones, Treveros, Menapios, Batavos, / vnd dergleichen: vnd entlichen auch alle vbrige / im alten Teutschland / Germanos genant: welches dann / wie vermeldt / schon zu des Cæsaris zeiten geschehen / vnd also nicht mehr new / vnd vnlangsten auffkommen gewesen / wie Tacitus hierinn sich gejrret hat.

In notis ad Cornel. Taciti Germaniam.

Vnd dieser mainung ist auch obgedachter Justus Lipsius, allda er obangezogne des Taciti wort erkläret / vnd deren rechten verstandt / vnd wie sie zu lesen / am 58. blat der Antorffischen edition in 4. weiset. Haben also vnsere Vorfahren diesen namen von jhren aignen Feinden bekommen / dergleichen höhern vnnd herrlichern sie jhnen selber / wegen jhrer Kriegsthaten / nicht hetten geben können.

Dissentit Piccartus de ortu primo & migrat. vet. Germ. 6.

Wie aber ermeldte Römer andern Völckern besondere namen geschöpfft / die doch jhren rechten vnd alten namen behalten: Also haben auch vnsere Vorfahren sich vntereinander nicht Germanen / sondern von GOTT dem Allerhöchsten / den sie in jhrer Spraach Teutsch hiessen / thi Theuton / oder die Theuten genent: daher die wörter Theutischon / Teutisci, oder Theutisci, Theodisci, Tiutisci, Teutiscones, Teutiscè oder Tuitiscè, Teutsch / vnd andere mehr kommen / vnd wurde das Land Teutischlande vnd Teutiscia geheissen: war auch bey den Dennemärckern ein besonders Volck / Teutsches herkommens / so sich Teutones vnd Teutonos genant / wie vnten ferners wirdt vermeldet werden. Haben also wir Teutsche vnsern

namen

Namen nicht vom Tuiscone oder Tuitsch/wie fast alle den Ertzvatter Aschenaz nennen/ auch nicht vom IX. oder X. Teutschen Könige Teutono, Teutone oder Dieth/ wie er/ vnd andere dergleichen König/ ohne grund erdichtet worden: sondern von GOTT dem HErren selbsten: haben auch denselben biß daher vnverbrüchlich geführet / wiewol / wie vermeldt / die Außländer vnsere Vorfahren Celten / Scythen vnd Germanen genant: Vnd vns noch die Frantzosen Allemans, vnd die Italianer Alemani, andere Alemannos, von einem besondern zusammen geklaubten Volck in Ober-Teutschlandt / von welchem hernach wird gesagt werden: Die Windische aber Niemcy, das ist/ stumme / als die wir nicht Windisch oder Slavonisch verstehen/ oder reden können/ nennen: auch die jenige Teutsche/ so vber Rhein gezogẽ/ vor der zeit von etlichẽ die Gallier sein genant wordẽ. 7. 8.

Soviel aber die Nachkommen des Ertzvatters Aschenaz anlangen thut/ so saget ehegedachter Tacitus in seinem angezogenen Büchlein von der alten Teutschen Sitten / also: Celebrant Carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriæ & Annalium genus est) Tuisconem (Lipsius liset Tuistonem) Deum terrâ editum, & filium Mannum, Originem gentis Conditoresque. Manno tris filios assignant, è quorum nominibus proximi Oceano Ingævones, medii Herminones, ceteri, Istævones vocentur, das ist: Sie die Teutschen rühmen in alten Liedern (welches ainig vnd allein jhre Geschichtbücher vnd Zeit-Register sein) jhren Gott Tuistonem, das er von der Erden geboren sey/ vnd seinen Sohn Mannum, als den Vrsprung vnd ersten stiffter jhres Geschlechts vnnd gantzen Volcks. Dem Manno aignen sie drey Söhne zu / nach deren namen die jenige Völcker/ so an dem Meer wohnen/ Ingewoner/ die Mittelländische Herminonen/ vnd die andern Istewoner genent werden / biß hieher Tacitus. Obernanter Cluverius ist der mainung/ daß ein jrrthumb in allen Exemplarien des Taciti seye / vnd mann hieoben für das wort Tuiscon, oder Tuiston, Theuth/ das ist/ GOtt/ lesen solle/ dessen Sohn Mannus, das ist/ Adam gewesen: wie dann Mann in alter Teutscher Spraach einen Menschen bedeutet. Allein haben vnsere VorEltern/ wegen länge der zeit/ sich in dem gejrret/ daß sie dem Manno, oder dem ersten Menschen Adam drey Söhne zugeaignet/ vnd also den Noah für den Adam genommen/ auch die Länder nicht recht außgetheilet haben: wiewol es auch sein könne/ daß Tacitus den Inhalt der Teutschen reimen vnd gesänger nicht recht verstanden. Vnd hat vnser Ertzvatter Aschenaz, so allhie mit Tuistone, oder vielmehr dem Theuth/ oder GOTT/ vermischet wird/ nicht nur drey/ sondern mehr Söhne gehabt/ vnter denen nur Eine Teutschlandt zu theil worden/ wie wir oben allbereit vernommen. Vnd dieser des Aschenaz Sohn / dessen Namen man nicht aigentlich wissen kan/ hat das Teutschland/ oder Theutisciam, hernach vnter seine fünff ältiste Söhne außgetheilet/ von welchen die fünff Haupt Nationes, oder genera, der alten Teutschen/ deren Plinius gedencket/ nämblich die Vindili, Ingævones, Istævones, Hermiones, oder Herminones Taciti, vnd die Peucini oder Bastarnæ: Von diesen aber wider andere/ als die Marsi, Gambrivii, Chatti, Hermunduri, vnd viel andere mehr/ herkommen sein/ wie bald folgen wird. Vnd haben die Istævones gegen Abendt/ die Bastarnæ oder Peucini gegen Morgen/ die Ingævones gegen Mitternacht/ die Hermiones oder Herminones gegen Mittag: vnd zwischen diesen/ vnd der Oostsee/ gleichsam in der mitte/ die Vindeli gewohnt: wie hievon Cluverius auß andern Scribenten guten bericht thut/ auch des Rhenani, vnnd Goropii mainungen/ von dem vrsprung dieser Namen daselbsten widerleget. 9. *Lib.4.c.14.* *Lib.3.antiq Germ.c.46.*

Vnd damit der Teutsche Leser ein wissenschafft von den vornämbsten alten Teutschen Völckern/ vnd wo dieselbe vorzeiten gewohnet/ haben möge / so habe ich vor gut angesehen/ dieselbe kürtzlich zubeschreiben/ vnd hierinn vielgedachtem Cluverio, als der seine Lehr mit stattlichen gründen/ vnnd vortrefflichen Scribenten/ bewiesen/ vornämblich nachzufolgen.

Es werden aber vom Plinio, wie vermelt/ am ersten die Vindili oder Vindeli, 10.
genant/ so Tacitus VANDALIOS, andere Vandalos, Vindolos, Vinulos, Winulos vnd Winilos nennen / deren Geschlechts vnd Herkommen gewesen I. Die GUTTONES, Gotones, Gothi, oder die Gothen/ welche vorzeiten nicht in

Schweden/wie die maisten wollen / sondern in Pomerellen vmb Dantzig gewohnet haben/vnd ein anders Volck/als der Griechen Thracische Getæ, vnd der Römer
d. lib. 3. c. 34. Daci gewesen/wie Cluverius beweiset. Vnd diese Goton, oder Gothen haben hernach jhren Vätterlichen Sitz vmb die Weichsel / alda sie noch zu Taciti zeiten gewohnet/verlassen/vnd sich nach Orient gewendet/vnd folgendts getheilet / also daß die jenige/so besser gegen Auffgang vnd Ponto gewohnet/ thi Oostgoton; die aber in Siebenbürgen vnd selbigen Landen/vnd gegen Teutschlandt gesessen/ thi Westgoton genant/vnd in die Tervingos vnd Grutungos getheilt worden sein. Nachmals haben sie sich beederseits in Thracien/Illyrien/ Welschlandt / Franckreich vnd Hispanien außgebreitet; theils haben auch Bithynien/ Phrygien/vnnd angrentzende Länder eingenommen. Gleichwol so solle jhrer ein theil/so man Gepidas, vnnd die Faulen/genant/vnderhalb Dantzig vnnd Elbing in jhrer alten Heimat verblieben sein/die sich mit der zeit guten theils auch weiter begeben haben. II. Die Longobarder/welche ingleichem nicht auß Schweden vnd Norwegen/wie viel wollen/ herkommen sein; sondern theils vorzeiten vber der Elb/wo die alte Marck Brandeburg ligt/theils in der Mittelmarck/vnd etlichen orten deß Stiffts Magdeburg/ zwischen den Hermunduris, Cheruscis, vnd andern Völckern/so zwischen der Elb vnd der Oder/biß ans Meer gesessen/gewohnt haben. Der Nam soll jhnen sein gegeben worden/weiln sie den Bart nicht abnehmen/oder bescheeren haben lassen. Besihe/ was neben andern Authorn/auch Antonius Possevinus in seinem Gonzaga, oder Mantuanischen Historia Anno 1628. in folio zu Mantua gedruckt/von jhnen schreibet. III. Die Burgunder/ BURGUNDIONES, Burgundii vnd Burgundi, vnd ins gemein the Wurgendon/oder Wurgundar genant / haben anfangs in Polen vmb Gniezno, dem See Goplo, vnd benachbarten orten gewohnt; nachmals aber/ nemblich zun zeiten Keysers Probi, mit sambt den Lygiis, nach dem Rhein sich begeben/ vnd vmb Cassel vnd Marpurg/auff der Hessen grund vnd boden/gesetzt/ allda sie die Alemanner zu Nachbawrn gehabt/mit welchen sie auch Krieg geführt / also daß sie jhnen auch nach Schwaben/Rhætien/vnd dem Schweitzerlandt entwichen/vnd den Burgundern jhr voriges Lande zwischen dem Mayn / Thonau vnd Rhein gelassen haben; welche Burgunder aber hernach von den Hunnen / die zugleich mit den Gothen von der Thonau herauff kommen waren/wider sein vertrieben worden, also daß sie sich vber den Rhein nach Franckreich begeben müssen / wie dann noch daselbst beede Länder/das Hertzogthumb/vnnd Graffschafft Burgund/von jhnen den Nahmen; welches vmb die zeit der Regierung der Keyser Theodosii II. Vnd Valentiniani
Lib. 3. c. 36. III. geschehen sein solle/wie dieses auß Socratis Historia Eccles. vnd Orosio, Cluverius beweiset/vnd den Lipsium, vnd andere refutiret, die den Burgundern einen an-
Lib. 1. Rer. Germ. c. 3. dern vrsprung zuschreiben. Wie dann auch P. Bertius der mainung ist/ daß diese Burgunder von den jenigen Castellen/die Drusus am Rhein wider die Teutsche erbawt/vnd die von den Niderländern Burgen genant worden/den namen bekommen/ als die mit der zeit an jnwohnern vnd gebäwen also zugenommen haben / daß ein grosses Volck darauß worden / deren Nachkommen sich Römischen herkommens gerühmet/ vnd Keyser Valentiniano gedienet haben. IV. Die EUDOSES, so in Pomern vmb Baart/Stralsond/Gripßwaldt/Wolgast/Anklam/vnd in der Insul Usedom. V. die SUARDONES, so auch in Pomern vmb Stettin/vnd der orten: Item theils im Hertzogthumb Mechelburg. VI. die NUITHONES, die in der Marck Brandeburg/wo Brentzlau vnd Angermünde ligen/wie auch theils in Mechelburg vnd Pomern. VII. die SIDINI, so auch in der Marck vnnd Pomern gewohnet haben. Vnd diese vier Nationen haben sich hernach zusammen gethan/vnnd sein aigentlich die Wandaler genant worden/welche/nach dem sie jhren altvätterlichen Sitz verlassen/Franckreich/Hispanien/Sicilien vnd Africam vberfallen/vnd vbel daselbst gehaußt haben: wie in folgenden mehrers wird gesagt werden. Vnd sein hernach die Wenden oder Slaven/so sich an jhre statt in Pomern/ Mechelburg/vnd andern jhren orten/nidergelassen/nach jhnen auch Wandaler genant worden. In vorigen zeiten haben obbesagte Eudoses, Suardones vnnd Nuitho-

Nuithones, mit den Deuringis; Cavionibus; Anglis vnnd Varinis; ein corpus gemacht/ die in der Insul Rügen zusammen kommen sein/ vnnd allda der Göttin Herthæ geopffert haben. VIII. Thi Angelen/ oder die ANGLI; so auch Schwaben/ wie die vorigen gewesen/ haben erstlich vmb Lauenburg/ Lübeck/ vnd am fluß Chaluso oder Trave/ Item vmb Wißmar vnnd Hamburg/ nach Taciti zeiten aber zwischen Sleßwick vnnd Flenßborg in dem Ländlein gewohnt/ so noch ins gemein Angelen vnd Anglen genent wird. Man hielte sie für Sachsen/ weiln sie vnter der Sachsen/ als eines viel grössern Volcks/ schutz gewesen/ daher auch der Nam Anglo-Saxones entsprungen. Sie sein folgends mit den Sachsen/ jhren Nachbäurn vnd bundsgenossen/ an den Rhein/ wo er in das Meer fält/ vnd von dannen in Britannien gezogen/ vnnd haben selbigem Lande einen newen Namen gegeben/ welcher biß auff diesen tag wehret. IX. Die VARINI, so auch Werini, Varni, vnd Viruni genant worden/ vnnd im Hertzogthumb Meckelburg gewohnt haben/ wo Rostock vnnd Güstrow ligen. X. Die CARINI, so ein kleines Volck an den Polnischen vnnd Märckischen gräntzen/ welche/ zweiffels ohne/ sich theils vnter die Burgunder/ theils vnter die Gothen/ mit der zeit werden begeben haben/ weiln jhrer/ nach Plinio vnnd Ptolemæo; keine meldung mehr bey den Authoribus geschicht. XI. Die LEMOVII, deren allein Tacitus gedencket/ vnd welche der Gothen Nachbäurn waren/ vnd in Cassuben/ item vmb die Statt Stolpe in Pomern gewohnt/ vnnd von andern Heruli genant worden sein sollen/ welche HERULI oder Lemovii sich hernach in den Kriegen bekant gemacht haben. XII. Die Rügen oder RUGII, so in Pomern vmb Stargart/ Wolin vnd Camin/ Item in der Marck vmb Falckenborg ꝛc. gehaußt: vnd hat die Statt Rügenwalde/ Item die Insul Rügen/ welche sie nach Taciti zeiten eingenohmen/ von jhnen den Namen. Hernach sein sie an die Thonau gezogen/ vnd haben ein schwere niderlag von der Türcilinger König Odoacro erlitten. Es ist auch jhrer ein theil ins Welschland kommen/ alldä sie die Statt Pavia eingenommen/ vnd daselbst gantz Tyrannisch gehaußt haben. XIII. Die DEURINGI; welche in etlichen Exemplarn ermelten büchleins Taciti die Reudingi oder Reudigni, von andern Toringi, Turingi vnd Thuringi genant werden/ sein anfangs ein gering Volck gewesen/ biß sie die Caviones oder Aviones, so in der Graffschafft Danneberg/ theils auch in Meckelburg gewohnt/ vnter sich gebracht. Hernach haben sie/ (vnd sonders zweiffels auch besagte CAVIONES, oder AVIONES,) jhre alte sitz in der Marck Brandeburg vmb Havelberg/ Roppin/ vnnd der orthen verlassen/ sich vber die Elb begeben/ vnd das Land eingenommen/ so sie noch besitzen/ vnd von jhnen Thüringen genant wird. Vnd so viel von den Vindelis, oder Vandalis, so ein hochberümbtes Teutsches altes Volck gewesen. So viel aber die Sarmatische Vinidos oder Venedos, das ist/ die Wenden oder Slaven belangt/ die man hernach Vandalos oder Wandeler/ wie obvermelt/ genant/ vnd die der vorigen sitze eingenohmen haben/ so wird von denselben an andern orthen geredet werden.

Die Ander Haupt Nation der Teutschen waren die INGÆVONES, vnter welchen gewest sein I. die FOSI oder die Saxen/ so der Cheruscorum vnd Cimbrer Nachbaurn gewesen/ vnd in Holstein/ theils auch im Hertzogthumb Schleßwick gewohnt haben. Sie haben einē grosse Niderlag von den Chattis erlitten/ hernach aber sich wider erholt/ vnd in Teutsch- vnd Engelland wol bekant gemacht. Dann als sie vmbs Jahr Christi 428. oder 430. oder/ wie andere wollen/ 449. von den Britanniern wider die Pictos, vnd Scotos, beruffen worden/ haben sich von dem Rhein hinüber in Britannien begeben/ vnd neben den Anglis, von welchen albereit oben gesagt worden/ daselbsten gesetzt/ daher noch die Engelländische Spraach gutentheils Sächsisch ist. Es ist aber jhrer ein theil im Lande verblieben/ von welchen die jetzige Sachsen guten theils jhren Vrsprung haben sollen. Besihe von der alten Sachsen Hertzogen vnd Königen Saxonem Grammaticum; Cranzium, Dresserum in Isag. histor. vnd andere mehr. II. Die CIMBRI, welche der Saxen Nachbaurn waren/ vnd in Jutland dem König auß Den- II.

nemarck gehörig / gewohnt haben. Vnnd diese Cimbri sein die ersten auß allen Teutschen gewesen/so frembde Länder mit Krieg angegriffen/vnd solches bey 240. Jahr mit grossem Sieg getrieben / biß sie endlich in Italia vom C. Mario sein außgetilgt worden: wiewol ein hauff in dem alten Vatterland verblieben / dern Nachkommen hernach eine Potschafft an Keyser Augustum mit geschenck geschickt haben. III. Die TEUTONI oder TEUTONES, so in Sieland / dessen Kopenhagen die Haupt- vnnd Königliche Residentz-Statt ist /, gewohnt: vnd weiln sie der Cimbrer Nachbaurn / vnd des Oceani grossen gewalt vnnd außlauff geflohen/ vnd mit denselben in Teutschland vnd Illyrien/ vnd dann in Franckreich gezogen sein / so ist auch glaublich / daß sie auch andere Insuln herumb bewohnt haben. Es ist ein Vhralt Volck gewesen / deren Nam / wie aller Teutschen/sonders zweiffels auch vom wort Theut / oder Gott/herkommen. Sie nanten sich auch vom wort Godan vnd Dan/so auch Gott bedeutete/ the Godánon/item the Danon/ oder die Dænen/Danos,wie dañ noch heutigs tags die Deñemärcker sich selber de Danske/ vnnd einen jeden besonders Danman/ das ist/ einen Denischen Mann oder Menschen heissen. IV. Die SUEONES oder SUIONES, deren Reich jetzt in jhrer Spraach Suerige/ das ist/ Sueenrich / vnd das Volck the Suenske / von vns aber die Schweden genant wird. Vnd vnter diesen sein etliche gewesen / so jhre besondere Namen gehabt/als da sein die Scanii oder Scandii, von welchen das gantze land bey den Römern den Namen bekommen. 2. Die Hellevionеs, wo jetzt Halland/ vnd die Statt Halmsted/ dem König in Dennemarck gehörig / ligen. 3. Die Gutæ oder Guti, deren Land heutigs tags Gutland vnnd Gylland/ vnnd das Volck darinn the Gudske/ genent wird/von welchem orth Jornandes, vnnd andere/fälschlich jhre Gothen hergeführt/vnd wird noch jetzt solch Gutia vnrecht Gothia genant. 4. Die Firæsi, Lappiones oder Lupiones,der Finnen Nachbauren/so von den Reussen Loppi,von den Schweden/Dänen vnd Nordwegen/ Lapper/vnd von den vbrigen Teutschen die Lappen genent werden. Vnnd zweiffelt Tacitus, was für geschlechts sie gewesen. Heutigs tags findet man mehr Slaven als Teutsche vnter jhnen. V. Die SITONES, die auch in Scania, Scandia oder Scandinavia der alten / eigentlich aber in Nordwegen / Finnmarck vnd Skrikfinland gewohnt: so auch/ wie obgedachte Schweden/ Schwäbischen geblüts vnnd herkommens gewesen/vnd die Finnen vnd Skrikfinnen vnter jhnen gehabt haben. Vnd diese Sitones sein hernach Nortmannen/vnter jhnen selbst Nordmender/Norske/vnd Norbagger/ vom wort bagge/oder wohnen/ vnd bey den Lateinern Norvagii vnd Norvegii, das Land aber Norrige/ vnd Norge vnd Norvegen/ genent worden / weiln es gegen Nord/ oder Mitternacht / ligt. Vnd diese Nordmannen haben erstlich die benachbarte Teutsche Länder/hernach auch Franckreich angegriffen/vnd endlichen jhren beständigen Sitz in Neustria, so eine Landschafft Franckreichs/vnd jetzt nach jhnen die Nordmandy genent wird / genommen/ sich auch beeder Sicilien bemächtigt/vnd allda ein Reich angerichtet.

12 Die Dritte Haupt-Nation ist der ISTÆVONUM gewesen / vnter welchen gezehlet werden I. Die Frisen/der Batavorum Nachbaurn. Sie werden in die kleinere vnd grössere/vnd heutigs tags in die West- vnd Ost Frißländer getheilet: vnnd gehörte jhnen den Frisen Nord-Holland/ das Land von Vtrecht/ halb Leyden/ Wörden / etwas von Geldern vnnd dergleichen/ sambt gantz Westfrießland biß an die Embs zu/daher es kombt/daß noch Nord-Holland das Friesische Wappen führet. II. Die BRUCTERI, welche anfangs in der Graffschafft Zutphen vnd Bentheim / vmb die Stätt Covorden/ Sevenar/vnnd in Westphaln vmb Niemborch/Stattloo vnd Münster rc. gewohnt/nachmals aber/ als sie Anno 98. nach Christi Geburt/mit Krieg von jhren Nachbauren angegriffen / vberwunden vnd verjagt wurden/aber folgends sich wider erholten/haben sie der Juhonum, theils auch der Tencterorum land/wo jetzt der Westerwald ist/eingenommen: vnd sein sie folgender zeit Bructuri,Bricteri,vnd vom Bapst Gregorio II. Borthari genant worden. Vnd vermeint Colerus vber den Tacitum, daß sie von der Bru-

der-

derschafft gleichsam Brutteri seyen geheissen worden. Marq. Freherus mutmasset/ daß sie von den Burgen/deren sie viel gehabt/ vnd noch dieser orthen die Namen auff burg vnd berg außgehen/den Namen bekommen/ wie sie dann in tabula vet. itineraria, so vnter dem Keyser Theodosio dem Grössern/vnnd seiner Söhne/ wie es das ansehen habe/gemacht worden/Burcturi genant werden. III. Die ANGRIVARII, der Bructerorum feinde/ so in einem theil der Graffschafft Schaumburg/ Item des Bisthumbs Minden/ Oßnabrugg/ der Graffschafft Teckelburg/ vnnd Graffschafft Ravenspurg/ nachmals auch im Hertzogthumb Engern gewohnt haben/welches Land auch/sambt dem Stättlein Engern (alda der grosse Wittikindus anfangs begraben/ hernach aber vom Keyser Henrico I. nach Padeborn versetzt worden/wie Elias Reusnerus schreibet)von jhnen den Namen. Sie haben auch die ebne vmb Minden innen gehabt/ alda Germanicus, nach deme er mit Arminio geschlagen/ Siegszeichen auffgerichtet hat/ welche ebne hernach die Cherusci eingenommen haben. Goropius aber/auß einem vngewissen fundament/vermeint/ daß diese Angrivarii seyen des Taciti Ansiburii, dern er im 13. Buch Annalium gedenckt/ gewesen/welche theils Ansiburen/oder freye vornehme Bauren nennen. IV. Die CHAMAVI, so zwischen den Bructeris (die sie auch vberwunden/ vnd einen theil jhres Landes nachmals besessen) vnd den Cauchis, vmb Over/ Saderland/ Hemmesingerland/ vnd einem theils des Bisthumbs Oßnabrugg/gewohnt haben. V. Die ANSIBARII, oder Ampsibarii, vnnd Ampsivarii, so zwischen Bremen vnnd Minden/im Stifft Minden/ Graffschafft Diepholt vnnd Hoja gesessen: hernach aber/als sie von den Cauchis verjagt worden/an den Rhein kommen: vnd als sie daselbsten auch nicht zubleiben/ vmbs Jahr Christi 58. biß auff die alte/ item Weib vnd Kinder/außgetilgt worden sein: deren vberbliebene sich hernach wider erholt/ vñ auff der Dulgibiner vnnd Chassuarier boden/ wo die Stätte Dietmelle/ Lemgow/ Hervorden vnd Engern ligen/gewohnt haben. VI. Die besagte DULGIBINI, oder Dulingi, vnd Dulgumnii, so vnter der Cheruscorum schutz gewesen/haben anfangs vmb Lemgow/ Item vmb Dietmelle vnd Rentheln gewohnt. Als aber die Chamavi vnd Angrivarii, wie oben vermelt/der Bructerorum Lande eingenommen/ so sein diese Dulgibini, vnd dann auch VII. Die CHASSUARI, oder Chattuarii, so sonsten vnter die Chatten gerechnet worden/an jhre stell kommen. VIII. Die MARSI, so anfangs am Rhein gewohnt/aber hernach sich vor den Römern beförchtende/mit den Bructeris, als einer grössern Nation/ getauscht/ vnnd darfür das Land zwischen Münster vnd Paderborn/vnd selbige gegent herumb/ vmbs Jahr vor Christi Geburt 12. bekommen haben. Vnd weiln in jhrem gebiet Q. Varus die niderlag erlitten/ so hat Germanicus sein Kriegsheer wider sie geführt/vnd jhr gantzes Land/sambt dem berümbten Tempel Tanfanæ verwüstet. Die jenige/so am Rheinstrom/ nach jhrer brüder/der vorigen nämblich/abzug verblieben/sein nachmals Marsaci vnd Marsatii vom Plinio genant worden/so in der Velau/vmb Arnheim/vnd der orthen gewohnt. IX. Die TUBANTES, so ein geringes Volck gewesen/ vnnd im stifft Münster vmb die Stättlein Melle vnd Billefeld gewohnt. X. Die SICAMBRI, welche in Westphaln/ zwischen der Lippe vnd Hessen: Item im Hertzogthumb Bergen/Graffschafft Marck/ vnd einem theil des Hertzogthumbs Cleve anfangs gewohnt: hernach vber Rhein gezogen sein. Vnd haben die Usipii vnd Tencteri jhr der Sicambrer Land eingenommen. Es sein aber bemelte Sicambri oder Sigambri zun zeiten des Keysers Augusti vber Rhein geführt/vnd in einen theil des Hertzogthumbs Cleve/Geldern vnd Gülch gesetzt/ allda sie auch jhren alten Namen verlohren/vnd Gugerni sein genant worden. Die Frantzosen schreiben viel von diesen Sicambris, vnd wollen sie von den Trojanern herführen. Wilib. Pirckheimerus helt dergleichen relationes für fabeln/ vnd sagt/ daß die grosse Statt Sicambria, von welcher sie so viel wesens machen/mit lauter lugen seye erbaut worden: gleichwol gibt er zu/daß die Francken von denen/so disseits des Rheins damalen gelassen worden/ jhren Vrsprung haben sollen/ welche hernach das Franckenland eingenommen. Aber P. Bertius in seinen notis ad Pirkheimer. sagt/ daß er nicht

Origin. Palat. part. 2. cap. 7.

In Stemmate Vitichindeo pag. 13.

Lib. 1. Rer.

Germ.c.24. pag.170.b nicht glauben könne/ daß damaln etliche in Teutschland disseits Rheins verbliebe: sondern wann man etwas von den Sicambren fünde/ so müsse mans der gestalt vnd dahin verstehen/ als wie man die jetzige Einwohner in Vngarn Pannonios, vnd die Czechos, ein Crabatisch vnd Windisches Volck/ die Böhmen nennet/ weiln jene d' alten Pannonier/ diese aber der alten Bojen oder Böhmen Lande eingenommen. Vnd will er Bertius, wie auch vielerwenter Cluverius, daß die Francke/ oder Franci, nicht von einem Volck herkommen/ sondern daß sich viel Teutsche Nationen/ den Römern desto bessern widerstand zuthun/ zusammen verbunden/ vnd wegen der freyheit/ so sie beschützen wolten/ sich selbsten mit einem allgemeinen wort die Francken/ das ist/ die Freyen/ genant haben/ wie vnten/ in beschreibung des Franckenlands/ ein mehrers hievon zu finden. Es sollen aber besagte Sicambri vom fluß Siga den Namen haben/ deren Statt Asciburgium gewesen/ so heutigs tags ein kleiner Flecken/ Aßburg genant/ der nahent Mörs auff dem Weg von Nuys nach Santen liget/ wie Cluverius abermals schreibet. Es wollen theils/ daß von diesen Sicambris auch Ofen in Vngarn seye erbaut/ vnd von jhnen Sicambria genant worden/ als sie den Römern daselbsten in Kriegswesen gedient/ wie sie dann dieses auß einer Inscription, so zun zeiten Königs Matthiæ Corvini gefunden worden/ beweisen wollen/ davon Bertius an besagtem orth zu lesen. XI. Die Ubii, so vor zeiten die Wetterau/ vnd den Westerwald/ sambt einem theil Hessenlands/ da Marpurg vnnd Giessen ligen/ innen gehabt: weil sie aber keinen Frid vor den Hessen hatte/ so haben sie vmbs Jahr vor Christi Geburt 35. erlangt/ daß sie möchten vber Rhein/ in Galliam, oder Franckreich ziehen: allda/ auß vergunstigung Keysers Augusti/ jhnen die Felder/ so vorhin die Condrusi innen gehabt/ auch ein theil von der Eburonum vnd Menapiorum Land/ eingeben worden/ also daß sie einen guten theil vom Hertzogthumb Gülch/ vnd das Stifft Cöln fast gantz eingehabt haben. Vnd werden sie/ sonders zweiffels/ gleich nach jhrer hinüberkunfft die Statt Cöln erbaut haben/ dahin nach 85. Jahren/ nämblich im Jahr nach Christi Geburt 50. auß befelch Juliæ Agrippinæ, einer Tochter Germanici, Keysers Claudii Gemahlin/ vnd Keysers Neronis Mutter/ so daselbst gebohrn/ ein Römische Colonia ist geführt worden: daher diese Statt Cöln/ von den Römern/ die sie dahin gesetzt/ die Statt zu bewohnen/ vnd jhrem Namen/ Colonia Agrippinensis, vnnd die obgedachte Ubii selbsten nachmals Agrippinenses sein genant worden/ besihe Tacitum lib. 12. Annal. Zu der Francken zeiten sein dieser Ubiorum etliche Ripuarii, Ripariolivnnd Ribaroles genant worden/ nämblich die zwischen dem Rhein/ Maaß vnd Mosel gewohnt haben/ deren Cöln/ Bonn/ Gülch/ Nuiß/ vnd andere mehr orth gewesen/ davon/ neben andern/ auch Freherus kan gelesen werden. XII. die Usipii, oder Usipetes, sein im stifft Münster vmb Boocholt/ Item im Hertzogthumb Cleve/ Graffschafft Reckelinkhusen/ vnd vmb die Städte Dortmund/ Essen/ vnd dergleichen/ gesessen: hernach haben sie der Tencterorum Felder vberkommen. XIII. die gemelte Tencteri, so einen grossen theil vom Bergischen Lande vmb Düsseldorp ꝛc. Item einen theil vom Bistumb Paderborn vnd Westphalen/ vnd die Städte Giessen/ Arensbarg ꝛc. besessen. Nachmals haben sie der Sicambrier Land biß an Hessen eingenohmen/ vnd haben obgedachte Usipii jhr vorige Landschafft bekommen. XIV. die Juhones, so auch im Bergischen Lande/ vnd vmb die Statt Sigen/ vnd Sibengebürg bey Bonn vber gewohnt. XV. die Mattiaci, so gegen Meintz vber/ in der Wetterau/ vnd einem theil Hessen gewohnt/ vnd Hessischen Geblüets gewest sein/ vnd welchen Marpurg/ Wißbaden/ vnd nachmals auch Meintz gehört hat.

Origin. Palatin. part. 8.c.7.

Vber die erzehlte Völcker haben auch vor zeiten hierumb am Rhein gewohnet/ die Marcomanni, Harudes vnd Sedusii, so nachmals weiter vnd entlich in Böhmen gezogen/ vnd vnter die Hermiones gerechnet worden sein.

13. Die Vierte Teutsche Haupt Nation haben des Plinii Hermiones, die Tacitus Herminones nennet/ gemacht/ vnter welche gerechnet worden I. Die Schwaben Hermunduri, die ein grosses Land ingehabt/

gehabt / auch der Harudum, so in Böheim gezogen / Felder bekommen / also daß sie nicht nur biß an den Mayn / wie zuvor / gereicht / sondern / neben dem Fürstenthumb Anhalt / vnd einem theil von Ober Sachsen zwischen der Sala vnd Elb: Jtem deß grösten theils vom Lande zu Meissen: auch Voigtland / einen theil vom Coburgischen vnd Brandeburgischen / wo die Stätt Coburg / Culmbach / Pareut: wie auch einen theil vom Franckenland / wo Bamberg vnd Forchheim ligen: sowol einen theil von der Obern Pfaltz / nämblich die gelegenheit vmb Nürnberg: sambt einem theil an dem jetzigen Schwabenland / wo Dinckelspiel vnnd Nördlingen ligen / inngehabt haben. Nachmals haben sie sich allgemachs gegen dem Rhein gewendet / vnd sein den Alemannern / so da gewichen waren / biß an den Vrsprung der Thonaw / vnd an den Bodensee nachgezogen / vnnd haben also dem heutigen Schwabenland den Namen gegeben / wie vnten in desselben beschreibung ein mehrers wird gesagt werden. II. Dieser Nachbauren sein gewesen die NARISCI, Naristi, oder Naristæ, thi Narischen / so vielleicht vom Wasser Nab / thi Nabischen geheissen / darauß die Römer Nariscos gemacht: oder es kan sein / daß dis Wasser vorzeiten thi Nare geheissen. In tabulis Itinerariis werden sie Armalausi, sonst auch Armolai genant / auß was Vrsach / ist vnbewust. Sie haben im Nordgöw / oder in der Obern Pfaltz gewohnt / von welchen Cluverius kan gelesen werden. III. Die CHATTI, oder Catti, oder Chassi, das ist / Hessen / haben ein so grosses Land innen gehabt / als ein Teutsches Volck hat haben mögen. Dann sie gewohnt in dem theil Teutschlands / wo jetzt Thüringen / Hessen / das Hertzogthumb Grubbenhagen / der halbe theil des Bistumbs Padelborn an der Weser: das gebiet Fulda / vnd ein guter theil vom Franckenland / vnd Coburgischen / ligen: Tacitus gibt jhnen ein herrliches lob / wie dann auch die Römer disseit des Rheins keinen hefftigern Feind / als eben diese Chattos oder Chassos gehabt haben. Vnd will dahero Cluverius (so eines alten Adelichen geschlechts in Westphalen /) daß / was Julius Cæsar von den Schwaben schreibet / eben von diesen Hessen zuverstehen seye / vnnd daher Strabo, Dio, vnd andere / durch sein des Cæsaris ansehen seyen in gleichen irrthumb geführet worden / wie er solches mit acht gründen beweisen will. IV. Die CHERUSCI, so ein grosses berümbtes Volck / vnd dessen Obrister Weilant Hertzog Hermann / oder Arminius gewesen / der den Q. Varum, vnd die Römer / so wacker geklopfft hat / wie hernach an seinem orth solle vermeldet werden. Sie haben zu des Taciti zeiten gewohnt / wo jetzt dz Stifft Ferden / die Hertzogthum̃ Braunschweig vnnd Lüneburg: die beide Bistum̃er Hildesheim vnd Halberstatt: die Graffschafft Schaumburg / ein theils des Stiffts Magdeburg disseit d' Elb / die alte Marck: jtem ein theil von der Graffschafft Danneberg / vnd das Fürstenthumb Lauenburg disseit der Elb / ligen. Strabo locirt vnter jhr gebiet auch die Cathulcos, so vmb Lüneburg vnnd Vltzen gewohnt: Jtem die Campsanos, oder Ampsanos, zwischen Braunschweig vnd Werningerode: welche / wie auch die berümbte GAMBRIVII, deren Tacitus gedenckt / sonders zweiffels / vnter der Cheruscorum schutz gewesen. Es war zwischen diesen Cheruscis vnd Cattis ein stätiger Krieg / wiewol besagter Arminius, oder Hertzog Hermann / sie zuversöhnen sich vnterstanden. V. CHAUCI, Cauchi oder Cauci, welche im Bisthumb Bremen / Ostfrießland / Graffschafft Oldenburg / Delmenhorst / Diepholt vnnd Hoja / jtem in einem theil des Bisthumbs Minden gewohnt haben / vnd in die kleinere vnd grössere sein getheilet worden. VI. Die gar alte Schwaben SEMNONES, so nicht die Gallische Senones gewesen / wie jhr viel / so sie vntereinander vermischen / vnd der Senonum, als Gallier / thaten / den Teutschen Semnonibus zueignen / sich hierin gröblich irren. Sie waren der Hermundurorum Nachbaurn / ein grosses Volck / so neben der Elb / jtem an der Oder / in klein Poln / wo Posen ligt / im Hertzogthumb Crossen / Herrschafft Sternberg / vmb die Stätte Glogau / Sagan / Sprotau / Sorau / jtem in der Laußnitz / einem theil der Marck Brandeburg / wo Franckfurt ligt / jtem im Fürstenthum̃ Anhalt eines theils / wie auch in einen theil von Ober Sachsen / wo Wittenberg / vnnd in einem theil von Meissen / wo Dreßden ligt / gewohnt haben. Vnd beweißt vielbesagter Philip-

Lib. 3. Ant. Germ. c. 29.

d. lib. 3. c. 5.

d.lib.3.c.25. Philippus Cluverius, daß Suevus nicht die Spree/ wie Pirckheimerus, Jodocus Willichius (welcher alles fleissig erfahren zu haben sich berümbt) Dresserus, vnd viel andere mehr/ wollen: sondern die Oder seye/ daran diese Semnones gesessen haben: vnd könne sein/ daß sie von diesem wasser Suevo erstlich den Namen bekommen/ welcher hernach fast durch alle Mitternächtische Völcker außgebreitet worden. Vnd wird noch heutigs tags das rechte Ostium Viadri, wo nämlich die Oder in das Meer fält/ zwischen den zweyen Insuln Vsedom vnd Wolin/ Swine/ vnd von etlichen Swene genant/ so vielleicht vorzeiten Sweve, Swive vnd Swieve geheissen/ gleich wie die Suecones vom Tacito Suiones genent werden. VII. Die MARCOMANNI, welche vorzeiten im Hertzogthumb Würtenberg/ item in der Pfaltz zwischen dem Neccar vnd Rhein/ im Brißgow/ vnd einem theil des Schwabenlands/ zwischen Doneschingen vnn Gundelfingen/ gewohnt: nachmals aber/ vnter der Regierung Keysers Augusti, mit jhrem König Maroboduo in Böhmen gezogen/ vnd die alte Jnwohner desselben Lands/ nämblich die Bojos, darauß vertrieben haben/ wie vnten in beschreibung des Königreichs Böhmen/ ein mehrers solle gesagt werden. Mit diesen Marcomannis sein auch andere Schwaben/ (nämblich VIII. Die SEDUSII, so in der vntern Pfaltz vnd Francken land: vnd IX. die HARUDES, so auch in Francken/ vnd der Obern Pfaltz/ im Nürnbergischen gebiet: Item vmb Dinckelspiel vnnd Nördlingen/ vor den Hermunduris, gewohnt/) in Böheim gezogen/ dern/ vnd vieler anderer Völcker/ vor zeiten Ariovistus, oder Ehrnvest/ König gewesen/ welcher in einer Schlacht vom Julio Cæsare vberwunden/ vnnd auß Franckreich verjagt worden ist. X. Die QUADI, so auch Schwaben gewesen/ vnd in Mehren vnd Vngarn gewohnt/ vnd deren gebiet sich gar herauff gegen Grein in Oesterreich erstreckt/ die auch weit hinein in Schlesien vnd Poln geherrschet haben/ davon vnten

Comment. in C. Taciti Germaniä.

d.lib.3.c.31. in beschreibung Mehren ferners wird gesagt werden. Vnd vermaint Cluverius, daß die Racatæ, so Ptolemæus zu der Bæmen Nachbaurn macht/ ein Volck mit diesen Quaden möchten gewest sein/ davon vnten in beschreibung Oesterreichs zu lesen. Vnd diesen Quadis haben Tribut geben mussen XI. Die OSI, so in Schlesien/ wo die Stätte Oppeln/ klein Glogaw/ Ratibor/ Troppau ꝛc. ligen: theils auch in Poln/ vnnd vmb den Vrsprung der Oder/ gewohnt. XII. Die MARSIGNI, so auch Schwaben gewesen/ vnnd in Schlesien/ wo die Stätte Neusse/ Münsterberg/ Brige/ Olaw/ Schweinitz/ Strige/ Lignitz/ Breßlau/ vnnd die Graffschafft Glatz/ ligen/ gewohnt haben. XIII. Die BURII, so theils in Schlesien/ theils in Poln gesessen/ wo die Stätte Praustnitz/ Schildberg/ Waartenberg/ Beraun/ Krzepice, Radomsko, Boleslaw, Warta, Konin, item die Statt Kalisz ligen. XIV. Die LYGII, so auch Lugii, Lugi vnnd Logiones genant werden/ vnnd noch andere Volcker mehr/ als die Arios, Helveconas, Manimos, Elysios, Naharvalos vnnd Lugosdidunos ꝛc. vnter sich begriffen/ haben ein grosses Land in Poln inngehabt/ auß welchem sie hernach entweder selber willig gewichen/ oder von den Slaven oder Wenden vertrieben worden sein. Die meisten halten die Elysios für der Schlesier VorEltern.

14 Die Fünffte vnnd Letzte Teutsche Haupt-Nation machen die PEUCINI, so auch BASTARNÆ genant worden/ welche am weitisten gegen Orient/ oder Auffgang der Sonnen gewohnt/ vnnd der Pannonier vnd Mœsier Nachbauren gewest sein. Vnd sein diese Bastarnæ nit Sarmater/ auch nit Galher/ oder Roxolaner/ wie theils wollen/ sondern Teutsche/ vnd zwar einerley herkommens mit besagten Peucinis gewesen/ welche nach Alexandri Magni zeiten biß an Pontum kommen/ die Getas vnd Triballos vertrieben/ vnd bey der Statt Novioduno, so man heutigs tags Nivorz nennet/ vnd wo die Thonau ins Meer fält/ gewohnt/ vnd dern gebiet sich von dar biß an die Weichsel erstreckt hat. Sie sein in vnterschiedene Nationen/ nämblich in die Burgiones oder Visburgios, thi Wisselburger/ Carpianos, Armonos, Sidonas, Boranos ꝛc. getheilt gewesen/ welche hernach mit den Gothen in den Krieg gezogen sein: vnnd haben jhr Land allbereit zu Keysers Justiniani zeiten die Slaven oder Wenden inngehabt/ welche Sarmater/ vnnd keine Teutsche/

gewe-

gewesen. Vnd weiln die Siebenbürger sich noch heutigs tags d' Teutschen Spraach gebrauchen / so erscheinet darauß / daß theil der Bastarnen / als sie von den Slaven vertrieben worden / in Siebenbürgen sich nidergelassen haben / auß welchem Lande die Gothen vnd andere Völcker in Welschland vnd Franckreich gezogen waren. Ist derowegen eine Fabul / daß Keyser Carl der Grosse etliche vberwundene Sachsen in Daciam od' Siebenbürgē gesetzt habe: dañ er damaln nichts darinnen zugebietē hatte / wie Cluverius meldet. Jhr d' Bastarn ist auch gewesen die Statt Leopolis, das ist / die Reussische Lewenburg oder Lemburg / so die HauptStatt in klein Reussen ist. So hat jhnen auch gehört die vnüberwindliche Statt in Podolien / Kamieniec, welche die Daci, ehe die Bastarnæ dahin kamen / auff einem hohen Felsen erbaut haben. Vnd diser Peucinorum oder Bastarnarum Nachbaurn an der Weichsel waren die VENEDI, eines Sarmatischen / vnd keines Teutschen herkommens / vnd eines andern Geschlechts / als die heutigen Veneti in Welschland sein. Sie wohneten damaln in Liffland vnd Preussen an der Oostsee. Jhre Nachkömlinge wohnen noch in d' Moscau / Littau / Poln / klein Reussen / Podolien / Moldau / Wallachi / Bulgarn / Servien / Slavonien / Dalmatien / Croatien / Crain / Mehren / Böheim / Laußnitz / Cassubē etc. d.lib. 3.c.43

Matth. Dresserus hält darfür / daß diese Slaven oder Wenden / wie man sie hernach genent / vmb die zeit Keysers Constantini Magni, oder vnlangst hernach / erstlich in Teutschland: in das Jllyrische Lande aber / vñ selbige gegent am Adriatischen Meer / vnter den Keysern Justiniano vñ Mauritio kommen seyen. Wann jhr alter Nam Venedi od' Vinidi, vnd der newe Slavi, Slavaci vnd Slovaci auffkommen / kan man eigentlich nit wissen. Jornandes nent sie Winidas. Jn d' Marck Brandeburg / Pomern vñ Laußnitz werden sie noch Wenden genant: vnd ist zwischen Histreich / Friaul / Crain / Slavonien vñ Croatien eine Landschafft / so Vinidorū Marchia, die Windische Marck / genant wird / vnd in den Länd'n / Steyr / Kärndten vnd Crain / allda es dern sehr viel gibt / werden sie die Windische geheissen. Cluverius sagt / daß die Zipser in Vngarn jhres herkommens / vnd dz daselbst ein Dorff / die Windische Prob genant / seye / vnd dz davon nicht weit ein anders Dorff an der Wag lige / so des gantzen Volcks Namen Slawina behalte. Dz sie in Sachsen vor zeitē Wandaler sein genant wordē / als sie in d' altē Teutschē Wandaler Lande sich gesetzt haben / solches ist oben vermeldet worden. part. 5. Isagog. Histor.

Diß sein nun also die fünff Hauptgeschlecht der alten Teutschen / in welche das alte Teutschland ist getheilet worden / zu welchen Völckern man noch thun kan I. die ÆSTIOS, welche keinem gewissen geschlecht könen gegeben werden / wiewol sie auch Teutsche gewesen / weiln sie jhren alten sitz am Rhein verlassen / vnd längst vor Julii Cæsaris zeiten in Sarmatien sich begeben / vñ zwischen die Venedos in Preussen vñ Liffland gesetzt haben / daselbsten noch die Jnwohner des dritten theils des Lands de Esten genennet werden. Haben also Liffland / Preussen / Samaiten / oder Samodzka Zemlá, ein theil von der Littau vnd Masau / innen gehabt / vnd jhren Nachbauren / den Venedis oder Slavis, jhre sitz an d' Weichsel in Cassuben gelassen. Auß welchem dañ erscheinet / dz schon vor alten zeiten Teutsche in Preussen vnd Liffland gewohnt haben / vnd nit erst spat / wie theils wollen / dahin kommen sein. Vnd bey diesen Æstiis hat man den Gleß / oder Bornstein / so and'e den Agstein nennen / gesucht / vnd in weite Länder / auch nach Rom verkaufft / wie dann solcher noch daselbst / sonderlich in der Sudaw / nahent Königsperg / gesamlet wird. Vñ weiln diese Æstii vor zeiten mit dē Gothen an d' Weichsel gegräntzt / so haben sie eine Potschafft mit geschencken in Welschland zum König Theodorico geschickt. Vnd sein sie die Æstii od' Hæsti getheilt worden in Scyros vnd Hirros. Die Scyri werden jetzt Preussen / oder Prussii eigentlich genent / deren eins theils mit jhren Nachbauren / den Gothen / sich in frembde Länder begeben habē. Der Preussen gedenckt am ersten Helmoldus in Chron. Slavorum, M. Adamus Bremensis nent sie Pruzzos: Sigebertus Brutios: die Bremer / Hamburger / vñ Lübecker aber neñens noch heutigs tags die Prützē. Vñ so viel vō den Scyris. Das and' geschlecht d' Æstiē / nämlich die Hirri, sein jetzt die Liffländ'. II. die FENNOS, od' Finnos, welche die letzte auß allē Teutschē beym Tacito sein / so and'e in Finningia setzē / welches ein halbe Jnsul / in d' noch heutigs tags Fiñē vñ Corellen wohnē / des Königs in Schweden Vnterthanen.

Es setzet zwar Ptolemæus noch mehr Teutsche Völcker/als die Luthimanos,so vmb Stargart/die Ruticlios, so biß an die Weichsel/ die Alvæones , Teutonaros, Avarpos, Pharodenos,Lacobardos, Visços, Dandutos, Nertereanes, so beede letzte in d. Graffschafft Henneberg/ vnnd vmb Schmalkalden: die Intuergos, so in der Pfaltz vmb Heidelberg/vnnd in der Bergstraß/die Vargiones in Franckenland: Bulactores,Chæmas,die Batinos so im Fürstenthumb Sagan/die Corcontos,so vmb Görlitz/vnnd Bautzen/die Cognos,so im Fürstenthumb Teschen/ die Lingas , so in der Laußnitz/ die Lutosburos , wo jetzt Breßlau ligt:die Calucones vmb Zerbst vnnd Hertzberg/die Curiones vnnd Chætuoros,so vmb Krembs/Znoim vñ Niclasburg/ die Charitinos,oder Caritnos,welches theils/wie Bertius sagt/für Hessen halten/vnd im Würtenberger Land/vnnd einem theil von Schwaben/die Bonochæmas,so vmb Wittenberg vnnd Dreßden/die Turonos vnnd Marvingos,so in der Obern Pfaltz sollen gewohnet haben/vnnd andere mehr: Dieweil ich mir aber vorgenommen/dem Cluverio zu folgen/vnd allein die vornembste Teutsche Völcker/so Plinius vnd Tacitus meistentheils nennen/zu beschreiben: Also habe ich die vbrige allein andeuten wollen/sonderlich/ weil man nicht wissen kan/wo sie eigentlich gewohnt/ auch kein zweiffel ist/so fern sie alle also/wie sie Ptolemæus (als ein weitentlegner Mathematicus,vnnd der vom Teutschland nur auß anderer relation , vnnd vngewissen alten Tafeln/wie vnten am ende dieses cap.gesagt wird/geschrieben)nennet/geheissen/dz sie vnter den oberzehlten begriffen/vñ entweder jhres herkommens/oder vnter jhrem schutz gewest sein. Wer mehrers von jhnen zuwissen begehrt/der lese Bilib. Pirckheimerum,Bertium,Dresserum,vnnd andere/ so von den Teutschen sachen geschrieben haben:wie auch Peucerum lib.4.Chronicorum,allda er auch vermeint/daß des Ptolemæi Pharodeni vnd Ruticlii seyen des Taciti Suardones vnd Reudigni, vnnd des Ptolemæi Ilingi des Taciti Elysii ꝛc.

16 Hat also dieses Land/so man eigentlich alt Teutschland genant/ von Mittag zur gräntze gehabt die Thonau/vom Abend den Rhein/von Mitternacht das mare glaciale oder gefroren Meer/vñ dieselbe Insuln/sonderlich novam Zemblam: vnd vom Morgen die Sarmatische Länder vnnd Völcker/ wie dann daselbst der Fluß Dniester oder Niester vnd Tyra,biß an das Euxinische Meer,der Teutschen Gräntze gewesen/mit welcher sie von den Sarmatis, so weit vnnd brait gegen Auffgang der Sonnen vnd Mitternacht gewohnt/sein vnterschieden worden: von den Dacis aber scheidete sie der Berg Carpates oder Carpatus, Krapak vnd Krepak/ theils orthen auch Kaltberg/genant:jtem der Fluß Marisch/vnd das Wasser Prut/ oder Hierassus,vnd die Thonau. Vnd zwar so haben gar vor alten zeiten die obvermelte Teutsche Bastarnæ biß an das Euxinische Meer/vñ die Thonau gereicht: Nachmals aber haben das Land/ so zwischen der Thonau Prut vnd Tyras gelegen/theils die Getæ vnd Daci,theils die Sarmater eingenommen/daher Tacitus zu seiner zeit die Teutsche durch die Berge von den Dacis absöndern thut: wiewol hernach die Teutsche Gothen besagte Dacos wider vertrieben haben/ vnnd nach dem sie die Gothen auß Dacia oder Sibenbürgen vnd benachbarten Ländern wider hinweg gezogen/so sein die oben vertriebne Bastarnæ an jhre stat in Sibenbürgen kommen/ in welchem Lande sie noch wohnen/ wie allbereit oben gemeldet worden. Obvermeltes Taciti wort lauten also: Germania omnis à Gallis, Rhætiisque & Pannoniis Rheno & Danubio fluminibus, à Sarmatis Dacisque mutuo metu , aut montibus separatur, cætera Oceanus ambit latos sinus& insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac Regibus, quos bellum aperuit; das ist/ wie es Jacobus Micyllus geben/ das gantze Teutschland ist auff einer seiten von den Gallis oder Franckreichischen Ländern mit dem Rhein / auff der andern von den Rhætiis, vnnd dem Vngerland mit der Thonau abgetheilt:hinumb aber gegen den Walachen /vnnd den Polen/hat es entweder das Gebürg / für sich / oder ist sonst durch die furcht/damit sich ein Land für dem andern besorgt/ abgesondert vnd versichert: was weiter ist/dasselbig ist alles mit dem grossen Meer vmbgeben vnnd verschlossen / welches mit einem weiten vmbkraise/vñ mit grossen Krümmen auch etliche grosse vñ breite Insuln begreifft / den Völcker vnd König den vnsern lange zeit ver-

de situ, moribus & populis Germaniæ.

borgen gewesen/vnd newlich erst durch die Krieg offenbar vnd bekant sein worden.

Ob nun wol Tacitus allhie die Gräntze zwischen Franckreich vnd Teutsch- 17
land den Rhein setzet / so haben doch/wie er selber bekennet / etliche Teutsche Völcker jenseit des Rheins zu seiner/ja längst vor solcher zeit / nämblich schon zu Julii Cæsaris,vnnd Keysers Augusti zeiten/auff dem Gallischen / oder Franckreichischen Boden gewohnt. Dann weiln die Galli vber den Rhein gesetzt/vnd in alt Teutschland kommen sein / so haben jhnen die Teutsche den weg abgelernet / vnd sein auch vber Rhein in Galliam gefallen / vnnd endlichen sich beständig daselbst nidergesetzt. Vnd sagt Bilibaldus Pirckheimerus,dz obwoln die Scribenten gemeinlich Teutschland von Franckreich durch den Rhein theilen/ so wisse man doch / daß die Römer auch die jenige Provintz/so vber den Rhein ist/primam vnd secundam Germaniam genant haben:weiln die Teutsche noch vor der Römer ankunfft in Franckreich gezogen/vnd selbigen theil Franckreichs/oder Galliæ, jenseit des Rheins bewohnt haben. B. Rhenanus vermeint/daß Germania prima vorzeiten von Belgica prima durch die Mosel seye vnterschieden worden: Secunda aber/oder Inferior,seye biß zu Außgang des Rheins gewest/welches dann mit Ptolemæo, wann anderst der alten Obrincus die Mosel ist / fast vbereinkombt. Jacobus Wympfeling in seinem Büchlein von Teutschland sagt vnd beweißt/daß die Stätte am Rhein am Gallischen Boden gelegen schon von Julii Cæsaris zeiten an zu Teutschland gehört haben/wiewol die Könige in Franckreich solche orth zufordern sich vnterstanden/wie dann Königs Caroli VII. Sohn Ludovicus,damaln noch Delphin/als er ins Elsaß gezogen/vnter andern seines anzugs vrsachen auch diese gesetzt/ vendicare se velle jura domus Galliæ, daß er die Gerechtigkeit des Hauses Franckreich fordern wolle / welche sich biß an den Rhein erstrecke. Es ist jhm aber sein vornehmen zu wasser worden. Vnd vber solch Teutschland jenseit des Rheins hatte zun zeiten der Römer mehrertheils d' Römisch Obrist/oder Hertzog/zu Meintz/zugebieten/wie solches auch Freherus ex notitia Imperii beweißt. Es sein aber dieses die Teutsche Völcker / so jenseit des Rheins/wie vermelt/auff dem alten Gallischen Boden gewohnt vnd noch wohnen/ gewesen. I. Die TRIBOCCI,Treboci,oder Tribochi, die einen guten theil der Mediomatricorum Lands einbekommen/deren HauptStatt Straßburg gewesen. II. Die NEMETES oder die Speyrer/deren HauptStatt Speyr. III. Die VANGIONES oder Wormbser/deren HauptStatt Wormbs gewesen / vnnd welche / wie die Speyrer/ auch einen theil von besagter MEDIOMATRICORũ Lande iñen gehabt/ haben/wie hievon in folgenden Raisen ein mehrers wird gesagt werden. Sie die Mediomatrici waren ein Gallisches Volck/ so vor zeiten/ ehe besagte Teutsche in einen theil jhres Lands sich gesetzt/sehr mächtig/vñ Metz jhr HauptStatt gewesen. IV. Die TREVIRI,so Teutsche/vnd jhr HauptStatt Trier gewesen. Sie hatten ein grosses Land/nämblich Vnter-Westerreich/das Ertzstifft Trier/dz Hertzogthumb Buillon, Fürstenthuñ Sedan/die Herrschafft Meliers,den gröstẽ theil võ Lützelburger Land/ vñ einen theil vom Stifft Cöln. V. Die EBURONES,so einen theil an d' Graffschafft Namur/jtem an Brabant/Lüttich/Lümburg/die Eiffel/dz Land vm Aach/vñ fast dz gantze Hertzogthuñ Gülch iñen gehabt. Vnd diese Eburones, so mit den Condrusis, Segnis,Cæræsis vñ Pæmanis,dz alte Teutschland verlassen / vñ vber Rhein gezogen sein/sind am allerersten auß allen Teutschen Germani genant wordẽ/ wie oben weitleufftig vermeldet worden. Vnd weiln solcher Nam hernach auch andern Teutschen gegeben ward/so wurden sie forthin mit einem Namẽ TUNGRI genant/d'n HauptStatt vorhin Atuaca Eburonũ,nachmals Atuaca Tungrorum,jetzt Tungeren oder Tungren geheissen:also dz diese 5. Völcker hernach beysaiñẽ in einẽ theil des Stiffts Cöln:jtem des Hertzogthuñs Gülch/Limburg/vnd Lützelburg: jtem im Stifft Lüttich/vñ Spaa/vñ in etlichen orthen d' Graffschafft Namur/vnd zwar die Condrusi am Rhein gewohnt haben/an welche gegen Abend die Segni gestossen / zwischẽ welchen vnd der Mosa die Cæræsi vnd Pæmani gesessen sein. VI. Die MENAPII auch Teutsche vnnd der Eburoner Nachbauren / so zwischen dem Rhein vnnd der Schelde / in einem guten theil von Brabant/ Geldren / Cleve / Gülch: Jtem

In Germaniæ ex variis Scriptoribus per brevi explicatione.

Lib. 1. Rer. German.

Orig. Palatin. part. 2. cap. 2.

vmb Neuß / im Stifft Cöln: item vmb die orth Sevenberg / vnnd S. Gertrudenberg gewohnt haben / deren Castell Kessel an der Mosa gewesen. VI. Die UBII. VIII. Die GUGERNI, so vorhin Sicambri geheissen / von welchen beeden Völckern allbereit oben genugsam geredt worden IX. Die SUNICI, so vorhin Chatti sollen geweßt sein. Als sie aber vber Rhein gezogen / haben sie nachmals im Hertzogthumb Limburg: item in einem theil des Hertzogthumbs Gülch / wie auch Geldren / wo das Stätlein Montfort ligt / gewohnt / vnd sein also der Sicambrier oder Gugerner / zwischen der Maß vnnd Rohr / Nachbauren worden / nach dem sie auch zuvor in derselben Nachbarschafft disseits Rheins gewohnt / als sie die Ubios vertrieben. Sie werden auch Rinuci genant. X. Die TUNGRI, von welchen allbereit oben. XI. Die ADUATICI, so nachmals Bethasii genant worden / vnnd der Eburoner vnnd Menapier Nachbaurn gewesen. Sie haben in Brabant / Flandren / Henegaw vnnd Namur gewohnt / von welchen sonders zweiffels herkombt das Wort thi Abzwacher / als die schon vor alters tapffere Soldaten gewesen / vnnd die Eburoner vberwunden haben. XII. Die NERVII, so auch Teutsche / vnnd der vorigen Nachbauren gewesen / welche in einem theil der Graffschafft Namur / vmb die Statt Namur: Item in Nider Burgund / oder Basse Bourgongne, vmb Charlemont, Marieburg / Philippeville, Florennes, etc. Item im Hennegow vmb Beaumont, Chimay, Barlamont, Bavay, Valenchiennes etc. Item in der Picardi vmb Chapelle en Tirasse, vnnd Maubert fontaine, item vmb Cambray oder Camberik gewohnt. Vnter dieser Nerviorum schutz sein gewesen die Centrones, Grudii, Levaci, Pleumosii vnnd Gorduni, so nachmals mit einem Namen Succoni, vnnd sonders zweiffels auch endlich alle Nervii genant worden. Vnnd haben diese Succoni in einem theil von Flandren / wo die Stätte Armentiers, Ryssel oder l'Isle, vnnd Dornik ligen / vnnd im Hennegow gewohnt. Vnnd ist Dornik jhr Haupt-Statt gewesen. XIII. Die VEROMANDUI, welche das Ländlein / so noch von jhnen le Vermandois genant wird: Item das Hertzogthumb Tirassen in der Picardi / wo Guise vnnd Ripemont ligen: innen gehabt: deren Haupt-Statt Augusta Veromanduorum gewesen / so jetzt ein Dorff vnnd Closter nahent S. Quintin. Es wollen gleichwol die meiste / daß diese nicht Teutschen / sondern Gallischen Geblüts gewesen. XIV. Die TOXANDRI, oder TAXANDRI, welche zwischen den Batavis, Menapiis vnnd Morinis gesessen / wo jetzt Seeland / sambt den Mittägischen Holländischen Insuln ligen. Sie sein Teutsche gewesen / vnnd haben keine Stätte gehabt. XV. Die BATAVI, so der obrigen Nachbaurn von Mitternacht / vnnd die Edliste vnd tapfferste Teutschen jenseit des Rheins gewesen / die von den Cattis oder Hessen jhren Vrsprung gehabt / als von welchen sie in einer Auffruhr längst vor Julii Cæsaris zeiten sein vertrieben worden / vnnd ist jhnen hernach der Nam von der Insul im Rhein / an dem Meer gelegen / nämblich von der Bataw / oder Betaw vnnd Betuwe / gegeben worden: wiewol andere mainen / daß Bato auß Königlichem Hessischen Stammen erzeugt / seiner Stieff-Mutter Haß vnnd nachstellung fliehende / vnnd mit einer grossen Anzahl seiner Landsleuth sich an die Wahl vnnd Maaß begebende / die Statt Batenburg erbaut / vnnd hernach vber den Fluß sich begeben / vnnd selbiges Lande biß ans Meer eingenommen / vnnd von seinem Namen die Batave, das ist / des Batons Have oder Gut / genennet habe. Cornelius Tacitus setzet den Anfang dieser Insul / wo sich der Rhein gleichsam in zween Flüß / nicht weit von Cleve / bey der Schenckenschantz theilet / deren der eine gegen Teutschland den Namen des Rheins behält / der ander aber die Wale genant wird: das ende aber setzt er an das Meer beym außfluß der Maas / vnnd dem Dorff Gravesande: also daß die länge dieser Insul bey 83. Tausent / die braite aber zwischen Leyden vnnd dem Dorff Beyrland / auff 20. Tausent schritt sich erstrecket. Vnnd hat also diese gantze Insul etwas wenigs vom Hertzogthumb Cleve / wo Huesen ligt / Item einen theil Gelderlands vmb Buren vnnd Culenberg etc. auch den theil der Statt Vtrecht jenseit des Rheins gelegen / vnnd

etwas

etwas vom Ländlein Utrecht: in Holland aber Asperen / Hukelum / Leerdam / Vianen / Jselstein / Gorichum / Nieupoort / Schonhoven / Oudewater / Floerdinghe / Goude / Leyden / Rotterdam / Schiedam / Delfft / Gravenhage / vnnd Gravesande / darzu auch Yselmonde gehörig. Ausserhalb dieser Jnsul haben die Batavi auch an dem Frantzösischen gestat zwischen der Vahali oder Wale / vnnd der Maß etliche orth inngehabt / als da sein Nieumegen / Batenburg / Bommel / Worchum / Dordrecht ꝛc. Vnnd vnter diesen Batavis haben die CANINEFATES gewohnt / welche entweders mit jhnen auß Hessen gezogen / oder hernach zu jhnen / als jhren Blutsfreunden / kommen / vnd von jhnen / als Freunde / vnnd die eines herkommes waren / auffgenommen worden / die auch mit jhnen in den Krieg gezogen / vnnd gewohnet haben mögen / wo die Stätte Goude, Woerden / Oudewater / Montfoort / Jsselstein / Vtrecht / Vianen vnnd Eulenburg ligen. P. Bertius will / daß jhnen jhr Nam von den Caninichen / oder Königlein herkommen / so sie gerne gessen haben / vnnd hiessen so viel / als Caninefreters. Georgius Braun meldet / daß das Land / wo sie gewohnt / jetzt Kennemerland heisse. Vnnd solche alte Jnsul Batau / darinn die Batavi vnnd Caninefates gesessen / ist auff dem Frantzösischen oder Gallischen Boden / wiewol auch auff dem Teutschen Boden Batavi gewohnt haben / so ingleichem von den Hessen herkommen waren. Zu ermeltes Taciti zeiten waren in dieser Jnsul noch keine Stätte: aber ausser der Jnsul ware opidum Batavorum, so man vor das heutige Batavoburgium oder Batenburg / gleichsam Batavenburg / halten mag / allda Civilis der Batauer Fürst gewohnt / vnnd ist auch ohne zweiffel daselbst Sacrum nemus, oder der geheiligte Lustwald gewesen / in welchen besagter Civilis die fürnembste des Volcks beruffen / vnnd sie wider die Römer auffbracht hat / wie hievon an seinem orth ein mehrers wird gesagt werden. Vnnd diß sein also die Völcker / so jenseit des Rheins zum Teutschland sein gerechnet worden / zu welchen man heutigs tags zehlet I. Die Schweitzer / wiewol Cluverius auch jhre Vorfahren / die Alemanner / für ein zusammen gesambletes Gallisches Volck haben thut / gleich wie auch die alte Jnwohner / die Helvetii, an deren statt sich gedachte Alemanner in dieses Lande gesetzt / Gallischen herkommens geweßt sein / wie vnten in beschreibung selbigen Landes ein mehrers wird gesagt werden. II. Die Rauracos, Rauriacos, oder die Baßler. III. Die Veragros, Sedunos, vnnd Nantuates, oder die Wallisser / von welchen vnten in beschreibung des Wallisser Lands weiters soll gesagt werden. IV. Die Latobrigos, so auch im Wallisser Land vnd die Tulingos, die oberhalb Cur / vnnd dem Boden See gewohnt haben. Vnnd waren diese Rauraci, wie auch nacherzehlte Völcker vor zeiten entweder Galli, oder halbe Teutsche: wie dann diese beede Sprachen / als Celtische / einander so gleich waren / daß man an etlichen orthen eine von der andern kaum vnterscheiden kundte. Besihe besagten Cluverium libr. 2. antiq. German. capit. 6. V. Die Sequanos, welche zwar Gallischen Geblüets waren / weiln aber hernach in einen theil jhres Lands / nämblich in Ober-Elsaß / vnnd in die Graffschafft Mümpelgart / sich Teutsche gesetzt / so sein auch selbige orth zu Teutschland gerechnet worden. Jhre Nachbaurn waren die Hedui. Vnnd also ist es auch mit den Gallischen Mediomatricis ergangen / wie oben gemeldet worden. Also waren VI. die Atrebates auch Gallier / aber jetzt werden sie vnter die Niderländer gezehlet. Sie wohneten in Artesia oder Artois: Jtem in einem theil von Flandern vmb Douay ꝛc. Jtem in Hennegow vmb S. Amand ꝛc. Jhr Haupt-Statt war Nemetacum oder Atrebatium Artrecht / so die Frantzosen Arras nennen. Vnd jhres geschlechts sein gewesen die Brianni vnnd Oromansaci, vmb das Stättlein Monstreul. VII. Die Morinos, so am nächsten gegen dem Meer gewohnt. Plinius schliesset sie auß von den Teutschen: aber jetzt wohnen mehrertheils Teutschen in der Moriner Land. Cæsar nennet drey portus oder Meerhaffen / so sie gehabt / nämblich Iccium, so nachmals Gessoriacus vnd Gessoriacum navale, vnd endlich Bononia, jetzt Boulogne, genent worden. Zum andern Amblœteliensem, jetzt le haure d' Amble-

In descript. Hollandiæ.

Jm 3. buch seiner Stättbeschreibung von der Statt Schwoll.

tœul, in der Graffschafft Boulogne. Vnd den dritten vnter Boulogne, jetzt Estaples genant. Vnd ist dieser Morinorum HauptStatt Tarvanna, oder Tarvenna, oder Tervanna, jetzt Teroanne, in Artois, gewesen / welche vom Keyser Carl dem Fünfften zerstört worden. So war auch jhr die Statt Cortoriacum, jetzt Cortryk / vnd Courtray genant.

18 Ferners vnnd endlichen / so sein die Teutsche Hermunduri, Marcomanni vnd
Quadi, Schwäbische Völcker / deren Länder oben beschrieben worden / auch vber die andere der alten Teutschen Gräntze gegen Mittag / nämblich vber die Thonau / in der Römer Land gezogen / vnd haben daselbst sonderlich das Noricum vnnd Vindeliciam eingenommen / welche Länder sie noch biß dato besitzen / so vmb die zeit Keysers Valentiniani III. geschehen sein solle / wie Rhenanus will: wiewol schon lang vorhero dergleichen von den Marcomannis vnnd Quadis ist tentiret worden. Vnnd haben solche Länder vorzeiten zum fünfften theil des alten Celticæ,
19 nämblich zum Illyrico, gehört / welches ILLYRICUM in Liburniam, Dalmatiam, Pannoniam, Noricum vnd Vindeliciam getheilt worden: wiewol hernach die Römer Liburniam vnnd Dalmatiam eigentlich Illyricum genent haben. Vnnd ist zuwissen / daß die Völcker zwischen Teutschland vnd Italia, item zwischen Gallia vnd Pannonia, neben der Thonau / vnnd in den Gebürgen / vor alters mit einem Namen Thi Taurischen / vnd von den Römern die Taurisci, wegen der Taurn oder Gebürg: Item thi Alpischen vnnd Albischen / vnnd von den Römern Alpini vnd Inalpini, von den Alben oder Alpen / sein genant worden. Vnter welchen Taurischen oder Alpischen dann die NORICI, von der Statt Norcia, wie etliche wollen / also genant: wie auch die VINDELICI, gewest sein. Pirckheimerus sagt / daß dis die
20 Gräntzen Vindeliciæ gewesen / vom Morgen der Jnn / vom Mittag die Alpen / vom Abend der Lech / vnd von Mitternacht die Thonau / vnd daß in solchem Lande jetzt die Bayern / vnd am Lech auch Schwaben wohnen: item / daß dis der alten Alemannier erster sitz gewesen / ehe sie sich biß an den Mayn außgebreitet haben. Aber Cluverius will / daß die Vindelici vom Abend biß an den BodenSee gereicht / vnnd daselbsten der Helvetier Nachbauren gewesen: von Mitternacht haben sie die Thonau / Marcomanner / vnnd die Nariscos, nachmals aber die Alemanner: von Morgen den Jnn vnnd die Noricos; von Mittag aber die Rhætos gehabt. Ob aber wol man nicht eigentlich wissen kan / an welchem orth sie mit diesen Rhætis gegräntzet haben / so vermeint doch Cluverius, daß es an dem Wasser Bregentz geschehen / vnnd daß sie / die Vindelici, darnach auff dieser seiten das Gebürg / so sich zwischen dem Lech vnnd Jnn / biß zum Vrsprung der Jsar / vnnd gegen Jnsprugg erstrecket / gehabt haben. Hetten also die Vindelici das Land vom Vrsprung der Thonau biß nach Jnstat bey Passau innen gehabt / vnnd weren der Bojorum, oder Beyer / (welche / nach dem sie von den Marcomannis auß Böheim vertrieben worden / am Jnn gewohnt haben) Nachbauren daselbsten gewesen: die Rhæti aber hetten vom Hertzogthumb Meyland herauß / im Gebürg / biß an den BodenSee / wo der Rhein darein fält / gewohnt: Die andere vnd Lincke seiten des BodenSee were der Helvetier: vnnd das vbrige biß an die Alemanner / auch der Vindelicier gewesen. Hat sich also Ptolemæus geirret / daß er den Lech zur Gräntze zwischen den Rhætis vnnd Vindelicis gemacht hat. Ob aber nunwol diese Vindelici, wie vermelt / eines Jllyrischen: die Rhæti aber eines Jtalianischen Geschlechts gewesen: Gleichwol / nach dem die Römer / zun Zeiten Keysers Augusti, Vindeliciam vberwunden: So ist hernach das gantze Land vom Rhein vnd BodenSee an biß an den Jnn vnd die Thonau / mit einem
21 Namen Rhætia genant worden. In Notitia Imperii Romani, wie auch im Itinerario Antonini werden offt prima vnd secunda, das ist / Ober- vnd Nider Rhætia gelesen / deren terminus, oder Gräntze / sonders zweiffels / der Lech gewesen / Also daß der erste / oder das obere Rhætia, biß an den Lech gangen: Rhætia aber secunda zwischen dem Lech vnd dem Jnn gewesen ist. Vnd in diesem Vindelicia, davon wir hie-

oben

oben geredt/haben vnterschiedliche Völcker gewohnet/als da waren 1. die Licatii, oder Licates am Lech/denen Augspurg zugehört hat/welche Statt aller Vindelicier Haupt gewesen/ehe das Land in der Römer gewalt kommen. 2. die Brigantii vmb Bregentz am Bodensee/denen auch das nächste Gebürg biß an Ravenspurg/Schüssenriet vnd Pfulendorff zugehört hat. 3. die Estiones, so sonders zweiffels an der Iler gewohnt/vnd welchen die Statt Kempten gehöret hat. So findet man auch die Namen der Consuanetum, Catenatum, Virucinatum, Isarcorum, Breunorum, Genaunorum, vnd anderer mehr: Von welchen man aber/wo sie gewohnt/nichts aigentlichs wissen kan. Vnd soviel die BOIOS betrifft/oder die Bayern/so auch in Vindelicia, wie gesagt/gewohnt haben / vnnd noch wohnen/so wird vnten/in beschreibung des Bayerlandts/ein mehrers von jhnen gesagt werden. L.

Was nun zum Beschluß das NORICUM anlangen thut/ so hat sich solches vom Inn/als der Gräntze Vindeliciæ, item von der Thonau/vnd dem Kalenberg/hinein nach Cily/an die Saua vnd Sau / vnd ferners an das Gebürg/wo die San vnd die Sau/vnd der fluß Natison entspringen: Vnd von dar ferners gegen Mitternacht/zum vrsprung des Wassers Fella, vnd von dar wider gegen dem Thal Inchiaro, zum Gebürg Setio, auß welchem die flüsse Dea, Gaila vnnd Plavis entspringen: vnd allda die Norici von den Carnis sein vnterschieden worden: vnd ferners zum vrsprung des fluß Rienцii, biß zum Dorff S. Lorentz/vnd dem fluß Aicha: vnd dann entlich von dar biß wider an den Inn/vnd die Statt Insprugg/erstreckt. Vnd wurde das Land/so sich an der Thonau herzoge/ Noricum Ripense, das ander aber Noricum Mediterraneum genant. Vnd stiesse an das Noricum bey obgedachtem Kalenberg Pannonia prima, oder das obere Pannonien. Wie nun die Vindelicier in vnterschiedliche Geschlecht getheilt gewesen: Also werden auch vom Ptolemæo vnterschiedene Völcker der Noricorum, als die Sevaces, Alauni vnd Ambisontii, item die Ambidrani, Ambilici, vnd die/so mit einem besondern Namen/vnd aigentlich Norici sein genant worden/erzehlet. Besihe hievon ein mehrers bey dickermeltem Cluverio in seinem Tractat von Vindelicia vnd Norico. 22. 23.

Auß dieser so vieler Völcker / vnnd Länder/des grossen Teutschlandts/beschreibung nun erscheinet wahr zu sein/was jetzt widergemelter Cluverius saget/daß das alte Teutschlandt dreymal grösser/als das jetzige/gewest seye / wiewol die maisten/vnd vnter denselben auch Æneas Sylvius, vermainen/vnnd in dem jrrthumb gewest/vnd noch sein/daß das jetzige Teutschlandt viel grösser/als das vorzeiten / seye: Da doch heutigs tags allein aigentlich zu Teutschlandt gerechnet werden die jenige/so sich der Teutschen jetzt gewohnlichen Spraach gebrauchen/vnnd also die Dennemärcker/Schweden/vnd viel andere/so Teutsches Herkommens sein/neben sehr vielen Ländern/so vorhin zu Teutschlandt/ wie obvermelt / gerechnet worden/ außgeschlossen werden. Vnd sein dieses die Gräntzen des jetzigen Teutschlandts / von Mittag vber der Thonau das Welsche Gebürg: von Morgen Poln vnd Vngarn: vom Abendt vber dem Rhein die Frantzösische Provintzen Picardia vnd Campania: So dann Burgundt/oder/wie sie andere setzen/die Maß. Von Mitternacht hat es die Ostsee vnd das Teutsche Meer. Welches dann gleichwol eine grosse weite in sich begreifft / vnd nicht vnbillich von Joan. Antonio Magino einem Italianer / in Geograph. vor die gröste Provintz in Europa gehalten wird. Vnnd sagt man ins gemein/daß drey Italien ein Franckreich/vnd drey Franckreich fast ein Teutschland machen: Wie dann der Herr von Pibrac diß auch meldet/in dem er spricht: La Germanie est pres, que trois fois aussi grande que la France, d.i. Teutschland ist fast dreymal so groß/als Franckreich. Parthenius Litigiosus Wintheri setzet/ daß Teutschlandt in der länge 686. tausent schritt vom Abendt/oder Boulogne, gegen Morgen oder biß an die Weichsel habe. Wann man nun vier tausent schritt vor eine gemeine Teutsche Meil rechnet/so werden sich 171 ½. Teutsche Meiln in der länge finden. Mit welchem dann Sansovinus fast vbereinkommet/in dem er schreibet/daß Teutschland in der länge vom Morgen gegen Abendt 840. vnd in der braite/ vom Mittag/ oder dem Venetianischen Gebiet / vnnd Welschem Gebürg/gegen dem Teutschen

Lib. 1. de antiq. Germ. c. 11. 24. 25. 26. *La. 1. remonstr. p. 46.* *Lib. 1. c. 16. n. 7.* *Del governo di diversi Regni lib. 2. p. 21.*

Meer/oder biß Mitternacht 745. Welsche Meilen habe/welche/wann fünff vor eine Teutsche gerechnet werden/ 168. in der länge / vnd 149. in der braite machen thun. Thesaurus politicus zu Meylandt gedruckt/part. 1. setzet den Vmbkraiß von 2600. Welschen Meilen/so 520. Teutsche Meilen machte: Aber Adelar. Erichius will den Vmbkraiß des Teutschlandts nicht vber 460. Teutsche Meilen/vnd Dresserus bey 465. extendirn,so man jnnerhalb 93. Tagen durchwandern könne. Anderer mainungen/vnd daß theils diesen Vmbkraiß von 650. Meilen gar rechnen/vnd vermeinen wollen/daß es von einem Fußgeher in 130. tagen möchte vmbraiset werden/ will ich dieses mal/kürtze halber vmbgehen. Gegen Mittag ist der längste tag von 15. stunden 36. minuten: vnd gegen Mitternacht von 17½. stunden/wie Jacob. Werenbergius in Geograph. auß Magino schreibet. Es werden aber zu Teutschlandt (so vor Jahren in Ober- vnd Nider Teutschlandt durch mittel deß Meyns getheilet worden) ausser des Niderlandts / von welchem hernach / jetzt ins gemein folgende Länder gezehlet. 1. Frießland. 2. Graffschafft Oldenburg ꝛc. 3. Westphaln. 4. Ertzstifft Bremen. 5. die Hertzogthümer Bergen/Gülch/Cleve/vnd was darzu gehört/ auch die Graffschafft Möers. 6. das Ertzstifft Cöln. 7. das Stifft Lüttich. 8. Stifft Trier. 9. Graffschafft Waldeck. 10. Pfaltz am Rhein. 11. das Württenbergerland/ vnd die Graffschafft Mümpelgart. 12. das Ober- vnd Nider Elsaß. 13. das Schwabenlandt. 14. Bayern. 15. die Ober Pfaltz. 16. Landtgraffschafft Leuchtenberg. 17. das Franckenland. 18. Hessen. 19. Thüringen. 20. Ober Sachsen/sambt Meissen/vnd Voitland. 21. das Churfürstenthumb Brandeburg. 22. Fürstenthumb Anhalt. 23. Hertzogthumb Pomern. 24. Mechelburg. 25. Ertzstifft Magdeburg. 26. Graffschafft Manßfeld. 27. Hertzogthumb Lauenburg. 28. Lüneburg. 29. Braunschweig. 30. das Stifft Hildesheim. 31. die Länder Holstein / Stormarn/ Diethmarsen/Preußen / Liffland. 32. das Königreich Böheim/sambt Schlesien/ Mehren/Laußnitz. 33. die Länder Oesterreich/ Steyr/ Kärndten/ Crain ꝛc. 34. das Ertzstifft Saltzburg. 35. die Graffschafft Tyrol/biß hinein an die Venedische Grentzen. 36. das Schweitzerlandt/vnd Graubünten. 37. Lothringen/wiewol man sich allda mehr der Frantzösischen/als Teutschen Spraach gebraucht/vnd dahero theils diß Land/obwoln der Hertzog ein Fürst des Reichs ist/nicht aigentlich zu Teutschlandt rechnen wollen.

In Chron. Iuliac. Part. 5. Isagog. Hist. M. Iohan. Oettingen lib. 3. von der f. Würtenb. Hochzeit. p. 197.

27.

28. Die vornembste Flüß im Teutschlandt sein die Thonau/der Rhein/die Elb/ der Mayn/Neccar/Embs/Weser/Oder/die Weichsel/Spree / Ens/ Mur/ Etsch/ Sala/Lippe/der Lech/Mosel/Inn/Vnstrut/Tauber/Isar/Trab/ꝛc. Besihe hievon ein mehrers beym Pirckheimero.

29. Die vornämbste Berg/nach den Alpen vnd Tauren/sein der Brockelsberg/ die Baar / der Gotthart / Krapak oder Carpathus , Kalenberg/ Fiechtelberg/der Brenner/das Böhmische Gebürg.

30. Die vornembste Wälder sein Arduenna,oder der Lütticher ꝛc. Waldt / der Böhmerwaldt/der Hartz/Schwartzwaldt/ Thüringerwaldt/ Wienerwalt / Spessart/Odenwaldt/Westerwaldt/ꝛc. Vnd diese Wälder sein den Teutschen an statt der Wäll/vnd die Sümpff vnd Wasser an statt der Gräben / wider die Römer gewesen.

31. Soviel aber das Niderlandt anlangen thut / so wird zwar solches auch zu Teutschlandt gerechnet/aber es machet ein absonderlich corpus,welches 17. absonderliche Provintzen/die Keyser Carolus V. alle besessen/in sich begreifft / darunder sein 4. Hertzogthumer/nämblich Brabant/Limburg/Lützelburg vnnd Geldren. 7. Graffschafften/als Flandren/Artois/Hennegaw/Holland/ Seeland / Namur vnd Zutpfen. Das Marggraffthumb des H. Römischen Reichs zu Antorff 5. Herrschafften/nämblich/West Frießland/Mecheln/Vtrecht/Over Jßel vnnd Gröningen: Von welchen allen vnten in beschreibung der Niderländischen Raisen ein mehrers gesagt wird. Die fürnämbste Flüß allhie sein/neben dem Rhein/ die Mase oder Mosa,vnd die Schelde/oder Scaldis.

Nun

Nun dieses Teutschlandt / sonderlich aber das Alte / so disseits Rhein gelegen / ist vorzeiten sehr rauch vnd wüst gewesen / vnnd würde von den Außländern für eine finstere Wildtnuß / traurige Wohnung / vnd vnerbawen Erdreich / darinn kein Statt vnd Schloß zusehen / gehalten. Aber zu diesen vnsern Zeiten ist es dermassen von Stätten / Schlössern / Vestungen / Clöstern / Dörffern / vnd Weilern erbawt / vnd mit solcher schönen gelegenheit gziert / daß es disorts keinem Lande etwas bevor gibt. Vnd ligen jetzt allein vmb die Statt Landaw innerhalb 2. Meilen / nahent dem Rheinstrom / auff die 350. Flecken vnnd Dörffer / welche die Wochenmärckt daselbst besuchen. Es ist nicht zuglauben / wieviel eingemaurte Stätt in dem gantzen Teutschlandt zufinden / die zum theil mit solchen schönen / lustigen / herrlichen vnd gewaltigen Gebäwen zugerichtet / daß sie wol können den Römischen Antiquiteten gleich geachtet werden / wie solches insonderheit an dem Wundergebäw des Thurns vnnd Tempels zu Straßburg / an dem herrlichen Münster zu Vlm / an dem Dom / vnd der stainern Brucken vber die Thonau zu Regenspurg / an den Brucken zu Prag vnd Dreßden vber die Moldaw vnd Elb / vnd anderen mehr / zusehen. Die alte Historici, die des Teutschlandts gedencken / schreiben / daß es ein rauhe / wilde vnd vngeschlachte Erden / die keine fruchttragende Bäume ziehe / seye mehrertheils vnerbawen / lige Wüst / voller Moraß / grosser Wälde / wilder See / vnd vnfruchtbarer Berge. Aber wenn diese solten das Teutschlandt anschawen / wie es heutigs tags beschaffen / so würden sie dasselbige / nicht ohne grosse verwunderung / billich auch den allerfruchtbarsten Ländern gleichschätzen / vnnd bekennen müssen / daß es weder Franckreich / noch Spanien / auch Italien selbsten nicht / etwas bevor gebe. Dann es ist von allerley Früchten vnd Getraide / von Wein / vnd andern zu auffenthaltung des Menschlichen Lebens gehörigen sachen also reich vnnd gesegnet / daß es ohne hülff anderer Länder / ein solch vnzahlbar grosses Volck leichtlich erhalten / vnd hinauß bringen / ja auch die Außländer zum theil versehen kan. Als Keyser Carl der fünffte zu Wien wider den Türcken gelegen / hat er 90000. Mann zu Fuß / 35000. zu Roß im Felde gehalten / welche alle auß Teutschlandt Proviantirt / vnnd dennoch kein Thewrung gespürt worden. Ebenmässig / als gemelter Keyser mit den Protestirenden Fürsten Krieg geführt / haben sich beederseits 150000. Mann im Felde nach notturfft erhalten. Besihe was hievon M. Johann Oettinger in der Fürstlichen Württenbergischen Hochzeitbeschreibung pag. 196. vnter dem Titul die Fruchtbarkeit / mit mehrerm hievon meldet. Wo das Land ohne Berg vnd eben / da wird es mit allerley fischreichen Flüssen vnd Wassern befeuchtet / vnnd fruchtbar gemachet: Wo es aber Gebürgig / da sind in den Thälern die allerlustigsten Wisengründe / auff der Höhe die schönsten vnd vestesten Schlösser vnd Berghäuser zu schawen. Das Elsaß / vnd der Rheinstrom / sein nichts anders / dann ein natürlicher vnnd mit sonderm fleiß zugerichter Lustgarten. Vnnd will Michael Heberer die gegent von Cron Weissenburg an dem Gebürg herunder biß naher Durmstein / wegen seiner vberauß grossen Fruchtbarkeit / der Landschaffe Calabrien in Italia vergleichen. Dann ob es wol die Außländische Früchte / als Citronen / Melonen / Feigen / Zucker / Reiß vnd dergleichen / nit hat / so hat es aber nach vnser Landtsart keinen mangel an schiffreichem Wasser / herrlichen Bächen / frischen Brunnen / lustigen Gärten / herrlichen Weinwachs / Castanien / Mandel / vnd andern Obsbäumen / auch an fruchtbaren Feldern vnnd Gebürgen. So ist auch die gantze gelegenheit sehr wol erbawt / das Gebürg mit schönen Schlössern vnnd Castellen / die ebne mit reichen Stätten (darunder die Reichsstätte Weissenburg / Landaw / Speyr vnd Wormbs sein) Flecken vnd Dörffern gezieret. Das Land Würtenberg ist ein rechtes irrdisches Paradiß / in welchem so viel heilsame / natürlich warm vnnd kalte Wildbäder / kräfftige vnd geistreiche Brunnenquellen vnd Sauerwasser / zu erhaltung vnnd widerbringung des Leibsgesundtheit gefunden werden: vnnd darinn solche wolschmeckende / anmütige / frische vnd gesunde Wein wachsen / daß sie allen andern Weinen vorgezogen werden / vnd die / wie die Rheinwein / viel Jahr lang können auffbehalten werden. Vnd was ist Oesterreich für ein Land? welches man wol für ein Compendium

32.

Christoph. Lehman in der Speyrischen Chronic. lib. 3. c. 9.

In seinem Raißbüch die Aegyptische Dienstbarkeit intitulirt.

pendium des gantzen Teutschlandts halten könte/da ein vberfluß an allen sachen/ also das im nächsten Krieg nit allein jhr Keyserlichen Majestät Kriegsheer vnter dem Generalat des Graven von Bucquoy, vnd auch das des Churfürsten auß Bayern: sondern auch der Böhmen/Schlesier/Mehrer: wie nit weniger der Ober- vnd Vnter-Osterreichischen Stände/vnd des Bethlehem Gabors Fürsten in Sibenbürgen/vnd der Vngarn/vnterschiedliche Armaden/zu einer zeit darinn gelegen/vnd auß demselben haben erhalten werden müssen. Was für ein schön vnd wolerbawtes Land ist doch Mehrern/alda man für der menge der Stätte/Märckt/Schlösser vnd Dörffer/ vile der Weingärten/Aecker vnd lustigen Wisen / an vilen orten kaum so vil platz findet/ daß man das Vich außtreiben vnd vnterhalten kan. Ich will jetzt von meinem Vatterlande/dem Hertzogthumb Steyer/in welchem allerley schöne Früchten/vnd ein guter Wein/sonderlich zu Lutenberg/wächst/wie auch von dem edlen Franckenland/vnd andern Ländern/nichts sagen/welche mit einem grossen Getraid vnd Weinwachs/ vnd allerley schönen Früchten/darunder auch Mandeln / Feigen/ Pomerantzen/Limoni ꝛc. sein/begabt vnd gezieret sich befinden. Vnd wird sonerlich der Oesterreichische Saffran in hohem werth gehalten/vnd dem Orientalischen vorgezogen. So hat man auch im Teutschlandt an vielen orten Saltzbronnen/darauß recht gut vnd vollkommen Saltz reichlich gesotten/vnnd damit das gantze Lande nach notturfft versehen wird. So findet man an allerley zahmen Vich einen vberfluß/so wol auch an Wildpret/Fischen/vnd dergleichen. So hat man da solche reiche Ertzgruben von Gold/ Silber/vnd allerley Metallen/dergleichen man in Europa nicht finden wird. Solte man dann jetzt von den schönen Lusthäusern / Thiergärten / Schlössern / Vörsten/ Wäldern/vnd anderm/so die Teutsche Fürsten hin vnd wider zu jhren Hoffhaltungen vnnd lust haben/auch etwas sagen/so weiß ich nicht/sagt obgedachter Oettinger an obbesagtem ort im dritten Buch, zu ende des 199. blats / ob es ein ander Land in solcher menge vnnd anzahl lustiger örther/vnserm allgemeinen Vatterlandt gleich thun köndte.

33 Soviel nun ferners der alten Teutschen Sitten/vnnd Gebräuch anlangen thut/so haben erstlich dieselbe noch zu Taciti zeiten keine Stätte gehabt: sondern haben mehrertheils/nach art der Ober Oesterreichischen vnd Steyrischen Bauren/absonderlich gewohnt/vnd jhre Häuser auff freyem Felde/oder zu den Brünnen vnd Wälden/wie es jhnen gefallen/erbawt/ daher noch viel Dörffer auff Feld / Wald/ Brunn oder Born/item auff Haim vnd Hauß sich enden. Vnd solche Häuser waren schlecht hin mit Stecken/vnd einem ströhernen/oder von ästen vnd laub gemachtem Tach/ohne Wände/zugerichtet/wiewol man schon zu solcher zeit an vilen orten Häuser gefunden/welche Wände gehabt haben. Aber folgender zeit haben die Teutsche auch in alt Teutschlandt anderst zu bawen angefangen. Vnd da sie zuvor in den Dörffern die Häuser besonders/in form einer Insul/entweder des Fewers halber/ oder auß vnwissenheit zu bawen/gesetzt/vnd nichts von ziegel/kalch vnd dergleichen gewust: So haben sie hernach von jhren Nachbaurn allgemachs eins vnd anders erlehrnet/vnd folgendts sich wider der Wandaler vnnd Hunnen einfäll mit Schlössern/ Vesten orthen vnd Stätten versehen: vnd sonderlich hat man vnter den Keysern/Carl dem Grossen/Heinrichen dem Ersten/vnd seinem Sohn/Othen dem Ersten/Stätte zu bawen angefangen/also das folgents Teutschland je länger je mehr zu desselben/ vnd gantzer Christenheit schutz ist befestigt worden. Vnd wie die Dörffer vorhin sich geendet/also haben auch die Stätte/so darauß gemacht worden / an vielen orten solchen Namen behalten: als/von Ach oder Wasser/Brisach/Creutzenach ꝛc. von trecht oder vberfart/Vtrecht/Dordrecht ꝛc. von dem wörtlein Haim/Pfortzhheim Hildesheim ꝛc. derē theils abgebrochner weise sich an stat Haim auff ghen enden/als Tübinghen/Eßlinghē/oder Eßlingē ꝛc. Theils habē dz wort Dorff/als Düsseldorff ꝛc. theils auch die Römische Namen behalten/nur daß sie solche ein wenig geändert haben: als zu sehen in Arenacio Arnheim/Campoduno Kempten / Juliaco Gülch / Novesio Nuyß/vnd andere mehr. Theils haben die alte Römische Namen/nach dem die Römer vertriben worden/gantz verändert/als da sein Aræ Flaviæ Nörlingen/Aventicū

Wüflis-

Wüflisburg/Bauconica Oppenheim/Clarena Rain/Juvavia Saltzburg/Lacus felix Niderwalser in Vnter-Oesterreich/Sublavio Brixen/Vicus Julius Germersheim/vnd andere vielmehr. Besihe P. Bertium lib. 3. Rer. German. allda er auch meldet/daß theils der mainung seyen/nach dems die Teutsche angefangen sich mehr auff jhre Wähl vnd Gräben rc. als auff jhre Tapfferkeit zuverlassen/daß jhre streitbare Gemüter geschwächt/vnd dardurch verderbt worden seyen. Vnd allegirt er an selbigem orth des Georgii Sabini Verß/die also lauten:

Quando ruinosis stabant circundata muris
Oppida, nec praeceps fossa, nec agger erat,
Inclyta tunc belli Germania laude vigebat,
Hoste tibi nullos incutiente metus.
At fossis postquam nunc es munita profundis,
Aggeribusq; urbes vallat arena tuas,
Nunc virtute cares, nunc supplex porrigis ultrò
Omnibus imbelles hostibus ipsa manus:
Grandia quod trepidos formidine cornua cervos
Hoc tua te fossis mœnia juncta juvant.

Aber daß Sabinus mit diesen seinen Versen der Teutschen wolhergebrachtem Lob zu nahe geredt habe/das ist von andern gnugsam bewiesen worden: widerlegt jhn auch die tägliche erfahrung/vnd werden noch heutigs tags andere Nationen der Teutschen vorige tapfferkeit/mit jhrem grossen schaden/innen. Vnd wird bald vnten ein mehrers hievon gesagt werden. Vnnd damit wir wider auff vnsere alte Teutsche Bawleuthe kommen/so will Rhenanus, daß die Adeliche Geschlecht gemeinlich denen von jhnen erbawten orthen jhres Geschlechts Namen gegeben/wie er dann Quedlinburg von den Quendelingis, Colmar von den Colmaringis, vnnd so fortan/herführen will: davon aber andere vrtheilen mögen. Dieses noch ist vns zuwissen/daß die alten Teutschen jhre Wohnungen Jährlich geändert/vnd sich an einen andern orth begeben haben. Sie haben jhnen auch Gruben vnter der Erden gemacht/vnd solche mit Mist bedeckt/damit sie im Winter darinnen wohnen/auch die Früchte da behalten köndten: wie solches noch in Vngarn/soviel nämblich die Früchte betrifft/im brauch ist. Das wort pagus, hat nicht ein solches Dorff/wie heutigs tags zufinden/sondern ein gut theil Landes/ein Gebiet/oder ein Marck an einem Wasser/oder Pach (davon dann der Namen pagus) gelegen/pays, oder ein Göw/bedeutet: wie dann noch solcher pagorum Namen/als Hennegöw/Wormbsergöw/vnd andere mehr zufinden. Besihe Henricum Bebelium in spicileg pag. 126. vnd Marq. Freherum Origin. Palat. part. 1. c. 5. allda der letzte auch nach dem Alphabet die vornämbste pagos, oder Göw/colligirt hat: welcher auch anderstwo sagt/daß das Wormbsergow das gröste/berühmbteste/vnnd best erbawtiste vnter solchen pagis in Teutschlandt seye. Also nennet Jod. Willichius die alte/mitlere/new vnd Vkermarckt an der Elb/Spree/Oder/vnd dem grossen VkerSee rc. pagos oder Göw/vnd sagt/wann man sie alle vier zusammen nimbt (wie sie dann auch einem Herrn/nämblich dem Churfürsten von Brandeburg gehörig) daß sie eigentlich den Alten ein Civitas geheissen hetten. Vnd sein besagte Göw in viel andere theil/als Vicos, Burgos &c. getheilt worden: vnnd ist ein Burg nichts anders als ein offener Flecken anfangs gewest (so gleichwol ein Schloß mag gehabt haben) dahin die andere kleine/als ad mallum publicum, zur offnen gehör vnd Gerichtstat/sich versamlet haben. Nachmals hat man solche vmb etwas zuverwahren/vnd einen Zaun vnnd Hage darumb zumachen angefangen/also daß Burg vnnd Castell förters eines bedeutet haben/ja man solch wort auch entlich vor ein Stättlein genommen hat/so mit einer Mawer vmbgeben vnnd beschlossen ist/wie dann obgedachter Freherus den Mönch Otfridum (so der ältiste Scribent in der Teutschen Spraach ist) anziehet/der den orth auß dem Evangelio; Ite in civitatem, also gegeben/faret in thia burg. Vnd welche in solchen Burgen gewohnet haben/die sein Burger oder Burgarii; item thie

Lib. 3. Rer. Germ.

Part. 2. Origin. Palat. c. 13.

Part. 1. Origin. c. 10.

thie Frylinge/oder Ingenui, die Freyen/so dem Adel nicht vnterworffen gewesen/ge-
34. nant worden. Dann bey den Alten wurden vier Stände gezehlet/deren der Erste
war der Edlen/thi Adelinge genant/so der höchste Grad / vnnd ein Edler / wann er
schon Arm gewesen/doch hoch gehalten worden/vnd sein nur die streitbare Helden in
solchen genommen/auch offt denen vom Adel fürgezogen worden. Vnd waren die
wörter Könıg/Fürst/Graff ꝛc. an den maisten orten nur Ambts-vnd nicht Standts-
Namen. Der Ander Stande war obbesagter Frylinge. Der Dritte der Frilazzen o-
der Lazen/das ist/der Libertorum, nämblichen der Knechte/so von jhren Herrn die
Freyheit vberkommen. Vnd diese haben die HaußArbait/vnnd andere geschäffte jh-
res Herrn verwaltet : deren Kinder die Freyheit erlangten/vnnd Libertini genant
wurden. Der Vierdte Standt war der Knecht/welche sie entweder durch Kauff-
manschafft vnd Würffelspiln vberkamen/oder im Krieg fiengen/vnd solche musten
Lib. 1. Antiq das Felde bawen. Besihe hievon vielernanten Cluverium, item Lindenbrogium in
Germ. c. 15. glos. verb. Frilazin. vnd Christoph. Besoldum de Ordine Equestri libero, &c.
Vnnd dieser vnterscheid der Stände wurde bey den Ehestifftungen fleissig in acht
35. genommen. Nun ferrners von jhren Gebräuchen zu reden/so ist zuwissen/daß sie
vnter andern jhren Leib mit gewissen zeichen zu mercken/ vnd sich offt zuwaschen ge-
pflegt haben. Die Burgunder brauchten zu jhren Haaren Butter vnd Essig / ja sie
salbten auch die Cörper selbsten mit Butter. Es waren gleichwol auch Saiffen vnd
Laugen bey jhnen in vbung. Das Haar haben sie gar lang getragen/ vnd so dick/
wie die PferdtsMäne. Den Bart haben theils abscheeren/theils ein wenig wachsen
lassen: Aber die vom Adel haben zimlich glatte Wangen/vnd beneben so grosse Kne-
belbärt gehabt/daß sie den Mund damit bedeckt/vnd jhnen die Haar vnter die Spei-
se kommen/vnd wann sie getruncken/jhnen das Geträncк herab gerunnen ist. Sie
giengen guten theils Nackent/vnnd trugen nur eine Haut von Wildenthieren/mit
außwerths gekehrten Haaren/an statt eines Klaidts. Die Knaben sein gantz Na-
ckent gangen. Die Weiber trugen gleiche Klaidung/wie die Männer/denen bee-
derseits die Haut kaum vber den Nabel gangen/daher man die Geburtsglieder bey
Mannen vnd Weibern/hat sehen können: Wie dann auch die Ehelenth ohne schew
offentlich beysammen geschlaffen/ledige Personen aber mit einander im kalten Was-
ser gebadet haben: Vnd gleichwol so wurde es für ein grosse schande gehalten/ wann
einer vor dem zwantzigsten Jahr mit einem Weibsbilde zuthun hatte/vnnd hiesse es
bey jhnen nicht/was Herodotus lib. 1. sagt : Mulier exutâ tunicâ & verecundiam
pariter exuit; Wann ein Weib sich entblöst/vnd jhre Klaider ableget/daß sie auch
Lib. 2. Ger- zugleich jhre schamm hinweg lege. Besihe was Franciscus Irenicus auß Poggio
man. exe- Florentino von Baden in der Schweitz schreibet / wie noch selbiger zeit/in selbigem
geseos c. 29. berühmbten warmen Bade/der brauch / gleichsam Nacket vnter einander zubaden/
vnd lib. 8. gewesen. Es hatten gleichwol vnsere Teutschen Rozen/oder Mäntel von Wollen ge-
c. 43. macht/so aber auch gar kurtz/vnd die Zotten ausserhalb gewesen. Vnd hatten die vom
Adel in solchen jhre Wappen mit Farben/aber gar einfältig vnnd schlecht gewürckt:
Gleichwol so zweiffelt man nicht/daß die jenige/so mit den Galliern gegräntzt/weiln
sie mit denselben/vnnd den Römern Kauffmanschafft getrieben/auch / nach art der
Gallier/Gold vnd Silber gewirckter in solchen Rozen werden getragen haben. Sie
trugen auch Deckinen von Bast/auff art/wie die Matzen oder Matten sein/vnd son-
derlich trugen solche die Knecht/welche damit die Schultern vnnd Rucken bedeckt/
sonsten aber Nacket gangen sein. Die Reichste vnter jhnen hatten auch Klaider/
aber gar eng/wie vnsere Schwäbische Bauren / daß man die Glieder sehen kundte/
welche Klaidung Cluverius gar nicht loben will. Vnd solches Klaidt/so keine Er-
mel hatte/vñ nur biß an die Schenckel gienge/war auß Leinwat/oder rauchen Fellen
gemacht. Vnd ein solche Klaidung trugen vor zeiten die Gallier auch : die Römer
nantens braccas, die Sachsen heissens Brook / vnd die Engelländer britsches. Die
Füß warn mit einer Tarhaut/vnd harigen borstigen Schuhen bedecket : die gemai-
nen Leuthe aber giengen Baarfuß/wiewol sie auch Schuch von Bast hatten/so sie
mit einem Bande in der mitte / gleich wie die Lithauischen Bauren / zubanden.

Die

Die vom Adel vnd die Reichen / sonderlich die am Rhein wohneten / trugen auch guldine Ketten / Armbänder vnnd Ring: Daß also schon damaln man einen vnterschied in Klaidungen hielte. Vnd were zu wünschen/daß es nicht allein noch jeder Stande aller orthen observirt; sondern auch der vbermachte Pracht in Klaidern/sonderlich bey diesen betrübten Zeiten / abgethan/vnd die Policey-Ordnungen deßwegen in obacht genommen würden / so möchte es vielleicht besser vmb vns stehen. Besihe was Johan. Fridericus Matenesius[a], wie auch Jacobus Bornitius[b] hievon schreiben / vnd wie dieser deßwegen Nürnberg/vnd etliche andere Reichs-Stätte lobet / daß man da / nach dem Stande eines jeden achtung auff die Klaider gibet. Nun wider auff vnsere Vorfahren zukommen / so giengen die Adeliche Frawen vnd Jungfrawen / wie die Männer / allein daß sie kurtze Hembder trugen / welche keine Ermel hatten / aber mit allerley farben vermengt vnnd gewürckt waren. Ihr Bethe war die Erden / auff welches sie Graß oder Laub von den Bäumen streweten. Die vom Adel aber lagen auff Hundts-Wölff- vnd Bärenhäuten / daher vielleicht das wort Bärenheutter kommen: Weiln sie / wann sie keinen Krieg gehabt / auff der Jagt sich erlustiget / mehrertheils aber Müssig gangen sein / vnnd gemeinlich auff einer Bärenhaut gelegen / gessen vnnd geschlaffen haben. Besihe was hievon Cluverius[c] weitleuffig schreibet: auch was Abraham Ortelius[d], von hievorgehenden vnnd nachfolgenden Sitten vnd Gebräuchen der Teutschen auß Cæsare, Plinio, Tacito, Mela, Athenæo, vnd andern colligirt hat.

Ferners so war der Alten Speiß Brot / Milch / Zames vnd Wildes / sonderlich aber SchweinenFleisch / so sie gebraten vnd eingesaltzen haben: Item Butter / Holtzäpffel / vnd andere dergleichen gemeine sachen. Der Tranck war Wasser/Milch/ vnd insonderheit Bier/so sie von jhrem ersten anfang her / wie Cluverius[e] abermals sagt / im brauch gehabt. Besihe was Jodocus Willichius[f] weitleuffig vom Bier schreibet. Den Wein haben nur die getruncken/so gegen Franckreich gewohnt: Welches auch sonders zweiffels/erst spat/vnd vielleicht dann allererst wird geschehen sein/als jhnen Keyser Probus den Wein zupflantzen zugelassen/ wie davon beym Vopisco zu lesen. Von den Schwaben schreibet insonderheit Julius Cæsar[g], Vinum ad se omninò importari non sinunt, quod eâ re ad laborem ferendum remollescere homines atque effœminari arbitrantur: das ist/ Sie lassen lediglich keinen Wein zu sich führen / dieweil sie darfür halten / daß durch denselbigen die Menschen an strenger vnnd harter Arbeit weich gemacht vnd geschwächt werden. Man hat aber vnsern Alten Teutschen jhr Speiß vnd Tranck in irrdinen vnnd hültzenen Geschirren auffgetragen: Sie haben auch auß den Schüsseln getruncken: Bey den Panqueten aber sich der Hörner von Auerochsen gebraucht/ die sie am rande versilbert haben. Es kan gleichwol sein/daß bey den Fürsten auch Guldene vñ Silberne Geschirr im brauch gewesen. Bey den Gastungen hat ein jeder seinen aignen Sitz auff einer Haut/Graß oder Hewhäufflein/ in gleichem auch seinen aignen/vnd etwas von der Erden erhobenen höltzern Tisch/ gehabt. Nahent bey jhnen war das Fewer/vnd vmb dasselbe herumb die Häfen vnnd Bratspiß voll grosser stucke fleisches/welche sie beym essen mit beeden Händen gefast/ vnd wie die Löwen zerzert haben. Wann einem etwas von seinem stuck vberblieben/ so hat er solches auffbehalten / vnnd wann er gewolt / des andern tags essen können. War dann etwas so hart/daß man es nicht von einander reissen/ oder mit den Zähnen meistern können/so hatte man ein gemeines Messer darzu / das in der nähe an einem gewissen orth/in der Schaiden hienge: Gleich wie noch an theils orthen in Franckreich offt schier ein gantzer Tisch mit Leuthen sich eines Messers gebraucht/vñ solches jmer einer von dem andern entlehnet. Vnd bey solchen Gastmalen haben sie sich vorhero alle gesetzt/vnd alsdann hat man allererst einem jeden seinen Tisch mit den angerichten Speisen gebracht. Der vornämbste saß in der mitte / vnnd der / so die Gasterey gehalten/neben jhm: Die andern aber nach jhrem Stande herumb. Gegen vber war ein andere Tischstellung / allda der Herrn Auffwarter / wie in

Zu Augsp. 1530. 48. vñ Franckfurt Anno 1577.

[a] De luxu & abusu vestium nostri temporis Anno 1612. zu Cöln gedruckt/

[b] lib. 4. de ærar. c. 6.

[c] d. l. 1. c. 16.

[d] In aurei seculi imagine, zu Antorff Anno 1596. mit Kupfferstucken getruckt.

36.

[e] d. lib. 1. c. 17.

[f] Comment. in C. Taciti German.

[g] Lib. 4. Cõmentar. de bell. Gall.

einem halben Circul / besonders sassen: Darzwischen dann raum vnd platz gelassen wurde / damit man die Speisen vnd Getränck aufftragen: auch die Diener hinter jhren Herrn stehn / denselben zu trincken geben / vnd was von nöthen jhnen raichen kundten. Die Söhne nahme man vor dem zwantzigsten Jahr jhres Alters nicht zu Gastungen / sondern sie musten zu Hauß der Haußhaltung abwarten. So lieset man auch nicht/daß die Weiber bey offentlichen Gastereyen gewest weren/wie sie dann auch zu keinen Schawspielen gelassen worden. Sonsten aber werden sie ohne zweiffel / doch an besondern Tischen/mit jhren Männern gessen haben. Die Herren hatten jhre Wehren bey sich/damit / wann sie beym Trunck vneins wurden/sie bald vber einander herwischen kondten / wie sie dann jhr Leben ring geschätzt / vnnd bald Händel angefangen haben: sonderlich wann sie bey solchen Mahlzeiten einander wacker zugezecht haben / wie davon vnden soll gesagt werden.

37. Jhr Gewerb belangende / vnd jhre Vbungen vnnd Tugenden/so liset man 1. nicht / daß die vom Adel jemals Kauffmanschafft bey jhnen getrieben hetten: Sondern der gröste Reichthumb bestunde bey den Teutschen in der Viehzucht: Wie sie sich dann auch keines Gelts gebrauchten / noch mit dem glantz deß Goldts vnd Silbers sich bethören liessen/oder Wucher trieben. Gleichwol so handelten andere Teutsche / so nicht vom Adel waren / vnnd nahent am Rhein wohneten / die sich auch der Römischen Müntz / gleich wie auch die / so an der Thonau sassen / zu Taciti Zeiten gethan / gebraucht haben. Sonderlich aber sein sie gerne mit dem Vertauschen vmbgangen / vnd haben dardurch die frembde Wahren/vornemblich aber das Beltzwerck / so vber Meer kommen/ an sich gebracht. Sie hatten 2. jhre Handtwercksleuth/als Wagner / Schlosser / Schwerdtfeger / Gürtler / Gerber oder Lederer / Weber/Mahler/ Schneider / vnd dergleichen. 3. Wusten auch mit Schiffmachen / vnd der Schifffahrt/ sonderlich auff der OostSee vnnd dem Meer / vmbzugehn: Daher noch jhre Nachkommen / sonderlich die Sachsen / Frießländer / Holländer / vnnd Engelländer / in dieser Kunst vor andern erfahren/auch die wörter / so man darzu gebraucht / bey den Hispaniern vnd Frantzosen mehrertheils Teutsch sein. Keine Segel / nur Ruder / haben sie gehabt / vnd waren die Schiff mit Leder wol verwahrt. 4. Den Feldbaw haben die Männer nicht geachtet / sondern die Weiber vnnd Knechte damit vmbgehen lassen. 5. Das Schwimmen ist bey allen / auch den Weibern / gemein gewesen. 6. Sie hatten zwar keine geschriebene Gesätz: Aber durch jhre gute Gewonheiten / so sie gehabt / haben sie Gericht vnd Gerechtigkeit handgehabt / vnd die Laster gestraffet: daher Tacitus von jhnen gesagt: Nemo illic vitia ridet, nec corrumpere & corrumpi seculum vocatur: plusque ibi boni mores valent, quàm alibi bonæ leges. das ist: Niemand helt bey jhnen die Laster für lächerliche possen / so sagt man auch nicht / wenn einer einen besticht / oder jemand verführet wirdt / daß es der Welt lauff seye: Vnd gelten daselbst gute Sitten mehr / als an andern orthen gute Gesätz. 7. Sie waren Andächtig / haben viel geopffert. 8. Der Kinderzucht fleissig abgewartet / hat auch ein jede Mutter jhre Kinder selbsten geságt / welche auch / nach der Geburt / gleich wider an jhre Arbeit gangen ist. Die newgeborne Kinder haben sie in ein kaltes Wasser getaucht / damit sie fein starck worden sein. Virgilius gedenckt solcher harten aufferziehung/in dem er sagt: Lib. 9. AEn.

Durum à stirpe genus; Natos ad flumina primùm
Deferimus, sævoq; gelu duramus & undis.

Welche Verß etliche von den Teutschen / theils von den Spartanern wollen verstanden haben. Besihe Frider. Taubmanni Commentar. in Virgil. p. m. 892. Aber Sidonius redet deutlich von den Teutschen/in dem er spricht:

Excipit hic Natos glacies, & matris ab alvo
Artus Infantum molles nix Cimbrica durat. das ist:

Daselbst der Kinder Glieder zart/
Mit Schnee vnd Eiß sie machen hart/
Vnd wenn sie erst geboren sein/
So dauchens ins kalt Wasser nein.

Daß sie aber jhre Kinder deßwegen in den Rhein solten geworffen haben / zu erfahren/ob sie Ehelich geboren/oder nicht/als Julianus, Nohnus,vnd Nazianzenus, (wie sie vom Ortelio an obvermeltem orth / vnnd Frehero allegirt werden) vorgeben / davon schreibet Tacitus nichts / vnd helt Frider. Tilemannus in seinem discursu Philologico solche exploration für eine Fabel. Es sagt zwar Claudianus: Part.2. Origin. Palat. c.18.

Et quos nascentes explorat gurgite Rhenus: Aber man kan solche wort vielmehr dahin ziehen / weiln/wie obverstanden / die Teutsche jhre Junge Kinder / so bald sie gebohren / gleich zum Wasser getragen / zu probiren / ob sie harter Natur seyen / vnnd also Warmer / wie sie vom Mutterleibe kommen / ohne schaden das kalte Wasser erleiden köndten: Wie solcher mainung auch besagter Ortelius ist / vnnd deß Juliani vorgeben verwirfft. Dann auß Cæsare, Seneca, Tacito, vnd Mela, offenbar / wie der Teutschen Kinder von Jugent auff gantz hart / vnnd in höchster Kälte gantz Nackent / sein erzogen / vnnd wie sie noch in der Kindheit ein kleine Piquen zuschwingen / zwischen den blossen Degen / vnd Spiessen / zuspringen / vnnd sich zu vberbürtzlen / sein gewehnet worden. 9. Ferners / so hatte bey den Teutschen ein jeder nur ein Weib: Aber die Fürsten durfften mehr Weiber haben: Vnd kondte ein Wittib sich wider Verheurathen / wann sie jhrem Mann nicht willig im Tode Gesellschafft laisten / vnnd sich vmbbringen lassen wolte. Dann die Teutsche hierinn andern Nationen / so die Weiber / jhre aigne Kinder / vnd die schwache vnnd alte Leuthe ꝛc. getödtet / nicht nachgefolgt haben. So findet man auch nicht / daß die Teutsche jhre Schwestern solten geheurathet haben. Von jhren Ehestifftungen schreibet Tacitus also: Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert. Intersunt parentes & propinqui, & munera probant: munera non ad delicias muliebres quæsita, nec quibus nova nupta comatur, sed boves & frenatum equum, & scutum cum framea, gladioque. In hæc munera uxor accipitur, atque invicem ipsa armorum aliquid viro affert, &c. Das ist / wie es abermals Jacobus Micyllus in seinem Teutschen Tacito geben hat: Es pflege nicht das Weib dem Mann / sondern der Mann dem Weib die Ehesteuer oder Morgengab zu zubringen / bey welchem alsdann die Eltern vnd die Verwanthen pflegen zu sein / vnd dieselben Ehesteuer vnd Geschenck zubewären vnnd zu loben. Welches dann nicht solche Geschenck oder Gaben seind / damit man den Jungfrawen / oder Frawen / pflegt zu Willfahren vnd zu Hoffieren/auch nicht damit man die Braut möchte schmücken oder zieren / sondern etliche Ochsen / ein gezäumbt Pferdt / ein Schild oder Dartschen / ein Sticher oder framea (Willichius verstehet dardurch ein halbe Stange/ spiculum, oder ein kurtze Lantzen) vnd ein lang Messer (Degen). Auff solchen Haußrath / vnd auff solche Ehesteuer / pflegen sie jhre Weiber zunehmen. Dargegen bringt sie widerumb dem Mann auch etwas von Waffen zu. Biß hieher Tacitus, vnd sein Dolmetscher. 10. Von der Lieb vnd Vnkeuschheit haben sie sich nicht vberwinden lassen: Daher abermals Tacitus sagt: Sera juvenum Venus, eoque inexhausta pubertas, nec virgines festinantur: das ist/die Jungen Gesellen heurathen gar spat / darumb dann jhre Jugendt gar vollkommen / vnnd vnerschöpfft: Deßgleichen eilet man nicht fast mit den Jungfrawen zu den Hochzeiten: Von welchen Jung- d. aurel sæculi imag.

frawen er ferners sagt: Septâ pudicitiâ agunt, nullis spectaculorum illecebris, nullis conviviorum irritationibus corruptæ: das ist: Sie leben gar eingezogen / vnnd halten jhre Zucht behutsam / lauffen weder den Schawspielen noch Gastereyen nach / damit sie durch vnzüchtige Gesichte vnd böse anraitzungen nicht verführet werden. Von den Verheuratetein aber meldet er: Severa illic matrimonia. Item: paucissima in tam numerosa gente adulteria. das ist: die Ehe wird bey jhnen streng gehalten / vnd hört man wunder selten in einer solchen Volckreichen Nation von einem Ehebruch. Vnd sagt er weiter: daß ein solche / so im Ehebruch ergriffen worden / gleich dem Mann in die straffe gefallen seye / welcher in beysein jhrer nächsten Verwanthen jhr zuvorderst das Haar abgeschnitten / folgendts sie Nackent auß dem Hause gejagt / vnd sie von einem orth zum andern durch den gantzen Flecken mit Stecken vnd Ruthen geschmissen: Vnd hab ein solche / ob sie schon Schön / Jung vnd Reich gewesen / keinen Mann mehr bekommen. Besihe / was ich in der 21. Histori des Theatri tragici, am 785. blat / der letzten Tübingischen edition, mehrers hievon gemeldet habe. Ferners so haben vnsere alte Teutsche 11. die Freundschafft beständig gehalten: vnnd des Vatters Freunde vnd Feinde waren auch deß Sohns Freunde vnd Feinde. Tacitus sagt: Suscipere tàm inimicitias seu patris, seu propinqui, quàm amicitias necesse est. Nec implacabiles durant. das ist / wie es wider Micyllus gibet / seinen Vatter oder seiner Freund einen / feden / oder feinden müssen sie gleich sowol / als dieselben lieben / vnnd zu Freunde haben: Aber sie pflegen doch dieselben Feindschafften wider zuvertragen vnnd zuversöhnen lassen. Es waren vnsere Teutsche 12. starck vnd beherzt / die sich vor jhren Feinden nicht geförchtet haben. Die Römer haben mit vielen mächtigen vnd streitbaren Völckern gestritten / von denen sie etlich mahl grosse Niderlagen erlitten: Aber weder die Samniter / sagt Tacitus abermals / noch die Carthaginenser / weder die Spanier / noch Gallier / auch die grausame Parther selbsten nicht / sind jhnen so vberlegen vnnd schädlich gewesen / als wie die Teutschen: Vnd solches / sagt er weiter / haben erfahren Carbo vnd Cassius, Scaurus Aurelius, vnd Servilius Cepio, wie auch Manlius, mit jhren Kriegsheeren: Wie nicht weniger Varus vnd seine drey Legionen / die Arminius erlegt: Ja es haben dieses auch nicht ohne schaden C. Marius in Italia, Julius Cæsar in Franckreich / Drusus, Nero vnnd Germanicus in Teutschlandt innen worden. Welches dann ein herzliches Zeugnuß eines Römers von den Teutschen ist. Vnd ein anderer Römische Scribent / nämblich Seneca, hat die Teutsche allen Völckern in der starcke vnnd tapfferkeit vorgezogen / in dem er gesagt: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid armorum cupidius? quibus innascuntur, innutriunturque, quorum unicum illis cura est, in alia negligentibus. das ist: Was ist tapfferer vnnd beherzter / dann die Teutschen? Wer ist zum anlauffen hefftiger vnd ernsthaffter? Wer ist der Waffen begiriger? vnter welchen sie gebohren / vnd dabey erzogen werden / vnd welches jhnen allein angelegen ist: des vbrigen achten sie nicht hoch. Vnd sein sie auch in den Schlachten nicht leichtlich gewichen / sondern haben beständigen fuß gehalten: Wie dann auch Sidonius Apollinaris, so ein Bischoff der Auvergnen in Franckreich vmb das Jahr Christi 490. gewesen / solches in paneg. ad Jul. Val. Majorianum bezeugt / in dem er sagt:

Lib. 1. de irac. 11.

———— Si forte premantur
Seu numero, seu sorte loci, mors obruit illos
Non timor, invicti perstant, animoq; supersunt
Iam propè post animam.

Welche Verß obgedachter Oetingerus also schön Teutsch geben hat:

Wanns

Wanns etwann von des Feindes Macht /
Getrungen werden in der Schlacht /
So stohn sie ståht vnd auffgericht /
Vnd weichen auch dem Tode nicht:
Vnd wann sie schon halb gstorben sind /
Ein Muth man noch an jhnen find.

Vnd diese jhre stårck vnd tapfferkeit hat bey jhren Nachkommen gar nicht abgenommen / sondern es haben solche in nachgehenden Zeiten die fürtreffliche / streitbare vnd vnvberwindliche Teutsche Keyser / nåmblich die Caroli, Henrici, Othones, Conradi, Friderici, Ludovici, Rudolphi, Maximiliani, Ferdinandi, allen Vőlckern erzeigt / vnd jhnen grosse forcht eingejagt / wie hin vnnd wider bey den / auch Außlåndischen / Historicis zufinden: Vnd von der alten Teutschen Thaten / wie sie in Welschland / Franckreich / Engelland / Hispanien / Asia vnd Africa &c. gehaußt / vnd vnterschiedliche Kőnigreich angerichtet haben / theils allberait oben ist gesagt worden / theils auch vnten ein mehrers solle gesagt werden. Vnd haben vnsere Teutschen nicht mit Asiatischen vnd Indianischen waichen vnd Weibischen Leuthen / wie Alexander der Grosse / sondern mit den streitbaren Galliern / Spaniern / Italianern / vnd mit den Rőmern selbsten zuthun gehabt / welche doch Herrn der Welt / die tapfferste vnd erfahrneste Kriegs-Leuth vnter der Sonnen gewesen. Julius Cæsar hat vnter den Rőmern in der Kriegsdisciplin billich den vorzug / vnd wird jhme das zu einem sondern Lob auffgezaichnet / daß er fünfftzig / oder wie andere wollen / zwey vnnd fünfftzig mal / mit dem Feinde getroffen / vnd es allein dem Marco Marcello vorgethan / welcher neun vnd dreissig Schlachten vollbracht hat. Aber diese fürtreffliche Kriegshelden müssen vnserm Teutschen Keyser Heinrichen / dieses Namens dem Vierdten / weichen / vnd jhme die Oberhand lassen / als welcher vnter allen Kriegsfürsten / vom Anfang der Welt / der streitbariste gewesen / vnd in aigner Person zwey vnd sechtzig Feldschlachten mit seinen Feinden gehalten / vnd den mehrertheils obgesieget hat: Wie solches / neben andern / auch Joan. Baptista Egnatius, ein Italianer von jhme bezeugt / da er also schreibet: Nemo bellacior hoc uno fuit: nemo collatis signis ad hanc diem pluries cum hoste conflixit, quippe qui M. Marcellum & Cæsarem dictatorem supergressus, bis & sexagies pugnarit. Vnd nach dem einer sagen mőchte / vnnd zweifflen / ob auch noch die jetzige Teutschen der Alten Lob erhalten? So gibt hierauff abermals ein Italianer / vnd also ein Außlånder / nåmblich Paulus Jovius, ein berühmbter Mann / diese Antwort: Germani, veteri militiæ laude conspicui, Martium decus, Romanis Gentium victoribus ereptum, stabili disciplinæ severitate feliciter tuentur, das ist: die Teutschen / welche jhnen von Alters her in Kriegssachen / mit besonderm Lob / ein groß ansehen gemacht / haben endlich den Ruhm vnnd Ehr Ritterlicher Tugenden den Rőmern / so doch sonsten allen Vőlckern obgesieget / auß den Hånden gerissen / vnnd auff sich gebracht / die sie auch noch auff den heutigen tag mit beståndiger ernstlicher Kriegsdisciplin glücklichen handhaben. Vnd ein anderer Italianer / nåmblich Joan. Antonius Maginus schreibet in seiner Geographi von den Teutschen folgende wort: Basta, che hora nè di virtù, nè di dignità à patto veruno cedono à gli antichi Germani, sono à loro pari di fortezza di corpo, mà piu d' essi belli d' animo &c. das ist: Sie weichen heut zu tag den alten Teutschen an Dapfferkeit / an Würde vnd Ansehen im geringsten nicht: Sondern sie seind jhnen an stårcke des Leibs gleich / am Verstandt vnd Gemüth aber gehen sie jhnen weit vor. Vnd Franciscus Sansovinus wider ein Welscher sagt: Wann in der Schlacht / welche die Frantzosen vnd Hispanier mit einander bey Ravenna in Italia Anno 1512. gehalten / die Frantzosen nicht Teutsche Lands-

Lib. 3. Princip. Romanorum.

Del governo di diversi Regni lib. 2. p. 21.

knecht gehabt/so hetten sie solche verlohren. Ingleichem habe man gesehen/daß in dem letzten Krieg zwischen Spania vnnd Franckreich/in Guienne,sich die Spanier mehr vor den Teutschen/als vor allem vbrigem Frantzösischen Fußvolck geförchtet/ vnd die gelegenheit mit den Teutschen zu fechten geflohen haben. Vnd entlich so sagt noch ein Italianer/nämblich Donatus Gianottus: Non é dubio, che, se le forze dell' Alemagna fussero unite, haberebbe l' Italia à temer di loro molto più, che di quelle del Turco: das ist: Es ist kein zweiffel/wann die Teutschen sich wol vnd einig mit einander begiengen / vnnd vnter einander friedlich lebten / vnd hiedurch jhre Macht zusammen theten / so hette sich vor jhnen das Welschlandt mehr / als für dem Türcken zubeförchten. Besihe Henning. Arnisæum in relect. polit. lib. 2. cap. 2. sect. 7. num. 18. &c. Vnd obgedachten Oetingern in beschreibung der Würtenbergischen Hochzeit. Haben also die Teutschen biß dahero die alte Reimen erhalten/welche also lauten:

De Republ. Venetorũ.

Iodoc. Willich. Comment. in Tac. Germ. & Petrus Albinus in der Meißnischen Chronic.

Welcher im Krieg will Vnglück han /
Der fach es mit den Teutschen an:
Mit den Teutschen mach du Freundschafft /
Vnd fleuch darbey jhre Nachbarschafft:
Die Teutschen sind Beern mit vernunfft /
Drumb frew sich keiner jhrer zukunfft.

Vnd beweisen noch heutigs tags die Teutschen wahr zu sein / was Keyser Heinrichs des VI. Gesandten zum Griechischen Keyser beym Niceta gesagt haben/ daß die Teutschen nicht/wie die Anger vnd Wisen von Blumen/mit Edelgestein geziert/noch mit Gold vnd Perlen/als wie die Pfauen brangen: sondern welche in dem Kriege erzogen/deren Augen von Zorn wie Edelgstein schimmern/vnd denen der Schweiß tropffenweiß/vnd viel heller als die Perlen / vbers Gesicht den gantzen Tag herab rinne. Besihe / was der gelehrte vnnd tapffere Teutsche Edelmann / Vlrich von Hutten / de non degeneri Germania, so vnter seinen oper. poëticis zufinden / von der Teutschen noch vnerloschnen Tapfferkeit schreibet. Vnd Willichius sagt an obangezogenem orth gar recht: Vincuntur quidem Germani,sed non nisi per Germanos: das ist/die Teutsche werden zwar vberwunden: aber nicht anders/als durch Teutsche.

Crusius Annal. Suev. part. 2. lib. 12. c. 5.

Ob aber nun wol die Teutsche jederzeit solche tapffere vnd ernstliche Krieger gewesen / vnd von den Alten für grausam / trutzig / wild / außgeschryen worden: Gleichwol so sagt Pomponius Mela lib. 3. daß sie seyen 13. Hospitibus boni, mitesque supplicibus: das ist / den Frembdlingen gutthätig / vnnd den Elenden vberwundenen gnädig. Vnd solche Clementiam vnnd gütigkeit / als welche ein Fürstliche Tugendt / vnnd eines Regenten höchste zierde ist / findet man noch an keinem orth besser / als in Teutschlandt: Wie alle Historici, so der Teutschen Keyser vnd Fürsten leben beschrieben / der Exempel voll sein. Vnd bekennen die Italianer selbsten offentlich in jhren Schrifften / daß sich Italia von der grausamkeit vnd Tyranney jhrer Regenten nie besser erholen können / als vnter der löblichen Regierung der Teutschen Keyser. Besihe / neben andern auch / des Johan. Baptistæ Egnatii Veneti obvermelt drittes Buch de Romanis Principibus. Gleich wie aber die alte Teutsche / neben solcher Clemenz / in jhrem thun 14. gravitetisch vnd ansehenlich sich erzeigt: Also sihet man solches auch noch heutigs tags an vnsern Teutschen Fürsten: daß sie in allem jhrem thun sich recht Fürstlich zu erzaigen wissen. Daher ich lise/daß Gulielmus Brussius, ein Schottländer/gesagt: Er habe in Italia stattliche Palläst/ vnd viel herrliche antiquiteten: in Franckreich Soldaten/in Hispania Prælaten/ in Engellandt Bauren / in Poln Edelleuth / vnnd in Teutschlandt alles Lobs vnd verwunderung Würdige Fürsten gefunden. Neben diesen hohen qualiteten sein die Teutsche sonderlich 15. jhrer auffrichtigkeit / vnnd redlichkeit berühmbt gewesen: Vnd haben alle Nationen bekennen müssen/wahr zu sein/was

M. Iohann Oettinger lib. 3. von der F. Würtembergischẽ Hochzeit. pag. 164.

In consilio de bello adversus Turcam feliciter gerendo.

dorten

dorten beym Tacito die Friesische Fürsten Verritus vnd Maloriges zu Rom offentlich gesagt haben. Nullum Mortalium armis aut fide ante Germanos esse, daß kein Volck seye auff dem gantzen Erdboden / daß den Teutschen mit kriegen / oder der streitbarkeit/vnd mit der redlichkeit/oder traw vnd glauben/vorgehe. Daher die Römer/ vnnd vnter denselben am ersten Julius Cæsar, als sie gesehen / vnnd auß der Teutschen art vnnd natur erkent / daß in jhren grossen starcken Leibern kein betrug/ vnd falsch gemüt verborgen lege/vnd daß es/wie Tacitus vnd Julianus davon reden/ kein listig vnd verschlagen Volck seye/haben sie alsbald dieselbige zu jhres Leibs custodi oder quardi angenommen. Vnd schreibet Josephus, der alte Jüdische Geschichtschreiber/daß Herodes / der Juden König / eine Teutsche Leibsquardi gehalten. Vnd sihet man noch heutigs tags/daß fast alle Potentaten/Könige/ Fürsten vnd Herrn frembder Nationen / in Italien / Spanien / Franckreich vnnd Poln / jhr Leib vnd Leben den Teutschen vertrawen. Gott verleyhe Gnad / daß das hocherleuchte Teutschland diese edle Tugend noch länger behalte / vnnd durch Handthirung mit frembden Nationen nicht davon sich abführen lasse. Ferners so sein 16. die alte Teutschen auch in deme gelobt worden / daß sie das jenige/was sie versprochen/steiff gehalten haben: vnd wuste man von der Æquivocation bey jhnen nichts. Vnd hat Julius Cæsar Scaliger zu seiner zeit / vnd also noch so gar lang nit / von den Teutschen gesagt: Germanorum pectora ad promissa constantissima, das ist / vnder allen sind der Teutschen Gemüter am standhafftigsten: welches dann auch Belleforestus, ein Frantzoß/an jhnen lobt: vnd sonsten die Frantzosen von den Teutschē zu sagen pflegen: La parole d'un Alleman vaut un obligacion; daß eines Teutschen wort so viel als anderer obligation, oder verschreibung/gelte. Es werden auch an den alten Teutschen geprieſen 17. die Freygebigkeit / die Gastfreygebigkeit/ vnnd dann die Freundlichkeit. Vnd schreibet Julius Cæsar hievon also: Hospites violare fas non putant: qui quaque de causa ad eos venerunt, ab injuria prohibent, sanctosque habent. Iisque omnium domus patent, victusque communicatur. das ist: Sie halten es gar für ein grosses vnrecht/wenn man den frembden ankommenden Gästen ein Laid zufüget: Sie beschützen dieselben vor allem gewalt / vnnd darff sie niemand angreiffen/auß waserley vrsachen sie auch zu jhnen kommen seyn. Jhre Häuser stehen jederman offen / vnd theilen mit/ was die Kuchen vermag. Ob nun wol heutigs tags dieses letztere nicht bey allen Teutschen geschicht: gleichwol so hält man doch die Gäste in Ehren/so viel möglich ist/ob schon bißweiln auch grobe Rültzen gefunden werden / welche nicht wissen/ ob sie einen Gast / oder Frembden/ wann er schon nichts vmbsonst begehrt/ein gut wort geben oder den frenden den weg weisen sollen / oder nicht. Vnnd diese können sich nicht rühmen / daß sie von den Teutschen herkommen / sein auch dieses Namens nicht werth. Vnnd ist an den Schweden dieses sonderlich zu loben/daß sie jhrer Vorfahren/der alten Schweden oder Teutschen löbliche gewonheit noch guten theils / sonderlich auff dem Lande/behalten / gastfrey sein/vnd von den frembden durchraisenden wenig/auch gar nichts/ vors Nachtläger nemmen. Besihe/neben andern/ den ersten theil des Thesauri politici Anno 1600. zu Meyland gedruckt/vnd daselbst die relation vom Königreich Schweden/ da sonderlich auch diese wort zufinden: per le strade non sono assassini, si che si và molto sicuramente. Pochissimo si spendi da Viandanti, non usando i Suedesi di dimandar cosa alcuna per conto dell' Albergo ò del cibo. das ist: auff den Strassen sein keine Mörder noch Räuber / also daß man gar sicher raisen kan. So verzehren auch die Raisenden gar wenig: dieweil die Schweden nicht im brauch haben/etwas für die Herberg / oder für das essen zubegehren. Mit besagtem Cæsare stimmet auch Corn. Tacitus vberein / da er sagt: Convictibus & hospitiis non alia gens effusiùs indulget. Quemcunque mortalium arcere tecto nefas habetur; pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. Cum defecere, qui modò hospes fuerat, monstrator hospitii & comes, proximam domum non invitati adeunt. Nec interest, pari humanitate accipiuntur: Notum, ignotumque, quantum ad jus hospitii, nemo discernit. Abeunti, si quid poposceris, concedere moris, & poscendi in-

Lib. 13. Annal.

de subtilit. exercitat. 167.

Lib. 6. Commentar. de bello Gallico.

de situ, moribus & populis Germaniæ.

vicem eadem Facilitas. Gaudent muneribus, sed nec data imputant, nec acceptis obligantur, Victus inter hospites comis. das ist: Es ist kein Volck auff dem Erdboden/ welches den Gästereyen vnd Wirtschafften mehr ergeben/ als die Teutschen. Sie haltens für ein groß vnrecht/ wenn jemand einen frembden nicht zu hauß auffnimbt: sondern sie empfangen vnnd tractiren einen jeden/ nach deme das vermögen ist. Vnd wann alles mit jhnen auffgangen/ so weisen vnd führen sie den Gast zu jhrem Nachbauren/ vnnd gehen mit einander ins nächste Hauß ohnberuffen vnnd vngeladen: dann daran ist jhnen nicht gelegen/ daselbsten werden sie mit gleicher freundlichkeit empfangen/ vnnd auffgenommen. Vnnd halten sie die Gäste einander gleich/ vnnd haben keinen vnterscheid vnter den bekanten vnnd vnbekanten. Wann auch einer wider hinweg ziehen will/ vnnd er etwas zu letzt begehrt/ so ist der brauch/ daß mans jhme gibt: hergegen mag man von jhme auch etwas begehren/ vnnd sie haben ein wolgefallen vnnd lust an den Gaben/ vnnd was einem von dem andern geschenckt wird. Es pflegt auch keiner dem andern/ was er jhme geben vnnd geschenckt hat/ auffzuheben: deßgleichen ist auch keiner dem andern seines geschencks halben verbunden: vnnd mit jhren Gästen/ oder vnter den frembden/ pflegen sie sich freundlich zu halten/ vnnd zuerzaigen. Vnnd biß hieher Tacitus, vnnd seine Dolmetschen. Vnnd dieses wird noch an vielen orthen in Teutschland/ vnnd sonderlich beym Adel/ observirt. Wer in den Niderlanden/ Sachsen vnnd Schlesien gewest ist/ wird davon zu sagen wissen: will jetzt des H. Athanasii geschweigen/ welcher/ da er sonsten vor den Arrianern fast in der gantzen Welt nicht hat sicher sein können/ im Teutschland viel Jahr seine Herberg gefunden hat. Sonderlich aber haben 18. die Teutschen für die Freyheit gestritten/ wie dann auch oben allbereit gesagt worden/ daß den Römern der Teutschen freyheit am tewrigsten ankommen/ vnnd sie am meisten Bluts gekostet hat: dieselbe aber gleichwol nicht haben vberwinden können: Quippe Regno Arsacis acrior est Germanorum libertas, sagt Tacitus, das ist: Es ist der Teutschen Freyheit viel thewrer vnnd hefftiger/ als der Parthen Königreich. Vnd müssen noch heutigs tags alle frembde/ so in Teutschland zuschaffen/ vnd zuhandlen haben/ bekennen/ daß die Teutsche Libertet/ wie man sie jetzt ansehen mag/ dannoch anderer Völcker Freyheiten vorgehe/ vnnd sie vbertreffe. Vnnd neben dieser Libertet/ haben die Teutschen sich auch 19. beflissen den Adelsstande in seinem esse vnnd Würden zuerhalten: daher es dann noch heutigs tags kombt/ daß die Außländer es jhnen vor ein Ehr halten/ wann sie sich rühmen können/ daß sie jhren Vrsprung von den Teutschen genommen/ vnnd von den Gothen/ Longobarden/ vnd andern Schwaben/ vnnd Teutschen Völckern herkommen sein: vnnd müssen dieselben selbsten bekennen/ daß was heutigs tags für alte/ hohe vnd Adeliche Geschlechter in Italia, Hispania, Franckreich vnnd Engelland verhanden/ solche auß dem Teutschland/ als dem rechten Vhralten Stammenhauß herkommen/ vnnd entsprungen seyen. Vnd sagt sonderlich Antonius Campanus, ein Italianer/ bey dem offt allegirten Oettingero: Die Teutsche haben durch jhre Einigkeit/ die sie zu hauß mit einander gehalten/ vnd durch jhre Tapfferkeit/ die sie im Felde erzeigt/ nicht allein das Römische Reich vberkommen: sondern auch ein solche anzahl fürtrefflicher Männer erzeugt/ daß sie fast den gantzen Erdboden mit edlen/ hohen vnd Königlichen Geschlechtern ersetzt/ also daß kein Adelich/ Fürstlich/ oder auch Königlich Hauß in Franckreich/ keines in Spania/ oder in Italia, welches seine Ahnen/ vnd alt herkommen/ nicht den nächsten auß dem Teutschland erweise/ vnd daß es von euch Teutschen/ gleichsam auß dem rechten Ertzstammen des wahren Adels entsprungen seye/ sich berühme. Wie man dann für gewiß weiß/ daß die Vrsiner/ Columneser/ die von Collalto, Castelbarco, della Rovere, di Montefeltro, di Porcia, die Azzoni vnnd Avogari, die Pii, Carraresi, Carrafi, Rossi, Landriani, Caraccioli, Farnesi, Gonzagæ, Gabrielli, Pallavicini, Roverelli, Chiavelli, Malatesti, Correggi, vnnd viel andere mehr/ Teutsches herkommens sein/ wie hievon obgedachter Oettinger: wie auch D. Th. Lansius, mit mehrerm zu lesen. Der Frantzösischen/ Spanischen/ vnd Englischen dißmals zugeschwei-

d.lib.3. von der F. Würt. Hochzeit. p.193.

In consultat. de principatu in-

geschweigen: wie dann selbige Königliche Häuser von den Teutschen jhren Vrsprung haben: gleich wie auch die Könige in Dennemarck / Poln vnnd Schweden Teutsches Geblüts sein. Vnnd wie die alten Teutschen 20. nicht zu Hause gesessen / sondern den Kriegen weit nachgewandert sein: also erfahret man noch heutigs tags / daß kein Volck in der Welt den peregrinationen / raisen vnd wanderschafften mehr ergeben / als die Teutsche: also daß schier ein jeder / ehe er sich in ein haußwesen begibt / er seye gleich vermöglich / oder nicht / zuvor etwas besonders in frembden Landen versuchen / sehen vnd erfahren will. Vnd so viel von der alten Teutschen Tugenden. *ter provincias Europæ, orat. pro German. p.m. 117. & seqq.*

38 Wie aber kein Nation vnter der Sonnen / die nicht auch jhre Vntugenden haben solte: also werden vnter denselben auch den Teutschen etliche vorgeworffen / vnd zwar 1. die Trunckenheit / damit sich dann die Außländer gewaltig kitzlen / vnnd vns damit ein grosse schmach anzuthun vermeinen / wie dann die Verß bekant sein / so also lauten:

Perdidit haud temerè priscas Germania laudes,
Cui nihil est aliud vivere, quàm bibere.

VVarem. ab Erenberg in medit. pro Fœder. lib. 1. n. 182. p. 251

Vnd schämet sich Henricus Stephanus nicht / obwoln er von den Teutschen Fürsten viel guthaten empfangen / von den Teutschen zu schreiben / daß sie der Trunckenheit so sehr ergeben / daß so viel becher sie auff dem Tisch: auch so viel Kammerkachlen vnter dem Tisch stehen haben. Vnd ein anderer Frantzoß / Alexandre de Pont aymery, Seigneur de Focheran / darff offentlich in die Welt schreiben / daß gantz Teutschland seye ein Reich der Trunckenbold vnd Vollsäuffer / vnd ein Dienstbarkeit der Nüchtern vnd Mässigen / vnd da die Männer kein anders exercitium, als die Trinckgeschirr zu lären haben: hergegen die Weiber so nüchtern seyen: daß man nicht ein einige fünde / so der Trunckenheit ergeben: ja die einmal zu viel getruncken hette. Aber der gute Mann wird gewiß nicht viel in Teutschland kommen sein: vnd wann sein Landsmann Jac. Aug. Thuanus seine Comment. de vita sua eher in den Truck hette kommen lassen / vnd er / was Thuanus von den jungen Weibsbildn zu Mülhausen schreibet / gelesen / so würde er von den Weibern (die sonsten höchlichẽ zu preisen / vnd aller ehren werth / auch vor den Männern mehrertheils / vnnd zwar billich / der nüchterkeit halber / wollen gelobet sein) mit vnterschied geredt haben. Also vermeint auch obgedachter Welsche / nämlich Antonius Campanus, den Teutschen ein gewaltiges zuversetzen / da er sagt:

in Apolog. Herod. præfixa. en paradoxe Apologique, à Lyon Anno 1598. pag. 75. *lib. 2.*

Et Solem Lunæ longâ conjungere mensâ,
Et nocti ad cœnam continuare diem.

Vnd sein Landsmann Poggius Florentinus nennet die Teutsche Weinfässer / die nur zum fressen vnd dem schlaff gebohren / vnd daß sie heutigs tags an stat der Waffen mit der säufferey kämpffen / vnnd so viel kräfften haben / als viel sie Wein fassen können etc. Ja der gute Engelländische Poët Johannes Audœnus, oder Owen, (der selber keinen guten Trunck außgeschlagen / vnd man jhn zu Londen eher in den Tabernen vnd Zechhäusern / als zu hauß gefunden haben solle /) will auch nicht der letste sein: sondern gibt den Teutschen in seinen Epigram. zween stich / deren der erste ist: *in epist. p. 118.*

Mors, inquit Seneca, est non esse, Polynice: contrà
Germanus mortem non bibere esse putat.

Der ander aber auß den worten Plinii, in Vino veritas, beym Wein redet man die Warheit / genommen / lautet also: *lib. 22. c. 14.*

Si latet in vino verum, ut proverbia dicunt,
Invenit verum Teuto, vel inveniet.

Aber die guten Herrn solten erstlich auff die alte Welt sehen / vnd die Historicos aufschlagen / die von vieler Völcker Trunckenheit geschrieben haben. Vom wem sein die Wörter Græcari vnd pergræcari, das ist / immer an einander sauffen vnnd wolleben /

ben/herkommen? gewiß nicht von den Teutschen / sondern von den Griechen. Wie dann diese Nation noch heutigs tags mitten in jhrer schweren Dienstbarkeit/vnd vnter dem Türckischen Joch / viel tag aneinander/ja gantze tag vnd nächt durch/ ohne heimgehen/sauffen solle/wie dieses/neben andern/auch Salomon Sweigger/ in seinem Raißbuch von jhnen schreibet. Die Indianer haben sondere Sauffkämpff angestelt/welches auch König Dionysius in Sicilien / Alexander der Grosse/ (der so gar seinen getrewen Rath vnd Freund Clitum in der füllerey vmbgebracht hat/) König Mithridates,vnd andere mehr gethan haben. Vnd was die Römer/der Keyser Tiberius,Zeno Isauricus der Constantinopolitanische Keyser/vnd andere/vor säuffer gewesen/ist auß jhren Historien offenbar/ Vnd Plinius,da er lib.14. c.22. viel Völcker/ die der Trunckenheit ergeben gewesen/erzehlet / gedencket der Teutschen mit keinem wort/also daß die Teutschen/für andern/gleichsam für mässig sein gehalten worden. Vnd verwundert sich Ortelius, warumb Athenæus vnter die jenige Völcker / so sich vollzusauffen pflegen/die Teutsche nit gezehlet habe. Zum andern solten obvermelte Herrn in jhren busen greiffen/vnd sehen/wie es bey jhren Nationen hergehe: gewißlich wird ein jeder/der in Italia vnd Franckreich gewesen/bezeugen müssen/ daß selbige Nationen den Wein so mässig bißweiln trincken/daß man auch den Geruch von dem verschütten in den Conventstuben/vnd andern Zimmern wol empfindet/vnnd sie offt vnwillig sein/wann die Teutsche den Wein wässern/vnd sie denselben vor gewässert genug halten/wann man im Herbst/oder im Lesen/das Wasser darunder mischet / oder solches vnten ans füeßlein des Glaß schüttet. Vnd sihet man an den Italianern/vnd Frantzosen es wol/wann sie in Teutschland sein/daß sie den Wein nicht in die Schuch schütten/wie man zu sagen pflegt: sondern beedes in jhren Ländern / vnd auch bey vns/ es vielen Teutschen/mit dem trincken bevor thun/ wiewol sie bißweiln den Wein besser tragen können/ vnnd nicht so bald voll werden/als die Teutschen. Welches dann auch von den Engelländern kan gesagt werden/ die deßwegen sich des Tabacks so sehr gebrauchen/ sonsten aber nicht leichtlich einen trunck außschlagen: vnd sonders zweiffels jhrer viel wünschen möchten/wann man sie zum tode führet/daß sie/wie jhr Landsmann/Graff Geörg von Clarentz/ in einer Pippen Malvasier/möchten ersäufft werden. Vnnd gesetzt / es weren die Teutschen so grosse Säuffer/ wie die Außländer vorgeben/ solches aber nicht genugsam beweisen können: So weren sie doch/wegen jhrer starcken bewegung/vnnd schwerer arbeit / hierinn vmb etwas zuentschuldigen: sonderlich weiln sie beym trunck die zeit vielmals gar wol anlegen/ vnnd von vielen nutzlichen Sachen reden / vnnd also ein mehrers jhr Hertz / als sonsten geschehe / eröffnen. Wie dann auch Tacitus von den Alten gesagt hat: Deliberant, dum fingere nesciunt, constituunt, dum errare non possunt. das ist: sagt Micyllus, sie rathschlagen/wann sie sich keiner angenommen weiß brauchen können/ vnd beschliessen widerumb/wann sie nicht irzen können. Vnnd muß ich P. Lancreum, des Königs in Franckreich Rath/ loben/ daß er von den Teutschen hierin ehrlich redet/ vnnd in seinem Buch gut rund saget: Wann die gantz redlich vnnd auffrichtige Teutsche Nation die Italianische Sobrietet / oder mässigkeit/ (als wie man solche darfür ins gemein halten thut) einführen wolte / so würde man alsobald falsche Hertzen / verschlagene Gemüter / Meinayd/ Verrätherey/vnnd dergleichen/verspüren. Besihe/ was er daselbst seinen Frantzosen vorwürfft/vnnd was sie vor einen nutzen davon gebracht/als sie die gewonheit fein wacker nach Teutscher art zu trincken verlassen hatten. Welches aber nicht von mir gesagt wird/ als solte ich damit dieses Laster der Trunckenheit billichen vnnd loben: sondern nur den Teutschen Hassern damit zu verstehen zu geben / daß sie mit jhrer mainung vbel daran / vnnd besser theten / daß sie schwiegen : dieweil wir auch Leute haben/so da wissen/wie anderer Nationen theils Leute beschaffen/vnd sein die Verß von den Frantzosen/so sie zwar nicht gerne hören/bekant/so theils also lauten :

Meigerius in Nucl. Histor. lib. 5. c. 29. vid. Hieron. Megiseri Theatrum Cæsareo-Historico-poeticum. Cluver. l. 1. antiq. German. c. 19.

Iean Bernard des plus memorables faicts des Roys &c. d'Angleterre.

Livre des Princes.

Lib. 2. discurs. 2. fol. 482.

Bacchus Germanos vexat, sed fœmina Gallos
Dic mihi quid gravius &c.

Item:

Item: Il n'est pas courtisan François de nature,
S'il ne trompe point quand il asseure.

Vñ von den Italianern/ so da die Teutschen am meisten mit dem volsauffen vexiren wollen:

Ut nos sæva sitis, sic vos Venus improba vexat,
Lex Veneri positæ est Iulia, nulla mero.

Man wird in Teutschland nicht hören/ daß eine die Jungfrauschafft fail biete/ ja solche zwey oder dreymal noch hernach verkauffen: oder daß man auff der Cantzel offentlich vor dergleichen Töchter vmb almosen bitten solte/ damit sie sich ernehren können/ vnd nicht zu Huren werden/ als wie in Italia geschicht: da dann nicht die gute Natur/ vnd die Scham/ sondern nur das Geld die Jungfrawschafft erhalten muß. An derer abschewlichen thaten hiemit zugeschweigen. So viel aber gedachten Engelländer anlanget/ so finde ich/ daß einer/ Namens Michael Mayer/ auff obgesetzte letste Reimen fein geantwortet hat/ in dem er gesagt:

Sis vates, fatuusve licet, verum, Ovvene, dicis,
Invenit verum Teuto, sed absq; mero.

Was sonsten von dieser/ vnnd andern Nationen zu sagen were/ findet man in obgedachter D. Lansii consultation; habe allein allhie kurtzlich den allegirten dreyer Nationen Scribenten in etwas antworten sollen. Vnd so viel von der Trunckenheit. Ferners so wird den Teutschen vorgeworffen/ daß sie vor zeiten gerne gestraifft vnd geraubt haben. Aber dieses haben Alexander der Grosse/ vnd die Römer auch gethan: vnd sein sie/ vnd andere Nationen darzu grosse Sodomiter gewesen/ welches man von den Teutschen nicht liset/ ausser daß die/ so mit den Römern vmbgangen/ dieses grewlichen Lasters nicht gar ohn gewesen. Es sein aber die jenigen/ die man darinnen erdapt/ deßwegen hart gestrafft worden. Dem Müssigang sein sie 3. wann sie keinen Krieg hatten/ sehr ergeben gewesen/ vnd es vor ein schande gehalten den Acker zu bauen/ vnnd durch den Schweiß zu erobern das/ was man durch das Blut kan zuwegen bringen: welches auch die Thraces gethan haben. 4. Das Würffelspiel pflegten sie nüchtern mit grossem ernst zu treiben/ vnd mit solcher vermessenheit zugewinnen vnnd zuverlieren/ daß sie zu letst/ wann sie sonst alles verspielt/ vmb jhre Freyheit/ vnd vmb jhren Leib gespielt haben. Vnd welcher verlohren/ der hat sich williglichen dahin in die Dienstbarkeit des Gewinners gegeben/ wie beym Tacito zulesen. 5. Vber dieses misset man jhnen zu/ daß sie stoltz/ vermessen/ vnd ruhmredig gewesen/ auch gerne gezanckt haben: item daß sie vnhöfflich/ wild/ vnnd vnfläting sich erzeigt/ wenn sie grob erzogen worden/ vnd man den Knecht vom Herrn/ so viel die education belangt/ nicht vnterscheiden kundte. Dann sie gleiche wartung in der Jugend hatten/ lagen auff einem Boden/ vnter einerley Vieh/ biß daß das alter vnd die tugend mit der zeit den vnterscheid machten. In summa sie werden von jhren Feinden wilde/ trutzige/ vnbarmhertzige/ Lugen- vnd Schmeichelhaffte Leuthe/ als von Plinio, Sidonio, Cassiodoro, Appiano, Paterculo, vnd andern jhres gleichen genant/ ohn zweiffel/ weiln sie den Römern so gut geschirr gemacht/ vnd vnter jhnen keine gelehrte Leuth hatten/ so sie hetten defendirn können. Sintemal vnsere Vor-Eltern gar spat zum studieren kommen/ vnd ob sie schon Schulen gehabt/ in welchen sonderlich die Adeliche Kinder erzogen worden/ so ward jhnen doch alle Kunst nur in Versen oder Reimen vorgetragen/ so sie außwendig lernen musten/ also daß man mit schreiben vnd lesen nicht vmbgienge/ wie dann Tacitus noch zu seiner zeit von den Teutschen geschrieben: Literarum secreta viri pariter ac fœminæ ignorant: das ist/ die Geheimnussen der Schrifft wissen weder die Mann noch die Frawen. Sie beflissen sich allein schlecht vnd einfaltig der Tugend/ sorgten nicht für jhren guten nahmen auch nach dem Tode/ vnd dahero begerten sie die zeit nicht mit schreiben zuzubringen. Die Verß musten derowegen das beste thun/ in welchen sie jhrer VorEltern tapffere Thaten verfaßten/ sich vnnd andere damit auffmun-

terten/

terten / vnd solche bey jhren Zusammenkunfften sangen. Keyser Carl der Grosse hat einen sonderlichen Lust zu dergleichen Lieder der alten gehabt / die er selbsten abgeschrieben / vnnd außwendig gelernet hat / wie Eginhardus von jhme schreibet. Vnd obwoln die Lehrer bey den alten Teutschen die Geheimnussen von GOTT / vnnd seinem Wesen / wol wußten / wie Cluverius in vielangezogenem Buch von alt Teutschland zuweisen sich vnterstehet: dannocht hielten sie solche gantz geheim / auff daß die der gemeine Mann nicht verstehen solte / welchen sie mit Fabeln vnd Retzeln abspeiseten / wie diß noch heutigs tags in Ost Indien der brauch sein solle. Vnnd hat man bey den Gallis mit solchen Schulen sonderlich einen vnterschied vnnd ordnung gebraucht / vnnd haben jhre Philosophi einen zwantzig Jahr / biß er außgestudirt / in der Disciplin behalten. Es haben zwar die Römer nachmals mit jhren Waffen auch gute Künste / vnnd die Lateinische Spraach / sonderlich aber vnter Keyser Hadriano, in Teutschland gebracht / daß deren vom Adel Kinder in den Schulen Lateinisch schreiben vnnd lesen lernen musten: wie dann auch die Teutsche Soldaten vnter jhnen Lateinisch lerneten / wie an Hertzog Herman oder Arminio, vnnd seinem Bruder zuersehen. Aber es waren solche Schulen nur am Rheinstrom meistentheils / vnnd bey den Teutschen jenseit des Rheins: daselsten auch / sonderlich zu Trier / Meintz vnnd Cöln / hernach die Christen zeitlich Schulen auffgerichtet haben / wie an seinem orth gesagt wird. Nachmals aber / als die Fränckische Könige Teutschland jhnen vnterwürffig gemacht / vnnd die Christliche Religion fortgepflantzt / so haben sie / vnd sonderlich König Dagobertus, vnnd Keyser Carl der Grosse / allenthalben Schulen angerichtet / darinn die Jugend vnterwiesen worden: wiewol man sich nicht viel auff die Teutsche Spraach gelegt / als welche noch damaln hart zu schreiben vnnd zu lesen war / vnnd man vor Gericht alles in Lateinischer Spraach verrichtete / auch die documenta literaria, oder Instrumenten / Heuratsbrieff / vnnd dergleichen / in bemelter Spraach außfertigte. Vnnd wie vnsere Teutsche damaln geredt ist auß dem Vatter Vnser / vnnd der Glaubens Bekantnuß / zuersehen. Will allhie kürtze halber / allein das Vatter vnser setzen / so also lautet: Vatter vnseer / thu pist in Himile / wihi namun dinan / queme rihi din / werde wille din / so in Himile / so sa in erdu. Proath vnseer emezhic kib vns hiutu / oblaz vns sculdi vnseero / so wir oblazen vns sculdiken / enti ni vn sich firletti in khorunka. Vzz erlosi vns fona vbile. Besihe / neben Goldasto, von der Teutschen alten Spraach Wolg. Lazium, Christophorum Lehmann / vnnd Adelarium Erichium, die beede letste auch das Vatter Vnser / vnnd den Glauben setzen. Vnnd hat den Glauben der Abbt Notkerus von S. Gallen / vmbs Jahr Christi 870. auß der Lateinischen in die Teutsche Spraach versetzt / vnnd mit Lateinischen Buchstaben geschrieben. Als aber nachmals / zun zeiten Keysers Rudolphi des ersten / man alle Schrifften / mündliche fürträg vnnd entscheide / in Teutscher Spraach zu stellen vnnd fürzubringen anfienge / so ist nicht zu sagen / was vor ehr vnnd nutz hiedurch vnserm Vatterland zugewachsen / vnnd wie solche Spraach an Zierligkeit nach vnnd nach dermassen zugenommen / daß sie jetzt an Vollkommenheit keiner andern Spraach etwas nachgibet: wie dann solche noch täglich an schön- vnnd lieblichkeit zunimmet / auch gemeine Leuthe der Zier- vnnd höfflichkeit im reden sich befleissen / vnd die Liebhaber jhres Vatterlands nützliche Bücher in jhrer Mutter Spraach / anderer Nationen löblichem exempel nach / in den druck geben. Vnd würde derselben noch ein grössers ansehen gemacht werden / wann man / sonderlich an Fürstenhöffen / dieselbe etwas bessers in acht nemme: auch man die Außländer darzu anhielte / daß sie jhre sachen in dieser vnserer Mutter Spraach musten fürbringen / als wie sie es in jhren Länd'n / bey welchen doch die Hoheit des Keyserthumbs nit ist / in jhrer Spraach von vns begehren: oder / vffs wenigste / daß wir solche vnsere Spraache mit außländischer Spraachen wörtern nit beschmitzten vnd verderbeten / vnd alles auff Welsch / Frantzösisch vnd Hispanisch haben wolten. Ob nun wol bey obgedachten Frantzösischen Königen die gute Künste allgemach in Teutschland eingeführt worden: so ist doch dises

Lib. 3. de migrat. Gent. Chr. Spir. lib. 2. c. 46. Chr. Iuliac. lib. 2. c. 26.

Vid. Georg. Henischii Teutscher Spraach vnd Weißheit Thesaurus Augustæ Anno 1616.

inson-

insonderheit geschehen / nach deme die Hoheit des Keyserthumbs beständig an die Teutschen gelangt ist. Vnd so bald das Reich an die Sachsen / vnnd Keyser Othen den Ersten kommen / so bald hat auch Rom einen Teutschen Bapst, nämlich Stephanū den VIII. gehabt / deme mit der zeit andere neun gefolgt habē / wie P. Bertius sie zehlet / vnder welchen Adrianus VI. der letste zun zeiten Keysers Caroli V. gewesen. Vnnd damit wir anderer Schulen / vnd wolbestelten Gymnasien (deren theils / vnd darundē auch das zu Vlm / gleichsam für Academien könten gerechnet werden) dißmals geschweigen / so werden jetzt in Teutschland folgende hohe vnd privilegierte Schulen gezehlt / nämblich Altorff / Basel / Cöln / Dillingen / Erfurt / Franckfurt an der Oder / Franikeren / Friburg in Brißgów / Grätz / Giessen / Gripßwald / Heydelberg / Helmstat / Jena / Jngolstatt / Königsperg in Preussen / Leipzig / Löven / Leiden / Meintz / Marpurg / Prag / Rostoch / Rentelen / Straßburg / Tübingen / Wien / Wittenberg / vnd Würtzburg. Besihe oben allegirte consultation D. Thomæ Lansii, von den gelehrten Theologis, Juristen / Medicis, Philosophis, so Teutschland gegeben: item / was ich im Theatro tragico in der 8. Histori vom 251. biß auff das 261. blat geschriebē / vnd daselbsten vieler Fürsten / Graven / Freyherrn / vnd vom Adel Teutscher Nation meldung gethan / wann sie auff hohen Schulen die Würde eines Doctoris, Magistri vnd Baccalaurei bekommen haben. Vnd ist kundt vnnd offenbar / daß folgender zeit die Teutschen nicht allein alle grosse Künste / vnd tieffe Geheimnussen der Weißheit ergriffen vnd erlernet: sondern auch viel herrliche / newe / vnd zuvor vnerhörte subtiliteten vnd künstliche sachen erfunden / also daß auff den heutigen tag die rechte vollkommene Weißheit / vnd die fülle aller Künsten bey jhnen wohnet / vnd jhr Heimbwesen angestellet hat.* Vñ daß solches die Warheit seye / vnd von vns Teutschen nit zu vnserm eignen ruhm vnnd Lob fürgeben werde / so wollen wir frembder Nationen Zeugnussen hierüber einführē. Obgemelter Joan. Anton. Maginus † in beschreibung Teutschlands saget von jhnen / daß sie von der zeit an / als sie mit Außländischē Nationē zu Handthieren angefangen / viel von der jenigen Wilden art / so den Alten vorgeworffen worden / fallen lassen / vnd sich beflissen in allerhand Künsten etwas sonderbares zu erlernen / die Griechische / Lateinische vnd Hebreische Spraachen wol zu ergreiffen / darzu andere wunderbarliche Inventionen auff die bahn zubringen / welche den alten allerdings vnbekant gewesen. Vnd wisse ein jeder gar wol / daß die Teutsche vor wenig zeit die Büchsen vnd Truckereykunst erfunden: vnnd daß sie allerley Metallen auff wunderbare art vnd manier zuverarbeiten / darzu die Künstliche Vhrwerck zumachen wissen. Vnd Philip. Beroaldus ein anderer Italianer hohen verstands / hat der Teutschen Nation zu sondern ehren vnd lob / ein schön carmen gemacht / dessen anfang dieser:

lib. 3. Rer. Germ.

de princip. inter prov. Eur. in or. pro Germ. 1.

Vid. Anton. Muretus in epist. ad Paulum Sacratum Ferrariensem.

* M. Iohan. Oettinger lib. 3. von der Fürst. Würtenbergischen Hochzeit.

† part. 2. Geograph.

O Germania muneris repertrix,
Quo nihil utilius dedit vetustas,
Libros scribere quæ doces premendo &c.

Welches offterwehnter M. Johann Oettinger also schön geben hat:

d. Lib. 3. von der F. Würt. Hochzeit p. 201.

Ein Gaab / ô Teutschland / hast gebracht /
Vnd vns die Truckerey erdacht /
Dergleichen herrlich nutzbar Kunst /
Die Alten nie erfunden sunst.
Von Frucht vnd Vieh bist gsegnet gleich /
Von Ertzen vnd Metallen reich /
Den Agstein bringst vns auch herfür /
Der braucht wird zur Artzney vnd Zier /
Von Fürsten hoch ansehnlich bist /
Von dapffren Leuthen außgerüst /
Die groß von Leib / vnd kün von Muth /
An Feind sie wagen Leib vnd Blut /

Du schickst/ ô Teutschland hochgeacht/
Viel schöner Gschirr von Möß gemacht/
Auch Büchsen Rhor von allerhand/
Stets zu vns in das Welsche Land.

in relat. Europ. part. 1. l. 1. de German.

Joh. Boterus auch ein Jtalianer spricht: I Tedeschi sono stati Inventori della stampa, dell' artigliaria, & dell' horologio à ruota, cose nobilissime: das ist/ die Teutsche haben die Druckerey/ die Büchsenmeisterey/ vnd das Vhrwerck erfunden/ welches alles vortrefflichste sachen sein. Vnd an einem andern ort sagt er: Hora i Tedeschi avanzano di gran lunga i Romani, das ist: der zeit thun die Teutschen bey weitem die Römer vbertreffen. Besihe was Vlrich von Hutten an obangezogenem orth/ sonderlich in denen Versen/ die also anfangen:

Objice livor edax. nos quasdam invenimus artes
Quarum nulla satis laudem celebraverit ætas &c.

in meth. Histor. c. 5.

hievon saget. Vnd damit wir auch einen Frantzosen hören/ so saget Johannes Bodinus, der sonsten den Teutschen nicht zum besten gewogen/ daß die Teutschen heutigs tags jhre sachen so weit gebracht haben/ daß sie an freundlichkeit die Asianer/ in der Kriegsdisciplin die Römer: in der Religion die Hebreer/ in der Philosophi die Griechen: in der Geometri die Egyptier/ in der Rechenkunst die Poenicer/ in der Astrologi die Chaldeer/ vnnd in allerhand Kunstreichen Handwercken alle Völcker vbertreffen. Welches dann von einem Außländer ein herrliches Zeugnuß ist. Vnnd haben die Teutschen von der art vnnd aigenschafft der Mineren/ Berwercken/ Ertzgruben/ vnd Metallen/ wie selbige zu wegen zu bringen/ zu tractiren/ fleissig zumachẽ/ zu giessen/ zu schmiden/ vnnd zu allerhand sachen mit sonderbarem Vortheil zugebrauchen/ am ersten bericht gethan/ vnnd an tag gebracht/ wie dann solches alles Georgius Agricola, ein Teutscher/ mit solchem Verstand/ Fleiß vnnd Erfahrung beschrieben/ daß der scharffsinnige Aristoteles, vnnd der hocherfahrne Naturkündiger Plinius, die in dergleichen sachen für sondere Maister gehalten worden/ gegen jhn zurechnen/ in dieser Kunst nichts gewußt vnnd verstanden haben. Auß welchem dann erscheint/ daß es vnsern Voreltern nicht an dem ingenio vnnd verstand/ sondern an der zeit vnnd gelegenheit gemangelt: vnnd dahero jhnen/ daß sie so vngelehrt gewesen/ nicht zuzumessen/ noch sie deßwegen vor Barbarn außzuruffen seyen.

M. Joh. Oetsinger von der Fürst. Würt. Hochzeit l. 3. p. 200.

40. Belangende nun auch ferners der alten Teutschen Religion vnnd Gottesdienst/ so haben sie sich in denselben/ wiewol sie Heiden gewesen/ gar eifferig erzeigt/ vnnd vom anfang hero jhre Priester hierzu gehabt/ welche sie mehrertheils auß dem Adel genommen haben: die die Vnsterblichkeit der Seelen geglaubt: benebens der Weltlichen sachen/ der Artzney/ vnnd dergleichen erfahren/ auch Naturkündiger/ Magi vnd Ethici, gewesen/ vnd deßwegen in grossem ansehen gehalten/ vnd zu Rathschlägen gezogen worden sein. Es waren vnter jhnen auch Weiber/ die zukünfftige sachen verkündigt/ wie dann eine auß den Druiden Alexandro Severo seinen vntergang/ vñ Diocletiano das Keyserthuñ prophecevt hat. Vnnd sein solche Weiber in gleicher ehr vñ würde/ wie die Mäñer gewesen/ die auch in den Krieg mitzogen sein. Es haben aber vnsere Voreltern insonderheit die Soñ angebetet/ wiewol/ wie Cluv. will/ jhre Priester vñ Gelehrten den einigen wahrẽ Gott darund' verstanden: wie dañ solches wort so viel als sonders/ oder sonderlich/ heisset/ vnd der erste tag in der wochẽ daher der Sontag genent worden. Vnd dieweil sie diesen einigen Gott/ dem sie nach art ander Heiden vor zeiten Menschen auffgeopffert/ nicht allein mit dẽ Aegyptiern Theuth (so vielleicht den anfang bey jhnen bedeutet hat/) sond'n auch Dan. Codan/ Godan, Gwodan vnd Wodan geheissen/ so kam daher d' Wonsdach/ Godansdach/ od' Mittwoch: wie dañ die Westphäling noch dẽ Mitwoch Godesdach/ etliche Goensdach/ die Nidländer Woensdach/ vom alten wort Wodensdach od' Wodan; die Dänen aber Onsdag/ vnd die Schweden Odensdagk nennen. Vnnd ist von besagtem wort Godan nachmals Gott herkoñen. Vnd obwoln Jupiter vnd Mercurius bey

lib. 1. antiq. German.

den

den alten Teutschen nur eins/ nämlich Gott bedeuteten: gleichwol so haben sie einem jeden einen besondern tag in der wochen zugeaignet/ vnd den Jupiter Taranes genant/ daher das wort Doñer entsprungen/ welches die in der Englischen Provintz Wallis noch Taran/ vnd die Dänen Torden nennen/ darauß die wörter Donnerstag vnnd Dorstag worden. Die Oesterreicher heissen diesen Tag den Pfinstag/ welches von dem Wort Pen oder Pin herkompt/ so eine höhe/ oder spitzen bedeutet: wie dann S. Bernhartsberg/ den die Welschen Monte Jove nennen/ vor zeiten Mons Peninus ist genant worden: sonders zweiffels daher: weiln die alten Celtæ den Jupiter Pen oder Pin werden genant haben: davon dann Pensdag vnd Pinsdag/ vnnd endlich Pfinsdag/ vnd vielleicht auch das Pfinstfest kommen sein. Es sagt Adel. Erichius, daß des König-Mans Fraw Sunna gehaissen habe/ daher Sonn vnd Mon kommen/ aber es ist hieoben gesagt worden/ daß Sonn vom wort Sond's herkoñen/ vnd sie Gott darunder verstanden haben: Den Mon aber betteten sie auch an/ vnnd gaben jhme in gleichen einen tag in der wochen/ so vor zeiten Maandag genent ward/ wie jhn dann die Dänen noch also heissen. Vnd dieser Mon wurde Hertha, oder die Erde/ vnser Großmutter: jtem Venus, vnd Estar oder Ostar geheissen/ daher der Estarmonat/ oder d' April/ jtem das wort vnd Fest Oostern/ so die Engelländer Easter nennen/ herkoñen. Sie nentē auch den Mond Frea oder Fria/ vnd gabens dem Wodan/ oder Mercurio, zum Weibe/ daher das wort Freytag vom freyen/ od' heuraten/ jtem Fraw vnd Fröwe entsprungen. Sie verehrten auch den Vulcanum, Martem vnd Herculem: vnnd weiln sie den dritten tag in der Wochen dem Marti geheiliget/ so wird er bey etlichen Teutschen Eric oder Erich: bey etlichen aber Thies od' Ties geheissen haben: daher die Wörter Erichtag vnnd Tiisdag kommen/ darauß andere Dinsdag/ andere Ziesdag/ vnnd entlich Zinsdag gemacht haben: wie von diesem/ was erzehlet worden/ vielmal angezogner Cluverius mit mehrerm kan gelesen werden/ der auch will/ daß vnsere alte Teutschen den einigen/ wahren vnnd ewigen Gott in drey Personen/ vnter den Göttern Sonn/ Mon/ vnnd Fewr/ (das andere Vulcanum genent) angebetten haben/ vnnd daß dahin alle andere Götter/ ob sie schon besondere Namen gehabt/ zu ziehen seyen. Er will auch ferners/ daß die alte Teutschen die Vnsterblichkeit der Seelen/ vnnd daß die Welt einen Anfang gehabt/ geglaubet/ vnnd also was wenigs von der Erschaffung der Welt/ den Engeln/ vnnd jhrem fall/ gewußt haben. Vnd haben sie die Teuffel/ so mit den Göttern Krieg haben führen wollen/ vnnd deßwegen auß dem Himmel gestürtzt worden seyen/ Risen genant/ welchen sie auch Ehre angethan haben. Vnnd dieweil sie also eine Wissenschafft von des Menschen Erschaffung vnnd Fall/ wie auch vom ewigen Leben/ Sündfluß/ vnd Ende dieser Welt gehabt/ so sein sie desto williger zum sterben/ vnnd bey den Begräbnussen so frölich gewesen/ wiewol sie keine Aufferstehung der Leiber/ auch kein künfftiges Gericht geglaubt: sondern vermeint haben/ daß jhre Seelen in einer andern Welt in andern Cörpern leben werden. Vnnd sein sie mit vielen andern Heiden auch der mainung gewesen/ wann einer nicht mehr lust zu leben hette/ daß er jhme den Tod anthun möchte. Sie wusten ferners auch/ daß die Nacht eher als der Tag gewesen: vnnd daß der Tag vom Nidergang der Sonnen biß wider zum Nidergang derselben zuzehlen seye/ wie noch heutigs tags die Italianer/ Böhmen vnnd Polen also zehlen. Vnd haben sie die Teutsche jhre sachen nicht den Tagen/ sondern den Nächten nach gerechnet/ wie dann solches die Engelländer noch thun/ welche nicht sagen 14. tag/ sondern 14. nacht oder fortinght: jtem Sevennights/ das ist 7. nacht/ oder eine wochen. Neben den Wochen hatten sie/ wie and' Völcker/ auch die Monat/ die jhnen an stat der Jahr waren. Vom Herbst wusten sie nichts/ vñ hatten nur drey Jahrszeiten/ wie dann noch heutigs tags der gemeine Mann in Engelland nichts voñ den Herbst weiß. Vnd fiengen sie zu anfang des Winters/ das ist/ vnsers Herbsts/ dz Jahr an. Sie hatten keine Vhrē/ vñ bedeutete dz wörtlein stund einē jeden theil der zeit. Sie hielten es für groß vnrecht/ wann man die Götter entsperren solte/ welche sie in lustigen Wälden/ bey den Bäumen vnd Brunnen

in Chron. Iul. (margin, beside "Adel. Erichius")

Lib. 1. c. 19. (margin, beside "Cluverius")

cap. 31. (margin, beside "Er will auch ferners")

V. Cluver. d lib. 1. (margin, beside "Neben den Wochen")

verehret haben. Vnd wurden die Eichbäume insonderheit hoch gehalten: auch der Gottesdienst viel auff den Bergen verrichtet. Sie hatten auch jhre Hölm / vnnd mitten in den Wäldern einen sonderbarn / geweichten / vmbfangenen / vnnd mit alten starcken Eichbäumen besetzten orth / so bey jhnen an stat einer Kirchen gewesen. Vnnd dieweil sie darfür gehalten / Gott könne durch einig Bild vnnd Gleichnuß nicht fürgebildet vnnd nachgemacht werden / so machten sie jhnen keine Bilder / wie die Juden / Aegyptier / vnnd andere Völcker gethan. Die Sachsen haben gleichwol ein grosse Saul vnter dem freyen Himmel auffgericht / so sie Jrmensul genant / oder ein allgemeine Saul / so alles erhalte / welche sie verehret haben. Vnter wehrenden opffern hatten die Priester ein weisses leinin Klaid an: vnd wurden nicht allein die Opffer vnnd Altär: sondern auch die Leuth / so da opfferten / mit Kräntzen / vnnd sonderlich mit solchen / die von Eichenlaub gemacht waren / gecrönt. Bey grossen allgemeinen Opffern haben sie allerley Thier von allerley Farben genommen: aber bey besondern vnnd kleinen opffern haben sie auff die weisse: vnd wann sie den vntern Göttern / oder den Teuffeln / geopffert / auff die schwartze Farb gesehen. Sie opfferten auch Menschen / vnnd gar jhre eigne Söhne: sonderlich aber brachten jhre Diener / die junge Schergen / allerley Vbelthäter zum opffern herbey: vnnd musten bißweilen auch vnschuldige herhalten. Die gefangene wurden bey den Opffern mit Pfeilen erschossen: theils auch gecreutzigt. Wann dieses verrichtet / so haben sie solche geopfferte Menschen vnnd Vieh gefressen / vnnd nach dem Panquet allerley kurtzweil vnnd Spiel angestelt: vnnd auß dem Eingeweide den glücklichen fortgang jhres Kriegs erlernet: wie sie dann dem Wahrsagen / Zeichendeuten / Losungen / vnnd dergleichen / sonderlich sein ergeben gewesen. Vnnd als nachmals vnsere Teutschen auch zur Erkantnuß Christi kommen / ist nicht zusagen / wie eiffrig sie sich auch in dieser Wahren Religion erzeigt haben / wie dann / neben anderm / solches so viel herzliche reiche Stifft / Bisthumer vnnd Clöster / die sie hin vnnd wider / auß sonderer Andacht vnnd Gottesfurcht auffgerichtet vnnd gestifftet / genug beweisen. So viel aber die erste Religions-reformation anbelangt / so wird vnten in beschreibung der particular-orthe dieselbe hin vnnd wider angedeutet. Vnnd werden sonderlich S. Marcus, Lucius, Maternus, Eucharius, S. Gereon, Crispus, Crispinianus vnnd Servatius, vnter die erste Lehrer gerechnet. Vnnd wurde zun zeiten Keysers Constantini Magni die Religion bey den Teutschen gegen dem Meerwerts starck fortgepflantzt. Vnd haben hernach S. Maximinus zu Trier / S. Severinus, S. Rupertus vnnd S. Bonifacius insonderheit das Evangelium von Christo weit vnnd breit in Teutschland außgebraitet. Vnd solle allein dieser Bonifacius vber die Hundert Tausent Heiden mit seiner Hand getaufft haben. Hat also bey der Fränckischen Königregierung die Christliche Religion mit macht zugenommen: vnnd haben sonderlich S. Wilfridus, Kilianus, Willibrordus, Wulframus, S. Adelbertus, S. Lambertus, vnnd andere / als Hubertus, das jhrige fleissig darbey gethan. Vnnd als Keyser Carl der Grosse / nach langwirigem Krieg / die Sachsen zum gehorsam / vnnd zur Christlichen Religion gebracht / da hat alsdann die Religion noch mehr in Teutschland zugenommen / vnnd sein durch S. Othen Bischoffen zu Bamberg die Pomern / andere Völcker aber durch andere Lehrer / vnd also endlich fast gantz Teutschland zum Christlichen Glauben bekehret worden: wie davon beym P. Bertio, vnnd andern / sonderlich denen / die besonders hievon geschrieben / mit mehrerm zu lesen. Vnd obwoln die Fränckische König viel Bisthumb angericht / vnd den Bischoffen der alten Landpfleger / Sitz am Rhein / vnnd andern orthen / eingeben / vnnd also dieser Hoheit vnnd Einkommen auff jene transferiret: vnnd das Wort diœces, so vorhin Weltlich war / zu einem Geistlichen gemacht: vnnd den Ertz-Bischoffen die Bischoffe vnnd Prælaten / nach dem Exempel der Hertzogen vnd Graven / so vorhin vnter den Römischen Landpflegern gewesen / vnterworffen: So hat doch Keyser Carolus sie weit vbertroffen / in deme er nicht allein viel Bistumer gestifftet vnd reichlich versehen: sondern auch die Geistliche also erhöcht / daß sie

hernach an macht vnd gewalt so zugenommen / daß ohne sie im Reich nichts ist verrichtet worden. Besihe hievon mit mehrerm Chr. Lehman in der Speyrischen Chronik. Vnd solle Keysers Othen des Ersten Bruder / ErtzBischoff zu Cöln / der erste Bischoff gewesen sein / der zugleich auch das Weltliche Schwerd geführet hat / welchen Widechindus mit dem Exempel Samuelis entschuldigt. Aber gnug von der Religion. lib.2.c.21.

Was dann ferners der Teutschen Obrigkeiten / Regiment / vnd fürnembste Thaten anlangen thut / so ist oben allbereit von der Beherrschung vnd Außtheilung des Teutschlands gesagt worden. Vnd ist die Regierung jedes Lands / vnnd jedes Volcks bey dem eltisten Sohn verblieben. Vnd wann die Söhne abgestorben / so haben jhnen die nächste Vettern jhres Geschlechts vnnd Geblüts / oder die vornembste von Adel succedirt: die andern alle haben jhnen gehorsam gelaistet: welchen von jhrem Fürsten vnd Obern ein gewises Feld vnd orth zu bewohnen ist eingeben worden / so sie jährlich verändert haben. Vnd wurde also ein gantzes Volck / als die Hermunduri &c. für einen Stammen vnd Geschlecht gehaltē / wiewol solchs wider in viel Geschlecht getheilt ware / vnd vnterschiedliche Göw vnd Dörffer machte. Dieweil aber dergleichen Geschlechter / Göw vnd Dörffer viel waren / deßwegen hatten sie jhr Oberhaupt vnd Obrigkeit / deren ein jeder Obrister in seinem Geschlecht / sam̃t den seinigen / gehorsam leistete: welche Häupter aber wider auff den Fürsten zusehen hatten. Vnd befindet es sich / daß bey den alten Teutschen / neben den zweyen Regimentsformen / als der Monarchia vnd Democratia, oder da einer allein / oder aber dz sam̃tliche Volck regieret / auch ein vermischtes oder mixtum Imperium, gewesen. Vñ obwoln theils vermeinen / die erste / oder Monarchische form / da einer allen gewalt allein hat / seye bey den Teutschen am vblichsten gewesen: so wird es sich doch befinden / daß die Democratia, oder die Herrschafft des Volcks den vorzug gehabt hat. Dañ die Teutschen haben jhnen nichts mehr als die Freyheit zuerhalten / jederzeit angelegen sein lassen / wie auch oben vermeldet worden / vñ Christ. Lehman in obangezogener Speirischen Chronic von der Teutschen Freyheit / so sie / vor alters / in erwehlung jhrer Könige vnd Keyser in acht genom̃en / kan gelesen werden. Vnd hat jhme das gemeine Volck allezeit einen Fürsten oder König auß dem Adel / der mit tugend begabt war / erwehlet. Vñ ob schon auß der Könige Kindern Könige genommen wurden / so sahe man doch mehr auff die wahl vnnd einwilligung des Volcks / als auff die Succession vnd Erblichkeit / so der Geburt nach sich gebüret hette / sagt P. Bertius lib. 2. Rer. Ger. c. 1. Vnd solche erwehlte König vergleicht Cluverius den Lacedæmonischē od' Spartanischen / die allein den Namen hatten / vnd deren Regiment nur darinn bestunde / daß sie jhr lebenlang den Krieg führen musten / vnd also nichts anders als Hertzogen / oder Führer des Volcks / waren / daher auch der Namen kom̃ē. Sie wurden auch offt von dem gemeinen Mañ an stat der Gesanten gebraucht: vnnd hatten solches jhres Ampts halber kein gewisses einkom̃en: sond'n musten mit den Geschencken / vñ einem theil der Straffen zufriden sein. Sie hatten auch keine gewisse Trabanten vñ Auffwarter / sond'n einen freywilligen Comitat. Das höchste Ansehen war bey den Priestern / so wol zu Friedens als Kriegszeiten / welchen zu straffen / tödten / bünden / schlagen / gebürte. Gleichwol so hatte ein Fürst zu hauß macht eine Zusam̃enkunfft oder Landtag zu halten / in welchem er / als ein Præsident / den vorzug hatte / daher das wort / thi Förstē / entsprungē. Wañ aber ein solcher Fürst oder König in seinē Ambt sich vngebürlich verhielte / so konte man jhn wider absetzen. Ja bey den Rugen vñ Lemoviern war vor alters zwischen einem König / vnd einer Privat-person / ein schlechter vnterschied. Dañ ein jeder dorffte sich zu jhme nidersetzen / mit jhme essen / zanckē / vnd mit scheltworten sich vnverschãmt erzeigē. Theils orthe hatten zu Frideszeitē gar keinen Fürsten od' König: sondern so viel Göw vnnd Dörffer / so viel Regenten oder Richter warē vnter jhnen / welche von dem gemeinen hauffen erwehlet / vñ jhnen auß dem Adel Rathsherrn / od' Centgraven zugeben wordē / wañ man eine Zusam̃enkunfft vnd Gericht halten wolte. Der höchste Gewalt war abermals bey den Priestern. Der Autor der Vorrede vber das Gesatz / so man Salicam nennet / sagt: daß

41.

lib.2.cap.3. & 4.

lib.1.c.38.

die durchleuchtige vnd hochlöbliche Fränckische Nation/das Salische Gesatz durch die fürnembste Herrn desselben Volcks/die zur selben zeit dero Regenten waren / gemacht habe. Es seyen aber auß vielen Viere erwehlet worden / nämblich Wisogast/Arbogast/Salogast/ vnnd Windogast/ welche drey Zusammmenkünfften angestelt/ allen Anfang vnnd Vrsprung der Händel vnnd Sachen reiffig/ vnnd mit sonderm fleiß erwogen / vnnd darauff ein Vrtheil vnnd Außschlage von allen beschlossen vnnd gemacht haben. Vnnd sein die Zusammenkünfften/ deren oben gedacht worden / zweyerley art gewesen. Dann was geringe sachen antraff/ das verrichtete ein jeder Fürst / oder Obrigkeit/mit seinen CentGrafen in seinem pago oder Gebiet. Wann aber wichtige Sachen / so ein gantzes Land vnnd Volck angiengen/ vorfielen/ so kam man auß allen Gebieten vnnd Gówen zusammen. Da sie dann ein böse Gewonheit hatten/welche sie mit der Freyheit beschönten / in deme sie nicht zugleich ankamen/sondern man zween oder drey Tag mit warten vergebens zubringen muste / wie Tacitus bezeuget. Vnnd ist glaublich / daß sie bey solchen Landtägen Panqueten gehalten / vnnd wacker getruncken haben / wie es dann noch bey vns der Brauch ist. Die Galli haben auch die Weiber darzu kommen lassen. Vnnd zu solcher zeit wurde zugleich offentlich Gericht gehalten / wiewol man sonsten auch solches an einem jeden orth exercirt hat. Dann die alten hierin embsig gewesen / vnnd sonderlich die Laster nicht vngestrafft gelassen haben. Die Verräther / vnnd die / so zum Feinde gefallen / haben sie an die Bäume gehenckt: die faule / vntüchtige vnnd ehrlose haben sie in den Koth/vnnd in die Pfützen geworffen / vnnd sie ersteckt: den Todschlag aber hat man nur mit einer gewissen Anzahl Viehes gestrafft / gleich wie auch die geringere Verwürckungen mit Gütern / sonderlich mit Vich / außgesöhnet wurden: von welchen Straffen dann einen theil die Obrigkeit / den andern der beleydigte / oder seine Freunde bekommen haben. Wie sie den Ehebruch gestrafft / ist oben gesagt worden: vnnd schreibet auch Bonifacius, der Ertzbischoff zu Meintz / in einer Epistel an den König in Engelland / daß noch zu seiner zeit im alten Sachsenland / da damaln noch keine Erkantnuß der Christlichen Religion gewesen / wann eine Jungfraw in jhrer Mutter Hauß vnzucht getrieben / oder ein Eheweib vnder jhrem Haußwirth die Ehe gebrochen/die Eltern zwar jhre ledige Tochter selbsten mit einem strang erwürgt vnnd verbrennet: der Ehebrecherin aber keusche Matronen die Kleider von oben her biß auff die Gürtel abgeschnitten / vnnd sie also entblöst / volgends dieselbe mit Geisseln von einem Dorff in das ander geschmissen haben/da sie dann von andern darzu bestelten Weibern mit dergleichen Streichen jederzeit empfangen / vnnd endlich mit scharffen Messerlin so lang gestupffet vnnd gestochen worden / biß sie die Ehebrecherin gar vmbgebracht haben. Also streng vnnd ernstlich haben vnsere Voreltern ob der Zucht / Keuschheit vnnd dem Ehestande gehalten / vnnd solche schöne Tugend auch auff jhre Nachkommen gebracht / daß man noch auff den heutigen tag bey vns in wolbestelten Regimentern kein offentlich FrawenHauß (wie bey andern Nationen) duldet oder auffkommen last / sondern die Hurerey vnnd Vnzucht mit allem ernst abschaffet vnnd straffet. Vnnd dieses geschach zu Fridszeiten. Wann aber ein Krieg entstanden / so haben sie jhnen / wie obvermelt / einen Hertzogen erwehlt. Sie haben auch Bündnussen vnder sich auffgericht / vnnd haben sich die schwächere in der mächtigern Schutz begeben. Vnnd obwoln der Mächtigere den Schwächern seinen Gespanen vnnd Freundte nante / vnnd jhn beschützte: gleichwol so hatte er fast eben die Gerechtigkeit vber jhn/ als ein Herr vber seinen Knecht / den er vmbbringen dorffte. Vnnd so viel von dem Vermischten / wie auch Democratischen Regiment. Belangende die Monarchiam, so war solche bey den Suionibus, oder den Schweden / im brauch/ welche einen König gehabt / so gantz vollkommen vber sie geherrscht / vnnd bey denen das Königreich erblich gewesen ist: wiewol sie zu M. Adami Bremensis Zeiten / vmbs Jahr 755. jhre Könige auß dem allereltisten vnnd Adelichsten Stammen / bißweilen auch Weiber / erwehleten. Dieser Schwedischen

Oettinger von der F. Würt. Hochzeit. fol. 185. lib. 3.

König exempel wolte / zun Zeiten Keysers Augusti, Marobudus, oder Marobo-duus, auch folgen / vnd als ein Monarch zwischen der Thonau / Elb / Weichsel vnd der OostSee/regieren/daher er sich verhaßt gemacht/ vnd deßwegen entlich auß seinem Königreich ist verjagt worden. Vnnd weiln Hertzog Herman / oder Arminius,sich dergleichen vnterstunde/so muste er darůber sein Leben lassen. Hierauß erscheinet nun/was von den Königen/so Teutschlandt solle gehabt haben/zu halten seye/deren Jodocus Willichius auß Beroso,vnd den Hebræern/einen besondern Catalogum setzet/auch Aventinus,die Manßfeldisch- vnnd Gůlchische Chronick/ Dresserus,vnd andere vielmehr/derselben weitleuffig gedencken. Dann erstlich so sein solche entweders erdicht/als wie auch dem Johanni Magno Ertzbischoffen zu Vpsaln in Schweden/der Gothen Könige/ehe sie auß Scanzia oder Scandinavia gezogen/auß seinem Hirn gewachsen: oder es sein solche Könige gewesen/die nur vber ein gewisses Teutsches Volck/als wie Arminius vber die Cheruscos, vnnd vor jhme Ariovistus vber die Schwaben/so am Obern Rheinstrom vnd Neccar &c. gewohnt/vnd zwar nicht monarchicè,oder vollkommenlich: sondern auff besagte weise/vnd mit gewisser maß/geherrschet haben: Wie dann oben gemeldet worden/daß des ErtzVatters der Teutschen/nämblich des Aschenaz Sohn/das Teutschlandt/ so jhme in der Außtheilung worden/seinen fünff Söhnen verlassen habe / von welchen nicht allein die fünff HauptNationen/sondern auch die andern oberzehlte Völcker hernach kommen sein / vnnd alsbald anfangs das Teutschlandt viel Könige vnd Fürsten bekommen hat. Wie aber solche geheissen/vnnd zu welcher Zeit sie gelebt/ist zum andern gantz vngewiß/dieweil wir hievon keinen einigen warhafften alten Scribenten haben/so solcher alten Könige gedencken thete. Den Berosum belangende/als auß welchem Nauclerus,Lazius,vnd vnzahlbar vil andere/einen grossen theil jhrer Historien genommen haben / so hat derselbe zwar zu Alexandri des Grossen Zeiten/vnd also längst vor Christi Geburt / gelebt/vnd gedencken nicht allein seiner Justinus vnd Plinius; sondern es halten jhn auch Josephus,Eusebius vnd Athenæus vor einen warhafften Zeugen : Aber seine Bůcher sein vns entweders gar nicht / oder doch mit Fabeln angefüllt/kommen. Wie dann Berosus nur drey/ der falsche Berosus aber fünff Bůcher hat: Vnd wann man dieselbe gegen das seinige/so auß dem rechten Beroso von den alten Scribenten angezogen wird/halten thut/so wird man die falschheit desto mehr verspůren: Wie solches auß Ludovico Vive,Volaterrano,Blondo,vnd Goropio,Fridericus Tileman. In discur. philol. beweiset/auch daselbst der mainung ist/daß Annius Viterbiensis,der diese fünff Bůcher Berosi am ersten herauß kommen lassen/derselben Tichter vnnd Author seye/weiln derselben kein anderer Scribent / vor jhme / nach den oberzehlten/meldung thue. Zum dritten sihet man den vngrund auß deme auch / daß man die Schwaben alle von einem König/der Schwab genant/so nach Gambrivio, zun Zeiten des Patriarchen Jacobs Söhne / regiert haben solle : Die Allemanner vom König Allemann: die Beyern vom König Beyer/der zun Zeiten Josuæ soll gelebt/vnd zu welches Zeit die Teutsche Weiber/oder Amazones , grossen schaden in Asia gethan/ auch die Helleparten vnd Heerbaucken erfunden haben sollen: Vnnd die Francken vom König Franck/der zun zeiten Samuel vnnd Davids solle gelebt haben / gantz vngereumbt herfůhren will/wie solches auß deme/ was von diesen vornehmen Völckern in diesem Buch gesagt wirdt/genugsam zuersehen ist. Sonderlich aber wůrde vor andern Teutschen Königen der Brenner herauß gestrichen/der ein Hertzog oder König der alten Schwaben Semnonum geweßt / in der Marck Brandeburg gewohnt/auch die Statt Brenneburg/so jetzt Brandeburg heißt/daselbsten: in Italia aber die Stätte Verona/Meyland/Brixen / vnnd andere erbawet/hierauff die Römer vberwunden/die Statt Rom selbsten mit gewalt eingenommen/ geblündert/ vnd in den Brandt gesteckt: Hernach aber wider in die Lombardi gezogen / daselbst noch lange zeit löblich regiert/viel Stätte erbawt/vnnd entlich sein Leben in einem grossen ansehen beschlossen haben solle. Neben diesem gedencken die Historici eines andern tapffern Kriegsfürsten/der auch dieses Namens gewesen/der gewaltige Sa-

Comment. in Cornel. Taciti German.

Part.5. Isag. Hist. p.72.

Cluverius lib.3. antiq. Germ. c.34.

chen in Griechenlandt außgerichtet/vnd ein besonder Königreich in Asia auffgerichtet/vnd allen Völckern in gantz Orient einen grossen schrecken eingejagt hat. Aber es wollen die Frantzosen dieses nicht zugeben/daß bemelte Brenner Teutsche gewesen/vnd vermeint auch Beatus Rhenanus,daß man den sachen zuvil thue/wann man die Ehr/so den Gallis Senonibus gehöret/den Teutschen zuschreiben wolte. Ob nun wol auß vielen alten Scribenten den Rhenanum zu refutiren man sich vnterstehet/ vnd vermeldet/daß die Römer/ehe jhnen der Teutsche Nam bekant worde/ die Teutschen vnd Frantzosen mit einem gemeinen namen Celtas,Gallos,vnd Galatas, (oder die weisse Milchfresser/wie diß wort Aventinus außleget/vnd zu welcher Nachkommen S.Paulus seine Epistel geschrieben) genent haben/vnd daß diß die fürnembste vrsach seye/darumb der Teutschen in den alten Historien nicht gedacht werde/dieweil alles das jenig was von jhnen den Teutschen fürtreffliches außgericht/entweder den Gallis,oder Scythis,vnd nit den Germanis zugeschrieben worden: Dannoch so finden sich andere/die den Rhenanum vertheidigen/vnd sagen/daß der gantze jrrthumb daher komme/in deme man die Senones,so ein Gallisch Volck gewesen/vnd in Italia vil Stätte erbawt haben/mit den Teutschen Semnonibus vermenge. Vnd ist deß Rhenani mainung auch dickermelter Cluverius,welcher die in Asia verrichte Thaten außtrucklich den Gallis,vnd jhrem König Brenno zuschreibet: vnd daß nit die Teutsche/sondern die Gallier dem Grossen Alexandro geantwortet haben/sie förchten sich vor nichts anders/als daß der Himmel einfallen möchte. Es kan aber wol sein/daß beede König Brenni auch Teutsche vnter jhrem Kriegsheer gehabt haben: weiln aber den Griechen vnd Römern das Teutschland damaln noch vnbekant/so haben sie alles Volck vnter dem Celtischen/vnd Gallischen Namen begriffen: daher/ob schon keines wegs an der alten Teutschen vortrefflichen Thaten vnd Kriegen zuzweifflen/ wir nichts gründlichs hievon haben können/weiln sonderlich sie die Teutschen mit der feder nicht vmbzugehn gewust haben. Vnnd wann schon etwan auch Welsche vnnd Griechische Kauffleuth jhrer Geschäffte/sonderlich deß Agsteins halber/in Teutschland kommen/so findet man doch/ausser etwas wenigs beym Herodoto vnd

41. Pythea,hievon nichts. Aber nach dem die Römer mit den Cimbris vnd Teutonis, Teutschen Völckern/zuthun bekommen/da haben sie die Teutschen besser kennen lernen: obwoln sie auch folgender zeit der Teutschen thaten/ vnd was zwischen jhnen/vnd den Gallis vorgeloffen/nicht beschrieben: vnd was zwischen jhnen/den Römern/vnnd den Teutschen/sich begeben/sonders zweiffels nur zu jhrem lob/auffgezeichnet haben werden. Besihe/was/neben andern/P. Bertius auß vnterschiedlichen Authorn/von obgedachten Cimbren/vnd wie sie entlich vom C. Mario mit list vberwunden worden/colligirt hat: Dann alles hie einzubringen zu weitleuffig sein würde. Nachmals haben sich Julius Cæsar,vnd andere Römer/der Teutschen sachen etwas mehrers angenommen: wiewol man auß jren schrifften sihet/daß sie Teutschland nicht gäntzlich erkundigt/dieweil sie solches nie gantz vberwinden/oder zu einer Provintz machen/vnd jhren Sieg kaum biß an die Elb erstrecken können: auch zun zeiten der Keyser Augusti vnd Tiberii die maiste Teutsche Länder von der Elb gegen Morgen gelegen den Römern noch vnbekant gewesen/als dahin sie mit jrem Kriegsvolck nit kommen sein. Vnd ist obgedachter erste Römische Keyser Julius auß den Römern der erste gewesen/der sich mit seinem Volck ins Teutschland gewaget hat/ wiewol er vber achtzehen oder zwantzig tag disseits Rheins sich nicht auffgehalten/ sondern sich bald wider hinvber auff den Gallischen oder Franckreichischen boden gemacht/vnd die geschlagene Bruggen vber den Rhein hinder jhme hat abwerffen lassen: so gleichwol hernach bey Cöln auff seinen befelch wider erbawet worden sein solle. Cicero hat jhme deßwegen den fuchs gewaltig zustreichen gewust/ in dem er gesagt: C. Julius Cæsar hat mit den hefftigsten vnnd grösten Teutschen vnnd Helvetischen oder Schweitzerischen Völckern in vielen Schlachten glückselig gekriegt: Andere hat er geschwächt/eingethan/vnd gedämmet/ vnd sie dem Römischen Volck gehorsam zu laisten gewehnet. Vnnd haben dieser vnser FeldObrister/vnser Kriegsheer/ vnd die Waffen des Römischen Volcks/solche

Lib.1 Rer. Germ. tit. Boii in Germaniam.

M. Iohann Oettinger von der F. Würtenbergischen Hochzeit lib.3.p.173.

Vid. Polyb. lib. 2.

Lib.1.Rer. German.

che Länder/vnd solche Völcker vberwunden/davon wir vorhin in keinen Büchern etwas gelesen/noch davon jemals haben reden hören/oder die vns durch das gemeine geschrey weren bekant gemacht worden. Vnd diß meldet einer auß der Teutschen Feinde/nämblich Cicero. Hierauff nun haben sich viel Teutsche/aber sonders zweiffels nur die jenseit des Rheins gewohnt/beym Cæsare eingestellt/die er zu seinen/ sonderlich den jnner- vnd Burgerlichen Kriegen gebraucht hat : die aber nicht vberwunden gewesen/sondern freywillig mitgezogen : Wie dann auch die Batavi von den Römern nie durch Krieg vnters Joch gäntzlich gebracht/sondern zu Keysers Augusti zeiten zu Bundtsgenossen/ vnnd derselben Brüder/sein angenommen worden/ vnd also als gute Freunde den Römern in den Kriegen gedienet haben. Nach Cæsaris Tode hat Keyser Augustus etliche Obristen/sonderlich die beede Brüder Tiberium vnd Drusum, ins Teutschlandt geschickt : ist auch selber dahin gezogen. Vnd hat sonderlich Drusus, von deme das wort die Drüeß herkommen solle/den Teutschen hart zugesetzt/vnd ist gar in der Cheruscorum Landtschafft biß an die Weser kommen/hat allenthalben guarnisonen gelegt/vnd Siegszeichen auffgerichtet/ vnd am Rhein vber die funfftzig Castell erbawt/welche den herrlichen Stätten / so noch am Rhein zusehen/den anfang gegeben haben sollen: Er solle auch gar vber die Weser biß an die Elb kommen sein/vnd daselbsten herumb alles verwüstet haben. Aber entlich/als er abermals wider die Cheruscos gezogen/soll jhme ein vngewohnliches ansehenliches Weibsbilde vorkommen sein/die jhme/wegen begirde zu herrschen/weiter zuziehen verbotten/weiln nunmehr seiner arbeit vnd lebens ende vorhanden : Darüber er dann erschrocken/mit seinem Pferde gefallen/vnd kurtz darauff gestorben sein solle. Zu Rom wurd jhme/neben andern Ehren/der Titul Germanici gegeben/welchen hernach die folgende Keyser/mit grosser begird vnd gefahr/nachgestellet haben: Sein Bruder/obgedachter Tiberius, hat nach seinem Tode/vom Keyser Augusto den Krieg in Teutschlandt zuführen völligen gewalt bekommen/welcher die orth/so Drusus vberwunden/durchraiset ist. Vnd obwoln er sonst fast nichts denckwürdiges verrichtet/als daß er die Sicambrier vber Rhein in Galliam, oder Franckreich/geführt hat/so wird er doch von Vellejo Paterculo, der ein hoher Befelchshaber vnter jhme Tiberio gewesen/also gelobt/als wann er gantz Teutschlandt erobert / vnnd solches gleichsam zu einer Provintz gemacht hette. Aber in deme er Tiberius jhme die Pannonier vnd Dalmatier vnterwürfft/so rebelliren in seinem abwesen die Cherusci, vnter jhrem Fürsten Arminio, oder Hertzog Herman. Dann Quinctilius Varus, so vor der zeit Landtpfleger in Syrien gewesen/dasselbe Land außgemergelt/vnd in Armuth gebracht hatte : ward zum Obristen vbers Kriegsvolck in Teutschland verordnet/ vnd von gedachtem Tiberio hinderlassen : Der dann mit seiner Geilheit/Hoffart/ schweren aufflagen vnd grausamkeit/dieses vnter billichen Regenten sonsten den Römern getrewes/aber des Knechtischen Jochs / sonderlich vnter den frembden/vngewohntes Volck/nämblich die Cheruscos, bewegt / daß vnter jhrem Obristen/ Hertzogen Herman oder Arminio, sie jn/als einen vnvorsichtigen Mann/wol hinein ins Teutschland gelocket/vnd darauff/mit vortheil der Wälde vnd der Nacht / vnvorsehens vberfallen/das Läger geplündert/drey Legionen/vnd so viel Flügel / sambt sechs cohortibus, oder nebenhauffen/vnd also/ sambt dem Troß/wie es Georgius Spalatinus rechnet/ 50000. oder wie andere/ 30000. Mann zu Fuß/vnd 4000. zu Roß/ biß auff das Haupt erlegt vnd erschlagen haben. Der Obriste Varus hat sich selbsten vmbgebracht/damit er dem Feinde nicht lebendig in die Hand kommen : Die andere Hauptleuthe aber sind alle erwürgt/darzu zween Römische Paner vnd Adler erobert/vnd in der Teutschen gewalt gebracht worden: Den dritten aber hat der Fendrich mit sich in eine tieffe Laken gestürtzt. Diese zween Adler sinds/welche die Teutsche noch heutiges tags im ReichsFahnen führen. Theils sein zwar der mainung daß nach dem das Römische Reich in zwey theil getheilt worden/so hetten die Teutsche Keyser einen zertheilten Adler in dem ReichsFahnen geführt : Aber Cuspinianus sagt/daß solcher ReichsAdler nicht zweyköpffig / sondern ein doppelter Adler seye/vnd bedecke einer den andern mit seinen Flügeln/daß man an jhnen allein die

zween

zween Köpffe/vnd ein corpus sehen könne. Es ist aber diese Niderlag geschehen im zehenden Jar nach Christi Geburt/den 2. tag Augusti. Von der Walstat aber schreibet man vngleich. Theils wollen/es seye diese Schlacht im stifft Münster/zwischen den Wassern Lippe vnd Ems/im Duißburgischen Wald/ oder Teutoburgiensi Saltu, so von der daselbst angrentzendẽ altẽ Statt Teutoburgo, Tuißburg/oder Teutschburg/den namen/geschehen. Vnd diser mainung ist auch Aventinus. Andere sagen/ sie seye an der Elb in Meissen: andere an der Weser/theils am Lech bey Augspurg/ theils im Voitland/gehalten worden: welche letztere mainungen gantz vngereumbt sein. Cluverius in seinem vilmals angezogenem herrlichen werck sagt/sie seye zwischẽ dem stättlein Dietmelle/so er Teutoburgium nent/vnd dem Gebürg Falckenberg geschehen. Vnd Adelarius Erichius meldet/daß diese Niderlag zwischen der Ems vnd Lippe am Deutscheberger Walde geschehen/da man von Paderborn nach Münster gehet/nicht weit von der Graffschafft Ravenspurg/da noch ein Waldt die Teute/ oder der Teutenberg/verhanden/davon das Windfeld noch heutigs tags den Namen behalte/vnd da ein schöner Platz bey vierhundert schritten lang / vnnd zweyhundert schritten brait/nicht fern von dem alten Schloß Falckenberg/vnnd dem Stättlein Horn. Vnd dieser opinion ist auch Sethus Calvisius in opere Chronologico. Es seye aber nun diese Schlacht in Westphalen geschehen/wo sie wolle / so ist vns genug/daß wir wissen/daß die redliche Teutschen den Römern damaln also gezwagt haben/daß gantz Welschland darüber erschrocken/vnd Keyser Augustus seine Leibsguardi von Teutschen vnd Niderländern oder Batauern / gleich abgeschafft / in etlich Monaten sein Haar vnd Bart nicht butzen lassen/den Kopff bißweilen wider die Wand vnd Thür gestossen / vnd geschryen: Quinctili Vare redde Legiones, das ist: ô Q. Vare erstatt mir mein außerlesen Kriegsvolck wider: Vnd Jährlich diesen tag die zeit seines Lebens in Laid vnnd Trauwrigkeit begangen hat. Dann dieses Volck / so erschlagen worden / ein kern vnd außbund der Römischen Macht / vnd wie Paterculus schreibet / das allermannlichst vnd stärckeste Heer / an Ordnung / Kriegsdisciplin / geschicklichkeit/vbung vnd erfahrung/ mit der that vnd anschlägen / vber alles andere Kriegsvolck der Römer gewesen. Vnd wann nicht Arminius durch innerliche zwitracht verhindert worden were / so hette damaln das Römische Reich einen gewaltigen stoß leiden müssen. Aber in deme Segestes oder Siggast / der Cherusser Hertzog / weiln jhme Arminius seine Tochter Thusneldam, oder Thosveldam, so allberait einem andern versprochen gewesen / wider seinen willen entführt gehabt/es heimlich mit den Römern gehalten / so ist Arminius an seinem löblichen vornehmen verhindert worden. Vnd hat Cæsar Germanicus, des obgemelten Drusi Germanici Sohn/als welcher/nach Keysers Augusti Tode/den Krieg in Teutschland vnter dem Keyser Tiberio geführt/diese gelegenheit wol in acht genommen/ist gemeltem Hertzog Siggasten wider seinen Tochtermann/den Arminium, zu hülff gezogen/vnd hat alle die/so Hertzog Siggast bey sich gehabt/vnd sonderlich seine Tochter Thoßveld/Hertzog Arminii Gemahlin/so der Vatter mit list zu sich gebracht/mit jhrem gantzen Adelichen Frawenzimmer gefangen genommen/vnnd sie Schwangers Leibs in Italien gehn Ravenna geschickt/allda sie bald hernach einen jungen Herrn/Namens Tumelicus, geborn: Jhr Vatter aber / Hertzog Siggast / ist vom Germanico freundlich auffgenommen worden / bey welchem sich auch des Arminii Bruder Flavius befunden / der es dann mit den Römern gehalten hat. Jhme Arminio thate diese schmach sehr wehe / brachte sein Kriegsvolck zusammen / vnd lagerte sich an die Weser. Vnd nachdem er mit seinem Bruder Flavio, auff bewilligung Germanici, sich etwas vnterredt hatte/aber in vnwillen von einander geschieden waren/so ist darauff die Schlacht angangen/in welcher beederseits viel Volcks geblieben/vnd Arminius verwundet worden ist. Hierauff sein noch etliche Scharmützel fürgangen/in welchen Hertzog Arminius bald vnten/bald oben gelegen/aber nie gar vberwunden worden ist. Gleichwol so hat Germanicus Siegszeichẽ auffgerichtet/vnd als er auch vorhero an den ort kommen/da die obgemelte Schlacht vñ Niderlag Vari

In Chron. Iuliacens.

geschehen

geschehen/vnd die Todtenbeiner noch vnbegraben gefunden / so hat er solche mit auffgerichter Grabschrifft begraben lassen. Vnnd helt man darfür/wann jhn der Keyser Tiberius nicht hette abfordern lassen/er solte damaln dem Teutschland/vnd desselben Freyheit einen grossen stoß geben haben : wie er dann die Marsos vberwunden/den berühmbten Tempel Tanfanæ zerstört/vnd die Hessen bezwungen hat. Nach seinem abzug hat sich Hertzog Herman oder Arminius, wider erholt/die Römer dermassen abgemattet/vnd getrieben/daß Keyser Tiberius alles Kriegsvolck widerumb auß Teutschlandt abfordern/vnnd an den Rhein/als an die Grentzen des Römischen Reichs/legen lassen. Vnd weiln Maroboduus, oder Merbod/der Marcomanner/vnd anderer Schwaben/ in Böhmen vnd vmbligenden Landen König/ es mit den Römern gehalten/vnd jhme seine Vnderthanen deßwegen/vnnd daß er monarchicè vnd aignes gefallens regieren wolte/feind worden/vnd hergegen Hertzog Herman/als einen Patron vnd erlöser Teutscher Nation/hochpreiseten / so entstunde daher zwischen diesen beyden ein offner Krieg/ in welchem König Merbod vberwunden/in die Flucht geschlagen/vnd entlich gar von den seinigen auß seinem Reich verjagt/aber von den Römern auffgenommen worden/bey welchen er auch zu Ravenna im elend gestorben. Also nun hat Hertzog Herman an macht vnd gewalt treffich zugenommen/vnd jhme viel Länder vnterwürffig gemacht: deßwegen dann seine Freunde vnd Verwanthen/welche jhm solche Ehr vnnd Glück nicht gonten/ vnd jhn/als wann er nur allein seines gefallens regieren wolte / beschuldigten / jhn mit Burgerlichen Kriegen angefochten/verfolgt/ vnnd nicht eher geruhet haben/biß sie jhn in seinem aignen Hause vmbgebracht haben. Er war auß einem hohen vnd Fürstlichen Hauß geboren. Sein Vatter hat Sigmar geheissen/welcher diesen seinen Sohn in den Römischen Sitten vnd Kriegs disciplin vnterrichten vnnd aufferziehen lassen/welchen er auch so lieb worden/daß jhn Keyser Augustus mit dem Burgerrecht zu Rom begabt/vnnd in die zahl der Römischen Ritter auffgenommen hat. Vnd ob er wol hernach auß einem freunde der Römer ärgster feinde worden / so gibt jhme doch der Römer Tacitus diß herrliche Zeugnuß: daß er ausser allen zweiffel ein erlöser der Teutschen Nation gewesen/vnd das Römische Reich vnnd Keyserthumb nicht/wie andere König vnnd Potentaten/da es noch klein vnd schwach/sondern zu der zeit/da es am allermächtigsten/vnd stärckesten/vnd die Herrschafft der Welt hatte/angegriffen/bekriegt/vnd mercklich geschwächt/vnd sich in allen Schlachten also gehalten habe/daß er in keiner gar hernider gelegen/vnd verlohren habe. Vnd ob er schon zu zeiten geschlagen worden/hab er sich doch allwegen wider rüsten mögen/vnd also des Kriegs gegen die Römer vnüberwunden vnnd vnbezwungen geblieben seye. Er ist vmbkommen/als er seines Alters gewesen vmb die sieben vnd dreissig Jahr/im zwölfften Jahr seiner Regierung. Besihe / neben gemeltem Tacito, Vel. Paterculum, L. Florum, Suetonium, Dionem &c. Item Vlrichs von Hutten dialogum, den er von diesem Arminio gemacht/vnd Anno 1529. zu Hagenau gedruckt worden ist : so wol M. Johann Oettingern in beschreibung der Fürstlichen Würtenbergischen Hochzeit lib. 3. Nach seinem Tode im Jahr Christi 28. sein die Friesen wider die Römer auffgewesen/vnd wegen jhres erhaltenen Siegs berühmbt worden. Vnd haben die Römer mit jhrem schaden erfahren/daß sie vom ersten zug C. Julii Cæsaris, biß auff den Tode Tiberii, nichts anders außgerichtet/dann daß sie gelernet/daß die Teutsche Freyheit durch Römische Wehr vnd Waffen nicht könne bezwungen werden. Vnter Keyser Caligula ist nichts sonderlichs in Teutschland verrichtet worden. Vnder Keyser Claudio haben die Cherusci, nach dem sie jhren Adel durch jnnerliche Krieg verlohren/von Rom einen König begert / daher jhnen einer auß dem alten Fürstlichen Geschlecht/welcher von obbesagts Hertzog Hermans Brudern Flavio herkommen war/nahmens Italus, oder Eitel/von Rom geschickt worden: der aber hernach von den seinen verjagt/vnd bald wider eingesetzt worden / vnnd ein vngewisses Regiment geführet hat. Was folgendts D. Corbulo im Niderland/vnd L. Pomponius im Teutschland wider die Teutsche verricht: Item was mit der Schwaben König Vannio, vnd den Hermundurn sich zugetragen: wie die Teutsche sich allgemachs

In fin. lib. 2. Annal.

machs wider in die alte freyheit zusetzen angefangen/ vnnd wie sonderlich Claudius Civilis, auß dem Königlichen Stammen der Batauer erbohren/ mit den Cannefatern/ vmbs Jahr Christi 70. den Römern grossen schaden zugefüget/ vnd noch entlich dem Römischen Obristen Cereali versöhnet worden/ das findet man beym Tacito, vnd andern Römischen Scribenten: vnd hat P. Bertius, neben andern/ auch auß besagten Authoribus kurtz zusammen getragen/ was vnter den ersten Römischen Keysern/ in Teutschlandt vorgeloffen. Vnd sonderlich ist der Sieg bekant/ den der Keyser M. Aurelius Anno Christi 174. wider die Marcomanner vnd Quaden im Teutschlandt/ durchs Gebet der Christen/ erlangt hat wie Tertullianus vnd Orosius bezeugen / vnnd sich auff deß Keysers selbst eignes schreiben hievon beruffen. Vnd sein viel der mainung/ daß die zwölffte Legion/ darinn mehrertheils Christen waren/ deßwegen Fulminatrix genent worden/ weiln sie durchs Gebet dem Römischen Kriegsheer in grossem Durst einen sanfften Regen / den Teutschen aber ein schweres Wetter/ in welchem viel vmbkommen / zu wegen gebracht: Aber es hette solche Legion schon zuvor/ nämblich zun zeiten Keysers Trajani, diesen Nammen/ wie auß den Inscriptionibus offenbar / vnd Dio bezeuget/ daß diese Legio Fulminatrix in Cappadocia allberait gelegen war. Vnnd obwoln dieser Keyser Aurelius die sambtliche Teutschen hiemit nicht vberwunden / sondern sie nur erschreckt / sein Volck erhalten / theils Teutsche in seine Bündtnuß genommen/ vnd theils in die Flucht gebracht/ so ist er doch Germanicus genant/ vnnd dessen zur Gedächtnuß Müntzen geschlagen worden. Vnter diesem Keyser sollen sich die Gothen erstlich auß jhrem Lande begeben/ Sarmatiam durchstraifft/ vnnd sich entlich in Siebenbürgen / vnd da herumb gesetzt haben. Vnter Keyser Commodo sein viel vnruhen im Teutschlandt gewesen. Bey regierung Keysers Severi sein viel orth in Teutschlandt bevestiget worden. Keyser Caracalla hat vmbs Jahr 215. die Alemannen nahent dem Meyn vberwunden / daher er sich Alemannicum nennen lassen / wie dann solcher Nam der Alemannier vmb selbige zeit am ersten gelesen wirdt. Vnter dem Keyser Severo sein die Teutsche vber den Rhein / vnd die Thonau gezogen/ vnnd haben die Römer allenthalben angriffen. Vnd ist er der Keyser selbsten von Maximino, welchen die Soldaten zum Keyser auffgeworffen/ bey Meintz/ vmbbracht worden. Er Maximinus solle hernach grossen schaden in Teutschlandt gethan haben. Aber es haben sich die Teutsche bald wider erholet. Besihe von diesem / was jetzt gesagt worden/ vnnd anderm / Herodianum, Spartianum, Capitolinum, Orosium, Xiphilinum, A. Victorem, Lampridium, Zosimum, vnnd Eutropium. Es hat folgender zeit das ansehen gehabt / als wolten die Teutschen der Römer gar meister werden: biß Keyser Aurelianus etwas wenigs wider sie gesieget / bald aber wider von jhnen geschlagen worden. Aber Keyser Probus hat dem Römischen Reich wider auffgeholffen / in dem er viel ansehenliche Schlachten glückseelig mit den Teutschen gehalten/ sechtzig vornehme Stätte in Gallia von der Teutschen Joch erlöst/ auch derselben / als sie ohne sorg herumb geschwaifft/ hin vnd wider fast auff die viermal hundert tausent erschlagen/ vnnd die vbrigen vber den Neccar gejaget/ Stätte vnd Castell auff dem Teutschen boden erbawt/ dieselbe mit Kriegsvolck besetzt/ biß er die Teutschen zum gehorsam zimblicher massen gebracht hat. Daher die Römer jhme das lob geben/ vnd zugeruffen haben: Tu Francicus, tu Gothicus, tu Sarmaticus, tu Parthicus, tu omnia, & prius fuisti semper dignus Imperio, dignus triumphis: das ist: du hast die Francken / die Gothen / die Sarmaten / die Parther vberwunden: Du hast alles/ vnd bist auch vorhero würdig des Keyserthumbs/ vnd der Triumph gewesen. Vnnd wann jhne der Todt nicht vbereilt gehabt / so hette er sich vnterstanden/ Teutschlandt zu einer Provintz zumachen/ vnd dem Römischen Reich völlig zu vnterwerffen. So bald er gestorben/ so haben sich die Teutsche wider erholt/ vnnd bey Regierung Maximiani vber Rhein gesetzt/ vnd alles mit Todschlag/ Plündern vnd Fewer verwüstet: Wiewol die Alemanner/ Herulen/ vnd theils Francken auch wider eingebüst haben. Vnd hat sonderlich Constan-

Lib. 1. Rer. Germ.

Constantinus Chlorus die Batauer bekriegt / auch der Alemanner viel tausendt erschlagen / wie dieses vnd anders / auch folgendes beym Vopisco, Zosimo, Orosio; Eutropio, vnd bey den Panegyristen zu lesen. Constantinus der Grosse/vnd erste Christliche Keyser / hat wider die Bructeros glückseelig gekriegt / vnnd vbel im Teutschlandt gehauset. Sein Sohn Crispus hat die Gräntzen deß Reichs tapffer beschützet/vnd mit den Francken vnd Alemannern gekriegt: wie dann seine Brüder/Keysers Constantini Söhne/auch mit den Teutschen zuthun gehabt haben: vnd sonderlich hat Keyser Julianus wider die Teutschen glückseelig gekriegt. Jngleichem haben die Keyser Valentinianus vnnd Gratianus viel mit den Sachsen / Francken vnd Alemannern zu schaffen bekommen/vnd hat sonderlich Gratianus einen herzlichen Sieg wider die Alemanner bey Colmar im Elsaß erhalten/wie von diesem vnd andern/beym Ammiano Marcellino, Eutropio, Aurelio Victore, vnd andern zulesen. Vnter diesen Keysern Valentiniano, Gratiano vnnd Valente, sein die Gothen in 42.
Thraciam eingefallen/darüber viel Länder verwüstet worden. Wie denn sie die Gothen hernach fortgefahren/Griechenland vnd Vngarn verderbt/auch nachmals Italiam vberfallen haben. So ist auch der Wandaler König Godigisilus, mit andern Teutschen Völckern/außgezogen/hat Teutschlandt durchwandert/alles verwüstet/ vnd zun zeiten des Keysers Arcadii, Anno Christi 407. Meintz zerstört/vnd daselbst viel tausent Menschen in der Kirchen vmbgebracht. Wormbs hat sich nach langer Belägerung ergeben müssen. Speyr/Straßburg/vnd andere orth sein außgeblündert worden. Besihe Zosimum. Sie haben hernach in Franckreich vnd Hispanien auch grossen schaden gethan. Also haben die Gothen/vnd jhr König Alaricus, oder Alreich/Anno 409. die Statt Rom eingenommen/welche weylandt das Haupt/ vnd eine abbildung vnd kurtzer begriff der gantzen Welt gewesen/vnd daß sie vnvberwindlich seye/vnd ewig bleiben werde/gehalten worden ist. Anno 413. sein die Francken wider vber Rhein gezogen / vnd haben die Römische Reichs- vnnd Hauptstatt Trier eingenommen vnd geblündert. So sein die Gothen auch in Galliam vnd gar in Hispaniam gezogen/vnd daselbsten vnterschiedliche Königreich angerichtet. Hergegen die Wandaler vnd Alaner in Africam, Sardiniam, Siciliam, Corsicam, Majoricam vnd Minoricam gefallen sein/vnnd daselbsten zu Regieren angefangen haben. Gleich wie auch Anno Christi 449. wie es die meisten rechnen/die Sachsen/vnnd Schwäbische Angler/oder Anglo Saxones, vnter jhrem Hertzog Hengist zu Engern/ als die vom Britannischen König Vortigerno, oder Vortigerio, wider seine Feinde/ die Scotos vnd Pictos beruffen worden/ Engellandt eingenommen / vnnd nach den Anglern Engelland genant haben/deren Nachkom̃en noch daselbst wohnen. So sein die Francken vnter jhrem Hertzog Pharemund oder Waremund/wie auch jhren folgenden Königen wider in Franckreich gefallen/vñ haben nit nachgelassen/biß sie einē beständigen fuß dahin gesetzt/vñ solch Land/so vorhin Gallia genant wordē/vnter sich gebracht/vñ nach jren namen Franckreich genant haben/wie an seinē ort hievon solle gesagt werden. Jn gleichē hat sich auch Attila mit seinen Hunnen/auch vilē Teutschē Völckern/vber die Römer gemacht/vnd viel derselben Provintzen vñ Stätte verwüstet: wie nit weniger der Herulen vñ anderer Teutschen König Odoacer grossen schaden in Jtalia gethan/vñ Anno 476. Rom eingenom̃ē hat: der aber von der OostGothē König in Jtalia Theodorico, ins gemein Dieterich von Bern genant/wider vberwunden worden/welcher Dieterich Anno 526. gestorben ist. Also nun vnd dergestalt hat die Majestätische herzligkeit des Römischen Reichs abgenom̃en/vñ haben vnterschiedliche Teutsche Völcker Italiam, Galliam, Hispaniā, Engelland/ Pannonien/dz Noricū vñ Vindeliciam, wie auch Africā, einē theil Asiæ, vñ andere Länder eingenom̃ē/also dz nunmehr der Reyen auch an die Römer kom̃en/vñ die beraubt wordē sein/ die andere beraubt haben. Besihe hievon Orosium, Procopium, P. Diaconum, Iornandem, Blondum, vnd andere mehr. Wie dañ auch N. Machiavellus von den Zügē der mitnächtischen Völcker/vñ von dem vntergang des Römischen Reichs/gar schön vnd kurtz in seiner Florentinischen Histori im ersten buch geschriben hat. Forthin liset 43.
man in den Historien nichts mehr von den Chaucis, Bructeris, Cheruscis, vnd andern

Teutschen Nationen: sondern gleichsam das spiel von jhnen nunmehr ein endehette/vnd jhrer vergessen worden/vnnd sie nicht mehr verhanden weren/so kommen die Westphäling/Brabanter/Flandrer/vnd dergleichen/auff die bahn/welche auß allerhand vrsachen/nach so vielfältigen einfällen so vieler Völcker/vnnd verwüstungen/sonderlich auch/als die Nordmannen auß Norwegen vnd Dänemarck sich herauß begeben/entstanden sein: wie auß den Namen Holland/Seeland/vnnd andern zuersehen/welche Völcker doch von den alten Teutschen/so in diesen Lan-
Lib.1.Rer. Germ.c.15. den gewohnt/herkommen sein. Vnd saget Bertius, das Keyser Justinianus sich ohne vrsach Germanicum, Francicum, Alemanicum, Gothicum, Herulium, als ober die Francken/Alemanner/Gothen/Hereuler/vnd andere Teutschen/vberwunden/genent habe/da er doch zu Constantinopel gesessen ist/vnd diese Völcker niemals gesehen/zugeschweigen bezwungen hat: es wolte dann einer vermeinen/dieses were deßwegen geschehen/weiln vielleicht vnter den Wandalern/die Belisarius in Africa vberwunden/auch etliche Landtsknecht auß besagten Nationen gewesen/welches aber zu einem so prächtigen Titul nicht genug ist.

44. Nach diesem hat man von dem Longobardischen Krieg in Italia, nach dem Alboinus der Longobarder König Anno 568. dahin gelangt: in Teutschland aber von dem Sächsischen vnd Thüringischen zulesen/welchen die Fränckische Könige geführt/vnd jhnen Thüringen vnd Sachsen Zinßbar gemacht/vnnd sich fast deß gantzen Teutschlandts bemächtigt haben/von welchen auch die Hunnen/so vnter jhrem König Cacanno in Teutschland gefallen/Anno 567. oder 71. wie auch hernach die Sclaven oder Wenden/so Sachsen/Meissen vnd Thüringen vberfallen/vberwunden worden sein. Vnd sein also die Teutsche vnter die Fränckische Regierung gebracht worden. Vnnd hat sonderlich Clodovæus, oder Ludwig/der erste Christliche König in Franckreich/nach dem er die Alemanner vberwunden/vnd sie jhme Leibaigen gemacht/die Leibaigenschafft/so vorhin in Teutschland vngewohnt vnd vnerhört gewesen/daselbst eingeführt: davon aber/vnd wie die Teutsche in die Dienstbarkeit gerathen/vnnd wider darauß erlöst worden sein/man die Speyrische
Lib.2.c.20. Chronic Lehmani lesen mag. Vnd dieses ist bey regierung der Constantinopolitanischen/oder Griechischen Keyser/geschehen. Nachmals hat Teutschlandt selbsten einen Keyser bekommen/nämblich Carolum den Grossen/welcher in Teutschlandt gebohren worden/die maiste zeit darinn residirt hat/auch entlich in solchem gestorben ist/davon vnten an seinem orth ein mehrers gesagt wirdt. Vnnd dieweil er nach dreissig Jährigem Krieg die Sachsen/so seithero jmmerzu rebellirt hatten/zum völligem gehorsam/vnnd der Christlichen Religion gebracht: Auch die Wenden/vnd andere Völcker bekriegt vnd vberwunden/so ist er billich für den ersten Teutschen allgemainen König/nach dem Aschenaz/vnd seinem Sohne/zuhalten/weiln vor jhme keiner gantz Teutschlandt vnter seinem völligen zwang vnd gewalt gehabt hat. Nach seinem Tode ist vnter seinem Sohn Ludovico Pio Teutschlandt in zimblicher ruhe gesessen/außgenommen was zwischen jhm/vnnd seinen Söhnen fürgeloffen: Nach welches Ableiben auch die Söhne einen schweren Krieg miteinander geführt haben/biß es entlichen zur theilung kommen/vnd Ludwig König in Teutschlandt völlig blieben ist/nach deme er zuvor schon Teutschland besessen hatte/von welches Nachkommen vnten in beschreibung Bayerlandts ein mehrers gesagt wird. Vñ hatte zur selbigen zeit/neben andern Feinden/Teutschlandt sonderlich mit den Nordmannen zuthun/welche Sachsen/vnd fast gantz Niderland verwüstet/vnd so vnbarmhertzig/als Attila, gehauset haben/biß sie Keyser Arnolphus gedemütiget/vñ deren Anno 891. in die 90. tausent erlegt hat. Zu seines Sohns/nämblich Keysers Ludovici III. zeiten/haben die Vngarn gar vbel in Teutschlandt gehauset/vnd hat sein Successor, Keyser Conrad der I. ein schwere Niderlag von jhnen erlitten: Aber sein Nachfolger/Keyser Heinrich der I. hat sie bey Merseburg geschlagen. Vnd dieser Heinrich hat die Hochheit des Keyserthumbs am ersten an die Sachsen/vnd also beständig an die Teutsche gebracht: Zu welches Zeiten auch die Thurnier vnnd Ritterliche Spiel im Teutschlandt sonder-

sonderlich auffkommen sein. Vnd da vorhin die Hertzogthümer / Graffschafften vnd Herrlichkeiten/die die Keyser nach jhrem gefallen verliehen hatten/vnnd solche Hertzogen ꝛc. gleichsam der Keyser Vicarii vnd Statthalter gewesen waren/auch jhr Dignitet/Hochheit vnd Ambt mit jhrer Person abstürbe: so fiengen nun forthin solche Würden vnd Länder an erblich zu werden: wie dann hievon/vnd welcher gestalt die Fürstenthümmer vnd Herrschafften vnter diesem Keyser Henrico I. vnd seinem Sohn Othone M. sein erblich worden/auch die Stätte jhre aigne Burgermeister vnd Räthe bekommen / vnnd also frey worden sein / obbesagts Lehmani Speyrische Chronic im vierdten Buch kan gelesen werden. Besagter Keyser Otho I. hat die Vngarn bey Augspurg biß auffs Haupt erlegt. Deme sein Sohn Otho II. succedirt, vnd diesem sein Sohn Otho III. dessen Signet gewesen dieses: Freherus part.2.Origin.Palat. c.16.

O M S L V R

Die maisten Scribenten sein der mainung/ daß vnter diesem Othone III. auff bewilligung vnd beståttigung Bapsts Gregorii V. die Churfürsten auffkommen. Besihe Simonis Schardii Büchlein / so er hievon geschrieben / Item Michaël. Beuter. in animadvers. Histor. cap. 13. vnnd andere / so vom Frehero allegirt werden. Aber dieweil die praxis nicht damit vberein stimmet/vnd man weist/daß die Reichstäge vorzeiten auff freyem Felde gehalten/ vnnd die volgende Keyser von allen Fürsten vnd Ständen des Reichs erwöhlet worden sein / auch die vier Weltliche hohe Aembter noch vmb Friderici I. zeiten nicht erblich gewesen/ sondern der Keyser solche einem König oder Fürsten/ nach gefallen / zuverrichten befohlen: So wollen viel nicht glauben/daß zu bemeltes Othonis III. zeiten allberait gewisse Churfürsten gewest seyen: wie dann Sethus Calvisius in seinem opere Chronologico am 605. blat etliche vrsachen vnd gründe beybringet/ vnd beweiset/daß die Churfürsten vom Keyser Othen dem Dritten nicht eingesetzt worden seyen: vnd Guilermus Brito lib. 3. Philip. noch vom Frider. I. schreibet: 45. In not. ad Andl.p.163. b.

Est etenim talis dynastia Theutonicorum,
Ut nullus regnet super illos, ni prius illum
Eligat unanimis Cleri Procerumq; voluntas.

Besihe Anton. Albizium in Christlicher Potentaten vnd Fürsten Stammenbaum/ vnd das Speyrisch Chronicon lib. 5. c. 17. welcher Author vermeint/daß vmb die zeit Keysers Friderici II. sie auffkommen. Marq. Freherus aber meldet/daß vorhero zun zeiten der Keyser Philippi vnd Othonis IV. schon der Sieben Chur Fürsten gedacht werde / vnd an einem andern ort sagt er/daß schon Albertus Abbt zu Staden/der vnter Friderico II. geschrieben/die Churfürsten in jetziger Ordnung zehle. Er allegirt auch die Verß/so beym Marsilio Patavino, so zun zeiten Keysers Ludovici IV. gelebt/gelesen werden/die also lauten: De suscepta vel recepissa ad epistolam monitor. D. Christoph. Gewoldi p.8. Origin. Palatin. p.1. c.15.

Maguntinensis, Treverensis, Coloniensis,
Quilibet Imperii sit Cancellarius horum,
Esto Palatinus Dapifer, Dux portitor ensis,
Marchio præpositus Cameræ, Pincerna Bohemus,
Hi statuunt Dominum cunctis per sæcula summum.

Ich will hievon andere vrtheilen lassen/vnd kan hierüber besagter D. Gewoldus in Commentar. de Septemviratu, vnd D. Joan. Paulus Windeck in Comment. de Orig. Electorum gelesen werden/die besagtem Gregorio V. vnd Othoni III. dieses zuschreiben.

Damit wir aber wider auff vnsere Teutsche Keyser kommen/so hat besagtem Othoni III. Heinrich der Ander: Diesem Conrad der Ander: deme die Henrici III. IV. vnd V. gefolgt: zu welcher zeit dann/da nämblich Vatter vnd Sohn einander verfolgt haben / es gantz trübseelig in Teutschlandt gestanden ist. Aber so bald Keyser Lotharius, ein Sachs/ins Regiment kommen/so ist es alles wider still

worden/vnd ein grosser vberfluß in allen sachen / fried vnd einigkeit zwischen Weltlichen vnd Geistlichen gewesen/wie hievon bey den Historicis zu lesen. Nach Lothario haben regiert Conradus III. vnd Fridericus I. Barbarossa zugenant / von welches tieffster ernidrigung/ so zu Venedig geschehen sein solle / die offtallegirte Speyrische Chronic kan gelesen werden: allda der Author beweisen will/daß solche nie geschehen/sondern ein Fabul seye. Ihme haben gefolgt Henricus VI. Philippus, Otho IV. Fridericus II. Conradus IV. Wilhelmus, Richardus, Alphonsus vnd Rudolphus I. vnter welchem die Teutsche Spraach sonderlich erhebt worden/wie oben vermeldet worden. Nach jhme haben regiert Adolphus, Albertus I. Henricus VII. Ludovicus IV. vnd Fridericus III. mit einander: Dann Carolus IV. welcher bey etlichen ein böses lob hat/ die da schreiben / daß er sein Königreich Böheim bereichet / hergegen das Römische Reich sehr geschwächt hab/in deme Er den Ständen des Reichs die Zöll/Reichs-Freyheiten/ vnd Stätte: dem Bapst des Reichs Gerechtigkeiten in Italia 2c. vberlassen/das Vicariat der Lombardi vnd Hertzogthumb Meyland den Sfortiis vmb groß Gelt verkauffe/die ReichsStätte Padona/Verona/Vincenz/vnd andere mehr/mit jren angehörigen Marggraffschafften von den Venedigern einnemmen: vnnd noch darzu das Königreich Arelat in Franckreich/so vor zeiten Savoja/Burgund/Delphinat/vnnd andere Lande mehr begriffen/vnd von Keysers Othonis I. zeiten dem Römischen Reich zugehörig gewesen: vnd sonderlich nach absterben Königs Rudolphi in Burgund / an Keyser Conradum den II. gefallen ware/an das Königreich Franckreich gelangen lassen/ wie Theodoricus à Niem Bischoff zu Verden/Trithemius, Munsterus, obgedachtes Speyrisches Chronicon, vnd andere/können gelesen werden a. Daher jhn auch Keyser Maximilianus I. einen Verschwender/vnd Stieff Vatter des Reichs/vnnd noch ärger genant haben solle b. Er hat gleichwol sonsten in andern sachen ein grosses lob/sonderlich wegen der Guldenen Bull / die er von der Churfürstande vnnd Ambt/vnd von der Wahl eines Römischen Keysers / vnnd was derselben anhängig / gemacht hat. Ihme hat succedirt sein vnartiger Sohn Wenceslaus, von welchem vnten in beschreibung Böhmen. Wann er gehört/daß seine arme Vnderthanen beschwert/vnd in ängsten seyen/hat er gesagt: wann einem etwas will zu schwer sein/ so lege ers nider: ist einer in Angst / mag er den dampff vom Hertzen hinweg reuspern c. Ihme folgte Rupertus, deme Sigismundus, vnter welchem die Concilia zu Costnitz vnd Basel gehalten worden/vnd der Böhmische/oder Hussiten Krieg gewesen/durch welchen Teutschlandt vbel zugerichtet worden. Sigismundo succedirten Albertus II. Fridericus IV. Maximilianus I. Carolus V. Ferdinand. I. Maximil. II. Rudolph. II. Matthias, vnd Ferdinandus II. Von welchen hin vnd wider in den Chronicken/vnd andern Büchern zu lesen/vnd auch vnten/sonderlich in beschreibung Oesterreichs/derselben mit mehrerm gedacht wird.

Lib. 5. c. 56.

Niem. lib. 2. de Schismate c. 25.

a Vid. Freh. in not. ad Andl. p. 165. a.

b Isc. Spigel. l. 5. in Gunter. VVaremund. de Erenb. de oner. subd. c. 5. n. 42. 43.

c d. Chron. Spir. l. 7. c. 42.

46. Vnd dieses seye genug gesagt von der Regierung vnd vornämbsten Thaten der Teutschen. Das vbrige wird theils vnten in beschreibung vnterschiedlicher Länder vnd Stätte vermeldet: theils ist bey andern nachzuschlagen/vnd zusuchen: wie dann dergleichen Bücher/die von der Keyserlichen Wahl vnnd Crönung/vnd was für eine Ordnung bey derselben vnter den Churfürsten/vnd sonsten gehalten wird: Item von den Reichstägen/den sieben Ertzbischöffen / vielen Bischöffen/ Hertzogen/ Prælaten / Graven / Herrn / Reichs = vnnd andern Stätten / so wol auch von der Freyen Reichs Ritterschafft (deren fünff viertheil sein/als 1. das Rhein- oder Elsaß- viertheil/ so zu Speyr 2. das Schwäbisch / so zu Vlm. 3. das Fränckisch / so zu Rotenburg. 4. das Kocher / so zu Eßlingen / vnnd 5. das Hegeuisch/so zu Zell am vnder See zusammen kompt)/Bündtnussen/den zehen Craissen/in welche das Teutschlandt getheilt wird/vnd andern dergleichen händlen / genug zufinden. Dann alles hieher zubringen sich nicht schicken/vnd zu weitleuffig sein würde. Besihe/neben andern/ Petr. de Andlo de Imp. R. cum not. Freheri, Item Lup. de Bebenburg, Tob. Paurmeister de Jurisd. J. R. Theodor. Reinking de regimine &c. Qu. Cubachii Jurispr. Daniel. Otton. dissertat. vnd andere/so de Jure publ. geschrieben / Johan. Gunther. de Romano- Germ. Imp. Comitiis, D.

Schönborners Politic. Caspar. Ens append. ad delicias Germ. wie auch zween tractat Anno 1612. zu Franckfurt in 4. gedruckt/deren einer von der Wahl vnnd Crönung Caroli V. der ander aber von Keysers Matthiæ, vnd seiner Keyserlichen Gemahlin/handelt.

Wir eilen nunmehr zum Beschluß dieses discurs, vnd wollen kürtzlichen die vbrigen Gebräuch der alten Teutschen erzehlen. Vnd zwar soviel das Kriegswesen anbelangt/ so ist oben angezaigt worden/daß sie gar rauch erzogen/vnd bey zeiten hierzu sein angehalten worden: vnd Tacitus sagt: Nudi Juvenes, quibus id ludicrum est, inter gladios se, atque infestas frameas, saltu jaciunt: wie sie dann auch die meiste zeit jhres Lebens im Krieg zubrachten. Sintemal wer seine zwantzig Jahr erraicht gehabt/der muste fortziehen / vnnd wurde allein durch den Tode / oder das krafftlose hohe Alter davon erledigt: wann es sonderlich einen allgemeinen vnd HauptKrieg antraff. In andern Kriegen aber pflegten sie auß jedem Göw oder pago hundert zuberuffen / deren Obrister soviel als bey den Römern Centurio, oder ein Hauptmann vber hundert war. Vnd ein solcher/so seine zwantzig Jahr hatte/vnd bey offentlicher versamblung für tauglich geachtet/vnd mit einem Spieß vnd Schilde Wehrhafft gemacht worden/wurde gleich für einen Mann gehalten/ vnd vnter die alte vnnd versuchte Soldaten gestossen. Sonsten aber haben sie im Krieg wenig ordnung vnd disciplin gehalten / es gienge fast alles ohne Kriegskunst/mit gewalt/im Zorn vnnd anlauff her. Sie folgten nicht leichtlich einem Anführer / deren sie ohne das wenig hatten. Sie fühlen jhre Feinde vornämblich auß den Wälden an / vnnd waren die wenigste mit Pantzer-Hembden/Sturmhauben vnd dergleichen versehen. Viel fochten nackent/theils bedeckten jhre Schultern vnd Köpff mit Häuten von Wildenthieren/vnnd führten einen hültzern Streitkail/oder Böhmische Palice/wie man Herculem mahlet. Aber von Keysers Augusti zeiten an / haben sie / wegen der stätigen Krieg mit den Römern/auch etwas von der Kriegsdisciplin erlernet / in welcher sie folgendts so zugenommen/daß sie mächtige Länder nicht allein erobert/sondern auch / wie oben vermeldet worden/biß auff den heutigen tag besitzen. Vnnd als sie/wie vermelt / die Kriegsdisciplin angenommen / so haben sie jhre Helm gehabt / vnd auff denselben anfangs büsche von Roßhaaren/nachmals von Vögeln / sonderlich aber rothe Federn geführt: daher der vnterscheid deren von Adel vnnd gemeiner Leuth: Item auß den farben/damit die Helm vnd Dartschen gezieret waren / die Wappen entstanden. Vnd solche Dartschen vnd Schilde / so sie an der lincken Seiten getragen/waren lang/brait vnd gleich/daß sie von dem Feinde nicht leichtlich haben verletzet werden können. Vnd damit man sie vnterscheiden kundte/so hatten sie jhre vnterschiedliche herrliche Farben. Vnd helt man noch bey den Teutschen vnd andern Völckern die für recht alt Adeliche Wappen/so fein schlecht/vnnd nur mit gewissen spatiis, linien vnd Farben vnterschieden/vnd die jhre strich vnd balcken/ oder Rauten vnd Wecken haben. Die Wappen aber einer gantzen Nation/oder Volcks/ bey den alten Teutschen/waren ansehenlicher/nämblich gemahlte Thier/als Pferd/ Ochsen/Hirsch/vnd dergleichen. Vnd solche hohe Wappen führten/neben jhrem angebornen vnd aignem/allein die Fürsten/vnd Heerführer/ oder Hertzogen. Folgender zeit haben die Fürsten zugelassen / daß die von Adel auch etwas von dergleichen Thieren / welche die Fürsten in jhrem Wappen hatten/als einen Kopff/ oder Fuß/oder dergleichen / mit veränderten Farben führen mochten / biß jhnen nachmals vergunt worden/die Thier völlig zu haben. Aber solche Würde / vnd den rechten Adel / kondte man nicht mit Gelt erkauffen / sondern es muste alles durch Tugendt vnnd Tapfferkeit zu wegen bracht werden. Heutigs tags ist es nichts seltzams / daß theils in jhren Wappen zween vnnd mehr Löwen / Adler/ vnnd andere Königliche Thier vnnd Vögel / ja gantze Felder/ Wälder / Thier/ Menschen vnnd Schlösser in einem Schilde führen. Besihe von diesem / vnnd folgenden / vielernenten Phil. Cluverium de antiq. Germania lib. 1. cap. 44. Was andere Waffen anbelangt / so gebrauchten die alten Teutschen des

47. (margin, beside "Wir eilen nunmehr")

48. (margin, beside "standen. Vnd solche Dartschen")

Degens sich gar wenig: Gleichwol so hatten die vom Adel/vnd die Reiche vnter jhnen/lange braite Degen/doch ohne spitz/so sie an der rechten seiten trugen/vnnd mit beeden Händen fassen kundten: wie man noch bey den Schweitzern dergleichen sihet. Sie waren gar waich/also daß sie bald krumm wurden/wann sie Köpff vnd Arm mit abhaueten. In der rechten Hand führten theils eine Lantzen/welches dann ein Celtisch wort/so auß Hispania nach Rom gebracht worden/daher das wort Lantzknecht entsprungen. Dann ein Knecht vor zeiten soviel als ein Kriegsmann war/vnd die Engelländer heissen noch heutigs tags einen Ritter Knight. Es führeten auch die alte Teutschen eine Picken/oder langen Spieß/vnnd nicht allein die Fußknecht/sondern auch die Reitter: vnnd solcher war vornen spitzig. Sie gebrauchten sich auch der Wurffspieß/vnd anderer dergleichen Wehren. Besihe hievon/neben gedachtem Cluverio,auch Jodocum Willichium. Der Pfeil vnd Schlendern haben sich die Teutsche/ausser der Fennen/nicht gebraucht. Sie hatten viel Pferde/von welchen sie aber offt gesprungen sein/vnnd zu Fuß gekämpffe haben. Vnd wann jhrer zween auff einem Pferde gesessen/so hat sich einer davon in der Schlacht zu Fuß brauchen lassen. Sättel zu führen haben sie für eine grosse schande gehalten/sondern sie haben an deren stat schöne gemahlte Teppich/oder Dekine/gehabt. Darneben so haben sie sich auch der Gebiß/Zäum vnd Roßzierde beflissen/vnd sassen die Weiber wie die Männer zu Pferde. Belangende die Kriegsordnungen/so ist zu wissen/welche zu Friedenszeiten Richter/Vorsteher vnnd Regiments-Personen gewesen/daß solche auch das Volck wieder den Feinde geführt/jhre Hauptleuth vnnd Obriste gewesen/vnd thi Fürsten genant wordẽ sein/vber welche aber der Hertzog/als General/gesetzt war. An denen orthen/da die Democratia im schwang gewesen/oder da der gemeine Hauff regirt hat/ist solcher Hertzog von allẽ in offentlicher Versamlung erwehlt/auff einẽ Schilde gesetzt/auff demselben in der Höhe herumb getragen/vnnd mit zusammenschlagung der Hände/frolocken/vnnd grossem Geschrey/bestättigt worden. Die vom Adel/vnnd andere wol qualificirte Personen/musten dem Hertzogen vnd den Fürsten auffwarten/vnd hatten vnter jhnen jhre Ambacher oder Diener/so eines geringern/nämblich des Burgerstands waren/jhre Herrn in den Schlachten beschirmeten/vnd wann sie die Herrn sassen/vnd mit dem Hertzog vnd Fürsten assen/stehen vnd auffwarten musten: Daß also die alte Teutsche auch im Krieg jhre besondere ordnungen hatten. Man gab vor alters keinen Sold/vnd hatten der Hertzogen/vnd Fürsten auffwarter nichts als die Tafel/oder das Essen: es wurde auch den Obristen/an statt des Solds/Vich/Getraide/vnd dergleichen geschenck gegeben: die andere aber bekamen/zur vergeltung jhrer arbeit/mühe vnnd gefahr/den Raub/so jhnen außgetheilt wurde. Sie hatten jhre grosse Fahnen von allerley farben/vnd neben denselben auch Wölff/Wildeschwein/Pferdt/vnnd dergleichen/welche sie zu friedenszeiten in den Wälden auffbehalten haben. Vnnd ist glaublich/daß sie solche Thier nicht auff einer Tafel/oder in einem Tuch gemahlter/sonder von Holtz/oder Eisen/gemachter gehabt/gleich wie auch bey den Persen vnd Römern der Adler von klarem Silber/oder Gold/gewesen ist. Sie hatten auch jhre sonderbare Posaunen/mit welchen sie einen erschröcklichen Hall vnd Thon machten. Wann die Schlachtordnung/so vornen dünn vnd spitzig/dann aber allgemach dick vnd brait gewesen/fertig/vnd sich zusammen verbunden vnd verschworen/auch vor einem jeden hauffen Fußvolck ein geschwader Reutter/deren weniger/als der Fußknecht gewesen/verordnet worden/vnd sie sich von hinden her mit vielen Kärren/auff welche sie die Weiber/so auch bewehrt gewesen/vnd die Kinder/als Zeugen/gesetzt/versehen vnd beschlossen hatten: So ward hierauff ein Zeichen gegeben/vnnd thaten die Reutter den ersten angriff. Vnter dessen ritte der Hertzog zu einem jeden hauffen der Fußknecht/als bey welchen die gröste Macht bestunde/ermahnete sie/lobte jhre tapffere Thaten: Verachtete daneben den Feind/schalte jhn/vnd einer vnter dem hauffen forderte auch den stärckesten vnter den Feinden zum Kampff. Darauff gieng mit grossem geschrey/jubiliren/vnd getöß der Waffen/der streit von allen orthen

In Comment. in Taciti Germaniam.

Vid Nicetas in vita Manuelis Imp.

Lipsius de militia Rom. lib. 4.

then zugleich an: vnnd die Weiber vermahnten auch mit jhrem heulen die Männer tapffer darein zuschlagen/vnd Ehr einzulegen. Vnd vnter der Schlacht ritte abermals der Hertzog/oder General/allenthalben herumb/vnd munderte mit worten vñ gutem exempel die Kriegsleuth auff/wiewol sie vor sich selbsten hurtig vnnd begürig waren. Vnd wurde diß vor ein sehr grosses Bubenstuck gehalten / wann einer in der Schlacht seine Dartschen oder Schild dahinden gelassen: er durffte sich bey keinem Opffer der Götter / oder bey gemeiner Zusammenkunfft/mehr sehen lassen: daher jhrer viel sich selber darüber erhenckt haben/wie Tacitus bezeugt. Wann sie in eine vnordnung kamen/vnd es sich/als ob sie vnterligen solten/ansehen ließ/so haben sie sich gemeinlich zusammen rottirt / vnd also gewehrt. Wann aber solches auch nichts helffen wolte/ so haben sie sich nach der Wagenburg/vnd den Kärzen begebẽ/ sich daselbst wider erholt/vnd den streit angefangen. Aber es geschach gar offt/daß sie damit nichts außrichteten/sondern daselbst vom Feinde/bißweiln auch von jhren aignen Weibern erschlagen wurden. Vnd wann solches geschehen/so haben die Weiber/in der Verzweifflung/jhre Kinder zuvor mit jhren aignen Händen erdrosselt/oder an die Felsen geschlagen/ hernach sich selbsten auch vmbgebracht. Wann sie einen Ort oder Statt erobern vñ bekriegen wolten/so haben sie solche mit grossem Geschrey/mit steinwerffen vñ mit Laitern angefallen: vñ wann es der gestalt keinen fortgang haben wolte/so haben sie mit langer Belägerung die Eroberung versucht. Wañ sie nun einẽ Sieg erlangt/habẽ sie zwar etliche gefangẽ zunemẽ sich beflissen/ doch mehrers nach dem Raub getrachtet/vnd hat ein jeder/was er bekommen/behalten. Hierauff haben sie gleich auff der Wallstatt ein Frewdenfest gehalten / dabey sie die fürnembsten auß den Gefangenen dem Marti vnd Mercurio geopffert / vnnd auff den von grünẽ Wasen gemachten Altärn geschlachtet: andere aber gecreutziget/ vnd sonsten vmbgebracht: der erschlagenen Köpffe an die Bäume geheﬀtet/jhre Pferde aber/vnnd andere sachen mit Fewer verbrent. Wann sie nach der Schlacht wider nach Hauß kehreten/so henckten sie der Feinde Köpff an jhrer Pferde Häls/vnd nachmals für jhre Häuser: den Raub aber/sondlich den/ so mit Blut besprengt/ musten jhre Diener / gleichsam in einem Triumph/ vorher tragen. Der vornehmen Feinde köpff thaten sie balsamiren/vñ fleissig in jren Truchnen auffheben/solche den Gästen vnd Frembden weisen/auch dieselbe niemands/wann er schon so schwer Golt darfür geben wolte/widergeben. Vnd dieses geschach bey einem ordentlichen offenem Krieg. Neben solchem verübten sie grosse Rauberey: wie dann ein jeder Fürst vnd Regent seines Gebiets vnd Dorffs Jugend hat hinauß zum rauben führen mögen/vnd sein solche latrocinia, vnnd das rauben/ so ehrlich gehalten worden/ daß sie solches der Jugend exercitia vnd Vbungen nanten/vnnd wer seinem Förstẽ nicht darzu nachfolgen wolte/wurde für einen Verzähter vnd Schelmen gehalten. Vnd bey solchen geringen Kriegen / außfällen vnd rauben machten sie es viel gröber / als bey offnen Zügen. Sie raubten/ erschlugen/ verderbten vnd verbrenten alles/was sie antraffen: Sie verschonten weder der Schwangern Weiber / noch der Kinder: Sie schwächten Weiber vnd Jungfrawen/ vnnd die vbrigen/so noch zu jung/führten sie mit sich in die Dienstbarkeit. Besihe hievon / auch vom folgenden / vielgedachten Cluverium. *Lib. 1. c. 52. 49.*

Was nun endlichen jhre Leichbegängnussen anlangen thut/so haben sie einẽ grossen hauffen Holtz zusammen getragen/vnd hoch auffgeschüttet / den verstorbenẽ darauff gelegt/hernach das Holtz vnten angezündet/vnnd brennen lassen. Wann das Fewr verloschen/vnd der todte verbrent/so haben sie alsobald die Beine gesamblet / vnnd solche vergraben. Sie warffen auch gemeinlich des verstorbnen Waffen/ vnd seine Pferde/so vorhero getödtet wurden/auff den Scheiterhauffen. So findet man auch/daß bey allen Celtis die Weiber/Auffwarter/Knecht vnd Hunde / wann sie zuvor neben dem Fewr sein getödtet worden / zum verstorbenen sein geworffen/ vnd mit jhme verbrent worden. Vnd solle es noch heut zu tag bey den Indianern/deren einer viel Weiber haben mag/ der brauch sein/daß die jenige Weiber / so die Keuschheit lieb haben/zu jhren verstorbnen Männern lebendig ins Fewer springen/

vnd sich mit jhnen verbrennen lassen. Gleichwol/so wurde bey den Teutschen keine gezwungen/ daß sie sich/ wann sie nicht gern wolte/ vmbbringen/ vnd verbrennen lassen solte/ wie auch oben gesagt worden/ vnd ich dessen/ vnnd andern mehrs im Theatro tragico in der 10. Histori/ am 325. Blat meldung gethan habe. Bey deren vom Adel vnnd vornehmer Leuthe Leichbegängnussen hat man allerley kurtzweil zu Pferd vnnd zu Fuß angestelt: vnnd wird man sonders zweiffels auch Lob-Sprüch vnnd Reimen dabey gemacht/ geopffert/ vnnd Malzeiten angestelt haben/ wie solches bey den Thraciern vnnd Hispaniern auch im brauch gewesen. Sonsten aber haben sie jhre verstorbene nicht lang beklagt/ wie solches auch Tacitus bezeugt/ in dem er sagt: Lamenta ac lacrymas citò, dolorem & tristitiam tardè ponunt: Feminis lugere honestum est, viris meminisse: das ist/ wie es Jacobus Micyllus geben hat: das wainen/ vnnd eusserlich trauren für die verstorbene stellen sie bald ab: aber des innerlichen schmertzens vergessen sie langsam: vnnd den Weibern acht mans ehrlich/ daß sie die Todten beweinen/ aber der Männern/ daß sie derselben gedencken.

50\. Vnnd so viel von vnsern VorEltern/ jhren Sitten vnd Gebräuchen/ zusambt der vergleichung des alten vnnd jetzigen Teutschlands/ so hoffentlich dem begirigen Teutschen Leser/ obwoln solches Capitel zimblich lang/ nicht zuwider sein wird. Wann wir die jenige Bücher/ so Valerius Bassus Poeta, Plinius Secundus vnnd Asinius Quadratus, von den Teutschen gemacht: so wol auch Ablabii vnnd Dionis Gothische/ vnnd Secundi Longobardische sachen/ dern bey Tacito, Agathia, Jornande vnnd P. Diacono gedacht werden/ noch hetten/ so würden wir darinnen/ sonders zweiffels/ schöne sachen/ von der Teutschen Thaten finden. Des Ptolemæi Geographiam, so wir haben/ belangende/ so ist solche nicht allerdings gerecht: dann Ptolemæus sich darinn an vielen orthen verstossen/ wie solches Cluverius hin vnd wider in seinen Büchern von Alt Teutschland/ sonderlich im 10. vnd 18. cap. des 2. Buchs beweiset. Er ist in Teutschland selber nicht gewesen/ sondern hat nur auß anderer observationibus, vnnd jhme gegebnen Taffeln/ dasselbe entworffen: vnnd weiln solche Taffeln nicht recht gewesen/ so ist kein Wunder/ daß er so offt gefählet/ vnnd die örther nicht recht gesetzet hat. Vnnd muthmasset P. Bertius, daß nachmals etwas von anderen zu sein des Ptolemæi sachen gethan/ theils außgelassen/ theils auch versetzt vnnd verendert worden seye. Vnd sagt er weiter/ daß man nicht gedencken solle/ daß die Stätte/ dern Ptolemæus meldung thut/ mit Wähl/ Gräben/ Thor/ vnnd dergleichen versehen gewesen/ als wie vnsere Stätte jetzt in Teutschland sein: sondern daß es gantze Gemeinden vnd Gesellschafften der Leuthe gewesen/ welche jhre Bündnussen/ vnnd gewisse Gesetz/ oder Gewonheiten gehabt/ wie auch oben vermeldet worden. Das Itinerarium Antonini betreffende/ dessen in diesem Buch offt gedacht wird/ so vermeinen die meisten/ daß solches vnter dem Keyser M. Aurelio Antonino gemacht worden: aber Cluverius in obangezogenem Buch im 5. cap. sagt/ daß solches erst zun zeiten Keysers Valentiniani herfürkommen/ vnnd daß diß ein Christ/ oder Marcellinus selber gemacht habe. Vnnd im 8. cap. meldet er/ daß solches offt fähle. Wie er dann auch ferners sagt/ daß des Strabonis Teutschland fast nichts anders/ als ein immerwerender jrrthumb seye. Aber genug von diesem ersten Capitel.

Lib. 1. Rer. German.

Lib. 3. c. 14.

Das

Das Ander Capitel.

Von der Ersten Raise / von Muerau auß Land Steyer / durch Saltzburg / auff Regenspurg.

Da zugleich neben selbigen / vnnd andern orthen / das Hertzothumb Steyer / wie auch das Hertzogthumb Bayern / beschrieben / vnnd die Regenten derselben / sambt des Durchleuchtigsten Hauses Bayern Genealogia, gesetzet werden.

Summarien.

1. BEschreibung des Hertzogthumbs Steyer / oder der Steyrmarck / desselben Lands Inwohner / Regenten / vnd anderer denckwürdigen Sachen.
2. Von der Statt Muerau.
3. Von Saltzburg der Statt / vnd selbigem Ertzbistumb.
4. Oetting.
5. Landshuet.
6. Regenspurg / vnd was da denckwürdiges zu sehen.
7. Beschreibung des Hertzogthumbs Bayern / desselben Inwohner vnd Regenten / vnd Benennung des Bayrischen Craisses.
8. Das Stammen-Register / oder Herkommen / der jetzigen Hertzogen auß Bayern.



DAs Hertzogthumb Steyer wird ins gemein Lateinisch Styria, von etlichen auch Valeria genant / wiewol B. Rhenanus, vnd andere / durch Valeriam Croatien / theils auch Crain / verstehen. Theils wollen / daß dieses Land vor zeiten grösser / als jetzt / gewesen / wie dann Aventinus gar offt saget / daß die Newstatt / so heutigs tags zu Oesterreich gehört / in der Steyrmarck lige. Vnd Mart. Crusius schreibt / daß Anno 1463. M. Vlrich Riderer ein vornehmer Keyserlicher Rath / von etlichen / bey der Newstatt in der Steyrmarck / vmbgebracht worden seye. So hat auch die Statt Steyr / vñ selbiges Ländlein in Ober-Oesterreich gelegen / vor zeiten den Steyrischen Marggraven gehört. Andere aber / vnd sonderlich Hieron. Megiserus in seiner Kärndterischen Chronic / machen dieses Land gar klein / also vnd der gestalt / wañ die Kärner jhren particul / den man jhnen an dem Land Steyr gibt / wie auch die Vngarn jhren prætendirten theil an der Rab / davon nemmen solten / den Steyrern wenig vberbleiben würde. Diß laßt man zu / dz vor zeiten Kärndten / als den Römern am nächsten gelegen / den vorzug gehabt: aber daß darumb das Hertzogthum̃ Steyer / welches jetzt dem Land Kärndtẽ vorgehet / so klein solte geweßt sein / das wollen die alte monumenta, vnd geschribene Jahrbücher / auch andere documenta, nicht zugeben. Man findet zwar / daß Steyr vnter die Kärndterische Regierung vor zeiten gehört: vnd sagt Aventinus, daß Kärndten vnter seinem Namen auch die Steyrmarck / Crain / vnd die anstossende Länder / dariñen vor den Winden oder Carnern / die Römer gewohnt haben / begreiffe: aber dieses nim̃et darumb der grösse des Lands nichts / wie solches genugsame Exempel bezeugen. Es ligt aber dieses Land in der alten Norico, vnnd sein diß seine Gräntzen / vom Auffgang Vngarn / vom Mittag Crain / vnd ein theil von Kärndten: vom Abend ein theil von besagtem Land Kärndten / vñ das Ertzstifft Saltzburg: von Mitternacht Oesterreich. Die länge wird von etlichen vff 26. von andern / der Muer nach / auff 30. meiln gerechnet. Die braite ist vngleich / sonderlich der ansehenlichen Graffschafft Cilly wegen / von welcher vnten an seinem orth solle gesagt werden. Die Inwohner belangende / so haben allhie vor zeiten die Taurisci gewohnt / so Illyrier / vnd nicht Galli, wie Bonfinius will / gewesen / wie oben im 1. cap. gesagt worden. Vnd diese Taurisci, so ein sehr grosses Edles Volck gewesen / sein in dieser Landsart / die Styri, oder Steyrer / genant worden / wie obgedachter Megiserus meldet / vnnd anzeiget / daß folgends / neben

in Annal. Suev. part. 3. lib. 7. c. ult. p. 412.

l. 3. p. 265. b.

Rer. Vngar. decad. 1. l. 1.

neben jhnen / auch die Römer vnnd andere Völcker / in diesem Lande gewohnet / biß gedachte Styri vmbs Jahr Christi / 400. mit andern Teutschen / so durch diß Land gezogen waren / sich in Italiam begeben: vnnd also den Marcomannis vnnd Quadis, Schwäbischen Völckern / die auß Böheim / vnd Mehren vber die Thonau gefallen waren / platz gemacht haben / welche Schwaben auch vnter jhren Königen Gabinio, Kunimundo, Achiulfo, vnd andern / dis Land biß auffs Jahr Christi / 580. beherrscht / vnd alsdann von den Bayern darauß vertrieben worden seyen. Mit der zeit haben sich die Slaven / oder Windē / auch in dieses Land gemacht / daher in Vnter-Steyr

l.3.p.271.b. noch heutigs tags fast mehr Windische / als Teutsche / sonderlich in der Graffschafft Cilly zufinden. Vnd sagt ernanter Aventinus, daß die Drab vnd die Muer vor zeitē Bayern vnd Winden getheilet / vnd haben die beede Stätte Windischgrätz / vnd die Hauptstatt Grätz / so in den Stifftsbrieffen Bayrisch-Grätz genent werde / daher dē Namen / welche beede im Land Steyr ligen / vñ so viel als Gränitz heissen solle. Wañ aber diese Winden in diß Land kommen / kan man nicht aigentlich wissen. Ich finde zwar / daß Hertzog Dieth der II. in Bayern noch Christliche Römer in diesem Lande gefunden / die er / als ein Heyde / jämerlich verfolgt / sie gantz auß dem Lande getrieben / vnd darauff seinen gehülffen / den Winden / das Land vmb die Muer vñ Drab eingeben habe: Weiln aber die Schwabē / wie obvermelt / biß An. 580. noch das Land beherrscht haben sollen / so kan man hie keinen gewissen grund haben: sonderlich weiln man wenig auffgezeichnet / vñ die Scribenten / wie obgesagt / das Land Steyer vnter Kärndtē sollē begriffen haben. Das ist glaublich / daß Keyser Carl d' Grosse / wie man schreibt / nachmals Bayern in die Stätte gesetzt hab / daher man noch in den Stätten mehrertheils Teutsch / auff dē Lande aber in Vnter-Steyr Windisch redet: wiewol vor Gericht in Teutscher Spraach gehandelt wird / vñ die Patenten vñ bevelch in selbiger außgehn. Sie die Winden sein mit der zeit mächtig wordē / vñ jhnen eigne Fürsten erwehlt / so gleichwol von den Hertzogen auß Bayern bestettigt worden / biß An. 772. nach absterben des Valdungi, als des letsten auß dem Windischē Geblüt / Steyr vñ Kärndtē wid' an Bayern komen: welchen Länd'n / als König Tessel auß Bayern sich an Keyser Carln vergriffe / er d' Keyser bald hernach einem Fränckischē Herrn gegeben / wie vnten in beschreibung des Lands Kärndtē hievon ein mehrers wird gesagt

lib. 6. c. 93. werden. Obgedachter Megiserus vermeint mit vielē gründē zubeweisen / dz Kärndtē ein Ertzhertzogthum / vñ demselben das Land Steyer vnterwürffig gewesen / dahin die auß Kärndtē jhre Marggrafen geschickt habē: vñ habe man sond'lich das Land Steyr vor ein absonderliche Marck zu halten angefangen / als König Ludwigs in Bayern Sohn Carolomann⁹ im Jahr / 854. Ertzhertzog in Kärndtē: Hertzogs Brinni in Meh-

lib. 4. Annal. Bavariæ. ren Sohn aber / nämlich d' Hetzel / Marggraff in Steyr wordē: welcher Hetzel Cilly / Pettau / vnd andre orth / so da öde gelegen / wider erbauet hat / wie Aventinus schreibet. Als aber die Mehrer vnd Winden auffrührisch worden / so bekame gedachter Carolomañ Steyer auch / vnd vereinbarts wider mit Kärndten: wie dann sein vnehlicher Sohn Arnulphus diese beede Länder beysamen gehabt: welche auch folgends lange zeit bey einand' geblieben sein sollen: wie vntē in obvermelter des Lands Kärndten beschreibung weitläufftiger hievon wird gemeldet werden. Vnd ist vnter solchen Regenten gewesen Bertholdus Barbatus ein Graff von Zäringē / Herr in Brißgów / so in des Keysers Henrici IV. vngnad Anno 1077. gestorben / vnd nit mehr / als den Zeyring in Ober-Steyrmarck / so von jhme den Namen haben solle / behaltē hat / wie abermals Megiser⁹ schreibet. Vñ selbige zeit / nämlich im Jahr / 1075. hat Gebhard⁹ Ertzbischoff zu Saltzburg das reiche Closter S. Blasii zu Admond / im Läd Steyer gelegen / gestifftet. Vnd hat Keyser Heinrich d' Vierdte obvermelt / nach entsetzung des von Zäringen / Marquardum einen Graven im Muertzthal vnd Avelantz / Herrn zu Eyppenstein / zum Hertzogen in Kärndten vnd Steyer gemacht / dessen Vatter Adalbertus, Hertzogs Conradi II in Kärndten / Marggraff in Steyer gewesen / aber von jhme wider verjagt worden. Besagter Marquardus hatte dem Keyser in den Kriegen wol gedient / vnnd deßwegen seine Tochter Limpurg bekommen. Seine Brüder Luitolph / Heinrich / Hartwich / Rudolph vnnd Pilgram / waren Marggraffen in

Steyer vnd Crain/vnnd wird besagter Luitolph insonderheit in den Historien Hertzog in Kärndten vnd Marggraff in Steyer genant. Obernanter Marquard starb im Jahr/1077. deme sein Sohn Luitolph oder Leopold succedirte/welcher mit hülff seines Vettern/ Ottocari Marggraven in Steyer/einẽ gewaltigen Sieg wider den König Zolomir in Dalmatiẽ erlangt hat/wie abermals Megiserus meldet. Es ligt aber gedachtes Muertzthal/davon sich diese Fürstẽ geschrieben/ im Land Steyer/vñ erstreckt sich vom Sämring herein biß gegen Brugg an der Muer/vnnd muß man durch solches langes Thal/wann man von Wien auff Grätz raisen thut/wie an seinem orth dessen mit mehrerm wird gedacht werden. Vnd dieweil sich besagter Fürsten Voreltern/die Graven im Muertzthal/wider die Vngarn sehr wol gehalten/so haben sie von den Keysern Heinrichen dem dritten vñ vierten die drey Graffschafften Avelantz/Durgemüml/vnnd Marpurg/erblich bekommen. Sie führten ein Schneeweiß Panterthier/mit grossen auß dem rachen speyenden Fewerflammen/ vnd Ohren/in einem grünen Felde/so noch des Lands Steyer Wappen. Vnd von diesen sein herkommen die Herrn von Losenstein/von Starenberg/von Berneck/vñ von Hohenberg/ welche letztere zwey Geschlecht nunmehr abgangen: die Herrn von Losenstein/vnnd von Starenberg aber noch in Oesterreich verhanden sein. Vnnd diese Geschlecht haben alle ein Panterthier/doch mit vnterschiedlichen Farben geführt:wie dann die Herrn Graven von Losenstein noch ein guldenes in rothem Feld: die Herrn von Starenberg aber ein blaues in rothem Felde führen. Der erste Marggraff in Steyer/so auß diesem Geschlecht entweder von dem Keyser oder von dem Hertzog in Kärndten dahin verordnet worden/ist vmbs Jahr Christi/1030. Ottocarus I. gewesen/deme Keyser Conrad der II. die Graffschafft Anasberg an d' Ens gelegen/verliehen. Sein Sohn Ottocarus II. hat das Closter Gärsten bey der Statt Steyer in Ober-Oesterreich gestifftet/als welche Statt jhme auch gehört hatte. Vnd dieser Ottocarus II. hat verlassen Ottocarum III. der die Vngarn bey Pettau geschlagen/ daher jhme Keyser Heinricus IV. das Land Steyer geschenckt/der zu Rom gestorben/vnd im bemeltem Closter Gärsten bey Steyer begraben ligt:wie widerumb Megiserus erinnert/deme ich hierinnen folge/weiln er seine mainung auß bewehrten Scribenten/geschriebnen Jahrbüchern vnd Verzeichnussen genommen:wiewol ich weiß/daß Aventinus ein andere ordnung helt: auch Megiserus selbsten bißweiln zweifflen macht/ in deme er bald schreibet/daß Steyr/ vnd seine Marggraffen/vnter Kärndten gewesen:bald aber sagt/daß die Keyser solch Land verliehen/ja gar den Marggraffen geschenckt haben. Welches sich aber vielleicht vergleichen last: wann man die vnterschiedliche zeiten/ vnnd grosse veränderung bey der Kärndterischen Regierung/ bedencken thut. Nun gedachter Ottocarus III. hat verlassen Leopoldum den Mañlichen/welcher auff absterben Graff Waldonis zu Rain im Land Steyer/vom Keyser Henrico V. vnnd dem Römischen Reich/den gantzen Grätzer Craiß/oder Strich/erlangt/daselbst er dann das Mönch-Closter zu Rain erbaut hat/vnd Anno 1128. gestorben ist. Aventinus gibt jhme zu einer Gemahlin Sophiam Hertzog Heinrichs des VIII. in Bayern Tochter. Sein Bruder Ottocarus IV. Ward vom Keyser Friderico I. zu einem Vogt zu Freysingen gemacht/vnd starb in Vngarn/als er ins Jüdische Land ziehen wolte: dessen Sohn war Henricus von S. Margaretha genant. Obvermelter Leopoldus aber verliesse zum Regenten in Steyer Ottocarum V. seinen Sohn/welchen besagter Keyser Fridericus I. zum ersten Hertzogen zu Steyer gemacht/dardurch dann allererst/wie Megiserus will/dis Land gantz von Kärndten kommen ist. Aventinus aber am ende seines 6. Buchs meldet/daß dieser erste Hertzog in Steyer/durch gemelten Keyser Friderichen/der Bayrischen jurisdiction, vnder welcher dis Land/als ein Lehen/bißhero gewesen/befreyet/vnd ledig gemacht worden seye. Dieser Ottocarus V. ist zu letzt aussätzig worden/vnnd dieweil er keine Kinder/so hat er/mit verwilligung einer Landschafft in Steyer/das Hertzogthumb/Hertzog Leopoldo zu Oesterreich/ seinem Schwehcr verkaufft: wiewol noch seines Geschlechts Herrn im Land Steyer verhanden waren/wie dann vmbs Jahr/1240. Dietmar/Wezilo vnd

Imbrid/

Jmbrid/ von welchen die Herꝛn Graven von Losenstein herkommen: vnnd andere Herꝛn dieses Stammens gelebt haben. Als nun Steyer also verkaufft/ vnnd solcher Kauff/ dabey zugleich eine donation vnd Legat mit vntergeloffen/ vom Keyser Henrico VI. bestättigt worden/ so ist nun hinfort das Land Steyer von den Oesterꝛeichischen Herꝛn regirt worden: vnnd starbe obvermelter Leopoldus VI. dieses Namens in Oesterꝛeich/ vnnd der ander in Steyr/ Anno 1193. oder 94. deme sein Sohn Leopoldus VII. oder III. in Steyer/ honorabilis vnnd gloriosus genant/ succedirt hat/ der Anno 1230. gestorben/ vnd verlassen hat seinen Sohn Fridericum Bellicosum, der ohne Erben Anno 1246. versterbende diß Land Marggraffen Hermann von Baden hinderlassen/ welcher seines Brudern Henrici Tochter Gertrud zum Weib hatte/ vnnd dessen einiger Sohn Hertzog Friderich von Oesterꝛeich gewesen/ welcher mit Conradino Hertzogen in Schwaben/ vnnd Erben der Königreich Sicilien/ Apulien/ vnnd Calabrien/ Anno 1268. zu Neapoli/ auß bevelch des Frantzosen Caroli Andegavensis, so solches Königreich eingenommen/ vnd Conradinum vberwunden hatte/ ist enthauptet wordẽ. Nach Hermanni tode hat sich König Ottaker in Böheim vmb Oesterꝛeich vnd Steyer angenom̃en/ weiln er des verstorbnen Friderici Bellicosi Schwester Margaretham zur Ehe hatte. Theils Steyrische Herꝛn schickten Herꝛn Dietrichen von Weissenegg zu Hertzog Heinrichen in Bayern/ vnd wolten wider einen Bayrischen Herꝛn haben: weiln vor diesem dieses Land zu Bayren gehört hatte: aber die meiste ergaben sich Anno 1253. an König Ottakern/ weiln König Bela in Vngarn sich des Lands annehmen wolte/ vnd den Steyrern vnangenehme Landts-Hauptleuth setzte. Hertzog Vlrich der dritte dieses Namens in Kärndten wolte auch das Land Steyer haben/ aber er wurde in einer Schlacht wider den König Ottaker gefangen/ muste sich des Steyrischen Panterthiers verzeihen/ vnd mit vielem Gelde ablösen: vnd weil er keine Kinder hatte/ so setzte er König Ottakern zum Erben ein / wiewol sein Bruder Philips Patriarch zu Aglarn sich darwider setzte: aber er wurd gefangen/ vnnd muste mit dem Schloß Besenboig/ vnnd mit der maut zu Krembs in Oesterꝛeich verlieb nemmen. Anno 1278. bliebe gemelter König Ottaker in der Schlacht wider Keyser Rudolphum I. nach dem er das Land Steyer 24. vnd Kärndten neun Jahr regiert gehabt: vnd verliche hierauff gemelter Keyser Rudolphus, geborner Graff von Habspurg auß bewilligung des Reichs/ Oesterꝛeich/ Steyr/ Crain/ vnd die Windische Marck/ seinem eltisten Sohn Alberto: Kärndten aber/ vñ das Statthalter-Ambt in der Tarviser Marck/ Graff Meinharten zu Tyrol vnd Görtz/ wegen seiner getrewen dienste/ vnd gegen erlegung einer grosser Sum̃a Gelts/ so geschehen zu Augspurg An. 1286. Mit besagtem Alberto, so hernach Keyser worden/ führte Conradus Ertzbischoff zu Saltzburg/ wegen d' Rent vnd Gült in Oesterꝛeich vnd Steyer/ einen Krieg/ zu welchem sich viel Steyrische Herꝛn wider jhren Hertzog geschlagen haben. Jhme Alberto von Oesterꝛeich succedirte Fridericus II. zugenant der Schöne/ so hernach auch zum Keyser erwehlet worden/ der in Steyr 21. Jahr regirt hat/ vnd An. 1330. ohne Erben gestorben/ vnnd das Land seinem Bruder Othoni I. vberlassen/ der auch hernach Kärndten bekom̃ẽ/ nach dem Meinhardi Sohn Heinricus, etwan König in Böhmẽ/ Margarethæ Vatter/ gestorben/ vnd Hertzog Otho das Lehen vom Keyser Ludovico IV. erlangt/ wiewol es viel Krieg mit besagter Hertzogin Margaretha/ so jhres vnformlichen Mauls halben die Maultaschin genant worden / abgeben / biß sie Hertzog Rudolphen von Oesterꝛeich geheuratet/ vnd also Kärndten vnd Tyrol völlig ans Hauß Oesterꝛeich bracht hat. Anno 1338. stirbt dieser Hertzog Otho ohne Manßerben/ deme sein Bruder Albertus II. der Weise vnnd contracte genant/ der zehende Fürst in Steyer vnnd Crain/ succedirt hat. Er hat die duella, oder das außfordern vnnd balgen verbotten/ vnnd den frembden Adel auß Francken/ Schwaben vnnd Bayern in diese Länder gebracht. Er starb Anno 1358. vnnd verließ zum Herꝛn des Landes Steyer seinen Sohn Albertum III. mit dem Zopfen zugenant/ der noch im Schloß Larenburg/ wie Megiserus schreibet/ auffbehalten werden solle. Er ist/ nach absterben seines Brudern Rudolphi, auch Hertzog

in Kärndten worden: das Land Steyer aber muste er seinem Bruder Leopoldo, so hernach von den Schweitzern erschlagen worden / vberlassen. Zu seiner zeit kame / nach absterben des letsten Graven von Pfanneberg / selbige Graffschafft im Land Steyer gelegen / ans Hauß Oesterreich. Obgemeltem Leopoldo succedirte sein Sohn Ertzhertzog Ernst / der Eiserne genant / der XIII. Fürst in Steyer / Crain / vnd in der Windischen Marck / dessen Bruder Wilhelm Kärndtē / Histerreich / Neustatt in Oesterreich / vnd andere orth gehabt / vnd zum König in Polen erwehlt wordē ist: Vnd als er ohne Erben gestorben / hat jhme besagter Ernestus auch in Kärndten succedirt. Anno 1418. hat er die Türcken / so zum ersten mal in Steyer gefallen waren / bey Rackerspurg geschlagen. Ist Anno 1435. gestorben / vnnd zu Rain im Land Steyr begraben worden. Jhme hat gefolgt sein Sohn Fridericus, der nachmals Keyser dieses Namens der IV. worden. Er hat die Graffschafft Cilly / nach absterben selbiger Graven / ans Hauß Oesterreich bracht / vnnd mit etlichen Oesterreichisch- vnnd Steyrischen Herrn / wegen des Vngarisch- vnd Böhmischen Königs / Ladislai Posthumi, seines Vettern / wie auch mit Matthia Corvino, so das Land Steyer vbel verwüstet gehabt / so wol mit seinem Bruder Alberto, vnnd den Venedigern / Krieg geführt. So fielen auch Anno 1492. die Türcken zum sechsten mal in Steyr vnd Cilly / wurden aber vom Herrn Georgen von Herberstein darauß getrieben. Hergegen hat Graff Leonhart d' letste von Görtz seine Graffschafft Görtz freywillig dem Hauß Oesterreich vbergebē. Er Keyser Friderich starb im Jahr 1493. deme sein Sohn Keyser Maximilianus I. succedirt hat / zu welches zeiten An. 96. alle Juden auß Steyer / Kärndten vnd Crain sein geschafft worden. So wurdē auch An. 1500. die Vngarn / die vnter besagtem König Matthia Corvino sich vieler orth bemächtigt hatten / wider auß der Steyermarck getrieben. Darauff im Jahr 1507. sich der Venedische Krieg angefangen / welcher acht Jahr gewehret hat. Anno 1517. haben die Herrn in Steyr / Kärndten vnd Crain die Gesellschafft S. Christophels auffgericht / dem vbrigen trincken vnd fluchen fürzukom̃en. Anno 1519. stirbt Keyser Maximilianus I. deme seines Sohns / Königs Philippi in Hispanien Sohn / nämlich Ertzhertzog Ferdinand im Jahr 1521. als d' XVI. Fürst in Steyer succedirt hat. Dañ weiln gedachter K. Philips vor seinem Herrn Vatter Keyser Maximiliano gestorbē / so haben die fünff Nider-Oesterreichische Länder jhre Gesanten in gemeltem 19. Jar zu König Carolo / gedachtes Philippi Sohn / in Hispanien geschickt / welche jhren Weg auff Venedig / Rom / Neaples / vñ von dar nach Sardinia genom̃en. Folgents sein Sie / vngewitters halben an Minorica gelangt / daselbst sie sich an einem Felsen hangent nahent des Lebens haben verwegen. Von dañen sein sie in dem Port Alcudi in der Jnsul Majorica angelangt / haben in der Haupt Statt etlich tag außgerastet / vnd sein endlich am 3. tag Novembris zu Barcelona in Catalonia ankommen. Es war aber damalen König Carl auff 1½. meil davon / nämblich zu Molin de Re, sterbens halber. Herr Sigmund von Herberstein Ritter (so vormals zu Wien in Baccalaureum promoviert / vnnd allberait in die Moscau / vnnd andere ferne Länder schwere Raisen verrichtet: vnnd dißmal auff der Raiß zu Venedig vor dem Hertzog: zu Rom vor dem Bapst: zu Neapoli / vnnd in Sardinia vor dem Vice-Re, in Majorica aber vor den Regenten vnd Räthen / wegen der 5. Nider-Oesterreichischen Landē / die rede gethan hatte) brachte die Werbung bey König Carln vor: darauff Carolus Teutsch: der Groß Cantzler aber Lateinisch geantwortet haben. In der zeit / als sie da verharreten / brachte Pfaltzgraff Friderich die Potschafft / daß er Carolus von den Churfürsten des Reichs zu einem Römischen Keyser seye erwehlet worden. Darauff gemelte Gesandten jhren zuruck-Weg durch Perpignon / vnnd Franckreich / nach Narbona vnnd Avignon, folgends vbers Gebürg in Piedmont nach Turin / ferners gehn Meyland / Brescia, Vicenz, groß Tarviß / vnnd endlich durchs Friaul nach Villach in Kärndten / genommen haben / dahin sie den 4. Febr. Anno 1520. wider kommen sein. Vnnd als hierauff Keyser Carl in diesem 20. Jahr auß Hispania selbsten ins Teutschland kommen / so hat er alle Regierungen dieser Länder wolbestelt / vnd dieselbe folgends seinē Bruder / höchstgedachtē

Ferdinando Anno 1521. vbergeben: wie dann diese Länder noch im Januario dieses Jahrs den verordneten Commissariis geschworen haben / wie beym Megisero an gedachtem orth / vnnd andern Oesterreichischen Scribenten / zulesen. Besihe auch gemeltes Herrn von Herberstein Lebens-Beschreibung. Bey Regierung dieses Keysers Ferdinandi ist Anno 1525. der schwere Baurenkrieg im Land Steyer gewesen / darüber die Statt Schläming vom Graff Niclas von Salm geschlaifft worden. Anno 1532. ist Solymannus mit seinen Türcken biß nach Grätz kom̃en. Anno 1564. ist Keyser Ferdinand⁹ gestorben / deme sein Sohn Ertzhertzog Carl in Steyr / Kärndten / Crain / succedirt / so viel Krieg mit den Türcken geführt hat / vnnd Anno 1590. gestorben ist. Sein Sohn / jetziger Römischer Keyser / Ferdinandus II. war damaln erst 12. Jahr alt / dann jhre Majestät Anno 1578. den 9. Julii gebohren worden: deßwegen so hat Keyser Rudolph / als obrister Vormund / diese Länder durch seine Herrn Brüder / nämblich Ertzhertzog Ernsten biß vffs Jahr 1593. vnd dann vollends durch Ertzhertzog Maximilian: biß auffs 96. Jahr regieren lassen: in welchem Jahr die Steyrer / die Kärndter aber Anno 97. gehuldet haben. Besihe vnten die beschreibung Oesterreich.

Vnd so viel von diesem Land Steyr ins gemein / welches an schönen Stätten (darunder Grätz in Vnter- vnd Judenburg in Ober Steyer / das Haupte sein /) Märckten / Dörffern / Weilern / Schlössern / vnd schönen Gebäwen / ansehenlich geziert / vnnd daneben mit herzlichem Weinwachs / Getraid (so gleichwol nicht vberflüssig /) Vos / Wildbrät / Fischen / lieblichen Früchten / Gesundē bädern / Metallen / vnd sonderlich dem Eisen / so wol mit Saltzbrunnen / vnnd anderm dergleichen / von Gott reichlich begabet ist. Dz Ober Steyer ist zwar sehr gebürgig: hat aber gleichwol schöne Thäler / vnd auff den Bergen gute Viehwaide / also daß das Vieh den gantzē Sommer auff solchen hohen Alben erhalten / vnd grosser nutz geschafft wird. Die vornembste Wasser sein die Muer / so mitten durchs Land rinnet / vnd die Drab. Der Author des Frantzösischen Buchs / Les Estats, Empires & Principautez du Monde &c. intitulirt, sagt am 667. blat der Parisischen edition von den Steyrern also: Les Stiriens sont grossiers & rudes, & ont tous de si grosses louppes autour de gosier, qu'elles les empeschent de parler. Aber der gute Frantzoß solte mit vnterscheid geredt haben. Der gemeine Mann / sonderlich in den Dörffern / ist an allen orthen etwas gröber / als der Adel / vnd andere erfahrne Leuth: daher kein Wunder / wann man schon in diesem Land / sonderlich in Ober Steyer / da es / wie vermelt / so viel hohe Berg vnd Alben hat / auch etliche einfaltige vnnd grobe Leuth von dreyen sinnen findet: die aber hergegen auffrecht / from̃ vnd redlich sein / vnnd an guten Tugenden jhme Frantzosen nichts nachgeben werden. Vnd sonderlich spart er die warheit / daß er sagt / sie haben alle so grosse Kröpffe / daß solche sie an der Spraach verhindern. Es ist zwar nicht ohne / es gibt da solcher kröpfichten Leuthe / wie es dann auch solche Brunnen hat / auß welchen wann man trincket / man Kröpffe bekommet: aber wann man einen mit einē Kropff findet / so sein hergegen ein gantzer hauff die keine Kröpff haben. Im Bintzgöw / so ein anstossendes Ländlein / zum Ertzstifft Saltzburg gehörig / gibt es solcher Leuth ein grössere Anzahl / die es jhnen gleichsam für ein Ehr halten sollen. Vnd schreibet Daniel Heremita Belga, daß vmb Zürch in der Schweitz auch ein solcher Brunnen seye / der kröpffige Leuthe mache. *in epist. de Helvet. Repub.*

2. So viel nun die Statt Muerau anlangen thut / als von welcher sich vnsere erste Raiß anfahet / so ligt solche in Ober Steyer / an dem obgedachten berümbten Wasser Muer / so / wie vermelt / das Land Steyer theilet / hernach in die Drab fält / durch welches Wasser sie die Muer in die Thonau geführt wird. Vnten an der Statt Muerau kombt die Ränten darein / so / wie die Muer / ein vngestümmes böses Wasser ist / da herumb es solche Kröpffbrunnen gibt / wie hieoben vermeldet worden. Phil. Cluverius helt darfür / daß diese Statt / so zwischen den Bergen ligt / vor zeiten ad Pontem geheissen habe / vielleicht darumb / weiln da die erste Bruggen vber die Muer gewesen. Aber andere vermeinen / daß Brugg an der Muer darfür zunemmen / sonderlich weiln der Alten Muroëla nicht Grätz *in Norico.*

sein

sein solle/wie er Cluverius erachtet/vnd vnten hievon mehrers/in beschreibung selbiger Statt/wird gesagt werden. Sie wird von der Muer in 2. theil abgetheilt/hat drey Pläz/sieben grosse vnd kleine Thor/vnd zwey Schlösser auff zweyen Berglein gegen einander vber/deren aber nur eins bewohnt wird: weiln das ander/auff bevelch obgedachtes Königs Ottocari in Böhmen zerbrochen worden/als die Herrn von Liechtenstein/Herr Heinrich/vnd Herr Otto, bey besagtem König/als ob sie/neben andern Herrn/jhn wider vmb diese Länder bringen wolten/angeben worden: *In Annal.* wie hievon vielgedachter Megiserus mit mehrerm zu lesen. Von welcher zeit an solches nie mehr recht wider erbaut worden sein solle. Vnd haben diese Statt wolermelte Herrn von Liechtenstein/Erb Marschalcken in Kärndten/vnnd Camerer in Steyer/vnnd zum theil Ritter des guldenen Vlüsses/so nunmehr abgestorben/ *Carinth.* *Vid. Laz.* lange zeit/nämblich biß auff Herrn Christophen Herrn von Liechtenstein/besessen/welche solche/sambt der gantzen Herrschafft/seiner Fraw Gemahlin/Frawen *lib 6. & Megiser.* Annæ/vberlassen/welche Fraw Sechs Herrn nach einander gehabt/jhres Reichthumbs sehr berümbt gewesen/vnnd Anno 1624. bey hohem alter/ohne Kinder/allda gestorben ist/nach deme sie diese Statt vnd Herrschafft/neben andern mehr Gütern/jhrem letsten Herrn/dem Herrn Graven von Schwartzenberg vermacht hatte. Vnter diesen 6. Herrn war auch ein Graff von Ortenburg/der letzte ohn einem/vnnd vor jhme Herr Carl Freyherr von Teuffenbach/welches vornemmen/vnnd vmb die Christenheit in den Türckischen Kriegen wolverdienten Geschlechts Genealogiam Wolfg. Lazius setzet/wiewol solche nicht gantz/vnd vom *Lib. 6. migrat. Gent.* Herrn Ortolphen/so vmbs Jahr 1080. florirt hat/vnd in den Brieffen citirt wird/ *p. 216.* anfahet. Auß dieser Statt ist/neben andern gelehrten Leuthen/auch bürtig Nicol. Kersbaumer/I. U. D. der Anno 1602. Procurator der Teutschen Nation zu Padoua, vnnd hernach Advocat zu Klagenfurt gewesen: Item der in Oesterreich berümbte Jurist/Herr Martinus Gall/wie auch Herr Johannes Kraut/dessen Verß/vnnd in den Truck gegebne Gesänger wol bekant sein: vnnd zu wünschen were/daß seine Loci Communes auch in den Truck gegeben würden.

Als man zahlte 1600. Jahr nach Christi Geburt/bin ich/mit den Meinigen/von dannen hinweg/haben vnsern Weg auff Saltzburg/vnnd förters auff Regenspurg genommen. Weiln ich aber damaln erst im eylfften Jahr meines alters gewesen/so weiß ich mich wenig mehr zu erinnern/was wir etwan vnterwegen denckwürdiges gesehen haben. Sine enim fructu peregrinatio suscipitur ante prudentiæ annos, saget Ericius Puteanus in Epistolis; daß nämblich vor dem rechten alter man die Raisen nicht mit nutzen verrichte; weiln die Jugend auff solche Sachen/deren sie sich im Mannlichen Alter köndte gebrauchen/nicht achtung gibet: auch was sie sihet/bald wider vergisset/wie hievon/neben andern/auch Simon Starovolscius in seinem Equite Polono schön schreibet. Gleichwol will ich die Orth/durch welche wir geraißt/vnnd sonderlich die Statt Saltzburg/dahin ich nach 24. Jahren/nämblich Anno 1624. wider kommen bin/hieher setzen/vnnd beschreiben.

Folget also die Raise/vnnd bedeutet

St. ein Statt.
M. ein Marcktflecken.
D. ein Dorff.
Cl. ein Closter.
Sl. ein Schloß.
m. die meilen.

St. Muerau. von hie auff

D. Känten. 1. meil. In diesem Dorff ligt ein Schloß/den Herrn Egartnern zuständig. Hat ein vornehme Pfarr Kirchen/dahin andere mehr gehörig/so/sampt dem Pfarrhoff/auff einem Berglein ligt.

D. Seebach. 1. m.

D. Clausen. 1. m. Es gibt hierumb ein zimblich hohes Gebürg/ allda sich das Land Steyer/ vnd das Ertzstifft Saltzburg/ schaiden.

Lib. 6. mig. Gent. M. Dambsweg/ so ein schöner Saltzburgischer Flecken/ vnnd wird die gegent herumb das Lunckgöw/ vnd vom Lazio Vallis Lingonum genant: 1. m.

M. Mauterdorff/ Saltzburgisch. 1. m. Allhie kombt man zur Landstrassen/ so von Saltzburg auff Villach gehet.

D. Im Gweng. 1. meil.

Von dar sein wir vber das hohe Gebürg/ der Rastatter Taurn genant/ geraißt/ vnd in einem schönen Wirtshauß/ so zu Höchst oben ligt/ vber nacht blieben. 1. m.

D. Vnter Taurn. 1. m. so jenseit vnten am Berg ligt.

Lib. ult. comment. Reip. Rom. in Annal. Carinth. D. Altenmarckt/ so ein vornehme Pfarr. Wir haben Rastatt/ ein Statt an der Enß gelegen/ vnnd dem Bisthumb Saltzburg gehörig/ so Lazius, vnd Megiserus Teurinam nennen/ vnten im Thal ligen lassen. 1. m.

D. Eben. 1. m.

Hütten. 2. grosse m. Ist nur ein Kirch vnd ein Wirtshauß.

M. Werffen. 2. m. ist ein feiner orth/ so ein schönes Bergschloß hat. Von dar vff

M. Göling durchs Lueg. 2. m. zwischen hie vnd Werffen hat der Ertzbischoff Johann Jacob von Saltzburg Anno 1572. einen Weg zwischen hohen Felsen hawen lassen/ wie der Stein allda mit seinem Wappen anzeiget.

St. Hallel/ oder Hälle. 3. m. darzwischen ligt der Marckt Kuchel. 1. m. von Göling. Gedacht Hälle ist ein kleine Saltzburgische Statt/ allda viel Saltz Pfannen sein/ vnd wird das Saltz/ so allhie gemacht wird/ weit verführt.

3. St. Saltzburg. 2. m. diß ist ein Bischoffliche Residentz-Statt/ die vor zeiten Hadriana geheissen/ vielleicht von der Römischen Colonia, so dahin vnter Keyser Hadriano/ (welcher in den alten Müntzen Restitutor orbis terrarum provinciarumque, das ist/ ein Widerauffhelffer der Welt/ vnnd der Länder/ genennet wird/) ist geführet wordē/ wie auß Sext. Aurelio Victore Stephanus Pighius, vnd Caspar Ens schreiben. Sie wird auch Juvania, jtem Juvavia bey den Alten genant: wie auch die Verß solches bezeugen/ so also lauten:

in Hercule prodicio. in deliciis Germaniæ.

Tunc Hadriana vetus, quæ pòst Iuvavia dicta
Præsidialis erat Noricis, & Episcopo digna,
Rutberti sedes, qui fidem contulit illis
Christi, quam retinet: Saltsburgum serò vocata.

Vnd solchen Namen mag sie à juvando, oder vom helffen bekommen haben/ weiln die Römer den jhrigen zum besten allda ein Schloß erbaut/ daher sie auch vorzeiten Helffenburg/ oder/ wie Munsterus, vnnd Caspar Bruschius wollen/ Helffenberg ist genant worden. Vnnd solle auch der Fluß daselbst/ jetzt die Saltza genant/ gleich wie auch das Schloß/ Juvavia geheissen haben: welches Schloß allbereit zu des Keysers Sept. Severi zeiten diesen Namen gehabt haben solle/ wie man auß einem alten Stein daselbsten beweisen will. P. Bertius in Beschreibung dieser Statt sagt/ daß man solches alten Schlosses Merckzeichen noch ausser der Vorstatt auff einem Berglein fünde. Andere aber halten eben die jetzige schöne Vestung/ oder das vffm Berg gelegne fast vnüberwindliche Schloß/ in welchem stäts eine Besatzung ligt/ für das alte castrum Juvaviense, daselbst ein sehr schöne alte vnnd hohe ehrine statua zu sehen/ so man für des Antinoi helt/ welcher dem Keyser Hadriano sehr lieb gewesen/ die von einem Bauren außgegraben/ vnnd von dem Cardinal vnnd Ertz-Bischoff zu Saltzburg Matthæo Langio von Wellenburg/ dahin gesetzt worden ist/ wie hievon gedachter Pighius mit mehrerm zu lesen. Aventinus vermeint/ daß zun zeiten Hertzog Diethen des III. in Bayern/ vnnd des H. Ruperti, als die Saltzbrunnen wider gefunden worden/ der Fluß daselbst den alten Namen verlohren/ vnnd Saltza genant worden seye/ daher auch nachmals der Statt der Nam Saltzburg gegeben worden. Vnd vermeint er/ daß sie auch ein

Lib. 3. Rer. Germ.

p. 146. & 47.

ein mal Poding / vnd beym Ptolemæo Pædicon, geheissen / wie dann noch daselbst ein Dorff vnnd Berg Peding genant werde. Megiserus schreibet / daß zun zeiten des Griechischen Keysers Leonis Magni, der im Jahr Christi / 474. gestorben / in dieser Statt ein Bisthumb auffgerichtet worden / so aber nicht lang gestanden. S. Maximus war der erste Bischoff daselbst / welchen der H. Severinus gewarnet / vnd den Saltzburgern gar die Nacht / in welcher sie sein vberfallen worden / durch zween von Passaw außgeschickte Potten / vermeldet hat / mit bitt / solche Statt zuverlassen: aber die Saltzburger vertrauten jhrer Vestung zu viel / daher die Statt eben in selbiger Nacht von den vnglaubigen Teutschen Gothen plötzlich vberrumpelt / dieselbe geblündert / vnnd verbrent / das gemeine Christliche Römische Volck hinweg geführt / besagter Bischoff Maximus an einen Galgen gehenckt / die andern Geistliche aber / deren mehr als 55. waren / von einem Felsen / dahin sie geflohen / hervnder gestürtzt / vnnd erwürgt worden. Theils schreiben diß den Hunnen zu / so aber vmb selbige zeit nicht hat sein können. Dresserus leget diß auff die Herulos. Ist also solche Statt biß auff S. Ruprechten / welcher für den andern Saltzburgischen Bischoff gehalten wird / öde gelegen. Dieser Rupertus ist Königlichen Frantzösischen Stammens gewesen / vnnd hat Hertzog Diethen dieses Namens den dritten in Bayern / so König Dietprechts zu Metz Tochter / eine Christin / zur Ehe hatte / bekehrt / vnnd jhn zu Regenspurg getaufft / wie dann sein Hertzogs Brüder / als Hertzog Otho zu Oetting / vnnd Hertzog Diethbold zu Botzen / sich auch haben tauffen lassen. Als nun also die Bayrischen Fürsten Christen worden / vnnd S. Ruprecht im Norico herumb gewandert / vnnd jhrer viel zum Christlichen Glauben bekehrt / so ist er auch an diesen öden orth kommen / vnnd weil er jhn zu einẽ Bisthum̃ tauglich zu sein erachtet / so hat er dahin / dem H. Petro zu ehren / eine Kirchen erbaut / darauff die Statt / mit hülff der Bayrischen Fürsten wider angefangen erbaut zu werden: vnnd ist S. Ruprecht allhie auff dem H. Ostertag / mitten in einem Sermon im Jahr Christi / 623. gestorben / vnnd in S. Peters Kirchen begraben worden. Jhme haben hernach andere Bischöff vnnd Aebbte des Closters zu S. Peter / als B. Vitalis, S. Ansologus ꝛc. gefolget / deren Register man beym Bruschio, Megisero vnnd Bertio, finden thut. Vnnd ist vnter diesen auch Anno 754. S. Virgilius, auß einem Adelichen Irrländischen Stammen erborn / in der Ordnung der IX. Bischoff gewesen / so gestorben im Jahr 784. welcher eines vngelehrten Pfaffen Tauff in nomine patria ꝛc. zusambt dem Bischoff Sidonio von Passau / für recht gehalten / welches auch Bapst Zacharias gebillichet hat / wiewol S. Bonifacius darwider gewesen. Dieser Virgilius hat anfangs auch / wie seine Vorfahren / die Abbtey zu S. Peter verwaltet: aber im zwantzigsten Jahr seiner Regierung hat er solche vom Stifft abgesondert / vnnd Bertricum einen Mönch zum ersten Abbt dahin geordnet: vnnd eine newe Kirch S. Ruperto zu ehren erbaut / in welche er denselben von S. Peter transferirn vnnd legen / vnnd also solche zu einer Bischofflichen Kirchen vnnd Sitz hat machen lassen. Man hat hernach solche wider abgebrochen / ist jetzt gantz herrlich vnnd prächtig erbaut / vnnd newlich Anno 1628. in beysein vieler Fürsten mit grosser solennitet geweihet worden. Als ich Anno 24. wider daselbst gewesen / hat man noch starck daran gebauet. Vmbs Jahr 798. solle Keyser Carl der Grosse dieses Bistumb zu einem Ertz-Stifft / an stat Ens vnnd Passau / so vorhin diese Würde im Norico gehabt / erhöcht haben / allda der erste Ertz-Bischoff Arno gewesen / welchem / wie Megiserus schreibet / die Geistliche Jurisdiction vber halb Kärndten / vnnd das Land Steyer zugeaignet / das vbrige aber / so jenseit der Drab / gegen Mittag ligget / vnnd also auch das viertel Cilly im Land Steyer / dem Patriarchen von Aquilegia oder Aglarn gelassen worden. Vnter Keyser Henrico VI. ist diese Statt fast gantz außgebronnen / aber hernach wider erbaut worden: wie sie dann jetzt vnter die schönste Stätte im Teutschland gezehlet wird. Vnd hat man damalen Anno 24. starck gebawet / sie sehr bevestiget /

Lib. 4. Annal. Car. cap. 29.

Vid. Megis. lib. 5. c. 6.

Lib. 6. c. 18.

vnd die Vorstat zur Statt eingefangen. Nach den obgedachten zwo Kirchen/ der Bischofflichen oder dem Dom / vnnd S. Peter (alda ein schöner Schatz gewiesen wird/) ist vornemblich S. Sebastians Kirchen / vnnd sonderlich der ansehenliche / mit allerhand Stücken vnnd Epitaphiis gezierter Creutzgang / vnnd Kirchhoff oder GottsAcker/vnnd mitten darauff des ein zeitlang gefangenen Ertzbischoffs / Wolff Dieterichs/kostbare/vnnd auff Welsche Manir erbaute herrliche Capellen / in welcher er auch begraben ligt / zusehen. Daselbsten ruhet auch der berümbte Theophrastus Paracelsus mit einer Lateinischē Grabschrifft/die auff Teutsch also lautet: Hie ligt begraben der fürtreffliche Doctor der Artzney Philippus Theophrastus, welcher die abschewliche Kranckheiten / den Aussatz / das Podagram oder Zipperlin / die Wassersucht / vnnd andere vnheilsame Leibsgebrechen mit einer wundersamen Kunst geheilet / vnnd in seinem Testament seine Güter den armen außzutheilen / vnnd zugeben / geordnet hat. Er ist gestorben im Jahr Christi 1541. den 24. Septembris. Ferners ist insonderheit allhie zusehen die Ertzbischoffliche Residentz / vnnd in derselben die manigfaltige ansehenliche Fürstliche Zimmer / Säl vnnd Gäng / sambt den Gärten / so aber dem Palatio zu Mönchen nicht zuvergleichen. Besihe davon obgedachten Pighium, vnnd die Delicias apodemicas per Germaniam Caspari Ens am 47. Blat. Es werden die köstliche Meßgewänder / Tapezereyen / vnnd andere herrliche Sachen / so im Schatz vnnd Guardarobba gewiesen werden / allein auff etlich Tonnen Goldts werth geschätzet. In der Vorstatt ist das zwar kleine / aber schönes Palatium, Mirabella genant / so obgedachter Ertzbischoff Wolff Dieterich erbauen vnnd zurichten lassen / zusehen. Auff eine stunde von der Statt ligt das Fürstliche Lusthauß / vnnd Garten / zum Hellenbrun genant / allda wir die vielfaltig ansehenliche Wasser-Künste / dergleichen in so grosser menge anderstwo in Teutschland nicht leichtlich werden zufinden sein / neben den allerhand schönen Grotten / Weihern / herrlichen Fischen / Fremden Aenten / vnnd dergleichen Geflügel / so wol auch die Fürstliche Zimmer besichtigt / von welchem im Itinerario Scoti weitläuffig kan gelesen werden. Man hat vns auch in beede Lusthäuser Belvedere, vnnd WaldEmbs geführt / so nahent dabey gelegen: allda die vnterschiedliche Einsidlerszellen / vnnd dergleichen wunderliche Sachen / so wol auch der in der höhe im Thiergarten gelegene vnnd außgebreitete Felß / da man bißweiln Comœdien zuspielen pfleget / wol zusehen. In summa es ist ein herrlicher Orth dieses Saltzburg / vnnd ist das Ertz-Stifft groß vnnd reich an Stätten / Märckten / Schlössern / Dörffern / Saltz / Gold / Silber / Kupffer / Eisen / vnnd dergleichen / dessen Gräntzen gegen Morgen / Steyer / gegen Mittag / Kärndten / gegen Abend vnnd Mitternacht / Bayern vnnd Oesterreich sein. Es respectiren diesen Ertzbischoff / als jhren Obern / die Bischoffe von Trient / Passau / Wien / Gürck / Brixen / Freysingen / Seccau / Lavent / vnnd Chiemsee. Drey meil von Saltzburg ligt die reiche Probstey Berchtolsgaden dem Churfürsten von Cöln der zeit gehörig.

Von Saltzburg sein wir Anno 1600. geraißt auff

D. Saltzburghoffen. 1. m.

St. Lauffen an der Salza/ 2. m. ist Saltzburgisch.

St. Ditmaning/auch ein Saltzburgisches Stättlein an der Saltza gelegen. 3. m. Ferners sein wir durch einen Wald/ in welchem sich das Bisthumb Saltzburg vnd Bayern scheiden / kommen auff

4. St. Oetting. 2. meil. Dieses ist ein vornehmes Stättlein am Inn im Hertzogthumb Bayern gelegen / welches theils Pontem Ani nennen: aber Cluverius Alten Hohenaw darfür halten thut. Allhie haben die Römer im Jahr Christi 520. ein grosse Niderlag erlitten / vnnd sein darauff vom Hertzog Diethen gar auß Bayern gejagt worden / wie Aventinus schreibet. Nachmals ist die Statt wider erbaut/ vnd nach sein H. Diethen Sohns Otten Namen Ottenheim/ vnd endlich Oetting genant worden. Die Vngarn haben sie hernach verbrent: ward aber bald wider erbaut; daselbst König Carlmann auß Bayern Anno 880. am Schlag gestorben /

vnd

vnd begraben worden: dessen Sohn/Keyser Arnolph/die Vngarn daselbst geschlagen. Ein viertel meil weiter ligt der Flecken Alt-Oetting/allda ein schöne Kirch/ vnd ein Jesuiter Collegium,dahin ein grosse Walfart ist. Vnnd halt ich darfür/ daß die Statt vorhin daselbst gestanden. Vngefähr auff 2.meil davon ligt Amphing/ allda nahent auff der Wisen/so man ins gemein die Vechwiß nennet/ Anno 1322. die Schlacht zwischen den Keysern Ludovico IV. vnd Friderico III. gehalten/ vnd in derselben Fridericus gefangen worden/wie Andreas Ratisponensis meldet. In Chron. pag.70.

Von Oettingen kamen wir auff

M. Neumarckt. 3. m.

M. Vilz Biburg. 2. m.

M. Geisenhausen. 1. m.

St. Landtshuet. 3. meil. Diese Statt ligt am Wasser Isar/ist das Haupt in 5.
Nider Bayern/schön vnd wolgebawt/allda die grosse Domkirchen zu S. Martin wol zusehen/welcher Thurn der höchste/der zu Straßburg der künstlichste/vnnd der zu Wien der stärckiste in Teutschlandt sein solle. Ich bin Anno 1621. als ich mich zum andern mal daselbst befunden/vnd zur Gulden Ganß logirt habe/auff denselben gestiegen/vnd hab 560. Staffel gezehlet. Die gröste Glock darinn solle 90. Centner wegen. Der Meister desselben ist gestorben Anno 1332. dessen Grabschrifft auff dem Kirchhoff: das Wahrzeichen ist ein Todtenkopff am gang oben vber der Thür. Neben dieser Kirchen sein allda auch zusehen die zu den Predigern/zum H. Geist/S. Jobst//zun Baarfüssern vnd Capucinern. Vnd mögen vielleicht die Jesuiter nunmehr auch ein Collegium da haben. Hat sonsten ein feines Rathhauß/wie auch ein Landthauß/vnd war der Vitzdom Anno 21. ein Freyherr von Preysing. Sonderlich ist der Newe Baw/oder das Fürstliche Schloß in der Statt/ so neben einem herrlichen schönen Garten/Hertzog Albrecht auß Bayern erbawen lassen/zubetrachten. Vnd ausser der Statt auff einem Berg ligt ein anders Fürstliches Schloß. Soviel aber den anfang dieser Statt belangt/so meldet Aventinus im siebenden Buch seiner Bayrischen Geschichten/ daß Hertzog Otto der Dritte auß Bayern/der im Jahr 1183. gestorben/sie erbawet/sein Sohn Ludwig aber erweitert habe. Andreas Ratisponensis in seinem Chronico, so er biß auffs Jahr 1439. continuirt,sagt/daß die Statt Anno 1204. vnd das Schloß Anno 1210. seye erbawet worden. Was andere/als Bertius,Ens/vnd dergleichen newe Scribenten/ vor mainungen hievon haben/kan man bey jhnen lesen. Besihe auch Georgium Braun im dritten Buch seiner Stättbeschreibung. Es ist ein trefflich schöne gegent herumb/da es einen Weinwachs/vnd gantz fruchtbaren Boden: vnnd daselbst auch Keyser Carl der Fünffte/im Schmalkaldischen Krieg/sein Volck zusammen bracht hat.

Von Landtshuet sein wir auff

M. Erberspach. 3. m.

D. Eggmül 2. m. Dabey ein Schloß.

St. Regenspurg 3. meil. Man rechnet sonsten ins gemein von Regenspurg auff Landtshuet. 9. vnd auff Saltzburg 24. meil. Vnd kan man auch von Regenspurg auff Gitting 3. m. Wehrd am fluß Isar 3½. Neuenmarckt. 3. Erding 2. grosse m. Oetting. 2. m. Ditmaning 2. m. (theils rechnen 3. m.) vnd von dar 5. m. auff Saltzburg/wann man nicht auff Lauffen will raisen.

Belangende nun die Statt Regenspurg/so ist sie vorzeiten/ehe sie zu einer Keyserlichen freyen Reichs Statt worden/das Haupt in Bayern gewesen. Vnd wollen 6.
gar viel/daß sie vom Keyser Tiberio,seye Augusta Colonia Tiberia genant worden/ welche mainung aber Philippus Cluverius widerlegt/vnd sagt/daß Tacitus zu seiner zeit nur ein Coloniam in gantz Rhætia,nämblich Augspurg/setze. So gedencket auch der Author der Tabuln Antonini, noch auch die Notitia Imperii dieser Coloniæ Aug. Tiberiæ mit keinem wort/da doch andere Col. Augustæ allenthalben genennet werden. Vnd obwoln der Gegentheil solches auß einer Müntz/vnd dann Bapst Leonis III. diplomate zuerweisen sich vnterstehet/so will doch er Cluverius, daß solche In Vindel. & Norico c.4.

Müntz vnd Namen auff andere ort zu ziehen seyen/wie dann im Jüdischen Lande die Statt Tiberias,vnd in Thracia auch ein solcher orth gewesen: Vnd sagt er ferners/daß zun zeiten bemelten Bapsts man wenig gelehrte Leuthe gefunden / dahero man leichtlich sich hat jrren können. Im leben S. Severini,der für deren in Norico Apostel gehalten wirdt/wird Sie Tigurinum genant/welches wort vielleicht Tiburnium heissen solle. Crusius will/daß sie auch einmal Hermansheim geheissen/vom Hermanno der Tuscier König/der sie erbawt haben solle: so aber weit gesucht ist. In den Tabulis wird sie Reginum,in der Notitia Imperii aber Castra Regina,vom Wasser Regen/so daselbst vnterhalb der Statt in die Thonau fleusset/genant: wiewol etliche der mainung/als solte sie von Hertzogs Diethen in Bayern Gemahlin Regina Regenbirg/oder Reginoburgum sein genant worden. Sie wird auch von etlichen Rhætobonna,Reginopolis,Regina, vnd vom Cuspiniano Imbripolis genant. Besihe P. Bertium lib. 3. Rer. Germ. Heutigs tags wird sie Lateinisch Ratisbona vnd Ratispona genant/weiln sie tauglich zur Schifffahrt ist / vnnd man die Schiff vnd Flöß da wol anlenden kan/wie Otto Frising. schreibet/vnd Gunth. Ligur. saget:

Lib. I. Annal. Suev.

Inde Ratisponæ vetus ex hoc nomen habenti
Quod bona sit ratibus, vel quod consuevit in illa
Ponere nauta rates &c.

Sie hat viel außstehen müssen/wie sie dann im Jahr 891. den 10. Augusti fast gantz in die Aschen gelegt/aber vom Keyser Arnolpho wider erbawt worden. Vnd hatte sie dergleichen fewersnoth zu anfang der Regierung Keysers Henrici IV. Item zun zeiten Conradi III. Henrici VI. widerumb. Also ist Anno 1624. den 8. May zwischen drey vnd vier Vhr nach Mittag ein grosses Wetter entstanden/ so in den Pulverthurn geschlagen/vnd einen grossen schaden an der Statt Mauer/ S. Emmerans Closter/vnd Ober Münster/auch an dem Jesuiter Collegio, vnnd in der Burger Häuser an Fenstern vnd Oefen/gethan hat. Sie ist auch etlich mal belägert/ vnd eingenommen worden/davon Aventinus vnnd andere können gelesen werden. Megiserus schreibet auch/daß Anno 870. die Bayern dem Mährischen Hertzog seine Braut/des Hertzogs auß Böhmen Tochter/auff der Heimbraise genommen/vnd dieselbe mit ansehenlichem Gut vnd Raub/hieher gebracht haben/daher das sprichwort entstanden/wer weiß/wer die Braut heimb führet. Es solle folgender zeit entweder Keyser Friderich der Erste/oder Heinrich der Sechste / sie mit bewilligung des damahligen Hertzogs in Bayern/deme Sie Gelt gelihen/befreyet/vnd auß einer Fürsten- zur Reichs Statt gemacht/nach deme vorhero die Hertzogen in Bayern mehrertheils daselbsten Hoff gehalten haben. So viel die Religion anbelangt/ so solle allhie dieselbe zeitlich / vnd zwar / wie man will / von S. Marco, des Apostels Pauli Geferten / eingeführt worden sein. So sollen vmbs Jahr Christi 484. Paulinus vnd Justus da gelehrt haben. Anno 510. belägerte sie Hertzog Dieth auß Bayern / so damals noch ein Haid / vnd der Christlichen Römer / so darinn / abgesagter Feind ware / Vnd nachdem er sie gewonnen / hat er den Bischoff Lupum, sambt den Geistlichen / vor den Altärn / sowol auch andere Christen getödtet / vnd die Gottshäuser verbrennt. S. Bonifacius solle hernach das Bistumb wider auffgericht / vnd sonderlich Keyser Carolus M. demselben starck geholffen / vnd Garibaldum zum Bischoff dahin gesetzt haben: Von welches zeiten an stäts Bischoffe forthin allda/ vnd vnter denselben auch Albertus M. gewesen / welcher doch studierens halber dasselbe hernach verlassen / vnnd sich nach Cöln begeben. So sein auch S. Wolffgang,vnd S. Erhard allhie Bischoffe gewesen. Vnd ist die Bischoffliche Kirch zu S. Peter / oder der Dom / wol zusehen / darinn sehr schöne Altär sein / vnd auffm Thurn kan man die Statt vbersehen. Das Wahrzeichen ist der Bawmeister/der sich herab gestürtzt hat/weiln der ander/so die Bruggen gebauwt/vnd mit jhme deßwegen gewettet haben solle / eher/ als er / fertig worden. Nach dem Dom ist das Closter S. Emerani zubesichti-

Lib. 6. Annal. Carint. cap. 50.

gen/so

gen/ so vom Keyser Arnolpho mit mauren vmbgeben/vnd geziert worden/welcher auch allhie/sambt seinen Sohn Ludovico Cæsare, begraben ligt. Dieser Keyser Arnolphus, so Anno 899. gestorben/solle des Dionysii Areopagitæ Gebeine/neben dem Evangelibuch/ mit sich auß Franckreich nach Regenspurg bracht haben / als jhme Graff Otho von Angiers vnd Pariß/auß dem Sächsischen Witekindischen Stammen/Vormund deß Jungen Königs/solche geschenckt / oder wie Aventinus lib. 4. schreibet/geschickt hat. Hierüber hat sich ein streit zwischen denen zu Regenspurg/ vnd den Mönchen zu S. Dionys in Franckreich erhaben/der ein lange zeit gewehret/biß Bapst Leo IX. ein Teutscher/so Anno 1049. erwöhlet worden / denselben erörtert/vnd den Mönchen zu S. Dionys in Franckreich gebotten/daß sie die Leuthe nicht betriegen/vnd sagen solten/als ob sie den H. Dionysium hetten. Man gibt gleichwol zu/daß die in Franckreich einen Finger davon haben/darfür der Keyser Arnolph/nach dem er S. Dionysium schon dem Closter zu S. Emeran vbergeben gehabt/bemeltem Closter seinen gantz Gulden/vnd mit 150. Türkis versetzten Altar/ den man tragen können/wie auch obbesagtes Evangelibuch / oder die vier Evangelisten/geschenckt habe: wie dann beede stuck/der Altar/ vnnd das Buch/ noch daselbst zusehen. Vnd stehet in solchem Buch Keyser Carolus Calvus fornen gemahlet/ welcher dasselbe durch zween Brüder/ Priester Peringer vnd Leithart/im Jahr 870. mit lauter Gold auff Pergamen schreiben lassen/welcher beeder schrifften so gleich/ als ob sie von einer Hand weren/vnd welches Buch auff einer seiten mit köstlichen Orientalischen Steinen versetzet ist. Vnd ist mir Anno 1618. sonderlich aber Anno 28. neben solchen stucken/auch ein köstlicher grosser Schatz von herzlichen guldenen/vnd mit edlen Steinen versetzten Kelchen / Monstrantzen/ Caseln / Abbts-Hüten/Stäben vnnd dergleichen/wie auch die Siberne Apostel/der stattlich grosse Altar/ein gantz guldenes/vñ mit allerley Edelstein versetztes Creutz/in welchem dreyerley holtz von dem Creutz Christi/so nicht einerley farben: Item Haar von der Jungfrawen Maria/vnd S. Johann dem Täuffer : wie auch etwas von der Dörnen Cron/vnd dergleichen mehr/ gewiesen worden. So wurde vns auch ein finsterer ort gezaigt/da etlich tausent Märterer ligen sollen/vnd daneben vermeldt/als ein Graff vor Jahren solches nicht glauben wollen/sondern ein Liecht / da hinein zusehen/begert habe/daß er darüber gleich stockblind worden seye. Im Chor ligt S. Emeranus, von welchem das Closter den Namen/mit diesem Epitaphio: Emeranus Pictaviensis Episcopus prædicando verbum DEI venit in Bavariam, & ibidem in Hellendorff pro Christo passus est, Anno Domini 652. & hîc primo tumulatus est. Daß Hertzog Diethen deß Fünfften zu Beyern Tochter Uta bekam von einem Ritter/ nahmens Segebot/einen grossen Bauch/den zeihete sie S. Haimeran/ welcher eben vor drey tagen nach Rom zogen war. Ihr Bruder/ Hertzog Lamprecht/eilete jhm nach/vnd ließ jhn/dieser schmach halber/erschlagen. Als aber seine vnschuld offenbar worden/wurde er gen Regenspurg geführt/vnd ausser der Statt in S. Georgen Kirchen begraben / allda Hertzog Dieth hernach ein groß Closter vnnd Hohe-Schul/Benedictiner Ordens/stifftete/die zu S. Peter/hernach zu S. Haimeran genent worden/allda die Bischöffe lang gehauset/vnd hat Apollonius allda zu ersten die Griechische Spraach gelehret. Vnd verschickte Hertzog Dieth seine Tochter ins Welschlandt/sein Sohn Lamprecht aber starb in Vnter-Oesterreich im elend bey den Hunen vnd Abern/ohne Erben/wie Aventinus lib. 3. schreibet. Besihe auch Andream Ratisponensem allda gar viel vom anfang/erbaw- vñ vermehrung dieses Closters/vnd von dem streit / den man wegen des H. Dionysii gehabt/geschrieben wird. In dem innern Kirchhoff findet man des obgedachten berühmbten Bayrischen Historici, Johannis Aventini, monument, welches man/wie wir gemerckt/nicht gar gern weisen thut/weiln er bey den Geistlichen nicht in sonderlichem prædicat sein solle. Neben diesem ansehenlichen vnd reichen Closter sein noch mehr stattliche/ vnd vnter denselben vier Nonnen Clöster/allhie zusehen/deren die zwey/als Ober- vñ Nider Münster Stände des Reichs sein/darinn lauter Adeliche Personen / so außfahren möge/sich auffhalten. In der Kirchē zu Ober Münster ligt Königs Ludovici I. in Bayern

In Chron. Bav. p. 171.

in Bayern Gemahlin/Gemma,begraben. Das NiderMünster/so ein herrliche schöne Kirchen hat/ist von Keysers Othen des Ersten Bruders Henrici Gemahlin/Hertzog Arnolphi auß Bayern Tochter/der Judith/gestifftet worden/die auch darinn begraben ligt. In dem Prediger Closter/oder der Dominicaner/ist sonderlich des Alberti M. Bischoffs zu Regenspurg Cathedra vnd Auditorium, wegen der antiquitet zusehen. Das Jesuiter Collegium ist wol erbawt/vnnd hat ein schöne Bibliothec. Ist vorhin ein Closter/welchs S. Peter genant/gewesen/welches Marianus,mit seinen Schotten/zun zeiten Keysers Henrici IV. ausser der Statt erbawt hatte. Die alte Pfarr/der Franciscaner/vnnd Capuciner Kirchen/sein auch zusehen. Die Evangelischen haben da zwo Kirchen/nämblich/die Newe Pfarr auff dem platz/vnd S. Oßwalde: darzu dann ein Ersamer Rath allda (so der Augspurgischen Confession zugethan) eine schöne newe Kirchen/zur H. Dreyfaltigkeit genant/von grundt auß aufffuhrē lassen. Neben den Kirchen ist die Poeten: oder Statt-Schuel: Item das Rathhauß/vnd der Saal/da die Reichstäge pflegen gehalten zu werden/zusehen. Gegen vber ist das Hauß/in welchem die antiquitet des Duels zwischen einem Regenspurger/Namens Tollinger/vnnd einem Saracener/der zun zeiten Keysers Henrici I. fürgangen/vnd dessen ich in meinem Theatro tragico am 120. blat/in der vierdten Histori/gedacht/aber in deme/auß Anderer vblen information,mich geirret habe/daß ich bemelten Tollinger für einen Oesterreichischen vom Adel gehalten/der doch selbige Herrn nichts angangen ist. Oben auff stehet:

Aventinus in fine libri 4.

Fertur equo celeri hic Henricus in ordine primus:
Aucupio celeber,nec minus Imperio.

Dann stehet des Keysers Bildtnuß: vnd ferners diese wort: Hanns Tollinger Ratisbon. 930. mit seinem Wappen/so ein Strauß/ein Huffeisen im Maul haltend/darunder diese Wort:

Barbarus hic solidis certant Germanus & armis,
Germanus vicit, Barbarus occubuit.

Darauff der Kampff von Mosaischer Arbeit in die Wandt gemacht/zu sehen. Ein anders alts monument solle nicht weit davon/an der Haid/in einem Hauß an der Wag vnd Trinckstuben/ligent/in einem Fenster zusehen sein/davon Andreas Ratispon. pag.73. zu lesen. vber die Thonaw allda (in welche/neben dem Regen/davon oben/auch die Laber vnnd die Nab oberhalb der Statt kommen) sein zwo Brücken/ein höltzerne vnnd ein steinerne/welche letzte vnter den drey fürnembsten in Teutschlandt/vnd zwar für die stärckste/gehalten wird/deren gleichen vber die Thonaw/vnd den Rhein keine zufinden. Henricus Hertzog auß Bayern vnnd Sachsen/solle solche mit hilff der Burger zu Regenspurg/vnd des Bischoffs daselbst/im Jahr 1135. erbawet haben/an welcher in einem Stein ein alt monument zu lesen. Das Wahrzeichen darauff ist ein Männlein/das nach dem Dom sihet: Item der gröste vnd kleineste Stein/so zur Brucken gebraucht worden. Vnd sein die Mühlen daran wol zubetrachten: von welchen vnd andern mehr/neben ernenten Authorn/Caspar Ens,vnd A. Scotus,an obvermelten orthen können gelesen werden. Besihe auch Pighium. G. Braun setzet/der diese Brucken Anno 1146. vnd also in eilff Jahren/nach dem der Baw angefangen/seye vollendet worden. Die länge soll sein von 470. schritten. P.Albinus setzet/sie habe 16.das Theatrum Urbium Romani 12.Braun/vnd Abr. Sauer in th. Urb. wie auch Paul. Henznerus in Itinerario,24. Joch oder Schwibbögen. Ich hab zwar nie so genaue achtung drauff geben: Aber es schreibt mir ein gelehrter Mann von Regenspurg/der alles mit fleiß besichtiget/daß sie habe 13. Pfäler vnnd 14. Joch. Vber dieser Brucken ligt das Bayrische Stättlein im Hoff genant. Wir haben ausser der Statt auch das berühmbte Cartheuser Closter besichtiget/in welchem Hertzog Wilhelm auß Bayern sich viel auffgehalten/deßgleichen nach der grossen Carthauß im Delphinat in Franckreich gelegen/nicht leichtlich eins zufinden sein wird. Hat einen schönen Kirchenschatz/vnd ansehenliche Kunst- vnd Mahlerstuck. Vnd soviel von dieser weitberühmbten Statt Regenspurg/in welcher wir Anno 28. bey dem gulden Creutz logirt haben/vnd daselbst gar wol sein gehalten worden.

Vid. Bertius lib.3.R.G. & Paulus Henzner. in Itiner. Ger. Gall. Ital. & Angliæ,p. 404.
In Chron. Misn.p.317.
Lib.1. des Stättbuchs im Register.

Zum

Zum Beschluß solte ich bey dieser Ersten Reichs Statt/deren in diesem Buch gedacht wird/auch etwas von dem Anfang der Freyen Reichs Stätte/jren Rechten/Gerechtigkeiten und Stande/was melden: Weiln aber aigne Tractat davon vorhanden/und Munsterus in Cosmograph. Christoph. Besoldus in dissert. de Jure & Imp. Civitat. Imperial. und Christoph. Lehman in der Speyrischen Chronic hievon genugsam geschrieben haben: und ich mich allhie der kürtze befleisse; so will ich mich auff besagte Authores gezogen haben.

Lib. 3. c. 21. 24. & 18.

7. Betreffende nun das Hertzogthumb Bayern selbsten/als in welchem Regenspurg gelegen/so ist solches vor zeiten viel grösser/und ein gewaltiges Königreich gewesen / so auff einer seiten mit Hungarn / auff der andern mit den Hadriatischen Meer/und auff der dritten mit den Fränckischen Gebürgen gegräntzet: seine aigne König/unter den Fränckischen Königen aber seine Hertzogen gehabt hat. Nachmals haben die Länder Tyrol/Kärndten/Crain/Steyer/Oesterreich/und andere/ so vorhin unter Bayern waren/jhre aigne Herren bekommen/ daher Bayern je länger je kleiner worden: unnd sein in dem letzten Bayerischen Krieg auch etliche orth davon kommen/die Keyser Maximilian der Erste theils dem Ertzstifft Saltzburg/theils Tyrol zugeaignet hat: davon beym Aventino in der Bayrischen Chronic zu lesen. Es ist aber solches noch der zeit groß genug/und hat vielmehr als 12. Graffschafften/welche aber zu einem Fürstenthumb oder Hertzogthumb/auß der alten Francken Gesätz/genug waren. Es sollen in diesem Lande 35. Stätte. 94. Märckt. 75. Clöster/ausser der Bettelorden. 8. Stifft. 720. Schlösser. 4700. Dörffer. 2874. Kirchen. 4130. Ainödinen. 16. See. 5. Schiffreiche Wasser. 65. namhaffte Wasser. 270. namlose Wasser. 350. Teich. 263. Wäld. 290. Gebürg sein. Die Gräntzen sein von Morgen Ober-Oesterreich und Böheim: gegen Abend Schwabenlandt: von Mitternacht Franckenland: und gegen Mittag das Tyrolisch unnd angräntzendes Gebürg. Zum Bayrischen Craiße gehören/der Ertz-Bischoff von Saltzburg/die Bischöffe von Paßaw/Regenspurg und Freysingen: die Hertzogen in Bayren/der Landgraff von Leuchtenberg: etliche Aebbt/und unter denselben der von S. Haimeran zu Regenspurg/der von Keysersheim/und Waldt-Sachsen: die Aebbtissin zu Ober- und Unter-Münster in Regenspurg: der Probst von Berchtelsgaden: die Graffen von Ortenburg/etliche Freyherren/als die von Stauffen zu Ehrenfelß/ die von Märelrein &c. und endlich die Statt Regenspurg. Die Inwohner betreffende/so sein solche sehr alten herkommens. Philip. Cluverius sagt/daß Sigovesus, zun zeiten des Römischen Königs Tarquinii Prisci, etwan 600. oder/wie es Sethus Calvisius rechnet 588. Jahr/vor Christi Geburt/jhre VorEltern/die alten Bojos, auß Gallia Celtica in das Land geführt/so noch heutigs tags nach jhnen Böheim genannt wird/und in welchem jetzt die Czechi, so Venedi oder Slaven sein/wohnen. Und als sie von den Noricis jenseit der Thonau unrühig gemacht worden/ so sein sie auch in jhr Landt/zun zeiten Julii Cæsaris gefallen/daher noch die Instat bey Passau Bojodurum, oder der Bojer uberfarth/genent wird. Nach diesem sein sie die Boji, unter Keysers Augusti regierung/vom König Maroboduo, unnd seinen Marcomannern/auß Böheim vertrieben worden/da sie sich dann an den Inn/unnd in Vindelicia gesetzt/und sein hernach Bayern/Lateinisch Bojoarii, Bajovarii, Bajobarii, und endlich Bavari genant worden. Unnd weiln solcher Nam/wie gehört/ungleich geschrieben worden/so haben dahero theils denselben von den Bojis und Avaribus herführen wollen. Mit der zeit haben sie weiter umb sich griffen: wie sie dann allberait umbs Jahr Christi 473. an der Nab in der Obern Pfaltz gewohnt/wo vorzeiten die Narisci gesessen/wie auß Jornande Cluverius beweiset: unnd sie allso nicht erst von den jetzigen Inwohnern des Böhmerlandts/nämblich den Czechis, dahin getrieben worden sein/wie Velserus der vortreffliche Scribent/ will/ deme besagter Cluverius auch in andern sachen/der Bayer halber/zu wider ist. Von den Sitten der jetzigen Inwohner schreibet obvermelter Frantzösischer Author deß Buchs Les Estats &c. abermals/seiner art nach/grob genug/in dem er sagt: pour le regard de ceux de Baviere, ils sont si sales, si rudes, & si brutaux, que si l'on vient à les comparer au reste des Allemands,

Marq. Freherus p. 1. Orig. Palat. c. 12.

Vid. Petr. Pithœus l. 1. adversar. c. 8. & Marq. Freher. p. 2. c. 1. Orig. Palat.

Pag. 666.

mands, on les pourra justement nommer Barbares, &c. das ist: Soviel die Bayern antrifft/so sein sie so vnhöfflich/so vngeschickt vnd grob/daß wann man sie gegen die andere Teutsche vergleichen will/man sie mit gutem fug Barbarische Leuthe nennen köndte &c. Aber ich halte/man werde in Bayern allwegen soviel Höfflichkeit/ sonderlich im Essen/Trincken/Beklaiden/Waschen/vnd dergleichen/vnd mehrers/ als in Franckreich lernen. Wer dieses mir nicht glauben will/ der betrachte einen Frantzosen/so erst auß seiner Haimat kombt/vnd einen Bayern gegen einander.

2. Belangende die Religion/vnd Regierung des Landts/so kan man davon Aventinum vnd Marcum Velserum lesen. Kürtzlichen aber zusagen/obwoln Andreas Ratispon. meldet/daß König Lucius auß Britannien/vmbs Jar Christi 182. Bayern zum Christlichen Glauben gebracht/so schreibt doch Aventinus, daß Adelger ein Sohn Haunwolffs des Scheyrers/den die Bayern / nach dem sie sich von der Römer gewalt erledigt/nach deß Attilæ tode/auß dem Adel jhnen zu jhrem Herrn erwehlet: Wie auch sein Sohn Theodo oder Dieth I. Heyden gewesen: welcher Dieth Anno 511. gestorben / vnd verlassen zween Söhne/Dieth den II. oder den Grossen/vnd Hertzog Vtel den Ersten / den der König in Franckreich zum Marggrafen zu Antorff wider die Dänen gemacht habe: von welchem Vtel er dann Keyser Carln den Grossen/vnd die jetzige Hertzogen auß Bayern: obgedachte jhre VorEltern aber auß dem Geschlecht Almans/den man den Teutschen Herculem nent/ herführen will. Vnd sagt er im dritten Buch der Bayrischen Geschichten am 264. blat/daß das Bayrische das ältiste Hauß in Teutschlandt seye/vnnd beweist solches mit dem Bayrischen Wappen/ nämblich den Wecken/oder Virgatis sagulis, davon auch gedachter Freherus kan gelesen werden. Hub. Thomas Leodius will beweisen/daß die Pipini, vnd alle des Caroli M. VorEltern von den Teutschen Francken herkommen/vnd am Rhein/vnd der Maaß/vmb Lüttich / item vmb Aach/gerne gewohnt haben/wie dann jhr Sitz Jopilla, gegen Herisstall vber ein halbe meil von Lüttich gelegen/geweßt seye/vnd habe Pipinus auß dem Dorff Antio bey Lüttich sein Concubin Alpaidem genommen/von welcher er Carolum Martellum erzeugt/derentwegen der H. Lampertus vmbgebracht worden. Er sagt auch/daß sie gantz Gülch/Cleve vnd Berg/item gantz Brabant/vnnd die Marggraffschafft Antorff/ vnd beede Vfer des Rheins/von dessen außgang ins Meer/biß schier auff Straßburg besessen haben. Es kommen aber nun gleich die jetzigen Hertzogen auß Bayern/ vnd die VorEltern Caroli M. von den Francken/oder von den Boiis, oder einem andern Volck her: so sein doch die maisten der mainung/daß dieses Durchleuchtigiste Hauß eines vrsprungs mit Carolo Magno seye. Besihe besagten Andream Ratispon. Freherum, vnd andere mehr/so hievon geschrieben. Damit wir aber wider auff die Bayrische Regenten kommen/so hat obbesagter Dieth der Ander die Römer auß Tyrol gejagt/den Bischoff Vigilium zu Trient erschlagen: ist gestorben im Jahr 537. verlassende drey Söhn/nämblich Hertzog Diethen den dritten/Dietbolden/vnd Otten/welche hernach S. Ruprecht bekehrt/vnnd getaufft hat/wie oben von Saltzburg gesagt worden. Auß diesem Geschlecht lebte vmbs Jahr Christi 700. Hertzog Haunprecht/zu welchem S. Bonifacius auß Engellandt kommen: vnd hat er/sampt seinē Sohn Vtel/Carolo Martello Anno 726. die Saracener in Franckreich vberwinden helffen. Ist gestorben Anno 739. Sein Sohn Vtel wolte hernach König sein/ wurde aber von seinen Schwägern/Carlmann vnd Pipino, bey Augspurg vberwunden/vnd muste sich wider einen Hertzogen schreiben. Er starb Anno 765. vnd succedirte jhm sein Sohn Tessel/oder Tassilo III. welcher mit Keyser Carln Krieg führte/vnd endlich mit seinem Sohn Theodone VIII. ins Closter Laureshein oder Lorsch/ vier Meil von Haydelberg gelegen/verstossen ward: wie dann sein Grab noch daselbsten/mit dieser schrifft/gesehen wirdt:

Orig. Palat. p. 1. c. 13.

De Origin. Palat.

Freh. p. 1. Orig. c. 6.

Conditur. hac. fovea. quem pie. Christe. bea.
Tessilo. Dux. primum. post. Rex. Monachus. sed. ad. imum.
Idibus. in. ternis. decesserat. iste. Decembris.

Keyser Carl behielte Beyern hierauff selbsten/erweiterte solches biß in Vngarn/ machte

machte darauß wider ein Königreich/dessen Gräntzen er mit Bayern besetzte/auch den Geistlichen auß Bayern viel Güter vmb Wien/vnd in Oesterreich einraumbte. Nach seinem tod hat sein Sohn/Keyser Ludwig der fromme/das Bayrische Königreich erstlich durch seinen Sohn Lotharium, darnach durch den andern Sohn/König Ludwigen/regieren lassen/vnd solle sich damaln diß Königreich von dem Lech biß an die Sau/vñ die Teissa/wie Aventinus im vierden Buch vermeint/erstreckt haben. Dieser König Ludwig in Bayern ist gestorben im Jahr 876. vnd hat seinem eltern Sohn Carlmann Bayern/Ludwigen Vnter-Lothringen/ Francken/Sachsen/Friesen/Thüringen/vnd den Rheinstrom: dẽ Jüngsten aber/nämblich Carolo, Schwaben/Schweitz/Elsaß/Württenberg/Brißgöw/Baden/Ober Lothringen vnnd Westerreich hinderlassen. Vnd als besagter König Carlmann zu Oettingen am schlag gestorben/so bekam sein Bruder/König Ludwig/das Königreich Bayern: sein Carlmans vnehelicher Sohn aber/nämblich Arnolphus, behielte Steyer vnd Kärndten/ vnd wurde hernach von seines Vatters Brudern/ besagtem Carolo, so vnter dessen König in Italia vnd Keyser worden / nachmals auch zum Hertzogen in Bayern gemacht: bekam ingleichem das Keyserthuṁ/vñ verliesse Anno 899. seinen Sohn König Ludwigen/so Anno 912. ohne Leibserben gestorben. Vnd vermeint Aventinus, dz Bayern von Keysers Caroli M. Geschlecht/wider an den alten Bayrischen Stammen/nämblich Hertzog Arnolphen/Marggraff Leopoldi von Oesterreich Sohn/auß dem alten Bayrischen Königlichen Geschlecht/gerathen. Aber andere wollen/daß dieser letzte König Ludwig noch mehr Brüder gehabt habe/von welchẽ die jetzige Hertzogen auß Bayern herkoṁen: wie dañ Andr. Ratisp. sagt/daß Keyser Arnolphus verlassen Wernherum vnd Arnoldum. Matth. Dresserus schreibt/daß dieser Keyser von seiner Gemahlin Agnete, des Griechischen Keysers Tochter/Graff Arnolphen von Scheyrẽ bekoṁen/welcher der Pfaltzgraven bey Rhein/vñ der Hertzogẽ auß Bayern Vatter seye. Gedachter Priester Andreas aber führet sie von besagtẽ Wernhero her. Michaël Beutherus sagt/es seye hierinn ein jrrthuṁ/in deme theils gedachts Wernheri von Scheyren Vatter Arnulphen einen Sohn Arnulphs/ vñ Lutholdi Enickel/ mit Keyser Arnulphen vermengen: Er seye gleichwol auch auß Caroli M. Geblüt oder Geschlecht gewesen: daher sagt Godfridus Viterbiensis von obgedachtem Keyser Ludovico III. Keysers Arnulphen Sohn:

Ultimus iste fuit Carolorum sanguine cretus,
Sed tamen à latere stemmata Carlus habet.

Es würde allhie zu weitleuffig/wann ich der alten vnd newen Scribenten vnterschiedliche mainungen / so sie hievon haben/vnd wie theils dem Keyser Arnolpho, nach Ludovico, keine: theils aber vnterschiedliche Söhne geben/erzehlen wolte. Vnd glaubte auch der Mönch zu Regenspurg im Closter S. Emeran/daß Arnoldus zugenant der Böse/der sein monument in der Kirchen daselbst hat / Keysers Arnolphi Sohn gewest seye/den der Teuffel vmbgebracht haben solle / wie obvermelter Priester Andreas schreibet. Besihe Lazium lib. 7. migrat. Gent. f. 251. & 67. Megiser. in der Kärndterischen Chronic. P. Bertium lib. 2. Rer. Germ. G. Bruschium in beschreibung des Closters Scheyren/nahent Pfaffenhoffen in Bayern/ allda auff die 120. Fürstliche Personen des Hauses von Scheyren vnd Beyern/begraben ligen sollen: VVilhelmum Dilichium, in seiner Hessischen Chronic/vnd andere mehr: vnd werden wir vnten in beschreibung Oesterreichs vnd Hessenlands dessen wider gedencken. Wir koṁen nun wider auff deß Aventini mainung/welcher sagt/dz gedachter Arnolphus/ des von den Vngarn mit 3. Bischoffen. 3. Aebbten/vnd 19. Bayrischen Graven/erschlagnen Marggraff Leopolden von Oesterreich Sohn/nach dem tode Keyser Ludwigs des III. Bayern besessen / die Vngarn vberwunden / mit Keyser Conraden / der Regenspurg eingenommen/Krieg geführt/ vnd sich mit Keyser Heinrichen dem Ersten verglichen / die Mauren vmb Regenspurg gebawt habe / vnnd Anno 937. gestorben seye. Diesem Arnolpho/oder wie jhn andere nennen/Arnoldo succedirte sein Bruder Berchtoldus/der nach etlicher mainung vormals Hertzog in Kärndten/nach anderer aber/Marggraff an der Etsch gewesen/dẽ sein Sohn Henri-

Part. 4. Isag. Hist.

Vid. Freher. in notis ad Andr. Ratispon. p. 219.

Vid. Iac. Ludovic. Beutherus in demonstratione Com Palat. Rheni ex stirpe Caroli M. & à veterib. Regibus Sicambriæ descendere.

cus gefolgt/von welchem Aventinus die Graven von Sultzbach/Castel/Hertzogen von Amberg/vñ Amerthal auff dem Nordgöw herführet: vnd sagt/das gedachts Bertholdi Bruders Arnoldi oder Arnolphi Söhne/Arnolph der dritt/vnnd Hermann/vom Keyser Othen dem I. zu Pfaltzgraven in Bayern/vñ Landgraven zu Scheyren seyen gemacht/vnd von jetzt gedachtem Arnolpho das Schloß Scheyren/so/wie gemelt/jetzt ein Closter/erbawt worden/davon seine Nachkom̃en/die Landgraven von Scheyren/bey 250. Jar den namen gehabt haben/biß sie wider Hertzogen zu Bayern worden. Dann gedachter Keyser Otho I. hat nach obgedachts Berchtoldi Tod/an stat seines Sohns Henrici Hertzogen in Kärndten/das Land Bayern sein des Keysers Brudern Hertzog Heinrichen/so der obgedachten Pfaltzgraven in Bayern Arnolphi III. vnd Hermanni Schwester/die Judith/zur Ehe hatte/gegeben: darüber er mit seinen Schwägern kriegen müssen: vnd wurde Regenspurg vom Keyser Otten lang belägert/endlich aber erobert/vnd Pfaltzgraff Arnolph in einem außfall erschossen/vnd bliebe das Land bemeltem Henrico, des Keysers Brudern/der gestorben Anno 955. vnd verlassen Henricum Hezilonem, zun zeiten des H. Wolffgangs Bischoffen zu Regenspurg/deme Anno 995. gefolgt sein Sohn Henricus, so zu Abach/2. meil ober Regenspurg geboren/hernach Keyser dises namens der Ander/zugenant der Heylige/worde. Er wird von etlichen ein Hertzog in Francken genent/auß der vrsach/daß vorzeiten man auch die Hertzogen in Bayern/Hertzogen oder Graven in Francken genant hat/wie D. Gewoldus in seiner Epist. monitoria an Freherum am 8. blat meldet/vnd daselbst/wie auch am 11. blat/in seiner replication de Palatino Electoratu will/daß Ebehardus, den Luitbrandus einen Graven in Francken nent/bey des Keysers Othonis I. Tafel auffgewartet/vnd derselben fürgesetzet gewesen/ein Hertzog in Bayern/Hertzogs Arnoldi Sohn/gewest seye. Sein des Keysers Gemahlin war S. Cunegund/Pfaltzgraff Sigfriden am Rhein Tochter/mit dern er aber keine Kinder erzeugte: Daher Bayern an einen andern/vnd zwar wider Fränckischen: hernach an den Schwäbischen Stammen kom̃en. Wie dann Keyser Henricus III. vnd sein Sohn Henricus IV. vnter andern/auch Bayern jnnen gehabt/biß er Henricus IV. solches Land/nach Aventini Rechnung/Anno 1071. Graff Wolphen oder Welphen von Ravenspurg in Schwaben gegeben/dessen vrsprung besagter Aventinus auß Siebenbürgen vnd der Wallachey herführet. Besihe dieser Graven von Altorff vñ Ravenspurg Genealogiam beym Lazio. Er Wolff/oder Welph/starb Anno 1101. in der Jnsul Cypern/vnd succedirte jhme sein Sohn Welph II. vnd diesem Anno 1119. sein Bruder Hertzog Heinrich der IX. vnd deme Anno 1125. sein Sohn Henricus X. der Hochfertige zugenant/welcher Keysers Lotharii einige Tochter zur Ehe hatte/vnd nach seines Schwehers tode auch Hertzog in Sachsen ward. Dieweil er aber dem Keyser Conrado III. eine Hertzogen auß Schwaben/die Keyserliche zierde/so seines Schwehers gewesen/nicht vberantworten/noch jhne vor einen rechten Keyser halten wolte/so wurde er in die Acht erklärt/vnnd von jedermänniglich verlassen/nach deme er zuvor von einem Meer zum andern regiert hatte. Er starb Anno 1139. vnd ligt bey seinem Schweher Lothario zu Lautern begraben. Keyser Conrad machte hierauff seinen Stieffbrüdern/Hertzog Leopolden/Marggraven von Oesterreich/zum Hertzogen in Bayern/der Anno 1141. gestorben/vnd verlassen seinen Bruder Heinrichen den XI. welchen Keyser Fridericus I. zu einen Hertzogen in Oesterreich gemacht/beede Länder/ob vnd vnter der Ens/conjungirt, vnd auß der Bayrischen jurisdiction, vnter welcher/als ein Lehen/sie vorhin gewesen/genommen/vnd frey gemacht: Hergegen aber Bayern des Hoffertigen/vnd in die Acht erklärten Hertzog Heinrichs des X. vnschuldigen Sohn Henrico XII. sambt Sachsen/wider gegeben: seines Vatters Brudern Welphoni aber (von welchem des Keysers feinde den namen der Guelphen: gleich wie deß Keysers Freunde der Gibelliner bekom̃en) das Fürstenthumb Spolet/Hetruriam vnd Sardinien &c. eingeraumbt hat/so Anno 1156. geschehen. Obgedachter Hertzog Heinrich der XII. wurde hernach entweders wegen seines heroischen gemüts/oder daß er ab seiner Raiß zum H. Grab einen Löwen nach Hauß gebracht/der Löwe zugenant: vnd folgends/weiln er besagtem Keyser Friderico vngehorsam worden/auch in die Acht erklärt/vnd von

Lib. 8. migrat. Gent. fol. 415.

Sachsen vnd Bayern vertrieben. Vnd kommen von jhme die jetzige Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg her/wie an seinem ort soll gesagt werden. Hierauff nun hat Keyser Friderich Anno 1180. das Hertzogthumb Bayern Landgraff Otten von Wittelspach/Pfaltzgraven des Hauses Bayern gegeben/daß also Bayern wider auff seine alte Fürsten vnd Erbherrn kommen: wie dann/daß dieser Otto des rechten Bayrischen Stammens gewesen/ Andreas Presbyter Ratisponensis, Nauclerus, Trithemius, vnd Aventinus, beweisen: welcher letzte auch sagt/daß die Landgraffen von Dachau/Valai: die Marggraven von Cham/Vohburg/Andechs/Wolffratzhausen/Hohenward/Dießen/Isterreich/Sultzbach: die Hertzogen von Meran/Dalmatien/Croatien/Reußen/Amerthal: die Burggraven von Regenspurg/Rietenburg/Intenau/Stephling/Abensperg/Rot/Kelheim/Labar/Windberg vnd Bogen &c. alle seines Geschlechts/vnd Königlichen Bayrischen Stammens gewest seyen. Besihe jhre Genealogias beym Lazio. Zu obgedachts Hertzogs Othonis zeiten/ist gemeltes sein Stammhauß vnd Schloß Scheyren zu einem Closter gemacht worden/ in welchem er auch begraben ligt/wie gedachter Andreas Ratisp. schreibet. Vnd ist nun forthin bey seinen Nachkommen Bayern beständig blieben. Er ist gestorben Anno 1183. vnd hat verlassen einen Jungen Sohn/Hertzog Ludwigen den Ersten dieses Namens/dessen Vetter/Otto von Wittelspach der Jünger den Keyser Philippum zu Bamberg Anno 1208. erstochen/deßwegen Wittelspach vom Hertzog Ludwigen zerbrochen worden. Keyser Friderich der Ander machte diesen Hertzog Ludwigen zum Pfaltzgraven am Rhein/wie Aventinus schreibet: vnnd gabe seinem Sohn Ottoni II. Pfaltzgraff Heinrichs Tochter Agnes zum Weib/wie Albertus Abbt von Staden in seinen Chronico, vnd Helmoldus schreiben/so nach Aventini rechnung Anno 1215. geschehen. Es war aber gemelter Pfaltzgraff Heinrich des in die Acht erklärten Hertzog Heinrichs in Bayern vnnd Sachsen Sohn. Dann er sich so wol vmb Keyser Heinrichen den Sechsten verdient hat/daß er jhme seines Vatters Bruders/Pfaltzgraff Conraden am Rhein/einige Tochter verheurathet/vnd jhme entlich die Pfaltz am Rhein verliehen hat. Kame also durch diesen Heyrath die Pfaltz an Bayern/davon diese Verß beym Bildnus dieses Ottonis, in der grössern Tafelstuben deß Schloßes zu Heydelberg/gelesen worden/vnnd vielleicht noch da stehen:

Lib. 7. fol. 528.

Histor. Slavor. lib. 4. c. 20.

Nauclerus volum. 2. fol. 685.

Marq. Freherus part. 1. c. 12 Orig. Palat.

Otto der Erst Pfaltzgraff bey Rhein/
Hett Pfaltzgraff Heinrichs Töchterlein/
Mit Mannheit ers also erfecht/
Deß Reichs Chur blieb seinem Geschlecht.

Lib. 2. Rer. German.

In notis ad Andr. Ratisp. Chron. pag. 220.

P. Bertius setzet diese Reimen anders: Aber ich folge hierinn dem Frehero, wie sie dann auch die Gülchische Chronic/vnd Meteranus im 30. Buch also setzen. Sein Vatter/obgedachter Hertzog Ludwig/ward Anno 1231. zu Kelheim auff der Thonawbrucken/nach dem Abentessen/in beysein alles Hoffgesinds/von einem erstochen/davon mit mehrerm bey besagtem Frehero zulesen. Er Otto aber starb Anno 1245. wie es abermals Freherus rechnet/wiewol andere das Jar 1253. setzen. Er verließ zwen Söhn/Ludwigen den II. Pfaltzgraven vnd Churfürsten am Rhein: vnd Hertzog Heinrichen den XIII. in Bayern. Ludwig starb in der Cammer zu Heydelberg/ in welcher es gebohren worden/im Jahr 85. oder 1294. welcher seine erste Gemahlin Mariam, eine Hertzogin auß Brabant/wegen Eyfersucht/hinrichten lassen. Von der andern aber/nämblich Keysers Rudolphi I. Tochter/zwen Söhne, Rudolphen vnd Ludwigen bekommen hat: von welchen der Stammen fortgesetzt worden: wie dann von dem Eltern Rudolpho alle die Pfaltzgraven bey Rhein: von dem Jüngern aber/nämblich Ludovico, so hernach Keyser/dieses Namens der IV. worden/ die Hertzogen in Bayern herkommen. Dann obwoln obgedachter jhres Herrn Vatters Bruder/Hertzog Heinrich der XIII. in Nider-Bayern vnd Landtshut Hertz/ so Anno 1290. gestorben/drey Söhn/nämblich Hertzog Othen König in Vngarn/ Ludwigen vnd Stephan verlassen/vnd König Otto einen Sohn/namens Heinrich/ gehabt/vnd ich auch sonsten zween fünde/so von jnen herkommen: so sein doch solche alle in

den Jahren 1333. 35. 39. oder 40. ohne Mannliche Erben abgeſtorben/vnd iſt alſo das Land an Keyſer Ludwigen kommen/als der den fall erlebt hatte/wiewol die Pfaltzgraven von dem Eltern Bruder / nämblich dem Rudolpho, herkommen waren / von welchen im folgenden Capitel mehrers wird geſagt werden. Wurde alſo auß Ober- vnd Nider Bayern ein Hertzogthumb gemacht. Vnd obwoln des Keyſers Bruder Rudolphus, Churfürſt vnd Pfaltzgraff/jhme dem Keyſer zuwider war/ vnnd deßwegen im exilio geſtorben/ſo gabe doch der Keyſer ſein Rudolphi Söhnen die Pfaltz/ wie auch Amberg/vnd was darzu gehört/vñ die Pfaltzgraven hernach in der Obern Pfaltz beſeſſen/vnnd vereinigte ſich der Chur halber alſo mit jhnen/daß ſie nämblich ſolte vmbgehen/vñ Sie ſeines Bruders Söhne die Erſte/vnd ſein des Keyſers Nachkommen allezeit die andere Wahl vertretten/ſo geſchehen zu Pavia im Jahr 1329. wie Aventinus, vnd Thomas Leodius, vnd vor jhnen Andreas Ratiſpon. melden. Ob nun wol ſolches hernach nicht practicirt worden/vnd Keyſer Carl der IV. der Pfaltz ſolche dignitet zugeſprochen/ſo haben doch die Hertzogen auß Bayern dieſem jederzeit widerſprochen/vnd ſolches an gebürenden orten geandet/wie D. Chriſtophorus Gewoldus, Bayriſcher Rath ſchreibet/vnd daß nit die Chur an die Pfaltz/wie Freherus wolle/ſondern an das Hertzogthumb Bayern gebunden ſeye/meldet. Beſihe was dieſe beede berühmbte Rechtsgelehrte Anno 1612. vnd 14. wider einander geſchrieben haben/ſo zu Heydelberg vnd Mönchen gedruckt worden. Sein des Keyſer Ludwigs Gemahlin Margareth erbte auch/nach abſterben Graff Wilhelms in Holland/Seeland vnd Hennegöw/alle dieſelbe Länder im Jahr 1345. vnd ſtarb er der Keyſer hernach Anno 47. ligt zu Mönchen begraben. Sein Leben hat/ neben andern/auch Heinricus Mönch zu Rebdorff beſchrieben in ſeinen Annalibus, die obgedachter D. Gewoldus, nach des Freheri edition, Anno 1618. druckẽ laſſen/davon andere vrtheilen mögen. Seine Söhne waren I. Ludwig Churfürſt zu Brandeburg/welcher mit ſeiner Gemahlin Margaretha/zugenant die Maultaſchin/Hertzogin in Kärndten/vnd Gräfin in Tyrol/erzeugt Meinharden/der Anno 1363. ohne Erben geſtorben. II. Otto auch Churfürſt zu Brandeburg/nach ſeinem Bruder/ welcher ſelbiges Land Keyſer Carln dem Vierden vmb ein ſchlechtes Gelt verkaufft/ davon beym Aventino zu leſen. Er iſt/wie auch ſein Bruder III. Ludwig der Römer/vnd IV. Hertzog Wilhelm in Holland/ohne Kinder geſtorben. V. Hertzog Albrecht von Straubingen/vnd Holland/welcher drey Söhne verlaſſen/Hertzogen Wilhelm in Holland/Albrechten den II. zu Straubingen/vnd Hertzog Hanſen Adminiſtratorn zu Lüttich: deren der erſte ein einige Tochter/Erbin Hollands/vnnd ſelbiger Länder/nämblich Iacobam, hinderlaſſen/die Anno 1436. geſtorben/vnd ſein ſolche Länder ans Hauß Burgundt kom̃en/wie vnden/in beſchreibung Niderlandts deſſen mit mehrerm wird gedacht werden. VI. Stephan/ſo zwar Elter/als die nächſt vorher gemelte geweſen/weiln er aber den Bayeriſchen Stammen fortgeſetzt/ſo hab ich jhn mit fleiß auff die letzte geſparet. Er iſt geſtorben Anno 1375. vnd hat verlaſſen drey Söhn/Stephan/Friderichen vnd Hanſen. Hertzog Friderich bekam Landtshut/vnd verlieſſe Hertzog Heinrichen den XV. diß Namens/ſo hernach Ingolſtatt auch bekam/wie nicht weniger einen theil vom Rentmeiſter-Ambt Straubingen/als die Holländiſche Beyriſche Lini/wie obvermelt/abgangen war: deſſen Sohn Hertzog Ludwig der Reiche/vnd Zehende dieſes Namens in Beyern Anno 1479. geſtorben iſt/vnd verlaſſen hat Hertzog Georgen den Reichen/der Anno 1503. dieſe Welt geſegnet hat. Vnd dieweil er keinen Mañlichen Erben hatte/ſo iſt ſeiner Lande wegẽ ein ſchwerer Krieg zwiſchen den Hertzogen in Bayern zu Mönchen/vnd den Pfaltz-Graven bey Rhein entſtanden/vnd ſein viel ort von der Pfaltz damaln hinweg kommen/vnd iſt doch entlich diß Land den Hertzogen auß Bayern/denen Keyſer Maximilian beygeſtanden/auſſer der Neuburgiſchen Pfaltz/bliebẽ. Der ander Sohn Hertzog Stephans des I. zugenant mit dem Kincken/nämblich Stephan der II. Keyſer Ludwigs Enickel/ſo Anno 1413. geſtorben/ verlieſſe Hertzog Ludwigen im Bart zu Ingolſtat/welches Schweſter Eliſabeth König Carls des VI. in Franckreich Gemahlin geweſen/die Anno 1435. geſtorben/vnd zu S. Dionys in Franckreich begraben wor-

In Antitheſi ad Marq. Freheri aſſertionem de Palatinô Electoratu pag. 12.

worden. Er Ludwig bekame daher von seinem Schwager/dem König/ein Graffschafft/vnd zwey Weiber nach einander/ als Annam von Bourbon,vnd Catharinam von Alanzon/die beyde zu Pariß im Prediger Closter ligen. Der gemeine Pöfel ward jhme auffsetzig/darüber er auch gefangen ward. Als er aber wider loß worden/so hat jhme sein Schwager/vnd seine Schwester/einen gewaltigen Schatz gegeben/welchen er eingeschlagen/vnd vor jhme in Bayern führen lassen: von welchem/vnd wie viel tonnen Goldts werth er gewesen/auch wo derselbe hinkommen/ Aventinus im achten Buch kan gelesen werden. Besihe auch Joann Serreum in beschreibung Franckreichs. Er Hertzog Ludwig im Bart führte einen schweren Krieg mit seinem Vettern/Hertzog Heinrichen von Landtshut: darauff ein anderer wegen Straubingen erfolgte/vnd also hiedurch die reiche Länder Holland/Seeland/Hennegöw/in andere Hände geriethen/wie Aventinus abermals meldet. Nachmals wurde Er Hertzog Ludwig im Bart/von seinem einigen Sohn/Ludwigen den Buckelten/zu Neuburg an der Thonau/belägert/vnd gefänglich nach Ohnspach geführt/vnnd starb Anno 1447. im 82. Jar seines Alters/im Gefängnuß zu Burckhausen/Hertzog Heinrichen von Landtshut gehörig/nach dem besagter sein Sohn Ludwig vorhero im Jahr 45. oder 46. auch ohne Erben verstorben war. Der dritte Sohn Hertzog Stephans des Ersten/zugenant mit dem Kincken/nämblich Hertzog Hanß zu Mönchen/hat den Stammen fortgesetzt/ist Anno 1397. gestorben/vnd hat verlassen zwen Söhne/Ernsten vnd Wilhelm/vnd ist dieser Anno 1435. ohne Erben gestorben: Hertzog Ernst aber hat den Stam̃en propagirt/vnd ist der Erste gewesen/wie Aventinus schreibet/so die wort/Von Gottes gnaden/seinẽ Namen fürgesetzt/vñ gestorbẽ ist im Jar 1438. Sein einiger Sohn/Hertzog Albrecht/ist von den Böhmen zu jhrem König erwehlet worden/weiln er am Königlichen Böhmischen Hoffe/bey seines Vatters Schwester Sophia/Königs Wenceslai Gemahlin/die Böhmische Spraach gelernet/vnnd sich bekant gemacht hatte: Aber er hat solche dignitet vnd das Königreich/zu seinem vnsterblichen Ruhm/außgeschlagen/daher er auch der Gottseelige genant worden. Er ist gestorben im Jahr 1460. vnd hat fünff Söhne gehabt/deren die vier nämblich Hanß/Sigmund/Christoff vnd Wolffgang/ohne Erben gestorben/vnd hat allein Hertzog Albrecht/dieses Namens der Ander/den Stammen fortgesetzt: welcher wegen obgedachts Hertzog Georgen des Reichen zu Ingolstat vnnd Landtshut/Lande/mit der Pfaltz Krieg geführt/biß er entlich gantz Bayern wider zusammen gebracht hat/vnd in guter ruhe vnd frieden zu Mönchen Anno 1508. gestorben ist/verlassende drey Söhn/nämblich Hertzog Wilhelmen/Ludwigen vnnd Ernsten: vnter welchen Aventinus sein Bayrische Chronic geschrieben/vnd im Jar 1533. zu Regenspurg geendet hat. Ludwig vnd Ernst haben keine Mannliche Erben verlassen: Hertzog Wilhelm aber/so Anno 1550. gestorben/hat gehabt Albrechten den Dritten/der Anno 1579. gestorben/vnnd verlassen drey Söhne/nämblich Hertzog Ferdinanden/Ernsten Ertzbischoffen/vnd Churfürsten zu Cöln/der Anno 1612. gestorben/vnd Hertzog Wilhelmen/welcher den Stammen propagirt hat/vnd Anno 1623. gestorben ist: dessen noch lebende Söhne sein 1. Maximilianus, so Anno 73. geboren/vnd Anno 1623. den 25. Februarii zum Churfürsten des Reichs zu Regenspurg gemacht worden: der mit seiner Churfürstlichen Gemahlin/Frawen Elisabeth/einer Hertzogin auß Lothringen/keine Erben. 2. Hertzog Ferdinand Churfürst zu Cöln/so Anno 1577. gebohrn. 3. Hertzog Albrecht/der gebohrn im Jar 1584. vnd welcher von seiner Gemahlin Mechtilde, einer Landgrävin von Leuchtenberg/etliche Kinder bekommen hat/davon der zeit/nämblich im Aprili des 1631. Jahrs/da ich dieses schreibe/noch drey Söhne leben/als Johann. Franciscus Carolus, der den 30. Novembris Anno 1618. Maximilianus Henricus, so den 8. Octobris Anno 1621. vnd Albertus Sigismundus, der den 5. Augusti Anno 1623. gebohren worden: Als man mich von Mönchen auß schrifftlich berichtet hat. Besihe/neben Albizii Christlicher Potentaten Stammenbaum/Bertii ander Buch von Teutschen sachen/Reusneri Isag. Histor. vnd Fürstlicher Stammen beschreibung/vnd Gerschovii centuriam trophæi Europæi; auch Hieronymi Henningis Theatrum Genealogicum. Aber genug von diesem Andern Capitel.

Das dritte Capitel.

Von der Raise von Regenspurg auß nach Vlm in Schwaben/allda zugleich das Stammen-Register der Herrn Churfürsten vnd Pfaltzgraven bey Rhein gesetzt/vnd anders mehr beschrieben wird.

Summarien.

1. VOn den Marggraven von Vohburg.
2. Von der Statt Ingolstatt.
3. Neuburg.
4. Vom vrsprung der Pfaltz/vnd Pfaltzgraven.
5. Stammen der jetzigen Herrn Pfaltzgraven bey Rhein.
6. Beschreibung deß Schwabenlandes / auch erinnerung von desselben Inwohnern: vnd den Alemannern.
7. Von dem Schwäbischen Craiß/vnd der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben.
8. Von der Statt Güntzburg/vnd Marggraffschafft Burgöw.
9. Von der Statt Vlm.
10. Von der Thonau.



DIese Raiß habe ich zu mehrmaln vnterschiedlich verrichtet. Es ist aber der nächste Weg nach Vlm dieser:

St. Regenspurg.

M. Abach. 2. kleine meil. die man in zwo stunden leicht reiten kan. Ist ein Bayrischer Marckt/allda es ein gesund Bad hat/so man aber wärmen muß. Das Schloß ligt auff einem Berg/vnd ist Keyser Heinrich der Ander/vnd Heylige zugenant/allda gebohren worden. Wird Lateinisch Abudiacum Danubianum genant.

D. Saal. 1. m. allhie hat es ein schönes vnd wolerbautes Wirtshauß/vnd solle da/nach etlicher mainung/die gewaltige Statt Artobriga vorzeiten gestanden sein/von welcher vnden in beschreibung der Statt Kelheim.

St. Neustätl. 2. m. Ist ein lustigs Bayrisches Stättlein/das Cluverius Celeusum nennet. Habe Anno 29. bey der gulden Cron logirt,vnd bin wol gehalten worden.

M. Pföring. 1. m. Bayrisch.

D. Mening. 1. m. Gegen vber ligt der Marckt Vohburg/oder Vogburg/wie

1. jhn Lazius nennet/jenseit des Wassers/oder der Thonau/auch Bayrisch. Allda haben vorzeiten die Maggraven von Vohburg/oder Vogburg / im Schloß hoff gehalten. Besihe Bruschium in beschreibung des Closters Waldsassen am 68. blat b. item Aventinum,wie auch Wolfg. Lazium,von jhnen.

Lib.7.de migrat. Gent. f. 284. & seqq.

D. Meringen. 1. m. ist ein grosser Flecken oder Dorff.

2. St. Ingolstatt. 1. m. Diese schöne vnd veste Bayrische Statt wird von etlichen Aureatum,vom Dressero vnd Caspar Ens/wie auch vom Romano Engelstat/von den Schwäbischen Anglen/genennet. Vnd schreibet Freherus,daß etliche mainen/daß dieser Anglen ein theil in das innere Teutschlandt kommen/vnnd mit den Longobarden vnd Schwaben ins Welschlandt gezogen seyen/vnnd jhres namens Fußstapffen in Ingelheim/Ingolstatt/ Engelburg vnnd Engelrute hinderlassen haben. Vnd allegirt er daselbst den Cambdenum in Britan. p. 94. P. Bertius sagt/daß Keyser Ludwig IV. sie erstlich auß einem Dorff zur Statt gemacht. Paulus Henznerus in seinem Teutschen/Frantzösischen/Englischen vnnd Italianischen Raißbuch meldet/daß sie im Jahr Christi 1312. fast vmb den halben theil erweitert / vnnd im 1420. Jahr hernach vom Hertzog Ludwigen im Bart die Mauren gar außgebawet

Part.2.Origin. c. 11.

In tab.Geograph. contractu,in descript. Bavar. Pag.402.

bawet worden: welcher auch den ersten Stein zur Pfarrkirchen gelegt / vnd solche mit herrlichen Geschencken begabet / als er dann einen gewaltigen Schatz mit sich auß Franckreich bracht hat / wie im vorigen Capitel ist vermeldet worden. Vnd wird das schöne guldene Marienbild / vñ Ritter / so noch daselbst / vber hund't tausent Gulden werth geschätzt. Ist alles von gutem Gold geschmeltzt / vnnd mit einem grossen hauffen Saphiren / Rubinen / Perlen / vnd andern Stainen gezieret. Vnd ist sonderlich am Marienbild auff der Brust ein Rubin / wie ein Hertz geschnitten / so 14000. gulden werth sein solle. Ist alles gar ein altes Gemächt / aber sehens würdig. Ist auch ein schöner in Holtz geschnitner Christus daselbst. Hertzog Ludwig der Reiche von Landshut hat Anno 1471. ein hohe Schul allhie angerichtet: wiewol gedachter Bertius will / daß allberait im Jahr / 1410. ein anfang zur selben gemacht / vnd die Professores von Wien dahin geführt worden seyen: welche Bapst Pius der II. hernach mit Freyheiten begabt: obbesagter Hertzog Ludwig aber jhr gewaltig auffgeholffen habe. Sein Sohn / Hertzog Georg der Reiche / hat dieses löbliche Werck vollents zu ende gebracht / welcher auch das schöne vnnd wolerbaute Schloß daselbst auffgeführt: Hertzog Wilhelm aber / die Statt Anno 1538. zu einer Vestung gemacht. Sie ligt gar eben / außgenommen gegen der Thonaw ist sie was haltig. Dresserus schreibt / daß der innere Vmbkrayß seye von 3500. Schritten. Die gegent herumb ist schön eben / vnnd hat einen herrlichen Traidboden. Vnter den Thoren wird starcke Wacht gehalten / vnd den Frembden / ohne einē Soldaten hinein zugehn / nicht leichtlich erlaubt. Das Collegium, vnnd sonderlich der Jesuiter / ist / neben obbesagter Haupt- wie auch der Augustiner / Barfüsser / vnnd Spitalkirchen / vornemlich allhie zu sehen. Was da zwischen Keyser Carolo V. vnd den Protestirenden Fürsten im Teutschen Krieg vorgeloffen / davon köñen Ludovic⁹ ab Avila, Lambertus Hortensius, vnd Sleidanus gelesen werden. Beym gulden Creutz ist ein gute Herberg daselbst.

Lib. 3. Rer. German. in catal. Academ.

part. 5. Isag. Histor.

D. Gerlfingen. 1. m. so noch Bayrisch.

D. Berkheim. 1. m. so nach Neuburg gehörig. 3.

St. Neuburg. 1. m. Es erscheinet auß den alten monumentis, daß allhie vor zeiten ein fürnehmes Bisthumb gewesen: Keyser Henricus II. solle hernach das Bisthum̃ transferirt / vnd solchen Sitz vmbs Jahr Christi 1007. zu einem Nonnen Closter gemacht haben / in welches Kirchen des Keysers Cantzler vnd Bischoff Hilarius begraben ligen solle / allda auch die Hertzogin Margaretha auß Bayern / Aebbtissin / diß orths / so Anno 1531. gestorben / begraben ligt. Hertzog Ludwig im Bart ist allhie von seinem Sohn / Hertzog Ludwigen dem bukelten / belägert wordē / davon oben im vorigen capitel. Sie ist hernach im Protestirenden Krieg vnter Keyser Carln den V. wie auch des Brudermords halber / den Alphonsus ein Hispanier / an seinem Bruder Joanne Diazio, im Jahr 1546. allda verübt / sonderlich bekant worden / davon beym Sleidano kan gelesen werden. Ist der zeit ein Fürstliche Pfaltzgrävische Residentz da / wiewol die Statt klein ist. Der jetzige regierende Herr daselbst / Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm / hat sie etwas bevestiget / auch mit einer schönen Kirchen / vnd Jesuiter Collegio gezieret. Nach dem obgedachten Bayrischen Krieg / hat Keyser Maximilian der Erste / diese / vnd die andere / zur Neuburgischen Pfaltz gehörige Stätte vnnd Orth / der Pfaltz zugeaignet / als sie vorhin zu Bayern sein gerechnet worden. Das Fürstliche Schloß allhie / welches Pfaltzgraff Oth Heinrich zun zeiten Keysers Caroli V. erbauet hat / ist wol zu sehen. 4.

Lib. 17.

Belangende die Pfaltzgraven oder Palatinos, vnnd die Pfaltz / so kan man von deren Vrsprung Hubertum Thomam Leodium, wie auch Marqu. Freherum in den tractaten / so sie hievon gemacht / so wol auch Petri Pithœi observationem de Comitibus Palatinis, oder den Pfaltzgraven / so wol im Teutschland / als Franckreich / lesen. Philippus Cluverius will / daß man muthmassen könne / daß die alte Teutschen das / was die folgende Paltz vnd Pfaltz genant / Palantz oder Palans geheissen haben. Vnd hat Otfridus, der der eltiste Dolmetscher der Evangelien ist / das wort palatium auff Teutsch Palinza; auch das Richthauß Pilati Palinzhus genant; wie er dann sagt;

Lib. 3. antiq. Germ. cap. 36.

Preher. part.2. Origin. Palat. cap.8.

Ther Biscof Kaiphas was thar/
Joh ther Herizoho in war.
Giang er selbo in gegin uz
Thar zi themo Palinzhus.

Lib.3.art.53

Vnd dieweil die alte Teutschen einen gewissen Hauptflecken gehabt/allda sie zusammen kommen/vnd zu gericht gesessen/so werden sie vielleicht solchen Gerichtplatz/oder Richthauß/Palanz genant haben. Daher man im Sachsenspiegel liset/daß ein jedes Land/als Sachsen/Bayern/Francken/Schwaben/jhr Pfaltzgraffschaffs gehabt/weiln mit der zeit die gantze gegent vmb solchen orth herumb/da man Gericht gehalten/Palantz/vnd endlich die Pfaltz genant worden. Vnd werden allein in Sachsen fünff gezehlet. Beym Ammiano Marcellino im 18. Buch wird das wort Capellatium gelesen. Ob aber nun die jetzige Pfaltz am Rhein von dieser alten/so an den Gräntzen des Franckenlands vnnd Hessen/vmb das Stättlein Steina/solle gewest sein/wie Cluverius will/oder von der folgenden Frantzösischen König palatio herkom̃en/will er Cluverius nichts gewisses schliessen. a P. Bertius sagt/Pfaltz seye bey den Teutschen so viel als ein Rathhauß/vnnd ein Gerichtplatz: vnnd dergleichen Gerichtplätze seyen vor zeiten durch gantz Teutschlandt etliche gewesen: vnnd die/so in solchen præsidirt/vnnd denselben vorgesetzt waren/seyen Pfaltzgraven genant worden/an welche man in wichtigen sachen appelliren kunte. Vnnd sagt er Bertius ferner/daß beym Turnir zu Zürch auff die 34. Pfaltzgraven/auß vnterschiedlichen orthen/zusammen kommen: mit der zeit aber seye die Pfaltz am Rhein vber alle andere erhöcht worden. b Marq. Freherus schreibet nach den Römern/den Vrsprung der Pfaltzgraven insonderheit den Francken zu/von welchen auch andere Völcker/als die Schwaben vnnd Sachsen diesen Namen genommen vnnd behalten/wie beym Luitprando, Wittichindo, Frisingense, vnd andern/hin vnnd wider zufinden. Vnd sagt er c ferners/daß es gantz gewiß seye/daß weder von dem Capellatio Marcellini, noch von der Wart im Rhein/oder dem alten Schloß Pfaltz/bey Caub vber: noch von dem Trierischen palatio, darinn vorhin die Keyser gewohnt/jetzt aber dem Ertzbischoff daselbst gehörig: auch nicht von dem palatiolo, oder Paltzel an der Mosel/ein wenig vnter Trier: noch von einem andern palatio, oder Keyserlichem vnnd Königlichem Palast: sondern allein von deme/welchem sie dienten/die Pfaltzgraven den Namen bekom̃en haben. Dann die Pfaltzgraffschafft ein blosser Nam eines Ambts vnd Würde gewesen/so die Teutschen/als sie der Römer Lande bekom̃en/behalten: gleich wie die Frantzosen jhre Pfaltzgraven von Troyes, von Blois, von Champagne gehabt/vnd noch solche Palatini in Vngarn vnnd Polen gefunden werden. Vnd gaben die Keyser solches Ambt nach jhrem gefallen/wem sie wolten: daher man auch/weiln die Pfaltz nicht erblich gewesen/nichts gewisses von den alten Pfaltzgraven wissen kan. Wie dann auch die Pfaltzgraven noch vor etlich hundert Jahren/weder Schlösser/noch Stätte ꝛc. in dieser Landsart am Rhein/wo sie jetzt wohnen/gehabt/sondern solche erst am Rheinstrom entweder erkaufft/oder erheuratet/oder durch Krieg/vnd auff andere weg bekommen haben. Dann solche orth entweder in die Keyserliche Cam̃er/oder den Bischoffen vnnd Aebbten/oder dem Reich/oder den Hertzogen auß Schwaben/den Graven von Leiningen/vnd Eberstein/vnd andern Herrn gehörten. Besihe Munsterum. Es will gleichwol vielgedachter Freherus, daß schon vmbs Jahr Christi 1220. Heydelberg der Pfaltzgraven Residentz Statt gewest seye: da vorhin sie die Pfaltzgraven in dem Keyserlichem vñ Königlichem Römischen vñ Fränckischen berümbten Palast zu Trier gewohnt/selbigen Bisthum̃s Advocaten/vnd d' Statt Vögte waren. Vñ obwoln die alte Pfaltzgraven auß dem alten Pipinischen Stam̃en herkom̃en/vnd ansehenliche Güter am Rhein besessen/wie im vorigẽ Cap. gesagt worden: vnd deßwegen die Pfaltz noch viel Lehenleuth hat/wie er Freherus solches außführet/vñ Leodius sagt/daß noch jetzt von den Pfaltzgraven zu Lehen genommen werde fast alles/so zwischen Coblentz vnd Andernach ist/nämblich die

d. libr.3. art.62.

Vid. Christoph. Besoldi dissertat. de Comitib. & Baronib. Imperii Germanico-Romani p.11. & seq.

a Lib.2. Rer. Germ. c.10.

b part.1. c.1. Origin. Palatin. p.8.

c d. part.1. c.2. p.16.

d. part. c.1. p.2.

Vid. Idem part.1. c.11.

Lib.3. Cosmogr. c.351.

part.1. Orig. c.11.

gantze Graffschafft von Virnenberg/ von Nurenar/ Wida/ Seins/ Manderschid vnd fast der gröste theil von Gülch/ ꝛc. So ist doch der Nam Pfaltzgraff am Rhein nicht gar alt/ wird auch solcher bey keinem Historico zu der Caroliner Zeit/ sondern erst hernach gefunden/ nach dem das Keyserthumb völlig an die Teutsche gelangt/ das ist nach der Ottonum zeiten/ als folgents die Churfürsten auffkom̃en sein. Vnd ist Freherus in der mainung/ daß die Pfaltz am Rhein zum vnterschied der andern (als Scheyren/ Wittelspach/ Dachau/ Andechs/ Tübingen ꝛc/) insonderheit aber der Pfaltz in Sachsen/ also seye genant worden. Dann weiln das Römische Reich in zwey theil oder Reiche/ das Lombardische vnnd Teutsche/ getheilt wurde/ vnnd dieses zweyerley Rechte/ als des Fränckischen vnd Sächsischen sich gebrauchte: dern dieses durch gantz Sachsen biß an die Oostsee: jenes aber durch die Rhein- vnd Niderländer/ Schwaben/ Francken/ Bayern/ Oesterreich/ vnnd biß an das Wellische Gebürg/ als dahin der Francken Gebiet vor diesem gangen/ in vbung ware/ so seye daher geschehen/ daß auch zween vornembste Pfaltzgraven gesetzt wurden/ nämlich der Sächsisch vnd der Rheinische/ welcher letste dann von dem Rheinstrom/ als dem allereltisten vnd herrlichsten theil des Teutschlands/ viel mehr/ als von einem andern orth/ solte genant werden. Daher es dann noch heutigs tags kompt/ daß diese beede Churfürsten Pfaltz vnnd Sachsen/ als die nächste Pfaltzgraven nach dem Teutschen König/ wann er gestorben/ od' sonsten abwesent ist/ das gantze Römische Reich/ auff obbesagte weise/ regieren. Kompt also der Vrsprung des Worts Pfaltzgraff am Rhein nicht von obgedachtem des Marcellini Capellatio, oder Palante, noch auch vom Rinechgöwe/ wie Thomas Leodius will/ sondern allein von dem Rheinstrom her. Wer vnd welche aber diese Pfaltzgraven am Rhein vor diesem gewesen/ kan man nicht aigentlich wissen: gleich wie auch vnwissent ist/ welcher der erste Churfürst da geweßt seye. Es wird zwar Gozelonis Ducis Ripuariorum, oder Pfaltz-Grevens/ bey der Wahl Conradi II. item Gotfridi zun zeiten Keysers Henrici IV. vnd Friderici vnter Henrico V. gedacht: aber es ist oben im 1. Cap. vermeldet worden/ daß damaln nit nur siebẽ/ sondern die samptliche Fürsten ꝛc. einen Keyser erwehlet haben. Zun zeiten Keysers Friderici I. wird Hermanni Pfaltzgravens bey Rhein gedacht/ so ohne Manuliche LeibsErben gestorben/ deßwegen an seine stat der Keyser seinen Bruder Conraden zum Pfaltzgraven gemacht hat. Daß er aber Churfürst gewesen/ wird nicht gedacht: wiewol seinen Nachfolger vnnd Tochterman̄/ Heinrichen/ des vertriebnen Hertzog Heinrichen deß Löwen auß Bayern vnnd Sachsen Sohn/ Freherus zum Churfürsten machet/ dieweil er/ wie Arnoldus Abbt von Lübeck Helmoldi continuator, Cranzius, vnd R. Reineccius schreiben/ seinen Bruder Ottonem IV. zum Keyser/ wider Philippum, hat erwehlen helffen/ welcher Henricus in der Pfaltz Bacharach/ Pallentz vnnd Heydelberg/ allberait besessen. Besihe D. Christoph. Gewoldi replicationem de Palatino Electoratu, wie auch sein Epistolam monitoriam ad Marq. Freherum, welcher der mainung ist/ daß man von den alten Pfaltzgraven/ vnnd welche auß denselben solten Churfürsten geweßt sein/ ehe solche Pfaltz an das Hauß Bayern kommen/ aigentlich nicht was wissen könne.

Irenicus exeges. l. 3. c. 50. Munsterus Cosmogr. lib. 3. cap. 350.

part. 1. c. 3. Orig. Palatin.

Besihe/ was *Freherus p. 1. c. 2. Origin. p. 16* von disem *capellatio* schreibet.

in recepisse ad epist. monitor. Gevvoldi p. 6.

Lib. 7. Sax. c. 15. in append. Chri. Hierosol.

Wir kommen nunmehr auff den Stammen der jetzigen Pfaltzgraven bey 5.
Rhein/ welche wie obvermelt/ von dem hochlöblichsten Hauß Bayern/ vnnd zwar vom Ottone Hertzogen in Bayern/ der des jetzvermelten Keysers Ottonis IV. Bruders Henrici Pfaltzgravens bey Rhein/ Tochter Agnes geheuratet/ vnnd also die Pfaltz/ sampt der Chur/ an das Hauß Bayern gebracht hat/ herkom̃en. Dann/ wie im vorgehenden Capitel gesagt worden/ Er zween Söhne gehabt/ Ludwigen vnnd Heinrichẽ. Ludwig hatte wider zween Söhne/ Rudolphen Pfaltzgraven bey Rhein/ vnd Ludwigen den III. Römischen Keyser. Wie nun von dem jüngern/ nämblich Keyser Ludwigen/ die Hertzogen in Bayern/ biß auff diese zeit herkommen sein: also haben alle die Pfaltzgraven zu Heydelberg/ Neuburg/ Zweybrücken/ Lützelstein/ vnnd die andere/ jhren Vrsprung von dem eltern Bruder Rudolpho. Er Pfaltzgraff vnd Churfürst Rudolphus ist gestorben in Engelland Anno 1319. vnd hat verlassen drey Söhne/ nämblich Adolphen/ Rudolphen vnnd Ruprechten/ so alle drey

Chur-

Churfürsten nach einander gewesen. Dann weiln Adolphi, als des erstgebornen/ Sohn Rupertus, als sein Herr Vatter gestorben/ noch jung war/ so bliebe/ nach dem willen Keysers Ludovici IV. Rudolphus, vnnd nach jhme Rupertus senior, so Anno 1390. gestorben/ Churfürst/ nach welches tode erst dieser Rupertus junior, Adolphs Sohn/ Churfürst worden/ dessen Sohn Keyser Rupertus gewesen/ daß also drey Ruperti, præsenior, senior, vnnd junior oder juvenis zugleich gelebt haben: welches dann wider etliche/ so besagtem Adolpho nicht die erste stell geben/ vnnd diese Rupertos nicht recht vnterschaiden/ zumercken. Besihe Marq. Freherum (der Anno 1614. den 13. May zu Heydelberg gestorben) de legitima tutela curaque Electorali palatina in principio. Besagter Adolphus, der Anno 1327. gestorben/ hat den Stammen fortgesetzt/ vnnd verlassen obgedachten Ruprechten den Eltern oder Klemmen/ das ist/ Clementem, nicht Tenacem, wie theils vermainen: theils auch/ als Panvinius, wegen seines Vatters Bruders/ Churfürst Ruperti, jhn den Kleinen nennen. Er ist gestorben Anno 1398. vnnd hat verlassen Keyser Ruprechten/ welcher im Jahr 1410. gestorben ist/ vnd sechs Söhne gehabt hat/ nämlichen Ludwigen im Bart Churfürsten/ Stephanum, Johannem vnnd Ottonem, so den Vatter vberlebt haben: die eltiste zween aber/ Ruprecht vnnd Friderich/ vor dem Vatter gestorben sein. Vnnd obwoln Pfaltzgraff Johannes von Amberg gehabt Christophorum König in Dennemarck: vnd Otto von Moßbach vier Söhne verlassen/ so sein sie doch alle ohne Männliche Leibs-Erben abgestorben/ daß also allein die zween Söhne Keysers Ruperti, Ludwig vnnd Stephan/ den Stammen fortgesetzt haben. Vnd zwar so viel den Eltern/ nämblich Churfürst Ludwigen den Bärtigen anlangen thut/ so Anno 1436. gestorben/ so hat er/ neben Ruprechten Ertzbischoffen zu Cöln/ verlassen Ludwigen dē Sanfftmütigen vnd Churfürsten/ vñ Fridrichen den Sieghafften/ von dessen Sohn Ludwigen/ Herrn zu Scharffeneck/ so Anno 1524. gestorben/ die Graven von Leonstein herkom̃en. Besagter Churfürst Ludwig der Sanfftmütige hat gehabt Philippum Unigenitum Churfürstē/ dessen Vormunde besagter Friderich der Sieghaffte/ seines Vattern Bruder/ gewesen/ der sich auch selbsten gar zum Churfürsten gemacht/ vnd etliche Fürsten/ mit vielen andern/ in einer Schlacht gefangen hat/ wie hievon vnten/ an seinem orth/ ein mehrers wird gesagt werden. Er ist gestorben Anno 1476. Sein Pfleg-Sohn/ obgedachter Churfürst Philips/ hat mit dem Keyser Maximiliano I. Krieg geführt/ vnd ist Anno 1508. gestorben. Seine Söhne waren 1. Ludwig der VI. der Fridfertige zugenant/ Churfürst/ so Anno 1544. ohne Kinder gestorben. 2. Philips Bischoff von Freysingen. 3. Ruprecht der Tugendhaffte/ vmb welches willen obbesagter Bayrische Krieg mit dem Keyser geführt worden. Dessen Söhne gewesen/ Oth Heinrich von Neuburg/ so nach Friderico II. Churfürst worden/ die Pfaltz völlig reformirt hat/ vñ An. 1559. ohne Erben gestorben ist: vnd dann Philips der Streitbare/ so die Statt Wien wider den Türcken An. 1529. mañlich beschützt/ vñ auch ohne Erben An. 1548. diese welt gesegnet hat. 4. Friderich der II. vnd Gottselige zugenant/ welcher An. 1519. dē Keyser Carolo V. die zeitung von seiner Wahl in Hispaniam gebracht/ viel herrliche sachen zu Kriegs- vnd Fridenszeiten verrichtet hat/ Cam̃er Richter gewesen/ vnd endlich Churfürst worden ist. Er ist auch ohne Kinder gestorben An. 56. wie dann 5. sein Bruder Pfaltzgraff Wolffgang/ der Weise/ auch ohne Kinder An. 57. diese Welt gesegnet hat. Die vbrigen Brüder/ auch Churfürsts Philippi Unigeniti, Söhne/ nämlich Georg/ Heinrich/ vnd Johannes, sein Bischöffe zu Speyer/ Vtricht vnd Regenspurg/ gewesen. Belangende den andern Sohn Keyser Ruprechts/ nämlich Stephanum, so den Pfältzischen Stam̃en biß dahero erhalten/ vñ der der erste regierende Herr zu Zweybrücken gewesen/ so hat er von seiner Gemahlin Anna/ einer Erb Tochter Graff Fridrichs von Veldentz des letsten Veldentzischen Stam̃ens/ verlassen Pfaltzgraff Fridrichen von Sim̃ern vñ Sponheim/ vnd Ludwigen den Schwartzen/ den Erheber der Zweybrückisch- vnd Veldentzischen Lini. Der Eltere/ nämlich Fridrich von Sim̃ern/ so gestorbē An. 1480. hat gehabt Johannē, der An. 1509. hinderlassen Joh. den andern/ Gravē zu Sponheim/ vñ Cam̃er-

Freherus in not. ad And. Rat. p. 223.

Rich-

Richtern zu Speyer: vñ dieser An. 57. Friderichẽ/ so nach Pfaltzgraff Oth Heinrichẽ Churfürst dieses Namens der III. worden: welcher Anno 76. verlassen Churfürst Ludwigen den VII. vnd Johann Casimir/ der Chur Pfaltz Administratorn, dern Bruder Pfaltzgraff Christoph gewesen / der Anno 74. auff der Mukerhaid blieben ist. Pfaltzgraff Johann Casimir ist Anno 92. ohne Mannliche Erben gestorben. Sein Bruder/ obgedachter Churfürst Ludwig/ so Anno 1583. gestorben/ hat/ neben Frawen Anna Maria/ Königs Caroli in Schweden Gemahlin/ verlassen Churfürst Fridrichen den IV. dieses Namens/ so gestorben Anno 1610. dessen Söhne sein/ Churfürst Friderich der V. so Anno 1596. vnnd Ludwig Philipps/ so Anno 1602. gebohrn worden. Gedachter Churfürst Fridericus V. hat mit seiner Gemahlin / Königs Jacobi in Groß-Britannien Tochter Elisabethen / viel Erben erzeuget. Endlichen/ so hat Ludwig der Schwartze / Pfaltzgraff Stephans anderer Sohn / vnd Keyser Ruprechts Enickel/ der Anno 1489. gestorben/ verlassen Alexandrum: vñ dieser wider Ludwigen vnd Ruprechten. Ludwig ist gestorben Anno 1532. von welchem die jetzige Pfaltzgraven zu Neuburg/ vnd Zweybrücken / herkommen. Dann bemelter Pfaltzgraff Ludwig verlassen Pfaltzgraff Wolffgangen/ der den Hugenoten in Franckreich zu hülff kommen/ vnd daselbst im Jahr 1569. gestorben ist. Dessen Söhne gewesen I. Philips Ludwig zu Neuburg/ der Anno 1614. gestorben/ vnd verlassen Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm zu Neuburg/ so An. 1578. Sein Herr Sohn Philips Wilhelm aber Anno 1615. 2. Augustum zu Sultzbach der Anno 82. vnnd 3. Johañ Friderichen zu Hippoltenstein/ so Anno 87. gebohren worden/ welche zween letzte Herrn Brüder auch Erben haben. II. Pfaltzgraff Johannes von Zweybrückẽ/ der Anno 1604. gestorben/ vnd verlassen Pfaltzgraff Johansen/ gewesenẽ Administratorn zu Heydelberg/ Fridrich Casimir/ vnd Johañ Casimir/ Hertzog zu Zweybrücken / so alle auch/ wie ich verstehe / von dero Gemahlin/ als der Erste von Churfürsts Friderici IV. zu Heydelberg: der ander von Printz Wilhelmen von Vranie / Gravens von Nassau: vnd der dritte von Caroli Königs in Schweden Tochter/ Erben haben sollen. Vnd ist der erste Anno 1584. Sein Herr Sohn / Hertzog Fridrich Anno 1616. der ander Anno 85. vnd der dritte Anno 89. gebohren worden. III. Oth Heinrich/ der Anno 1604. IV. Friderich/ so Anno 1597. gestorben / vnnd V. Pfaltzgraff Carl von Sponheim/ von welchem letsten/ der An. 1600. gestorben/ die Pfaltzgraven von Birckenfeld / in der hindern Graffschafft Sponheim / nämblich Georg Wilhelm/ Friderich vnd Christian/ die Anno 1591. 94. vnd 98. gebohren worden/ herkommen. Vnd diese sein entsprossen von Pfaltzgraff Ludwigen/ Alexandri eltern Sohn/ vnd Ludwigen des Schwartzen Enickel. Von sein Alexanders jüngern Sohn aber/ nämblich Pfaltzgraff Ruprechten/ so Anno 1544. gestorben/ kommen her die Pfaltzgraven von Lützelstein. Dann er Pfaltzgraff Ruprecht verlassen Georg Hansen: vnnd dieser widerumb I. Georgium Gustavum zu Lauterecken / so Anno 1604. Johann Fridrichen/ vnd Anno 1607. Carl Ludwigen/ wie auch hernach Wolff Wilhelmen bekommen. II. Johan-Augustum, vnnd III. Ludovicum Philippum, die beede Anno 1601. vnd 1611. ohne Kinder gestorben/ vnd dann IV. Georg Hansen / so gebohren worden Anno 1586. vnd Anno 1615. Pfaltzgraff Georg Othen bekommen hat. Die andere Söhn/ so anderst deren verhanden/ hab ich nicht erfahren können. Vnd ist obgedachter vier Herrn Gebrüder von Lützelstein Fraw Schwester/ Fraw Vrsula Hertzog Ludwigs von Württenberg Wittib/ so Anno 1572. gebohren wordẽ. Vnd so viel auch von den Pfaltzgraven vnd Churfürsten bey Rhein. Besihe neben denen im vorigen vnd jetzigen Capitel allegirten Authorn / auch die Pfältzische Genealogiam, so Anno 1611. zu Heydelberg: item Jacob Ludwig Beuthers Tractat von der Zweybrückischen Regierung / vnd wie die Pfaltzgraven von Keyser Carls des Grossen Geschlecht herkommen / so Anno 16. gedruckt worden. Von dem Vicariat aber des Reichs Freherum: item den bericht des H. Röm. Reichs der Churfürstl. Pfaltz zustehenden Vicariat: zusambt dem gegenbedencken vnd bericht: wie auch die Rettung des Chur Pfältzischen Vicariats/ zusamt der Widerlegung dieser Rettung Anno 1614. vnd 15. zu Heydelberg vnd Jngolstat gedruckt. Vnd führet der Churfürst

in notis ad Andlo. l. 2. c. 10.

Ennead. l.2.fol.116. Libell.de Imp.Rom. p.23.

fürst Pfaltzgraff dem Keyser nicht einen Schild/wie Sabellicus vnd Alciatus schreiben/sondern den Reichsapffel vor. Vnd sein die Erbämbter bey Chur Pfaltz. 1. die von Hirtzhorn Erbtruchsessen. 2. die Graven von Erpach Erbmundschencken / vnd 3. die Rheingraven/Erbmarschalcken.

Ich komme nun wider auff vnsere Raißbeschreibung/die von Neuburg gehet vff

M. Straß. 1. m. Neuburgisch.

M. Burckheim. ½. m. Theils rechnen von hier nach Neuburg nur 1. meil. wiewol man fast drey stund daran zu reiten hat. Ist ein schöner grosser Neuburgischer Marckt.

St. Rain/ 1. m. Cluverius helts vor der alten Clarenna. Ist ein alte Bayrische Statt. Wann man nichts darinn zuthun/ kan man solche ein wenig zur lincken Hand ligen lassen.

Von dar komptman bald vber die Lechbrucken/allda sich Bayern vnd Schwaben schaiden. Vnd ist dieses Wasser der Lech / so in dem hohen Tyrolischen Gebürg entspringt/in den alten Historien sonderlich bekant. Cluverius will/daß man den Lateinischen Namen nicht mit einem y, sondern mit einem i schreiben solle.

6. Belangend nun das Schwabenland / so sich allhie / wie gemelt / anfahet / so ist solches vor zeiten viel grösser/als jetzt/gewesen. Dann es einen theil von dem jetzigen Land zu Schwaben/wo Dinckelspil vnd Nördlingen ligen/die Obere Pfaltz/ das Voitland / Meissen / Ober Sachsen / das Königreich Böheim / den theil von Oesterreich / disseits der Thonau / einen theil an Vngarn biß an das Sarmatisch Gebürg/von der Statt Waitz/ biß an den Vrsprung des Wassers Gran / Item Mehren / Schlesien / Laußnitz / Poln disseits der Weichsel / das Marggraffthumb Brandeburg guten theils / item Pomerellen / Cassuben / Pomern / Mechelburg: vnnd vber Meer Schweden / Nordwegen / West Botnien / Finmarch / Scruosinnien / Lappenland eins theils/Biarmien: auch die theil von Denemarck/so Bleking/ Skane / vnnd Halland genent werden / begriffen hat. Æthicus vnnd Orosius schreiben / daß 54. Schwäbische Völcker vor zeiten gewesen / deren etliche vom Tacito, vnnd andern / genennet werden / nämblich die Hermunduri, Narisci, Marcomanni, Quadi, Marsingi, Burii, Semnones, Lygii, Burgundiones, Gothones, Lemovii oder Heruli, Rugii, Carini, Longobardi, Deuringi, Caviones, Angli, Varini, Eudoses, Suardones, Nuithones rc. / zu welchen auch die Osi vnnd Gothini, als Außländer / kommen sein. Jenseit aber des Schwäbischen Meers sein die Sitones vnnd Suiones, grosse Völcker: von welchen allen oben im 1. Capitel gehandelt worden: vnnd kan man hievon auch Dresserum, vnnd insonderheit Cluverium von alt Teutschland auffschlagen. Als nachmals die Gothen / Burgunder / Wandaler / Marcomanner / vnnd andere / vnter jhren aignen Namen sich bekant vnnd berümbt gemacht: so haben die Römer allein die Hermunduros, vnnd jhr Land / für Schwaben gehalten/vielleicht darumb / weiln sie / nach den Alemannern vnnd Francken / den Römern / die in Franckreich biß gegen den Rhein gewohnt / am nächsten waren. Vnd als die Alemanner hernach in die Schweitz geruckt / so sein diese Schwäbische Hermunduri jhnen allgemachs biß an den Vrsprung der Thonau / vnnd ferners in Rhætiam, biß an den Boden See nachgefolgt / vnnd haben diesem Lande den Namen gegeben / welches noch heutigs tags nach jhnen das Schwäbenland genennet wird / vnnd welches allein noch den Namen von diesem grossen Schwabenland / von deme oben gesagt worden / behalten hat. Vnd sein heuttigs tags die Gräntzen des Schwabenlands von Morgen Bayern / von Abend der Rhein vnnd Elsaß / von Mittag das hohe Tyrolisch vnnd Schweitzerisch Gebürg / vnnd von Mitternacht Franckenlandt. Besihe vnten die Beschreibung Heydelberg. Betreffende aber obbesagte Alemanner / so vor den jetzigen Schwaben in diesem Lande gewohnt / so werden sie von etlichen vnrecht Schwaben genant. Cluverius beweißt / daß sie Gallier / vnnd zwar ein zusammen rottirtes Volck / gewesen. Dann als auß diesem Lande / vnd

part.4. Isag.Histor. pag.362.

vom

vom Rheinstrom/ die Marcomanni, Harudes, Sedusii, in Böhmen gezogen/ vnnd die Bojos darauß vertrieben/ da sein diese Galli, sonders zweiffels/ auß der Sequanorum, Rauracorum, Helvetiorum, vnd anderer Völcker Lande/ vber Rhein gezogen/ vnnd haben diese läre/ vnnd vorhin allberait den Römern zinßbare orth eingenommen/ welche von den andern Teutschen Allmänner oder Allmannen/ das ist/ gleichsam ein Hauff/ vnnd von allen orthen zusammen gesambletes Volck/ genant worden: die man mit der zeit für ein Nation/ das ist/ auch für ein Teutsches Volck/ gehalten hat. Vnnd dieweil sie sich nachmals so tapffer wider die Römer/ jhre Herrn/ erzeigt/ so sein alle Teutsche von den Außländern Alemanni genant worden. Es vermeint gleichwol P. Bertius, daß diese Alemanner Teutsche/ *Lib.1. Rer. Germ. c.1. & 8.* vnnd zwar auß vielen Teutschen Völckern zusammen rottirt gewesen/ vnnd daß jhnen der Nam von der Tapfferkeit/ vnnd daß sie alle ein MannsHertz gehabt/ gegeben worden seye. Vnnd solle noch von jhnen das Algöw den Namen haben/ so vor zeiten Almangöw genent worden. Sonsten war das rechte Vhralte Alemannia zwischen dem Rhein/ dem Mayn/ vnnd der Thonau gelegen. Nachmals sein diese Alemanner auch vber den Rhein gezogen/ vnnd haben einen guten theil von der Mattiacorum, vnnd der Cattorum Lande an der Lon/ biß an den Fogelsberg/ eingenommen. Als sie aber endlich vom König Clodovæo, dem Ersten Christlichen König in Franckreich/ vberwunden/ vnnd dienstbar gemacht worden: da haben sich jhrer ein theil zu der OstGothen König Theodorico ins Welschlandt begeben/ die vbrige aber sein noch ein weil im Schwabenlande verblieben/ biß sie/ wie gesagt/ von der jetzigen Schwaben VorEltern/ darauß vertrieben worden/ da sie sich dann in der alten Helvetier Lande gesetzt/ welches sie noch heutigs tags innen/ vnnd also die jetzige Schweitzer von gedachten Alemannern jhren Vrsprung haben. Besihe obgedachten Cluverium, welcher *lib.2. antiq. Germ. c.4. lib.3. cap.5.* auch/ wie oben im ersten Capitel gesagt worden/ beweisen will/ daß C. Jul. Cæsar die Cattos, oder Hessen/ für Schwaben gehalten/ vnnd daß dahero alle die Ehrentitul/ welche von den Alten/ so durch sein/ des Cæsaris, Ansehen betrogen worden/ den Schwaben gegeben worden/ den Hessen zuständig seyen: davon aber andere vrtheilen mögen. Gewiß ist es/ daß die Schwaben jederzeit hoch gehalten sein worden: wie sie dann von alters her befreyet/ daß sie in allen der Keyser vnd Könige Kriegen den Fürzug vnnd ersten Angriff haben sollen. *lib.5. c.29.* Besihe die Speyrische Chronic Christophori Lehmans/ vnnd die Authores, so vom Schwabenland geschrieben/ welche Goldastus außgehen lassen: sonderlich den Vlmischen Mönch Felicem Fabrum. Sie haben zwar auch jhre Mängel/ *lib.1. Hist. Suev. c. 14.* wie alle andere Völcker/ davon besagter Faber, vnnd Johannes Boemus Aubanus in seinem Büchlein/ so er von aller Völcker Sitten geschrieben/ können gelesen werden. Vnser in vorigen Capituln allegirter Frantzoß D. T. U. Y. vermeint den Schwaben auch ein gewaltigs zuversehen/ in dem er in seinem Buch am 666. blat schreibet/ daß/ sie die Schwaben/ der Lieb sehr ergeben/ vnnd daß die Weiber so gut hierzu qualificirt seyen/ als jhnen die Männer solches wünschen möchten: vnnd fahe ein vnnd das ander Geschlecht dieses werck bey guter zeit/ vnd in der Jugend an/ vnnd verlasse solches gar spat/ vnnd erst in dem Alter. Aber der gute Frantzoß solte erstlich vor der seinigen Thür gekehret/ vnnd alsdann erst/ wie sie andere Nationen verhielten/ gesehen haben. Vnnd muß man/ was etliche vbersehen/ nicht dem gantzen Volck zuschreiben: sonsten man dieses von allen Ländern sagen köndte/ weiln keines dieses Lasters rain gefunden wird: ja solches/ theils orthen mehrers im schwang gehet/ vnd viel weniger/ als im Schwabenlandt/ gestrafft wirdt. Sonsten haben die Schwäbische Weiber jhrer Freund- schön- vnnd holdseeligkeit halber/ neben deme/ daß sie häußlich sein/ jhre Männer lieben/ vnnd die Kinder wol erziehen/ allezeit ein gutes Lob gehabt/ wie dann auch Martinus Crusius das Zeugnuß gibet;

part 1. Annal. Suev. lib. 10. c. 9. *Suevas fuisse amabiles, viris & applicabiles,*
Prolem educasse sedulas, curasse pensa strenuas.

Es hat dieses Land vor zeiten aigne Hertzogen gehabt / deren der letste Conradinus gewesen / welcher mit Hertzog Fridrichen von Oesterreich / Anno 1268. zu Neapoli ist geköpfft worden. Besihe das vorige Capitel / vnnd von seinen Vorfahrn (darunder etliche Keyser / sonderlich beede Friderici gewesen) obgedachten Crusium, Item Albizium in Christlicher Potentaten Stammen-Baum. Nachmals ist dieses Land vnterschiedlich getheilt worden: vnnd besitzen jetzt / neben den Geistlichen Stifftern / Graven / vnnd ReichsStätten / einen guten theil daran die Ertz-Hertzogen von Oesterreich / die sich Hertzogen in Schwaben schreiben: vnnd sonderlich die Hertzogen von Württenberg / welche Craiß-Obriste in Schwaben sein.

7. Vnnd gehören zu solchem Schwäbischen Craiße / 1. die Bischöffe von Augspurg / Costnitz vnnd Cur. 2. die Hertzogen von Württenberg / vnnd Marggraven zu Baden. 3. viel Aebbte / vnnd Aebbtissin / vnd vnter denselben der Gefürste Abbt von Kempten: vnnd die Aebbtissin zu Buchau am FederSee (von welchem Closter / oder vielmehr Collegio, in welches nur Gräfin / vnnd Freyin / pflegen genommen zu werden / so sich hernach wider verheuraten mögen / Bruschius kan gelesen werden.) Item der Bajulivus im Elsaß vnd Burgund / vnd der Probst zu Werthausen. 4. viel Graven / als die von Oettingen / Hohen Zollern / Fürstenberg etc. 5. viel Freyherrn / vnnd vnter denselben die Trucksessen von Waltburg. 6. viel Stätte / vnter welchen die fürnembste Vlm / Augspurg / Memmingen / Kempten / Lindau / Reutlingen / Eßlingen / Haylbrunn / Hall / Nördlingen / Rotweil etc. Besihe Tobiam Paurmeistern de Jurisdictione Imperii Romani. Lib. 2. c. 2. Matthæus Dresserus, part. 5. Isag. Histor. in Beschreibung der Statt Augspurg / sagt / daß der Schwäbische Craiß in vier theil getheilet werde. In dem Ersten seye das Hertzogthumb Württenberg / die Stätte Vlm / Reutlingen / Eßlingen / Nördlingen / Hailbrunn vnnd Hall. Im andern die Marggraffschafft Baden / die Statt Rotweil etc. In dem dritten die Stiffter Costnitz vnnd Kämpten: die Stätte Bibrach / Isna vnnd Lindaw. Im vierten das Stifft vnnd die Statt Augspurg / Kauffbeuren / vnnd Memmingen.

Der Löblichen Freyen ReichsRitterschafft in Schwaben werden fünff viertel gezehlet. 1. an der Thonau / zwischen der Iler vnnd dem Lech / 2. Hegöw / Algöw / vnnd Bodensee. 3. Neccar / Schwartzwald / vnnd der Orthe. 4. im Craichgöw / so von dem Wasser Craich den Namen. vnd 5. am Kocher. Es ist jhr Ordnung / so sie mit Keysers Ferdinandi I. confirmation vnnd bestettigung / mit / vnd gegen einander zuhalten / abgeredt / angenommen / vnd auffgericht haben / Anno 1561. gedruckt worden. Besihe / was D. Besoldus de Ordine Equestri libero schreibet.

Der Schwäbische Bund / so vorzeiten berümbt gewesen / vnd von welchem Hertzog Vlrich von Württenberg von Land vnnd Leuth vertrieben worden / hat sich Anno 1488. angefangen / vnd Anno 1533. geendet.

Nun wider auff vnsere Raise zukommen / so gehet der Weg von der gemelten Statt Rain vber die Lechbrucken / nach

D. Merdingen / ein grosses Fuggerisches Dorff. 1. m.
D. Lauterbach / dem Teutschen Herrn nach Thonawert gehörig. ½ m.
D. Pfaffenhoffen. ½ m. gehört gen S. Stephan zu Augspurg.
Penzwang / ein grosser Flecken / den Herrn Schertlin von Burtenbach zuständig / allda es viel Juden gibt. 1. m.
D. Holtzen / so Bischofflich Dillingisch. 1. m.
D. Weissingen ½ m. allda hat es ein gutes Wirtshauß / in welchem ich Ann. 1629. vber nacht wol gehalten worden.
D. Eißlingen / so Dillingisch. ½ m.
D. Gundtremingen / auch Dillingisch. ½ m.
D. Offingen / Schellenbergisch. ½ m.

von

Von dar durch ein böses/vnd bißweiln vnsichers holtz/ auff

D. Reisenspurg ½ m. Dabey ein Schloß/so vorhin aigne Freyherrn gehabt/ die sich von Reisenspurg vnnd Raystingen geschrieben haben/vnnd Advocaten des Closters Elchingen geweßt sein: nach welcher abgang es an die Burgauische Marggraven/vnnd ferners ans Hauß Oesterreich kommen/wiewol es ein weil von solchem Hause andern/als den Baumgartnern von Augspurg vberlassen worden. Besihe Lazium im 8. buch migr. Gent. am 464. blat.

St. Guntzburg. ½ m. Diese Statt gehöret zur Marggraffschafft Burgöw. B. 8.
Rhenanus helt sie für des Antonini Guntia: aber Velserus sagt/ daß bemeltes altes Guntia heutigs tags Güntzberg beym Vrsprung des Wassers Güntz/ so bey Güntzburg in die Thonau fält/seye: mit welchem auch Cluverius vbereinstimmet: welcher gleichwol auch diese Statt Güntzburg für gar alt helt/vnnd beweiset/ daß sie/zun zeiten Keysers Constantii, Contia geheissen/ da herumb die Alemanner gewohnt haben. Vor etlich Jahren hat Marggraff Carl/ Ertzhertzogs Ferdinandi von Oesterreich/ vnnd Frawen Philippinæ, Sohn/ allhie Hoff gehalten/ so ohne Erben verstorben: dessen Gemahlin/eine geborne Hertzogin von Gülch vnnd Cleve/ auch vor weniger zeit mit tode abgangen. Gehört jetzt J. Hochfürstlichen Durchleucht. Ertzhertzogen Leopoldo von Oesterreich. Anno 1629. habe ich das Fürstliche Schloß besichtigt/ in welchem Hochgedachter Carolus von Oesterreich ein schöne Badstuben/ vnnd sonderlich einen sehr schönen Saal erbauen lassen/ in welchem fürtreffliche Historien/ vnd sonderlich Jhr Fürstlichen Gnaden Herrn Vatters/ Ertzhertzogs Ferdinandi, Thaten schön gemahlet sein / darzwischen 16. Herrn von Burgöw/ Marggraven/ Abconterfetten stehen. Vnter andern ist allhie ein grosse Taffel zu sehen/ in welcher allerley Schwänck/ vnnd seltzame abenthewer zu finden/vnnd zu lesen. Sonsten sein die Zimmer nicht sonders schön. Die Marggraffschafft belangende/ dariñ diese Statt ligt/so hat solche vom Schloß vnnd Stättlein Burgöw/so man von Augspurg kommende auff der lincken Hand ligen sihet/ den Namen. Hat vorzeiten aigne Marggraven gehabt/ die von den Graven von Berge/ vnd Schelcklingen/ jhren Vrsprung sollen gehabt haben/ deren Wappen fast wie die Herrn vnnd Freyherrn von Polheim in Oesterreich gewesen/ wie Wolfgang. Lazius vnd [a] Martinus Crusius [b] schreiben. Der letzte war Marggraff Heinrich/ so im Jahr/ 1283. gestorben/ vnnd im Closter Wettenhausen an der Camblach begraben worden ist. Aventinus [c] meldet/ daß diese Marggraffschafft vor zeiten zu Bayern gehört habe. Vnnd Hieron. Megiserus sagt/ daß die von Oesterreich solche kurtz vor Keyser Friderichs des Schönen / oder des Dritten dieses Namens / Niderlag/ an sich bracht haben. Bey dieser ersten Marggraffschafft haben wir zu mercken/ daß die Marggraffen (deren schon in einer Constitution Keysers Ludovici Pii beym Goldasto tom. 2. fol. 9. meldung geschicht) vorzeiten nichts anders/ als præfecti vnnd judices limitum Imperii, das ist/ Marck Richter/ oder Grentz Fürsten gelegen/ denen ein Land anvertrawet worden/ so da an den Grentzen des Teutschen Reichs gewesen/ wie Borcholtus vnnd Vultejus schreiben. Vnnd haben sie solche jhnen anvertraute Provintz vor dem Einfall der Feinde beschirmet. Daher Meissen wider Böhmen/ Brandeburg wider die Heneten vnnd Obotriten Wenden/ Schleßwick wider die Dänen ꝛc. Baden vnnd Hochburg wider die Frantzosen/ Oesterreich vnnd Steyer wider die Vngarn / andere wider andere Feinde des Reichs sein angerichtet worden. Besihe D. Besoldi dissertation. de Comit. & Baronibus am 14. vnd folgenden blättern.

[a] Li. 8. migr. p. 407.
[b] p. 2. Ann. lib 5. c. 3.
[c] Libro 8. pag. 396.
[d] Lib. 8. Annal. Carint. cap. 55.
de Feud. c. 5. n. 31. & seqq.
Vult. de feudis lib. 1. c. 4. n. 14.

Von Güntzburg auß rechnet man noch drey meil auff Vlm: vnnd kan man entweder den nächsten Weg/ neben vielen Dörffern/ raisen/ oder auff Leipheim zuziehen/ so eine kleine meil von Güntzburg/ vnnd zwo zimbliche von Vlm gelegen/ vnnd selbiger Statt gehörig ist. Es ligt sonsten dieses Stättlein an der Thonau/ so durch einen Kauff vmbs Jahr Christi/ 1453. vom Hauß Würtenberg an Vlm kommen ist.

9. Belangende nun die berümbte Freye Reichs-Statt Vlm/ ſo wird dieſelbe/ nach der gemeinen Rechnung/ vnter die vier Dörffer des H. Röm. Reichs gezehlet: wiewol man nicht wiſſen kan/ zu welcher zeit/ oder von weme ſolche Rechnung erſtlich gemacht worden. Vnnd ſage Marq. Freherus, daß dieſe Auſtheilung der Fürſten vnnd Stände des Reichs zwar das anſehen/ daß ſie ſchon alt ſeye/ vnnd ſehr von dem gemeinen Mann gebraucht werde/ aber keinen rechten grund habe. Beſihe auch Nicolaum Henelium in Sileliographia cap. 7. Woher der Namen Vlm komme/ ſein die Gelehrten nicht einerley mainung. Theils wollen die Vlmer von einem Aſiatiſchen Volck/ ſo ſich vor zeiten in dieſe Landsart begeben haben ſolle: theils von den Preuſſiſchen Hulmigeris: theils von der Gotzen Nachbauren den Ulmerugis: theils von den Amazonibus; theils anderſtwoher führen: dern aller mainungen ſehr vngewiß ſein. Die iſt die glaublichſte/ welche dieſe Statt von den Vlmen: oder Rüſtbäumen herführet/ deren es ſehr viel in dieſer gegent/ als in einem Erdfeuchten Lande/ geben/ ſo nach der Ordnung/ wie die Weidenbäume/ ſollen geſtanden ſein: vnnd ſolle noch davon die Vlmergaſſen allhie den Namen haben/ allda dergleichen Bäume zufinden geweßt ſein. Beſihe Crulium in ſeiner Schwäbiſchen Chronic: vnnd die alte Verß/ ſo hievon/ vnnd der Statt Vlm gemacht worden/ ſo zimblich lang ſein/ vnnd ſich anfahen: Ulma decus Sueviæ &c. in D. Hartmanni Schedels Chron. magno, vnnd beym gemelten Cruſio lib. paralipom. fol. 64. Phillppus Cluverius will/ daß ſie vor zeiten Samulocenis, vnnd beym Ptolemæo Alcimœnnis ſeye genant worden/ welches letſte auch Althamerus, vnnd andere mehr wollen/ wiewol Wilib. Pirckheimer dieſen des Ptolemæi orth für Werth/ oder Eichſtet/ helt. Von weme ſie anfangs erbauet worden/ kan man nicht wiſſen. Achilles Pir. Gaſſarus zwar will/ daß ſie zwiſchen den Jahren Chriſti/ 345. vnnd 352. zu einer Statt ſeye gemacht worden. Vnnd Matth. Dreſſerus ſchreibet/ daß vmbs Jahr Chriſti/ 602. nur Reiche/ vnd von Adel/ darinnen/ herauſſen aber die Handwercksleuthe gewohnet haben. Daher vielleicht das alte Sprichwort kommen: Die Kauffleuth von Nürnberg: die Herrn von Vlm: vnnd die Burger von Augſpurg: wie ſolches D. Georgius Heniſch Medicus zu Augſpurg ſetzet. Es iſt aber glaublich/ nach deme der erſte Chriſtliche König in Franckreich Clouis, oder Clodovæus, das Schwabenland eingenommen/ vnnd die Dienſtbarkeit daſelbſten eingeführt/ daß Vlm/ als die vnter der Fränckiſchen Regierung war/ lange zeit ohne Mauren geſtanden/ damit ſie nicht rebelliren kunte. Keyſer Carl der Groſſe nennet ſie in dem Schanckungs Inſtrument/ oder Brieff/ Villam, welches wort bey den Juriſten aigentlich ein Dorff bedeutet/ wiewol Irenicus ein mehrers darauß zubringen vermeint: beſihe auch was obvermelte Verß von der Statt Vlm hievon ſagen. Vnnd findet man/ daß dergleichen orth/ ſo man heutigs tags ReichsStätte nennet/ vor zeiten/ vnter den erſten Fränckiſchen Königen/ Villæ publicæ, offentliche/ oder Königliche Dörffer ſein genant worden/ als die dem Königreich/ vnnd Gemeinen Nutzen/ vnnd nicht den Fürſten/ Graven/ vnd Geiſtlichen Stifftern gehört haben/ vnnd dahero höher/ als andere gemeine Dörffer/ geweßt ſein. Hernach iſt dieſes Wort Villa bey den Frantzoſen in einen mißbrauch gerathen/ daß ſie jetzt eine Statt darunder verſtehen. Vorgedachter Keyſer Carolus M. hat ſie dem Abbt in der Reichenaw/ am Bodenſee gelegen/ geſchenckt/ wie obgemeltes Inſtrument mit mehrerm außweiſet. Dieſer Abbt hatte allhie zu Regenten etliche Mönch/ die am Grüenenhoff gewohnt/ jhre ſtatliche Hoffhaltung/ vnd allen luſt/ gehabt: von welchen auch das Vlmiſche Wappen/ ſchwartz vnnd weiß/ ſeinen Vrſprung haben ſolle. So hatten auch die Mönch von Bebenhauſen bey Tübingen/ ein Clöſterlein/ vnnd die Gerechtigkeit zu Vlm/ daß die Vlmer allen Wein bey jhnen holen vnnd kauffen muſten. Als aber dieſe beede Clöſter ſich gar zu prächtig hielten/ vnnd darüber in Armuth geriethen: ſo haben die von Vlm erſtlich dem Abbt von Bebenhauſen alle Gerechtigkeit/ ſampt den Wohnungen/ vnnd dem Weinkeller/ hernach auch dem Abbt in der Reichenau den Grüenenhoff/ vnnd was darzu gehört hat/ abge-

in not. in Petr. de Andlo cap. 16. in pr.

Lib. 3. anti. Germ. c. 4.

in German. Taciti p. 55.

in epit. Chronic. p. 132. part. 5. Iſag. Hiſtor.

In Teutſcher Spraach vnd Weißheit *Theſauro*, im wort Augſpurg. p. 154.

Marq. Freherus in not. in Petrum de Andl. 162. a

Vid. Nauclerus & Pet. Bertius lib. 3. Rer. German.

abgekaufft. Ob es aber wol hernach die Mönch gerewet / so haben doch die von Vlm die sach beym Bapst / vnnd dem Keyser / dahin gebracht / daß sie von den Mönchen erledigt worden / nach dem sie jhnen noch etlich tausent Gulden hinauß gegeben / vnnd also alle Gerechtigkeiten vnnd Güter / so wol in der Statt / als auff dem Lande an sich gebracht haben. Vnnd hat jhnen der damalige Keyser / Ludwig der Vierdte/hierüber Freyheiten ertheilet/welche Keyser Carl der Vierdte/vnd Friderich der Vierdte bestättigt haben: wie dann die Statt Vlm auch sonsten viel herrliche Privilegien von vnterschiedlichen Keysern erlangt hat / deren etliche in libro privilegiorum Anno 1602. zu Franckfurt gedruckt / vnnd in E. E. Raths der Statt Vlm Ordnung von Gerichten vnnd Gerichtlichem Proceß / in dem 39. titul von der Appellation / zu finden.

Vid. Felix Fabri in histor. Suev. Naucleru, & Sebast. Franck.

Vnd schreibet Felix Faber ein Prediger Mönch von Vlm (dessen zwo Raisen nach Jerusalem ꝛc. in zweyen grossen Voluminibus in wolbedachts E. E. Raths geschribner Bibliothec verhanden / darauß ein vnvollkommenes kleines Raißbüchlein / so man auß dem Latein in das Teutsche versetzt / Anno 1557. gedruckt worden) in seiner Schwäbischen Histori (so ingleichem nicht gantz in den druck kommen) daß kein Statt im Reich freyer als Vlm/in welcher kein Fürst, kein Bischoff/kein Abbt/kein Edelman etwas besitze / so nicht vnter gemeiner Statt Steyer begriffen seye.

in An. 1480 & 83. part. 1. & 2. Evagatorii.

Vñ hat sie an macht vnd gewalt sonderlich zugenommen/nach dem die Herrn Graffen von Helffenstein jhr die Graffschafft vnd Schloß Helffenstein/zusambt der Statt Geißlingen/verkaufft/ vnd solchen Contract Keyser Ruprecht vnnd Sigismund/ wie auch die Churfürsten des Reichs gebillichet vnnd bestättiget haben. So ist auch das Stättlein Leipheim an der Thonau durch Kauff an die Statt Vlm kommen: gleich wie auch der Graff von Werdenberg die Graffschafft Albegg derselben verkaufft hat: darzu dañ noch mehrere Güter von Andern kommen sein/also daß Martinus Crusius das Vlmische Ländlein auff 6. m. in der lenge / vnnd 4. in der braite rechnen thut: vnnd dahero diese Statt wol vor ein HauptStatt in Schwaben zuhalten / auch also billich vom Gasp. Bruschio genennet wird: allda die Craiß- vnnd Ritterstäge gehalten / vnnd andere fürnemme Zusammenkünfften angestellet werden: wie sie dann eine auß den vier außschreibenden Stätten in OberTeutschland / vnnd mit Vhralten ansehenlichen Adelichen Geschlechtern gezieret ist / die viel hundert Jahr diese löbliche Statt regieren helffen / auch bey Keysern/Königen vnnd Fürsten/in grossem ansehen geweßt sein/vnd statliche Aembter bedient haben/vnd welchen auch Keyser Carl der Fünffte im Jahr 1552. jhren alten Adelstand confirmirt / vnnd sie auffs new mit herrlichen Freyheiten versehen hat / wie neben andern / auch obgedachter Martinus Crusius in seiner Schwäbischen Chronic dessen gedencket / vnnd diese Namen der Geschlechte / als der Layen/Ehinger/Besserer/Rothen/Kräfft/Neitharten/Strelin/Lieber/Rhemen/Vngelter/Güntzburger/Stamler/Schaden/Schermeyer/Geßler/Reuhing/vnnd Baldinger/nach einander setzet/deren theils abgestorben/theils noch in vnd ausser der Statt verhanden: vnd haben sich auch von andern orthen vornehme Adeliche Geschlecht seithero in diese Statt begeben.

part. 2. Annal. Suev. lib. 10. c. 4.

de Monast. p. 17. a. 19. a. & b. 21. a. 46. a. 104. b. vnd 165. b

part. 3. l. 11. cap. 26.

Es hat zwar diese Statt auch viel außstehen / vnnd mit jhren Nachbaren Krieg führen müssen: aber sie hat sich allwegen wider erholt / vnnd sich so mannlich erzeigt / daß obvermelter Mönch Felix Fabri schreibet / daß kein Fürst gewesen / so den Vlmern Krieg anzubieten sich hette vnterstehen dörffen. Sonderlich aber ist sie vom Keyser Lothario II. vnnd seinem Tochtermann / Hertzog Heinrichen dem X. auß Bayern vnd Sachsen / dem hochfertigen / weil sie es mit Hertzog Conraden auß Schwaben wider den Keyser hielte / belägert / erobert / verbrent vnnd zerstöret worden / im Jahr Christi / 1129. Aber als besagter Hertzog Conrad Keyser worden / vnnd völlig in die Regierung kommen / hat er jhr viel Freyheiten ertheilt: Vnnd da sie vorhin gar klein gewesen / vnnd wie Faber sagt / nur 2100. Schritt in jhrem Vmbkraise gehabt: ist sie damaln / bey der Widerauffbawung / vmb viel erweitert / vnnd die Vorstätte: wie auch die BawersLeuthe auß dem gantzen

Dorff Schweckhofen/ so wol die von Offenhausen vnd Pfuel in die Statt genommen worden: wie abermals besagter Vlmische Mönch schreibet/ vnnd vermeinet/ daß es vielleicht daher komme/ daß Vlm ein Dorff genant werde/ wie oben anfangs gesagt worden: wie dann diese Statt/ wie ein Dorff/ biß auffs Jahr 1300. ohne Mauren gestanden: vnnd seye bey dieser Erweiterung der Wochenmarckt/ so vorhin zu Albeck gewesen/ sampt dem Kauffhauß/ oder der Gredt/ in die Statt gebracht worden/ vnd habe hernach Keyser Friderich der Erste allda einen Reichstag gehalten. Er meldet auch/ daß sie seiner zeit 6400. gemeiner Schritt in jhrem Vmbkraiß gehabt habe: welcher begriff aber jetzt/ der newen Werck halber/ viel weiter. Dann obwoln sie vorhin fünff starcke Thor/ neben dem Einlaß/ wie auch hohe Mauren/ tieffe Gräben/ etliche Bolwerck vnnd Pasteyen gehabt/ so noch vorhanden: So ist Sie doch seithero des 1605. Jahrs viel mehrers bevestiget/ vnnd mit newen ansehenlichen/ vnnd gewaltigen Aussenwercken/ herzlichen Pasteyen vnnd Wählen gezieret worden: aber die Thor sein in jhrer Anzahl verblieben. Weiters hat diese Statt auch zun zeiten Keysers Friderici II. ein Belägerung außgestanden/ in welcher Landgraff Heinrich auß Hessen/ so wider besagten Keyser Friderichen erwehlt ward/ tödtlichen geschossen worden. Jch finde auch in den geschriebnen Verzeichnussen/ daß Keyser Carl der Vierdte jhr Anno 1377. von Elchingen auß/ allda Er sein Lager geschlagen/ zugesetzt/ aber/ als Er der Vlmer Tapfferkeit/ vnnd Vorrath an Proviant gesehen/ sich mit denselben wider verglichen habe: vnnd vnverrichter Sachen abzogen seye. Was sich im Schmalkaldischen Krieg/ mit Keyser Carln dem Fünfften: so wol auch hernach Anno 1552. mit Churfürst Moritzen auß Sachsen/ vnnd seinen Mitverwanthen Fürsten/ allhie zugetragen/ davon kan man Avilam, Hortensium, Natalem Comitem vnnd Sleidanum, lesen: vnnd möchte mit der zeit/ wie ich vernimme/ ein vollkommene Chronic von dieser Statt herauß kommen. Sie ligt an einem lustigen Orth/ vnnd hat keinen sonderlichen/ als S. Michelsberg/ herumb/ der aber gar fruchtbar ist: vnnd ist sie mehrers in die lenge/ als in die braite erbauet: vnd gehet vber die Thonau ein steinerne Brucken: welches Wasser dann zu der Kauffmanschafft vnnd Gewerben sehr bequem ist/ dieweiln man nicht allein viel Güter/ sonderlich Golschen/ Barchet/ Leinwat/ so da in grosser menge gemacht/ vnd vertrieben werden/ hinweg schicken/ sondern auch hergegen Korn/ Saltz/ Eisen/ vnnd anders/ auß Oesterreich vnnd Bayern bekommen kan/ wie es dann auch ein taugliche Schifflendung hierzu hat. Neben der Thonau/ (so Anno 1574. im Januario die Brucken zerrissen/ vnnd durchs Thor in die Statt geloffen ist) hat die Statt auch die Blaw/ so von der Würtenbergischen Statt Blawbeuren herab kompt/ vnnd viel Mühlen in der Statt treibt/ vnnd sonsten grossen nutzen schaffet/ vnnd endlich an der Stattmauren sich mit der Thonau vermischet. Obgemelter Felix Fabri schreibet/ daß sie Anno 1461. so groß gewesen/ daß sie in einer Stunde vber zehen tausent Gulden schaden in der Statt gethan/ vnnd siebenzehen Häuser von grund auß hinweg gerissen habe. Oberhalb der Statt/ nahent dem Hochgericht/ kommet die Jler in die Thonau/ so auff den hohen Alpen in Tyrol entspringet/ vnnd durch das Algöw fleusset/ auff welchem Wasser viel Holtz nach Vlm kommet. Zu des Tiberii zeiten/ als er noch nicht Keyser war/ vnnd da herumb wider die Vindelicier Krieg führte/ ist dieser Fluß den Römern bekant worden. Das Regiment betreffende/ so haben die Vlmer/ nach deme sie/ wie obvermelt/ von den Mönchen ledig worden/ jhnen selbsten im Jahr 1346. aigne Rathsherzn/ Burgermeister vnnd Zunfftmeister erwehlet. Dieser zeit sitzen im Rath 41. Personen/ doch mehr Patritii, oder des Adelichen Geschlechts/ als Kauffleuth/ Krämer vnd Handwercker. Vnd auß diesen werden die fürnembste Aembter bestellet: vnter welchen dann sein 1. Die Duumviri, oder Prætores, das ist/ die zween Raths Eltere/ oder die Eltere Herzn/ so als Præsidenten im Rath sein/ vnd an welche die vornemste vnd geheimiste Sachen gelangen. Vnd diese sein Patritii. 2. Die drey Burgermeister/ so auch Adelichen Geschlechts sein/ deren einer ein ganzes

tes Jahr regiert/vnd beständig in dieser Würde verbleibet / biß er stirbet / oder zu Raths Eltern Herꝛn erwehlet wird. 3. Die fünff Geheimen/dern drey Geschlechter/ vnd zween von der Gemeinde. 4. Die zween Herꝛschafft=Pfleger/an welche der Vnderthanen auff dem Lande sachen gelangen/so auch Geschlechter sein. 5. Drey Stättrechner/oder Steurherꝛn/so alles Einkom̃en vñ Außgeben vnterhandē habē/ deren einer von der Gemeinde. 6. Zween Kriegsherꝛn / deren einer ein Patritius. Vnd ist newlichen dieses Ambt versterket worden/also daß in wichtigen sachen etliche dem Kriegsrath beywohnen. 7. Zween Spital Pfleger / deren einer ein Patritius. 8. Drey Obriste Vormünder/oder Pflegherꝛn/vor welchen die Vormünder vnd Pfleger der Wittwen vnd Waisen rechnung thun müssen / dern zween von der Gemeinde sein. 9. Drey Ædiles, Kirchenbawpfleger / oder Kirchen= vnd Schul=Herꝛn/so man ins gemein die Herꝛn auff der Hütten nennet : deren einer von der Gemeinde ist. Vnd diese haben in wichtigen hohen sachen/die die Religion vnd den Geistlichen Stande anlangē/noch andē drey Oberherꝛn/welche man die Religions=Herꝛn/das ist/die Geistliche Räthe/zu nennen pfleget/deren auch einer von der Gemeinde ist. 10. Zween Bawherꝛn/so auff die Weltliche Gebäw/vnnd dergleichen achtung geben / vnnd für welche alle strittigkeiten zwischen den Burgern/des Gebäws ꝛc. halber/gezogen werden: Vnd welche jhre Feld= Baw= Wasser= Fewrsgeschworne/vnd Werckleuthe haben : deren auch einer ein Patritius. 11. Zween Handwercksherꝛn / für welchen die Handtwercker jhre jrꝛungen vorbringen / deren einer von der Gemeind. 12. Zween Zeugherꝛn/welchen das Zeughauß/Geschütz/Rüstungen ꝛc. anvertrawt sein/deren einer ein Patritius. 13. Zween Proviantherꝛn/deren der eine auch ein Patritius. 14. Zween Aininger/oder Censores, wie sie Crusius nennet/die jmmerzu abwechßlen/vnnd vor welchen straffwürdige sachen/Rauffhändel/vnd dergleichen/abgehandelt werden/deren einer auch ein Patritius ist. 15. Zween Holtz Ambtsherꝛn/darunder gemeinlich einer von der Gemeinde/so nicht des Raths ist. So sein auch drey Almuß Castenherꝛn/vñ vnter denselben zween von d' Gemeind: Item Closter Pfleger: wie auch Barchet= Woll= Leinwath= Wüllintuch= Fleisch= Bier= vnd Brot Schawer. Daß also diß ein herꝛliche Respublica, vnd alles wol bestellet ist. Vnd findet man da auch ein Ober= Ehe= vnd Vnter Gericht / wiewol das letzte nicht so gebräuchlich ist/als die andern zwey. Vnd sitzen im Ober Gericht/neben dem Statt Amman/so ein Doctor der Rechten/acht Geschlechter oder Patritii, vnd vier von der Gemeindt/so alle zwölff des Raths sein. Im Ehe Gericht aber sitzen/ neben gedachtem Statt Amman/zween Patritii, ein Doctor der Rechten/ein Theologus, vnd vier von der Gemeind/derē zween des Raths sein. Vnd hat diese Statt jederzeit etliche vornehme Advocaten vnd Rechtsgelehrten in jhrer Bestallung gehabt/ so aber in den Rath / sie werden dann erfordert/nicht kommen. So hat es auch allhie an weitberümbten vnnd hochgelehrten Theologis, Jureconsultis, Medicis, Philosophis, Kriegs= vnd allerley Künsterfahrnen Leuthen keinen mangel / wie auß jhren in den Druck gegebnen Büchern genugsam zuersehen: Deßwegen dann auch diese Statt jederzeit ein wolbestelte Druckerey gehabt hat / welche bald / nach erfindung dieser Edlen Kunst/allhie angerichtet worden. Vnd ist insonderheit Francisci Petrarchæ Tractätlein/oder Epist. de insigni obed. & fide uxoria &c. Anno 1473. der Beyspiel der alten Weisen von anbegin der Welt/von Geschlecht zu Geschlecht/ Anno 1483. mit 125. Figurn in fol. vnd die Gulden Bull auff Pergamen / das Jar hernach/durch Leonhard Hollen/so wol auch der Ptolemæus, mit schönen Tafeln/ Anno 1486. gedruckt worden: welcher Ptolemæus noch in obvermelter E. E. Raths Bibliotheca verhanden. Vnnd hat Johann Beham von Vlm am allerersten in Teutschlandt das Hebræisch Lexicon, vnnd etliche Grammaticalische Bücher/mit grossem Vnkosten von den Juden erkaufft/vnd solche in die Teutsche Sprach vmb das Jahr Christi 1490. bringen lassen. Besihe Gesnerum in Bibliotheca sua fol. 344. vnd pflegen die Vlmer jhre Söhne in ferne Länder/etwas zusehen/Weißheit vnd Spraachen zulernen/zu schicken: wie dann vnter andern auß den Herꝛn Kräfften/so/wie vermelt/Adelichē Geschlechts daselbst/Herꝛ Hanß Vlrich Krafft viel Jahr

lang Vlmischer Pfleger zu Geißlingen gewesen/der in Aegypten/vnd nach Jerusalem geraist ist. Also ist Herr Samuel Küechel in weit entlegnen Landen gewest/vnd were zuwünschen/daß die von jhme beschriebne Raisen in den druck kämen. Inglei-chem hat Nicolaus Federmann ein schöne Raiß auß Hispania in Indien gethan/wie solche Anno 1557. zu Hagenau in quart gedruckt worden.

Nun ist noch vbrig zumelden/was sonderlich berühmbtes in dieser Statt zusehen. Vnd erstlich zwar so gehet allem andern vor der gewaltige Tempel/das Münster genant/so ein solcher herrlicher Baw/daß an grösse/höhe/länge vnnd braite/dergleichen in gantz Teutschlandt nicht zufinden: Wiewol der Thurn daran dem zu Straßburg nicht zuvergleichen/als welcher Thurn allen andern vorgehet. Besihe Bruschium, Crusium, vnd D. Conradum Dietericum. Der orth/wo diese Kirch stehet/ligt bey nahe mitten in der Statt/da zuvor zum theil ein gemeine Badstuben/zum theil der Schwestern/oder Nonnen S. Claren Ordens (die nachmals in der Statt im Gries gewohnet/von dannen aber hinauß nach Söfflingen versetzt worden) Clösterlein gestanden: auch zum theil/dem Thurn vnd Platz zu/die Barfüsser Mönch jhren Baum- vnd Lustgarten gehabt. Diesen nun allen haben die Vlmer das jhrige abkaufft/die Häuser vnd Gärten abbrechen/den Platz säubern vnnd gleichen/vnd das Fundament vnd Zirck zu einer newen Kirchen graben lassen. Nachmals haben Sie jhr Pfarrkirchen vor dem Thor zu Allen Heyligen/welches ein feiner stattlicher Baw gewesen/in grund abgelegt/vnd die Stein/Bilder vnnd Holtz herein in die Statt tragen vnd führen lassen; Vnd ist hierauff im Jahr Christi 1377. den letzten tag Junii, Morgens frühe/nach drey Vhren/das erste Fundament/in versamblung vnd gegenwart der gantzen Clerisey/Rath vnd Burgerschafft/gelegt worden. Vnd hat der Kirchenbaw an sich selbsten inwendig in der länge 317. Werckschuh/in die braite aber 152. Ist geschlossen mit fünff schönen steinern Gewölben/neben vnd an einander/deren das mittelste vnd höchste hat in der höhe 152. Werckschuh: welche stehen auff 36. starcken wolgezierten quadersteinen Säulen/je neun in der länge/vnd vier in der braite gegen einander gesetzt/deren jnere mit schönen gehawenen Bildern vor Alters geziert gewesen. Hat am hellen liecht 57. offene Fenster/so anfangs mit altem künstlichen vermalten Glaßwerck herauß geburet worden/ohne die/so in der Sacristey/vñ den drey Neben-Capellen zufinden/dannenher es allenthalben darinn hell vnd liecht/wie dann auch kein dunckeler Winckel vnd Neben abseitte/als etwann sonsten in andern altẽ grossen Kirchẽ zusehẽ. Sechs Thore hat es/dardurch man auß- vnd eingehet/welche von aussen mit stattlichem steinern Bildwerck vnnd Pfosten gezieret. Vnd hat solche Kirch anfangs 52. Altär gehabt. Der Baw solle sein in 111. Jaren zu ende gebracht worden/vnd weiln selbiger zeit alles wolfeil war/vnnd die Reiche Burger willig von dem jhrigen darzu spendirten/vnd Knecht vnd Mägd daran arbeiten liesen/so solle er nit mehr als neun Tonnen Goldes gekostet haben. Die steinerne Monstrantz/oder Hierothecam, wie es Hospinianus nennet/vnnd ins gemein das Sacramenthäußlein geheissen wird/hat Herr Habfast Ehinger/des Adelichen Geschlechts der Herrn Ehinger von Baltzheim/auff seinen Vnkosten erbawen lassen/wie Crusius schreibet. Die Sacristey aber hat Clauß Lieb/den man Kalchschmidt genant/Anno 1452. machen lassen/wie dann noch deßwegen vber der Thür der gedachten Sacristey/sowol auch der Stock an der Säulen daselbsten/dessen anzaigungen verhanden: welcher Stock/neben dem Schellenblat/Bretspiel/vnd dem Kautzen/Wahrzeichen alhie sein. Vnd ist die Cantzel/wie auch der Tauffstein schön gemacht. Der viereckichte Thurn daran/so mit lauter Quadersteinen auffs zierlichst vnnd prächtigst auffgeführt/hat in der höhe biß an den Ring/oder Vmbgang 234. Werckschuh/in der braite aber 69. schuh. Ist inwendig mit drey vnterschiedenen Gewölben ob einander/auch stattlichen Glocken außstaffiret: Hette auch mit einem steinern außgehawenen gespitzten Tach noch so hoch sollen außgeführet werden/wie der erste abriß/so noch vorhanden/außweiset/wofern nur solches das Fundament hette ertragen können: Wie er dann Anno 1494. schier dem fall gleich sehen wolte/deßwegen jhme Burckard Engelberg/ein Burger von Augspurg/mit Newen Pfeilern/vñ sonsten geholffen hat/wie beym dickgedachten Crusio in vilerwehnter Schwäbischẽ Chronic

In Chronol. monaster. German. am 129. blat. b.

part. 3. Annal. Suev. lib 5. c. 2.

In der Münster-Predig.

De Origin. fest. Christian. fol. 175.

Part. 3. l. 9. c. 5.

zulesen/welcher auch sagt/das Anno 1492. Keyser Maximilian der Erste auff desselben gang/der damals noch mit keinem Krantz verwahret war/also gestanden/daß der eine Fuß gantz frey in der Lufft gewesen/vnd er mit dem andern auch halb hinauß geraichet hab. Vnnd wird noch heutigs tags der orth/wo solches geschehen/gewiesen/ vnd gedencken dessen auch Nicolaus Reulnerus, vnd P. Bertius. Den Oelberg vor der Kirchē hat Anna Maria/ein Gießbeckin beim Herdbruckenthor/so man die Tausent-Schönin genant/wie ich berichtet werde/erbawt/welche in dieser Kirchen/gleich bey der Sacristey/vnter einem weissen Stein/begraben ligen solle. Vnd solle solcher Oelberg 7000. Gulden zubawen Anno 1517. gekostet haben/weiln er mit schönen Bildern von dem kunstreichen Bildhawer/Georg Seyrlin von Vlm/ist gezieret worden. Die Orgel dieser Kirchen belangende/so sonderlich berühmbt ist/so hat dieselbe Anno 1576. jhren anfang bekommen. Das Werck an sich selbsten hat gemacht Caspar Sturm von Schneeberg: Als es aber etwas vnfertig worden/ist es im Jahr 1599. auff rath vnnd gutachten Conrad Schotten/eines von Gesicht zwar Blinden/ aber doch berühmbten Orgelmachers/vnd Adam Steigleders (so mit grossem seinem Lob vber die dreissig Jahr Organist allda gewesen) beeder von Stutgart/durch Andream Sartorem Orgelmachern/jnnerhalb zwey Jahren renovirt/vnd stattlich vermehret worden. Vnd ist jetzt sein gantze höhe von dem Kirchboden biß an die Spitzen/mit Gewelb/Werck/vñ darauff gesetzten Springenwerck vnd Außzügen/vngefehrlich von 93. Werckschuhen. Die braite deß Wercks ist 28. Werckschuh. Auff dasselbe kompt man durch einen Schnecken/welcher zu seinem auffsteigen helt 45. Staffel/hinder dem Werck ist ein schöner weiter Platz/dessen länge von den Tracturen/ zwischen den Bälg Cammern hinauß 26. die braite von Wand zu Wand 40. Schuh ist. Vnd sein hernach zween schöne newe Aercker/oder Außschäß/gemacht worden/ daß man nun sehr bequem/vnd bey gnugsamer weite/mit drey vnd vier Chören musiciren kan. Es hat jedes Werck/nämblich das mittel- oder principal- Brust- vnd Ruckwerck/seinen Tremulanten/deßgleichen Heerbaucken/vnd Vögel. Ist im gantzen Werck nichts an den Pfeiffen von Holtz/sondern alles von dem besten Englischen Zinn vnnd Metall/außgenommen den 16. schühigen Einbaß/welcher hültzin. Hat drey gleiche Clavir von 48. Clavibus, auß dem C. biß wider ins C. Neben diesen Claviren zu beeden seiten sein Posaunen ins Pedal/welche Messing/vnd in dem Fewer verguldet. Hat 16. Spanbälge/vnd ligen auff jedem Balg 125. Pfundt Bley. Die Cammern hierzu sein gevieret/in gleicher braite vnd länge 18. schuh/vnd sein in allen drey Wercken/neun Windladen. Der Pfeiffen sein nunmehr vber die drey tausent/vnder welchen die grösseste in jhrem perimeter oder bezirck 40. Zoll/vnnd also im diameter bey nahent 13. Zoll helt/vnd gehen in solche 315. Vlmischer Eichmaß. Ist hoch 24. Werckschuh. Besihe hievon Martinum Balticum, gewesenen Rectorem der Schulen zu Vlm/ in einem Carmine, so er von Hertzog Ludwigs von Würtenberg Einritt &c. zu Vlm Anno 1578. gemacht/vnd insonderheit D. Conradum Dietericum in seiner Vlmischen Orgel Predig/allda diß Werck/sambt seinen vielfaltigen Registern/weitläuffig/vnd mit grossem fleiß/beschrieben wird. Nach dieser Hauptkirchen ist die newe/zur Heyligen Dreyfaltigkeit genant/zusehen/die sehr schön vnd liecht ist. Die länge ist von 131. vnd die inwendige braite von 67. Werckschuhen. Vor der reformation hatten die Prediger Mönch daselbst jhr Closter. Im Franciscaner Closter ist jetzt das berühmbte Gymnasium, oder die Schul/so sieben Classes, vnd ein publicum Auditorium hat/in welchen nicht allein die artes & scientiæ Philosophicæ, linguæ vnd Theologia fleißig gelehrt vnd gelesen: sondern auch wochentlich disputationes, vnd exercitia Oratoria angestelt vnnd gehalten werden. Die Kirch dieses Closters wird zu den Schul Actibus, vnd zu den Leichpredigten/gebraucht. Neben diesen drey Evangelischen Kirchen ist auch da ein Römisch Catholisches Closter zu S. Michael/vnd ins gemein zu den Wengen genant. Dann Graff Wittigow von Albeck/vnd sein Gemahlin Bertha/ein Closter auff dem Berg/ausser der Statt/so noch S. Michaels Berg genant wird/wo der Thurn stehet/zun zeiten Keysers Friderici Barbarossæ, Anno 1183. erbawt/welches hernach Anno 1215. in die Insul

De Vrbibus Imperial. lib. 3. Rer. Germ.

Insul Wengen/da jetzt der Hammer ist/vnd entlich im Jahr 1399. in die Statt ist transferirt worden. Besihe Casp. Bruschium in beschreibung der Clöster des Teutschlandts am 12. a. vnd 127. b. blättern/ vnnd Crusium in der Schwäbischen Chronic. Es sein noch Canonici Regulares S. Augustini in demselben/welche vnlangsten dero Kirchen schön ernewren lassen. Vnnd ligen darinn etliche Graven von Albeck begrabē/von welchen sihe Lazium im achten Buch de migrat. Gentium. Zum Andern so haben die RömischCatholische auch eine Kirchen im Teutschen Hauß/welche Anno 1335. vom Herrn Heinrich von Supplingen/ ersten Commendatorn daselbsten/gestifftet/vnd Anno 47. geweihet worden/darinnen die reliquien

Part.2.l.6. c.11. B. Zenonis Confessoris sein sollen/wie abermals Crusius schreibet. Neben den Kirchen/vnd der Schulen/ist zu Vlm das Rathhauß/ das Kornhauß/Newe Baw / die BurgerStuben/ das Schwörhauß auff dem Weinhoff (alda alle Sambstag der in gantz Teutschlandt berühmbte Weinmarckt gehalten wird) die Hand- vnd Roßmülen/vnd sonderlich das Zeughauß/vnd in demselben ein grosser vorrath von stattlichen grossen Stucken/allerhandt munitionen/vnd zum Krieg gehörigen sachen : Item/herauffwarts gegen dem Frawenthor/die Wasserstuben wol zusehen. Vnd welches nicht zuvergessen/so hat es auch allda einen stattlichen Spital/vnd ein aigne Kirchen darzu/zum Heyligen Geist genant. So hat es ingleichem zwey gesunde Bäder für presthaffte Leuthe : Wie nicht weniger schöne Lustgärten/vnnd allerley Blumwerck/vnd frembde Gewächs/daselbst. Von den alten Rören vnter den Metzgern/so ein trefflich gutes Trinckwasser geben/besihe Felicem Fabri, Item Sebastianum Francken in seinem Teutschen Chronico am 312. blat. Es haben die Clöster Wiblingen (darinn/als Stiffter/die Graffen von Kirchberg begraben ligen) Keyßheim/Elchingen (von welchen beeden in folgenden Capituln) Ochsenhausen (so ein reiches BenedictinerCloster zwo Meil von Memmingen/gegen Bibrach) Item Rockenburg (so zwo Meil von Vlm/vnnd ein halbe Meil von Weissenhorn) wie auch Salmens Wyler (so das reichist vnd schönist in Teutschlandt auß den jenigen/so Cistercienser Ordens/sein solle/vnd welches ein Meil von der ReichsStatt Vberlingen am BodenSee)vnd dann Vrspringen/so bey Schelcklingen/gelegen/ jhre Häuser/oder Höffe/in dieser Statt : von welchen Clöstern besihe obgedachten Bruschium in Chronologia Monasteriorum Germaniæ. Aber genug von dieser berühmbten Statt Vlm.

10. Was nun beschließlichen die Thonau anlangen thut/als welche erst recht Schiffreich zu Vlm wird/so ist dieselbe der grösten vnd vornembsten Wasser eins in der gantzen Welt/vnd saget Ovidius der alte Poet.

Lib.4.de Ponto eleg. 10.

Innumerique alii, quos inter maximus omnes
Cedere Danubius se tibi Nile negat.

Es wird dieser Fluß/sonderlich von den Griechen / auch Ister genant / wiewol von den Römern dieser Nam der Thonau erst wol gegen Auffgang der Sonnen gegeben worden/daselbst er auch von den Bessis, so ein Thracisch Volck gewesen / Hister genant worden. Besihe Cluverium de Vindelicia & Norico, am 6. Capitel. Es entspringet aber dieser gewaltige Fluß im Dorff Eschingen/so bey zehen meil oberhalb Vlm/in der Bar:/vnd auffm Schwartzwaldt gelegen ist/vnd ins gemein Thon-Eschingen genant wird : welches wort Daniel Heremita [a] vom wort Thoneschein herführet/weiln daselbst die Thonau am ersten gesehen werde. Mela [b] sagt/daß die Thonau auß einem offnen Brunnen/Jornandes in den Allemannischen Feldern / Marcellinus [c] nahent den Bergen/entspringe/welche Berg herumb Abnobi montes, oder Montes Abnobæ, genent werden/vom Teutschē wort Abnöw/welches Bertius [d] von einen Erdhügel/vnd eine Wässerichte Awe/oder Viehweide außleget. Vnd vermeint B. Rhenanus,[e] daß die Thonau auch daher den Namen bekommen/vnd gleichsam die Abnau heisse : Wiewol gedachter Bertius solches wort vom Thon/so dieses Wassers aigner Nam/vnd der Aw herführet. Willichius [f] sagt/daß es soviel heisse/als die Don hinab/gleich wie die Menapii, den Men hinab. Die Herrn Graffen von Fürstenberg haben nachmals solchen vrsprung einfassen/vnd ein Schloß dahin erbawen lassen/in dessen Hoff der Brunnen ist/so vnten her mit Eichenholtz/oben herumb aber

a Not. in ep. de Helvetiorum situ &c.
b teste Cluverio. 6. c. Vindel. & Nor.
c Marcellin. l.22.
d Lib.1. Rer. Germ. c.24.
e Lib.3. Rer. Germ.
f Commēt. in Taciti Germ.
Vid. Pauli Hentzneri. Itin. p.26.

mit einer Mauer eingefasset/vnd der ins quadrat 18. Schuh haben solle/wiewol Cluverius die länge bey 26. die braite von 18. Schuh setzen thut. Vnd kan man daselbst vber das Wasser/so durch den Hoff absleusset/wol springen. Nicht weit ausser dem Flecken kommen zwey Bächlein/die Brige vnd Prege genant/darein/so oben auff dem Berge in die 15000. Schritt von Thoneschingen entspringen/wie abermals Cluverius schreibet. Der Kirchhoff/vnter welchem der rechte Vrsprung sein solle/ist etwas erhöcht/davon deß Taciti wort zuverstehn/wann er sagt/daß die Thonau auß dem Berg Abnoba entspringe/an einem Hügel oder Rain/welcher nicht gar hoch oder gehe sey: sondern allgemach vnd sanfft vbersich steige: Daselbst rinne sie herab/ vnd nach vielen vnd mancherley Völckern/dabey sie hinfliesse/falle sie zu letzt in das Pontisch Meer mit sechs Außgängen: dann der siebend sich/ehe dañ er an das Meer komme/in den Seen oder Lachen verliehre. Vnd biß hieher Tacitus. Vnnd diese Thonau rinnet stracks gegen Morgen auff die Türcken zu/so sonsten von keinem Fluß in gantz Europa kan gesagt werden. Sie solle 60. andere Flüsse zu sich nemen/ die meistentheils/wie Marcellinus vnd Bonfinius schreiben: oder wie andere wollen/ fast den halben theil Schiffreich sein. Besihe von denselben Pirckheimerum, vnd Cuspinianum, welcher letzte die obgedachte zwey Bächlein Brige vnd Prege/ Persch vnd Perschlingen nennet. Vnd sein die vornembste vnter diesen sechtzig/die Iler/ der Lech/Altmüll/Nab/Iser/Jn/Traun/Ens/Kamp/Leytta/March/Rab/Gran/ Wag/Drab/Sau/Teyssa/Alt/vnd Prutt. Entlich ergeust sie sich mit sieben/wie abermals Marcellinus vnd Bonfinius, oder wie Tacitus, vnd andere wollen/mit sechs Ostiis, Aermen/oder Außgängen/in das schwartze Meer/oder Mare Euxinum, so man Mare Maggiore nennet. Vnd sagt hievon auch G. Fabricius, in seinem Raißbuch:

De moribus German.

In German. descript. in Austria fol. 58.

Marcellinus l. 22. Bonfi. Annal. Vngar. decad. 1. lib. 1.

Qui centum populos, & magnas alluit Vrbes,
Euxinum irrumpit bis terno flumine Pontum.

Vnd fällt Sie mit solcher vngestüm̃/vnd so vilem Wasser/in besagtes Meer/daß sie auff die viertzig tausent Schritt/vnter dem Saltzwasser/jhre Süssigkeit behalten solle/vnd Salomon Schweigger in seinem Orientalischen Raißbuch meldet/ daß sie auff Schwibbögen/gantzer zwo tagraisen weit/nach Constantinopel gelaitet/ vnd daselbst getruncken vnd gebraucht werde.

Vnd soviel von diesem Dritten Capitel.

Das Vierdte Capitel.

Von der Raise von Vlm auß nach Wittenberg in Sachsen: Da zugleich auch die Durchleuchtigiste Churhäuser Sachsen vnd Brandeburg/sampt etlichen Ländern/vnd vielen Stätten/ beschrieben werden.

Summarien.

1. VOn der Reichs Statt Giengen.
2. Von der Reichsstatt Nördlingen.
3. Von den Herren Graven von Oettingen.
4. Von dem Vrsprung des Worts Grave/vnd was deme anhängig.
5. Stammensbeschreibung der Durchleuchtigisten Churfürsten vnd Marggraven von Brandeburg/Burggraven zu Nürnberg/vnd also auch von den Herrn Graven zu Hohen-Zollern
6. Von der ReichsStatt Nürnberg.
7. Von der Obern-Pfaltz.
8. Von der Königlich-Böhmischen Statt Eger: vnd einem andern Wege von Nürnberg auß nach Leipzig.

9. Von

9. Von dem Voigtlande.
10. Von den Herrn Reussen von Plauen vnd Gera.
11. Von dem Bisthumb vnd der Statt Zeitz.
12. Von dem Marggraffthumb Meissen.
13. Von der Statt Leipzig.
14. Von der Chur Sächsischen Statt Wittenberg/vnd der Elb.
15. Von dem Ober-Sächsischen Craiß.
16. Genealogia deß Durchleuchtigisten Hauses der Churfürsten vnnd Hertzogen zu Sachsen/ allda auch von andern Fürstlichen Häusern gehandelt wird.


Jese Raise hab ich Anno 1608. verrichtet.

Vlm.

1. Langenau 2. m. Ist ein schöner/grosser vnd langer Flecken/der Statt Vlm gehörig/so aigentlich Nau heisset. Ist fast einer stunden lang/ vnd hat drey Kirchen.

St. Giengen 2. meil. Ist ein feines lustiges Reichs Stättlein im Rieß/so der Augspurgischen Confession zugethan. Solle deß Ptolemæi Riusiaua sein/wie Reinerus meldet. Hat ein stattliches Spital. Das Land herumb ist lustig vnnd fruchtbar: vnd gibt es herrliche Fisch in der Brentz/an welchem Wasser diese Statt ligen thut: vnnd von deme auch das Dorff Brentz nicht gar weit davon gelegen den Namen/von welchem/als seinem Vatterlandt/Andreas Althamerus schreibet/daß die Römer daselbst in der höhe wider die Alemanner Volck ligen gehabt/ welche Schantz hernach zu einer Kirch gemacht worden/in der noch innwendig ein Stein zusehen mit dieser Schrifft: In H. DD. Apollini Granno Babienius Victor,& Babienius Victorinus fil. ejus ex jussu signum cum base: ausserhalb aber vmb die Kirchen herumb werden in der Mawer fast auff die 200. Stein gezehlt/in welchen man allerley alte Figuren sihet/als der König/Königin/Männer vnd Weiber etc. Item allerley Vögel/vnd Thier vnd Meerwunder/vnnd Gewächs/so da/wie glaublich/ von den Römern gemacht worden: wie dann auch von den Ackersleuthen alte Müntzen noch bißweilen allda sollen gefunden werden.

2. St. Nördlingen/ oder Nordlingiacum. 4. m. biß hieher ist vorzeiten das alte Schwabenlandt/vom Franckenlandt herwarts zurechnen/gangen. Sie ligt im Rieß. Tiberius Nero, als er vnter dem Keyser Augusto wider die Vindelicier krieg geführt/solle an diesem orth sein Lager geschlagen haben/darauß hernach eine Statt worden/so nach seinem Namen anfangs Nerolingen solle sein genant worden. Besihe hievon P. Bertium, vnd M. Crusium. Nachmals solle sie vom Keyser Flavio Vespasiano, Aræ Flaviæ sein genant worden/wiewol Pirckheimerus solchen Namen der Statt Heidenheim zuaignen will. Es solle aber diese Statt vorhin auff dem Berglein/da noch ein alte Kirchen zu S. Emeran/gestanden haben. Man schreibt/daß sie nachmals theils durch Geschenck/theils durch einen Tausch an den Bischoff von Regenspurg kommen/von welchem sie aber hernach wider erledigt/vnd in die Freyheit gesetzt worden. Anno 1239. solle sie/mit allen brieff lichen Instrumenten/verbronnen sein/die aber Keyser Friderich der Ander wider erbawet/vnnd mit newen Freyheiten begabet hat. Zur zeit Keyser Rudolphen deß Ersten sein viel Juden da erschlagen worden/deßwegen der Keyser die Burger schwerlich gestrafft haben solle. Im Jahr 1327. ist diese Statt vom Keyser Ludwigen dem Vierdten mit Zwingern vnd newen Mauren erweitert vnd gezieret worden. Sie ligt am Wasser Eger in die runde/deren vmbkraiß 9395. Schritt haben solle/wie abermals Crusius schreibet. Die Mauren sein hoch/die Thürne starck/die Gräben haben an etlichen orten Wasser/an etlichen sein sie trucken/in welchen etliche Hirsch zur lust vnterhalten werden. Es hat feine Häuser allda/aber die maisten sein von Holtz erbawt. Die Pfarrkirchen/ so von Quaderstucken mit einem sehr hohen Thurn wol erbawt/vnnd darinn ein künstliches Sacramenthäußlein/oder ædicula sacramentaria, wie es Crusius nennet: auch Hertzog Albrechts von Braunschweig/der Anno 1546. blieben/Begräbnuß/ist neben dem Rathhauß/vnd der Trinckstuben/wol zusehen. So hat es auch ein feines

Lib. 3. Rer. Germ. p. 1. Annal. Sue. l. 2. p. 43.

Vid. Lambertus Hortensius l. 4. de bello Germanico.

nes Zeug- vnd Kauffhauß/neben einem reichen Spital allda. Der Thor sein fünffe. Es wird ein zimblich Gewerb/sonderlich mit Tüchern / vnnd beraiteten Häuten da getrieben/vnd Jährlich zweymal ein stattliche Meß gehalten/ zu welchen viel Kauffleuth zukommen pflegen. Der Rath ist der Augspurgischen Confession zugethan. Wer mehrers davon wissen will/der lese obgedachte Authores,vnd das kleine theatrum Urbium Abraham Sauers.

St. Oetting. 2. m. von diesem Stättlein haben die Reichsgraven von Oettingen den Namen/so in zwo Lini getheilet sein. Die Catholische halten zu Wallerstein/ oder Walderstain/wie es Lazius nennet/einem Schloß oberhalb der Statt Nördlingen/auff einem Berg gelegen/ Hoff : die Evangelische aber haben jhre Residentz im Stättlein Oettingen/allda beede Religionen sein. Dieser Herrn Graven von Oettingen Geschlecht ist sehr alt/davon Lazius kan gelesen werden / welcher auch meldet/daß Graff Conrad/Graff Ludwigs/so vmbs Jahr 1205. gelebt/Vatter/gehabt habe Heinrichen des letzten Graven von Egeshem/vnd Landgraven im Elsaß/ Tochter/deßwegen dann die Ober-Landgraffschafft Elsaß an jhn/ den von Oettingen/kommen / der solche dem Stifft Straßburg/sampt Elsaß Zabern vnd Ruffach verkaufft habe. Es haben sich auch diese Graffen mit vilen vornemmen Häusern durch Heurathen befreundt gemacht/als mit den Pfaltzgraven bey Rhein/den Hertzogen von Münsterberg/ den Graven von Manßfeldt / den Graven von Zollern/den Scaligeris von Verona/vnd andern/davon zum theil Jacobus Gerschovius in centuria trophæi Europ. in der 68. Tafel zulesen. Besihe auch von diesen Herrn Graven Eliam Reusnerum,vnd Matthæum Dresserum. Dieweil ich allhie gelegenheit habe/will ich etwas wenigs von dem Wort Grave melden. Etliche sagen/daß die Graven bey den Alten genant worden/welche entweder jhren Fürsten begleiteten/ vnd vmb jhn waren : oder die des Fürsten Gesandten/der Obrigkeit vnd den Richtern auffwarteten in den Provintzen/vnd bey jhnen sassen : vnnd dieweil man gemeinlich auß jhnen die jenige name/so man zu Regenten in die Länder schickte / so seye daher kommen/daß selbige Rectores oder Regenten/Comites,oder Graven seyen genant worden. D. Christophorus Besoldus will/daß solch Wort von dem Teutschen wort Grawe herkomme/vnd also Graven seyen als Cani,Seniores oder Senatores,das ist/alte/vornehme vnd vortreffliche Leuthe/so soviel als Richter bedeuteten. Wie dann bey den Francken die Comites ordenliche Richter waren/die das Recht durch ein Göw sprachen/die auch Graphiones genent wurdē. Vñ zu Cöln am Rhein sagt man noch/an statt Richter vnd Beysitzer/Gräff vnd Scheffen. Daher kompt Graffengeding/das ist/ein gehegt/oder bedingtes Gericht:wie dañ Ting bey den alten Teutschen/vnd heutigs tags noch bey den Dänen ein Gerichtplatz bedeutet:vnd waren Tungini solche Richter genant/welche die nächsten nach den Graffen waren/ die sie auch Dinggraffen nanten. Vnd war bey den Alten ein Graffschafft nichts anders/dañ ein jurisdiction,oder Gegent vñ Weichbild/welche vor alters den Graffen durch die Keyser verlichen worden:auff daß sie an jre statt daselbst Gerichtszwang hielten/vnd jederman richteten/dieweil man den Keyser nicht vmb alle Sachen hat mögen besuchen. Es sein aber solche Graffen nicht einerley gewesen. Dann da finden sich die Gehe- oder Gograffen/welche sine causæ cognitione,ohne sonders nachfragen / Gehe oder Handthafftige that richten möchten : Item Freygraffen/so den Westphälischen geheimen Gerichten vorgesetzt/vñ befreyet waren/ohne grosses nachforschen/auß freyem Gemüt die Vbelthäter zustraffen. Bey den Holländern finden sich Dykgraven/die auff die Däm̃e/oder aggeres,bestelt sein:anderstwo sein Saltzgraven : Item Holtz- oder Waldgraffen. Die Centgraffen waren deß Göwgraffen oder Landerichters Lentenampt/vnnd anderstwo/wie oben gemelt / Dinggraven genant worden sein : wiewol heutigs tags Zent/vnnd Zentbarliche Obrigkeit/für ein Criminal Gerichtszwang/oder jurisdiction,genommen zuwerden pflegt / wie beym P. M. Wehnero im wort Zent / zulesen. Darnach waren auch solche Graven/ die jetzt nicht allein vnter die Fürsten gerechnet / sondern auch vielen Hertzogen vorgesetzt werden : als da sein die Pfaltzgraven / Landtgraven / Marggraven rc.

3. Lib. 7. migrat. Gent. p. 332.
In Isag. Historica. p. 4. Isag. Hist. 4.
In dissertat. de Comitib. & Baronib.
Freher. p. 1. Origin. c. 2.
In observat pract. Iuris.

von welchen an seinem ort in diesem Buch gesagt wird. Besihe was gedachter D.Besoldus an angezognem orth von den jetzigen Graffen/ so eines höhern Grads im Adelstande sein: aber nicht vber andere/wie vorzeiten die alten Graffen/zugebieten/ vnd offt nur den Titul ohne Landt/als wie in Welschlandt/haben/ schreibet: Da er auch der Gefürsten Graven / vnnd der vier Graven deß Heyligen Römischen Reichs/als Cleve/Schwartzenburg/ Cili/vnnd Savoi (davon nur noch die von Schwartzenburg in Türingen diesen Titul behalten) wie auch der Keyserlichen Pfaltz- vnd HoffGraffen/gedencket. Genug hievon. Besihe/neben andern/auch D. Cluten. in Syll rer. quotid. & Werdenhagen part. 1. Rer. Hans.

Von Oettingen sein wir geraist auff

D. Osten. 1½. m.

St. Gunzenhausen. 1½. m. Ist ein feines Brandeburgisch Stättlein. Die Nürnbergische Chronic sagt/daß solches Anno 1368. durch den Burggraffen vmb 22. Tausent pfundt Heller/von Wilhelmen von Seckendorff/seye erkaufft worden.

D. Ehrling. 1. m.

St. Schwabach. 3. m. Solle von den Schwaben Hermunduris den Namen haben. Obgedachte Nürnbergisch geschriebne Chronic sagt/daß Anno 1364. Burggraff Friderich von Nürnberg Camerstein vñ Schwabach den Graven von Nassau vmb 15400. pfundt Heller abkaufft habe. Jetzt gehört es den Marggraffen von Brandeburg/als Burggraven zu Nürnberg. Dann als die alten Burggraven zu Nürnberg/die von den Marggraven von Vochburg herkommen sein sollen/abgestorben/so hat Keyser Rudolph der I. solches Burggraffthumb im Jar 1273. oder 74. oder 75. wie vnterschiedliche Scribenten/als Cernitius, Albizius vnd Sethus Calvisius es vnterschiedlich rechnen/seiner Schwester Sohn/Graff Friderichen von Zollern verliehen. In obvermelter Nürnbergischen Chronic finde ich/daß vmb solche zeit besagte Burggraffen noch gelebt haben/vnd seyen Anno 1289. die zween Junge Burggraven Johannes vnnd Sigismund/als sie auff das Paizen reiten wollen/ von den Sensenschmiden vnd Tuchmachern zu Nürnberg/weiln jhre Jaghund in der Schmidgassen eines Sensenschmides Kind mitreissen vnd zerzen erwürgt/zu tode geschlagen worden: darauff dann der alte Burggraff/jhr Vatter/als der letzte/ selbiges Jahr auch ohne Erben gestorben/vnnd habe der Keyser hierauff die Burg obgedachtem Graven von Zollern gelichen.

5. Belangende aber das herkoñen Hochernanter Herrn Graven von Zollern/vnd also auch deß Durchleuchtigsten Hauses der Herrn Churfürsten vnd Marggraven von Brandeburg/so schreibet Joannes Cernitius Vice Registrator in der Churfürstlichen Brandenburgischen Cantzley zu Berlin/in seinem Anno 1626. außgangenem Catalogo der Graven von Zollern/Burggraven zu Nürnberg/Marggraven vnnd Churfürsten zu Brandeburg/daß die vhralte vnd berühmte Römische Geschlechter/die Vrsiner vnd Columneser/auß Teutschland/vñ zwar jene auß den Anhaltischen/dise aber auß den Bayrisch-Guelphischen Stam̃en/vnd zwar/wie Reineccius sagt/von Bertholdo Graven zu Altorff vnd Ravenspurg/entsprossen seyen. Wann sie aber in Italiam gezogen/vnd mit was gelegenheit sie/sonderlich die Guelphischen/jren alten Namen vnd Wappen verändert/das könne man nicht wissen. Mit der zeit/entweder vnter Bapst Gregorio VII. oder Pascali II. sein jhrer ein theil wider in Teutschlandt koñen/vnd sonderlich Witigo Ursinus, so in Böheim/vñ Petrus Columnius, der in Schwaben sich gesetzt: dern der erste das Schloß vnd Hauß Rosenberg: der ander aber das Schloß vnd Hauß Zollern erbawt/vnd auffgerichtet haben/so zun zeiten Keysers Henrici V. geschehen sein solle. Der letzte auß dem Rosenbergischen Geschlecht ist gewesen Petrus Woko Ursinus, dessen Bruder Wilhelmus Churfürst Joachimi II. zu Brandeburg Tochter Sophiam zu einer Gemahlin gehabt/dardurch beede Häuser/das Columnesische vnd Vrsinische zusam̃en koñen sein. Soviel aber besagten Petrum Columnium anlangen thut/so sagt gemelter Cernitius, daß Keyser Heinrich der V. jhme etliche Zöll vnd Stättlein in Schwaben eingeraumbt: vnnd dieweil er seine Vätterliche Güter/Columnam vñ Zagarollam, im Welschland dahinden lassen müssen/so hab er in Schwaben das Newe Schloß/so er erbawt auch Za-

garollam geheissen/welches mit der zeit Zollern genant worden. Ist der zeit ein schöne Bergvestung 2. meil von Tübingen / beym Stättlein Hechingen/gelegen/ vnd wird/deß Lagers halber/gemeinlich Hohenzollern genant/welches Namen Martinus Crusius von den Zöllen herführet/so Keyser Heinrich der III. allberait Ferfrido Columnio/der schon zun zeiten Keysers Conradi II. auß Italia kommen seye/gegeben habe. Aber ich folge hierinn obbesagtem Cernitio, sonderlich weiln beede obbesagte Bäpst bey Regierung Keysers Henrici IV. gelebt haben. Nun auß obvermelts Petri Columnii, vnd seines Sohns Ferfridi Nachkommen/ist Graff Friderich von Zollern/dieses Namens der V. gewesen/welcher vom Keyser Rudolpho dem I. wie oben gemelt/ zum Burggraffen zu Nürnberg ist gemacht worden / vnd welcher zu Heilsbrunn begraben ligt. Von seinem Bruder Eitel Friderichen kommen her die jetzige Fürsten vnd Graffen von Hohen Zollern/von welchen besihe Wolffg. Lazium. Obgedachter sein Bruder/vnd Erste Burggraff zu Nürnberg/auß diesem Stammen/Fridericus, hat verlassen zween Söhne/nämblich Friderichen den II. vnd Conraden. Friderichs deß II. Söhne waren Burggraff Hanß/vnd Burggraff Albrecht/so das Land getheilet haben. Burggraff Hansen Sohn war Burggraff Friderich der III. so Anno 1373. gestorben/vnd zween Söhne verlassen/nämblich Joannem, so ein einige Tochter gehabt/vnd im Jahr 1420. gestorben ist: vnd Friderichen den IV. Burggraffen zu Nürnberg/welcher der Erste Churfürst zu Brandeburg vom Keyser Sigismundo ist gemacht worden/vnd von welchem das jetzige Chur- vnnd Fürstliche Hauß Brandeburg seinen vrsprung hat. Von den vorigen Regenten der March Brandenburg/ vnd von selbigem Lande wird vnten an seinem orth/gesagt werden. Theils wollen daß der Keyser jhme Burggraff Friderichen solch Landt Brandeburg Anno 1417. vmb 400000. Gulden verkaufft: Andere aber / daß er jhme solches/wegen seiner getrewen Dienste in den Vngrischen/vnd andern Kriegen/zu Lehen geben habe. Vnd von diesem Ersten Churfürsten seines Geschlechts haben die Nürnberger sein Schloß zu Nürnberg bekommen/wie bald vnten in Beschreibung dieser Statt wird gesagt werden. Er Churfürst Friderich ist Anno 1440. gestorben / vnnd hat drey Söhne verlassen/deren der ältiste/nämblich Johannes, nach deß Vatters willen/das Voitlandt: Friderich mit den Eisernen Zähnen/oder der Ernstliche vnnd Fürsichtige/das Churfürstenthumb/vnd der Jüngste Albertus, der Teutsche Achilles zugenant / ein theil am Franckenlandt bekommen hat. Dann jhre Vorfahrn von den benachbarten Graven / Vogtheyen vnd Stätte: nämblich Culmbach/ Anspach / Crailßheim / Schwabach/Hoff/Guntzenhausen/ vnnd andere mehr/erkaufft haben. Besihe Dresserum in beschreibung Nürnberg: vnd die Nürnbergische Chronic. Nun besagter mitlere Bruder/Churfürst Friderich der II. hat Anno 1450. der Poln/Lithauer vnd Preussen 3000. bey Franckfurt an der Oder geschlagen/vnnd die Newe March Brandeburg/die vom Marggraffen Justo in Mehren/als ein zeit lang Herrn diß Landts/dem Großmeister in Preussen versetzt gewesen/wider mit 100000. Gulden an sich gelöst. Er ist Anno 1471. (Dresserus sagt. 69.) gleich wie auch sein ältister Bruder Johannes, ohne Erben gestorben/ daher jhnen beeden besagter Teutsche Achilles in allen Ländern succedirt hat; dessen Tochter Barbara des Fürstenthumb Crossen in Schlesien an das Hauß Brandeburg gebracht / als welches jhr dero verlobter Herr / Hertzog Heinrich der II. von Glogaw vnnd Crossen / vermacht hatte: Wiewol sein deß Churfürsten Alberti Sohn / Churfürst Johannes, deßwegen mit dem Hertzog von Sagan kriegen muste / biß die sach verglichen wurde / vnnd die Marggraffen solches Landt / als einen Pfandtschilling / an statt deß versprochnen Heurath-Guts / behielten / biß entlich Churfürst Joachim der II. mit Keyser Ferdinando dem I. als Königen in Böheim / vbereinkame / vnnd sich den Ersten Hertzogen zu Crossen nante. Gedachter Albertus, oder der Teutsche Achilles vnnd Ulysses, hat einen schweren Krieg mit der Statt Nürnberg geführt / deme siebenzehen Fürsten: den Nürnbergern aber die Stätte in Ober-Teutschlandt beystande gelaistet haben. Er ist gestorben im Jahr 1486. seines

Part. 2. l. 6. c. 8. Annal.

Lib. 8. migrat. Gent.

Part.4. Isag.Histor.

Alters 72. Nach deme er / wie Dreſserus schreibet/die Erbvereinigung zwischen den Fürstlichen Häusern Sachsen/Brandeburg/vnnd Hessen/angerichtet hat / verlassende/neben Georgio vnd Sigismundo,die ohne Erben diese Welt gesegnet Churfürst Johansen den I. dieses Namens/den man den Grossen / Item den Teutschen Ciceronem genant: vnd Friderichen den Feisten/welcher Voitlandt/Francken vnd was vmb Nürnberg zum Burggraffthumb gehörig/bekommen hat. Gemelter Churfürst Johannes hat/neben Churfürsten Ernesto zu Sachsen/die drey Könige/nämblich Casimirum in Poln/ Wladislaum in Böhmen/vnnd Matthiam in Vngarn/ durch seine Wolredenheit vnnd trohworte/Anno 1489. mit einander zu Breslaw verglichen: Ist gestorben Anno 1499. deme im Churfürstenthumb gefolgt sein Sohn Joachim der I. dessen Bruder Albertus Cardinal vnd Ertzbischoff zu Meintz worden/vnd gestorben Anno 1545. Er Churfürst Joachim hat die hohe Schul zu Franckfurt an der Oder Anno 1506. gestifftet/vnd ist gestorben Anno 1535.verlassende drey Söhne/nämblich Churfürst Joachim den II. Albrechten vnnd Johannem. Marggraff Albrechts Geschlecht ist mit seinem Sohn/Johann Albrechten/ abgangen:vnd hat Marggraff Hanß in der Newen Marck/welcher die Vestung Cüstrin erbawt/vnnd Anno 1571.gestorben ist/nur zwo Töchter verlassen/dere die eine Marggraff Georg Fridrichen von Brandeburg/vnd die andere Churfürst Joachim Friderichē von Brandeburg bekom̃ē hat:dz also allein der eltiste Bruder/besagter Joachim der II. den Stammen fortgesetzt. Dann obwoln Churfürsts Alberti,zugenant Achillis,anderer Sohn/nämblich Friderich der Feiste/Churfürst Johannis deß I. Bruder/ etliche Söhne verlassen/darunder Ertzbischoff Wilhelm zu Riga/Johann Albrecht Ertzbischoff zu Magdeburg/Albrecht Großmeister in Preussen/Casimir/vnd Marggraff Georg der From̃e gewesen: So ist doch dieselbe Lini gantz nunmehr abgestorben. Dañ besagter Albertus des Teutschen Ordens Großmeister in Preussen Anno 1525. zwar zum Hertzogen in Preussen vom König in Poln gemacht worden / sich verheurathet/die hohe Schul zu Königsperg gestifftet/vnnd Anno 1567. seinen Sohn Albrecht Friderichen Hertzogen in Preussen verlassen hat/der Anno 1608.gestorben: aber dieser hatte nur Töchter/nämblich Annam Churfürst Hanß Sigismunden zu Brandenburg/vnnd Sibyllam Churfürst Hanß Georgen zu Sachsen Gemahlin. Sein deß Großmeisters Alberti Bruder Marggraff Casimir/so zu Ofen gestorben/ hatte den berühmbten Helden / Marggraff Albrechten / so Teutschlandt so viel zu schaffen geben: aber er ist auch ohne Erben gestorben. Vnd obwoln jhr/deß Alberti vnd Casimiri,Bruder/Marggraff Georg der Fromme/so der Augspurgischen Confession vnterschrieben/vnd das Hertzogthum̃ Jägerndorff in Schlesien an das Hauß Brandeburg gebracht/vnd erkaufft hat / verlassen Marggraff Georg Friderichen den Feisten vnd Reichen zu Anspach/so ist er doch auch Anno 1603. ohne Erben gestorben/vnd der letzte auß obvermelts Friderichen deß Feisten Stammen gewesen. Damit ich aber wider auff obgedachten Churfürst Joachim den II. komme / (der am ersten die Religion in seinem Lande geändert/vnd die Vestung Spandau zu bawen angefangen hat/vnd Anno 1571. kurtz vor seinem Bruder Marggraff Hansen zu Cüstrin / durch Gifft/so jhme der Jud Lippoldus in einem Malvasir/ als er schlaffen gehen wolte/geben / gestorben ist) so hat er etliche Söhne / nämblich Friderichen vnd Sigismunden/Ertzbischoffe zu Magdeburg/ die Anno 1552. vnd 66. gestorben/vnnd Johann Georgen gehabt / welcher letzte jhme im Churfürstenthumb succedirt, vnd besagten Juden gleich hinrichten lassen / auch alle Juden außgeschaffet hat. Er ist gestorben im Jahr 1598. vnd hat viel Söhne hinderlassen/nämblich I. Churfürst Joachim Friderichen/so bey Lebszeiten seines Herrn Vatters Administrator des Ertzstiffts Magdeburg gewesen/vnd in solchem Stande seines Vatters Bruders Tochter Catharinam,wie obvermelt/geheuratet/vnd mit jhr vil Erben/als 1. Churfürst Johann Sigismunden. 2. Wilhelm Friderichen Administratorn des Stiffts Magdeburg/so auch verheuratet. 3. Johann Georgen Hertzogen zu Jägerndorff. 4. Ernsten Statthaltern in den Gülchischen Landen. 5. Annam Catharinam Königs Christiani IV. in Dennemarck. 6. Barbaram Sophiam Hertzog Johann Friderichs von Würtenberg Gemahlin/jetzt Wittib/vnnd andere mehr be-

Vid. Iacob. Aug. Thuanus lib. 45. Histor.

kommen: unter welchen Churfürst Johann Sigismund/der Anno 1619. den 23. Decembris in Anthonii Freytags/seines Cämmerlings/Hause zu Berlin gestorben/neben den Fräwlein (deren die eine den König in Schweden / die ander den Hertzogen von Braunschweig/die dritte den Bethlen Gabor/bekommen) verlassen den jetzigen Churfürsten zu Brandeburg/Georg Wilhelmen/vnd seinen Bruder Joachim Sigismunden/so Anno 1625. zu Cöln an der Spree im 22. Jahr seines Alters ledig gestorben: Er der Churfürst Georg Wilhelm aber/so Anno 1595. den 9. Nov. geboren wordē/hat mit dero Gemahlin Elisabetha Charlotta/Churfürst Friderichen des IV. Pfaltzgravens bey Rhein/Tochter Anno 1620. den 6. Feb. bekom̃en Marggraff Friderich Wilhelmen/des Churfürstenthum̃s Erben: vnd/sonders zweiffels/andere Kinder mehr. So hat auch Marggraff Joañ Georg/postulirter Bischoff zu Straßburg/vñ hernach Hertzog zu Jägerndorff in der Schlesien/Churfürst Joachim Friderichs Sohn/der Anno 1624. in Sibenbürgen gestorben/mit seiner Gemahlin/einer Hertzogin von Würtenberg/Erben bekom̃en/davon aber nur ein Sohn/namens Ernst/so Anno 1617. geborn worden/wie ich berichtet werde/noch im leben. Vnd so viel von dem I. Sohn Churfürst Johannis Georgii/nämblich dem Chrfürsten Joachim Friderichen/so Anno 1608. gestorben/vnd seinen Nachkom̃en. Ferners vnd zum II. hat besagter Churfürst Johannes Georgius gehabt Fridrichen: III. Georg Albrechten: IV. Sigismunden: V. Johansen: VI. Hanß Georgen (deren einer Anno 1592. der ander 97. vnd der dritte Anno 98. nach dem Vatter auff diese Welt kom̃en) deren Eltere Bruder/als VII. Marggraff Christian/so Anno 1581. geboren wordē/Parenth/Culmbach vnd selbige ort: der VIII. aber/nämblich Joachim Ernst/der Anno 1625. den 25. Febr. gestorben/Anspach/auff absterben Marggraff Georg Friderichen deß Feisten vnd Reichen/bekommen haben: welche beede letzte sich auch verheuratet: habe aber/auff fleissiges nachforschen/wie viel sie Erben erzeugt/nicht erfahren können: allein daß ich gefundē/dz obvermelter Marggraff Joachim Ernst zwee Söhne/Fridrichen vnd Albrechten verlassen. Vñ hat obvermelter acht Brüder Fraw Schwester/Churfürst Johann Georgen Tochter/Elisabetha Sophia/anfangs Herrn Janusch Radziwil/Hertzogen zu Bierze/Dubinki/Sluczo vnd Kopyl ꝛc. hernach einen Hertzogen von Sachsen Lauenburg/geheuratet. Aber genug hievon. Zum beschluß merck noch dieses von diesem Hochlöblichen Hauß Brandeburg. I. daß von dem Churfürsten zu Brandeburg nit mag appellirt werden/welches privilegium Keyser Rudolphus II. bestättigt hat: Aber diese Freyheit hat allein der Churfürst/vnd nit die vbrige Marggraffen zugleich: da hergegen beym Hauß Sachsen/neben dem Churfürsten/auch die andere Hertzogen dises privilegii zugeniessen [a]. Zum II. obwoln vornehme Juristen schreiben/daß der Churfürst von Brandeburg in der Erbverbrüderung mit den Churfürstlichen Häusern Sachsen vnd Hessen begriffen/so befindet es sich doch nit [b]. Man hat zwar darinn Handlung gepflogen/ist aber nichts verrichtet worden [c]. Es habē zwar besagte beede Fürstliche Häuser mit dem Churfürsten von Brandeburg ein Erbvereinigung/aber die ist anders/als die Erbverbrüderung [d]. Zum III. das offtangezogner Johannes Cernitius am 48. blat schreibet/daß Churfürst Joachim der I. als sein Vatter Churfürst Johannes der I. gestorben/ein Junger Herr bey 16. Jahren alt gewesen: vnd deßwegen die Administration seinem Vettern/Marggraff Fridrichen zu Anspach/vbergeben worden seye: welcher aber jhme Joachimo gerathen/daß er sich bey einem vnd andern Fürsten deß Reichs hierüber Raths erholen solle: da dann jhme der Churfürst von Meintz gerathen/er solte die Huldigung von den Vnderthanen annehmen/vnd die Churfürstliche Würde antretten/dieweil die Guldine Büll Keyser Carls deß IV. wolle/daß der Eltiste Sohn eines Weltlichen Churfürsten dem Vatter im Churfürstenthumb succediren solle/vnd allein auff dises sehe/daß ein solcher Junger Churfürst/der seine achtzehen Jahr nicht völlig erraicht/bey der Wahl eines Römischen Königs nicht sein könne.

Ich komme nun wider auff vnsere Raiß. Vnd hat man von obgedachter Statt Schwabach/durch den Marckt Mülhofen/noch auff

St. Nürnberg. 2. meil. Woher diese weitberühmbte Reichs- vnd HandelsStatt

[a] Vid. Zinzerling. de appellat. cōclus. 72.

[b] Vid. J. Vatemund. de Erenberg meditamen. pro fœderib. lib. 1. c. 4 p. 336.

[c] Vid. Acta in sachen die Fürstl. Marpurg. Succession &c. artic. 110. & 11.

[d] Vid. Dom. Arumaeus discurs. ad aur. Bullam. 6. th. 6.

De Vrbibus Imperial. — *Part 2. Annal. lib. 10. c. 4.*

(so in einem sandigen Land ligt/auff die Berglein herumb erbawt/vnd also was vneben ist) jhren vrsprung vnnd Namen habe/sein die Gelehrten nicht einerley mainung. Reusnerus helt sie vor deß Ptolemæi Segodunum. Theils vermeinen/daß sie vorzeiten Nahrungsberg/andere/Norkesberg geheissen. Andere nennens Nuremberg. Crusius sagt/daß man darfür halte/sie habe jhren Anfang vom Druso Nerone, Keysers Tiberii Bruder/bekommen/daher der Namen Neroberg/vñ Nerowerck entsprungen. In einem Anno 1563. geschriebnen Buch/dessen titul: Warhaffte vnd gründliche Beschreibung des anfangs/vrsprungs vnnd Herkommens der löblichen ReichsStatt Nürnberg &c. stehet/daß vom Keyser Tiberio Nerone selbstẽ der Thurn auff der Veste zu Nürnberg/zwölff Jar vor Christi Geburt/nämlich zur zeit Keysers Augusti, als er Tiberius wider den König in Thüringen gezogen/seye erbawt worden: vnnd als besagter König sich dem Keyser ergeben/so habe Tiberius bemelten Thurn/sambt der gegent herumb/den Bauren/eine Statt dahin zubawen/eingegeben. Aber P. Bertius, obwoln er auch anfangs dieser mainung gewesen/ als solte diese Statt vom Tiberio Nerone den Namen haben / sagt in beschreibung dieser Statt/daß dieselbe/sambt der Landtschafft herumb/nicht vom Nerone, sondern von den Noricis, den Namen bekommen. Dann welche vermeinen/schreibt er/daß Drusus oder Tiberius, gar in diese Landtsart kommen/vnnd in selbiger die Noricos vberwunden/vnnd die Veste/oder das Schloß/da erbawt/die versehen sich nicht recht auff die alte Beschreibung des Landts/vnnd sein der Historien nicht gnugsam erfahren. Dañ es haben vorzeiten/wie oben auß dem ersten Capitel zuersehen/diese gegent die Schwäbische Hermunduri bewohnt/deren Nachbarn die Narisci in der Obern-Pfaltz gewesen: die Norici aber haben zur Gräntze den Inn vnnd die Thonau gehabt/vnd sich hineinwerts gegen dem Welschlandt erstreckt. Aber nachmals/vnd zwar lang nach Christi Geburt/als die Hunni das Noricum, nämblich Oesterreich/Steyer/Kärndten/das Saltzburgische Bistumb/vnnd angräntzende Länder verwüsteten/da haben sich theils Norici, wegen mehrer sicherheit/in diese gegent begeben/vnd wegen bequemlichkeit der zwey Wasser Pegniz vnd Regniz/jhre Hämmer/vnd Schmidten (auff welche Kunst sie sich dann am besten verstunden) da herumb auffgerichtet/vnd ferners zu jhrer sicherheit auff dem Berg/ auff welchem noch heutigs tags das Schloß schön liget/anfangs ein schlechtes Castell auffgeführt / dahin folgends ein Flecken/vnd also fortan eine Statt erbawet worden: welches Castell/in den alten Brieffen Castrum Noricum genant/vnter dem Fränckischen Gebieth gewesen/vñ allberait zun zeiten Keyser Carls deß Grossen gestanden ist. Besihe P. Bertium an besagtem ort/Hartman. Schedel in Chron. M. Herculem Prodicium am 88. vnd folgenden blätern: P. Henzneri Raißbuch am 405. vñ Caspari Ens delicias apodemicas am 239. blat.

In Tabul. Geograph. contract. Lib. 3. Rer. German.

Als Hertzog Albrecht in Francken/vnd Graff zu Bamberg/durch betrug deß Bischoffs zu Meintz/vmb sein Leben kommen / so ist solcher orth von Keyser Ludwigen dem Dritten/Keyser Arnolphs Sohn/dem Reich vnterwürffig gemacht worden. Dieweil aber daselbsten ein zusammen-rottirtes Volck gewohnt/so sich der Strassen Rauberey ergeben/so haben die Teutsche Keyser eine Besatzung ins Schloß gelegt/den Inwohnern gewisse Gesätz fürgeschrieben/vnd also die Rauberey abgestellt. Keyser Heinrich der Ander/oder der Heylige, solle am ersten ein gewisse form des Regiments da angestellt/die Statt mit S. Ægidii Kirchen geziert/vnd ein newe Mawer vmb die Veste geführt/vnnd sein Successor, Conrad der Ander/sie allererst recht zum Reich gebracht haben. Nachmals als die beede Keyser Heinrich der Vierdte/vnd Fünffte Vatter vnd Sohn/wider einander Krieg führten/vnnd es die Statt mit dem Vatter hielte/so hat sie der Sohn im Jahr 1100. oder wie theils wollen 1101. belägert/vnd nach ein vnd dreissig Stürm / so er darfür verlohren/endlich vber das Wasser herein/an dem ort/so man wegen der grossen Wehr/die da geschehẽ/im Werth vnd Dendelmarckt nent/erobert/vnd wie theils wollen/alles Jung vñ Alt in der Statt erstechen/auch die Kinder in der Wiegen schlaffen vnd verbrennen lassen. Sie wurde hernach Rudenberg genant/vnnd lag also 33. oder 34. Jahr öde. Vnnd obwoln theils mainen / es seye damaln auch das Schloß erobert worden/

Reusner. de Vrbibus Imperialib. — *Vid Chron. Norimb. ms.*

den/

den/so findet es sich doch auß den Jahrbüchern / daß solches ein Jungfraw blieben / vnd von einem tapffern Mann/Namens Godfrid / erhalten worden. Vnter Keyser Lothario hat sie sich wider ein wenig herfür gethan / sonderlich hat sie sich bey Regierung Keyser Conrads des III. wider erholt / der sie gebauet / erweitert / vnnd der Kirchen zu S. Ægidio, vnnd selbigem Closter wider auffgeholffen hat. Besihe die Nürnbergische Chronic/ vnd Hartman. Schedel / wie auch Crusium, vnd Wolfg. Buchner. in epit. Histor. Keyser Heinrich der VI. hat im Jahr 1198. einen Thurnir allda gehalten / welchem hernach die Patritii, oder Geschlechter / so von jhme auffs new statlich geadelt vnd befreyet worden/das Glaid nach Thonawerdt gegeben haben: als da gewesen die Waldstromer/die Haller/die Grundherzn/die Tucher / die Volckmayr/die Tezel/Koler/Muffel/Behaim/Grossen/Ebner/Riedter/Mendel/ Schurstab/Holtschucher/ Stainlinger/ Ammon/ Kressen/ Stromayr/ Nutzel 2c/ wie sie in obangezogenem geschriebnen Buch nach einander stehen : wiewol in der auch geschriebnen Nürnbergischen Chronic sie anders gezehlt / vnnd die Haller/ Waldstromer/Bilgram von Eib/die Forchtel/Grundherzn/ Volkamer 2c. vnter die erste gesetzt werden. Vnd werden vnter die alte Geschlechter daselbst in besagtem geschriebnen Buch auch die Pfintzig/Groland/Geuder/so vor dem 1349. Jahr allberait im Rath gesessen: Item die Oerter/Ehinger / vom Stain/ Pirckhamer / (so nun abgestorben) die Pomer/ Paumgartner/ Rummel/ die im Hoff/ Zolner/ Zingel/Löffelholtz/Hegner/Cammermeister/Reich/Harstorffer Starckem/die Meichsner/die Rehlinger/die Topler/ Füerer/Welser/Futterer/vnd die Schlüsselfelder/so nach dem besagtem 1349. Jahr in den Rath genommen worden: So wol auch die Schnöden / Peßler / Vlstadt / Hubner / Oertel / Melber / Köler / Erckel / Rechen/Voiten/Oelhaffen/Wolckestain/Rosenberger/Schedel/Bucher/Scheuerl/ Kemmerer/Römer/ Bueller/ Müntzer/ vnd die Gundelsinger/gerechnet: welche letste/wie daselbst stehet/zwar nicht in den Rath gangen/ aber doch vor der Zerstörung/ vnnd vor dem gedachten 1349. Jahr in der Statt sollen gewest sein. Vnnd in diesem gemelten 49. Jahr ist ein grosser Aufflauff wider den Rath von der Burgerschafft entstanden / weiln aber derselbe bey zeiten gewarnet worden / so ist er zum Herzn von Haideck / vnnd an andere orth entrunnen. Keyser Carl der Vierdte hat alles wider gestillet/vnd das Regiment den Geschlechtern eingeraumet. Vnd dieweil in solchem Aufflauff die Metzger oder Fleischhacker nichts wider den alten Rath gethan/so sein sie mit einem Faßnachtspiel vnd Tantz begabet worden. Nach solcher vnruhe ist sie noch zu sein Keysers Caroli zeiten gewaltig erweitert/ mit newen Mauren vmbgeben: vnnd folgents/wie sie jetzt zusehen/mit doppelten starcken Mauren/ tieffen Gräben / mächtigen Thürnen/statlichen Brustwehren/ Pasteyen/ vnnd dergleichen / bevestiget worden. Der Thürnen sollen 365. groß vnnd kleine/ vnnd zwar 183. grosse von Quadersteinen sein: vnd stehen auff solchen grossen/ runden vnd starcken Thürnen die Stück zur sicherheit. Sie hat sechs grosse starcke vnnd wolverwarte Thor/vnd zwo Pforten/als das Haller Thürlin/vnd Werther-Thürlin: vnnd werden 528. Gassen vnnd Gäßlein / vier Schlagklocken vnnd vier kleine Vhrē/eylff steinerne Brucken vnd Steg/von grossen Werckstucken gehauen. zwölff Berg / vnnd vnter denselben der Schwabenberg gezehlt/ welcher sonders zweiffels daher den Namen hat/weiln An. 1488. die Schwabenhäuser zu dem Barchetweben auff den Stattgraben gesetzet worden. Sie hat auch zehen Märckt oder Plätz / da man allerley fail hat: Item auff die 118. Schöpff- vnd zwölff Röhrbrūnē ohne was in den Häusern ist. Vnnd ist vnter solchen offentlichen Röhrbrunnen sonderlich der schöne auffm Herznmarckt / so Anno 1362. zu bauen angefangen / vnd Anno 1541. ernewert worden. So sein auch da dreyzehen gemeine oder offne Bäder/ darunder ein Gesundbad ist. Die Pegnitz/so durch die Statt rinnet/treibet 68. Mülräder/ohne was sie bey den Schleiff- Ballier- Seg- Rotschmid- Drechselmüßlen/vor einen nutzen schaffet. Vnd kompt ein wenig vnterhalb der Statt/ die Regnitz darein / welche beede Wasser sich ferners in den Mayn ergiessen. Vnd wann die Pegnitz außlauffet/so solle solches einen Krieg bedeuten/wie dieses Peu-

part. 2. Annal. Suev. lib. 9. cap. 3.

cerus in seinem buch de divinat. mit drey Exempeln beweiset. Sie solle im vmbkraiß 5000. schritt haben. Vnd ist sie nit gantz rund/sondern/wie Bertius schreibet/mit fleiß eckicht erbaut worden/daß sie desto schwerer zugewinnen. Es ist ein grosse menge Volcks allda/vnd wie Dresserus sagt/so solle man vff die 52000. Burger da zehlen: welche in acht viertheil getheilet sein/so jhre 132. Hauptleute haben/vnd vnter zweyen Pfarren S. Sebalt/vnd S. Lorentzen begriffen sein: vnd sagt Bertius, daß man viererley Spraachen/nämlich die Schwäbisch/Fränckisch/ Bayrisch/ vnd Bürgisch/ da finde. Keyser Fridericus IV. wie Pighius in Hercule Prodirio, vnd Caspar Ens/ schreiben/solle einen Rathsherrn gefragt habẽ/welcher gestalt sie ein so grosse menge Volcks/so jhme dem Keyser/als er auß Italia zuruck auff Nürnberg kommen/entgegen geloffen/von der auffruhr abhalten könten. Darauff er geantwortet: Mit guten worten/vnd schweren straffen. Dresserus zwar meldet/daß dieses Keyser Ferdinand der I. gethan/vnd Antonium Tucher gefragt habe. Des Volcks ist ein grosser theil künstliche Arbeiter in allerley sachen/daher das sprichwort: Nürnberger hand/ernehret alle Land: wie dann seithero des 1300. Jahrs/ da die Burger von Nürnberg erstlich in frembde Länder zu handlen angefangẽ/wie Chytræus in beschreibung des Sachsenlands meldet/der Kauffhandel allda gewaltig zugenommen hat. Vnd sein die Innwohner eines frölichen Gemüts/so mit allerley Freudenspielen/vnd kurtzweil sich erlustigen: wie dann auch ausser der Statt ein schöner lustiger Spilplatz/dabey herumb lustige Bäum vnd Brünnen: item am Wasser allerhand Getrayd- Papir- vnd dergleichẽ Mühlen: so wol allerley Hämer sein: vnd ist da das Draatziehen sonderlich zusehen. Die Nürnbergische Chronic saget/dz diese Statt/An. 1368. erstlich gepflästert wordẽ. Das Regiment betreffende/so sein im Rath 42. Personen/deren acht von d' Gemeinde/die vbrigen auß den 28. Alten vnnd Edlen Geschlechten (dann sie einen vnterscheid zwischen den Geschlechtern halten) sein. Auß diesen werden XIII. des Raths/ oder die Burgermeister/vnd XIII. Scabini oder Schöpffen/vnd die vbrige XVI. alte Genante genennet. Alle Monat/oder vier wochen/regieret ein newer Burgermeister/vnd einer auß den Schöpffen/vnd also alwegen zween/damit alle in einem Jahr zur Regierung kommen: vnd werden also diese 26. so des beständigen Regiments/ in alt vnnd junge Burgermeister abgetheilet: vnd haben die Schöpffen auch mit den Gefangenen vmbzugehn. Die geringere sachen werden im sitzenden Rath: die schwerere aber von dem Außschuß/oder Consilio Electiore, vnd die wichtigste von dem Septemviris, oder sieben Geheimen Räthen abgehandelt/zu welchen bißweiln der achte gezogen/ vnd solche Zusammenkunfft der Rath bey den Achten genennet wird. Vnd dieser Rath bestehet von zweyen Losungherrn/die den grösten gewalt in der Statt/vber das Geld/ vnd die Schätze/alle Heimligkeiten/vnd dergleichen/haben. Nach diesen Duumviris, oder Losungsherrn/ ist noch einer/ der mit besagten zweyen den Triumviratum, oder ObristHauptmanschafft machet/ bey welcher der Statt Panier/Schlüssel zu den Thoren/ zu den Heyligthumen/vnd zu aller Geheimnuß ist. Zu diesen drey Herren/oder drey Obersten Hauptleuthen/werden noch vier erwehlet/welches dann die sieben Aeltere Herrn sein/so den Geheimen Rath: zu welchen noch sechs verordnet werden/welche also zusammen die dreyzehen Aeltere Burgermeister/vnd mit den dreyzehen Burgermeistern/oder Schöpffen/den beständigen Rath der XXVI. machen/ wie obgemelt worden. Die vbrige sechszehen kommen nicht allwegen in den Rath wiewol der halbe theil auch von den Geschlechtern ist: Sonderlich aber kommen die Achte von den Handwercken fürnemblich in den Rath/wann sie wegen jhrer Handwerck was fürzubringen haben: welche Handwercker dann Anno 1381. vnd zwar damaln ein Tuchmacher/ein Blechschmid/ein Bierbreuer/ein Beck/ein Kirßner/ein Schneider/ein Metzger/ vnd ein Lederer/wider in den Rath gelassen worden. Auß den vornembsten des beständigen Raths werden die Aempter/als da sein Sigler des Secrets/Castenherrn/Zinßherrn/Obriste Baumeister vnd dergleichen/bestelt. Vnd saget Franciscus Sansovinus, daß die drey Oberpfleger der Witwen vnnd Waisen jhren Vrsprung von den Venedigern haben: wiewol sonsten die Nürnberger jhre Gesetz anfangs auß Niderland sollen geholt haben/ wie solches der Autor der beschreibung vber die Geographische Taffeln Mercatoris, vnd P. Bertius, in Beschrei-

In deliciis apodem. per German.

Vid. Pighius d. loco pag. 89.

del governo di diversi Regni &c.

bung des Hennegöw/bezeugen. Kein Doctor wird in den Rath genommen/ aber in wichtigen sachen fragt man sie raths/vñ referiren so dann jhre mainungē im sitzendē Rath zween Rathsherrn/wie abermals Sansovinus,vñ Stephanus Vinand⁹ Pighius respectivè, schreiben. Es werden aber alle Jahr die Rathsherrn auff ein newes erwehlet. Dann so bald am H. Oster Abend der Rath auffstehet/so hat aller Rathsherrn Ambt/ausser obvermelter dreyer Herrn/vnd der zween Burgermeister/so damaln in der Regierung sein/ein ende/vnd werden sie Privat-personen:vnd wird darauff am H. Ostertag in allen Kirchen vor der Predig Gott angeruffen/ daß er zu der newen Wahl seinen Segen geben wolle ꝛc. Am folgenden andern Feyrtag kom̃t der grosse Rath/ so gemeinlich von 400. Burgern bestehet/nach der Predig/ vor das Rathhauß/da dann von dem Losungs Schreiber der Ayde abgelesen wird/ mit welchem sie der Statt verbunden. Hernach werden sie zu den Churherrn/ so verwichnes Jahr den Rath erwehlet/ nach einander beruffen/ welchen sie anzaigen/ weme sie auß den VII. Geheimen Räthen die Wahl geben/ so den newen Rath erwehlen sollen: deren dann zween sein/zu welchē d' alte Rath/oder die XXVI. noch drey auß den acht alten Genanten/ oder Geschlechtern/ so auch im Rath/ aber keine Burgermeister oder Schöpffen sein/ erwehlet. Vnnd diese Fünffe/ nach dem der Rath abgetretten/ setzen sich zusammen/ vnd bestättigen die alte Rathsherrn in jhrem Ambt/vnd so etliche verwichnes Jahr gestorben/ so erwehlen sie newe an jhre stell: welches alles folgenden tags publicirt wird:vnd kommen also die Rathsherrn/ nach dem sie zuvor den gewohnlichen Ayd gelaistet/ vnnd das offentliche Gebett geschehen/ wider zu jhren Aembtern: die so dann ferners gemeinlich die vbrige XVI. Genante/ oder Rathsherrn/ bestättigen/ vnnd so jemands von jhnen abgestorben/ andere an jhre statt erwehlen/ damit also der Rath besetzt werde: wie dann von den fünff Churherrn/ auß den acht Alt Genanten oder Geschlechtern/ die Schöpffen/ vnd auß denselben die eltere Burgermeister erwehlet werden. Die bestellung der Aembter stehet bey den XXVI. Vnd ist vnter solchen Aembtern/dern allberait oben etliche ernant worden/sonderlich Vornem das Kirchen- vnd Schul Ambt Jtem der vier Landpfleger/ so vber die Nürnbergische Stättlein/ Schlösser vnd Dörffer gesetzt sein/ welches Ambt Anno 1513. angeordnet worden ist: Jtem der Kriegsherrn/ vnter welchen alle bestelte Soldaten/vnd der Marstall:vnd so fort an: als der zween Allmußherrn/Handwercksherrn ꝛc. Vor den Fünfferherrn werdē die Verbrechung/ Malefiz/ vnnd allerley andere händel verrichtet. Das Obergericht ist mit zehen Schöpffen/ einem Richter/vnd zweyen beysitzenden Doctorn/zween Gerichtschreibern/ vnd jhren Substituten ꝛc. bestelt. Obgedachter grössere Rath/ in welchen/ wie man mich berichtet hat/leicht zukommen/solle wenig zuverrichten/vnnd nur geringe sachen von Contracten/ vñ dergleichen/abzuhandlen haben: auß welchem aber Beysitzer in die Gerichte/ vnnd dann Rathsherrn in den innern Rath erwehlet werden sollen. Besihe Tom. 6. Symphor. am 202. vnd folgenden blättern: jtem Erasmi Michaelis vier bücher de Republica Norimberg. Vnd die geschriebne verzeichnussen. Mich. Piccartus in cap. 6. lib. 5. Comment. in polit. libro Aristotelis am 717. blat saget/ daß in dem innern Rath zu Nürnberg nit mehr als zween eines Geschlechts sitzen können. Die Kauffleuthe belangende/ so haben sie auch jhre sonderbare Zusammenkünfften/vnd solle derselben Banco nach dem Venedischen gerichtet sein.

Vide Goldastum in Reichssatzungen fol. 167. 171. 172.

Nun ist noch vbrig/ was allhie denckwürdiges zu sehen. Vnd erstlich zwar was die Kirchen anbelangt/ so ist vornehm die Kirch zu S. Peter/ die ins gemein zu S. Sebald genant wird/welcher heilige Mann die Leuthe hierumb zum Christlichen Glauben bekehrt/ vnnd hie begraben ligt. Er solle Königlichen Englischen Stammens gewesen sein. Es sollen viel schöne sachen in dieser Kirchen zusehen sein/so man aber nur hohen Fürstlichen Personen zu weisen pfleget. Die Glocken hierinn/ so von 156. Centnern/ ist Anno 1392. geweicht/vnnd Benedicta genant worden/ wie in der Nürnbergischen Chronic stehet. 2. zu S. Lorentzen/ welches ein grosse Kirchen/ in der die Patritii, oder Geschlechter insonderheit jhre Wappen auffzuhengen pflegen. Es werden auch da Täflin gewiesen/ so an stat der Epitaphien

vnnd

vnnd Grabschrifften sein/in welche ein jedes Geschlecht ordenlich dero verstorbens einschreibet/also daß theils Taffeln gefunden werden/die schon vor 500. Jahren sein angefangen/vnd also continuirt worden. Beede diese Haupt Kirchen sein mit hohen Thürnen/weiten Fenstern/schönen Säulen/Schwibbögen/Glocken/Orgeln/vnd dergleichen gezieret. 3. Vnser Frawen Kirch/die Keyser Carl der IV. erbauen lassen. Sie ligt an dem schönen grossen Platz/den man den Herrenmarckt nennet/allda die Kauffleuth täglich zusammen kommen/vnd auff welchem der berümbte schöne/mit Gold/statuis vnd bildern/auch schönem Schnitzwerck/vnd Gitter gezierte Brunn stehet/dessen oben gedacht worden. Hat fast ein Pyramidalform/vnd rinnet das wasser auß sechszehen verguldten Röhrlein. 4. Das Prediger Closter in welches Hoff ein Wahrzeichen zu sehen/so zur vexation dienet. Hierinn ist E. E. Raths herrliche Bibliothec zusehen/in welcher mir/als ich Anno 1628. mich wider zwey mal allhie befunden/ das Corpus Juris Haleandri, so nach dem Florentinischen gedruckt worden/vnd sehr hoch gehalten wird/neben andern schönen büchern/fürtrefflichen seltzamen sachen/ grossen Erd- vnd Himmel-kuglen oder globis, vnd dergleichen/gewiesen worden. Es sollen auff die 9000. Stuck/oder Bande/allberait darinnen sein: vnter welchen viel geschriebne/vnd sonderlich zehen Tomi in Regal/auff Pergament/welche dick sein/ so ein Cartheuserin zu S. Catharina in Nürnberg/Margaretha genant/die vmbs Jahr 1467. gelebt/mit aigner hand gar schön geschrieben/vnd mit Musicalische Noten/vnd Mahlwerck gezieret hat. Hat einen bequemen vnd weitläufftigen orth. Es sein ferners S. Aegidi/S. Jacobs/S. Elisabeth/vnd viel andere Kirchen/Clöster/ Spitäl/Bruderhäuser/Capellen/vnd Höffe daselbstē/so alle zeitlich reformirt worden. Besihe die Acta zwischen dem hochlöbl: Ritterlichen Teutschen Orden/vnd Burgermeister vnd Rath der Statt Nürnberg Anno. 1631. zu Nürnberg in fol. gedruckt.

part. 5. Isag. Histor. Dresserus schreibet/daß Andreas Osiander den 23. Febr. Anno 1522. die erste Predig da gethan habe. In der Nürnbergischen Chronic finde ich/daß das Heiligthumb/so vor 100. Jahren von Prag dahin bracht worden/das letste mal gewiesen/vnd die altē Cæremonien am Sontag nach dem Fronleichnamstag in den zwo Pfarrkirchen Anno 24. abgethan/vnd darauff Anno 25. vnd 26. die Clöster gesperret worden: vnd habe man Anno 1533. erstlich in der Kirchen die Ordnung Teutsche Messen zu singē angefangen. Vnd zwar/so viel besagte Heyligthumer anlangē thut/so sagt Andreas *in Chron. Bav. p. 100.* Ratisponensis, daß solche/sambt dem Keyserlichen Schmuck/An. 1424. in d' Fasten/ von Carlstein auß Böhmen/durch Keyser Sigismunden/nach Plintenberg in Vngarn/vnd hernach auß Vngarn gen Nürnberg seyen gebracht worden. Vnd halte ich darvor es werden die jenige sein/deren Hainricus Mönch von Rebdorff in seinen Annalibus am 85. blat der Ingolstadischen edition Anno 1618. gedencket/die er damals zu Nürnberg gesehen/als Keyser Carl der IV solche dahin auß Böhmen bringen lassen/als sein Sohn Wenceslaus getaufft worden/solche aber selbiger zeit wider mit sich in Böhmen genommen hat: So da gewesen/das Eisen von der Lantzen/damit Christus am Creutz gestochen worden: ein Nagel/vnd Stuck vom Creutz Christi: das Schwerdt Keyser Carls des Grossen/so er damals geführt als er zum Keyser gekrönt worden/samt selbiger Cron: item das Schwerdt Mauricii des Märtyrers: item ein Stuck vom Arm S. Annæ der Mutter Gottes/vnd ein Zahn vnn S. Johann dem Tauffer: item ein Stuck von dem Sail/mit welchem Christus an die Saul gebunden: vnnd der Schwamm/mit welchem er ist am Creutz getrencket worden: vnd andere der Heiligen reliquien mehr. So solle auch der Keyserliche Mantel/ Scepter vnd Apffel/da verwahret werden. Ich kan hievon keinen aigentlichen bericht geben/weiln ich dieselbe nicht gesehē. Im Franciscaner Closter sollen viel Fürstlich- vnd Gräffliche Epitaphia gewiesen werden. Nach den Kirchen haben wir die Veste/oder das Schloß/besichtigt/so die Keyserliche Residentz/oder *In Christlicher Potentaten Stammenbaum.* Burg ist/vnnd von welcher die Burggraven jhre Würde vnd Namen haben: so vor der zeit zu Nürnberg viel zu gebieten/biß die von Nürnberg zun zeiten Keysers Sigismundi solche Gerechtigkeiten dem Burggraffen Friderico abkaufft haben. Anton. Albizius meldet/daß er Fridericus, als er dem Keyser Sigis-

mun-

mundo die Marck Brandeburg abkauffte/vnd Gelts bedörfftig war/sein Schloß zu Nürnberg / sampt vieler zugehör/vmb 180000. Gulden verkaufft habe. Der in diesem Capitel offterwente Cernitius aber sagt / daß jhme Friderico, in dem er viel Krieg zu führen hatte/sonderlich einer/ Namens Christoph Leninger/ auffsetzig gewesen seye / vnnd jhme Anno 1427. sein Schloß zu Nürnberg außgebrent habe: daher er Churfürst vnnd Burggraff Friderich / damit es nicht das ansehen / als ob er diesen Feinde/ so seines Stands vnnd Würde halber viel geringer als er/ förchtete/ oder jhme viel nachfragte/besagtes Schloß/mit etlichen Dörffern/vier Mülen/ vnd zween Wälden der Statt Nürnberg vmb 240000. Gulden verkaufft: jhme aber/vnd seinen Erben / gleichwol alle Geist- vnnd Weltliche Lehen / zusampt dem Landgericht des Burggraffthumbs/dem jagen/vnd andern Regalien vnd Gerechtigkeiten/ vorbehalten habe. Vnd von dieser Summa gelts meldet auch Dresserus, vnd die Nürnbergische Chronic / die da auch sagt / daß solches Schloß Anno 1400. zum ersten / vnd Anno 1420. zum andern mal seye außgebrent / vnnd darauff Anno 27. die verbrente Hoffstatt verkaufft worden. F. Andreas Presbyter Ratisponensis in obvermelter seiner Bayrischen Chronic schreibet / daß gemelter Burggraff/ vnnd hernach Churfürst zu Brandeburg Fridericus, im Jahr 1427. sein Schloß zu Nürnberg/so auff dem Berg / neben der Keyserlichen Burg/ gelegen war / den Burgern daselbst verkaufft habe/welches sie alsobalden zerstört/vnnd also geschlaifft / daß kein Merckzeichen davon verhanden: vnnd Johannes Cochlæus in descript. Germaniæ cap. 5. da er von Nürnberg handelt/sagt/daß solches kein form eines Schloß es mehr habe: sondern ein Kornhauß daselbst erbauet seye. Es ist gleichwol diese Statt folgender zeit von den Burggraven vnangefochten nit blieben: wie sie dann mit Marggraff Albrechten/dem Teutschen Achille, jtem mit Marggraff Casimirn/vnd zun zeiten Keyser Carls des V. mit Marggraff Albrechten/ schwere Krieg führen müssen / welcher letzte die Statt selbst belagert / vnnd derselben auff die 170. Schlösser / Märckt/Dörffer/vnnd Stättlein/vnd darunter auch Lauff vnd Altorff / abgebrent haben solle / wie Crusius vnnd Dresserus schreiben. In der Nürnbergischen Chronic stehet / daß er damaln 1429. Schüß in die Statt Nürnberg gethan habe. Damit wir aber wider auff die Burg/oder die Veste/kommen / so kehret in solcher allwegen der Keyser ein/wann er dahin kommet/dessen Zimmer verschlossen sonsten bleiben: aber auff der andern seiten wohnet / an stat des Burggraven / ein Losunger oder Duumvir. Es ist in dieser Veste ein feine Capell für den Keyser: vnnd in einem Zimmer ein schöne Taffel/wie die Nürnberger vom Keyser Matthia im Jahr 1612. die Lehen vber die Böhmische Lehen-Güter/deren sie viel haben/empfangen. Herabwerts/der Statt zu/ist ein sehr tieffer Brunn in dem Felsen / dessen Wasser man nit sihet/vnd gleichwol sein die Räder daran so künstlich gemacht / daß man solches gar leicht herauff bringen kan. Man weiset auch daselbst die Merckmal im Felsen von den Huffeisen des Apelins von Geilingen Pferde / mit welchem er vber den weiten Graben daselbsten gantz hurtig gesprungen sein solle. Ich habe gleichwol in den geschriebnen Verzeichnussen/ meines behalts / nichts davon gefunden. Im Jahr 1538. haben die Herrn von Nürnberg diese Veste renovirn/erweitern/ mehrers bevestigen/vnd mit starcken Bollwercken versehen lassen: vnd stehen vm̃ den Berg herum̃ vier Thürne/deren zween gegen der Statt/zween aber gegen Morgen vnnd Mitternacht gerichtet sein/deren der grössere Lueg ins Land genennet wird / vnd zun zeiten Keysers Sigismundi in einem Monat erbaut worden sein solle. Gegen der Veste an dem Berg herauff hat es beederseits viel statliche vornehme Häuser / darinn eines Keysers Hoffstatt kan logirt werden. Besihe Pighium in Hercule Prodicio, Bertium, Henznerum, Caspar Ens / vnnd Scotum, hievon: von der Würde aber des Burggraffthums Nürnberg/so den andern orth vnter den Burggraven des Reichs hat / auch Chytræum, im 15. buch seines Sachsenlands. Ferners ist zu Nürnberg sonderlich zu sehen das statliche Rathhauß/so gantz prächtig da liget/vnnd viel grösser/ als das zu Augspurg/aber inwendig nicht so schön gezieret/vnnd noch nicht gar außgebauet ist. Es sein gleichwol viel schöne sachen / vnnd von Künstlichen Meistern

part. 4. l. sag. Histor.

cit. Frehero in notis in Petrum de Andlo c. 16. p. 161. b.

stern

stern gemahlte fürtreffliche/sonderlich Albrecht Dürers Burgers daselbst/ so Anno 1527. da gestorben/Stuck/Brustbilder/ansehenliche Zimmer/Teppich/Tisch/vnnd dergleichen/darinn zu sehen. Nach dem Rathhauß ist das gewaltige vnd wol staffirte Zeughauß zu besichtigen/davon beym Arnisæo zulesen. Item die Trinckstuben: wie auch die Kornhäuser/darinn sehr alt Getraide zufinden/dessen auch Pighius vnnd Caspar Ens gedencken. In der Nürnbergischen Chronic wird gelesen/als Keyser Carl der V. Anno 1541. nach Nürnberg kommen/hab man jhme Korn gewiesen/welches 118. Jahr alt gewesen/davon jhme ein brod gebachen worden/von welchem er etwas seinem Sohn in Hispanien geschickt habe. Ferners ist auch das newerbaute Theatrum zusehen/in welchem viel tausent Personen in trucknem gantz füglich zu sehen/theils auch verschlossen mit einander vnter dessen spielen vnnd trincken können. Es ist Anno 1628. gleich gar außgebauet worden/vnnd haben die Fechter damals zum ersten mal jhre Schulen/vnd die Engelländer schöne Comœdien da gehalten. Von Privat-häusern/so sehr prächtig vnnd köstlich erbaut/hat vns insonderheit des Herrn Belliers gefallen/so mit vielen seltzamen sachen/Kunststucken/vnd Mahlwerck/sonderlich des Albrecht Dürers/gezieret ist. In H. Beßlers KunstCammer/in welcher viel exotica vnnd naturalia sollen zu sehen sein/sein wir nicht: aber wol in H. Ayrmans schönen Garten in der Statt/vnnd ausserhalb in H. Beyers/vnnd vor dem Thiergarten-Thor in H. Conrad Färbichs kommen/in welchen es schönes Wasserwerck/herrliche frembde Gewächs vnnd sachen/vnnd in den letzten ein statliche Bilckentaffel zum Steinschiessen hat/die 44. Werckschuch lang/vnnd von einer Aichen gemacht ist. Es hat hübsche zwo Vorstätte/Gostenhoff vnnd Werdt/da. Vnnd so viel endlichen das Wappen dieser Statt/(so im Fränckischen Craiß/vnnd Bambergischen Bisthumb gelegen) belangt/so ist solches zweyerley. Dann erstlich ist das Wappen mit dem halben schwartzen Adler/in gelbem Felde/vnd drey rothen vnd weissen Stramen/das recht alt Nürnberger Wappen/welches vor der Zerstörung die Statt gebraucht hat. Weil aber damaln/wie oben vermelt/das Schloß nicht gewonnen worden/noch vom alten Keyser Henrico IV. abweichen wollen/so ist diese Statt einer Jungfraw würdig erachtet/vnd jhr folgents von dem Keyser ein newes Wappen mit dem Jungfrawkopff/sampt einer Cron/vnd gantzem Adlersleib/gegeben worden/so zu gemeiner Statt Insigel gebraucht wird. So viel aber das dritte/nämblich des Gerichts Insigel/anbelangt/so ist dasselbige allwegen für sich selbsten gewesen/vnnd darinn kein enderung fürgenommen worden/wie der Author des im anfang hieoben gemelten vnnd geschriebnen buchs schreibet. Aber genug vor dieses mal von dieser herrlichen vnnd weitberümbten Statt Nürnberg/so nicht allein mitten in Teutschland/sondern auch mitten in Europa, wie es Pirckheimerus rechnet/ligen solle/vnd von welcher G. Fabricius geschrieben hat:

de Iure Majestatis p. 541.

Teutonicis quâ non est ulla celebrior oris,
Seu leges spectes, & sancti jura Senatus,
Et sic unanimi viventes fœdere cives,
Sive tot artifices claros, æquandaq; priscis
Ingenia, & varios juvenumq; senumq; labores &c.

de Vrbibus Imperialib. Besihe Bodinum in meth. Histor. cap. 6. item was Conradus Celtes in einem besondern büchlein/wie auch Eobanus Hessus, vnd andere/die Nicol. Reusnerus allegirt, von jhr geschrieben haben.

Ich komme nun wider auff vnsere Raiß/welche Anno 1608. von Nürnberg gangen ist auff

D. Rückerstorff/so Nürnbergisch. 1½ meil.

St. Lauffen. 1½ meil. Ist ein lustiges Nürnbergisches Stättlein/so vorhin zur Obern Pfaltz gehört hat/aber in dem Bayrischen Krieg/in welchem es Nürnberg mit dem Keyser Maximiliano, vnnd Hertzog Albrechten/auß Bayern/wider die

Pfaltz-

Pfaltzgraven gehalten/sampt Hertzbruck/Altorff vnnd andern Orthen/Anno 1504. von den Nürnbergern eingenommen worden ist. Wie solcher/vnd andere orth/ vorhero an Keyser Carln den IV. König in Böhmen/ vnnd wider ans Hauß Bayern kommen/ist zu lesen in Andr. Ratisponens. Chronic am 86. blat/vnd halte ich darfür/ daß es daher komme/daß diese orth noch Böhmisches Lehen seyen.

M. Schneitta. 1. m.

D. Blech. 2. m.

St. Aurbach. 2. m. Ist ein Ober Pfältzische Statt zur Ambergischen Regierung gehörig. Nicht weit davon ligt das veste vnnd schöne Closter Michelsfeld / so Graff Otho von Andechs/Bischoff zu Bamberg / vnnd der Pomer Apostel / vmbs Jahr 1119. gestifftet hat. Gibt herumb viel Steinklüffte vnd Hölin.

M. Dombach. 1. m.

St. Neustätl. 1 $\frac{1}{4}$ m.

St. Kemnat. $\frac{1}{4}$ m.

D. Bollenreut. 2. m.

St. Räbitz oder Raduvitz. 1. m. der Statt Eger gehörig.

St. Eger. 3. oder wie es theils rechnen. 2. gute meil.

Wann man den ordinari-weg von Nürnberg auff Leipzig raisen will / so kompt man nicht auff Eger / sondern nach Bamberg. 9. Neustätel. 8. Judenbach. 1. Gräfenthal. 3. durch den Thüringer Wald auff Saalfeld. 2. Kaale. 3. Jena / 2. Dornburg. 1. Naumburg. 2. Weissenfels. 2. Litzen. 1. vnnd Leipzig. 3. meilen. Theils rechnen von Weissenfels nur zwo auff Litzen / vnnd von dar nach Leipzig auch nur zwo meil / vnnd werden von Nürnberg gen Leipzig ins gemein 36. meil wegs gerechnet. Aber wider auff vorige Orth zukommen / so haben in diesem Lande vorzeiten Schwaben / die Narisci, Narisli vnnd Naristæ genant / gewohnt / wie oben im ersten Capitel vermeldet worden. Nachmals sein die Norici, entweder von den Römern / wie Pirckheimerus will / oder / wie obgesagt / vnnd glaublicher / von den Hunnen vertrieben / in dieses Land kommen / so noch von jhnen das Nordgöw genennet wird: in welchem dann sein das Nürnbergisch Gebiet / samt der Statt: jtem die Stätte Amberg / Neumarckt / Cham / vnnd andere zur Obern-Pfaltz gehörige Orth: wie auch der Egrische vnnd Elnbogische Craiß: jtem Paireuth / Creussen / vnnd andere Marggräffisch-Culmbachische Orth: das Bisthumb Eichstatt: die ReichsStatt Weissenburg: die gemein Statt Weiden: das Sultzbach- vnnd Hyppolsteinisch Gebiet / vnnd die Landgraffschafft Leuchtenberg. Vnd ist darinn der berümbte Fiechtelberg / so im Vmbkraiß sechs meilen hat / vñ auß welchem vier ansehenliche Wasser / nämlich die Nab / so in die Thonau: der Mayn / so in den Rhein: die Sal vnnd die Eger / so in die Elb lauffen / entspringen. Was den Pfaltzgraven bey Rhein gehörig / vnnd vom Nürnbergischen Gebiet an / biß nach Eger sich erstreckt / wird die Ober-Pfaltz auch von etlichen alt Bayern genant: wiewol Marqu. Freherus schreibet / daß diese Obere Pfaltz mehr zu Schwaben / als zu Bayern zurechnen seye / vnnd daß solche Pfältzische Orth / auß Geschenck Cunradini, des letsten Hertzogs in Schwaben / vnnd der Pfaltzgraven Ludwig vnnd Heinrichen Schwester Sohns / an die Pfaltz kommen / welche donation auch vom Keyser Rudolphen dem I. vnnd den Churfürsten / bestättigt worden seye. Besihe sein Freheri epistolam 2. ad D. Gewoldum. Keyser Ludwig der IV. ein Hertzog auß Bayern / hat im Jahr 1329. wie solches Andreas Ratisponensis setzet / das Ambergisch Gebiet vnnd Regierung / auch Sultzbach / Hyppoltenstein / vnnd was allerseits darzu gehörig / den Pfaltzgraven bey Rhein / seinen Vettern / gelassen: von welcher gantzen Außthailung obgemelter Freherus zu lesen. Es hat aber solche Ober Pfaltz von Mitternacht das Voigtlandt / von Morgen Böhmen / von Mittag Bayern / allda es sich fast biß nach Regenspurg erstreckt: vnd vom Abend das Franckenland.

7. *part. 2. Origin. Palat. cap. 4.*

in not. ad And. Ratisp. p. 222.

8. So viel aber die Statt Eger anlangen thut / so haben daselbst herumb / wie

obgemelt / die Schwäbische Narisci, welche etliche vbel Variscos nennen / gewohnt. Nach jhnen sein die Norici dahin kommen / daher noch sie zu Nordgöw gerechnet wird: wiewol theils sie zum Voigtland / aber vnrecht / ziehen wollen. Theils nennen die von Eger Böhmen / weil diese Statt jetzt zum Königreich Böheim gehörig.
l. 7. Annal. Wie sie aber an Böheim kommen / finde ich nichts gewisses. Aventinus schreibet / *in Calendario Histo-rico.* daß König Ottaker auß Böhmen / so des Reichs Vicarius sein wolte / ehe Keyser Rudolph erwehlet worden / diese Statt eingenommen habe. Procopius Lupacius meldet / daß sie Anno 1270. Jhme Ottocaro seye vbergeben / vnd viel Schlösser dem Hertzogen in Bayern genommen worden. P. Bertius schreibet / daß solche *lib. 3. Rer. German.* Statt vorhin den Marggraffen von Vohburg gehöret / vnd durch Heurath an Keyser Friderichen den I. kommen seye / vnnd obwoln solche Ehe wider zu ruck gangen / so habe doch diese Statt sich an das Reich gehalten / biß / Anno 1315. Keyser Ludwig der IV. als er zu seinem Krieg / wider Keyser Friderichen von Oesterreich Gelts bedörfftig / solche König Hansen in Böheim für viertzig tausent Marck Silbers versetzt habe: daher sie jetzt nur den halben Adler führet. Es wollen theils / daß sie wegen des herzlichen Sauerbronnens / der auff ein halbe meil davon in freyem Felde stehet / anfangs Sauerstat seye genant worden / biß sie von dem Wasser Eger / an welchem sie liget / vnnd welches bey Haydels einem Dorff / auß eim Berg / die Hayd genant / so ein Stuck des Fiechtelbergs ist / fünff meil vber Eger / entspringet / vnnd drey vnnd zwantzig meil / biß sie zu LeitMeritz in Böhmen in die Elb kommet / lauffet / diesen Namen bekommen. Jn obgedachtem 1270. Jahr ist sie mit allen jhren habenden Freyheitsbrieffen verbronnen / daher die Verß sein:

Egra jacet, miserè tristes absorpta per ignes,
Insignesq; jacent nobilis urbis opes.

Sie ligt in einem lustigen Thal / wiewol sie auff einer seiten bergicht / vnnd auff einem Felsen gelegen ist. Hat doppelte / vnnd theils Orthen dreyfache Mauren: vnnd ist das Schloß absonderlich mit Mauren / Brustwehren / Graben vnd Thürnen versehen. Hat feine Vorstätte: jtem drey grosse vnnd drey kleine Thor: einen schönen vnnd mit ansehenlichen Häusern gezierten Platz / auch ein grosses Rathhauß / in welchem Keyser Carl der V. logirt / als er Anno 1547. allda sein Volck wider den Churfürsten zu Sachsen versamblet hat. Der grosse Rath bestehet von hundert Personen / darunder neunzehen auß den alten Geschlechten dieser Statt sein / auß welchen vier Burgermeister / die alle Quardal abwechßlen / erwehlt werden. Jtem so sein da dreyzehen / als Richter / die man Schöffen / vnnd die vbrige 68. die geschworne Gemeind nennet. Vnd diese vrtheilen nach jhrem alten StattRecht. Besihe Georgium Braun in Beschreibung vnnd contrafactur der vornembsten Stätte der Welt / im ersten buch. Von dem Rath allda kan man allein an den König in Böhmen selbsten appellirn. Vnnd hat derselbe noch seine Stättlein / Schlösser vnnd Dörffer: auch die Reiche Burger daselbsten jhre Schlösser vnnd Landgütter. Vnnd dieweil sie mit gewissen conditionen auß Königreich Böheim kommen / so hat sie auch noch etlich Jahr die Augspurgische Confession erhalten / ob schon im Königreich Böheim sonsten die Reformation längst zuvor vorgenommen worden / biß endlich Anno 1629. Die Religionsveränderung auch daselbst ins werck gesetzt worden. Die fürnembste Kirch ist zu S. Niclas / so zween hohe Thürn hat / dabey gleich das Teutsche Hauß stehet. Das Zeughauß ist auch zusehen. Vnnd wird sonderlich der Meth / so allda gesotten wird / gelobet. Besihe / was in dieser Statt (auß welcher D. Johann Habermann bürtig gewesen) denckwürdiges vorgeloffen / in dem kleinen theatro Urbium Abraham Sauers.

Von Eger sein wir bey besagten Sauerbronnen / (dabey gleich ein anderer wilder vnd schädlicher ist) vorüber kommen auff

D. Schönberg. 1. m. welches Dorff allberait dem Churfürsten von Sachsen gehörig ist / vnd im Voigtland ligen thut.

St. Adorff. 2. m. Ist ein Churfürstlich-Sächsisch Stättlein/ allda im Wirtshauß der Kauffleuthe/ so nach Leipzig in die Meß raisen/ Ketten vnnd Buch/ in welches die jenige/ so diesen Weg noch nie gezogen/ jhren Namen einschreiben/ nach dem sie zuvor gehänselt werden/ wie sie reden/ vnd etwas zum besten geben. Es ligt dieser orth was hoch/ vnnd vermeint Dresserus, daß sie vorhin vom Hag/ Hagen/ oder Hain/ Hagdorff geheissen habe. Gehört ins Voigtland/ in welchem vorzeiten die Hermunduri, der jetzigen Schwaben Voreltern gewohnt haben. Sethus Calvisius in seinem herrlichen opere Chronologico schreibet im Jahr 1207. daß Keyser Philippus III. dieses Land oder Hertzogthumb Mœram, an den Gräntzen Thüringen vnd Meissen gelegen/ in Vogteyen außgetheilt habe/ daher der Namen Voigtland kommen. Vnd sagt Dresserus* in beschreibung obgemelten Stättleins Adorff/ daß solch Land endlich erblich/ vnd dem alten Geschlecht der Voigten (so sonders zweiffels von den vorigen Voigten/ oder Præfectis, seinen Vrsprung wird gehabt haben) von den Keysern seye gegeben wordē/ die auch das vornemste Schloß im Land/ nämlich Voigtsburg besessen/ vnd davon Burggraven sein genant worden/ von welchen das Land an die Fürsten zu Sachsen/ vnnd von denselben zweymal an andere kommen/ biß endlich Adorff/ vnnd benachbarte Stätte wider an Sachsen gelangt/ bey welchem Hause sie dann noch der zeit sein: wiewol auch die Marggraven von Brandeburg die Statt Hoff/ vnnd andere orth: vnnd die Herrn Reussen/ auch viel Güter im Lande haben.

Sic etiam hodiè cōsuetudinem inaugurationis habent mercatores Hanseatici, ut illū Hanselen dicant qui nondum in aliqua civitate Hanse fuerit. Ioh. Angel. VVerdenhagen in præfat. part. 3. Rer. Hanseat. 9.

** part. 5. Isag. Histor.*

St. Olßnitz/ ein feine Churfürstliche Statt. 1. meil. ligt an der Elster. Ihr Nam solle von den Henetis herkommen/ wie Dresserus meldet. Hat von den Böhmen viel außstehen müssen/ vnnd ist Anno 1519. gar biß auff zwey Häuser außgebronnen. Sie hat jederzeit vnter obgedachtes Schloß Voigtsburg gehört/ so nicht weit davon gelegen/ welches nicht vom Druso, wie theils fabuliren: sondern von der Römischen vnnd Teutschen Keyser Landvögte/ so sie allhie gehabt/ ist erbauet worden.

St. Plauen. 1. m. Ist auch ein Churfürstliche Sächsische schöne Statt an der Elster gelegen. Vnnd hat sie/ wie auch die vorgehende beede/ vorhin den Herrn Reussen/ so sich von Plauen/ Gera/ Schlez/ Graiz rc. schreiben/ gehört: Als aber einer auß denselben vbel regirte/ vnnd er auff ermahnung Churfürst Ernsten von Sachsen von seinem Thun nit lassen wolte/ so hat jhn besagt aber Churfürst den 10. Februarii im Jahr 1466. vberzogen/ jhn auß seinem Lande gejagt/ Plauen/ Olßnitz/ Adorff/ vnnd andere Orth eingenommen: gleichwol/ auff anderer Vorbitte/ jhme gelt gegeben/ daß er jhme darfür etliche andere Güter in Böheim erkauffen köñen/ wie besagter Sethus Calvisius abermals am 801. blat schreibet. Dresserus sagt/ daß sie so viel als Himmelblausthal heisse: vnd daß sie von Henrico dem Reichen/ einem edlen Voigt/ so sich Herrn zu Plauen/ Weiden/ Gera vnnd Graitz genant/ vnnd vmbs Jahr Christi 1149. zu Weiden Hoff gehalten hat/ verbessert worden seye/ welcher vier Söhne/ alle eines Namens/ Heinrichen/ gehabt/ deren einer zu Gera/ der ander zu Plauen/ der dritte zu Weida/ vnnd der vierdte zu Graitz gewohnt habe. Anno 1431. ist diese Statt Plauen von den Böhmen außgebrant worden. Lupacius.

D. Schönbach. 1. m.

Durch die Höll/ so ein tieffer orth/ oder Thal/ darinn sich allerley Vnziffer auffhelt/ nach

D. Wetzendorff. 2. meil. wird wegen der grösse Langen-Wetzendorff genant.

D. Veitsberg. 1. m. allda ein bedeckte Brucken.

St. Gera. 1. meil. Dieses ist ein feine Statt an der Elster im Voigtlande gelegen. Matthæus Dresserus sagt/ daß sie vom VViperto Graven von Groitz vmbs Jahr Christi 1086. seye erbaut worden: An statt des alten Schloß Osterstein in dieser Statt/ seye ein newes vber der Elster/ zur Wohnung der Herrn

part. 5. Isag. Histor.

diß Orths auffgeführt worden. Anno 1449. ist diese Statt von den Böhmen eingenommen worden/ als sie Hertzogen Wilhelmo auß Sachsen wider seinen Bruder zu hülff kamen. Sie gehört obwolermelten Herrn Reussen / so da Stände des Reichs sein / zu: welcher Geschlecht von obgedachten Edlen Voigten herkommen solle / vnnd schreibt gemelter Dresserus, in beschreibung der Statt Weiden in Voigtlandt / daß obernantes Heinrichen des Reichen Ander Sohn / der Reusse / zugenant worden / daher / sonders zweiffels dieser Zunahm seinen Nachkömlingen blieben. Er führet von diesen Herrn zu Gera / auch her die Herrn von Gera in Oesterreich / vnnd selbigen Landen / auß welchen Herr Georg von Gera erstlich vom Bischoff von Bamberg in Kärndten geschickt worden seye. Es hat allhie ein schönes Gymnasium, der Augspurgischen Confession: bey welches auffrichtung des Herrn Reussen Herr Megiserus seeliger ein consilium gestelt / so ich beyhanden.

11. St. Zeiz/ Cizium. 2.m. Solle von der Göttin Ciza den Namen haben / wie Dresserus vermeint. Ligt an der Elster/ oder Elystro. Keyser Otho der I. hat allhie Anno 968. ein Bisthumb angerichtet/ vnnd ist der erste Bischoff Hugo, der 4. in der ordnung Hildewardus oder Hildebertus gewesen/ welcher den sitz vnd titul des Bisthumbs nach Naumburg an die Sala Anno Christi 1027. oder 28. transferirt hat/ als jhme Marggraff Eckart in Meissen darzu verhülfflich gewesen. Der 33. Johannes von Schleinitz hat das Schloß zu Zeiz bevestigt. Der 41. war Julius Pflueg/ ein Meißnischer vom Adel/ der Anno 1542. erwehlt/ aber vom Churfürsten auß Sachsen an seine statt Nicolaus von Ambsdorff zum Bischoff gemacht worden: darauff gedachter Julius zum Keyser Carolo V. gezogen/ von welchem er auch Anno 47. mit gewalt in das Bisthumb eingesetzt worden. Er hat Anno 48. das Interim machen helffen: ist Anno 1564. gestorben/ vnd zu Zeiz begraben worden/ deme Churfürst Augustus von Sachsen/ vnd diesem sein Sohn Churfürst Christianus I. vnd deme sein Sohn Augustus H. zu Sachsen succedirt haben. Gehört jetzt dem Churfürsten / ist schön vnd wol erbaut: vnnd hat es allhie noch Evangelische Canonicos, vnnd einen Probst / wie auch ein Consistorium, vnnd werden die horæ in dem Dom gesungen.

12. Das Land/ in welchem diese Statt ligt/ wird Meissen genant/ welches Marggraffthumb zwischen der Laußnitz/ Böheim/ Voitland/ Marck/ Sachsen vnd Thüringen gelegen / vnnd das Keyser Heinrich der I. im Jahr 930. wider die Böhmen/ Poln / vnnd andere Wenden angerichtet / vnnd zum ersten Marggraven Friderichen/ vnnd seinen Bruder Brunonem Graven von Wetin/ auß den Nachkömlingen des Grossen Witikindi, gemacht: auch die Statt Meissen erbauet hat. Besihe von den ersten Marggraven dieses Lands hie vnten/ vnd des Petri Albini Meißnische Chronic: welcher Albinus im vbrigen vnrecht daran ist/ was er von den ersten Innwohnern diß Lands/ den Caycis, folgents den Mysis, (so auß Asia in Europam, vnnd hieher kommen seyen / vnnd von welchen das Wässerlein Meyse / vnnd die Statt Meissen darbey / jhren Namen bekommen haben /) schreibet. Wir haben oben im ersten Capitel vernommen / daß die Hermunduri, der jetzigen Schwaben VorEltern/ den grösten theil von Meissen innen gehabt/ vnnd daß die Semnones auch Schwaben / an der Elb / vmb Dreßden / gegen der Laußnitz vnnd Böheim / jhre Nachbauren gewesen: daher nicht glaublich / daß sie sich von den Asiatischen Mysis, so die hailosesten verrachtesten Leuthe vorzeiten gewesen / solten haben vertreiben lassen. Vnnd werden die jenige / so andere Mysos nennen / die an der Thonau gesessen / vom Plinio nicht Mysi, sondern Moesi genant / welche gantz keine Teutschen gewesen. Aber es ist dem guten Albino was hierinn nachzusehen / weiln auch andere die Sachsen auß Asia, ingleichem die Cimbrer von den Cimmeriis, die Gothen auß Gutia, die Venetos von den Venedis, oder diese von jenen / vnnd so fort an / haben herführen wollen. Mit der zeit / vnnd wie er Albinus will / bey Regierung Keysers Heraclii, sein Wenden / oder Venedi,

Quis, inquit Tacitus de morib. German. præter periculum horridi & ignoti maris, Asia, aut Africa, aut Italia relicta, Germaniam peteret informem terris, asperam cælo, tristem cultu aspectuq; nisi si patria sit.

ein

ein Sarmatisch Volck / auch in diese Landsart kommen / vnnd die alte Teutsche Inwohner gedruckt vnd beschwert / biß jhnen obvermelter Keyser Heinrich der I. zu hülff kommen / mit dessen vnnd folgender Keyser Beystandt sie / neben andern Teutschen / so die Keyser ins Land gebracht / der Wenden Meister worden / vnnd sie wider auß dem Lande gebracht haben. Vnnd da zu gemeltes Keysers Heinrichs zeiten von den Wendischen Daleminziern / wie Dresserus schreibet / Dalemincia, von andern Lumacia vnnd Lomatia, vnnd von den Böhmen Sirbia, vnnd Sorbia, von der Sorben Wenden wegen / dieses Land genennet worden: also bekame es / nach Erbawung der Statt Meissen / den Namen / den es noch führet: gleich wie die Statt vom Wässerlein Meissen / wie mit vielen andern Stätten auch geschehen / den Namen empfangen. Besihe was vielgedachter Dresserus in einem programmate, so vornen im fünfften theil Isagoges Historicæ zufinden / schreiben thut. Es ist dieses ein herrlich Land / so mit Wein / Honig / Getraid / vnnd andern nothwendigen sachen / schönen wolerbauten Stätten / Schlössern vnnd Dörffern / schönen Manns- vnnd Weibs-Personen ꝛc. gezieret ist / vnnd in welchem man die Teutsche Spraach am zierlichsten reden solle. Vnd sonderlich ist dieses Lande der stattlichen Bergwerck halber / so an vnterschiedlichen Orthen / vnnd vornemblich zu Zwickau / Schnee- vnnd Annaberg: Frey- vnnd Marienberg zu finden / berümbt: vnd gehört meistentheils dem Churfürsten von Sachsen.

Von Zeitz sein wir kommen auff

St. Pegaw / 2. meil / so ein feins Churfürstliches Stättlein / an der Elster gelegen. Hat vor diesem aigne Herrn gehabt / auß welchen Wipertus Graff von Groitz / Marggraff in der Laußnitz / Burggraff zu Magdeburg / vnd Leißnitz / auß dem alten Geschlecht der Marggraven von Meissen gewesen / der Anno 1123. gestorben / vnnd allhie in dem von jhme gestifften Benedictiner Closter / zu S. Jacob / begraben worden / dahin er einen guten theil vom Heiligen Creutz / so er auß dem Gelobten Lande gebracht / geschencket hat. Seine Nachkommen sein die Graven vnnd Burggraven von Leißnitz genant worden / so zun zeiten Hertzog Georgen in Sachsen / Churfürst Moritzen Vatters Brudern / abgestorben. Vnnd ligt Groiza oder Groetscha an der Elster / nahent Pegaw / allda vorzeiten die Graven von Staden Hoff gehalten / von denen solch Orth an obgedachten Wipertum, kommen ist. Besihe Dresserum part. 4. & 5. Isag. Histor. Anno 1135. ist allhie zu Pegaw ein Fürstenhoff / oder Thurnir gehalten worden.

St. Zwenkau. 1. m. ist auch ein Churfürstliches Stättlein.

St. Leipzig. 2. meil. Diß ist ein schöne vnnd prächtige Statt dem Churfürsten von Sachsen gehörig / vnnd in Meissen gelegen. Dresserus sagt / daß Leipzig in Wendischer Spraach so viel als einen Lindenbusch bedeute: vnnd seye das Land herumb vom Wasser Plisna oder Ilisa, das Plisnisch Land / vnnd die Herrn desselben Graven von Plisna genant worden. Neben diesem Wasser rint bey Leipzig die Parda, vnnd die Elster / so in den Voigtländischen Gebürgen oberhalb Adorff entspringet. Zun zeiten Keysers Othen des I. hat Leipzig Graven Ridaco von Merseburg gehört: als aber vnter dem Keyser Henrico II. der letste Graff Isacius, oder Esico, von Merseburg gestorben / so hat gedachter Keyser solche Graffschafft / mit Leipzig / dem Bisthumb Merseburg gegeben: aber vmbs Jahr 1134. ist Leipzig durch einen Tausch an das Marggraffthumb Meissen kommen / vnnd vom Marggraff Othen erst zu einer rechten Statt gemacht / vnnd mit Mauren vmbgeben worden / so da im Jahr 1174. geschehen sein solle. Nach solcher zeit hat sie in Kriegswesen vnnd vielen Belagerungen / dern die leste Anno 1547. gewesen / viel außstehn müssen / davon / vnnd wie sie zu dieser dignitet gestiegen / vnnd wer die Geist- vnnd Weltliche Gebäw daselbsten auffgeführt / vnd anderm dergleichen / Dresserus in beschrei-

13.

bung dieser Statt kan gelesen werden. Es werden da jährlich drey Messen/ die vorhin zu Merseburg/ vnd Grimmen gewesen/ nämblich zum Newen Jahr/ drey Wochen nach Ostern/ vnd auff S. Michaelis/ gehalten/ die vom Keyser Maximilian dem ersten sein also befreyet worden/ daß auff 15. meil wegs herumb keine andere sollen angestellet werden. Sie ligt in der Gevierte/ vnd gantz eben/ vnd hat ein schönes Land/ vnd viel Gärten herumb: vnd ist alles allda/ so der Mensch von nöthen/ zubekommen. Vnd solle man allhie/ zu Hall/ vnnd zu Dreßden/ am zierlichsten in gantz Teutschland reden: wiewol man gar viel diminutiva machet/ vnnd die Wörter sehr auff ein Ichen außgehn/ als Kättichen/ Aennichen/ Märichen/ Hänsichen ꝛc. so aber den Weibspersonen/ so von Natur schön vnd höfflich/ wol anstehen thut. Es hat da schöne Häuser/ vnnd grosses vnterkommen/ daher offt Zusammenkünfften allda angestellet worden: vnd hat Anno 1521. Hertzog Georg von Sachsen mit Frawen Barbara auß Poln allhie sein Beylager gehalten/ dabey sich 6286. Teutsche vnd Polnische Personen zu Pferde befunden. Die Hohe Schul allda hat jhren Vrsprung von der Prägerischen im Jahr 1409. genommen/ als sich des Johann Hussen wegen die Teutsche häuffig von Prag begeben/ vnd deren bey 2000. auff Leipzig zum Marggraff Friderichen dem Streitbarn/ so nachmals Churfürst worden/ kommen sein/ denen er zwey collegia auffgerichtet/ vnd die Hohe Schul in gewisse Nationen/ als die Meißnisch/ Bäyrisch/ Sächsisch vnd Polnisch/ getheilet hat. Bapst Johannes der XXIII. hat jhr folgents sechs Geistliche Pfrienden auß den benachbarten Bisthumen gegeben/ die Martinus V. hernach also außgetheilet/ daß zwo Præbenden oder Canonicaten auß dẽ Merseburgischẽ/ zwo auß dẽ Meißnischen/ eine auß dẽ Naumburgischẽ vñ einer auß dẽ Zeitzischẽ Bisthum̃ zu ewigẽ zeitẽ dieser Hohen Schul soltẽ zugeaignet werdẽ. Die Fürstẽ võ Sachsen habẽ jr drey Dörffer geschenckt/ vñ hat folgents der Churfürst Mauritius V. von Sachsen jr dz Einkom̃ẽ sehr vermehrt/ vñ noch mehr Dörffer/ Holtz/ vnd dergleichen gegeben. Es wird auch das Pauliner Closter (da vorhin ein Schloß gestandẽ/ vnd in welchem Marggraff Dicemann/ der in der Kirchen zu S. Thoma entleibt worden/ mit einem epitaphio, so Dantes gemacht/ begraben ligt) von den Studenten genutzet/ also daß sie jetzt sechs anschenliche vnnd grosse Collegia haben. Dresserus schreibet/ daß der Churfürst 75. Alumnos, oder Stipendiatẽ in der Philosoph. vnd Theologischen/ zween in der Juristischẽ/ vñ zween in der Medicinischen Facultet allda halte. Es hat auch ein gute Communitet. Das Churfürstliche Hoff- vnnd Landgericht allhie hat Hertzog Albrecht von Sachsen im Jahr 1488. angerichtet/ vnd die folgende Hertzogen/ sonderlich Churfürst Augustus verbessert/ dahin viel appellationes gehen. Es ist darinn einer auß dem Ritterstande Ober Richter/ neben welchem drey vom Adel/ vnd drey Juristen/ vier Advocaten/ vnnd noch darzu zween vom Adel vnd zween Juristen/ die sachen in der Güte zuvergleichen. Ingleichem ist da ein Schöppen-Stul/ so allberait Anno 1420. angeordnet/ vnnd vom Churfürsten Augusto zu Sachsen ernewert worden/ in welchẽ ein Præsident/ drey Juristen/ vnd drey auß dem Rath/ sambt einem Schreiber. Die vornembste Kirchen sein zu S. Thoma/ vnd S. Niclas/ darinn man sich noch der Meßgwänder/ Chorröck ꝛc. gebraucht. Vnd ist bey S. Thoma ein schöne Cannel/ hübscher Tauffstein/ vnd fein gemahlter Chor. Das Churfürstliche Schloß ligt an dem Wasser Pleissen/ so Mauritius vnd Augustus von Sachsen/ von hartẽ Steinen/ vnnd Quaderstucken/ in form eines Triangels/ erbaut haben. Das anschenliche Rathhauß ist Anno 1556. auffgeführt worden. Vber der Wag ist ein sehr grosser Saal für die Gäste: vnd wird von den Raisenden sonderlich auch der Schenckkeller besucht. An einem Kauffhauß ist ein schwartze Taffel offentlich angehenckt/ in welcher alle Pferde/ so zu verleihen/ alle Gutscher/ alle geschworne vnnd vngeschworne Potten auffgeschrieben stehen. Deme/ so verreiset ist/ wird ein Zeichen beygesteckt/ daß man also sehen kan/ was für Pferde/ Gutschen oder Potten verhanden: wer derẽ bedarff/ findet sie da mit Namen.

Von Leipzig sein wir durch etliche Dörffer kommen auff

St. Dieben. 4. m. Dresserus in seinem Stättbuch/oder parte. 5. Isag Histor. nennets Duben vñ Deben, von dem Wendischen wort Duba, oder Buchwald/vnnd sagt/daß Philippus Melanchthon sie einmal schertzweiß Thebas Saxonicas genant habe. In dem Schloß allhie hatte Marggraff Albrecht von Meissen Anno 1188. seinen Vatter Ottonem gefangen gehalten/ dieweil er gehört/daß er jhme seinen Jüngern Bruder Dietericum vorziehen wolte. Sie ligt an dem bösen Wasser Mulda/vnd gehört dem Churfürsten von Sachsen. Solle da ein Alaun Bergwerck haben.

Ein halbe meil davon gehet der grosse Wald an/durch welchen man zwo grosser meil wegs zuraisen hat/wird ins gemain die Diebische Haide genant/darinn es nicht allezeit sicher ist. Wann man auß dem Walde kompt/hat es alsobald ein Dörfflein/ von dar noch ein halbe meil auff.

St. Kemberg. 3. m. von Dieben gelegen/so ein Churfürstliches Stättlein ist/das Andreas Carlstadius bekant gemacht hat.

St. Wittenberg. 1. m. Diß ist die HauptStatt in Chur Sachsen/so den Namen nicht von den Weissen Bergen/ wie theils wollen/sondern von jhrem Erbawer/deß Grossen Witekindi, der mit Keyser Carlen dem Grossen lange zeit Krieg geführt/ Sohn/dem Jüngern VVitekindo, bekommen/wiewol theils diesen VVitekindum den Grossen selbsten für den Erbawer derselben halten. Sie ligt in einer schönen ebne/ausser das auff einer seiten Berglein sein/auff welchen Wein herumb gepflantzet wird. Das berühmbte Wasser die Elb laufft beym Schloßthor nahent an der Statt her/darnach begibt es sich was hinweg/also daß die Bruggen/so Churfürst Friderich der III. von Holtz erbawt/einen zimblichen weg von der Statt ligen thut. Vnd dieses Wasser ist eins auß den fürnembsten im Teutschlandt/in welches die Sala/ vnd andere grosse Flüsse kom̃en/mit welchen es sich in die OstSee/weit vnter Hamburg/ergiessen thut. Die Sachsen nennens Elve/welches wort soviel haist als Eylffe/weiln es auß eylff Brünnen entspringen soll/die hernach zusammen lauffen/vnd einen Flüß machen/wie P. Bertius schreibet. Die Böhmen nennens Labe. Tacitus hat vermeint/ daß sie bey den Schwäbischen Hermunduris entspringe/aber er hat sich gefrzet/vnd die Eger für die Elb gehalten. Ingleichem hat Ptolemæus die Moldau/so zu Prag durchfleust/vnd von den Inwohnern Wltawa genant wird/für die Elb gesetzt. Dubravius sagt/daß jhr vrsprung in dem Gebürg/so man Cerconessos montes nent/vnd so gegen Schlesien vnd dem Mehrenlande/an den Böhmischen Gräntzen/vber KöniginGrätz vnd Jaromir/nahent Hirschberg in Schlesien gelegen/seye/welches Gebürg andere Riphæos, Gigantaros, vnd Niviferos montes, das Böhmische Risen- oder Schneegebirge nennen/so sehr vngeheur/vnnd voller Teufflischer Gespenst/so die Inwohner den Ribenzahl nennen/davon Henelius in Silesiographia cap. 1. vnd Caspar Schwenckfeld im vierdten Theil seiner beschreibung deß Hirschbergischen Warmenbads in Schlesien/ können gelesen werden. Vnd dieser Vrsprung ist der rechte vnd wahre. Die nächste ort herumb gelegen sein Fridland/Kinast/Schmideberg ꝛc. so allberait zu Schlesien gehörig sein. Bey Melnik kompt die Moldau/vnd bey Leutmeriz die Eger darein. Damit wir aber wider auff die Statt Wittenberg kommen / so haben da herumb/nach/vnnd neben den Teutschen/auch Wenden gewohnt/wie man noch auß den Namen der Dörffer daselbst solches abnehmen kan. Sie ist zwar/ehe sie im Jahr 1547. den 15. Mai, vom Keyser Carl dem V. belägert/vnnd den 23. dits eingenommen worden/vest gewesen/ möchte sich auch ein weil gewehret haben/wann es nicht vmb den Gefangenen Churfürsten Johann Friderichen zuthun gewesen/der allberait im Lager heraussen zum Schwerdt verortheilet war: aber so vest/vnd so gebawt/als wie sie Natalis Comes beschreibt/ist sie nicht gewest. Aber jetziger zeit solle sie alla moderna, vnd wie man jetzt pflegt Vestungen zu bawen/stattlich gebawt/vnnd auffs beste versehen werden. Sie ist sonsten nach der länge gebawet/vnd hat drey gewaltige Thör/vnd ein Vestes Schloß/welches Hertzog Bernhard der II. Hertzog Albrechts deß Beeren Sohn/ auß dem Anhaltischen Stammen/restaurirt hat/in welchem hernach viel Churfür-

14.

Lib. 1. Rer. Germ c. 24. p. 192.

Lib. 3. Histor. sui temporis.

sten von Sachsen Hoffgehalten haben. Churfürst Friderich der III. oder der Weise/ hat solches von newem anders erbawt/ in welchem alle Viertel Jahr das Chur Sächsisch Hoffgericht gehalten wird: Vnd ist/ neben andern sachen/ auch Johann Friderichs obgedachts Bettstatt allda zusehen/ in welcher er mit seiner Gemahlin Sibylla/ einer Hertzogin von Gülch vnd Cleve/ Beylager gehalten / darinn sechs Personen wol neben einander ligen können. An diesem Schloß ist ein ansehenliche Kirchen/ vber welcher Thür stehet: D. Friderici D. Saxoniæ S. Romani Imperii, & Ejusdem Cæsareæ Majestatis Archimarschalli, Electoris & Locumtenentis Generalis, Landgravii Duringiæ, & Marchionis Misniæ. M. D. XVIII. vnnd neben solchem deß Churfürsten Titul ferners diese wort:

Struximus hæc Divis, & nostræ cuncta Saluti,
Et pro Saxonicæ posteritate domus.

Ist zu All-Heyligen/ Item S. Ursulæ, vnd der 11000. Jungfrawen Kirchen vor disem genant worden. Ist ein schönes Werck/ Hochgewölbt/ vnd gleichwol biß fast zum ende ohne Pfeiler/ in welcher noch täglich zehen Studenten die Horas singen. Vnd sein sonderlich Höchstermelts Churfürsten Friderici vnd seines Bruders Churfürst Johansen/ deß Bekenners/ so Anno 1530. die Glaubensbekandtnuß zu Augspurg vbergeben/ monumenten von Messing/ darinn zusehen. Vnd ligen neben Höchstgedachten beeden Churfürsten/ auch viel andere Chur- vnd Fürstliche Personen beeder Geschlechts/ hierinnen begraben/ so er Churfürst Friderich der Weise/ hieher von andern orthen bringen lassen/ wie hievon Dresserus in beschreibung dieser Statt zu lesen. In gleichem so ruhen da D. Martinus Luther/ vnd Philippus Melanchthon, deren Bildnussen gegen einander vber stehen. Es schreiben Dresserus, vnd andere/ als Keyser Carl den 25. May in gemeltem 47. Jahr zu Wittenberg eingezogen/ vnnd die Hispanier an jhne begert/ er solte besagten D. Luther / der das Jahr zuvor gestorben/ vnd hieher gelegt war / wider außgraben vnd verbrennen lassen / daß er jhnen geantwortet: Last jhn ruhen biß auff den tag der Aufferstehung / vnnd deß allgemainen Gerichts. Es ist in dieser Kirchen sonderlich der Altar wol zusehen / sambt andern Gemälden/ so die beede berühmbte Mahler/ der Alte vnd Junge Lucas Kranach/ so zu Wittenberg gewohnt/ gemahlet haben. Vnd ist der Alte Anno 1553. an S. Gallen tag zu Weinmar gestorben. Man sihet ferners da ein Stuck von Wasserfarben deß Albrecht Dürers / so hoch gehalten wird. Item an der Wand ein Jägerhorn / so auß einer Greiffenklawen / wie die gemeine Leuthe jhnen sagen lassen / solle gemacht / vnnd von vielernanten Churfürst Friderichen dem III. von seiner Jerusalemischen Raise dahin gebracht worden sein. Dabey hänget ein Rippe von einem Risen. Auff einer Tafel sihet man die länge Christi / wie er im Grabe gelegen / so niemandts zutreffen solle / wie dann die Maß von vielen / so dahin kommen / davon genommen wird. In der Haupt- oder Pfarzkirchen (an welcher aussenher der Juden Schemhamphoras artlich in Stein gehawen) sein viel schöne Epitaphia vnnd Gemälde / die beede obgenante Kranach / Vatter vnnd Sohn gemacht / sonderlich aber ist der Altar zusehen / daran das Nachtmal Christi / vnnd vnden her D. Martin Luther auff der Cantzel stehend / abgemahlet ist / in dessen Bildtnuß zween stich gewiesen werden / so ein Spanier damaln / als Keyser Carl diese Statt eingenommen / mit einem Rapir darein solle gethan haben. Zur rechten stehet D. Ægidius Hunnius, der allhie Anno 1603. den 4. April. vnd D. Georgius Müller von Augspurg / so im Jahr 1607. gestorben / die auch beede daselbst begraben ligen. Churfürst Rudolph der II. zu Sachsen / der Anno 1370. gestorben / hat diese Kirchen / die sein Vatter Anno 1353. zubawen angefangen / im Jahr 61. zu ende geführt / vnd einen theil von der Dörnin Cron Christi / so auß Franckreich gebracht worden / in solcher hinderlegt. Neben diesen beeden Kirchen ist das Augustiner Closter zusehen / welches auch gemelter Churfürst erbawt / darinn D. Luther vormals ein Mönch gewesen ist / vnd hernach darinnen gehauset hat; Wie dann seine Studirstuben

dirstuben noch den Frembden gewiesen wird. Vnten ist die Communitet, in welcher offt 300. vnd mehr Studenten zu Tische gehn. Selbiger zeit gab einer alle Wochen fünff Groschen/oder fünffzehen Kreutzer/vnd bekam darfür Mittags vier/vnnd Abends drey Speisen/vnd Brots genug/auch Sontags zu Mittag Gebratens. An den Burgerischen gabe man Wochentlich vierzehen Groschen/oder zwey vnd viertzig Kreutzer/vnd galt ein maß Bier drey Pfenning. Churfürst Augustus hat einen newen Stock dabey auffrichten lassen/in welchem man die Doctor- vnnd Magister-Mahl zuhalten pflegt. Sonsten wohnen in beeden Stöcken Studenten/nämblich deß Churfürsten Stipendiaten. Dann allhie eine weitberühmbte Hohe Schul ist/ welche viel Höchsternanter Churfürst Friderich im Jahr 1502. daselbsten angerichtet/vnd an S. Lucæ tag eingeführet hat. Der Erste Rector allda wär Martinus Polichius Mellerstadius, der Heyligen Schrifft/beeder Rechten/vnd der Artzney Doctor. Von den Professoribus besihe Dresserum an gemeltem orth. Es hat drey Collegia. Im Alten lesen die Medici vnd Philosophi, in zweyen Auditoriis, in welchem auch das Theatrum Anatomicum ist. In dem Newen/darinn die Theologi lesen/ werden die fürnembste Disputationes, auch die Promotiones der Doctorum vnnd Magistrorum gehalten: Lesen auch theils Philosophi darinn. Im dritten als der Juristen Collegio, ist zugleich die Rathstuben/in welcher die Professores jhre zusammenkunfften anstellen/wie auch das Dicasterium oder Schöppenstul/von welchem man die Rathschlüsse vnnd Vrtheil in wichtigen sachen/auch von frembden orthen abzuholen pflegt. Vnd hat diese Hohe Schul/nebē vielen Dörffern/von deren Einkommen die Professores vnterhalten werden/auch die Nider- vnnd Hohe Obrigkeit vber die Vniversitets-Verwanthe/ vnd jhre Vnderthanen/daher sie bißweiln auch am Leben straffen thut. Es hat auch da ein wolgebawtes Raht-Hauß. Sonsten ist der Lufft da nicht zum besten/vnd sein die Verß bekant/so also lauten:

Wer kompt von Wittenberg mit gsundem Leib/
Von Leipzig vnd Tübingen ohn ein Weib/
Auch von Jena vnd Helmstatt vngeschlagn/
Der kan mit fug von gutem Glücke sagn.

Besihe ein sonderbares Exempel/wie die vnschuld eines armen beklagten allhie an tag kommen beym Alberto Kranzio in seiner Wandalia. Aber genug von dieser Statt/welche zum Ober Sächsischen Craise gehörig ist/zu welchem man rechnet/ den Churfürsten/vnnd die Hertzogen von Sachsen Altenburg/Weinmar etc. den Churfürsten von Brandeburg/die Hertzogen von Pomern/die Fürsten von Anhalt: die Bischöffe von Meissen/Merseburg/Naumburg/Brandenburg/Havelberg/ Libus vnnd Camin/so alle reformirt sein: die Gefürstete Aebbtißin von Quedlinburg vnd Gerenrode: die Graven von Schwartzenburg/Manßfeld/Stolberg/Barbi etc. Die Herrn Reussen/Herrn von Schönburg/vnd andere mehr. Der Churfürst von Sachsen ist Craiß-Obrister. *Lib. 8. c. 31. 15.* *Vid. Tob. Paurmeister de Iurisdictione Imp. Rom. 16.*

Belangende/zum beschluß dieses Capitels/das Herkommen der jetzigen Hertzogen zu Sachsen/so haben dieselben jhren vrsprung von den Vhralten Königen in Sachsen/von denen das Stemma VVitichindeum Eliæ Reusneri zu lesen. Vnd ist vnter solchen lang nach Christi Geburt König Sighart gewesen / dessen Sohn war Dietrich/vnd dessen Sohn Wernekind/oder VVernechinus, welcher zween Söhne verlassen/nämblich König Witekind/vnd Hertzogen Braun: von welchem letzten Spalatinus, Lazius, Crusius vnd Fabricius, der Keyser Ottonum Voráltern: Petrus Albinus aber vnd Henninges das Welphisch Geschlecht/nämblich die Graven von Altorff vnd Ravenspurg herführen/ von welchen im folgenden Capitel. Obgedachter König Witekind der Grosse hat vier vnnd zwantzig Schlachten innerhalb etlich vnd dreissig Jahren mit den Francken/vnd Keyser Carl dem Grossen/ gehalten/biß er entlich sich zum Christlichen Glauben bekehrt/vnnd auß einem König zu einem Hertzog in Sachsen gemacht worden ist. Er ist in der Schlacht mit Geroldo Hertzogen in Schwaben gehalten/Anno 807. blieben. Er hatte zween Söhn/Wigbert vnd Witikind den Jüngern. Von Wigberti/so Anno 825. gestorben/Sohn VValperto

perto führet Reusnerus die alten Graven von Ringelheim vnd Oldenburg/ vnd von sein Walperti Sohn Witkind dem IV. die alte Marggraffen von Monferat/ vnd die Marggraffen von Finar in Welschlandt her: gleich wie von sein Walperti eltistem Bruder/ auch VVigberti Sohn/ Er Hertzog Brunonem in Sachsen herführet/ dessen Sohn Ludolphus sich wider die Dänen wolgehalten hat/ daher er vom Keyser Ludovico Pio zum Groß-Hertzogen in Sachsen gemacht worden/ vnd das theil Sachsen/ so zwischen der Weser vnnd Elb ligt/ zu seinem Westphalischen Lande gethan hat. Seine Söhne waren Bruno der Groß-Hertzog in Sachsen/ Otho, Ecbertus vnd Tancquardus. Otho der Groß-Hertzog in Sachsen hatte Keyser Heinrichen den I. vnd dieser Keyser Othen den I. vnnd seinen Bruder Heinrichen Hertzogen in Bayern. Keyser Otho verliesse Othen den II. vnnd Ludolphum Hertzogen in Schwaben/ von deme die in Schwaben vnd Kärndten/ wie Reusnerus will/ herkommen. Keysers Othen Sohn war Keyser Oth der III. so ohne Erben gestorben. Obgedachts Keyser Othen deß I. Bruder Henricus Hertzog in Bayern hat/ neben Henrico Rixoso gehabt Brunonem Herrn zu Braunschweig/ den Keyser Otho der I. wie Reusnerus meldet/ zum Marggraffen in Sachsen gemacht. Sein Sohn war Bruno II. Marggraff in Sachsen/ vnnd Herr zu Braunschweig/ dessen war Ludolphus, so viel bey erbawung Braunschweigs gethan/ vnd von Keyser Conraden dem II. Thüringen bekommen/ von welches Nachkommen besihe Reusnerum. Von obvermelts Königs VVitekindi eltern Sohns VVigberti III. oder wie Dresserus sagt/ IV. Sohn/ oder/ wie Reusnerus vermeint/ sein VVigberti oder VViperti-Sohns-VValperti Enickel/ deß Theodorici Sohn/ Immodo oder Amadæo, werden die Hertzogen von Savoia hergeführt/ so noch im Leben sein. Vnd diese alle kommen her von deß Grossen Königs VVitekindi eltern Sohn VViperto. Von seinem jüngern Sohn/ VVitekindo II. oder dem Jüngern/ so der erste Burggraff zu Zörbek/ vnd Graff zu Wethin gewesen/ sein herkommen: 1. Dietgrem Graff zu Wethin/ Burggraff zu Zorbek/ vnd Herr zu Budsez. 2. Fridrich Burggraff zu Zorbek/ vnd 3. VVitikindus der III. welcher/ weiln er sich so tapffer in Franckreich wider die Nortmannen/ vnter Keyser Carolo Calvo gehalten/ Judas Macchabæus ist zugenant/ vnd von gedachtem Keyser zum Graven zu Anjou gemacht worden/ von deme man den Hugonem Capetum, der jetzigen König in Franckreich Erheber vnnd Großvatter herführet/ davon besagter Reusnerus am 56. blat zulesen. Obgedachts Dietgrems Söhne waren 1. Ditmar Burggraff zu Zorbek/ vnd 2. Fridrich Graff von Wethin/ von welchem die alte Marggraffen von Meissen herkommen sein: wie dann seine Söhne Fridericus I. vnd Bruno, so dē Stammen fortgesetzt/ die erste Marggraffen da gewest sein. Vnnd hat Bruno verlassen Riddacum den Reichen/ Graven von Merßburg/ vnd Marggraven in Meissen/ vnd Guntherum Graven zu Pleissen/ oder Libonotria, vnnd Bruniconem, von welchem die alte Marggraffen zu Brandeburg herkommen. Guntherus hat verlassen Eckardum I. Marggraffen in Meissen/ der diß Landt vom Keyser Ottone III. Erblich bekommen Anno 987. auch die Böhmen auß Meissen gejagt/ vnd das Stifft Zeitz nach Naumburg transferirt hat. Von seinen Brüdern sein die Graven von Merseburg herkommen: vnd ist jhr aller Stammen entlich abgangen. Soviel aber obvermelts Dietgrems Eltern Sohn/ nämblich Ditmarn/ Burggraffen zu Zorbek/ anbelangt/ so hat er gehabt 1. Dedonem. 2. Dietericum oder Theodoricum I. Graven zu Wethin &c. 3. Christianum, von welchem Henninges die Marggraffen in der Laußnitz herführet. Gedachter Dietericus Ditmars Sohn hat verlassen Dedonem II. vnd Friderichen Graven zu Wethin vnnd Eilenburg/ den Ersten Burggraffen in Meissen. Dedo II. hat gehabt Dietericum. II. Burggraffen zu Zorbek/ deme Keyser Henricus II. auch die Marggraffschafft Landtsperg gegeben. Von seinem Bruder Friderico will Henninges die Pfaltzgraven in Sachsen/ die Graffen Gozez/ vnd Sommersenburg/ biß auff Albertum, der Anno 1153. gestorben/ herführen/ darunder Fridericus III. gewesen/ welchen seiner Gemahlin Bul Ludwig Landgraff in Thüringen/ der Springer/ auff der Jagt vmbgebracht hat. Aber andere geben jhme Dieterico II. keinen

Vid part. 4. Isag. Histor. p. 581.

Stem. VVitikind.

Bruder/

Bruder/vnd führen gedachten Fridrichen anderstwoher. Nun gemelter Dietericus. II. welcher in seiner Schlaffkammer vmbbracht worden/hat sieben Kinder gehabt/ darunder Dedo gewesen/von welchem die Marggraffen in der Laußnitz/vñ zu Landsperg: von Gerone, seinem Bruder/die Graven von Brenen vnd Camburg herkommen sein. Dieser Bruder vnd Dieterici II. drittgeborner Sohn Thimo wurde vom Keyser Heinrichen dem IV. zum Marggraffen in Meissen gemacht/als Ecbertus II. der von Keysers Othen deß I. Bruders Heinrici Sohn Brunone herkommen war/Anno 1090. in einer Mülen erstochen worden. Dieser Thimo hat neben Dedone IV. verlassen Conradum den I. welcher wegen seiner Lande Meissen / Laußnitz/Landtsberg/Zorbek/Wethin/vnd Rochlitz/der Reiche/vnd wegen seiner Thaten in Asia vnd Wandalia der Grosse/vnd als er zu letzt ein Mönch worden/der Fromme genant ward: Ist gestorben Anno 1156. vnnd hat verlassen 1. Dietericum III. welcher mit Keyser Friderico Barbarossa in Armeniam, vnd hernach gen Venedig gezogen. 2. Dedonem Crassum Graffen zu Rochlitz/dessen Sohn Dietrichen Keyser Henricus VI. die Graffschafft Groitz vnd Sommersenburg geben. 3. Henricum zu Wetin vnnd Zorbek/dessen Enickel Heinrich/so Anno 1217. gestorben/der letzte Graff zu Wethin gewesen. 4. Friderichen Graffen zu Bren / dessen Nachkommen zun zeiten Keysers Rudolphi I. abgestorben. 5. Hermann Bischoffen zu Bamberg/vnd 6. Othonem, so sein Conradi anderer Sohn/vnnd Marggraff in Meissen/Laußnitz/Libonotria oder Osterlandt gewesen/so der Bergwerck halber/ die vnter jhme erfunden wurden/der Reiche genant worden. Sein Sohn Albrecht/ der Hoffärtige/hat jhn eine zeitlang zu Dieben gefangen gehalten/weiln er den Jüngern Sohn Dietrichen/auff anstifften der Mutter / zum Marggraven zu Meissen machen wollen/wie oben gesagt worden: Gleichwol so hat dieser Dietrich / nach deß Bruders Alberti tode/Anno 1198. dem Vatter succedirt: vnnd jhme Dieterico IV. Anno 1222. sein Sohn Heinrich der II. Marggraff zu Meissen vnnd Laußnitz/ der Durchleuchte zugenant/der so Reich gewesen/daß er gantz Böheim mit baarem Gelt hette erkauffen können/vnnd der zu Nordhausen Anno 1265. einen Thurnier gehalten/allda er einen grossen silbern Baum mit gulden vnnd silbernen Blättern auffgerichtet hat/davon/neben andern/auch Dresserus zulesen. Er hat nach langem kriegen mit den Hertzogen von Brabant/entlich Thüringen bekommen / als der alte Hessische Stamm abgangen war / dieweil er von der letzten Landgraven Schwester herkommen/wie davon vnten in beschreibung Hessen/ein mehrers zulesen. Es hatte aber dieser Marggraff Heinrich in Meissen/Laußnitz vnd Osterlandt/Pfaltzgraff in Sachsen seines Geschlechts der I. auch erste Landtgraff in Thüringen / so Anno 1288. gestorben/vier Söhne/nämblich Albrechten in Thüringen / Dietrichen in Meissen/Hermann den Langen vnd Lamen/vnd Friderichen den Klemmen/so Anno 1316. zu Dreßden ohne Kinder gestorben. Albrecht gewan ein schöns Mensch/Cunigund von Eisenburg genant/ lieb/ deßwegen er sein Gemahlin Margaretham, Keyser Friderichs deß II. Tochter (mit deren er das Schloß vnnd Burggraffthumb zu Aldenburg: Item die Landtschafft Pleissen/vnd die Vogteyen zu Leißniz vnd Coldiz bekommen) vmbbringen wolte: Aber sie kam auß dem Schloß zu Eisenach an einem Sail zu Nachts heimlich davon/zuvor aber bisse sie auß Lieb jhren Sohn Friderichen in den Backen/davon jhme die Masen sein lebenlang/vnd der Nam Admorsi bliebe. Dieser Friderich/der mit seinem Bruder Diecmann oder Dietmann/bey jhres Vatters Brudern Marggraff Dietrichen in Meissen erzogen worden/bekam/ nach gedachts Dietrichen Sohns Friderici, zugenant Tutta tode/Meissen/daher er mit seinem Vatter Alberto, (so Anno 1314. zu Erffurt in armut vnnd verachtung starb) hernach auch mit Keyser Adolphen/dem der Vatter das Landt verkauffte; vnd dann mit Keyser Albrechten/vnd andern krieg führen muste: Aber gleichwol entlich obsiegte/vnd Anno 1326. starbe: deme sein Sohn Friderich der Ernste succedirte: vnd dieser ist Anno 1349. gestorben/der neben Ludwigen Ertzbischoffen zu Meintz vnd Magdeburg/vnnd Wilhelmen den Einäugigen Pfaltzgraven in Sachsen; vnd Sigmunden Bischoffen zu Merseburg gehabt hat/Balthasarn Landtgra-

ven

ven in Thüringen/dessen Sohn Friderich Anno 1440. ohne Kinder gestorben: vnd Friderichen den Tapffern vnd Gestrengen/der der eltere Sohn Friderichs deß Ernsten/ vnnd der letzte auß seinem Geschlechte gewesen/so zu alten Zell begraben worden. Er ist gestorben Anno 1380. dessen Söhne gewesen Friderich der Streitbare in Meissen/Wilhelm der II. vnd Reiche in Thüringen/vnnd Georg zu Coburg. Gedachter Friderich hat mit seinem Bruder Wilhelmo die Hohe Schul zu Leipzig gestifftet/vnd ist der Erste gewesen auß diesem Geschlecht/der Anno 1424. vom Keyser Sigismunden zum Churfürsten in Sachsen gemacht worden: als Anno 1422. oder 23. Churfürst Albertus, der letzte auß dem Anhaltischen Stammen (von welchem im folgenden Capitel) ohne mannliche Erben gestorben war. Vnd von diesem Ersten Churfürsten Friderico kommen alle Hertzogen zu Sachsen her biß auff diese zeit. Er ist gestorben Anno 1428. dessen Sohn/neben Sigismunden Bischoffen zu Würtzburg/Heinrichen Marggraffen zu Meissen/vnd Landgraff Wilhelm in Thüringen/gewesen Churfürst Friderich der II. der Gütige zugenant/welcher mit gedachtem seinem Jüngern Bruder VVilhelmo (so das Königreich Böheim nicht annemmen wollen/sondern Georgio Podjebracio vberlassen: aber das Hertzogthumb Lutzemburg ein kleine zeit Pfandtweiß vom Keyser Friderico IV. wie Reusnerus schreibt/jnnen gehabt hat) einen schweren Krieg führen müssen. Er der Churfürst Friderich ist gestorben Anno 1464. vnd hat verlassen Churfürst Ernsten/vnnd Hertzog Albrechten. Churfürst Ernst hat Anno 1486. verlassen Churfürst Friderichen den III. oder den Weisen/Hertzog Hansen/Jtem Albrechten vnnd Ernsten Ertzbischoffen zu Meintz vnd Magdeburg. Fridericus ist Anno 1525. ohne Kinder gestorben. Sein Bruder Churfürst Johannes, der zu Augspurg Anno 1530. die Confession vbergeben/hat Anno 32. diese Welt gesegnet/vnd verlassen Churfürst Johann Friderichen seinen Sohn/welcher/wie obgemelt/im Jahr 1547. vom Keyser Carl/dem V. vberwunden/gefangen/vnnd deß Churfürstenthumbs entsetzt: aber Anno 1552. wider ledig gelassen worden. Vnd nach dem er sich mit seinem Vettern Churfürst Augusto völlig verglichen/starb er im frieden zu Weinmar im Jahr 1554. Besihe vnten Magdeburg vnd Weinmar. Von seiner Gemahlin Sibylla/einer Hertzogin von Cleve/so eylff tage vor jhm gestorben/hat er verlassen Johann Fridrichen den eltern/Johann Wilhelm/vnd Johann Friderichen den Jüngern/vnd dritten diß Namens/ der Anno 1565. ohne Kinder gestorben: Obgedachter sein Bruder Johann Friderich der Aeltere aber in seinem exilio, wegen Gotha/zur Newstatt (Dresserus schreibt zu Steyer) in Oesterreich Anno 1595. so verlassen Hertzog Johann Casimir zu Coburg/der Anno 1564. vnd Hertzog Johann Ernsten zu Eisenach/so Anno 66. geboren worden/die beede/jedoch ohne Kinder/dieses 1631. Jahr/als ich das im Majo schreibe/noch im leben. Der dritte Bruder Johann Wilhelm/Churfürst Johann Friderichs Sohn/der Anno 1573. diese Welt gesegnet/hat verlassen Hertzog Friderich Wilhelmen Administratorn der Chur Sachsen/so Anno 1602. gestorben/vnnd von welchem die Hertzogen von Sachsen Altenburg/ als Johann Philips/ so Anno 1597. Johann Wilhelm / der Anno 1600. geboren worden / vnnd Friderich Wilhelm/herkommen: deren Bruder/Hertzog Friderich / in einem treffen mit den Keyserischen/neben dem Obristen von Oberntraut/blieben ist: der Aeltiste Bruder Hertzog Johann Philips auch Erben haben solle. Vnd dieses Hochermeltes Hertzog Friderich Wilhelms Administrators Herr Bruder / auch Hertzog Johann Wilhelms Sohn/ist gewesen Hertzog Johannes, von welchem die Hertzogen von Sachsen Weinmar in Thüringen herkommen/deren acht Brüder gewesen: davon theils gestorben/theils in diesen Teutschen Kriegen vmbkommen sein. Der jetzt regierende Herr/Hertzog Wilhelm/ist verheurahtet. Vnnd lebet noch sein Bruder Hertzog Bernhard/vnd wie ich berichtet werde/auch Hertzog Albrecht. Vnd diese alle sein entsprungen von Churfürst Friderichs deß II. Aeltern Sohn/Churfürst Ernsten. Sein Churfürst Friderichs Jünger Sohn/Hertzog Albrecht/der Teutsche Hector, die Rechte Hand deß Heyligen Römischen Reichs / vnnd der Ruland genant / hat schwere krieg in den Niderlanden/wider die Frießländer/Vngarn vnd andere/geführt/

führt/vnd ist Anno 1500. in Frießland gestorben/vnd hat verlassen Fridrichen Groß- meistern deß Teutschen Ordens/so Anno 1510. Hertzog Georgen zu Sachsen / der sambt seinem letzten Sohn Friderichen Anno 39. gestorben: vnd Hertzog Heinrichen/ der von seinem Bruder Georgio, so beständig Römisch-Catholisch verbliben der Re- ligion halber vil außstehn müssen/aber doch entlich alles Lande bekommen/Anno 1541. gestorben/vnd verlassen hat Mauritium vnd Augustum. Gedachter Mauritius ist an seines Vettern Johann Friderichs statt zum Churfürsten zu Sachsen vom Keyser Carolo V. Anno 1547. gemacht worden/der hernach Anno 52. den Passauischen ver- trag/vnd Religions freyheit zuwegen gebracht/vnd Anno 53. nach der Schlacht mit Marggraff Albrechten von Brandeburg gehalten/ohne Erben bliben ist. Sein Bru- der Augustus ist nach jhme Churfürst worden/so Anno 86. gestorben/in dessen schatz/ nach seinem tode 1700000. Thaler sollen sein gefunden worden/wie Thuanus schrei- bet. Vnd obwoln er mit seiner ersten Gemahlin Anna auß Dennemarck/so Anno 85. gestorben/fünffzehen Kinder erzeugt / so lebte doch auß den Söhnen nur Christia- nus I. so nach jhme Churfürst worden/Anno 1591. gestorben ist/vnnd verlassen hat Christianum II. Johann Georgen vnd Augustum. Christianus der II. vnnd Chur- fürst/ist Anno 1611. vnd sein Bruder Augustus Anno 1616. beede ohne Erben ge- storben: der mitlere Bruder/vnd jetzige Churfürst aber/nämblich Johannes Geor- gius, der Anno 1585. den 5. Martii geboren worden/hat von dero andern Gemahlin Sibylla/einer gebornen Hertzogin auß Preussen/vnd Marggrävin zu Brandeburg/ etliche Herrn vnd Fräwlein. Besihe/neben obvermelten Authorn, auch D. Joh. Pi- storium Nidanum in Genealogia Landgraviorum omnium Thuringiæ & Hassiæ, vnd Georgium Fabricium in lib. Originum Saxonicarum. Vom Fürstenthumb Henneberg/so maistentheils Anno 1583. ans Hauß Sachsen kommen: wie auch vom Burggraffthumb Magdeburg: Vnd wie Laußnitz von Meissen kommen/wird vn- ten gesagt werden. Die Marggraffschafft Laußberg/ist sambt der Statt Sangers- husen/durch Heurath an Henricum Morosum Hertzogen zu Braunschweig kommen: wiewol Sangerhusen wider vom Friderico Strenuo zu Meissen erkaufft worden. Von den Pfaltzgraven zu Sachsen sihe R. Reineccium, vnd Joh. Angel. Werden- hagen part. 3. Rer. Hanseat. c. 5. Vnd obwoln der Churfürst sich solches Tituls nicht gebraucht/so empfahet er doch solche Pfaltz zu Sachsen zu Lehen/vnd ist er deßwegen Vicarius deß Reichs an denen orthen/wo man sich deß Sächsischen Rechtens ge- braucht/wie Marquardus Freherus part. I. Origin. Palatin. c. 15. schreibet. *Lib. 84. Histor.*

Vnd soviel von diesem Vierdten Capitel.

Das Fünffte Capitel.

Von der Raiß von Wittenberg auß nach Minden in Westphalen/vnd durch einen andern Weg wider zuruck auff Wittenberg.

Summarien.

1. VOn dem Durchleuchtigen Hause der Fürsten von Anhalt/vnd Hertzogen von Sachsen Lauenburg/rc.
2. Von dem Sächsischen Rautenkräntzlein.
3. Von der Statt Magdeburg.
4. Von dem Burggraffthumb Magdeburg.
5. Von dem Ertzstifft Magdeburg/vñ wie viel Keyser Carl Bistumer in Sachsen angeordnet.
6. Historia von dem Roland.
7. Von der Statt Helmstat.
8. Von der Statt Braunschweig.
9. Von den Hertzogen zu Braunschweig/Lüneburg vnd Ferrara.
10. Von den Alten Regenten des Sachsenlands.
11. Von dem Sächsischen Craiße.
12. Von dem Vrsprung der Sachsen/vnd abthailung derselben/auch jhren Sitten.



Jese Raiß hab ich Anno 1612. zehen tag vor Ostern/mit Herrn M. Martino Henisio Ulmano, vorgenommen/da wir dann kommen sein von

Wittenberg/auff

St. Coßwik. 2. meil. Ist ein Stättlein allberait dem Fürsten von Anhalt gehörig: an einer krümme vnd arm der Elb gelegen.

St. Zerbst. 4. kleine meil. Diß ist eine schöne wolerbawte zimblich grosse Statt/welche deß herrlichen guten Sommerbiers halber sonderlich bekant ist. Hat ein schönes Fürstliches Schloß/vnnd in demselben ein Fürstlich-Anhaltische Hoffhaltung. Es hat auch ein feines Gymnasium allhie. Pirckheimerus logirt herumb deß Ptolemæi Calucones. Dresserus [a] sagt/daß allhie zu Zerbst ein altes Volck/die Cervetii [b] genant/gewohnt: vnnd am 50. blat meldet er/daß die Wenden/Serbi genant/der Statt den Namen gegeben. Vor Alters aber sein in diesem Lande (so nicht groß/vnd gleichwol vier Hoffhaltungen hat) gesessen die Hermunduri vnd Semnones, wie oben im Ersten Capitel zusehen.

1. Soviel das Hochlöbliche Hauß der Fürsten von Anhalt betreffen thut/so will man solches vom Herrn Bering oder Bernwald/einem Edlen Herrn deß Hartzwalds/an der Weser/vnd der Elb/so vmbs Jahr Christi 431. gelebt/herführen [c]: dessen Nachkömling sich Fürsten deß Hartzwalds/zu Ascanien vñ Ballenstätt geschrieben. Vnd als Elicus auß diesem Geschlecht sein Vätterlich Schloß Ballenstätt zu einem Closter gemacht/vnd Anno 945. ein Schloß am Hartz/vber dem Hauß Falckenstein gelegen/in einem Felsen/ohne Holtz erbawet/das ohne Holt oder Holtz/vnd entlich Anholt vnd Anhelt genant worden (so heutigs tags verfallen vnnd wüst liget) so hat man sie die Graven zu Ballenstätt vnnd Anhelt genant/wie Abraham Sauer [d] schreibet. Der Nam Ascania solle von den Alten Ascaniis, die am Hartzwald gewohnt/herkommen/wie Peucerus [e] meldet. Vnd werden die Vrsiner in Italia auß diesem Stammen hergeführet/wie auch im vorgehenden Capitel gesagt worden. Nun auß diesem Hause wird sonderlich genant Otto der Reiche/Graff zu Ascanien/Ballenstätt vnd Walpke/welcher die Marck Soltwedel von Hertzog Magnusen zu Sachsen/seinem Schweher zum Heurathgut empfangen/vnd Anno 1123. gestorben ist. Sein Sohn Albrecht/der Bär genant/erlangte vom Keyser Conrado III. die Marck Brandeburg/wie Antonius Albizius meldet: wiewol Chytræus schreibet/daß allberait solch Land Keyser Heinrich der V. deß Alberti Vattern/obgedachtem Reichen Othoni Marggraffen von Soltwedel/verliehen habe. Gedachter Marggraff Albrecht der Bär hat auß Niderland/Westphalen vnnd Frießlandt/newe Einwohner in die Marck Brandeburg/so von den Wenden/wegen der jmmerwehrenden kriege/öde gelassen war/geführt/ligt zu Brandeburg begraben. Von seinem Sohn Othen sein die Alte Marggraffen vnnd Churfürsten von Brandeburg/biß auff VVoldemarum II. vnnd lezten dieses Stammens herkommen/welcher zun zeiten Keyser Ludwigs deß IV. gestorben: vnd kame solch Land an andere Herrn/vnd entlich an die Burggraffen zu Nürnberg/wie anderstwo hievon gesagt wird: vnd sollen die Fürsten von Anhalt/wegen jhres anspruchs 60000.

[a] Part. 5. Isa. Hist. pag. 30

[b] Vide al. de rivát. ap. VVerdenhagen part. 3. Retump. Hanseat. c. 7.

[c] Vid. Fürstliche Würtenbergische Hochzeit beschreibung M. Iohann Oettingers lib. 3. p. 194.

[d] In p. Theatro Vrbium.

[e] l. 4. Chronicorum p. m. 618.

In Saxon.

Gulden

Gulden bekommen haben/wie abermals Albizius schreibet. Von dem andern Sohn obgedachts Marggraff Albrechts deß Bären/gemelts Othonis Brudern/nämblich von Graff Bernharden zu Ascanien vnd Soltwedel/sein herkommen die alten Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/biß auff Churfürst Albrechten/nach welches tode Keyser Sigismund/das Churfürstenthumb zu Sachsen/von dem Anhaltischen auff den Meißnischen Stammen verwendet hat/wie im vorigen Capitel gesagt worden. Daß also solches sehr alte Hauß von Anhalt beede Churfürstenthum̃ Sachsen vnd Brandeburg vorzeiten besessen hat. Vnd als Keyser Friderich der I. nach absetzung Hertzog Heinrichs deß Löwen in Bayern vnnd Sachsen / obvermelten Graff Bernharden zum Hertzog in Sachsen machte/vñ dieser den Keyser vmb Zierung seines Wappens bate, so hat der Keyser sein Rautenkräntzlein/so er in der Hitze auffhatte/jhme vberzwerch in seinem Schilde geworffen/vñ damit das Wappen vermehret: daher solches noch in dem Sächsischen Wappen zufinden/wie neben andern/solches auch Dresserus meldet. Gedachter Erste Hertzog zu Sachsen Bernhardus hat zween Söhne verlassen/Albrechten vnd Heinrichen. Albrecht hatte wider zween Söhn/Albrechten den II. Churfürsten zu Sachsen/so bey deß Keysers Rudolphi I. Wahl gewesen: vnd Hertzog Johansen zu Engern vnd Westphalen. Wie nun von Alberto II. als dem Aeltern Bruder herkommen sein die Alte Churfürsten von Sachsen/ biß auff obgemelten Albrechten den III. vnd letzten: also stam̃en von dem Jüngern Bruder/besagtem Johanne, her die jetzige Hertzogen von Sachsen Lauenburg: daher sie auch auff absterben gedachts Churfürsts Alberti III. das Churfürstenthum̃ Sachsen angesprochen haben. Der jetzigen Hertzogen von Sachsen Lauenburg Vatter ist gewesen Hertzog Frantz der Jüngere/welcher viel Söhne verlassen/die sich in diesem jetzigen Teutschen Krieg wol bekant gemacht haben: vnter denē Hertzog Frantz Julius ein Hertzogin von Würitenberg geheurathet/vnnd mit jhr viel Kinder erzeugt hat/ deren aber nur eins / wie ich berichtet werde / nämblich Ferdinandus Franciscus, so zu Stutgart Anno 1628. gebohren worden/noch im leben. Belangende aber die jetzige Fürsten von Anhalt/so stam̃en sie her von obvermelts Hertzog Bernhardts von Sachsen andern Sohn/vnd Hertzogs Alberti I. zu Sachsen Brudern/ nämblich Printz Heinrichen/vnter welches Nachkommen gewesen Georgius Fürst von Anhalt/der diese Welt im Jahr 1474. verlassen/vnd fünff Söhn gehabt hat/deren der Aeltiste gewesen Fürst Waldemar/so gehabt Wolfgangum, dessen in den Historien vnter Keyser Carl dem V. vielmals gedacht wird/vnd der Anno 1566. gestorben ist. Der ander Sohn/besagts Georgii, war Georgius der Jünger. Der dritt war Sigismund/der zu Florentz im Krieg gestorben. Der vierdt Rudolphus General vber Keyser Maximilian deß I. Kriegsvolck. Vnd der fünffte Fürst Ernst von Anhalt/so den Stammen fortgesetzt/vnd verlassen Georgium, Joachimum vnd Johannem, deren der letzte Anno 1551. gestorben/vnd verlassen Fürst Joachim Ernsten/der im Jahr 1586. verschieden/den Stammen fortgesetzt/vnnd sieben Söhne verlassen/ nämblich 1. Johann Georgen. 2. Christian den Aeltern/gewesenen Chur Pfältzischen Statthaltern zu Amberg/so Anno 68. 3. Augustum, so Anno 75. 4. Rudolphen/der Anno 76. 5. Johann Ernsten/der Anno 78. 6. Ludwigen/ so Anno 79. gebohren worden/vnd dann 7. Johann Christophen : deren theils wider Erben bekommen. Wie dann Hochgemelter Christianus der Aeltere/neben andern Kindern/ erzeugt Christianum den Jüngern/so in der Schlacht vor Prag gefangen/vnd vorhero Anno 99. Sein Herr Bruder aber/Printz Joachim Ernst Anno 1608. geboren worden. Besihe die Anhaltische Chronic Brotuffii, obgedachten Albizium, Dresserum, Reusnerum, Gerschovium, vnnd andere/so von den Fürstlichen Stammen geschrieben haben/vnd in vorgehenden allegirt sein worden.

In Christlicher Potentaten Stamenbaum.

2.

Von Zerbst sein wir auff Magdeburg geraist. 5. meil.

Ehe wir zur Statt kommen/haben wir vber einen Dam̃ gemüst/so ein meil wegs lang / vnnd ein vnnd dreissig Brucken gehabt hat; weiln die Elb sich daselbst theilet.

3\. Belangend nun diese Statt Magdeburg/so wollen etliche jhren anfang vnter die Regierung Keysers Augusti referiren, vnnd daß jhr Nam von der Venere, so daselbst angebetten worden/herkomme/setzen. Andere vermeinen/ daß sie schon etlich hundert Jahr vor Christi Geburt berühmbt gewest seye. Andere / daß von Julio Cæsare daselbst ein Castell seye erbawet worden. Aber dieses letzte nennet Albertus Cranzius billich ein Fabul. Johann. Angelius Werdenhagen helts vor deß Ptolemæi Mesuium. Andere sagen/ daß zwar allberait zun zeiten Keyser Carls deß Grossen ein anfang zu einer Statt allda gemacht/ folgends aber/ was erbawt/wider zerstört worden/vnd daß darauff sie von newem von Keyser Othen deß I. Gemahlin/Frawen Edith/welcher der Keyser den orth Anno 939. geschenckt habe / seye erbawt/vnd nach jhrem/das ist/dem Weiblichen Geschlecht/der Namen geschöpffet/ vnd jhr das Wappen nämblich ein Jungfraw in einer Burg oder Schloß stehend/
4\. vnnd einen Krantz haltend/ gegeben worden/dahin sie auch einen Burggraffen gesetzt habe/so nichts anders/als ein perpetuus Castellanus vnnd Richter deß Reichs an diesem orth/oder Obrister Richter der Statt war. Besihe von diesem Wort vnd Ambt eines Burggraffen Conr. Lagum in comp. J. C. & Sax. Knichen de Sax. non prov. jure. Reinecc. von herkommen deß Adels/vnd D. Besoldum de Comitibus & Baronibus pag. 16. Gemeltem ersten Burggraffen/den die Keyserin/oder/ wie andere wollen/der Keyser selbst dahin gesetzt/haben hernach viel andere gefolgt/ biß diese Dignitet an die Hertzogen zu Sachsen/auß dem Anhaltischen Stammen kommen / vnter welchen Churfürst Rudolph der I. Churfürst Alberti deß II. Sohn/diesen Titul am ersten geführt hat. Wie aber selbiges Burggraffthumb den Magdeburgern hernach entweder versetzt/ oder verkaufft worden / davon findet man beym Dressero, so hierinn jhme selbst zuwider / vnterschiedliche mainungen: welcher auch an einem andern orth/in beschreibung dieser Statt/meldet/daß die Ablösung Anno 1538. gegen erlegung 25000. Gulden geschehen seye. Vnd sagt Chytræus *, daß Churfürst Johann Friderich zu Sachsen den Titul eines Burggraffen zu Magdeburg wider zuführen angefangen/auch das Stättlein Gommern 2c. nicht weit von Magdeburg gelegen (so zu dieser dignitet gehörig/vnnd von den vorigen Hertzogen zu Sachsen der Statt Magdeburg vmb 22000. Gulden entweders versetzt/oder verkaufft worden) wider gelöst habe. Es ist gleichwol hernach streit vorgefallen wegen der Statt Hall / so damals biß auff die Belägerung der Statt Magdeburg verblieben : nach welcher gemelte Statt in der Churfürsten Mauritii vnd Augusti Schutz/ in welchen sie Mauritius im Namen deß Reichs genommen/ biß Anno 1579. verblieben/ zu welchem zwischen höchstgemeltem Augusto Churfürsten zu Sachsen / vnnd Marggraff Joachim Friderichen von Brandeburg/deß Stiffts damaligen Administratorn, die sache also verglichen worden/daß sich Augustus seines Rechts vber Magdeburg/so der Keyser dem Mauritio gegeben/ der Administrator aber Churfürst Augusto den Titul deß Burggraffen/mit den Güttern (als Elmenau/Gettau/Ronnis 2c.) so darzu gehören / begeben / vnnd lassen solte/ wie abermals Dresserus schreibet.

Lib. 1. Sax. cap. 25. Rerump. Hanseat. part. 3.

Part. 4. Isag. Histor. præs. p. 124. & 436. par. 5. d. Isag.

** l. 15. Sax. p. 380.*

Damit wir aber wider auff die Statt Magdeburg kommen/die / der vbelfundirten Rechnung nach/vnter die vier Burgen deß Reichs gezehlet wird / so ist sie sonderlich berühmbt worden/als Keyser Otho der I. allda ein Ertzstifft angerichtet
5\. hat. Keyser Carl der Grosse hat/zu bekehrung der Sachsen/zehen Bischöffliche Sitz in Sachsen angeordnet / als 1. zu Oßnabruck. 2. zu Osterwick / so nachmals auff Halberstatt kommen. 3. zu Minden. 4. Bremen. 5. Padelborn. 6. Verda. 7. Münster. 8. Elz/so nach Hildesheim volgends transferirt worden. 9. Hamburg/vnd 10. zu Styden/in der Graffschafft der Herzn von Schwaleworch/ so nachmals auff Walersleve/vnd entlich von besagtem Keyser Othen hieher auff Magdeburg gebracht worden. Dann er ein Gelübd gethan haben solle/ehe er Anno 955. an dem Lech mit den Vngarn geschlagen/wann er Sieghafft wider nach Hauß kommen solte/daß er S. Moritzen (der ein vornehmer Märtyrer / vnnd Obrister der Thebanischen Christlichen Legion, oder Regiments/gewesen) zu ehren/ einen herzli-

Vid. Hartm. Schedel in Chron. fol 179 & seq. P. Bert. Comment. Rer. Germ.

herrlichen Tempel erbawen wolte: Daher er dann/nach erlangtem Sieg/solch Gelübt gehalten/vnd besagtem Heyligen Mauritio zu ehren den ansehenlichen Dom allhie erbawt: vnd dem Ertzstiffte einen anfang gemacht hat. Vnd wird in der Kirchen ein Capeln gewiesen / in welcher ein grosser Marmelstein mit sein deß Keysers Bildnuß / so in der Hand ein rundes Täfelein hat / in welcher man neunzehen Noten sihet/die da andeuten/daß er neunzehen Tonnen Goldes zu diesem Tempel (der gleichwol Anno 1208. vom Fewer schaden gelitten / vnnd hernach von newem wider erbawet worden) verehret habe. Es ist dahero/vnd wegen anderer Stifftungen/dieses ein Reiches Bißthumb/so acht vnnd zwantzig Stätt/vnd vnter denselben auch Hall/hat. Vnd gehören darunder die Bistumer Merseburg/Meissen/Zeiz/Havelberg/vnd Brandeburg. Der erste Ertzbischoff daselbst ist Adelbertus gewesen/so Anno 968. von Trier dahin beruffen/vnnd vom Ertzbischoff zu Meintz gesalbet worden. Jhme hat succedirt Giselarius, welcher auch zugleich Bischoff zu Merseburg gewesen / welches vorhin in Teutschlandt nicht gebräuchlich war. Der XIII. in der Ordnung war Nortbertus, welcher mit Keyser Lothario II. in Italiam gezogen / vnnd daselbst mit seiner wundersamen Beredtsamkeit/vnd hohen Verstandt/die beede Bäpste Innocentium II. vnnd Anacletum II. so beede von einem theil der Cardinäl erwehlt worden waren/ verglichen hat: daher er auch den Titul eines Primatis, oder Obristen Bischoffs in Teutschlandt erlangt/vnd solchen auff die folgende Ertzbischoff von Magdeburg gebracht hat. Seine Gebein sein vor kurtzer zeit von dar nacher Prag geführt worden. Auß seinen Nachkommen ist Burcardus gewesen/welcher der Statt viel widerwertiges erzeigt/biß er entlich zum andern mal gefangen / vnnd als er außreissen wollen/von seinen Wächtern Anno 1325. erschlagen worden/darauff dann die Statt in den Bann kommen/vnd erst Anno 1333. davon absolvirt worden ist/wie hievon Joh. Angelius VVerdenhagen mit mehrerm zulesen/allda [a] er auch Pomarium in seiner Sächsischen Chronic widerlegt/vnd wie die Huldigung darauff geschehen/vermeldet: auch anzaigt/daß sie vorhin gantz frey/vnd dem Ertzbischoff nicht vnterworffen gewesen/als die allein von den Keysern jhre Freyheiten hatte/vnd nach der zeit jhre regalia nur von dem Keyser erkennet hat/vnd nur mit gewisser maaß dem Bischoff dazumaln huldigt/wann er die Reichs-Lehen vom Keyser empfangen/vnd also einen Commissarium deß Reichs vertretten thut. Nichts destoweniger so hat es jmmerzu widerwillen zwischen jhr/dem Bischoff vnd Domherrn geben/davon Dresserus [b] an besagtem ort/vnnd in beschreibung dieser Statt meldung thut/allda er auch sagt/daß Margraff Joachim Friderich von Brandeburg / jhr Bischoff / sich also mit jhr verglichen / vnnd jhr zugelassen/daß sie jhre Kirchen- vnd Schuldiener selbsten bestellen vnd regieren möge: allein im Ehegericht solle/neben gewissen Raths Personen vnd Predigern/sein Official sitzen: vnd was das Thor / nahent dem Dom/anlangen thut/deßwegen vorhin viel streits fürgefallen/so solle der Rath die Schlüssel darzu haben/aber obligirt sein / jhme Bischoffen/er wolle bey Nacht oder Tag in die Statt / solches eröffnen zulassen: darunder aber seine Diener / wann er selbsten in der Person nicht dabey / nicht verstanden werden sollen. Besihe / was folgender zeit von dem Administratore vnd dem Capitul vor Gerechtigkeit allda gesucht worden/vnnd wie sich sonderlich Anno 1608. die Statt defendirt, also daß weder er der Administrator deß Ertzstiffts/noch auch das Capitul etwas haben erhalten können/bey obgedachtem VVerdenhagen im andern theil am 6. cap. welcher auch anderstwo von der Statt Magdeburg herrlichen privilegiis, mit welchen sie vor andern Stätten von den Keysern Othone [c] I. vnd II. Conrado II. [d] vnd andern Keysern ist begabet worden/Jtem von jhrem prærogativo jure [e] wegen der Pfaltzgraffschafft [f] handelt: auch vermeldet/daß diese Würdigkeit [g] den Magdeburgern von den Keysern gegeben worden/daß allda solte ein Scabinatus, oder Schöppenstul sein/welcher [h] vnter dem Obristen Pfaltzgraven in Sachsen were / also daß man von dem Magdeburgischen Obristen Gericht an die Pfaltz / als deß Reichs höchsten orth zu Schartow appelliren mochte. Dann Keyser Carl der Grosse

Vid. Matth. Dresserus part. 4. Isag. Hist. & Bertius l. 3. Rer. Germ.

a Part. 2. Rer. Hans. cap. 21.

b Part. 5. Isag. Histor. pag. 131.

c Part. 3. Rer Hans. c. 4.

d Part. 2. c. 21.

e Part. 3. c. 5.

f Vid. Gold. in collect. Const. Imp.

g d. part. 3. c. 3.

h Vid. AEn. Sylv. in tur. c. 31.

Matth. Steph. lib. 2. part. 2. c. 1. n. 15. de jurisdict.

dem gantzen Sachsenlandt vor andern Völckern zugelassen/ daß solches nach seinen alten Gesetzen leben durffte. Vnnd diese Sächsische Gesetze sein jederzeit allhie hoch gehalten/ vnd dahero von den vmbligenden orthen in schweren fällen vielmals guter rath vnnd bescheidt von dem Magdeburgischen Schöppenstul abgeholet worden. Es hatte aber vorgemelter Pfaltzgraff kein Hohen-Obrigkeitlichen Gewalt vber die Statt/ es seye dann/ daß jhme der Keyser ein sonderbare Commission in einem gewissen fall auffgetragen. Folgender zeit ist der Ertzbischoff an statt deß Pfaltzgraffen gewesen: an welchen doch die causæ civiles, oder Burgerliche sachen/ allein wegen eines special- oder sonderbaren Pacts/ so in der Bergischen translaction Anno 1558. auffgericht/ begriffen/ durch appellation kommen sein/ weiln sonsten Anno 1431. diese Statt vom Keyser Sigismundo also befreyet worden/ daß kein Burger allda/ er seye weß Standts er wolle/ für das Keyserliche Hoff- oder Cammergericht könne geladen werden/ sondern daß ein jeder/ so wider einen Magdeburger was zuthun/ solches vor seiner Obrigkeit daselbsten außzuführen habe: es were dann/ daß einem dz Recht allda versagt würde/ so möchte er an dē Keyser appelliren. Dresserus meldet/ daß obgedachte Magdeburgische Pfaltzgraffschafft/ oder Keyserlich OberRichter-Ambt lange zeit die Marggraffen auß Meissen vertretten/ die sich Pfaltzgraffen in Sachsen geschrieben/ vnnd deßwegen einen gelben Adler in einem Himmelblawen Felde geführt haben. Besihe auch was er an obvermelten orthen von den belägerungen dieser Statt schreibet.

Vid. Dresserus part. 5. Isag. Histor.

Part. 4. Isag. Histor. pag. 394.

Dann sie viel anstöß leiden müssen. Als sie Anno 1307. von jhrem obgedachtem/ vnd hernach erschlagnem 29. Ertzbischoff Burcardo, belägert worden/ hat sie sich so wenig geförchtet/ daß sie auch täglich die Thor geöffnet/ vnd denen/ so heraussen waren/ sicher gelaid/ in die Statt zukommen/ vnnd da einzukauffen/ gegeben hat. Anno 1402. war grosse Auffruhr in der Statt/ vnnd ein newer Rath erwehlet. Vnnd als zun zeiten deß Hussiten kriegs die Statt bevestigt wurde/ so entstunde darüber grosser streit zwischen jhr/ vnd dem Bischoff/ vnnd flohen die Domherrn auß der Statt: welches Anno 1546. wider geschehen ist/ darauff sie nicht allein wegen jhr der Domherrn/ vnd daß sie die Newe Statt/ vnnd die Sudenburg (vber welche beede schöne vnd grosse Vorstätte der Bischoff Herr sein wolte) jhr schwören lassen: Sondern auch daß sie mit Churfürst Johann Fridrichen von Sachsen im Bunde gewesen/ vnd das Interim nicht annemmen wolte/ Erstlich Anno 1547. vnd zum andern mal 49. in die Acht erklärt/ vnd darauff Anno 50. den 16. Septembris/ im Namen deß Reichs/ vom Churfürst Moritzen auß Sachsen belägert worden ist: welche Belägerung biß auff den 9. Novembris deß 51. vnd also vbers Jahr gewehret hat/ biß die sach verglichen worden/ davon Merkelius ein aignen tractat geschrieben. Was vor ein grosse Auffruhr der schlimmen Müntz halber Anno 1622. wider die Obrigkeit allda gewesen/ davon kan/ neben andern/ auch obgedachter Werdenhagen gelesen werden.

Part. 4. Rer. Hans. pag. 1149.

Anno 1629. hat diese Statt eine halbe Belägerung außstehen müssen. Dieses 1631. ist sie entlich vom Herrn Generaln vnd Graffen von Tilly gar mit gantzem ernst belagert/ vnnd den $\frac{10}{20}$. May mit stürmender Handt erobert/ vnd hiedurch in einen gantz kläglichen vnd erbämblichen Stande gesetzt worden/ davon die außgangene Relationes zulesen sein. Ob nun wol diese vorhin geweste herrliche HanseStatt (die an jhr selbst/ ausser obgedachter Newstatt/ vnnd der Sudenburg/ nicht vbrig groß/ aber mit einem Wahl vmbfangen gewest ist) nunmehr ein anders außsehen bekommen: So will ich doch denen zu lieb/ so allhie vorhin nit gewesen/ kürtzlich vermelden/ was die durchraisende allda sonderlich zusehen gehabt haben. Vnd erstlich zwar/ so ist sonderlich obgedachter von Keyser Othen dem I. erbawter Dom zusehen/ an welchem orth vorhin die Keyserin Edith ein Benedictiner Closter erbawet hat/ daselbst der Erste Abbe Anno von Trier/ auß dem Closter S. Maximini gewesen/ welches jhr Herr der Keyser/ nach jhrem tode/ abbrechen/ vnnd für die Statt hinauß auff einen Hügel versetzen lassen/ daher es hernach das Bergische/ oder zum Berg/ ist genant worden. Anno 1566. oder 67. solle man am ersten in solchem Dom Evangelisch zupredigen angefangen haben/ wiewol theils wollen/ daß allberait Marggraff Sig-

mund

mund von Brandenburg/ Administrator daselbst/der Anno 1566. gestorben / in diesem Dom die Augspurgische Confession eingeführt habe: vnd sonsten schon vorhero Anno 1539. den Stätten/ vnd dem Adel/ so zu diesem Ertzstifft gehörig/ die freye Vbung der Religion ist zugelassen worden/ auch D. Luther allberait im Jahr 1524. zu Magdeburg die erste Predig gethan/ als er vom Burgermeister Niclas Sturm/ vnd andern Herrn des Raths/ dahin beruffen worden/ vnd hat er hernach Nicolaum von Ambsdorff dahin geschickt: welcher Pfarrer zu S. Vlrich worden ist. Marggraff Joachim Friderich von Brandeburg hat Anno 1570. das gantze Stifft vollents reformirt, wie Dresserus meldet/ vnd vorhero Anno 66. den Dom zu Magdeburg / so fast 20. Jahr zugeschlossen gewesen/ wider eröffnet: vmb welchen herumb der Canonicorum, oder Domherrn/ Häuser stehen. Mitten im Chor daselbst ligt obvermelter Keyser Otho der I. begraben/ auff welches Grab ein glatter weisser gestriemter Marmolstein ohne Schrifft. Der grosse Altar ist von einem gantzen roth gesprengten Marmolstein/ neun Eln lang/ vier brait/ vnd ein Eln dick. Vnd wird in diesem Chor auch eines Ertzbischoffs Grabe gewiesen/ welches/ wie auch der Tauffstein/ von dergleichen gantzen rothen Stein ist. Vor dem Chor an einem Crucifix stehet des H. Mauritii, als Patronen der Kirchen/ Bildnuß von Marmor/ mit der Jahrzahl/ 1467. vnd gegen vber an einer Saul Ludwigen von Lochau/ gewesten Domdechants/ epitaphium vnd monument, auß Alabaster künstlich gearbeitet. Hinder dem Chor solle gedachtes Keysers Othen andere Gemahlin Adelheid/ Königs Rudolphen von Burgund Tochter / begraben ligen. Gegen vber ist ein steinerner dicker vnd weiter grosser Krug / so bey der Hochzeit zu Cana in Gallilæa solle sein gebraucht worden: vnnd dieweil jhr viel mit Hämmern was davon geschlagen / vnnd zur Gedächtnuß mit sich davon getragen / so ist er verschlossen : aber gleichwol den Frembden / auff begehren / gar willig gewiesen worden. Er sihet dem zu S. Denis in Franckreich nicht gar vngleich. Man hat vns auch in diesem Dom an einer Saul eine mit Eisen wol beschlagne Truchen gewiesen/ vnd vermeldet/ daß solche des Tezelii gewest seye/ darinn er seine Ablaßbrieff geführt habe. Der Predigstul/ so schön/ ist Anno 1597. vnd die grössere Orgel/ (dann es dern zwo) Anno 1605. gemacht worden. Ist ein schönes Werck/ vnnd hat sehr viel Register. Die groste Pfeiff ist 32. schuch lang/ vnd so dick/ daß ein Mañ solche nit wol vmfassen kan. Darunder ligt Ertzbischoff Ernst/ Churfürst Ernesti zu Sachsen Sohn / begraben. Es hat diese Domkirchen zween hohe Thürn von Quaderstucken gebauet/ mit doppelten Gängen / darauff man die Statt / vnnd vmbligende gegent/ wol besehen kan. Es werden auff einem 430. Staffel gezehlet. Neben diesem Dom hat es auch andere schöne Kirchen allda gehabt. Vnd sonderlich ist das schöne Rathhauß zu besichtigen gewest/ vnnd darinn etliche Sähl/ vnnd im ersten ein Abbildung der Statt von Holtz geschnitzt/ mit Gemälden/ vnd Historischer Beschreibung etlicher vornemen Geschicht / die sich in dieser Statt begeben: Im andern die Keyser Carolus M. Otho M. sampt seiner Gemahlin Edith Königs Edmundi in Engelland Tochter / Otho II. vnnd III. Ludwig der IV. Sigismund/ Carolus der V. vnd Ferdinand der I. neben einer Historischen Erzehlung/ wie sie gegen dieser Statt sein affectionirt gewesen. In einem kleinen Gemach daran war die Belägerung der Statt abgebildet/ wie sie/ als obvermelt/ von Churfürst Moritzen belägert gewesen. Es waren damaln 3000. Soldaten in der Statt/ dern Obriste Graff Albrecht von Manßfeld/ vnd ein Herr von Heideck / gewesen. Auff dem Marckt / gegen dem Rathhauß / stunde des tapffern Helden Rolandi, so Keyser Carls des Grossen Schwester Sohn gewesen / statua vnd Bildnuß von Steinen / vnd hinder jhm ein Bäuerlein mit einer Flaschen vnd Sackpfeiffen. Dieses Rolands hat sich gedachter Keyser 6.
in den Sächsischen Kriegen viel gebraucht. Darnach hat er mit den Saracenern in Hispanien Krieg geführt / vnd ist darauff auff dem Pyrenæischen Gebürg/ welches an selbigem orth der Roncivall genant wird / von den Wunden/ so er empfangen / vnnd durch durst gestorben / allda man noch sein Helffenbeinen Horn / vnnd sein Schwerdt weisen solle. Keyser Carl ist vber seinen verlust sehr betrübt worden / vnd solle jhm selbsten zu lieb diese Verß gemacht haben.

Vid. Bertius lib. 3. Rer. German.

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lachrymosa dies,
Sed qui lustra geris octo, & binos super annos,
Ereptus terris, iustus ad astra redis.

Die Frantzösische Scribenten referirn solche Niderlag zu dem 778. Jahr / welchen hierinn mehrers als andern/die dieselbe in das 796. Jahr setzen/zuglauben ist: wiewol sonsten die Frantzosen viel Fabuln von diesem Roland / vnd seinen Gesellen Olivero, vnd den andern/ vnnd jhrer grösse / haben. Daher auch König Franciscus der I. in Franckreich / als er von seiner Hispanischen Gefängnuß zu Blaye oder Plavia in Xantonibus durchraißte/von wunders wegen/gedachts Rolandi Marmolsteinerin Grab daselbst eröffnen/vnd gleich wider mit Mertel zu verstreichen vnd zuzumachen befohlen hat: deßwegen Hubertus Thomas Leodius, als er bald darauff mit Pfaltzgraff Fridrichen zum Keyser Carolo V. in Spanien raißte/neben D. Johanne Langio, berümbten Medico, als der Mönch/so die alte Fabuln bestettigt / mit den Pfaltzgraven beyseits gangen/an einem orth das leichtlich wider eröffnen/vnd hinein sehẽ/ vnnd auß den kleinen Gebeinen der Frantzosen Fabuln vermercken kunte/ wie er solches selbsten in seinem tractat de Origine Palatinorum schreibet. Es sein dergleichen statuæ dieses Rolands an mehr orthen in Sachsen zu finden / welche hiedurch vermeinen mehrers Freyheit/ als andere Stätte zuhaben/wie davon auch vnten in Beschreibung der Statt Hamburg etwas wird gesagt werden. Gegen vber stunde zu Magdeburg auff einer steinernẽ Saul ein Hirsch/mit einem guldenen Halßbande/ den gedachter Keyser Carl solle gefället haben. Andere sagen/es hab jhn der Keyser wider lauffen lassen/vnd jhm ein gulden Halßband gegeben/darauff ein Creutz/ vnd diese Wort gestanden:

Lieber Jäger laß mich leben /
Ich will dir mein Halßband geben.

Vnd dieser Hirsch ist hernach zun zeiten Keyser Friderichs des I. allererst wider gefangen worden. Besihe vnten Lübeck. Es stunde auch vffm Marckt ein steinerne statua, so offterwenten Keyser Otten den I. wie er zu Pferde sitzet / vnnd seine beede Gemahlin bey jhm stehẽd / abgebildet hat. Ob nun dergleichen sachen/nach obgedachter Eroberung der Statt vberblieben/kan ich nicht wissen. Wir kom̃en nun wider auff vnsere Raißbeschreibung/in dem wir vnsern Weg von Magdeburg genommen auff

D. Allenstett. 1. m.

D. Eichenbarleben. 1½ m.

D. Arxleben. 1½ m. Es hat allhie ein feines Schloß/so meines behalst denẽ von Alvensleben gehörig damaln geweßt ist: von welches ansehenlichẽ Adelichẽ Geschlechts herkom̃en vnd Stande Cyriacus Edinus ein aignes Büchlein geschrieben hat.

7. St. Helmstat. 2. m. diß ist ein Fürstlich Braunschweigische Statt / nit sonderlich groß/da herumb es viel Berge gibt. Zun zeiten Keyser Carls des Grossen ist solche wider die Wenden/so man Soraben vnd Vilsen oder Wiltzen genant/zu bevestigen angefangen/vnd S. Ludgero dem I. Bischoff zu Münster gegeben worden / welcher sie dem Benedictiner Closter zu Werden an der Rura, so er fundirt, vnnd da er auch begraben ligt/ vberlassen hat. Vnd sein die Aebbte dieses Closters Herrn zu Helmstat biß auffs Jahr Christi 1490. gewesen/in welchem sie Gelt genom̃en/vnd solche Statt Hertzog Wilhelm von Braunschweig verkaufft haben. Sie ist fast vmb vnd vmb mit einem lustigen Walde/der Helm genant/vmbgeben/daher jhr auch der Namen kommen solle. Hertzog Julius von Braunschweig hat Anno 1576. allda ein Hohe Schul auffgerichtet/die nach seinem Namen Julia genant worden. Sein Sohn/Heinrich Julius, hat vor seinem tode/ein sehr schönes newes Collegium daselbst bauen lassen/in welchem schöne auditoria, im zweyen hohen Gaden/zusehen geweßt/vñ ist das Holtzwerck also gemacht worden/daß die decke des obern Gemachs nicht auff Säulen ruhet/sondern mit Eisen an dem Tachstul angeheffiet ist/vnd also darinn henget. Damaln wurde gleich der Adler auff den Thurn gezogen/vnd wurden in der Communitet zur selbigen zeit zehen Tisch gespeiset.

Kö-

St. Königs-Lotter / oder Lautter / Lutra Regia. 2. m. diß ist ein kleines Stättlein dem Hertzogen von Braunschweig gehörig. Es schreibet Albertus Krantzius, daß ein Graff von Haldesleve ein FrawenCloster an diesem orth erbaut / welches Keyser Lotharius der II. zu einem MönchsCloster Benedictiner Ordens gemacht / vnnd die Kirchen zu S. Peter vnd Paul zu nennen befohlen habe. Hernach ist dieser orth nach seinem Namen Könngeslutter genant worden. Vnd als er Anno 1138. den 3. December im Welschland / vnd zwar in einem schlechten Dörfflein nahent Verona, an der Pest gestorben / so hat man jhn hieher geführt / vnd da begraben. Vnd ligt auch allhie sein Tochterman Hertzog Heinrich in Bayern vnd Sachsen / der Hochfertige zugenant.

Lib. 6. Saxon. c. 7.

Vid. Freherus part. 2. Orig. Palatin. c. 12.

8\. St. Braunschweig. 3. m. Diese berümbte HanseStatt halten etliche vor des Ptolemæi Tulisurgium, da herumb vorzeiten die Chauci, wie Bertius, oder die Cherusci, wie Cluverius will / gewohnet haben. Aber andere wollen nicht / daß sie so alt sein solle. Vnd schreibet Joh. Angel. Werdenhagen, daß deß grossen Witikindi, Königs in Sachsen / Bruder / Hertzog Braun / bey dem Dorff Wiga, allda hernach diese Statt Braunschweig erbaut worden / Keyser Carl dem Grossen entgegen kommen seye: dem sein Sohn Hertzog Ludolph succedirt / vnd der Sachsen an der Weser vnd dem Schwartzwald Herr gewest seye. Vnnd vermeinen theils / daß solch Dorff Keyser Carl selbsten / als er wider gedachten König Wittekind / Krieg geführt / erbaut habe. Wie vngleich die Gelehrten wegen gedachts Hertzogs Braunen ankunfft seyen / ist im vorigen Capitel gemeldet worden. So viel aber besagten Ludolphen anbelangt / so hat er / neben andern Söhnen verlassen Hertzog Braunen / der Anno 861. wie es Sethus Calvisius rechnet / diese Statt erbaut hat / so auch von jhme / vnd dem Wort Wick / so in Sächsischer Spraach ein Krümme eines außlauffenden Wassers bedeutet / den Namen hat / wie dann noch ein theil diser Statt die Alte Wick genant wird. Sein Bruder Tanquardus (den theils Deterich / Danckwert / Theomar vnd Dancomarum nennen) hat das Schloß allhie erbaut / so nach jhme Danquerode genant worden / wie Cranzius meldet. Keyser Heinrich der I. hat hernach die Statt vermehret / welcher theil die Neustatt genant wird. Den fünfften theil der Statt / nämblich den Hagen / hat Hertzog Heinrich der Löw gebauet / welcher auch den Dom zu S. Blasio, vnd S. Catharinen Kirchen gestifftet haben solle. Wird also diese Statt in fünff theil getheilet / als in die Alte vnd Newe Statt / Alte Wick / Sack / vnd Hagen / deren Vmbkraiß der zeit 2000. schritt sein solle. Vnd ist sie fast so brait / als lang: wol erbaut / mit einem starcken hohen Wahl / doppelten Mauren vnd Gräben vmbgeben: vnd hat neun Thor / fünff Märckt / fünff Rathhäuser / vnd fünff vnterschiedliche Obrigkeiten / die doch nur ein corpus machen: vnd wann was wichtiges vorfält / auff dem Rathhauß in der Alten Statt zusammen kommen. Gegen Morgen hat sie das Bisthumb Magdeburg / gegen Mittag ein Stuck vom Hartz: gegen Abend das Bisthumb Hildeßheim: vnd gegen Mitternacht das Hertzogthumb Lüneburg. Die Hertzogen so von jhr den Namen / haben allhie lang Hoff gehalten: die jhr aber hernach sonderbare Privilegien ertheilt: sonderlich als Hertzog Friderich von Braunschweig / an des abgesetzten VVenceslai stat / zum Keyser zu Franckfurt erwehlt / aber im zuruck raisen / auff anstifftung des Ertzbischoffs von Meintz / vmbgebracht worden / vnnd seine Brüder solchen Tod rechen wolten / aber wenig außrichten kundten / vnnd sich darüber in grosse vngelegenheit stürtzten: da haben sie den Burgern von Braunschweig / so jhnen trewlich beygestanden / viel Gnad vnnd Freyheiten / sampt etlichen Land-Gütern / gegeben. Es sein aber die folgende Hertzogen damit nicht zu frieden gewesen / daher es stäts streit / vnd vneinigkeit geben: vnd wurde die Statt endlich Anno 1492. vom Hertzog Heinrichen dem Aeltern von Braunschweig / sonderlich des Zolls halber / so sie von den Gütern nicht bezahlen / vnd die Aufflagen vnd Beschwerden / mit andern Vnterthanen nicht tragen wolte / belagert. Er muste aber abziehen / vnnd wurde die sach durch Vnterhändler verglichen. Anno 1542. wurde sie vom Hertzog Heinrichen dem jüngern abermals belagert: aber der Landgraff auß Hessen ist der Statt / neben dem Churfürsten zu Sachsen / zu

Pirckheim. Irenicus.

part. 3. Rer. Hans. c. 2.

in op. Chronol.

Lib. 2. Saxo. cap. 31.

hülff

hülff kommen/vnd hat der Hertzog darüber Wolffenbüttel verlohren. Anno 50. vnd 53. hat er sie zum zweytenmal wider belagert/aber nichts darvor außrichten können. Darauff ist sie zimblich in ruhe gesessen/biß Anno 1605. den 16. Octobris/sie von Hertzogs Heinrich Julii Volck/bey S. Ægidii, oder Dielins Thor/ vberfallen worden: gleichwol so haben sich die Burger so Ritterlich gehalten/daß die Braunschweigischen mit grossem verlust wider abgetrieben worden. Aber Anno 1606. hat d' Hertzog darauff die Statt mit ernst belagert/vnd derselben mit schwellung des Wassers Oker/so durch die Statt fleußt/grossen schaden zugefügt/biß der Dam̃ den 16. Martii zum andern mal gebrochen: vnnd weiln der Keyser Rudolphus beeden theilen Frid gebotten/so ist der Hertzog abgezogen / da dann man ferners schrifftlich gegen einander verfahren/biß er Hertzog sich endlich selbst zum Keyser nach Prag begeben/ vnd die Statt Anno 1610. in die Acht erklärt worden ist/in welcher sie sich Anno 1612. als ich da war/ noch befunden. Vnd diese Vnruhe hat biß auff das 1615. Jahr geweret/in welchem die Statt vom Hertzog Friderich Vlrichen von Braunschweig / im Julio wider hart belagert worden: Weiln jhr aber die Hanse Stätt/vnd die Holländer hülff schickten/so muste er wider abziehen/vnd wurde die sach/ durch vnterhandlung der drey Weltlichen Churfürsten/vnd anderer Stände des Reichs/ verglichen/ wie hievon in der continuation des Sleidani, beym Meterano, in den Franckfurtischẽ Relationen, vnd bey andern/ weitläuffiger zulesen. Besihe insonderheit die Acta, so von dieser strittigkeit außgangen/so wol auch gedachten VVerdenhagen, der auch der sonderbarn Verbündnuß/ so etliche Hanse Stätt Anno 1607. wegen Braunschweig gemacht haben / meldung thut. Diese Statt ist der Augspurgischen Confession zugethan / vnnd ist Johannes Bugenhagen der I. Reformator Anno 1528. wie Dresserus meldet / daselbsten gewesen / deme Martinus Gerlicius , Nicolaus Medlerus, Joachimus Morlinus, Martinus Chemnitius, Polycarpus Lyserus, vnd andere Pfarrer gefolge haben. Vnd wird in neun Kirchen daselbst gepredigt: vnd kan man auff S. Andreæ Kirchen Thurn / welcher in der letzten Belägerung viel solle außgestanden haben / die gantze Statt füglich vbersehen. So hat es neben des Hertzogs beym Dom / oder der Burg / auch drey Lateinische Schulen daselbst / als zu S. Martin/so die fürnembste / S. Catharinen vnnd S. Ægidio. Die Ansehenlich Apotheck daselbst verlegt E. E. Rath / in welcher man vns einen stattlichen Trunck von Lithauischen Meth geben hat. Es wird da zweyerley Bier gebrauen/ nämblich ein weisses / Brewhan genant / so man im Winter / vnnd die Mumme / so braun / vnnd man im Sommer trincken thut: welches / sonderlich die Mumme/ weit vnnd brait verführet wird. Besihe von dieser Statt die Braunschweigische Chronic Buntingi , jtem Bertium, Caspar Ens / Dresserum , vnnd Georgium Braun / an den in vorigen Capituln angezognen orthen: dann alles in diesem buch einzubringen zu weitleuffig werden würde.

part. 3. Rer. Hans. c. 17. & 18.

part. 4. c. 13.

part. 5. Isag. Histor.

9\. Was nun das hochlöbliche Hauß der Hertzogen von Braunschweig/als Erb-Fürsten dieser Statt / (deren viel in der Stiffts Kirchen / oder im Dom zu S. Blasio, allhie begraben ligen) anlangen thut / so kommet solches her von den Graven von Altorff vnd Ravenspurg in Schwaben. Wo aber gemelte Graven herkommen/sein die Gelehrte vnterschiedlicher mainung / davon Petrus Albinus, Aventinus, Elias Reusnerus, P. Bertius, Buntingus, vnd andere/können gelesen werden/ vnd wird von selbigen Graven auch vnten in beschreibung Ravenspurg etwas gesagt werden. Vnd dieses Stam̃ens sein auch die Hertzogen von Ferrara in Welschland gewesen/deren der letzte/ nämblich Alphonsus II. Anno 1597. gestorben / vnnd selbiges Land dem Bapst heimgefallen ist/wiewol der Hertzog von Modena vnnd Regio, aber vnehlicher Geburt / auß selbigem Stammen noch verhanden gewest ist/ Nun auß obgedachtem Stammen der Graven von Altorff vnnd Ravenspurg / ist mit der zeit herkommen Heinrich der IV. vnnd diß Namens der zehende in Bayern / welcher nach absterben seines Schwehers / Keysers Lotharii II. auch Hertzog in Sachsen / nachmals aber von Keyser Conrado III. in die Acht erklärt worden / wie wir im vorgehenden vernommen haben. Sein Sohn war Hertzog Heinrich der V. oder XII. diß Namens Hertzog in Bayern in Sachsen / zugenant

Vid. de VVelphorum origine R. Reineccii panegyricum de H. Iul. D. Brunsvic.

der Löw/ welcher das alte Wappen der Hertzogen in Sachsen verändert/ vnnd das weisse Pferdt auß dem Schild in den Helm versetzt hat/ wie Buntingus in obgedachter Braunschweigischen Chronic schreibet. Er wurde hernach wegen seines vngehorsams/ auch in die Acht erklärt/ wie ingleichem oben zum öfftern gesagt worden: kam aber doch mit der zeit wider zu Gnaden/ vnd erlangte einen theil wider an Sachsen/ nämblich den/ so man jetzt das Hertzogthumb Braunschweig vnnd Lüneburg nennet. Vnd kommen von jhme her die jetzigen Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg. Ligt zu Braunschweig begraben/ vnd hat er Anno 1195. verlassen Keyser Othen den IV. Heinrichen den jüngern/ (so durch Heurath Pfaltzgraff bey Rhein worden) vnd Wilhelmen. Gedachtes Keyser Otten des IV. guten Namen hat Heinricus Meibomius in einer sonderbaren Apologia, so Anno 1624. außgangē/ defendirt. Er hat/ wie auch sein Bruder Heinricus, nur Töchter hinderlassen/ vnd ist der Stammen vom Wilhelmo fortgepflantzt worden/ der verlassen Otto das Kind/ deme Keyser Friderich der II. im Jahr 1235. den Titul eines Hertzogen gegeben. Vnnd dieser Otto hat der Statt Braunschweig etliche privilegia ertheilt/ weiln sie es mit jhme/ wider Keyser Heinrichen den VI. gehalten/ deme seines Vatters Brüder Töchter jhr Erbschafft am Lande verkaufft hatten. Er hat das Hertzogthumb Braunschweig erweitert/ vnnd denen von Lüneburg jhr Stattrecht gegeben. Ist Anno 1252. gestorben/ vnd zu Braunschweig bey S. Blasio, oder im Dom/ begraben worden/ verlassende zween Söhne/ Albertum Magnum, vnd Johannem. Albrecht hatte wider zween Söhn: 1. Heinrichen den Wunderlichen/ vnd Albrechten den Feisten Hertzogen von Göttingen/ so Anno 1318. gestorben. Heinrichen des Wunderlichen Söhne waren Heinrich Hertzog zu Einbeck vnd Grubenhagen: vnd Ernst. Heinrich hatte König Othen zu Neapoli/ vnd Helenam Königin in Cypern. Sein Bruder/ gedachter H. Ernst/ hat die Grubenhagische Lini fortgesetzt/ darauß Hertzog Albrecht/ so im Schmalkaldischen Krieg/ vnd Johannes, so in der Schlacht vor S. Quintin blieben/ gewesen sein/ vnd welche Lini schon vor guter zeit abgestorben ist. Hat also allein der ander Sohn Hertzog Albrechts/ vnd Hertzog Otten des Kinds Enickel/ nämblich Albrecht der Feiste zu Göttigen/ den Stammen fortgesetzt/ vnd verlassen zween Söhne/ nämblich Hertzoge Magnum, vnd Ernsten zu Göttingen/ deren letztere Lini Anno 1453. abgestorben. Gedachter Hertzog Magnus hatte Magnum den jüngern/ welcher/ weiln er stäts ein grosse silberne Ketten getragen/ Torquatus genant/ vnd in einem Duell/ den er mit Graff Otten von Schauenburg gehalten/ Anno 1373. vmbbracht worden ist. Seine drey Söhn sein gewesen/ 1. Fridericus, der/ nach absetzung Wenceslai, zum Keyser erwehlet/ aber durch den Graven von Waldeck vmbbracht worden ist. 2. Heinrich der III. vnd eltiste/ vñ 3. Bernhart. Von besagtē Heinrichē sein herkomē die Hertzogē von Braūschweig/ von Bernhartē aber die Hertzogē von Lünenburg/ so sich in die Cellisch/ Harburgisch/ Giffhornisch/ vñ Dañenbergische Lini zertheilt habē. Vñ was anfangs gedachtē Hertzog Heinrichē dē III. Magni Torquati Sohn/ anlangē thut/ so hat er verlassen Hertzog Wilhelmen den Sieghafften/ Gottes Ruhe zugenant/ der gestorbē Anno 1482. sein Bruder Heinrich der Fridfertige aber Anno 73. ohne Erben. Er Wilhelm hat gehabt Hertzog Wilhelmen den jüngern/ der gestorben Anno 1495. vnnd verlassen Hertzog Heinrichen/ vnd Erichen/ beede die Aeltere zugenant. Erichs Sohn auch Erich vnd der Jüngere genant ist Anno 1584. ohne Erben gestorben. Hertzog Heinrich aber der ältere hat gehabt Heinrichen den jüngern/ welcher zun zeiten Keyser Carls des V. sich berümbt gemacht/ den meisten theil von dem Stifft Hildeßheim eingenommen/ Braunschweig belägert/ hernach gefangen worden/ vnnd sich bey der gewaltigen Schlacht zwischen Churfürst Moritzen zu Sachsen/ vnnd Marggraff Albrechten zu Brandeburg gehalten/ Anno 1553. befunden/ in welcher er zween Söhne Carolum Victorem, vnd Philipsen verlohren hat. Er Hertzog Heinrich ist gestorben Anno 1568. deme sein einiger Sohn/ Hertzog Julius, succedirt/ vnd alsbalden im Lande reformirt, vnnd auß den Clöstern Schulen gemacht/ auch die Hohe Schul zu Helmstat/ wie obvermelt/ gestifftet hat/ vnnd Anno 1589. gestorben

ist. Jhme hat gefolgt sein Sohn Hertzog Heinrich Julius/ der Anno 1613. zu Prag gestorben ist: deme sein Sohn Hertzog Friderich Vlrich succedirt hat/ so Anno 1591. geborn worden/ vnd noch im leben/ vnd zu Wolffenbüttel Hoff helt/ aber keine Erbē von seiner Gemahlin/ des Herrn Churfürsten von Brandeburg Frawen Schwester/ hat/ vnd also der letzte dieser Lini ist. Sein Bruder/ Hertzog Christian Bischoff zu Halberstatt/ hat sich in diesem noch wehrendem Teutschen Krieg/ sonderlich bekant gemacht/ vnd ist Anno 1626. den 6. Maij gestorben. Vnd so vil von Hertzogs Magni Torquati anderm Sohn/ Hertzog Heinrichen. So viel aber den jüngsten Sohn/ nämlich obgedachten Hertzog Bernharden anlangen thut/ so kom̃en von jme her die Hertzogen von Lünenburg: auß welchen Hertzog Otho zu Harburg gewesen/ der An. 1592. gestorben/ vnd etliche Söhn/ als Johann Friderichen/ Wilhelmen/ Christophē/ Othen/ Johann/ vnd Friderichen gehabt hat. Hertzog Ernst zu Cell/ so Anno 1546. diese Welt gesegnet/ hat gehabt 1. Frantz Otten/ so Anno 59. gestorben. 2. Heinricum zu Dañeberg/ dessen Söhn waren Julius Ernestus, Franciscus Thomherr zu Straßburg/ vnd Augustus. 3. Hertzog VVilhelmum zu Zell/ der Anno 1592. diese Welt gesegnet/ vnd gehabt Ernsten/ Christian (so jetzt der regierende Herr zu Cell ist/) Augustum, Friderichen/ Magnum, Georgium vnd Johannem: vnd dann 4. Fridrichē/ so im Marggräffischen Krieg vmbkom̃en. Besihe Albizium, Jacobum Gerschoviū, vnd Bertium an angezognen orthen/ vnd kan der/ deme die junge Herrn/ so sonders zweiffels hochgedachte Fürsten haben/ bekant/ das was jhm hie abgehet/ jhme selber darzu zeichnen.

Es ist sonsten ins gemein das Braunschweigische Land/ ein schönes fruchtbares/ ebnes Lande/ darinn es viel feine Stätte gibt. Vnd ligt solches in dem rechten
10. Sachsenlande/ dessen Herrn vor zeiten die Nachkömlinge des Grossen VVitekindi gewesen/ biß auff Keyser Otten den I. welcher das Land zu Sachsen guten theils vmbs Jahr Christi/ 964. Herman̄ Billings von Stukesgeborn/ oder Steubekeshorn/ einem armen Edelmann im Lande zu Braunschweig/ den er zum Landvogt in Nider Sachsen zuvor gemacht hatte/ sampt dem titul eines Hertzogen/ wegen seiner getrewen dienste/ gegeben: vnd hat derselbe hernach das Land Lüneburg/ Holstein/ Stormarn ꝛc. darzu bekom̃en/ dessen Sohn Bernhardus Hertzog in Sachsen/ Engern vnd Westphaln/ Herr zu Lüneburg: vnd seine Nachkom̃en/ dieses Land viel Jahr regirt haben. Als aber der letzte dieses Geschlechts Hertzog Magnus Anno 1106. ohne Männliche Leibs Erben verstorben/ so hat Keyser Heinrich der V. solch Hertzogthumb Sachsen Graff Lothern oder Ludern/ Graff Gebharts von Supplingburg vnd Arnsberg/ (des Geschlechts der Graffen von Querfurt/ so Anno 1496. abgangen/) Sohn verlichen/ welcher Graff Lother hernach Keyser dieses Namens der II. worden/ vnd das Hertzogthumb Sachsen obgenanten seinem Tochtermann/ Hertzog Heinrich Welffen/ dem X. diß Namens in Bayern gegeben: von deme Sachsen auff seinen Sohn Hertzog Heinrichen den Löwen kommen/ welcher/ wie obvermelt/ wegen seines vngehorsams/ aller seiner Fürstenthumb entsetzt/ doch endlich wider begnadet worden/ vnnd diesen theil an Sachsen/ nämblich das Hertzogthumb Braunschweig vn̄ Lüneburg behalten hat: das vbrige aber ist an das Hauß Anhalt/ vnd von solchem an den Meißnischen Stam̄en kom̃en/ ohne was die Hertzogen von Sachsen Lauenburg/ vnd das Stifft Cöln/ noch besitzen. Vnd wird solches Braunschweigerland noch der zeit zum Nider Sächsischē Craisse gerechnet/ zu welchē gehören die Ertzbischoffe von Magdeburg vnd Bremen. Die Bischoffe von Halberstat/
11. Hildesheim/ Lübeck/ Schwerin/ Ratzeburg/ vnd Schleswick. Die Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg: der König in Dennemarck wegen Holstein/ vnd die andere Hertzogen von Holstein: die Hertzogen von Mechelburg: die Hertzogen von Sachsen/ Engern vnnd Westphaln/ oder die zu Lauenburg. Die Stätte Lübeck/
12. Mülhausen/ Goßlar vnd Nordhausen ꝛc. Wer aber die Sachsen/ die Tacitus Fosos nennet/ gewesen/ vnd wie dieselbe vor zeiten einen kleinen theil von dem jetzigē Sachsenland in̄en gehabt/ in Holstein vnd Schleßwick gewohnt/ sich aber hernach in gantz Teutschland/ vnd an andn orthen berüm̄t gemacht haben/ solches ist oben im 1. Cap. ange-

Vid. Dresser. part. 4. Isag. Histor.

Vid. Fasciculus Geographicus Matthiæ Quadi, ibi Saxonia.

angezaigt worden: daselbsten auch von den alten Inwohnern des gantzen Sachsenlands zu lesen ist. Besihe auch Aventinum im 5. Buch seiner Chronic: item Nic. Cisneri Vorrede vber des Cranzii Sachsenland. Michael Piccartus vnterstehet sich zu behaupten / daß sie die Sachsen auß Persen von den Sacis herkommen / vnnd vermeinet / daß sie sich Sacasones vnnd Saciones, gleichsam Sacarum Sohnios, oder der Sachsen Söhne / genant haben. Vnd solcher mainung / daß die Sachsen von dē Scythen vnd Saken auß Asia herkom̄en / ist auch Reinerus Reineccius in cōmentatione de Saxonū Originibus, der andern Helmstättischē gerechtē edition, die Anno 1620. herauß kom̄en. Aber viel andere auß den Gelehrten sein des Cranzii vñ Cluverii mainung / welche die Sachsen vor Einheimische halten. Vnd will Joh. Angel. Werdenhagen, daß sie Sassen genant worden / dieweil sie die einmal erlangte Possession beständig erhalten / vnd von jrem Sitz sich nit treiben lassen: jetzt aber werden sie wegen beständigkeit des Gemüts / vnd hertzhafftigkeit / zierlich Sachsen genant / wiewol noch der gemeine Man̄ sich des worts Sassen gebraucht / vnd ein wolgefallē daran hat / welches auch gedachter Reineccius bezeuget. Gorop. Becan. nennet der Sachsen Voreltern Cimmerios, wie er dann auch anderstwo die Cimmerios mit dē Cimbris vermischet. Es sein aber die Sachsen folgents wegen des Lagers jhres Lands sonderlich vnter dreyē Hauptnamen bekant worden / daß theils / so gegen Morgen vmb den Schwartzwald vnd an d' Elb gewohnt / OstSachsen / oder Ostvali, die vbrigen VVestvali, oder VVestphali oder WestSachsen / vnd Angarii od' Angrivarii, die Engerer sein genant worden. Von dem Vrsprung der Sächsischen Stätte / vnd von derselben Inwohner / kan gedachter VVerdenhagen an gedachtem orth gelesen werden: der auch der alten Sachsen Sitten / Adel / Thaten / vnd wie sie jhre Freyheit verthädigt / biß sie endlich Anno 805. vom Keyser Carl dem Grossen gantz gedemütigt worden / erzehlet / da er auch des Pomarii vnd Buntingi Irrthumb / den sie in jhren Chronicken begangen / vermeldet. Von den jetzigen Sachsen schreibet vor diesem angezogner Frantzösischer Scribent in seinem Buch / der Parisischen edition am 663. blat / daß sie vber die massen dem trincken ergeben seyen. Seine wort / so ich auß dem Frantzösischē treulich in das Teutsche versetzt / lautē also: Die auß Sachsen sauffen so vbermässig / daß die jenige / so da auffwarten / mit dem einschencken schier nicht gefolgen / vnd den Säuffern genug zu trincken geben können / derwegen so setzet man eine Kannen / oder ein anders Geschirr auff den Tisch / auß welchem ein jeder trincken mag / was er will: vnnd durch diß mittel sauffen sie vber jhr vermögen. Sie sein der Trunckenheit also ergeben / daß sie einen jeden laden / ja wol gar zwingen zum trincken. Das ärgste ist / daß sie nit vergnügt sein / wann sie so sauffen / daß sie voll werdē / vnd vndäwen / oder vbergeben / sondern sie treiben dises Leben auch tag vnd nacht an einander. Vnnd diß / vnd anders mehr sagt dieser Frantzoß. Ob es nun wol nicht ohn / daß die Sachsen redlich beschaid thun / vnnd wol suppen mögen: Gleichwol so machen es nicht alle also / sondern die verständige wissen sich auch der Mässigkeit zubefleissen. Vnd findest du oben im ersten Cap. die antwort / wie den Frantzosen hierinn zu begegnen.

de ortu primo & migr. Veter. Germanorum. — *part. 3. Rer. Hans. cap. 1. p. 9. & 20.* — *in origin. Antvverp. lib. 6. circa fin.* — *Vid. D. Chytraeus in Sax.* — *part. 1. Rer. Hans. d. p. pag. 236 & 237.* — *Les Estats &c. du Monde.*

Dieweil vnsere vorhabende Statt Braunschweig nicht allein im Hanseatischen Bunde: sondern auch ein HauptStatt jhres Quartiers ist / so will ich bey dieser Gelegenheit auch etwas von gemeltem Bunde melden. 13. Es schreibet aber obvermelter Joh. Angelius VVerdenhagen in seinem Buch / das er insonderheit von den HanseStätten gemacht / vnd dieses 1631. Jahr zu Leyden gedruckt worden / daß im Jahr Christi / 1169. diese berümbte Verbündnuß seye ins Werck gerichtet worden / also daß vor andern am meisten mit der Warheit vbereinkomme Matthias Stephan. welcher derselben anfang ins Jahr Christi 1170. setzet. Was P. Bertius, Thuanus vnnd andere / vnnd vnter denselben auch Adelarius Erichius im 6. Buch vnd 16. Capitel seiner Gülchischen Chronic / hievon schreiben / kan der Leser daselbstē auffschlagen. Woher aber dieser Namen kommen / sein die Gelehrten nicht ainig. Etliche führen solchen von dem Teutschen Meer her / daran derselben viel gelegen /

part. 4. p. 1027. — *Lib. 2. part. 2. c. 3. de Iurisdict.* — *Lib. 3. Rer. Germ. c. 4.* — *Lib. 49. Histor.*

so sie Zee, oder See/nennen/gleichsam am See. Andere von dem Handstraich/ dieweil bey auffrichtung der bündnussen man gemeinlich einander die Hand zubieten pflegt. Andere von dem Rath vnd bündnuß: wie dann im alten Evangelienbuch/ an statt des worts Rathschlag/stehet: Sie haben ein Hansa wid jhn gemacht. Theils vermeinen/ weiln sie von den benachbarten Potentaten grosse Freyheiten zu wegen gebracht/ daß sie dahero den Namen bekommen/ daß sie Freye Hansen seyen genant worden. Andere führen solchen von dem Alten Gothischen Wort Ansi her/ welches fürneme Leuth/oder grosse Hansen bedeutet. Aber besagter VVerdenhagen meldet/daß die HanseStätt so ehrgeitzig nicht seyen/ daß sie jhnen solchen Titul zuschreiben solten: wie man dann auch bey allen jhren Zusammenkünfften mit fleiß observire, daß man nicht Anse/ sondern Hansehe/ oder HanséeStädte sage. Vnd sagt er a/ daß VVehnerus b am nächsten eintreffe/ wann er auß den Reichs-Constitutionibus vom Jahr 1542. §. 88. itē 1566. §. die Hayn vnd Schestette/ vñ 1576. §. 22. ꝛc. melde/ daß solche vereinigte Stätte genant werden Hain vnnd Schestette. Wie dañ auch Bertius c darfür helt/ daß sie von dem orth/ da sie gelegen/ den Namen bekommen. Dann die Sächsische Stätte/ so insonderheit hieher auch zuziehen/ meistentheils in lustigen Thalern/ oder ebenen feldechten orthen/ an gelegnen Wassern/ vnd nicht an der See/ oder dem Meer gelegen sein: welche dañ durch das alte Sächsische wort Hayn verstanden werden/ so ein Thal/ oder ebne bedeutet: daher dann das wort Hanschestätte nit ein compositum, sondern ein decompositum ist. Vnd sagt obgedachter Matth. Stephan. an gemeltem orth/ daß es nach jetziger Teutscher art zu redē so viel als Handelstätt heisse. Vnd beschleußt er Werdenhagen, daß das wort Hansa vor zeiten beedes ein Bürde oder Aufflag/ vnd dann eine Versamblung bedeutet habe: vnd daß die erste bedeutung bey den Hanschestätten geblieben seye. Wieviel aber deren anfangs gewesen/ davon kan Chytræus, vnd die jhme gefolgt/ als Thuanus, vnd Bertius, wie auch Meteranus in seinem 19. buch/ gelesen werden/ welcher letste sie auch Osterische Stätte neñet. Besihe auch Georgii Brauns Stättbuchs viertes Buchs Register/ im wort Hansebund: vnd besagten VVehnerum. Man kan aber allhie nichts gewisses schliessen/ weiln man von etlichen noch disputirt, ob sie ein mal in solchem bunde gewesen/ vnd noch darinnen seyen. Sonsten hat besagter Bertius an angezognem orth gar ehrlich jrer gedacht/ vnd was sie außgerichtet/ vnd vor einē nutzen geschaffet/ vermeldet. Es werden aber diese Stätte getheilet 1. in die/ so in dem Römischen Reich Teutscher Nation / oder ausser demselben gelegen. 2. in die Wendische/ vnd die Vberwendische Stätte. 3. in Ost- vnd West Stätte. 4. in vier regiones oder quartier/ als das Lübeckisch/ Cölnisch/ Braunschweigisch/ vnd Dantzigisch. Vnd gehören zu Lübeck/ die Stätte Hamburg/ Rostock/ Wißmar/ Stralsund/ Lüneburg/ Stetin/ Anclam/ Golnau/ Gripßwald/ Colberg/ Stargard/ Stolpe/ ꝛc. Zu Cöln/ Wesel/ Duißburg/ Eñerich/ Warburg/ Vnna/ Hañen/ Münster/ Mindē/ Oßnabruck/ Dortmund/ Söst/ Hervord/ Paderborn/ Lemgów/ Billefeld/ Warberg/ Lipp oder Lippstatt/ Coßfeld/ Neumegen/ Sutphen/ Rürmund/ Arnheim/ Venloh/ Elburg/ Harderwig/ Thiela/ Boñel/ Deventer/ Campē/ Swol/ Gröningen/ Bolßwerder/ Goreum/ Hinlopen/ Staveren/ Eñden/ Briel/ Wieringē/ Middelburg/ vnd andere mehr. Zu Braunschweig/ Magdeburg/ Goßlar/ Einbeck/ Göttingē/ Hildeßheim/ Hannover/ Vlsen/ Burtehude/ Staden/ Bremē/ Hañel/ Minden. Zu Dantzig/ Königsperg/ Colmar/ Torn/ Elbingen/ Brunßberg/ Riga/ Derpt/ Revel ꝛc. Neben welchen Hauptstätten andere verordnet sein/ in welchen die Zusammenkünfften angestellet werden/ wañ etwan eine der obrigen belagert wird/ oder man sonstē da nit wol zusañē koñen kan. Das Haupt aber aller Hanschestätte ist Lübeck/ weiln sie wol gelegen/ vest/ mächtig vnd ein Reichstatt ist: allda die beste sachen vnnd Privilegien in verwahrung ligen/ vnd welche Statt macht hat/ andere Hansestätte zubeschreiben/ vnnd zusammen zuberuffen/ wiewol bißweiln auch anderswo solcher Stätte Zusañenkunfft/ vmb gewisser Vrsachen willen/ angestellet wird. Es gebrauchen sich diese Stätte auch der Lübecker Sigill zu jhren brieffen. So halten auch die Lübecker/ im Namen der andern Stätte/ einen Advocaten am CamerGericht zu Speyer:

Vid. Iunius in Batav. p. 73. & 99. D. Besoldus in polit. & de Imp. civitat. & in Thesauro pract. Reinking de Regim. l. 1. class. 4. c. 20 n. 42.

a part. 3. c. 22.

p. 648. & ibi in præf.

b in obs. practicu.

c Lib. 3. Rer. Germ. c. 4.

d. præfat, part. 3.

Lib. 51.

Speyer: Ihr der Stätte Syndicus aber helt sich mehrertheils zu Lübeck auff/ wiewol D. Domannus, der Anno 1618. ins Graffenhaag gestorben/ zu Rostock gewohnt: welcher auß der Stätte gemeiner Cassa, so zu Lübeck ist / jährlich zur bestallung 800. Reichs-Thaler / ohne die accidentia gehabt / so fast die bestallung vbertroffen: wie abermals Werdenhagen erinnert / der auch ein vollkommen Register aller HanseStätt setzet: deren 64. vnter der contribution, 44. aber / als Erfurt / Halberstatt / Berlin / Breßlau / Stockholm ꝛc. ausser derselben / vnnd doch theils vnter dem Hanseatischen Bunde mit gewisser Maaß: theils davon Anno 1512. abgesondert worden sein. Daselbst er auch von vnterschiedlichen contributionibus dieser Stätte / von jhren Zusammenkünfften / Ordnung im sitzen / Votiren / Processen / Statuten / Decreten: Erneuwerung dieses Bundts im Jahr 1604. dem Ambt der vier HauptStätte: Verbündnussen mit andern Potentaten vnd Ständen / sonderlich mit den Niderländern: vnnd von andern nutzlichen sachen / handelt. Vnd dieweil diese Hansa Teutonica, wie sie vom Dressero genennet wird: oder dieser Hanseatische Bund / sich vom Finnischen vber das Baltische vnd Teutsche Meer biß in Flandren / vnnd innere theil des Rheins erstrecket / so hat derselbe / zu besserer treibung der Gewerb / zu wegen gebracht / daß er schöne vnnd grosse Kauffhäuser an vier vnterschiedlichen Orthen hat erbauen dörffen: so hernach statlich sein privilegiert worden: die man Conthoria genant hat / von welchen auch gedachter Werdenhagen, neben andern / so hievon geschrieben / zulesen. Vnnd solche Teutsche Häuser waren vorhin zu Londen in Engelland / Bruck in Flandren / Bergen in Nordwegen / vnnd Novigrad in Reussen / oder in der Moscau. Das zu Londen / so man den Stalhoff nent / ist nunmehr von den Engelländern eingenommen: vnnd den HanseStätten entzogen worden. Das zu Bruck ist sonderbarer Vrsachen / vnnd vornemblich Keysers Maximiliani des I. halber / welchen die Brucker Anno 1487. so vbel tractirt haben / auffgehebt worden / vnnd die Handlung nach Antorff / vnnd von dar auff Ambsterdam kommen: gleich wie es auch mit Novigrad geschehen / von dannen sich die Kauffleuth anfangs nach Reval / vnnd darnach auff Narva gewendet haben: gleichwol so hat der Groß Hertzog in der Moscau Anno 1620. den Hanseestätten erlaubt / zu Novigrad wider Häuser zu bauen. Das vierdte / nämblich das zu Bergen in Nordwegen / ist am beständigsten blieben / wiewol auch daselbst den Kauffleuthen an jhren alten Freyheiten viel abgehen solle: daß also alles der Eitelkeit vnterworffen / vnnd dieser vorzeiten sehr mächtige Bund nunmehr gar gering vnd schwach wird. Wer mehrers hievon zu wissen begehrt / der lese neben obangezognen Scribenten / auch Johannis Sibrandi Buch / Urbis Lubecæ & Anseaticarum, nec non Imperialium civitatum jura publica intitulirt / so Anno 1620. zu Rostock in 4. vnnd der vereinigten Teutschen HanseStätt kurtze nothwendige Verantwortung wider etlich new spargirte Schrifften / so Anno 1609. zu Lübeck auch in 4. gedruckt worden. So haben auch Kirchnerus vnnd Rittershusius: wie nicht weniger Colerus in seinem Calendario perpetuo in Beschreibung des Monats Mayen / das Tyrannische / vnd recht Barbarische Hanseln / so man zu obgemeltem Bergen gegen die junge Kauffleuth vorgenommen / biß sie jhre Beirjahre vberstanden / entworffen / so man bey jhnen lesen mag. Nunmehr aber solle solche alte henckermässige Gewonheit bey weitem nicht mehr so grob sein. Aber genug hievon.

part.4.pag. 1033. — d.part.4. c.16. — part.5. Isag. Histor. pag. 626. — d.part.4. cap.ult. — in Republ. — disp.14. in hypoth. 1. — in orat. parent. Eliæ Putschii.

Ich wende mich nun wider zu vnserer Raiß / welche von Braunschweig gangen ist auff

St. Peina. 3. m. Ist ein Bischoffliches Hildeßheimisches Stättlein / so ein vestes BergSchloß hat / das Stättlein aber ligt in der Ebne. Anno 1541. ist dieser orth von den Hertzogen von Braunschweig vergebens belägert worden. Anno 1626. wurde er von den Dänischen eingenommen / hernach aber wider verlassen. Es werden gute zwirnene Strimpff da gemacht.

St. Hannover. 3. meil. Reusnerus sagt / daß man darvor halte / daß diese 14.

Stemmat. VVitichind. pag.1. in Chron. Brunsvvic. p.7.

Statt/so auch im Hanseatischen Bund / vom Hanso, einem Sächsischen Hertzogen/so hierumb regiert/vnnd Anno Christi 76. vmbbracht worden / den Namen habe. Aber Buntingus verwirfft diese Fabul billich/ vnd sagt/ daß in der jetzigen Vorstatt zu Hannover die Graven von Rhode ein vestes Schloß gehabt haben/so Lawē-Rhode geheissen / von welchem eine Brucken an dem orth / wo jetzt der Marstall ist/ vber das Wasser / die Leina genant / gienge / vber welcher die Hoffdiener jhre Häuser hatten / darauß allgemach ein Stättlein wurde. Vnnd dieweil der Graff bißweiln nach seinen Leuthen zu fragen pflegte / wo sie weren / vnnd man jhme sagte / Honnover / das ist / sie seyen vber dem Wasser im Stättlein / oder hinüber / oder Hennüfer / so ist endlich solchem Stättlein dieser Nam blieben. Vnd dieser maiLib.14.Sax. p.352. nung sein auch Chytræus, Dresserus, Bertius, vnd C. Ens an vormals angezognen orthen / daselbsten ein mehrers von dieser Statt zulesen. Als gedachte Graven abgestorben / hat Hertzog Heinrich der Löw in Bayern vnnd Sachsen / diese Statt in seinen Gewalt gebracht / vnnd sie mit einer Mauer vmbgeben: daher sie / sampt dem Schloß / vnter den Hertzogen von Braunschweig hernach gewest ist. Als aber Hertzog Albrecht zu Sachsen von der Statt/auß bewilligung Keyser Carls des IV. wider Hertzog Magnum Torquatum zu Braunschweig vnnd Lüneburg / beruffen worden / vnnd er besagtes Schloß / mit hülff deren von Hannover erobert / so hat Er Anno 1370. den Burgern daselbst die Macht geben/das Schloß zu zerstören/vnd die Statt mehrers zu bevestigen: wie er sie dann auch in seinen Schutz genommen/ vnnd sie bey jhrem Stattrecht / vnnd Gesetzen gehandhabt hat: von welcher zeit an sie an Macht vnd Reichthumb zugenommen/vnd sich in den Hanseatischen Bunde begeben: wiewol sie mit gewissen conditionen vnter dem Schutz der Hertzogen von Brauschweig nachmals wider gelebt hat/die sie auch völlig in jhren Gewalt zubringen sich vnterstanden haben/wie sie dann jetzt andern Fürstlichen Stätten fast gleich geachtet wird. Sie ist mit einem Wahl vmbgeben / die Häuser sein von rothen Steinen geballt / vnnd haben die maisten jhre aigne Brünne/ vnnd wird das Wasser durch Hanen auch andern auff die Gassen hinauß mit getheilet. Anno 1534. ist allda die Religions reformation vorgenommen worden. Vnd hat sie jhr gute Schul / in welcher Buscherus vnnd Beckmannus gelehrt haben/ berümbt gemacht. Das gute Bier / so allhie gebreuet wird / hat von dem Erfünder Brohana den Namen / davon die Verß lauten:

Grandia si fierent toto convivia cælo,
Broihanam superis Iupiter ipse daret.

In diesem noch wehrenden Teutschen Krieg hat sie auch viel außstehen müssen. Der Obrist von Oberntraut/der Anno 1625. neben Hertzog Friderichen von Sachsen Altenburg / in einem Scharmützel geblieben/ist allhie ansehenlich zur Erden bestattet worden.

St. Statthagen. 3. m. Ist ein feine Statt/zur Graffschafft Schaunburg gehörig/ mit einem Wahl vmbgebē. Gibt lustiges Holtz herumb. Graff Ernst von Holstein/ Schauenburg/Sternberg vnd Gemen/hat allhie ein gutes Gymnasium angerichtet: weiln er aber hernach auff erlangte Keyserliche privilegien, im Jahr 1621. den 27. Julii. ein hohe Schul zu Renteln an der Weser eingeführt/so ist solch Gymnasium,
15. wie ich berichtet werde / wider in abnemmen kommen. Es ist dieses ein vortrefflich altes Geschlecht / auß welchem Adolphus I. so Anno 1137. gestorben / vom Keyser Lothario II. zum Graven in Holstein gemacht worden ist / vnd sein darauß etliche Hertzogen zu Schleßwick gewesen. Besihe Eliæ Reusneri Isagogen Historicam am 614. blat / jtem Gerschovium, vnd daselbst/wie sich diese Graven von Schaunburg mit vielen Fürstlichen vnd Gräfflichen Häusern / durch Henrath befreundt gemacht / auch auß demselben etliche Ertzbischoffe vnd Bischoffe gewest sein. Obhochgedachter Graff Ernst hatte zur Gemahlin ein Landgräffin auß Hessen: vnnd dieweil / wie gemelt / seine Vorfahrn auch Graven in Holstein gewesen / vnnd er noch ein Graffschafft vmb Hamburg daselbst besessen/so hat jhn die jetzige Keyser-

in cent. Troph. Europ.

liche

liche Majestat/ Ferdinandus der ander/ zu einem Fürsten von Holstein gemacht: dieweil er aber darüber vom König in Dennemarck viel außstehen müssen/ als soll er sich endlichen einen Fürsten des Reichs/ vnnd Graven zu Holstein ꝛc. geschrieben haben. Er ist Anno 1622. den 17. Januarii ohne LeibsErben gestorben/ deme sein Vetter Jobst Hermann succedirt hat/ der sich des Fürstlichen Tituls enteussern solle. Besihe von diesem ansehenlichen Geschlecht auch vnten die Beschreibung Lübeck/ vnnd Hamburg. Vnnd haben vorzeiten in dieser Grafschafft die Angrivarii, darnach die Cherusci gewohnt/wie oben im 1. Capitel gesagt worden.

St. Bückenburg. 2. m. Cluverius nennet diesen orth Böckenborg: Wir sein durch etwas Holtz geraißt/ dessen Tacitus im II. buch seiner Annalium gedencket. Die alte Teutschen haben darinn dem Herculi geopffert/ vnd sein etliche Teutsche Nationen da zusammen kommen/ als sie deß Germanici Läger vber der Weser angreiffen wolten/ wie gedachter Cluverius meldet. Es gibt viel Steinkolen vnter wegen/ die an statt der andern zum brennen auß der Erden gegraben werden. Obhochernanter Fürst Ernst hat zu Bückenburg in einem ansehenlichen/ vnnd mit einer künstlichen schönen Hoff-Capellen/ vnd Fürstlichem Lustgarten/ gezierten Schloß/ statlich Hoff gehalten/ vnnd seine Hoffleuth vnd Diener ansehenlich besoldet vnd beklaidet. Hat des tags nur ein mal Taffel gehalten. Anno 1545. wurde Graff Johann zu Schauenburg/ weil er Hertzog Heinrichen von Braunschweig mit hülff beygestanden/ dieses seines Schloß Bückenburg von Landgraff Philipsen auß Hessen entsetzt/ wie Dilichius in der Hessischen Cronick schreibet. Es war neben diesem Schloß vorhin nur ein kottichter offner Flecken: aber Vor-hochermelter Fürst hat jhn zu einer Statt gemacht/ pflästern/ mit einem Wahl vmbgeben/ vnd mit einer schönen newen Pfarzkirchen zieren lassen.

Lib. 3. antiq. Germ. c. 19.

St. Minden oder Minda. 1. m. Diß ist ein Bischoffliche/ vnd die erste Statt in Westphaln/ so jenseit der Weser ligt/ dahin wir vber die Brucken kommen sein. Vielgedachter VVerdenhagen verweiset dem Bertio seinen Irrthumb/ in dem er die Statt Myndam oder Münden im Braunschweigerlande/ so vber die 16. meil von dieser gelegen seye/ mit gegenwertiger Statt vermischet. Sie solle den Namen von Min vnnd Din haben. Dann als der grosse VVitekindus, wie obvermelt/ den Christlichen Glauben angenommen/ so solle er Keyser Carln erlaubt/ in seinem Schloß an der Weser dem Bischoff einen orth einzugeben / vnnd zum Bischoff selber gesagt haben/ diß Schloß soll Min vnnd Din sein/ daher endlich das Wort Minden entsprungen. Besihe Cranzium lib. 1. Metrop. c. 9. Munsterum, Bertium ꝛc. Der erste Bischoff allda ist Herimbertus gewesen: Ist sonsten wenig da zusehen/ vnd der Dom gar finster. Germanicus hat bey der Statt Minden vber in der Mosichten ebne/ so zwischen der Statt/ vnnd dem dicken Walde ligt/ mit der Cheruscorum Obristen/ dem Arminio, gestritten/ vnnd jhn vberwunden/ vnnd seine Siegszeichen auffgerichtet. So viel aber dieses Land Westphalen anlangen thut/ so hat solches vorhin auch das Sachsenland geheissen. Vnd vermeinen etliche/ als die Jnwohner diß Lands mit den Longobarden in Welschland gezogen/ vnd theils derselben wider nach Hauß kommen/ daß man sie Westwallen/ vnd das Land nach jhnen Westwalliam, vnd folgents Westphaln genant habe. VVerdenhagen* aber sagt/ daß diß ein Pur Sächsischer Nam seye/ so von der Gelegenheit des orths oder Lands/ in ansehung der OstSachsen/ vnd dann von seinen Kriegszeichen/ so ein Pferd/ herkomme: wie dann auch oben in diesem Cap. hievon was gesagt worden. Es ist kein Land in Teutschland/ das so viel veränderung als Westphaln/ erlitten. Die Gräntzen desselben sein von Morgen die Weser/ von Mitternacht Frießland/ vnnd das Land von Vtrecht: vom Abend der Rhein: von Mittag das Hessisch Gebürg. Vnd gehören zum Westphalischen Craisse die Bischöffe von Paderborn/ Lüttich/ Vtrecht/ Münster/ Camerach/ Oßnabruck/ Verden/ Minden: wiewol sonsten nur vier Bisthümer/ als Münster/ Oßnabruck/ Padelborn vnd Minden in Westphaln sein. Item die Hertzogen von Gülch/ Clev vnnd Bergen. Die Aebbte von

16
part. 4. Rer. Hans. c. 7. p. 987.
Lib. 3. Rer. German.

17
Dissentit Suffridus Petri de antiquit. Frisiorum lib. 2.
**par. 4. Rer. Hans. c. 7.*

Werden/Stablon/S.Cornelis Münster/Echternach/Corbey/Hervorden. Die Aebbtissin von Essen bey Düsseldorff. Die Graffschafften/Ostfrießland/Sein/Dillenberg/Virnenberg/Manderscheid/Widt vnd Ringelberg/Meursen/Bronkorst/Steinfurt/Bentheim/Dortmund/Oldenburg/Hoja/Diepholt/Schauenburg/Arenberg/Tierenberg/vnnd Lippa. Die Herrn von Spiegelberg/Someranß/Winnenberg 2c. Die Stätte Cöln/Aach/Vnderwesel/Dortmund/Söst/Duißburg/Hervord/Brakel/Warberg/Lemgöw vnnd Werden. Es ist vor der zeit auch das Hertzogthumb Geldren hieher gerechnet worden: so wol auch das Fürstenthumb/so man absonderlich Westphaln genant: jtem Angern oder Angria oder Angrivaria, deren titul noch die Hertzogen von Sachsen Lauenburg führen: wiewol solche dem Stifft Cöln gehören. Dañ Keyser Friderich der I. als Hertzog Heinrich der Löw in die Acht erkläret worden/ solche beyde Fürstenthumb dem Ertzbischoff von Cöln gegeben. Aber weiln die Statt Angern oder Engern vor diesem den Graven von Ravenspurg versetzt worden/so ist dahero solche mit der zeit an den Hertzog von Gülch kommen. Vnd allhie hat der vielgedachte grosse Witekind/der Sachsen König/Hoff gehalten/allda er auch begraben worden/wie dañ sein monumentum, so noch daselbsten zu sehen/R. Reineccius in seiner commentatiuncula de Angrivariis 2c. beschreibet/wiewol die zu Hervord/so den halben theil von dem Stifft zu Engern/vnnd den andern die Magdeburger bekommen/des Witikindi Gebeiner/mit andn dergleichen sachen/so sie von Engern hinweg geführt/weisen. Dañ solche Statt mit der zeit zerstört worden/vnd jetzt einem Dorff sich vergleichet/davon bey gedachtem Reineccio zulesen. Besihe auch die Brandeburgische Chronic Angel. Als Keyser Carl diesen theil des alten Sachsenlands vberwunden/vnnd mit harter Mühe zum Christlichen Glauben gebracht/hat er die Dienstbarkeit an diesen orthen so streng eingeführt/daß Er ein heimliches Gericht angestelt/dardurch hernach viel vnschuldige Leuthe/nur auff blosses angeben/vnnd auß blossen verdacht vmb

a Cos. lib. 3. cap. 45. in Chron. Saxon.
b Lib. 2. c. 20
c par. 1. Rer. Hans. c. 5.

jhr leben kommen sein/ davon Munsterus, a Pomarius, b Lehman in der Speyrischen Cronic/vnnd der viel erwehnte Werdenhagen c können gelesen werden/ welcher letzte auch saget/ daß solche Dienstbarkeit noch nicht gäntzlichen in Teutschland auffgehoben seye. Es ist sonsten dieses Westphaln ein zimblich rauhes vnd vnfruchtbares Land/ da man nicht zum besten gehalten werden solle: wie dann da kein Wein wachßt/vnd auch das Bier an vielen orthen gar schlecht sein solle: wie die Verß lauten:

Hospitium vile, groff brot/dünn bier/lange mile/
Sunt in Westphalia, si non vis credere loop da.

part. 4. Rer. Hans. p. 996

Von der Westphäling Leben vnd Sitten kan Rolevinc. gelesen werden. Was Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig von jhnen gehalten/findet man beym gemelten Werdenhagen. Offterwenter Frantzoß in beschreibung aller Königreich vnd Fürstenthumb der Welt/sagt von jhnen also: Les Westphaliens sont ingenieux, & bons guerriers, mais vicieux & rusez, das ist: die Westphäling sein witzige vnnd sinnreiche Leuthe/ vnnd geben gute Soldaten: aber sie sein daneben Lasterhafft vnd verschlagen. Es hat aber Joannes Domannus in seinem Büchlein/das er wider I. Lipsium, (der in etlichen epistolis dieses Land auch gar vbel beschrieben) außgehen lassen/vnd es/Vindicias pro VVestphalia, intitulirt/dieses sein Vatterland gewaltig defendirt, vnnd statlich herauß gestrichen. Vnnd ist sonderlich ein herrliche Waide für das Vich allda zu finden / vnnd sein die Westphälische Schuncken weit vnd brait bekant.

Nun wider auff die Raise zukommen/so sein wir von dieser Bischofflichen vnd HanseStatt Minden (die Anno 1547. von Jodoco Croningio, Keyser Carls des V. Obristen/ist infestirt, vnd zur ergebung bezwungen worden) wider zu ruck vff Bückenburg/vñ nach dem wir vns noch etliche tag bey meinem Vettern/Christoph Weissick Hoff Apotheckern daselbstẽ auffgehalten/sein wir wider nach obgedachter Statt Statthagen geraißt/von dar auß wir einen andern Weg genommen/ vnnd kommen sein auff

D. A-

D. Aplern 1. m. Jst ein schönes Schaumburgisches Dorff/dessen Pfarrer ein Doctor der H. Schrifft war.

M. Springen. 2. m. Auff ein halbe meil davon haben wir die Statt Mynder oder Münder/ein wenig auff der seiten/ligen lassen.

St. Hildeßheim/oder Hildesia. 3. m. Diß ist ein grosse/aber AltVätterische Bischoffliche vnd HanseStatt/der zeit dem Ertzstifft Cöln gehörig. Dresserus vermeint/daß solches Wort von dem Namen deß erbawers/vnnd von dem wörtlein Heim herkomme. Andere wollen/daß dieser orth vorzeiten Hilgenschnee/oder Hildeschnee/von dem von Himmel herab gefallnen sonderbarn Schnee/ den sie Heilig genant/geheissen habe. Aber dieses nennet Cranzius billich eine Fabul. Besihe die alte Sächsische Chronic / Jtem Bruschium de Episc. Germ. vnnd Anton. Moker in seiner Oration von dieser Statt/die der vorigen mainung sein. Irenicus will/daß sie vom Ptolemæo Ascalingium seye genant worden. Keyser Carl der Grosse hat zu Eltz/so jetzt ein lustiges Stättlein an der Lein/ein Bißtuñ angerichtet/so hernach wegen sein deß Keysers Hoffhaltung Königshoff/vnd das Bißtuñ das Aulicensische ist genant worden. Sein Sohn/Keyser Ludwig/hat hernach diesen orth am Wasser Innera, nicht weit vom Holtz Hilles genant gelegen/erwehlet / ingedenck seiner lieben Mutter Hildegard/daher auch der rechte Namen der Statt entsprungen/wie Meibomius schreibet. Jst also obgedachtes Bistumb/dessen erster vorsteher Gunterus gewesen / hieher von Eltz transferirt, vnd der Dom von gedachtem Keyser Ludwigen der Mutter GOttes zu ehrn erbawet worden. Anno 1090. ist diese Statt vom Marggraff Ecberto in Sachsen vnd Meissen hart belägert worden/kunts aber nicht gewinnen/vnd liesse sein leben in einer Mühlen. Besihe die Hildesheimische Chronic Buntingi. Anno 1367. war ein schwerer Krieg zwischen Gerardo Bischoffen zu Hildesheim/der ein gewaltiger Orator oder Redner gewesen: vnd Hertzogen Magno zu Braunschweig/deme/neben andern auch Bischoff Albrecht von Halberstatt/so ein subtiler disputator gewesen/beygestanden. Als nun der von Hildesheim einmal den Sieg erlangte/vnd den Hertzogen/sambt dem Bischoff/gefangen bekame: So entstunde diß Sprichwort/daß die Logica von der Rhetorica were vberwunden worden. Anno 1519. hat Bischoff Johannes, ein geborner Hertzog von Sachsen Lauenburg/einen vnnötigen Krieg wider Hertzog Heinrichen von Braunschweig angefangen: Keyser Carl der V. hatte den Bischoff/als einen Zerstörer deß Landtfriedens Anno 1521. sambt den seinigen zweymal in die Acht erklärt: dessen aber die Hildesheimische nur gelacht/vnnd gesagt haben/daß acht vnd aber acht sechtzehen seyen. Aber dieser schimpff bekame dem Bistumb sehr vbel/vnd wurden alle örther desselben/ausser Hildesheim/ Peina/vnnd Sturewald/wie Dresserus schreibet/von den Braunschweigischen eingenommen/die noch biß Dato den Hertzogen zu Braunschweig zuständig sein / wiewol deßwegen man nun ein zeithero rechten müssen/vnd der außschlag noch vngewiß ist. Gedachter Bischoff flohe zum Hertzog von Lünenburg/vnd wurde an seiner statt Balthasar Merckel zum Bischoff erwehlt. Anno 1542. oder/ wie Dresserus schreibet/43. hat der Rath allhie/durch Johannem Bugenhagen/die Augspurgische Confession einführen lassen/daß also beede Religionen in vbung sein/wie es dann auch ein schönes Jesuiter Collegium, auff einem Berglein gelegen/allda hat. Die Kirchen S. Ceciliæ, nahent dem Dom/hat zween Thürn. Jm Dom ist die berühmte Jrmensul/so man hieher gesetzt / von welcher Meibomius ein aignes Büchlein geschrieben. Es gibt gar viel Schwibbögen in dieser Statt in den Gassen. 18.

In Metrop. lib. 1. c. 20.

de Irm. Sax. in not. ad pag. 29.

VVerdenhagen part. 3. Rer. Hans. c. 3.

St. Wolffenbütel. 5. meil. Dresserus nents Lycaoniam. Diß ist die Fürstliche Braunschweigische Residentz 1. meil wegs von Braunschweig gelegen. Hat ein schönes Schloß/so von der Statt mit einem Graben vnd Schlagbrucken abgeschieden/vnd mit einem hohen Wahl vnnd Katzen vmbgeben ist/darauff viel Geschütz stehet. Die Statt selbsten/weiln der orth vnd gelegenheit herumb sümpfig/ist zimlich kotig. Hertzog Heinrich Julius/deß jetzigen letzten Regierenden Herrn HerrVatter/hat sie erweitern/mit newen Gebäwen/vnd sonderlich mit einer newen Kirchen (in welcher er/als er Anno 1613. zu Prag gestorben/vnnd dahin geführt worden/begraben ligt) 19.

zieren / vnnd mit einem Wahl vnd Graben bevestigen lassen. Es ist gleichwol die alte Pfarrkirch zu vnser Frawen nicht gar abgebrochen/sondern nur ernewert/vnd vmb ein gutes erweitert worden / daran man damaln / nämblich Anno 12. noch gebawet hat. In einer Capellen derselben ligt auch Hertzog Heinrich der Jünger zu Braunschweig / sambt seiner Gemahlin Sophia auß Königlichem Polnischen Stammen / neben zween Söhnen / Carolo vnnd Philippo, die in der blutigen Schlacht zwischen Churfürst Moritzen zu Sachsen / vnnd Marggraff Albrechten zu Brandeburg Anno 1553. gehalten / vmbkommen sein. Von dem Jüngern Herrn/als man jhn todt gefunden / solle der Vatter gesagt haben: Also muß man den Jungen das gelbe vom Schnabel wischen: Hernach aber/da auch der Eltere Sohn / so ein tapfferer ernstlicher Held gewesen / vnnd den man nicht viel lachen gesehen / auff der Wahlstatt todte gefunden worden / vnd man solches dem Vatter angezaigt / da sollen jhm die Augen vbergangen sein / vnd er gesagt haben / ey das ist zuviel. Diese Vestung Wolffenbütel ist Anno 1542. den 12. Augusti vom Churfürsten zu Sachsen / vnnd Landgraff Philipsen zu Hessen erobert worden / weiln besagter Hertzog Heinrich der Jünger die Stätte Braunschweig vnd Goßlar angefochten / vnnd dieselbe die Fürsten vmb beystand ersucht hatten. In diesem noch wehrendem Teutschen vnwesen ist solche vom König in Dennemarck mit seinem Volck besetzt worden / darüber sie eine Belägerung außstehen müssen / biß sie entlich von dem Keyserischen Volck / vnter deß Obristen von Pappenheim Commando, erobert worden. Vnter dessen hat sich der Hertzog in der Statt Braunschweig auffgehalten: Vnd ligt noch allweil Keyserliche Besatzung daselbsten / wiewol der Hertzog wider allda Hoffhalten thut.

Hessen. 3. m. Ist ein offner Flecken/hat aber ein schönes Schloß/vnnd Lustgarten/allda die Fürstliche Braunschweigische Wittib/deß Königs auß Dennemarck Fraw Schwester/jhre Hoffhaltung damaln gehabt/die hernach Anno 1626. zu Braunschweig gestorben ist.

20. St. Halberstatt. 3. guter meil. Dieser Bischofflichen vnd HanseStatt Nammen führet Bertius her von der Elb vnd Ora, so da zusammen kommen sollen: da doch die Ora vber 7. meiln von dieser Statt lauffet / vnnd auch die Elb dieselbe nicht berühret/vnd das Wasser / so allhie durchrinnet / vnnd auß dem Hartzwald kommet/vnd sich zu Grönningen in den Fluß Boda ergeusset/ vnd mit solchem in die Sala kommet/Holtema genant wird. Dresserus vermeint / daß Halberstatt soviel als Alberti Statt heissen solle. Aber Werdenhagen sagt/daß der Nam daher komme/weiln sie anfangs viel grösser vmbfangen/vnd kaum der halbe theil davon recht außgebawt worden/wie man noch rudera der ersten außzirckung / oder designation gegen Morgen / sehe: wie er dann daselbsten gedachten Bertium vnd Pomarium refutiret,vnd diesen orth Hemipolim nennet. Keyser Carl der Grosse hat vmbs Jahr 780. zu Selingenstatt oder Osterwik einen ansehenlichen Tempel S. Stephano zu ehren erbawet/vnd einen Bischoff/namens Hildegrin/so ein Frantzoß gewesen/vnd zu Halberstatt begraben ligt/dahin verordnet. Hernach aber hat er/wegen mehrer bequemlichkeit/das Bistumb nach Halberstatt gelegt. Dann dieser orth sehr wol/vnd in einem gantz fruchtbaren Boden ligt / also daß die Halm vom Getraide vber einen Reutter raichen thun. Mitten in der Statt hats einen Hügel/vnd oben auff ein weite schöne ebne/auff welcher zwo Kirchen/vnnd der Canonicorum stattliche Häuser stehen. Der Dom ist von schönen Quaterstucken mit zween Thürnen erbawt/in welchem Bischoff Haymo der III. in der Ordnung / dessen Schrifften vber die Propheten vnd Apostel verhanden/begraben ligt. Ist gestorben Anno 853. So ligt auch da ein Domherr / den VVerdenhagen Semecam Theutonicum nennet/von welchem viel wunderliche sachen erzehlet werden. Sein monument ist von Stein/ vnd hat zum Haupten vnd Füssen einen Engel stehen/dabey diese Verß:

Lib.3.Rer. German.

Part.3.Rer. Hans. c. 6.

Est,erit,

Est, erit, atq; fuit, qui desiit esse Iohannes,
Dogma tuum viguit, florebit omnibus annis.
Lux Decretorum, Dux Doctorum, via morum,
Hic jacet & placet, ut vacet à pœnis miserorum.

Es henget auch ein grosses Bein hierinn/so ein Kniebein sein solle von einer Jungfrawen/die sehr groß/oder ein Risin gewesen. Anno 1180. hat Hertzog Heinrich der Löw diese Statt eingenommen/vnd sambt dem Dom verbrent/vnd musten auch die Geistlichen / mit den Burgern/so hinein geflohen waren / allda jhr Leben lassen. Was sonsten vor Auffruhren/Belägerungen/vnd dergleichen da vorgangen/davon kan Cranzius vnd Dresserus neben andern/gelesen werden. Anno 1625. hat das Keyserische Volck diese Statt eingenom̃en/so solche noch biß Dato jnnen hat. Vnd obwoln der Rath vnd Burgerschafft/auch jhr gewesener Bischoff/oder Administrator, Hertzog Christian von Braunschweig/vnnd vorhero sein Herr Vatter/Hertzog Heinrich Julius/der Augspurgischen Confession zugethan gewest/so sollen doch die Canonici, oder Domherrn/theils Römisch-Catholisch verbliben sein: Nunmehr solle das Augspurgisch Exercitium daselbst gäntzlich abgestellet sein. Wie man vorzeiten allda einen büssenden Sünder von der Kirchen außgeschlossen/vnd wider zu gnaden angenommen/findet man bey besagtem Bertio, vnd beym Georgio Braun im dritten theil seines Stättbuchs/in beschreibung diser Statt. Die Statt/ob sie wol alt/hat sie doch feine Gassen/vnd hübsche Häuser: starcke Mauren/doppelten Graben/vnd darzwischen einen Wahl. Der Marckt/oder Platz/ist zimblich groß/vnd stehet am Rathhauß vnter einem Tächlein der Ruland mit eisern klammern angehefft / den Keyser Carl der Grosse von Steinen also auffgerichtet haben solle. Ist aber nicht so groß/als der zu Magdeburg. Die Häuser/so in der höhe ligen/werden aigentlich die Statt/was aber vnten ist/die Vorstätte genant. Fünff meil von dieser Statt liget der Brokelsberg/den die Leuth herumb den Blokesbarch nennen. Wir haben jhn 21. im raisen von fernen gesehen. Er wird vor den höchsten Berg in Teutschland gehalten/darauff die Zauberer jhren Sabbath halten sollen. Vnten herumb ist er mit Früchten bewachsen/oben aber gantz sumpfig. Hochgedachter Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig hat einen Fuhrweg hinauff machen lassen/seine Gemahlin hinauff zuführen/der ist aber jetzt verfallen/daß also etwas gefährlich hinauff zusteigen sein solle. Man muß vier stunde haben/ehe man auff die rechte höhe kombt/welche höhe zwischen den zweyen Stätten Oosterwyk/vnd Werningerode/ist. Cluverius ist wider die jenige / welche vorgeben / die Bructeri hetten vorzeiten an diesem Berg gewohnt/vnd jhme den Namen gegeben/darzu sie sich der wort Claudiani insonderheit gebrauchen/der an einem orth also saget:

Lib. 3. ant. Germ. c. 48.

——— Venit accola Silvæ
Bructerus Hercyniæ:

Da er doch den Westerwald daselbst verstehe. Vnnd weiln/wie gesagt/die in dem Land jhn Blokesbarch/vnd nicht Brokersberg/wie die Hoch Teutschen nennen/ so seye glaublicher/daß er Blocus, oder Blokesberg/vnnd Lateinisch Melibocus, zu nennen seye. Vnd hierumb/vnd gegen der Graffschafft Manßfeld/gibt es zimlich Holtz/ so man am Hartz nennet. Die Alten Teutschen werden jhn/sonders zweiffel/ther Haerzin Wald genant haben/daher theils der Scribenten das wort Hercinia nicht/ wie andere/ mit einem Y schreiben. Bey etlichen wird er auch Harcinia, von dem Teutschen wort Harz/genant. Behelt also besagter Hartzwald noch an diesem orth den alten Teutschen Namen. Dann/obwoln er sich nicht allein vorzeiten auff viel tagraisen nach der länge vnd braite erstreckt/sondern auch noch jetzt viel weiter gehet/ so wird er doch anderstwo anders genent. Vnd zwar zwischen Doneschingen vnnd dem BodenSee/vnd in derselben gegent/vnnd im Würtenbergerlandt/wird er der Schwartzwald/vnnd von theils der Alten Martiana genant/weiln die Römer für Schwartz werden Marz verstanden haben. Zwischen Nürnberg/vnd dem vrsprung der Tauber haist man jhn den Anspacher: zwischen Würtzburg vnd Bamberg den

Vid. etiam Freherus p. 2. c. 7. Orig. Pal.

Vid. Iul. Cæsar lib. 6. Comment.

Steyger:

Steyger: zwischen Heydelberg vnnd Franckfurt den Odenwald: zwischen Franckfurt/Aschaffenburg/vnd gegen dem Franckenland zu/den Spessart: an der Lon/vnd gegen Coblentz/den Westerwald: in Thüringen den Thüringer/oder Gabretam, in Böhmen den Böhmerwald/vnd Lateinisch Herciniam: da hergegen obgedachter Hartzwald im Braunschweigerland/vnd der orthen herumb/ Bacenis genant wird/ als wie jhn Cæsar im 6. Buch heisset. Besihe obgedachten Cluverium, P. Bertium, vnd Conradum Celtem in einem aignen Büchlein/so er von diesem Walde geschriben/vnd bey seiner beschreibung vom Teutschlande zufinden ist.

Lib.3.c.47. Lib.1.Rer. Germ.c.24.

22. St. Quedlinburg. 2. m. Ist vorzeiten ein HanseStatt gewesen. Keyser Heinrich der I. hat sie mit einer Mawer vmbgeben/daselbsten ein FrawenCloster S. Servatio zu ehren gestifftet/vnnd seine Tochter Machtild zur ersten Aebbtissin dahin verordnet. Sein Sohn/Keyser Otto der I. hat der H. Märtyrer Fabiani, Eustachii, Pantaleonis, Hyppoliti, vnd S. Laurentiæ der Jungfrawen Cörper dahin gebracht/ wie Fr. Irenicus auß Lupoldi Buch de Zelo schreibet. Sie ligt am Wasser Bode auff einem lustigen vnd fruchtbaren Boden: gegen Mittag hat sie den Hartz/vnd sein Gebürg gegen Geringerode das vornehme Closter zu: gegen Abent ligt das wundersamme Schloß/auff welchem vorzeiten die Graffen von Regenstein Hoffgehalten haben/wie dann selbige Graffschafft hierumb ligen thut. Diese Statt selbsten ist vorzeiten mit einem Schloß auff einem Berglein gelegen geziert/vnd mit vnterschiedlichen Thürnen/oder Warten vmbgeben gewesen/damit sie von vnderschiedlichen einfällen/bey soviel krümme der ort herumb/möchte sicher sein/daher jhr von diser Burg oder Schloß/so offt angefochten worden/auch der Namen kommen solle. Sie war vor der zeit mächtig/aber weil sie jhrer Aebbtissin gebotten vngehorsam worden/hat sie Churfürst Ernst von Sachsen vberzogen/da sie dann erobert/geblündert/des Rolands (so sie von Alters her/zur anzaig jhrer Freyheit/gehabt) beraubt/vnnd gleichsam in die eusserste Dienstbarkeit Anno 1477. gesetzt wordẽ. Es war aber die Aebtissin deß Churfürsten Schwester: wie dann in diesem Keyserlichen Freyen Stifft/so seine Session in den Reichsversamlungen hat/nur Hohenstandts Personen sein: vnd war Anno 1612. als ich mich daselbst befunden/die Aebbtissin ein Hertzogin von Sachsen/ vnd die Priorin ein Hertzogin von Braunschweig. Vnd ist solches Stifft vnd Statt der Augspurgischen Confession, wie dann die Religions-reformation Anno 1539. allhie vorgenommen worden. Soviel aber das obgedachte Geringerode/oder Gerenrode anlangen thut/so in der Nachbarschaffte ligt/ so ist solches auch ein Fürstlich Jungfrawen Closter/von dessen Stifftung man Abraham Sauern in parvo theatro Urbium lesen mag.

Vid. VVerdenhagen part. 3. Rerump. Hanseat. c. 6.

Vid. Chytr. lib. 2. Sax. Cranz. lib. 12. c. 15.

St. Ermßleben. 2. m.

Von hier hat man 3. meil auff Eißleben. Wer aber Manßfeld besichtigen will/ so man sonsten auff der rechten Handt ligen last/ vnnd doch von fernen sehen kan/ der last sich einen kleinen weg nicht tauren. Es ligt aber die Statt vnd Schloß Manßfeldt/ davon die gantze Graffschafft den nahmen/ bey 2 ½. meil wegs von Ermßleben/ am Wasser Wipper. Der Herrn Graffen von Manßfeld Stammenhauß/ oder das Schloß daselbst/ ist Anno 1547. wider renovirt/ erweitert/ vnnd herrlich vnd fest erbauet worden/ so man von fernen oder weit sehen kan. Diese Graffen sein altes herkommens/vnd wollen Spangenberger in der Manßfeldischen Chronic/
23. Dresserus, Crusius, vnd andere/ daß einer/ nahmens Hoiger/ zugenant der Rothe/ an der runden Tafel deß Königs Arthuri in Engelland seinen Sitz gehabt/ vnd in den Ritterlichen Kämpfen ansehenliche Thaten begangen habe. Allein in den Jahren können sie sich nicht vergleichen/ vnd will ich hievon andere vrtheilen lassen. Vmbs Jar Christi 1115. hat ein anderer diß nahmens Hojer von Manßfeldt gelebt/ welcher Keyser Heinrichs deß V. fürnembster Obrister gewesen/ vnd in einer Schlacht vmbkommen ist. Im Jahr 1200. sein von etlichen Privat Leuthen die Ertzgruben/ deren es/sonderlich vor zeiten/ vil in diser Graffschafft gehabt/ erfundẽ worden: welche aber Anno 1535. die Graffen an sich gezogen/ vnd die frembde/ so biß daher jhren Zehenden treulich bezalt/ außgeschlossen haben/ dardurch hernach grosser widerwillen zwischen jnen selben entstandẽ/ vñ sie darüber in armut gerathen sein. Anno 1484. haben sie von

part. 4. Isag. Histor. Annal. Suev. p. 2. c. 1.

den Graven von Honstein das Ländlein Heldrungen bekommen/von welcher zeit an sie sich Herrn zu Heldrungen geschrieben. Aber bald darauff sein sie/nach langem streit/des Churfürsten von Sachsen Lehenleuth/der Bergwerck halber/Anno 1487. worden. Im Jahr 1510. hat Keyser Maximilian der I. diesen Graven den Titul Generosorum,oder der Wolgebornen/geben/vnnd jhnen zugelassen/daß sie an statt des grünen mit rothem Wachs siglen möchten / wie Dresserus schreibet. Den Namen belangende/so wollen theils denselben gar vom Manno deß Tuisconis Sohn/ theils von dem wörtlein Mann vnd Feld/vielleicht wegen einer Schlacht/in welcher man Mannlich da gefochten /herführen. Vnnd ligt solche Graffschafft in Ober-Sachsen am Hartz/zwischen der Sala/dem Ertzstifft Magdeburg/dem Stifft Merseburg/Thüringen/vnd der Graffschafft Schwartzenburg/wie aber mals Dresserus schreibet/der auch ein Windisch Volck/die Wiltzen genant/hieher setzet/ daß sie vorzeiten da gewohnt haben sollen. Matthias Quadus setzet auß Tilemanno Stella die grentzen von Morgen Meissen: von Mittag ein theil von Meissen/vnd Thüringen: vom Abent Hessen/Schwartzenburg vnd Stolberg: Dann das Fürstenthumb Anhalt/vnd andere Herrschafften: vnd von Mitternacht Ober Sachsen. Er rechnet aber darzu die Pfaltz Sachsen / die Graffschafften Arnstein / Wippra / Wethin / Quernfurt/Reinstein/vnd andere mehr. Besihe auch Maginum in Geograph. Der Weg hierumb ist zimblich vnsicher/weiln vielerley Herrschafften da zusammen stossen/so jetzt theil an der Graffschafft Manßfeld haben. Es ligen auch grosse hauffen von Schlacken oder Scoriis,vnd Schiffersteinen vnterwegs/dabey sich die böse Buben auffhalten können.

Part. 4. Isag. Histor.

In Fasciculo Geographico.

Von Manßfeld hat man nach

St. Eißleben. 1. meil. Diß ist die vornembste Statt in dieser Graffschafft/von welcher theils vorgeben/daß sie von Iside der Königin in Aegypten den Namen habe. Aber Dresserus in seinem Stättbuch/vnnd Jacobus VVerenbergius in seiner Geographia,sagen/daß sie von den Ertzgruben also genant worden : weiln das Ertz vnd Eisen gleichsam da jhr leben vnd Wohnung haben. Es wird ein Schwartzer Schiferstein da außgegraben/welcher ins Fewer gelegt Ertz gibet. Vnd dieser Stein repræsentirt allerley form von Fischen/Fröschen/Hanen/vnd Salamandern. Munsterus gedenckt auch dieses Schiferbergwercks/vñ eines grossen See in dieser Graffschafft/vnd sagt/daß/so vielerley Fisch/Frösch/oder sonst lebendige Thier im selbigen See seyen/so viel gebäre der Schifer in gleichnuß mit jhme/mit gedigenẽ auffgeflogenem Kupffer/daß man klärlich erkennen könne/was jedes vor ein Fisch / bildnuß/ oder Figur seye. Das Land herumb ist fruchtbar zimblicher massen/vnd wird in der Statt gutes Bier gesotten: Werden auch Jährlich zween vornehme Jahrmärckt/ nach S. Veit/vnd S. Gallen/allda gehalten. Anno 1082. sein allhie etliche Teutsche Fürsten zusammen kommen/vnnd haben Hertzog Hermann von Lothringen/ Graffen zu Saarbruck/zum Römischen König erwehlt / der auch daselbst Hoff gehalten/vnd von seinen Feinden der Lauch König ist genant worden/weiln viel Lauch vmb die Statt wächst. Trithemius nent jhn den Knoblochs König/vnd sagt/ daß er nicht allhie/sondern zu Bamberg im vorhergehenden Jahr seye erwehlet worden/aber allhie Hoff gehalten habe. Folgendes Jahr wurde diese Statt vom Ertzbischoff von Bremen/vnnd dem Bischoff von Hildesheim / die es mit dem rechten Keyser/ nämblich Heinrico IV. hielten/belagert/erobert/außgeplündert vnd verbrent: aber das Schloß/so in der Statt ligt/kunten sie nicht gewinnen / sondern wurden vom König Hermann abgetrieben/vnd jhnen/durch hülff Herrn Ernsten von Manßfeld ein grosser hauff Frießländer erschlagen/so geschehen in der Gassen/die noch die Frißstrassen genent wird. Anno 1362. ist dieses Schloß abermals vergebens belägert worden. Besihe Dresserum vnd Bertium in beschreibung dieser Statt. Als ich in besagtem 1612. Jahr da gewesen/lag bemeltes Schloß abgebrant vnd öde/vnd stunden nur die Mawren noch. Dann diese Statt durchs Fewer viel außstehen müssen/ vnd sein allein Anno 1601. innerhalb sieben stunden 253. Häuser mit der Pfarrkirchen zu S. Andrea,abgebronnen/wie abermals Dresserus meldet. Allhie ist Anno 1483. Doctor

24.

Vid. Casp. Ens in del. apodem. & Romanus in Th. Vrbium.

Doctor Martin Luther/von Johanne,vnd Margaretha,seinen Eltern/den 10. Novembris/ein wenig vor Mitternacht geboren worden: auch allhie den 8. Februarii im Jahr 1546. gestorben/vnd darauff nach Wittenberg in die Schloßkirchen geführt worden. Das Hauß/darinnen er geborn worden/stehet in der langen Gassen/am Eck/ gegen Hall zu. Vber der Haußthür sahen wir sein Bildnuß/dabey dise schrifft stunde:

Hostis eram Papæ, sociorum pestis & hujus:
Vox mea cum scriptis nil nisi Christus erat.

Anno 1483. geborn/zu S. Peter getaufft. A.P.O.R. CIↃ. IↃXIV. Mense Majo renovata. B. X. T. Wie man vns allda berichtet hat/vnnd es auch der augenschein geben/so ist diese lange Gassen schon offt abgebronnen / aber diesem gemelten Hauß/vnd andern/so daneben stehen/solle nie nichts widerfahren sein.

Von hinnen sein wir geraist auff

25. St. Hall in Sachsen.3. meil. Diese schöne/lustige vnd wolerbawte Bischoffliche Magdeburgische Statt hat/wie andere dergleichen in Teutschland/ einen Griechischen namen/so jr/wegen der Saltzbrunnen gegeben worden/vmb welcher willen zun zeiten Neronis,sich die Catti oder Hessen/mit den Hermunduris geschlagen haben. Besihe Georgium Agricolam,vnd andere/die das/was Cornelius Tacitus von diesem kriege geschrieben/hieher ziehen. Das Dorff/so anfangs wegen der Saltzbrunnen allhie erbawt worden / solle vor diesem Dobersol/vnd Lateinisch Dobersoelum sein genant:aber vnter Keyser Othen dem II. vmbs Jar 981.ein Statt darauß gemacht worden. Matth. Dresserus schreibet/daß diesen ort die Slaven biß auff Carolum M. den Keyser/ingehabt/welcher denselben der Graffschafft Wetin vnd Merseburg/dahin auch Gebichenstein gehörte/gegeben habe: Als aber Graff Ridacus von Merseburg/so einer auß den VorEltern der Hertzogen in Sachsen gewesen/ gestorben/so seye Hall vom Keyser Othen dem I. dem Ertzstifft Magdeburg geschenckt worden. An einem andern ort sagt er/daß Keyser Heinrich der II. besagtes Schloß Gebichenstein/so nahent bey Hall gelegen/dem Ertzbischoff zu Magdeburg geschenckt habe:der Roland aber daselbst komme her von Carolo M. der gewisse freyheiten darzu gegeben. Butingus in der Braunschweigischen Chronic/Bucholzerus;vnd Chytræus wollen/ daß sie lange zeit den Namen einer freyen ReichsStatt geführt/biß sie vnter dz Ertzstifft Magdeburg kommen. Besihe offterwehnten VVerdenhagen. Anno 1130. ist sie vom Keyser Lothario II. belagert vnd erobert/vnnd die Redelsführer/so seine Gesandten/wider aller Völcker Recht/vmbgebracht/hingerichtet worden. Anno 1264. 1426. 1433. vnd folgenden/hat sie viel von jhren Herrn/den Ertzbischoffen zu Magdeburg/außstehn müssen. Vnd dieweil sie in jhrem vngehorsam gegen dem Bischoff vnd dem Rath jmmer fortfuhre/so hat Churfürst Ernst zu Sachsen / als Burggraff vnd Erbschutzherr dieser Statt/dem Ertzbischoff zum besten Anno 1479. ein vestes Schloß am Wasser Sala/als an welchem die Statt ligt/auffgeführt/so er Moritzburg genant/wie Fabricius schreibet. Es hat vier starcke Thürn an den Ecken von Quaderstucken erbawt/dabey die alte Domkirch/so nächster zeit zur Pfarrkirch gemacht/vnd zur H. Dreyfaltigkeit genant worden. Dann damaln die gantze Statt/ sambt jhrem Administratore deß Ertzstiffts/Marggraff Wilhelm Friderichen von Brandeburg/so verheurathet/vnd meistentheils da Hoff gehalten/der Augspurgischen Confession zugethan war/bey welcher sie zwar noch biß dahero/da ich solches im Junio des 1631. Jahrs schreibe/gelassen worden: wiewol solche Statt/sambt dem gantzen Ertzstifft/sich jetzt vnter einem andern Regiment befindet. In der Kirchen zu vnser Frawen am Marckt ist ein schöner Altar zusehen/so sechs flügeln hat/ daran schöne gemälde stehen/die Lucas Kranach/der berühmbte Mahler/gemacht hat. D.Olearius hat vns der Statt ansehenliche Bibliothec gewiesen. Der Saltzbrunnen sein vier/vnnd wird der vornembste vnter denselben der Teutsche Brunnen genant/auß welchem das Wasser so reichlich quillet/daß wann es nicht außgeschöpfft wird / solches jnner 22. (Dresserus setzt 27.)tagen vbergehet/vnd sich ergeusset. Der Kott/oder Saltzhütten/sein an der zahl 103. vmb vnnd vmb herumb gebawt / in deren jeder ein Pfann von eiserm Blech/ein spann tieff/zimlich lang vnd weit/da in einem Tag vnd

Part.4. Isag. Histor. præfat.

Part.5.

Part.1.pag. 47.

In Chronol.p. 308.

in Sax.l.2. p.52.

Part.3.Rer. Hans.c.6.

Nacht

Nacht/in jeder 10. stuck Saltz gekocht werden: vñ ist ein stuck sovil/als ein Mann tragen kan/vnd vmb selbige zeit vmb einen Gulden hat können verkaufft werden. Vnd zu einẽ solchen Kott gehörẽ bißweiln zween/drey vñ mehr Herꝛn. Vñ darff keiner/wie reich er auch ist/mehr/als einen Kott haben. Der Ertzbischoff von Magdeburg hatte damaln von dem Saltz wochentlich 500 Rheinische Goldgulden/welche man vor disem in specie erlegen müssen/selbiger zeit aber ist es auff ein gewisses verglichen gewesen. Am H. Osterabent fangt man vmb 12. vhrn in der nacht an auß dem Saltzbrunnen zuschöpffen/welches weret biß wider auff 12. vhr in der H. Osternacht/vnd wird das Wasser einem jeden/der es begert/gegeben. Vnd koṁen sonderlich die Bauren mit Wägen in die Statt gefahren/vermeinen/daß solch Saltzwasser dem Vieh sonderlich gut/vnd gleichsam ein Artzney sey/wañ es etwan kranck vnd auffstössig wird. Am Sonnabent oder Sambstag/vmb 3. vhrn/haben alle wochen die Arbeiter feyrabent/vnd ruhen biß auff 3. vhr nach Mittag am Sontag. Man redet in dieser Statt gar schön Teutsch/vnd gibt es da schöne Weibsbilder/auch feine Vorstätte: aber wie mich bedunckt hat/so ist das Volck ins gemein sehr stoltz daselbst: möchte aber bey der nun etlich Jar daselbst gewehrter vnruhe anders worden sein. Sie ligt 8. kleiner meil von Wittenberg/vnd 6. von Leipzig.

Vnd ist der nächste weg von Hall auff Wittenberg gen Bitterfeld 4. kleine meil/von dar auff Henichen 2. m. vnd dann auff Wittenberg 2. grosse meil. Gedacht Bitterfeld/allda ich Anno 1609. gewesen/ist ein Churfürstliches Sächsisches Stättlein/so denen von Anhalt vor diesem gehört hat: aber Anno 1276. vom Friderico Landgraven in Thüringen/vnnd Marggraven zu Meissen/denselben genommen worden/weiln sie es im Krieg mit Bischoff Erichen von Magdeburg hielten/wie Calvisius auß Fabricio schreibet. *In op. Chronolog.* Wir sein damaln hieher nicht kommen/sondern sonderbarer vrsachen halber geraist von Hall auff

St. Delitsch/oder Delitium 3. m. Diß ist ein zimblich feine/aber nicht grosse Statt/allda man gute Wülline Strimpff macht/so weit verführet werden. Das Bier/so man da breut/wird der Küheschwantz genennet. Sie hat vorhin auch den Fürsten von Anhalt gehört/vnnd ist gleicher vrsach halber mit Bitterfeld ans Hauß Sachsen kommen. Ligt 3. meil von Leipzig.

St. Hänichen/auch ein Churfürstliches Stättlein. 3. m.

St. Wittenberg. 2. meil/von welcher Statt oben.

Ende deß Fünfften Capitels.

Das Sechste Capitel.

Von zwo Raisen / deren die Erste ist von Wittenberg auß Sachsen/nacher Lintz in Oesterꝛeich. Die Ander/von Lintz nach Vlm in Schwaben/vnd von dar wider auff Lintz. Da zugleich auch das Ertzhertzogthumb Oesterreich beschrieben wird.

Summarien.

1. Von der Fürstlichen Sächsischen Residentz Statt Altenburg in Meissen.
2. Genealogia der Herꝛn Landtgraffen von Leuchtenberg: vnd von dem Namen Landgraff.
3. Von der Statt Straubing.
4. Von der Statt Passau/vnd selbigem Bistumb: vnd dem Wasser Inn.
5. Von der Statt Lintz.
6. Von den Stätten Laugingen/vnd Dillingen.
7. Von der Statt Thonawerth.
8. Von dem Ertzhertzogthumb Oesterꝛeich.
9. Genealogia deß Durchleuchtigisten Hauses von Oesterꝛeich.

Die Erste Raise von Wittenberg nach Lintz.

DIese Raise hab in obgedachtem 1612. Jahr/bald nach der vorigen/verrichtet. Es ist aber zuwissen/daß der nächste Weg von Wittenberg gen Lintz/auff Prag zu/vnnd also durch Böheim gehet. Ich bin aber/sonderer Vrsachen halber/also geraiset.

St. Wittenberg.

St. Kemberg. 1. m.

St. Dieben. 3. m.

St. Delitsch. 2. m.

St. Leipzig. 3. m. Von welchen orthen allen oben im 4. Cap. Sein sonst den nächsten Weg nach/nur 8. meil gen Leipzig.

1. Part. 5. Isag. Histor. St. Altenburg. 5. meil von Leipzig in Meissen gelegen/am Wasser Pleissa / daher sie auch vorzeiten Pleissenburg solle geheissen haben/wie Dresserus meldet: der auch sagt/daß diß ein Graffschafft deß Reichs gewest seye/vñ seye Burggraff Vlrich von Aldenburg bey der Schlacht vor Merseburg wider die Vngarn gewesen. Anno 1159. seye sie an die Marggraffen von Meissen kommen/vnd lige allhie Uladislaus II. Boleslai III. der Poln Königs / Sohn / so auß dem Königreich verjagt worden/ begraben. Anno 1263. habe sie vil müssen außstehen/vnd habe hernach Keyser Albertus I. sich allhie auffgehalten/als der jhme diese Statt/die Keyser Adolphus eingenommen/zugeaignet. Anno 1430. haben die Hussiten diese Statt verbrent. Anno 1568. ist allhie zwischen den Sächsischen vnd Thüringischen Theologis, ein colloquium gehalten worden/so vom 21. Octobris/biß auff den 9. Martii deß folgenden Jahrs gewehret hat/wie abermals Dresserus meldet. Ist ein feiner lustiger orth. Das Schloß ligt hoch/vnd hat schöne Zimmer/vnd ist darauß ein lustiger prospect herab in die Statt. Deß gewesenẽ Herrn Administratoris der ChurSachsen/Hertzog Friderich Wilhelms zu Sachsen/der Anno 1602. gestorbẽ/Herrn Söhne/sonderlich der Eltiste/Herr Johañ Philips/als Regierender Herr/halten da Hoff. Es ist an diesem Schloß ein gar grosser weitläuffiger Fürstlicher Garten/welcher wol sehens werth: dieweil er wol disponirt, in viel theil abgetheilt/mit einẽ lieblichen Wäldlein/vnterschiedlichen Lusthäusern/vnd Wasserwercken/auch allerhand Gewächsen/vnnd zur kurtzweil dienlichen sachen/versehen ist. Es hat sich in diesem Schloß Anno 1455. ein denckwürdige Geschicht zugetragen/in deme Cuntz von Kauffung einer vom Adel/ der vorhero in Churfürst Friderichs des II. von Sachsen Kriegsdiensten gefangen worden/vnd sich selbsten hat lösen müssen/vnd das Lösegelt vom Churfürsten nicht hat wider bekommen können/zur Raach/mit hülff anderer/sonderlich eines Kochs/ bey der Nacht/diß Schloß erstiegen/vnd in abwesen deß Churfürsten/vnd der maisten Diener/beede deß Churfürsten Söhne/Ernsten vnd Albrechten/auß dem Bette gehebt/vnd mit sich davon geführet hat. Aber man hat jhne/durch hülff eines Kölers/ gefangen/vnd hernach zu Freyburg enthauptet: vnd ist der Koch/vnd andere geviertheilt worden. Der Jungen Herrn Kleider/wie auch des Kölers / sollen noch heutigs tags in der Kirchen zu Ebersdorff/ein halbe meil von Kemnitz/zusehen sein/dahin die Eltern/zur Dancksagung/einen halben Dom der Jungfrawen Mariæ zu ehren/gestifftet haben/bey welchen auffgehenckten Klaidern diese Verß Egrani stehen:

Conradus Kauffung, animo truculentus & asper,
Mysnensis petiit ditia rura soli.
Ingressus celsam collectis fraudibus arcem,
Quæ jam Altenburgi nomina clara tenet;
Illustris rapuit Friderici pignora chara,
Quorum vestes hic aspice quisquis ades.
Has pater, ut pueri fuerant ex hoste recepti
Obtulit in templo, Virgo Maria, tibi.

Gedachtem

Gedachtem Köler/oder Kolbrenner (durch dene/wie gemelt/der von Kauffung gefangen/vnd erstlich Hertzog Albrecht/darnach auch Hertzog Ernst erlest worden) ist erlaubt worden zu bitten/was er begehre : der aber nur gnug Holtz auff sein lebenlang zum Kolenbrennen begehrt: So jhme nicht allein gegeben/sondern vil andere gnaden darzu geschlagen worden. Er solle Baccalari geheissen haben/dessen Nachkommen/vnter dem Namen Vogelhaubt/noch auff dem Schneeberg verhanden sein: vnd die Fürster allhie zu Altenburg von jhme herkommen sollen/auß welchen die berühmbte Juristen/Valentinus, vnnd Guilielmus Valentinus Forsteri, Vatter vnd Sohn/gewesen. Besihe hievon Spangenbergerum, Matth. Dresserum, vnd insonderheit Petrum Albinum in seiner Meißnischen LandChronic/der hievon weitleuffig handelt. Ich finde auch in der Nürnbergischen geschriebnen Chronic/daß gemelter Kauffung vorhero/in dem Marggräffischen Krieg/der Statt Nürnberg gedient/vnd in solchem sich tapffer gehalten/auch Marggraff Albrechten gefangen/aber wider heimblich loß gelassen habe. *In Chron. Mansf. Part. 4. I. sag. Histor.*

St. Grimmitsch. 2. grosse meil. Ist ein kleines Stättlein/hat aber feine Vorstätt.

St. Werda. 2. m. auch ein kleine Statt.

St. Reichenbach. 2. m. Dem Churfürsten von Sachsen gehörig/allda vil Tuchs gemacht wird. Ist etwas grösser/als die vorige.

D. Deimen. 2. m.

St. Oelßnitz. 1. m.

St. Adorff. 1. m. Von welchen beeden Churfürstlichen Sächsischen Stätten oben im 4. Cap. ist gehandelt worden.

M. Wildstein. 2. m. Allhie macht man schöne Krüg/vnd irdine Gefäß/wie zu Wallenburg.

St. Eger. 1. m. Von welcher auch oben im 4. Cap.

Cl. Waldsassen. 1. m. Diß ist ein schönes/vnd ansehenliches reiches Closter/Cistercienser Ordens/zur Obern Pfaltz gehörig. Es hat solches Anno 1133. seinen anfang wunderlich bekommen/wie davon G. Bruschius mit mehrerm zulesen: Es ligen allhie die Landgraffen von Leuchtenberg/Graffen von Sultzbach/vnd viel von Adel begraben. Vnd gehört darzu das Stättlein Tursenreut/vnd andere orth mehr. Hieher hat sich Pfaltzgraff Friderich Churfürst Anno 1619. begeben/als er von den Böhmen zu jhrem König erwehlt worden. Vnd ist er/sambt seiner Gemahlin/Junger Herrschafft/vnd gantzem Comitat/von hier auß nach Böheim auffgebrochen. *In Chron. Monasteriorum Germaniae.*

M. Mitterteich/so ein feiner orth. 1. m.

M. Schönfecht. 2. m.

St. Neustätel. 2. m. Ist ein lustiges Stättlein/so damaln Herrn Wilhelm Popel/Freyherrn von Locowitz in Böheim/zuständig gewesen.

St. Weiden. 1. m. Ist ein zimblich grosse Statt/den beeden Herrn Pfaltzgraven von Neuburg vnd Sultzbach/Gebrüdern/gehörig/daher sie auch ein Gemeinstatt genent wird.

M. Loh. 1. m.

D. Schüdhütten. 1. m. wird ins gemein Schindhütten genant.

St. Pfreimbdt. ½. m. Ist ein kleine nicht sonders gebawte Statt/dem Landgraven von Leuchtenberg gehörig/welcher ausser der Statt/in einem schönen wolerbawten Schloß/Leuchtenberg genant/Hoff helt/bey welchem wir/ehe wir in die Statt kommen/nahent fürüber gefahren sein. Diese Herrn Landgraven von Leuchtenberg werden nach der gemeinen stellung vnter die vier Landgraffen deß Heyligen Römischen Reichs gerechnet/so Vhralten Stammens in Bayern/vnnd Nordgöw/vnd sonders zweiffels auß den ältisten Bayerischen Herrn/so nach vntergang der Römischen Macht/dieser orthen regiert haben. Wolfgang Lazius führet jhren Stammen her von den Burggraffen von Regenspurg/vnd Graven von Pogen (die von den Pfaltzgraven von Scheyern herkommen sein sollen/ 2. *Lib. 7. fol. 299.*

wie er am 288. blat meldet) in Bayern. In obgedachtem Closter WaldSachsen findet man noch viel alte Gedächtnussen/so dieses Stammens auffnemmen gnugsam beweisen/davon gedachter Bruschius zulesen/welcher auch meldet/ daß der erste Landgraff dieses Stammens Gebhardus vmbs Jahr Christi 1180. gestorben/deme sein Sohn Gebhardus II. succedirt,vnd also folgents die andere / biß auff Johannem den I. so Anno 1407. gestorben / dessen Bruder Landgraff Vlrich der II. diesen Stammen fortgesetzt / als vorgemelten Joannis deß I. Lini/mit Landgraff Georgen dem I. Anno 1421. abgangen. Gedachtem Joanni dem I. hat Keyser Carl der IV. die Böhmische Bergwerck zu Lehen/vnnd die Gerechtigkeit zu Müntzen gegeben / so geschehen Anno 1367. Vnd dieweil er auch König Wenceslai, deß Keysers Sohns / Hoffmeister / vnnd in seinem Namen Landt-Vogt zu Schwaben gewesen / so hat jhme besagter Keyser / als der letzte Graff zu Halß / ohne Kinder / verstorben / auch Anno 1375. diese Graffschafft Halß zu Lehen geben. Soviel aber seinen Bruder / obgemelten Landgraff Vlrichen anlangen thut / so ist auß seinen Nachkömlingen Joannes der V. Landgraff zu Leuchtenberg gewesen / der Anno 1531. gestorben / vnnd von welchem die jetzige Landgraffen herstammen. Dann er verlassen Landgraff Georgen den III. so Anno 1552. gestorben / vnd zween Söhne gehabt / Georgium den IV. der Anno 53. ohne Kinder / vnd Ludwig Heinrichen / so Anno 67. gestorben/ vnd hinderlassen Georg Ludwigen Landgraffen zu Leuchtenberg / Graffen zu Halß / Herrn zu Pfreimbt / Keysers Rudolphi Geheimen Rath / vnnd deß Reichs HoffRaths Præsidenten / welcher von Maria Salome, Marggraff Philiberts von Baden Tochter erzeugt hat 1. Georg Friderichen Landgraffen zu Leuchtenberg / der Anno 1604. ein Grävin von Manderscheid gefreyet. 2. Wilhelmen / so im Jar 1586. gebohren worden / vnnd 3. Mechtildem, welche den 26. Februarii Anno 1612. mit Hertzog Albrechten auß Bayern / zu Mönchen Beylager gehalten / wie hievon Antonius Albizius in Christlicher Potentaten Stammenbaum kan gelesen werden. Daß die Narisci vorzeiten in diesem Land/so zum Nordgöw jetzt gerechnet wird/gewohnt haben/das ist oben angezeigt worden.

Soviel aber das wort Landgraffen anlangen thut/so bedeutet solches soviel / als Præsidenten vnnd Richter einer gantzen Provintz oder Landes/so zwischen deß Reichs Lande ligt. Besihe Borcholt. de Feud. cap. 5. num. 33. Conrad. Lagum, vnd Reineccium von deß Adels Herkommen folio 148. Es werden aber diese Landgrafthumb in Teutschlandt gezehlet 1. Hessen. 2. Leuchtenberg. 3. Elsaß. 4. Suntgöw (so beede meistentheils jetzt Oesterreichisch) 5. Thüringe (jetzt Sächsisch) 6. Bar (jetzt der Graffen von Fürstenberg) 7. Klecköw (der Graven von Sultz) 8. Stülingen (vorhin der Graffen von Lupfen / jetzt der Marschalcken von Pappenheim) vnnd 9. Sausenberg (jetzt der Marggraffen von Baden). Besihe Christophorum Besoldum. Auß welcher erzehlung dann abermal zusehen/was von obgedachter gemeiner außrechnung/vnd benennung der vier Glieder des Reichs zuhalten.

In Cōpend. Iur.C. & Sax.lib.2. tit.8.

In differt. de Comit. & Baron. Imperii Germanico-Romani p.13.

Von Pfreimbt sein wir kommen auff

St. Nabburg. ½. meil. Ist ein Pfaltzgrävisch Neuburg- lustiges Stättlein in der Höhe gelegen/so vnten ein Vorstatt hat. Der Namen kompt her vom Wasser Nab/welches im Fiechtelberg entspringt/vnd oberhalb Regenspurg in die Thonau fält. Vnd von diesem Fluß/so durch dieses Lande laufft/ vermeint Cluverius, daß die Inwohner thi Nabbischen seyen genant worden/darfür die Römer thi Narischen verstanden/vnnd das wort Nariscos darauß gemacht haben. Besihe oben das 1. cap. Andreas Ratisponensis sagt/daß bey einer meil von hinnen das Schloß Draußnits gelegen/ auff welchem Keyser Fridericus III. gefangen gehalten worden.

In Chron. Bav. p.73.

M. Schwartzenfeld. 1. m.

St. Schwandorff. 1. meil. So ein zimlich lustige/aber kleine Neuburgische Statt ist.

D. Dei-

D. Deibiz. 2. m.

M. Regenstauff. 2. m. am Wasser Regen gelegen/so vnterhalb Regenspurg in die Thonau fält. Ist auch Pfaltz Neuburgisch.

St. Regenspurg. 2. m. Von welcher Statt oben im 2. cap. Allhie hab ich mich auff die Thonau gesetzt/vnd bin kommen auff

M. Pfätter. 3. m. Dieser orth ist wegen der guten kleinen Bayrischen Ruben bekant. Aventinus vnd Pirckheimerus wollen/ daß er vorzeiten Vetera castra geheissen.

D. Mozing. 2. m. Lateinisch Mocœnia, wie Aventinus solches auß einem alten Stein erweisen will. Etliche nennens Monzing.

St. Straubing. 1. m. Aventinus vnd Megiserus nennens Augustam Aciliam, vnd machen darauß ein Römische Statt. Aber P. Bertius fraget / woher Aventinus dieses habe? Vnd sagt/ daß es eine kühne That seye/so viel Augustas in dem einigen Vindelicia zuerdichten. Cluverius nent es Serviodurum. Solle Anno 1208. vom Hertzog Ludwigen auß Bayern sein erbawt worden/wie Andreas Ratisponensis meldet. Wann deme also/ so kan sie so alt nicht sein /als man sie machet: oder es müste vorhin ein Castell / oder ein alter Fleck da gestanden sein / so in gedachtem Jahr renovirt, vnnd zur Statt gemacht worden were. Gedachter Priester Andreas sagt auch/ daß sie Anno 1393. halb außgebronnen seye. Es ist ein schöne wolerbawte Bayerische Statt / einer zimblichen grösse / vnnd in einem fruchtbaren/lustigen vnd ebnen Lande gelegen. Vnd ist allhie vor diesem auch ein Fürstliche Bayrische Regierung gewesen. Besihe oben das 2. cap. vnd Aventinum im achten Buch. Der zeit ist ein Regierung daselbst/ so das Rentmeister Ambt genent wird/vnnd vber die vmbligende orth zugebieten hat. Die Hauptkirchen allhie ist vornemblich zusehen. 3. *In Chron. Bavar. pag. 90.*

St. Deckendorff. 4. m. Ist auch ein Bayrische/aber nicht sonders schöne/ vnnd benebens ein kleine Statt/etwas wenigs von der Thonau abgelegen.

St. Viltzhofen. 4. m. Ist ingleichem ein Bayrische kleine Statt. Sie hat den Namen von der Viltz/ so daselbst in die Thonau kombt. Nicht weit davon auch an der Viltz / ligt das Dorff Kuntzing / so der Alten Quintianæ, wie solcher orth im Raißbuch Antonini genant wird/sein solle. Daher ich auch finde/daß gedachte Viltz / oder Vilß / in dem Leben deß Heyligen Severini, Quintanicus genant wird.

St. Passau. 4. meil. Diß ist ein alte Bischoffliche Statt im Bayrischen Craiß gelegen / von welcher Aventinus im siebenden Buch vorgibet/ daß sie König Bojus erbawt habe. Megiserus will/ daß sie zun zeiten Keysers Philippi Arabis diesen Namen bekommen: Vnd ist Georgius Braun in beschreibung dieser Statt der mainung/daß solcher Nam von zweyen Teutschen wörtlein/ Paß vnnd Aw herkomme/deren das erste eine Vberfurt/das ander eine Insul bedeute: wie er dañ dieses außführlich daselbst beweisen will: vnd auch mit jhme Dresserus vbereinstimmet. Vnd zwar so kommen allhie drey Wasser zusammen/ nämblich die Thonau/der Inn/ vnd die Ilz/oder Ilß/so drey vnterschiedliche Stätte/ als Passau/ Inn- vnnd Ilzstatt/machen. Vnd gehen vber die Thonau/vnnd den Inn/zwo hültzerne Brucken. Andere aber wollen den Namen von dem Lager der Niderländer/ so daselbst gewesen / herführen: daher auch in dem Büchlein/ so Notitia Provinciarum Imperii Romani genant wird/das wort Batavæ stehet / darauß die Teutschen erstlich Battaw / vnnd darnach Passau / mögen gemacht haben. Soviel aber gemelte Innstatt / so gegen vber ligt / vnnd von Passau durch den Inn vnterscheiden wird/anbelangt/ so solle sie Aelter / als Passau sein/ vnnd vorzeiten Bojodurum geheissen haben/als daselbsten die Boji, oder Bojer / vbergesetzt haben / wie Georgius Braun / Cluverius vnnd Bertius schreiben / vnnd wissent ist / daß die Alten Celten einen furth Magum vnnd Durum genant haben. Vnnd solcher der Bojer Zug ist allberait zun zeiten Julii Cæsaris geschehen / als die Norici 4. *l. 3. Annal. Carinth. c. 54.* *Part. 5. Isag. Histor.*

diese Bojos, der jetzigen Bayern VorEltern (die damals in Böheim/vnnd an der Thonau gewohnt) offt vberfallen gehabt/vnd also jhnen zu diesem Zug vnnd Raach vrsach gegeben hatten. Velserus vermeint/daß dieses schon zun zeiten Alexandri deß Grossen geschehen seye: aber gedachter Cluverius widerlegt solche mainung in seinem Tractat vom Norico, vnd sagt/daß er Velserus vnrecht das wort Tolistoboji für Tolistobogii gesetzt habe: welche Tolistobogii zwar auch Gallier/aber ein anders Volck/als die Tolistoboji, gewesen. Gedachter Fluß Jnn fält vnter der Statt mit solcher schnelle vnd vngestümme in die Thonau/daß er noch weit hinein seinen lauff behelt/vnd sich mit dem Thonauwasser nicht vermengt/wie solches augenscheinlich auß der farb beeder Wasser zuersehen: Vnd solches auch Pirckheimerus bezeugt. Er wird von den Scribenten Henus, Hinus, Oenus, vnd vom Tacito, Ptolemæo vnd Antonino, Ænus genant. Sein anfang ist im Engadin bey Sils/auß einem See. Besihe von solchem Vrsprung vnnd Lauff deß Jnn durch das Jntal/Tyrol vnd Bayerland/Leonhart Thurneussern: der auch von dem dritten Wasser/nämblich der Jltz/schreibet/so auß Böheim kommet/vnd darinn man Perlen finden solle. Aventinus schreibt an besagtem örth/daß zun zeiten Keyser Friderichs deß II. die Böhmen Passau eingenommen. Vnd finde ich/daß vorhero/in abwesenheit deß Bischoffs Wolfgeri, der mit Keyser Friderico Barbarossa in Asiam gezogen/Passau von dem Graffen von Ortenburg/vnd andern Bayrischen Herrn/mit Fewer vnnd Schwerdt ist verwüstet worden. So hat auch Bischoff Albrecht/ein geborner Freyherr von Winckel auß Oesterreich Anno 1362. mit der Statt Krieg geführt. Besihe Dresserum. Anno 1552. ist in dieser Statt der Religionsfried zwischen Keyser Carl dem V. vnd Churfürst Moritzen zu Sachsen/durch vnterhandlung Königs Ferdinandi, auffgerichtet worden/der daher der Passauische Vertrag genent wird. Der Dom allhie/oder S. Stephans Kirchen/ist wegen der schönen Marmelsteinern Werck/vnnd Grabschrifften/wol zusehen. Gemelter Aventinus schreibet/daß Hertzog Greinhold auß Bayern/so Anno 695. gestorben/sambt seiner Tochter/einer Hertzogin auß Brabant/Bulthraud genant/solche Kirchen erbawt haben. Dabey ist deß Bischoffs/vnd auch deß Capituls Hoff/vnd solle auff dem Thurn deß Bischofflichen Pallasts ein Bibliothec zusehen sein. Auff dem Berg/den sie S. Georgen Berg nennen/ist das veste Schloß/das Oberhauß genant/zum vnterscheid des vntern Schloß. Vnd ligt darunder die Jltzstatt. Belangende das Bisthumb/so ist solches vorhin zu Ens in Ober-Oesterreich gewesen/aber hernach vmbs Jahr Christi 598. oder 634. hieher versetzt worden/vnd hat noch in Geistlichen sachen viel in Oesterreich zugebieten/vnnd gehört Ebersperg an der Traun/1. meil wegs von Lintz gelegen/wie auch Ambstetten/Mautern/vnnd anders mehr in Oesterreich/noch zu diesem Bistumb. Es bliebe gleichwol zu besagtem Ens das Ertzstiffte biß gegen dem 740. Jahr/da es dann der stätigen feindlichen anfäll halber/völlig vom Ertzbischoff Vivilone, so Anno 745. gestorben/nach Passau versetzt wurde/vnnd nenneten sich die Bischöffe zu Passau Ertzbischoff zu Larch oder Lorch/das ist jetzt Ens/biß das Ertzbistumb zu Saltzburg/zun zeiten Caroli Magni auffkame/die sach vertragen wurde/vnnd Passau forthin den Namen eines Bistumbs behielte/vnnd den Namen deß Larchischen Bistumbs verlohre: wie dann auch diese Statt/die vorhin zu Bayern gehört hat/vmbs Jahr 899. dem Bistumb völlig vberlassen worden. Der erste Bischoff allhie ist Erchenfridus gewesen/deme vil andere/vnd vnter denselben auch Anno 745. Sidonius, hernach Anno 971. Pilgrinus (so in Vngarn auff die 5000. Seelen zum Christlichen Glauben bekehrt hat): Jtem Ricardus Herr von Polheim vnnd Gottfrid Freyherr von Weisseneck/gefolgt haben. Besihe Bruschium, vnd gedachten Dresserum. Von dem Passauischen Wappen aber vorgemelten Aventinum. Jetzt gehört Statt vnd Bistumb Ertzhertzogen Leopoldo Wilhelmo von Oesterreich zu/der seinem Herrn Vettern/Ertzhertzogen Leopoldo, in diesem Bisthumb succedirt hat. Das Jesuiter Collegium ist zwar schön angefangen worden/aber Anno 1628. als ich mich zum letzten mal allda befunden/noch nicht gar außgebawt gewesen.

Lib. 5. c. 26. von kalten/warmen ꝛc. Wassern.

cap. 53. Lib. 7.

Part. 4. Isag. Histor.

Lib. 3.

De Episcop. Germaniæ.

M. Aschau.

M. Aschau. 8. meil. Ist ein schöner grosser Marckflecken/allda es auch ein feines Schloß / vnnd Maut / oder Zoll / hat. Ist vorhin Freyherrlich Jörgerisch gewesen.

M. Ottensheim. 3. m. Dieser orth solle vom Hertzog Otten von Oesterreich/ der allhie geborn worden/vñ diesen seinen der Zeit fein erbauten Geburtsflecken statlich befreyet hat/ den Namen haben. Es hat da ein Bergschloß/so vorhin den Herrn von Tschernembl gehört hat/hernach ist es an E. Hochlöbliche Landschafft in Ober-Oesterreich kommen. Jetzt sollen solchen Marckt die Jesuiter von Lintz haben.

St. Lintz 1. m. Diß ist die HauptStatt in Ober-Oesterreich. In Notitia Imperii wird sie gefunden. Vnd dieweil daselbsten stehet Lentiæ, so haben theils auß dem obliquo casu ein rectum, nämblich einen Nominativum pluralis numeri, machen wollen. Bilibaldus Pirckheimerus helts vor des Ptolemæi Aredate, welches aber wegen des Lagers / oder situs ratione, nicht sein kan. Vnd wird in folgendem ein mehrers davon gesagt werden. P. Bertius will diß Lintz zu Vnter-Oesterreich rechnē/ darinn er sich aber sehr irret. Es ist diese Statt zwar klein / aber lustig vnnd wol erbaut / hat einen schönen langen vnd grossen Platz / auch in der höhe gegen der Thonau ein ansehenlich Keyserlich Schloß mit zweyen Stöcken vñ Höffen/in welchem die Landsfürsten / wann sie dahin kommen / jhre Hoffhaltung haben. Wie dann Keyser Matthias, hochlöblichster Gedächtnuß/als jhre Keyserliche Majestät Anno 1614. von dem Reichstag zu Regenspurg zuruck kommen/fast ein gantzes Jahr allda Hoff gehalten haben. In welcher zeit/vnd zwar im Augusto des gemelten Jahrs / auch auß allen des Hauses Oesterreich Königreichen vnd Landen ein ansehenliche Zusammenkunfft daselbst angestelt worden / eine Verbündnuß zumachen / wie im nothfall ein Land dem andern zu hülff kommen köndte: ist aber nicht zum ende gebracht worden. Bey wehrender dieser Keyserlichen Hoffhaltung haben zween Graven / beede eines vnd zwar vornehmen Geschlechts: wie in gleichem zween Brüder / Freyherrn Stands / sich mit einander gebalgt / da dann ein Vetter den andern/vnd ein Bruder den andern / vnnd zwar die letzte spilens halber / erstochen. Es werden viel Landtäge allhie gehalten / wie dann auch die löbliche Stände in Ober-Oesterreich da ein schönes wolerbautes Landhauß haben/daran zween Thürn/dern der eine hoch/vnnd mit Blech bedeckt ist. Es sein darinn zween Stöck / vnd zween Höff. In dem einen war vor der reformation die Adeliche Landschafftschul/welche beede Obere Politische Stände/von Herrn vnd Ritterschafft/vnterhalten haben. Es war auch da die Bibliotheca, auff welche die löbliche Stände viel spendirt gehabt. In dem andern Stock ist die Rath- vnnd Ritterstuben / wie auch die Cantzley: vnnd das Einnember Ambt / sampt andern Zimmern. Zwischen beeden Stöcken ist der Saal/ so schön zugerichtet / vnd zu einer Kirchen vor diesem ist gemacht worden / wie dann man noch Anno 1624. das exercitium Augspurgischer Confession darinnen gehabt hat/in welchem Jahr solches/mit obgedachter Schul/im October/ abgeschafft worden/nach deme solches seithero des 1608. Jahrs daselbst gewehret hatte. Den anfang zu ermelter Schul hat Fridericus Lagus von Creutzberg auß Francken mit zween jungen Herrn von Schallenberg Anno 1542. im Schloß Lufftenberg / bey 1½ meiln vnter Lintz gelegen / gemacht / als er dahin vom Philippo Melanchthone geschickt worden. Da dann: weiln er mehrere Discipulos, als die Herrn von Polheim/Tschernembl/Lamberg/Scherffenberg/Stahrenberg / Tanberg/ Grünthal/ Geymann / Jörger/vnd andere mehr/bekam/vnd das Schloß zu eng wurde: solche hernach auff Ens / vnnd von dannen hieher nach Lintz / auff bewilligung Keysers Maximiliani II. gelegt wurde: daselbsten der erste Rector M. Johannes Memhardus gewesen/ der besagtem Lago (so seinen Dienst resignirt hatte / vnnd ein Doctor der Artzney worden war) succedirt hat. Vnter diesem Rectore (so Anno 1613. nach vor viel Jahrn abgelegtem diesem Dienste / zu Lintz gestorben) hat diese Schul sehr zugenommen/also daß Martinus Crusius von jhme schreibet/daß er innerhalb 20. Jahrn mehr als 3000. Graven/Freyherrn / vnnd vom Adel/vnterwiesen vnd gelehrt habe. Anno 1601. wurde sie auff bevelch Keysers Rudolphi II. durch den Landshaupt- *Ann. Suev. in Anno 1595.*

mann abgeschafft/aber Anno 1608. wie gemelt/wider daselbst eingeführt/ so/ wie gedacht/ biß auff den 10. Octobris des 24. Jahrs gewehret hat. An diesem obgemelten Landhauß ist eine Kirchen/ so die Jesuiter inn haben/ dabey aber jhr Collegium nicht stehet. Die Pfarrkirchen ist zimblich groß/ in welcher Keyser Friderichs des IV. Eingeweide begraben worden/ deme man allhie einen Fuß abnemmen müssen/ darzu dann ein Bauchfluß geschlagen/ daß er Anno 1493. gestorben/ vnd von hier nach Wien geführt worden ist. Ausser der Statt haben die Capuciner ein schönes Closter/ vnnd schönen Garten. Es werden jährlich zween vornehme Märckt/ zu Ostern vnnd Bartholomæi/ allda gehalten/ darzu von weitentlegnen orthen viel Kauffleuthe zukommen pflegen. Wie zun zeiten Keyser Friderichs des II. diese Statt von Hertzog Othen auß Bayern belägert/ aber nicht erobert worden/ davon kan man Aventinum im 7. buch lesen. Anno 1542. den 25. May/ hat sie durch Fewer grossen schaden gelitten. Anno 1626. ist sie von den Ober Oesterreichischen Bauren hart belägert/ vnd die schöne Vorstätte vbel verderbt worden/ musten aber entlich vnverrichter sachen abziehen/ davon ein mehrers in den Franckfurtischen relationibus zulesen. Vnd so viel von dieser Raise/ deren auch in folgender/ vnd im 8. Capitel vnd mehr nachgehenden gedacht wird.

Vid. Lupacius in Calendario.

Die Ander Raiß/ von Lintz auß nach Vlm in Schwaben/ vnnd von dar wider auff Lintz.

DIese Raiß hab ich Anno 1614. verrichtet.

St. Lintz.

M. Ottensheim. 1. m.

M. Aschau. 2. m. zu Land/ zu wasser 3. besihe die vorige Raiß/ von hier vber das Gebürg// die Schlegelleuten genant/ da im nächsten Auffstand die Bauren vbel haußgehalten/ biß nach

D. Schlegel/ so an der Thonau gelegen. 3. m.

D. Wesenvfer. 1. m.

M. Engerszell. 1. m. Diß ist ein Keyserlicher Marckt/ vnd Auffschlag/ da sonderlich die Schiff/ so vber sich fahren/ die Maut/ oder den Zoll/ geben müssen/ weiln sich etwas oberhalb/ nahent Haffnerszell/ bey einem grossen Stein in der Thonau/ Oesterreich vnd das Bisthumb Passau/ vnd also auch der Bayrische Craiß/ scheiden.

M. Haffnerszell. 1. m. gehört allberait nach Passau/ vnnd wohnen allda fast lauter Haffner.

St. Passau. 2. m.

St. Viltzhoffen. 4. m. von welchen beeden Stätten oben.

M. Pleinling. 1. m.

M. Osterhofen. 1. m. vorzeiten Petrensia, wie Cluverius schreibet. Es ist allda ein fürnehmes Closter/ in welchem Hertzog Vtel auß Bayern/ der Anno 765. gestorben/ sampt seiner Gemahlin Hyltrude/ Caroli Martelli auß Franckreich Tochter/ Königs Pipini Schwester/ begraben ligt. Die Vngarn sein nach des jungen Königs Ludovici, Keyser Arnolphs Sohns tode/ in Bayern gefallen/ vnd haben allhie das Königlich palatium, vnd das Closter/ darinn etliche Fürstliche Begräbnussen/ verbrent/ wie abermals Aventinus schreibet.

Lib. 4. Annal. p. 309.

D. Isarhofen. 1. m.

M. Plädling an der Iser. 1. m. dieser Fluß entspringt in Tyrol/ vnd fält bey Deckendorff in die Thonau.

Vid. Thurneisser l. 5. cap. 41.

St. Straubing. 4. m. von welcher oben.

D. Kalte Herberg. 1. m.

D. Saltzkofer. 2. m.

D. Leidendorff. 2. m.

St. Abensperg. 2. m. Ist ein Bayrische Statt am Wasser Abenß gelegen/ davon sie auch den Namen. Beym Antonino, vnnd in Notitia Imperii wird sie Abusina genant.

genant. Von hier ist der berümbte Bayrische Geschichtschreiber Aventinus bürtig gewesen. Und hat Graff Babo zu Abensperg vnd Ror/ ein Sohn des Landgraff Baben von Scheyren/ vnd ein Bruder Pfaltzgraff Otten des I. von Scheyren/ allhie Hoff gehalten/ der Burggraff zu Regenspurg/ vnd S. Cunigundē der Keyserin Hoffmeister gewesen/ vnd von zweyen Weibern 32. Söhne vnd 8. Töchter erzeugt/ vnd die Söhne alle/ durch sonderliche Gelegenheit/ dem Keyser Henrico II. als er auff die Jagt reiten wollen/ zu Regenspurg præsentirt vnd vorgestellet hat/ die auch vom Keyser herrlich begabt worden: vnd sollen noch auff diesen tag die meisten Geschlecht in Bayern/ Francken/ Nordgöw/ Kärndten/ vnnd am Rheinstrom von jhnen herkommen/ wie Aventinus vnnd Megiserus in jhren Chronicken schreiben.

St. Neustat. 1. m.

M. Pfäring. 1. m.

St. Jngolstat. 3. m. Von welcher Statt/ vnnd folgenden orthen biß nach Vlm oben im 3. Cap. ist gehandelt worden.

Von gedachtem Vlm bin ich wider zuruck auff der Thonau gefahrn/ da wir dann kommen sein auff

St. Leipheim. 2½ m. theils rechnen. 2. m.

St. Güntzburg. ½ m. theils zehlen. 1. m. von diesen beeden orthen ist auch im 3. Capitel gesagt worden.

6 St. Laugingen. 2. m. Johannes Heroldus vermeint/ daß schon vmbs Jahr Christi/ 198. allhie ein Stättlein gewesen/ allda sich die Römische Legio Augustæa auffgehalten/ so man also pflegte zuschreiben: L. Aug. darzu dann die Jnwohner die zwo Sylben in gen gethan/ daher das Wort Laugingen entsprungen. Aber dieses ist ein vngewisse Muthmassung. Zwar daß es ein alte Statt seye/ erscheint nit allein auß der form der Gebäw/ sondern auch auß vielen Römischen Inscriptionib. dern theils noch gantz/ theils etwas verderbt daselbsten gefunden werden. Dann man darvor helt/ daß des Ptolemæi Phæniana an dem orth gewesen/ wo jetzt Fayningen nahent dieser Statt Laugingen liget/ so aigne Herrn vor diesem gehabt/ die von den Marggraven von Vogburg in Bayern herkommen sein sollen/ wie Lazius meldet. *Lib. 8. migr. Gent. f. 463.* Bertius beschreibet gedachte Römische monumenten, jrret sich aber in deme/ daß er Keyser Ludwigen den IV. für Hertzog Ludwigen im Bart setzet/ welcher letste Anno 1413. diese Statt mit Gebäwen vermehret hat. Keyser Friderich der IV. hat sie/ wie er schreibet/ Anno 1458. dem Abbt zu Fulda geschenckt: der sie aber bald hernach der Hertzogin auß Bayern wider zu einem Hochzeit Geschenck/ doch mit dem beding/ gegeben/ daß die Burger daselbst jährlich nicht mehr/ als 300. fl. steur vnd Aufflagen zugeben schuldig sein solten/ daher sich viel vom Adel dahin begeben. wie aber solche Freyheiten verlohren worden/ das beschreibt Dresserus. *Part. 5. Isag. Histor.* Sie ist heutigs tags ein schöne wolerbaute Statt dem Pfaltzgraven von Neuburg gehörig/ allda Albertus M. auß einem Adelichen Geschlecht von Solstat geboren worden: wie dann seine Gedächtnuß noch allda in hohen Ehren gehalten/ vnnd sein Bildnuß gewiesen wird. Er war ein zeitlang Bischoff zu Regenspurg/ hernach hat er studirens halber/ solch Bisthumb wider verlassen/ vnd sich auff Cöln begeben. Vnter seinen fürtrefflichen Wercken ist auch dieses/ daß er dem Keyser Wilhelmo, vnnd seinem Hoff/ mitten im Winter/ ein ansehenlich Panquet/ vnter freyem Himmel gehalten/ da gehling allerley Blumen herfür kommen/ die Bäume gegrünet/ vnnd die Weinstöck voller Traubē gewesen: welches alles/ nach dem d' Keyser auffgestanden/ verschwunden ist/ vnnd man wider die warme Stuben suchen muste. *Vid. Paul. Scalichius de Magia naturali.* Vnnd solle der Keyser deßwegen seines Ordens Bruderschafft zu Mastricht ein groß ligend Erb mit etlichen Renthen geschenckt/ vnnd jhnen ein Closter erbaut haben/ davon Georgius Braun im Register des 4. buchs seines Stättbuchs mit mehrerm zulesen. Besihe auch Cuspinianum, vnnd Bertium. Er hat auch ein Bild wie einen Menschen gemacht/ so seine gewisse Gewicht/ rädlein vnnd sachen gehabt/ vnd die Zunge artlich regieren vnnd bewegen können/ daß es etliche Wort deutlich geredt hat. Als

aber

aber Thomas Aquinas, sein des Alberti discipulus damaln/ von jhme Alberto in seine Cammer/ wo dieses Bilde stunde/ geschickt wurde/ vnd solches vnversehens mit klarer Stimm reden hörte/ so ist er darüber hefftig erschrocken/ hat mit einem stecken darauff geschlagen/ vnnd solches zerbrochen. Als aber dieses Albertus alsobalden erfahren/ hat er zu Thoma gesagt/ daß er ein Werck/ daran 30. Jahr gearbeitet worden/ in einem augenblick zu boden gerichtet habe: wie D. Lansius, auß Isaaco Wake in Reg. Platonico, schreibet. Zu seiner des Alberti zeiten hat auch ein wunderschönes Gräffliches Frewlein/ Namens Geislina, zu Laugingen gelebt. Zur zeit aber Keysers Othen des I. hat ein Schuster von Laugingen / in einem sonderbarn Kampff / einen tollen vnnd wilden Vngarn vberwunden / vnd deßwegen einen Moren / mit einer Cron / vnnd gulden Ketten / auß einer gewissen vrsach (die beym Martino Crusio in der Schwäbischen Chronic zu lesen) zum Wappen/ neben andern sachen / vom Keyser bekommen / welches Wappen die Statt noch führet. Er hat auch erhalten / daß die Statt forthin mit rothem Wachs sieglen durffte/ wie solches alles / neben einem grossem Pferde / so 15. Schuch lang gewest / vnnd vmbs Jahr 1260. geborn worden sein / vnnd zwey Hertz gehabt haben solle / auff dem schönen Thurn daselbst zusehen / vnnd die Inscriptiones, so Nicolaus Reusnerus gemacht/ zulesen. Der Thurn an der Pfarzkirchen solle gleichwol 26. Schuch höher/ als jener auffm Marckt/ vnd 301. Schuch hoch sein/ vnd 242. Staffel haben. Die Pfaltzgraven von Neuburg hatten allhie jhre Begräbnuß: aber nunmehr ist ein newe Grufft zu Neuburg gemacht worden. Pfaltzgraff Wolffgang/ der im Franckreich blieben/ hat da ein Gymnasium auffgericht/ welches sein Sohn/ Pfaltzgraff Philips Ludwig/ fleissig vnterhaltē: aber als dessen Herr Sohn/ Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm in die Regierung kommen/ hat er diese berümbte Schul wider abgeschafft/ weiln er zuvor die Religion geändert gehabt.

Consultat. de principatu inter provincias Europæ p.m. 46.

part. 3. l. 3. cap. 5.

St. Dillingen. ½ m. Diß ist auch ein feine wolverwarte Statt an der Thonau gelegen/ allda der Bischoff von Augspurg in einem schönen Schloß Hoff helt. Der jetzige Heinricus ist des Adelichen Geschlechts von Knöringē/ welches Genealogia beym Lazio zufinden. Es sein vorzeiten die Graven diß orths berümbt gewesen/ dern Stammen beym Bruschio in beschreibung des Closters Nereßheim nahent Giengen (allda sie begraben ligen/) vnd beym gedachten Lazio, zufinden. S. Vlrich Bischoff zu Augspurg ist dieses Geschlechts gewesen/ deme sein Vatter/ wie gedachter Bruschius meldet/ diese Statt Dillingen gegeben: Aber andere wollen/ daß erst Graff Hartmann von Dillingen/ der 52. Bischoff zu Augspurg/ d' vmbs Jahr 1230. gelebt/ solche Statt selbigem Bisthumb geschenckt habe. Anno 1546. im Teutschen Krieg ist diese Statt sonderlich bekant worden: darauff hernach Anno 1549. Otho Druckseß/ Cardinal vnd Bischoff zu Augspurg allhie ein Hohe Schul angerichtet/ vnd von Löven vnd Ingolstatt Professores beruffen hat: Nach welcher zeit auch ein ansehenliches Jesuiter collegium da erbauet worden.

Lib. 8. fol. 476. migr. Gent. d. lib. 8.

St. Höchstatt. 1. m. Ist ein kleine langweilige Statt/ hat aber ein feines Schloß/ in welchem Hochgedachts Pfaltzgraff Philips Ludwigen/ Lobwürdigsten angedenckens Fraw Wittib/ Fraw Anna/ ein geborne Hertzogin von Gülch vnd Cleve/ Hoff helt/ so noch der Augspurgischen Confession.

7. St. Thonauwerth/ dahin theils 3. theils. 2. theils 2 ½ meiln rechnen thun. Theils nennens Schwäbisch Werth. Die alten haben dergleichen orth zwischen den Wassern gelegen interamnas vnnd interamnia: die Griechen Mesopotamiam, genant: die Windische nennens Mezyrzec, die Teutsche aber Werth vnnd Werder / vnnd weiln dieses Werth an der Wernitz vnd Thonau/ so hat es von dem fürnembsten Wasser / nämblich der Thonau / den Namen. Vnd kompt der Lech ein kleine meil wegs vnterhalb auch in die Thonau. Gedachte Wernitz entspringt vnter dem Schloß Schillingsfürst/ bey dem Dorff Wernitz. Bruschius schreibet/ daß diese Statt von Graff Mangolden vnd Hugowalden von Dillingen/ Vatter vnd Sohn/ seye erbauet worden. Sie ist aber gantz nach der länge vnd bergicht gebaut. Hat vier Thor vnd drey Vorstätte. Oben zu ende der Statt ist ein feines Closter/ in welchem

Keyser Maximiliani des I. Capell vnnd Zimmer zusehen. In der Kirchen daselbst ligt Churfürst Ludwigen des II. Pfaltzgraven/ Gemahlin Maria, ein geborne Hertzogin von Brabant/ welche Er/ auß Eyfersucht/ zun zeiten Keyser Rudolphs des I. hinrichten lassen/ wie davon beym Aventino im 7. buch zulesen. Es ligen auch da die Herrn von Pappenheim: vnd hat solch Closter Graff Mangold von Dillingen Anno 1100. gestifftet. Es ist aber hernach dise Statt von dē Gravē zu Dillingen ans Hauß Bayern kommen: von welchem sie sich/ zun zeiten Hertzog Ludwigs im Bart zu Ingolstatt/ der mit seinem Vettern Hertzog Heinrichen von Landshut/ einen schweren Krieg geführt/ bey Regierung Keysers Sigismundi, an das Reich begeben hat. Vnnd wiewol sie Anno 1458. von Hertzog Ludwigen dem Reichen in Bayern belagert vnd erobert worden/ so muste er doch mit Keyser Friderico IV. vnnd Marggraff Albrechten zu Brandenburg/ deßwegen Krieg führen/ vnnd solche dem Reich wider zustellen: von welcher zeit an sie bey demselben verblieben/ vnnd hernach mehrertheils der Augspurgischen Confession zugethan gewesen/ biß sie Anno 1607. vom Keyser Rudolphen dem II. in die Acht erklärt/ vnnd die execution Hertzog Maximiliano in Bayern/ jetzigem Churfürsten/ anbefohlen worden/ der sie auch eingenommen/ reformirt, vnnd noch der zeit in handen hat: wie hievon die außgangene Informationes vnnd Schrifften zu lesen.

St. Neuburg. 3. m.

St. Ingolstat. 3. m.

St. Neustat. 4. meil. Von welchen drey orthen im vorgehenden gesagt worden.

St. Kelhaim. 2. m. Ist auch ein Bayrische Statt an der Thonau gelegen/ allda Hertzog Ludwig der I. auß Bayern/ nach dem Abentessen/ auff der Brucken erstochen worden/ wie hievon oben im 2. Capitel zulesen. Sie solle von seinem Vatter Ottone zu einer Statt sein gemacht worden/ wie Aventinus im 7. buch meldet. Ein wenig oberhalb der Statt/ auch an der Thonau/ zwischen den Steinfelsen oder Mauren/ ligt das Closter Valentia, oder Weltenburg/ so das erste Closter in Bayern/ solle gewest sein. Hertzog Tessel in Bayern/ zu welchem S. Columbanus kommen/ solle solches im Jahr 575. erbaut haben/ allda der erste Abbt Weißhund geheissen. Im Chor sihet man in einem Fenster/ in einem Glaß/ von Schmeltzwerck/ einen Hertzog mit einem hawenden Schwein: daher die Sag/ daß daselbst Hertzog Tessels Sohn von einem hawenden Schwein vmbbracht worden seye/ wie gemelter Aventinus schreibet: welcher auch sagt/ daß allda vorzeiten die gewaltige grosse Statt Artobriga Ptolemæi gestanden/ wie dann noch die gegent herumb auff dem Artzberg heisse. Andere vermeinen/ daß sie gestanden/ wo jetzt das Dorff Saal. 3. m. von Regenspurg/ auff der Landstrassen ligt/ davon oben im 3. Capitel. Bertius vber Pirckheimerum sagt/ wann man das Itinerarium Antonini, mit Cunradi Peutingeri Vhralten Römischen Raißtaffeln/ die Celtes in einer Bibliotheca gefunden/ conferire, so werde es sich finden/ daß die Statt Artobriga zwischen Saltzburg vnd Oettingen/ vnnd nicht an der Thonau/ wie Ptolemæus gewolt/ gelegen/ nämblich entweder an dem orth/ wo das Stättlein Lauffen/ oder Lampolting/ oder Kirchstein jetzt ligen thun.

St. Regenspurg. 3. m. Von dieser Statt/ vnd folgenden orthen ist oben im 2. Cap. vnnd in der vorgehenden Raiß dieses Capitels gehandelt worden/ daß also ohn noth dieselbe wider biß gen Lintz hieher zu setzen.

Belangende nun das Ertzhertzogthumb Oesterreich/ so heist dieser Nam so viel als ein Land/ oder Königreich/ gegen Morgen/ oder Auffgang der Sonnen gelegen. Ist vorzeiten das Ober Pannonien zum theil genant worden/ vnd hat ein lange zeit zum Königreich Bayern gehört/ welche König vnd Hertzogen/ zu beschützung der Gräntzen/ einen Marggraven dahin verordnet haben/ welcher würde mit der zeit erblich/ vnd die Marggraven endlich gar zu Hertzogen gemacht worden/ wie vnten solle gesagt werden. Es wird aber diß Land durch das Wasser die Ens in das Vnter- vnd Ober-Oesterreich getheilt/ vnd hat Ober-Oesterreich oder das Land ob der Ens/ gegen Auffgang das Vnter-Oesterreich/ gegen Abent das Bisthumb 8.

Pas-

Passau/ Bayern vnd Saltzburg/gegen Mittag das Land Steyer / vnd gegen Mitternacht Böhmen. Der Landstände sein vier/nämblich die Prælaten/Herrn/Ritter/ vñ Stätt: auß welchen acht Außschüß od Verordnete sein/dern allwegen vier zu Lintz sich befinden / die mit dem Landshauptman / (so die Landsfürstliche Obrigkeit vertritt/vnd im Schloß daselbst wohnet/auch seinen Anwald/Landsräth vñ Landschreiber hat) das Land regiern. Die Prælaten sein/ der von Krembs Münster/Lambach/ S. Florian/Steyrgärsten/Waldhausen/Wilhering/Paumgartenberg/Glainck/ Spital am Pirn/Schlögel/Schlierbach/Pulgarn vnd Grauenkirchen. Auß dem Graven-vnd Herrn Stande wird allezeit das Præsidenten Ambt bestelt. Die Fürstliche sieben Stätte sein/Lintz/Steyer/Welß/Ens/Freystatt/Gmünd / vnd Vöklabruck: welche alle jhren Sitz in den Landtägen / vnnd bey andern Particularzusammenkünfften: jtem zween verordnete vnd einen Syndicum haben. Neben diesen sein auch andere Stättlein/so man Herrnstätt nennet / vnter welchen Efferding die fürnembste. So findet man auch viel schöne Märckt in diesem Lande. Keyser Friderich dieses Namens der I. hat dieses Land von Bayern genom̃en/vnd dasselbe/sam̃t Vnter Oesterreich/zu einem aignen vñ freyen Hertzogthum̃ gemacht/wie oben ist gesagt worden. Keyser Rudolph der I. hat solches Hertzog Heinrichen auß Bayern wid vor 46000. fl. versetzt: weiln er aber seinen Feinden/den Böhmen/ hülff gethan/ muste er dem Keyser abbitten/vnd jhme diß Land/ohne gelt/wider geben. Ist also solches bey seinem des Keysers Hause verbliben/biß im nächsten Böhmischen Kriege die Stände sich in die Böhmische confœderation eingelassen/da dann durch den Hertzog auß Bayern/jetzt Churfürsten/sie zum gehorsam gebracht worden: vnd hat selbiger Churfürst hernach das Land/als einen Pfandschilling/für die auffgewante Kriegskosten/ innen gehabt/biß dasselbe Anno 1628. wider gelöst worden. Das Land vnter der Ens oder Vnter-Oesterreich/gräntzet von Morgen mit Vngarn / vom Abend mit Ober-Oesterreich/von Mitternacht mit Böheim vnd Mehren : gegen Mittag hat es das Steyrisch Gebürg/so sich weit vnd brait erstrecket. Dises Land hat alles/was fast der Mensch bedarff/von Wein/Getraid/vnd andn victualien. Es wächst auch ein herrlicher Saffran allda/welcher dẽ Welschen weit fürgezogen/vñ zur Artzney gebraucht wird. Allein das Saltz wird auß Ober Oesterreich dahin gebracht. Von Wassern hat es die Thonau/Erlaph/Träsen/Ypß/Melck/March/Teia/Kampff/vnnd die Leytha / auß welchen man herrliche Fisch vnd Krebs haben kan. Die Inwohner sein eines höfflichen vnd lustigen humors/Gast-vñ Kostfrey/vnd haben die Gesellschafften lieb/daher man sie auch die Fläschelträger/vñ Paschealer zu nennen pflegt/weiln sie stäts wolleben/vnd auff das fasten sich nicht viel verstehn/wie die Verß lauten:

Austriacos fertur Paschales nomine dici:
Paschata quod celebrent semper, jeiunia nunquam.

Das Land ob der Ens ist zwar auch gut/vnd hat einen feinen Traidboden/vñ theils orthen auch Weinwachs/benebens fischreiche Wasser/als die Thonau/die Ens/die Traun/vnd andere mehr/aber es ist dem Land vnter der Ens weder an grösse/ noch fruchtbarkeit zuvergleichen/ist gebürgig/vnd gerat der Wein nit zum besten: allein ist es gesund/ als Vnter-Oesterreich/allda die Pest/hitzige Fieber/vñ Vngrische Kräckheiten vielmals regieren: vnd helt man darfür/wann es in demselben nicht so windig/ der Lufft were noch vngesunder/wie dann der Reimen lautet :

Austria ventosa est, sine ventis est venenosa.

Darneben gibt es im̃erzu Vnruhen in diesem Lande/ohne welche so es were/so solte jhme einer lieber in demselben/als im Welschland zu leben wünschen: sagt Bonfinius ein Welscher in seiner Vngrischen Chronick: der auch anderstwo bezeuget/daß diß Land vor sich selbsten newer sachen begirig. Der Adel daselbst ist so groß/ daß man schon vor etlichen Jahrn in die 100. Gräfflich-vnd Freyherrliche: vnnd vber die 180. Geschlecht auß dem Ritterstand gezehlet/so zu den Landtägen beschrieben worden/ wiewol inner 600. Jahrn vber die 1500. Adeliche Geschlecht abgangen sein/ wie D. Th. Lansius schreibet. Der vbrige Adel / so nicht vnter die Land Stände gerech-

lib. 5. dec. 4. lib. 6. dec. 2. p. 259.
In Consultatione de principatu inter prov. Europæ p. m. 890.

gerechnet wird/ist nicht zuzehlen. Die alte Jnwohner dieses Lands betreffende/so setzet Ptolemæus ein Volck an der Marcomannorum Gräntze / vnnd zwar in der Quadorum Land/so er Teracatrias vnd Racatas nennet/so vielleicht bemelter Quaden / die in Mehren gewohnt / Geschlechts gewesen: vnnd vnter sie gehört haben. Vnnd dieweil die Poln die heutige Oesterreicher Rakuszy, vnnd die Böhmen vnd Mehrer sie Rakaußy vnd Rakusané nennen / so hat es das ansehen / als ob bemelte Racatæ eben die jetzige Oesterreicher weren. Vnd zwar/daß gedachter Quadorum ein theil / einen particul von Oesterreich disseits der Thonaw / gegen Böheim zu / biß auff Grein / so der Schwäbischen Marcomanner / die in Böheim gesessen / Gräntzen gewesen / inngehabt/ solches beweißt Cluverius. Jenseit der Thonau aber haben die Norici gewohnt. *Lib.3.antiq Germ.c. 31.* Hernach sein die Schwäbische Longobarder/ vnd andere Völcker mehr/in Oesterreich kommen/vnd sich sonderlich vmb Wien herumb / vnd auff die Mehrisch- vnd Vngrische Gräntzen gesetzt: zu welchen hernach auch Boji, oder Bayern kommen/wie man dann noch daselbst/sonderlich in Ober-Oesterreich/ mehrertheils Bayrisch reden thut/ wiewol die Außsprach etwas subtiler ist. Pirckheimerus logirt vmb Crembs/ vnnd dort hinein gegen Znaym vnd Niclasburg/deß Ptolemæi Curiones vnnd Chætuoros. Der im vorigen offt allegirte Vlmische Mönch / Felix Fabri, sagt in seiner Schwäbischen History/daß dieses Land vor vnd nach Christi Geburt/lange zeit von den Juden seye regirt worden: darinn er sich aber irret. Das Wappen dieses Landts war vor zeiten fünff guldene Lerchen in einem Himmelblauen Schilde: Aber nach deme Marggraff Leopold von Oesterreich / in Eroberung der Statt Ptolemais / sich so Ritterlich gehalten / vnnd ausser der Gürtel/so weiß verblieben / gantz blutig gewesen/so hat jhme der Keyser / vnnd das Reich / ein newes Wappen / nämblich roth vnd weiß/gegeben/so noch heutigs tags im brauch ist.

Anlangende die erste/vnd folgende Marggraven vnd Hertzogen von Oester- 9
reich/so kan von jhnen Aventinus, sonderlich im 6. buch seiner Bayrischẽ Geschichten/Cuspinianus, *in Austria.* Lazius, Dresserus, *lib.8. migr. f. 419.* Albizius in Christlicher Potentaten Stammenbaum/ *par.4. Isag. Hist. p. 366.* vnd andere mehr / gelesen werden / wiewol sie nicht alle einer mainung / wie hievon auch vnten in beschreibung Bamberg etwas solle / geliebts Gott / gemeldet werden. Vñ ist vnter selbigen alten Marggraven/des Bambergischen Stammens/ gewesen Leopoldus der Frome vñ Heylige zugenant/ so gestorben Anno 1136. dessen Sohn / neben andern / war / Otto Bischoff zu Freysingen / der berümbte Historicus, so Anno 1158. gestorben / dessen Bruder Heinricum, zugenant Jasamer Gott / oder / ita me Deus amet, Keyser Friderich der I. zum ersten Hertzogen zu Oesterreich Anno 1156. gemacht hat. Der letzte auß diesen Stammen ist gewesen Hertzog Friderich / der Anno 1246. entweder von den Vngern erschlagen / oder wie gedachter Cuspinianus, vnnd Christoph. Forstnerus vber den Tacitum, schreiben / von einem Freyherrn von Pottendorff / wegen sein Friderici Bulschafft / geschlaffe vnnd erstochen worden. Seines Bruders Henrici Crudelis, zugenant Hertzog von Metlingen Tochter / Gertrud / bekam Marggraff Hermann zu Baden / daher jhr Sohn Fridericus Marggraff zu Baden / nach gedachts Friderici Todt / Hertzog zu Oesterreich/aber bald hernach mit dem letzten Hertzogen auß Schwaben Conradino zu Neapoli geköpfft worden / wie davon oben im 2. Capitel zu lesen ist. Vnnd dieweil König Ottaker in Böheim ernents Hertzog Friderichs des letsten zu Oesterreich / auß dem Bambergischen Stammen / Schwester Margaretham zur Ehe hatte/ so nahm er sich vmb Oesterreich vnnd Steyr an / ward aber vom Keyser Rudolphen dem I. vberwunden / vnnd ist er beym Stättlein Laha in Oesterreich den 25. Septembris Anno 1278. blieben / wie solches auch anderer orthen vermeldet wird. Der Keyser setzte / auß Bewilligung des Reichs / seinen des Keysers Sohn Albrechten zum Statthalter vber Oesterreich/ꝛc. hernach aber Anno 82. verliehe er jm die Länder Oesterreich/Steyr/Crain/vnd die Windische March/ völlig. Besihe oben das 2. Cap. Ehe ich weiter / in erzehlung dieses Hochlöblichisten Keysers Rudolphi Nachkömlingen/fortfahre/muß ich zuvor etwas von dẽ vrsprung

des Hauses Habspurg vermelden/auß welchem Er der Keyser herkommen/vnd An. 1273. den 12. Octobris/auß einem Graven zum Keyser gemacht worden ist. Es sein aber die Historici hievon vnterschiedlicher mainung / in deme theils diß Geschlecht auß deß Julii Cæsaris, theils von den Scipionibus, theils von den Perleonibus, oder Petri-Leonibus, den Römern / herführen wollen. Vnnd hat der Abbt zu Zwetal in Oesterreich / Namens Johannes Seifridus, ein Schlesier von Breßlaw/ im Jahr 1613. ein Buch in folio hievon außgehen lassen / in welchem er die Graven von Habspurg auß dem Anicischen / Probischen / Olybrischen vnd Perleonischen/ Vhralten Römischen/ Geschlechten/ deducirt, vnnd beweisen will/ daß solches Habspurgisch Geschlecht/ nach der Zerstörung der Statt Trojæ, mit dem Ænea, dem Trojanischen Fürsten/ ins Welschland kommen seye. Aventinus meldet/ daß Keyser Maximilian der I. solch sein Geschlecht vom König Oryz / oder Osir / in Aegypten habe herführen lassen. Die meisten/ als Trithemius, Manlius, Stabius, Sundhemius, Gerardus de Roo, vnd andere/ bringen diß Geschlecht her vom Sigisberto, auß dem ersten Königlichen Frantzösischen Stammen: davon insonderheit Wolfg. Lazius, vnnd Elias Reusnerus zulesen. Vnd weiln sie solches vom Antenore, auß dem Königlichen Trojanischen Geblüt herführen / so kompt jhr mainung mit der jenigen vberein / die diesen durchleuchtigsten Stammen auß der Arch Nohe / vnd von dem Japhet / herbringen wollen. Endlichen so hat Franciscus Guillimannus an Keyser Rudolphen II. ein Buch in quart geschrieben / so Anno 1605. zu Meyland gedruckt worden/ in welchem er oberzehlte mainungen widerlegt/ vnd anzaiget / daß die Graven von Habspurg weder von ermelten alten Trojanisch- vnd Römischen Geschlechtern / noch auch von Sigisberto; sondern auß der alten Statt Vindonissa im Schweitzerland gelegen/ herkommen: vnd sagt/ daß sie erstlich von selbiger Statt den Namen gehabt haben: hernach aber Graven von Altenburg / vnd dann/ nach erbawung eines newen Schlosses/ Graven von Habspurg seyen genant worden. Gemelte Statt/ deren auch Tacitus gedencket/ ist vorzeiten berümbt gewesen / solle aber vnter den Keysern Diocletiano vnnd Maximiano viel haben außstehen müssen/ biß sie Keyser Constantius, nach jhrer Zerstörung/ zu einem ansehenlichen Schloß gemacht habe. Beym Antonino wird jhrer auch gedacht/ vnd will B. Rhenanus, daß sie Teutsch Windisch heisse. Gedacht Schloß ist hernach Altenburg genant worden / wie abermals Guillimannus meldet. Vnd hat folgents Graff Rathbod von Altenburg/ Bischoffs VVerneri zu Straßburg Bruder/ auff jhrem beeder Brüder grund vnnd boden/ auff einem Hügelein/ nahent der Aar/ ein Schloß erbaut/ so nicht fern von Königsfelden gelegen. Vnd solches newes Schloß ist Habspurg genant worden/ entweder von einem Habicht/ wie viel wollen/ oder vom haben/ wie Gerardus de Roo, vnd besagter Guillimannus vermeinen / dieweil obgemelter Bischoff zu Straßburg VVernerus dahin sein Haab vnnd Gut thun wolte. Vnnd von diesem newen Schloß haben sich die Altenburgische Graven forthin die von Habspurg genant/ welches geschehen sein solle im Jahr nach Christi Geburt 1027. Vñ dieser des Guillimanni mainung ist auch Caspar Dornavius in seinem Rudolpho Habspurgico, allda er sagt / daß besagter Keyser Rudolph der I. fast von 500. Jahrn her/ seine tapffere Voreltern von den Graven von Altenburg / Landgraven im Elsaß / vnnd zu Brisach/ gezehlt vnd gerechnet habe/ welche entweder auß dem Vhralten Schwäbischen Stammen/ oder von den Schweitzern herkommen seyen. Obgedachts Rathbodi, oder Ratboldi, so Habspurg gebaut/ Sohn/ ist gewesen VVernerus der I. Graff zu Habspurg/ dessen Sohn war Otho, vñ dessen VVernerus II. welcher gehabt Graff Albrechten/ von deme Rudolph der ältere/ so Anno 1232. gestorben / gebohrn worden: welcher drey Söhn gehabt/ Albrechten dē Weisen/ Keyser Rudolphs des I. Vattern/ Wernher vnd Rudolphen/ den jüngern/ von welchen die folgende Graven von Habspurg: item die von Kyburg vnd Lauffenburg/ herkommen sein. Der letzte von den Graven von Habspurg ist Graff Rudolph gewesen/ der Anno 1356. gestorben / vnnd ist sein Gebiet am Rhein vnd der Aar dem Hauß Oesterreich heimgefallen. Dieses Großmächtige Hauß zehlet nunmehr 12. Römische Keyser/ nämlich Rudolphen dē I.

Lib. 1. Annal. Bav.

Lib. 3. migr. Gent.

In Genealog. Imperatorum, Regum &c. Vid. Gebvvilerus.

Lib. 4. Hist.

Albrechten den I. Friderichen den III. Albrecht den II. Friderichen den IV. Maximilian den I. Carolum den V. Ferdinanden den I. Maximilian den II. Rudolphen den II. Matthiam den I. vnnd Ferdinandum den II. Vnd hat solch Hauß nach vnd nach also an macht zugenommen/daß es nunmehr vber die Teutsche Länder/so es besitzet/ auch die vnterschiedliche Königreich/ so heutigs tags mit einem Namen Hispania genent werden: jtem die Königreich Portugal/Neapolis/Sicilien/Sardinien/ Böheim/Vngarn/vnd andere: jtem die Provintzen im Niderland/sampt der Graffschafft Burgund/vnd Hertzogthum Meyland/ auch etlichen orthen in Africa, vielen Stätten vnd Vestungen in Ost Indien vnd Asia, vnd dann die newe Welt/ hat/ also daß sonderlich der König in Hispania, ein geborner Ertzhertzog von Oesterreich/ vnd Graff zu Habspurg/daher der gröste Potentat in der gantzen welt/ so viel nämlich die Länder anlanget/ist: vnd dem Mohrenkönig/jtem dem in China, dem in Persia, vnd dem Türckischen Sultan/welche sonsten für die Mächtigste gehalten werdẽ/ weit fürgezogen wird. Damit wir aber wider auff vnsern Lobwürdigsten Keyser Rudolphen den I. kommen/so kan Cuspinianus, Gerardus de Roo, vnd sonderlich obgemelter Caspar Dornavius von seinen Thaten gelesen werden. *in paneg. histor.* Vnd ist sonderlich denckwürdig/daß vnter jhme die Teutsche Spraach zu grünen angefangen/in deme forthin vor Gericht alles in selbiger hat müssen vorgebracht/vnnd die brieffliche instrumenta darinn verfertigt werden/so vorhin alles in Lateinischer Spraach verrichtet worden. Er ist Anno 1291. den 15. Julij zu Germerßheim am Rhein im 73. Jahr seines alters gestorben/vnd zu Speyr begraben worden. Sein Sohn Albertus wurde an des abgesetzten Keysers Adolphi stat Anno 1298. zum Keyser erwehlt/welcher auch besagten Adolphen in einer Schlacht vberwunden hat/ aber nachmals Anno 1308. von seines verstorbnen Bruders Rudolphi/ Hertzogen in Schwaben/vñ Landgravens im Elsaß/Sohn/Johanne, beym Stättlein Bruck in der Schweitz erstochẽ worden ist/dahin sein Wittib das Closter Königsfeld erbauet hat. Dieser Keyser Albertus hat sechs Söhn gehabt/nämlich 1. Hertzog Rudolphen/so sich am ersten einẽ Ertzhertzogen zu Oesterreich geschrieben/wiewol Cuspinianus meldet/daß die vorige Hertzogen zu Oesterreich allberait vom Keyser Friderico II. die Königliche Würde bekommen/vnd sich dahero Ertzhertzogen zuschreiben angefangen haben. Er bekam zu seiner andn Gemahlin Königs Wenceslai in Böheim hinderlassene Wittib/vñ ward zu Prag zum König gekrönt/lebte aber nur ein Jahr hernach/vñ verliesse keine Kinder. 2. Leopoldum den I. so Anno 1326. auch ohne Kinder gestorben. 3. Friderichẽ den Schönen/so wider Keyser Ludwigen den IV. zum Keyser erwehlt worden. Er wurde endlich in einer Schlacht gefangen/vnnd die sach nach drey Jahrn gütlich vertragen/also daß er loß gelassen wurde/vnd sie beede das Reich mit einander regirten. Er starb ohne männliche Leibserben im Jahr 1330. vnd war in deme von jhm erbauten Closter Maurbach/Carthenser Ordens/im Wienerwalde begraben. Ermelter Keyser Ludwig solle/nach eroberter Schlacht/dem Burggraff Friderichen zu Nürnberg die vornembste gefangene Oesterreichische Herrn geschenckt habẽ: welcher sie frey heimziehen lassen/doch der gestalt/daß sie allezeit das Lehen von dem Burggraven zu Nürnberg empfahen solten/wie Megiserus auß Aventino schreibet. *Lib. 8. Ann. Carinth. cap. 53.* Der vierte Sohn Keyser Albrechts des I. war Albrecht der II. der Weise vnd Contracte genant/so den Oesterreichischen Stammen fortgesetzt hat/wie hernach folgen wird. Der fünffte Sohn war Heinrich d' Sanffte/so Anno 1327. ohne Erbẽ/vnd d' sechste Hertzog Otto der Fröliche/so Anno 38. gestorben/vnd zween Söhn/Friderichen den II. vnd Leopolden den II. gehabt/die aber beede keine Erben verlassen. An dieses Otten Hoff hat der bekante Pfaff von Calenberg gelebt. Obgedachter Hertzog Albrecht der II. so diß Geschlecht allein auß seinen Brüdern fortgepflantzt/vnd Anno 1358. gestorben/hat von seiner Gemahlin Joanna, des letzten Gravens von Pfirt/Ulrici, Tochter/verlassen vier Söhn/nämblich 1. Rudolphen den Sinnreichen/ welcher Fraw Margaretham, zugenant die Maultaschin/Hertzogin in Kärndten/vnd Grävin in Tyrol/geheuratet/ vnnd hiedurch selbige Länder Anno 1360. ans Hauß Oesterreich gebracht/ wie oben im 2. Capitel vermeldet worden. Er hat den ersten

Stein an S. Stephans Thurn zu Wien gelegt / vnnd ist Anno 65. ohn Kinder gestorben. 2. Albrechten den III. so Anno 1362. die Hohe Schul zu Wien auffgericht / vnd der Hertzog mit dem Zopffen zugenant worden / vnd Anno 1387. gestorben ist. Andere setzen / daß Er erst Anno 90. zu Larenburg in Oesterreich / so Er gebaut / vnd allda noch sein Zopffen auffbehalten werden solle / diese Welt gesegnet habe. Er hat einen einigen Sohn / Ertz-Hertzog Albrechten den IV. verlassen / welcher ins gelobte Land gezogen / vnnd von Gifft / wie Gerardus de Roo schreibet / Anno 1404. gestorben ist / dessen Sohn Albertus der V. gewesen / der Keyser Sigismunds einige Tochter geheuratet / vnnd mit jhr Ladislaum posthumum bekommen / auch nach seines Schwehers tode / in einem Jahr Keyser / vnnd König in Vngarn vnd Böheim worden ist. Er solle hierüber geseufftzet vnd gesagt haben: O du wunderliches / vnnd vnbeständiges Glück: du vberschüttest vns in einem Jahr mit drey Königreichen! Seine Lini hat mit gedachtem seinem Sohn Ladislao posthumo, der zu Prag im 18. Jahr seines alters / in wenig Stunden / vmb sein Leben kommen / auffgehört. Der dritte Sohn Hertzog Albrechts des II. oder deß Weisen vnnd Contracten / ist gewesen Friderich der III. so im 15. Jahr seines alters gestorben: vnnd dann der IV. Leopoldus der III. vnd Fromme zugenant / welcher in der Schlacht mit den Schweitzern gehalten / im Jahr 1386. beym Stättlein Sempach blieben ist / davon vnten in Beschreibung des Schweitzerlands ein mehrers zulesen. Er hat vier Söhn verlassen / nämblich Wilhelm / Ernsten / Leopolden den IV. vnnd Friderichen den IV. vnter welchen Ertz-Hertzog Wilhelm / erwehlter Polnischer König / Anno 1406. Leopoldus aber / zugenant der Feiste / Anno 1410. beede ohne Erben / gestorben sein. Vnnd ist wegen der Vormundschafft Keysers Alberti des II. ein schwerer Krieg zwischen den zweyen Brüdern / Ernesto vnd Leopoldo, gewesen / der von Anno 1407. biß Anno 1410. gewehret hat. Der vierte Bruder / nämblich Friderich der IV. zugenant mit der lären Taschen / (so dem Bapst Johanni von Costnitz davon geholffen / vnd deßwegen vom Keyser Sigismunden in die Ache erklärt worden) hatte zwar Ertzhertzog Sigismunden / aber er ist auch ohne Erben Anno 1497. verstorben: daß also allein der ander Bruder / auch obgemelts von den Schweitzern erschlagenen Ertzhertzogs Leopoldi Sohn / Ernestus, den Stammen fortgesetzt hat. Seine beede Söhn / Friderich der V. hernach Römischer Keyser dises Namens der IV. vnd Albertus, führten schwere Krieg mit einander. Wie dann er Keyser Friderich auch wegen seines Vettern vnd Pupillen Ladislai posthumi, Keysers Alberti II. Sohns / den er nit von sich lassen wolte / viel erdulden muste. Vnd war jhme auch nach dieses Ladislai tode / der Newerwehlte König in Vngarn / Matthias Corvinus, zu wider / weiln er jm die Vngarische Cron nit wolte folgen lassen / darüber Oesterreich vnd Steyer vbel zugerichtet wurden. Vnd wiewol der Keyser dem gedachten König / gegen erlegung 60000. Gulden / die gemelte Cron hatte folgen lassen / so hat es doch hernach wider einen Krieg abgeben / in welchem Pettau vnd Rackerspurg im Land Steyr: in Oesterreich aber Bruck an der Leyta / Korneuburg / Retz / Egenburg / sampt dem grösten theil von Oesterreich / vnd endlich auch die Stätte Wien vnd Neustat / von den Vngarn sein eingenommen worden / vnd hat gemelter König Matthias hernach zu Wien Hoff gehalten / ist auch da gestorben. Sein des Keysers Bruder Albertus ist Anno 1463. ohne Erben gestorben / mit welchem es die Burger zu Wien wider den Keyser gehalten / vnnd jhn daselbst in der Burg belagert haben / biß jme von den Böhmen vnd Steyrmärckern hülff zukommen. Diesem Keyser Friderico IV. succedirte sein einig Sohn Maximilianus dises Namens der I welcher biß ins neunte Jahr vbel geredt: aber hernach beredt gnug worden ist. Er ward folgents mit seinem Herrn Vattern / vnd Frawen Mutter Eleonora auß Portugal / in besagter Burg zu Wien belagert / allda er schwartz Brot essen muste: wiewol jme ein Student / Namens Cronberger / durch einen heimlichen gang / offt etwas guts brachte / so jme hernach auch wol belohnet worden ist. Er ist in solcher seiner jugent von seinem Præceptore Petro versaumbt worden / wie er hierüber selber beym Cuspiniano klaget: hat aber solches hernach zimblich hereingebracht / vnd gelehr-

gelehrte Leuth lieb gehabt / hat auch selber seine Thaten im buch/ Teuerdanck genant / beschrieben. Er ist in diesen seinen jungen Jahrn etwas zu frisch gewesen / vnnd hat sein Leben gering geachtet/wiewol auff jhm der gantze Stammen stunde. Besihe oben das 3. Capitel von Ulm / vnnd vnten die Tyrolische Raiß. Wie andächtig sein Vatter / Keyser Friderich vor jhn zu Gott gebetten / das ist beym Bruschio, in beschreibung des Closters Vrspringen zulesen. Er bekam Wien / vnnd andere orth wider von den Vngarn: vnnd nach deme / wie gemelt / sein Vetter Sigismundus Anno 1497. ohne Kinder gestorben / so brachte er alle Oesterreichische Länder wider zusammen: vnnd vber das / so bekame er / durch Heurath mit seiner ersten Gemahlin / Hertzog Carls von Burgund Tochter/auch die freye Graffschafft Burgund / vnnd gantz Niderland: vnnd gabe seinem einigen Sohn Philippo,so er in solcher ersten Ehe erzeugt hatte/Königs Ferdinandi in Hispanien Tochter Joannam, die mit der zeit gantz Hispanien/ ausser Portugal / sampt den Indien / vnnd andern Königreichen / an das Hauß Oesterreich bracht hat. Höchstermelter Keyser Maximilian hat Anno 1478.den Orden des gulden Vlisses/der vom Philippo dem Frommen Hertzogen in Burgund Anno 1430. auffgerichtet worden/ zu Bruck celebrirt, allda er auch Anno 88. neben Herrn Martin vnnd Wolffen Herrn von Polheim / vnnd andern Herrn mehr / gefänglich gehalten / aber von seinem Herrn Vattern / Keyser Friderichen / erlest worden ist. Neben andern Kriegen hat er auch einen achtjährigen mit den Venedigern geführt. Johannes Serreus in seinem Inventario vber das 1513. Jahr schreibet / daß dieser Keyser sich bemühet habe / Bapst zu Rom zu werden : Mit welchem Frantzosen auch Franciscus Guicciardinus ein Italianer / vbereinstimmet. Er ist gestorben zu Welß in Ober-Oesterreich / im Jahr 1519. den 12. Januarii, vnnd zur Neustatt in Oesterreich begraben worden. Auff seinen Tode ist ein grosse Pest durchs gantze Lande erfolgt. Sein Sohn / obgedachter Philippus I. ist im 28. Jahr seines alters Anno 1506. vnd also frühe vor seinem Herrn Vattern gestorben/ welches zeitlichen todes sonderliche vrsachen Paulus Jovius, Thuanus.vnd andere/auff die bahn bringen. Er hat mit obgedachter seiner Gemahlin Joanna,neben etlichen Töchtern/ erzeugt Carolum vnd Ferdinandum. Carolus ist nach seinem Anherrn von der Mutter/ König Ferdinando, König in Hispanien/vnnd nach seines andern Anherrn/nämblich Maximiliani, Tode/auch Keyser worden:sein Bruder Ferdinandus aber hat Oesterreich/ Steyr/ Kärndten/ ꝛc. vnnd durch Heurath die Königreich Vngarn/Böhmen/ sampt den incorporirten Ländern bekommen. Sein des Keysers Caroli, diß Namens des V. Leben vnnd Thaten haben vnterschiedlicher Nationen Gelehrte beschrieben. Er hat 40. Raisen verricht / als 9. ins Teutschland. 7. in Italiam. 10. ins Niderland. 4. in Franckreich 2. in Engelland. 6. in Hispaniam. vnnd 2. in Africam. Achtmal ist er vber das Mittelländische / vnd dreymal vber das Teutsche Meer gefahren/ wie Meteranus schreibet. Im 1. buch d' Niderländischẽ Historiẽ. Sein letster Kriegszug war gen Metz/ welche Statt er aber nit erobern kunte: daher einer diese Verß gemacht:

In Chronolog. Monaster. Germ. *Tom. 3. pag. 390. edit. Paris. de Anno 1620. Lib. 12. Hist. p. 343.* *in vita Consalvi.*

Ni Metz, ni Mauriz, ni Mauritania, ni Magd,
Ni Mors, quid multis? fueram per singula felix.

Er war ein Hocherleuchter vnd Großmächtigster Keyser/der allenthalben ist geehrt/ vnd geförchtet worden/vnd deme zu ehrn einer diß Lob geschrieben:

Carole, Mortales dubitant, homo sisne, Deusve,
Sunt tua sceptra hominis, at tua facta Dei.

Besihe was Nicolaus Mameranus, in etlichen distichis hat: ingleichem D. Anatholii Desbarres Büchlein/Caroli V. Cæs. Rom. Imp. Maximi & fortissimi Immortalitas intitulirt, das Anno 1559. in 12. gedruckt worden. Der berümbte Poet Sabinus sagt von jhme.

Quo major validisq; potentior armis
Nullus ab Augusti tempore sceptra tulit.

Sein Symbolum war Plus ultra, davon einer diese Verß gemacht hat:

Vis ultra? ast ultra non est quò progrediaris,
Nil ultra est Aquilas Imperiiq́; decus.

Er ist in Hispanien im Closter S. Justi den 21. Septembris im Jahr 1558. gestorben/ vnnd zu Granata anfangs begraben worden. P. de Lancré, Königlicher Frantzösischer Rath/ schreibet in seinem Buch/ dessen titul Le Livre des Princes am 598. blat/ daß jhme dieses epitaphium seye gemacht worden.

Hic jacet intus, Carolus Quintus,
Vos qui transitis per ibi, Orate pro sibi,
Et si estis mille, Orate pro ille,
Et dicite bis aut ter, Ave Maria, & Pater noster.

Aber es ist nicht wol zuvermuthen/ daß man einem so vngelehrten Gesellen vertraut habe/ diesem höchsten Potentaten ein so vnsaubers Latein zu seiner Grabschrifft zunemmen. Glaublicher ist dieses/ so Zieritzius auß Hippolyto Capilupo setzet/ vnd also lautet:

in discursu Apologetico pro fœdere Smalcaldico p. 37.

Europæ domuit tollentes cornua Reges
Carolus, atq; Asiæ terror & horror erat.
Et pedibus Libyam calcavit, victor & illi
Innumeras victus præbuit Indus opes.
Deinde sibi frenum iniecit, Fratriq; regendum
Imperium, & Nato cætera regna dedit.
Atq; ait, à Nobis & honores temnere, & unum hoc
Discite Mortales, Pulvis & umbra sumus.

Jhme hat in den Hispanischen/ vnd andern Königreichen/ sein einiger Sohn/ Philippus der II. succedirt, welcher auch das Portugalesische Königreich/ nach absterbē des letsten Königs an sich gebracht. Vnd nach dem er das gewaltige Closter S. Laurentii im Dorff Escurial in New Castiliē gebaut/ (so vor das achte wunderwerck der Welt/ vnnd dem Tempel Salomonis gleich/ von theils auch noch höher gehalten wird) so hat er allerhöchst gedachts Keyser Carls/ seines Herrn Vatters/ Gebein/ von Granata hieher führen/ vnnd setzen lassen/ allda dann der zeit diese Grabschrifft gelesen wird: D. O. M.

Carolo V. Rom. Imperatori Augusto, horum Regnorum, Utriusque Siciliæ & Hierosol. Regi, Archiduci Austriæ, Optimo Parenti Philippus filius posuit. Jacent simul Elisabetha uxor, & Maria filia Imperatoris, Eleonora & Maria Sorores, illa Franciæ, hæc Ungariæ Regina: das ist: Carolo dieses Namens dem V. Römischen Keyser vnnd Mehrern des Reichs/ dieser Königreich/ beeder Sicilien vnnd Jerusalem König/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ seinem froñen Vatter hat sein Sohn Philippus dises auffgericht. Es ligē auch hie sein des Keysers Gemahlin/ vñ seine Tochter Maria, zusampt seinen beeden Schwestern/ dern jene in Franckreich/ diese aber in Vngarn Königin gewesen. Er König Philippus II. ist gestorbē im Jahr 1598. dessen Sohn Carolus in seinem blühenden alter gestorben/ davon allerley discurs gemacht worden: der jüngste Sohn aber/ den er erst nach besagtem Carolo erzeugt/ nämblich Philippus der III. hat jhme succedirt. Auß den Töchtern des Philippi II. lebt noch die Infantin zu Brüssel Clara Isabella Eugenia, so Anno 1566. geborn worden. Belangende König Philippum den III. so ist er gestorben Anno 1621. vnd hat fünff Kinder verlassen/ nämblich den jetzigen König in Hispanien vnd Indien Philippum den IV. der Anno 1605. den 8. April zu Madrit geborn worden/ dessen Gemahlin König Heinrichs des IV. in Franckreich eltiste Tochter. 2. Carolum, so Anno 1607. 3. Ferdinandū, so Anno 1609. gebohrn worden. And'e setzen das 11. in welchē Jahr sein Fraw Mutter/ jetziger Röm. K. M. Fraw Schwester gestorbē. 4. Annā Mariā Mauritiā, des jetzigē Königs Ludovici XIII. in Franckreich Gemahlin/ die An. 1601. dē 22. Septemb.

geboh=

gebohren worden: Vnd dann 5. Mariam Königs Ferdinandi III. in Vngarn vnd Böheim Gemahlin. Vnd diese alle kommen vom Keyser Carl dem V. her.

Sein Bruder Ferdinandus, nachmals auch Römischer Keyser/ hat mit seiner Gemahlin Anna, Königs Vladislai in Vngarn vnd Böheim Tochter/ dieselbe Königreich vberkommen/ vnd ans Hauß Oesterreich bracht. Er wird seiner hohen qualiteten vnd Tugenden/ sonderlich der Gottseligkeit vnnd Keuschheit halber/ sehr gerühmbt: ist der Lateinischen Spraach/ vnd der Historien wol erfahrn gewesen/ vnnd hat sonderlich deß Ciceronis Büchlein de Officiis fleissig/ vnd mit sonderm lust gelesen. Er hat von Hertzen den Frieden in Teutschland gesucht/ vnd deßwegen GOTT in seinem Gebet angeruffen/ der jhn auch erhört/ vnnd jhme die mittel/ nämblich den Passauischen Vertrag/ vnd den darauff erfolgten Religionsfrieden/ gewiesen/ dardurch solcher entlich ist erlangt/ vnd biß auff diese vnsere trübselige zeiten zwischen den Catholischen/ vnd Augspurgischer Confession Verwandten/ erhalten worden. Es ist dieser Ewiglobwürdigster Keyser eben an dem tag/ welchen er jhme selbsten verkündigt hat/ nämblich an S. Jacobstag im Jar 1564. gestorben/ verlassende drey Söhne/ nämblich Keyser Maximilian den II. Ertzhertzog Ferdinanden/ vnd Ertzhertzog Carlen. Er hat auch zehen Töchter erzeugt/ deren sieben vnterschiedlichen Königen vnd Fürsten verheuratchet worden. Zwo haben zu Hall in Inthal gelebt/ vnd eine ist gar Jung gestorben. Gedachter sein erster Sohn/ Keyser Maximilianus II. hatte zur Gemahlin Frawen Mariam, Keyser Carls deß V. Tochter/ von welcher einer diese Verß gemacht hat:

Reginam Mariam dicas, hæc omnia dices,
Stirpis honor, pietas, gratia, forma, fides.
Cæsaris est eadem proneptis, nata, nurusq;,
Hinc erit & conjunx Cæsaris, atq; parens.

Joannes Sambucus schreibet/ daß dieser Keyser seine Vnterthanen so willig gehabt/ daß sie mehr hergeben/ als er begehrt/ vnnd daß er sich anderstwo gerümbt/ daß allein Oesterreich jhme offt in einem Jahr auff die sieben Tonnen Goldes contribuirt habe. Vnd dieser Hochlöblichste Keyser/ der bey fünfftzig Jahren gelebt/ vnnd zwölff Jahr gantz weißlich vnd im frieden regiert hat/ ist Anno 1576. den 12. Octobris zu Regenspurg auff'm Reichstag in GOTT entschlaffen/ nach dem er bey zwantzig Jahrn das Hertzklopffen gehabt/ vnd schwach gewesen ist. Er ligt nicht zu Lintz/ wie Levinus Hulsius, Hieronymus Megiserus, vnd andere/ schreiben/ sondern zu Prag in S. Veits/ oder in der Schloßkirchen/ begraben. Besihe Henzneri itinerarium, vnd Lupacii Calendarium. Er hat mit Höchstgedachter seiner Gemahlin sechtzehen Kinder vberkommen/ vnter welchen diese Söhne gewesen. 1. Keyser Rudolph der II. der den 20. Januarii Anno 1612. im neun vnd fünfftzigsten Jahr seines Alters/ vnd im sechs vnd dreissigsten des Keyserthumbs/ zu Prag gestorben/ vnd allda begraben worden. Er solle siebenzehen Millionen werth in seinem Schatz hinderlassen haben/ wie Meteranus in seinen Niderländischen Historien schreibet. 2. Ertzhertzog Ernst Gubernator im Niderland/ so zu Brüssel Anno 1595. 3. Keyser Matthias, der seinem Herrn Bruder Rudolpho im Reich/ auch in Vngarn/ Böheim vnd Oesterreich succedirt hat/ vnd Anno 1619. den 20. Martii zu Wien gestorben/ vnnd daselbst begraben worden ist. 4. Maximilianus erwehlter König in Poln/ vnd Großmeister in Preussen/ der Anno 1618. den 23. Octobris. 5. Wenceslaus, so Anno 1578. in Hispanien/ vnnd 6. Albertus in Niderland/ der Anno 1621. den 13. Julii, vnnd zwar alle diese sechs Herrn Brüder/ ohne Eheliche Erben gestorben. Vnnd dieses vom Keyser Maximiliano II. Sein Herr Bruder/ auch Keysers Ferdinandi I. Sohn/ Ertzhertzog Ferdinandus, hat Tyrol/ vnnd die Ober-Oesterreichische Lande regiert/ vnnd mit Frawen Philippina Welserin von Augspurg (die Er der Ertzhertzog in jhrer Grabschrifft zu Inspruck sein Gemahlin nennet/ vnnd die den 24. Aprilis Anno 1580. gestorben) Marggraff Carln von

In appendice ad Bonfinium pag. 825.

Lib. 19.

Burgaw/so ohne Kinder/vnd Cardinal Andream von Oesterreich/der Anno 1600. gestorben/vberkommen: Die Hertzogin von Mantua aber hat jhme Keysers Matthiæ Gemahlin Annam, die zu Wien im December Anno 1618. diese Welt gesegnet hat/gegeben. Der Dritte Sohn Keysers Ferdinandi I. nämblich Ertzhertzog Carl/hat Steyer/ Kärndten vnd Crain/ sambt den angräntzenden Landen bekommen/vnd zu Grätz Hoff gehalten / vnnd den Teutschen Oesterreichischen Stammen fortgesetzt. Ist gestorben im Jahr 1590. Seiner Durchleucht Hochlöblichsten angedenckens Herrn Söhne sein 1. Keyser Ferdinand dieses Namens der II. so dem Keyser Matthiæ im Keyserthumb/vnd andern Königreichen/auch in Oesterreich succedirt hat/vnd den 9. Julii Anno 1578. gebohren worden ist: dero Keyserlichen Majestät Herrn Söhne/ so noch im Leben / sein König Ferdinandus der III. in Vngarn vnd Böheim/vnd Ertzhertzog Leopoldus Wilhelmus, deren der erste / so allberait/wie obgemelt verheurathet/Anno 1608. Der ander aber Anno 1614. gebohren worden. So sein auch zwey Keyserliche Fräwlein verhanden. Der ander Sohn Ertzhertzogs Caroli zu Grätz war Maximilianus, so zu Grätz gestorben. Der dritte ist Ertzhertzog Leopoldus, vormals Bischoff zu Straßburg vnd Passau: jetzt aber Regierender Herr in Tyrol/ vnd in den Vorder-Oesterreichischen Landen / der den 9. Octobris Anno 1586. in diese Welt kommen: vnnd mit dero Hochfürstlichen Gemahlin / Ertzhertzogin Claudia, einer gebornen Medicæerin/ oder Großhertzogin von Florentz / auch allberait etliche Erben hat. Vnd dann der vierdt / ist gewesen Ertzhertzog Carl von Oesterreich/Bischoff zu Breßlau vnd Brixen/nachmals auch Großmeister in Preussen/der in Hispanien newlicher zeit gestorben. Auß dieser Herrn Brüder Fräwlein Schwestern hat eine König Philippum in Hispania, zwo nach einander König Sigismundum III. in Poln: eine den Großhertzogen von Florentz/vnnd eine Sigismundum Fürsten in Sibenbürgen bekommen. Vnd dieses seye gesagt von Oesterreich / vnnd diesem Durchleuchtigisten Hause/von welchem jener geschrieben hat;

——— Micat inter omneis
Austrium sidus, velut inter igneis
——— Luna minores.

Vide Historiam Australem antiq. Tom. 1. rer. Germ. Freheri.

Mehrers findet man vnten in beschreibung der Particularörther / vnd sonderlich der Statt Wien: Item der Königreich Vngarn vnd Böheim. Von den Oesterreichischen Freyheiten besihe Cuspinianum, item Gilman. decis. sive rer. judicatar. lib. 2. decis. 54. à num. 54. usque 59. inclusivè; wie auch das Buch/ Privilegien oder Freyheiten intitulirt, so Anno 1602. zu Franckfurt gedruckt worden in 8. pag. 1. & seqq. vnd haben dise Ertzhertzogen etliche sonderbare Privilegia, derentwegen sie zum theil auch den Churfürsten vorgehn/ in deme sie newe Zöll vnd Mäut aignes gefallens auffrichten: vnd nicht allein Edelleuth / sondern auch Freyherrn vnnd Graffen creiren können. Besihe Munsterum, vnd Rutg. Rul. de commis. c. 3. n. 23. Wie sie dann auch dem Cammergericht zu Speyr nicht vnterworffen sein: davon gedachter Munsterus, vnnd Thom. Michael, zulesen.

lib. 3. c. 399. & seqq. d. l. De Iurisd. conc. 23.

Ende deß Sechsten Capitels.

Das

Das Sibende Capitel.

Handelt ingleichem von zwoen Raisen / deren die Erste ist auß Vnter-Oesterreich in Böhmen: Vnd die Andere in Mehren: Da zugleich gedachte Länder beschrieben werden: zusambt der HaimRaise.

Summarien.

1. VOn dem Schloß vnd Flecken Zeillern/vnd dem Ansehenlichen Geschlecht der Herrn von Tättenpach etc.
2. Von der Freystatt/vnd dem Machland.
3. Von der Königlichen Böhmischen Statt Budweiß.
4. Von der Statt Sobießlau.
5. Von der Statt Tabor.
6. Von der Statt Prag.
7. Beschreibung des Königreichs Böheim/sambt einem Catalogo selbiges Hertzogen vnnd Könige/vnd andern denckwürdigen sachen: als von der Chur/vnd dergleichen: Item vom Hauß Lutzemburg.
8. Von den Stätten Crembß vnd Stain in Vnter-Oesterreich.
9. Von der Marggräffischen Statt Znoym in Mehren.
10. Von dem Herkommen der Herrn von der Leippe/oder Lippa. Item der Herrn von Berka.
11. Von der Statt Eybanschitz in Mehren.
12. Von dem Leben/gebräuchen/vnd Haußhalten weiland der Widertäuffer im selbigen Lande: wie auch der Schweitzer Brüder.
13. Von der Mehrischen HauptStatt Brinn.
14. Beschreibung des Marggrafthumbs Mehren/vnd vom Bistumb Olmütz.

Die Erste Raiß.

Vom Schloß Zeillern auß VnterOesterreich in Böheim / vnnd wider zuruck.

DIese kleine folgende Raiß habe in Gesellschafft der Wolgebornen Herrn/Herrn Sigmund Friderichen/vnnd Herrn Wolff Christophen/Freyherrn von vnd zu Tättenpach/Herrn zu Gomawiz vnd Zeillern/Banerherrn etc. Herrn Gebrüdern/ich im Septembri Anno 1615. verrichtet. Es ligt aber das Schloß Zeillern/davon wir außgeraist sein/ 1.
in Vnter-Oesterreich/auff der Wienerischen Landstrassen/ ein halbe meil oberhalb des schönen Passauischen Marcks Ambstetten/welches/sambt selbiger gantzen Herrschafft/so das Halß- vnd Landgericht hat/vorzeiten den Herrn von Laviz/so vor längsten abgestorben/zugehört/deren monumenta in der Pfarrkirchen daselbsten noch zusehen. Von jhnen ist solches an andere Herrn/vnnd vnter denselben an die Herrn von Grünthal/vnnd von denen an die Herrn von Tättenpach/nämblich an obwolgedachter Herrn/Herrn Vatter/Herrn Wolff Friderichen etc. kommen/so solches Schloß erst schön erbawen lassen/also daß es vier Stöck/vnnd in denselben schöne Zimmer/auch in der mitte einen grossen Hoff hat: vnd ist solches vmb vnd vmb mit einem zimblichen Teich versehen.

Es kommen aber diese Herrn von Tättenpach/die man vor diesem die Tättenpeck zu Tättenpach genant/her auß Bayern: vnd gehört solch jhr Stammenhauß Tättenpach/noch Herrn Hanß Ardolphen Herrn von Tättenpach/Frey- vnd Panierherrn/Herrn zu Haußpach/Kirchberg/Vtzenaich/Ainburg/Räb / S. Merten/

Zell an der Bram/Ering/vnd Eizing/Keyserlichem vnd Churfürstlichem Bayerischen Cammerer/besteltem Rittmeister/vnnd Hauptman zu Riedt. Vnd hat allezeit der Aeltiste dieses Geschlechts die alte Stammenlehen im Land zu Bayern gelegen/zu verleihen. Im Closter Reuttenhaßlach in Bayern findet man einen Grabstein/darauff stehet: Hie ligendt die Edlen Vesten Tättenpeken/ vnd Jägermeister gewesen in Landt C. VV. Beyren / Herr Ott / Herr Heinrich/Herr Georg/ Herr Caspar / Herr Friderich / Herr Rudolff die Tättenpek / alle Ritter/ die gestorben sind/den GOTT allen gnedig seye. Anno Domini M. CCCVII. da dann nicht zuglauben/daß sie eben alle in einem Jahr gestorben / sondern vielmehr darvor zuhalten/daß das monument vnd Epitaphium allererst in gedachtem 1307. Jahr jhnen zu Ehren auffgerichtet worden ist. Der Abbt gedachten Closters hat auff begehren/alles so hierzu tauglich/sambt dem alten Gemälde an dem Gemäuer/ abreissen lassen/vnd dessen vnter seinem Sigill offentliche Zeugnuß gegeben/so ich in Originali gesehen. Ist mir auch dieser Herrn Genealogia, die sich mit Herrn Ordaker Tättenpek/zu Tättenpach/der nahent vor 300. Jahren gelebt / anfahet/ gewiesen worden. Vnd obwoln solch ansehenlich Geschlecht viel Aelter/wie zum theil auß obgesetztem Epitaphio zuersehen: so können sie doch auff den Anfang nicht kommen/weiln vnsere Alten sich auff dergleichen sachen nicht gelegt/vnd wenig auffgezeichnet haben. Sie haben sich folgents in drey Stammen getheilet/deren der erste/ so sich von Ering vnd Tättenpach geschrieben/Anno 1620. abgangen. Der ander ist noch in Bayern verhanden. Der dritte aber ist in Oesterreich/vnnd im Land Steyer: wie dann in gedachtem Oesterreich/neben obhochwolermelten drey Herrn zu Zeillern / auch Herr Gotthart Freyherr von Tättenpach rc. zu Planckenstein seine Residentz/vnd zween Junge Herrn/Herrn Wilhelmen/vnnd Herrn Sigmund Reichharten / hat. Daß also dieses Hoch Adeliche Geschlecht sich weit außgebraitet hat.

Nun von Zeillern sein wir kommen auff

M. Oedt. ½. m. so zur Herrschafft Vnter Walsee gehörig ist.

Strenberg. 1. meil. Ist ein kleiner Flecken/ dabey ein Pfarrkirchen/vnnd gutes Wirtshauß. Ligt hoch/vnd gibt es herumb sehr bösen Weg/daher er wol der Strengeberg kan genennet werden. Vnnd sagen die Gutscher/daß sie von Wien auß biß nach Augspurg dergleichen nicht haben.

D. Erlach. 1. m. Ist ein kleines Dorff. Nicht weit davon ligt das Closter dieses Namens an der Thonau/ so von den Graven von Machland ist erbawet worden. Cluverius helts vor der Alten Elegium; Bertius aber meint/es seye solcher orth vorzeiten Arlape genant / darfür das wort Aredate in den Ptolemæum gesetzet worden.

M. Matthausen. ½. m. Ist ein Keyserlicher Marckt / allda es noch selbiger zeit eine Brucken vber die Thonau gehabt/die man nunmehr hat lassen abgehn.

Schl. Braittenbruck. 2. m. vbernacht.

2. M. Neumarckt. 1. m.

St. Freystatt. 1. meil. Mittags. Diß ist eine von den sieben Landtsfürstlichen Stätten in Ober Oesterreich / so zimblich wol erbawt/aber nicht sonderlich vesteist: Daher die Bauren im nächsten auffstande solche bald erobert / auch bald wider verlohren haben. Sie ligt in einem grunde/auff der Pragerischen Landtstrassen/nach Lintz/vnd zwar 4. meil von Lintz. Der stattliche Marckt/so Jährlich vmb Pauli Bekehrung/viertzehen tag lang allda gehalten wird/wie auch das gute Bier / so man da siedet/machen sie berühmbt. Das Land hierumb wird das Machland genant/ vnd hat diese Statt/vnnd Gegent/als Gallneukirchen/Helmesed/Keffermarckt/Matthausen/vnnd andere orth / vorzeiten den Graffen von Burckhausen / Machland/ Clam/Wilhering/vnnd Klingenberg / so von den Burggraffen von Regenspurg herkommen sein/gehört/wie Lazius schreibet/vnd daß die Graven von Hardeck jetzt den Titul Machlandt führen/meldet.

Lib. 7. fol. 319.

Nicht

Nicht gar weit ausser der Statt/auff der Höhe/scheidet sich auff dieser seiten Oesterreich/vnd fahet das Königreich Böheim an.

M. Vnderheid. 2. m. vbernacht.

M. Käpliz. 1. m. Ist ein schöner wolerbawter orth.

M. Welschin. 1. m.

D. Stainenkirchen. 1. m. Diese örter alle/von der Freystatt an zurechnen/haben vorhin dem Hauß Rosenberg gehört/ hernach sein sie auff die Herrn von Schwanberg kommen. Weme sie der Keyser im nächsten Krieg geben/ kan ich nicht wissen.

St. Budweiß. 1. m. Mittags. Diß ist ein sehr lustige/schöne vnnd wolerbawte Königliche Statt in Böheim / so zimlich groß/aber nicht alt ist. Man kan in der Statt mehrertheils vnter den Schwibbögen/als wie zu Padoua, gehen: vñ redet man da mehr Teutsch/als Böhmisch. Der Obrist Romeus, so sie im Jahr 1611. mit sonderlicher behendigkeit eingenommen/vnd die langwirige belägerung im jüngsten Krieg/in der sie vom Graffen von Bucquoy trefflichen defendirt/vnd erhalten worden/also daß entlich der Böhmen General/Graff von Hohenlohe/ vnverrichter sachen darvor abziehen müssen/haben sie sonderlich berühmbt gemacht. Sie ligt in der ebne/auff einem gantz fruchtbaren Boden/da herumb es ein schöne gegent hat. 3.

D. Schmiden. 1. m.

D. Tschebetin. ½. m. vbernacht. Allhie ware damaln ein gutes Rosenbergisch Wirtshauß/vnd war der Wirth ein gelehrter Mann/vnd ein Mathematicus.

St. Wesele. 1½. m. auch ein feines lustiges/aber kleines Rosenbergisch Stättlein/daher es auch den Namen.

St. Sobießlau. 1. m. Hertzog Sobießlaus in Böheim solle diese Statt vnnd Schloß erbawt haben/welches Schloß im Hussiten Krieg zerstöret worden ist. Ist nicht groß/hat aber reiche Burger daselbst/vnnd gehören achtzehen Dörffer/sambt vielen Teichen/darzu. Sie ist lang vnter dem Hauß Rosenberg gewesen/von welchem oben im 4. cap. gesagt worden. Sie war jhren Herrn jederzeit getrew/deßwegen sie dann der letzte Herr vnd Fürst von Rosenberg/Herr Peter Woko Ursinus, so den 1. Novembris Anno 1611. gestorben/frey gemacht hat / also daß sie/wie andere Königliche Stätte in Böheim/jhre Steur nach Prag in die Cammer geschickt/auch zu den Landtägen ist beschrieben wordẽ: Gleichwol so hat sie den Herrn von Schwanberg (als welcher wegen eines alten Pacts vnd Vertrags die Rosenbergische Güter geerbt) für einen Schutzherrn erkant/vnd jhme deßwegen Jährlich ein gewisses / aber gar geringes/Schutzgelt geben. Ist kein gesunder orth/vnd ligt in der tieffe vnd Moraß. Hochgedachter Fürst/oder Regent des Hauses Rosenberg/hat auß sonderbarer Lieb zu dieser Statt ein Gymnasium allda auffzurichten verordnet/vnd Jährlich/ zu erhaltung der Professorum vnd Stipendiaten/ 4000. Böhmischer Thaler deputirt: welcher disposition auch sein Erb/Herr Johañ Georg Herr von Schwanberg/nachkommen ist/vnd ein schönes Collegium an dem orth/wo das alte Schloß gestanden/erbawet hat/zu welchem der Stock võ Schloß/so noch gestandẽ/auch hette sollen gebraucht/vñ in denselben die berühmbte Rosenbergische Bibliothec gesetzt werdẽ/so aber nachmals verbliebẽ. Es waren selbiger zeit drey Religionen in diser Statt/ nämblich die Hussitische/die Reformirte, oder Picartische/ vnd die Nicolaitische/so man die Weinende Brüder zunennen gepflegt hat/ welchen Leuthen ein Bawer in eines Fleischhackers Hauß geprediget/vnnd jhnen/was der Hussitische Böhmische Pfarrherr auff der Cantzel gesagt/widerholt hat. Vnnd weiln er jhnen gemeinlich trawrige sachen fürgebracht / darüber sie alle zugleich angefangen zu weinen / so ist jhnen dahero dieser Nam kommen. 4.

St. Thabor/Thabora. 2. m. Diß ist ein schöne lustige Königliche Statt/so hoch ligen thut/vnnd zimblich vest ist/ daher sie sich auch in der nächsten belägerung so lang gehalten/biß sie entlichen den 18. Novembris Anno 1621. von Don Baltasar de Maradas ist erobert worden. Johann von Troßnowa/oder Trautenau/so hernach Zischka genant worden/hat diese Statt / (allda vorhin auch ein veste Statt solle gestanden sein/wie Lupacius meldet) Anno 1419. erbawt/vnd die Thabor/weil da gut 5.

In Calendario ad 21. Febr.

zuwoh=

zuwohnen were/genant. Ehe man dahin kompt/sihet man nahent die Mauren von dem vesten/vnd nun zerstörten Schloß Hradisstie. Keyser Sigismundus hat gedacht Thabor erst recht zu einer Statt gemacht/vnd mit Freyheiten versehen. Es haben nachmals von jhr die Thaboriten in Böheim/so sich in dem Hussitischen Krieg bekant gemacht/den Namen bekommen. Die Pfarrkirchen allda ist am meisten zu sehen. Die Keller sein sehr tieff/daher man im Sommer einen herrlichen Trunck da haben kan: wie dann das Bier sehr gut ist. Sie ligt 10. meil wegs von Prag. Vnd obwoln ich von dar weiter hineinwarts nicht geraist bin/so will ich doch die völlige Raiß nach Prag setzen.

M. Milzin. 2. m.
St. Votiz. 1. m.
St. Beneschou. 2. m.
6. St. Prag. 5. m. Es wollen jhr viel des Ptolemæi Marobudum für Prag halten/welches Marobudum von der Marcomanner König Maroboduo, der auß einer Privat Person/durch hülff Keysers Augusti, zur Königlichen Würde gelangt/erbawet worden/allda er Hoff gehalten/vnd dahin das Volck den Raub geführet hat. Die Böhmische Scribenten melden/daß Prag zur zeit der Zauberin/vñ Fürstin der Bömen/Libusche/fast öde gelegen/vnd damaln nur ein Dörfflein gewest seye / von welchem diese Zauberin viel Propheceyt habe. Sie sagen auch/daß sie jhren Leuthen befohlen/an diesen ort zugehn/vnnd zween Männer/so da gearbeitet/zufragen/was sie machten: vnd als solche antworteten Praha/das ist/eine Schwellen/so habe sie solchen orth Prah oder Praha zunennen/vnd allda eine Statt zuerbawen/befohlen/welche die Teutsche hernach Prag genant haben. M. Procopius Lupacius Hlawaczowæus von Prag bürtig/schreibet in seinem Calendario Historico Anno 1584. in 8°. zu Prag gedruckt/daß sie erst vnter dem Hertzog Mnatha jhren anfang bekommen / vnnd Anno 823. von Bogeno oder Wogeno mit Gräben vnnd Mawren vmbgeben/vnd erweitert worden. Es kan aber dannoch wol sein / daß der Alten Marobudum, vnnd Bubienum hierumb gestanden. Sie ligt fast mitten im Lande / an der Mulda / in einem sehr lustigen vnnd weiten Thal / zwischen den Hügeln / vnnd Weinbergen / hat einen guten gesunden Lufft / vnd wird in drey theil oder Stätte / nämblich in die Alte/Newe/vnd Kleine Statt / abgetheilet / so jhre besondere Räth oder Obrigkeiten haben / die auch / der Königlichen Hoffhaltung halber / schön vnnd ansehenlich erbawet sein. Die steinerne Bruck / vber welche man auß der Alten in die Kleine Statt oder Seiten gehet / wird vnter die drey fürnembste in Teutschlandt gezehlet / vnnd solle die braitiste vnter den dreyen sein. Petrus Albinus sagt / daß solche Cytha (oder Githa) Vladislai des I. Tochter in drey Jahren erbawet habe. Gedachter Lupazius meldet / daß sie vmbs Jahr 1174 von der Königin Guta seye erbawt / vnnd Anno 1272. vom Wasser zerbrochen worden. Wenceslaus Hagecus schreibet / daß sie von Wladislai II. in Böhmen Gemahlin / der Judith / in drey Jahrn erbawt: Vnnd als sie hernach durchs Wasser verderbt / wider vom Keyser Carl dem IV. Anno 1358. zubawen angefangen / vnnd erst zur zeit deß Hussitischen Kriegs vollendet worden sey. Gedachter Albinus setzet die länge von 872. Pragischer eln / die braite von vier Wagen. Vnd sagt er weiter / daß sie sechtzehen Schwibbögen habe: mit welchem auch hierinn Albizius vnnd Dresserus vbereinstimmen: aber Abraham Sauer / Georgius Braun / M. Heberer / vnd Romanus schreiben von vier vnd zwantzigen. Sie ist von Quaterstucken erbawt / an deren beeden enden zween ansehenliche Thürne stehen. Die Alte Statt Prag ligt auff der rechten seiten der Molda in der ebne deß Thals / darinn viel herrliche Gebäw zusehen sein / vnter welchen sonderlich das Rathhauß ist / so einen hohen Thurn hat / daran ein sehr künstliches Vhrwerck / deßgleichen / soviel die Kunst anbelangt / in der gantzen Welt kaum solle zufinden sein: an welchem deß Himmels lauffe durchs gantze Jahr / mit der Zahl der Monat / Tag vnd Stunden / Auffgang vnd Nidergang der

In Chron. Misn. pag. 327.

In Chron. Bohem. in Anno 1171.

der Sternen: der längst vnd kürtzeste Tag / die æquinoctia, die Feste durchs gantze Jahr / die länge der Nacht / vnnd des Tags / der New- vnnd Vollemond / neben den Vierteln / die drey vnterschiedliche Schlagstunden nach der gantzen vnd halben Vhr (die doch nur eine Hand oder Zeiger / weiset / so von einem der zwölff Himmlischen Zeichen in das ander / mit der Sonnen / vnd täglich einen Grad fortgehet) zusehen. Vnnd ist darunder ein andere grosse Sphæra, darinn ein Calender / in welchem ein Engel / so auff der seiten stehet / täglich den gegenwertigen Tag weiset. Ferners so sein in dieser Alten Statt viel schöne Kirchen / vnnd ein Jesuiter Collegium; Item die Hohe Schul / oder Keysers Caroli IV. Collegium, neben andern Collegiis mehr. Gedachter Lupacius sagt / daß gedachter Keyser gemelte Hohe Schul Anno 1348. angerichtet habe. Andere setzen das 66. Jar / theils das 60. der Catalogus Academiarum das 1370. Nunmehr ist diese Universitet nicht sonderlich berühmbt / dieweil sie sich nach dem Hussitischen Krieg nie mehr recht hat erholen können / vor welchem sie vber die vier vnd viertzig tausent Studenten / wie obgedachter Hagek schreibet / hat zehlen können. Denckwürdig ist / daß in dieser Alten Statt bey den Fleischbäncken sich keine Fliege auff das Fleisch setzet / welches vor der zeit durch einen Schwartzkünstler zuwegen gebracht worden sein solle. Die Müntz ist da auch zusehen / wie ingleichem der Spital bey der Brucken. Gegen dem Wasser / vnnd Mitternachts wert haben die Juden jhre Wohnung / vnnd soviel platz jnnen / als manche Statt haben mag. Die Newe Statt ist vor diesem von der Alten mit Mawren / vnd einem Graben vnterschieden gewesen: Als aber die Mawren theils von alter eingefallen / theils eingerissen / vnnd der Graben angefüllt worden / so sihet man allda jetzt Gärten / Felder vnnd Plätz. Diese Statt ist auch groß / vnnd hat etliche Hügel / als S. Caroli, S. Catharinæ, S. Apollinaris, in jhrem begriff / so mit Clostern vnd Gebäwen gezieret sein. Wie dann auch da der Slowaken Closter / so jhnen gemelter Keyser Carl der IV. als der auch diese Newstatt Anno 1348. erbawt / auffgebawet hat / in welchem das privilegium, so Alexander der Grosse den Slavonern oder Wenden gegeben haben solle / vnd dessen Hagecius gedenckt / zulesen. Es sein auch noch anzaigungen am ende dieser Statt vorhanden / wo das gewaltige Schloß gestanden / so man Wizschijhrad / oder das höhere Schloß / genant / welches Anno 683. solle erbawt worden sein / vnnd das mit dreytzehen Kirchen gezieret gewest / Aber Anno 1420. von den Hussiten außgehüngert / geblündert / vnnd verbrent worden ist / nach deme es lange zeit der Hertzogen vnnd Könige in Böheim Wohnung gewesen. Es gibt in dieser Statt auch viel Kirchen / vnnd ein schönes Rahthauß. Die Kleine Statt oder Seiten ligt zur Lincken der Molda / darinn an der Brucken das Sachsenhauß ist / dessen auch Dubravius gedencket / vnnd welches vom Churfürsten Rudolpho zu Sachsen / der Anno 1356. gestorben / prächtig erbawt worden ist. An diese Kleine Statt stosset das Stättlein Augezd: Auff der andern Seiten aber ist ein Hügel oder Berglein / auff welchem / neben dem Stättlein Hradezan, auch S. VVenceslai, oder das jetzige Prager vnnd Königliche Schloß gelegen ist / allda dieser Zeit die Könige Hoffhalten / so man ins gemein den Retschin nennet. Der Saal darinn hat in der länge zweyhundert vnd zwölff / vnd in der braite dreissig Werckschuh. Ist oben her gantz künstlich gewölbt / vnnd hat in der mitten keine Saul / auff welcher er ruhete. Der vnter Boden / oder das Paviment / ist so starck / daß etlich Cornet Reutter allda sich tummeln / vnd Ritterspiel halten können / wie dann dergleichen Turnier Anno 1549. in gegenwart des Churfürst Moritzen zu Sachsen allda solle sein gehalten worden. In der Höhe hangen vier sehr grosse vnd schöne Messinge Leuchter / so die Statt Nürnberg Keyser Ferdinando dem I. verehret hat. Daran ist die Landt-Stuben / darinn die Landtäge gehalten werden. An diesem Schloß ist gleich die schöne Kirchen / die Anno 923. der Heylige VVenceslaus Märtyrer vnnd Hertzog in Böheim / S. Vito zu ehren erbawet hat. Hertzog Bo-

leslaus der Fromme hat sie Anno 968. zu einer Bischofflichen Kirchen gemacht/ allda S. Adelbert der Ander Bischoff in der Ordnung gewesen/ der Anno 997. von den Preussen getödtet worden/ so auch in dieser Kirchen begraben ligt. Hertzog Spitigneus der II. hat sie ernewert/ vnd erweitert: Vnd als sie Anno 1142. schaden gelitten/ hat König Johannes Anno 1344. das Fundament des Chors gelegt: sein Sohn Keyser Carl aber sie mit vielen Heyligthumern/ als mit dem Cörper des Heyligen Sigismundi Königs in Burgund/ vnd andern/ wie auch mit Geschencken begabt/ vnnd gezieret: Vnnd ist sie damaln zu einer Ertzbischofflichen Kirchen worden. Keyser Wenceslaus hat Anno 1392. den hindern Theil daran gebawt: vnd als sie/ sambt dem Schloß/ Anno 1541. vom Fewer grossen schaden gelitten/ so hat Keyser Ferdinandus Anno 1555. alles wider erstattet/ vnnd dieselbe herrlich gezieret. Es ligen darinn etliche Keyser vnd Könige begraben/ nämblich Carolus der IV. vnnd seine vier Gemahlin: Item sein Sohn Keyser VVenceslaus: Item Keyser Maximilian der II. dessen Epitaphium also lautet: Maximilianus II. Archid. Austr. Roman. Imperat. Hung. & Boh. R. Natus Anno M. D. XXVII. die 1. August. mortuus Ratisponæ Anno LXXVI. die XII. Octobr. circiter hor. IX. antemeridianam. Sepult. die XXII. Martii M. D. LXXVII. Welches ich dann desto mehr allhie vermelden wollen/ weiln jhr viel in dem jrrthumb stecken/ als solte er zu Lintz begraben ligen/ wie von diesem auch im vorigen Capitel ist gesagt worden. Er ist zwar auffm Wasser nach Lintz geführt/ aber da nicht gelassen worden. So ligen auch da Ladislaus vnd Georgius Könige in Böheim: vnnd Keysers Ferdinandi I. Gemahlin Anna. Vnnd diese Begräbnussen sein nahent beysammen. In andern Capellen aber/ vnnd in vnterschiedlichen orthen dieser Kirchen sein vnterschiedliche monumenta der Bischöffe/ Fürsten vnnd Könige/ vnnd vnter denselben Königs Ottocari in Böheim/ welcher vom Keyser Rudolpho dem I. ist vberwunden worden: Item der berümbten Barbaræ Keyser Sigismunds Gemahlin: dabey nahent die schöne Capell/ so Keyser Carl der IV. auffs prächtigiste/ mit grünen vnd braunen Steinen/ so wie Edelgestein schimmern/ vnnd mit eingetragenem Golde/ erbawet hat: In welcher obgedachter Heylige Wenceslaus ruhet. Vnd in solcher Capell/ vnd in diesem Grab ist vorzeiten allezeit die Königliche Cron auffgehalten worden/ biß zu des Zischken Zeiten/ vnd vmb den anfang des Hussiten Kriegs/ man solche ins Schloß Carlstein/ als an einen sichern orth/ transferirt hat. Anno 1619. den 21. Decembris sein/ auff des Pfaltzgraven Friderici befelch/ die Statuæ vnd Bilder/ sambt den Altären/ auß dieser schönen Bischofflichen Kirchen hinweg gethan worden/ da dann auch die Gräber was schaden gelitten haben sollen. Nicht weit von dieser Kirchen gegen dem Morgen ist ein Frawen Closter/ so das Elteste in gantz Böheim. Dann des Heyligen VVenceslai Vatter solches S. Georgen zu ehren am ersten erbawet hat/ in welchem auch er/ vnd seine Mutter/ die Heylige Ludmilla/ wie auch Hertzog Boleslaus der Fromme/ begraben ligen. Die Aebbtissin allda ist Fürstlichen Standts/ vnnd muß bey der Crönung der Königin sein. Auff einer andern seiten/ etwas weiters davon/ ist das Closter Strahoff/ so man auch den Berg Sion nennt/ so neben der StattMawer/ auff einem hohen vnd sehr gehen Hügel/ Petrzin genant/ VVratislaus, oder Vladislaus, der erste Böhmische König erbawet hat/ der auch daselbsten begraben ligt. Ferners hatte man/ neben dem Königlichen Schloß/ auch den sehr schönen vnnd Fürstlichen Garten zubesichtigen/ darinn viel herrliche einheimische vnnd frembde Gewächs zufinden. Vnnd kommen da die Granatöpffel/ Pomerantzen/ Citronen/ Limoni/ zimblichen fort. Man hat auch daselbst vorhin Löwen/ vnd andere frembde Thier/ vnterhalten. Vnnd in diesem Lustgarten ist auch ein sehr schönes steinernes Hauß/ so einen gar schönen Prospect hat/ vnd mit schönen Bildern

gezieret ist. Nicht weit davon ist der Königliche Thiergarten / so mit einer Mauren weit vmbfangen / der aber dem andern/so bey einer halben Meil vom Schloß ligt / nicht zuvergleichen/in dessen mitten ein sehr schöner Pallast/wie ein Stern gebawet / stehet/davon er auch den Namen hat. Der Boden ist von schönem Marmor / vnnd die Zimmer mit sehr schönen Gemälden gezieret gewesen / vnd vielleicht noch. Bey diesem Garten nahent ist Anno 1620. den 8. Novembris/ die bekante vnnd berühmte Schlacht zwischen den Keyserischen / vnd den Böhmen gehalten / vnnd nach erhaltner Victori hierauff vom Churfürst Maximiliano auß Bayern / vnd den Keyserischen / die Statt vnd Schloß Prag wider erobert worden. Vnnd soviel von Prag. Was sonsten sich daselbsten zugetragen/ wird in folgender beschreibung des Böhmerlandts/vermeldet.

Es hat aber dieses Lande von Morgen Mehren vnd Schlesien / vom Abent Beyern / die Ober Pfaltz vnnd das Voigt Landt : vom Mittag Oesterreich/ vnnd von Mitternacht Meissen. Daß es also mit Teutschen Völckern gleichsam vmbgeben / daher Georgius Fabricius diese Reimen von demselben gemacht : 7.

Germanos inter populosa Boemia regnum
Constituit populi fortis & acris opus.

Es gehet auch vmb dasselbe ein Wald / so aigentlich Hercinia, sonsten aber der Böhmerwald genennet wird. Es ist kein grosses Land vor sich selbsten: Aber wegen Schlesien / Mehren / Ober- vnd Nider Laußnitz / so darzu gehören/ kan es wol vor ein schönes Königreich passieren. Es ist fast so brait / als es lang ist / so beedes sich etwas vber zweymal hundert tausent Schritt erstreckt / wie Dubravius schreibet. Andere wollen / daß die länge seye 36. Böhmischer Meilen. Johannes Boterus will / daß Böheim sich in die länge 180. vnd in die braite 140. Welsche meilen ; Schlesien aber vnd Laußnitz 400. in die länge / vnd 120. in die braite erstrecken / vnd daß allein auß Laußnitz 20000. Fußknecht in den Krieg können geschicket werden. Beym Nicolao Bello stehet / daß die länge von Morgen gegen Abent seye 160. vnd die braite von Mitternacht gegen Mittag 104. Welsche meilen/ dern theils 4. theils 5. für ein Teutsche meil rechnen. Obbesagter Boterus setzt / daß in Böheim 780. theils Stätt / theils Schlösser / vnd 32000. Dörffer seyen. Andere zehlen 41. Königliche vnnd 61. Herren Stätte. 308. Märckt / 18. Königliche / vnnd 258. Herren Schlösser. Andere wollen auß der Landtaffel / vnd dem Landtbuch beweisen / daß 732. Stätt vnd Stättlein. 34777. Sitz vnd Dörffer. 3471200. Haußgesessen / Wirth vnd Fewerstett in Böheim sein sollen. Caspar Laudismann in seinem Räthlichen bedencken / wie frembde Spraachen zuerlernen / setzet / daß Böheim solle haben 100. Stätt. 310. Flecken. 150. Schlösser. 30363. Dörffer. Schlesien solle haben 411. groß vnnd kleine Stätt. 863. wolerbawte Schlösser/ 51112. Dörffer. Mehren soll haben. 100. Stätt. 410. Flecken. 500. Schlösser. 30360. Dörffer. Vnnd dieses solle sich vmbs Jahr 1613. also befunden haben. Entlichen so schreibet Wenceslaus Hagek ein Böheim / in seiner Böhmischen Chronic / daß zu seiner / das ist / zu Keyser Ferdinandi des I. zeit / vmbs Jahr 1541. in Böheim gewest seyen 102. Stätte / darunder 41. Königliche : Item 308. Stättlein oder Märckt. 258. Hauptschlösser. 20. Haubtkirchen mit Canonicis bestelt. 171. Clöster (deren zwar die meisten zerstört damaln lagen) 15. Stiffts Capellen. 2033. Pfarrkirchen/ vnnd 30363. Dörffer / darauß die Hirten das Vich getrieben. Es hat viel feiner Stätte in diesem Lande / darunder gegen Mehren zu die vornembste sein Chrudim / Königin Grätz / Parduwiz / Litomisl. Gegen Bayern Glatau / Mieß/ Tachau. Gegen Meissen Caden / Comutau / vnnd Aussig. Gegen Schlesien Jaromir vnd Glatz. Gegen Oesterreich Budweiß/ Cromau. So sein sonsten be-

Von macht vnd gewalt der fürnembsten Potentaten der Welt.

Tom. 1. dissertat. politic. discurs. 31. pag. 397.

Pag. 252.

rühmbt die Stätte Pilsen/Saz/Laun/Leutmeriz/Kuttenberg/Tabor/Cölin/Boleslau vnd Slan. Der Königin Stätte sein/KöniginGrätz/Jaromir/Poliz/Krudim/Melnik/Kostelitz an der Elb/vnd Nimburg: deren aller Haupt ist obvermelt Prag. Es ist sonsten ein herrliches Land/da man fast alles/so von nöthen/ausser Saltz/finden thut. Hat einen zimblichen Weinwachs/sonderlich aber einen herrlichen Traidboden/herrliche Frücht/vnnd köstliche Fisch/daher es auch gar wolfeil in demselben/vnd hat man meiner zeit ein gute Mahlzeit vmb sieben Kreutzer/dabey man gnug Bier zutrincken/haben können. So hat es auch in demselben ansehenliche Gold- Silber- vnd andere Bergwerck. Der König ist auch ein Churfürst vnd Ertzschenck deß Heyligen Römischen Reichs/so sein Stimm vnd Wahl bey erwehlung eines Römischen Keysers hat/vnnd nicht nur ein Schidsmann vnd Arbiter ist/wann die vbrige Sechs Churfürsten sich nicht vergleichen können/wie Abbas Stadensis, Petrus de Andlo, Dubravius, Guicciardinus, Leander Alberti, vnd ein gantzer hauffe anderer/schreiben: Die aber vom Quirino Cubachio, Daniele Ottone, Johanne Gunthero, vnnd andern/so daselbst angezogen werden/zur genüge sein widerlegt worden. P. Bertius vnd Dresserus schreiben/daß Keyser Rudolff der I. Anno 1290. zu Erfurt/König Wenceslaum II. zum Churfürsten vnnd Ertzschencken deß Reichs gemacht habe. Aber andere halten darfür/daß der König in Böheim schon vorhero in der zahl der Churfürsten gewesen. Besihe was hievon oben im 1. Capitel gesagt worden. Wer vorzeiten dieses Lande bewohnt habe/ist vnbewust. Vmbs Jahr 600. vor Christi Geburt/hat Sigovesus, ein Gallisches Volck/auß Celtica, so ein theil von Franckreich/nämblich die Bojos, bey Regierung Königs Tarquinii Prisci zu Rom/in diese Landtsart geführt/von welchen es Böheim/das ist der Böhmen oder Bojen Heimat ist genant worden. Nachmals aber/zun zeiten Keysers Augusti, hat obgemelter Maroboduus seine Schwaben/die Marcomanner rc. Auß dem Hertzogthumb Würtenberg/dem Schwabenlandt/Pfaltz vnd Brißgöw/in dieses Land gebracht/vnd die alte Inwohner/nämblich die Bojos, gantz vnd gar darauß vertrieben/wie hievon oben im 1. vnd 2. Capitel gesagt worden. Es hat aber gleichwol das Land den Namen von den alten Inwohnern behalten/wie es dann auch noch heutigs tags/obwoln jetzt Slaven oder Czechi darinnen wohnen/das Böhmerland/vnnd von den Inwohnern Czeska Zeme/genant wirdt: Die Römer aber/vnnd sie die Schwaben selbsten/nanten sich die Marcomannen. Die meiste Geographi setzen diese Marcomanner in Mehren/welcher grossen irthumb Philippus Cluverius genugsam widerlegt. Als jhr König/gedachter Maroboduus, oder Mörbod/hernach Tyrannisch regieren wolte/wurde er von seinem Successore, dem Catualda, vertrieben/vnd starb zu Raven in Italia: welches besagtem Catualdæ auch wider begegnet ist. Dann ob schon diese Schwaben jhre aigne Könige hatten/so haben sie jhnen doch nicht völligen gewalt eingeraumbt/daher es stäts vnruhe bey jhnen gegeben/also daß sie durch jnnerliche vnnd auch frembde Krieg sich also verzehrt/daß der jetzigen Inwohner VorEltern sie leichtlich in jhren gewalt/sambt dem Lande/bringen kundten. Es kan aber von dem vrsprung dieses jetzigen Sarmatischen Volcks obgedachter Hagek gelesen werden. Besihe auch oben das 1. cap. Den Namen Slaven vnd Slowaken will man entweders von Slava, das ist/Glori vnd Ehr/oder von Slowo, ein wort/oder od Swetlo von einem liecht herführen/weiln dieses Volck viel Länder eingenommen/vnd sich gewaltig außgebraitet hat/wie auch oben im 1. capitel gesagt worden. Vnd wird die Slavonische Spraach jetzt in dreyen theilen der Welt/als in Europa, Asia vnd Africa, gebraucht/so auff die dreyzehen vnd mehr dialectos, oder vnterschiedliche art zu reden hat/vnter welchen die Böhmische das mittel behelt: Vnd dannenhero man billich Junge Leuth dieselbe sowol/als andere Spraachen/solte lernen lassen: Wie dann man hierzu gute gelegenheit vnd Bücher/sonderlich M. Danielis Adami Sylvam Quadrilinguem in

4. vnd

Vid. Freher. in not. ad Andl p. 167. Lib. 2. c. 6. Iurispr. Germano publ. c. 10. dissertat. de Iure publico. De SS. Romano-Germanici Imperii Comitiis, posit. 15.

Lib. 3. antiq. Germ. c. 30. & 31.

4. vnd M. Laurentii Benedicti Nudozierini Grammaticam Bohemicam, vnd andere mehr / haben kan. Diese Venedi nun / oder Slaven / haben sich auch in Crabaten also gemehret / daß jhnen das Land zu eng gleichsam worden / wie gedachter Hagek meldet: daher zween leibliche Brüder / Fürstliches Geschlechts / (deren der Aeltere Czech auff dem Schloß Psary an dem Fluß Krupa / vnnd der ander Lech / auffm Schloß Krapina gewohnt haben sollen) auß selbigem Lande sich begeben / welche mit jhren Haab vnd Gütern / vnnd in die 600. starck / nach langem raisen / entlich vmbs Jahr Christi 639. wie Cuthenus, oder 44. wie Hagek will / in Böheim kommen / vnd solches Land von dem Aeltern Fürsten Czechowa / oder Czeska Zemegenant haben. Es meldet gleichwol Johannes Dubravius (der Rechten Doctor / vnnd nachmals Bischoff zu Olmütz in Mehren / so Anno 1553. gestorben / vnnd welchem man / für andern / sonderlichen glauben zustellet) in seiner Chronic / daß obbesagter Czechius in Crabaten einen Todtschlag begangen / vnnd als er deßwegen vor Gericht erfordert nicht erscheinen wolte / da hab er sich / mit dem Lech / vnd andern / durchs Land Steyer vnd Oesterreich in Mehren / zu andern Slaven vnnd Wenden begeben: vnd als er von jhnen verstanden / das Böheim fast öde lige / so seye er dahin gezogen. Vnnd diß sage Dubravius, welcher sonsten einer andern mainung / als andere sein / in deme er will / daß schon damaln Slaven in Böheim gewohnt / ehe der Czech dahin kommen / welche / als sie auß der Spraach verstanden / daß er / vnnd die seinige nicht Feinde / sondern Gäste / jhn freundlich empfangen / vnd mitten in Böheim geführt haben. Hagek saget ferner / daß Anno 653. der Lech von seinem Bruder Vrlaub genommen / vnd sich nach Poln gewendet habe: Vnnd seye der Czech Anno 661. im 80. Jahr seines Alters gestorben: an welches statt / weiln Lech die Regierung nicht annemmen wollen / das Volck Anno 670. einen auß deß Czechen Graven vnd Raißgesellen / Namens Crok / zum Fürsten erwehlt / der Anno 709. gestorben / vnnd drey Töchter / Namens Kascha / Tetka / vnd Libussa / hinderlassen habe / welche grosse Zauberin gewesen / die auch die Römische Sibyllen / die Medeam vnnd Circen in dieser Kunst vbertroffen. Die Jüngste vnter jhnen / nämblich die Libusche / bekam das Regiment / vnnd regierten jhre Nachkömmlinge etlich 100. Jahr in Böheim. Sie hat Anno 722. auß dem Dorff Stadiz / oder Stadycz / auff zehen Meil von Prag gelegen / einen Seeman / oder Richter deß Landts / Namens Premysl / der von den Außländern Primislaus genant worden / geheurathet. Viel halten jhn vor einen Bauren / weil er geackert vnnd gesäet: Aber solches ist vorzeiten bey dem Adel nicht vngebräuchlig gewesen / daher jhren jrrthumb M. Johan. Campanus außführlich erweiset. Er hat die erste Böhmische Recht gegeben / die biß auff Keyser Carls deß IV. zeiten im brauch gewesen: Vnnd sein seine grobe Schuh biß auff Keyser Sigismundum im Schloß zu Prag verwahret worden. Gedachte Libusche ist Anno 735. gestorben / nach welcher todte gemelter Primislaus mit jhrer Magdt Wlasta, vnnd andern Dirnen / die das Regiment führen / vnnd den Männern nicht gehorsam sein wolten / einen schweren Krieg etliche Jahr gehabt / darüber viel Männer vmbkommen / biß entlich Anno 743. Sie die Wlasta / mit jhren Dirnen / in einer Schlacht vmbgebracht worden ist: Wie von diesem Krieg / neben gemelten Hagek vnnd Dubravio, auch Przibislavus Pulkava zulesen. Diesem Ersten Hertzogen Primislao der Anno 745. gestorben / hat succedirt sein Sohn Nezamysl / vnnd diesem Andere biß auff den Ersten Christlichen Hertzog Borziwog / oder Borsivogium, welcher / zun zeiten Keysers Arnolphi, zum König Swatopluk in Mehren geraist / vnnd daselbst wunderbarlich zum Christlichen Glauben bekehrt / vnd vom Heyligen Cyrillo, einem Windischen Bischoff / ist getaufft worden. Besihe Dubravium. Pulkava vnd Hageccus schreiben / daß dieses Anno 894. geschehen seye. Als er nun wider in Böheim kommen / vnd die Böhmen erfahren / daß er ein Christ worden / so haben sie jhn verjagt / vnd einen Namens Stugmijr / oder Stilfrid / so auß der Libuschen Schwester / der Kascha / Geschlecht war / auß Bayern beruffen. Dieweil er aber vnter deß

die Böhmische spraach vergessen/vnd sich die Böhmen besorgten/er möchte in Bay-
ern auch ein Christ worden sein/so haben sie jhm durch einen Dolmetschen sagen las-
sen/er solte wider in Bayern ziehen: verehrten jhme 100. Marck Silbers/vnnd drey
Marck Goldes/vnd liessen jhn ehrlich begleiten / damit er dann auch wol zu frieden
gewesen. Vnd dieweil in diesem jnnerlichen vnwesen entlich deß obgedachten ver-
jagten Borziwog Freunde obgesiegt/so wurde er auß Mähren/von seinem exilio,wi-
der beruffen/vnnd ließ er darauff eine Kirch zu Prag erbawen/welche hernach von
dem Friedenzaun/oder vmbschrenckung/Tynieni,vnnd folgents Tein genant wor-
den/Es wurde auch von besagtem Bischoff Cyrillo des Borziwog Gemahlin/die
Ludmilla,oder Lidmila,sambt zween Jungen Söhnen/ Spitigneo,vnd Wratislao
getaufft/vnd erlangte Cyrillus,neben S. Methodio,zu Rom/daß den Böhmen / vnd
andern Windischen Völckern/ die Meß in jhrer Muttersprach möchte gehalten
werden. Anno 905. starb Borziwog / vnd succedirte jhm sein Sohn Spitignæus,
diesem aber sein Bruder Wratislaw Anno 907. Bertius vnnd Albizius nennen jhn
vnrecht Uladislaum. Dieser Wratislaw hat mit einer Heidin/ Drahomira genant/
den H. VVenceslaum,vnd seinen Bruder Boleslaum den Grimmigen/erzeugt/vnd
dieweil er Anno 916. gestorben/vnd die Söhn noch jung waren/ so hat die gemelte
Drahomira,als Regentin vnd Vormunderin/sehr vbel mit den Christen gehauset/
vnd auch jhre Schwieger/die H. Ludmillam Anno 920. vmbringen lassen. Vnd ob-
woln jhr Sohn Boleslaus ein Christ war/so hat er sich doch von seiner Mutter/die
jhn halb Heidnisch erzogen/dahin bereden lassen/daß er seinem Bruder/dē H. Wen-
ceslao,nach dem Leben gestanden. Dieweil er aber keine rechte vrsach hierzu hatte: vñ
aber seine Mutter/die Drahomira,mit Roß vñ Wagen/wie Hagek schreibet/zu Prag
lebendig verschlungen worden: vnd die Heiden vorgaben / S. VVenceslaus hette sie
in die Gruben werffen lassen: da hat Boleslaus diese gelegenheit in acht genommen/
vnd jhn nach Bunzlau/so von jhme den Namen/zur Kindstauff geladen / vnnd jhn
daselbsten Anno 929. vmbgebracht. Es meldet Hagek,daß folgender zeit Keyser O-
tho der I. diesem BruderMörder einen Kessel zum Wappen gegeben/vnd verordnet
Part.4. Isag. Histor. habe/daß die Hertzogen in Böheim allezeit den Keysern das Wasser in einem Kessel/
in der Küchen stehend wärmen sollen. Vnd schreibet Dresserus, daß Hertzog Bre-
tislaus I. allererst vom Keyser Conrado davon erledigt worden. Er Boleslaus ist
In Calendar. Histor. Anno 967. gestorben/vnd hat jhme sein Sohn Boleslaus II. der Fromme vnd Gütige
zugenant/succedirt,dessen Symbolum,sagt Lupacius,gewesen:

Divitiæ plebis honor est & gloria regis:
Non sibi,sed domino gravis est, cui servit egestas.

Zu seiner zeit ist das Bistumb zu Prag auffgerichtet worden / allda Ditmarus ein
Magdeburger der erste Bischoff gewesen/welchen der Ertzbischoff zu Meintz Hatto
ordinirt/vnd Keyser Otto der I. confirmirt hat. Ist gestorben Anno 969. jhme hat
gefolgt S. Adalbertus,oder VVoytechus,der Anno 996. oder 97. (dann vnterschied-
liche mainungen) in Preussen von den Heiden erschlagen/vnd Anno 1309. auß Poln
nach Prag geführt worden/davon Cosmas vnd Hagek zu lesen. Gedachtem Boleslao
II. hat succedirt sein Sohn Boleslaus III. im Jahr 999. der vom König in Poln
Boleslao Chabri zu Gaste geladen/vnnd jhme zu Cracau die Augen außgestochen
worden. Es haben auch die Poln Anno 1002. Prag eingenommen. Sein Sohn Ja-
romirus,der an deß Vatters statt regiert hat / ist von den Graffen Wrschowezen in
Böhmen/auff einer Jagd/fast vmb sein Leben kommen/aber wunderlich errettet wor-
den/wie davon in beschreibung Cromau bald vnten ein mehrers wird gesagt werden.
Hernach ist er von seinem aignen Bruder/Hertzog Vlrichen/geblendet/vñ entlichen
von Cochano VVerschovicense,dē Cromerus Rawitam nennet/auff eine Nachtstul
vmbgebracht worden. Besagter Hertzog Vlrich ist an dē Hoff Keyser Heinrichs des II.
gewesen/hernach hat er eines Baurē Tochter/namens Beatrix, oder Bozena geheu-
ratet/vñ seinen Sohn Bretislaum I. den Mehrern gleichsam zū ersten Marggraffen
gegeben/welcher nach seinē tod Anno 1037. Hertzog in Böheim worden/vil Krieg ge-

führt/

führt/Anno 1055. gestorben ist/vñ von des Pfaltzgraff Othonis Töchter Judtha/oder Guta (die er vorhin nie gesehen/vnd sie doch auß dem Closter zu Regenspurg geraubt) fünff Söhne/nämblich Spitigneum, Uratislaum, Conradum, Othonem, vnnd Jaromirum, verlassen hat. Der Eltiste hat dem Vatter succedirt, der alle Teutschen jnner drey tagen auß Böheim geschafft/auch seiner Mutter/so Anno 58. gestorben/nicht verschont hat. Er hat aber nicht lang regiert/vnd ist jhme sein eltister Bruder VVratislaus II. oder wie andere jhn nennen/ Uladislaus Anno 1061. nachkommen/welcher Olmütz/vnd was darumb ligt/seinem Bruder Otten: Brinn vnd Znoym auch in Mehren/Conrado geben: den jüngsten Bruder Jaromir aber/den man Gebhard oder Gerard genant/zum Bischoff zu Prag vnd Olmütz gemacht hat: Dieser VVratislaw ist zu Meintz im Jahr 1086. vom Keyser Heinrichen dem IV. zum ersten König in Böheim gemacht/vnd das Königreich Mehren in Böheim transferirt, dasselbe völlig zum einem Marggraffthumb gemacht/vnnd Böheim zugeaignet worden. Er ist gestorben Anno 1092. Nach seinem tode gienge es wunderlich her in Böheim/vnnd weiln vmbs Jahr 1100. in Böheim vnd Mehren vber 20. Fürsten dieses Libussischen Stammens gewesen/die einander gewaltig verfolgt haben/so war kein rechter Herr vnd König daselbst/biß nach dem tode Hertzogs Sobieslai diß Königreich auff VVladislaum kommen/ welcher des ersten Königs VVratislai, entweder Enickel von seinem Sohn Bretislao, oder/ wie Lupacius will/Sohne gewesen. Vnd diesen hat Keyser Friderich der I. zum andern König in Böheim gemacht. Vnd dieweil er sich mit seinen Böhmen dem Keyser zu ehren/vor Meyland wol gehalten/hat jhme gemelter Keyser/an stat des vorigen Wappen/der Adlerin/einen weissen Löwen/mit einem gedoppelten Schwantz/vnd auff seinem Haupt eine guldene Cron/im rothen Felde/gegeben. Nach seinem tode/vnd nach dem 74. Jahr/ sein wider etliche Fürsten in Böheim gewesen / die den Königlichen titul nicht hatten / biß auff den dritten König Primislaum, der Anno 1199. vom Römischen König/ Philippo zu Meintz vor einen König erkisen/ vnnd den Böhmen die Macht gegeben worden/ daß sie nun forthin selbsten jhnen Könige zu ewigen zeiten erwehlen möchten. Er ist vorhero von seinem Vettern Henrico Bischoffen zu Prag/hernach Hertzogen in Böheim/auß dem Lande gejagt worden/darüber er dann so arm worden/daß er zu Regenspurg helffen Stein vmbs Taglohn tragen. Als er aber gehört/daß gemelter Heinricus tod/so ist er wider in Böheim zogen/ vnnd nach dem jhme sein Bruder VVladislaus, der Anno 1196. zum Hertzog in Böheim gemacht worden/willig gewichen/ vnnd sich mit Mehren contentiren lassen/so hat er als ein Sohn des andern Königs in Böheim VVladislai, sich vmb solch Königreich angenommen. Vnd weiln er es hernach mit Keyser Othen dem IV. wider gedachten Keyser Philippum, so jhme zum Könige gemacht/hielte: vnd die Teutschen offt sagten/er were Ottischgar: vnd die Böhmen/so dieses nicht verstunden/vermeinten/man hette jhrem König einen newen Namen gegeben/so nenten sie jhn forthin Ottogar/wie Spangenberger/Dubravius, Dresserus, Bertius, vnd andere schreiben/wiewol Hagek einer andern mainung ist. Er ist gestorben Anno 1231. deme sein Sohn VVenceslaus Ottogarus succedirt, welcher Anno 42. einen herrlichen Sieg wider die Tartarn in Mehren erlangt. Er ist gestorben Anno 52. vnnd hat jhme sein Sohn Primislaus Ottogarus gefolgt/welcher/ mit Keyser Rudolphen dem I. vnglückseelig gekriegt/vnnd darüber Anno 1278. sein Leben lassen müssen/wie hievon im vorigen gesagt worden. Theils melden/daß er in der Flucht von den Märenbergern Gebrüdern erwürgt worden/weiln er jhrn Bruder/ Herrn Seyfriden von Märenberg/der bey jhme/als were er ein grosser Rauber/vnschuldig angeben worden/in eisenen banden nach Prag führen/daselbsten schlaiffen/mit den Füssen auff den Galgen schmiden/vnd hernach bey der Nacht mit einem Kolben zu tode schlagen lassen. Jme hat succedirt sein Sohn VVenceslaus II. der Anno 1300. auch zum König in Poln gekrönt worden/ dessen Statthalter daselbst Heinrich von der Lyppa gewesen. Anno 1302. wurde er auch zum Königreich Vngarn beruffen/so er aber abgeschlagen: gleichwol so hat er endlich/auff so starckes anhalten/den Vngarn

seinen Sohn VVenceslaū, dē er mit des Keysers Rudolphi Tochter Judith erzeugt/ von 12. Jahr alt/ zum König gegeben/ die jhn Ladislaum genant haben. Anno 1305. ist dieser Wenceslaus II. gestorben/ deme besagter sein Sohn Wenceslaus III. gefolgt/ so der Vnartige zugenant wordē: an welches stat die Vngarn Hertzog Otten auß Bayern erwehlt haben. Vnd als er Wenceslaus nicht gar ein Jahr regiert hatte/ ist er Anno 1306. zu Olmütz in Mehren/ in des Dechants Hauß/ als er den 4. Augusti/ vmb den Mittag/ ruhete/ vnnd auß der Cam̃er in den Saal herauß spatzieren/ vnnd wer verhanden were/ erforschen wolte/ von einem/ so die gelegenheit in acht genommen/ vnnd vom Lupacio Conrad von Potenstein genent wird/ in abwesenheit aller Leuthe im 17. oder wie theils wollen/ 18. Jahr seines alters/ erstochen worden. Vn̄ hat also mit jhme der Fürstliche Stamme/ so vom Primislao I. vnd der Libussa/ herkommen/ vnd in die 584. Jahr (Lupacius schreibt von 667.) gewehrt hat/ auffgehört/ vnnd ist an seine statt ein Außländer/ nämblich Rudolphus Ertzhertzog zu Oesterreich/ Keysers Alberti Sohn/ zum Böhmischen König erwehlt worden/ der des entleibten Wenceslai III. Stieffmutter Elisabetham, des Königs auß Poln Tochter/ geehlicht hat: aber Anno 1307. gestorben ist. Nach seinem tode wurde Hertzog Heinrich auß Kärndten/ so des entleibten Königs eltiste Schwester Annam zur Ehe hatte/ König in Böheim. Weil er aber ohne vorwissen des Keysers sich in das Königreich begeben: auch kein Gerechtigkeit im Land hielte/ vnd Silber vnd Gold in Kärndten führen liesse: so ist er Anno 1310. abgesetzt/ vnnd des Keysers Henrici VII. Sohn Johannes, ein Graff von Lützelburg/ zum König erwehlt/ vnnd jhme die jüngere Schwester bemelten entleibten Wenceslai III. nämblich Elisabetha, vermählet worden: vnnd hat sich Hertzog Heinrich/ so nie gecrönt worden/ wider in Kärndten begeben. Anno 1343. hat dieser König Johannes erhalten/ daß das Bisthumb Prag von dem Meintzischen eximirt, selbsten zu einem Ertzstifft gemacht: vnnd jhme die Bischöffe zu Olmütz vnd Leitmischel vntergeben worden sein: wiewol andere solches seinem Sohn/ Keyser Carolo IV. zuschreiben. Vnter diesem König Hansen solle das Land Schlesien an das Königreich Böheim kommen sein: obwoln schon bey Regierung Königs VVenceslai des II. hierzu ein anfang solle sein gemacht worden. Er hat das Vmbgelt in Böheim auffgebracht/ vnnd viel Krieg geführt/ ist aber gegen dem alter blind worden/ vnnd hat seine Aertzte/ die jhm nicht helffen kundten/ ersäuffen lassen/ wie Dresserus schreibet. Vnnd in solchem seinem blinden Zustande ist er dem König in Franckreich wider die Engelländer zu hülff gezogen/ vnnd Anno 1346. in der Schlacht bey Cressiach gehalten/ vmb sein Leben kommen: deme sein Sohn/ obgenanter Keyser Carl der IV. succedirt, welcher/ wie obvermelt/ die Hohe Schul zu Prag gestifftet/ vnnd die Newstatt Prag gebauet hat. Seines Bruders Johannis (von deme sich Margaretha Maultaschin Hertzogin in Kärndten scheiden lassen) Söhnen/ Jodoco vnnd Procopio, hat er Mehren außgetheilt/ vnnd ist zu Prag Anno 1378. gestorben/ vnd daselbst begraben worden. Jhm folgte sein Sohn VVenceslaus, welcher zu Nürnberg gebohrn worden. Als man jhn getaufft/ hat er das Wasser mit seinem Vrin besudelt/ vnd ist das Hauß/ in welchem solch Wasser gewärmet worden/ darüber abgebronnen: vnnd als er noch jung gecrönt worden/ hat er auch auff den Altar gehoffirt. Sein Mutter ist in der Geburt gestorben. Sein Herr Vatter hat sich zwar beworben/ daß er zum Keyserthumb kommen: aber wegen seiner verderbten Natur ward er Anno 1400. von den Churfürsten wider abgesetzt. Sein aigne Böhmen haben jhn zweymal gefangen: aber er wurde das erste mal durch ein BadMagd/ vnnd zum andern durch einen Fischer loß gemacht/ als jhn die Böhmen nach Wien geschickt hatten. Vnnd were von seiner Abentheur/ vnnd wunderlichem Leben/ ein gantzes Tractätlein zuschreiben. Besihe/ wie er vom Bapst Urbano, zu seiner Römischen Raise/ den zehenden von den Geistlichen in seinem Königreich erhalten/ vnd die Römer sich hierzu gefaßt gemacht: er aber zu Hauß blieben/ vnnd hiedurch die Geistlichen vmbs Gelt: die Römer aber in grossen schaden gebracht/ beym Theodorico à Niem im 5. Capitel des andern buchs seiner Historien. Er ist Anno 1419. den

in Calendario Histor.

16. Au-

16. Augusti / wie es Lupacius rechnet / auffm Schloß Cunradicze, nahent Prag / ohne Erben / am schlag gestorben. Zu seiner zeit / nämblich Anno 1401. fieng M. Johann Huß an / offentlich in seiner Kirchen in der alten Statt Prag / Bethlehem genant / wider den Bapst zupredigen: zu welchem sich hernach auch M. Hieronymus, ein Neustätter Pragerkind / geselte. Dieser vnnd anderer Vrsachen halber zogen die Teutsche von Prag hinweg: vnnd schreibet Æneas Sylvius, daß innerhalb acht tagē Anno 1409. 5000. Dubravius 24. vnnd Hagek vber 40000. Studenten / darunder gleichwol auch Böhmen gewesen / hinweg sich begeben haben. Anno 10. fienge Huß an wider den Ertzbischoff zu Prag zu predigen: Er predigte auch auffm Lande: vnd wurde darauff Anno 14. nach Costnitz vor das Concilium erfordert / dahin er auch den 3. Novembris kam: vnd daselbst den 6. Julii des folgenden 15. Jahrs: sein Mitgehülff aber / nämblich gedachter Hieronymus von Prag / den 1. Junij Anno 16. verbrent ward. Hierüber nun entstunde grosse Auffruhr in Böheim / vnd beschlossen die Böhmen dem Concilio nicht zugehorchen / vnnd verordneten / daß man die Gedächtnuß Johann Hussen / auß dem Dorff Hussinecz bürtig / vnnd des Hieronymi von Prag / jährlich den 6. Julij feyerlich begehen solte. In diesem vnwesen kompt Johann von Troßnowa / oder Trocznowa, einer von Adel (so hernach / wegen eines im streit verlohrnen Augs / Zischka genant worden /) auff Prag / vnd wird daselbst vor einen Hauptmann auffgeworffen: welcher Anno 18. einen Sieg wider des Königs Müntzmeister erlangt / Thabor gebaut / vnnd den 30. Julii selbigen Jahrs dreyzehen Rathsherrn / sampt dem Statt Richter / vom Neustätter Rathhauß zu Prag herunder gestürtzt / welche die andern vollents zu tode geschlagen haben. Hierauff gienge es vber die Clöster / dern er vber die 500. hin vnnd wider zerstört haben solle. Keyser Sigismundus hatte seinem Bruder VVenceslao Anno 19. succedirt, vnnd im folgenden 20. Jahr den 30. Junij / Prag mit 150000. Mann belagert: aber er muste wider abziehen: vnnd gewahnen hernach die Präger das obere Schloß / in welchem newlich gedachter Sigismundus gecrönt worden / wie wir hieoben verstandē. Darauff fielen die Böhmen den 25. Novembris in Schlesien / vnnd in die Laußnitz. Den 8. Junij des 21. Jahrs hat sich auch das jetzige Prager Schloß den Böhmen ergeben. Vnnd haben darauff die meisten Stände auff dem Landtag zu Prag des Großfürsten auß der Littau Sohn / oder Schwager / oder Bruder (dann die Scribenten hierinn vngleicher mainung) zum König erwehlt / vnnd abgeholt. Anno 22. hat Zischka einen grossen Sieg wider den Keyser erlangt / vnnd darauff in Oesterreich grossen schaden gethan. Der Pövel hat zu Prag die Rathsherrn erschlagen / vnnd die köstliche Bibliothec in Keyser Carls Collegio verbrent / so im Martio geschehen. Im Aprili fülen die Böhmen in die Marck Brandeburg. Anno 24. starck Zischka in Mehren an der Pest / vnnd ward zu Czaßlaw in Böheim begraben. Nach seinem tode theilten sich die Böhmen in zween hauffen / dern der eine des Zischken Vettern Procopium zum Hauptmann erwehlte / den man / wegen seiner Thaten / den Grossen / jtem den Beschornē genant / weiln er anfangs ein Geistlicher gewesen. Der ander Hauff nente sich die Verlassne / oder Waisen / vnd war jhr fürnembster Hauptmann Procopius Minor. Beede Heer fielen in Mehren / Schlesien / Laußnitz / Bayern vnnd Oesterreich: vnnd Anno 25. hielten sie ein Schlacht mit Ertzhertzog Albrechten von Oesterreich / in welcher sie einen blutigen Sieg erlangten: darauff dann Anno 26. den 16. Junij / das gewaltige Treffen bey der Statt Aussig / an den Meißnischen Gräntzen / vorgienge / welches von Morgen an biß in die sinckende Nacht gewehret hat. Vnnd obwoln der Teutschen in die hunderttausent sollen gewest sein / so haben sie doch den kürtzern gezogen / vnd viel vornehme Leuth / vnd darunder auch Graff Ernsten von Gleichen / vñ Friderich Herrn von Dona / verlohrn. Vnd dazumal hat man viel Stätte in Teutschland angefangen zubevestigen. Dañ die Böhmen einen Sieg nach dem andern erlangten / vnd in den benachbarten Landen / Meissen / Stifft Magdeburg / March Brandeburg / Laußnitz / Voigtlandt / etc. grossen schaden thaten. Anno 31. den 1. Augusti ist der Cardinal Julianus, so hernach Anno 44. in der Schlacht bey Varna wider den Türcken geblieben / in die 80. oder wie

D. Schikfus. in der Schlesier Chronic sagt er sey Königs Vladislai in Poln bruder gewesē Namens Sigismundus Coributhus.

wie theils schreiben 130000. starck/ in Böheim kommen: Aber als die Teutsche des Procopii Rasi Ankunfft bey Tauß vernommen/ da ist sie ein solcher schrecken ankommen/ daß weder des Cardinals/ noch der Churfürsten von Cöln vnd Sachsen/ vnnd anderer Fürsten bitte was helffen wolte/ sondern ein jeder suchte mittel vnd gelegenheit/ wie er davon kommen kunte. Die Böhmen bekamen 240. Wägen von Silber/ Gold/ mancherley Munition/ Proviant/ vnnd Wein/ wie auch 150. Stuck grobes Geschütz auff Rädern: die Pulver Wägen zündeten sie an/ dardurch dann den Flüchtigen noch grösserer schrecken ankam. Anno 32. empfiengen die Böhmen vom Concilio zu Basel sicher glaid dahin zu kommen: deßwegen Procopius Rasus selbsten dahin zoge: vnd nach seiner Widerkunfft die Statt Pilsen belagerte/ so allein in Böheim sich jhme/ vnd den Hussiten/ widersetzt hatte/ kunts aber nicht gewinnen: weiln zu Prag wegen des Baßlerischen Concilii grosse Auffruhr war/ daß er deßwegen dahin ziehen muste. Vnd dieweil die Prager in d'alten Statt/ vnd andere Herrn den gehorsam der Römischen Kirchen Anno 34. zugesagt/ so hat er sie mit mord vnd brant verfolgt: dahero sie/ neben den Pilßnern/ jhme den 28. May dieses 34. Jahrs/ vnter jhrem Obristen/ Herrn Meinharden von Neuhauß/ entgegen gezogen/ vnnd ein Schlacht gelieffert/ in welcher er von seinem Reutter Hauptmann/ vnnd der Reutterey/ verlassen worden/ vnnd/ neben Procopio Minore, geblieben ist: als er nicht so wol vberwunden/ als vom vberwinden müde worden war/ wie Sylvius schreibet. Die Gefangene hat man mit list in eine Scheuren zusammen gebracht/ vnnd sie darinnen verbrent. Hierauff wurde ein Landtag gehalten/ auff welchem sich die Taboriten vnnd Waisen/ mit den andern Herrn/ vnnd den Prägern/ verglichen/ vnnd Friden machten. Vnnd dieweil sie jhren obgedachten Luthauischen Fürsten/ Sigismundum Coributum, (den sie erwehlt hatten/ der auch mit 5000. Pferden auff Prag kommen war/ ein weil gefangen gehalten/ bald wider ledig gelassen/ vnnd jhne Anno 27. auß dem Lande beglaitet hatten: vnd Procopius der fürnembste Kriegs-Obriste nun auch tod war/ so erwehlten sie einen Gubernatorn/ nämblich Alexium VVrzeſstiovvsky, der dann zum frieden geneigt war/ vnnd wurden darauff zum Keyser Sigismundo Gesanten gen Stulweissenburg in Vngarn geschickt/ vnnd kame hierauff der Keyser im Majo Anno 1436. selber nach Iglau in Mehren/ daselbst er den 4. Iulii den Böhmen jhre begerte Articul bestättigte: vnd hat der von den Hussiten erwehlte/ vnd vom Keyser bestättigte Ertz-Bischoff zu Prag/ M. Johann Rokyczan/ im Namen aller Böhmen/ der Römischen Kirchen zu gehorsamen daselbst dem Keyser zugesagt: vnnd wurden die Böhmen von des Concilii Legaten vom Bann absolviret. Als dieses verricht/ ist der Keyser Sigismund den 23. Septembris dieses 36. Jahrs zu Prag herzlich empfangen worden. Er befreyte die Statt Thabor gar hoch: vnnd wurde folgendes 37. Jahr alles was abgehandelt worden Böhmisch/ Lateinisch/ Teutsch/ vnnd Vngarisch außgeruffen/ vnnd von den Böhmen hernach mit guldenen Buchstaben an eine Wand geschrieben. Er der Keyser starb bald darauff noch in diesem 37. Jahr/ den 9. Decembris/ zu Znoym in Mehren/ vnnd wurde zu Varadin in Vngarn begraben. Jhme succedirte (vermög der Erbvereinigung zwischen Böheim vnnd Oesterreich Anno 1366. auffgericht) sein Tochtermann/ Ertz-Hertzog Albrecht von Oesterreich/ so aber auch nicht lang lebte: sondern Anno 39. den 27. Octobris in Vngarn starbe: vnnd sein Gemahlin/ gemelts Keysers Sigismundi Tochter Schwanger verliesse/ die hernach Ladislaum geborn/ der am Hoff Keysers Friderici IV. erzogen worden: in welcher zeit ein jeder nach seinem gefallen in Böheim haußte/ biß Anno 50. Georg Podjebrat/ ein Herr von Kunstatt/ Statthalter worden. Dieser Ladislaus posthumus König in Vngarn vnnd Böheim/ vnnd Ertzhertzog in Oesterreich/ ist Anno 1457. als man auff sein/ mit Königs Caroli des VII. auß Franckreich Tochter/ beylager zu Prag statlich zurichtete/ gehling erkranckt/ vñ iñerhalb 36. od/ wie Lupacius schreibet 24. stundē/ im 17. Jahr seines alters gestorbē. Sol ein vberauß schöner/ vñ wolerzogner Jüngling gewest sein. Felix Fabri meldet/ daß er die zeit seines Lebens kein solche grosse vnnd allgemeine klag vber einen todten

Vid. Iac. Schikfus. in Chron. Siles. l. 1. c. 30. & 33.

Lib. 1. Hist. Suev. c. 15.

todten/als vber diesen jungen Herrn geschehen hat. Gantz Teutschland/ja gantz Europa seye darüber verstürtzt worden/dieweil jederman gehofft/daß er alles heil vnd wolfart zu wegen bringen solte. Gedachter Lupacius (in Calend. Hist. ad 25. Novembr.) erzehlet vier vnterschiedliche mainungen/die von seinem tode herumb gangen/vnnd will er/daß er Ladislaus an der Pest gestorben seye. Besihe Camerar. in horis subcisiv. cent. 3. fol. 344. Cominæ. lib. 10. jtem Boregk in der Böhm. Histor. & Jac. Schickfus. in Chron. Siles. l. 1. c. 35. Mit jhme hat der Lützelburgische Stamm/auß welchem sein Fraw Mutter gewesen/in diesen Landen auffgehört/vnd hat das Hertzogthumb Lützenburg Marggraff Johannes zu Mehren vnnd Görlitz/der Keysers Wenceslai vnd Sigismundi Bruder/nach seines Vatters Bruders/des VVenceslai Hertzogen zu Lützenburg vnd Brabant tode/inngehabt/dessen Tochter Elisabeth/weil sie in beeder Ehe mit dem Hertzog Antonio von Brabant/vnd Hertzog Hansen zu Bayern/gewesnen Bischoffen zu Lüttich/keine Kinder bekommen/dasselbe Hertzog Philipsen den Frommen von Burgund abgetretten/daher solches an Burgund/vnnd hernach an Spanien kommen: wiewol noch dieses Hauses vnd Geschlechts Herrn verhanden wären. Besihe was Nicolaus Vignierius oder Vigner des Königs in Franckreich Geschichtschreiber/in seinem Buch/so Anno 1617. zu Pariß/in Frantzösischer Spraach wider auffgelegt worden/von diesem ansehenlichen Geschlecht geschrieben/in welchem er beweiset/daß Graff Heinrich der III. von Luxenbourg drey Söhne gehabt/nämlich Heinrichen den IV. so hernach Keyser/vnd dises Namens der VII. genent worden: Balduin Ertzbischoffen zu Trier/vnd Walcram Fürsten zu Ligny in Franckreich. Vom ersten Bruder Heinrico dem Keyser sein obvermelte König in Böheim/biß vff Ladislaum kommen/vnnd ist hierauff dasselbe Land durch Heurath vnnd Vbergab an Burgund/wie vermelt/kommen/wiewol die Könige in Franckreich allda ein Recht/wegen besagts Ladislai posthumi, vnnd seiner Braut/fürwenden. Der jüngste Bruder Keyser Heinrichs/oder welches der warheit fast ehnlicher/sein des Keysers Vatters/Graff Heinrichen des III. Bruder VValramus, habe dieses Geschlecht in Franckreich fortgesetzt: auß dessen Nachkommen der Graff von S. Paul/zun zeiten König Ludwigs des XI. in Franckreich gewesen. Vnnd diese von Luxenbourg/oder Lützenburg/so man die Fürsten von Ligny in Franckreich genant/sein hernach von den Königen in Franckreich zu Hertzogen zu Luxembourg gemacht worden/wiewol das Land jhnen nicht gehört hatte. Der letzte auß diesem sehr alten Stammen (so vber 700. Jahr gewehrt/vnnd nicht von Hugone Hertzogen zu Lothringen/Königs Lotharii vnehlichen Sohn/wie Peucerus will (Libro 4. Chronicor.)/sondern von den Graven von Ardenn/vnd Hertzogen an der Mosel herkommen) ist Printz Heinrich/Hertzog zu Luxenbourg vnd Pinay/Fürst zu Tingry/Graff zu Brienne vnd Ligny rc. gewesen/welcher den 23. Maji im Jahr 1616. in Franckreich gestorben/vnd von seiner Gemahlin Magdalena von Montmoranzy zwo Töchter hinderlassen. Als nun/wie vermelt/König Ladislaus gestorben/so ist an seine stell Anno 1458. obgemelter Georg Podjebradsky/Herr von Kunstat/auß dem alten Geschlecht der Graven von Berneck vnnd Nidda/wie Dresserus schreibet/Gubernator des Königreichs/vnd der Hussitischen Religion zugethan/zum König in Böheim erwehlt/hernach auch von den Mehrern zu jhrem Marggraven angenommen worden. Er hat König Matthiam Corvinum, (den sein Vorfahr Ladislaus zu Wien gefänglich enthalten/vnd er König Georg/noch vor sein Königs Ladislai tode/eilents nach Prag bringen lassen) frey gelassen/vnd jhme seine Tochter Catharinam verheuratet/vnd nach Vngarn/allda er zum König erwehlt worden/geschickt. Aber dieser Matthias ist ein vndanckbarer Gast gewesen/vnnd hat diesem seinen Schweher hernach alles Layde angethan/vnnd Mehren vnnd Schlesien mit Krieg angegriffen. Er König Georg in Böheim ist Anno 1471. zu Prag gestorben. Seinen Söhnen/welche Keyser Friderich der IV. Anno 64. zu Hertzogen gemacht/sollen die Böhmen/wie Dubravius schreibt/dreyhundert tausent gulden geben haben/von denen noch biß auff diesen tag die Hertzogen von Münsterberg in Schlesien herkommen. Hierauff ist von den Böhmen Königs Casimiri in Poln Sohn Wladislaus zum König erwehlt

wehlt worden/weiln er von obgedachts Ladislai posthumi Schwester/vnnd Keyser Albrechts des II. Tochter gebohrn worden. Er hat anfangs viel mit obgedachtem König Matthia in Vngarn zuthun gehabt/ welcher die Statt Breßlaw/ vnnd fast gantz Schlesien vnd Mehren in seinen Gewalt gebracht hatte. Endlich wurde zu Olmütz zwischen jhnen ein Vetrag gemacht/welcher beym Georgio Fabricio, vnnd Martino Cromero zulesen. Als hernach gedachter König Matthias Anno 1490. gestorben/so hat dieser VVladislaus, Schlesien/Mehren vnnd Laußnitz/die Vermög des Vertrags Matthias biß an seinen todt behalten/nicht allein wider an Böheim gebracht: sondern ist auch König in Vngarn worden. Er starb Anno 1516. zu Ofen/vnnd ward zu Stulweissenburg begraben. Jhm hat sein Sohn Ludwig succedirt, der in der Schlacht mit den Türcken Anno 26. gehalten kaum entrunnen/ hernach in ein Sumpff gefallen/vnnd darinn blieben ist. An seine stat ist Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich König in Vngarn vnnd Böheim worden/ der sein König Ludwigs Schwester Annam, die Anno 1547. gestorben, zur Ehe hatte: wie dann solches vorhero vom Keyser Maximilian dem I. König Casimiro in Poln / vnnd ermeltem König Wladislao zu Wien war abgeredt vnnd verglichen. Jhme Ferdinando succedirte sein Sohn Keyser Maximilian der II. vnnd diesem Keyser Rudolph der II. vnnd diesem Anno 1612. Keyser Matthias; wiewol er allberait bey Lebszeiten seines Bruders/Keysers Rudolphi, Anno 1608. zum König designirt worden. Vnnd haben die Böhmen darauff Anno 9. den Majestät Brieff / Freyheit der Religion/die Pragerische HoheSchul/ vnd das Consistorium erlangt. Vnd als Höchstermelter Matthias Anno 11. wider den Romeum, vnnd das Passauische Volck/ in Böheim beruffen worden/ so bekam er den 23. Maj die Cron/ allein der Regierung/ obwoln er gecrönt/ wie gemelt/ wolte er sich eher nicht vnterziehen/ biß Anno 12. Keyser Rudolph gestorbē. Anno 1618. dē $\frac{13}{23}$. Maj habē bey Regierung dieses Keysers Matthiæ, etliche Böhmische Stände/den Camer Præsidenten vnd Statthaltern/Herrn Wilhelm Slawata von Clum vnd Kossumberg ꝛc. sampt Herrn Jaroßlaw Borzita von Martinitz/auch Keyserlichen Rath vnnd Statthaltern/ vnnd M. Philippo Plattero Secretario, im PragerSchloß/zum Fenster hinauß/vnnd in die 27. Eln tieff herab geworffen/dardurch der langwürige Krieg angangen/so noch biß daher in Teutschland nicht gestillet ist. Anno 1619. stirbt Keyser Matthias, Hochlobwürdigsten angedenckens/ vnnd succedirt jhme die jetzige Keyserliche Majestett Ferdinandus II. so allberait zuvor Anno 17. zum König gecrönt gewesen. Wieder jhre Majestät wurde Churfürst Friderich Pfaltzgraff zum König erwehlt: aber er muste Anno 20. im Novembri wider auß dem Königreich weichen. Vnnd ist nunmehr Ihr Keyserlicher Majestät eltister Herr Sohn/Ferdinandus III. auch zum König in Böheim designirt, vnnd gecrönt worden. Besihe von obgedachten Böhmischen Sachen die allegirte Authores, als Cosmam (der der eltiste Böhmische Scribent ist) Andream Ratispon. Æneam Sylvium, Hagecium, Dubravium, Lupacium, Fabricium, vnnd andere: als Hordleders vnnd Boreckѕ Böhmische Historien/ vnd vom Hussiten Krieg insonderheit M. Zachariam Theobaldum, vnd Johannem Cochlæum in historia Hussitarum.

Lib. 7. Orig. Saxon. Rer. Polon. l. 29.

Was zum beschluß der Böhmen Sitten vnnd Gebräuch anlangen thut/so sein sie vorzeiten ins gemein vor Ketzer außgeruffen worden. Man hat sie auch theils des Diebstals bezüchtigen wollen: wie dann die Reimen hievon bekant sein:

Vid. Freher. l. 3. Florileg. Ethico pol. pag. 18.

Der offt allegirte Frantzoß schreibet in seinem buch am 668. blat von jhnen also: Ce peuple ne fut jamais lié en general d'aucune loy, qui les achemine à la vertu, ains la volonté a servy de loy à chacun d'eux. Ils sont au reste grands, ont l'estomach large, & les cheveux blonds, sont ambitieux, glorieux, arrogans, mesprisent les autres &c. das ist: diß Volck ist niemals ins gemein gebunden gewesen an ein Gesatz/welches dasselbe zur tugend gewisen: sondern d' will eines jeden ist sein Gesetz gesen. Jm vbrigen sein sie groß vnd starck von Leib/haben einen guten Schmerbauch vnd weisse Haar/sein ehrgeitzig/vffgeblasen/vnd ruhmrettig: verachten andere Leuth

neben sich ꝛc. Vnd diß sagt der Frantzoß. Wie sie jhre Vnterthanen vnnd Bauren tractiren / das meldet Werdenhagen. Sie leben zwar wol / sein kün / ruhmredig vnd stoltz / vnd verlassen sich zu viel auff jhre Macht: sein den Teutschen sehr gram / tractiren sie vbel / nennen sie Hund / vnnd dergleichen / vnnd sparen sich nicht / wo sie jhnen nur was laydts thun können: Aber gleichwol so muß man bekennen / daß / was hieoben gesagt worden / zu viel ist / vnnd man viel guter ehrlicher Leuthe vnter den Böhmen findet: wie ich solches selbsten erfahren vnnd rühmen kan. Zum Beschluß muß ich noch gedencken / was sie vor Gebräuch bey jhren Begräbnussen haben: weiln man solches sonsten meines wissens / wenig in den Büchern finden wird. Die Todten pflegen sie gar schön anzulegen / vnd zu schmucken / hernach in ein schönes Bett zusetzen / vnnd kommen so dann / ehe man sie zu Grabe trägt / die Witwer vnd Wittibe / sampt den nächsten Blutsfreunden / vnnd führen ein erbärmliche Klag. Das vberbliebne Weib / oder der Mann / wie auch die Kinder ꝛc. küssen vnnd drucken den Verstorbnen / vnnd führen ein solches wesen mit jhme / als ob er / oder sie / noch lebte. Vnd wann man den Verstorbnen nun ins Grab legen will / so gehet der Handel wider an. Vnnd trägt man da kein abschewen / wann schon ein dergleichen Person an einer bösen Kranckheit gestorben. Vnnd diesen Brauch hab ich selber mit Verwunderung gesehen / als vns vnser Haußwirth Holub Wawrzinez / vnnd die Cost Wirthin / eine von Adel / Herrn Heinrichs Wowzizka Haußfraw / in der zeit / als wir zu Sobießlau gewesen / gestorben. Vnd so viel von dem Böhmerland / in welchem es schöne Manns- sonderlich aber sehr schöne Weibs-Personen gibt.

part. 1. Rerumpubl. Hanseat. c. 5 pag. 277. Vid. Nicol. Bellus Tomo 1. dissertat. politic. disc. 11. & 31. pag. 160. & 397.

Anno 1616. sein wir im Herbst wider nach Hauß geraißt / vnnd haben vnterwegs wider in obbesagtem Rosenberg- oder Schwanbergischen Dorff Tschebetin bey vnserm alten Lateinischen Wirth eingekehrt / der für sechs Personen Mittags / vor Essen vnnd Bier 35. vnnd für Hew vnd Stallmüette auff 8. Pferd / 7. vnd also in einer Summa 42. Kreutzer / oder 14. Groschen gerechnet hat. Auff die Nacht kamen wir wider in ein Dorff / da man vns aber nicht viel Vmbstände gemacht hat. Dann es in den Böhmischen Dörffern eben schlecht hergehet: wie die alte Reimen lauten:

Hab wol acht auff deine Sachen /
Jhr (versteh der Böhmen) Speiß thu nicht verlachen.
Frisch Stroh halt für dein Bett /
Das ander voll Leuse steckt.
Dein Deckbett ist die Stuben haiß /
So dir macht außtreibn den Schwaiß.
Wiltu wissen des Tages Stund /
Sihe an die Sonnen rund:
Weiter thu auch nicht trawen /
Als was nur sehen die Augen.

Wir hatten im vbrigen biß auff Freystat den vorigen Weg: aber von dar sein wir einen nähern / als vormals / geraißt / vnd kommen auff

M. Kefermarckt. 1. m.

M. Pregarten. 1. m. welche beede Marcktflecken dem Herrn von Zelking Freyherrn ꝛc. damals gehört haben.

M. vnd Schl. Schwertberg. 1. m. Tschernemblisch.

D. Näring. 1. m.

D. Hütting. 1. m. Von dar sein wir in einem Schiff vber die Thonau gefahrn / vnd kommen auff

M. vnnd Schl. Vnterwalsee. Von welchem orth in folgendem Capitel.

Von hier hatten wir noch 1. m. wegs auff Zeillern / von welchem orth wir vor einem Jahr waren außgezogen.

Die Ander Raiß / von gedachtem Schloß Zeillern in das Marggrafftthumb Mehren.

ZV anfang des 1617. Jahrs bin mit wolgedachten beeden Frey- vnnd Banerherrn von vnnd zu Tättenpach &c. Ich in Mehren geraißt / da wir dann auff folgende orth kommen sein:

M. Ambstetten. $\frac{1}{2}$ meil. welches ein schöner dem Bisthumb Passau gehöriger Marcktflecken ist.

M. Plintenmarckt / dem Herrn von Zinzendorff Freyherrn &c. nach Carlspach gehörig. 1. m.

M. Neumarckt. $\frac{1}{2}$ m. auch dem Herrn von Zinzendorff zuständig.

D. Erlaf. 2. m.

Lib. 8. f. 420 migr. Gent. St. vnnd Cl. Melck. 1$\frac{1}{2}$ meil. Es will Lazius, daß es vorhin mea dilecta, wegen der Gelegenheit des orths geheissen. Cluverius vermeint / es habe erstlich den Namen Nomale, hernach Nomare gehabt / vnnd mögen es die Teutsche vorzeiten Nomalk genant haben. Das Stättlein ligt vnten am Wasser / aber das Closter zimblich hoch / also daß es nicht allein dem Stättlein / sondern auch der Thonau / vnnd gegent herumb gebieten kan. Anno 1619. haben solches Closter die Ober-Oesterreichische Stände / aber vergebens / belagert. Es ist groß / vnnd der reichisten eins in Oesterreich / von welchem ins gemein gesagt wird / daß es einen reisenden Metzen habe. In der Kirchen ligt S. Colman / welcher ein Schott gewesen / vnnd in Oesterreich von dem Landvolck für einen Verrähter vnnd Kundschaffter gehalten / gefangen genommen / vnd Anno 1014. zu Stokerau an einem Baum Lib. 5. p. 322 gehenckt / vnnd hernach allhie begraben worden ist / wie Aventinus schreibet. Es ligen auch da Leopoldus I. Stiffter dieses Closters / vnnd Ernestus Marggraven in Oesterreich.

M. Loßdorff. $\frac{1}{2}$ m. Diß ist ein schöner wolerbauter Marckt gewesen / der vorhin dem Herrn von Losenstein / hernach desselben Herrn Schweher / Herrn Georgen / Herrn von Stubenberg dem Aeltern (so Anno 1630. zu Regenspurg gestorben ist /) zur Herrschafft Schalaburg (die vorhin aigne Graven gehabt) gehört hat. Die Kirchen war mit vielen epitaphiis geziert / vnnd hatten die löbliche Vnter-Oesterreichische Stände / so der Augspurgischen Confession zugethan / allda ein schönes Collegium erbauen lassen / in welchem die Land Schul gewesen ist. Aber im nächsten Krieg solle dieser orth vbel sein zugerichtet worden: vnd ist die Schul nunmehr auch daselbst abgeschafft. Von den Herrn von Losenstein besihe oben das 2. Cap. Von den Herrn von Stubenberg wird vnten was gemeldet werden: Besihe auch Lazium im 6. buch.

D. Primerstorff. 1$\frac{1}{2}$ m.

D. Hain. 2. m. dabey nahent das schöne Jörgerische Schloß Zäking liget.

St. Mautern. 2. m. Gehört dem Bisthumb Passau / allda sein wir vber die Thonaubrucken / die 33. Joch hat / gefahrn / vnd erstlich auff

St. Stain / vnd dann gen

8 St. Crembs kommen. Diese drey Stätte ligen nahent beysammen. Vnd sein Stain vnnd Crembs wolerbaute Landsfürstliche orth in Vnter-Oesterreich / zwischen welchen ein zimblicher Platz gelassen worden / auff welchem die Capuciner ein schönes Closter erbaut. Gibt einen guten Weinwachs herumb. Vnd wird zu Crembs Jährlich auff S. Jacobi / vnd Simonis Judæ 14. tag lang Marckt gehalten / dahin viel Kauffleuth auß Teutschland / Vngarn / Poln / Böheim &c. kommen. Im nächsten Krieg ist Crembs vergebens belägert worden. Gegen vber / nämblich jenseit der Thonau / gegen Steyr zu / wo die Statt Mautern ligt / ist das Closter Götwich / oder Gotvicum, so man ins gemein Ketwein nennet: welches das andere von den drey reichsten Clöstern in Vnter-Oesterreich ist / von welchem man saget / daß es einen klingenden Pfenning habe. Ligt sehr hoch / vnd ist fest. Die Mönch sein Augustiner Or-

Ordens. Bischoff Altmann von Passau hat solches/zun zeiten Keyser Heinrichs des IV. mit hülff anderer erbaut/ wie Aventinus meldet. Er ist auch daselbst Anno 1092. gestorben. lib.5.p.346.

Von Crembs hat man zween weg auff Znoim in Mehren. Anno 16. vnd also ein wenig zuvor/bin ich diesen folgenden weg geraißt/nämblichen auff

D. Reichsendorff. ½ m.

M. Langenloiß. ½ m. Diß war damals ein schöner / grosser vnnd wolerbauter Marckt: vnd solle es allhie so viel Häuser/als obbesagte 3. Stätte/Mautern/Stain/vnd Crembs/zusammen/vnd noch drey darzu/gehabt haben. Aber im nächstē Krieg ist dieser orth vbel verderbt worden/vnnd haben die Manßfeldische allda sehr eingebüßt. Es hat da einen feinen Platz/ vnd Rathhauß: vnnd ist nach der lenge gebaut/ vnd in die Fürstliche Camer gehörig.

D. Zebing. ½ m. hierumb hat es allenthalben einen gewaltigen Weinwachs.

Von dar vber den Meinhartsberg/so wegen des Holtzes ein gefährlicher vnsicherer weg bißweiln sein solle.

D. Reikerstorff. 1½ m.

St. Egenburg. 1½ m. Ist ein alte Landsfürstliche Statt/die im nächsten Krieg viel außgestanden. Anno 1485. wurde sie vom König Matthia Corvino in Vngarn eingenom̃en. Von hier hab ich mich ein wenig auff die seiten geschlagen/ vñ meinen bekanten gnädigen Herzn/Herzn Jacob Frantzen Freyherzn zu Herberstein 2c. vff seinem Schloß Teinzendorff besucht/so mir der vierjährigen alten Kundschafft halber zu Lintz vnd in Böheim/allen gnädigen willen erwiesen. Vnd wird etwan mit Gelegenheit dieses Ansehenlichen Geschlechts ins künfftig gedacht werden/ auß welchem Herz Georg dieses Namens der III. gewesen/ der auß Land Steyr Keyser Friderico IV. zu hülff kommen/als er Anno 1461. wie Megiserus, oder 62. wie Calvisius, oder 63. wie andere setzen/zu Wien von seinē Rebellischē Burgern in die 2 ½ Monat lang belagert worden. Besihe das vorgehende Capitel. So ist Herz Sigmund Frey Herz von Herberstein/dessen oben im 2. Cap. gedacht worden/ allen Gelehrten/ wegen seiner Moscovitischen History/vnd anderer seiner hohen Qualitetē halber bekant. An. 1529. haben Herz Wilhelm/vnd Herz Günter von Herberstein die Statt Wien wid den Türcken beschützen helffen. Aber hievon / wie gemelt / zur andern Gelegenheit. Der nächste weg ist von Egenburg auff

M. Pulka. 1. m. ligt auff der Wiener- vnd Pragerischen Landstrassen/ allda es ein Posthauß hat.

St. Schraittenthal. ½ m. Ist ein kleines Stättlein/sampt einem schönen Schloß/ so damaln dem Herzn von Eitzing Freyherzn/ gehört hat.

St. Retz ein gute ½ m. Diß ist ein schönes/lustiges/ vnd wolerbautes Landfürstliches Stättlein/da herumb ein herzlicher Wein wächst/ so sonderlich in Böheim verführt wird. Im Hussiten Krieg ward sie An. 1424. von dē Böhmen erobert/ vnd alles was Männlich dariñen war/erwürgt. Den Hauptmañ/ so ein Graff von Hardeck/ gewesen/haben sie gefangen genom̃en/vnnd jhn hernach in der Gefängnuß sterben lassen. An. 1485. wurde sie auch vō König Matthia Corvino auß Vngarn eingenommen. Im jüngsten Krieg hat dieses Stättlein wider viel außstehen müssen: vnnd hab ich mich Anno 18. im Som̃er wider daselbst befunden/als eben der anfang zum Böhmischen Krieg gemacht worden/vnd die Keyserliche Armée da herumb gelegen.

Von hier sein noch 2. meil auff Znoim.

Der ander weg/den wir damaln/nämblich Anno 17. geraist/ist von Crembs auß vber den blöckichten vnsichern Weg/ durch Haiderstorff vnnd Straß/ auff Hohenwart/ welches ein Dorff. 2. meil. Von dar sein wir durch Meiseldorff/ auff Sittendorff kommen 2. meil. allda es ein schönes grosses Wirthshauß/ vnd schönes Schloß/ ehe solches im nächsten Krieg abgebrent vnnd verderbt worden/ gehabt. Von dar gen Zellerndorff. 1. starcke meil / welches ein ansehenlicher grosser Flecken vnnd Schloß Herzn Ott Friderich Geyer von Osterburg damaln gehörig/ der in der jüngsten Schlacht vor Prag sein Leben gelassen/ als er

sich nicht gefangen geben/ sondern/ seinem wunsch nach/ im freyen Felde biß in den todt fechten/vnd sterben wolte. Von dar auff Calendorff/ein kleiner Marckt.2.meil. vnd dann von hinnen auff Znaim ein kleine meil.

9. St. Dieses Znaim ist die erste Statt in Mehren/ so man für des Ptolemæi Medoslanium helt. Ist ein wolerbauter Marggräffischer oder Landsfürstlicher orth/ da es zween Plätz/ vnnd schöne Häuser/ auch ein fürstliches Schloß/ vnnd in demselben ein Heidnische Capellen hat. Vor Jahrn haben die Marggraven in Mehren allhie Hoff gehalten: ist auch Keyser Sigismundus allhie gestorben. Selbiges mal/ als ich da war/ ist diß Schloß ein Pfandschilling gewesen/ vnnd hat ein Herr
Histor.7. von Rupa da gewohnt/ welcher den jungen Herrn gehabt/ der so viel Spraachen
pag.207. gekönt hat/ wie in meinem theatro tragico vermeldet worden. Es ligt diese Statt am Wasser Teja/ so auß Böheim kompt: gibt einen grossen Weinwachs herumb/ vnnd hat sie im nächsten Krieg viel außstehen müssen. Der Rath allda war der Augspurgischen Confession zugethan: aber nunmehr ist es alles reformirt.

M. Proßmeritz. 1. meil. allda es viel Juden geben/ dem Herrn von Leippe gehörig.

M. Hosterlitz. 1. m. Ist ein schöner/grosser/vnd wolerbauter Marckt/vnd damaln auch gedachtem Herrn gehörig gewesen.

St. vnnd Schl. Cromau. 1. m. wird zum vnterschied des Böhmischen Cromau/ Mehrisch Cromau genant. Allhie hat gemelter Herr Bertold von Lippa oder Leippe/ in einem ansehenlichen Schloß gantz prächtig Hoff gehalten/ seinen stattlichen Marstall/ vnnd thewre Pferd/auch Camel/ Luchsen/ vnnd andere Thier/vnnd viel frembde Vögel/vñ einen stätlichen Lustgartẽ gehabt. In gedachtẽ 17. Jahr sein jetzige Keyserliche Majestät allda vber nacht blieben/vnd Königlich tractirt worden. Die Zimmer waren mit Tapissereyen/ vnd andern sachen/ so zugerichtet/ daß man sich darüber verwundern müssen. Es kommet aber dieses Geschlecht der Herrn von
10. Leippe her von einem Jäger/ Hovora genant/ welcher seinen Herrn/ den Hertzog Jaromir in Böheim bey dem Leben erhalten. Dann da die Graven Vrschowezen daselbst (so den Libussischen Stammen stäts verfolgten) bemelten Jaromir Boleslai des II. oder des Gütigen/ Enickel/ frühe Morgens mit list auff die Jagt gebracht/ so träumete der Hertzogin/ daß jhr Herr in nöthen were/vnd daß sie jhm hülff schicken solte: deßwegen sie dann auch 50. Burger von Prag dahin abgeordnet hat. Hovora der Jäger/ als er gesehen/ in welcher Gefahr sein Herr gewesen/ vnnd wie er von den Graven nackent außgezogen/ auff der Erden gelegen/ vnnd sie mit jhren Rossen vber jhn gesprungen/ hernach jhn an eine Eiche gebunden/ vnnd nach jhme/ wie zum ziel geschossen: So ist er durchs Holtz eilent hinauß: vnnd den 50. Männern begegnet/ die er eilen heissen: Er aber ist voran/ vnnd hat jhnen bevohlen/ daß sie seinem blasen folgen solten. Da nun die Vrschowezen jhn ersehen/ vnnd gewußt/ daß er des Hertzogs getrewer Diener/ so haben sie jhn alsobalden gefangen/ vnnd jhn durch einen andern Waidmann/ der es mit den Graven hielte/ vnnd des Hovora Gevatter war/ zu hencken bevohlen. Da nun keine Gnad mehr zu erlangen/ so bate er/ man wolte jhm erlauben/ daß er vor seinem ende dreymal mit seinem Jägerhörnlein blasen möchte/ so auch bewilligt worden. Als er nun auff einem Aichbaum stunde/ vnnd zum letzten mal bliese/ da kamen die Prager/ vnnd fiengen dreyzehen Graven/ vnnd erledigten den Hertzogen: Hovora aber/ oder Howora/ hat zur Dancksagung gemelten seinen Gevattern/ so jhn hencken sollen/ an selbige Aichen gehenckt. Hertzog Jaromir hat jhme/ wegen seiner trew/ etliche Dörffer geschenckt/ vnnd jhn zum nächsten Herrn nach jhm gemacht/ auch beym Keyser Heinrichen dem II. erhalten/ daß er jhn in den Herrnstande erhoben/ vnd jhme ein Wappen von zween schwartzen Aesten/ Creutzweiß vber einander geschrenckt/ deren jeder fünff Zancken haben solte/ in einem guldenen Felde gegeben. Seine Nachkömling sein hernach die Herrn von Leipp oder Lippa genant worden/ vnd Obriste Land Jägermeister in Böheim gewesen/ hernach Obriste Marschalck desselben worden: wie dann obermelter Herr Bertold solches Ambt auch verrichtet

hat:

hat: weiln er sich aber hernach in die Böhmische confœderation begeben/ so sein
alle diese schöne Herrschafften/ so fast auff 4. meil sich erstreckt/ jhme entzogen wordē/
vnnd sollen Cromau vnnd Eybanschiz die Herrn von Liechtenstein bekommen ha-
ben. Er war mit sampt seinen zween jungen Herrn der letzte seines Stammens/
vnnd hielte sich/ nach deme er Perdon erlangt/ bey seinem Stieffbruder/ Herrn
Adamen von Walstein 2c. Obristen Landhoffmeistern in Böheim/ in einem Mäh-
rischen Schloß auff/ wie ich berichtet worden. Was seithero fürgangen/ kan ich
nicht wissen. Dubravius in seiner Böhmischen Chronic will von besagtem Jäger
Howora die Böhmische Herrn von Berka vnnd der Daub herführen: vnnd erzehle
gemelte History/ so auß Hagecio genommen/ etwas anders/ wie bey jhme zulesen.
Es führen zwar beede Geschlecht einerley Wappen: daher jhr viel der mainung/ als
ob sie von einem Stammen herkämen. Aber gedachter Hagek meldet/ daß des Her-
tzogs Jaromiri Bruder Vlrich/ so an dem Hoff gedachten Keysers Henrici II. gewe-
sen/ von den verbliebnen Wrschowezen beym Keyser also angeben worden/ daß er da-
rüber ins Gefängnuß kom̃en/ aber auß solchem wunderbarlich errettet worden. Vnd
als er in Böheim entronnen/ so habe er durch hülff des Berkowez eines von Adel/
vnnd eines Hirten/ oder Halters/ so das Vich außgetrieben/ mit seinem Volck frühe
vnvermerckt die Statt Prag/ so damals die Poln innhatten/ erobert: vnd seye d' Pol-
nisch König kaum entwischt/ vnd habe auß forcht in die Hosen gehen lassen: Darauff
er dann eine Potschafft an gemelten Keyser geschickt/ vnnd jhme sein vnschuld zuer-
kennen geben/ vnd jhn gebetten/ daß er gedachten Berkowezen auch zum Herrn ma-
chen/ vnd gestatten wolte/ daß er mit dem Herrn Howora einerley Wappen führen
möchte: welches auch geschehen seye. Dieses schreibt nun Hagecius in seiner Böhmi-
schen Chronic/ vnd habe ich zu vnterschiedlichen mahlen deßwegen in Mehren meine
Nachfrag gehabt/ vnd so viel erlernet/ daß hierinn dem Hagecio mehr/ als dē Dubra-
vio glauben zuzustellē seye: wie dañ offternanter Herrn von Lippa/ wañ er auff Ey-
banschiz kom̃en/ allzeit in vnserm Costhauß/ beym Herrn Lorenz Skodznodworsky/
einkehrt hat/ an welchem Hauß/ am Platz gelegen/ auch diese Historia abgemahlet ist.
Auß vorgemeltem Geschlecht der Herrn von Lippa hat Herr Heinrich/ so auch allhie
zu Cromau Hoff gehalten/ Königs Georgen in Böheim Tochter Barbaram zur Ge-
mahlin gehabt/ wie abermals besagter Hagek: jtem Chytræus in beschreibung des
Sachsenlands/ vnd Henninges in Theatro genealog. schreiben.

St. Eybanschiz. 1. m. hat auch vielernanten Herrn von Lippa gehört. Dise Statt/ 11.
so an der Schwarza ligt/ ist nit sonderlich groß/ hat aber schöne Vorstätt/ vnd wurdē
damaln auff die 500. Häuser daselbsten gezehlet. Es waren selbiger zeit vnterschiedli-
che Religionen allda. Der Catholischen/ so keine Kirchen hatten/ waren/ ausser der
Welschen/ nit gar viel. Aber der Augspurgischē Confession zugethanen war ein zimb-
liche menge/ denen Böhmisch vnd Teutsch in zwo an einander stossenden Kirchen
geprediget wurde. Man nente sie auch Hussiten/ war aber ein grosser vnterschied zwi-
schen diesen/ vnd jenen in Böheim: wie dann die zu Eybanschiz auch keine Meßge-
wänter/ Liechter/ vnd dergleichen/ als wie die Hussiten/ brauchten. Sie hatten auch in
der Statt ein Schul. Zum dritten waren da die Calvinisten/ so man vnrecht Picartē/
sonstē aber die Brüderische genant/ welche zwo Kirchen Teutsch vñ Böhmisch/ sam̃e
einem wolbestelten Gymnasio, od' Schul/ in der Vorstatt hatten. Vñ auß diesen bee-
den Religionen/ d' Lutherischen/ vnd Calvinischen/ so die fürnem̃ste daselbsten warē/
ist d' Rath bestelt gewesen. Die vierte war der Schweizerbrüder/ die ein zimliche Vor-
statt innen/ auch jhre aigne Häuser vñ Gütter hatten/ von welchen sie ein gewisses de-
putat in jhr Gemeinhauß/ in welchem jhr Prediger wohnte/ vnd die Frembde beher-
bergt wurden/ liffern musten. Vñ in diesem Hauß wurde auch geprediget. Diese Leuth 12. 1.
wurden jhr lebenlang nit getaufft/ trugen keine Wehren/ vnd hielten jhr Brotbrechē/
oder das Abentmal/ allwegē auff Pfingsten. Die fünfften warē die Schwenckfelder/
vnd d'gleichen Leuthe/ so bey einem Baum/ ausser d' Statt vñ Vorstätte/ auffm felde/
jhre Zusam̃enkunfften hieltē: zu welchē man auch etliche Photinianer vñ Atheistē ge-
zehlet hat: wie dañ damaln 2. im Rath gesessen/ die man solcher Ketzereyen (vnd dz sie

keine Aufferstehung der Todten geglaubt/bezüchtigt hat/davon einer selbiger zeit ge-
storben. Die 6. waren die Juden/dern gar viel gewesen/so jhr aigne Synagog/vnnd
ein grosse Gassen in der Statt innen gehabt. Ausser der Statt/fast bey einer halben
stunde wohneten 7. die Hutterische Brüder/im Dorff Olekowitz/welche ins gemein
12. 2. die Widertauffer genant worden/weiln sie die jenige/so nit von jhnen getaufft wer-
den/widertauffen/wann sie sonderlich noch jung sein. Es ist jhnen aber dieser Nam
sehr zuwider/vnd sagen/daß sie nie keinen wider/oder Arietem, getaufft haben. Die
Burger von Eybanschitz gebrauchten sich dieser Leuth sehr/weiln sie mit dem Wein/
Gartenwerck/Artzneyen/Baden/vnnd dergleichen/wol vmbzugehen wußten/auch
gute Handwercker/als Schuster/Messerschmid/vnnd dergleichen/gaben: daher sie
stäts in die Statt kamen/vnd bißweiln ein gutes Räuschlein jhnen antrancken/daß
sie sich zu hauß gleich ins bett legen musten/welches sie müd zu sein geheissen. Jhrem
Herrn/dem von Lippa/musten sie vor das Dorff/darinnen sie wohnten/selbige Höff/
Gärten/Aecker/Felder/vnd dergleichen jährlich/als ich berichtet worden/700. Meh-
rische Thaler geben/wiewol dieser orth klein/vnd jhrer vber 400. nit gewesen. Es gilt
aber ein Böhmisch/oder Mehrische Thaler 70. kreutzer. Das Brotbrechē/weiln sie
sich allhie zu arm befunden/haben sie da nicht gehalten/sondern jhre Leuth an andere
grössere orth im Maio vnnd Junio hin vnnd her/vnd nach vnd nach/geschickt: wie ich
dann auch Anno 1618. den 24. Maij deßwegen nach Nimpschitz. 1 ½ m. von Eywan-
schitz gelegen/spatzierē geraißt/damit ich jhre Gebräuch bey solchem jhrem Brotbre-
chen/oder Abentmal/(bey welchem etlich tausent Widertäuffer zusammen kamen/se-
hen möchte. So viel ich spüren könēn/so war da schlechte andacht: vnd weiln im Jahr
einer nit mehr/als einmal zu solchem raisen durffte/so frewete ein jeder sich darauff/
damit er etlich tag feyren/wol essen vnd trincken durffte: wie sie dann in allen Wirts-
häusern einkehrten/vnnd gute räusch mit heimbrachten. Der Prediger zu obbe-
sagtem Olekowiz war ein alter Zimmermann/den bißweilen ein junger Weißgär-
ber vertretten. Vnnd diesem jhrem Prediger/vnnd dem Haußhalter/musten die
Meister in jhrem Handwerck Rechnung thun: Hergegen versorgte der Haußhalter
sie alle. Fluchen/schweren/vnnd die Vnzucht haben sie hart gestrafft: wie
dann auch das küssen bey jhnen verbotten war: vnd hab ich damaln selbsten ein Ex-
empel an dem Meister der Schuster/Mattheus genant/(von welchem ich selbsten
Schuch allezeit gekaufft) gesehen. Der gute Gesell hatte ein altes Weib/daher als
jhme eins mals ein schöne junge Dirne/oder Schwester/wie sie einander nennen/
vnter d' Thür begegnete/so hat er jhr einen Kuß/oder Bussel/gegeben. Als dieses der
Prediger erfahrē/da muste d' gute Meister Matz gleich für die gantze Gemeinde/er-
scheinē vñ wurde jm ein scharpffer text gelesen/vñ getrohet/daß man jn in die Gottlo-
se Welt/das ist/auß jhrer Gemein zu andern Leuthen/verstossen wolle: Gleichwol
wurde er von den Brüdern vnnd Schwestern erbetten/daß er vnter jhnen zu bleiben
hatte: jedoch muste er/zur Straff/wie ein gemeiner Schucknecht/vnter den andern/
gantzer 14. tag lang sitzen/vnd arbeiten: vnd wurde entlich/der ärgernuß halber/an
einen andern orth/oder Bruderhoff verschickt. Welches ich dann deßwegen melden
wollen/weiln theils schreiben/es seyen die Weiber bey jhnen gemein: darinn jhnen
dann groß vnrecht geschicht. Es hat ein jeder sein aigen Weib/welcher er die Ehli-
che pflicht/so er will/des Nachts zu einer gewissen Stund laisten mag: dessen
dann/vnd warumb sie eben alle zugleich solche Stund in acht nemmen/sie in ge-
haim gewisse Vrsachen beyzubringen wissen. Vnnd obwoln auff einem Boden
gar viel Bettstatten stehen/so hat doch ein jeder mit seinem Weib sein vermachtes
Cämmerlin. Die Witwer vnnd Ledige müssen warten/biß sie die Eltisten vnnd
Vorsteher des Volcks verheuraten. Vnd wann jhnen die/so sie fürstellen/nicht ge-
fällig/so müssen sie noch lenger warten. Wann sie aber Lust haben/so gibts jhr Pre-
diger zusammen/darnach gibt man jhnen etwan ein Speisen 4. vnnd einen guten
Trunck Wein/laßt sie darnach mit einander spatzieren gehn/vnd ordnet jhnen auff
der grossen Camer/wo die andern ligen/auff ein verschlagnes Kāmerlin vnd Bett:
hab aber nit nachgefragt/ob sie auch/wie die andē/der gewissen stundē wartē müssen.
Jm

Im vbrigen hat also die Hochzeit ein ende. Wann sie Kinder bekommen/so werden
sie bald entwehnt/hernach thut mans in ein besonders Hauß/so sie die Schul neñen/
da aigne Weiber bestelt sein/die jhrer warten. Ein jedes Kind hat sein Bettlein/
vnd Nachtgeschirlein/vnd wird jhnen alle acht tag frisch vberzogen/ oder Weiß ge-
legt : Vnd dörffen also die Eltern keine weitere sorg mit jhnen haben / damit sie jh-
rer Arbeit abwarten können. Wann sie was älter werden/so thut sie der Schul-
meister im Lesen/Schreiben vnnd Rechnen vnterweisen : weiter kommen sie nicht.
Wann sie nun bey zimblichem verstandt/so werden sie getaufft / vnnd zu gewissen
Handtwercken/die Mägdlein zur Weiberarbeit gezogen. Keine wehren tragen sie/
aber ein jeder hat ein Messer/vnd einen Stab / mit welchen sie sich im fall der noth
wehren. Vnd wann sie jhres Feindes meister werden/so ist das die gröste plag/daß
sie jhn fast zu todte kitzlen. Was sonsten jhre Religion anlangen thut/ oder viel-
mehr groben jrrthumb/davon können der Theologorum hievon außgangene Bü-
cher gelesen werden. Vnnd soviel ich gehört/vnd gesehen/so brauchen sie nur das
Newe Testament : vnd sein jhre Predigten/so sehr lang/wunderlich disponirt. A-
ber genug von diesen Leuthen/deren fast in die sibentzig tausent meiner zeit in Meh-
ren sollen gewest sein/so von Catholischen/ Lutherischen vnnd Calvinischen orthen
dahin kommen : die aber nunmehr alle/wie ich höre / allda außgerottet worden/vnd
sich deren viel in Sibenbürgen begeben haben. Charles de Lespine in beschreibung
Mehren gedenckt jhrer auch/aber fählet gar offt. 13.
Von Eybanschitz sein wir den 5. Septembris Anno 17. nach Brinn geraist/
so 2. meil davon ligt/allda wir der jetzigen Keyserlichen Majestät / Ferdinandi II.
Einritt gesehen/als deroselben die Mehrische Stände daselbs gehuldigt haben. Die-
se Statt soll vorhin Brun geheissen haben / daher sie noch Lateinisch Brunna,vnnd
von den Slaven Brno genant wird. Man helt sie vnd Olmütz für die zwo Haupt-
Stätte in Mehren : wie dann an beeden orthen die löbliche Stände jhre Landthäus-
ser haben/vnd werden die Landtäge vnd Zusammenkunfften allhie einmal/das ander
mal aber zu Olmütz gehalten/darzu auch die Wittfrawen beschrieben werden : die
bey den Landts Rechten / so man zugleich anstellet / auch in die Landt Stuben gehn/
vnd die Außsprüch anhören mögen. Vnd müssen die Herrn / ehe sie in die Landt-
Stuben kommen/zuvor jhre Degen vnd Dolchen von sich legen. Es ist sonsten
diß Landthauß wolgebawt/aber nicht sonderlich groß. Die Statt ligt eben/ist wol-
erbawt/aber schlecht bewohnt. Die Landtstände haben daselbst schöne Häuser. Im
nächsten Krieg hat diese Statt viel außstehn müssen. In der Kirchen zu S. Thoma
ligen Marggraff Hanß auß Mehren / Keyser Carls des IV. Bruder / vnd sein
Sohn Jodocus Barbatus,erwehlter Römischer Keyser. Ausserhalb der Statt ligt
das Schloß Spilberg auff einem Berglein/welches sich neun Monat gehalten/ehe
solches Matthias Corvinus König in Vngarn erobern können.
Anno 1618. den 5. Augusti/zu anfang des Böhmischen Kriegs/sein wir von
Eybanschitz wider nach Zeillern/vnd eben den vorigen Weg geraist/allein daß wir
Znoim ein wenig auff der seiten haben ligen lassen.
Ehe ich aber zu einer andern Raiß schreitte/will ich zuvor etwas wenigs von
dem Marggraffthumb Mehren melden. 14.
Es ist aber solches Landt vorzeiten viel grösser/als jetzt/vnd ein Königreich
gewesen. Die meisten nennens Marcomanniam, vnnd wollen die Schwäbische
Marcomanner hieher setzen / welche Dubravius Marchmanner nennet/als die an
den Gräntzen gewohnt. Aber dieses ist falsch/vnd oben auß dem 1. Capitul/vnnd
vorgehender beschreibung des Königreichs Böheim zusehen / daß besagte Marco-
manni nicht in diesem Lande/sondern in Böheim gewohnt. Tacitus setzt sie an das
Gestat der Thonau/vnd am ende des Teutschlandts / gegen die Römer zu rechnen :
derē Nachbaurn vber der Thonau die Norici gewesen/zu welchen sie zwischen Hoff-
nerszell vnter Passau/vnd dem Stättlein Gräin offt hinüber gefallen/ vnd jhr Land
verderbt haben. Aber die Quadi,so auch Schwaben gewesen/haben dieses/ vnd be-
nachtbarte Länder jnnen gehabt/wie auß Plinio erscheinet/der das Reich deß Königs

Vannii zwischen dem Fluß Maro, oder Moráwá, oder der March/ Item der Thonau/
vnd dem Böhmischen Gebürg/ beschreibet. Dieser Vannius der Quaden oder Meh-
rer König/ hat entlich gar zu Stoltz vnd Tyrannisch werden wollen/ daher er zun zei-
ten Keysers Claudii, nach dem er dreissig Jahr regiert hatte/ mit den seinigen/ von Ju-
billio der Hermunder Schwaben König/ wie auch von Vangione vnnd Sidone, sein
Vannii Schwester Söhnen/ nach Vngarn ist vertrieben worden. Es hat sich aber
dieser Quadorum Gebieth gar herauff gegen Grein in Oesterreich erstreckt/ allda sie
der Marcomanner/ oder Böhmen Nachbauren gewesen. Sie hatten auch einen
guten theil in Vngarn/ vnd an der Wag jnnen. Nachmals haben sie biß zu der
Statt Twardoszyn gegräntzt: Haben auch die Dacos vertrieben/ vnd jhre Grän-
tzen biß an die Weichsel fortgeruckt: vnd sein also hinein in Schlesien vnnd Poln

Lib. 3. antiq. Germ. cap. 31.

kommen/ wie solches Cluverius beweiset/ auch saget/ daß von besagtem Fluß Maro,
oder der March (der in etlichen Exemplarn des Plinii Morus genant wird) diß Land
den Namen bekommen/ welches die Slaven/ oder die Wendische Moráwá, vnd Mo-
ráwska Zeme nennen. Vnd hiemit/ daß nämblich das Land vom Wasser den Namen
habe/ stimmet auch offter wenter Dubravius, Bischoff zu Olmütz in Mehrē/ vberein.
Der Author des Texts vber des Mercatoris Atlantem Minorem sagt/ daß etliche
es das Mehrhenlandt/ oder Equarum regionem nennen/ als ob es viel Stuten vnd
Mehren darinn gebe: So aber ein vngereumbte derivatio ist. Soviel die jetzige
Jnwohner anlangen thut/ so sein sie gemischt/ vnd gibt sehr viel Teutsche/ vnd theils
orthen lauter Teutsche darinn: Die Slaven oder Wenden aber haben noch in vie-
len orthen den vorzug/ vnd werden zu Regimenten vnd Aembtern befördert. Vnd
sollen sie eher in diß Land/ als in Böheim kom̃en sein/ wie wir hieoben in beschreibung
Böheim vernom̃en haben: wiewol Dubravius vermeint/ daß erst zun zeiten Keysers
Constantini Pogo-nati, der Anno 669. zu regieren angefangen/ diese Slaven erstlich
in Mœsiam, dann in Vngarn vnd Mehren kommen seyen: vnd daß sieben Slavoni-
sche Nationen jhnen den Mehrischen Fürsten zum König erwehlt haben/ auß dessen
Nachkom̃en Rasla/ Hormidor/ Swatobog/ vnd Swatopluk gewest seyen/ welcher
letzte diß- vnd jenseit der Thonau weit vnd brait regirt/ vnd zu Wesprin in Vngarn
mehrertheils Hoffgehalten habe: zu dessen zeiten die Hunnen das Vngerland wider
vberfallen/ vnd den König Swatopluk mit geschenck eines ansehenlichen Pferdts be-
trogen/ daß er jhnen einen theil von Vngarn eingegeben: darauff er von den Vngarn
in Mehren vertriben worden seye/ daß er zu Welgrad oder Olmütz Hoffhalten muste/
allda er auch zum Christlichen Glauben seye bekehrt worden. Aventinus, im vierdten
Buch seiner Bayrischen Chronic hat auch ein andere mainung von den Mehrischen
Königen vnd Fürsten/ vnd jhrer bekehrung/ als andere/ daß man also nichts gewisses
hievon haben kan. Gedachtem Christlichen König Swatopluk hat succedirt sein
Sohn Suatobog/ welchen theils Quendebold nennen/ welcher der letzte König in
Mehren gewesen. Dann weiln er dem Keyser Arnolpho vntrew worden/ vnd dem
Bischoff Methodio, obgenants Heyligen Cyrilli Mitgehülffen/ eine schmach erwie-
sen/ so muste er ins Elend ziehen/ in welchem er in einer einöde bey dem Berg Sem-
bor gestorben/ vnd zu Neuters in Vngarn begraben worden sein solle. Hierauff nun
wurde das Königreich Mehren den benachbartē Völckern/ Vngarn/ Poln/ Oester-
reichern/ vom Keyser preiß geben: was aber sich erhalten/ vnd der zeit Mehren genant
wird/ das hat sich freywillig vnter den schutz vnd gewalt der Böhmen ergeben. Vnd
wird solches jetzige Mehrenland/ so nur ein theil von dē grossen vorigen Königreiche
ist/ an dreyen orten mit Bergen/ Wälden vnd Wassern vmbgeben: gegen Oester-
reich aber ist es offen vnd eben. Sein also dieses die Gränitzen des heutigen Mehren/
nämblich vom Auffgang der Sonnen Vngarn/ vnd angräntzend Poln: Vom A-
bent Böheim: von Mitternacht Schlesien: vnd von Mittag Oesterreich. Als nun/
wie vermelt/ diß Land an Böheim kom̃en/ so haben die Böhmische Hertzogen Meh-
ren durch Vögte regieren lassen/ biß Hertzog Vlrich auß Böheim seinen Sohn Bre-
tislaum I. gleichsam zum ersten Marggraven da gemacht/ dessen drey jüngere Söhn
hernach zu Brün/ Olmütz vñ Znaym Hoffgehalten haben; vnter welchē der ältist, na-

mens

mens Wratißlaw/auff absterben jres Bruders Spitignei/Hertzog in Böheim/vñ folgents der erste König daselbst/vñ das Land Mehren vom Keyser Heinrico IV. völlig zu einem Marggraffthum̃ gemacht worden ist. Mit der zeit sein alle die Marggraven in Mehren abgangen/vnd ist das Land dem Königreich Böheim wider heimbgefallen: vnd hat König Wenceslaus Ottogarus einen Herrn von Sternberg/der Anno 1242. die Tartarn vor Olmütz vnversehens vberfallen/vnd einen herrlichen Sieg erlangt hette/zum ersten Landtshauptmann / oder Pro-Marchione, daselbsten gemacht/vnd angeordnet. Von welcher zeit an die Königen in Böheim allwegen einen Landthauptman in Mehren gehalten: Wiewol Keyser Carls des IV. Bruder Johannes/vnd seine beede Söhn Jodocus vnnd Procopius/so ohne Erben verstorben/selbiges Marggraffthumb ein zeitlang besessen/vnd Marggraven desselben sich geschrieben haben. Soviel das Mehrische Bisthumb zu Olmütz anlangen thut/so ist der Erste Bischoff daselbst S. Cyrillus gewesen/so vmbs Jahr Christi 887. wie es Dubravius rechnet/gelebt. Er war ein gelehrter Slav oder Wend/der die Crabatische vnnd Windische Buchstaben/so von jhme den Namen/solle erfunden/vnnd die Bibel in seine Spraach gebracht haben/wie Aventinus im vierdten Buch meldet: wiewol solches andere seinem Collegæ, S. Methodio, zuschreiben. Besihe oben das 2. Cap. Gedachter Aventinus sagt auch/daß er zu Olmütz gestorben/vnnd da begraben worden. Jhme hat succedirt gedachter Methodius/der zu Rom im Jar 907. gestorben. Der ein vnd dreissigst in der Ordnung Johannes X. zugenant Mraz/vnd der Müller von Crembsir (allda die Bischöffe pflegen Hoff zuhalten) war Doctor des Canonischen Rechts. Dubravius sagt/er sey ein Dieb vnd Kirchenrauber gewesen/auch in den Bann gethan/in ein Ochsenhaut gewickelt/ vnnd also begraben worden. Vielgedachter Dubravius war der drey vnd viertzigste Bischoff in der Ordnung/anfangs Johannes Skala genant/ehe er in den Ritterstandt kommen. Der Bischoff Stanislaus Thurzo zu Olmütz brauchte jhn für einen Rath/weil er ein Doctor der Rechten: darnach für einen Obristen / als Wien vom Türcken belagert worden. Der jetzige vnd fünfftzigste Bischoff zu Olmütz ist Herr Frantz / Cardinal vnd Fürst von Dietrichstein/so nunmehr ein alter Herr ist. Das vornembste Wasser im Lande ist obgenante March/von welchem das Land/wie gemelt/den Namen: darein die Schwartza/Jglau/vnnd andere Flüß (in welchen man offtmals Guldene vnd Silberne Müntzen/ M. Antonini, Commodi, vnd anderer Römischen Keyser/ solle gefunden haben) kommen. Es kombt diß Wasser von Olmütz/Krembsir/vnnd der orthen herauß/vnd fält oberhalb Preßburg in die Thonau. Es schreibet offtermenter Bischoff Dubravius/daß man in Mehren auch Weyrauch vnd Myrrhen auß der Erden grabe: vnd meldet/daß zu seiner zeit Herr Wenceßlaus von Berka vnnd Daub/auff seinem Gut Sternberg/einen gantzen Cörper eines Menschen gefunden/so lauter Mirrhen war/vnd man zum räuchern brauchen kunte. Der Fürstlichen/oder LandtStätte sein meines behalts neun/darunder die fürnembste Brinn/ Olmütz/Znaym/vnd Jglau. Sonsten ist diß Land voller Stätt vnd Stättlein/wie dann hie oben von Böheim gesagt worden/daß Caspar Landisman allhie zehle 100. Stätt. 410. Flecken. 500. Schlösser/vnd 30360. Dörffer: so aber/weil das Landt nicht gar groß/schier nicht glaublich: wiewol es ja also erbawt/daß man kaum platz vnd Weide für das Vieh da haben kan. Der Wein ist einer schweblichten vnd kalchichten Natur/daher es sehr viel Contracte Leuth gibet. Es hat einen sehr grossen Adel im Lande/weil es so schön vnd fruchtbar. Die Windische oder Slavonische Jnwohner kommen in der Spraach/Sitten vnd Gebräuchen mit den Böhmen fast vberein/welchen sie auch viel Wein zuschicken/vnd solchen mit fleiß nicht verarbeiten lassen/damit er desto süsser bleibe. Jm vbrigen aber sein sie was freundlicher/vnnd gegen den Teutschen Barmhertziger/als die Böhmen. Es war nach meiner zeit ein seltzam gebrauch in diesem Lande/in deme man den jenigen/so dem Vrtheil vnd Außspruch/der vor den Landrechten ergieng/nicht nachgeleben wolte/eine gewisse anzal armer vom Adel in ein Wirtshauß/auff seinen Costen vnd schaden/legte: Welche alle weil assen vnnd trancken/biß der vngehorsame sich gebührlich einstelte. Jch hab

einen

einen alten vom Adel zu Eybanschiz gekant/welcher sich von dieser Handthierung ernehrt hat/vnd in 1 $\frac{1}{2}$. Jahrn/ausser etlich wenig Wochen/nicht viel zu Hauß blieben ist. Es war auch an theils orthen dieser brauch/daß man den Armen Waisen jhr Gelt nicht an den Zinß legte/wann man schon kunte: Vnd wann dieselben zu jhren Jahren kamen/musten sie noch der Obrigkeit von jedem Schock/oder Thaler/einen weissen Groschen/für die mühe vnd auffhebung des Gelts/hinderlassen. Im vbrigen wurden die Vnterthanen etwas besser/als in Böheim (alda sie gar Leibaigen vnd Sclaven sein/vnd dahero hauffenweiß in Mehren offt kommen) gehalten: wiewol sie auch jhre Söhn vnd Töchter Jährlichen den Herzn darstellen musten/welche so dann zu jhren Diensten herauß klauben mochten/was jhnen gefiele. Ob nun theils obvermelte gebräuch/nach dem nächsten Krieg/noch im schwang/oder dieselbe abgeschafft worden/kan ich nicht aigentlich wissen. Vnnd soviel auch von dem Marggraffthumb Mehren.

Ende des Siebenden Capitels.

Das Achte Capitel.

Von der Raiß vom Schloß Zeillern auß VnterOesterzeich nach Straßburg ins Elsaß: Da zugleich der Stammen des Hochlöblichen Hauses Württenberg gesetzt wird.

Summarien.

1. VOn dem Schloß Hohenstauffen/alß dem Stammenhauß der Hertzogen auß Schwaben.
2. Von der ReichsStatt Eßlingen/vnd dem Neccar.
3. Von der Fürstlichen Würtenbergischen ResidentzStatt Stutgart.
4. Von dem Hertzogthumb Würtenberg.
5. Von dem Herkommen vnd Stammen der Hochlöblichen Hertzogen zu Württenberg.
6. Verzeichnuß der nächsten Raise von Stutgart auff Straßburg.
7. Von der Statt vnd HohenSchul Tübingen/wie auch von den Herzn Graffen von Tübingen/weilandt Herzn diß orths.
8. Von der Frewdenstatt/vnd dem Sauerbronnen in S. Peters Thal.
9. Von den Herzn Graffen zu Hanau.
10. Von dem Rhein/Item von den Rheinischen/oder Goldgulden/wie sie jetzt genant werden.
11. Von dem Ober- vnd Vnter-Rheinischen Craiß.
12. Von dem Elsaß.
13. Von der Statt/vnd Bisthumb Straßburg: Wie auch von den Bisthummen am Rhein ins gemein: Item von der Kunstkamer zu Straßburg.

DJese Raiß ist von Wolernanten Herzn von Tättenpach/ Freyherzn rc. Anno 1618. im Septembri fürgenommen worden.

Zeillern / von welchem orth oben.

M. Ardaker. $\frac{1}{2}$.m. Diß ist ein Marcktflecken/so vorhin dem Closter Ardaker/das nicht weit davon ligt/zugehörig gewesen: Hernach/auff zulassung Keysers Ferdinandi I. vom Closter verkaufft worden: gehört jetzt halb auff Carlspach dem Herzn von Zinzendorff/vnd halb auff Soß/so Neydeckisch. Viel vermeinen/daß dieser orth des Ptolemæi Aredate seye: aber Cluverius vnnd Bertius wollen/daß ein jrzthumb im abschreiben begangen worden / vnd man für Aredate, Arelape lesen solle. Vnd helt Cluverius solchen orth für Pechlarn in Vnter-Oesterreich/wiewol Bertius jhn für Erlach halten thut/wie im vorigen Capitel gesagt worden.

den. Allhie sein wir zu Schiff gangen/vnd nach der Thonau auffwarts gefahren/ vnd kommen auff

M. Vnnd Schl. Vnter Walsee. 1. grosse meil/so sonst/wie im vorigen Capitel vermeldet worden/nur 1. meil von Zeillern/vnnd zwar abseits von der Wiener strassen gelegen. Es ist ein feiner Marckflecken/ sambt einem schönen vnd vesten in die steinfelsen gebawten Schloß/so hoch gegen dem Wasser zu ligt/vnnd dahero dem Land herumb gleichsam gebieten kan/vnnd einen schönen vnd weiten Prospect hat. Im nächsten Böhmischen Krieg ist stäts eine Besatzung allhie gelegen. Das ansehenliche Geschlecht der Herrn von Walsee/so in den Historiis berühmbt/hat dieses/ wie auch Ober Walsee in Ober-Oesterreich/erbawt. Sie haben viel orth in Ober- vnd Vnter-Oesterreich/Steyr/Kärndten/vnd in Histerreich besessen/davon Lazius kan gelesen werden. Als solches Geschlecht abgestorben/ist diese Herrschafft an andere kommen: wie dann dieselbe einweil die Herrn von Welß/dann die Herrn Kölnpecken ingehabt/von welchen sie an Herrn Weissen/vnd durch Heurath vnnd Vergleich an die Herrn Schiffer Freyherrn kommen/bey welchem vornemen Geschlecht sie der zeit ist. Besagter Herr Weiß hat einen schönen hohen Thurn gegen der Thonau daselbst auffgeführt. Cluverius in beschreibung des Norici will/daß dieser orth vorzeiten Lacus felix geheissen/dessen Antoninus,vnd die Notitia Imperii gedencken. *Lib.8.de migrat. Gent. fol.465.*

M. Matthausen. 2. m. Von welchem orth oben.

Schl. Spilberg. ¼. m. Dieses Schloß/so einem Herrn von Scherffenberg gehörig/ligt in einer Insul/so daselbst die Thonau macht/vnd hat ein grosse weite / vnd platz vmb sich. Dabey ist ein gefährlicher orth/der Neuebruch genant/allda ich zwey mal in Lebens gefahr gerathē bin. Ob wol gedachte Herrn von Scherffenberg/so ins gemein von Schafftenberg genent werden/sollen Königlichen Herkommens sein/ obwoln ich nie etwas gewisses erfahren können/dann daß man mir gesagt/daß sie von den Königen auß Bosnia herkommen sollen. Wolfgang Lazius setzet nur ein stuck von jhrem Stammen/sagt aber dabey/daß sie vorzeiten ein grosses Land innen gehabt/vnd als jhre Blutsfreunde/die Graven von Marchburg/die Herrn von Troja, Montparys, vnd Billigracz in Steyr vnnd Crain abgestorben/sie auch dieser Güter bekommen haben/vnd so mächtig gewesen/daß sie die Fürsten in Kärndten / vnnd Herzogen von Oesterreich mit Krieg haben angreiffen dörffen : Als sie aber den kürtzern gezogen/vnnd hiedurch die Lehen verwürckt/so seyen sie vom Hauß Oesterreich in Ober Steyr/vnnd Ober Oesterreich versetzt worden/wie sie dann in Steyr Hohen Wang rc. vnd in Oesterreich diß obgedacht Spilberg/vom Keyser Maximiliano I. erlangt haben. *Lib.6. migrat. Gent. fol.196.*

St. vnd Schl. Steyreck ¼. m. Ist ein kleines schlechtes Stättlein: Aber das Schloß dabey ist gar ansehenlich vnd herrlich erbawt. Die Herrn Jörger Freyherrn/ sonderlich Herr Helmhart rc. haben allda ein fürtreffliche Bibliothec angerichtet/ die man auff viel tausent Gulden geschätzt/vnd die jhres gleichen/was gedruckte sachen anbelangt/in Oesterreich nicht solle gehabt haben. Ist auch der Garten daselbst mit allerhandt theuren Gewächsen stattlich gezieret worden. Wie es aber jetzt damit beschaffen/kan ich nicht wissen. Vnterhalb auff ein halbe meil sihet man/ein wenig auff der seiten/das Schloß Lufftenberg/so zimblich hoch liget/dessen oben im 6. Cap. gedacht worden.

St. Lintz. 1. m.

M. Ottensheim. 1. m.

M. Aschau. 3. m. zu Wasser.

D. Schlegel. 3. m.

D. Wesen Vfer. 1. m.

M. Engers Zell. 1. m.

M. Hafners Zell. 1. m.

St. Passau. 2. m.

St. Vils-

St. Vilßhofen. 4. m.
D. Hofkirchen. 1. m.
St. Deckendorff. 3. m.
St. Straubing. 4. m. von welchen orten allen oben. Zwischen Deckendorff vnd Straubing ligt der Marckt Bogen/dessen Aventinus gedencket. Auff einem hohen Berg dabey ligt ein Kirchen/dahin grosse Walfart ist. Vnd kan von der Graffen von Bogen vnd Windberg/als weiland Herrn dieser ort/Genealogia, Wolfg. Lazius gelesen werden/der sie vom Graven Babone von Abensperg/vnnd den Pfaltzgraven von Scheyren herführet.

Lib.7 migrat. Gent. fol.308.

D. Mozing. 1. m.
M. Pfätter. 2. m.
M. Thonaustauff: dabey ein schönes/hohes/vnd festes Schloß/so Bayrisch. 2. m.
St. Regenspurg. 1. m.
M. Abach. 2. m.
St. Kelhaim. 1. m. Lazius sagt/daß man oberhalb Kelheim/am Wasser Altmüll/rudera des Schlosses Rietenberg sehe/allda vorzeiten vornehme Graffen dieses Namens/auß dem Geschlecht der Pfaltzgraffen von Scheyren/gewohnt haben.

d.lib.7. fol. 311.

St. Neustättel. 2. m. ein wenig auff der seiten ligen lassen.
M. Pföring. 1. m.
D. Meringen. 2. m.
St. Ingolstatt. 1. m.
St. Neuburg. 3. m.
M. Marxheim. 2. m. so ein wenig auff der seiten ligt/aber man den Zoll da geben (muß.
St. Thonauwerth. 1. m.
St. Höchstatt. 2. $\frac{1}{2}$ m.
St. Dillingen. 1. m.
St. Laugingen. $\frac{1}{2}$. m.
St. Güntzburg. 2. m.
St. Leipheim. $\frac{1}{2}$. m. Von welchen orthen in vorhergehendem gehandelt worden.
Cl. Elchingen. 1$\frac{1}{2}$. m. Ist ein schönes reiches Mönchs Closter S. Benedicti Ordens/so hoch ligen thut. Ist vorzeiten ein vestes Schloß gewesen/darauß viel schaden geschehen. Felix Fabri gedenckt dessen viel in seiner Schwäbischen Histori. G. Bruschius sagt/daß dieser orth vorhin Aichlingen geheissen habe/vnnd Anno 1128. von Hertzog Conraden auß Sachsen/vnd seiner Gemahlin Lucia, einer Hertzogin auß Schwaben/Keyser Conrads des III. Schwester/das Closter gestifftet worden sey: Als es aber bald darauff verbronnen/hab solches Graff Albrecht von Rävenstein/vnd Irezenberg Anno 1142. wider auffgerichtet. Anno 1546. im Teutschen Krieg ist es wider/sambt der Bibliotheca, verbronnen.

In Chronol. Monasteriorum Germ.

D. Dalfingen. $\frac{1}{2}$. m. das Schlößlein gehört den Herrn Besserern Adelichen Geschlechtern zu Vlm/so sich davon schreiben: dabey nahent ein Bad/so jhnen auch zuständig/von welchem Martinus Crusius schreibet / daß es gut für die Engigkeit der Brust/feuchte vnd kälte des Haupts/müdigkeit vnd schwäche der Glieder vnnd Nerven/verstopffung der Leber/vñ schäbigkeit/oder kratzen des Leibs/auch den Sand auß den Nieren forttreibe/den Weibern nutzlich seyn/vnd sie fruchtbar mache.

Part.2. Annal. Suev. lib.9.c.13.

St. Vlm. $\frac{1}{2}$. m. dahin wir den 5. Octobris koñen/nach dem wir 22. Nächt auff dem Schiff gelegen waren. Von dieser Statt ist oben gesagt worden. Der nächste Weg von hier gen Straßburg ist auff Tübingen vber die Alb: der Ordinari weg aber auff Stutgart. Wir sein/sonderer vrsachen halber was vmbgeraist/vnnd haben dem Gutscher von hier gen Straßburg von sieben Personen bezahlt 47. fl.
D. Vrspring/Vlmisch. 2. m. Mittags. Allda quillet ein Wasser auß der Erden/so ohne Grund sein solle.
St. Geißlingen. 1. m. Diß ist ein feines Vlmisches Stättlein/so/sambt den vmligenden Dörffern/vor diesem den Graffen von Helffenstein/so nunmehr abgestorben/

ben/gehört hat. Besihe jhre Genealogiam beym gedachten Lazio, allda er meldet/ daß Burcardus der vierdte Sohn Graff Hugobaldi von Dillingen/ein Bruder S. Vlrichen/Item Graff Hartmans von Kiburg/Menegoldi von Werden/vñ Theobaldi von Dillingen/diese gelegenheit herumb zu seinem Erbtheil bekommen / vnnd erstlich das Schloß Helffenstein erbawt/von welchem seine Nachkommen den Namen bekommen haben: welcher Gebiet von der Thonau bey Vlm vnd Leipheim fürwarts biß an den Neccar sich erstreckt habe. Von diesen Graffen nun hat zun zeiten Keysers Wenceslai die Statt Vlm das besagte Schloß Helffenstein/ sambt Geißlingen/vnnd anderer zugehör/erkaufft/wie hievon auch oben in beschreibung Vlm meldung gethan worden. Vnd diesen Contract haben/folgender zeit/ Keyser Sigismundus, vnd andere Römische Keyser: Vnd zwar Höchstgedachter Sigismundus, als Keyser Anno 1417. vnd als Churfürst vnd König in Böheim Anno 33. Johannes Ertzbischoff vnd Churfürst zu Meintz Anno 1418. Dederich zu Cöln auch Anno 18. Rabanus zu Trier im Jahr 1434. Ludwig Pfaltzgrave bey Rhein Churfürst Anno 18. Rudolph Hertzog zu Sachsen vnd Lünenburg/ Churfürst/ Anno 17. vnd Marggraff Friderich zu Brandeburg/Churfürst/auch Anno 1417. approbirt vnnd bestättigt. Im Jahr 1552. als Marggraff Albrecht von Brandeburg vor Vlm nichts außrichten kunte / da hausete er im Vlmischen Gebieth sehr vbel/ vnd brantschatzte Geißlingen/ legte auch eine Besatzung ins Veste Schloß Helffenstein / so auffm hohen Berg dabey gelegen. Auß diesem Schloß thate die Besatzung mit Blündern grossen schaden/ biß die Statt Vlm solchen orth mit harter mühe eroberte/vnd zerschlaiffte/davon noch merckzeichen zusehen. Man macht allhie allerhand Treher arbeit/ so weit verführet wird. So machen auch die Haffner schöne Geschirr.

St. Göppingen an der Vilß. 2. m. Darzwischen sein Altenstatt/Kuchen/Siessen/vnd Gengen/so alles schöne wolerbawte Flecken vnd Dörffer/der Statt Vlm gehörig. Johannes Wolffius gedenckt einer Capellen / so vnter Groß Siessen/ gegen Göppingen zu/auff der rechten Hande gelegen/Namens Hyberspach/daß allda die Ehebrecher von jhrer bösen begird sein erledigt worden/wann sie jhr Niderwad in solcher auffgehenckt/vnd da gelassen: Vnd welcher ein solche Niderwadt erkaufft/ vnd an seinem Leib getragen/der hab nichts wider die eheliche pflicht gehandelt.

Lib. 8. fol. 416.

Tomo. 2. Lection. memorabil. pag. 1056. in Anno 1597.

So viel aber Göppingen anlangen thut / so ist solches ein schlechte kleine Statt/hat aber ein schönes Fürstliches Württenbergisches Schloß/an welchem ein herrlicher schöner Garten. Ausser der Statt ist der berühmbte Sauerbronnen/ vnd darbey ein wolerbawtes Badhauß. Vnd gibt es Sommerszeiten viel Leuth/ die sich desselben gebrauchen. Ein Graff von Stauffen solle solche Statt erbawt haben. Jhrer gedenckt Reuchlinus in libro de verbo Mirifico. Ein halbe meil davon ligt Jebenhausen / da es wider einen Sauerbronnen / vnnd wolerbawtes Wirts- vnnd Badhauß hat. Von dar ist noch ein halbe Meil zu dem berühmten Württenbergischen Bad Boll / dessen Wasser einen geruch/wie eine Büchsen / wann solche abgeschossen worden / von sich gibet / vnnd einen Durst im Trincken vervrsacht. Wird auß einem Bronnen mit Eymern künstlich gezogen/also daß ein Eymer nach dem andern sich jmmer fort selbst außgeust / welches Wasser aber gewärmet werden muß. D. Bauhinus hat ein aigen Buch davon geschrieben. Soll wider die Podagrische vnnd erlämbte Glieder / auch allerley vnreinigkeit der Haut / trefflichen gut sein. Das Badhauß ist wol erbawt / vnnd hat gegen vber einen Fürstlichen Garten / so Anno 1625. als den 14/4. Julii ich daselbst war / noch in seinem Wesen erhalten worden. Ligt von Vlm 4. vnnd von dem Vlmischen Sauerbronnen Vberkingen 2. meil. Damit wir aber wider auff Göppingen kommen / so ligt nicht gar weit davon auff einem Berg / das Schloß HohenStauffen / auß welchem soviel vornehme Fürsten in Schwaben / vnnd vnter Andern auch Keyser Friderich der I. vnnd II. sambt andern Keysern vnd Königen / biß auff Conradinum den letzten / auß diesem Geschlecht/der Freyherrn von HohenStauffen/herkommen sein/welcher zu

Neapoli in seinem ErbKönigreich Anno 1268. enthauptet ward/wie oben im 2. Capitel vermeldet worden. Keyser Lotharius II. als er wider Keyser Conraden den III. Hertzogen in Schwaben/auß disem Geschlecht/Krieg geführt/hat dises Schloß belägert/aber nicht gewonnen. Entlichen aber ist es im Baurenkrieg Anno 1525. erobert/vnd von den tollen Bauren zerstört worden. Auff ein meil davon/gegen Gmünd ligt das Closter Lorch/in welchem gemelter Keyser VorEltern/die Hertzogen von Schwaben/vnd Freyherzn von HohenStauffen: Item Keyser Conradus III. wie auch Königs Philippi Gemahlin Irene, oder Maria, eines Griechischen Keysers Tochter/begraben ligen/welches Closter Anno 1102. vom Friderico, Hertzogen zu
Part.3.l.12. c.35. Schwaben/gestifftet worden. Besihe hievon Crusium in seiner Schwäbischen Chronic/allda er auch die form des zerstörten Schlosses/wie es noch zusehen/beschreibet. Besihe auch obgedachter Herzn/oder wie es andere nennen/Graven von Waiblingen/Gmünd vnd Hohenstauffen Genealogiam beym Lazio im 8. Buch. Bruschius sagt/dz gedachte Keyserin Irene im Closter Eborau im Steigerwald 4. meil von Schweinfurt gelegen/begraben lige/welches Closter theils Lorch zunennen pflegen: aber auß was vor vrsachen könne er nicht wissen. Ich bin weder zu besagtem Lorch/noch zu Eborau gewesen/ligt auch soviel nicht daran: allein/weiln Crusius in diesem Württenbergischen Closter Lorch gewesen/vnd alles fleissig besichtigt/vnd gedachter Keyserin vilfältig vnd rühmlich gedenckt/so wolte ich es ehe mit jme/als dem Bruschio halten.

D. Reichenbach. 2. m.

2. St. Eßlingen. 2. m. Reusnerus in beschreibung der ReichsStätte sagt/daß dieser Nam soviel bedeute/als Eisenklingen/von den Hämmern/so vor diesem in dem Neccarthal gelegen/allda die Hammerschmidt bey Tag vnnd Nacht sich hören lassen. Sie ligt am Neccar/vnd hat auch inwendig Wassers genug. Es entspringet aber der Neccar im Schwartzwald/nicht weit von der Thonau vrsprung/rint hernach gar krumb/bekombt die Entz/Kocher vnd Jaxt/vnnd nach dem er gegen Mitternacht fleusset/so fält er zu Mannheim in den Rhein. Der erste auß den Römischen Keysern ist Probus gewesen/der die Gräntze des Römischen Reichs hieher fortgesetzt/vnnd was zwischen dem Rhein/vnd dem Neccar ligt/allgemach zur Provintz gemacht/vnnd an dem Gestade des Neccars allerley Vestungen gebawet hat. Hernach ist mit der zeit Keyser Gratianus gar vber diesen Fluß kommen. Besihe
Lib.3. Cosmogr. c.312. von jhm Munsterum, Irenicum, Crusium vnd Leonhardum Thurneisser im sechsten Buch/vnd 41. Cap. desselben. Wider auff Eßlingen zu kommen/so hat Keyser
Lib.8. c.34. Part.2. Suev. c.2. fol.413. Friderich der I. Sie zu einer ReichsStatt gemacht/vnd mit Mawren vmbgeben. Es werden da sieben Thor/als fünff zu der Statt/vnd zwey zu den Vorstätten gehörig/gezehlet. Es hat offt Krieg hierumb gegeben: Wie dann auch Keyser Ludwig der IV. mit Keyser Friderichen dem III. bey der Statt ein Schlacht gehalten. Keyser Carl der IV. hat allhie einen Reichstag angestellt/auff welchem er/in der Burger Auffruhr/schier vmb sein Leben kommen/vnd auß der Statt hat ziehen müssen: Daher er dem Graffen von Württeniberg/solche dem Keyser/vnnd dem Reich/beschehene injuri zu rechen anbefohlen: Der auch die Statt belagert/vnd sie dahin bracht hat/daß sie dem Keyser sechtzig/vnnd jhme dem Graffen dreissig tausent Gulden/für die Vnkosten/hat erlegen müssen/wie Trithemius schreibet. Sie ist/ausser des Rathhauß/Trinckstuben/vnnd etlich wenig Häuser/nicht sonderlich wol gebawt. So ist auch in den Clöstern vnd Kirchen/deren etliche daselbst/nichts sonderlichs zusehen/allein daß in einer ein Kunststuck von einem Marienbild gewiesen wird/dessen Rock bald Schwartz/bald Blaw scheinet. Der Rath ist der Augspurgischen Confession zugethan. Es hat da einen ansehenlichen Spital/in welchem es viel Pfrunden gibt/also daß einer sich allhie vmb ein gewisses Gelt einkauffen kan/davon er sein lebenlang genug zuessen/vnnd die Notturfft zu trincken hat. So wird auch darauß alle Wochen Brot vnd Wein den armen Burgern/so es begehren/geraicht/welches eine grosse Wolthat ist. Der Keller in diesem Spital ist sonderlich zusehen/welcher achtfächig/also daß ich seines gleichen nie gefunden/vnd mich/als ich Anno 27. wider daselbsten war/darüber verwundern müssen.

Es

Es ligen darinn hundert vnd fünff faß Wein / die alle groß/vnnd deren eins auffs wenigist viertzig Würtenbergische Eymer/oder 6400. Maß/vnd das gröste 73. Eymer halten thut. Vnd ist die Maß groß. Wie dann es einen herzlichen vnd grossen Weinwachs vmb die Statt herumb hat.

St. Stutgart. 1. grosse lange meil. Diß ist die Haupt= vnnd Residentz=Statt der Hertzogen von Württenberg. Marggraff Rudolph von Baden solle sie im Jahr 1119. zubawen vnnd zubevestigen angefangen haben. Ist vorhin nur ein Meyerhoff allda gewesen / da man die Stueten/gleichsam in einem Garten/auffgezogen/daher sie noch eine Stutten / oder Mutter Pferdt / zum Wappen führet/wie Crusius meldet. Dresserus vnd Bertius schreiben / daß Graff Johann von Württenberg/ besagten Rudolphi von Baden Tochter Annam zur Gemahlin gehabt/vnnd hierdurch seye Stutgart an Württenberg kommen/so vmbs Jahr 1141. geschehen sein solle. Die Statt an jhr selbsten ist nicht sonderlich groß/hat aber grosse Vorstätt. Sie ligt im grunde/vnd ist mit Weinbergen allenthalben vmbgeben: hat wenig wolgebawte Häuser/vnd regiert die Pest offt daselbst. Ich hab damaln/vnd Anno 27. allhie folgende sachen sonderlich gesehen. Vnd erstlich zwar die Hauptkirchen/so ein Probstey/dessen Haupt vber alle Geistliche im Lande erhoben/vnd allen Superintendenten vorgehet. In dieser Kirchen sein die Gräffliche Württenbergische Begräbnussen biß auff Eberharden mit dem Bart/ welcher einen andern Reyen zu Tübingen angefangen/wie bald gesagt werden solle. Hernach/als solche Grufft zu Tübingen gefüllt/vnnd nur ein platz vor die noch lebende Fürstliche Wittib zu Nirtingen/Hertzog Ludwigs/Hochseeliger Gedächtnuß/ Gemahlin/gelassen worden: So hat man deßwegen ein newe zu Stutgart wider angefangen/in welcher/vnd nämblich in obgemelter Kirchen/Hertzog Friderich/vnnd der Jüngst Anno 28. verstorbene Hertzog Johann Friderich/sein Herr Sohn/ruhen. In der Kirchen zu S. Leonhart/solle der berühmbte Mann Capnio, oder Reuchlin/ begraben ligen/wie Dresserus meldet. Zum andern haben wir das Fürstliche Schloß besichtigt: Vnd ist darinn sonderlich ein sehr grosse Stuben/so man die Tirnitz nennet/da offt zwey oder dreyhundert Tisch/wie Crusius schreibet / sein abgespeist wordē. Anno 1609. hat man allda bey dē Fürstlichen Beylager täglich für dz Gesinde auff zweyhundert Tisch angerichtet. Zum drittē den Fürstlichen Garten/welcher an einem schönen/ebnen/vnnd lustigen orth/hinden an dem Schloß/gegen Mitternacht hinauß ligen thut/darein man auß dem Schloß vber eine auffziehende Fallbrucken gehet. Zur rechten Hand ligt ein absonderlicher Gart/der Hertzogin Gart genant/so mit lustigen Sommerhäusern/frischen Brunnen/auch allerley wunderbarlichen/seltzamen/vnd frembden Gewächsen/gar herzlich gezieret/newlich renovirt, vnd noch mehrers verbessert worden. Zur lincken Hand ist das Ballenhauß / vnnd dabey ein schöner Baum= vnd Graßgart/darein man durch ein herzlich schön Portal gehet/von gantzem glatten Stein künstlich gemacht/mit Justitiæ vnnd Palladis Bildern/auch zweyen Fürstlichen Württenbergischen Wappen zugerichtet. Fürter hinab auff der rechten Hand ligt das alte Lusthauß/vnd gleich daran die alte Rennbahn/so hundert vnd fünfftzig Schritt lang/vnd sechtzig brait/die mit Kieß allenthalben gar wol erschüttet/vnd mit einer schrancken vmbgeben ist. Oben/wie man hinein reuttet / stehen zwo hohe steinerne gewundene Säulen / so man Colonen nennet/ vnd zu oberst auff der einen Fortitudo, oder die Stärcke/auff der andern Temperantia, oder die Messigkeit / sind beede Bilder Lebens grösse. Darnach mitten auff dieser Bahn stehen auff zwoen kleinern runden Säulen Fraw Venus, vnd jhr Sohn Cupido, an denen beeden die Corden auffgehangen wird / wenn man nach dem Ringlein rennet: Dabey dann allerley Verß gelesen werden. Neben diesen zweyen Bildern ist noch ein Saul ausserhalb der Schrancken auffgerichtet/ darauff Fortuna, oder das Glück stehet/welches am lincken Arm ein Korb trägt/dardurch ein Mann fält. Zu vnterst auff der Bahn bey dem Außgang stehen widerumb zwo hohe runde Säulen/den ersten gleich / vnnd auff der einen die Justitia, oder die Gerechtigkeit/auff der Andern Victoria, oder der Sieg. Darnach ob / vnnd

3.

Part. 2. l. 9. c. 7.

neben dieser Bahn ist das Schieß- vnd Armbrusthauß/zur rechten: vnd zur lincken Handt/gegen dem alten Lusthauß vber ist der Irrgarten/mit einem lustigen Sommerhauß vnd Brunnenwerck. Fürter so man stracks für sich hinab gehet/kombt man auff die newe Rennbahn/die ebenmessig ein hundert vnd fünfftzig schritt lang/ vnnd sechtzig brait/darzu vnden vnd oben mit einer schönen steinern durchbrochenen Schrancken verwahrt/vnd mit Kieß vnnd Sand gar wol erschüttet ist. Bey jedem eingang/oben vnd vnden/hat es zwo schöne hohe steinerne Säulen/so sich von vnten auff zuspitzen/vnnd pyramides genant werden/vnd ist jede vier vnnd viertzig Schuch hoch. Mitten auff dieser Bahn stehen zwo kleine runde Colonen/auff der einen Mercurii, auff der andern Veneris Bildnuß/an denen wird die Corden auffgehengt/so man zu dem Ringlein rennet. Neben solcher Bahn zur lincken Handt stehet das newe Lusthauß/ein vberauß herrlich vnnd stattlich Gebäw/so Hertzog Ludwig zu Württenberg/von grund auff/mit grossem Costen/von lauter schönen weissen Quaderstucken auffgericht/vnnd in die Vierung gebawet. Ist zweyhundert vnd siebentzig Schuch lang/vnd hundert vnd zwantzig brait. An jedem ecke hat es einen runden Thurn/so vom Boden auff biß an das Tachwerck des Lusthauß gehen/vnd demselben gleich sein. Oben in jedem dieser Thürnen hat es ein gar lustig Gemach: vnden auff dem Boden schöne künstliche springende Brunnen vnd Wasserwerck/daran die Bilder von Möß vnnd Ertz gemacht/darinnen auch alte Römische antiquiteten vnnd monumenta zusehen/so im Land zu Württenberg hin vnd wider gefunden/vnd außgraben worden. In dem einen obern Thurn ist Mercurius, welcher in der Rechten einen Seckel/in der Lincken ein Fridenstab/vnd neben jhm ist Deus Genius in Stein gehawen/vnnd in Lebens grösse. Insonderheit aber ist daselbsten ein alter Stein/der vor Jahrn in dem Waiblinger Feld/bey dem Flecken Felbach/nicht ferr von Canstatt/am Necker gefunden worden/von welchem/vnnd andern alten Steinen/auch andern denckwürdigen Sachen vnnd Außlegungen M. Johann Oettinger in seiner Beschreibung der Fürstlichen Württenbergischen Hochzeit im andern Buch kan gelesen werden/dann ich nur das vornembste kürtzlich hieher darauß setzen wollen. Ferners hat es vnden vmb obgemeltes newe Lusthauß gar ein lustigen porticum, oder Spatziergang/daß man vnder dem obern Gang trucken vnnd bedeckt herumb gehen kan/vnnd ist angeregter obere Gang mit vier vnnd viertzig steinern runden gekennelten Colonen/von außgestossenen Holkälen/vnderstützet/also daß zu beeden langen seiten vier vnd dreissig vnden/vnnd oben zehen Säulen stehen. Vmb diesen Gang sind vnten am newen Lusthauß außwendig die vier vnd sechtzig Württenbergische Anaten in Stein gehawen/vnd soviel möglich nach dem leben Conterfeth. Es ist aber dieses gantze Lusthauß in zween vnterschiedliche Säal abgethailt. Der vnterste auff dem Boden ist von glattem steinwerck schön gewölbt/vnd mit sieben vnnd zwantzig geströmten Colonen vnderbawet/so in drey Reyen einander nach/vnd auff jeder neun stehen. Die Wände darinnen sind gerings herumb mit lustigen vnd künstlichen Keyser- König- Fürstlichen/vnd andern herrlichen Bildnussen vnd Conterfehten gezieret. Es sind auch in diesem Saal/ drey gevierdte Brunnen Casten/auff dem Boden/die mit hübschen gehawenen steinern Stollen oder Füssen eingefast/vnd stehet in einem jeglichen in der mitten eine Saul/auß welcher durch vier Mössine Rohr das Wasser in den Casten laufft/vnd sind dieselbige also beschaffen/daß man gerings herumber gehen/vnnd zur heissen Sommerszeit mit erkühlung/vnd einem frischen Lufft/sich trefflich erquicken kan. Der Ober Saal ist ein recht Fürstlicher/ja Königlicher Paliast/so achtzig Schritt lang/vnd dreissig brait/dessen Boden durchauß eben/vnd lediglich mit keiner Colonen besetzt ist. Dann die Bihne/oder das Gewölb/so darüber in einer halben zirckelrunde gebogen/vnd auffgespannen/ist mit einem sonderlichen artificio gehenckt/daß es mit keiner Säul/oder Pfeiler/vnderbawet/daran die Historien der Heyligen Dreyfaltigkeit/mit jhren fürnembsten Wercken vber alle maß herrlich vnnd künstlich gemacht: Nämblich/wie GOTT der Vatter die

Welt

Welt erschaffen / GOTT der Sohn das Menschliche Geschlecht erlöst / vnnd GOTT der Heylige Geist die Christliche Gemein geheiliget vnd erleuchtet. Der ober theil an den Wänden ist mit gar lustigen Landtschafften vnnd Jagten / so von Hertzog Ludwigen / Christseeliger Gedächtnuß / gehalten worden / darinn der mehrertheils Persohnen nach dem Leben Conterfeth/gezieret/ darbey auch der fürnembsten Räthe Bildnussen / vnnd dann alle Först vnd Aembter des gantzen Hertzogthumbs Württenberg/in sechtzehen vnderschiedlichen Tafeln / von Doctor Georg Gadnern beschrieben / auffgehenckt sind. Der vnder theil ist mit einem hohen Gesimbs von schönem gefurniertem künstlichem eingelegten Täfelwerck beschlagen. Bey dem obern Fenster sind hochgedachts Hertzog Ludwigs / als des Erbawers dieses newen Lusthauß/vnnd dero Fürstlichen Gnaden beeder Gemahlin : bey dem vntern / Herrn Friderichs Hertzogen zu Würtenberg / vnnd dero Gemahlin / Bildtnussen in Wachs possiert / vnnd nach dem Leben Conterfeht. Die beede Thor / dardurch man in diesen Saal eingehet / vnnd gegen einander vbersiehen / sind außwendig mit Herculis in Stein gehawenen Bildern : inwendig mit einem herrlichen vnnd köstlichen Alabastrinen gestell gezieret. Ob den Thoren hat es zwey verborgene Gemach / darinn man die Music zuhalten pflegt / also daß man es hören / aber nicht sehen kan. Außwendig vmb diesen Saal hat es einen lustigen weiten Gang / darauff man zu beeden seiten durch eine gedoppelte Stegen kommen kan / die vnten herumb mit einem gemahlten eysernen Gegitter eingefast vnd beschlossen ist. Ferners ist da der Ballonen : vnnd pallemaille-platz/welcher gleich vnterhalb obgeschriebenen newen Lusthauß liget/ hüpsch eben gepflästert/vnd mit lustigen Camertzen / die mit Weichselbäumen vberzogen/ gerings herumb vmbgeben. Zur rechten Handt ist das Reigerhauß : zur lincken der Fürstliche Wurtz- vnd Blumengarten/darinn allerley wunderbarliche/ seltzame vnd frembde Gewächs zufinden/vnd gar lustige springende Brunnenwerck zusehen. Insonderheit ist darinn gar ein schönes Sommerhauß in die runde gebawet / der Oelberg genant / mit ehrinen Bildern geziert/in denen künstliche springende Wasserwerck verborgen/die mit heimlichen griffen gar artlich allenthalben hingelaitet werden können/also daß einer gut glück haben muß/wann er vnbesprengt vnnd trucken heraußer kommen will. Vnd an solchem Werck/das man von newem wider zugerichtet/hat man Anno 27. noch gearbeitet. Es stehet auch in diesem Garten bey dem vntern Thor das Feigenhauß vnd PomerantzenGart / welcher zu Winterszeit mit einem besondern Gehäuß vor der Kälte bedeckt wird/darinnen lauter solche Bäum/ die frembde Italianische Früchte/als süß vnd sauere Pomerantzen/Citronen/Lemonien/Paradißäpffel / Feigen / vnnd anders dergleichen tragen. Die ansehenliche Grotta ist sonderlich auch zusehen. Genung von den Gärten. Zum 4. sahen wir auch die beede Marställ/in welchen ansehenliche Haupt Roß/vnd stattliche Pferde in grosser menge stunden. 5. Beede RoßzeugCammern/ in welchen köstliche Sättel/vnd anderer Schmuck/vnd Roßzeug/eines hohen werths / zufinden. 6. Den Newen Baw/oder die Fürstliche RüstCammer/dergleichen wenig werden anzutreffen sein. Es werden auch vieler alten Hertzogen Rüstungen/die sie geführt / vnd die form/wie sie zu Pferde gesessen/von Holtz/vnd dergleichen/in Mann- vnnd Pferdtsgrösse gemacht/gewiesen. Es ist auch in diesem Newen Baw ein schöner Saal/so aber noch nit gar außgebawt/darein entweder die KunstCammer hat kommen/oder die Comoedien daselbsten gehalten haben werden sollen.

So viel nun das Hertzogthumb Württenberg anlangen thut/dessen gedacht Stutgart die HauptStatt ist/so vermeint Pirckheimerus, daß die Charitini vorzeiten allhie gewohnt/welche eins theils für Hessen halten/wie Bertius sagt. Dresserus setzet nit allein gedachte Charitinos, sondern auch die Virtungos hieher/vñ vermeint/ daß die Württenberger von jhnen den Namen haben. Er will auch/daß die Vilßthäler im Würtenbergerlande (so sonsten von dem Wasser Vilß den Namen) von den Wänden vbrig seyen/die man Vilßen genant/vnd die vorzeiten nahent der Graffschafft Manßfeld gewont haben/vñ von dannen/wie er sagt/von den Sachsen 4. *Part. 5. Isag. Histor.*

vertrieben worden: davon aber andere vrtheilen mögen. Cluverius will/ daß die Helvetii, ein Gallisch Volck/ diß Land anfangs ingehabt/ biß sie von den Marcomannern/ so Schwaben gewesen/ vertrieben worden: Als aber jhr König Maroboduus dieselbe in Böheim geführt/ wie oben vnterschiedlich vermeldet worden/ so haben die Alemanner diß Land eingenommen/ vnnd solches ein zimbliche Zeit besessen/ biß sie von den Hermunduris, der jetzigen Schwaben VorEltern/ darauß vertrieben worden. Die Gräntzen deß jetzigen Lands sein von Morgen Schwaben/ vom Abent die Pfaltz am Rhein/ das Marggraffthumb Baden/ der Schwartzwald/ vnd das Elsaß. Vom Mittag das Schwäbisch Gebürg/ gegen Schweitzerland vnd Graubünten: gegen Mitternacht das Franckenland. Es ist ein herrlich edles Land/ von Wein/ Getraid/ Wildbret/ vnnd andern sachen wol versehen/ wie auch oben im 1. Cap. gemeldet worden. Vnd halt ich nicht/ daß ein Land gefunden werde/ das so viel Saurbronnen/ vnd Bäder/ als dieses habe: Wie dann deren fürnemblich neun gezehlet werden/ nämblich die Saurbronnen zu Göppingen/ Jebenhausen/ Deynach/ Andegast/ Petersthal vnd Grießbach: vnnd die Bäder/ Wildbad/ Zellerbad/ vnd das Wunderbad zu Boll: von welchen auch oben gesagt worden. Neben diesen aber sein noch mehr Saurbronnen/ als vmb Rotenburg am Neccar/ vnnd anderer orthen: Jtem auch mehr Bäder/ als das S. Bläsibad bey Tübingen/ vnd dergleichen/ so auch gut sein/ wiewol sie nicht so sehr berümbt/ wie die vorgenante. D. Samuel Hafenreffer hat von besagtem Bläsibad ein Tractätlein außgehen lassen. Der Neccar ist das fürnembste Wasser im Lande. Man zehlet neun vnnd zwantzig Stätt vnd Stättlein/ so darinnen ligen sollen/ ohne die ReichsStätt ꝛc. So hat es auch viel schöne vnd reiche Clöster in dem Lande/ sonderlich Maulbrunn/ das Anno 1138. von Graff Günthern von Leiningen/ Bischoffen zu Speyr/ gestifftet worden/ der auch daselbst mit dieser Grabschrifft begraben ligt: Præsul Guntherus pater est fundaminis hujus. Jst Cistercienser Ordens/ wie Dresserus meldet/ vnd mit Mauren vnnd Thürnen vmbgeben/ darinn Anno 1564. ein Colloquium zwischen den Pfältzischen vnd Würtenbergischen Theologis gehalten worden. Jtem Ahusen/ oder Anhusen im Brentzthal/ so anfangs vom Graff Manogoldo von Tübingen im Vlmischen Dorff Laugenau vmbs Jar 1125. gestifftet/ vnd von dannen hernach von seinen Söhnen an diesen ort transferirt worden. Nicht weit davon ligt das Closter Herbrechtingen/ so Keyser Fridericus Barbarossa gestifftet/ in welchem S. Pharao, ein Bischoff/ begraben ligen solle. Keyser Carolus IV. hat die Pfarr der Statt Giengen diesem Closter gegeben. Besihe hievon G. Bruschium. Von den Clöstern Bebenhausen/ vnnd Bläubeuren/ wird in folgenden gehandelt.

In Chronol. Monasteriorum Germ.

5. Die Hertzogen dieses Landts betreffende/ so haben sie den Namen von dem alten Schloß Württenberg/ welches man zwischen Eßlingen vnnd Stutgarten auff der seiten ligen sihet. Felix Fabri will/ daß sie von den Trojanern herkommen/ vnd vom Keyser Carl dem Grossen auß Welschland von Rom in diese Landtsart geführt worden seyen. Martinus Crusius in seiner Schwäbischen Chronic helt sie für Inländer/ oder doch von den Francken/ vnnd auß dem alten Fränckischen Königlichen Geblüt entsprossen. Es ist aber oben vermeldet worden/ daß man von den alten Geschlechten nichts gewisses haben könne/ weiln vnsere Vorfahrn wenig auffgezeichnet/ vnnd beschrieben. Anfangs haben sie obgedachtes Schloß Württenberg/ vnnd ein kleines dabey ligendes Lande besessen/ biß durch abgang der Hertzogen zu Schwaben/ wie auch der Graven von Kalb/ Aurach/ Zabergöw/ Kreuchgöw/ Achelm/ Tek/ Neiffen/ Hernberg/ Veringen/ Asperg/ vnd anderer/ sie theils durch Erbschafft vnd Heurat/ theils mit kriegen/ theils auch durch kauff von den Graven von Tübingen/ Helffenstein/ vnd andern/ das Lande erweitert/ vnd an Reichthumb vnd Macht zugenommen haben. Vnd wird der erste Graff zu Württenberg vmbs Jar 1110. Cunradus vom Dressero genant/ den er von den Schwäbischen Freyherrn von Beutelspach herführet/ so jhre vorfahrn von 752. Jar nach Christi Geburt haben zehlen können. Nach diesem Cunrado nennet er Ulricum, dessen Bruder Johannes gewesen/ so Stutgart durch heurat erworben/ wie obgesagt worden. Folgender zeit ist Eberhard der II. so Anno 1323. gestorben/

Lib. 1. c. 14.

Part. 4. Isag. Histor.

mächtig/

mächtig / vnnd deßwegen der Erleuchte zugenant worden. Sein Sohn Vlrich soll Tübingen von denselben Graven erkaufft haben. Sein Sohn Eberhard der Greiner / der Anno 1392. gestorbē / hat mit den ReichsStätten gekriegt / in welchem Krieg er Anno 88. den 23. Augusti / bey Weil / seinen Sohn Vlrichen in einer Schlacht verlohrn / gleichwol aber obgesiegt hat. Jhme hat sein Enickel / des erschlagnen Vlrichen Sohn / Graff Eberhard der Gütige succedirt, so gestorben Anno 1417. von seinem Sohn Eberharden dem jüngern kommen her die jetzigen Hertzogen von Würtenberg / welcher mit seiner Gemahlin Heinrica, nach absterben jhres Vatters Heinrichen / des letsten Gravens zu Mümpelgart / der Anno 1395. bey Nicopoli von den Türcken erschlagen worden / selbige Graffschafft an dieses Hauß gebracht. Jst gestorben Anno 1419. Sein Sohn Ludwig hat den Graven von Helffenstein Balingen / Dutlingen vnd Blaubeuren abkaufft. Sein Sohn Eberhard der VI. oder der Bartige / ist nach Jerusalem gezogen / vnnd in der zu ruckraise / vom Bäpst mit der gulden Rosen verehret worden. Er war Ritter des gulden Vlüsses / vnd ist vom Keyser Maximilian dem I. Anno 1495. zum ersten Hertzogen zu Würtenberg gemacht worden. Er hat / auff angeben vnd rath seiner Fraw Mutter / vnnd seines Herrn Vattern Bruder / Graff Vlrichen / Nießwurtz zugenant / Anno 1477. die HoheSchul zu Tübingen gestifftet / darzu er dann sonderlich Doctor Reuchlin / oď Capnionem, vnnd den Verghen / oder Nauclerum, gebraucht hat. Als Anno 95. auff dem Reichstag zu Wormbs die fürnembste Teutsche Fürsten ein jeder etwas besonders von seiner Herrschafft vnd Lande auff die bahn gebracht / da hat er gesagt / daß er in eines jeden seiner Vnterthanen Aerm vnd Schoß / auch vnter dem freyen Himmel / sicher / vnd ohn alle Sorg / schlaffen könne. Besihe obvermelten Oettingern /[a] vnd Herman. Latherum.[b] Vnd haben seine Vnterthanen von jhme gesagt: Wann GOtt nicht GOtt were / wer sollte billicher GOtt sein / dann vnser Herr von Würtenberg: Felix Fabri[c] in dem 1. theil seines noch der zeit vngedruckten Evagatorii am 10. blat / schreibet von jhme / daß er gesagt habe: daß drey dinge seyen / welche einem Freunde weder zurathen / noch zu widerrathen. 1. das Heuratē / 2. Krieg anfahen / vnd 3. ins Gelobte / oder Jüdische Land raisen. Dañ diese drey Actus, ob sie wol gut seyen / können sie doch bald vbel außschlagen / vnnd werde alsdann die schuld dem Rathgeber gegeben. Er ist gestorben Anno 1496. Chytræus gibt jhme einen Sohn / Namens Eberhart: Albizius setzet an seine statt einen vnehlichen Sohn / Ludwigen / den er einen Herrn zu Greiffenstein / vnd mit Petro Bertio einen Doctorem nennet. Jhme Hertzog Eberharden mit dem Bart hat succedirt obgedachts seines Vattern Brudern Graff Vlrichen / zugenant Nießwurtz / Sohn Eberhardus, welcher / wegen vbler Regierung / auß dem Lande gejagt worden / vnnd zu Lindenfels im Odenwald / wie Augustinus Brunnius[d] schreibet / gestorben ist. An seine statt kam sein Bruder Heinrich / weil er aber auch vbel haußte / so wurde er nach Hohen Aurach geführt / allda er im Jahr 1519. gestorben. Albizius vnd Bertius sagen / er seye zu Heydelberg begraben worden: An seiner stat hat sein Sohn Vlrich der VIII. regiert. Dresserus vnd Bertius schreiben / daß er Vlrich in dem Bayrischen Krieg dem Pfaltzgraven / so in die Acht erklärt wordē / etliche orth eingenommen habe / vnder welchen Weinsperg vnnd Maulbrunn gewesen. Seinem Bruder Georgio Graven zu Mümpelgart / hat er die Graffschafft Harburg gegeben. Anno 1518. ist er in die Acht erklärt worden. Vnnd als Anno 19. den 16. Januarii, die von Reutlingen jhme einen lieben Vogt erschlagen / vnd die Statt die Thäter noch verthaydigte / so hat er sie belagert / vnnd erobert: darauff er dann vom Schwäbischen Bund vberzogen / vnd auß dem gantzen Lande gejagt worden ist. Vnd in solchem seinem exilio hat er Anno 20. die Vestung Duellium, oder Twelam, ins gemein / Hohen Twiel genant / von einer Wittfrawen von Klingenberg erkaufft / wie Crusius schreibet. Nach deme er aber 15. Jahr im elend gewesen / vnd das Hertzogthumb Würtenberg vom Schwäbischen Bunde dem Hauß Oesterreich vbergeben / vnd vom Ertzhertzog Ferdinando, nachmals Römischem Könige vnd Keysern / regiert worden: So hat jhn Anno 1534. Landgraff Philips auß Hessen mit gewalt wider eingesetzt /

a Lib. 3. von der Würt. Hochzeit / pag. 199. l. 1. de Censu c. 1. p. 7.

b Vid. Reinhard. Lorichius, Hadamar. in Institut. Principum.

c par. 1. pag. 9. 21. & par. 2. fol. 510. nent er jhn militē Hierosolymitanum.

d In libello Synoptico de Imper. Princip. Episc. Rom. Imp. p. 711

vnnd ist darauff die sach/durch vnterhandlung etlicher Fürsten/verglichen worden. Vnd behalten die Ertzhertzogen von Oesterreich noch biß dato den titul eines Hertzogen von Württenberg. Das folgende Jahr hat er Hertzog Vlrich die Augspurgische Confession im Lande eingeführt : auch bey der HohenSchul zu Tübingen Veränderung fürgenommen / vnd dieselbe reichlichen begabt/ vnnd am ersten Stipendiaten dahin geordnet. Er hat auch das Vniversitet-Hauß/ so vor vielen Jahrn durchs Fewer verderbt worden/vnd eingefallen war/auff seinen Vncosten wider vffgerichtet/vnd das Schloß daselbst / an stat des alten erbaut. Im Schmalkaldischen Krieg hat er es mit den Protestirenden Fürsten gehalten/daher er in des Keysers vngnade gerathen/aber Anno 47. zu Vlm wider begnadet worden/ vnd endlich zu Tübingen Anno 50. gestorben ist. Jhme hat succedirt sein Sohn Christophorus, welcher Anno 68. diese Welt gesegnet/vnd verlassen seinẽ andern Sohn Ludwigen/ dessen in vorigem offt gedacht worden. Er ist Anno 93. gestorben: vnd dieweil er von zwo Frawen keine Erben bekommen/so hat jhme sein Vetter/Graff Friderich von Mümpelgart/succedirt; dessen Vatter Graff Georg / obgedachts Hertzog Vlrichen/ des Vertriebnen / Bruder/ gewesen / welcher / in abwesenheit seines Brudern/ gemelts Hertzog Vlrichen/sich zu Reichenweyer im Elsaß/ so seiner Fraw Mutter gewesen/ auffgehalten hat. Anno 55. hat er in seinem hohen Alter/ nämblich im 64. Jahr desselben/ Landgraff Philipsen auß Hessen Tochter geheuratet/ mit welcher er Anno 56. obhochgedachten Hertzog Friderichen erzeugt/vnnd ist darauff Anno 58. gestorben. Dieser Fridericus hat den Württenbergischen Stammen fortgesetzt/ist beeder Königlicher Orden/des guldenen Hosenbands in Engelland/vñ S. Michaelis in Franckreich Ritter gewesen. Hat stattliche Raisen in Franckreich/ Jtalien vnnd Engelland verricht/vnd ist Anno 1608. gestorbẽ/verlassende nachfolgende H. Söhne/ als 1. Hertzog Johann Friderichen/so jhme im Regiment gefolgt/Anno 1628. gestorben ist/ vnd verlassen hat/Hertzog Eberharden/Erben des Lands/so Anno 1614. den 16. Decembris/ Fridericum so Anno 15. den 19. Decembris/vñ Ulricum, der den 15. Maj An. 17. gebohren worden/neben etlichen Frewlein. 2. Ludwig Friderichen/welcher zu Mümpelgart Hoff gehalten/hernach Vormund obgedachter junger Herrn/vnd Administrator des Lands worden/vnd Anno 1631. gestorben/ verlassende Leopoldum Fridericum, so Anno 1624. vnd Georgium, so Anno 26. gebohrn worden. 3. Julium Fridericum, jetzigen der jungen Herrschafft Vormunden/vnd Administratorem, so geborn worden Anno 1588. den 3. Junij/vnd mit dero Fürstlichen Gemahlin / Frawen Anna Sabina Hertzogin auß Holstein erzeugt hat folgende Herrn Söhne / so dieses 31. Jahr/noch im Leben/ nämblich Rodericum, so Anno 1618. Sylvium Nimrodum, d' Anno 22. Manfredum , so im Jahr 26. Julium Peregrinatium , so Anno 27. gebohrn worden/ vnnd dann Suenonem Martialem Edelnulphum. 4. Fridericum Achillem, der Anno 1591. gebohrn worden/ vnnd noch ledigen Stands ist/ vnd dann 5. Hertzog Magnum, so in der Schlacht bey Wimpfen Anno 1622. blieben ist.

6 Damit wir nun wider fortraisen / so ist zuwissen / daß die Landstrassen von Stutgart nach Straßburg auffs Württenbergische Stättlein/vnd schönes Schloß Leonberg/zwischen Bergen gelegen: jtem auff Mülhausen/so ein Badischer Marckt/ auffs Stättlein Tieffenbrunn/die Statt Pforzheim/so Badisch/ die Statt Ettlingen (so zum theil Würtenbergisch/zum theil Badisch/vnd zweyerley Religionen sein solle/) Rastatt/vnd auff Liechtenau gehet. Wir aber sein geraißt auff

7. St. Tübingen. 3. grosse meil von Stutgart gelegen. Vnter wegs hat es lustige Wälder/vnd viel Wild. Auff ein halbe meil von Tübingen hattẽ wir das reiche vñ ansehenliche Closter Bebenhausen/in welchem ich zur andern zeit gewesen. Hat einen grossen begriff/vnd ein feine Kirchen. Das nächste Dorff bey Tübingen ist Lustenau/von welchem Crusius in seiner Chronic ein sonderbare Histori erzehlet/so sich mit einem von Adel daselbst begeben haben solle / davon die Geschlecht die Todten von Lustnau seyen hernach genant worden: an welchem man aber zweiffelt.

Es ligt aber gemelte Statt Tübingen am Necker/vber welchen ein steinerne Bruck gehet. Es gibt viel Weinwachs herumb/ so aber zimblich sauer / vnnd zwo

schöne

schöne Thäler/eins gegen Mittag/das ander gegen Mitternacht/ das Nekar- vnnd Amerthal genant. Es hat auch bey der Statt einen lustigen Berg/der Oesterberg genant/so gar fruchtbar ist. Diser orth hat vorhin aigne Graven gehabt/dern Nachkom̃en sich noch von Tübingen schreiben / vnd jetzt im OberElsaß zu Liechteneck wohnen. Wolfgang. Lazius will/daß sie gleiches Herkommens mit den Graven von Montfort/Werdeberg/ Bregentz/ Veldkirch vnnd Rheyneck/nämblich auß hohen Rhætia. Oettinger in obangezognem Buch schreibet/daß der erste Graff von Tübingen/Radbod/vnter Keyser Tito Vespasiano Krieg geführt/vnnd vor Jerusalem gelegen seye. Vnd meldet Crusius, daß Sie die Graven ein schreiben von einer Rinden gehabt/in welchem stunde/daß jhre Voreltern vom besagten Keyser Tito zum Hierosolymitanischen Krieg seyen beschrieben worden: welches aber jhr Vogt/ so vngelehrt gewesen / vnnd die sachen nicht verstanden / verwarloset hab. Es wollen auch Johannes Heroldus, Megiserus, vnnd besagter Crusius, daß Keyser Caracalla ein zeitlang in dieser gegent gewohnt/auch Marggraven Baden/das Wildbad/vnd das Zellerbad erbaut habe. Davon aber einẽ jedẽ zu vrtheilẽ freygelassen wird. Gläublicher ist diß/das gedachter Oettinger schreibet/ daß Anno Christi 419. ein anderer Graff von Tübingen/auch Radbod genant/ gelebt/so am ersten eine Mauren vmb die Statt Tübingen geführt/von welchem hernach alle Pfaltzgraven vnd Graven von Tübingen/ biß auff diese jetzige/herkom̃en seyen: wiewol Felix Fabri * schreibet/ daß diese Statt von einem Graven von Montfort/so eines Pfaltzgraven bey Rhein Tochter gehabt/ vnnd Pfaltzgraff zu Tübingen genant worden/den Vrsprung habe. Wolfgangus Jobst in beschreibung der Stätt vermeint/daß sie Anno Christi 497. seye erbaut worden. Anno 1342. wie die meisten wollen/solle sie von Pfaltzgraff Goetzove, oder Gore, vnd seinen Brüdern/ Godfriden vnd Wilhelmen Gebrüdern/ Graven zu Tübingen/ sampt dem Schloß/vnd aller zugehör/ Graff Vlrichen von Würtenberg vmb 5857. fl. 4. ß. sein verkaufft worden. D. Lansius setzt das 1301. Jahr. Anno 1482. ist diese Statt sehr vermehret/erweitert vnd verbessert worden: vnnd hat sie hernach noch mehrers zugenommen / als Hertzog Eberhard mit dem Bart im Jahr 1477. wie obvermelt/ allda ein Hohe Schul auffgerichtet hat / deren erster Rector der berümbte Historicus Johannes Nauclerus gewesen. Sie ist von Keyser Friderichen dem IV. vnd Bapst Sixten dem IV. privilegirt worden. Die erste Professores daselbsten/ Gabriel Byel, Johannes à Lapide, Stoefflerus, vnnd Johannes Reuchlinus, oder Capnio, haben sie anfangs sonderlich berümbt gemacht. Man kan vom Rectore an den Cantzler/gegen erlegung vier Goldgulden appelliren; welcher so dann etliche/auch auß dem Hoffgericht/zu sich nimbt. Vnd hat solche Hohe Schul die jhrige auch am Leben zustraffen Macht vnd Gewalt. Benebens so hat die Statt auch einen Ober- vnd Vnter Vogt/vnd einen Hauptmann im Schloß: auch Burgermeister/Raths- vnd Gerichts Verwanthe. So wird auch alle Quartal das Ober Hoffgericht allhie gehalten/in welchem etliche von Adel/ Doctores, vnnd auß den Stätten abgeordnete/ sitzen/ an welches alle Appellationes auß dem gantzen Lande gehen. Von denckwürdigen sachen sein da zusehen 1. die Kirchen zu S. Georgen/in welcher die Fürstliche Personen vom Hauß Würtenberg/ vom Eberharden dem ersten Hertzogen an/ biß auff Hertzog Ludwigen/ im Chor begraben ligen/ wie auch oben/in beschreibung der Statt Stutgart/ gemeldet worden. So sein auch sonsten viel statlicher Begräbnussen/ vnnd Epitaphien/allhie zufinden/davon man Crusium, vnd einen besondern Tractat/ den Johann Friderich Baumhawer/Bildhawer vnd Burger zu Tübingen hievon lassen außgehn/lesen mag. Das Wahrzeichen solle sein 1. Juncker Johann Christoph Herters von vnd zu Hertneck vnd Tußlingen/ des letzten seines Stammens vnd Namens/der Anno 1614. gestorben. Zum 2. Herrn Ludwig Truchseß von Hefingen / so Anno 1513. allhie begraben worden/ monument, nach welches tode am dritten tag man in seinem Grab / vnnd in seinem Leib zwo Schlangen solle gefunden haben. Vnd 3. sihet man in einem Fenster dieser Kirchen einen Menschen auffm Rade ligen/davon vielgedachter Crusius in paralip. kan gelesen werden. Man hat mich auch berichten wollen/ weiln selbiger Mensch vn-

Lib 8. migr. Gent.
p. 194.
part. 1. lib. 3.
de Germaniæ primæ antiquitatibus.
in Iconologia Cæsarũ.
Vid. Petr. Appian. lib. de SS. vet. inscription.
* l. 1. c. ult.
In consult. pag. 68.
par. 3. l. ult.

vnschuldig gerichtet worden/daß die Statt deßwegen vmb einen theil der Mauren gestrafft worden: wie dann beym Hagthor/gegen dem Schloß hinauff/nur ein Hag oder Zaun gewesen/vnd noch daselbst kein rechte Maur verhanden ist. Neben dieser schönen Kirchen/so zimblich hoch ligt/ist die Vniversitet/zu welcher vnterschiedliche collegia, sampt der Communitet/gehören. Vnd allhie ist auch ein schöne vnd reiche Bibliotheca zusehen/welcher Herr M. Fridericus Hermannus Flayder, weitberümbter Poet vnd Orator, vorgesetzet ist. Ein Mahler daselbst/Namens Jacob Ramßler/ hat die Rectores, Cancellarios, Professores &c. vnd andere Fürstlich=Gräffliche/vnd Herrn Stands Personen/zusampt den fürnembsten vom Adel/vnd andern Studenten/so daselbst sich auffgehalten/vnd theils gradum Doctoris &c allda angenommen/ mit vielen gradirten Wappen/in den Druck gegeben/so viel nämblich er vom anfang dieser Hohen Schul/biß auff diese zeit/haben können. Dann/wie obgesagt worden/das Vniversitet Hauß/oder der fordere Stock/vor disem verbronnen ist/da dann auch viel denckwürdige sachen mit vntergangen sein. Das Auditorium Theologicum wird aula nova genant. Die Consistorial-oder Rathstuben in diesem Vniversitet Hauß ist wol zusehen/da man von Jacobo Andrea an alle Professores biß daher abgemahlet findet/so im Rath gesessen: es hat darinn ein Vhr/welches gewicht verborgen in der Wand herab gehet. Dabey ist ein kleines Stüblein/darinn die Candidaten examinirt werden. Hinder dem Ofen ist ein Lauten gemahlet/welche auff alle seiten vorwerts scheinet. Ferners so ist das ansehenlich Fürstlich Collegium zubesichtigen/so man den Newenbaw nennet. Hertzog Ludwig hat solches An. 1589. angefangen/vnd Hertzog Friderich hat es vollendet. Es haben sich viel Fürstlich= Gräfflich= auch Herrn Standes/vnd Adels Personen/vnter einem Ober Hoffmeister (so meiner zeit/Herr Hanß Joachim von Grünthal/zu Krembseck=Härteneck vnd Tußlingen/ Fürstlicher Würtenbergischer Rath rc. gewesen/der noch anjetzo Obervogt daselbsten ist) darinn auffgehalten/ein absonderlich corpus gemacht/vnd aigne Professores gehabt/mit welchen die Vniversitet nichts zuschaffen hatte. Man hat auch da allerley Adeliche exercitia, vnd einen Professorem in der Frantzösisch= vnd Italianischen Spraach haben können. Vnd ausser des Lustnauer Thors ist ein aigner Garten/sampt dem Renn= vnd Schießplatz/vnd Sommerhauß/darzu gewidmet gewesen. Aber der Nächst verstorbne Herr Administrator, Hertzog Ludwig Friderich rc. hat solches Collegium, auß besondern vrsachen/wider abgeschafft. Obbesagter Ramßler hat auch hievon ein besonders wercklein gemacht/vnd die Wappen darzu gesetzt. Im Closter wohnen die Fürstliche Stipendiaten/da zu anfang der Malzeit allezeit einer predigen muß/vnd solle man dergleichen Predigten in neunerley Spraachen/wie mans begehrt/alhie haben können. Das Rathhauß ist von aussen zimblich fein gebaut. Der Thor sein fünff/im vbrigen ligt die Statt gar vneben/vnd gibt wenig wolerbaute Häuser daselbst. So viel aber das Schloß/oder die Pfaltz/Hohen Tübingen anlangen thut/in welchen ich im Jahr 1627. den 23. Maij gewesen/so ist allda die Fürstliche Bibliotheca, (zu welcher Herr D. Thomas Lansius, den seine Schrifften hochberümbt machen/den Schlüssel hat/) wie auch das Zeughauß/die Rüstkamer/vnd andere Zimmer/wol zu sehen. In dem Keller ist ein grosses Faß/so 47. Fuder vnd vier Eimer/vnnd also (wann man sechs Eimer auff ein Fuder/vnd 160. Württenbergische Maß auff einen Eimer rechnet) 45760. Maß halten thut.

Von Tübingen sein wir kommen auff

St. Rotenburg. 1. m. Allhie hat vorzeiten ein Statt gestanden/die theils Landsort= andere Lands Cron/Abraham Sauer aber Landsfurth/nennen. Als diese Anno 1112. den 3. Januarij durch Erdbidem vnnd Wasserflut zu grund gangen/hat hernach Graff Albrecht von Hohenberg (so eines Stammens mit Baden gewest sein/ wie von jnen Lazius im 8. buch zulesen) dise Statt Anno 1127. wie abermals Sauer meldet/erbaut. Andere setzen glaublicher das 1271. Jahr. Sie ligt am Neccar/ist nicht groß/vnd hat schlechte Häuser: gehört dem Hauß Oesterreich. Vber den Neccar ligt die Statt Ehingen.

Von hier raisen theils auff Horb/so auch ein Oesterreichisch Stättlein/daß Graff Rudolph von Hohenberg erbaut; der nächste weg aber ist von Rotenburg gen

D. Eitingen. 1 ½ m. auch Oesterreichisch.

D. Schopfloch. 1 ½ m. Würtenbergisch.

St. Freudenstatt. 1. grosse meil. Diese Statt hat Anno 1601. Hertzog Friderich 8.
von Würtenberg/ mehrertheils für die Vertriebne auß Steyr/ Kärndten vñ Crain/ angefangen/ auch jhnen Holtz zum bauen/ vnd freyen Sitz/ wie ich berichtet worden/ auff zehen Jahr/ gegeben. Es haben auch jhre Fürstliche Gnaden ein sehr schöne Kirchen daselbst erbaut/ deren Vorkirchen mit allerley Historien alten vnnd newen Testaments/ schön geziert/ an Gold nichts erspart/ auch die Cantzel also gebauet worden/ daß der Prediger Männer vnd Weiber/ sie aber einander nicht sehen können: sondern jedes Geschlecht besonders sitzen thut. Der Marckt oder Platz ist sehr groß/ vnd sein vnter den Häusern Schwibbögen/ daß man im trucknen gehen kan: wiewol solches Werck nicht gar vollendet worden: weiln Hochgedachter Hertzog zu frühe gestorben/ welcher nicht allein ein Maur herumb zuführen/ sondern auch die Statt/ weil sie zimblich hoch ligt/ zu bevestigen/ vnd ein Niderlag für die Kauffmanschafften allda anzustellen/ willens gewest sein solle. Sie wurde anfangs nach seinem Namen Friderichs- von den Exulanten aber Freudenstatt genant: wiewol sonsten wenig Freude da ist/ weiln sie im Schwartzwald ligt/ vnd man noch da allweil das Holtz außreuttet/ vnnd den Ackerbaw vmb die Statt besser anrichtet. Das Thal darunder wird S. Christophs Thal genant/ in welchem es stattliche Häuser hat/ die/ sonderlich der Mössing Handel/ dem Hertzog von Würtenberg viel eintragen sollen. Von dem Schwartzwald ist oben im 5. Cap. gesagt worden. Nahent bey der Statt/ wann man auff den andern Berg kompt/ fanget das Holtz an.

Kniebiß. 1. m. Ist ein Closter/ so gantz allein/ vnd mitten im Wald ligt. Ist gleichwol zimblich verwarth/ daß man da sicher sein kan. Von Geistlichen hat es niemands: aber einen Wirth/ vnd einen Zolner/ so Würtenbergisch. Das Gebürg ist allhie hoch.

Wann man von diesem orth zimblich hinauß kompt/ so gehet von der Landstrassen ein weg nach S. Peters Thal/ in welchen hin vnd wider etliche Häuser/ vnd ein kleine Kirch/ vnd zween Saurbrunnen/ so trefflich gut/ sein/ wie ich solche Anno 1620. selbsten versucht habe. Sie ligen nicht gar weit von einander/ vnd wird der eine das Grießbad genant. Gibt gute Wirthshäuser daselbst. Vnd kommen auß nah vnd fernen Landen/ vnd gar auß Burgund/ Leuthe dahin/ weiln viel presthaffte/ vnnd mit mancherley Kranckheiten beladene/ auch Wassersüchtige Leuth/ da gesund werden. Winterszeiten halten die Bauren jhre Hochzeiten daselbsten. Es ist ein rauher steinichter orth/ mit Bergen vmbgeben. Da es aber gesunde Leuthe hat/ so sehr alt werden/ vnd das 105. vnd 110. Jahr erraichen/ so man dem Sauerwasser/ das sie trincken/ zuschreibet. Sie haben auch ein schwartzes Korn/ dessen wann man ein Körnlein vnter die Zungen nimbt/ so gestehet davon das Nasenbluten/ wie ich es selbsten gesehen/ vnd probirt habe. Wer nun lust hat diesen orth zu besichtigen/ der kan durch genanten Weg dahin kommen/ von dar auß er noch ein meil vff Noppenau/ vnd in allem 5. auff Straßburg hat. Will aber einer bey der Landstrassen/ vff der hohen Alben/ bleibẽ/ so hat er mehrertheils ebnen wolgemachten/ gemaurten/ vnd von Holtz gelegten weg/ biß er zur hohen Steig kompt/ an welcher er lang herunder ins Thal zu raisen hat/ biß er auff

St. Noppenau kompt/ so 2. m. von Kniebiß gelegen. Ist ein kleines Stättlein zum Ambt Oberkirch gehörig. Ist jetzt Würtenbergisch/ vnd gleichwol noch der Römisch-Catholischen Religion zugethan.

St. Oberkirch/ oder Ypergræcia. 1. m. Diese Statt/ sampt Noppenau/ vnnd herumb ligenden Aembtern/ hat vorhin dem Bisthumb Straßburg gehört. Aber im Elsassischen Krieg Anno 1592. ist solche gegent vom Marggraff Johann Georgen von Brandenburg/ erwehltem Bischoff zu Straßburg/ dem Hertzog von Würtenberg versetzt worden. Vnnd obwoln er Marggraff hat weichen müssen/ so hat doch der Cardinal von Lothringen/ als Bischoff zu Straßburg/ sampt dem Dom-Capitel/ solchen versatz gelten lassen: von welcher zeit an der Hertzog von Würtenberg

berg allwegen einen Oberamptmann da hat/deme die andere Amptleuth vnterworffen/der seinen Evangelischen Prediger helt: aber die Statt ist mehrertheils Römisch-Catholisch: wie es dann also vertragen worden: die Vnterthanen bey jhrer Religion zulassen. Der jetzige Oberamptmann ist auß Land Steyr/ des vornehmen Adelichen Geschlechts der Herrn Gallen. Es ligt diese Statt am ende des Schwartzwaldts / vnnd rauhen Gebürgs / vnnd fangt sich bald ein eben gutes Lande an. Die Schrifft auffm Thurn daselbst ist beym Henznero in seinem Raißbuch zu lesen. Auff halben weg zwischen Oberkirch vnnd Noppenau ligt das Dorff Lauterbach / allda es ein stattliche Papiermühlen hat.

9. St. Wilstätt. 2. m. Diß Stättlein/sampt dem Schloß/vnnd einer schönen Mühlen/ gehört dem Herrn Graven von Hanau zu. Diese Graven sein mit den Graven von Hanau bey Franckfurt eines Herkommens / aber nunmehr weit einander befreund: Sein auch zweyerley Religion/ nämlich die bey Straßburg d' Augspurgischen Confession , vnnd die bey Franckfurth der Reformirten / oder Calvinischen Religion zugethan: vnd werden jene zum vnterscheid die von Hanau Liechtenberg: diese aber bey Franckfurth Hanau Müntzenberg genant. Es lebte noch damaln Graff Johann Reinhart / des jetzigen Graven vnnd Herrn der Graffschafft bey Straßburg/(so ein Grävin von Oettingen zur Gemahlin hat) Herr Vatter / dessen andere Gemahlin ein Rheingrävin gewesen/so noch im Leben/vnd der Römisch-Catholischen Religion zugethan ist. Sein Vatter war Graff-Philips von Hanau vnd Liechtenberg/Herr zu Ochsenstein vnd Bitsch ꝛc. dessen Gemahlin ein Grävin von Zweybrücken. Dieses Philippi Vatter war Philippus der IV. vnnd die Mutter ein Grävin von Fürstenberg: vnd dieses Philippi Vatter ist gewesen Philippus der III. die Mutter ein Marggrävin von Baden: Vñ dieses Vatter war Philippus II. so gestorben Anno 1504. vnd die Mutter ein Grävin von Jsenburg/ welcher Philippus II. von Philippo I. Graven zu Hanau /vnd Anna Grävin von Liechtenberg/ erzeugt worden. Sein Philippi des ersten Bruder war Reinhard der jüngere/ Graff zu Hanau vnd Müntzenberg / von welchem die Graven von Hanau vnnd Rheinec/ Herrn zu Müntzenberg / bey Franckfurth / herstammen / dern beeder Vatter Reinhard der Eltere/ Graff Vlrichs/ so Anno 1410. gestorben / Sohn gewesen. Besihe Jacobum Gerschovium Pomeranum in cent. Trophæi Europæi in der 49. Taffel / Eliam Reusnerum , vnnd insonderheit Wilhelmum Dilichium, welcher sagt / daß auß diesem Geschlechte Graff Vlrich vmbs Jahr 938. gelebt habe. Es ist jhr Land / so sie / sonderlich die bey Straßburg / haben / zimblich groß/ vnnd gehört ein feiner Adel darzu.

in Isagoge Historica pag. 619. in Chron. Hass. part. I. pag. 53.

Von hier hat man ein halbe meil zur Kintzing/so nähent daselbst in dē Rhein fält: vnd kompt man so dann zum Dorff Kehl/vnd ferners zur Rheinbrucken/so sehr lang vnd von Holtz ist/an welcher man täglich arbeitet. Jhr länge kan nicht vbersehen werdē. Jst fast in form eines S. gebauet//vñ die letzte Bruck / so vber dē Rhein gehet. Sie hatte vor disem 67. Joch dern jedes 22. oder 23. Schuch von dem andn stehet. Jetzt aber/weiln der Rhein gegen besagtem Kehl gewaltig einreisset/ so sein dern mehr worden. Es muß allda jede Person / sie gehe hinüber / oder herüber / einen Kreutzer Zoll geben/so jährlich ein hohes außträgt/ vnnd gleichwol diß fast die Vncosten/wie ich berichtet worden/nicht ertragen solle.

10 Belangende nun den Rhein selbstē/so stehet in Hertzog Friderichs von Würtenberg Raißbuch/daß man von Splügen gegen Nidergang der Sonnen in einem Thal/welches / sampt dem Dorff darin / im Rheinwald genant wird / zwischen sehr hohen vnd rauhen Bergen/gegen dem Rhein hinauff bey 3. stunden wegs/ raise. Nie gar ein stund hinder dem Dorff / hinder Rhein genant / da das Thal am engsten/ auch das Gebürg am wildesten/vnd vnfruchtbaristen/vnten an dem hohen Berg/der Glitscher genant/nehme dieser Fluß seinen Vrsprung. Dañ ob gleichwol sonst noch etliche starcke Quellen darzu koñen (wie er dañ wol an vier vnterschiedlichen orthen seinen Vrsprung nehme) so seye doch diese die grösseste: werde auch von den Leuthen daselbst für den rechten Vrsprung des Rheins gehalten. Die Fisch / so an diesem orth

orth im Rhein gefangen werden/seyen Forellen/ Groppen vnd Krebs. Das Wildbret seyen Gembsen/Steinböck/Reche/Murmelthier/vnd weisse Hasen. Im Geflügel finde man Phasanen/weisse Feldhüner/Berghanen / vnd dergleichen. Das Holtz/so im Rheinthal wächst/seye mehrertheils Thännen. Es möge an diesem des Rheins vrsprung weder Somer noch Wintern Schnee vnd Eiß gar abgehen. Man finde auch da herzlich grosse vnd schöne Crystallen. Vn̄ gehöre diß Thal in die Graubünd/sey noch Teutsch/wiewol sich die Inwohner gemeinlich/neben jhrer Romanischen/auch der Welschen Spraache / gebrauchen. Leonhart Thurneisser in seinem buch von kalten/warmen/Minerischen vnd Metallischen Wassern/schreibet/daß der Rhein durch vier fürnehme Quellen seinen ersten anlauff nehme/da die gröst/ vn̄ die er für die meiste halte/seinen anfang nehm auß dem Fluß vnd vndersten fundament/ das vber Jocheim Retischē Bergs/d' Vogel genant/vngefehrlich bey 48. Stadia hinder dem Flecken Reinwald in Retia gelegen. Die ander Ader/ Strang oder Fluß nehm jhren vrsprung bey 1½. meilen von dem ersten Baß gegen abent werts/auß bemeltem Gebürg/vnd versamble sich zu dem ersten bey gemeltem Flecken Reinwald: vnd lauffen stracks zwischen dem Vrsler/vnd dem Glener/zweyen Bergē/durch das Lügnizïger Thal herfür/auff Thusis zu/ vnnd werden diese beide der Hinder Rhein genant. Der Vorder Rhein habe auch zween fürnehme Streng vnd Flüß/ kom̄e der eine 2. meil hinder dem Dorff Tavetsch/auß dem allerhöchstē Gebürg/ der Gotthart genant/der ander ein meil vngefehrlich von dem vorbenanten Dorff Reinwald/ sich auff dem Luckmänier einen Berg also genant/samble/die hernach beyde gegen Auffgang fliessen. Dieser werde von den Inwohnern mit einem Namen der Vorder-Rhein genant / so zwischen Thusis vnd der Statt Cur zusam̄en kommen / vnd nach Rheineck lauffen/daselbst der Rhein in den Bodensee komme/durch welchen er 6. m. wegs/ vnd zu Costnitz wider darauß fliesse/nehme seinen Lauff gegen Nidergang biß gen Basel/da kehre er sich gegen Mitternacht/ vnd theile sich vnterhalb Emerich einer Statt dem Fürsten von Cleve zuständig/bey dem Zoll genant/in zwey theil/dern der eine seinen Namen verliere/vnnd werde die Wall genant / lauffe auff Neumegen/ vnnd falle oberhalb Görcken einer Statt in die See. Der ander Arm fliesse fort/vnnd theile sich bey Arnum (Arnheim) abermaln / der eusserst vnd dem Auffgang der nächste / verliere seinen Namen / vnnd heisse die Issel/fliesse auff Deventer / vnnd bey Campen in die grosse See / die Sursee genant. Der mitler Strang behalt seinen alten Namen des Rheins biß gen Wagingen/da nennten jhn etliche die Leck / fliesse / wie auch die Wall / in Westen / vnd machen also diese beyde Sträng / nämblich die Wall vnd der Rhein / ein Insel / der Rhein komme in die See / so bey Dordt einer Statt seye. Vnnd schöpffe der Rhein in sich 62. andere Wasser/dern ein theil schiffreich seyen. Vnnd dieses sage gedachter Thurneisser. Besihe was Jodocus VVillichius davon meldet: item Adelarium Erichium in der Gülchischen Chronic/ der auch daselbst sagt / daß der Rhein zu Cöln am grösten vnnd schiffreichisten seye. Meteranus sagt / daß es bey der Insul Gravewerth ein Zollhauß habe / allda sich der Rhein in zwey Wasser vertheile / dern das eine den Namen des Rheins biß vnter Arnheim behalte/das ander aber die Wall genant werde/vnd vor Neumegen vorüber fliesse. Es ergiesse sich entlich der Rhein mit drey Aerm oder Strömē/die Ysel/Leck vnd Wäel genant/in die See. Mit welchē auch Pirckheimer[a] vbereinstim̄et. Im Atlante minore Mercatoris stehet/daß der Rhein beym Schloß Lobeck/vnd dem Zollhauß/vn̄ den anfang des alten Bataviæ sich theile. Der ein arm behalte den Namen des Rheins/biß er nahent Batenburg die Leck genant werde/vnd nach dem er bey Culenburg vnd Vianē fürüber geloffen/so ergieß er sich in den Fluß Merva. Der ander Arm des Rheins/rinne auff Tiel/vn̄ werde die Vahalis od' Wahl genant/vnd kom̄e zu Worikum zur Maaß. Vnd bey Gorichum kom̄e das Wasser Lingen darein/vnd werde er von dem alten Schloß der Merovæorū Merove geheissen/alsdann lauffe er bey Dordrecht vorüber/dann kom̄ē die zween ärm des Rheins/ die Leck vnd Ysel darzu/vnd werde er vnter Roterdam die Maaß genant/vnd entlich so kom̄e er nahent Briel in das Meer. P. Bertius vber den Pirckheimerū schreibet; dz

Lib. 6. cap. 1.

in Coment. in C. Taciti Germaniā.

der Rhein ins gemein Franckreich vom Teutschland scheide/vnd sich gegen dem an-
fang Batariæ theile/gegen Franckreich werts die Wahl/gegen Teutschland d' Rhein
genent werde: vnd daß Holland zwischen diesen zweyen Wassern / oder ärmen des
Rheins seye: daher es dann komme/daß theils die Holländer zu den Frantzosen/theils
aber zu den Teutschen rechnen/weiln sie an beeder Gräntzen ligen. Vnd zweiffel er
nicht/daß entweder die Galli, oder Frantzosen/von der Vahali, oder der Wahl, oder die
Wahl von den Gallis den Namen bekom̃en. Es seyen aber jetzt drey ärm des Rheins/
dern der erste gegen der rechten Flevus, zur lincken Vahalis, vnd beym Plinio Helius,
vnd der mitlere der Rhein genent werde/welcher durch Leyden lauffe/vnnd sich vor-
zeiten in das Teutsche Meer ergossen habe. Besihe auch was er Bertius in tab. con-
tract. in beschreibung Hollands/weitläuffig hievon meldet: allda er auch sagt/weiln d'
Rhein in die See sich außgebraitet habe/daß er daher am selbigen orth der Leck: wo er
aber näher zusammen kompt/Flevus seye genant worden: vnd helt er darfür / daß der
jenige arm des Rheins / so bey Vtrecht vorüber rinnet / Flevus seye / vnd jetzt Vecta
genant werde. Besihe was Georgius Braun im 4. seines Stättbuchs in beschrei-
in Bat. hist, bung der Statt Goude hievon hat: jtem Bernardi Molleri beschreibung des Rheins:
jtem Geardi Noviomagi historiam Germaniæ inferioris, vnd Rhenanum: vnd Ju-
nium: vnd insonderheit Philippum Cluverium in einem aignen Tractat/ den er de
Lib. 2. c. 31. tribus ostiis Rheni intitulirt hat: vnd dann auch in seinem herzlichen Werck von Alt
Teutschland/allda er von Zusam̃enkom̃ung der Maaß vnd der Waal/vnd der newẽ
Maaß/der Merve vnd Leck/handelt/auch sagt/daß vmb Gertruydenberg vnd Dor-
drecht ꝛc. vor zeiten kein See gewesen: jtem daß der newe Alveus des Rheins/den Ci-
vilis, welcher die Batauer wider die Römer auffgebracht/gemacht/ kein anderer/ als
heutigs tags die Leck seye/welche bey Culenburg/Vianen vnd Schonhoven vorüber
rinne/vnd nahent darunder/beym Dorff Krimpen sich mit der Maaß vermische: der
Graben aber de Fliet genant / so von Leyden nach Delfft gehet/vñ von dar nach Ma-
c. 40. seland vnd Sluyß geführt / vnd daselbst mit der Maaß conjungirt werde/ seye Cor-
bulonis fossa oder Grabẽ gewesen/ dessen bey den Alten gedacht wird. Er sagt auch/
daß der Rhein sich vorzeiten zwischen Catwyk op See/ vnd Noortwyk op See/ mit
einem arm in das Meer ergossen habe. Aber nach deme das Meer hernach mit solchẽ
gewalt außgeloffen/daß es Seeland / so vorhin kein Insul war/in viel Insuln theil-
te: vnd dañ auch obbesagten See/der SuyderSee genant/machte/so seye der Rhein
auch zuruck gewichen/ vnd habe oben her die nidrige Felder vberschwemmet: daher
entweder die stärcke des Wassers die Erde von einander getheilet: oder aber die In-
wohner durch jhren fleiß einen solchen Graben gemacht haben / damit das Wasser
seinen Lauff haben möchte/wie mit der zeit auch Corbulo in dem vntern theil der In-
sul gethan hat/vnd von solchem Werck habe solcher Arm des Rheins den Namẽ der
Wale bekommen/so noch vor der Hessen Ankunfft in diese Landsart geschehen seye.
Seye also der Rhein damaln doppelt gewesen. Entlichen / so habe Drusus Germa-
nicus, zun zeiten Keysers Augusti, als er wider die Frießländer vnd Cauzen kriegen/
vnnd sein Kriegsvolck zu Schiff von dem Obern Rhein in den SuyderSee/vnd
ferners auffs Meer führen wolte/zwischen dem Rhein/vnd der Isala/einen andern
Graben gemacht/durch welchen/ vnd besagten Fluß Isala/ vnnd obgemelten See/
vnd das Fliet/er einen theil vom Rhein ins Meer geführt: vnd dieser Arm habe den
Namen des Rheins/als der mitlere behalten. Aber entlich/als gedachter Civilis disen
mitlern Arm in die Leck führte/so habe der Rhein wider nur zwey ostia, mit welchen
er sich in das Meer ergiesse/bekom̃en/vnd seye das mitlere/oder das dritte ostium, mit
Lib. 3. c. 17. Sand nach vnd nach verschüttet worden. Gedachtes Wasser Isala, welches in West-
phaln entspringet/ist von den Römern/nach deme durch des Drusi graben etwas in
dasselbe vom Rhein kom̃en/Nabalia, de Nawale/oder die hindere Waal oder Vahalis
genant worden. Vnd mag das ostium Nabaliæ oder Isalæ, nämlich Flevus, schon zur-
selbigen zeit geweßt sein/als der Oceanus, oder das Teutsche grosse Meer außgebro-
chen/vnd die ergiessung desselben von Jutland an/biß an das Englische Meer gesche-
hen/vnd die Länder Seeland/Frießland/vñ andere/so damaln trucken gewesen/ voll

Was-

Wassers worden sein. Besihe was beschließlichen neulich hievon gar weitläufftig Johannes Angelius Werdenhagen im 4. theil seines buchs von den Hanseestetten geschrieben/ vnnd wie sich der Rhein theile/ vnterschiedliche Namen bekomme/ vnnd entlich sich in das Meer ergiesse/ beschrieben hat. Vnd dieses habe ich desto weitleuffiger von dem Rhein (welcher vber 140. Teutsche meilen rinnen solle) melden/ vnnd vnterschiedlicher Autorum mainungē setzē wollē/ weiln er das ander Hauptwasser in Teutschland/ vnd das nächste nach der Thonau/ vnnd derselben Bruder ist/ wie jhn Freherus nennet/ welcher auch saget/ daß er den Alten gar vnbekant/ vnd die Gräntzen des Römischen Reichs gegen Mitternacht/ ja der Römer terminus fatalis gewesen seye. Julius Cæsar hat seiner am ersten gedacht/ wie Cluverius bezeuget. Die altē Teutschen haben jhn vor einen Gott/ vnnd numen patrium gehalten/ wie Tacitus sagt/ der Poet Martialis gedenckt seiner auch/ in dem er spricht:

part.2.c.3. Orig. Palat.
Idē d.p.2.c.2. lib.5. Hist. l.10.epig.7.

Nympharum pater, amniumq; Rhenus &c.

Vnd die folgende Teutschen sagten: die Thonau ist aller Wasser ein Fraw/ aber der Rhein mag mit ehren wol jhr Mann sein. Wie dann am Rhein stäts viel wichtige sachen sein vorgenommen worden. Der Nam solle vom Teutschen Wort Rinnen herkom̃en/ wie obgedachter Willichius will. Lipsius vermeint/ daß Rhein vom wort Rein herkom̃e/ weiln man in dem Wohn/ als solten die alte Teutschen durch dieses Wasser die ehliche Geburt probiert haben/ wie oben im 1. Capit. angedeutet worden. Daniel Heremita führet jhn vom Griechischen ῥεῖν, so so viel als flüessen bedeutet/ od' vom alten Celtischen Wort Rijen/ das ist/ zertheilen/ zerschneiden/ oder fortführen/ her. Wie man auß dem Sande des Rheins Gold machet/ davon besihe Michael Heberers Aegyptische Dienstbarkeit: jtem besagten Freherum: allda er auch dē Mönch Otfridum von Weissenburg anziehet/ so vnter König Ludwigen in Teutschland/ Keysers Ludovici des Frommen Sohn gelebt/ vnd die Evangelisten in Teutsche Reimen gebracht hat/ so im anfang dieses seines Wercks vnter andern sagt:

Vid. ejus not. ad German. Tacit.
Lib.1.cap.6. part.2. Origin.c.17.

Joh lesent thar in lante
Gold in iro sante

Es handelt auch gedachter Freherus daselbst von den Rheinischen/ oder Goldguldē/ wie mans jetzt nennet/ zu welchen Gold vnd Silber genommen wird/ vnd die am ersten von den vier Churfürsten am Rhein geschlagen worden/ daher sie auch den Namen/ nicht daß sie auß dem Golde/ so auß dem Rhein gesucht/ vnd dem Vngrischen an güte nit weichet/ allein weren gemacht worden: sondern weiln man sie am ersten allda gemacht: wie sie dann auch anfangs/ als das Gold daselbsten eher/ als anderstwo erfunden worden/ besser als hernach geweßt sein. Besihe/ was er daselbst von dem Fisch/ so sonderlich in dem Rhein gefangen/ vnd im Frühling/ wañ er auß dem Meer herauff kommet/ Lachs/ hernach aber gegen dem Herbst/ wann er die Flüß verläßt/ vñ sich wider gegen dem Meer wendet/ Salm genant wird: jtem vom Ancoragine Cassiodori oder Sturione, vnd Acipensere Romanorum, oder dem Stoer schreibet/ den die Frantzosen Esturgeon, vnd die Itali Porceletto neñen: welcher Fisch in der Pfaltz nur für die Fürsten Taffel auffbehalten/ vnd von den Fischern gleich dahin geliffert wird. Es werden die Stände/ so am Rheinstrom/ vnd in solcher gegent ligē/ in zween Craiß/ getheilet/ vnnd gehören zum Ober Rheinischen Craisse die Bischöffe von Wormbs/ Speyr/ Straßburg/ Basel/ Bisantz/ Sitten/ Losanna/ Metz/ Tullen/ Verdun/ der Großmeister des Ritter Ordens von S. Johann/ oder der Malteser/ die Pfaltzgraven bey Rhein/ wegen der Graffschafft Spanheim: die Landgraven zu Hessen: die Hertzogen zu Lothringen: die Hertzogē von Savoia: die Aebbte von Fulda/ Hirschfeld/ Murbach rc. die Pröbste von Weissenburg/ vnd Oddenheim: die Gravē von Nassau Sarbrück/ die Rheingraven/ die von Falckenstein/ Bitsch/ Hanau/ Solms/ Leiningen/ Stolberg wegen d' Graffschafft Königstein: rc. jtē die von Waldeck/ Witgenstein/ rc. Die Freyherrn von Kriechingen/ Mörßburg vnd Befort/ Rapolstein/ Sickingē rc. Die Collegia dern von Adel in den Schlössern/ Gelhausen vñ Fridberg. die Stätte Basel/ Keysersberg/ Türckheim/ Münster in S. Gregori Thal/ Ober Nehēheim/ Colmar/ Straßburg/ Roßheim/ Schletstett/ Hagenau/ Cronweis-

Vid. Rondeletius de piscibus.l.14. cap.9.
11.

senburg / Landau / Mülhausen / Speyr / Wormbs / Franckfurth am Mayn / Frid-
Lib.2.de jurisdict.c.2. berg / Wetzlar / Metz / Tull / Verdun / Kauffmans Sarbrück / vnnd Bisantz. Besihe
p.518. Tobiam Paurmeister. Es sein aber viel auß diesen Ständen entweders befreyet / theils aber gar nunmehr vnter dem Teutschen Reich. Der Vnter Rheinisch Craiß begreifft die vier Churfürsten am Rhein / als Meintz / Cöln / Trier vnd Pfaltz: sambt etlichen andern Ständen / als die Graven von Nassau Beilstein / die von Salm / vnnd andere mehr / davon gedachter Paurmeister / vnnd andere zulesen / (auß welchem dann erscheint / daß der Rhein nicht die rechte Gräntze seye / wie theils wollen / so Franckreich von Teutschland schaiden solle: wie dann dieses auch oben im 1. Cap.
12 ist angedeutet worden. Aber wol schaidet gemelter Rhein an diesem orth das Schwa-
Lib.1.R.G. benland von Elsaß / welchen Namen P. Bertius von Elcebo oder Schlestatt herfüh-
c.21.p.134. ren will. Aber Cluverius sagt / daß er vom Fluß Ello oder Jll herkomme / vnnd seyen die Elsesser so viel als die an der Elle wohnen. Vnnd meldet Rhenanus, daß das Wort Alsaltia noch new seye / so erst vmb die zeit Caroli Magni, oder da herumb / auffkommen. Vnd ligt nicht weit von Straßburg das Dörfflein Elle /
Lib.3.Rer. oder Helellus an diesem Wasser Ell oder Jll / allda viel antiquiteten / sampt den bild-
German. nussen Mercurii, Dianæ, vnnd anderer Götter zusehen sein sollen / davon weitleufftig beym gemelten Rhenano zulesen. So solle man auch offt ehrine / silberne vnnd gul-
d.lib.1.c.23. dene Müntzen da außgraben. Vnd ist kein zweiffel / saget besagter Bertius, daß die Römer jhr Winterläger allhie gehalten haben. Es wird aber Elsatia, oder das Elseß / in das Ober vnd Vntere getheilet / vnd stosset solches an das Schweitzerland / Lothringen / Klein Burgund / Hertzogthumb Würtenberg / Marggraffthumb Baden / vnd die Vnter Pfaltz. Vor zeiten / vnd zwar im Obern Elsaß / vmb Colmar vnd Rufach / haben die Sequani: vmb Elsaß Zabern / vnd im Vntern Elsaß / die Mediomatrici, oder Mediomatrices, gewohnet. So haben auch die Tribocci, oder Tribucci, (ein Teutsches Volck / so die Mediomatricos vertrieben / vnd einen guten theil in Gallia, noch vor des Ariovisti, vnnd Cæsaris (der hierumb einen bösen Geographum, wie Cluverius sagt / abgeben) zeiten eingenommen haben) in dem halben theil vom Obern Elsaß / gegen Mitternacht werts: vnd fast auch in dem halben theil des Vntern Elsaß / so an jenen stosset / vnd sonderlich an dem orth / wo jetzt Straßburg ligt / gewohnt. Cluverius vermeint / dz das Elsaßische Dorff zun Dreyen Buchen von jhnen den Namen habe. Jm Atlante minore Mercatoris stehet / dz im Elsaß 46. Stätt vnd Stättlein mit Mauren vmbgeben seyen. Es ist ein rechte Speißkammer des Teutschlands:
fol. 556. vnd halte ich darfür / daß man solch Land mit Oesterreich / vnnd Mehren vergleichen könne: vnnd sagt Latherus de censu, daß bald kein Provintz am Rheinstrom / so viel
fol.653. die Fruchtbarkeit anlangen thut / mit dem Elsaß könne verglichen werden. Vnd lobet viel angezogner Frantzoß diß Land in seinem Buch in gleichem gar hoch. Jedoch ist der Wein / so darinnen wächst / nit so gut vnd gesund / als der Rhein- vnd Neccarwein / wiewol die Jnwohner / so seiner gewohnt sein / solches kaum glauben wollen. Es hat aber an diesem Lande einen guten theil das Hauß Oesterreich / was nämblich vor diesem die Graven von Kyburg / vnnd Pfirt innen gehabt / daher solches auch den titul des Elsaß führet: wie ingleichem auch der Bischoff von Straßburg sich davon schreibet / als welcher titul dem Stifft vom Keyser Friderico II. nach dem tode des letzten Landgraven im Elsaß Henrici, so Anno 1238. gestorben / gegeben worden / wie Sethus Calvisius auß Trithemio schreibet. Vnd hat gedachtes Bisthumb einen grossen theil davon innen. Darnach so haben die Hertzogen von Würtenberg allda die Graffschafft Harburg / sampt der Statt Reichenweyer: vnnd wird auch die Graffschafft Mümpelgart zum Sungöw / so ein theil vom Elsaß / gerechnet. Ferners so haben die Marggraven von Baden die Marggraffschafft Hochberg im Brißgöw / so auch ein theil vom Elsaß / innen / das vbrige von Brißgöw / als Freyburg / Brisach / vnd andere orth / gehört auch höchstgedachtem Hauß Oesterreich zu. Den Rest haben die Aebbte von Maßmünster / Morßmünster / Gengenbach / Murbach / vnd andere: item die Graven von Tübingen / Hanau etc. die Herrn von Mörßburg / Rappolstein etc. die Stätte Straßburg / Hagenau / Colmar / Schletstatt / Cronweissenburg / Landau / vnd Mülhausen. Vnd hat der Bischoff von Basel auch einen particul daran. Die Hauptstatt

ist Straßburg/so sonsten zum vndern Elsaß gerechnet wird: vnd zu Ensißheim ist die Vorder Oesterreichische Regierung. Aber genug hievon. Besihe Bernhart Hertzogs Elsaßische Chronic.

13. Nun von gedachter Rheinbrucken hat man noch fast ein viertel meil wegs zur St. Straßburg. Diß ist ein weitberümbte Freye Reichsstatt gegen Franckreich zu gelegen. Woher der Namen komme/sein die Gelehrte nicht einer mainung. Ihrer viel wollen/daß sie deßwegen Straßburg heisse/weil Attila der Hunnen König (dessen Bildnuß noch vber dem Cronburger Thor daselbsten gesehen wird/obwoln solches mit andern/so man hin vnd wider/sonderlich zu Venedig findet/nit allerdings vbereinkommen solle/) diese Statt gantz zerstört/vnd eine Strassen mitten dardurch gemacht: so allererst/nach seiner Niderlagin Franckreich geschehen sein solle. Andere geben vor/ daß Attila sie erobert/vnd die Mauren abgebrochen/vnd befohlen/daß wegen viele der weg/so er auff der Mauer gemacht/sie solte Straßburg genant werden. Nicolaus Reusnerus in beschreibung der Reichsstätte sagt/daß diese Zerstörung dem Keyser Othoni M. zugemessen werde/weiln sie dē König in Franckreich/mit deme er gekriegt/ angehangen/vnd dz Keyser Heinricus II. sie wider erbaut vnd bevestigt habe. B. Rhenanus schreibet diese veränderung des Namens Argentorati (wie solche vorhin von den Römern genant worden) den Alemannern/zur zeit Keysers Valentiniani III. zu/vnd sagt/daß in einē alten Calender/so daselbst in der Bibliothec zufinden/allenthalben Stratisburgum gelesen werde/dessen er dann vrsach gibt: benebens aber dieses vor eine Fabul helt/daß Attila sie also solle zerstört haben/daß wo vorhin Häuser gestanden/hernach eine Strassen worden seye: vnd helt er darfür/daß von den Alemannern sie also vorhero zugerichtet worden/daß Attila wenig mehr gefunden/so er zerstören können: wie dann Sidonius Apollinaris den Francken vnnd Alemannern die verwüstung des Obern Teutschlands/vnd der Tribocorum vnd Rauracorum, oder des Straßburgischen vnd Baßlerischen Bodens/zuschreibe. Cluverius vermeint/es seye ein Castell allhie erbaut worden/so an der Argen Strassen/oder Straatē geheissen/darauß die Römer Argentoratum gemacht/als die mit fleiß den Buchstaben S. außgelassen haben: Nach dem hernach auß dem Dorff ein Statt worden/habe man die erste drey wort hinweg gethan/vnd zu ende das wörtlein Burg darzu gesetzt/vnd den orth Strazburg/oder Stratisburg geheissen. Der ander Lateinische Nam Argentina ist erst hernach auffkommen/als man sich fälschlich beredt hat sein/ob solte das Gelt daselbst/zu bezahlung d' Soldaten/auffgehebt sein wordē/da doch zu Trier der Schatzmeister Galliæ Belgicæ, vnd der Verwalter der Müntz gewesen/wie P. Bertius beweiset. Daher der jenigen mainung/daß sie vorzeiten Silberthal geheissen/für sich selbsten fallen thut. Ptolemæus setzet sie vnter die vornembste orth/darauß viel schliessen wollen/daß sie schon zur selbigen zeit eine Statt gewest seye: aber man kan hierauß nichts gewisses nemmen/weiln er auch viel ort in Teutschland vor Stätt setzet/so doch zur selbigen zeit/wie Tacitus bezeuget/Teutschland keine Stätte gehabt hat. In Notitia Provinciarum Imperii Romani wird des Tractus Argentoratensis, vnnd des Comitis Argentoratensis gedacht. Vnd Ammianus Marcellinus im 15. buch zehlet sie außtruckenlich vnter die vornembste orth Germaniæ primæ. Vnd sein vffm Straßburgischen Felde vom Keyser Juliano viel 1000. Alemannier vnter jhrem König Chonodomario, so endlich gefangē ward/An. 357. erlegt worden. Nach deme folgender zeit der Römer/vnd Alemanner macht/an diesen orthen gefallen/so ist diese Statt vnter der Francken Regierung gewesen. Vnd wollen jhr viel/daß sie vorzeiten zu Gallia gehört habe/da doch oben in beschreibung des Elsaß gesagt worden/daß die Dreybucher/oder Triboci, da vorzeiten jhren Sitz hierumb gehabt haben. Æneas Sylvius sagt/daß diese Statt eine gleichnuß mit Venedig/in dem sie so viel Canäl/durch welche die Schiff schier in alle Gassen können gelaitet werden habe. Sie seye aber gesunder vnd lustiger/als Venedig/weiln zu Venedig gesaltzen vnd stinckendes/durch Straßburg aber ein süsses vnd lauters Wasser gehe. Dann daselbsten sonderlich ein arm vom Rhein/wie auch die Ill vnd Breusch/grossen nutzen schaffen. Vnnd kan man auff besagtem arm vom Rhein/in die Statt/vnnd wider hinauß

Vid. Hartm. Schedel. in Chr. mag. fol. 139. Brusch. in cat. Episcop. Argentin. in pr. p. 64. b. C. Ens in delic. apodem. Vid. Oseas Schadæus in beschreibung des Münsters zu Straßburg/c. 2. Lib. 2. antiq Germ. c. 11.

Lib. 1. Rer. Germ. c. 11.

Vid. d. Ammianus, Crusius p. 1. lib. 6. cap. 6. & Sethus Calvisius.

fahren/weiln die Breusch darzu kompt. Sie ligt auff einem gantz fruchtbaren Bo-
den/in der ebne/Es solle kein orth in Teutschland diesem an fruchtbarkeit zuverglei-
chen sein. Vnd ist die form des Regiments bey dieser Statt weit vnd brait berümbt.
Anfangs zwar hatte der Adel allda allen Gewalt in seinen Händen/aber nach der da-
selbst vorgangnẽ Auffruhr/ die Sauer ins 1332. Jahr setzet/ist jetzt nur der dritte theil
im Rath auß dem Adel: die vbrige zwey theil sein Geschlechter/vnd andere Burger.
Von dem Adel werden die Meister erwehlt/ deren sechs sein. Ihr Ambt weret ein
viertel Jahr / also daß sie alle anderthalb Jahr wider zur Regierung kommen / auch
in solcher Würde biß an jhr ende verbleiben. Ihr Nam wird in allen Patenten vor-
nen angesetzt/als Wir N. von N. der Meister. Die Am̃eister/oder Consules, sein nit
von Adel/aber doch ehrlichen vnd vornehmen Geschlechts/ jhrer sein auch sechs/vnd
wehret eines Regiment ein gantzes Jahr. Das Regiment belangende/ so ist solches
vnterschiedlich getheilet. Dann erstlich sein die Herrn XIII. so man die Geheime
nennet/an welche alle Schreiben vom Keyser/Königen/Fürsten ꝛc. dirigirt, vnd von
jhnen Kriegs- vnd andere geheime Sachen tractirt werden: vñ an welche vom Rath
vnd den Vntern Gerichten /als an ein Keyserliches delegierte vnd Hochprivilegier-
tes Cammer Gericht appellirt wird. Vnd dieses höchste Collegium wird gemeinig-
lich auß den XV. erwehlet/vnd sein vier Stättmeister/vnd vier Ammeister/neben vier
andern vornehmen Herrn. Zum andern sein die Herrn XV. so ein besonder Col-
legium machen/vnnd auff die Sitten/Tugenden/vnnd Gesätze zu sehen/ vnnd den
Schatz/vnd Gelt/Baw/Maß/Gewicht/Getraid/Wein/ vnnd dergleichen/ zuver-
walten/vnd jhr Obacht auff die Wirthshäuser/Spitál/Beambte so wol iñ- als aus-
ser der Statt/haben/vnnd deßwegen civiliter straffen mögen. Wann einer stirbt/
wird durch das gantze Regiment/inner acht tagen wider ein anderer auß den XXI.
oder auß den Räthen / oder Schöppen erwehlet. Vnd gehet das Præsidenten Ambt
ordentlich vnter jhnen herumb. Vnter diesen 15. sein 5. auß dem Adel/vnd vnter den-
selben 1. oder 2. Stättmeister. Vnnd werden vnter jhnen die Aembter/ als Ober-
Bawherrn/Fewrherrn/Kauffhaußherrn/Holtzherrn/Saltzherrn/ꝛc. ordentlich auß-
getheilet. Vnd bleiben solche XV. wie auch obgedachte XIII. beständig / daher man
beede Stuben den beständigen Rath der Herrn XIII. vnnd XV. zunennen pfleget.
Es können aber gleichwol auß diesen XV. die XIII. wie obgemelt/erwehlt werden/
wann dern einer oder mehr absterben. Das dritte Collegium ist der Herrn XXI.
so aber gemeinlich nur auß 5. selten von 6. Herrn bestehet/vnd dannenhero weniger/
als der Nam mit sich bringt/ begreifft. Vnd vnter diesen ist einer von Adel/ vnd ei-
ner oder zween Ammeister/die 2. oder bißweiln 3. vbrige sein auß den vornehmẽ Bur-
gern. Vnnd diese werden von den Herrn XIII. vnnd XV. zu den wichtigen vnnd
geheimen Berathschlagungen gezogen/námblich zu solchen sachen/ so an den Rath
nicht kommen. Vnnd diese werden / wie die obrige / auch des beständigen Regi-
ments/jtem die drey geheime Stuben / mit den andern / genant. Vnnd sein / wie
auch die meiste der vorigen / die Oberherrn auff jhrer Zunfftstuben. Wann einer
von diesen XXI. stirbt / oder zu einem XV. erwehlt wird / oder Schwachheit halber
selber davon begehrt/so wird auß dem grössern Rath/von deme jetzt folget / oder auß
den Schöppen / die den Rath einmal besessen ein anderer erwehlt. Folget nun
zum vierten der Grösser Rath/welcher von 30. Personen bestehet/ dern 10. vom
Adel sein. Der Præsident in diesem ist der Ammeister / so alle Jahr von die-
sem grössern Rath erwehlet wird. Vnd so auß den 6. Ammeistern / einer vnter dessen
gestorben/so wird ein ander gemeiniglich auß den XIII. oder XV. erwehlet: vnd hat
gemelter grössere Rath wol macht / auch auß den noch lebenden Ammeistern/ wann
jhn schon die Ordnung des Regiments trifft / zu vbergehen / oder jhme gar / auß
wichtigen Vrsachen / vom Ambt abzusetzen. Es ist aber zuwissen / daß 20. Zünff-
ten sein/deren jede auß den obgedachten drey geheimen oder beständigen Stuben jh-
ren Oberherrn/ wie gemelt/vnd darnach noch darzu 14. Schöppen/oder Scabinos,
hat / welche ein Zunfftgericht wehlen / da man die jenige sachen erörtert / so jeder

Zunffe

Zunfft sonderbare Articul insonderheit angehen. Vnd auß diesen Schöppen/oder Scabinis,oder Schöffeln/in einer jeden Zunfft/wird Jährlich ein Rathsherr erwehlet/welcher obbesagten grössern Rath zwey Jahr lang besucht/da dann allezeit auß den zehen Zünfften/zehen Rathsherren im Rath verbleiben/auß den vbrigen zehen Zünfften aber zehen newe Jährlich erwehlet werden/biß vbers Jahr die gedachte alte zehen Rathsherren auch/nach erfüllung jhrer zwey Jahren/abtretten/vnd zehen newe Successores hinderlassen. Vnnd wann jnnerhalb dieser zwey Jahren auß diesen Rathsherren keiner in den beständigen Rath der XXI. oder XV. erwehlet wird/so bleibt er der jenige/der er vorhin gewest ist. So viel aber die vbrige zehen anbelangt/die mit diesen zwantzigen/so auß den Zünfften genommen werden/den grössern Rath/wie gesagt/machen/so sein dieselbige vom Adel/vnd werden auß jhren beeden absonderlichen Stuben/oder Gesellschafften/Hohesteg vnnd Mühlsteg genant/genommen/deren Jährlich auch der halbe theil/oder die fünffe bleiben/die fünff aber auffs newe erwehlet werden: Vnter welchen dann zween Newe vnnd zween Alte Stättmeister/oder Prætores sein/die vbrige sechs werden Constofler genent. Vnd in diesem grössern Rath hat die Oberstell der Stättmeister/so selbiges mal im Ambt ist/der die vmbfrag helt: Vnd hat der Ammeister die erste Stimm. Vnd in diesem grössern Rath werden am Dienstag oder Erichtag/vnnd am Donnerstag/wilkürliche Sachen/als von Auffnehm-vnd Erlassung der Burger/von Pfleg-vnd Vormundschafften/Kundtschafften ehelicher Geburt/Injuri-sachen/(so real,vnd viel auff sich tragen/vnd auch mit worten denen zugefügt worden/so dem Sibener Gericht/von welchem bald folget/nicht vnterworffen sein) vnd dergleichen abgehandelt. Es werden auch für diesen Grössern Rath alle die Rechtssachen gezogen/deren Summa 1000. Gulden vbertrifft/vnd sitzen dabey die Advocaten,oder bestelte Rechtsgelehrte der Statt/vnd der Rathschreiber. Vnnd vor diesem Rath/so allein am Leben zu straffen macht hat/werden auch die Criminal-sachen abgehandelt. Am Montag/Mittwoch vnd Sambstag/kommen auch die drey beständige Räth/als die Herrn XIII. XV. vnd XXI. in diesen Rath/so man Ein vnd Zwantziger-Täg/oder Räth vnd XXI. zu nennen pflegt: Da man dann von denen sachen/so ins gemein den gemeinen Nutzen angehen/handelt. Neben diesen Collegiis vnd dem Grossen Rath/ist noch das fünfft so man den kleinen Rath nennet/in welchẽ sechs von Adel/vñ zwölff andere ehrliche Burger sitzen/so man auß dẽ Schöppen der Zünffte zu erwehlẽ pflegt. Vnd vor disem Rath wird von Testamentssachen/Erbschafften/Gütern/Contrácten/Schulden/Bürgschafften ꝛc. gehandelt: wann nämblich die streitige sach/mehr als dreyhundert Gulden vñ weniger/als tausent Gulden anlauffen thut. Dañ wann sie die tausent Gulden vbertrifft/so gehört sie/wie gesagt/für die offene Rathstäge/oder den Grössern Rath: Wann sie aber hundert vnd fünfftzig Pfundt/oder drey hundert Gulden nicht antrifft/so gehört sie zu den Vnter Gerichten. Dann man da noch hat das Statt Gericht/in welchem der Statt Richter/sambt sieben andern verständigen Burgern/die man auß den Schöppen erwehlet/sitzen. Vnd vor solchem werden die jenige Schulden abgehandelt/deren Summa drey hundert Gulden nicht vbertrifft: Vnd werden die Güter da vergantet. Nach diesem war noch vor wenig Jahren das Schultzen oder Schuldtheissen Gericht/da man von geringen Schulden/so vber zwantzig Gulden nicht anlauffen/gehandelt: So aber nunmehr abgeschafft: Vnd an dessen statt das Vogthey Gericht angeordnet worden/da die Pfleger oder Vormünder vnd Vögte/jhrer Pupillen halber/zur Rechnung können angehalten werden. Vnd entlichen so ist das Sibner Gericht/so man ins gemein die Sieben Züchten/gleichsam sieben Censores nennet/so auch auß den Schöppen besetzt/vnd Jährlichen zumtheil/wie auch das Statt Gericht/geändert wird. Vnd dises Sibnergericht hat mit den Zanckhändeln/geringern/sonderlich verbal-injurien zuthun/vnd auff die reinlich/vnd sauberkeit der Statt achtung zugeben. Neben diesen vnderschiedlichen Collegiis Räthen vnd Gerichten/hat es auch besondere Aembter: Als da sein die Dreyer auff dem Pfenningthurn/die Stallherren/(so keine Rathsherrn sein) vnd andere mehr. Wann auch höchst-beschwerlich-gefährliche

zeiten verhanden/so werden alle die Schöppen/so sie Schöffel nennen/auß allen Zünfften zusammen beruffen. Es were noch viel von der Chur oder Wahl der newen Rathsherrn/des Ammeisters/vnd wann zween mit gleichen Stimmen/erwehlet werden/von desselben grossen Gewalt/vnnd wie er hernach keine Lehen mehr empfahen/noch Vogteyen/oder dergleichen Aembter versehen/noch auch für seine Kinder werben könne: Item von dem Eyde/was der Ammeister reden muß/von dem Articuls-Brieff/vnd dergleichen/zuschreiben/wann es sich füglich schicken/auch nicht zu lang werden wolte. Vmb Weihenachten kan man die fürnembste Gebräuch vnnd Ordnungen/auch das Schwören vorm Münster am besten sehen. Vnd wann auff der Pfaltz der Ammeister/vnd die newe Räthe Schwören/so werden auch des Bischoffs Räthe darzu abgeholt. Der Brieff aber/so Jährlich vor dem Münster verlesen/vnd darauff geschworen wird/fanget sich also an: In GOttes Namen/Amen. Wir die Meister/die Räthe/die Ritter/die Knecht/die Burger/die Handwercker/vnd die Gemeinde/beede Reich vnnd Arm zu Straßburg/rc. Besihe Michaelem Beuterum, Item Tom. 8. Symphor. fol. 144. & seqq. vnd Pauli Henzneri Raißbuch am 9. vnd folgenden Blättern/wiewol darinnen nicht alles aigentlich zufinden/dieweil diese herzliche Regimentsform nicht so geschwind erfahren wird.

In lib. Sing. animad. sive discept. tàm Histor. quàm Chronogr. à pag. 354. ad p. 359.

Neben dieser Hochfürtrefflichen Regimentsform ist diese Statt auch sonderlich des Bistumbs halber berühmbt. Der erste Bischoff S. Amandus ist vom König Dagoberto auß Franckreich dahin befördert worden/deme S. Arbogastus succedirt hat/so gestorben Anno 658. der IV. in der Ordnung war S. Florentius, welcher des Königs in Franckreich Blinde vnnd Stumme Tochter solle haben sehend vnd redend gemacht. Zu zeiten Bischoff Johannis von Manderscheidt/vnnd sonderlich nach seinem tode Anno 1592. ist grosser Streit zwischen den Evangelischen/vnnd Römisch-Catholischen entstanden/vnnd ist von jenen Marggraff Hanß Georg von Brandeburg: Von diesen aber Carolus Hertzog vnd Cardinal von Lothringen/vnd Bischoff zu Metz/erwehlet worden/so auch entlich/nach dem Krieg/Bischoff zu Straßburg blieben/vnd Anno 1607. gestorben ist. Jhme hat succedirt Ertzhertzog Leopold von Oesterreich: Vnd Ihr Durchleucht dero Herr Vetter/Keysers Ferdinandi II. Jüngster Herr Sohn. Vnd diß ist ein Hohes Stifft von vier vnd zwantzig Domherrn/so entweder Fürsten/oder Grafen/oder Freyherrn/vnd zwar alten Stammens vnd Herkommens sein müssen/die jhre sechtzehen Ahnen beweisen/vnd daß in solcher zeit (so sich offt vber zweyhundert Jar erstreckt) keine veränder- vnd schmelerung jhres Adels sich zugetragen habe/darthun könen: der gestalt/das wol auß diesen Canonicis Könige vnd Fürsten: aber auß theils Königen vnd Fürsten keine Domherrn zu Straßburg werden könten: Sie möchten dann/wie vermelt/solchen jhren Standt vnd Adel beweisen. Besihe Bruschium, der gleichwol eines Schweitzerischen Edelmans Joan. von Dierpheim gedenckt/der in das Bistum contra canonicam electionem kommen/so Illegitimus, vnd Keysers Alberti Cantzler gewesen/wie er daselbst/vnd in Catalogo Episc. Aystetens. am 190. blat meldet. Es wird daher Straßburg das Edliste Stifft am Rhein genant: gleich wie man das zu Chur das Obriste/als am vrsprung des Rheins gelegen: das Costnitzische das Gröste/das Baßlerische das Lustigste: Speyer das Würdigste vnd Eyferigste: Wormbs das Armste: Meyntz das Heyligste: Trier das Aeltiste: vnd Cöln das Reichste zunennen pfleget. Ins gemein aber heist man diese Stiffter die Pfaffengassen.

Vid. Iacob. VVimpfeling. Catalog. Episc. Argentin.

In Catal. Episc. Argent. pag. 57. b.

Neben dem Bistumb ist auch Straßburg der vortrefflichen Hohen Schul halber berühmbt/dahin auß weit entlegenen orten sowol des Studirens/als anderer Exercitien wegen/viel zu raisen/vnd sich allda auffzuhalten pflegen. Erstlich hat ein E. Rath (so der Augspurgischen Confession zugethan) daselbst Anno 1538. ein Gymnasium eingeführt/vnd Johannem Sturmium, einen Niderländer/zum beständigen Rectorn desselben gemacht. Hernach im Jahr 67. hat Keyser Maximilian der II. zugelassen/daß ein E. Rath allda ein Academiam auffrichten können/bey welcher folgender zeit viel Magistri vnd Baccalaurei sein gemacht worden. Daher Paschasius Brismannus nicht vnrecht von dieser Statt geschrieben:

Urbem Latini te vocant Argenteam,
Cur non magis, velut mereris, auream?
Doctos amas, doctos foves, doctos facis,
Doctos propagas orbem ad exterum procul:
Hoc aureum munus magis, quàm argenteum est.

Entlich so hat jetzige Keyserliche Majestät Ferdinandus II. im Jahr 1621. dieselbe zu einer Universitet erhöcht/also daß man nunmehr in allen Faculteten daselbsten Doctores, auch Poeten/Creiren thut.

Es ist ferners diese Statt für eine Vestung des Teutschenlandes gegen Franckreich zurechnen. Sie hat neun Thor/nämblich gegen Morgen das Juden- vnd Fischer- gegen Mittag das Newe- Metzger- vnd Spital- gegen Abent/das Elßbetter- vnd Weissenthurn- vnd gegen Mitternacht das Cronburger- vnd Steinstrasser Thor. Die Burgerschafft ist behertzt vnnd mannlich: vnd hat es zu Kriegs- vnd Fewerszeiten trefflich gute Ordnungen. Es gibt viel öde Plätz/sonderlich in den Vorstätten/dahin man noch viel Häuser bawen/vnnd also die Burgerschafft vermehren könte/so man wolte. Es gibt auch viel Fürstlich- Gräfflich- Adelich- vnd andere Höff/vnd stattlich ansehenliche Häuser daselbst.

Von denckwürdigen sachen/vnd zwar Erstlich von Kirchen/ist da sonderlich das Münster/oder die Bischoffliche HauptKirchen zubesichtigen/so ein ansehenlich Gebäw. Sie solle zun zeiten des Ersten Christlichen Königs in Franckreich Clodovæi M. mehrertheils Hültzern gewest sein. Anno 1004. ist die Statt Straßburg/wie Crusius meldet/von Hertzog Hermanno II. in Schwaben vnd Elsaß erobert/vnd geblündert worden/da dann auch diß Münster etwas schaden vom Fewer gelitten. Im dritten Jahr hernach/nämblich Anno 1007. vmb S. Johannis Baptistæ tag/ist durch ein erschröcklich Donnerwetter/so in das Münster geschlagen/dasselbe biß auff den Boden abgebronnen/vnd allein der Chor/so Carolus Magnus gebawt/vberblieben/so noch verhanden. Anno 1015. fienge man an das alte Fundament/so König Clodovæus gelegt hatte/hinweg zuraumen/vnnd nach einem tieffen guten Fundament zugraben/vnd solches mit Erlen Pfälen ins Wasser zuschlagen/vnd zulegen: Vnd gieng das Werck also von statt/daß man in dreytzehen Jahren/vnd da man gezahlt hat 1028. biß vnder das Dach kam. Folgendts gieng der Baw schläfferig fort/vnd wurde diese Kirchen allererst Anno 1275. vnd also in zweyhundert vnd sechtzig Jahren/ausser des Thurns/gar außgebawen. Das folgende Jahr fieng man an das Fundament zum Thurn zulegen: Vnd wurde hernach Anno 77. auff dasselbe der erste Stein auff S. Vrbani tag vom Bischoff Conrado gelegt. Erwinus von Steinbach war Bawmeister/wie solches die inscription vber der Schappel oder mittel Münsterthüren außweiset/die also lautet: Anno Domini 1277. in die B. Urbani hoc gloriosum opus inchoavit Magister Erwinus de Steinbach. Anno 1298. ist in der Statt ein Fewer entstanden/dardurch nicht allein auff 355. Hoffstätt vmb das Münster abbrunnen/sondern auch das Münster selbsten grossen schaden gelitten/in deme alles Holtzwerck/sonderlich die Bühn/ (dann es damaln noch nicht gewölbt gewesen) die Orgel/vnd viel schöner Zierden verbronnen: Auch viel Steinwerck vor grosser Hitz zersprungen: Ward aber alles viel schöner gemacht/als es zuvor gewesen. Gedachter Erwinus starb Anno 1318. deß Sohn Johannes den Baw des Thurns fast biß zum Wächterhäußlein auffgeführt hat/vnd Anno 1339. gestorben ist. An seine statt kam Johann Hiltz von Cöln/der verfertigte die vier Schnecken/sambt dem Thurn biß an den Helm: so Anno 1365. geschehen/darauff er bald gestorben. Nach seinem tode hat man lange zeit mit auffrichtung des Helms ingehalten/biß man wider einen guten Werckmeister haben kunte. Anno 1439. wurde in der Wochen S. Johannis des Täuffers das Creutz vnd Knopff/sambt einem schönen Marienbild auff den Helm des Münsterthurns gesetzt/vnd also einmal vollendet: Nach deme man allein am Thurn 163. vnd am gantzen Münster/wie es jetzt stehet 670. Jahr gebawen hatte. Anno 1488. hat man das Marienbild/so auff dem Knopff des Münsterthurns stunde/wider herab gethan. Die Höhe dises Thurns wird

In epit. rer. wird vngleich gerechnet. Jacobus Wimpfeling. schreibet mehr/als von 515. eln. Me-
Germ. c. 67. giserus von 498. Werckschuhen. Daniel Specklin von 639. Werckschuhen. Theils
In Annal. setzen 574. vnd 75. theils 594. Oseas Schadæus, der diß Münster in einem beson-
Carinth. dern Tractat mit fleiß beschrieben/so Anno 1617. zu Straßburg gedruckt worden/
sagt/daß Hanß Thomas Vlberger des Münsters Werckmeister/als ers abgemessen/
Vid. Bertius befunden habe 489. Schuh/vnd 8. Zoll. Auff dem Knopff stehet ein Kelch vnnd
lib. 3. Rer. Schlüssel in Stein gehawen/vnd ist solcher Knopff achteckicht/hat im vmbkreiß 4.
Germ. Schuh/vnd 4. Zoll/vnd im diametro ist er ein Schuh 6. Zoll brait. Ob nun wol man
ins gemein den Thurn zu Landtshut/wie oben im 2. Cap. gemeldet worden/für den
Cap. 1. p. 2. Höchsten helt/so will doch obgedachter Schadæus diesen zu Straßburg für Höher
halten. Vnd zehlen Crusius vnd Dresserus 635. Staffel zu Straßburg/so also mehr/
als zu Landtshut weren. Es sein nicht allein an diesem Straßburgischen Thurn die
4. sondern auch zu Höchst die 8. Schnecken so künstlich vnd durchsichtig gebawt/ daß
einer die Leuth auff- vnd absteigen sehen kan. Vnd finden sich dannoch Leuthe/so
ein Trinckgelt nemmen/vnd zuoberst gar hinauß steigen/das Wammes außziehen/das
herab werffen/vnd ein Fähnlein/oder Facinet schwingen. Wo die Wächter wohnen
hat es einen weiten platz/daß man da spielen vnnd kuglen kan. In Summa es ist ein
solches Werck/das billich für das achte Wunderwerck der Welt zu achten/vnd theils
der 7. Wunderwerck fürzuziehen ist: Vnd dahero Erasmus in einer Epistel an Graff
Hermann Adolphen von Solms/beym Bertio, in beschreibung dieser Statt/ nit vn-
recht gesetzt hat/daß an grösse/stärcke des Wercks/vnnd an der kunst dergleichen we-
der in Europa, noch Asia gefunden werde. Obbemelter Crusius meldet/daß die Jun-
ckern von Prag/von den 4. Schnecken an das vbrige an diesem Thurn biß zur Cron
außgebawet haben: aber Schadæus gedencket hievon nichts. Sonsten aber sein diese
Lib. 8. mi- Junckern vortreffliche Mahler gewesen/von welchen die Mahler jhr Wappen/ roth
grat. Gent. vnd weiß/bekommen haben/von denen Wolfg. Lazius kan gelesen werden. Was vor
fol. 408. Reimen an diesem Thurn stehen/hat besagter Schadæus, item Georgius Braun im
Register des 1. buchs seiner beschreibung vnd Contrafactur der vornembsten Stätte
der Welt. Die Kirchen selbsten hat sehr schöne Glaßfenster/vnd sein insonderheit auf
der seiten bey dem Brunnen die Geschichten des Newen Testaments. Von den Bil-
dern bey dieser Kirchen/schrifften/Epitaphiis, vnd dergleichen denckwürdigen sachen/
hat besagter Schadæus weitläuffig geschrieben: Besihe auch wolgedachten Herrn
Tom. 1. rer. Matthiam Berneggerum in seiner Herrn Ammeister Storcken S. zu ehren gehaltener
memorab. parentation im buchstaben B. a. b. Item Johannem Wolfium. Es ist ferners vnten in
p. 909. der Kirchen ein herrliches vnnd gantz künstliches Vhrwerck/so der Rath daselbst/mit
grossen vncosten/durch Conradum Dasypodium (so ein aignẽ tractat davon hat las-
sen außgehn) vnd David Wolckenstein/vornehme Mathematicos, allda angeben/vñ
durch die berümbte Vhrmacher/die Habrecht/verfertigen lassen. Ist Anno 1574. vol-
Oper. poët. lendet wordẽ. Besihe hievon besagten Schadæum, item Nicod. Frischlinum in einem
part. ep. aignen tractätlein/vnd Hertzog Johann Ernsten von Sachsen Raißbuch. Es stehet
sonderlich bei dem ersten eingang des Vhrwercks ein schöner globus cœlestis, der von
dem Vhrwerck secundùm primum & secundũ motum getrieben wird. Hinder dem
globo ist ein jmmerwerender Calender rc. Der tag wird täglich von einẽ Bild/so dabey
stehet/gezeigt. Auff einem Kasten stehet ein Han/welcher die Stunden außrufft. Wañ
man hinauff steigt/so ist da ein schöns Astrolabium mit allen Planeten/deren motum
(exceptâ latitudine) man sehen kan. Hie sitzen vnten zween Engel/da einer allezeit/
wann es schlegt/den Tact helt/der ander hat ein Sandvhr / welche er vmbwendet/
wann es außgeschlagen. In diesem Astrolabio ist auch der Zeiger oder Weiser begrif-
fen/soviel die gantze Stunden anlanget. Wañ es ein viertel schlegt/so gehet ein Knab
herauß/der schlegt mit einẽ Apfel an die glocke. Wañs 2. viertel/so stosset ein Jüngling
mit einẽ Pfeil an. Wañs $\frac{3}{4}$. so folgt ein Mann mit einẽ Regimentstab. Wañs 4. viertel
schlegt/so kombt ein Alter mit einẽ Stab. Vnter disen ist die gantze Vhr/da stehet auf
einer seiten der Salvator, auff der andern der Tod/schlagen beede/doch nit zugleich/dẽ
Zeiger. Es ist auch heraussen vor der Kirchen ein Zeig Vhr/so die apparentias Solis &
Lunæ exhibirt/welche von disem Werck auch getribẽ wird. Es hat auch da ein schönes

Cimbelwerck. Die Orgel (so Anno 1608. renovirt, vnd Anno 9. außgemacht worden) ligt hoch/darzu man 137. Staffel hinauff/vnnd wider 30. herab zugehen hat. Vnd sein im grossen Werck 1234. im Ruckwerck. 574. im Brust Positiv. 328. vnd in Summa 2136. Pfeiffen dabey/deren die gröste 14. Ohmen/vnd etliche Maß halten soll. Schadæus setzt biß auffs labium 16. Straßburger Ohmen/vnd 14. Maß. Ein Ohm aber hat 30. Schenckmaß. Sie hat in der weite im diametro einen Werckschuch vnd 3½. Zoll/vnd in der länge 27. schuch vnnd 9. Zoll / wie abermals Schadæus meldet. Die vberauß künstliche/schöne vnd köstliche steinerne Cantzel ist D. Johann Geylern von Keysersperg/Dompredigern im Münster/zu ehrẽ Anno 1486. erbawt worden. Anno 1616. vnd 17. hat man sie renovirt, vnnd mit einem newen Deckel geziert. Von den stucken/so daran zusehen/besihe Schadæum pag. 33. Gegen vber stehet der Brunn/so der ältisten stuck eines im Münster. Der Altär sein zween/der im Chor wird der Fron Altar genant/darauff ein vberauß künstliche Altar Tafel von erhabner geschnittener Arbeit/welche Anno 1501. von M. Niclausen von Hagenau gemacht worden. Es haben aber die Evangelischen diese Kirchen völlig jnnen/also daß auch im Chor die Canonici nichts zuverrichten. Man pfleget den Frembden den kleinisten vnnd grösten / den härtisten vnnd weichisten/wie auch den krummen Stein : den Knopff durch ein Glaßfenster / das kleine Münster / den Werckmeister in seinem weissen vnd rothen Rock/das Bäurlein beym Vhrwerck/ den Rohr Affen vnter der Orgel/vnd dergleichen mehr/zuweisen. In S. Lorentzen Capellen hanget an einer runden Saul an Ketten ein krumb/spitzig vnd holes Horn/ so man für eines Greiffen Klawen außgeben will. Gesnerus vermeint/daß es vielleicht von einem grossen alten Vrochsen seye. Von der Bibliotheca, so zu diesem Münster gehört/vnd darinn viel geschriebene Bücher sein/ handelt gedachter Schadæus im 13. Cap. Hinder diesem Münster haben die Domherren einen schönen wolerbawten Hoff/vnd sein die Catholische Canonici von dem jetzigen Keyser Ferdinando II. wider da eingesetzt/vnd nach endung des Vertrags/die Evangelische/so vorhin in gleicher anzahl waren/gar abgeschafft worden. Aber genug vom Münster / darinn stäts Hunde zur Wacht gehalten werden. *In Histor. animal. quadrup.*

Ferners so ist das Stifft zu S. Thoma/welches die Professores bey der hohen Schul jnnen haben/vnd vnter sich einen Probst vnd Dechant etc. erwehlen. Item so sein da die Stiffter zu S. Peter/Alt vnd Jung/so zwar noch jhre Catholische Canonicos haben : Aber es werden beede Kirchen nur von den Evangelischen gebraucht / die neben diesen vier/noch drey andere haben/in welchen sieben alle Sontag geprediget wird. Bey S. Wilhelm hat es ein Stifft vor arme Studenten. Besihe hievon/vnd von andern Stifftungen/der Carthauß/vnd dem Spital/Bruschiũ an obvermeltem orth. Die Kirch vnd Closter der Dominicaner hat man zur Schul gewendet: darinn auch der Hohen Schul Bibliotheca, vnnd das Theatrum zu den Comœdien ist. So werden die Einkommen des Bärfüsser Closters zu erhaltung der Præceptorum der zehen Classen/bey dem Gymnasio, so mit der Hohen Schul incorporirt, gewendet. Vnd ist bey diesem Closter der schönste vnnd gröste Platz in der Statt. Zu S. Marx in der Vorstatt thut man vom Einkommen die Armen Schuler erhalten. Im Closter S. Stephani sein lauter Evangelische Weibs-Personen von Adel / so sich verheurathen mögen : vnd ist die Aebbtissin meiner zeit ein Druchsessin gewesen. Adalbertus der Anno 670. Hertzog in Elsaß worden/ vnnd Straßburg wider erbawt/vnd das Münster in die Statt eingeschlossen/hat solches gestifftet. Vnd ist dasselbe ein zeitlang das Haupt/vnd vber das Münster gewesen/ wie abermals Schadæus im 2. Cap. schreibet. Es wird hierinn S. Attiliæ Hand/ so wol eingefast vnd schwer ist/gewiesen/die ich etlich mal Anno 18. 19. 21. vnnd 28. gesehen. Sie solle S. Odylien (die auff dem Berg/so von jhr den Namen/vnnd 4. meil von Straßburg gelegen/im Closter Hohenburg begraben ligt) Schwester gewest sein. Es ist auch ein Brunn in dieser Alten Kirchen/dessen Wasser allerley Kranckheiten/sonderlich das Fieber/Curiren solle. Die Römisch-Catholischen haben S. Johann/allda ein Malteser Ritter Johanniter Ordens residirt ; Vnnd

weiset

weiset man da einen zimlichen Schatz/vnd allerley Heyligthumer. Es ist auch ein Teutscheshauß/darinn ein Teutscher Herr wonet/daselbst. So sein ingleichem zwey Catholische Nonnenclöster/nämlich das zu S. Margrethen/vnd zu den Pœnitenzern/ oder Rewerin/die jederman mit Artzneyen dienen. Vnd ligt das letzte Closter nahent dem Ballenhauß. Ausserhalb der Statt ligt die Carthauß/so vor disem berümbt gewesen. Es stehet gleichwol noch ein stock/darinn etliche Zimmer/vnd vmb das gemäur zimlich grosse Gärten. Die Mönch sein jetzo zu Moltzheim/dahin auch/in der zwispalt vnd trennung/sich die Domherrn des hohen Stiffts begeben haben. Nach den Kirchen (dern etliche gantz gesperrt) folgen die Blater-Krancken-vnd Fündelhäuser: vnd sonderlich der ansehenliche reiche Spital/darinn ein aigne Apoteck/auch bestelter Doctor ist. Vnd wird da jederman/auch Außländer/als Frantzosen/Welsche &c. auffgenommen/vnd etlich tag beherbergt. Man hat hierinn auch vor disem vmb ein leidenliches Gelt Pfrunden erkauffen können: so aber nunmehr/wie ich höre abkommen. Es wird da/neben dem Getraide/vnd andern sachen/auch der Keller gewisen/in welchem sonderlich 3. alte Wein zu Costen sein/dern einer Anno 1525. zur zeit des Baurenkriegs: der ander Anno 1519. als Hertzog Vlrich von Württenberg vertriben worden: vnd der dritte Anno 1472. zur zeit des Burgundischen Kriegs solle gewachsen sein: mit welchem letzten man gar klug vmbgehet/vnd wann das Faß ein wenig lär/so wird solcher Wein in ein kleiners gezogen/vnd kein anderer zugemischet. Die weltliche Gebäw belangende/so ist das 1. die Pfaltz oder das Rathhauß zusehen/welches ein gar altes Gebäw/in welchem nichts/als in der Herrn XV. Stuben ein höltzener Becher gewiesen wird/daran aller Ammeister Wappen auff Pergament herumb gemahlet sein: Item ein grosser Ring/den ein Capitain/so Anno 1527. Rom helffen einnemmen/diser Statt zu einem Beutpfenning mitgebracht/vnd verehret hat/so des Bapsts solle gewest sein. Gegen vber ist der Newe Baw/in welchem ein schöne Stuben: vnd findet man darunder in den beeden Messen/ so Järhlich allda auff S. Johanstag im Sommer vnd Winter/gehalten werden/fürnehme sachen zukauffen. Bey gedachter Pfaltz ist auch die Cantzley/vnd die Müntz/in welcher man meiner zeit einen grossen vorrath von allerley Trinckgeschirr/Armbändern/gulden Ketten/Ringen/Edelgestein/vnd Cleinodien gehabt/dieweil man allda der Burgerschafft/gegen gnugsamen Pfanden/vmb 5. per cento interesse, gelt gelihen/ vnd villeicht noch leihen thut/welches ein gutes werck ist. An obgedachtem Barfüsser Closter ist der Statt Weinkeller/so auch wol zusehen. Im gedachten Closter aber selbsten ist die KunstCammer/so vorhin dem Herrn Schoner des Raths der Herrn XV. gehörig gewesen/der sie hernach dem Herrn Sebastian Schachen auch des Raths der Herrn XV. vnd Rittern des H. Grabs zu Jerusalem &c. vmb etlich 1000. Gulden/ wie man sagt/verkaufft/welcher dieselbe hernach mit seinen aignen auß Orient mit sich nach hauß gebrachten/vnd andern raren sachen vermehret hat. Es sein darinn allerhand Stein/wie leib Brod/Messer &c. Item solche/darauff Sonn vnd Sternen zusehen/ wie auch andere gewächs/als ob sie gemalet weren. Stein von Indianischen Kroten. Andere Kroten/Schwalben Adler &c. stein/allerhand schöne Corallen/Muschlen/Schnecken &c. etlich 1000. Item Jaspis/Diamant/vnd andere Edlestein/wie sie wachsen/Agaten Agtstein &c. darinn Mucken/Spinnen/Wespen/Fliegen &c. zufinden. Stein darauff Fisch gewachsen. Silber vnd Goldstuffen/vnd allerhand Metall/Ertz/Serpentinstein/ vnd davon Platten/Kanden vnd Löffel: auch Perlenmutter. Löffel von Agtstein mit Corallen stilen. Allerhand von Crystalkugeln von Marmor rund vnd ablang. Indianische sachen. Etliche Indianisch/auch Aegyptisch vnd Chinische Abgötter. Mäntel/Hüt/ Kröß &c. alles von Federn von Papageyen vnd Paradiß Vögeln. Allerhand Indianisch Geschirr/Körb/Wehr/Säbel/Pfeil/Bogen/Bett. Allerhand thier/Meerfisch/Meerwunder/Schwertfisch/Crocodil/Delphin/Kropfgans/Seepferdlein &c. Indianische Schlangenhaut/Risenschenckel vnd Zän/Porcellan/allerhand Indianisch gewächs/ Indianische Müntz. Allerhand Türckische sachen. Rosen von Jericho. Ein künstlich tröglein von Einhorn mit Gold beschlagen/so acht lot wiget. 24. Brettstein von Einhorn/wegen 47. lot. Künstliche grosse Spiegel. Schöne sachen von Gibs vnd Wachs/ schöne Kunstbücher. Albrecht Dürers Holtzschnit. Der groß vnd klein Passion/sampt dem Marienbuch/auff die 130. stuck. Item 85. stuck/so besagter Albrecht Dürer in

Kupffer gestochen. Viel Holtzschnitt/vnd gedrehete sachen: Item gemahlte Kunststück von den fürnembsten Meistern. Viel antiquische sachen auß den Heidnischen Gräbern/sambt den Ampeln/so brennent gefunden worden ꝛc. Vnd viel andere sachen mehr. Besagten Herꝛn Schoners Sohn/ein Student/hat einsmals im Graß geschlaffen/da jhme dann ein Schlang ins Maul/vnnd in den Magen gekrochen/so jhn vmbs Leben gebracht: Aber nach dem er todt gewesen/wider von jhm kommen ist/ wie solche in dieser Kunstkammer Anatomirt zusehen. Gegen gedachtem Barfüsser Closter vber ist der Pfenningthurn/auff welchem alte Fahnen / Item ein Einhorn zusehen/ist neun Spannen lang/aber inwendig hol/vnd wigt nur 9½. Pfunde. Von dar kompt man auff den Roßmarckt/vnd von dannen ins Zeughauß/so wol verwahrt/vnd mit allerley Kriegs Rüstungē/die gleichwol nit jederman gar gezeigt werden/versehen ist. Es sein da auff viel tausent Mann Rüstungen ins Felde vorhanden. Deß groben Geschützes sollen 400. Stücke sein/wie theils sagen. Vnter den grösten ist eins/so sie den Rohr Affen nennen/daran das Wahrzeichen ein Männlein/so bey dem Zindloch sitzet. Es wird auch darinn ein Stuck von einem Kopff eines grossen Wallfisches gewiesen/welches schwer ist. So zeiget man auch ein ehrinen grossen Topff/welchen die Statt Zürich Anno 1576. wie es Crusius rechnet/voll warmen Breyes/in einem tag/zu Wasser/nach Straßburg geschickt hat/zu einer anzeig/ daß im nothfall/dieselbe den Straßburgern bald zu hülff kommen könte. Wer einen gutē fürnemē Freund daselbst haben kan/der vnterlasse nit/durch dessen hülff/die Wäll vñ fortificationen zubesichtigen. Sonsten aber gehet man auß dem Zeughauß herüber in das Granarium, oder in den fürnembsten Speicher/der 131. Schritt lang ist/ vnnd sieben Böden vbereinander hat/auff welchem/vnter andern/ein Weitzen vber 100. Jar alt/vnd ein altes Korn gewiesen wird/so Anno 1439. gewachsen/dabey die Verß zulesen/so also lauten:

Anno ein tausent vier hundert dreissig neun/
Sein ersten Geken im Lande gsein/
Wuchs diese Frucht nach sag der Alten/
S. Cloren am Werth wurden behalten/
Vnd 85. Jahr daselbst thun rasten/
Darnach gelegt worden in diesen Kasten.

Es wird auch eins seithero des 1525. Jahrs: Item eins/so vom Himmel gefallen/vnd das/so von demselben gebawet worden/gezeigt. Es ist in gleichem eins verhanden/ so Anno 1591. außgesäet worden/vnd gewachsen/aber wegen des Lothringischen Kriegs erst Anno 93. gesamlet worden/vnnd also zwey Jahr auff dem Felde gestanden ist. Besihe von diesem Speicher/vnd Kornhauß auch Herman. Latherum de Censu. Lib. 3. c. 7. p. 554. & seq. Nach diesem/wann man müde worden/hat man pflegen auff die Ammeister Stuben zu gehn/vnd allda mit Speiß vnd Tranck sich zuerquicken/auch den Statt- vnd Ammeister sehen offentlich Tafel halten/dabey dann viel alte sachen / sonderlich zu gewissen Jahrszeiten/ sein observirt worden: So aber nunmehr bey wenig Jahren abkommen/vñ wird den Herꝛn ein gewiß Gelt darfür gegeben. Theils sehen auch die Müntz beym Weissenthurn/allda an der Mauren ein Mühlen von vielen gängen/so diser Statt ein herꝛlich Kleinot ist: daselbst stehet zwischē beedē Thoren in stein gehawē.

GOTtes Barmhertzigkait /
Der Pfaffen Geitzigkait /
Der Bauren Boßhait/
Spricht niemand auß bey meinem aydt.

Bey dem alten berümbten Vhrmacher Isaac Habrecht seeligen/so zum Münster bestelt gewesen/haben wir stattliche globos, Sphæras vnd Vhren/gesehen. Von Lusthäusern ist nichts sonderlichs allda: Aber von schönen Gärten wird insonderheit Doctor Lucken/nahent dem Closter S. Clauß in Vndis genant/gegen dem newen Thor werts/gelobt/in welchem Anno 1628. als ich denselben besichtigt/auff die 600. exotica sollen gewest sein. Nicht weit davon hat die Universitet einen Hortum Medicum angerichtet/der aber damaln wider zu grund gehen wolte. Aber genug von diser weitberühmbten Statt/vnd dieser Raiß. Ende des Achten Capitels.

Das Neunte Capitel

Handelt von einer kleinen Raise von Straßburg auff Speyer / Heydelberg / vnd durch Baden wider zu ruck auff Straßburg / da zugleich auch des Hochlöblichen Hauses Baden gedacht wird.

Summarien.

1. VOn der Vestung Vdenheim / jetzt Philipsburg genant.
2. Von der Statt / vnd Bistumb Speyr / vnd dem CammerGericht daselbst.
3. Von der Vndern Pfaltz.
4. Von der Statt Heydelberg.
5. Von der Statt Baden.
6. Genealogia der Herrn Marggraffen von Baden.
7. Von der ReichsStatt Offenburg.



IM Junio Anno 1620. habe in Compagnia vorwolgedachter Herrn von Tättenbach Frey- vnnd Banerherrn: auch der Wolgebornen Herrn / Herrn Philips Fridrichen / vnd Herrn Gottfrid Breiner Freyherrn / Gebrüder / (welcher Herrn / so auß Niderland / vnd von Cöln / jhren vrsprung haben sollen / Genealogiam Lazius setzet) ꝛc. Item Herrn Georg Wilhelm Seemann von Mangern Freyherrn ꝛc. Seeligen / vnnd Herrn Christophori Agricolæ JC. Equitis aurati & Comitis Palatini &c. Ich folgende SpatzierRaiß gethan. Vnd sein wir durch die Dörffer Kell / Poterßweyer vnnd Linckdorff / kommen auff

Lib. 6. fol. 210. migrat Gent.

M. Bischen zum Hohensteg / oder wie diesen orth andere nennen / Bischoff an dem Hohensteg. 2. m. von Straßburg gelegen.

Ferners durch Renchcloch vnd Scherzach auff

St. Liechtenau. 1. m. Ist ein Stättlein vnnd Schloß dem Herrn Graffen von Hanau gehörig. Mittags zur Cronen.

Stolhofen. 1. m. Der Marggraff von Baden hat diesen seinen orth vor diesem bevestigt / vnten her ligt der Flecken / dessen auch Irenicus gedencket.

D. Higelsheim. 1. m. auch Badisch.

M. Rastatt. 1. m. Ist ein schöner Marcktflecken / so sambt dem Schloß auch dem Marggraffen von Baden gehörig. Allhie hat es die grosse Maß / die so sehr berümbt ist. Vber nacht zur Cronen.

Mülberg. 2. m. Ist kein rechtes Dorff. Ligt was einsam / hat aber ein Schloß / (so nach der Marggräffischen Niderlage gantz verderbt vnd verbrant worden) vnd damals ein gutes Wirtshauß.

D. Linckenheim. 1½. m.

D. Vnd Schl. Graben. ½. m. Mittags beym Schwartzen Beeren. Allhie ist ein schönes Fürstliches Badisches Schloß / dabey damaln auch ein schöner Garten war. Dann Churfürst Ludwigs Pfaltzgraffen Fraw Wittib / Anna / ein Gräffin von Embden / hat nach jhres andern Herrn / Marggraff Ernst Fridrichen von Baden / tode / allda eine zeitlang jhren WittibSitz gehabt / biß sie sich zum dritten mal / vnnd zwar an einen Hertzog von Sachsen Lauenburg verheurathet hat / der sie in Sachsen geführt / daß also damaln

dieser

dieser orth wider dem Herrn Marggraffen von Baden Durlach gehört hat. Vnd allhie endet sich die Marggraffschafft/vnd fahet das Bistumb Speyer an.

D. Neuendorff.

St. vnnd Schl. Vdenheim/so die Residentz oder Hoff Statt des Bischoffs von 1.
Speyr. 1. oder wie es andere rechnen 1½. m. von Graben gelegen. Diesen orth/so am Rhein ligt/hat Bischoff Philips von Speyr/so jetzt auch Churfürst zu Trier ist/wegen daß er so sümpfig/angefangen zubefestigen/darwider sich Pfaltzgraff Friderich Churfürst/sonderbarer vrsachen halber/so im Druck außgangen/gelegt: Weiln aber der Bischoff fortgefahrn/so hat der Pfaltzgraff 4000. zu Roß vnd Fuß dahin geschickt/die/neben 1200. Schantzgräbern/den 16. Junii Anno 1618. Dieses newe Werck verhindert/vnd die Kärn/vnd andere instrumenta in die Gräben werffen/vnnd alles wider zufüllen lassen. Aber als er Pfaltzgraff hernach/wegen der Böhmischen Cron/vmb Land vnnd Leuth kommen/so haben jhre Churfürst- vnnd Bischoffliche Gnaden Anno 23. wider daselbst zubawen angefangen. Vnd als ich Anno 28. im Majo wider da gewesen/war der Wall/sonderlich vmbs Schloß herumb/fast fertig. Wird jetzt vom Apostel Philippo, Philipsburg genant.

D. Oberhausen.

D. Rheinhausen/allda ein Posthauß/vnd zimblich grosser Bischofflich-Speyrischer Flecken/da wir vns vber den Rhein führen lassen/von welchem wir noch einen kleinen weg gehabt haben auff

St. Speyer/dahin von Vdenheim/oder Philipsburg ein gute Meil wegs ge- 2.
rechnet wird: Wiewol theils vom Graben dahin 3. meiln zehlen/so aber nicht groß. Wir haben damaln zu Speyer beym Einhorn einkehrt/daselbsten wir trefflich wol/vnnd vmb ein leidenliches sein tractirt worden. Die Nemetes, so ein Teutsches Volck/haben sich noch vor Julii Cæsaris zeiten vber Rhein begeben/vnnd allhie die Mediomatricos vertrieben/vnd hiesse jhr gantzes Lande herumb Nemetum civitas. Bertius in tab. contract. vermeint/daß sie vorzeiten Rufiniana; vnnd in beschreibung dieser Statt helt er darfür/daß sie Augusta Nemetum möchte geheissen haben: welches auch Ortelio beliebet. Aber Freherus meldet/daß er/vnnd andere den Æthicum nit recht verstanden/dieweil solch Augusta Nemetum in Hispania seye/vnnd mit einem wort Augustanemetum genent werde: Wie dann auch daselbst Nemetocerna, vnnd Nemetobriga, vnd in Belgico Nemetacum gefunden werden. Er beweiset auch auß Marcellino, S. Hieronymo, vnnd der Notitia Imperii, daß sie hernach Nemetes selbsten in plurali, vnnd dann Nemetis in singul. numero, Jtem Noviomagum, seye genant worden: wie solches insonderheit auß dem Itinerario Antonini, vnd der tabula Peutingeriana, zuersehen. Aber daß das Slavonische wort Nemcy, oder wie er schreibt/Niemechi, vnnd Nemitzi, Teutsche/von den Nemetibus herkommen solle/das widerspricht jhme Cluverius: dieweil solches wort sovil als stum̃ heisset/oder einen solchen bedeutet/der nicht Slavonisch verstehet/oder reden kan. Vnd sagt gemelter Cluverius, daß die Moscowiter noch heutigs tags alle occidentalische Völcker Niemcy heissen: gleich wie vorzeiten die Römer die Außländer Barbaros genant/von Barbar oder Babeln/das ist/vbel reden. Walafridus Strabo Abbas Augiensis nent diese Statt Nemidonam. Vnd führet solches wort Jacobus Werenbergius, in beschreibung deß Rheinischen tractus, her vom Griechischen wort Νέμειν, das ist/Weiden. Soviel aber das jetzige wort Speyer anlangen thut/so wollen etliche/vnnd vnter denselben auch Adolphus Mekerchus Brugensis, solches von dem Griechischen wort σπεῖρα, id est, caterva, manipulo, exercitu & cohorte prætoria, herführen/weiln Keyser Constantius, der sie entweder zur Statt gemacht/oder geziert/zur Besatzung Kriegsvolck dahin gelegt. Aber diese jrren sich. Sintemal Rutgerus oder Rudigerus der 32. Bischoff auß dem alten Speyrischen Geschlecht der Hutzmañer/hat diese Statt erweitert/vñ das Dorff Speyer/so vorhin ausser der Statt an dem Wässerlein dieses Namens gelegen war/Anno 1082. oder 83. in die Ringmaur gebracht/vnd also dieser Statt diesen newen Namen vom Wasser vnd dem Dorff gegeben. Es ist ein alte Statt in einem ebnen

Lib.3. Rer. Germ.

Part., Orig. Palat. c.15.

lib.2. antiq. Germ. c.12.

In Vita S. Galli c.24.

Lib. de Lingua Græca ver. pron. c.29.

Lande / etwas wenig erhöcht / gelegen / hat einen fruchtbaren Traidboden herumb / allda auch ein köstlicher rother Wein / der Gänßfüsser genant / Item Mandeln / vnd andere herzliche Früchte wachsen. Es sein in der Statt noch anzaigungen verhanden / wo die Kirchen Mercurii, Veneris, Dianæ, vnd anderer Heidnischen Götzen gestanden. Auß den Actis des Cölnischen Synodi, so Anno 340. wie Dresserus meldet / gehalten worden / erscheinet / daß die Speyrer schon damals einen Bischoff / Namens Iessius, gehabt haben. Vmbs Jar 610. wird der Bischoff Athanasius genant / der vom König in Franckreich dahin verordnet worden. König Pipinus auß Franckreich solle hernach diß Bistumb sonderlich mit Einkommen versehen haben. Sonderlich aber hat Keyser Conradus II. demselben stattlich auffgeholffen / in deme er solchem das Stättlein Bruchsel / mit dem gantzen Brureingöw geschenckt. Sein Sohn / Keyser Heinrich der III. hat den Dom daselbst / so vom Vatter angefangen worden / vollents außgebawt. Vnd ligen beede / Vatter vnd Sohn / in demselben begraben / mit diesen Epitaphiis: Anno Domini M. XXXIX. Conradus II. Imp. secundo Nonas Julii obiit. Proavus jacet istic. Seiner Gemahlin Giselæ lautet also: XV. KL. Martii Gisela Imperatrix obiit. Hic Proavi conjunx. Des Sohn aber / nämblich gedachten Keyser Heinrichs des III. Hertzogens in Franckreich ist dieses. + Anno D. Incarn. M. LVI. Henricus III. Niger. III. Non. Octobris. ♁. + Avus hic. Neben diesen beeden ligen auch andere Keyser in dieser Bischofflichen HauptKirchen / oder zu vnser Frawen / als da ist Keyser Heinrich der IV. des vorigen Heinrici Sohn / dessen Grabschrifft: Hic Henrici Senioris. Item + Anno D. Incarn. M. CVI. Henricus IV. Senior VII. Idus Augusti ♁. + Pater hic. Er ist von seinem aignen Sohn Henrico V. des Reichs verstossen / vnd gefänglich gehalten worden / vnd in höchster Armut vnd Elend zu Lüttich Anno 1106. den 7. Augusti gestorben / vnd nach etlichen Jahren allererst gen Speyr geführt / vnd bey seinem Vatter / vnnd Großvatter im Chor begraben worden. Sein Gemahlin / die Keyserin Bertha, ligt auch allhie in der Keyserin Giselæ Grab / mit dieser inscription: Sexto KL. Januarii Bertha Imperatrix obiit. Obgedachter Sohn / Keyser Heinrich der V. ist den 21. May Anno 1125. gestorben / vnd allhie mit dieser Schriffte begraben worden. + Anno D. Incarn. M. C. XXV. Henricus V. Junior. X. Ka. Maij. ♁. + Filius hic. Diser beeder Keyser / Vatter vnd Sohns / Bildnussen werden daselbst vber dem thor gesehen. Ferners ligt hie der Römische König Philippus, Hertzog auß Schwaben / der Anno 1208. den 22. Junij zu Bamberg ist erstochen worden / dessen Epigraphe ist: Anno Domini M. CCVIII. Philippus Rex Babenbergæ occisus. 10. Kal. Julij obiit. Item Keyser Rudolph der I. mit dieser inscription: Rudolphus de Habspurg Romanorum Rex, Anno Regni sui XVIII. obiit Anno Domini M. CCXCI. in die divisionis Apostolorum. Item Keyser Adolph / dessen Grabschrifft also lautet: Anno Domini M. CCXCVIII. obiit Adolphus de Nassau Rex Romanorum VI. Nonas Julii occisus, Anno Regni sui octavo. Item Keyser Albrecht der I. dieses Namens / vnd dabey: Anno Domini M. CCCVIII. Kal. Maij, Albertus Romanorum Rex, quondam Rodolphi Romanorum Regis filius, occisus, Anno sequente IV. Kalend. Septembris hic sepultus. In besagtem Chor stehen von diesen allhie ruhenden Acht Keysern diese reimen:

Inclita Virgo Maria,	*Quam sacra nomina tria,*
Pater atq. Filius,	*Simulq. Spiritus Sanctus,*
Sibi praelegerunt,	*Ac cunctis mulieribus praetulerunt,*
Vt Salvatorem virgo pareres,	*Et post partum virgo maneres,*
Protege atq. conserva,	*Vnà cum Cæli caterva,*
Ecclesiam hanc Spirensem,	*Magnificam & immensam,*
Quam Conradus olim Primus,	*Ex Duce Imperator creatus,*
Magnificè reparavit,	*Et sumptibus immensis ampliavit,*
Illamq. stabilivit,	*Et tuo nomini insignivit,*
Quem secuti sunt Henricus,	*Secundus, Tertius, atq. Quartus:*
Philippus quoq. Primus,	*Rudolphus, Adolphus atq. Albertus,*

Impera-

Imperatores Invictißimi, Regesq; gloriosi:
Qui Ecclesiam hanc dotarunt, Et preciosè decorarunt,
In qua & Eorum corpora Gloriosè sunt recondita,
Tu pro eis intercede, Vt in cœlestibus mertede
AEternâ perfrui mereantur, Et ad gaudia cœlestia perducantur
Inibi cum Electis regnaturi, Ac sine sine permansuri.

Es wird aber in diesen Reimen der Stiffter Conradus nicht der Ander / sondern der Erste genant/ weiln sie nur gemeinlich die jenige/ so vom Bapst gekrönt worden/ Keyser/ die andere aber Römische König zunennen gepflegt haben: Vnter welchen dann Conradus der I. gewesen/ so vom Bapst nicht gekrönt worden. Gleiche mainung hat es auch mit den Henricis III. IV. vnd V. So ist auch Philippus nicht der Erste/ wie hie stehet/ sondern der III. in der Ordnung gewesen/ so sonsten auch nur vnter die Römische Könige gerechnet wird. Obgedachter Keyser Conradus wird in diesen Reimen ein reparator genant dieser Kirchen/ weiln selbige vorhin zu Ehren S. Stephani des Bapsts vnd Märtyrers ist erbawet worden/ so gemelter Keyser abbrechen/ vnd darfür diesen herrlichen Baw anfangen lassen. Die grosse Kupferne vñ vbergulte Cron hat der Bischoff Reginoboldus Anno 1032. machen lassen/ wie Dresserus meldet. Im Creutzgang heraussen stehet der gewaltige Oelberg/ so gleichsam vnter die Wunderwerck der Welt zurechnen/ wie Irenicus schreibet/ vnd meldet/ daß ausser Teutschland seines gleichen nirgents gesehen werde/ vnd solches Werck so viel Vnkosten/ als etwan vorzeiten ein kleines Stättlein/ zubawen erfordert habe. Ist Anno 1411. auffgerichtet worden. Der Passion des HErrn Christi wird Bildnuß weiß repræsentirt. Das Wahrzeichen ist ein Pflästerlein/ so ein Oelberger/ oder Schergant/ am Schenckel hat. Vnd an der einen Seiten in der höhe ist ein Bild mit einer Brillen auff der Nasen. Der Strick vnd der Zaun sein so artig von Steinen gemacht/ als ob es ein rechter Strick vnd Zaun were. Die Spieß sein vergessen worden. Heraussen vorm Dom (so gantz mit Bley bedeckt) auffm Platz/ nahent dem Palatio, da das CammerGericht gehalten wird/ ist ein grosser/ hoher/ runder vnnd weiter steinerin Napff/ so man ins gemein die Schwabenschüssel nennet. Er ist etwas erhöcht/ daß man auff steinern Staffeln darzu gehet/ vnnd pflegt die Statt den Newerwehlten Bischoff dahin zubegleiten/ da jhn nachmals die Clerisey annimbt/ vnnd in das Münster/ oder den Dom/ führet. Vnd biß dahin gehet die Freyung der Kirchen/ dahin sich auch die Vbelthäter salviren mögen. Es stehen Verß in Möß gegossen darauff/ vnd werden vnter andern auch diese Wort gelesen: Eques huc Bacchi munera fundit: welche bedeuten sollen/ daß so offt ein Newer Bischoff dahin geführt wird/ solcher voll Weins gefült/ vnd dem gemeinen Volck preiß gegeben werde. Sonsten ist/ ausser gedachten Doms/ von Kirchen allda nichts sonderlichs zusehen. Die Capuciner baweten Anno 28. als ich das ander mal daselbsten gewesen/ ein schönes Closter in der Vorstatt/ zu welchem sie sich der Stein von der zerstörten Vestung Mannheim gebrauchten. Sonsten ist von andern Gebäwen allhie insonderheit der schöne wolerbawte/ lustige/ mit herrlichen Sällen vnnd Zimmern/ sonderlich aber mit künstlicher Schreiner arbeit gezierter Bischoffs Hoff zubesichtigen. Im Keller/ so weit ist/ sein Fässer/ in welcher eines ein vnnd zwantzig Fuder gehn/ vnd halt ein Fuder 10. Ohmen/ ein Ohm zwölff viertel/ vnnd ein viertel vier Maß. Soviel das Cammergericht allhie anlangen thut/ welches diese Statt sonderlich berümt macht/ so ist solches vorhin an keinem beständigen ort gehalten/ vnd erst Anno 1495. vom Keyser Maximilian dem I. in ein richtige ordnung bracht worden. Deme Keyser Carl der V. gefolgt. Der Cammerrichter ist gemeinlich der Bischoff võ Speyr. Die Præsidentẽ sein entweder Grafen/ oder Freyherrn vñ sein da/ nebẽ den Assessorn (die der Keyser/ die Churfürsten/ vnd die Craiß/ geben/ vnd entweder von Adel/ oder Rechtsgelehrte sein) vil Advocaten/ Procuratores, ein Protonotarius, Notarii, Ingrossisten/ Pottenmeister/ Lectores, geschworne Botten/ Cantzley Jungen/ vnnd andere Bediente. Besihe hievon Freherum, die Cammergerichts Ordnung/ Paulum

In not. ad Petr. de Andlo p. 102. a. & b.

In pract. observ. V.

Cammergericht.

De jurisd. lib. 2. c. 6.

Wehnerum, Tobiam Paurmeistern / vnd andere mehr. Es sein in dieser Statt viel Reichstäge gehalten worden. Anno 1529. wurde das Wormbsische Edict, der Religion halber / zuhalten / daselbst befohlen / auch beschlossen / daß alles in den alten Stande solte gerichtet werden: Darwider dann Churfürst Johannes zu Sachsen / vnd Landtgraff Philips auß Hessen solenniter protestirt haben: Dahero die Evangelischen zum ersten die Protestirenden sein genant worden. Was sonsten diese Statt in Belägerungen / vnnd in andern / müssen außstehen / vnd was sich daselbst denckwürdiges zugetragen / davon kan man Christophori Lehmans Speyrische Chronic lesen. Besihe auch was David Chytræus in einer Oration vom Kreichgöw davon geschrieben. In diesem noch wehrenden Teutschen Krieg muste sie sich auch viel leiden / biß sie Anno 1622. vom Hertzog Leopoldo zu Oesterreich eingenommen / vnd wider in einen rühigern Stande gesetzt worden. Von jhr hat Nicolaus Reusnerus diese Verß gemacht:

Imperii si Spira forum, si Curia sacri,
Orbis & oraclum, justitiaq́ domus:
Fortunata sat urbs, sat felix, satq́ beata es;
Legifera Cereris Eunomiaq́ parens.

Von hinnen sein wir nach Heydelberg geraist / vnnd vns wider nahent der Statt vber den Rhein führen lassen. Hatten nach

3. St. Heydelberg. 3. m. Daselbst wir / nahent der Neccar Brucken / beym schwartzen Adler logirt haben. Diß ist die Hauptstatt in der Vntern Pfaltz / welches Land vom Abent hat das Zweybrückische Fürstenthumb / gegen Morgen Franckenlandt vnd Württenberg: gegen Mitternacht den Meyn vnd Odenwald / vnd gegen Mittag das Elsaß. Vnd in disem Lande haben vorzeiten die Helvetii ein Gallisch Volck / hernach die Schwaben Marcomanni zwischen dem Neccar vnd Rhein / zu sambt den Sedusiis, gewohnt. Als sie aber / zun zeiten Keysers Augusti in Böheim gezogen / so haben solches Land die Alemanni eingenommen / welche hernach von den Wurgendon / oder Wurgundarn / das ist / den Burgundern / so auch Schwaben gewesen / vertrieben worden / als sie / sambt den Lygiis, zun zeiten Keysers Probi gegen dem Rhein gezogen sein. Besihe oben das 1. Capitel. Item Philip. Cluverium, welcher auch die jenige / so sie anderstwo herführen / refutirt. So viel aber das wort Pfaltz / den Vrsprung der Pfaltzgraffen / Item den Stammen der Pfaltzgraffen bey Rhein / anlangen thut / so ist hievon oben im 3. Cap. gehandelt worden. Was zu dieser Vntern Pfaltz gehörig / davon kan Marq. Freherus gelesen werden: welcher auch will / daß Heydelberg noch in Schwaben lige / vnd daß der Mayn daselbst Francken vnnd Schwaben theile / also das Schwaben dißseits / vnd Francken jenseit des Mayns / vñ der Brucken / nämblich zur rechten lige / wie dann das Craichgöw noch in Schwaben ist. Pirckheimerus helt besagte Statt Heydelberg vor des Ptolemæi Budori, welcher positus aber mehr mit Mannheim vbereinkommet. Theils wollen / daß der Nam entweder von den Heyden / wie Münsterus anzaiget / oder vom Adel / gleichsam Edelberg: oder von den Bergen / mit welchen sie vmbgeben / herkomme / vnnd soviel heisse / als Eydelberg. Aber Paulus Melissus, der berühmbte Poet / nent sie Myrtillorum montem, vnd Myrtilletum, vnd sagt / daß mans mit ai, Haidelberg schreiben solle / vnnd daß diß wort herkomme ex duobus integris, Berg vnd Haydel / oder Myrtillis. Vnd daß sie von den Haidelbeeren den Nammen habe / will auch Irenicus. Gedachter Freherus meldet / das die Statt an jhr selbsten den Römern vnd Francken / als die erst hernach erbawet worden / nicht: aber wol die Berg / Quarnisonen, Castell / vnd Warten darauff / bekant gewesen / vnnd könne man nicht wissen / wer Haidelberg erbawet habe. Das finde man / daß Keysers Friderici I. Bruder Cunradus, der von seinem Bruder dē Keyser / die Pfaltz bekom̃en: zu Haidelberg gewohnt habe / Anno 1192. gestorbē / vnd im Closter Schönau / 1. meil von Heydelberg begraben worden seye. Dieses Cunradi Tochter Agnes hatte Pfaltzgraff Heinrichen / Hertzog Heinrichen des Löwen zu Sachsen Sohn / der gestorbē Anno 1213. vñ auch zu Schönau begrabē wordē: dessen

lib. 3. antiq. Germ. c. 36.

Part. 2. c. 4. & seqq. Orig. Palat.

4.

Quidam ab hædis seu capellis deducunt.

Ap. d. Freherum part. 1. c. 9.

Cap. 8.

Cap. 16.

dessen Tochter nicht Gertrud/ wie Trithemius, Nauclerus vnd Irenicus wollen/ sondern Agnes geheissen/ wie sie vom Aventino, vnnd in diplomatibus, genent wird. *in Geneal. Bavar.* Diese Agnes hat Hertzog Othen auß Bayern/ Hertzog Ludwigs Sohn/ geheuratet/ vnd also Pfaltz an Bayern gebracht/ wie auch oben im 2. Capitel gemeldet worden. Anno 1392. hat sie Ruprecht der Eltere erweitert/ vnnd den Flecken Bergs-heim/ so schon vmb Caroli M. zeiten gestanden/ darzu genommen. Besihe gedachten Freherum von dem Lager dieser Statt: *d. part. 1. c. 4 & 8. in Thesauro.* der auch hin vnd wider von dem Abrinsberg (so Ortelius für des Marcellini Pyri monte helt/) oder Heiligeberg daselbst/ dẽ Irenicus, Heroldus, vnd Leodius, vnrecht aller heyligen Berg nennen/ handelt/ auch ein kurtzes Chronicon von dieser Statt setzet. *Vid. Leodiũ de Hadelbergæ antiquitatibus in l. de orig. Pal. part. 2. cap. 20.* Sie ist vorzeitẽ ein Lehen des Wormser Bißthumbs gewesen. Wir haben daselbsten erstlich das Churfürstliche Schloß gesehen/ vnd ist gleich damaln der Herr Gubernator, vorhin gewester Administrator der Chur Pfaltz/ nämblich Pfaltzgraff Johann von Zweybrücken ꝛc. in die Cantzley herab gehent vns begegnet. Es ist aber dieses Schloß ein herrliches festes Gebäw/ da der Eingang von der Statt/ vnnd das erste Gebäw vber der Kirchen/ darán der Keyserliche vnnd Königliche Stamm der Chur- vnd Fürsten/ der Pfaltzgraven bey Rhein/ von vielen Anherrn schön außgehawen/ gleich als lebendig zusehen/ stattlich gezieret ist. Vnd dieweil es zimblich hoch auff einem Felsen liget/ so ist deßwegen der prospect in die Statt/ vnd vmbligend Land/ sonderlich gegen Speyr werts/ da sich die ebne anfahet/ desto schöner vnd anmütiger. Es ist solches von lauter Quaderstucken von Churfürst Ott Heinrichen erbaut worden/ wie Freherus schreibet. Es ist da ein runder Thurn/ so 32. Schritt weit/ vnnd die Mauren 16. schuch dick/ vnnd können darinn 100. Tische stehen. Churfürst Ludwig der Fridfertige/ Churfürsts Philippi Sohn/ hat jhn erbaut/ vnnd helt besagter Freherus darfür/ daß nach dem Thurn zu Bourges in Franckreich kein grösserer gefunden werden solle. *Orig. Palat. part. 1. c. 10.* Daß aber derselbe/ wie auch obgemelte Statuæ vnd Bilder/ in der Belägerung vnd Eroberung dieses Schloß vnnd der Statt/ Anno 1622. grossen schaden werden gelitten haben/ ist leicht zu erachten. Vnnd als die Statt vom Herrn Generaln vnd Graven von Tilly den $\frac{16}{6}$ Septembris entlich erobert worden/ so hat sich diß Schloß noch biß auff den $\frac{10}{19}$ selbigen Monats gehalten. Die Zimmer waren damaln/ nämblich Anno 20. sehr schön. Es wurde vns auch ein zimblicher Vorrath von ansehenlich eingefasten ChurSchwertern/ Silbernen grossen Kandlen/ Schüsseln/ Tellern/ Bechern/ vnd dergleichen/ gewiesen/ wiewol der SilberCamerer vermelt hat/ daß schon zween Wägen voll davon nach Prag geführt worden: vnnd auch vorhero sein Pfaltzgraven Friderici Churfürsten/ (so damaln allberait zum König in Böheim gecrönt gewest) guldene Taffel/ oder die Kandel/ Schüssel/ Flaschen/ Teller/ vnnd dergleichen/ so zu einer Fürstlichen Taffel gehörig/ vnd newlich von lauter Gold gemacht worden/ auff Prag kommen war. Im Stall/ in welchem 102. Pferde sollen stehen können/ warn damaln derselben gar wenig verhanden. Im Vogelhauß warn viel frembde Vögel zusehen. Im Keller wurden vns allerley Wein zu Costen gegeben/ so man gar für alt gehalten/ darunder einer zu Lindenfels Anno 1343. solle gewachsen sein/ dessen auch Sethus Calvisius in seinem opere Chronologico gedenckt: weiln man aber vnwucherlich darmit vmbgangen/ so haben wir deme wenig glauben zustellen können. Das grosse berümbte Faß/ (auff welches wir gestiegen/ vnnd den Wein/ so darinn gewesen/ versucht) war damaln voll. Man hatte ein Stiegen von 27. Staffeln/ vnd ein kleines Brücklein hinauff zugehen. Zu den 24. grossen eisernen Raiffen/ die herumb gehen/ sollen 122. Centner Eisen sein gebraucht worden. Vnd fasset solches 132. Fuder/ 3. Ohmẽ vñ 3. Viertel. Vnd helt 1. Fuder/ 10. Ohmẽ. 1. Ohm aber 48. Maß/ die sich fast mit den Oesterreichischen Achteringen/ oder Massen/ vergleichen. Das Wahrzeichen ist ein Nachteule/ ein Aff/ vnnd ein Löw ohne Zungen. Vnnd ist solches so hoch/ daß einer mit einem Rennspieß auffrecht darinnen stehen könte. Nahent beym Schloß/ auch auff dem Berg/ (da ein newer gewaltiger Thurn vom Neccar herauff geführt/ aber damaln noch nicht außgebaut gewesen/) ist der Churfürstliche Lustgarten zusehen gewest/ in welchem allerley herrliche

Bäume/vnnd köſtliche außländiſche Gewächs/ die mehrertheils vorhin vnten in der Vorſtatt/nicht weit von S. Peters Kirchen/im Fürſtliche Garten geſtanden/ vnnd mit vnſäglichem Coſten/ ſonderlich die groſſe Bäume/ ſo man völlig mit der Wurtzel außgehebt/ an dieſen orth ſein verſetzt worden. Es ſagten vns ein alter Herr von Adel/vnnd ein Speyriſcher Doctor der Rechten/ſo auch mit vns ſelbiges mal oben geweſen/ von vielen Tonnen Goldes/ſo dieſer newe Garten/ſampt der künſtlichen grotta, vnnd dem Waſſerwerck/geſtanden/ obwoln der Gartner allein von 250000. Gulden ſagen wollen. Ob nun wol beſagte grotta, vnnd fürtreffliches Waſſerwerck/an einem ſo hohen orth/mit mehrerm zubeſchreiben were/ weiln aber in obgemelter Belagerung dieſes alles ruinirt worden ſein ſolle/ ſo iſt vnnoth die zeit damit vergebens zuzubringen: wie dann auch der Thurn/der Trutz Keyſer genant/oder die Warthe auff einer ſeiten des Gaißbergs/ſo innerhalb 24. ſtunden/ zun zeiten der Feindſchafften Keyſers Friderici IV. vnnd Churfürſts Friderici I. ſolle ſein erbaut worden/ſelbiges mal darauff gangen. Das Zeughauß hatte an Stucken/vnnd andern Martialiſchen ſachen keinen abgang. Vnten in der Statt ſahen wir die Kirch zum H. Geiſt/in welcher vieler Chur- vnd Fürſten/auch anderer vornehmer Leuth Begräbnuſſen. Vnnd iſt ſonderlich allda Churfürſt Oth Heinrichs monument von weiſſem vnnd ſchwartzen Marmol/ vnnd Alabaſtrinen Bildern zubetrachten/daran das Wahrzeichen/Zwo Hände einander bey den Haaren haltende. Item ſo ſein zuſehen Churfürſt Friderichs des II. ſo Anno 1556. Churfürſt Friderichs des III. ſo Anno 76. vnnd Johann Caſimirs Adminiſtratoris der Chur Pfaltz/ ſo Anno 92. geſtorben/ Grabmal. Dem Keyſer Ruperto iſt dieſe Grabſchrifft daſelbſten gemacht worden: Robertus Bavariæ Dux, Comes Rheni Palatinus, Romanorum Rex, juſtus, pacis & religionis amator, dignus Deo viſus, qui pro juſtitia pateretur: Hujus ſacræ ædis & collegii Inſtitutor, qui cum caſtiſſima conjuge Eliſabetha, Norici Montis Burggraviâ, quieſcit: vitâ functus Anno Chriſti M. CCCCX. Kal. Jun. XV. Es hat auch Herr Vlrich Fugger Freyherr/ſo allein auß dieſem vornehmen Geſchlecht (von welchem beym Cruſio in ſeiner Schwäbiſchen Chronic viel zuleſen/)ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekant/allda ein herrliches Grab/ der den Studenten/vnnd armen Leuthen ein anſehenliche Summa Gelts/ vnd dem Churfürſten ſein ſtattliche Bibliothec verſchafft hat. Iſt geſtorben Anno 1584. Im obern theil dieſer Kirchen iſt vorhin die durch gantz Europa berümbte Bibliothec geweſen/ die vns der Bibliothecarius D. Janus Gruterus, ein hochgelehrter Mann/gewieſen. Es ſein allein die geſchriebne Bücher auff 80000. Cronen werth geſchätzt worden/ wiewol ſich ſolche ſachen nicht wol ſchätzen laſſen: vnder welchen Homerus geweſen/ item des Virgilii ſachen/ ſo er mit aigner Hand ſolle geſchrieben haben. Man wieſe vns ein Chineſiſch Buch auff ſubtil Papir in folio, aber nur auff einer ſeiten gedruckt. Es waren auch da die officia Ciceronis, ſo Anno 1466. am allererſten zu Meintz auff Pergamen in 4. ſein gedruckt worden. Nach obgemelter Eroberung diſer Statt iſt d' gröſte theil von dieſen Büchern nach Rom ins Bapſts Vaticaniſche Bibliothec kom̃e. Joh. Angelius Werdenhagen nents Theſaurũ Germaniæ literatæ optimum, vñ beklagt es/ daß die Heydelbergiſche Bibliothecarii die geſchribne herrliche Bücher/ſo daſelb geweſen/nit vorhero in den Druck gegeben/ſo gantzẽ Teutſchland zum beſten geraicht hette: da hergegen obgedachter Gruterus ſeine phraſes, & vocabulorũ inanium torſiones & collectiones, &c. wie ers nennet/herauß kom̃en laſſen. Neben dieſer/iſt auch S. Peters Kirch in der Vorſtatt berümbt geweſen/ſo zwar nicht groß/ aber gar ſchön/ da feine epitaphia, als der gelehrten Italianerin Olympiæ Moratæ, die Anno 1556. geſtorben/vnd anderer mehr zufinden. Anno 1582. den 17. Octobris/ iſt daſelbſt Johannes Ranzöw/Herrn Heinrichs Ranzöw/Königlichen Däniſchen Statthalters in Holſtein/Sohn/an der Peſt geſtorben/deſſen Grabſchrifft/weil ſie ſchön/ ich hieher zuſetzen/nicht vmbgehen kan/ſo alſo lautet:

part.2.Rer. Hanſ.c.21.

Durum

Durum est extra Patriam mori.

Hic ego RanZoâ prognatus stirpe Ioannes
Mortuus humanâ conditione cubo.
Cimbria me genuit sed non post fata recepit,
Sicq; peregrinâ sum tumulatus humo.
Hanc me pertraxit studiorum fervor ad urbem, Sc. D. Friderico & D. Philippo Ducibus Holsatiæ.
Principibusq; comes Nobilibusq; fui.
His licuit cunctis ad patria rura reverti,
Vnum me reducem noluit esse DEVS.
Sed benè: mens etenim cœlesti sede recepta
Visitat æterna docta Lycæa Schola.
Corpus humus tegit exanimum, dum suscitet illud
Extremi Christus tempore Iudicij.

In der Franciscaner Kirchen ligt Rudolphus Agricola der berümbte Mann/ so Anno 1485. im 42. Jahr seines alters allhie gestorben/ deme Hermolaus Barbarus dieses Epitaphium gemacht:

Invida clauserunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam, Frisii spemq; decusq; soli.
Scilicet hoc vivo meruit Germania laudis
Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Es ist ferners allhie ein Hohe Schul geweßt/ welche Pfaltzgraff Ruprecht der ältere/ bey Regierung Keysers Wenceslai fundirt hat/ wie Trithemius, Jacobus Wimpseling, Irenicus, Munsterus, vnnd Jac. Mittendorp. libr. 3. de Academ. am 527. blat schreiben. Der erste Rector allda ist Marsilius ab Ingen gewesen/ wie abermals Trithemius meldet. Es ist auch Æneas Sylvius bey diser Hohē Schul Cantzler gewesen. Die Auditoria warn nunmehr alt/ schlecht/ vnd finster: vnd hat allein das Collegiū Casimirianum etwas ansehens gehabt. Nach besagter Belägerung vnd Eroberung ist diese Vniversitet abgangen. Zum Beschluß ist die Neccarbrucken allda/ der Kunst halber/ wol zusehen gewesen/ deren auch P. Bertius in beschreibung dieser Statt gedenckt. Das Wahrzeichen war daselbst ein alter Aff/ von welchem diese Reimen gemacht worden: In Chr. Hirsaug. f. 286. & in Genealog Bavar. p. 26. In epit. rer. Germ. c. 52. & 56. Lib. II exeges. Lib. 3. Cosmogr. c. 352. in Cat. scriptor. Eccles.

Was thustu mich hie angaffen?
Hastu nicht gesehen den alten Affen
Zu Heydelberg / sich dich hin vnnd her/
Da findestu wol meines gleichen mehr.

Nicht gar weit von Heydelberg war der berümbte vnnd schöne Wolffsbrunn/ von welchem Leodius zu lesen. Wer lust hat das monumentum, oder die Saul zusehen/ so zur Gedächtnuß auffgerichtet worden im freyen Felde/ als Anno 1462. durch Pfaltzgraff Friderichen Churfürsten/ Georgius Bischoff zu Metz/ Marggraff Carl von Baden/ vnd Graff Vlrich von Württenberg/ in einer Schlacht sein vberwunden/ gefangen/ vnnd nach Heydelberg geführt worden: der wird sich ein spatzierweg von Heydelberg auß nicht tauren lassen. Vnnd ist die Schrifft/ so daselbst in gemelte steinerne Saul eingehauen/ bey gemeltem Frehero, wie auch beym Heberer in seiner Aegyptischen Dienstbarkeit/ oder Raißbuch/ zulesen. Hochgemelter Churfürst liesse dise drey gefangene Fürsten im Schloß zu Heydelberg stattlich tractirn/ aber anfangs kein Brot geben/ weiln sie die Früchte auff dem Felde so verderbt hatten/ wie Nauclerus schreibet. de orig. Pal. part. I. Orig. Pal. c. 7

Von Heydelberg sein wir kommen auffs

D. Reylingen. 2. m. von dar durchs Waghäusel/ (so Speyrisch/ vnnd allda es ein Clösterlein hat/ in welches Kirchen viel Krucken hangen/ dahin auch ein grosse Walfart ist) nach dem

D. vnd Schl. Graben. 2. m. von welchem orth oben.

Schl. vnd Würthshauß Mülberg/ so Badisch. 2. m. davon auch oben.

M. Muckensturm. 2. m. dieser orth/ vnnd sonderlich die Kirchen/ hat vom Wetter/ Sturmwinden/ Fewrsbrünsten/ auch Kriegs halber/ in vorigen Jahren sehr viel außgestanden.

St. Kipenau. ½ m. Ist ein kleines Stättlein.

5. St Baden. 1½ m. dahin wir vmb 8. vhrn abents gelangt/ vnnd nach deme wir 1½. stunde gewartet/ entlich mit harter mühe ein Losament bekommen haben/ weiln so viel Badleuthe/ sonderlich Bauren/ verhanden waren/ die wegen der S. Johans Nacht jhnen einbildeten/ wann sie selbigen Abent badeten/ daß sie hiedurch das gantze Jahr für Kranckheiten solten befreyet sein. Diese Statt ligt in der höhe/ vnd gar vneben. Vnnd hat die gantze Marggraffschafft hierumb von jhr/ sie aber von den warmen Bädern/ den Namen: vnnd ist fast vmb vnnd vmb mit Bergen versehen. Der orth oder Kessel/ darauß das Wasser in grosser menge quillet/ ist sonderlich zusehen/ vnd wol zubetrachten. Das Wasser ist siedheiß: vnnd weiln es Schweffel/ Saltz vnnd Alaun führet/ so ist es zu mancherley Kranckheiten/ sonderlich denen/ so schwerlich Athmen/ vnd kalte flüssige/ zuständе haben/ gar heilsam: vnnd wird nicht allein in die gemeine Bäder vnnd Brunnenkästen/ durch Teuchel vnnd Röhren/ sondern auch in die Wirths- vnd meiste andere Häuser/ mit grossem der Inwohner Nutzen/ gelaitet/ die dardurch viel Holtz ersparen/ vnnd das Wasser zu jhrer notturfft gebrauchen können. Hergegen ist das kalte Wasser/ vnd der liebe küle Wein/ desto rarer daselbsten/ wie wir dann solches/ weiln es damaln sehr warm/ wol erfahrn habẽ. Fr. Irenicus will/ daß Keyser M. Aurelius Antoninus solches Bad erfunden/ vnd wie Volaterranus, Nauclerus, vnd Philip. Beroaldus schreiben/ auch diesen orth erbauet habe: wiewoln solches andere dem Keyser Caracallæ zuaignen. In der Statt Kirchen ligen etliche Marggraven/ vnnd wurden damaln beede Religionen darinnen geübt/ aber der zeit ist nur die Römisch Catholische daselbst. Das Fürstliche Schloß/ oder Residentz/ ligt noch höher/ als die Statt/ vnnd ist ansehenlich erbaut: darinn/ neben andern/ der Herrn Marggraven von Baden Stammen/ Bildnussen/ vnd lobwürdige Thaten: wie auch die Rüstkam̃er/ wegen vieler alter Wehren/ vnnd die man zum schiessen/ stechen vnd hauen zugleich brauchen kan/ wol zu besichtigen. Der Saal ist gantz prächtig erbaut. Im Keller pflegt man den Frembden einen Wein zuversuchen zugeben/ so Anno 1472 solle gewachsen sein. Wer wissen will/ was vor Völcker vor zeiten in diesem Lande gewohnet/ der besehe/ was oben vom Hertzogthum̃ Würtenberg/ vnd dem Elsaß sonderlich im 1. Cap. ist gesagt worden.

6. *Lib. 1. histor. Suev. c. 10.* So viel aber dieses Ansehenliche Fürstliche alte Geschlecht der Herrn Marggraven von Baden anlangen thut/ so will Felix Fabri, daß dieselbe Brieff auffweisen können/ daß sie/ neben anderm Schwäbischen Adel/ von den Vespasianis zu dem Jüdischen Krieg/ als Jerusalem zerstört ward/ seyen beruffen worden. Andere führen sie her von den Graven von Habspurg/ vnd sagen/ daß Berchtoldus von Zäringen/ Hertzog in Kärndten/ zween Söhn gehabt/ Bertholdum den II. Hertzogen zu Zäringen/ vnd Marggraff Hermann/ so Anno 1074. gestorben/ von welches Sohn/ Marggraff Hermann dem II. die jetzige Marggraven zu Baden herstammen sollen. Andere melden/ Graff Hermann zu Verona seye mit Keyser Friderichen dem I. auß Italia in Teutschland wider kommen/ vnnd von demselben zum Marggraven des Römischen Reichs gemacht worden/ vnd dieweil er die Jmmuth des Graven zu Baden Tochter geheuratet/ so seye dieses Land daher an jhn kommen. Die vierte vnd meiste sagen/ daß zwar dieser Marggraff Hermann mit Keyser Friderichen Anno Christi 1153. auß Italia in Teutschland kommen: Aber der Keyser hab jhme diese Marggraffschafft Baden/ sampt der Graffschafft Hochberg/ die er den Hertzogen zu Zäringen genommen/ selbsten zu Reichslehen Anno 55. gegeben/ so er auff seine Nachkommen propagirt. Jhme hat succedirt sein Sohn Herman̄ der II. Marggraff zu Baden vnnd Hochberg/ so Anno 1170. gestorben. Dieses Sohn Hermann der III. hat den Stammen fortgesetzt. Dann obwoln sein Bruder Heinricus, be-

sag-

sagten Hermanni II. anderer Sohn / so Anno 1221. im Curerland vmbbracht worden / zween Söhne verlassen / nämblich Rudolphen (dessen Gemahlin ein Grävin von Rötel vnd Süsenberg gewesen /) vnd Burckharden / Marggraven von Hochberg / vnd Graven von Haigerloch / vñ Susenberg: so sein doch dern Nachkommen (vnter denen etliche / wegen erbauung Rotenburg am Neccar / der Schlacht zu Sempach / vnd dergleichen / berümbt gewesen) ohne Erben verstorben. Nun besagter Hermann der III. hat gehabt Hermannum IV. dieser Hermannum V. so Anno 1250. gestorben / vnnd von seiner Gemahlin Gertrude, Hertzog Heinrichs auß Oesterreich Tochter / Marggraff Friderichē / Hertzogen zu Oesterreich erzeuget hat / welcher zu Neapoli mit Conradino, dem letsten Hertzogen zu Schwaben / Anno 1268. ist enthauptet worden. Vnd dieweil er keine Leibs Erben verlassen / so hat jhme seines Vettern Bruder / gedachts Hermanni IV. ander Sohn / nämblich Rudolphus III. succedirt, der gestorben Anno 1288. vnnd verlassen Rudolphen den IV. oder den ältern / jtem Rudolphen den V. oder jüngern / vnd Marggraff Hermann den VI. der den Stammen fortgesetzt / vnd gestorben ist Anno 1291. dessen mitler Sohn Rudolphus VI. so Anno 1348. diese Welt gesegnet / neben Rudolpho VII. auch gehabt Marggraff Friderichen / so Anno 1353. gestorben / vnd verlassen Rudolphum M. so die Graffschaffe Sponheim erheuratet / vnnd Anno 1372. sterbende zum Nachfolger gelassen seinen Sohn Bernharden / welcher von denen von Freyburg drey Jahr am Schloß Mülberg belägert worden / vnd gestorben ist Anno 1436. von dessen Sohn Jacobo die jetzigen Marggraven von Baden herkommen. Dann er Jacobus, der Anno 1453. abgeschieden / neben Johanne Ertzbischoffen von Trier / Bernharden dem Heyligen / vnnd Georgen Bischoffen zu Metz / verlassen hat Margraff Carlen den I. so gestorben Anno 1475. dessen Söhne gewesen Bischoff Friderich zu Vtrecht / Marggraff Albrecht / so Anno 88. in Flandren blieben / vnd Marggraff Christoph / der Anno 1515. gestorben / vnd von welchem / neben Jacobo Ertzbischoffen zu Trier / vnd andern drey Söhnen / herkommen sein. 1. Marggraff Bernhard. 2. Marggraff Philips / vnd 3. Marggraff Ernst. Von dem ersten / nämblich Marggraff Bernharden / so Anno 1536. gestorben / sein entsprungen zween Söhn / Philibert vnd Christoph. Philibert ist Anno 1569. in einer Schlacht in Franckreich blieben / dessen drey Töchter / neben seinem Sohn Philippo, so Anno 88. ohne Kinder verbliechen / gewesen / Fraw Jacoba / Hertzog Johann Wilhelms zu Cleven: Fraw Anna Maria Fürst Albrechts von Rosenberg / vnd Fraw Maria Salome Landgraff Georg Ludwigs von Leuchtenberg Gemahlin. Sein Marggraff Bernharden Bruder Christophorus, so Anno 1575. verschieden / hat neben andern vier Söhnen (deren einer / Namens Carl / Anno 1590. zu Genff gestorben: Philippus aber / weiln er Marggraff Georg Friderichen nach dem Leben solle gestelt haben / zu Hochberg gefangen enthalten worden / dessen erledigung sein Fraw Mutter Cecilia Anno 1613. vff dem Reichstag zu Regenspurg sollicitirt hat /) verlassen Marggraff Eduardum Fortunatum: welcher Anno 1565. in Engelland gebohren worden / als seine Fraw Mutter / besagte Cecilia, eine Tochter Königs Gustavi in Schweden / die Königin zu besuchen / Schwangers Leibs dahin gezogen war. Als er hernach vmb sein Land vñ Leuth kommen / hat er sich in des Ertzhertzogs Alberti von Oesterreich dienste begeben / vnd zu Brüssel des Herrn von Eyk / des Printzen von Vranien gewesten Hoffmeisters / Tochter geheuratet / mit welcher er den jetzt regierenden Herrn Marggraff Wilhelm zu Baden erzeugt hat: welchem Marggraff Friderich zu Durlach / an stat seines Herrn Vatters / Marggraff Georg Friderichs / so noch im Leben / Krafft eines zu Wien den 26. Augusti Anno 1622. ergangenen Vrtheils / sein Vätterlich Land / samt dem Schloß / vnd der Statt Baden / restituirt, des nutzens halber aber / so Marggraff Georg Friderich biß dahero davon gehabt / sich mit jhme verglichen hat: wie solches auß den Reichs Acten, vnnd Meterani 21. buch bekant ist. Vorgemelter Marggraff Wilhelm hat mit seiner Gemählin Catharina Vrsula / einer Fürstin von Hohenzollern / erzeugt / 1. Marggraven Ferdinand Maximilian / so Anno 1625. den 23. Septembris. 2. Leopold Wilhelmen so Anno 1626. den 16. Septembris. 3. Philips Sigis-

gismunden/so Anno 1627. den 15. Augusti. 4. Wilhelm Christophen. 5. Hermannen/ so beyde Zwilling Anno 1628. den 12. Octobris. 6. Bernharden/so Anno 1629. den 22. Octobris. vnd 7. Fr. Mariam Claram Elisabetham/so den 14. Octobris 1630. gebohrn worden. Vnnd diese sein von Marggraff Bernharden herkommen. Sein Bruder/oder der ander Sohn Marggraff Christophen/nämblich Marggraff Philips/ so Anno 1537. gestorben/hat verlassen Fraw Mariam Jacoben Hertzog Wilhelms in Bayern Gemahlin. Deß dritten Bruders/ oder des dritten Sohns Marggraff Christophen/ nämlich Marggraff Ernsts/ der Anno 53. verschieden/ Söhne sein gewesen/Marggraff Bernhard/so Anno 1553. Albrecht der im Türckenkrieg Anno 42. vnd Carolus II. so Anno 77. diese Welt gesegnet haben. Vnd dieser letzte/nämblich Carolus, hat verlassen 1. Dorotheam Ursulam Hertzog Ludwigs von Württenberg Gemahlin/ so gestorben Anno 83. 2. Ernst Fridrichen/so Anno 1604. diese Welt gesegnet/dessen Gemahlin ein Grävin von Ostfrießland gewesen/deren oben beym Schloß Graben gedacht worden. 3. Jacobum, so zwo Töchter verlassen. Vnd dann 4. Georg Friderichen/so Anno 1573. geborn worden/vnnd der ein zimbliche zeit das gantze Marggrafthumb regiert hat/ biß er den 6. Maji Newen Calenders Anno 1622. zwischen Wimpfen vnnd Hailbronn/ die Schlacht wider den General vnnd Graven von Tilly verlohrn/ vnnd einen guten theil des Landes hernach obgedachts Marggraffs Eduardi Fortunati Söhnen hat restituiren müssen/ wie gemelt worden. Seine Gemahlinen sein gewesen ein Rheingrävin/vnd ein Grävin von Erpach. Der eltiste Sohn/ Herr Friderich/so zu Durlach Hoff helt/vnd Anno 1594. gebohrn worden/regiert an seiner statt das Land/ welcher von seiner ersten Gemahlin/ einer Hertzogin von Württenberg/so vor weniger zeit gestorben/ etliche Erben im Leben haben solle: vnd so viel mir wissent/jetzt wider verheuratet ist.

Von Baden auß sein wir kommen gen

St. Steinbach. ½. m. so ein kleines Badisch Stättlein.

M. Buhel. ½ m. auch Badisch. Allda sahen wir die gewaltige Schantz/vñ Lauffgräben/ so obgedachter Marggraff Georg Friderich vnlangsten hat machen lassen.

Von dar durch die Dörffer Ottersweyer vnd Saspach auff

D. Achern. 1. m. von dannen auff

M. Renchen. ½ m.

7. St. Offenburg. 1½ m. Diß ist ein hübsche wolerbaute/aber nicht grosse Reichs-Statt/die von Ottone, auß dem Königlichen Engelländischen alten Stammen solle sein erbaut worden/ vmbs Jahr Christi 600. ist Römisch-Catholischer Religion. Die Kirchen/vnnd ein schöne Capeln beym Spital/sein neben dem Rathhauß/da am meisten zusehen.

Von dar hatten wir durchs Dorff Goldscheyr noch 2. meil auff Straßburg.

Ende des Neunten Capitels.

Das Zehende Capitel.

Von der Raiß von Straßburg auß nach Sedan/ sampt der Beschreibung des Hertzogthumbs Lothringen/ selbiger Hertzogen Stammens/ so wol auch von den Hertzogen von Buillon, den Stätten Nancy/ Metz/ vnnd andern denckwürdigen sachen.

Summarien.

1. Von der Bischofflichen Straßburgischen Statt Elsaß-Zabern.
2. Von den Herrn Rheingraven.

3. Von der Statt Niclasborg.
4. Von der Fürſtlichen Lothringiſchen ReſidentzStatt Nancy.
5. Von dem Hertzogthumb Lothrin: en.
6. Von dem Herkommen der Hertzogen von Lothringen/vnd Guiſe ꝛc.
7. Von der Statt/vnd HohenSchul Pont de Mouſſon, vnd der Moſel.
8. Von der Statt Metz.
9. Von der Statt Sedan/vnd der Maaß.
10. Von den Hertzogen von Buillon, Fürſten zu Sedan.



Jeweil von viel Hundert Jahrn herd das Land Lothringen zum Teutſchland gerechnet worden/vñ ſelbiger Hertzog ein Fürſt des Reichs iſt: Alſo will ich dieſe Raiß auch hieher ſetzen/ welche vielwolernanter Herr Sigmund Friderich Freyherr von Tättenpach ꝛc. Anno 1620. neben mir/verrichtet hat.

Den 2/12 Octobris beſagtē 1620. Jahrs ſein wir/nach 8. Vhrn/von Straßburg hinweg/vnd ſein ſelbigen tag kommen biß nach Pfaltzburg. 5. meil. Vnter wegs hatten wir/neben etlichen Dörffern/das Schloß Köchersberg/ ſo Rhenanus vnnd Bertius Concordiam nennen. Aber Cluverius ſagt/daß der alten Concordia heutigs tags Druſenheim/ q. Druſi ſedes, ſeye. Es ligt dieſes Schloß auff einem Berglein/ vnd iſt dahin ein ſtarcke meil von Straßburg. Anno 1592. in dem Lothringiſchen Krieg iſt dieſer orth berümbt worden/ alda die Statt Straßburg zimblichen ſchaden erlitten/vnd etlich Stuck Geſchütz verlohren hat. Gehört dem Biſthum̃ Straßburg.

Lib.2.c.11. antiq. Germ.

Von dar hatten wir auff

St. Elſaß Zabern. 3. meil. Hat vorzeiten Tabernæ, oder Tres Tabernæ geheiſſen. 11

Sie wird Elſaß Zabern/zum vnterſchied RheinZabern/ vnnd BergZabern genant. Die Römer hatten vor der zeit allda eine Schantz wider die Alemannier/vnd als ſolche von jhnen verſtöret worden/ hat Julianus der Keyſer/ ſo die Alemanner auff dem Straßburger Boden geſchlagen/ſie wider erbaut. Beſihe Ammian. Marcellinum in ſeinem 16. vnnd 17. buch. Jetzt iſt ſie zu des Biſchoffs von Straßburg Reſidenz verordnet / der ein feines Schloß hie hat. Sie ſolle in der Ringmauren ſo viel Thürn / als Wochen im Jahr / vnnd ſo viel Zinnen als Tag im Jahr ſein / haben. Sie ligt gleich am Berg/ oder an der Staig/ vnd wird von dem feſten hohen Schloß Barr/ in welchem der berümbte Paſſauiſche Obriſte Ramæus ſolle ſein gerichtet worden/beſchützt. Iſt nit groß. Man ſahe noch die Schantzen/ſo wegen des Elſaſſiſchen Kriegs Anno 1610 auffgeworffen worden. Anno 1622. iſt dieſe Statt von Pfaltzgraff Friderichen / vnnd ſeinem General/dem von Manßfeld/vergebens belagert worden. Es hat daſelbſt gedachter Pfaltzgraff ſeinem Volck abgedanckt/vnd/dieweil er an Recuperirung ſeines Lands gezweiffelt / ſich von dannen gen Sedan/ vnd vollends ins Niderland begeben. In dieſer gegent haben vorzeiten die Mediomatrici gewohnt/welche hernach von den Dreybuchern/ oder Tribocis, ſein vertrieben worden.

Von dañen ſein wir vber die hohe Zaberiſche Steig geraißt/ſo ein theil Voſagi iſt/von welchem Walde vnd Gebürg Freherus handelt/vnnd einen vnterſchaid zwiſchen Voſago vnd Vogeſo(ſo ein Berg in Lothringen an den Gräntzen des Landes Baſſigny iſt/wie in dem Dictionario Nicodii ſtehet / vnnd darauß die Maaß entſpringet)machet. Vñ von dieſem Voſago kom̃et her das Waſſigöw/oder Waſgovia, davon Heliſeus Rœslin ein aignes Büchlein geſchriebē. Die Herrſchafft Gerolzeck/ ligt darinn. Anno 1520. hat Biſchoff Wilhelm diſes Namens der III. zu Straßburg/ obgedachte Steig durch die Felſen vnd Berg/wie die eingehawene Schrifft außweiſet/machen laſſen.

part.1. Origin. Palat. cap.12.

M. Pfaltzburg. 1. m. von Zabern gelegen. Iſt ein ſchöner offener Flecken/alda im Schloß vor dieſem die Pfaltzgraven/vnd noch Anno 1582. Pfaltzgraff Georg Hanß Hoff gehalten: hernach iſt ſolcher orth dem Hertzogen von Lothringen mit dem beding/wie man mir geſagt/ verſetzt worden/ daß er die Augſpurgiſche Religion daſelbſt ſolte paſſiren laſſen: dieweiln aber die Inwohner der Reformirten / oder Calviniſchen / ſollen geweßt ſein: ſo iſt jhnen damaln auff 11. Monat Termin geben worden/ in ſolcher zeit/ entweder Römiſch Catholiſch zu werden / oder jhre Güter

zuverkauffen. Man redet allda/neben der Teutschen/allberait die Lothringische/das ist/ein grobe vnd verderbte Frantzösische Spraach.

St. Kauffmans Sarburg/oder aigentlich Sarbruck/ vorzeiten Pons Saravi genant. 2. m. gehört jetzt dem Hertzogen von Lothringen.

D. S. Georgen. $1\frac{1}{2}$. m.

St. Blanmont, oder Blamontium. $1\frac{1}{2}$. m. Theils nennens Blancmont, vnd Blanckenberg. Ist ist kleine/aber lustige Statt/allda d' Hertzog von Lothringen ein schönes Schloß hat. Im Burgundischen Krieg ward sie vom Ertzhertzog Sigismundo von Oesterreich/vnd den Schweitzern/belagert vnd erobert.

2. D. Schifele 1. m. Es hat allhie ein schönes Schloß/so damaln Reingraff Philippsen gehörte. Woher diese Rhein- vnnd Wild Graven herkommen/sein die Gelehrte nicht einer mainung. Antonius Albizius, vnd andere wollen/ daß jhr Vrsprung seye von Pfaltzgraff Otten von Wittelspach/der den Keyser Philippum III. Anno 1208. zu Bamberg in der Aderlaß erstochen hat: dessen Kinder am Rheinstrom in den Wildnussen sich betragen vnnd verstecken müssen. Elias Reusnerus schreibet/daß Johannes dieses Namens der erste/Rheingraff/des Wildgraven Johansen zu Dham Schwester Hedwigen geheuratet/vnnd selbige Graffschafft Anno 1308. bekommen: Sein Enickel/Rheingraff Hanß der III. so Anno 1428. gestorben. habe mit seiner Gemahlin Adelheid/die Wildgraffschafft zu Kyrburg erheuratet: gleich wie auch dises Enickel Rheingraff Hanß der V. mit Graff Simons zu Salm in Lothringen Tochter Joanna die halbe Graffschafft Salm erlangt/ vnnd Anno 1491. diese Welt gesegnet habe. Vnnd daher komme es/daß sie sich nicht allein Wild- vnnd Rheingraven/sondern auch Graven zu Salm schreiben. Freherus muthmasset/daß sie von Cancore Graven im Rinechgöw/Ruperti Sohn/ vnnd Adelhelmi Enickel/der das Closter Laurißham in der Insul Aldenmünster/an dem Fluß Wisgoz, oder Wischoz, jetzt Weschnitz/zun zeitẽ König Pipini gestifftet/vnd seinen Nachkommen/herkommen/so hernach mit den Wildgraven vermischt worden. Vnnd vermeint er/daß der sich nicht groß irren werde/so der Wildgraven/vnnd der Schlösser Wildberg/Wildeburg &c. im Hundesruck gelegen/Namen/von der rauhen Landsart daselbsten/herführet. Vnd sein die Rheingraven noch bey Chur Pfaltz Erb Marschalcken/wie er abermals schreibet.

In Vag. Hist. p. 621. — *part. 1. Origin. Pal. c. 3.* — *part. 2. c. 10.* — *part. 1. c. 10.*

St. Lüenstatt/oder Luneville. 2. m. Ist ein feines Lothringisches Stättlein/mit Wählen vmbgeben.

3. St. Niclasborg/oder/wie es theils nennen/Niclas Port/Fanum S. Nicolai, S. Nicolà. 2. m. Diese Statt ligt am Fluß Murta, gehört dem Hertzog von Lothringen/vnnd ist wegen der Kauffmansschafft vnnd Jahr Messen sonderlich berümbt. Hat zwar keine Mauren/ist aber sonsten gar wol erbaut/ vnnd zimblich groß. Die Kirchen allda mit zween Thürn ist schön vnnd groß/vnd S. Nicolao auß Lycia bürtig / Bischoffen zu Myra, zu ehren erbaut worden: wie dann auch daselbst ein Glaich von seiner Hand/ mit Gold vnnd Edelstein versetzt/ auffbehalten wird. Wir haben im Wirthshauß auch zu S. Nicolà, wegen des Schildts/genant/mittags eingekehrt.

4. St. Nancy/Nancejum oder Nasium. 2. m. Diß ist die Haupt Statt vnnd Residentz in Lothringen/ein schöne Vestung/vnd lustige Statt/so zwifach/die Alte vnd die Newe dern die letztere vester/als die alte/auch schönere vnd weitere Gassen hat. Ligt an der Murta. Ausserhalb der Statt haben wir im hineinraisen die Capellen gesehen/ bey welcher die gewaltige Schlacht zwischen Hertzog Carln von Burgund/vnnd Hertzog Renato zu Lothringen gehalten worden. Vnd obwoln gemelter Hertzog Carl sich endlich salviren wollen/ so ist er doch bey einem Teich/wie man vns gewiesen/von einem Schneider/wie man daselbst vorgibt/oder von einem Beckenknecht von Straßburg/wie etliche alte Chronicken wollen/vmbgebracht worden: so geschehen im Jahr 1477. Theils sagẽ/man hab anfangs vermeint/daß er noch lebe/biß der Schnee abgangen seye/vnnd man seinen Cörper gefunden hat. In S. Georgen Kirchen haben wir sein ansehenliches monument besichtigt/

Vid. Philip. Cominaeus. — *V. Schadeus vom Münster zu Straßburg. c. 10.*

so jhme

so jhme sein Feind / besagter Hertzog Renatus (der / neben andern Fürstlichen Personen / zu S. Francisco, begraben ligt) allda auffrichten lassen / dabey dann diese Reimen stehen:

En jacet hic Carolus Belgarum illa inclyta virtus
Quui Mavors dederat bella gerenda Pater.
Quem timuit subitis animosus Gallus in armis.
Cuiq; Alemannorum terga dedere Duces.

Der Beschluß ist:

Discite terrenis quid sit considere rebus,
Hic toties victor, deniq; victus adest.

Es werden auch diese Verß daselbsten gelesen:

Carolus hoc busto Burgundæ gloria gentis
Conditur, Europæ qui fuit ante timor.
Bella Ducum, Regumq; & Cæsaris omnia spernens,
Totus in effuso sanguine lætus erat.

Er ist in besagter Kirchen biß ins Jahr 1550. gelegen / in welchem die Vngrisch vnd Böhmische Königin Maria seinen Sarch nach Brugg in Flandren führen lassen. Hadrianus Barlandus hat ein aignes Büchlein von dem Leben dieses Caroli (dessen auch im folgenden Capitel wird gedacht werden) geschrieben / so bey der Beschreibung der Graven in Holland zufinden. Vnd diese Kirch ist in der alten Statt. In der newen wohnen die Jesuiter. So haben die Minoriten auch ein schönes Closter daselbst erbaut / in dern Kirchen sonderlich ein herrliches Grab zu sehen. In besagter alten Statt ist des Hertzogs Palatium. Vnd sahen wir jhn damaln mit dem Printzen von Vaudemont nach obgedachtem Luneville raisen. Man führte vns in sein Cabinet, oder Zimmer / daran ein schöner Gang / oder gallerie, voller Bruststuck / vnnd Bildnussen. In einem andern Zimmer war ein langer vnd braiter Marmolsteinerner Tisch: Item ein silberner vnnd vergulter Tisch mit allerley Figuren. Es werden auch da köstliche Tapezereyen in grosser menge gewiesen / wie auch eines Menschen Bildnuß / auß Holtz so künstlich geschnitzelt / daß man alle musculos, so sich rühren / daran sehen kan. Auß dem Fürstlichen Palast sein wir in den Fürstlichen Garten / vnd von dannen auff die Reitbahn / vnd in den Marstall gangen. Ins Zeughauß haben wir / wegen abwesenheit des Zeugwarts / nicht kommen können. Es solle aber / ausser eines sehr langen Stucks / deßgleichen nicht bald zufinden / nichts sonderlichs darinnen zu sehen sein. Der Hertzog helt stäts ein Schweitzer Guardi / auß welcher vns einer / Namens Hanß Eckart zugeben worden / der vns herumb geführt hat. Wir hatten vnser Losament au grand Cerf, oder beym Hirschen / in der alten Statt.

So viel nun das Land Lothringen anlangen thut / so soll dasselbe vom Keyser Lothario I. Keyser Ludwigs des I. Sohn / vnnd Keyser Carln des Grossen Enickel / den Namen haben / vnnd Lotarick / oder LotReyck / das ist / Lotharii Reich / sein genant worden / da es zuvor Austrasia geheissen. Etliche wollen / daß erst von seinem Sohn Lothario, König in Lothringen / diß Land den Namen bekommen. Die Frantzosen nennen es Lorraine. Die Gräntzen sein vom auffgang Elsaß vnd Westerreich: von Mittag Burgund: von Abent Champagne, vnnd die Schweitzerische Gebürg: von Mitternacht die Berg vnd Wälder gegen Lützelburg vnd Trier gelegen. Die Mediomatrici haben vorzeiten den grösten theil dises Lands innen gehabt. Vmb Toul vnnd Verdun haben die Leuci gewohnt. Darnach sein / neben andern Völckern auch Dänen / oder Nordmañen / ins Land / sonderlich in Westerreich kommen / wie beym Aventino im 4. buch zulesen. Wir haben noch hin vnnd wider Alte Leuth angetroffen / so Teutsch geredt: aber was junge Leuthe sein / reden jhr corrumpirte Frantzösische Spraach. Es ist diß Land auch nach Caroli M. zeiten ein zimbliche weil bey dem Frantzösischen Reich verbliebē / hernach aber an das Teutsche kom̄ē; daſ

hat es sich bald wider zu Franckreich geschlagẽ. Als aber König Lotharius in Franckreich seinen Bruder Carolum Königẽ in Lothringen sehr vbel hielte/ so begab er sich zum Teutschen Keyser Otten den II. welcher jhn zwar bey einem theil Lothringen schützte/ aber von dem vbrigen ein zimbliches den Bischoffen von Cöln vnd Lüttich gabe. Es wurde auch ein theil von Brabant genommen/ vnd Antorff zum Marggraffthumb des Reichs gemacht. Dann dieses Land Lothringen vorzeiten sehr groß gewesen/ vnd in Ober- vnnd Nider-Lothringen getheilt worden ist. In Nider- oder Vnter-Lothringen/ waren Brabant/ Haßban/ Geldren vñ Cleve: in Ober Lothringen das Bisthumb Lüttich/ jtem Lützelburg vnnd Limburg: wie auch das Fürstenthumb an der Mosel/ vnd andere Herrschafften: jtem das Elsaß/ vnd das gantz Land/ so man aigentlich jetzt Lothringen nennet. Besagter Carolus muste nun forthin des Reichs Lehenmann sein/ welcher es auch mit den Teutschen hielte: darüber dann Krieg vnnd Rauberey entstunde/ daß die Frantzosen jhme Carolo so feind wurden/ daß sie nach seines Bruders/ obgedachts Lotharii Sohns/ König Ludovici, des letsten auß Keyser Carls des Grossen Stammen/ todt/ nicht jhme Carolum, sondern einen frembden/ nämblich Hugonem Capetum, zum König erwehlten/ vnnd also gedachts Keyser Carls Nachkommen außschlossen: vnnd sturbe er Carolus hernach zu Orleans in der Gefängnuß. Sein Sohn Hertzog Otto, der letste auß vorgemelts Caroli M. Stammen in Lothringen starb Anno 1005. ohne Erben: vnnd wie die Frantzösischen Scribenten melden/ so hat sich obgedachts Hugonis Capeti Sohn/ König Robertus in Franckreich/ mit Keyser Heinrichen dem II. verglichen/ daß Lothringen forthin beym Teutschen Reich verbleiben solte: wie dann noch biß dato der Hertzog von Lothringen sich zum Reich Teutscher Nation bekent. Vnd ist Anno 1542. zwischen dem Reich vnd Jhme zu Nürnberg ein vertrag auffgerichtet worden/ in welchem sein Hertzogthumb Lothringen/ ausser d' Stuck/ so er vom Reich zu Lehen trägt/ für ein gantz frey vneingezogen Fürstenthuñ erklärt wird/ doch dz er auch die anlagen richten solle/ daß wann ein Churfürst 300. fl. gibt/ er 200. fl. geben solle. Es ist ein schönes Land/ vnnd gar wol zwischen Teutschland vnnd Franckreich gelegen/ vnd dahero zur Kauffmanschafft sehr bequem. Ist reich an Vieh/ Getraid/ Wein/ Saltz/ Eisen/ Bley/ Zinn/ Silber/ Perlen/ Chalcedonier/ Lapislazzolo, Glaß/ vnd anderm. Es hat auch stattliche Wälder/ See vnd Weyer/ vnd Gesund Bäder. Die fürnembste Flüß sein die Maaß/ die Mosel/ die Murta/ vnnd die Sar. Die Maaß theilet an einem orth das Hertzogthumb Lothringen/ vnd das Fürstenthumb Barr/ welchen titul gemeinlich der eltiste Sohn des Hertzogen von Lothringen führet. Dann Anno 1430. starb der letste Hertzog Ludwig von Barr/ vnd ist hernach durch Heurath solches Land an Lothringen kommen. Barleduc ist die Hauptstatt darinnen. Vnd halt ich darfür/ daß wegen etlicher Stuck/ so zum selbigen Fürstenthumb gehörig/ der Hertzog von Lothringen des Königs in Franckreich Lehenmann ist. Der offtangezogne Frantzoß schreibet von den Lothringern in seinem buch also: Les Lorrains tiennent un peu du François, & un peu de l'Allemand. Ils ont quelque parte de la courtoisie & civilitè du François: mais ils n'ont pas son air ny sa gentilesse, & sont un peu rudes en conversation, & d'une certaine façon, qui ne seroit pas receüe en la cour de France &c. das ist: Die Lothringer haben etwas wenigs von der Teutschen/ vnd etwas wenigs von d' Frantzösischen Natur an sich. Sie haben wol etwas von der Frantzösischen höfflichkeit: aber sie sein nicht so hurtig vnd zierlich als die Frantzosen/ sondern sein ein wenig grob in der conversation, vnd gebrauchen sich einer sonderlichen manier/ so an dẽ Frantzösischen Hoff nit gelten thet. Vnd widerumb sagt er: Et c'est en ceey qu'ils n'ont peu le garantir entierement de la contagion du Voisinage des Allemands, lesquels ils imitent aussi pour la plus grande partie à boire de'autant, & passer les journées entieres à faire caroux &c. das ist: Vnd das deßwegen/ dieweil sie sich nicht gäntzlich vor der contagion der Teutschen Nachbarschafft haben verwahren können/ welchen sie auch den grösten theil nacharten/ vnnd/ wie sie/ so gern trincken/ vnnd mit gar auß beschaide thun

ganze Tag zubringen: Item Les Gentilshomes y sont bons, francs, & veritablement nobles, & quelques uns d'entr'eux vivent presque à l'Alemande, les autres taschent de former leurs actions à la Françoise; Sur tout la cour du duc de Lorraine s'efforce d'imiter en toute chose celle de France. Le duc de Lorraine tire de son pais cinq cens mille escus, voire d'auantage, das ist: der Lothringisch Adel ist ehrlich / auffrecht / vnnd in der that Adelich / theils vnter denselben leben fast auff Teutsche art: die andere bemühen sich jhr thun vnnd lassen nach Frantzösischer Manir anzustellen. Insonderheit aber trachtet der Lothringisch Hoff darnach / wie er dem Frantzösischen in allem nacharten möge. Vnd bekompt der Hertzog von Lothringen auß seinem Lande 500000. Cronen / vnnd auch ein mehrers des Jahrs. Vnnd biß hieher / nach seiner gewohnlichen art der besagte Frantzoß / der der seinen höfflichkeit vnd manier zu leben nit gnugsam herauß zustreichẽ weiß.

So viel nun den Stammen des Durchleuchtigen Hauses Lothringen anlangen thut / so wollen theils von obbesagten Hertzog Carln in Lothringen / so zu Orleans in der Gefängnuß gestorben / denselben herführen. 8. Theils wollen / daß sein Stamm mit seinem Sohn Ottone abgangen: aber nichts desto weniger so kom̃e dieses Hauß her vom Keyser Carl dem Grossen / wie ich dann zu Nancy die Genealogiam bekommen / deren Autor dieses hochansehenliche Geschlecht vom König Ludwigen dẽ eltern in Teutschland / Keyser Ludwigs Sohn / biß auff Eustachiũ, so des erstẽ Königs zu Jerusalẽ: Godofredi võ Buillon, Vatter gewesen / herführet: vñ sagt / dz gemelts König Godfridẽ Bruder Wilhelmus disen Stam̃ fortgesetzt habe. Was Aventinus hievon hat / mag man bey jme im 4. buch lesen. Besihe auch Albiziũ in Christlicher Potentaten Stammenbaum / vñ Serreum in seinem Inventario Franciæ. Marquardus Freherus gedenckt des Roserii, daß er diesen Stam̃en besonders beschrieben habe / welchen ich aber nicht bekommen können. par. 2. Orig. Palat. c. 13. Betreffende aber obgemelten Hertzog Renatum zu Lothringen / Calabrien / Barr / Feltes vnnd Zutphen / Marggraven zu Pont de Mousson, Graven zu Vaudemont, Guise, Aumale, Harcour / Aspermont ꝛc. Herrn zu lainville ꝛc. so mit Hertzog Carln von Burgund Krieg geführt / vnd / wie obẽ gesagt / jhn vberwunden hat / so haben auß seinen fünff Söhnen die zween / nämblich Antonius vnd Claudius, den Stammen fortgesetzt. Dann Antonius Hertzog von Lothringen / der Anno 1544. gestorben / zween Söhne verlassen / Franciscum vnnd Nicolaum. Franciscus Hertzog in Lothringen / der Anno 45. verschieden / hat / neben zwo Töchtern / (dern die eine Hertzog Wilhelmen in Bayern gehabt) verlassen Hertzog Carlen / so Anno 1608. gestorben / dessen Söhne vnd Töchter gewesen / 1. Hertzog Heinrich zu Lothringen / so damaln Anno 20. noch lebte. Er hatte erstlich König Heinrichs des IV. auß Franckreich Schwester / die bey jhrer reformirten Religion beständig verblieben. Als selbige ohne Kinder verstorben / hat er ein Princessin von Mantoua geheuratet / mit welcher er zwey Frewlein erzeugt / dern die eltiste Carolum Printzen von Vaudemont, jetzigen Hertzogen in Lothringen bekommen. Er ist den 30. Julij Anno 1624. verstorben. 2. Carolus Cardinal / vnnd Bischoff zu Straßburg vnnd Metz / so Anno 1607. verschieden. 3. Frantz Printz von Vaudemont, dessen Sohn / wie obvermelt / jetzt Hertzog in Lothringen. 4. Christina des Großhertzogs Ferdinandi zu Florentz Gemahlin. 5. Elisabeth Churfürsts Maximiliani in Bayern Gemahlin / so Anno 1574. gebohrn worden. 6. Antonetta Hertzog Johann Wilhelms von Cleve Gemahlin. 7. Catharina. Obgedachts Hertzogs Francisci Bruder / vnnd Hertzogs Antonii anderer Sohn / nämblich Graff Niclas von Vaudemont, Hertzog zu Mercœur, vñ Marggraff von Nommeny, der Anno 1576. verstorben / hat gelassen Philippum Emanuelem Hertzogẽ zu Mercœur, oder Mercurii, Generaln in Vngarn / so An. 1601. zu Nürnberg gestorben / vñ ein einige Tochter Cæsaris Borbonii Hertzogens von Vendosme, vnd König Heinrichs des IV. in Franckreich natürlichẽ Sohns Gemahlin / verlassen. Zween seiner des Hertzogen von Mercœur Brüder sein Geistlich worden. Vnter seinẽ Schwestern hat die eine / Namens Ludovica, so An. 1601. gestorbẽ / König Heinrichen den III. in Franckreich: die and' aber Margaretha Hertzog Frantzẽ von

Joyeuse gehabt. Die vbrige drey Brüder/auch Graff Niclassen von Vaudemont Söhne / Heinricus, Franciscus vnnd Antonius, ob sie sich verheuratet/ist mir vnbewust/ohne daß ich finde/daß Heinricus sich einen Graven von Chaligny, Franciscus aber Marggraven von Chaussigny, geschrieben. Vnd diese alle sein von Hertzogs Renati, so/wie gesagt/Hertzog Carln von Burgund vberwunden/ältern Sohn Antonio herkommen. Seines Brudern aber / nämblich Claudii Gravens zu Guise vnd Aumale in Franckreich/Hertzogs Renati andern Sohns/ Nachkömlinge sind diese 1. Maria Königs Jacobi V. in Schotland Gemahlin. 2. Frantz Hertzog von Guise, so Anno 1563. vmbbracht worden/ vnd verlassen a Heinrichen Hertzogen von Guise, welcher Anno 1588. sampt seinem Brudern b Ludovico Cardinaln vnd Ertzbischoffen zu Reims/auffm Reichstag zu Bloys, auff bevelch König Heinrichs des III. hingerichtet worden/dessen Söhne sein der jetzt regierende Hertzog Carolus von Guise, so Anno 1571. gebohrn worden/vnd seine Brüder Ludwig vnd Claudius, dern der eine Hertzog von Cheuvreuse, vnd der ander von Jainville ist. Der vierte Bruder Franciscus Paris, posthumus, ist Anno 1614. von einem grossen Stuck Geschütz elendiglich vmb sein Leben kommen. c Carolum Hertzogen von Meine, welcher lange zeit mit König Heinrico dem IV. in Franckreich Krieg geführt / vnnd Anno 1611. gestorben: dessen Sohn Hertzog Heinrich von Meine, vorhin Hertzog von Aiguillon, vnd Graff von Chaligny, vnlängsten vor Mantalban blieben ist/vnnd weiln er keine Erben verlassen/so hat jhne des Hertzogen von Mantoua vñ Nevers Sohn geerbet. d Catharinam, des Hertzogs von Montpensier Gemahlin. Vnd diese alle sein Hertzogs Frantzen von Guise, so Anno 1563. blieben/ Kinder gewesen. 3. Carolus Cardinal vnd Ertzbischoff zu Rheims/der Anno 1574. gestorben. 4. Ludwig Cardinal vnnd Bischoff zu Troye vnd Metz/so Anno 78. 5. Franciscus Groß Prior in Franckreich/ der An. 62. gestorben. 6. Claudius Hertzog von Aumale, so vom Marggraff Albrechten von Brandeburg im Metzischen Krieg gefangen / in Teutschland geführt / hernach wider ledig gelassen worden/vnd vor Rochelle Anno 73. bliben ist: dessen Sohn Carolus, Hertzog von Aumale, nach dem er König Heinrichs des IV. in Franckreich glücklichen succeß gesehen/sich nach Brüssel begeben/ vnd daselbsten in einem freywilligen exilio gestorben ist. Sein Sohn Carolus ist Anno 1580. gebohrn worden. 7. Renatus Marggraff von Elbeuf, der Anno 1566. gestorben/ vnd verlassen Carolũ, dessen Sohn obgedachts König Heinrichen des IV. vnehliche Tochter geheuratet hat. 8. Ludovica Printzen Renati von Cimay Gemahlin. Vnd so viel auch von diesem sehr alten ansehenlichen Stammen.

Von Nancy auß haben wir vns gegen Metz gewendet/dahin sonsten von Straßburg auß ein näherer weg gehet: wie dann nur 18. meil dahin sein. Wir kamen vber einen Berg/auff welchem wir die schöne anmütige gegent herumb mit gantzem Lust besichtigt: vnd ohngefehr bey einer stunde von Nancy auß / ritten wir durch die Mosel/vnd gelangten von dannen auff

St. Pont de Mousson, dahin man 5. zimbliche Frantzösische meiln rechnet / deren jede ein stund/bißweiln auch darüber/machen thut. Allhier ist des Hertzogs von Lothringen Hohe Schul/oder Vniversitet / in welcher vor diesem Petrus Greg. Tholosanus, Barclajus Scotus, vnd andere vornehme Leuthe gelesen haben. Es hatte
7. damaln ein zimbliche frequenz von Teutschen allda / weiln sie viel privilegia haben / vnd es auch zimblich wolfeil zu zehren ist. Die Statt wird in zwey theil getheilet. Die grössere/darinn die Collegia der Hohen Schul/vnd das Fürstliche Schloß / hat einẽ sehr grossen Marckt/oder Platz. In der kleinern ist das Jesuiter Collegium, so Hertzog Carl von Lothringen/so/wie gemelt/Anno 1608. gestorben/ angerichtet/vnd sein Sohn Heinricus absolvirt hat. Vber einer Thür daselbst stehet:

Hac pueros humiles, & castæ mentis alumnos
Porta capit, tumidi fastu impuriq; recedant.

Die Mosel rinnet mitten durch diese beede Stätte/von welcher die Hertzogen an der Mosel den Namen gehabt haben. Die Alten habens Musellam vnd Musalam genent/wie in des Peutingeri tabula zusehen/vnd beym Scaligero in lect. Auson. 1. c. 1. zulesen. Pirckheimerus vnd Rhenanus wollen/daß sie der Alten Obruncus oder Obrinca sein solle. Bey Coblentz kombt dieses Wasser in den Rhein. Vber der Statt ligt ein altes Schloß/Mousson genant/von welchem/vnd der Brucken vber die Mosel/der Statt der Namen kommen sein solle. Wir haben im Posthauß logirt.

Von dannen sein wir geraist auff

St. Metz. 5. meil/oder fünff starcke stund. Ein meil wegs davon sein wir an der 8.
Mosel/neben den hohen Schwibbögen geritten/welche rudera von einem gewaltigen Römischen aquæductu sein. Die gemeine Leuth nennen es des Teuffelsbrucken/vnd haben allerley Fabeln davon. Das Land vmb die Statt Metz wird heutigs tags genant Le pays Messin, welches ein herrliches Land an Getraid/Wein/Fleisch/Fisch/Saltz/Holtz/Metalln/vnd anderm. Die Statt Metz selbsten belangende/so finde ich in einer Oration ad Germaniæ Proceres, ac liberas civitates Imperii, Anno 1553. von einem Anonymo von Augspurg auß an Franciscum Duartæum geschrieben/daß C. Julius Cæsar an diese Statt Metz/sich jhme zuergeben/begehrt: Als aber diese solches abgeschlagen/so habe er Marium Metium geschickt/der sie belägert/erobert/außgebrant/vnd alle Burger darinn erbärmlich vmbgebracht/vnnd also diese Statt/so vorhin Divodorum vnd Mediomatrix geheissen/vñ ein Herrscherin vieler Stätt vnd ein Vberwinderin viler Völcker/vñ viler Tyrannen Beherrscherin/von jhme in die Aschen gelegt vnd zerschlaifft worden. Nachmals/als jhme die gelegenheit herumb wolgefallen/hab er vom Cæsare, dieselbe wider zuerbawen erlangt/solche auch erbawt/vnd nach seinem Namen Metim, oder welches glaublicher scheine/Metiam genent: dahin sich so dann von allen orthen Leuthe/auch die vor der belägerung entwichene Burger von Metz begeben: vnd habe er Metius 19. Jahr da regiert/vnd vor seinem ende dreyzehen auß den alten vnd vornembsten Geschlechten daselbst erwehlt/welchen er die Statt vnnd Regierung anbefohlen: auch jhnen einen zugeben/der den Römischen Keyser/deme er die Statt vnterworffen/repræsentiren solte/welche Regimentsform auch biß auff die zeit/da sie vom König in Franckreich eingenommen worden/blieben seye. Vnd seye sie von den Keysern hoch Privilegirt worden: Wie dann Keyser Otto sie vnter die vier HauptStätte des Teutschlandts gezehlet habe/daß gleich wie Augspurg wider die Vngarn: Lübeck wider die Gothen vnd Wandaler: Ach wider die Niderländer: Also Metz die andere HauptStatt in der Ordnung wider die Frantzosen sein solte. Anno 883. habe diese Statt die Normannen/Anno 1100. den Graffen auß Champagne: Anno 1200. die Frantzosen: Anno 1300. den Böhmischen König: Anno 1350. den Hertzog von Barr: Anno 1400. die drey mächtige Könige auß Sicilien/Franckreich vnnd Britannien/so sie belagert hatten/abgetrieben vnd vberwunden. Vnd obwoln Hertzog Nicolaus auß Lothringen Anno 1473. sie mit list vermeinte in seinen gewalt zubringen/vnnd allbereit auff die 500. Soldaten in Wägen Morgens frühe/durch den bestochenen Pförtnern/hinein gebracht hatte/so seyen doch solche von den Burgern alle erschlagen worden. Biß hieher besagter Autor. Was aber von solchen zuhalten/will ich die der Historien erfahrene vrtheilen lassen. Vnd ist sonderlich in außtheilung der Stätte grob geirret worden. Den obgedachten Metium anbelangt/so sein zwar viel in der mainung/er habe die Statt gebawt: Wie dann auch Rhenanus sagt/daß folgende Verß im Catalogo der Bischöffe zu Metz stehen:

Tempore quo Cæsar sua Gallis intulit arma,
Tunc Mediomatricam vicit Metius urbem.

Andere lesen solche anders/vnd sagen/daß sie zu Metz eingehawen zufünden/welches meines theils wol sein kan. Andere wollen/daß die Römer lang nach Cæsaris zeiten nichts von diesem Namen/Metz/gewust haben. Diß weiß man/daß die Mediomatrici dieselbe zu jhrer HauptStatt gemacht/von welchen sie den Namen bekommen/

als sie vorhin Divodurū genant wordē/jetzt aber Lateinisch Metis oder Metæ heisset. Sie hat lange zeit zu Franckreich gehört/wie sie dañ des Frantzösischē Austrasischen König Reichs HauptStatt/vñ Königliche Residentz gewesen. Nach Keysers Caroli Magni zeiten ist sie an das Teutsche Reich kommen/ bey welchem sie biß auffs Jahr 1552. blieben / in solchem so dann mit list vom König Heinrichen dem II. eingenommen/vnd wider zu Franckreich gebracht worden ist. Vnnd obwoln sie Keyser Carl der V. noch im selbigem Jahr belagert/ so hat er doch vnverrichter sachen wider abziehen müssen: Vnnd ist sie in solcher belägerung vbel zugerichtet worden/ wie dañ damalen die schöne Vorstätte/sampt den herrlichen Kirchen S. Clementis, vñ S. Arnoldi, darinnen viel Königliche vnd Fürstliche Personen begraben gelegen/ abgebrochen worden/damit die Keyserischen allda jhren auffenthalt nicht haben solten. Es hat gleichwol der Hertzog von Guise, als Frantzösischer General daselbst/etliche König-vnd Fürstliche Gebein auß S. Arnoldi Abbtey/mit Königlichem Pomp zuvor in die Statt/ins Prediger Closter/führen lassen. Es ligt diese Statt/so sehr groß/ nach der länge/vnd gantz wol. Die Häuser sein von aussen nicht schön anzusehen/aber inwendig sein sie wolgeziert. Es hat ein sehr vestes Castell allda/in welches die Frembde nicht leichtlich kommen können. Der Königlich Frantzösische Gubernator war damaln der Marggraff de la Valette, des Hertzogs von Espernon Sohn. Es hat diese Statt auch jren aignen Bischoff noch/vnd ist der Dom/oder die Hauptkirchen S. Stephani, in welcher ein grosser Tauffstein von Porphyr/mehr als zehen schuch in der länge habend/wol zusehen. Auff dem Thurn dieser Kirchen haben wir die Statt/ vnd schöne gegent vnd ebne herumb/vbersehen können. Das Wasser Selna laufft dardurch/welches vnter der Statt in die Mosel kombt. Das Pallatium, oder Rathhauß/ist ein zimlich alt Gebäw. Es wird starcke Wacht vnter den Thoren gehalten/ vnd ob man nicht Pistoln bey sich führe/nachgeforscht. Im vbrigen sein die Jnwohner beeder Religionen/der Römisch Catholischen/vnd Reformirten/ oder Hugenotischen. Wir haben bey der Teutschen Pforten zum Rindfuß logirt.

Von Metz auß sein wir kommen auff

D. Moineville. 3½. Frantzösche meil.

D. Gondrecour. 3½. m.

D. Vadoncour. 2. m.

Cl. Chatillon. 1½. m. Hievon ligt nicht weit das Stättlein vnnd Castell Estain, so Lothringisch/welches der Hertzog von Buillon, vnder wehrender seiner Hochzeit/ vnversehens vberfallen/vnd eingenommen hat.

D. S. Loran. 1. m.

D. Juveny. 3. meil. Vnterwegs haben wir das Lothringische Stättlein vnnd Schloß Jamais auff der seiten ligen lassen.

D. Eno, oder Ino. 3½. m. Allhie hat es ein Adeliches Schloß. Vnd biß hieher gehet das Lothringisch Land auff einer seiten. Auff der rechten Hand ligt das Fürstenthumb Lützelburg: Vnd vor Ino hinauß/gegen der Statt Mouson, fangt sich des Königs in Franckreich Gebieth: zur rechten aber des Hertzogs von Buillon, ins Fürstenthumb Sedan gehöriges Lande/an.

Von Ino auß auff ein meil Wegs haben wir die Statt Mouson oder Mouzon ein wenig auff der Seiten ligen lassen/so allberait/wie gemelt/dem König in Franckreich gehörig. Vnd ist diese Statt die erste gewesen/welche Anno 1521. Keyser Carls des V. Obrister/Graff Heinrich von Nassau/erobert hat/als damaln der Krieg zwischen Carolo, vnd König Francisco I. in Franckreich angangen. Es müssen allhie alle die/so etwas führen/weiln es ein Paß ist/jhre sachen auffthun/ vnnd Zoll geben. Vns hat ein Bott/der die gelegenheit wolgewust/durch einen engen Weg/vber einen Berg/gleich in das Sedanische Land/vnd nach

9. St. Sedan geführt/welche Statt 4. Frantzösische meiln von Jno/vnnd 22. von Metz ligen thut/ die wir/weiln sie groß / vnnd theils für kleine Teutsche Meiln zurechnen/in 2½. tagen geritten sein/vnnd von Straßburg auß/für drey Pferde auff viertzehen tag / als acht herein/vnnd sechs wider zuruck bezahlt haben 62. Gulden.

Wir

Wir haben allhie einkehrt beym Iean Tiphaine, aux trois Escus, vnnd sein des andern tags beym Monsieur Gebhard Baron aupres la boucherie in die Cost getretten/deme einer ein Monat für Cost/Bett vnd Zimmer/sieben Cronen geben hat. Diese Statt Sedan ligt an der Mosa, oder Maas / welches der berühmbten Wasser eines in Teutschlandt/von dessen vrsprung bald anfangs dieses Capitels gehandelt worden/ vnd von dem vnten in beschreibung des Niderlandts/geliebts GOTT/ offt zureden sein wird. Es laufft solches durch das Stifft Lüttich: bey Goricum in Holland kompt es zur Waal/vnnd vmb Dordrecht zur Leck vnd Isel: Vnd nach deme es bey Roterdam vñ Vlaerdingen vorüber/so ergeust es sich entlich bey Briel in den Oceanum, oder das Teutsche Meer/wie Bertius in beschreibung Lothringen meldet: aber in deme sich jrret/daß er seinen Vrsprung ins Elsaß setzet/vnd Vosagum vnnd Vogesum für eins halten thut. Sie die gemelte Statt Sedan ist mit einem Wahl vmbgeben/vnd mit Bollwercken/vnd dergleichen/zimblich versehen: Sonderlich aber ist das Schloß ein gewaltige Vestung/allda vberauß tieffe vnd weite in den Felsen gehawene Gräben/in welche/wann man von oben herab sihet/einem gleichsam das Gesicht vergehet/vnd ist in solchen Gräben kein Wasser. Es ligt solches Schloß hoch/ daß es der Statt vnd gegent herumb gebieten kan. Vnnd hat man damaln an den nächst gelegenen Bergen noch abgetragen / damit der Prospect hinauß desto besser sein möchte. Vnten an der Vestung hat der Hertzog/so der Hugenotischen Religion/ein newes Gebäw zu seiner Hoffhaltung aufführen lassen. Es hat ein feines Gymnasium allda / zu welchem der nächst verstorbne Hertzog auch ein Academiam introducirt, deren Professores im Rathhauß lesen thun. Hat kein sonderliche frequentz. Die Römisch Catholischen haben auch eine Kirchen daselbst/in welcher die von der Marck/als vorige Herrn dieser Statt/begraben ligen. Der bekante Hertzog Godfrid von Buillon hat diese gegent herumb vorzeiten/mit seinen Brüdern/besessen. Als er aber Anno 1096. mit besagten seinen Brüdern Balduino vnd Eustatio ins gelobte Land ziehen wollen / so hat er dem Bischoff von Lüttich das Schloß Buillon (welches ein vornehmes Vestes Castell/auff einem hohen Berg mit solcher wundersamen Kunst erbawt/vnd mit Mauren/Bollwercken/vnd dergleichen so wol versehen ist/daß man solches für vnüberwindlich halten thut) sambt denen zu solchem Lande gehörigen orthen/verkaufft/bey welchem Bistumb es biß daher verblieben/wiewol die Fürsten zu Sedan (weiln es jhnen nahent auff etliche meil liget/vnd sie den Titul desselben führen) sich dasselbe wider an sich zubringen offt vnterstanden haben. Dann obgedachte Graffen von der Marck/welche diß Fürstenthumb Sedan lange zeit besessen/vnnd sich auch Hertzogen von Buillon geschrieben/jhren vrsprung von 10.
den Hertzogen zu Lothringen/nämblich von besagtem Eustatio, oder Eustachio habẽ/ welcher/nach deme seine Brüder// Godfrid vnd Balduin / Könige zu Jerusalem worden/Anno 1118. wider auß dem Jüdischen Lande zuruck kommen/vnd dises Fürstenthumb Sedan/vnnd andere herumb gelegene orth/ausser der verkaufften Graffschafft Buillon, regirt haben solle. Vnter gedachten Graffen ist Robertus Fürst zu Sedan gewesen/der Keyser Carln dem V. bald zu anfang seiner Regierung Krieg angebotten/weiln derselbe jhme das Ländlein Buillon, von welchem er sich geschrieben/nicht zusprechen/vnd dem Bischoff von Lüttich/daß er den Kauffschilling wider zuruck nehmen solte/aufferlegen wolte. Vnd damit er desto mehr vrsach vnnd hülff wider den Keyser haben möchte/so hat er sich von dem Teutschen Reich/dahin vorhin Sedan gehörte/vnter des Königs Francisci deß I. in Franckreich schutz begeben/ daher der anfang zum Krieg zwischen denselben zweyen Potentaten gemacht/vnnd hernach derselbe viel Jahr continuirt worden. Vnnd ist von derselben biß auff diese zeit das Fürstenthumb Sedan (in welchem/wie auch im Hertzogthumb Buillon, vorzeiten die Treviri, so Teutsche gewest sein/gewohnt haben/ wie Cluverius schreibet) *Lib. 2. Antiq. Germ. c. 14.* vnter der Cron Franckreich schutz verblieben/wiewol es nicht zu Franckreich gehörig/ sondern ein besonders kleines Fürstenthumb ist. Besagten Roberti Nachkömlinge haben diß Fürstenthumb biß auff die zeit König Heinrichs des III. regiert: vnter welches Regierung im Jahr 1586. Hertzog Heinrich von Guise, wider den letzten Hertzogen von Buillon vnd Fürsten zu Sedan/auß diesem Geschlechte/einen Krieg ange-

fangen/vnd Sedan hart belägert hat: weiln die Protestirende/als an einem sichern ort/sich meistentheils daselbst auffgehalten/auch durch diß Land die Teutsche jhren Paß ins Königreich gehabt/vnd er Hertzog es mit König Heinrichen von Navarra/ als der seiner Religion gewesen/gehalten hat: Er muste aber nicht allein dißmal/sondern auch Anno 88. abziehen vnd Sedan vnnd Iamets zufriden lassen. Besagter von Buillon ward zum Obristen Leutenambt vber das Teutsche Heer/so gedachtem König Heinrichen von Navarra zu hülff in Franckreich gezogen/ernent: Aber der gute Herr war noch zu Jung ein solche grosse Armée von 30000. Mann zuführen/dahero nichts außgerichtet: sondern/nach deme die Schweitzer die andere Teutschen verlassen/die Reuter/dern anfangs auff 5000. gewesen/zu Auneau, nahent Chardres, vom Hertzogen von Guisse geschlagen worden. Vnd obwoln die übrige der Burggraff von Dona wider zusammen gebracht/so war doch grosser schrecken vnter jhnen/vnd begerte nur ein jeder wider nach hauß. Vnnd weiln besagter König Heinrich der III. in Franckreich jhnen sicher gelait angebotten/so haben sie solches angenommen/vnd wurde also diese mächtige Armée, vor der sich anfangs gantz Franckreich gleichsam geförchtet/gantz zertrent: die maistē kamen nit mehr in Teutschland/sondern sturben vnter wegs/entweder auß vnlust vnd kranckheiten/oder wegen des angemachtē Weins/ so man jhnen/wie die gemeine sag gangen/bey der Capitulation geben. Vnd giengen der Obristen auch viel darauff: Wie dann besagter von Buillon zu Genff den 11. Januarii Anno 1587. im 25. Jahr seines Alters/als er mit andern / nach zertrennung der Armée sich dahin begeben/gestorben/vnd seine Schwester Charlotte von der Marck zur Erbin hinderlassen / welche von dem Hertzog von Guise Anno 88. darauff mit Krieg angefochten/vnd wie gesagt/ Sedan damals wider vergebens belägert worden. Nachmals/als gemelter König Heinrich von Navarra/vnd folgender zeit König in Franckreich/dieses Namens der IV. zu seinen Kriegen sich des Herrn Heinrichen Viconte von Turene sonderlich gebrauchte/ so hat er die sach dahin gehandelt/ daß besagtes Fräwlin Charlotte jhn den von Turene geheuratet: durch welchen Heurath er dann Hertzog von Buillon, vnd Fürst zu Sedan/vnd wegen seiner Ritterlichen Thaten auch Marschalck in Franckreich worden ist. Aber es lebte gemelte Princessin nicht lang/sondern bliebe bald nach der Geburt jhres ersten Kinds/so ein Sohn/vnd todt von jhr kommen war/weiln jhr durch ein Zucker Confect solle sein vergeben worden. Nach jhrem tode hat jhr Vetter/der Graff von Maulevrir in Franckreich viel streit wegen des Fürstenthumbs Sedan angefangen/weiln er noch von dem vhralten Geschlecht der Graffen von der Marck vbrig war/biß er / durch vnterhandlung des Königs/sich mit Gütern vnd Gelt abfertigen liesse. Als dieses geschehen/so hat sich gedachter Hertzog Heinrich wider an Printz Wilhelms von Oranien / Graffens zu Nassau Tochter Isabellam verheurathet/mit welcher er 2. Söhne/vnd 5. Töchter erzeuget hat: auß welchen der älteste Sohn/so damaln/als ich da gewesen/bey 15. Jahren Alt war/Namens Fridericus Mauritius, dem Vatter/so vor wenig Jahrn gestorben/succedirt hat. Er hat in Guienne, so weit von hinnen abgelegen/ein reiches Ländlein/als sein Alt Vätterlich Gut/innen/davon er stattliches Einkommen: Vnd wie im Thesauro politico im ersten Theil stehet/Jährlichen 25000. Cronen : ohne was er sonsten an Gütern hat. Ist eines alten guten Geschlechts: wie dann davon/vnnd von dem vrsprung dieser Vice Comitum Turenniæ Jac. Aug. Thuanus im 55. Buch seiner Historien kan gelesen werden. Wir sein von dar einsmals nach Cassina spatziert/alda der Hertzog von Nevers ein schönes Schloß vnd Lusthauß/vnd in denselben schöne Zimmer/ein Spiegel Cammer/eine mit allerley Bildnussen gezierte Gallerie, Rüstkammer vnnd dergleichen/sonderlich einen schönen Garten/darinn ein lang pallemaille ist/hat.

Ferners sein wir von hier in Franckreich (so gleich vber der Sedaner Brucken/oder jenseit der Maas anfahet) vnd nach Pariß Anno 1621. geraist / davon aber vielleicht in einem andern Buch/geliebts GOtt/möchte gehandelt werden. Dann allhie ich mir nur von Teutschlandt/vnnd was darzu vor diesem gehört hat/zu tractiren vorgenommen. Ende des Zehenden Capitels.

Das

Das Aulffte Capitel.

Von einer Raiß von Genff auß nacher Straßburg/da zugleich von den Hertzogen von Savoja/den Schweitzern/vnd etlichen vornembsten Stätten vnd Sachen gehandelt wird.

Summarien.

1. VOn der Statt Genff.
2. Von dem Fluß Rhodano.
3. Von dem Hertzogthumb Savoja, vnd selbiger Hertzogen Genealogia.
4. Von der Bischofflichen Statt Losanna.
5. Von der Statt Freyburg in Nuchtland.
6. Von der Statt Bern.
7. Von der Statt Solothurn.
8. Von der Statt/Bistumb/vnd Hohen Schul Basel.
9. Von dem Schweitzerland/deiselben Regierung/dem Schweitzerischen Bunde/vnnd der Inwohner Sitten: ingleichem auch von den
10. Graubündtern/vnd den Walisern/So wol auch vom Veltlin.
11. Von der Statt Freyburg in Brißgöw.
12. Von der Statt Breysach.
13. Von der Reichs Statt Colmar/vnnd der alten berühmbten Statt Argentuaria, jetzt Harburg dem Schloß.
14. Von der Reichs Statt Slestatt/vnd andern Stätten/vnd orthen/so zwischen jhr/ vnd Colmar ligen. Daselbst auch wider was/von dem Elsaß: Item von B. Rhenano, Item von den Johannitern.
15. Von der Vestung Benfeld.
16. Drey andere Weg von Basel auff Straßburg.

DIe Statt Genff ligt in Savoja/vnd an den Frantzösischen Gräntzen. Dann nach dem König Heinrich der IV. in Franckreich Anno 1600. fast gantz Savoja eingenommen/vnd entlich Anno 1601. zwischen jhme/vnnd dem Hertzogen von Savoja friden gemacht worden/so bliebe der Cron Franckreich das Ländlein Bressia, so die von Savoja durch Heurath vberkommen hatten/neben zween andern/daß also die Frantzösche Gräntzen/so vor disem bald ausser Lyon waren/sich jetzt biß gegen Genff zu erstrecken. Der Hertzog hat darfür die Marggraffschafft Salusse bekommen. Es ist aber diese Statt Genff sehr alt/so Anno 2794. nach erschaffung der Welt/von Paridis Sohn/vnnd Königs Priami Enickel Lemanno, wie man zwar ohne gewissen grund fürgibet/solle sein erbawt/vnd von den Wacholdern Genevra genant worden. C. Julius Cæsar vnnd Lucanus gedencken derselben/wie dann Julius Cæsar bey solcher die Bruck vber den Rhodan abgeworffen/vnnd von dem See biß an den Berg Jura ein Graben/sambt einer Mauren neuntzehen Schritt lang/vnnd sechtzehen Schuch hoch in drey Wochen gemacht/die Helvetier/so L. Cassium einen Römischen Burgermeister erschlagen/von der Frantzösischen Raiß abzuhalten. Zun zeiten Keysers Heliogabali ist sie gantz in die Aschen gelegt worden welche hernach Keyser Aurelianus wider erbawt/von welchem sie auch den Namen Aureliæ bekommen. Nachmals ist sie noch etliche mal verwüstet/vnd durch Brünste fast gar zu grunde gelegt worden. Johannes Serreus in seinem Inventario Franciæ schreibet/daß die von Genff auß jhren Archivis beweisen können/daß sie ein Römische Colonia, vnd ein Reichs Statt/vnnd jederzeit frey gewesen. Vnd obwoln jhre Bischoff völligen gewalt allda gehabt/ so seye 1.

doch

doch solches nur auß zulassung des Volcks daselbst geschehen/so seine zuflucht zu den Bischoffen/wider die vnderdruckung vnd gewalt der Beambten des Reichs genommen/welche da/wie auch an andern orthen geschehen / sich zu Herren machen wollen. Er sagt auch ferners/daß sie beweisen können / daß die von Savoja / wegen der Graffschafft Genff / vnnd wegen der Freyen Herrschafften Ternier, Remilly, Montfaucon, jhr der Statt gehuldet/vnnd daß keine appellationes jemals auß der Statt gangen. Vnd dieweil sie auff der Hertzogen von Savoja intercession den gefangenen Gnad ertheilt; Item guldene vnd silberne Müntzen/mit jhrem aignen/vnd nicht mit deren von Savoja Gepräg geschlagen : auch Bündtnussen mit etlichen Schweitzerischen orthen gemacht habe/so seyen solches anzaigungen einer Superioritet. Zu dem so seyen Brieffe der Hertzogen von Savoja verhanden/in welchen sie aller ansprach/der Regalien halber/renunciren ; So habe auch Keyser Sigismund dem von Savoja ein verbott/wegen der Statt/geschickt/sie in dero Regalien nicht zu turbiren: vnd seye Hertzog Carl von Savoja in 21000. Cronen/von dem Cam̃ergericht/vervrtheilt worden/wegen der Kriegs vnkosten / so er der Statt vervrsacht gehabt. Grasserus meldet/es seye das Bistum̃/sambt der Statt/vom Keyser Friderico I. höchlich befreyet worden. Die Graffen (nämlich die obgedachte Beam̃te/oder Vögte des Reichs/so sich zu Herrn daselbsten zumachen vnterstanden) so sich von Genff geschrieben/haben vom Bistumb Lehen getragen. Der Graff von Savoja (so nach absterben diser gemelter Graffen zu Genff/jhre Herrschafften bekom̃en) habe des Reichs Vicariat vber die Statt bey Carolo IV. außgebracht: seye aber von jhme Carolo, auff bitlich ansuchen des Bischoffs/bald wider auffgehebt worden/vnd seye der Bischoff/vnd die Statt/in des Reichs alten Freyheiten verblieben. Vnd diß sagt Grasserus. Entlich so ist der Bischoff/wegen veränderter Religion/auß der Statt gewichen/vñ hat sich nach Nicy begeben: darauff dann die Genffer angefangen/auch jme nit mehr zugehorchen: vñ wird also an jetzo dise Statt/wie ein freye Respublica, von 25. Rathsherrn regiert. Hergegen so prætendirt gedachter Hertzog von Savoja alda die Superioritet, oder hohe Obrigkeit/vnd sagt/daß die Bischoffe zwar zu Genff in Geist- vnd Weltlichen Herrn gewesen/vnd Fürsten des Reichs genant worden: Aber sie haben den Hertzogen von Savoja für jren Oberherrn erkant/deme sie auch biß Anno 1530. gehuldigt/vnd biß auff selbige zeit seye auch die Müntz zu Genff mit dem Gepräg der Hertzogen von Savoja geschlagen worden. Es haben auch die Bischoffe kein vrtheil gefält/oder exequirt, biß sie die sach dem von dem Hertzog deputirten Magistrat gewiesen/der nach seinem gefallen die straff ringern/vnd nachlassen kunte. Vnnd als Anno 1519. die von Genff mit denen von Freyburg eine Bündtnuß machen/vnd der Hertzog nicht darein willigen wollen/so seyen darauff vnpartheyische Richter erwehlt worden/die dz Vrtheil für den Hertzog gesprochen/welches auch die andere Schweitzer approbirt haben/vnnd dahero selbiges mal nichts auß dem Handel worden seye. So were auch besagter Hertzog Carolus mit seiner Gemahlin offt auff Genff kommen/da man jhme dann allwegen die Schlüssel zur Statt geliffert / biß die Genffer Anno 1534. sich wider jhne gesetzt/vnd entlich Anno 36. mit den Bernern einen ewigen Bund vnnd Burgerrecht gemacht / vnnd jhnen die Berner / wider den Bischoff / vnd den Hertzogen von Savoja (so sie / auch wegen veränderter Religion / mit Krieg angriffen hatte) hülff gethan haben. Besihe von gedachts Hertzogen von Savoja Gerechtigkeit / so er da prætendirt, Jac. Aug. Thuanum im 125. Buch seiner Historien : Item den Thesaurum politicum zu Meyland gedruckt : Vnd den offterwenten Frantzosen D. T. U. Y. Vnd auß diesen vrsachen sein die von Genff nie recht sicher vor dem Hertzogen. Wie dann sie solches Anno 1561. 78. 79. 82. vnnd 89. wol erfahren / vnnd hat sonderlich Anno 1602. im Winter / der Hertzog / durch list / bey der Nacht / diese Statt in seinen gewalt zubringen vermeint : Wie dann schon viel vber die Laitern (so noch zur Gedächtnus im Zeughauß auffbehalten werden) hinein kommen sein : Es ward aber die Burgerschafft durch die Schildwacht ermundert / also daß nichts darauß worden ist/vnd sollen der Savoyer 400. vnd vnter denselben auch Brunaulieu Gubernator

Part. 2. c. 25.

bernator zu Bonnes im Ländlein Fossigni, neben andern fürnemmen Leuthen/blieben sein. Ihrer dreyzehen sein gefangen worden/darunder Brignolet Freyherr von Attignac, Sonas, vnnd Chaffardon, die fürnembste gewesen/welche die Genffer des andern tags / an einem Sontag / alle miteinander haben auffhencken lassen: wie hievon obgedachter Jean de Serres, vnd andere/können gelesen werden. Es sein gleichwol der Genffer auch etliche/vnnd darunder ein Rathsherr dißmals/nämblich den 12. Decembris alten Calenders / blieben / wie jhre nomina in der kleinern Statt an der Kirch S. Gervasii, auff dem Kirchhoff / in den Stein zur Gedächtnuß gehawen sein. Anno 1609. ist abermals eine gefehrliche Practick wider die Statt offenbar worden/darüber Ludwig von Combonfurt, Herr von Monestir / vnd Terraille/des Königs in Spania/vnd Ertzhertzogs Alberti berümbter Petardirer/sambt einem Savoischen Ingenieur, Bastide genant/im Aprili, zu Genff gerichtet worden sein/wie Meteranus im acht vnd zwantzigsten Buch schreibet. Vnd ist diese Statt auch bey andern zimblich verhaßt: vnd schreibet von jhr Petrus Cornelius ein Hispa- Lib.2.c.29.
nier/in seiner Niderländischen Histori/folgende wort: La villa di Ginevra é la più dannosà alla Rep. Christiana, di quanti roggi ne Sieno al mondo. das ist: Die Statt Genff ist die allerschädlichste der gantzen Christenheit auß allen denen/so heutigstags in der Welt sein. Sie ligt auff einem guten Boden/da Getraid/Wein/allerley Hülsen Früchte/Gartenobst/vnd dergleichen/in grosser menge wachsen. Der Lufft ist zimblich gut vnd temperirt. Es gibt auch herrliche Fisch in dem See/vnd auff dem Lande köstliche Capaun. Die Jnwohner sein zwar etwas grob: Aber die / so geraißt sein/wissen sich zimblich in den Handel zuschicken: geben gute Kauffleuthe: wiewol der gröste Handel alda mit Seidenwahrn/vnd Büchern ist: welche Bücher alda wolfeil/daneben aber/auß sonderbaren vrsachen/nicht jedermans kauff sein. Sie haben die Frembde/sonderlich jrer Reformirten Religion/nicht vngerne: Vnd weil jhrer viel mit Costgängern sich nehren/so sihet man dieselbe mit vnwillen hinweg ziehen. Die Weibs Personen sind zimblich schön/vnd wollen gar für Keusch gehalten sein: wiewol obvermelter Frantzoß in der Parisischen edition (dann in der Genffischen solches mit fleiß außgelassen worden) fast zum theil einer andern mainung sein will. Sie ist zimblich bevestigt/vnd mit Kriegsmunition versehen. Vnd obwoln sie vom König Henrico IV. in Franckreich/vnd diesem jetzigen König/in den schutz genommen worden/vnd mit den Bernern im Bunde ist/so wird doch scharffe Wacht gehalten/so der König vor diesem helffen vnterhalten. Die Rosne, oder der Rhodanus, 2.
theilet dise Statt in zwey theil/nämlich in die grössere/vnd kleinere. Er entspringt auf einem theil des Gottharts Berg/Ursellus, oder Furca genant/in die 3. stunde vom vrsprung des Rheins/vnd ist solcher vrsprung des Rhodani mit stätem Schnee vnd Eiß vmbgeben. Er laufft durch das Wallisser Land/vnd beym Neustätl/Berner Gebiets fält er in den Genffer See/oder Lacum Lemanum, welchen er auch/nach desselben länge/nämlich 25. meil durchlaufft/vnd gleich an der Statt Genff/zu ende des See/ wider auß demselben starck kommet/vnd alleweil seine Blawefarb behelt. Zwischen hier vnnd Lyon/ein kleine meil von Chastillon, verleurt sich dieses Wasser/kombt aber bald wider hervor: rinnet so dann auff Lyon/vnnd nimbt vnter selbiger Statt die Ararim zu sich/vnd wendet sich von dannen gegen Mittag/vnnd fält entlich in das Mittelländlische Meer. In der Bischofflichen/oder Hauptkirchen zu S. Peter (alda/wie abermals Joh. Jacob. Grasserus in seiner newen Ital. Frantz. vnd Englischen Pag. 31.
Schatzkammer/schreibet/vorhin des Apollinis Tempel gestanden) hat es noch Epitaphia; Item ausserhalb an der Mawer einen zwiköpfichten sehr alten Adler / mit welchem die Genffer/vnter andern / beweisen wollen / daß sie vor zeiten zum Reich gehört / vnd hernach sich willig vnter jhres Bischoffs schutz / wie obgemelt / begeben haben. Den Bischoffshoff hinder dieser Kirchen hat man zu einer Gefängnuß gemacht/so feine Zimmer: vnd ist dabey das Reckhauß/bey welchem wir in einer Cammer ein Faß gesehen haben/so oben weit/vnnd vnten eng ist/in welches in der Tortur man die Arme Sünder stecket / vnnd sollen sie bald darinn auffsagen. Vom Thurn gedachter Kirchen kan man die Statt am besten vbersehen. In der Kirchen

S. Germani wird alle Donnerstag Italianisch: in den andern dreyē/als gedacht S. Petri, Magdalenæ, vnd S. Gervasii, Frantzösisch geprediget: vnd ist die gantze Statt der Reformirten Religion/ die man von Joanne Calvino,so allhie gelehrt/vnd geprediget hat/ Calvinisch nennet. In der Spital Kirchen prediget man den Armen. In einer Insul bey der kleinen Statt/ welche der Rhodanus macht/ stehet ein grosser Thurn/ so noch von deß Cæsaris zeiten vbrig sein solle. Auff einer Brucken vber den Rhodanum hat ein Goldschmid ein schönes kleines Schloß künstlich zugericht/ so auff einem Felsen ligt/ da herumb vnten allerley Handwercker sein/so vom Wasser getrieben werden. Diese kleine Statt hat nur ein Thor/nämblich la porte Cornevine, durch welche man von Lyon in die Statt kompt/ auch von dar auß ins Teutschlandt raiset. In der grössern Statt ist zusehen das Rathhauß/ wegen der alte vnd schönen Stiegen. Vor dem Thor hangt ein Taffel/darinn die Anno 1535. vorgenommene reformation begriffen. Oben auff stehet: Post tenebras lux. Vor der Rath Stuben hangen Wasseraimer: Item viel Heidnische Krüg/darinn sie die Aschen von den verbränten Cörpern auffgehoben/ die man gefunden/ als die Genffer etwas bawen wolten. So ist auch da ein außgefüllter Crocodil: Item ein dergleichen Thier/ wie ein kleiner Crocodil/ das man im See gefunden hat. Henznerus vnnd Sincerus vermeinen/ es seye ein Ichneumon, weil er beym grossen Crocodill hengt. Gegen vber ist das Zeughauß/ in welchem die Taffel des getroffenen obgedachten Bundts mit denen von Bern. Wann man vom Rathhauß auff den Kornmarck't gehen will/kombt man zu einem alten Thurn/ welcher noch vor Cæsaris zeiten solle gestanden sein. Auff gedachtem Kornmarckt sein die steinerne Traidtmassen zu observiren. Von dar kombt man zum Collegio,darinn die Bibliotheca/ vnnd in selbiger ein Frantzösische Bibel/so schon vor drey hundert vnd etlich vnd sechtzig Jahren/ zun zeiten des Heyligen Ludovici, in diese Spraach ist versetzt worden. Diß Collegium,darinn die Professores lesen/ ist fein erbawt/hat auch einen hübschen Hoff/in welchem wir einen alten Römischen Stein gesehen/darauff gestanden: Apollini Mueratius Mercator. Vnd sein mehr antiquiteten allhie zusehen/von welchen Paulus Henznerus in seinem Raißbuch kan gelesen werden/ alda er auch von der Regimentsform dieser Statt/ vnd dergleichen/ weitleuffig schreibet. Es last sich allhie nicht alles einbringen. Vnd diese grössere Statt/oder theil/hat zwey Thor/la porte neusue,oder das Newe Thor: vnd la porte de la rive,oder das Wasserthor/ durch welches man zum See/vnnd auff etliche Savoische örther kombt: Durch das andere aber raist man nach Savoja/vnnd zu den zweyen Spatziergängen la plate forme, vnd le plaimpalais genant: alda vor diesem auch ein pallemaille gewest ist. Genug von dieser Statt/ welcher zu ehren Joh. Georg. Hochstaterus Francus, P. L. diese Verß gemacht hat:

Non benè conveniunt alibi junctimvè tenentur
Mars ferus, & Pallas, Mercuriusq; sagax:
Heic tamen & Pallas, sed & est Mars, Mercuriusq;
Diversos istos docta Geneva colit.
Corpora Mercurius, sed Pallas pectora curat:
Mars in utrisq; aliquid, quod tueatur, habet.
Sat te felicem tribus his tutamq; Genevam:
Quæ diversa aliàs, tu tria juncta tenes.

3. Soviel nun das Hertzogthumb Savoja anlangen thut/in welchem Genff ligt/ so hat man die Inwohner dieses Lands vorzeiten Allobroges genant/von einem König Allobroge, so vmbs Jahr/nach erschaffung der Welt 2453. solle gelebt haben/ wie man auß Beroso,ohne grund fürgeben thut. Man hat sie auch mit einem Namen die Tauriscos geheissen/wiewol vnterschiedliche Völcker/als die Veragri,Caturiges, Lepontii,vnd andere/da gewohnt haben. Mit der zeit solle König Cottius hierumb regiert haben/ von deme man das Gebürg/ Alpes Cottiæ, heütigs tags Mont

Genebre

Genebre, wie Jovius, oder Mont Cenis, wie Leander will/ genant/ herführet. Theils bringen daß jetzige Lateinische wort Sabaudia her von den Sabatiis, vnd der Statt Sabatia, oder Savona, zwischen Genua vnnd Nizza gelegen/ vnnd wollen/ daß von dem Gestadt des Mittelländischen Meers der Nam auch wol ins Land hinein kommen seye. Carolus Bovillus hat ein lächerliche etymologiam, in dem er sagt/ daß wegen der Strassenrauber dieses Land seye Maulvoye, das ist/ ein böse: Hernach aber/ als solche einer vom Adel hinweg gerichtet/ vnnd verjagt / Sauluoye, das ist/ ein sichere Strassen genant worden. Folgender zeit solle dieses Königreich getheilt/ vnnd etwas davon dem Burgundischen / vnnd Arelatensischen sein zugeaignet worden. Vnd ist solches Land Savoja (darinn Camberinum, oder Chamberiacum, oder Chambery die HaubtStatt/ vnnd in solcher die Regierung vnnd Hoffgericht ist) der zeit nit groß/ weiln der König in Franckreich/ wie obvermelt/ einen zimlichen theil davon bekommen/ auch die Berner/ zun zeiten Königs Francisci des I. in Franckreich/ dem Hertzog/ was er in Antuatibus & Equestribus, oder im Wallisserland/ vnd am Genffer See ꝛc. vnd seine Vorfahren durch Waffen von den Hertzogen zu Zäringen vberkommen hatten/ eingenommen haben / weiln sie außständige Schulden da prætendirten, vnnd den Genffern zu hülff kommen waren/ so sie noch behalten. Es werden aber die Hertzogen von Savoja auß dem Sächsischen Hauß/ nämblich von dem grossen Wittikindo, Könige in Sachsen/ so mit Keyser Carln dem Grossen so langt Jahr gekriegt/ vnd seinem Sohn Wiperto, hergeführet. Vnd sagt Elias Reusnerus, das Walpertus gedachts Wiperti, oder Wigberti Sohn/ vnd Wittikindi Enickel/ verlassen Theodoricum Graffen zu Ringelheim vnnd Alteburg/ der neben andern Söhnen/ gehabt Immodum, oder Amadeum, so in Bayern vmbbracht worden/ dessen Sohn Bertholdus oder Beroaldus flüchtigen Fuß setzen müssen/ vnnd in dieses Theil des alten Königreichs Burgund kommen/ alda er Anno 998. Graff zu Morienna worden/ vnd Anno 1027. gestorben seye: dessen Sohn Hugo, oder Humbertus, so Anno 48. gestorben/ vom Keyser Henrico III. solche Graffschafft zu Lehen empfangen habe: Welches letztere auch Albizius saget/ wiewol andere einer anderen mainung sein/ die auch melden / daß dieser Humbertus des Marggraffen von Susa, oder Segusiani, ainige Tochter / Adheleiden, geheurathet habe/ dardurch selbiges Land auch zu Savoja kommen seye. Auß dieses Humberti Nachkömmlingen ist gewesen Amadeus der VI. welcher am ersten den Ritters Orden dell' Annuntiata, oder Annunciationis B. Mariæ, Anno 1347. angestellt/ welchen auch Keyser Carl de IV. zu einem jmmerwerenden Verweser des Reichs gemacht hat/ so Anno 1373. gestorben ist: dessen Enickel Amadeus VIII. Anno 1416. zum ersten Hertzogen vom Keyser Sigismundo gemacht worden. Er wurde hernach an einem lustigen orth/ Ripaglia, oder Ripalien genant/ vnnd in der Herrschafft Fossigny gelegen/ ein Einsidler / vnd Anno 1439. vom Concilio zu Basel zum Bapst erwehlt/ vnd Felix V. genant: resignirte aber Anno 49. wider/ vnnd starb in seiner Clausen Anno 52. Sein Sohn Ludwig hatte zur Gemahlin Annam des Königs Jani auß Cypern Tochter / daher dieser Titul an Savoja kommen / deme Anno 1462. anfangs sein Sohn Amadeus IX. vnnd deme seine Söhne Philibertus vnd Carolus I. vnd diesem letzten sein Sohn Carolus II. succedirt haben. Als aber diser Anno 1496. ohne Erben gestorben/ so kame Ludovici ander Sohn/ vnd Amadei, auch Ludovici Königs in Cypren/ Bruder Philippus, Fürst von Bresse/ in die regierung/ vnd starb Anno 1498. verlassende drey Söhe/ 1. Philibertum II. Hertzogen von Savoja/ Keysers Maximiliani I. Tochtermann. 2. Hertzog Carln den III. von Savoja, so Anno 1536. auß dem Lande von den Frantzosen vertrieben worden/ vñ gestorbẽ Anno 54. vnd 3. Philipsen Hertzogen von Nemours. Gedachts Caroli III. Sohn war Emanuel Philibert, so auch/ wie sein Vatter/ mit den Genffern gekriegt/ vñ sonsten vil krieg zun zeiten Keyser Carls des V. gefürt/ auch das Niderland ein weil regirt/ vñ 6. sprachẽ gekunt hat. Er bekam Anno 1559. sein Land/ (ausser wz die Berner eingenommẽ/ vnd behalten) wider/ vnd starb Anno 1580. verlassende von seiner Gemahlin/ Königs Francisci I. in Franckreich Tochter/ Margaretha, den Anno 1630. verstorbnen Hertzogẽ Carolum Emanuelem, der von Catharina Königs Philippi des II. in Hispanien

In Stem. VVitikindi

Tochter vberkommen hat Printz Philipo Emanueln/der Anno 1604. gestorben. 2. Victorin. 3. Philibertum. 4. Mauritium Emanuel Cardinaln/vnnd 5. Thomam, der des jetzigen Königs in Franckreich Ludovici XIII. Schwester/ Christinam, zur Gemahlin hat. Die ordinari des Regierenden Hertzogs Hoffhaltung ist zu Turin in Piedmont, so eine Landtschafft in Italia ist/welche Graff Thomas Humberti III. Sohn/vnd Amadei II. Enickel/ vorzeiten mit gewehrter Hand an sich gebracht hat. Vnd gehören darzu das Hertzogthumb Agosta, das Ländlein vnnd Statt Vercell (so vorzeiten der Hertzogen von Meyland gewesen/aber Anno 1427. wie Corius schreibet/von Philippo Maria dem Hertzogen Amadeo gegeben worden) il Canavese, vnd die Graffschafft vnd Statt Nizza in der Provintz/ so die von Savoja bekommen/als sie von den Burgern daselbst wider den König Laßla von Neapolis beruffen worden/wie Antonius Albizius meldet. Vnd könte man auch hieher die Marggraffschafft Saluzzo rechnen / welche der Hertzog vom König in Franckreich/wie oben gemelt/bekommen/wiewol er ohne das einen Zuspruch/nach absterben des letzten Marggraffen Gabrielis, darzu gehabt hat. Was er für prætensiones auff das Montferrat/vnd vrsachen zum Krieg wider Mantua gehabt/davon kan man Leandrum Alberti in beschreibung des Welschlandts/ den offtangezogenen Thesaurum politicum, wie auch gemelten Serreum, vnnd andere/ lesen: Vnd werde ich auch/geliebts GOTT/ in beschreibung der Statt Mantoua, hievon zureden vrsach haben. Zu dem Lande/so aigentlich Savoja heisset/wird die Graffschafft Maurienne (in welcher S. Jean ein feine Statt ist/allda Humbertus I. begraben ligt): Jtem das Land Tarantaise, darinn Moustier die HauptStatt: Jtem die Herrschafften Fossigny, Raud, Gaz, vnd das Fürstenthumb Cablais gerechnet. Es hat darinn sehr grosse Berg/gleichwol gibt es in den Thälern viel Getraid/vnd gute Viehwaide/auch theils orthen guten Wein/vnd wegen der See/so es hat/viel Fisch. Das gemeine Volck ist arm vnd grob/vnnd reden sie eine verderbte schändliche alt Frantzösische/oder Romanische Spraach. Aber was jenseit der Berg in Jtalia ligt/ das ist ein schönes Land/vnd wird daselbst die Jtalianische Spraach geredt: Man gebraucht sich auch anderer Gesetze/als in Savoja. Er der Hertzog solle allein in Jtalia/mit hülff seiner Lehenleuth 30000. zu Fuß auffbringen können/allda er acht Stätte in Piedmont; Vnd auch soviel in Savoja hat. Boterus (so seinem Vatterlandt sich zuviel affectionirt erzeigt) schreibet/daß allein in Savoja 7000. von Adel seyen: Aber andere schreiben von 4000. Man sagt auch/daß in Savoja auf die 500000. Seelen wohnen sollen. Vnd helt man sein jetziges Land/ in vnd ausser Jtalia/vngefehr von 300. Welscher meilen in der länge/160. in der braite/vnnd den vmbkraiß von 900. meilen. Seine Nachbauren sein/vom Morgen Meyland vnd Montferrat: vom Abent Bressia, die Graffschafft Burgund/vnnd der Fluß Arar: vom Mittag die Provintz/Delphinat/das Genuesisch Gebiet/vnnd Mittelländisch Meer: vnd von Mitternacht die Schweitzer/nämblich die Berner vnd Freyburger/ sambt den Genffern. Nicolaus Bellus rechnet seine ordinari Außgaben auff 264000. Gulden: Hergegen solle sein ordinari vnd extraordinari Einkommen sich Jährlich auff 500000. Cronen belauffen. Jn einer geschriebenen Relation vom Welschland Anno 1618. zu Bononia gemacht/finde ich/daß sein Einkommen vor dem Frantzösischen Krieg seye von 800000. Cronen gewest: Aber selbiger zeit seye solches bey weitem so hoch nicht kommen: Gleichwol so thut vnser vielerwehnter Frantzoß schreiben/daß sein Einkommen jetzt mehr als ein Million Golds seye/vnd daß jhne seine Vnderthanen nie mit Gelt lassen: vnnd ob er schon fast jmmerzu zu kriegen/dardurch das Land verderbt wird/so haben sie jhn doch lieb. Von seinen beeden Ritters-Orden S. Lazari, vnnd Annunciationis Angelicæ, vnd anderm/besihe Franciscum Mennenium in deliciis Equestrium seu Militarium Ordinum: Jtem Hieronymum Ruscell. in Emblem. wie auch Philibert. Pingonium in beschreibung der Statt Turin/Julianum Taboet de Rep. vnd Lamb. Vander Burchium in Rebus Sabaudicis.

Part. 2. c. 25. p. 312.

Tomo 2. rer. politic. disc. 5.

Jch komme nun zu der vorgesetzten Raißbeschreibung/da wir dann Anno 1621. von Genff hinweg geraist/vnd nacher Basel von drey Pferden/so vnser Vitturino

rino verzehren müſſen/bezahlt haben 15. Cronen/weiln wir nicht den nechſten Weg/ ſondern etwas vmbgeraiſet ſein.

St. Genff.

M. Verſoy, oder Werſoy. 1. m. Gehört noch dem König in Franckreich. Bald hernach fangt ſich das Berner Gebiet an/vnd iſt dieſes Land herumb/wie obvermelt/ vorzeiten des Hertzogen von Savoja geweſen. Allhie/vnd zu Copet, ſein noch etliche Inſcriptiones, vnd alte gemerckzeichen/daß die Römer auch alda gewohnt haben/ zuſehen/wie Graſſerus meldet.

M. vnd Schl. Coupet, oder Copet. 1. m. Gehörte damals dem Marſchalck de la Diguiere, ob es wol ſchon in der Berner Gebiet ligt.

St. Nyon, oder Noviodunum. 2. m. Graſſerus nents Newis/vnnd Nevidunum Romanorum. Theils wollen/daß dieſer orth der Alten Equeſtris Colonia: aber gemelter Graſſerus helt Loſanna darfür: vnd ſchreibt er/daß Anno 1535. den 10. Novembris 415. Schweitzer/vnter zween Hauptleuthen/als ſie der Statt Genff zu hülff zogen 1500. Savoiſche angriffen/ ſo mit Geſchütz vnnd guter Ordnung auff ſie gewartet/vnd ſolche vor dieſer Statt geſchlagen/ 440. erlegt/vnnd der jhrigen nur ſieben/Item zween Troßbuben/vnd ein Weib verlohren/welches Weib aber vorhin vier Männer erlegt hatte. Es haben allhier die Berner einen Landtshaubtmann/ der im Schloß wohnt. Zwiſchen hie/vnd dem Berg Jura, ſihet man ein alte eingefallene Maur/ſo man für des Cæſaris Werck helt/ſo er daſelbſt wider die Helvetier erbawt: Wie er dann auch ein Caſtell daſelbſt/ Chaſteau de la pucelle, oder der Jungfrawen/genant/ſolle auffgeführt haben. Wir haben Mittags zum weiſſen Creutz logirt.

M. Rolle. 2. m. oder zwo gute ſtund. Gehört nach Bern. Allhie wird der Genffer See am braitiſten/nämblich 4. oder 5. Meil zuſein erachtet. Gemelter Johann. Jacobus Graſſerus ſchreibt/ es lige dieſer See zwiſchen einer ſehr luſtigen vnnd fruchtbarn Landtſchafft/ als einem zierlichen Luſtgarten/in geſtalt eines halben Monds/halte auff der rechten ſeiten gegen dem Gebürg Jurat/ zehen/vnd der lincken/gegen Saphoy/in der krümme/ſieben/vnd in mitten der braite hinüber/ zwo Schweitzer Meilen. Zu oberſt ein groſſe meil vnter S. Mauritz/auff der rechten ſeiten/neben dem Rhodan/ lige das Fürſtliche Schloß Aelen/ Penne Aigle genant/ ſo ſambt der Graffſchafft/Berneriſch/ alda Anno 1584. der groſſe Erdbidem geweſt/ davon ein Berg mit Holtz vnd Stein vber einen andern verſetzt worden. Anno 1536. hat ſich der Hertzog von Savoja der Galern auff dieſem See gebraucht/ wie abermals Graſſerus am 61. blat meldet. In ſeiner Schatzkammer.

St. vnd Schl. Morges, oder Morſee. 2. m. der Statt Bern gehörig/vnnd am Genffer See gelegen.

St. Loſanna/oder Lauſanne. 2. Frantzöſiſche meil/oder zwo gute Stund. Auff 4.
ein halbe ſtund vngefehr davon ligt der Genffer See. Dieſer Statt fundamenta ſollen im Jahr nach erſchaffung der Welt 2790. ſein gelegt/vnnd ſie Carpentras genant worden/ welchen Namen Anno Chriſti 593. Biſchoff Martinus alda ſolle geändert haben/ daß ſie jetzt Lauſunum, oder Lauſodunum, oder Lauſonium, genant wird. Gemelter Graſſerus vermeint/Loſanna ſeye die alte Römiſche obgedachte Colonia, Civitas Equeſtris, daher auch jetziger zeit noch die Hauptgaß/ darinn die Gaſtherberg zum Engel/von altem her Vicus Equeſtris genant ſeye: Vnd als ſie mit Aventico vntergangen/vñ hernach von den Königen in Burgund wider erbawt worden/ da habe ſie den Namẽ von zweyẽ waſſern Loſa vnd Anna bekom̃en: dahin ſich die Biſchoffe von Aventico begeben/vnd hernach von den Keyſern Ludovico I. Carolo II. & III. item Henrico II. viel Güter vnd herzliche Freyheiten bekom̃en haben. Theils ſchreiben die auffrichtung diſes Biſtum̃s den Königen auß Burgund zu/vñ daß Hertzog Carl von Burgund dieſe Statt ein zeitlang gehabt/nach welches tode der Hertzog von Savoja ſie wider gelöſt/deme die Berner ſolche Anno 1534. oder 36. nebē den andern orthen am Genffer See/auß obvermelten vrſachen genommen/ vnd den Biſchoff vertrieben haben. Graſſerus aber meldet/daß erſt Anno 1556. dieſe Statt/

sambt vmbligender Landschafft/an die Statt Bern kommen; vnd werde das Bischofliche Schloß jetzt von dem Landvogt bewohnt. An statt des Bistumbs hat die Statt Bern ein Academiam allda angerichtet/vnd ein schönes Collegium erbawen lassen/ so in der obern Statt ligt/zu welcher wir durch eine in den felsen gemachte stiegen hin auff gangen sein. Dann wir in der vntern Statt zum weissen Creutz vbernacht bliben waren. Die Bischoffliche/oder Hauptkirchen ligt auch oben in der höhe/so sehr groß/ mit grossen hohen Säulen/die theils von einem stuck auffgeführet sein. Vnd haben noch etliche Bischöff jhre Marmolsteinerne Begräbnussen behalten/die der Berner gute Nachbaurn/sonders zweiffels/werden gewest sein. Im Chor hat der Chevalier von Granson ein Marmelsteinen monument. Wo vnser Frawen Altar gestanden/sihet man in zween gar harten steinen/auff beeden seiten/die vestigia, wie vom stätem Knien/die Stein einer Hand brait hinweg geetzet/vnd consumirt worden. Anno 1439. ist das Concilium von Basel hieher nach Losanna transferirt worden.

Wann man etwas vmbraisen will/kan man von Losanna zur Alten Statt Orben/oder Urba raisen/so den Römern wol bekant gewesen/allda/vnter andern antiquiteten, ein alter Thurn von wunderbarem Gebäw/wol zusehen/wie besagter Grasserus schreibet: der auch sagt/daß Anno 879. Carolus Crassus, Ludovicus, vnnd Carolomannus, allda mit grossem Volck ein Königlichen tag vnd gespräch gehalten haben. Es hab dieser ort vorhin zu Burgund/dann nach Savoja gehört/seye aber Anno 1475. durch Krieg an die Schweitzer kommen/vnd gehöre jetzt den Bernern vnd Freyburgern. Man kan auch nach Gransé Schloß vnd Statt raisen/so in dem Burgundischen Krieg wol bekant worden. Vnd schreibt Grasserus, daß Hertzog Carolus selbsten bekant/er hette allein für seine Person vber zehenmal hundert tausent Gulden werth vor Gransé verlohren. Besihe hievon Cominæum. Gegen vber ligt/an dem Neuenburger See/Ebrodunum, oder Yverdum. Ist jetzt Bernerisch/von welchem orth/vnd antiquischen Gebäwen vnnd Gräbern herumb/vnd in dieser gegent/besihe gemelten Grasserum.

Schickfus. in Chron. Siles. l. 1. c. 37. sagt/die H. Fugger haben des Caroli Edlen Adamant/die jhn auff eines Königs Einkommen achten.

Wir sein bey der Ordinari Landstrassen bliben/vnd von Losanna auß mehrertheils durch Wälder geritten/vnd kommen auff

St. Milden oder Millodurum, vnd bey etlichen Minnidurum. 4. m. auch denen von Bern gehörig/ein lustigen orth an dem Wasser Broie gelegen. Hat vor diesem zu Burgund/hernach zu Savoja gehört. Wir assen zu Mittag im Rathhauß. Nach Mittag hatten wir das Schloß Lussing/so Bernisch. Grasserus nents Lucens/vnnd sagt/daß es ein vberauß lustig Schloß seye/an einem gesunden Lufft/hat erwünschten Prospect/vnnd ist in der höhe gegen dem Wasser Broie gelegen/darinn der Bischoff von Losanna bißweiln Hoff gehalten. Vnd an dem Schloß sein viel Häuser gestanden/darinnen die Domherrn/vnd die Officier/jhre Wohnungen gehabt.

Lib. 7. Comment. Vid. Itinerar. Henzneri. p. 35.

St. Peterling/oder Paterniacum. 4. m. vbernacht beym Beeren. Offternanter Grasserus schreibet/sie habe den Namen vom Römischen Landtpfleger Paterno, vnd seye mit Aventico, oder Wifflisburg/vntergangen/aber vmbs Jahr 595. von dem Bischöff zu Losanna widerumb zuerbawen angefangen worden. Hat ein stattliches Benedictiner Closter/so Otto III. vnnd Conradus II. die Keyser mit vielen Freyheiten begabt haben. In der Kirchen der Statt ligt ein alte Saul/mit einer schönen Römischen inscription. Auff dem Marckt sihet man einen wunderlichen Sattel/soll noch von dē Burgundischē Krieg vbrig sein. Dz Wasser allda wird die Brühe genant. Gehört nach Bern. Der Vornehme Chirurgus Fabricius hat sich vor diesem hie auffgehalten.

St. Avenzen/oder Wiffelspurg. 2. meil. auch Bernerisch. Allhie sihet man noch rudera von der alten grossen Statt Aventico, so/wie man vorgibt/vom Attila zestört worden sein solle: Welcher viel allenthalben muß gethan haben. Grasserus meldet gleichwol/daß die Wandaler vnd andere Mittnächtische Völcker/diese Statt zerstört haben/vnnd beweiset auß Marcellino, daß vmbs Jahr 360. sie zimblich zerstört/vnnd vnbewohnt gewesen/das vbrige habe gemelter Attila vollents hingerichtet; Graff Vivilo habe hernach Anno 605. auff dem Bühel/da der

alten

alten Statt Aventici Capitolium gestanden/auß dem verfallenē Gemäur/ein Burg gebauen/daher der Teutsche Namen kommen: die Statt aber habe Anno 1076. Burkard Bischoff zu Losanna erbaut. Besihe was er von dieser Statt/vnd einem an der Kirchmaur alten monument / am 52. vnd folgenden blat / weitläuffig schreibet. Ist jetzt ein schlechtes Stättlein.

St. vnd Schl. Murathum oder Murten. Cominæus vnd Josias Simlerus nennen es Moratum. 2. m. Ist Bernisch vnd Freyburgisch. Mittags beym Adler. Vor der Statt an S. Mauritii Kirchen werden zwo Römische Grabschrifften gesehen. Ehe man in die Statt kompt/ ist der grosse See/dardurch Hertzog Carl der letste von Burgund/ als er die Schlacht wider die Schweitzer daselbst verlohrn / mit seinem Pferde/an welches sich auch sein Diener gehalten / geschwummen sein solle: wie man ins gemein vorgibet. Grasserus aber schreibt/er seye auff der Post nach Genff geflohen: ein Kürisser aber seye mit vollem Harnisch angethan/mit dem Pferde/vber diesen See/so schier ein kleine meil wegs brait/geschwummen. An dem orth / wo die Schlacht geschehen/stehet ein Todten Bainhauß/ mit der Berner vnd Freyburger Wappen/vnd dabey diese Schrifft vnnd Reimen: D.O.M. Caroli Inclyti & fortissimi Ducis Burgundiæ exercitus Murathum obsidens ab Helvetiis cæsus hoc sui monimentum reliquit Anno 1476. de Rep. Helv.

Diß Gebein ist der Burgunder Schaar
Als man zahlt 1476. Jahr/
Vor Mourde durch ein Eidgnoßschafft
Erlegt mit Beystand Gottes Krafft/
Auff der zehen tausent Ritter tag/
Geschach diese grosse Niderlag.

Obgemelter Simlerus schreibet von 26000. Burgundern/die damals daselbsten geblieben. Grasserus setzet 20000. die auff dem Platz geblieben/vnd 10000. die ertruncken. Besihe aber vorgemelten Cominæum in besagtem 7. buch. Der nächste Weg von hier nach Basel ist auff Aarberg/Pirthen/vnd Solothurn: wir aber sein geraißt nach

St. Freyburg in Nuchtland/oder Nuithlandia, da herumb vorzeiten die Nuchtones, oder Nuithones, dern Tacitus gedenckt/letstlich/wie man schreibt/ sollen gewohnt haben. 4. m. oder 4. stunde. Vber nacht zum weissen Rößlein. Im Atlante minore Mercatoris stehet/ daß Anno 1127. Graff Wilhelm von Vchtland gestorben sey/ vnd habe Keyser Lotharius solche Graffschafft Fürst Conraden von Zäringen gegeben: vnder welches Nachkommen Berchtoldus IV. gewesen / der dieses Freyburg von newem erbaut. Als die von Zäringen abgestorben/seye sie auff die von Kyburg kommen / von welchen sie Anno 1260. Graff Eberhard von Habspurg bekommen/welcher sie Anno 1270. dem Keyser Rudolpho verkaufft habe: nachmals sollen die von Freyburg jhre Freyheit dem Hauß Oesterreich/ mit grossem Gelt abkaufft haben. Simlerus schreibet/ daß sie fast 200. Jahr beym Hauß Oesterreich verblieben/hernach habe sie mit den Bernern einen Bund gemacht/ vnd Hülff wider den Hertzog von Burgund geschickt/ daher sie folgents Anno 1481. in den Schweitzerischen Bund kommen/ vnd jetzo für den 9. (Grasserus setzt 10.) orth gerechnet werde. Sie hat 19. Vogteyen / vnd 4. so sie mit den Bernern ins gemein besitzt. Waß allhie ein Schuldner auff bestimbten tag nicht bezahlt / so mag der Glaubiger 1. 2. vnnd mehr Diener / sampt jhren Pferden/ ins offne Wirthshauß schicken / die der Schuldner alle/ biß er bezahlt/ außhalten muß. Vnd dieses Recht solle vom Hertzog von Zäringen also geordnet sein. Ist fast dem Mehrischen gleich/davon oben/ in Beschreibung selbigen Lands / ist gesagt worden. Sie ist vom Mittag / Morgen vnd Mitternacht mit hohen Steinklüfften vmbgeben/ daher sie der Mauren entrathen kan. Ligt wunderbarlich/vnnd wird vom Fluß Sana in zwey theil getheilet/ dern der eine tieff im grund / der ander hoch ligt/vnd zwar auff Felsen. Vnd wann man von Bern dahin raiset/so sihet sie auß/als ob sie in einem lautern Garten lege;

vnnd vmbringet gedachter Fluß gleichsam die gantze Statt: vnnd wohin man gehen will in der Statt/muß man entweder auff- oder absteigen. Das Rathhauß ligt auch auff einem gehen Felsen: vnd stehet darvor ein schöne Linden auff dem Marckt: sein auch die Häuser zimblich schön gebaut. Der grosse Rath bestehet von 200. der kleinere von 24. Personen. Wir haben alda das Jesuiter Collegium besichtigt/ so Anno 1604. erbaut worden. Ligt hoch auff einem Berg/ vnd hat einen schönen Prospect/ auch ein schöne liechte Kirchen/ vnd ein herzlich groß Auditorium, oder Saal. In S. Niclas Kirchen/ hat es 12. Domherzn/ vnd ist an dem schönen Thor sonderlich das jüngste Gericht zumercken: hat zwo Orglen/ vnd kan man vom Thurn/ so künstlich gebauet/ die Statt wol besichtigen. Inwendig bey dem Chor ist des Jesuiters Petri Canisii monumentum. Im Franciscaner Closter ist ein Todtentantz gemahlet. Vnd in der Augustiner Kirchen ist ein schöner Altar. Vnser Frawen Kirchen/ sowol auch das Capuciner Closter/ sein ingleichem zusehen.

Von hier sein wir nach Bern geraißt/ vnd haben auff halbem weg/ oder auff 3. starcke stund/ die Zollbrucken vber die Sana gehabt/ so noch Freyburgisch: aber vber dem Wasser gehet schon das Bernerisch Gebiet an. Von dar hatten wir noch 3. starcke stund nach Bern zu reiten/ daß also die

6. St. Bern. 6. starcke stund von Freyburg ligt. Haben daselbst zur gulden Cron logirt. Diß ist ein lustige/ saubere/ vnd wolerbaute Statt/ in welcher man meistentheils vnter den Schwibbögen gehen kan. In den Gassen laufft ein schönes kleines Bächlein/ dardurch nicht allein die Statt/ sondern auch die Häuser vnd Secret alle Wochen gesäubert/ vnd außgeführt werden. Es wollen theils/ daß allberait Bertholdus der IV. von Zäringen/ einen anfang daran gemacht: vnnd als er jhme solchen Baw fürgenommen/ zu seinen Leuthen gesagt habe/ daß die jenige Statt/ so er zu bauen fürhabens/ von dem jenigen Thier den Namen bekommen solle/ welches er im nächst hie gelegnen Aichenwald/ nahent seinem Schloß Nideck fangen werde: darauff man dann einen Beeren bekommen. Er starb Anno 1175. vnd weiln die von Adel seines Sohns/ Bertholdi des V. vnd letsten dieses Stammens/ zween Söhne/ die er mit des Graven von Kiburg Tochter erzeugt/ durch Gifft hinrichten lassen/ so hab solcher letste Hertzog von Zäringen dise Statt dem Adel zu trutz/ Anno 1191. gar außgebaut/ sie befreyt/ vnd dem Römischen Reich gegeben. Andere aber schreiben/ daß erst dieser Bertholdus der letste sie in die länge/ nach gelegenheit des orths/ also zubauen angefangen/ vnd vollendet habe. Er ist Anno 1218. gestorben/ vnd hat Keyser Friderich der II. jhr zwar anfangs einen Reichsvogt geben/ aber hernach hat er sie/ jhrer trew halber/ wider von demselben ledig gemacht/ vnnd hoch befreyet. Von solcher zeit an hat sie sich bereichert/ vnd jhre Gräntzen weit außgebraitet/ vnd mit den Graven von Kyburg/ Habspurg/ vnd von Savoia, schwere Krieg geführt. Vnd schreibet Æneas Sylvius, daß schon zu seiner zeit diese Statt 20000. Mann ins Felde hat führen können. Hernach hat sie noch mehr Lands bekommen/ als sie/ wie obgesagt/ dem Hertzog von Savoia vil ort entzogen/ vñ das Bisthum̃ Losanna eingenom̃en hat: also daß sie jetzt bey 40. Stättlein. 4. zur Statt gehörige 27. Teutsche/ vnd 8. Savoische Vogteyē vñ Aembter besitzet. So hat sie auch 4. Vogteyen zugleich mit den Freyburgern/ als Murten oder Mourden/ Schwartzenburg/ Granson oder Gransé, vnd Schalans/ od' Scherlin. Sie hat ferners auch 9. Teutsche vnd 3. Welsche/ oder Savoysche Clöster: oder Geistliche Vogteyen: vnd sein benebens in jhrem Schutz drey freye Stättlein/ nämblich Tobin/ Arów vnd Bruck: daher sie für die mächtigste Statt im Schweitzerland gehalten wird: von welcher man ins gemein sagt: Berna & il Bernese, vale Milano & il Milanese. das ist: die Statt Bern/ vnd dero Gebiet vnd Land/ ist so gut/

part.1.lib.1 relat. Eur. als die Statt vnd Hertzogthumb Meyland. Besihe Boterum. Vmbs Jahr Christi 1352. oder 53. hat sie sich in den Schweitzerischen Bunde begeben/ vnnd hat jetzt vnter den 13. Orthen die andere stell. Sie hat am ersten die Batzenmüntz geschlagen/ so vom Bern/ welchen die Schweitzer Bætz nennen/ den Namen. Der Fluß Arola, oder die Ar/ laufft zimblich tieff vnten/ vnnd gibt der Statt ein solche gestalt/ als ob sie in einer halben Insul lege. Wir haben allda gesehen. 1. die Haupt Kirchen/ oder das Münster/ an welchem der erste Stein Anno 1431. gelegt worden/ darinn der

Berner eroberte SiegsFahnen hangen. Ist ein schöne/ helle/vnd grosse Kirchen. Der Altar/ oder Tisch/ wie auch der Tauffstein/sein von schwartzem Marmor. An der Kirchthür ist das jüngste Gericht zu observiren. Auff dem Thurn haben wir die Statt sehen können. Die gröste Glocke darinn wigt 237. Centner/vnd der Schwenckel 570.pf. vor der Kirchen ist ein schöner Spatziergang vnd Prospect gegen der Ar/ an welchem Wasser die vntere Statt ligt. Nicht weit von dieser Kirchen ist das Collegium, so Anno 1577.erbaut worden. 2. Die Kirchen zu den Predigern/ da im Kirchhoff ein Todtentantz angemahlet. 3. Auff offner Gassen einen sonderlichen Seul/mit einer grossen Schaar Beeren geziert/ vnnd mit einem Gitter vmbgeben/ auff welchem der Schuldtheiß zu sitzen pflegt/ wann er ein Malefiz Person vervrtheilt. 4. den grossen Christophel vber dem Freyburger oder Genffer Thor. 5. das Beernhauß/ vnd die vier Beern/so stätigs erhalten werden/ davon man/sonderlich wegen des Hertzogs Renati von Lothringen/ so/ mit hülff der Berner/obgedachten Hertzog Carln von Lothringen das letste mal geschlagen hat/ allerley discurss hat. 6. den schönen hohen Thurn dabey / auff welchem die Histori von Erbawung der Statt gemahlet ist. Vnter anderm stehet daselbst: Anno 1191. ist diese Statt erbaut/vnnd vom Römischen König Friderico privilegirt worden. Auff der andern seiten:

Du Holtz nun laß dich hawen gern/
Dann diese Statt soll heissen Bern.

7. das Rathhauß / allda in der Rathstuben stehet: Justè judicate filii hominum: audiatur altera pars. Es ist auch da ein Landtaffel/gleich einem Beeren gemacht/ darinn alle örther/ so den Bernern vnterworffen/ begriffen. In der Burger Stuben ist ein schöner Offen/ sein auch viel Taffeln/ mit der Schweitzer Thaten/ daselbst verhanden. Ins Zeughauß/ so vnbekanten nicht leichtlich gewiesen wird/sein wir nicht kommen. Sollen vber 100. grosse Stuck. 300. Falckenetlein/vnd auff 20000. Mann Rüstungen darinnen sein. Aussen daran ist der Schuldtheiß Nägelin abgemahlt/ welcher das Welschland/wie sie es neñen/oder das Savoische Gebiet/vnd die Landschafft vmb Losanna/wie obgemelt/biß auff Genff zu/ eingenommen. Es solle auch ein feine Bibliothec in dieser Statt haben/so wir aber nicht gesehen. Hat sonsten allhie vier Thor/vnd ausserhalb eine schöne SchützStatt.

D. vnd Closter Fraubrunn.3.stund. Ist Bernisch. Grasserus sagt/daß Anno 1605. zween Schweinhirten nicht fern von diesem Closter/ auß anlaß einer Schlangen/ einen Schatz vber die 1500.schöner silberner Römischer Pfenning haltende/ gefunden haben. Nahent herumb solle das alte Schloß vnnd Statt Burgdorff ligen/ so von den alten Graven von Lentzburg erbaut worden/vnd vorzeiten des kleinẽ Burgunds HauptStatt: hernach aber der Fürsten von Zäringen/vnd folgends der Graven von Kyburg/ Sitz vnd Wohnung gewesen/ davon Grasserus obgedacht in seiner gemelten Schatzkammer schreibet. Ausser diesem Closter gegen Solothurn zu/ haben wir auff freyem Felde ein Saul/sampt einer Taffel/gesehen/ so zur Gedächtnuß der Göckelzer Schlacht da auffgerichtet worden. Dann die von Bern allhie das Frembde Kriegsvolck der Engelländer/ Schotten/ Piccarten/ vnd anderer/ so das Elsaß/ vnnd andere Landschafften/ sonderlich das Ergöw verwüstet hatten/ geschlagen/ so Anno 1360 oder/ wie Grasserus meldet/ Anno 1374 geschehen sein solle.

St. Solothurn. 3. stund. Ligt zu oberst in der alten Landgraffschafft Buchsgöw. 7.
Hat vorzeiten Salodurum geheissen. Der Nam solle entweder von der Soñen/ oder vom Zoll herkommen/ vnd so viel als ein Zollthurn heissen/ wie Bertius sagt. Die Frantzosen nennen diese Statt Saleure. Sie ist sehr alt/ vnd solle 20. Jahr nach Trier sein erbaut worden: wie dann ein sehr alter Thurn fast mitten in der Statt/ nahent dem Wirthshauß zum Roten Thurn genant/ stehet/ an welchem diese Reimen gelesen werden:

Dieser Thurn gebaut ward ohngefahr
Vor Christi Gburt fünffthalb hundert Jahr.

Item: *In Celtis nihil est Soloduro antiquius, unis*
Exceptis Treviris, quorum ego dicta soror.

Kein

Kein elterer Platz in Gallien ist/
Dann Solothurn zu dieser frist/
Außgenommen Trier allein/
Drumb nent man sie Schwestern gemein.

Sie wird durch die Ar/oder Arolam (so gleiches Vrsprungs mit dem Rhodano ist/ Gold führet/vnnd endlich in den Rhein laufft) in die grössere vnnd kleinere Statt/ durch ein hübsche Brucken/getheilet/vnnd ist mit einer starcken Maur vmbgeben. Ligt auff einem ebnen vnd fruchtbarn Boden/ der Römisch Catholischen Religion zugethan. Sie solle vorzeiten vnter dem Arelatenischen Reich gewesst sein: vnter den Teutschē Keysern aber ist sie jederzeit für ein Reichsstatt gehalten wordē/ vñ mit den Bernern im Bunde gewesen. Vnd als sie hernach wider obgedachten Hertzog Carln von Burgund hülff geschickt/vnd sich in solchem Krieg sehr wol verhalten/ so ist sie in den Schweitzerischen Bund auffgenommen worden/ so Anno 1481. oder wie Grasserus meldet/ 88. geschehen sein solle. Vnd wird jhr jetzt die ander stell gegeben. In der Hauptkirchen/so/meines behalts/den Namen S. Ursi führet/ist Hottomanni, eines Silesii, so Königlicher Ambassadeur gewesen/monument von schwartzem Marmor zusehen. Vnd ist auff der seiten ein Schrifft künstlich vmbgekehrt/die man allezeit oben im Glantz des Marmors lesen kan. Aussen auff dem Kirchhoff stehen zwo Säulen/auff welchen vorzeiten Bilder gestanden/so die Heiden angebettet haben/ dabey in Stein gehawen nachfolgende wort zu lesen sein: Geminas hasce columnas Paganismi tempore in vicino colle Hermetis (qui etiamnum vernaculâ linguâ Hermesbühel appellatur) Martis & Hermetis Gentilium Deorum Eidolis suppositas patrumq; nostrorū memoriâ (cum Princeps pacis Martem suppressit, & verbum caro factum Jovis verbum compescuit) subversis diabolicis simulachris, expiatas & huc translatas, ut posteri talis beneficii erga DEUM essent memores, S.P.Q. Solod. vnnd dieweil Anno 286. auff bevelch Hirtari, des Römischen Landvogts/ S. Vrsus/S. Victor/vnd jhre Gesellen/den Mercurium nit wolten anbetten/sein sie ob der Statt/da jetzt ein Capell stehet/vnnd damaln ein Bruck vber die Ar gewesen/gemartert vnd getödtet worden. Besihe offtgedachten Grasserum am 51. blat. Sonsten ist/ausserhalb des Zeug-vnd Rathhauses: Item/nahent der Kirchen/ des Frantzösischen Ambassadeur, so allhie ordinari seine Wohnung hat/ wie auch eines gar dicken Thurns/so in den Graben herauß gehet/vnnd des Capuciner Closters in der Vorstat/nichts sonderlichs zusehen.

M. Wietlispach. 1½ stund/in der alten Landgraffschafft Buchsgöw gelegen/ vnd der Statt Bern zuständig. Nicht weit davon ligt das Schloß Pipp/ Pipini Keyser Carls des Grossen Vatters Jägerhauß/auff einem freyen Felsen. Ist ein sonderbare Graffschafft gewesē/diser zeit aber ist es ein schöne Vogtey d' Statt Bern zugethan.

Die Claus. 1¼ st. alda ist ein festes Schloß/zu beschützūg deß Paß/daselbst auch ein Eisenbergwerck/vnd Eisenhämer/auch Röhr-vnd Büchsenschmidten sein/gehört d' Statt Solothurn. Das alte Schloß hat vorzeitē den Edlen Herrn diß Namens/hernach den Freyherrn von alten Bechberg gehört/von denen es durch Kauff an Solothurn kommen.

D. Ballstell. ½ st. dabey nahent das Berg Schloß Falckenstein/ Solothurnisch.

Von dannen kom̃t man durch einen steinichten Weg/vnnd vber ein hohes enges Gebürg/der Hauenstein/von dem außgehauenen Felsen/genant. Ist noch ein theil vom Berg Jura. C. Julius Cæsar, als er gesehen/daß jhme der Weg allhie von den Felsen verlegt/solle solchen Weg dardurch machen/vnd außhauen lassen.

St. Wollenburg. 2½ st. Ist ein kleines Stättlein/so sam̃t dem auff einem harten Felsē gelegnē Schloß/d' Statt Basel gehörig. Ligt am ende des Bergs Jurat. Etliche wollen disen Namen von den Welschē herführen/so daselbstē jhre Wahrē hattē. Aber Grasserus, auß Rhenano, vermeint/ daß es der Rauricorum Wahl vnd Vestung wider die Römer gewesst.

St. Liechtstall. 3. st. auch Baßlerisch. Soll vorhin dē Graven von Homberg gehört haben/dern Graffschafft jetzt die Baßler besitzen/wie Lazius schreibet. Grasserus meldet/daß man noch alt Römisch Gemäur da sehe. Er sagt auch/ daß dieser orth Anno 1381. ein jämerliche Brunst von Hertzog Leopoldo von Oesterreich erlitten. Lib. 8. f. 445

St. Basel. 2. stund. Wir sein in $5\frac{1}{2}$. tagē von Genff auß dahin kommen/ weiln wir/ 8.
wegen der Stätte Freyburg vnd Bern/ vmbgeraiset sein. Man rechnet sonsten nur
vier Tagraise von hier nach Genff. Die Teutsche Spraach fangt erst recht herwarts
Mourden, gegen Bern zu/ an. Zu Freyburg redt man beede Spraachē Teutsch vnd
Savoisch/ aber zu Bern Teutsch. Die meilen im Schweitzerland sein groß/ daher
ich allezeit ein gute stund/ nach art der Frantzösischen meilen/ für ein meil gerechnet
habe. Ein viertel stund/ ehe man gen Basel kompt/ ligt an der Byrs/ das Siechen-
hauß/ sampt einer Kirchen zu S. Jacob genant/ da Anno 1444 zwischē den Schwei-
tzern/ vnd dem Delphin auß Franckreich/ die Schlacht geschehen/ in welcher 1600.
Schweitzer mit 30000. Frantzosen zehen gantzer stunde gekämpfft haben. Sollen jh-
rer nur 16. davon kommen/ vnd der Frantzosen 6000. blieben sein. Wir haben zu
Basel beym Storcken einkehrt. Belangende den Namen dieser Statt/ so vermeint
B. Rhenanus, daß Basel von der Vberfuhr den Namen bekommen/ den die alte
Galli einen Paß genant/ daß sie also Passel geheissen habe: wie es dann bey den Teut-
schen nichts selnams/ daß sie diese beede Buchstaben B. vnd P. vermischen. Andere
wollē/ daß Basilea so vil seye/ als ein Königs Statt. Andere/ daß der Nam von einem
Basilisken herkomme/ so allda solle getödtet worden sein: so aber eine Fabel. Andere
geben vor/ daß sie von Basilio einem Römischen Hauptmann seye erbaut/ vnnd ge-
nent worden/ daher sie auch in den alten Büchern mit einem l. geschrieben werde.
Theils halten sie vor der alten Arialbinum, oder Arialbimium, oder Artalbinum;
wiewol Rhenanus obbesagt Arialbinum für das Dorff Pantzenheim/ nahent dem
Dorff Otmarschheim gelegen/ halten thut. Cluverius will/ daß alda zun zeiten Key-
sers Valentiniani ein grosse alte Aich gestanden seye/ die einem Götzen geweihet ge-
wesen/ so Basil geheissen/ daher man auch die Statt Basiliam, nicht Basileam, neñen
solle: welche besagter Keyser Valentinianus Anno Christi 374. erbauet habe. Ober-
halb Basel ein meil/ wie Pirckheimerus es rechnet/ oder wie andere $1\frac{1}{2}$ meil/ oder wie
Grasserus, etwas vber ein halbe (verstehe Schweitzerische) meil/ ist der Rauracorum,
oder Rauricorum, so hierumb gewohnt haben/ HauptStatt/ Augusta Rauracorum,
oder Rauricum vnnd Raurica, an dem orth/ wo jetzt das Dörfflein Augst liget/ vnnd
da herumb/ gestanden/ so ein Römische Colonia gewesen/ vnd von den Wandalern
vnd Gothen zerstört vnd geschlaifft worden sein solle: wie sie dann schon zu Keysers
Juliani zeiten zerstört gelegen: daß also sie nicht der Hunnen König Attila, wie theils
abermals jhn beschuldigen/ sie also zugerichtet: man wolte dann sagen/ daß er/ was
seiner zeit vbrig gewesen/ vollends zerstört hette. Besihe von den ruderibus selbi-
ger Statt/ so man noch hierumb/ vnd gegen Liechtstall sihet: jtem von den guldinen/
silbernen/ vnd andern Müntzen/ vnd dergleichen/ so noch immer daselbst gefunden/
vnd außgegraben werden/ P. Bertium, Henznerum in seinem Raißbuch/ vnd Grasse- *Lib. 1. Rer.*
rum in gedachter seiner Schatzkam̃er. Damit wir aber wider auff vnser Basel kom- *German.*
men/ so gedencket Ammian. Marcellinus des Namens Basil am ersten. Vorgedach-
ter Grasserus meldet/ daß ob wol die grössere Statt bald nach Zerstörung obgemelter In beschrei-
Statt Augst erwachsen/ so seye doch erst An. 1272. (Huld. Frölich setzt 78.) das Dorff bung dieser
Nider Basel (zum vnterscheid des andern auff der Straß nach Krentzach/ Ober- Statt.
Basel/ genant/) darinn allein Fischer gesessen/ mit Mauren vnd Burggräben vm̃-
geben/ vnd zu einer Statt worden/ welche hernach der Bischoff einem Schuldtheis-
sen/ vnd 20. Rathsherrn/ (deren mehrertheils Ritter- vnd gewaltige Adels Personen
gewesen) bey 120. Jahrn zu verwalten vnd regieren vbergeben/ biß sie der Rath vmb
ein grosse Summa Gelts von dem Bischoff gar an sich gebracht/ vnd also auß bee-
den Stätten ein Regiment besetzt habe/ welches dann Anno 1391. mit willen vnd be-
stättigung Bapsts Bonifacii IX. geschehen seye. Er sagt auch ferners/ daß Anno 917.
die Statt Basel von den Vngarn jäm̃erlich nider gerissen/ vnnd verderbt worden:
Sie seye aber damaln noch dem Burgundischen Reich einverleibt gewesen/ vnd erst
Anno 1025. an das Keyserthumb Teutscher Nation kommen. Anno 1373. habe
sie die Müntz Gerechtigkeit bekom̃en. Anno 1346. sey die Pfaltz/ vnd ein grosser theil
von der Domkirchen durch Erdbidem eingefallen. Anno 1356. den 8. Octobris habe

der

der Erdbidem abents vm̃ 9. Vhr/den Dom widerum̃/vñ den grösten theil der Statt eingeworffen/so auch hernach Anno 1374. 1416. 28/33. vñ 1535. geschehẽ/weiln/nebẽ andern vrsachen/die Statt auff einem harten Felsen boden am Rhein gelegen. Anno 1501. hat sie sich mit seiner Maß vom Reich in den Schweitzerischẽ Bunde begeben/ vnd ist d' neunte vnter den 13. Schweitzerischen orthen/vñ zwar die gröste vnter allen Schweitzerischen Stätten/so 5. Præfecturn oder Vogteyen vnd Aembter hat/von welcher Regierung vnten in beschreibung Schweitzerlands/in diesem Cap. zu lesen. Es rinet d' Rhein zwischen der grössern vñ kleinern Statt/dern jene vff dem alt Burgundischen/wie jhn theils nenen/diese aber auff dem Teutschen Boden ligt: wiewol auch auff dem andn Teutsche gewohnt haben. Es gehet vber den Rhein eine Bruckẽ/ so im Jahr Christi 1226. von dem Bischoff/ vnnd Burgerschafft daselbst/halb von Quadersteinen/vnd halb von Fiechtenholtz erbaut worden: hat bey 250. schrit/vnd 14. Joch. Die Byrsig oder Byrsich/item die Wässerlein Wiesen/vnd Birsch/kommen da in den Rhein. Der Lufft ist frisch vnd gut/der Boden fruchtbar/vnd gibt es da viel Brunenquellẽ. Sie ist mit Grabẽ vñ Maurẽ wol verwahrt/auch seithero/wie ich verstehe/mehrers bevestigt wordẽ. Die Maurẽ an dẽ altẽ Stattgrabẽ sein von Quaderstucken/so oben auff von Stainẽ mit Hebraischen Buchstaben bedecket sein/die von d' zerstörten Jüdischen Synagog herkom̃en: wie dann die Juden an dem Rindermarckt
Meth. apod. lib. 3. p. 196. jhre Schul/vnd auff S. Petersplatz/fürnämblich/ da jetzt das Zeughauß stehet/ die Begräbnussen gehabt haben/ Besihe gedachten Grasserum, vnd Zuingerum. Besagter Frölich meldet/daß zu Basel seyen bey 220. Gassen 46. offentliche Röhrbrünn/ vnd 6. offentliche Märckt. Die grössere Statt habe in jhrem Vmbkraiß achthalb tausent/vnd die kleinere fast auff die 3000. schrit. Die Grössere hat 5. vnd die kleinere zwey Haupt Thor/ohne die/so zum Rhein gehẽ. Es sein da 21. Kornmühlen/wie auch sechs Papir- vnd zwo Balliermühlen. In den Gärten in der Statt wachsen allerley Frücht/vnd viel Fuder Weins. Man pflantzet auch da Feigenbäum/ vñ wolriechende Pomerantzen. Die Vhrn gehen allhie zu frühe/ also daß was bey jhnen ein Vhr/ bey den benachbarten erst zwölffe ist: wie wir dann vmb 11. Vhr dahin kamen/so sonsten erst 10. war. Theils geben dessen die vrsach/daß etliche die Statt vmb 12. Vhr in der Nacht vberfallen wollen: weiln aber/ auß Schickung Gottes/ alle Vhrn vmb ein Stunde zu frühe geschlagen/so seye die Verrätherey offenbar worden. Andere aber sagen/daß dieses noch vom Concilio herkom̃e/bey welchem man mit fleiß die Vhrn zu frühe schlagen lassen/damit die Patres desto eher zusam̃en kom̃en solten. Besihe noch ein andere vrsach bey obgedachtem Frölich. Obgemeltes Concilium hat Anno 1431. Bapst Martinus V. wider die Hussiten in Böheim angestelt. Alß er gestorben/ vnd Eugenius IV. als er citirt worden/alda nicht erscheinen wolte/so ist von den Patribus daselbsten Anno 39 Amadeus Hertzog von Savoia erwehlt/vnd jhme der Nam Felicis V. gegeben worden/wie wir auch im vorgehenden gehört haben. Er hat ein grosse Glocken dahin verehrt/so in S. Martins Thurn hengt. Das Hauß/ darinn solch Concilium gehalten worden/soll jetzt ein Kornhauß sein. Es ist auch der Böh-
in Calend. Histor. ad 19. Iul. men Obrister Procopius Rasus dahin kom̃en: vnd will Procopius Lupacius, vnd andere/daß der grosse Mann zu Pferd/so auff dem Thurn an der Rheinbrucken/an der alten Statt Basel/diesem Procopio gleich gesehen habe/welches aber andere verneinen. So viel nun das Bisthumb allhie anlangen thut/ so ist solches von Augst hieher transferirt worden. Wer aber daselbst der erste Bischoff gewesen/das kan man/ sagt Grasserus, nicht wissen. Anno 347. meldet er/habe Justinianus Bischoff zu Augst dem Cölnischen Synodo beygewohnt/vnd in demselben den Ketzer Euphratem verdam̃en helffen. Rhenanus vermeint/dz allhie zu Basel kein Bischoff biß auff die zeit Caroli M. gewesen/vnd habe die Kirch zu Bisantz in solcher zeit Basel vnter sich gehabt. Aber Grasserus sagt/dag es bekant seye/daß im Jahr Christi 748. Walanus vnd Baldebertus sich/vnter Pipinio, Bischoffe zu Basel geschrieben haben; Carolus M. habe vmbs Jahr 803 seinen Beichtvatter Waldonem, Weyland Abbten in der Reichenów vnd Bischoffen zu Pavey/zum Bischoff vber Basel gesetzt. Theils machen S. Pantalum zum ersten Bischoff zu Basel/ so vmbs Jahr Christi 226. wie Bertius

schrei-

schreibet/gelebt: so doch damals Basel noch kein Statt gewesen / vnnd theils darfür halten/daß er mit den 11000. Jungfrawen vmbgebracht worden seye. Besagter Rhenanus vermeint/er seye Bischoff zu Augst gewesen. Der zeit helt d' Bischoff nit allhie/ sondern zu Pourentrout/so man ins gemein Bruntraut nennet/Hoff/so gegen Burgund zu gelegen ist: die Domherrn aber halten sich zu Freyburg im Brisgöw auff/die jhren Verwalter zu Basel haben/der doch der Reformirten/oder Calvinischen Religion/wie die gantze Statt/ist. Die HoheSchul hat Bapst Pius II. Anno 1459. wie Grasserus vnd Frölich schreiben / alda angerichtet. Vnter den Rectorn wird auch zweymal gezehlt Herr Vlrich Krafft von Vlm/der Rechten Doctor/nämlich Anno 1495. vnd 1500. Besihe gedachten Frölich in gemelter beschreibung dieser Statt.

Wir haben alda gesehen 1. das Münster/oder die Bischoffliche Kirchen zu vnser Frawen/welche die Inwohner/zun zeiten Keyser Heinrichs des I. an dem orth/da vorhin nahent ein Schloß/auff Burck genant/gestanden/zu bauen angefangen. Als aber die durch einen Erdbidem vbel verderbt worden/hat Keyser Heinrich der II. solche/wie abermals Grasserus vñ Frölich schreiben/An. 1010. wid' erbaut/ welcher alda in Stein gehauen ist. Nachmals sein allgemach auch zween Thürn darzu kommen/d'n der eine S. Georgen/der ander S. Martino zugeaignet worden/dern steinerne Bilder dabey sein/so erst Anno 1490. gar vollendet worden. Im 1598. Jahr hat der Rath daselbst dise Kirch renoviren/vnd roth anstreichen lassen/vñ hat man auß S. Martino einen König gemacht: den Bettler aber/so bey jme gestanden/in einē Ast verwandelt/ so daher der Ritter zum dürren Ast genent wird. S. Georgen hat man bleiben lassen/ vnwissent/ob es den Theologis daselbsten also gefallen hat. Von S. Martins Thurn kan man die Statt gar wol sehen / vnd ligt gegen vber der Domherrn Hoff. Es hat noch ein feine Orgel in diesem Münster / die man schlägt / jtem einen Marmolsteinern Altar/vnd hübschen Tauffstein. Die Rathstüel sein gar schön gemacht / dabey diese Schrifft: In honorem summi Basiliensis Magistratus, veræ Religionis assertoris, Juris, Justitiæq; defensoris, quo Ipsum loco in Dei cōspectu, gratulabūda suspicit Ecclesia, eundem Ipsi pia devotaque observantiâ submissè consecrare voluit Anno 1598. Das Auditoriū, oder der Saal/darinn die Theologi lesen/ist daran/wie auch das Capitelhauß oder Stuben / in welchem obgedachter H. Pantalus in einem Fenster/ wie auch gemelter Keyser Heinricus II. abgemahlt stehet. Grasserus sagt/ dieser Keyser Heinricus II. habe in sein Capell daselbst ein schöne Taffel mit beschlagenem Gold bedeckt/7000. Gulden werth/geben/vnd ein silberne Cron in das Chor auffgehenckt/welche hernach in Kriegsnoth von dem Bischoff/vnd Capitul/herumb genommen/vnd zu Gelt geschlagen worden seye. Aber die Taffel / oder guldene Platten/ist noch verhanden/davon man Georgium Braun in beschreibung diser Statt/ wie auch obgedachten Rhenanum, lesen mag. Es sein in dieser Kirchen auch allerley epitaphia vnd monumenta, vnnd darunder Keysers Rudolphi I. Gemahlin Annæ, einer Marggrävin von Baden/Georgii von Andlo (so der erste Rector bey der Hohen Schul allhie gewesen/) des vornehmen Juristen Francisci Hottomanni, jtem Sebast. Münsteri, Amandi Polan. Simonis Grynæi, Joh. Oecolampad. Frobenii, Welseri, eines Barons vnd Obristen von Salis/vnd anderer fürnehmer Leuthe mehr/zusehen. Des Erasmi Roterodami, so Anno 1536. gestorben/ vnd allhie begraben wordē/ ist mit guldenen Buchstaben geschrieben. Von dem orth des Münstertachs/ der mit Bley bedeckt/ sihet man hinab auff den grossen Lindenbaum/so 315. schuch in die runde halten soll/daran diese geschriebne Verß zu lesen:

Im 2. buch des Stättbuchs. Lib. 3. Rer. German.

Iulius Ecclesiæ dum præfuit ecce secundus,
Dum sceptra Imperii Maximilianus habet,
Hoc opus excisum, quo Rhenum cernere amœnum
Quo nemora, & campos, monticulosq; potes,
Quo geminas turres, & mœnia conspicis urbis,
Concentus audis, dulcisonosq; modos.

Sonsten stehen vmb die gemelte Kirch herumb 42. Bäum. 2. S. Peters Kirch/ darin Theod. Zuingerus begraben. Bey diser Kirch/od' vff dē Plan/ist ein alte grosse Aich/ welche mit dreyfachen Säulen vnterstützt / ein sonderliches Wunder der Natur/

vnd menschlicher fürsichtigkeit/ d'gleichen nit bald wird zufinden sein. Vñ gehen von dem Stam̃en/ so 7. schuch hoch/ 10. Aeste herfür/ so alle so groß/ als ein rechter Baum/ die nit in die höhe/ sondern in die weite gerichtet/ vnd voller anderer Aeste vnd Laub sein. Der Plan oder Platz herum̃/ dessen länge bey 289. vnd die braite 155. sch. ist schön vnd anmütig zum spatzieren/ weiln er/ wie ein schöne Wiesen/ auff welchem Vlmen- vnnd Lindenbäum/ in der Zahl 144. vnd zween Brunnen stehen/ daher man allerley kurtzweil da anrichtet: vnd ist zugleich auch ein Platz für die Armbrustschützen. So ligt auch nahent dabey das Zeughauß/ so groß vnd schön gebaut/ vnd vnten mit allerhand Stucken: oben auff aber mit Korn vnd Proviant versehen. So ist hie nahent Herrn D. Plateri Kunstkam̃er/ so in zwey Gemächer abgetheilt/ in dern einer die Artificialia, oder Kunststücke: in der andern die Naturalia, oder Wunderwerck d' Natur vnd derselben viel tausent Stucke sein. Wir hatten so viel zeit nit/ daß wir alles hettẽ in acht nehmen/ viel weniger beschreiben können. Es sein da allerley Edelstein/ Metall/ Erdgewächs/ Meersachen/ vnd dergleichen/ auch zwo Sceleta gantzer Menschlicher Leiber/ der eins nur wie ein Daum/ das ander wie ein Spanne in d' länge. Es ist auch daselbst ein Schachtspiel/ das so subtil gemacht worden/ daß mans in einen Federkil thun kan. Sein auch viel Indianische sachen: Item ein form von einem Schloß/ wie theils der eyffersüchtigen Italianer jhren Weibern solches fürzuschlagen pflegen sollen. So sein die Gartengewächs/ vnnd allerley Müntzen/ dern etlich tausent Stuck sein/ auch wol zubesichtigen. 3. Bey den Dominicanern/ oder Predigern (in welcher Kirchen alle Wochen dreymal Frantzösisch gepredigt werdẽ solle) ist im Kirchhoff ein Todtentantz/ so sehr schön vnd künstlich gemahlet ist: wie auch ein Abriß davon in Kupffer verhanden. Wird von den Mahlern/ der Kunst vnd Invention halber/ fleissig betrachtet. Ist verwichner zeit renovirt worden. Der berümbte Mann Johann Jacob Covet ligt hie begraben. 4. Die zwey Collegia d' Vniversitet/ nämlich das Ober vnd vntere. Vnd sein darinn 4. sonderbare Sceleta, eines Mans/ eines Weibs/ eines Knabens/ vnd eines Affens/ die vom Andrea Vesalio, vnd Felice Platero, herkommen sein. Es ist auch daselbst ein ansehenliche Bibliotheca von allerhand geschriebnen/ auch gedruckten fürnehmen Büchern/ vnter welchen ein Compendium einer Grammatic, so so groß/ als ein Buch/ oder Volumen sein mag. Es ist auch im vntern Collegio, so gar einen schönen Prospect hat/ ein feiner Saal/ dẽ man den Doctor Saal nennet/ wegen der Promotionen/ so allda gehalten werden. 5. Das Rathhauß habẽ wir auch besichtigt/ so schön gemahlet ist. Vnter einer Saulẽ im Hoff ist des L. Munatii Planci, des erbauers der Statt Augst/ Statua, sam̃t der inscription. 6. In der kleinern Statt Basel haben wir sonderlich die Carthauß geschẽ/ so ein herrliches vnd weites Gebäw/ daselbsten die Cellen so hübsch vnd künstlich gebaut wordẽ/ dz ein jeder Mönch seinen Garten/ vnd was jhme von nöthen gewest/ dabey hat haben können. Es ligen in der Kirch viel vornehme Leuth begraben/ vnd darunder etliche Cardinäl/ Patriarchen/ vnd Bischöffe/ so im Concilio daselbsten an der Pest gestorben sein. Es ruhen auch da die berümbte Amerbachii, wie dann auch in diser kleinern Statt des Viti Amerbachii Hauß/ vnd darinn ein ansehenlicher Schatz von allerley alten Müntzen/ so er Weiland colligirt hat/ zu sehẽ sein solle/ davon wir aber damaln nichts gewust haben. Wer mehr von Basel/ jhrer Regierung/ wie daselbst d' Adel vmbs Regiment kom̃en/ Keyser Rudolph der I. die Statt belägert hat/ vñ in solcher Belagerung Er auß einem Gravẽ von Habspurg von den Churfürsten zu einẽ Keyser ist erwehlet worden/ vnd anderm dergleichen/ zuwissen begehrt/ der lese/ neben obenangezognen Scribenten/ auch Christianum Urstisium in seiner Chronic/ die er von dieser Statt gemacht: item das klein Theatrum Abraham Sauers/ (d' auch des Sebastiani Castalionis epitaphium daselbst setzet/ so jhme Anno 1563. drey Edle Studenten auß Poln/ seine discipuli, gemacht: von der Statt Wappen aber/ vnd daß die Basler des Reichs Fischer gewesen/ Freherum. Vnd schreibet vom Closter Clingenthal daselbst Grasserus daß der Chor/ die lenge betreffent/ nit viel seines gleichen habe.

Academiæ quo minus floreat, in causa est proventuũ tenuitas, & nimia Gymnasiorum in Germania multitudo, præstaret esse pauciora & frequentia. Rhenanus lib. 3.

in not. ad Andloum pag. 201. b.

Ehe wir von Basel weiter raisen/ will ich zuvor einen kurtzen bericht vom Schweitzerland/ vnd dem Schweitzerischen Bunde/ thun/ weiln dessen in disem Capitel etlich mal gedacht worden.

Es

Es ist aber zuwissen/daß dieses Schweitzerland zwischen dem Gebürg Jura, Sĩ
dem Genffer See/Italia,vnd Rhein/gelegen ist/vnd zu Nachbauren hat/gegen Auff-
gang d' Sonnen die Tyroler:gegen Mittag die Alpes Cottias,dern wir obẽ gedacht/
jtem die Lombardi/das Hertzogthum̃ Meyland/ vnd Piedmont: gegẽ Abent Savoia
vnd Burgund:vnd gegen Mitternacht den Rhein/vnd das Schwabenland. Ob nun
wol es hohe rauhe Berg/mit welchen es vm̃gebẽ/so hat es doch auch fruchtbare Thä-
ler/feiste Wiesen/Getraid/vnd Weinwachs. Osualdus Molitor meldet/dz einer von
20. Schweitzer Kühen jährlich 100. Cronen nutzen haben könne/ohne den Vnkostẽ/
so auff das haußwesen/Knecht vnd Mägd/auffgehet: Jtem ohne die Kälber/Milch/
Käß/vnd d'gleichen/so man davon habẽ kan. Vñ daher kom̃ts/dz theils die Schwei- part.3. Anti.
tzer Kühemelcker: vñ jener Schwab beym Crusio,als er nach einer Schlacht vm̃ gnad Suev.l.9.c.9
bate/sie from̃e Kühemäuler genent hat/nicht anders vermeinende/dann daß diß jhr
Ehrentitul were. Von Flüssen hat diß Land vornemlich den Rhein / die Rosne oder
Rhodanum,die Aar oder Arolam, Ticinũ,vnd Limagum,oder Limat. So hat auch
diß Land gute warme Bäder/vnd viel See/darunder die vornembste d' Lucerner/ der
Zürcher/ der Neuburger/vnd der Walen See. Es ist aber dieses Land vorzeiten Hel-
vetia genant worden/welchen Namen jme die Lateiner noch heutigs tags geben. Vñ
sein die Helvetii ein gar vhraltes Gallisches Volck gewesen/so nit allein in disẽ Landẽ
vor zeiten gewohnt/sondern auch vnter d' Regierung des Römischen Königs Tar-
quinii Prisci,oder doch nahent vmb dieselbige zeit vor Christi Geburt ohngefehr 600.
Jahr/in Teutschland gezogen sein/als die Boji das Böhmerland eingenom̃en habẽ.
Wie lang aber dise Helvetii in Teutschland geblieben/od' von weme sie darauß ver-
trieben worden/vnd wohin sie kom̃en/kan man nit wissen. Das ist gewiß/daß schon
vor C. Julii Cæsaris zeitẽ/die Teutsche Völcker/als Marcomanni,Sedusii,Harudes,
die jenige orth zwischen d' Thonau/dẽ Rhein/vnd Mayn/biß an das Böhmische Ge-
bürg besessen/welche vorzeiten ermelte Helvetii jñen gehabt haben / wie davon beym
Cluverio von Alt Teutschland zulesen. Es ist aber zuvermuthen/als sie auß Teutsch- Lib.3.cap.4.
land wider vber den Rhein getrieben worden/ dz sie sich wider in jhr Land zu den an-
dern Helvetiis,werden begeben haben. Vnd dieweil das Land für ein so grosse men-
ge Volcks zu klein/so ist derselben ein grosser hauff/mit den Teutonis vñ Cimbris,in
die Römische Provintzen/vñ in Italiã gefallen/vnd vermeinẽ theils/ dz selbiger Krieg/
wegen menge diser Helvetier/vielmehr Helveticũ,als Cimbricũ zuneñen. Nachmals
wolten sie Galliã anfallen/vnd neue sitz suchen: Aber sie sein von gemeltẽ Julio Cæsa-
re vberwunden/vnd dem Römischen Reich vnterwürffig gemacht worden. Nach sol-
cher zeit findet mã nichts/so sie denckwürdigs verrichtet hettẽ. Gedachter Cæsar schrei
bet/dz das alte Helvetia in 4. pagos, od' Göw/seye getheilet gewesen/ d'n Er 2. neñet/
nämlich Verbigenũ,vnd Tigurinũ: darzu andere setzen Aventicensem,vnd Antuatẽ.
Vnd erstrecket sich das Antuatische von Losanna gegen Genff. Er Cæsar macht die
lenge des alten Helvetiæ von 240000. schritt/vnd die braite 180000. Vñ will Johan-
nes Heinricus Quiserus,dz in solchem alten Helvetia vber 70. Stätt vñ Stättlein ligẽ
sollen: die Bunds Stätt/vnd die jenige/so nunmehr zerstört ligen/vnd doch jhre Ge-
rechtigkeiten behalten habẽ/außgenom̃en. Vnd solle die Statt Basel/wie auch Liech-
stall/Sissack/Lauffenberg vñ Rheinfeldẽ/so jetzt zum Schweitzerlãd gerechnet werdẽ/
vorzeitẽ zu Helvetia nit gehört habẽ/wie vielermelter Cluverius schreibet. Heutigs tags Lib.2.antiq.
wird gantz Schweitz in 4. theil getheilet / nämlich in das Zürichgöw / Wiflißburger- Germ.c.4.
göw/Argöw/vnd Turgöw. Was nun die jetzige Jnwohner des Schweitzerlands an-
langen thut/so will man einen theil derselben noch von den obgedachten alten Helve-
tiis: and'e von den Sachsen/Schweden/vnd Cimbris herführẽ. Vnd zwar so bringt Lib.1.Rer.
B. Rhenanus sie her von einẽ Volck vnter dẽ Sachsen/so man Vitas genãt habe. Felix Germ.
Fabri in seiner Schwäbischẽ Histori neñet sie einmal Schwabẽ/aber bald darauff sagt
er/dz Keyser Carl d' Grosse die Sachsen/so er vberwundẽ/hieher gesetzt/vñ weil sie ge-
sagt/dz sie/ biß jhnen der blutige schweiß außgehe/arbeitẽ wollẽ/so hab er jnẽ ein Blut- Lib.13.del
fahnen gebẽ/vnd seyen sie võ schwitzen hernach die Schwitzer/od' Schweitzer/genant governo di
wordẽ. Fr. Sansovinus sagt/dz 6000. Schwedẽ/vñ 1500. Frießländ' jr Vatterlãd verlas- diversi Re-
sen/vñ sich/mit jren Hauptleuthen/ Remo, Suicero vñ Duadislao,hieher begebẽ/die gni &c.

Gallos vnversehens vberwunden/vnnd diese Gebürg von denselben bekommen haben.
Andere machen die Alemanner zu der jetzigen Schweitzer Voreltern: welcher mai=
nung dann am glaublichsten ist. Dann als dieselben auß dem Schwabenland/von d'
jetzigen Schwaben Vorfahrn/sein vertriben worden/so haben sie sich hieher begebẽ/
vnd der alten Helvetier Lande eingenommen/wie sie dann von den Außländern lange
zeit Helvetii sein genant worden/biß sie den newen Namen der Schweitzer bekommen/
so nit vom schwitzen/wie gemelter Bruder Felix will/sondern von d' Statt Schweitz/
oder Schwitz den Namen hat/entweder darumb/weiln auff dieses orths/oder Statt/
grund vnd boden am ersten für die Freyheit gekämpfft worden/oder weil sie mit den
Eremitanern/dern sich die von Oesterreich angenommen/zu streiten gehabt/od' weiln
dieser der mächtigste vnter den drey orthen/nämblich Schwitz/Vri/vnnd Vnder=
walden/so sich am ersten in die Freyheit gesetzt/gewesen ist. Dann diese drey orth im
Schweitzerland sollen anfangs vnter dem Reich/biß auff Albertum, Keysers Ru-
de Republ. dolphi I. Sohn/gewest sein/welcher am ersten/wie Josias Simlerus von Zürch schrei=
Helvetiorũ. bet/die Schweitzer dem Hauß Habspurg zu vnterwerffen sich vnterstanden haben
solle. Es hat aber Wilhelm Tell von Vri dẽ Oesterreichischẽ Vogt Grißler genant/
erschossen/vnnd sich darauff nach Schwitz begeben/zu welchem sich dann daselbst
Wernher Stouffacher/einer von Adel: itẽ Walther Fürst zu Vri/vñ Arnold Melch=
thaler zu Vnderwalden/neben andern/geschlagẽ/einen heimlichẽ Bunde miteinand'
gemacht/vnd anfangs am Vrischen See/im Grütli/Anno 1307. zusammen kommen
sein/vnd etliche von Adel/so von den Vögten auch vbel gehalten worden/zu sich ge=
nommen: vnd haben folgendes 1308. Jahr diese drey orth/Vri/Schweitz/vnd Vnder=
walden/einen Bund auff 10. Jahr gemacht/sich gleichwol an das Reich/vnd an die
Keyser Heinrichen den VII. vnd Ludwigen den IV. gehalten/vnd immer was mit dem
Hauß Oesterreich zuthun gehabt/vnd Anno 1315. den 16. Novembris Hertzog Leopol=
den von Oesterreich/Keysers Alberti I. obgedachtes Sohn/bey Moregart geschlagẽ/
obwoln jhrer nur 1300. gewesen. Vnd haben sie hierauff einẽ ewigẽ Bunde gemacht/
vnd sein die Eidgnossen/das ist/theilhafftige des Eidschwurs/vnter jhnen selbst/von
den Außländern aber die Schweitzer/von der Statt Schweitz/wie obgemelt/genant
wordẽ. Höchstgemelter Keyser Ludwig hat jhnen jhre Freyheitẽ confirmirt, vnd jhnẽ
Graff Johañ von Arnberg zum Vogt gegeben/welches folgende Keyser bestättigt/
auch zugelassen habẽ/daß sie auß jhrem mittel jhnen einen Reichsvogt erwehlẽ möch=
ten. Sie haben sich auch mit etlichen Reichs Stätten verbunden: hergegen jhnen die
von Oesterreich immerzu schaden gethan haben. Vnd dieweil folgends die Statt Lu=
cern sich in jhren Bunde begeben/so sein die Lucerner von den Oesterreichischen für
Feinde erklärt worden/vnd ist beederseits grosser schaden geschehen. Vnd als Anno
1351. die Statt Zürch auch zu diesen vier orthen getretten/so ist der vnwillẽ noch heff=
ger worden. Folgends im 52. Jahr haben diese 5. orth auch die alte Statt Tugiũ, oder
Zug/so damals Oesterreichisch war/eingenommen/vnd zu jrem Bunde gebracht: wie=
wol solche Statt/wie auch Glaris/so eben dasselbe Jahr auch in diesen Bunde kom=
men/nichts desto weniger hernach dem Hauß Oesterreich die schuldige pflicht gelai=
stet. Anno 1386. gienge der Krieg an mit Hertzog Leopolden von Oesterreich/Alberti
des Weisen Sohn/vñ Keysers Alberti I. Enickel/in welchẽ beederseits etliche Stätt=
lein/vñ Schlösser sein zerstöret wordẽ/biß er in disem Jahr den 9. Julii beym Stätt=
lein Sempach/sammt 16. Graven/vnd 676. von Adel erschlagen worden. Gerardus de
Roo zehlet vnter die erschlagne den Marggravẽ von Hochberg/vff 200. Gravẽ/Frey=
herrn/vnd Adeliche Rittermessige Personen/sampt noch 2000. andern. Vnd ist kein
zweiffel/daß viel auß dem Schweitzerischen Adel darunder gewesen/wie dann obge=
pag. 38. dachter Grasserus in seiner Schatzkamer meldet/daß zu der zeit Keysers Friderici II.
50. Gravẽ/160. Freyherrn/vñ 1200. Ritter vñ Edelleuth in disem Lande gewohnt habẽ.
Hochgedachter Hertzog ward zu Königsfelden begrabẽ. Besihe vnten die beschreibũg
Lib. 1. c. 15. dises Closters an seinem orth. Felix Fabri sagt/dz die Schweitzer den jenigẽ/so dẽ Ertz=
hertzogen vmbgebracht/den Henckern vbergeben/vnd jhn mit einẽ grausamẽ tode ha=
ben hinrichten lassen: vñ seye an dem orth/wo des Fürstẽ Blut vergossen worden/das
folgende Jahr ein sehr schöne frembde Blum/in der höhe als ein Lilien/gewachsen.

Folgender zeit hat es noch nuerzu Krieg vñ Vnruhe gebẽ/ vnd haben die Schweitzer dem Hauß Oesterreich/vff befelch des Concilii zu Costnitz/noch etliche örther/vñ darunder auch Baden/abgenom̃en/weiln Ertzhertzog Friderich von Oesterreich Bapst Johanni von Costnitz heimblich davon geholffen/ darüber er auch vom Keyser Sigismũdo in die Acht erklärt wordẽ ist. Was für ein herrliche That Anno 1444. bey Basel 3000. oder welches von glaubwürdigen Scribenten auffgezeichnet worden/ nur 1600. Schweitzer/wider den Delphin Ludovicum auß Franckreich/nachmals Könige dises Namens den XI. begangen/also daß solche Schlacht schier d' Lacedæmonischẽ zuvergleichen/das ist oben zu anfang d' beschreibung Basel vermeldet worden. Folgender zeit haben die Schweitzer mit Ertzhertzog Sigismundẽ von Oesterreich/mit Hertzog Carlen von Burgund/vnd dẽ Hertzog von Meyland/glücklich gekriegt. In Italia haben sie ein weil den Frantzosen/ein weil dem Bapst Julio II. wider die Frantzosen geholffen:vnd hat jhnen selbiger Bapst deßwegẽ den titul Defensorũ Ecclesiæ, oder beschützer der Kirchen/vnnd 2. grössere allgemeine Baner/ vnnd ein Hut/vnd Schwert/zum Zeichen der Freyheit/gegeben. Vnd dieweil Maximilianus Sfortia durch jhre hülff wid' in sein Vätterlich fürstenthum̃ Meyland gesetzt worden/so hat er jhnen Luganũ, Locarnum, Mendrisiũ, vnd das Thal Madiam: den Graubüntern/ oder Rætis aber/als jhren Bundtsgenossen/Valtelin geschenckt. Vnd haben sie die Schweitzer bey Novaria wider die Frantzosen jhnen einen solchen Namen Ann. 1513. gemacht/daß Guicciardinus sagt/daß jhrer viel solche Schlacht allen der Griechen vnd Römer vortrefflichen Thaten/so man liset/schier fürzuziehen sich vnterstanden haben. Jhr letzter Krieg war mit Keyser Maximilian dem I. welcher der Schwäbische Krieg genent wird/in welchem die Schweitzer Anno 1499. bey Costnitz ein mal vntẽ gelegen/hernach aber/wie Simlerus will/achtmal obgesiegt haben: darauff dann ein beständiger Bund zwischen dem Hauß Oesterreich vnd Burgund/vnd den Schweitzern/gemacht worden/so theils zum 1511. andere aber zum 1517. Jahr referiren/davon im Thesauro politico hie oben angezogen/weitläuffiger zulesen.

Es bestehet aber heutigs tags die gantze Respublica Helvetiorum, oder die Eidgnoßschafft/auff drey Haupttheilen. Dañ erstlich sein die 13. Völcker/so die Italianer Cantones, die Lateiner Pagos, vnnd die Teutsche Orth nennen/welche einen ewigen Bund mit einander gemacht haben/als da sein 1. Zürch/oder Tigurum, davõ vnten an seinem orth. 2. Bern/von welcher Statt oben. 3. Lucern am See/ an welchem auch Vnderwalden auff ein/Schweitz auff 3. vnd Vri auff 4. meil davon/vñ zwar alle in Argöw/ligen. Anno 1321. oder/wie andere wollen/32. haben sich die Lucerner in den Schweitzerischen Bunde begeben. Vnd wird von dieser Statt vnten an seinem orth ein mehrers gesagt werden. Sie haben auch etliche Vogteyen/vnd ist vnter jhrem Schutz Sursee/alda Anno 1608. den 3. Octobris Martin du Voysin, ein Burger von Basel/vor der Statt/mit dem Schwert gerichtet vnd verbrent wordẽ/ weiln man jhn bezüchtigt/er hette etliche Lesterredẽ wider die Heyligen außgegossen. Besihe Meteranum im 28. buch seiner Niderländischen Geschichten. Item so ist vnter der Lucerner Schutz das Stättlein Sempach: welche beede aber jhren aignẽ Rath haben/doch muß der Schuldtheiß zu Sursee denen von Lucern schweren/zu Sempach aber haben die Lucerner macht/doch auß den Burgern daselbst/einen Schuldtheiß zuerwehlen. 4. Vri/so keine Mauren hat/vnd an einem orth ligt/so gantz mit Bergen vmbgeben. Die alte Jnwohner/oder Uranii, sollen von den Tauriscis herkommen sein. Georg. Braun sagt/sie habe gegen Mittag den Gotthartsberg/gegen Auffgang den Crispolt/gegen Nidergang einẽ gar kalten zweyfürckigen Berg/Furca genant/so zu besteigen gar schwerlich ist/vnd gegen Mitnacht den Lucerner See. Vnd stosse der Fluß Vrsula/oder Ruß/an die Statt. 5. Schweitz/so auch ein offner mit bergen vmbgebner orth. Ligt von S. Gallen 7. meil. dieses/wie auch des vorgehẽden/vnd folgenden orths/ist oben gedacht worden. 6. Vnderwalden/ oder Silvania, welches ein doppelter offner Orth/darzwischen ein Wald ligt. Die obern Jnwohner werden Sarnæ, die vntern Stantii genant. Vnnd obwoln sie bey den Landtägen nur ein Stimm haben/ so schicken sie doch zween Gesandten. Es wollen etliche die Jnwohner zu Vnderwalden von den Römischen Exulibus herführen. Vnd

Stätt-buchs Li.

hat allhie der berůmbte Einsidel/ Bruder Niclas gelebt/ dessen Leben Joh. Stumpfius, vnd andere mehr/ beschrieben. Vnd diese drey orth ligen zwischen den Rhætis, Lepontiis, vnd Viberis. 7. Tugium, oder Zug/ ein sehr alte Statt/ dern alte Innwohner vorzeiten auch mit den Cimbris in Italiam gezogē/ wie Plutarchus, vñ Eutropius bezeugen. Beym Strabone werden sie Toigeni genant. Sie ist mit Mauren vnnd Thůrnen verwart. Hat wenig Lands/ vnd ligt auff einem See/ daher Anno 1435. zwo Gassen daselbst vntergangen/ vnd alles ersäufft worden. Anno 1352. ist sie in den Bund kommen. 8. Glarona oder Glaris ein offner Flecken/ so zwischen dem hohen Gebürg ligt. Sie ist mit Zug in den Bund komen. Anno 1517. hat sie die Graffschafft Werdenberg durch Kauff an sich gebracht. Von diesem orth sein Heinricus Glareanus, vnd Ægidius Tschudus bürtig gewesen. 9. Basel. 10. Freyburg. 11. Solothurn. Von welchen dreyen orthen oben allberait geredt worden. 12. Schaphhausen/ davon vnten an seinem orth. 13. Abbatiscella, oder Appēzell/ so ein gantzes Ländlein von acht Flecken/ darunder Appenzell der fürnembst. Es ist zwar dises Ländlein/ oder orth/ vorhero mit etlichen orthen in Bündnuß gestanden: aber Anno 1513. ist es völlig in den Schweitzerischen Bunde genom̃en worden. Es ligt vber der Statt S. Gallē/ zwischem dem hohen Gebürg/ an den Rhætischen oder Graubündischen Gräntzen/ vnd hat vorhin dem Abbt von S. Gallen gehört/ von deme es sich durch Waffen ledig gemacht/ vnd durch vnterhandlung Keysers Ruperti, mit jhme entlichen verglichen/ vnd viel Gelt geben/ wiewol es sich hernach etlich mal/ sonderlich Anno 1445. mit jhme/ vnd denen von Adel/ schlagen müssen. So viel nun die Form des Regiments bey disen orthen anlangen thut/ so haben die von Vri/ Schweitz/ Vnderwalden/ Glariß vnd Appenzell/ so keine Stätte haben: wie auch die Statt Zug/ ein Imperium Democraticum, da das Regiment fast beym gantzen Volck/ so wol an diesen orthen/ als den vmbligenden Flecken ist: Aber zu Zürich/ Bern/ Lucern/ Basel/ Freyburg/ Solothurn/ vnd Schaphhausen/ erwehlen die Bürger/ (so gleichwol die Oberhand haben) einen Rath/ vnd hat jmmer an einem orth das Volck mehr gewalt/ als an dem andern: daß also auch bey diesen der Status Aristocraticus vermischt ist. So werden ingleichem die Gesanten/ so bey den Landtägen erscheinen/ mehrertheils zu Hauß vom Volck erwehlt/ die auch nicht völlige Macht in allen sachen/ nach jhrem gefallen/ zu handlen haben. Es werden aber solche Landtäge/ bey welchen die 13. Orth zusam̃en kom̃en/ heutigs tags zu Baden/ an einem gesunden lustigen orth/ so fast mitten in d' Schweitz ligt/ vnd zwar gemeinlich vmb die Sonnawende im Sommer angestelt/ alda die Vögte auß den gemeinen Landschafften rechnung thun/ vnd die appellationes angehört werden. Es hat aber solchen Eidgnoßtag außzuschreiben macht der Rath von Zürich/ so den Oberorth vnter allen hat. Vnd wann man nach Baden erscheint/ so berufft der Zürchische Gesante die andere auß den Wirthshäusern in den Rath/ vnd sitzt er etwas erhöcht oben an beym Tisch. Den nächsten orth nach jhm hat der Bernische/ darnach der von Lucern/ vnd so fort an. Darauff proponirt der von Zürich/ vnd samblet der Vogt zu Baden die Vota, oder Stim̃en/ vñ wird alsdann das jenig/ so dem Vatterland nutz vnd gut ist/ beschlossen. Wann aber Privatsachen vorkom̃en/ so mag ein jeder seine sach selbst handlen/ oder aber einen Procurator brauchen. Vnd werden da die Händel nicht nach den Keyserlichen Gesetzen/ sondern nach den Statuten vnd Gewonheiten jedes orths/ vnd nach der billichkeit/ erwogen. Vnd zwar so werden nur alte Sachen geschlichtet/ weiln die Gesante/ der newen halber/ keinen befelch: daher ein anderer Convent muß angestellet werden. Vnd hieher gehen auch die Appellationes auß den Italianischen Provintzen/ obwoln man sonsten auch zu Lugano, an den Italianischen Gräntzen/ eben in der zeit/ da man zu Baden den Eidgnoßtag helt/ zusammen kompt. Neben diesen werden auch sonsten andere Täg vnnd Zusammenkünfften von den 7. vnnd 8. eltisten Orthen: wie auch von den Bundtogenossen angestelt. So kommen diese fünff Orth Lucern/ Vri/ Schweitz/ Vnderwalden vnnd Zug/ offtmals zu Lucern in Religionssachen zusammen/ als die sonderlich eyfferig Römisch Catholisch sein: dahero/ wann man von den fünff Orthen schreibet/ man dise erzehlte verstehet. Bißweiln so verfügen sich auch zu jhnen die von Freyburg vnd Solothurn/ so auch der

in vita Marii. lib. 5.

Römischen Religion. Bey den Glarisern vnnd Appenzellern wird zwar auch Meß gelesen / vnnd ist der Rath zu Appenzell Catholisch: weiln aber das meiste Volck bey jhnen der Reformirten Religion/vnd der Rath zu Glaris auch Calvinisch/so werden diese zwey orth gleichsam für Neutral gehalten. Aber Zürch/Bern/Basel/vnnd Schaphhausen/sein dem Bapst gantz zuwider/vnd halten deßwegen auch jhre besondere Täg zu Arów im Bernischen Gebiet/oder zu Basel. Wann zu Außländischen Potentaten Gesandten geschickt werden/so erwehlt man diese auß Etlichen/vnnd nicht auß allen orthen. Wie dann im Namen der gantzen Eidgnoßschafft die Gesandte von Zürich/Lucern/Vri/vnd Glaris/die bestättigung jhrer Privilegien/auff dem Reichstag zu Augspurg/vom Keyser Ferdinando I. erlangt haben. Dann alhie zuwissen/daß die Schweitzer von den Römischen Keysern sonderbare Freyheiten bekommen/sonderlich die exemtion vnd befreyung von dem Reichshoffrath/Cammer Gericht zu Speyer/vnd Hoffgericht zu Rottweil: auch Freyheit jhrer Bündnuß/vnd entlassung aller beschwerden/so sie sonsten dem Reich zuthun schuldig weren. Aber den Reichs Landfrieden sein sie zuhalten obligirt, vnd wann sie solchen brechen/so können sie zu Speyer anklagt werden. Sie sein auch schuldig dem Reich wider alle Außländische Feinde hülff zuthun: daher sie auch in allen jhren Bündtnussen das Römische Reich außnemmen. Melchior Goldastus, ein Schweitzer/sagt in seinem Buch/das er Reichshandlung ꝛc. intitulirt, in der Vorrede/also: Es werden gantze Lastwägen voll Bücher geschrieben/de Processibus Juris, de Jurisd. de Appellationibus, de Exactionibus, de immunitatibus & exemptionibus, vnnd was dergleichen: Hie müssen die Schweitzer vnd Eydtgnossen allenthalben herhalten/vnnd als mainaydige/abtrünnige/vnd vom Reich abgefallene Stände/durchgezogen werden. Aber die gute Herrn vnd Aydtgenossen wöllen das nicht gestehen/vnd widersprechen es auff das höchste: Erkennen den Keyser für jhren einigen/ordenlichen/natürlichen Herrn: Bekennen sich zu dem Heyligen Reich Teutscher Nation/vnnd geben sich für desselbigen freye Stände auß/wollen auch des Lob/Ehr/Ruhm/vnd Namen haben ꝛc. Vnnd in einem andern Buch erklärt er solche Subjection, vnd sagt/daß sie das Reich erkennen/aber nur in favorabilibus, das ist/privilegiatis, so sie jhnen auch nach der zeit von den erwehlten Keysern bestättigen lassen. Nun wider auff das vorige zukommen: Wann Außländische Potentaten Gesandten schicken/vnd die ankommen/so begeren sie an den Rath zu Zürch einen tag anzustellen: oder wann die orth ohne das beysammen/erlaubnuß für Rath zuerscheinen. So mag des Königs in Franckreich Ambassadeur, so/wie obgesagt/zu Solothurn sitzet/ auch seines Königs Bundtsgenossen/auff seinen Vnkosten/nach Solothurn beschreiben. Betreffende nun einen jeden orth absonderlich/so sein zu Zürich/Basel vnd Schaphhausen noch Burgermeister. So haben auch die von Adel zu Zürich vnd Schaphhausen jhre sonderbare Societet, oder Gesellschafft/so man zu Zürich Constaffel nennet. Zu Basel sein sie mit den andern Burgern in den vier vornembsten Zünfften vermischt/so man die Herren Zünffte nennet/auß welchen sie in den Rath erwehlet werden: Aber zu Zürich gehet die Adeliche Gesellschafft den andern Zünfften vor/vnnd werden allwegen drey in den grossen Rath erwehlet / da man in den andern Zünfften nur zween auß einer nimbt. Es sein aber zu Basel fünffzehen/zu Zürich zwölff/vnd zu Schaphhausen eylff Zünffte / auß welchen der grösser vnnd kleiner Rath erwehlet wird. Vnd sitzen zu Zürich im grossen Rath/so selten gehalten wird/zweyhundert/vnder welchen achtzehen von Adel: Im kleinen fünffzig/vnnd vnder denselben sechs von Adel. Zu Basel sitzen im grossen zweyhundert vier vnd fünfftzig/vnnd im kleinen Rath vier vnd sechtzig. Zu Schaphhausen sechs vnd achtzig/ vnd sechs vnnd zwantzig/vnd wird der kleinere Rath/in den Alten vnd Newen abgetheilt. Den nächsten gewalt nach den Burgermeistern haben die Zunfftmeister/welche die von Zürich Obriste Meister/die von Basel Zunfftmeister nennen. Zu Bern/Lucern/Freyburg vnd Solothurn/haben sie/an statt der Burgermeister Schuldtheissen: Vnd an statt der Zünfften sein da Handwercks Gesellschafften: vnd wird auch da der grosse vnnd kleine Rath erwehlet/entweder von gewissen Personen/oder vom Rath selbsten / wie

De Iur. Reg. Bohem. l. 4. c. 8. fol. 476 & alibi ibidem.

hievon mit mehrerm offterwenter Simlerus zulesen. Die vbrige sechs orth / so man die Länder nennet / haben an statt des Burgermeisters / oder Schultheissen / jhren Amman/oder Amptman / vnnd werden sie nicht in Zünffte/oder Handwercks Gesellschafften/sondern in gewisse theil abgetheilet. Vnd obwoln sie auch jhre Rathsherrn haben / so ist doch der höchste gewalt beym gantzen Volck / so von allen orthen / als zu Zug auß der Statt vnnd dem Land herumb: Zu Appenzell aber auß den acht Flecken zusammen kompt: darzu alle die / so vber viertzehen oder sechtzehen Jahr sein / erscheinen mögen / so Jährlich geschicht. Vnd wird so dann ein Amptman oder Amman (dessen Ambt gemeinlich zwey Jahr wehret) vnnd sein Vicarius oder Statthalter: wie nicht weniger der Rentmeister, die Schreiber/ Rathsherrn/Vögt/vnd andere Beampte / erwehlt / vnnd die alte bestättigt. Vnd werden in solchen zusammenkunfften / die auch bißweiln extraordinariè geschehen/ die Ordnungen vnd Gesätz vom gantzen Volck confirmirt oder bestättigt / bißweiln auch abgethan. Neben diesem ist auch ein geheimer Rath/vnd auch ein besonders Gericht / so zum theil offentlich auff der Gassen gehalten wird. In Geistlichen sachen sein die vier orth/Vri/Schweitz/Vnderwalden/vnd Zug/dem Bischoff von Costnitz vnterworffen: Die Reformirten zu Glaris erscheinen zu Zürich: die Reformirten aber von Appenzell bringen jhre sachen auch für das Consistorium zu Costnitz. Vnd soviel vom ersten Membro, oder theil dieser Republic.

Das ander Membrum begreifft dieser dreytzehen orth Bundtsgenossen / als da sein der Abbt/vnd die Statt S. Gallen / die Graubünter / der Bischoff von Sitten/sambt dem gantzen Walisserlandt/ die Stätte Rotweil / Mülhausen/ Biel/ vnd andere. Belangende nun 1. den Abbt/vnd Statt S. Gallen/so wird
10. davon vnten zu ende dieses Buchs gehandelt. 2. Die Ræthos oder Graubündter / so ist diß ein altes Volck/ so etlich hundert Jahr vor Christi Geburt auß Thuscia, oder Hetruria, von den Gallis vertrieben worden / daher sie vnter jhrem Heerführer Ræto dieses Gebürg / darinn sie noch wohnen / eingenommen haben. Wie nun zu den Alten Helvetiis die Alemanni kommen/vnnd sich mit jhnen vermischt: also ist kein zweiffel / daß auch dieser Alemanner ein theil in Rætiam gelangt / wie dann theils der Graubünter Teutsches Herkommens sein wollen / sich auch der Teutschen Spraache gebrauchen. Sie werden von den Italianern Grisoni, von andern Cani genant/daher die Lateiner vnd Teutsche sie auch Canos confœderatos, oder die Graubünter/vnd Bündter/vom Bunde nennen. Es sein aber dreyerley Bündt bey jhnen. Der erste wird genant der Obere/oder Graue Bund/so neunzehen Gemeinschafften hat. Vnd sein die Inwohner daselbsten vorzeiten Ætuatii, Lepontii vnd Misauci genant worden. Der ander wird genant der Gottshauß Bund/ohne zweiffel wegen des Bistumbs Cur/so auch neunzehen / oder wie theils wollen ein vnd zwantzig Gemeinschafften hat/vnder welchen zween der Teutschen/ die vbrigen jhrer aignen Spraach (so man gemeinlich die Cur Welsche/die Inwohner aber die Romanische nennen/vnd welche zu der Italianischen sich lencket) sich gebrauchen. Vnd vnder diesem Bunde sein die von Cur/Pregala/vnd die Engadiner / bey welchem der Inn vnnd die Etsch / vornehme Wasser / entspringen. Der dritte Bund / so zehen Gemeinschafften / wird der Zehen Gericht genant. Vnd in diesem Bund sein die Rucantii, vnd Corvantii. Auß diesen drey Bünden nun sein die zween erste vor alten Jahren schon mit den Schweitzern gute freunde gewesen: sonderlich aber hat sich der Obere Bund Anno 1497. mit den sieben alten Schweitzerischen orthen auff ewig verbunden/welchem das Jahr hernach auch der ander Bund gefolget hat. Der dritte vnd letzte/als der Zehen Gerichte/ist zwar in keiner sondern Bündnuß mit den Schweitzern: aber gleichwol so helt er eben diese Freundschafft/trew vnd beständigkeit mit jhnen/als die andern beede seine Bundtsgenossen. In kurtzverwichnen Jahrn haben sich gleichwol vil veränderungen in disem Lande/vñ vnter disen Bündnern zugetragen: vnd sein sie nit mehr so frey/als sie vorhin gewesen. 3. Die Valesiani, oder die Walisser/wohnen in dem Thal/so vom B. Rhenano

nano Vallis Pœnina genant wird/vnd dardurch die Rosne, oder der Rhodanus, so bey jhnen entspringet/lauffen thut/biß er in den Genffer See kommet. Sie sein mit den höchsten Bergen vmbgeben: vnnd haben gleichwol in diesem jhrem Lande/so fünff tagraise lang sein solle/Getraid vnnd Weinwachs/auch allerley Thier/ außgenommen Hirschen/Wildschwein/etc. Haben auch allerley Früchte vnd Bergwerck. Es begreifft aber dieses Land dreyerley Völcker/nämblich die Viberos, oder Juberos, Sedunos vnd Veragros, auß welchen die zwey erste die Freye/vnnd Obere Walisser genant/vnnd in sieben Convent, so sie Decumas, oder Desenas, Zenden/nennen/getheilt werden: Die Veragri aber sein die Vndern Walisser/die der Obern Vnderthanen worden/nach dem die Obern jhnen sechtzehen Schlösser zerstört/vnd sie vberwunden haben. Werden jetzt von den Obern durch Vögte regiert. Es sein sechs Convent vnter jhnen/die sie Banner nennen/weiln ein jeder einen aignen Fahnen führet. Dieser aller Fürst ist der Bischoff von Sedun oder Sitten/so die ainige Statt im gantzen Walisser Land ist/so mit Mauren vmbgeben. Vnd hat diser Bischoff in Geistlichen vnd Weltlichen den höchsten gewalt/wird Graff vnd Vogt in Walliß genant/vnd von den Canonicis des Collegii zu Sitten/vnnd von den Gesandten der sieben Gemeinden oder Zenden des Obern Walisserlands erwehlet. Carolus Magnus der Keyser solle dieses Land vmbs Jahr Christi 805. S. Theodolo dem Bischoff von Sitten geben haben. Sie gebrauchen sich der Teutschen vnnd Savoischen Spraach. Den ersten Bund haben fünff Zenden Anno 1417. mit den drey orthen Lucern/Vri/vnd Vnderwalden gemacht/darzu Anno 1475. die Berner kommen. Als aber hernach/wegen der Religion/zerrüttungen einfielen/hat der Bischoff Adrianus von Sitten/vnd die sieben Convent, oder Decumæ, Anno 1533. den Freyburgischen Bund mit den sieben Catholischen orthen / als Lucern / Vri / Schweitz / Vnderwalden / Zug / Friburg vnnd Solothurn / auffgerichtet. 4. Rotweil am Neccar. 5. Mülhausen im Sunggöw. Von welchen beeden Stätten vnten an seinem orth. 6. Biennium oder Biel/so ein Stättlein an einem lustigen See gelegen/dessen Gestad mit Rebstöcken besetzt/ Sie aber vnder des Bischoffs von Basel Jurisdiction, vnd doch mit den Bernern vnd andern im Bunde ist/vnd jhre aigene Freyheiten hat. 7. Genff/ von welcher Statt oben. 8. Neocomum, so Teutsch Welschen Newenburg/vnd Frantzösisch Neuf-Chastel genant wird. Ligt in Aventicis, oder im Wüflisburgergöw an einem See/so von der Statt den Namen. Es ist eine Graffschafft dabey/welche nach absterben der alten Graffen diß orts (von denen die Graffen von Arberg vnnd Nydöw herkommen sein/wie Grasserus meldet) erblich an die Graffen von Hachberg/Herrn zu Röteln/vnd von diesen an die Hertzogen von Longueville in Franckreich kommen ist. Die Statt Bern hat diese Graffschafft im Namen aller Schweitzer/als sie mit König Ludwigen dem XII. in Franckreich gekriegt/eingenommen: aber Anno 1529. wurde sie wider/ mit gewissem beding/des Hertzogs von Longueville Wittib/Joannæ von Hochberg/ restituirt; vnd sein die Herrn dieser Graffschafft heutigs tags mit den Bernern im Bund. Belangende nun das Regiment dieser gemelten orth dieses andern Membri, so wird 1. von S. Gallen auch vnten gehandelt. 2. betreffende die Graubündter/so regiert in jedem Convent des Obern oder Grauen Bundts / so mehrertheils Catholisch/ein Amman ein Jahr. Darnach ist ein LandtRichter vber den gantzen Bundt/welcher fünfftzehen Beysitzer/vnd einen Schreiber hat/so alle vom gantzen Volck Jährlich erwehlet werden. Die Landtäge werden zu Ilianto, die andere sachen zu Trun verrichtet. Des andern Bundts Landtäge werden zu Cur gehalten/von welcher Statt vnten wird gesagt werden. Die vbrige Convent (ausser Cur/so der vornembste orth) haben jhre aigne Richter vnd gewohnheiten: vnd gibt es in diesem Bunde gar viel reformirte, oder Calvinisten. Vnter den zehen Gerichten des dritten Bundts ist das erste im Dorff Davos, alda dieses Bundts Rathhauß ist/vnd werden alle Landtäge daselbst gehalten. Vnd auß diesen zehen Gerichten gehören sechs dem Hauß Oesterreich / wiewol sie jhre Freyheiten haben. Die andere/

andere vier/darunder das Stättlein Mayenfeld/oder Lupinum, gehören den Bündnern. Vñ dieser Bund ist Anno 1436. gemacht worden/der sich hernach auch mit den andern zweyen Bünden verbunden hat. Vnd dise drey ermelte Bünd machen miteinanderein Rempublicam, vnd wann von allen Conventen sovil Gesandte zusammen koñen/so heist man es einen Bundstag. Bißweiln/aber gar selten/kombt auch das gantze Volck zusañen. Wañ der Landrichter im obern Bund/der Burgermeister von Cur/der Amman von Davos/vnd etlich wenig andere zusañen koñen/so heist mans einen Bytag. Vom Rath kan man an die Gemeinschafften in jedem Bunde appelliren/darauff die sach bey allen Gemeinden angebracht/das vrtheil gesamlet/vnnd schrifftlich verfast wird. Man gebraucht sich durch gantz Bünden des Gewichts vnd maß der Statt Cur. Vnd diese drey Bünd haben auch jhre Vogteyen/als da erstlich gewesen der Potestas zu Plours, ehe solcher Flecken vntergangen. 2. Cleven die Statt/sam̃t der Graffschafft/alda der Vogt ein Commissarius genant wird/so der vornemste nach dem zu Sondrio. 3. Volturena, oder VallTelin, so in 6 besondere Vogteyen abgetheilet ist/als da sein Bormio, Tiran, Tel (so hoch ligt/vñ des gantzē Landes Schloß vnd Vestung zusein erachtet wird/ausser denen so man newlich gebawt hat) Sondrio, Morben/vnd Trahon. Vnd dises war noch vor etlichen Jahrn/als die Graubünter vollkom̃enlich vber diß Ländlein regierten. Zu Sondrio wohnte der Vogt/so des gantzen Landes Hauptmann war/vnd neben den Kriegsverrichtungen/mit seinem Vicario, in Criminalsachen/so auß dem gantzen Thal zu seinem Gerichtstul kom̃en sein/recht gesprochen/vnd in seinem Rath gelehrte vnd Rechtserfahrne Leuthe gehabt/vñ das vrtheil nach den Gesetzen vnd Statuten des Veltlins gefället hat/wiewol man von jme an den Rath/oder Bundtstag der Graubünter/oder an die von jhnen Deputirte Commissarios, oder an die Gemeinden selbsten appelliren kunte. Aber es hat ein zeitlang newlich viel kriegens vnd Blutvergiessens/wegen dises Ländleins/geben/biß die sach verglichen worden/wie auß den Relationibus bekant. Ist auch oben vermeldet worden/wie solches Ländlein vom Hertzogthumb Mayland an die Graubünter kommen. 3. Im Wallisser Lande ist der Bischoff von Sitten/wie obvermelt/Fürst vnd Obrister in Geistlichen vnd Weltlichen. Der nächste nach jhm ist der Balivus, oder Landtshauptmann/dessen Ambt zwey Jahr wehret/vor welchen die Burgerliche sachen tractirt werden. Es haben auch die Zenden jhren absonderlichen Majorem vnd Castellan, der mit seines Convents Rath auch die Criminalsachē erörtert. Vnter diesen sein die Amman. Vnd kan man von allen Conventen an den LandtRath appelliren/welcher zweymal im Jahr auß allen orthen versamblet wird/bey welchem sich auch der Bischoff befindet: die Stimmen aber/oder die Vota samblet der Balivus. Die Walisser haben auch ausser jhres Landts zwo Vogteyen/die vorzeiten des Hertzogen von Savoja gewesen. 4. Die Respublica Biennensis, oder Biel/ligt im Bistumb Losanna, vnd ist ewig mit den Bernern/Solothurnern vnnd Friburgern verbunden/erkennet den Bischoff von Basel in Burgerlichen sachen für jhren Herren/wiewol sie der reformirten Religion. Von den Straffen/Zoll/vnd dergleichen/hat die Statt einen theil. Vnd hieher gehört auch S. Immeri Thal/so auch die Herrschafft Aerguegenant/vnnd in etliche Convent getheilet wird/deren ein jeder einen aignen Majorem, oder Amman hat.

Nun ist noch vbrig das dritte Membrum, als da sein die Stätt/vnnd Vogtheyen/so nicht nur einem/sondern etlichen orthen zugleich vnderworffen. Vnnd auß diesen sein erstlich die jenige Stätt/so von den Schweitzern in den Kriegen jhren Sold bekommen/vnd jhre aigne Obrigkeiten haben: wiewol der höchste gewalt bey den Schweitzern ist/nach welchen sie sich zu richten. Vnd diese Stätt haben vorhin dē Hauß Oesterreich gehört/vñ als sie von den Schweitzern erobert worden/sein jhnen jhre Freyheiten/die sie vorhin gehabt/gelassen worden/deren sein fünff nämblich Baden/Bremgarten/Frawenfeld/Mellingen/vnd Rapperswill. Von Baden/vnd Rapperswill/wird vnten an seinem orth gesagt werden. Vnd gehören in Badische Vogtey die Stättlein Klingenau/vnd Keyserstul/vnd nach Kligenau auch ferners der schöne grosse Flecken Zurzach am Rhein/von welchem auch vnten. Bremgarten

ligt

ligt zwo starcke meilen vnter Lucern/so vorhin ein ReichsStatt gewesen. Mellingen ligt ein meil vnder Bremgarten/so vorhin dem Hauß Oesterreich gehört. Die von Zürich haben sich erstlich vmb diese zwey orth angenommen / als Ertzhertzog Friderich von Oesterreich von dem Concilio zu Costnitz in den Bann/ vnd vom Keyser in die Acht erklärt worden. Gleichwol so regieren die acht alte orth diese beede Stätt mit einander. Den orth Frawenfeld/so der fürnembste im Turgöw / haben die Eltiste Schweitzerische sieben orth/zwey Jar nach eroberung Rappersweil/in dē Krieg/so sie/auff antrieb Æneæ Sylvii, oder Bapsts Pii II. wider Ertzhertzogen Sigismundum von Oesterreich geführt/sambt dem Stättlein Diessenhoffen am Rhein / vnnd gantzem Turgöw/eingenommen. Die vrsach war/wie Simlerus schreibet/daß der Ertzhertzog den Cardinal Cusanum Bischoffen von Brixen gefänglich angenommen/vnd nicht gleich wider ledig gelassen hat. Vnd diese fünff Stätte haben jhren aignen Rath/auch das Malefitz Gericht: Item jhren Schuldtheissen/Einnemmer/ Bawmeister/RentCammer/Zoll vnd Steuer/wiewol der Zoll zu Baden von den jenigen Wahren/so verführt werden/den Schweitzern gehörig. Nach diesen fünff orthen folgen die Præfecturæ Communes, oder die GemeindsAembter vnnd Vogteyen / die aber auch mehrertheils nur den sieben Eltisten orthen gehörig/deren neune sein/nämblich 1. Die Graffschafft Baden. 2. die freye Provintzen im Wagenthal. 3. Turgöw. 4. die Sarunetes. 5. Rhegusci. 6. die von Lugano. 7. Locarno oder Luggari. 8. Mendrisio, vnd 9. das Thal Madia; deren die 4. letzte jenseit der Alpen an den Gräntzen Italiæ ligen/vnd sich der Welschen Spraach/die andere fünff aber der Teutschen gebrauchen. Vnd sein die Sarunetes vnd Rhegusci an den Rætischen Gräntzen: die andere drey aber auff dem alten Helvetischen Boden. Die Graffschafft Baden wird sambt der Statt Baden/von den acht alten orthen / nämblich Zürich / Lucern/ Vri/Schweitz/Vnderwalden/Zug/Glaris vnnd Bern regiert/welche auch alle/ausser Bern/das Imperium im Turgöw haben: Aber das Blutgericht/die Appellationes, vnnd die straffen deßwegen/gehören den zehen Alten orthen/welche den Krieg wider den Keyser Maximilian/vnnd den Schwäbischen Bund geführt haben. Belangende die freye Provintzen am Fluß Rusa, oder die Schlösser vnd Dörffer/so ob vnd vnder Bremgarten ligen/vnd mit Meyenberg/ Richensee vnd Verbigen (so jhre aigne Gericht haben) die alte Graffschafft Rore (so vorzeiten aigene Graffen gehabt/die im Schloß vnd Stättlein Aröw residirt) machen/so sein solche auch auß befelch obgedachts Concilii zu Costnitz/ vnd Keysers Sigismundi, eingenommen worden/vnnd werden heutigs tags von den sieben orthen Zürich/Lucern/Vri/Schweitz/Vnderwalden/Zug vnd Glaris regiert/die nach der ordnung Jährlich einen Vogt dahin schicken/so in dem reichen/grossen vnd schönen Benedictiner Closter Mure wohnet. Der Sarunetum Nam ist alt vnter den Inwohnern in Rætia. Heutigs tags wird jhr Statt vnd Landtschafft Sargans genent: vnnd kompt solcher Nam / sonders zweiffels her/entweder von den Sarunetibus oder Engadinern/oder vom Wässerlein Sara. Graff Georg von Werdenberg hat solches Ländlein Anno 1483. den sieben oberzehlten orthen verkaufft / die ordenlich einen Vogt dahin schicken/wiewol die Statt Sargans jhre Freyheiten behelt/vnnd auß jhrem mittel in Burgerlichen sachen dero aigne Obrigkeit erwehlt. Die Rhegusci sein auch Rætisch Herkommens/die oberhalb des BodenSee auff beeden seiten des Rheins wohnen. Die/so an der rechten seiten des Rheins / wo Bregentz vnnd Veldkirch ligen/sich befinden/gehören dem Hauß Oesterreich: Die andere aber/wo die Stättlein Rhinegg vnnd Altenstett sein / gehören denen von Zürich / Lucern/ Schweitz/Glaris/Vri/Vnderwalden/vnd Appenzellern/welche letzte durch Pfand das Ländlein vorhin allein gehabt: Aber als die andere orth dem Abbt von S. Gallen wider sie zuhülff kommen: So haben sie die von Appenzell an diesem Ländlein/ vnd noch darzu an Gelt gestrafft. Der Vogt hat sein Residentz im alten Stättlein Rhinegg. Die vbrige vier Vogtheyen/so man die Welsche nennet/sein Anno 1513. vom Hertzog Maximiliano Sfortia, wie auch allberait oben gesagt/ den Schweitzern geschenckt worden/die allen orthen/ausser Appenzell/so selbiges mal noch nicht völlig im

im Bunde gewesen/gehörig: welcher Hertzog auch den drey orthen Vri/ Schwitz/ vnd Vnderwalden/die Statt vnd Ländlein Bilitionum, oder Bellizona, bestättigt/ so sie vorhin durch Kauff allberait an sich gebracht hatte / aber mit dem Hertzog von Mayland deßwegen kriegen müsten. Es weret aber bey diesen Gemeins Vogteyen eines Vogts Ambt zwey Jahr/alsdann schickt der nächste orth einen andern/vnnd wird alda nach eines jeden orth Gesetzen vnd gewohnheiten procedirt. Vnd wann ein Krieg außkombt/so müssen alle Vogteyen Volck schicken / haben gleichwol jhre aigne Fahnen/vnnd verfügen sich zu dem orth/bey welchem zu selbiger zeit sie sein. Wann aber ein Einheimischer Krieg entstehet/so sein die Vogteyen nicht schuldig Volck zuschicken/es seye dann/ daß die meisten orth solches gebieten.

Nun diese drey membra machen die Rempublicam, oder Bündnus vnnd Stande der Schweitzer: welche mit Außländischen Potentaten/als mit Oesterreich vnd Burgund/Franckreich/ Savoja / Meyland ꝛc. absonderliche Bündnussen haben/von welchen allen vielgedachter Josias Simlerus, der dieses gar fleissig beschrieben/kan gelesen werden. Der Thesaurus politicus im 1. Theil/in der relation von den Schweitzern/setzet/daß die dreyzehen orth 35000. vnd die Graubündter vnnd Walisser 25000. Mann in den Krieg schicken können. Nicolaus Bellus vermeint/ daß die Schweitzer/Graubündter vnnd Walisser mit einander/ohne schaden vnnd schmelerung jhrer macht/nur 36000. Mann andern Potentaten zu gutem auß dem Lande schicken können : vnnd helt er darfür/daß sie selbsten/wegen jhres schlechten Einkommens/kaum 10000. Soldaten drey Monat lang zu vnterhalten vermögen solten.

Tom. 3. Rer. politic. disc. 2. de statu Helvet. pag. 605.

Zum Beschluß/was der jetzigen Schweitzer Sitten anlangen thut/so halten sie miteinander gute Freundschafft/nennen sich vntereinander Brüder/vnd wann sie vorhero Feinde gewesen/so legen sie/dem gemeinen nutzen zum besten/solche feindschafft ab. Den grossen Raub/sonderlich das Geschütz/Schlösser vnd Länder/so sie in dem Krieg erobern / theilen sie miteinander zugleich / wann schon theils örther zwey oder drey mal mehr Volcks ins Felde führen. Wider den Hauptfahnen/welchen die jenige führen/so von der gantzen Aidgnoßschafft erwehlt/vnd dem Bundsverwandten Fürsten zugeschickt werden/darff sich niemants setzen : Daher Hertzog Ludwig zu Meyland im stich gelassen worden/als seine Schweitzer wider jhre LandesLeuthe / welche dem König in Franckreich vnter dem Hauptfahnen gedient / nicht fechten durfften. Sonsten/ausser diesem/werden die jenige/so im Krieg trewloß werden/wann sie nach Hauß kommen/hart/vnd gar am Leben gestrafft. Vnter allen werden die Zürcher am meisten gelobt/daß sie mit Außländischen Potentaten nicht in Bündnussen stehn/daß sie deßwegen von jhnen Gelt nemen/vnd also gleichsam zum theil jhre Freyheit verkauffen solten. Besihe Daniel. Heremitam Belgam.[a] vnd schilt Guicciardinus [b] an den vbrigen Schweitzern/daß sie heutigs tags nicht mehr jhnen selbsten/sondern andern helffen Länder gewinnen: Vnd straffet zugleich auch jhre importunitet vnd Geitz/ vnd sagt[c]: Gli Suizzeri regolandosi più secondo la loro natura, che secondo la necessità di quelli che gli pagavano; daß sie nämlich mehr auff jhr Natur vnd gelegenheit/als auff des jenigen wolfarth vnd noth sehen/von deme sie den Sold empfangen. Daher pflegen auch die Frantzosen von der Schweitzer Bündnuß vnd Freundschafft zusagen: Que l' Alliance des Suisses estoit plustost commerce qu' amitiè, ne mesurants leur alliance, qu' à l' aulne du profit ; daß solch jhr Bündnus mehrers ein commercium, oder contract vnd Kauffhandel / als eine Freundschafft zunennen: dieweil sie dieselbe mit der Elen außmessen/vnd so lang gute Freunde bleiben/so lang man jhnen wacker Gelt gibt/vnnd sie einen grossen nutzen haben können. Wann sie auß den Kriegen heimkommen/so gehen sie entweder müssig / oder sauffen mit einander/vnd weisen jhre Geschenck/güldene Ketten/vnd dergleichen/so sie von den Fürsten bekommen : welches gedachter Heremita, Vilia Servitutis pretia nennet. Sie sein zwar sonderbare liebhaber der Freyheit/aber dieweil sie/wo sie gehn/stehn/vnd sitzen/jhre Wehren/Dolchen/grosse Messer/vnd dergleichen/bey jhnen tragen/so seye das/sagt er/ein schlechte anzeig der Freyheit. Besihe

a In epist. de Helvetiorum &c. situ, Republ. moribus.
b Lib. 10. Hist.
c Lib. 14. p. 409

sihe auch was der dickerwehnte Frantzoß in seinem angezognen Buch am 342. blat von jhnen schreibt: alda er sie zwar lobt/daß sie gute Kriegsleuth geben/vnd allerley vngemach außstehen können/auch ein schöne ordnung im Krieg halten: aber daneben sagt/daß sie vnhöfflich vnd grob/vnd jhre Sitten vnnd Gewonheiten also beschaffen seyen/daß man fast nichts höffliches auß jhnen machen könne. Er wirfft jnen auch jre füllerey/vnd das starcke zusauffen/vñ wie sie einen mit gewalt zum außtrincken zwingen/vor. Aber wie vnter allen Völckern man vil findet/so auß der art/vñ dem geschirr schlagen: also ist es auch da: Hergegen so werden vil tapffere/ ansehenliche vnd polite Leuthe bey jhnen gefunden/wie ich dann deren selbsten etliche höffliche vnnd wackere gekent habe. Vnd muß man vil der Landsart/so sehr rauhe ist/zuschreiben. Was Reiche Leuth bey jhnen sein/die tragen weite/gefaltene/vilfärbige Hosen/die andern aber enge/daß man alle gelenck sehen kan. Haben auch noch jhre Lätz daran. So tragen sie auch Federbüschen. Bey den Lucernern wird noch etlicher massen das Jus Talionis observirt; die sich auch der ehrinen gekrümten Hörner/oder Harschhörner/vnder allen Schweitzern/noch im Kriege gebrauchen/so jnen Carolus M. gegeben haben solle. Welcher in den 6. orten/so man die Länder nennet/als Vri/Schweitz/Vnderwaldẽ/Zug/Glaris/vnd Appenzell/einen Todschlag begehet/obwoln er gewalt mit gewalt abtreibet/so muß er doch auß dem Vatterland/vnd kan allein vom gantzen Volck die widerkunfft erlangen. Wann aber trunckner weise er sich etlichmal vbersihet/so wird er nit allein mit Gefängnuß gestrafft/sondern jhme auch der Wein eine zeitlang verbotten/biß er dessen in offentlicher Zusam̃enkunfft wider erlaubnus erlangt. Zu Zürich/Basel/vnd Schaphhausen (vnd sonders zweiffels auch an andern orthen) wird das Vmbgelt vnd Zoll nur von dem jenigen Wein/so offentlichen verkaufft: vnd vom Getraide/das hinweg gefürt wird/oder welches die Becken kauffen/gegeben: von anderm Wein aber/vnd dem Getraide/so die Burger in jhren Häusern selbst brauchen/wird nichts erlegt/weiln des gemeinen nutzens/vnd der Güter/die geringen so wol als die hohen da fehig/vnd zugeniessen haben. Die Graubünter sein dem aigennutz vnd gewinn vber die massen ergeben/die sich fail bieten/wer nur Gelt gibt/vñ wollen dannoch frey sein/da doch der nit frey ist/welcher sein Leben vnnd Waffen einem andern zu dienste verkauffen thut/wie solches mit mehrerm obgemelter Heremita von jhnen schreibet. Aber genug von dem Schweitzerlandt. Wer mehr davon zu wissen begehrt/der lese/neben obangezogenen Authorn/die Schweitzerische Historien Stumpfii, wie auch Michael Stettlers Schweitzer Chronic in fol. biß auff dz Jar 1627. continuirt.

Wir raisen nun von Basel wider fort/vnd kommen auff

D. Hügelheim 3½. Teutsche meil. Ist Marggräffisch Badisch. Mittags.

St. Freyburg in Brißgöw. 2½. m. zum Storchen vbernacht. Hertzog Berthold von Zeringen hat diese Statt Anno 1120. zun zeiten Keyser Heinrichs des V. erbawt/wie die Verß lauten: 11.

Anno milleno, centeno, bis quoq; deno
Friburg fundatur, Berchtoldus dux dominatur.

Hat hernach aigne Graffen gehabt/wie dann Ertzhertzog Albertus von Oesterreich/zugenant mit dem Zopffen/mit Graff Johann von Freyburg Krieg geführt hat. Aber/nach abgang diser Graffen/ist solche Graffschafft ans Hauß Oesterreich kom̃en/vnd hat allhie Ertzhertzog Albrecht von Oesterreich Anno 1450. ein Hoheschul gestiftet/in welcher Erasmus Roterodamus, Ulricus Zasius (so Anno 1535. gestorben) vnd andere gelehrte Männer mehr/profitirt haben. Wir haben alda gesehen 1. das Münster/vnd an demselben das schöne grosse portail oder Thor. Es sein dariñ zwo Orgle: Item schöne Altär/als der Keyser Caroli V. Ferdinandi I. vnd Maximiliani, item feine Capeln/auch sehr vil epitaphia. Neben dẽ Chor haben die Professores der Hohenschul etliche tumbas oder Kruffeten/dabey ein Capeln/in welcher obbesagter Zasius mit diser Grabschrifft begraben ligt: Huldrichio Zasio JCto. suorum temporum toto orbe celeberrimo, hujus Academiæ ornamento singulari, & Reip. Friburgensi in restau-

rando jure Municipali jam olim strenuam operam navanti, aliisquè multis nominibus de se benè merito, Magistratus officii memor fieri jussit. Concessit naturæ Anno Salutis M. D. XXXV. VIII. Kal. Decemb. Gegen vber ist des Henrici Glareani Epitaphium. Es hat allhie zweyerley Domherrn/nämblich die von Freyburg/vnnd die von Basel/welche sich/nach der reformation hieher begeben haben. Das Grab Christi/vnd vor demselben der Oelberg/sein da auch zusehen. In der Prediger vnd Barfüsser Kirchen sein viel Epitaphia. Vnd sein der Clöster mehr da. Vnd haben vor der Statt die Capuciner jre Wohnung. Das Jesuiter Collegium, so gleich an dem Collegio der HohenSchul ist/war selbiges mal noch nicht gar außgebawt. Vnd ist das gemelte Collegium der Hohenschul/oder die Academia, da die Juristen vnd Medici lesen/schön vnd groß. Der Philosophorum, so ein sonders Gebäw/wird Lycæum genant. Die Theologi lesen in der Kirchen. Sapientia ist ein schönes Stipendiaten Hauß. Es hat auch da ein feines Rath- vnd Kauffhauß. Vnd sein sonderlich in der Vorstatt die Polirmühlen zusehē/in welchen man die Crystall/Granaten/Jaspis/vnd andere edlstein/säubern thut/dergleichen man in Teutschlandt nit leichtlich finden wird. Ist fast ein arbeit/wie das schleiffen.

12. St. Breisach. 2. m. Ist ein schöne Vestung dem Hauß Oesterreich gehörig. Ligt hoch gegen dem Rhein zu. Keyser Probus, als er die Allemanner vberwunden/hat alles/so zwischen dem Rhein vnd Neccar ist/zu einer Provintz gemacht/vnnd viel Vestungen am Rhein auffgericht. Keyser Valentinianus hat hernach auch den Rhein mit hohen Casteln bevestigt/vnder welchen dann dieser Mons Brisiacus, oder Brisach solle gewest sein. Vnd will Rhenanus, daß der Rhein vor diesem auff der andern seiten der Statt Brisach geloffen/mit welchem es auch P. Bertius, vnd Freherus, halten thun. Aber Cluverius ist darwider. Vnd diese Landschafft herumb ist schon vor langen zeiten Brisigavia genant worden. Besihe oben die beschreibung Elsaß: Item Franc. Irenicum, der viel davon hat/vnnd wie diese Statt an die Hertzogen von Zeringen/vnd folgents ans Hauß Oesterreich kommen/meldung thut. Es ist allhie das Schlöß/so Hertzog Berchtold von Zeringen erbawt/vnd die Hauptkirchen zusehen/in welcher es einen schönen Hültzern Altar hat/darinnen die reliquiæ der Märtyrer Gervasii vñ Prothasii sein werden/deren Rhenanus gedenckt: der auch sagt/daß Keyser Otto der I. diese Statt belägert: vnd daß die Burger Keysers Ottonis IV. Hoffleuthe/ein jeder seinen Gast/wegen verübter Büberey/vmbbracht haben. Es sein gleichwol etliche entronnen/so sambt dem Keyser zur Statt außgejagt worden. Mitten auff dem Marckt stehet ein sehr tieffer Bronnen/auß welchem man gar lang das Wasser zuziehen hat.

Lib. 3. Rer. Germ. Comment. Rer. Germ. Part. 2. Origin. Palat. c. 8. lib. 11. exeg. p. 205.

Von dar sein wir vber die Rheinbrucken/so Hültzern/vnnd nicht sonderlich lang ist/geritten auff

13. St. Colmar. 2. m. Mittags zum WildenMann. Vnterwegens haben wir ein lustiges Holtz gehabt/so man den Hart nennet. In den Tabulis Antonini stehet Stabulis, darfür man Saltibus lesen solle/wie Bertius erinnert/vnd solchen orth hieher ziehet. Es ist aber Colmar ein ReichsStatt/alda selbiger zeit der Rath vnd Burgerschafft mehrertheils der reformirten Religion zugethan gewesen: aber Anno 27. vnd 28. ward daselbst die Römische Catholische Religion eingeführt/vnd alles reformirt; wie dañ auch zuvor die Catholische die fürnemste Kirchen zu S. Martin, oder dz Münster/so ein Stifft/wie auch etliche Clöster alda/jnnen gehabt haben sollen. Sie ligt auff einem gantz ebnen/schönen vnnd fruchtbaren/von vier Wassern befeuchten boden/vñ ist mit Wählen fein befestigt/auch inwendig so wol mit dem Rath- vnd Kauffhauß: als andern schönen Häusern/geziert. Es hat auch da ein feines Zeug- vnd Kornhauß. So viel aber die erbawung dieser Statt anlangen thut/so sagt gemelter B. Rhenanus: Excidium Argentuariæ nobis Colmariam peperit. das ist: der vndergang Argentuariæ hat vns die Statt Colmar gegeben. Es solle aber solche Statt/dern Ptolemæus, Antoninus, vnd andere gedencken/an dē ort gestanden sein/wo jetzt das Würtenbergische veste Schloß Harburg an der Ill/bey einer viertel meil von Colmar ligt/so wir/ehe wir in die Statt kommen/gesehen/als dabey wir vorüber geritten. Keyser

Gratia-

Gratianus hat Anno 378. wie es Calviſius rechnet/ ein anſehenliche Victori wider die Teutſche vnd Alemanner alda erhalten/ in welcher Schlacht auff die 30. oder 35000. ſollen blieben ſein/ wiewol der ſeinigen er faſt niemants verlohren. Attila ſolle hernach ſolch Argentuariam zerſtört haben. Die Teutſche nantens Arburg/ vnd entlich Harburg. Theil nennens auch Horburg. Vnnd hat ſolches Schloß Anno 1543. Graff Georg von Württenberg erbawt/ alda des gemelten B. Rhenani gemachte ſchrifft wol zuleſen/ deren auch Bertius, vnd Reuſnerus, in beſchreibung dieſer Statt gedencken. Nun auß den ruderibus vnnd Steinen dieſer gewaltigen Statt iſt hernach von den Teutſchen die Statt Colmar/ beſſer vnterhalb/ wie geſagt/ erbawt worden/ ſo villeicht vorhin ein Kohlemarckt geweſen. Vielgedachter Rhenanus ſagt/ daß der Keyſerliche Vogt zu Hagenau Wolphelinus ſie mit Mauren vmbgeben habe/ ſo zun zeiten Keyſers Friderici II. geſchehen. Anno 1262. vnd 92. muſte dieſe Statt vil außſtehn/ davon man Georgium Brunn in jhrer beſchreibung leſen mag. Bey der Statt vber ligt auff dem Berg Hohen Landſperg/ ein Schloß/ ſo damals Fürſtenbergiſch/ wie man vns berichtet hat/ geweſen.

St. Sleſtatt/ oder Seleſtadium 3. m. vbernacht zur gulden Cron. Zwiſchen 14.
Colmar vnnd Sleſtatt haben wir zur lincken Hand ligen laſſen 1. Keyſersberg ein Reichs Statt. 2. Reichenweyer ein Württenbergiſch Stättlein / da guter Wein wachſt/ vñ alda auff dem Kirchhoff drey Kirchen/ oder Capeln ſtehn. 3 Rappolsweyer mit drey Schlöſſern/ dem Herrn von Rappolſtein gehörig. 4. Ober Bercken Oeſterreichiſch/ alda es ein groſſe Freyheit. 5. S. Hippolyt/ oder S. Pölten/ Lothringiſch/ ſo alles Stätte ſein. Item die Schlöſſer Hohen Königſperg/ Fuggeriſch: Kintzheim Sleſtätteriſch/ vnd andere mehr: zur rechten aber/ das ſchöne Schloß vnd Stättlein Gemar Rappolſteiniſch. Wie es dann ein gantzer luſt iſt/ dieſen Weg zuraiſen. Vnd iſt oben in beſchreibung des Elſaß geſagt worden/ wie dieſes ein edles Land/ vnd ſchön gebawet iſt. Daher auch die Alten dieſe Reimen gemacht:

Drey Schlöſſer auff einem Berge/
Drey Kirchen auff einem Kirchhofe/
Drey Stätte in einem Thal/
Iſt das gantz Elſäß Vberal.

Daniel Gribervs in diſſ. Historico-Politic. de peregrinat. ſtudioſorum.

Es gehört aber Sleſtatt dem Reich zu/ alda vorzeiten nahent/ aber vnterhalb Elcebus geſtanden/ auß deren ruin dieſes Seleſtadium erwachſen. Beſihe vielgedachten Rhenanum, ſo allhie zu Hauß geweſen/ vnd ein ſchöne Grabſchrifft da hat/ ſo dieſe Statt weitleuffig beſchrieben. Sein Vatter/ Antonius Bildius, hat ſich auß dem Stättlein Rheinach/ 4 meil oberhalb Straßburg gelegen/ nach Sleſtatt begeben/ vnd hat davon den Namen Rhenani bekom̃en. In den alten Brieffen wird ſie Sleciſtat/ vnd Seleeſtat/ vnd in der Statt Sigill Slezeſtat genent. Jacobus Wimphelingus, ſo auch von hier bürtig/ nents Seleuciam, vñ ſagt/ daß die von Sleſtatt einen Sieg wider des Delphini Ludovici XI. letzten hauffen erlangt / als ſolcher mit groſſer Beut wider in Franckreich wolte/ wie die eroberte/ vnd in der Pfarrkirchen zu Sleſtatt auffgehenckte Fahnen ſolches beſtättigen: wie davon auch bey beſagtem Rhenano zuleſen. Anno Chriſti 1216. bey regierung Keyſers Friderici II. iſt ſie mit einer Mawren vmbgeben worden. Heutigs tags hat ſie auch Gräben/ vnd einen Wahl: vnd iſt auch von Natur zimlich feſt: ligt an der Ill/ vnd iſt der Römiſch Catholiſchen Religion/ vnd wird vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlt/ wiewol man nicht waiſt/ wann ſolche abtheilung geſchehen: vnd man wol deſſen vil Gemälde/ aber kein rechtes Zeugnuß ſihet/ wie ſchon zu ſeiner zeit gemelter Rhenanus geſagt/ vnd wir auch an andern orthen hievon verinnerung gethan haben. Die ſchöne Hauptkirch/ oder das Münſter/ ſo von auſſen ernewert/ hat einen ſchönen hohen Thurn/ vnnd trefflichen Predigſtul/ deßgleichen nicht bald zufinden. Sein auch ſchöne Altär darinnen. Nahent dabey iſt die Jeſuiter Kirchen/ ſo damals noch kein rechtes Collegium gehabt haben. Ehegedachter Rhenanus gedenckt auch der Kirchen des HErrn Grabs/ ſo man jetzt D. Fidei Probſtey nennet/ in welcher gläſerne Fenſter geſehen werden / ſo auff befelch des Keyſers Friderici I. ſeyen gemacht worden/ daran dieſe Verß zuleſen:

In præfat. epit. rer. Germ. c. 52.

Lib. 3. R. G.

Tempore quo rediit, superatis Mediolanis,
Nos Rex Romanus fieri jussit Fridericus.

De Vrbibus Imper. Reusnerus schreibet diesen Baw der Capellen/nach der form des Grabs Christi/ Keyser Friderico II. zu. Es sagt ferner Rhenanus, daß bey den Franciscanern die Landgraffen im Elsaß Johannes vnd Simon begraben ligen: Item/daß die Johanniter an der Mawr an einem gar gesunden orth wohnen/die jhres Heyligen Lebens halber allezeit seyen commendirt worden: welche einen sonderbaren Orden haben/ deren nur drey Clöster/als allhie/zu Straßburg/vnd zu Cöln/gezehlt werden. Das Rathhauß ist auch ein feines Gebäw.

15. St. Benfeld. 2½. meil. Ist ein schöne Vestung/an der Jll oder Ell gelegen/vnd dem Bistumb Straßburg gehörig/so man damaln noch mehrers fortificirt, vnd mit einem newen Wall versehen hat. Das Stättlein/durch welches wir geritten/ist klein/ aber wolgebawt/ligt gar eben.

D. Matzenheim/ein kleine halbe meil/auch Bischofflich.

St. Straßburg. 3. m. Weiln wir den nächsten Weg nicht/sondern vmbgeraist sein/so haben wir dem postillon von Basel hieher/von drey Pferden bezahlt ein vnnd zwantzig Gulden.

16. Es ist aber der nächste Weg von Basel auff Straßburg dieser.

D. Großkembß. 1½. m.

D. Ottmarschen/oder Ottmarschheim. 1½. m. gehört dem Hauß Oesterreich zu/ alda noch ein Heidnischer runder Tempel zusehen / in welchem man Martem solle angebettet haben / daher sonders zweiffels dieser orth vorzeiten Gott Martisheim wird geheissen sein worden.

D. Biessen. 3. m.

D. Poffzen im Schied gelegen. 4. m. darzwischen ligt Marckelsheim/ein Stättlein zum Bistumb Straßburg gehörig.

St. Straßburg. 4. m. Summa 14. meil.

Theils raisen von Straßburg auff Offenburg / von welcher Reichs Statt oben. Von dar ins Dorff Küppenen / Ettenheim / vnnd Kentzingen/ so zwey Stättlein/auff Liechteneck/vnnd Hochberg / so zwey Schlösser / deren jenes den Graffen von Tübingen/dieses den Marggraffen von Baden/sambt dem Lande hervmb gehörig ist/vnd von dar auff Basel. Vnd ligt ein meil von Basel/gegen dem Schwartzwald/das alt vnd berühmbte Berg Schloß Rötelen/auch den Marggraffen von Baden zuständig.

Jn einem geschriebenen Raißbuch finde ich auch diesen Weg von Straßburg auff Basel.

D. Goldschier/Oesterreichisch.

D. Altenheim/Nassauisch.

D. Wittenweyer/Straßburgisch.

St. Kintzingen/Oesterreichisch. Jn der Kirchen werden vieler von Adel Begräbnussen gewiesen.

Schl. Liechteneck/Tübingisch.

M. Emdingen Badisch. Davon nicht weit die Badisch Vestung/oder Schloß Hochberg.

St. Freyburg in Brißgöw.

St. Basel.

Das Zwölffte Capitel.

Begreifft in sich die Raiß von Straßburg auß auff Augspurg / Mönchen / Landtshut / Enß / vnd Zeillern in Vnter-Oesterreich.

Summarien.

1. Von der ReichsStatt Reutlingen.
2. Von der ReichsStatt Augspurg/vnd selbigem Bistumb.
3. Von der Fürstlichen Bayerischen Statt Mönchen/vnd was da vielfaltiges ansehenlichs zu betrachten.
4. Von der Bischofflichen Statt Freysingen.
5. Von der OberOesterreichischen Statt Efferding/vnd den Graffen von Schaunburg.
6. Von der Statt Enß.

IN besagtem 1621. Jahr/sein wir wider nach Hauß geraist/ vnd von Straßburg auß den vorigen alten Weg kommen auff Oberkirch. 3. m. Noppenau 1. m. Kniebiß 2. m. Freudenstatt 1. m. Schopfloch 1. m. Eytingen 1½. m. Rotenburg 1½. m. von welchen orthen allen oben im 8. Cap.

D. Derendingen/nahent Tübingen 1. m.

St. Reutlingen. 1. m. zum Ochsen. Diß ist ein ReichsStatt/so aber nit groß/ an dem Wasser Echatz gelegen. Reusnerus vnd Dresserus melden/daß sie den Namen vom außreutten/dieweil vorhin ein lauterer Walde da gestanden. Vnd schreibet gedachter Dresserus, daß Keyser Fridericus II. vmbs Jahr 1215. sie mit einer Mauren vmbgeben. Anno 1530. hat sie/mit Nürnberg/vnter allen ReichsStätten/sich zu den Chur- vnd Fürsten gehalten/vnnd mit denselben Keyser Carln dem V. zu Augspurg/die Evangelische GlaubensBekantnuß vbergeben: vnnd sagt abermals Dresserus, daß sie auch zur zeit des Interims davon nicht abgewichen seye. Zuvor im Jahr 1519. den 16. Januarii haben die Reutlinger den Württenbergischen Vogt/so Hertzog Vlrichen von Württenberg lieb war/erschlagen: vnd dieweil die Thäter von der Statt beschützt wurden/so hat die Statt gedachter Hertzog belagert vnd eingenommen: daher jhme den 26. Martii vom Schwäbischen Bund der Krieg angekündet worden/in welchem er auch vmb Land vnd Leuthe kommen/vnd im elend sich betragen müssen/biß er Anno 1534. vom Landgraff Philipsen auß Hessen restituirt worden. Es hat da ein schöne grosse Kirchen / darinnen zwo Orglen sein/ die/sambt dem Grab Christi/wol zusehen. Im Rathhauß stehen die Wappen gemahlet der jenigen Graffen/Herren/vnd vom Adel/so Anno 1377. in der Schlacht vor Reutlingen geblieben. Besihe die Schwäbische Chronic Martini Crusii. Calvisius referirt diese Niderlag ins vorgehende Jahr. An diesem Rathhauß ist ein aries, oder alter Sturmblock/so 74. Rincken hat/den E. E. Rath zur Gedächtnuß offentlich anhencken lassen/dessen auch besagter Crusius gedencket. Es stehet auch vor dem Rathhauß ein schöner Brunnen. Der berümbte Spital ist gleich dabey/in welchem ein fürchtiges Martis Bilde zusehen/welches vor zeiten in der Heydenschafft die Inwohner angebettet haben. Es hat sonsten diese Statt grosse Freyheiten/also daß einer/ der einen vnvorsehenen Todtschlag begangen/sich sein lebenlang allhie sicher auffhalten kan: vnd wird wider solchen/noch auch seine Güter/kein Proceß außgewirckt. Besihe D. Besoldum. Es sitzen im Rath acht vnd zwantzig Personen. Oberhalb der Statt ligt dz Schloß HohenAchalm/so Württenbergisch. Hat vorhin aigne Gräfen gehabt/die das MönchsCloster Zwifalten 3. meil ober Vlm gestifftet; vnnd der

1. *De Vrbibus Imperial. part. 5. Isag. Hist.*

Part. 3. lib. 3. c. 11.

Part. 3. l. 12. c. 9.

In Thesauro practico V. Freyheit. Item de Iure Majestat. p. 160.

Lib. 8. migrat. Gent. Geschlechts der Graffen von Dillingen/Kiburg vnd Vayhingen gewesen/wie Lazius schreibet. Ein starcke ½. meil von der Statt ist ein sehr grosses Loch/so ein grosse weite in sich hat/vnd vor wenig Jahren erfunden worden/darzu der Hertzog Johann Friderich von Württenberg ein Thor machen lassen/ vnnd einen bestelt hat/der die Frembde mit Liechtern da hinein führet.

St. Minsingen. 2. m. zur Sonnen. Ist ein kleines Württenbergisch Stättlein.

St. Blaubeurn. 2. grosse meiln. Zum weissen Ochsen eingekehrt. Ist ein feines Württenbergisch Stättlein/welches Graff Ludwig von Württenberg Anno 1447. dem Graffen von Helffenstein vmb 40000. Gülden abkaufft hat/wie beym Crusio zulesen. Theils vermeinen/der Nam komme her von blauen Baurn/vnd sagt Felix Faber, daß Keyser Fridericus III. den Burgern daselbst zum Wappen einen blauen Baurn gegeben/welchen sie noch führen. Dieweil aber das Wasser die Blaw genant/so zu Vlm in die Thonau fält/ausserhalb der Statt beym Closter vnd dem Berg/auß einem Loch herfür kombt/vnd blaulecht außsihet: vnd die Alten einen Brunn/Burn vnd Born genant/so ist daher aigentlich der Statt der Nam kommen. Es solle aber dieses Wasser nicht erst daselbst/sondern vnter Justingen entspringen/ hernach sich verbergen/vnd an diesem orth/so der blaw Topff genant wird/wider herfür kommen. Vnd hat es in gemeltem Closter (so vmbs Jahr 1095. von den Graffen von Tübingen fundirt worden) ein herrliche grosse Kirch/vnd in derselben einen köstlichen Altar/so von den Frembden mit verwunderung gesehen wird. Hat auch ein feins Cymbelwerck gehabt/so aber nunmehr zimblich abkommen. Es waren damals/ an statt der Mönch/viel arme Schuler in diesem Closter/die/neben dem Lutherischen Abbt/jhre zween aigene Præceptores hatten: der zeit aber/nämblich Anno 1631. hat es wider einen Catholischen Abbt. Das Schloß ligt auch ausser der Statt auff einem Berglein/darauff ein Württenbergischer Obervogt wohnet. Sie die Statt aber ligt an den Alpibus, oder den Albgebürg/so sich daselbst anfahet. Am Rathhauß hat es ein feines Vhrwerck/dessen wahrzeichen/wie sich zween Böcke stossen. Das Zollhauß allhie gehört der Statt Vlm.

Part. 2. lib. 8. c. 13.

Lib. 2. Hist. Suev. c. 15.

Vid. G. Brusch. in Chronol. Monaster. German. p. 19.

Von dar kombt man neben besagtem Wasser Blau/etlichen Dörffern/vnnd feinen Schlössern/vnd dem Closter Seflingen/nach

St. Vlm. 2. m. vnd haben wir von drey Pferden von Straßburg hieher/vnd zu ruck/sambt der Zehrung/geben in allem 36. Gulden/48. Kräutzer. Belangend aber gedachtes Closter Seflingen / so bey einer viertel meil von Vlm ligt/so hat solches erstlich zu Vlm im Grieß seinen anfang genommen vmbs Jahr 1237. welches hernach Anno 1250. vor die Statt/nahent dem Schloß Sefflingen/so selbiges mal der Graffen von Dillingen gewesen/von Graff Hartman von Dillingen/Bischoffen zu Augspurg transferirt worden ist. Sein Vatter/Graff Hartman von Dillingen/ ließ seinen Schweher Ægidium Graffen von Kelmüntz vmbbringen / vnnd muste deßwegen wider zu Trier sein Leben lassen/vnnd wurde sein ander Sohn/des gedachten Bischoffs Bruder/von einem Windigen Hund gebissen/darauff er bald gestorben: Deßwegen so hat jhr beeder Mutter/geborne Gräffin von Kelmüntz / das Schloß/vnnd was darzu gehört hat/dem Closter geschenckt/darauß erst ein rechtes Closter erbawt worden/in welchem sie/die Gräffin/als erste Aebbtissin/ Anno 1281. zu jhrem Jungen Sohn begraben worden ist. Es waren zur selbigen zeit zwey vnnd siebentzig Nonnen in solchem Closter. Anno 1484. kam es vnter den schutz der Statt Vlm/vnter welchem es noch der zeit ist. Besihe Bruschium in beschreibung dieses Closters. Von Vlm ist in vorgehendem gnugsam geredt worden.

St. Güntzburg. 3. m. von welcher Statt auch oben.

M. Zußmerhausen. 3. m. Bischofflich-Augspurgisch. Vnterwegs ligt die Statt vnd Schloß Burgau/davon die Marggraffschafft hierumb den Namen. Solle damaln viel Juden daselbst geben haben. Wir sein gleichwol nicht hinein kommen/ weiln solcher orth etwas abwegs ligt.

2. St. Augspurg. 3. m. Dieses ist ein wolbekante Reichs Statt/die Tacitus Splendidissimam Rhætiæ Provinciæ Coloniam nennet. Dann obwoln Augspurg in Vindelicia

delicia gelegen/wie oben im 1. Cap. vermeldet/vnd des Ptolemæi jrrthumb angezeiget worden: Als aber die Römer solch Vindeliciam eingenommen: So ist hernach das gantze Land vom Rhein vnd Bodensee an biß an den Inn/vnd die Thonau/mit einem Namen Rhætia genant/ vnd nachmals in Rhætiam secundam vnd primam getheilt worden/dern beeder Gräntzen der Lech gewesen. In dem StattSigill stehen diese Wort: S. Augustæ Rhætiæ: auff der Müntz aber Augusta Vindelicorum. Es waren aber diese Vindelici, wie im ersten Capitel oben gemeldet worden/ein Illyrisch Volck/so vom Vrsprung der Thonau an/biß nach Passau/an der Thonau gewohnt haben/vnnd die wider in vnterschiedliche Nationen sein getheilt gewesen/ vnder welchen die Licates oder Licatii am Lech gesessen haben: Daher Cluverius vermeint/daß Augspurg vorhin Licatiorum Damasia geheissen habe/ ehe/zu Keysers Augusti zeiten/ein Römische Colonia alda eingeführt worden. Theils halten darfür/weil der Lech vnnd die Wertach/so vorzeiten Vinda geheissen/alda zusam̃en kom̃en/so seye daher der Nam Vindelicia entsprungen. Andere wollen/sie habe anfangs Cisara geheissen/weiln die Augspurger die Göttin Cybele, so sie Cisam genant/vor jhr Patronin gehalten/dern Bildnuß noch bey S. Vlrich/ vnd am Perlach zusehen ist: vnnd welcher die Thannenbäume vor alters dedicirt gewesen/daher sie noch zum Wappen ein Cyrbelnuß oder Trauben führen: wiewol theils wollen/dz solch Wappen des Drusi Grab bedeute/so jhme in form einer Pyramidis bey Meintz auffgerichtet worden. Dann dieser Cl. Drusus, Keysers Augusti Stieff-Sohn/diese Statt sonders zweiffels zu der zeit wird restaurirt haben/als er/vnnd Tiberius, Rhætiam vnnd Vindeliciam vberwunden. Vnnd sein etliche der mainung/daß sie anfangs von diesem Druso Nerone, Drusomagus, hernach aber von den Römern Augusta seye genant worden/darzu nachmals das Teutsche Wörtlein Burg kommen/so soviel als Augusti Statt heisset. Vnnd ist denckwürdig/daß auß vnzahlbarn Stätten/welche des Keysers Augusti Namen hin vnd wider in der Welt bekommen/vnnd für andern berümbt gewesen/allein diese ainige Statt fast noch vbrig ist/so jhren Namen in so viel hundert Jahrn nicht verändert: da hergegen alle andere/wie viel auch derselben gewesen/ entweder gantz vntergangen/ oder doch entweders den Namen/oder die Freyheit einer Römischen Coloniæ vnnd Burgerrechts/oder beedes miteinander verlohrn haben. Wie lang aber diese Statt/ehe sich in die 3000. Römer dahin gesetzt/gestanden/kan man nicht wissen. Theils wollen/ daß sie schon im 2832. Jahr/nach Erschaffung der Welt/seye erbaut worden. Aber dieses ist vngewiß. So gibt man für/Attila habe sie folgender zeit zerstört/seye aber/ nach dem sie sich wider algemach erholt/ gleichwol in der Römer Gewalt biß auffs Jahr Christi 538. verbliebẽ/in welchem die Römer auß gantz Teutschland seyen verjagt worden. Als hernach die Schwaben/die diese gegent herumb eingenommen/ von den Francken vberwunden worden/so hat diese Statt vnter die Oesterreichische Regierung auff Metz gehört. Carolus M. als er wider den Hertzog auß Bayern gekriegt/solle der Statt einen grossen schaden zugefügt haben. Anno 955. hat Keyser Otho der Grosse die Vngarn/als sie nun ins 50. Jahr Teutschland verwüstet hattẽ bey Augspurg gäntzlich erlegt. Vnd schreibet Dresserus, vnd andere/daß die Weber allhie jhme sonderlichen Beystandt gethan/denen er deßwegen des Hungrischen Königs Wappen verliehen habe. Aventinus saget/daß zun zeiten Keysers Henrici II. diese Statt vom Hertzogen in Bayern/vnd andern Rebellischen Fürsten/eingenommen/vnnd geblündert worden seye. Vnter den Keysern Henrico IV. vnd Lothario II. hat sie wider viel außstehn müssen: Aber vnter Conrado III. vnd sonderlich bey Regierung Keysers Friderici Barbarossæ, hat sie gewaltig zugenom̃en/vnd haben jhr hernach Carolus IV. vnd Sigismundus die Keyser/viel herrliche privilegia ertheilt: vnnd wird sie jetzt vnter die vier Häupter der ReichsStätte/vnd zwar für das vornembste gerechnet/so sich in der situation auff etliche eck ziehet/vnd im bezirck/wie Grasserus meldet 9000. schritt begreifft. Crusius setzet die lenge von 3400. den Vmbkraiß aber von 8682. schritt. Sie hat vier HauptThor/vnd 8. Pforten. Vnnd wird stäts ein Guardi allda gehalten/so in der Zahl 500. sein solle: wie-

de Vindelicia c.4.

Vid. Reusn. de Vrbibus Imperialib.

Vid. Dresserus in descr. part. 5. Isag. Histor.

Lib. 5.

In Annal. Suev. l. 4. c. 8.

wol man berichtet/daß nicht allwegen solche Anzahl erfüllet seye. Grasserus vnd andere melden / daß vorzeiten das Regiment bey den Patritiis, oder Geschlechtern biß auffs Jahr 1368. gewesen/in welchem/vnter Keyser Carln dem IV. in einer auffruhr des gemeinen Volcks/solch Regiment geändert worden: welches auch biß auff Keyser Carln den V. also verblieben/der Anno 1548. den höchsten Gewalt alda den Geschlechtern wider zugestelt hat. Daher die Herrn Pfleger vnnd geheime Räthe dieser Statt/in jhrem Gegenbericht der Augspurgischen Händel/2c. Anno 1587. gedruckt/ am 2. blat. b. setzen / daß es vor diesem eben ein solche Regimentsform allhie gehabt / wie sie Keyser Carl im obvermelte 48. Jahr wider erneurt/da er die Zünfften auffgehebt / vnnd den Patritiis die Obrigkeit wider restituirt, welche jhnen die Gemaind / durch einen gewaltigen vnvorsehenen vberfall / weil der Rath bey einander ob dem Rathhauß in Geschäfften der Obrigkeit gesessen / abgedrungen: daß also Keyser Carls des V. Handlung vnnd Verordnung nichts anders / weder emendatio vitiosæ possessionis (sein die Wort obgemelten gegenberichts) gewesen seye. Es sitzen aber der zeit im Rath 45. Personen / darunder 31. Geschlechter sein. Der innere/ oder Geheime Rath bestehet auß 7. darunder die zween Herrn Statt Pfleger / so den höchsten Gewalt alda haben. Der Burgermeister sein sechs/deren drey Geschlechter / einer von der Mehrern Gesellschafft / der fünfft von den Kauffleuthen / vnd der sechst von der Gemeinde. Im Einnehmer Ambt sein drey: das Bawmeister-Ambt besitzen auch drey. Im Steur Ambt sein vier. So sein zween Spital Pfleger: vier/so beym Vmbgelt sitzē. Im Ober Pfleg Ambt sein zween/vñ so vil auch im Zeug-Ambt. Das Proviant Ambt verwalten drey: darnach sein zween Oberpfleger vbers Blatterhauß/Oberhausen/vnd zur Gesundheit. Item vier vber die Schulen/ auch zween Bibliothecarii,vnd zween verordnete vber die Druckerey. Item zween Pfleger vbers Fündelhauß: vnd drey Handwercks Herrn. Es hat ferners die Statt einē Cantzler/etliche Raths Advocaten/einen Rath Schreiber/drey Secretarios,6. Cancelisten/ einen Obristen vber die Statt Guardi/ vnnd den Reichs Statt Vogt. Die Religion betreffende / so ist diese Statt zeitlich zum Christlichen Glauben kommen: vnd halten theils vor jhren ersten Lehrer den König auß Britannien Lucium: Sonderlich aber hat Narcissus Gerundensis,ein Hispanischer Bischoff/zun zeiten Keysers Diocletiani,vmbs Jahr Christi 300. daselbst gelehrt/vnd Dionysium Cretensem hinderlassen/welcher mit der H. Afra, Eunomia,vnnd vielen andern Heyligen/vom Gajo, des Diocletiani Obristen/vmbgebracht worden ist. Nachmals sein vom H. Ambrosio, Bischoffen zu Meyland/ nach Augspurg Albanus vnd Theonestus, oder Theomnestus, geschickt worden/ daß sie die mit der Arianischen Ketzerey angesteckte Kirchen daselbst purgirten. Vmbs Jahr Christi 580. hat Columbanus,ein Schottischer Mönch/mit S. Gallo,an diesem orth geprediget. Anno Christi 618. ist der Kirchen zu Augspurg Sozimus fürgesetzt worden/den man für den ersten Bischoff alda helt/ so 18. Jahr regieret hat: deme viel andere fürnehme Leuthe gefolgt / vnter welchen auch Anno 780. Zimpertus, Keysers Caroli des Grossen Schwester Symphorianæ Sohn gewesen. Anno 923. solle S. Vlrich alda sein Bischoff worden/als jhn Keyser Henrich der I. dahin auß dem Closter S. Gallen befördert hat. Er solle dem Bisthumb 50. Jahr fürgestanden sein/ vnnd dem Keyser Ottoni I. im Krieg wider die Vngarn geholffen haben. Bruschius will/ daß sein Vatter/ Graff Hugwald von Dillingen/ jhme die Statt Dillingen/an der Thonau gegeben: wiewol andere schreiben / dz erst zun zeiten Graff Hartmans von Dillingen/so vmbs Jahr 1250. Bischoff zu Augspurg gewesen/solche Statt/an das Stifft gelangt seye. Besihe von den vbrigen Bischoffen dieser Statt/Bruschium, Dresserum, vnd P. Bertium. Anno 1530. haben die Evangelische Chur- vnd Fürsten/zusampt den beeden Reichs Stätten Nürnberg vñ Reutlingen/alda jhre Glaubensbekantnuß/so von dem orth die Augspurgische Confession genent wird/Keyser Carolo dem V. vbergeben: So ist auch Anno 1555. daselbst der Religionsfriden auffgerichtet worden / dessen auch die Inwohner biß ins Jahr 1629. genossen/in welchem die 14. Prediger beurlaubt/vnd also das offentliche exercitium der Augspurgischen Confession eingestelt worden.

Besihe *Ant. Albiz.* in Christlicher Potentaten Stamenbaum/im anhang.

de Episcop. German. part. 4. Isag. Histor. Comment. Rer. Ger. l. 3.

Wir haben zu Augspurg gesehen Erstlich von Kirchen den Dom/ oder die Bischoffliche Hauptkirchen / zu unser Frawen / welche obvermelter Bischoff Zimpertus erbawt haben solle. Es sein da zusehen Keyser Carls des V. Fahnen/ Schwert/ Scepter/ und guldene Cron / so er / als Siegs- unnd Fridens Zeichen Anno 1555. ehe er sich des Keyserthumbs abgethan / dahin verordnet hat. So ist auch die Uhr alda zubesichtigen. 2. S. Ulrichs Kirchen. Es wird die Krufft gewiesen / da dieser Heylige Mann / so Anno 973. gestorben / vorhin gelegen / dessen Erde alle Ratzen vertreiben solle : und sagt man / daß seinetwegen keine Ratzen zu Augspurg seyen. Und was noch mehr ist/ so schreibet Gasp. Bruschius von dem Closter Ottenbüren an der Guntz in Schwaben gelegen / daß man wolle / daß S. Ulrich in dem gantzen Stifft Augspurg die Ratzen vertrieben / wie dann auch in gemeltem Closter Ottenbüren / (darinn er / wie auch S. Totto, Graff von Ilergöw / neben seinem Vatter Silacho, Stiffter dieses Closters : item der Schweitzer Apostel Wiggarius, und S. Rupertus (der Anno 1145. im 120. Jahr seines alters gestorben) Aebbte geweßt) keine Ratzen bleiben können. Jetzt ligt S. Ulrich in seiner Kirche zu Augspurg unter dem hohen Altar. Es ligt auch in dieser Kirche obvermelter H. Zimpertus : Item S. Afra / welcher zu ehren S. Ulrich dieses Closter an stat jhrer alten Capellen / so vorhin ausser der Statt war / und zwar an dem orth erbauet hat / da die Ungarn / wie obgemelt / vom Keyser Otten sein geschlagen worden / welcher Baw im Jahr 965. geschehen sein solle. Bischoff Bruno hat zun zeiten Keysers Henrici II. die Canonicos Regulares daselbst abgeschafft / und Benedictiner Mönch eingeführt / und die Kirch an stat S. Affræ dem H. Ulrico zu ehren geweihet. Unter dem 7. Abbt dieses Closters haben die Mönch Weiber genommen / die deßwegen vom Bapst Gregorio VII. in den Bann sein gethan worden / wie besagter Bruschius, in beschreibung dieses Closters meldet. Anno 1183. ist solches gantz außgebronnen. Anno 1474. ist die Kirch dieses Closters eingefallen / unnd sein der Pfarrer / sein Caplan / unnd noch darzu 34. Personen blieben. Es ist in dieser Kirchen ein schöner von Marmolstein gemachter Chor / daran Keyser Maximilian der I. den ersten Stein gelegt. Das Grab Christi soll nach dem zu Jerusalē gemacht sein. Es sein auch da drey sehr schöne unnd hohe Altär beysammen / wie auch schöne Capelln / darinn etliche der Herrn Fugger etc. ligen. So wird in diesem Closter ein buch gewiesen / darinnen hundert unterschiedliche Lateinische Schrifften / so jhre besondere Namen haben / unnd vom Bruschio an gedachtem orth gesetzet werden / zufinden sein / das Leonhart Würstlin / zun zeiten höchstgedachts Keysers Maximiliani I. geschrieben hat. Der Thurn dieser Kirchen solle der höchste in Augspurg sein / und mehr als 400. Staffel haben. Ich bin auff selbigen nicht kommen. Es hat in diesem Closter ein Freyung. 3. S. Annæ, Anno 1322. von den Burgern zu Augspurg / wie Grasserus schreibt / erbaut / so die fürnembste auß den Evangelischen Kirchen vorhin gewesen. Es war auch bey dieser Kirchen das Evangelische Gymnasium, so acht Classes hatte / und gemeiner Statt berümbte Bibliotheca, in welcher wir vil alte Bücher / sonderlich geschriebne / in zweyē Zimmern gesehen. Unnd ist uns ein Teutsche Bibel gewiesen worden / die man allberait Anno 1449. vertirt gehabt. So ist auch des weitberümbten hochgelehrten Marci Welseri Bibliotheca dabey : unnd ferners auch das geweßte Seminarium, auß welchem D. Müller Anno 1584. geführt worden / als man jne daselbst zum Gegginger thor hinauß / vñ davon bringen wollen: so aber wunderlich verhindert wordē: unnd ist darüber damaln ein grosse unruhe in Augspurg entstanden. Neben diesen drey Kirchen haben wir auch der Jesuiter Collegium und Kirchen besichtigt / so ein zimblich groß Gebäw / dabey ein schöner Garten. So sein auch andere Kirchen / als der Capuciner / die zum Heyligen Creutz / so ein Stiffts-Kirch / und dergleichen / alda zu sehen. Die ältiste ist zu S. Peter. Nach den Kirchen / sahen wir das schöne newe Rathhauß / so man Anno 1615. zu bauen angefangen. Es solle vorhin obgedachter Göttin Cybeles Tempel allhie gestanden sein. Es seind darinn grobe Stuck Geschütz. Die Sääl sein / wie auch das Pflaster / von rothem Marmolstein : und die Zimmer auffs statlichste gebauet. Theils Stuben haben

In Chronol. Monaster. Germ. p. 140

ein

ein sonderliche invention, damit man das Holtz ersparen kan. Der oberste Saal ist vber die massen zierlich / darzu man viel tausent Ducaten Gold gebraucht hat. Es sein schöne Mahlerstuck alda zusehen. Das Wahrzeichen vnter der Deck in daselbst ist ein abgebildter Actus Venereus: item eine Spinnerin / so einem Weib vber sich ad membrum spinnet: item ein Schrötter / so einen Mann bey den testiculis nimt. Bey diesem Rathhauß ist der Perlachthurn / so künstlich gebauet ist / vnd sonderliche Anzaig gewisser Jahreszeiten gibet. Es hat bey 300. Staffeln hinauff / vnd haben wir davon die Statt vbersehen können. Er solle von der Römer Niderlag / so sie vnter T. Annio Prætore alda erlitten / ehe Drusus herauß kommen / den Namen haben / als nämblich sich der Vindelicier Fürst Gaggus (von deme das Dorff Geggingen den Namen haben solle) mit jhnen geschlagen hat / vnnd die Legio Martia da gantz vmbkommen: daher dann / wie gesagt / das Wort Perlach / oder ins gemein Perle / dem offentlichen Augspurger Platz / auff welchem das Rathhauß stehet / vnnd diesem Thurn / blieben / wie die Verß lauten:

Indicat hic collis Romanam nomine cladem,
Martia quâ Legio tota simul periit.

Andere wollen: es komme dieses Wort her von den Beeren / die vorzeiten alda in einer Gruben sein auffgehalten worden. Gegen dem Newen vber ist das alte Rathhauß / jetzt die Burger- oder Geschlechterstuben genant. So ist auch gegen vber der schöne springende Brunn / auff welchem von Metall der Keyser Augustus, neben andern Bildern stehet. Sonsten sein noch zween statliche Brunn alda / dern einer auß Messing vnnd Marmol / mit den Bildnussen des Herculis vnnd Charitum vff dem Weinmarckt: der ander aber mit dem Bildnuß des Mercurii vor der Collegiat-Kirchen S. Mauritii, vnnd dem Weber- vnnd Kornhauß / stehet. Vnnd sein bey einem jeden absonderliche Schrifften. Ferners haben wir beym Rothenthor den doppelten Wasserthurn gesehen / so ein künstliches Werck ist / dardurch das Wasser in die gantze Statt getrieben wird. Anno 1503. ist ein Wildschwein / vnd Anno 1592. ein Damhirsch mit dem Wasser in den Thurn kommen / welche beede lebendig darinn sein gefangen / vnnd hernach abgemahlet worden. Das Zeughauß ist vns auch gewiesen worden / welches sieben Böden vber einander hat / darauff die Rüstungen alle in schöner sauberer Ordnung stehen. Jch hab dergleichen / so viel die Rüstungen anbelangt / vnnd mir wissent ist / nirgents gesehen: allein der grossen Stuck halber köndte man wol andere hieher vergleichen / oder gar fürziehen. Vber dem schönen grossen Thor daselbst stehet: Pacis firmamento, Belli instrumento. Es solle / neben diesem grossen / noch zwey andere kleinere Zeughäuser allhie haben. Wir sein auch ins Bischoffs-Hoff / in welchem Anno 1530. Keyser Carl logirt hat / gewesen / in dessen Trinckstuben Hertzog Georg von Sachsen abgemahlet ist. Den Einlaß hab ich damaln inwendig wol besichtigt: vnnd als ich Anno 1624. wider daselbst war / haben wir vns gar hinauß sperren / vnnd hernach solchen wider auffmachen lassen. Keyser Maximilian der I. solle solchen angeben haben / damit bey Nachtszeiten / wann alle Thor gesperrt / ein Raisender zu Pferdt / vnnd zu Fuß in die Statt kommen könne. Jst ein schöns Werck / so wol zu sehen. Hat eine Auffzugbrucken / vnnd meines behalts vier Thor / so man oben auffziehen / vnnd wider verschliessen kan / also daß kein Wächter herab kompt. Von andern sachen / hat man da etliche schöne Palatia, sonderlich der Herrn Fugger etc. auff dem Wein- vnnd Holtzmarckt / vnnd in diesem einen schönen grossen Saal / vnnd eine galeri von Antiquiteten zu sehen. Vnd hat B. Rhenanus schon zu seiner zeit / nämblich vor 100. Jahrn / in einer Epistel de aliquot Plinii locis, Anno 1531. datirt / von der Herrn Antonii vnnd Raimundi Fugger Palästen / Gärten / vnnd antiquiteten geschrieben. Von dem statlichen Vhrwerck / so wir damaln in der Strassen zum H. Creutz sahen / in welchem ein Orgel / vnd viel andere Kunststück mehr gewest sein / vnnd man auff zehen tausent Gulden werth geschätzt hat / ist nicht zu melden / weiln solches nit mehr verhanden. Herr Philip

Hainhoffer Fürstlicher Lüneburgischer vnd Pomerischer Rath hat ein schöne Kunstkammer/vnd ein vberauß künstliches Stammbuch/dergleichen wol nirgents solle gesehen werden. Anno 1629. als ich mich abermals zu Augspurg befunden/hab ich des Herrn Bimmels/eines Patricii alda/Kunstkamer besichtigt/darinn sehr viel schöne sachen beysammen gewest/vnnd man allein der künstlichen groß vnnd kleinen Vhren etlich 100. gezehlet hat. So waren sonsten viel Kunststucke von Vhrwerck da: Itē ansehenliche Spiegel/deren einer einem ein sehr dickes grosses gesicht machet. Man wiese vns auch einen Gläserkasten voll der wunderlichsten/köstlichsten/schön vergulten vnnd gemahlten Crystallinen Gläser: Item/in einem andern Kasten/allerley andere Trinckgeschirr/vnnd vnter andern auch Keysers Ferdinandi I. Mundglaß/so sehr schön vnnd wol eingefaßt: auch viel andere Rariteten/Kunststück/vnd außländische Arbeit: item den gewesten Holländischen Admiral/Peter Hein/in Wachs possirt. Vor S. Jacobs Thor ist die Fuggerey zusehen/welches gleichsam ein kleines Stättlein ist/alda viel armer Leuth sich auffhalten können: solle Anno 1519. sein gestifftet worden. Ausserhalb der Statt haben wir die Schießhütten/schöne Gärten/den Kirchhoff vor dem Gegginger Thor/vnnd auff demselben ein schön erbaute Capellen/gesehen. Vnnd ist im vbrigen auch diese Statt an Privat-Häusern/vnd sonsten also erbaut/daß man dieselbe nicht gnugsam durchsehen/vnd der Würdigkeit nach loben kan. Besihe was Nicolaus Reusnerus für Lobsprüche von jhr hat/alda er selber auch vnter andern also schreibet: *de Vrbibus Imperialib.*

Augusta sunt hic omnia & inclyta
Quæcunq; cernis: templa, domus, fora,
Turres & horti porticusq;,
Mœnia & hospitia, & tabernæ.
2. *Augustior Respublica nobilis,*
Virtute præstans & sapientiâ:
Formis puellarum, virûmq;
Mitibus ingeniis abundans. &c.

Besihe von den vornehmen Geschlechtern diser Statt/als den Herrn Rechlingern/Im Hoff/Welsern/Ilsung (so von den sehr alten Graven von Moringen vnd Hohenrieden herkommen/) Peytingern/Heerwarten/vnnd andern/Wolfg. Lazium de migrat. Gentium, Martinum Crusium in seiner Schwäbischen Chronic/vnd andere mehr/so hievon geschrieben: von andern sachen aber wolermelten Marcum Velserum: item die SchatzKamer Grasseri, alda auch der Thurnir/so Anno 1080. alhie gehalten worden/beschrieben/vnnd ein mehrers vom anfang des Thurnirens gemeldet wird/vnnd die fürnembste Sachen/so zu Augspurg fürgangen/sonderlich auch die 10. Reichstäge/so da gehalten worden/erneuet werden. Wir hatten damals losirt zum Straussen: aber Anno 1624. kehrte ich ein beym Mohrenkopff in der Beckerstrassen: vnnd Anno 29. beym H. Lorentzen/genant Tutta la Compagnia, vnnd Wesele/oder Lustig/zur gulden Trauben/alda/wie auch beym Mohrenkopff/man wol tractiret hat.

Von Augspurg auß hetten wir wol einen nähern Weg raisen können in Oesterreich: aber der Statt Mönchen zu lieb haben wir diesen Vmbweg genommen/vnd sein von Augspurg auß kommen auff

D. Kissingen/den Jesuitern von Augspurg gehörig 1.½.m.

D. Mittelstetten 1½.m. Bayrisch.

M. Bruck am Wasser Amper gelegen. 3.m. Bayrisch.

St. Mönchen. 3. m. Diß ist die Haupt- vnd Residentz Statt in Bayern/an der Isar gelegen/welches Wasser im Tyrolischen Gebürg entspringet/vnd allhie darüber ein steinerne Bruck gehet. Aventinus schreibet/daß sie/zun zeiten Hertzog Heinrichen des XII. zugenant der Löw/auff des Closters von Schafftlarn grund seye erbauet worden/darumb sie einen Mönch zum Wappen führe. Andere sagen/der 3. *Libro 6.*

Nam

Nam komme daher/dieweil zur zeit jhrer erbawung/ eines Mönchs Kopff seye gefunden worden. Vmbs Jahr 1175. solle Hertzog Otto in Bayern sie mit einer Maurn vmbgeben haben. Darauß dann erscheinet/was von deme zu halten/in deme man sie für der alten Abudiacum vnd Ilinisca setzet. Sie liget sehr schön vnd eben/ vnd wird für eine der schönsten Stätte in Teutschland gehalten: hat sehr schöne/weite/saubere Gassen/vnd ansehenliche steinerne Häuser / so fast auff gleiche manir gebauet sein / vnd an welchen die Mahlerkunst nicht ist erspart worden. Die innere weite solle sein bey 500. schritt. Ist sehr Volckreich. Hat einen schönen Marckt/vnd stehen das Rath- vnd Landhauß beede ob dem Weinmarckt. Der lufft ist gar gesund alda: vnd werden jährlich zween vornehme Märckt daselbst gehalten. Hat vier Thor/ vnd weite/ tieffe Wassergräben. Wie diese Statt Anno 1403. von den Hertzogen auß Bayern / Ernesto vnd Wilhelmo Gebrüdern / wider erobert worden / vnd wie es dem Statt-Rath alda ergangen / davon kan / neben andern / auch auß den newen Matthæus Dresserus gelesen werden. Von der Hohen Obrigkeit allhie ist oben im 2. Capitel gehandelt worden. Die Nidere / oder der Statt Rath / bestehet von 36. Personen/ deren 24. des Eussern / vnd 12. des Innern Raths / vnd darunder 6. Burgermeister sein. Von Kirchen ist da anfänglich die Haupt- oder Pfarrkirchen zu vnser Frawen zu sehen / welches ein schönes / grosses Gebäw / mit einer schönē Cantzel / vñ zwen hohen gleichen Thürnen gezieret ist / deren jeder 355. Staffel / oder 333. Werckschuch hoch ist / auff welcher einen wir gestiegen / daß wir die Statt haben vbersehen mögen. Vnd sein in solchen schöne Glocken: auch in der Kirchen sehr schöne Altär / vnnd ein schöne Orgel / so sehr grosse Buchsbäumine geträhete Pfeiffen hat / dergleichen sonsten auß Bley oder Zinn nicht leichtlich in solcher grösse zufinden. S. Bennonis Reliquien sein beym Chor in einem vergetterten Kasten eingeschlossen / vnnd ligen in einem von Ebenholtz mit silber gezierten Sarck / vnnd in einem silbern Bischofflichen Brusthaupt. Vmbher hangen etliche Cleinodien. An den Fingern stecken schöne Ring / ein grosser Rubin / mit kleinen Rubinen vmbher. Mehr in Silber vnnd Crystall ein stuck seines Arms. Auff der andern seiten S. Pauli Finger / darhinder vnser Frawen Haupt von Silber gemacht: ein gantz guldenes Creutz vnnd viel reliquien. Vnnd in diesem Dom ligt Keyser Ludwig der IV. vnd wie theils rechnen der V. vnnd andere Hertzogen vnnd Hertzogin in Bayern / begraben. 2. Der Jesuiter / die wol die schönste vnnd vornembste all' Italiana gebaut / mit hübschen Gemälden / schönen Altärn / sonderlich mit einem grossen Altar im Chor gezirt / vor welchem Chor ein schöne silberne Oel / Ampel / so 50. Marck Silbers wigt / hanget. Im Chor darinn ist ein schöner Fuß von Ebenholtz / darauff ein Becken / in welchem das Weyhwasser / vnnd darvor ein schöner Metalliner Engel / der solches in zwo Händen hat. Hinder dem Becken stehet gar ein hohes ebenes Creutz / daran Christus von Metall hanget: vnnd auff einem Ebenstock Maria Magdalena auch von Metall / die vmbfangt das Creutz / vnnd ligt bey jhr ein Metalliner Todtenkopff / vnd zwey Bainer. Vornen vnter dem Chor sein die Hertzogischen Begräbnussen / vnd ist Hertzog Wilhelms Gemahlin Renata auß Lothringen / so Anno 1602. den 23. Mai gestorben / die erste / welche allher in einem Zinnern Sarch in ein Gewölblein gelegt worden. Es sein in dieser Kirchen zwo Orglen neben einander: itē so sein da gescheibweiß herumb vergätterte Borkirchen. Das Pflaster ist von schönem Marmolstein. Hinder dem Chor hat es vnterschiedliche Gemach von Zellen / darinnen der Jesuiter Schatz ligt / einer grossen Sum̃en Gelts werth / von gantz guldenen vnd silbernen Trüchlein / Gefässen / Crucifixen / Monstrantzē / Leuchtern / Behaltern der Reliquien: vielen Geschirrn vnd Gefässen mit schönen Steinen versetzt / schönen Tapetzereyen / köstlichen Meßgewand: vnnd sollen sie jhren Schatz selbsten nicht aller wissen können. Vnter anderm haben sie ein trefflich schönen nach dem Leben in Holtz geschnittenen Salvator / mit grosser Kunst vnd Verstand gemacht / den sie am Ostertag brauchen. Bey jhrem Meßgewand haben sie ein schöne Capell / vnd vnder derselben ein Gewölb zu jhren Begräbnussen. Sie legen die Verstorbne auff einer seiten nach einander her / vnd wann selbige voll / fangen sie eine andere an / vnter

par. 4. Isag. Historicæ.

dessen

dessen verweset die eine seiten. Die Kirchen von aussen hat zwey Hauptthor/ein schöne facciata, oder vorder theil/ da oben auff Christus ist mit dem Apffel/ vnter jhme Hertzog Otto in Bayern/ vnnd vnter diesem sechs andere Hertzogen: Item wider sechs Hertzogen vnd Keyser alle in weiß Marmolstein gehawen/ vnnd lebens grösse. Vnter den letsteren sechs ist Hertzog Wilhelm/ welcher eine Kirch in der Hand helt/ dabey folgende Wort mit guldenen Buchstaben in roth Marmolstein/ der Kirchen braite nach/ gegraben stehen: Guilelmus Comes Palatinus Rheni, utriusque Bavariæ Dux, Patronus & Fundator. Zu vnderst zwischẽ den zweyẽ Thorn ist in Glockenspeiß der Ertzengel Michael mit dem Drachen sehr schön vnnd groß/ darunder das Bayrische Wappen auch in Metall gossen. Das Vnderpaviment in der Kirchen ist gewirffelter weise mit blaw vñ weissem Marmolstein gepflästert. Es sihet im vbrigen diese Kirch auß/ als ob sie gar kein Saul hette. Das Collegium, so daran ist/ hat ein vberauß grosse weite/ also daß der grösse halber wol ein König darinn Hoff haltẽ könte. Hat vnterschiedliche grosse Höff vnd Gärten/ groß vñ kleine Zim̃er/ in starcker Anzahl/ auch hübsche Speißstuben/ vnnd refectoria, Schulen/ Säal/ vnnd Tafeln: vnd 800. Creutzfenster. Es solle seines gleichen in Europa nit haben/ vnd das fürnem̃ste newe Gebäw nach dem Escurial in Hispanien sein. Dz also Henznerus in seinem Raißbuch nit vnrecht gesagt/ dz er dergleichen weder in Italia noch Gallia geschẽ habe. Neben diesen zwo Kirchen/ ist da S. Peters/ vnd der Franciscaner Kirchen zusehen: vnd sonderlich bey den Franciscanern ein schönes Vhrwerck/ so den Englischẽ Gruß schlägt/ darzu ein Engel posaunet. In der Winterstuben des Closters stehet bey dem Ofen ein in Holtz geschnittenes Todtenbilde/ nach welchẽ ein Burger auff eine zeit/ als er im Closter gessen/ vnd etwas lustig worden/ mit einem Poltz geschossen hat/ vñ am dritten tag hernach gestorben ist: welches auch einem andern/ der vff eine zeit jhm trückner weise in die Hand genom̃en/ vnd mit jhme in der Stuben herumb getantzet/ begegnet sein solle. Es hat in diesem Closter auch ein feine Bibliothec. Von Weltlichen Gebäwen ist allhie sonderlich des Hertzogs Palatium zu sehen/ die Newe Feste genant/ welches wol ein Königlich Gebäw ist/ vnnd wo es nicht alle Palatia in Teutschland/ Italia vnnd Franckreich vbertrifft/ doch keinem nichts bevor geben solle. Es hat im eingehen ein langen schönen perspectivischen Hoff/ durch welchen man in einen grossen runden Hoff (darinn ein schöner grosser Röhrkasten mit Bildern stehet) sihet. Gleich im Eingang der Feste/ auff der rechten seiten herunder/ ist die Schloßkirchen/ zimblich groß/ in welcher ein schöner Hauptaltar/ da auff den seiten kleinere Altär stehen. Vmbher sein schöne Stül für die Hoffleuthe gemacht. Gegen dem Altar vber ist ein Boorkirche/ darob die Musicanten sitzen. Auff der rechten seiten des Altars ist in der höhe ein kleine Capell/ oder Oratorium, auß welcher die Fürstliche Personen herab sehen. Das Gewölb vnnd Maur ist gar schön zugvnnd rundeßkenweiß mit allerley Farben/ von gossenem vnnd polirtem Gypß mit fein Zusatz gemacht: das Pflaster aber ist von Jaspis/ Agat/ vnd dergleichen Steinen zusammen gesetzt. Der grosse Altar ist von getribenem Silber/ welche Taffel man herunder lasset/ hinder welcher noch ein andere silberne Taffel/ vnd also ein doppelter Altar ist: darinn ein Stuck von der Saul/ an welcher Christus gegaißlet worden: item ein Dorn von der Cron Christi: ein stuck vom Creutz Christi: vnd ein stuck vom Schwamm/ damit Christus am Creutz getrencket worden sein solle. Auff dem Altar/ auff Küsselen/ vnnd theils Kästlein/ sein andere reliquien, als die Hirnschaln von S. Ambrosio, S. Agatha, S. Crispina ꝛc. Item die Beiner von S. Damiana, Stephano, Walpurgẽ ꝛc. Ein stuck von dẽ Tischtuch/ darob Christus das Nachtmal mit seinen jüngern gehalten/ vnnd ein stuck von vnser Frawen Schleyer. Auff der lincken seiten des Altars ist widerumb ein Altar voller Schubladen/ wie ein Schreibtisch/ vnnd in einer jeden Schubladen sein reliquien der Heyligen. Ferners ist da ein langer Kasten mit einer gläsernen Thür vor/ von lauter grossen recht Crystallinen stucken/ oder Blettern/ in welche Bilder geschnitten. In diesem Casten ligt in einem Crystallinen Trüchlein ein gantzes vnschuldiges Kindlein/ so vom König Herode getödtet worden/ in dessen seiten man noch einen Stich sihet/ vñ

da noch hin vñ wid' die Haut vber den Beinẽ ist. In disem Casten sein auch reliquien von S. Ursulæ Gesellschafft/ vñ von and'n Heyligen. Vñ ist diß wol ein köstliche Capellẽ von dẽ jetzigen Churfürsten Maximiliano Anno 1607. erbaut. Auff dẽ Altar diser Capellen setzet man an Festtagen den Ritter S. Georgen. Der grund vom Ritter/ Pferd vnnd Drachen ist Gold/ in welches vmb 60000. Gulden werth Edelgestein gesetzt: vnd sein viel guter Diamant vnd Rubinstein verschnitten worden/ biß mans in drey Federbüsche von roth vnnd weissen Oesterreichischen Farben/ so der Ritter im Helm/ vnnd das Pferd hinden vnnd vornen obhat/ bringen können: wie dann auch zum Drachen viel Schmarall/ vnnd andere spilende Stein/ verschnitten worden. Das Pferd ist von Orientalischem Agat/ vnnd die rothe hangende Federn auff dem Ritter vnnd Pferd sein von gantzen Rubinen also geschnitten/ vnnd nicht ins Gold garnisirt/ welches dann ein grosse Köstlichkeit ist. Die Zimmer in dieser Newen Feste betreffende/ so gehen jhrer Churfürstlichen Durleucht Zimmer auff beeden seiten in den Garten: der Hertzogin aber gegen der Gassen. Die GastZimmer gehen mehrertheils in den Hoff der lenge nach einander hinab/ allezeit die Stuben mit schönen/ vnnd durchscheinenden Oeffen/ vnd die Cam̃er an einander: vnd hat jedes Gemach noch ein junges Gemächlein/ darein bagage zubehalten. Die Camin sein statlich schön polirt/ in deren Marmol man sich ersehen kan. Vnd stehet hin vnnd wider Maximilianus Bavariæ Dux. Das Pflaster ist von Marmolstein/ vnnd allweg einer andern manier. So ist auch an Gold vnnd Mahlwerck nichts ersparet worden. Alle Zimmer gehen durch/ jmmer eines ins ander/ vnd hat jedes noch seinen außgang auff einen langen gang. Es hat auch jede Thür in die durchgehende Zimmer zween Rigel/ auff daß/ wann mehr Herrschafften einlosirt sein/ jede jhr Zimmer gegen der andern könne verschlossen halten/ vnd nicht anders/ dann auff dem gang zusammen kommen. Vnder andern Zimmern ist auch ein grosse TaffelStuben/ darinn stehet ein lange Taffel/ darob man essen kan/ mit einem Musicalischen Instrument darinn/ welches wann man die Nägel zeucht/ die besteckte Wellen aufflöset/ vnnd die Blaßbälg aufftreibt/ von sich selbst spilet. Von dannen kompt man wider in einen schönen grossen Saal/ mit einem trefflichen/ wolgemachten/ schönen/ perspectivischen Gedüll oder Decken/ welche flach/ aber im ansehen/ weiß nicht wie/ vertiefft vnnd erhöcht scheinet. Sein auff der seiten her Keyser gemahlet. Es hat auch einen sehr langen runden Gang auff den grossen Saal hinzu/ in welchem die Bayrische Historien abgemahlet sein/ der ist voller Fenster/ vnnd auff beeden seiten in der höhe voller schöner/ grosser/ frembder Hirschgewicht/ vnnd Rechhörner/ mit vielen Enden vnd Mißgewächsen/ vnnd auch seltzamen Schliessungen. Vnter jhrer Durchleucht WohnZimmer/ auff ebner Erden/ hat es neun gewölbte Stantzen von vnterschiedlichen Figuren/ von Petro Candido gemahlet/ theils mit schönen Oeffen/ theils mit Caminen/ darauff alte Köpff vnnd Bilder/ so wol als auch auff dem Gesimbs (daran die Tapetzereyen hangen) stehen. Die Pflaster sein von gewürffelten blaw vnnd weissen Marmolsteinen/ das Bayrisch Wappen bedeutent. Die Thürgericht/ vnd die Gesimbs/ sein alle schön vergult/ vnnd sein dieses Jhrer Durchleucht SommerZimmer/ in welchen sie durchgehenden Lufft haben. In der Nidere ist auch das Antiquarium, ein schönes weites vnd langes Gemach. Auff der rechten vnnd lincken seiten stehen zween grosse Credentztisch/ oder Thresor/ mit schönen Heidnischen Krügen/ Schalen/ vnd andern Geschirrn darob. Zwischen diesen beeden Credentzen ist ein schöner grosser Camin mit Bildern vnnd Bayrischen Wappen. Wann man ein Staffel drey hinunder gehet/ so stehet ein schöne lange Taffel mit Zigenthierlein/ vnnd BlumenKrügen/ von allerhand Farben/ alles gegossen/ vnd polieret/ als wans von Edelsteinen eingelegt were. Diese Taffel ist mit einem doppelten Teppich bedeckt/ vnnd vmb die Taffel herumb ein schön Marmolsteinen Gätter/ zwischen welchem man zur Taffel gehet. Von dannen kompt man wider ein drey Staffel niderer. Zu ende der Taffel ligen zwo steinerne Antiquiteten/ dern die eine der Hercules in der LöwenHaut/ so das Warzeichen hie ist: die andere ein nackent Weiblein/ welches auff einem Sack schläfft. Von hinnen gehet man in der nidere durch das Antiquarium ab/

wiewol es auff beeden seiten auch einen erhöchten Marmolsteininen Gang herumb hat. In der lenge durchab auff beeden seiten hat es 34. Fenster/zwischen jedem Fenster stehen sechs alte Brustbilder/ fein gleich gesetzt/ mit dem Namen von Gold auff schwartzen Stein darunder geschrieben / was sie bedeuten. Ob jedem Fenster ist ein Bayrische Statt in grund gemahlet: vnnd im Gewölb / auff beeden seiten der Fenster / allezeit zwey Schlösser oder Clöster mit jhrer gegent. An den spitzen der Bögen einwarts stehen auch Brustbilder. Vnnd hab ich so viel Antiquiteten in einem Zimmer beysammen nirgents gesehen. Vberal vmb diese Gesimbs herumb ist schwartzer glentzender Marmolstein / daß man das gantze Antiquarium oder Statuarium von den Vhralten Monumenten vnnd Bildern/ darinn sehē kan: Sonsten ist es alles vom weissen/roten vnd blauen Marmolstein gepflästert. Wann man durch das Antiquarium abkommet / gehet man wider Stafflen hinauff / darob ligt ein altes Kindlein / das schlafft auff seinem lincken Arm. In der Facciata gegen dem Camin ist ein groß Portal/mit einem erhöchten Stul. Vnd ist diß Antiquarium wol ein Königlich Zimmer. Vor dem Antiquario draussen ist ein Säälin/ vnnd in diesem ein schöne Grotten/ bildweiß gemahlet / darinn ein schöner steinerner Trog/vnd vmbher Bilder von Corallen/ Perlenmutter/Muscheln/allerley Ertz/Stein/Fischbein/vnd dgleichen sachen zusam̃en gemacht: In der höhe schwebt ein vergulter Mercurius: auff jederseiten hats ein Thür / an jeder Thür wider ein dergleichen Bild/das eine ist ein Mañ mit einem langen Bart/ das ander ein Weib/ helt jedes ein Trog vor jhm in Händen. An diesem seind wider zwo Thüren/ daneben alte steinine Taflen in der Maur/ob demselben altvätterische Köpff / vnd neben diesen wider zwo Thüren/vmbher vnnd in der höhe schöne Gemähl/vnnd also in die runde sechs Thürn/die alle gleich auff einander zusagen. Das Pflaster ist von blaw vnd weiß gewürffeltem Marmolstein. Dieses Säälin gehet in einen schönen grossen gevierten Garten in vier theil außgetheilet. Die Länder sein mit weissem Marmolstein auffgesetzt. In jedem Partiment/oder theil / ist ein steinerner Trog/mit springendem Wasser/ die Länder darauß zubegiessen. Zwischen den vier Partimenten / mitten in der Creutzgassen des Gartens/stehet ein schöner/grosser Metalliner Trog/ auff einem schönen Fuß/ob welchem Antichische Bilder ligē. Mitten darauff/ etwas erhöhet/stehet ein Metalliner Perseus, der haltet in der lincken Hand beym Haar das Haupt Medusæ: in der rechten ein blosses Schwert: vnd vnder seinen Füssen ligt das enthaupte corpus, vnd laufft das Wasser zum Halß vnd Kopff herauß als wañ das Blut auß eines Menschen Röhrern vnd Adern lieffe. Runds vmbher zwischen den Fenstern stehen in der Maur gantze steinerne Bilder. Auff einer seiten des Gartens ist in der höhe ein schöne grosse Altana/mit vergulten Gättern vnnd Stangen/welche hübsche Bilder tragen/ vnd darzwischen auff Stöcken schöne grosse Nägelscherben stehn/mit jrem Schutz für die Sonnen/vnd das Wetter. Zwischen den Ländern werden die Gänge mit weissem Sande beschüttet/ damit das Vnkraut nit vber sich könne. Es ist auch an etlichen orthen / sonderlich vmb die Grotten her / ein Pflaster von kleinen blawen vnd weissen Steinlein/welche man auß Weschland bringen lassen. In dem andern Garten hat es erstlich ein offen Sälin/in welchem man durch den gantzen Garten absihet / das ist mit Marmolstein gepflästert / darinn ein grosser Metalliner Trog/auff welchem vier Alabasterne Bilder/ so auch alt sein/ ligen. In der mitte stehet eine Alabasterne außgehawene Saul / vnd spritzet alles Wasser. In der Wand zu beeden seiten stehen auff schwartzen Marmolsteininen Säulen zwey grosse weisse Bilder. Die Maur ist mit Farben zugweiß gezieret. In der Düllen oder Decken sein drey gemahlte Bilder von Petro Candido. Wann man auß diesem Saal herab gehet / so sein auff der rechten seiten an der Maur allerley junge Bäumlein eingeflochten vnnd auffgezogen. Auff der lincken seiten ist ein langer offener Gang mit Marmolstein gepflastert / darinn sein etliche Bilder vnnd Taffeln mit conterfehten Falchē. Im Garten auff beeden seiten in der höhe/in Rundelen/stehen Antichische Brustbilder. Der Garten ist vberlengt/hat 8. theil/ d'n 6. mit Hecken vm̃zäunet / vnd 2. mit auffgesetzten weissen Steinen. An den Ecken/vñ in der

mitten vor den Hecken stehen junge doschichte Bäumlein. In den Ländern ist allerley schön Blumwerck. Gegen dem erstgedachten Sälin/zu ende des Gartens/ist ein schöner grosser Fischweiher mit blaw gefütert. Vnd stehet anfangs/vom Garten an zu rechnen/auff Felsen/ein grosser Metalliner Mann/item ein Weib/wie die Wasser Götter vnd Göttin/die halten mit einander einen grossen Delphin vmb den Leib/welcher zum maul auß hauffenweiß Wasser speyet vñ geusset. Auff Neben Felsen/od Bergen/sein Satyri, die spritzen auch Wasser. Gegen diesem Berg vber ist ein grosser Felsenberg/oder grotta, darauff stehet ein groß Metallin Weibsbild/Lebensgrösse/die hat auff jhrem Hut ein Aichinlaub/welches das Gehültz in Bayern bedeutet: vnb den rechten Arm hengt ein Hirschhaut mit einem grossen Hirschkopff/vnd Gewicht daran/das bedeut das Gewilde in Bayern: In der lincken Hand hats einen Eher/der bedeutet das Getraid: bey den Füssen ligt ein Weinfäßlein/das bedeutet den Weinwachs in Vnter Bayern; darneben ein Saltzscheiben/die bedeut das Saltz vnd Saltzpfañen: vmb den Berg her sein Fisch/Schnecken/Muscheln/die bedeuten das Wasser/vnd die Fisch: vor dem Bild stehet ein grosser Hund vnd Beer/die hauffen Wasser außspeyen/welches dann/daß diese Thier so groß im Bäyerland fallen vnd gefunden werden/bedeutet: der Berg ist von vielẽ Ertz zusam̃en gesetzt/welches die Bergwerck anzaiget: auff beeden seiten des Bergs stehen zween grosse absonderliche ehrine Löwin: vnd wachsen auß allen diesen Bergen vnnd Felsen allerley gute Kräutlein vnd Blumen gar schön/weil man die Saamen also hinein gesäet hat/so die Felsen hübsch zieren/sonderlich aber wachsen hübsche Erdbeer daran. Neben dem grossen Berg hat es kleine Nebenberglein mit spritzenden Bildern. Der Weyer ist hinder dem grossen Berg mit einer halb runden Mauer vmbgeben/gemahlet/vnd stehen in der höhe schöne Antichische Brust- vnnd Metalline gantze Bilder. Vber dem Weyer hats einen Creutzgang mit kleinen welschen blaw vnd weissen Steinlein weckenweiß gepflastert/auff art der Bayrischen Wappen. Im Weyer schwimmen schöne grosse Sälmling/Lax/vnd Bachforellen. Seitenhalb des Weihers stehet ein runder Saal/das Rüdel genant/vñ daselbst d' Pegasus võ Metall. Inwẽdig in d' Cupola, vñ an die Wände/sein von obgedachtẽ Petro Cãdido die 9. Musæ, mit Musicalischẽ Instrumenten/gemahlet. In diesem Rundel ist ein achteckigter Tisch/mit allerley schönen Edelgesteinen/zug- vnnd blumenweiß/in ein schwartzen Marmolstein eingelegt/als wanns gemahlet weren/zu Florentz gemacht. Aussen vmb die Cupola her/vnderhalb des Pferdts/stehen auch Metalline Bilder. Wider auff der seiten/an der Wand/ist ein andere Grotten/auff die art/wie obgemelt beym Antiquario. In dẽ einẽ Garten ligt ein Antichisch Kindlein alles von weissem stein in einer Krippen. Ob jhm stehet ein Kindlein/ vnnd oberhalb dieses stehet noch ein Kindlein/alles von weissem Stein/vnd spritzen alle Wasser in steinern Trog. Es ist vmbher gar viel Ertz/item Lapis Lazzali, Agaten/Crystall/Corall/ Perlenmutter/vnnd andere hübsche Gewächs. Auff den seiten sein Täfflein/Gemälde vnd Antiquiteten. Oben in diesem Baw der Newen Feste ist das Rondel/oder Cupola, welche vier offne vnnd gegläste eisine/vnnd vier hültzene Thürn hat/vnd kan man auß dieser Cupola in viel Zimmer der Feste Creutzweise gehen. An allen Orthen von aussen sein Sonnen Vhrn angemacht: im Schloß Thurn aber sein schlagende Vhrn. Vor dieser Newen Feste vber ist das Gesanten Hause/so groß/ in welchem die Abgesanten/so nicht vom Keyser vnd Königen geschickt werden/jhre Zimmer haben. Auß dieser Newen Feste gehet man in die alte Newe Feste/ welche vor diesem auch die Newe Feste genent/vñ ehe diese jetzige Newe Feste gebaut worden/die gewohnlich vnnd ordinari Fürstliche Residentz gewesen/die vmbher einen Wassergraben hat: inwendig aber zimblich finster ist: gleichwol einen schönen mit Marmolstein gepflästerten Saal hat/so ein gar künstliches/schönes/hültzenes/verguldtes Gedüll/oder Decken/von gemahlten Bayrischen Historien. Darnach ist noch ein kleiner Saal auch mit hültzenem verguldten Gedüll. Vnnd kan man auß den Zimmern in der höhe/durch heimbliche Löcher/in die Sääl hinunder sehen. Vber den Schloßgraben hinauß hats einen Gang in die alte Gärten/darinn viel guter

alter

alter Bäum vnnd Länder zur Kuchenspeiß vnnd Kräutelwerck sein. Es ist auch da ein langer weiter Perspectivischer mit Weinräben vberzogner Spatziergang od pergula, vnnd auff der seiten hinumb ein langer gepflästerter Gang: zu ende desselben ein schön Lusthauß / mit etlich schönen Gemälden / kleinen vnnd grossen Zimmern / statlichen Thürgerichten / Marmolsteinern außgehauenen Säulen / vnnd Bildern / vnnd perspectivisch Gemahlten Saal. Vnder anderm ist der Jupiter auff dem Adler sitzend in der höhe gemahlet / der wendet die Füsse zu einem / er gehe im Saal / wo er wolle. Auff einer seiten dieses Lustshauses ist das außsehen ins Feldholtz / darinn die Hirschen gehen / vnnd hauffenweiß biß an das Lusthauß / sonderlich gegen dem Abend / hinan kommen / dessen auch Bertius vnnd Albizius, in beschreibung dieser Statt / gedencken. Es ist auch der Schießgraben / oder Schießhütten da herumb. Neben diesen zwey Festen / oder Fürstlichen Häusern / hat es nahent den Jesuitern auch ein newes gar weites Gebäw / darin Hertzog Albrecht auß Bayern wohnet. Es sein da sehr viel Zimmer / die aber fast alle jhr außsehen in die Höfe / Gärten / in den Zwinger vnd Stattgraben haben. Ist ein vnaußsprechlich Holtzwerck an Thürgerichten vnnd Täfern alda. Hat lange Gäng vnnd deambulatoria, auch feine Capellen / darinn schöne Gemälde / vnnd genähte Taflen. Im Saal seind / vmb des durchgehenden Luffts willen / tentes, oder Gezelt Tücher gemacht / die man vber sich wigt / daß die Sonne nicht hinein kan / vnnd doch der Lufft durchgehet. Im vntern Gang laufft Wasser oben vnnd vnden an den ecken in die steinerne Trög / auch oben im Saal / vnnd etliche Zimmern. Es hat gar einen schönen grossen / vnnd wolgezierten Garten / mit hübschen partimenti, oder Außtheilungen: jtem einen schönen grossen Zwinger / vber den Stattgraben hinüber vber das Wasser / darinnen drey Gäng vor einander mit Weinreben / so jhre Durchleucht Hertzog Wilhelm / Hochlöblichster Gedächtnuß / auß Vngarn / Oesterreich / vom Neccar / Rhein / Tauber / jtem auß Italia, Franckreich / vnnd andern Orthen / mit grossem Vncosten bringen / vnnd also zusammen setzen lassen / damit es einen Heurath abgebe: wie dann solcher auch herrlich gut wird / sonderlich der Schiller. Es ist auch in diesem Baw ein schöne Apotheck / in welcher vnter andern auch ein schönes grosses Rhinocero Horn hanget. Es ist auch hie ein besondere Cantzley / vnd kan man durch einen versperten Gang zu den Jesuitern / durch einen andern zu den Capucinern / vnnd durch einen andern zu dem Bilgerhauß kommen / in welchem stäts frembde beherbergt / gespeißt / vnnd bekleidet werden / denen man auch eine Zehrung auff den Weg darzu gibet. Es ist auch ein verborgner Gang in die Newe veste / wiewol der Weg zimblich weit ist. Die Grotta in diesem Newen Baw ist von rechten Felsen zusammen gemacht / mit eingehauenen Zellen / mit Dännen vnnd Wildenbäumen besetzt / vnnd quilt ein Wässerlein auß dem Felsen herauß / das macht ein Bächlein vnnd Weyerlein / darinnen schöne Forellen oder Forhenen schwimmen / welchen man speißfisch gibet. Im Bächlein / wie das Wasser herauß quillet / ligen in Bley gegossene Schlangen / Ederen / Krotten / Krebs 2c. die sachen in dieser Grotten sein alle nur vom Bast / Stroh / Reise / vnnd Stecken zusammen geflochten: der Altar ist von den Felsen. Im Stüblein auff den Winter ist gar ein schlechtes Oeffelein / vnnd sihet alles gar finster / melancholisch / andächtig / ja forchtsam auß. Auff der Maur ist S. Franciscus in der Wildnuß gemahlet: die Deckin ist nur von Reise vnnd Gestreuß / wie Hütten / zusammen geflochten. An der Maur hats einen Baum / darinn steckt ein Zapffen / wann man jhn herauß zeucht / so sihet man durch den Baum hinauß an den Statt Thurn / vnd an die Vhr / wie viel es geschlagen. Vnd ist dieses das Merckzeichen dieser Grotten / die sonsten also zusammen gemacht / als wie man in den Gemählten die Patres vnnd Eremiten oder Einsidler abconterfet sihet. Entlichen so ist der Alte Hoff zu sehen / in welchem vorzeiten die Fürstliche Bayrische residenz vnd Hoffhaltung gewesen. Ist ein sehr altes Gebäw / alda der Thurn zu mercken / welcher vnten vnnd oben spitzig ist. Item die drey Nägel in der Wand / vnd der Stein darvor / so die Wahrzeichen zu Mönchen sein. Es stehen aber folgende Verß dabey geschrieben. 1557.

Als nach Christi Geburt gezehlt war/
Tausent/vierhundert/ neuntzig Jahr/
Hat Hertzog Christoph Hochgeborn/
Ein Held von Bayern außerkorn/
Den Stain gehebt von freyer Erd/
Vnd weit geworffen vngeferd/
Der wigt drey hundert viertzig pfund/
Des gibt der Stain vnd Schrifft Vrkund.

Vnnd dieser Stein ligt noch heutigs tags daselbst im Hoff. Von den Nägeln aber sein da diese Reimen:

Drey Nägel steck'en hie vor Augen/
Die mag ein jeder Springer schawen/
Der erst zwölff schuch hoch von der Erd/
Den Hertzog Christoph ehren werth/
Mit seinem Fuß herab thet schlagen/
Zunridt laufft biß zum andern Nagel/
Wol von der Erd zehenthalb schuch
Neunthalben Philipp Springer lueff:
Zum dritten Nagel in der Wand/
Wie hoch Er springt wird noch bekant.

Dieses Hertzog Christophen Schwert/ so sehr lang vnnd schwer/ haben wir in der Kunstkam̃er gesehen. In dieser alten Wohnung der alten Bayrischen Fürsten/ ist jetzt die Rent- vnnd Lehenstuben/ vnnd ein theil von der Cantzley. Gleich vor dem Hoff draussen hat es das Löwenhauß/ in welchem damaln zwo Löwin vnd ein Löw gewesen: aber Anno 24. als ich wider daselbst war/ ist nit mehr als ein solches Thier noch vorhanden geweßt. Man hat jedem/ wie man mich berichtet hat/ des tags 11. pfund Rindfleisch geben. Es sein da Fallen/ wan man sie versperren will. Auff einem hültzern Gang kan man zu jhnen hinab sehen: aber die Fürstliche Personen können in der Harnisch Kam̃er durch ein vergettert Fenster zu jhnen hinunder schawen. Nicht weit davon ist die Fürstliche Bibliotheca. Dresserus setzt/ es seyen darinn 4000. andere 11000. stuck Bücher/ theils wollens noch auff eine grössere Sum̃ schätzen. Es ist ein grosser theil derselben geschrieben: sein auch schön eingebunden. Der orth darinn sie stehn ist sehr groß. Es sein zween grosse globi terrestres, vnd ein globus cœlestis alda: item 5. kleinere globi. An der Wand hanget des Philippi Appiani grosse mappa; item Martini Lutheri Conterfeht/ mit etlichen Reimen vmbher geschrieben: vnd andern Worten. Es ist auch des Erasmi Roterodami ritratto darinnen. So sein auch Keyserliche/ Polnische vnd Bayrische Stammen: item ein geneheter Calender mit den Bayrischen Fürstlichen- vnd Stättwappen/ in jhren rechten Farben vmbher genähet vnd gestickt: Item Herrn Ernesti Churfürstens von Cöln probatio Stemmatis auff 32. Anherrn/ vnd Anfrawen/ von Vatter vnd Mutter. In der höhe sein etlicher Fürsten Conterfeht. So ist auch da zusehen das alte Testament auff Pergamen geschrieben/ vnd mit Gemälden geziert. Item ein Lateinisch Buch in folio des Bapsts Clementen an S. Jacobum den Apostel/ so geschrieben. Ein gemaltes altes Trachtenbuch. Keyser Caroli Calvi mit guldenen Buchstaben geschribẽ Bettbuch. Das newe Testament in Indianischer/ Armenischer vnd Wendischer Spraach/ drey grosse Volumina in Regal von Orlandi di Lasso, vnd anderer/ Musicalische sachen/ dabey schöne Gemälde sein/ so wol zusehen. So sein auch zwey schöne Fecht- vnd Kampffbücher auff Regal gemahlet/ vnd vom Hector Meyr von Augspurg beschriben/ verhandẽ. Item ein groß vff Regal geschrieben Medicinisch buch/ in Italianischer Spraach/ vom Doctore Gratiano di Francolino mit 53. ley Schrifftẽ. Ein Histori buch võ Rudolpho von Habspurg an/ biß vff Maximilianũ II võ Herrn Hans Jacob Fuggern colligirt, geschribẽ vñ gemacht. Joannis Bocatii buch An. 1409. vff Pergamen geschribẽ. In sum̃a/ es hat in diser Bibliothec in allerhãd/ als in d' Hebrai-

bræischẽ/Griechischẽ/Lateinischẽ/Armenischẽ/Persischẽ/Syrischẽ/Arabischẽ/Illyrischen/Aethiopischen/Alexandrinischen/Indischen/Türckischen/Windischen/Welschen/Hispanischen/Frantzösischen/Teutschen/Dänischen/Moscowitischen/Englischen/Polnischen/Hungarischen/Croatischen/Böhmischen/Lombardischen/vnbekanten/Chaldaischen/Niderländischen/Japonischen/vnnd AltFränckischen Teutschen/Spraachen/Bücher. Vnd kan sein/ daß nach eroberung Heydelberg/ auch theils geschriebene Bücher/auß der hochberühmbten Bibliothec daselbsten/hieher mögen kommen sein: so mir aber vnwissent. Neben der Bibliothec ist die Stallung in einem absonderlichen gevierdten grossen Stock/vnnd seind die Stände der Pferdt in die vierung vmbher im Stall gemacht. Ist zimblich finster. Ob der Stallung ist die Kunstkammer/in welche man durch doppelte Thürn/vnd durch ein kleines Dennelein eingehet. Vor der innern Thür herauſſen hangen etlicher gebornen Narren vnd Närrinen Conterfeht. Inwendig/so bald man hinein kompt/ausserhalb des geschnittenen Gätters/welches vier Thüren hat/hangen / vnder der gebornen/auch etlicher Schalcksnarren/vnd kurtzweiliger TafelRäthe/ pourtraicts. In diesem Vorzimmer steht ein gevierter oben gemahlter Tisch/der gehet an vier seiten auff/vnd sein viererley Instrumenta darinnen/die man alle zusammen stimmen kan. An dem Gätter hangt ein zimblich grosses flach in Holtz geschnitten Paradeyß/mit vielen schönen Thierlein. Es hangt auch ob der einen seiten des Gätters ein gar grosse Schiltkrot. Ob dem Gätter steht eine Schlange mit sieben Köpffen/zwo Händen/vier Füssen/vnd vier Schwäntzen/so sonders zweiffels nachgemacht. Wann man zum Gätter im ersten gang hinein gehet/so ist am Gätter ein gestell mit gerissenen/vnnd in Kupffer gestochenen Geometrischen/Mathematischen/Architectonischen/vnd andern Kunstbüchern/auch etliche Holtzschnitt von Bildern vnnd Landschafften. Gleich dabey ob einem Tisch stehet ein Coralliner platz/mit Corallinen Bildern vnd Zincken/auch dabey ein Ertzberg/darob ein Schloß in dem Felsen Corall: Vnden am Berg ein Wasser vnnd Schiff/darinn ein grosser künstlicher/hültzener Todtenkopff. Auff einem Tisch ein Coralliner platz mit Bacchi Triumph-Wagen/vnnd vmbher mit Tanzenden Satyris. Vnder dem Tisch ein Kalbskopff mit zweye Mäulern/vnd drey Augen. Ein Schaffskopff mit zweyen Mäulern/vnd vier Augen: vnd hat jeder Kopff nur zwey Ohren. Zween gantze Rechköpff an einem Halß. Auff einem Tisch zwey in einander geschlossene Rechghürn/ vnd andere seltzame Mißgewächs von Ghürn. Ein Ghürn/welches/als man es von einander gesreget/geschwaist hat/da es doch zuvor lange zeit in der trückne vnnd wärme herumb gefahren. Vnder dem Tisch ligen grosse vnd kleine Brot/auß Cederin Holtz gewachsen. Ein alter eiserner Halßring in einem Hirschen gefunden. Auff einem Tisch die Bildnus Senecæ in Stein gehawen. Christi Historia in einem Büchlein von Johann de Jove fleissig gemahlet. Ein Büchlein voller zarter Federnüß/ als wie es Alexander Meyr gemahlet. Etliche gemahlte Bücher auff mancherley art gebunden. Neben etlichen Tischen hangen Amberger vnnd Füßener Holtzschnitt/wie Thürn/ Basteyen vnd Gebäw/vnten sein Gembsen Ghürn daran gemacht vnd gefasset. Neben allen Tischen/vnd in den Fenstern/hangen von allerhand Meistern gemahlte Täfelin/Historien/Gedicht/Conterfeht/sonderlich in der höhe der Bäpst/ vnd grosser Potentaten Conterfeht. Auff einem Tisch von Corall der Orpheus auf einem Berg. Auff einem andern der Apollo/vnnd vmbher viel Coralline Thier. Bey diesem Fenster hangen Hertzog Johann Friderichs von Sachsen Stifel/vnglaublicher weitte. Vnder dem Tisch ligen Meerschwäm an die Corall gewachsen/ vnd andere Coagulirte vnd Indurirte Wasser: vnd Meergewächs. Auff einem Tisch grosse vnd kleine Damascenische mit Silber eingelegte Geschirr/Trüchlein/Leichter/Kessel/Becken. Vnnd ist dieses wol ein schöner Tisch/mit künstlicher/schöner/ stattlicher/Türckischer Arbeit. Vnder dem Tisch ist ein Kopff von einem Auerochsen/mit zwey Hörnern an der Stirnen/darunder gar ein dickes vntersich stehendes Horn/wie es sonst ein Rhinocer vbersich hat. Ein gemachter Capaun/darauff ein rechter Caponenkopff mit drey krummen Hörnlein. Auff einem Tisch ein Coralliner

Berg/auff wilden Agat gesetzt. Auff einem Tisch Indianische/Japonische gemalte/gefürniste/vnd andere Schüsselein vnnd Geschirr/klein vnd groß. Indianische Dinten. Auß Graß gewürckte Leinbat. Teppich darauß. Mit Bilder geschnittene Muscatnuß / darunder ein schöne gefaste vngeschnittene Nuß. Indianische Nuß ausser vnnd in den Schelffen. Indianische Bainerne Löffel. Vnder dem Tisch Indianische Wappen / Bögen/Pfeil/Schwerdter. Auff einem Tisch ein Coralline Grotta. Vnder dem Tisch hültzerne Becher. Auff einem Tisch Moscowiterische hültzerne Mettgeschirr. Gefaste vnd vngefaste Türckische/hültzere/runde vnd ablange rc. Geschirr. Die sieben Planeten hübsch in Helffenbein geschnitten. Andere viel kleine in Helffenbain geschnittene Bilder. Helffenbaine schöne Trüchlein Geschirr mit Papageyfedern geziert vnd eingelegt. Auff einem Tisch von Corall S. Georgius, wie er die Jungfraw vom Drachen errettet. Auff einem Tisch grosse vñ kleine Perlenmutterne Geschirr/Trüchlein/Stäb/Becher/Brettspiel. Etliche ding mit Granaten geziert. Vnd ist dieses ein trefflich schöner Tisch/darinnen die farben in Perlenmutter gar schön durch einander schimmern / drey Perlenmutteren Schnecke mit Silber auff einander gemacht/als zween im fuß nebē einander/oben ein Weiblein/das fasset den obern grossen Schnecken/vñ scheinet/als ob sie innen zusammen giengen. Diese Schnecken trägt ein Adler ob den Flügeln/oder stehet auff einem andern Schnecken/welche geflochtene vnnd gewundene Schlangen tragen/vnd das vndertheil des Fuß sein Auff einem Tisch auß Corall ein Triumph der Wasser Götter Auff einem andern Tisch das Paradiß flach in Holtz geschnitten vber die massen schön/groß vnd hübsch erhebt. Wann mans auffthut/so ist inwendig auch flach in Holtz geschnitten die Schlacht zu Mühldorff/vñ vnder derselben/zween Bayrischer Fürsten Conterfeht : vnnd in einem theil ein Spiegel/darinn man alles sehen kan. Ein Rinde/daran Datteln gewachsen. Ein Hirschhorn wie ein Enten gewachsen. Ein anders wie ein Vogel Kopff. Ein halbe Hirnschaln vnd Kopff von einem Satyro. Ein schöne geckichte perspectivische Kugel/an welche vmbher in Rundelen der Passion geschnitten : wann mans auffthut/so ist auff der einen seiten die erhöhung der Schlangen in der Wüsten / mit dem Jsraelitischen Volck : Auff der andern Christus / vnnd die Schächer am Creutz / mit dem Jüdischen Volck vmbhero/alles gar tieff vnd mit grossem fleiß gemacht. In einer schönen Kugel ist ein Musicalisch Stuck mit den notis vnd text durchbrochen / in Holtz geschnitten / als wie theils das Pappeir außschneiden / vnd hinden vnnd fornen zu sehen ist. Ein schwartzer Stral- oder Wetterstein vom Himmel. Ein hültzene geschnittene vnd geglidete Gürtel. Ein Gürtel auß Wassernussen. Mehrerley flache vnd runde grosse vnd kleine Holtzschnitte. Ein gantzer Elendfuß/ oben mit Silber gefast/darauß zu trincken/wie mans zu Dantzig macht. Auff einem Tisch ein Coralline Meer-Navata. Ein Coralliner Berg/vmbher die neun Musæ von Corall. Auff einem Tisch geschmeltzte Trüchlein / ein geschnittener runder Helffenbainener Trog / wie ein Antichisches grab. Ein Geschirr auß Schnecken zusammen gemacht vom Cronberger zu Nürnberg. Etliche grosse Küfer vnnd Zähn von Wallfischen. Etliche vnderschiedliche Gläserne/vnnd andere Truchen. In einer schönen Sammeten Truchen ein Leinwatin Leilach. Neun Brabantischer eln brait/ohne Naat gewürckt: Darbey ligt Keyser Friderichs Gemahls Brauthemd. Ein Christalliner Knopff von Keyser Friderichs Sessel. Zween Schreibzeug auß gebrandter Erden. Schwartz Coralline Meergewächs/die Mutter von Corall. Ein Silberner Küriß Reutter. Vnder dem Tisch hültzene geflochtene vnd geschlossene Pfannenstiel. Mehrerley Schuh. Der Hertzogin Jacobe zu Gülch Pantoffel. Auff einem Tisch ein Landschafft von Corall/daneben/vnd vnder dem Tisch Antichische Bilder. Auff einem Tisch obgedachts Hertzog Christoffs in Bayern Wehr/mit gantz Silberner hübsch gearbaiter Schaiden. Des von Abensperg dreyschneidender Stecher/damit er vor Freysingen vmbkommen ist. Hansen von Frunsperg Wehr/deren Schaide mit eines Frantzosen Haut vberzogen/mit welchem er sich gebalget/vnnd außgedingt/daß der Vberwinder des Vberwundenen Haut vber sein Wehrschaid

ziehen

ziehen solle. Crystalline Hefft/mit vnderlegten besprengten foli. Jaspine Hefft/Item von Agat/Corall/geschnittene/ Helffenbeinine/Hültzerne/ mit Steinen versetzte Heffte. Indianische Dolchen mit einer gelb hültzenen Schaiden/aussen am Hefft mit einem Götzen. Keysers Friderici IV. Waidbräxen auß Hirschhorn. Ein Futteral mit acht Helffenbaininen Gablen oder Pironen. Vnder dem Tisch allerley selbst gewachsene/vnd mit dem schnitt ein wenig accommodirte Stäb. Auff einem Tisch auß Corall der Ritter S. Georg/wie er die Jungfraw vom Drachen erlöst/ mit etlichen Bildern vmbhero. Vnder dem Tisch Antichische flache steinine Köpff. Auff einem Tisch eine braite Laden/vber welche ein Glaß/darinn ligen Löffel vnnd Piron/ auß Corall/ Carniol/ Crystall/Jaspis/Agat/ Nephritico, Berlenmutter/ rc. Guldene gegossene Kräutlein vnd Blumen. Ein kleiner Armbrust mit Pöltzen rc. Ein Spiegel in einem hültzenen Gehenß mit Steinen versetzt. Ein hültzen gewächs von vielen dicken Rosen in einander gewachsen. Etliche Jericho Rosen/die sich in der Christnacht sollen auffthun/wann mans in ein Wasser setzt. Ein gar klein Rehefüßlein. Etliche geflochtene steinerne Gewächs. Etliche Stein/so bey Menschen vnd Thieren gefunden worden. Geflochtene bainine Schlangen. Hültzene Schrauffen/Maß/Zirckel/Butzer/Federn mit Werckschuhen. Ein brauner Zelten/so in einem Steinbock in Schottlandt gewachsen/reucht wie Gewürtz/dient wider die hinfallende Sucht/vnd den Schlag. Antichische Blätter mit Schrifften auß Rinden. Der Passion gar klein in Holtz geschnitten. Hörner von Steinböcken/vnd von Ochsen. Ein hültzin Schlangen Gewächs. In einer andern braiten Taten ligen silberne gegossene Schlangen/Edexen/Schnecken/Krebß/Frösch/Silberne vnd Helfenbainine Todtenköpff. Pater noster auß Indianischen Bonen. Nürnberger geprägte Pfenning. Helffenbainine flache Täffelein. Pfersichstainine Pater Noster mit schönen Bildern darein geschnitten. Etliche in holtz geschnittene Conterfeht: Item ein Grießstein/silberne Gewächs. Ein alte silberne geschmeltzte Griechische Tafel. Der Einritt Christi zu Jerusalem/vnnd das Fußwaschen Christi auff Kupffer geschmeltzt. Etliche von Helffenbain gedrehete sachen. Etliche steinerne Gewächs/ Sternstein. Ein stuck von einem außgebrunnenen Berg. Dreyfache Haselnuß. Auff einem Tisch ein Coralliner Berg mit den Mulis vnd Thieren. Auff einem Tisch in einer braiten Laden/vnder einem Glas/eine gute anzahl Manns- vnd Frawen Conterfeht in Holtz/Steinen/Alabaster/Berlenmutter: Sonderlich Keysers Maximiliani I. wie er außgesehen/da er noch Jung war. Etliche guldene Ritratti oder Conterfeht/auch Heidnisch schwartzsteinin Gefäß vom Stein/Galactites genant/welcher Weiß kreidet. Zween silberne geflochtene Körb: drey Silberne Täfelein geschmeltzt. Etliche steinine Geschirr. Ein schön Buchsbäumin geschnitten Trüchlein/wie ein altes monumentum, ligt ein schön rund Weiblein darob. Ein schöner grosser nach dem leben geschnittener hültzener Todtenkopff. Grosse vnd kleine Alcairische Götzen von vnderschiedlichen farben. Ein Geschirr von Dattelbaumwurtzel geschnitten/welches zu Stein worden. Etliche alte vergulte Silberne Crystalline vnd steinerne Schaalen vnd Geschirrlein. Auff einem Tisch auß Corall das Paradeiß mit vielen Thierlein. Auff einem Tisch Zimmet/Zuckerröhr/vnd etliche Ertz. Vnder dem andern Tisch zwölff Römische Keyser flach in Stein. Auff einem Tisch ein hauffen Helffenbainener/runder vnnd ablänger Geschirr/Becher/ Trüchlein/Flaschen/Schüßlein/darunder etliche schöne/so Churfürst Maximilian gedrehet hat. Ein Strälel von Frantzosen Holtz. Ein Helffenbainener Streel mit schönen Bildern geschnitten. Ein schöne Helffenbainine geschnittene Gürtel. Ein schöner Helffenbainener dicker Stab/vberal mit Gold vmbwunden/vnd mit einem hauffen geschnittenen Onichlen/vnd andern Steinen versetzt. Vnder dem Tisch stehen Buchsbäumine vnd Cederine Geschirr. Auff einem Tisch etliche Schreibtischlein vnd Küstlein voller Heidnischer vnd Modernischer Müntzen von Gold vnd Silber. Die zwölff erste Keyser von Gold getrieben auff Lapis Lazzali Blätlin/vnnd ligen die darzu gehörige Müntzen vnd antiquitet Bücher dabey. Auff einem Tisch ein schöne grosse Musqueten/vnd ein Carbiner vnnd Musqueten Gabel/mit drey

Pulfer-

Pulferflaschen/die Schloß vnd Rohr mit vergultem Silber ziert/vnd ein wenig mit Gold eingelassen/die Schäfft auff das Helffenbein mit Gold/Silber vnnd Perlenmutter eingelegt/ein schöne sehr mühesame Arbeit/alles in schönen Futteraln. In einem Kasten Metalline Antichische Müntzen. Von dannen kompt man in ein eingefastes Zimmer/darinn ein Credentz voller Silberner/vergulter/getriebener/künstlicher Schalen. Auff einem Tisch ein grosses Handbecken/darinn ein Muschel/welche geflochtene Schlangen tragen/mit Bildern: oben ist alles von Ambra/ vnd nur die Muschel Silberin/viel Gelts wehrt: stehet in einem Gläserin Kästlin: oben darauff stehen zwey grosse Bilder auß Ambra. Auff einem Tisch geschmeltzte Becher mit Bildern. Agtsteinerne Becher. Ein Wappenring/darinn ein schlagend Vhrlin. Ein stehliner Spiegel/in eingelegtem Gold vnd Silber. Ein Streitkolb auß Jaspis. Zwey schöne Crystalline Geschirr. Ein geschnittenes durchbrochenes Helffenbainin Trüchlein/mit Perlen vñ Edlstein geziert. Ein grosse Schaalen auß Lapis Lazzalo. Drey Agat Geschirr. Zwey Geschirr auß Jaspis. Ein Löffel auß Heliotropio. Ein kunststücklein auff Lapislazzalo gemahlet. Ein Türckischer Dolchen mit guldener schaiden/voller Türckis. Alte Dolchen mit guldenem geschmeltztẽ Creutz. S. Lucretia in Agat. Ein schöne Landschafft vnd Gebäw von farben/mit natürlichen steinen eingelegt/vnd zusammen gemacht/als wanns gemahlt were. Zwey grosse runde Bilder von Heliotropio. Ein Vhr auff einen Tisch zusetzen/in Crystallinen gehäuß/alles mit gold vnd steinen gezieret Ein schwartzer Berg/darauff sitzt ein Aff mit einem Musicbuch vor jhme/der schlägt den tact/vnd rühret die Augen: vmb jhn her sitzen etliche Thier/alle guldin vnd geschmeltzt: Sihet/als wann der Wolff den Gänsen predigte. Ein steininer Tisch/darauff Canzoni, vnd allerley Musicalische Instrumenta geetzet: Stehet darauff ein vergulte silberne Sphæra. Ein Tisch mit allerley Böhmischen/vnd andern steinen/als wann er gemahlt were/eingelegt. Auff einem Tisch allerley schöne Helffenbeinine/auff mancherley art/mehrertheils von Hertzog Maximiliano höchstgedacht gedrehete Geschirr. In der Wand ist ein gar grosser Spiegel/wie ein Kasten/darinn man fast alles in der Kunstkam̃er/sich selbst/ vnd noch etliche neben jm/gantz sehen kan. Ein Credentz/darob ein braite silberne künstliche Gürtel/mit grossen Schellen daran/wie mans vor Jahren getragen. Allerley kleine vnd grosse weisse getriebene Silberne Schalen. Ein geschmeltzter Silberner Buchdeckel. Ein geschrieben vnd gemahlt Breviarium, mit gantz Silbernen Deckel. Von Rondesckenwerck geschmeltzte Silberne Teller/Becher/Schaalẽ/Saltzbüchslein/rund/geviert/vnd sechseckicht: darneben hangen drey Wehren/mit Steinen geziert. Vnd hat diß Zimmerlein auff zwo seiten Fenster: dann es in einem eck der Kunstkammer ist. Diese Kunstkammer hat auch auff allen vier seiten Fenster/ vnnd stehet auff vier orthen frey. Als man für das Zimmer herauß kompt/hangt ein gar grosse Lauten/ dabey ein lange Taffel voller Indianischer Kleyder vnd Federwerck. Etliche braite steinene Taffeln/flach geschnitten/vnd etliche erhöcht. Auff einem Tisch etliche gegossene Täffelein: Item Aristotelis Bildnus in bronzo gar alt. Auff einer Taffel zwey Rhinocerotis Hörner Püffel- vnd Ochsenhörner: Meerroßzähn/Schweinzähn: alte lange Sporen. Zween lange Schlangen Belg. Vnter der Taffel alte Büchsen vnd Streitkolben. Auff einem Tisch allerhand eisene Schlösser/Rügel/Bänder/vnd andere Schlosserarbeit/vnd Meisterstück. Auff einem Tisch kleine vnd grosse von Miniatur gemahlte Stücklein. Auff einem Tisch allerhand Porcellanine Schaalen vnd Krüg. Auff einem Tisch ein Schreibtisch/darinnen Crystalline vnd Coralline Löffelstiel/ Piron/vnd Messerhefft. Auff einem Tisch Schnecken vñ Meergewächs. Auff einem Tisch zween Coralline Berg/mit grossen weissen vnd rothen Corallinen Zincken. Auff einem Tisch ein schöner grosser Alabasterner Krug. Ein kleiner zerstückter Krug. Ein hauffen groß vnd kleine Alabasterne Geschirr. Runde vnd flache Bilder vnd Tafeln mit Historiis. Porcellanine/Helffenbainine/vñ Perlenmutterne Taffeln. Auff einer Taffel ein Coralliner Berg/mit Christo/vnd den zween Schächern am Creutz/die Bilder võ weissem Crystall/dz vbrige rot. Auff einer tafel alte jrrdische Heydnische Gefäß vñ Bilder. Zwo gegossene Schlangẽ. Auf einer

Taffel

Taffel allerhand Alabasterne vnd steinerne flache Täffelin/vnd runde Bilder. Auff einer Taffel ein Schreibtisch/darinn Gewächs/wie der Corall/Smerall/Malachit/ vnd Achat/wächst. Item Meer Igel/Kranich/Sternstein/rc. Dann gehet man wider in ein ander Zimmer/darinn ein Credentz mit sehr schönen Porcellaninen Geschirzen vnd Schalen: darneben ein vergulte Cupola, die man/als Pest eingenommen worden/ab der Türcken Kirchen gehoben hat. Auff einem Tisch ein Türckische Rüstung vnnd Roßzeug mit aller zugehör/wie ein Türckischer Obrister im Feld reitet. Ein grosser Tisch von einem stuck Agat/vmbher mit Lapis-Lazzoli vnnd Onichel rc. eingelegt. Auff einem Tisch ein Silbern Bergwerck / an welchem der gantz Passion von Bildern ist. Ein Credentz mit Alabastrinen Geschirzen. Ein schöne grosse doppelte Taffel von Mosaischer arbeit. Auff einem Tisch vnterschiedliche Pater Noster von Agat/Jaspis/Heliotropio, von Corall/Crystallinen vnd Silbernen Ballen. Etliche gossene Silberne Schlangen/vnd andere insecta. Vnd ist dieses auch ein kleines eingefastes Zimmer. Jetzt kompt man wider in einen langen gang/ in welchem/so wol als in den andern/durchab Tisch stehen: als auff einem Tisch vnderschiedliche Schnacken von Holtz/in Angster vnd Gläsern mit engen Hälsen gemacht. Etliche gemahlte Taffeln/vnd Täffelin. Auff einem Tisch in einem Corallen Berg die Justitia. Auff einem Tisch ein Paradeiß von Ertzwerck vnd Corallen zusammen bestelt. Auff einem Berg Perseus vnd Andromeda von Corallen. Auff einem Tisch allerley Täffelein vnd Bilder von Gybß/dabey abguß von einer Hand mit zween Däumling: von einer andern mit drey Däumling: von zwo gar grossen Händen: von drey starcken Armen/mit Händen/alles nach dem Leben gossen. Ein Confect Schalen / so Keyser Maximilianus II. selbst auß Gybß gemacht / mit Schauessen darinnen. Auff einem Tisch ein Berg im Meer mit Fischen darinnen/ von roth vnd weissem Corall. Auff einem Tisch eine Hydra mit sieben Köpffen: Ein Basilisk/ein Schröter mit Horn/Meertauben/Meer Igel/gefärbte Schildkrotten/ Sternfisch/steinine Fisch/Schnecken/Krebß rc. Vnder dem Tisch grosse Fischküfer. Auff einem Tisch von Corall Romulus vnd Remus, wie sie an der Wölffin saugen. Auff einem Tisch Türckische Bücher vnd Becher. Auff einem Tisch Gibsene vnnd Wächsine sachen possiert/vnd gegossen/in grosser anzahl/alles flach. Ein wächsin rundes Roß/welches Ihr Durchleucht. Churfürst Maximilian selbsten gemacht haben. Vnder dem Tisch etliche geflochtene sachen. Auff einer Taffel ein Coralliner Berg. Auff einem Tisch allerhand Türckische Geschirr/ Bünd/Hüt/Schuch/ Flaschen/Köcher/Truchen. Auff einem Tisch ein Crucifix von Pfauenfedern. S. Johannes von Papageyfedern. Auff einem Tisch zwey schöne grosse wächsine Bilder. Türckische Geschirr vnd sachen. Zwo von Seiden genähete Landtschafften. Drey verdorbene Täffelin von Federn. Etliche Conterfeht von Gybß. Auff einer Taffel von Holtz Christus vnnd die zween Schächer am Creutz/mit vielen Bildern darunder/so gar schön. Auff einem Tisch ein Corallin Crucifix. Auff einem Tisch Mexicanische/vnnd andere Haydnische Götter. Indianische Kleyder von allerley form vnd farben/Item Schuch/Geschirr/Gemälde/Bücher/ Röhr / Streitkolben/ Bulican, Vögel/Schnäbel/Trüchlein/vnd Türckische Geiglein. Auff einem Tisch Elentsklauen/vnd Laußnitzische Geschirr. Auff einem Tisch viel Antichische Köpff. Auff einem Tisch ein hauffen flache vnnd erhebte steinine Kunststück vnnd Taffeln. Der Laocoon rund in Stein gehawen. Vnder dem Tisch sein in Holtz eingelegte sachen. Auff einem Tisch eine Schlacht Caroli Magni mit den Vngarn: Item das Jüngste Gericht: Item vnser liebe Fraw/alles gar groß/vnd nach dem schönsten flach in Stein gehawen. Auff einem Tisch allerley Astronomische Instrumenta. Auff einem Tisch allerley Bergwerck/vnd zu stein gewachsenes Holtz. Auff einem Tisch etliche globi vnd Sphæræ. Auff einem Tisch allerley Land- vnd Wasser Compaß. Auff zween grossen Tischen etliche von holtz erhöchte vnnd in grund gelegte Stätt/als Jerusalem/Mönchen/Ingolstatt/Landtshut/vnd andere. An der Wand hangen vier Conterfehte Weiber/mit Bärten: Item zween Goldmacher Conterfeht/darunder Marcus Bragadinus, die Hertzog Wilhelm in Bayern hencken lassen.

Eines

Eines Mörders/genant Christoff Froschhammer/Conterfeht/der 345. Mörd/mit seiner aignen Hand/vnd 400. in Gesellschafft anderer gethan hat/vnd Anno 1578. zu Welß in Oesterreich gerichtet worden/vnnd auß dem Stifft Saltzburg bürtig gewest ist. Auß diesem Zimmer kompt man in den vierdten Gang/darinn auff einer Taffel allerley Stätt/Prælaten/vnd Edelleuth des Bayerlandts/Wappen in Holtz geschnitten sein. Auff einem Tisch ist S. Sebastian gar an einem schönen hohen Corallinen Stammen. Auff einem Tisch sein viel Schüsseln/Kanten/Trüchlein/vnd anders. Auß grossen Schiltkrotten Schuppen. Vnd ist dieses auch ein stattliche Taffel. Auff einem Tisch ein grosse hültzerne Galleren. Auff einem Tisch allerley sachen/so zu Stein worden/von Fischen/Blättern/Krebß rc. Item etliche Gewächs mit Thieren auß dem Manßfeldischen Bergwerck/vnnd von Eichstätter Steinen. Auff einem Tisch ein Silbern Bergwerck/darauff die sieben Planeten. Auff einem Tisch Platten von vielerley Marmelstein. Vnder dem Tisch steinerne Pyramides. Hie stehen auch vier schwartze Raißtruchen/welche man oben auffschleust/vnnd vbersich hebt/darinn ligt auff taffeten gestepten Küsselein ein hauffen gulden Ertz. Vnder den Lüden schleußt mans wider auff/da gehn die Lüde herab/wie an einem Schreibtisch/vnd sein in jeder Truchen drey Schubladen voller schöner Silber Ertz/vnd Handstein. Ein Tisch voller Kupffer/Malachit/Zinn/Bley/vnd eisen Ertz. Auff einem Tisch zwey schlechte Messer in einer Schaide/durch welche das Wetter ein Loch geschlagen/vnd auff einer seiten die Schaide vnverletzt gelassen. Ein Anatomirtes Zeußlein. Zwey Lämblein an einander gewachsen/nur mit einem Kopff/vnd sechs Füssen. Korn so vom Himmel geregnet/vnd Brot/so darauß gebachen worden. Erbiß/so in der Erden zu Stein worden/als sie ein Baur in der grossen Thewrung gestupfft/vnnd darbey gesprochen/daß weder GOTT noch die Welt von seinem thun wisse. Ein stuck holtz von Cederbaum. Ein grosses stuck Holtz/welches in Böheim am Carfreytag einer solle gehawen haben/vnd jhme nicht wöllen wehren lassen/dahero alles/was er gehawen/zu Stein worden/daß er nichts hat brennen können. Ein Meel welches in Böheim in der grossen Thewrung GOTT einem Armen Mann mit viel Kindern geben/der hinauß gangen Leim oder Letten zu holen/seinen Kindern Brot darauß zubachen: Da jhme dann GOtt/weil er vmb mehr Leim außgangen / den andern vnter dessen zu Hauß zu Meel gemacht/daß er gut Brot bachen können. Getraide vom dürren Sommer. Schöne grosse Eher. Etlichs altes Getraide. Auff einem Tisch grosse vnnd kleine Bergwerck/mit Historien darinnen. Auff einem Tisch vnterschiedliche Bret- vnnd Schachtspiel von Perlenmutter/Helffenbein/Corall/Agstein/Jaspis/Gold/Silber: zu jedem die Brett vnd Schachstein von der materi/von welcher das Brett eingeleget ist. Auff eim Tisch flach gemahlte vnd geschmeltzte Becher/Schüsselein vnd Täffelein/groß vnd klein. Ein kleins Ey so den 15. Junii Anno 1566. in einem andern Ey ligend gefunden worden. Ein Stein von Carneolfarb/in welchem S. Veronicæ Schweißtuch gar klein geschnitten. Ein Kirschenstein mit vielen/vnd wie obgedachter Henznerus schreibet/von 107. Angesichtern. Ein Kirschenstein/in dem ein Blätlein abgeschnitten/vnd in einer fugen angemacht/wie ein Lid/darinn kleine Löffelein. Ein kleiner Säbel. Ein rothe Frucht auß dem gelobten Lande. Auff einem Tisch etliche Türckische Seidene Teppich. Ein Indianischer Teppich auß Federn g macht/auff die art/wie die Türckische Teppich. Persianisch vnd Türckische Bünd vnd gewürcke. Im gang auff den Simbsen viel Heydnische Irrdine Geschirr. Auff einem andern Gesimbs Metalline kleine Heydnische Bilder. Ein Dockenhauß mit vnderschiedlichen eingerüsten Zimmern. Ein gantzer Elephant. Vieler Bäpste/Keyser/Könige/Cardinäl/Fürsten/Gelehrten vnd Vngelehrten/Geistlicher vnnd Weltlicher/Hohen vnd Niderstandts Personen/Mann vnd Weiber/jung vnd alter/Conterfehte. In allen Fenstern/vnd bey allen Tischen hangen Tafflen. In einer Truchen ligt Francisci I. Königs in Franckreich Schwerdt/welches sehr schwer/vnd mit einem vergulten Creutz: vnnd sein schwartz Sammeter Kriegs Rock mit Gold brämbt/den er gebraucht in der Schlacht vor Pavia/in welchem er auch von Keyser

Caroli V. Obristen im Thiergarten ist gefangen worden. Darbey ligt auch ein Wammes/welches der Nußdörffer/Probst zu Alten Oettingen angetragen/so in der weite drey Bayrische eln/ oder ailff Spannen hat. Man hat vns auch damalen Pfaltzgraff Friderichs/vnd seiner Gemahlin/Sättel/so bey dem Einzug vnd Crönungs actu zu Prag sein gebraucht / aber nach der Schlacht daselbst erobert worden/ neben dem sehr köstlichen Roßschmuck/vnd dergleichen/gewiesen/so eines grossen Schatzes werth sein solle. Vnd soviel von der Kunstkammer. Nicht weit davon ist die Müntz/in welcher wir nicht allein die Arbeit/ sondern auch einen stattlichen vorrath von Silber gesehen haben. Es ist ferners allhie das Zeughauß/so wol mundirt vnd versehen/zubesichtigen: Item das Ballhauß. Theils raisen auch nach Schleußheim/so auff die drey stunde von Mönchen solle gelegen sein. Ist ein schöne Schwaig / die in jhrem vmbkraiß fast drey meil wegs/vnd neun Capellen/ nach art der neun Kirchen zu Rom/jede wenigst ein paar Büchsenschuß weit von der andern/alle im Holtz/vnnd bey jeder einen Claußner hat. Auff der Schwaig/oder Fürstlichen Sommer-Residentz/sein drey grosse Höffe/dabey auch die Schmitten/ Wagnerwerckstatt / Jägerhauß / Ochsenstall / zwo Stallungen zum Zügelvich/ Schweinställe/Badhauß/Waschhauß/Gestudstallung/Piffelstallung/vnd dergleichen: Item das Wasserhauß/ Breuhauß/ Käß- Milch- Biergewölber / vnnd das Geflügelhauß. Es sein auch da feine Zimmer für Fürstliche vnd andere Personen: Item Gärten/Brenn- oder Distillierhauß vnd Laboratorium. Man macht gute Käß da. Vnd solle das Einkommen von Hew/Habern/Korn vnd dergleichen sich Jährlich auff die zehen oder ailff tausent Gulden erstrecken. Aber genug von dieser sehr schönen/lustigen vnd weitberühmbten Statt Mönchen/welche auff dem Fronleichnams-tag insonderheit zusehen ist. Besihe was das Theatrum Urbium Romani, Item P. Bertius,vnd Matthæus Dresserus,vnnd insonderheit Georgius Braun im 2. vnd 4. Buch seines Stättbuchs/von jhr schreiben. *Lib. 3. Rer. Germ. part. 5. Isag. Hist.*

Von hinnen sein wir geraist gen

St. Freysingen. 5. kleine meil. Diß ist ein Fürstliche Residentz-Statt an der Mosach gelegen/ so sich bald hernach in die Isar ergeust. Theils halten sie vor der Alten Ambra, aber Simlerus helt Bruck darfür. Theils vermeinen/sie seye der Alten Cambodunum,welchen Namen aber andere der Statt Kemmat geben. Otho Frisingensis nent sie Fruxinum,welches wort mit dem Teutschen Freysingen am nächsten zutrifft. Sie ligt zimblich lustig/vnd was erhöcht/sonderlich das Schloß auff einem Berglein/da es schön lauter Wasser gibt/vnnd es von solchem Berg ein schönes außsehen hat. Ehe wir zur Statt kamen/hatten wir zimblich Moraß. Der erste Bischoff allhie ist S. Corbinianus vmbs Jahr 700. oder wie theils wollen 716. gewesen/der zwantzigste in der Ordnung war gedachter Otto, Marggraff Leopoldi von Oesterreich Sohn/der wegen seiner Historien berümbt / vnnd Anno 1158. gestorben ist. Nach seinem tode etlich wenig Monat ist die Statt Freysingen gantz abgebronnen. Der drey vnd dreyssigste Bischoff alda ist gewesen. Graff Albrecht von Hohenberg/der Decretalien Doctor. Es schreibet Bruschius vom Closter Weichen Stephan/so bey dieser Statt oben auff dem Berg liget / daß daselbst zu Höchst auff dem Berg ein Schloß gestanden / in welchem König Pipinus auß Franckreich/Item Carolomannus Hoffgehalten haben. B. Rhenanus hat zu Freysingen in S. Corbiniani Bibliothec ein Evangeli Buch / in Fränckischen Reimen geschrieben/gefunden/dessen Titul ist: Liber Evangeliorum in Teodiscam linguam versus. Am ende stehet: Waldo me fieri jussit. Sigefridus presbyter scripsi. Es ist aber dieser Waldo,oder Walthon,der XI. Bischoff zu Freysingen vmbs Jar Christi 880. gewesen. Der anfang der Vorrede vber dieses Werck lautet also: *In Chronol. Monasterior. Germ.*

Nu uuil ich scriban unser heil /
Evangeliono deil /
So uuir nu hiar biguninen /
In Frenkisga Zungen.

Besihe gedachten Rhenanum lib. 2. Rer. German. vnter dem Titul: Franci Germanicâ sunt usi linguâ. Vnd dieses Buch solle noch geschrieben vorhanden sein: ist auch zu Basel gedruckt worden. Nicht weit davon soll das Dorff Isen ligen/so man für der Alten Isinisca helt/obwoln theils solchen Namen der Statt Mönchen geben/ wie oben gesagt worden. Wir haben zu Freysingen logirt zum Pflug/oder den sieben Aicheln.

In Chron. Bav. St. Moßburg Bayrisch. 2. m. Andreas Presbyter Ratisponensis sagt/daß zun zeiten Hertzog Ludwigs/Keyser Ludwigs Vattern/ diese Graffschafft an Bayern Lib. 7. kommen. Vnnd schreibet Aventinus, daß besagter Keyser Ludwig einen stattlichen lib. 7. de migrat. Gent. Sieg wider Oesterreich alda erlangt habe. Vnnd ist dieser orth auch der Vngarn halber bekant/davon beym Lazio zulesen.

St. Landtshut an der Isar. 2. m. Mittags zur Gulden Ganß. Besihe von dieser Statt oben das 2. Cap.

D. Werth. 2. m.

Nahent Dinckelfing vorüber vber die Heide nach

D. Stádl. 4. m. Ist ein schlechtes Dörfflein. Gegen vber ligt die Bayrische Statt Landau/so vorgemelts Keysers Ludovici IV. Vatter erbawt haben solle.

D. Ober- vnd Vnder Bering an der Isar/dabey zwey Schlösser. 2. m.

Cl. vnd M. Osterhofen. 2. m. zum Gulden Löwen. Besihe hievon oben das 6. cap.

M. Pleinling. 1. m.

St. Vilßhofen an der Thonau. 1. m. von welchen orthen auch oben. Bey 1½. meil davon haben die Graven von Ortenburg/des Eltern Geschlechts/jr Residentz.

Cl. Fürstenzell. 2. m. Ist ein Closter/darinn 26. Bernhardiner Mönch/sambt einem Wirtshause/im Waldt gelegen.

St. Scherding. 2. m. Ist ein hübsche wolgebawte Bayrische Statt/vnnd Lib. 7. fol. 317. Vestes Schloß am Inn gelegen. Besihe von den alten Graffen von Scherdingen vnd Newburg/obgedachten Lazium. Hertzog Otto auß Bayern solle sie gewonnen vnd befestigt haben. Damals wurde sie noch mehrers fortificirt, vnd mit einem Wall vmbfangen. Hat schöne steinerne Häuser da/vnd einen grossen platz/oder Marckt. Wir blieben zum Gulden Greiffen vbernacht.

D. Tauffkirchen. 1. m.

Sanct Wilibald. 2. meil. Ist ein einschichtiges Wirtshauß/bey einer Kirchen. Mittags. Ist noch Bayrisch. Wann man aber zum Hochgericht hinauß kombt/so scheidet sich Bayern/vnd Ober Oesterreich.

Sch. vnd M. Peurbach. 1. m. Dieses Schloß/vnd beschloßner Marckt/hat vorhin den Herrn Hohenfeldern in Ober Oesterreich gehört/von welchen diese schöne Herrschafft Herr Wolff Sigmund Freyherr von Herberstein gekaufft hat. Das Schloß ist so groß/vnnd wol accommodirt, daß zwo Haußhaltungen gar wol darinnen sein können. Es hat gleichwol das Fewer im jüngsten Ober-Oesterreichischen Baurenkrieg alda grossen schaden gethan.

M. Waitzenkirchen. 1. m. Nahent dabey ligt das Schloß Waiderholtz/so auch den Herrn Hohenfeldern zuständig gewest. In dieser Herrschafft soll sich gedachter nächste Bauren Aufftand vnd Krieg erhebt haben.

5. St. Efferding. 2. meil. Ehe wir hinein kommen/haben wir zur lincken Hand auff einem Berg das Schloß Schaunburg gesehen/darauff die Graffen dieses Namens vorzeiten Hoff gehalten. Sie sollen das Closter Pupping/so nicht gar weit davon ligt (vnnd in welchem ich zur andern zeit gewesen) gestifftet haben/ darinn auch auffs wenigste Einer ruhet. Aventinus führet sie her von Graff Babone von Abensperg/Wernheri des Ersten Pfaltzgraffen zu Scheyren/vnd Wittelspach Sohn/ vnd Hertzog Arnolden auß Bayern Enickel. Besihe jhre Genealogiam beym La- d. l. 7. f. 314. zio. Sein nun alle abgestorben/vnnd haben die letzte zween vom Schloß herab reitende sich sambt den Pferden zu todte gefallen. Es gehörte damaln diese Graffschafft sambt dem Schloß/vnd der Statt Efferding/Herrn Eraßm Herrn von Stahrenberg/

berg/welches Geschlecht von den Hertzogen in Land Steyr seinen vrsprung hat/wie oben im 2. Cap. gesagt worden. Wir sahen damaln vor gemelter Statt Efferding drey Bauren auff Rädern / vnnd einen am Spiß/welche zuvor kürtzlich/ehe Ihr Churfürstliche Durchleucht auß Bayern das Land ob der Enß erobert / den Hertzog Ernst Ludwigen von Sachsen Lauenburg/sambt seinem Hoffmeister/auß einer geringen vrsach/ nur etlich weniger Wort halber/Anno 1620. daselbst erschlagen haben/als er vom Bischoff mit wenigen beglaitet zu Land in die Statt wolte. Es hat diese Statt vorzeiten dem Bistumb Passau gehört/hernach ist sie vom Bischoff Albrechten vmbs Jahr Christi 1367. den beeden Gebrüdern Ulrico vnd Henrico, Graffen von Schaunburg/mit aller zugehör/vnd Gerechtigkeit / vmb vier tausent Gulden verkaufft worden/wie beym D. Lansio zu lesen. Vnd sein gemelter Graffen von Schaunburg/vnd anderer vornehmer Herrn monumenta vnnd epitaphia in der Kirchen/wie auch in solcher der sehr künstliche Schnecken / so seines gleichen in vielen Landen nicht haben soll/wol zusehen. Es hat auch ein feines Schloß alda: vnd wird Jährlich ein vornehmer Säwmarckt allhie gehalten:

In consultat. de Princip. &c. in orat. pro German. p. 68.

St. Lintz. 3. m. Besihe oben das 6. Cap.

Schl. vnd M. Ebersperg. 1. m. Diß ist ein schöner wolerbawter beschlossener/gleichwol zimblich kleiner/dem Bistumb Passau gehöriger Marcktflecken/so ein feines in der höhe gelegenes Schloß hat. Graff Sighart von der Santha solle diesen orth/zun zeiten König Ludwigs/Keysers Arnolphi Sohns / wider die Vngarn erbawet haben / wie Aventinus meldet. Im nächsten Auffstand haben die Bauren diesen orth auch eingenommen. Er ligt an der Traun/darüber ein lange Brucken gehet / vber welche man muß / ehe man in den Flecken kommet. Æneas Sylvius gedencket dieses Wassers / vnnd sagt/daß es darinn sehr wolgeschmackte Fisch gebe/vnd es so fischreich seye/daß seines gleichen nicht bald zufinden / also gar/ daß wann neben diesem Fluß grabe/man gleich im Wasser Fisch finde.

Lib. 4. Annal. Bavar. Epist. 170.

Von dannen kompt man durch das Schüsselholtz/darinn es bißweilen etwas vnsicher / auff

D. Sästen 1. st. meil. Ist ein schönes grosses Dorff/darinn es zwey Wirtshäusser hat.

St. Enß. 1. kleine meil. Diß ist ein schöne/wolerbawte vnd feste Statt/etwas 6.
erhöcht/an dem Wasser Anaso, oder der Enß/welches Ober- vnd Vnter-Oesterreich schaidet/gelegen. Die Bauren kunten im jüngsten Auffstande diesen orth nicht gewinnen. Sie ist eine von den sieben Fürstlichen Stätten in Ober-Oesterreich/oder Land ob der Enß: vnd fangt sich Vnter-Oesterreich gleich allhie bey der Statt an/so bald man vbers Wasser/vnd die Brucken kombt. Etwas von der Statt auff der seiten ligt ein kleines Dörfflein Lorch oder Lor genant / alda vorzeiten die gewaltige Statt Lauriacum gestanden sein solle. Vnd werden die Norici, so hie gewohnt/ sie/sonders zweiffels/Laurich vnnd Lorich genant haben/ darauß entlich Lorch worden : vnnd von Laurich ist der Lateinische Nam Lauriacum entstanden / wie solcher beym Antonino, vnd in der Notitia Imperii gelesen wird. Marcus Velserus will auß einer alten Inscription darthun/daß man Laureacum lesen solle/dem aber Cluverius zuwider. Attila hat hernach diese Statt zerstört/vnd ist auß deren ruin entlich obvermelte Statt Enß erbawet worden / so aber bey weitem nicht so groß/ als Lorch gewesen/als welche sich in die länge vber die zwey tausent Schritt erstreckt haben solle / vnnd alda die alte Römische Keyser sich offt befunden haben. Man findet noch bißweiln in den Aeckern alte Römische Müntzen : Vnd hat man in einer Kirchen ausser der Statt in den Wänden etliche Römische monumenta, wiewol vom Alter sehr verderbt gesehen. Vnd war vnter andern da ein Chorus von Satyris vnnd Nymphis, die da mit einander getantzt/vnd jhnen ein Satyrus gepfiffen/auch die Nymphæ, so sich vnter jene vermengt/die Cymbaln darzu geschlagē haben/davon Pighius in Hercule Prodicio zulesen. Aber als im nächstē Böhmischen

Krieg die Ober Oesterreichische Stände hierumb ein Schantz auffwerffen lassen/ sollen solche alte sachen mit auffgangen sein. Aventinus schreibet auß den Actis Lauriacensibus, daß S. Marcus zu Lorch das Evangelium von Christo geprediget habe: wie dann auch an dem schönen hohen Thurn zu Enß/ der mitten auffm Marckt stehet/ diese Verß gelesen werden:

Aspicis exiguam nec magni nominis Vrbem,
Quam tamen æternus curat, amatq́, DEVS.
Hæc de Laureaco reliqua est; his Marcus in oris
Cum Luca Christi dogma professus erat.

S. Laurentius, der Anno 255. gemartert worden/ solle erstlich zu Lorch ein Bistumb angerichtet/ vnd S. Quirinus, den man für Keysers Philippi I. Sohn helt/ dasselbe vermehrt haben/ der sonsten Patriarch zu Aglar oder Aquilegia gewesen. Nachmals ist es zu einem Ertzstifft gemacht worden/ auß welchem die Bistumb Passau/ Saltzburg/ Regenspurg/ Aichstett vnd Freysingen entstanden sein/ hergegen diß allhie abgangen ist. Dann wegen der Heyden stätigen einfall ist das Lorchische Bistumb vmbs Jahr 598. auff Passau kommen/ hat gleichwol dieser orth den Bischofflichen Titul biß auffs Jahr 634. geführt/ in welchem erst diß Bistumb mit dem Passauischen conjungirt worden: Wiewol theils sagen/ daß das Bistumb allhie biß gegen dem 740. Jahr verblieben seye. Besihe oben die beschreibung Passau. Es wird neben gedachten Heyligen Männern Laurentio vnnd Quirino, vnter die Bischoffe zu Lorch auch gezehlt S. Maximilianus, so des Christlichen Glaubens halber/ vnder dem Keyser Numeriano, wie theils schreiben/ oder vnder Keyser Diocletiano, vmbs Jahr 288. oder 89. gemartert worden: Item S. Florianus, Gerardus, Eucharius, S. Constantius, vnd Theodorus, der sich den Arianern widersetzt hat. Besihe G. Bruschium, vnd Matthæum Dresserum. Vnd diß ist alles geschehen/ ehe Enß gestanden/ so erst zun zeiten Keyser Ludwigs/ Keysers Arnolphi Sohn/ auß der zerstörten Statt Lorch/ solle sein erbawet worden. Vnter dem Thor allhie/ so am Wasser bey der Brucken/ hanget ein gemahlte Taffel / so die Herrn von Grünthal dahin verordnet haben/ weiln sie mit jhrer Fraw Mutter/ als die Roß scheuch worden/ samt dem Wagen/ vber die Brucken daselbst in den Fluß (so da zimblich brait vnnd tieff ist/ vnd vnfern vnter der Statt in die Thonau sich ergiessen thut) gefallen/ aber wunderbarlich von GOTT beym leben sein errettet worden. Die löbliche Stände ob der Enß haben allhie ein Zeughauß. Das Wirtshauß zum Gulden Hirschen helt man für das beste allhie.

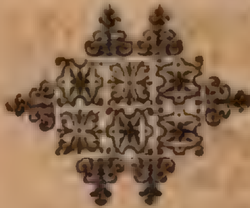
De Episcopat. Germ. part. 4. Isag. Histor.

D. Erlach. 1. m.

M Strenberg. 1. grosse meil.

M. Oedt. 1. m. von welchen drey orthen oben im 7. Cap.

Schl. vnd D. Zeillern. ½. m. dahin wir nach drey Jahren GOTT lob/ wider glücklichen kommen sein.



Das

Das Dreyzehende Capitel.

Handelt von vier vnderschiedlichen Raisen/ deren die Erste ist von Lintz auß nach Wien. Die Ander von Wien gen Grätz ins Land Steyer. Die Dritte von Grätz auß nach Lintz. Vnd die Vierdte von Lintz auff Straßburg/durch Saltzburg.

Summarien.

1. VOm Strudel.
2. Vom Kalenberg.
3. Von der weitberühmbten Statt Wien.
4. Von der Neustatt.
5. Von den Freyherrn von Räkniß.
6. Von Grätz/der HauptStatt im Land Steyr.
7. Von dem Schloß Waasen/vnd den Herrn Gällern Freyherrn ꝛc. wie auch von den Freyherrn von Eybißwaldt.
8. Von der Statt Leoben/vnd selbigen vorigen Graffen in Land Steyer.
9. Von der OberOesterreichischen Statt Steyer.
10. Von der OberOesterreichischen Statt Wels.
11. Von der Fürstlichen Würtenbergischen Statt Aurach/vnd vom Herrn Hanß Vngnaden Freyherrn/ꝛc.

NAch deme E. E. Hochlöbliche Landtschafft in OberOesterreich/auß allen vier Ständen/etliche Hochansehenliche Herrn nacher Wien abgesendet/vnnd von zweyen auß deroselben mittel/ich gnädige erlaubnus bekommen mit zuraisen/als hab ich solche gute gelegenheit in acht genommen. Es sein aber Hochwolgedachte Herrn zu Lintz den 21. Aprilis Newen Calenders Anno 1622. auffgebrochen/vnd sein zu Wasser kommen auff

Schl. vnd St. Steyreck. 1. m. davon oben im 8. Cap.
Durch den Heßgang/neben dem Newenbruch hin/auff
M. Matthausen. 2. m.
Schl. vnd M. Vnter Walsee. 2. m.
M. Ardaker. 1. m. von welchen orthen allen oben im 7. vnd 8. Cap.

Schl. vnd M. Grein. 1. m. hat vorhin Herrn Löbel Freyherrn gehört/jetzt aber soll es dem Herrn Graffen von Meggau zuständig sein. Hat ein Wasser daselbst/so beym Cluverio Cluna genant wird. Vnd allhie sein der Marcomanner/vnd der Quaden (deren jene in Böheim/diese in Oesterreich vnd Mehren gewohnt) Gräntzen gewesen. In des Adriani Romani parvo theatro Urbium wird dieses Grein vom Greinen/oder Weinen/des Strudels halber (so daselbsten gar zu förchtig beschrieben/vnd in die OberPfaltz gantz vnrecht gesetzt wirdt) hergeführet. Pag. 175.

1. Strom/so ein altes Wesen/sambt der Maut. ½. meil. Nahent dabey ist der Würbel/vnnd Sanct Niclas. Wir fuhren damaln durch beede gefährliche örther/den Strudel vnd Würbel. Vnnd ist da bräuchlich/daß man vom Kirchlein mit S. Nicolai Bildt herüber fähret/vnd ein Almosen samblet. Aventinus schreibet/ daß Keyser Heinrich der III. durch diesen Strudel/oder vnsichern orth in der Thonau/gefahren. Es seye aber in einem andern Schiff des Keysers Vetter/Bischoff Bruno von Würtzburg gewesen/welchem auff dem Felsen/so vber das lib. 5. p. 330.

Wasser heraußgienge/ein schwartzer Mann/wie ein Mor/zugeschryen vnd gesagt habe/höre/höre Bischoff/ich bin dein böser Geist/du bist mein aigen/fahr hin/wo du wilt/so wirstu mein werden/jetzt will ich dir nichts thun/aber bald wirstu mich wider sehen: Die Leuthe seyen darüber erschrocken: der Bischoff aber habe das Creutz gemacht/vnd sich gesegnet/auch etliche Gebett gesprochen: Vnd seye der Geist vor jhnen allen verschwunden: Vnnd werde dieser Stein noch auff den heutigen tag gezeiget/seye darauff ein kleines Thürnlein gebawt/nur auß Steinen/ohne Holtz; habe auch kein Dach/vnd werde des Teuffels Thurn genent. Als nun der Keyser auff Besenbeug kommen/seye er von der Fraw Richlita/des Graffen Adelberi von Ebersperg in Ober Bayern Wittib/als der dieser orth/sambt der Statt Ypß gehörte/wol empfangen worden: In dem er aber mit jhr in der Stuben geredt/seye der Stubenboden gehling eingangen/vnd der Keyser hinab in die Badstuben/doch ohne allen schaden/gefallen: es were auch dem Graff Alemann von Ebersperg/vnd der Fraw Richlitæ/nichts widerfahren: aber der Bischoff Bruno von Würtzburg seye auff einer Badwannen Tauffel gerathen/vnnd habe die Ripp vnnd das Hertz eingefallen/vnd seye in wenig tagen hernach gestorben. Dieses sagt Aventinus. Andere melden/daß dieser Bruno ein Gottseliger vnd Hochgelehrter Bischoff gewesen. Ich finde zwar/daß er von einem fall eines Zimmers/oder Stuben/in Pannonia gestorben/vnnd auß Oesterreich nach Würtzburg geführt worden: Ich habe auch obgemelten Thurn zweymal allhie gesehen: ob aber im vbrigen des Aventini relation war seye/will ich andere vrtheilen lassen.

D. Ysper/am Wasser Ysper gelegen/alda sich Ober- vnd Vnter-Oesterreich auff dieser seiten scheiden. 1½. meil.

S. Ypß. 1. m. Diß ist ein Keyserliche/oder Landtsfürstliche Statt/alda es eine Keyserliche Maut/oder Zoll hat. Ist ein kleiner/vnnd nicht sonders gebawter alter orth/dabey das Wasser Ypß in die Thonau kompt. Pirckheimerus vermeint/es seye des Ptolemæi Gelodunum: aber Cluverius helt darfür/daß es der Alten Pons Ilis seye. Anno 1619. haben die Ober-Oesterreichische Stände solche Statt eingenommen/bald aber wider verlassen/daher das folgende Jahr der Keyserlich General/Graff von Bucquoy, solche wider in den alten Stande gesetzt. Gegen vber/disseits der Thonau/ligt obvermeltes Schloß Besenbeug/so vorzeiten Besenbeiß/oder Besenburg/solle geheissen haben. Ist ein Marcktflecken/sambt einem schönen Schloß. Gedachter Aventinus meldet/daß die letzte Graffen von Ebersperg diesen orth/sampt Ypß/dem Closter Ebersperg in Bayern (von welchem bald hernach) geschenckt: Die aber beede nachmals von den Hertzogen zu Oesterreich/mit näher gelegnen orthen seyen außgetauschet worden. Jetzt besitzt solche Herrschafft ein Herr von Hoyos. Allhie vnter Besenbeug fangt sich das Gebürg an/so man die Wachau nennet/das gegen Crembs hinunder wehret: vnd gibt es in solchem einen grossen Weinwachs/so aber offt zimblich sauer ist.

M. Marbach. 1. m.

St. Vnd D. Pechling. 1. meil theils nennens Pechlarn. Disseit/der Thonau/nämblich wo Vlm ligt/ist das Dörff: Aber jenseit/oder gegen vber/ist das Stättlein/so gar Alt außsihet/alda die Erlaph in die Thonau kombt. Vor zeiten hiesse sie Arlape, daselbst stäts Römische Schiff lagen/für das Römische Läger/wie Cluverius auß den alten schreibet/vnd auß der Notitia Imperii offenbar ist. Gehört jetzt dem Bischoff zu Regenspurg.

Cl. Vnd St. Melck. 1. meil. ligt jenseits der Thonau/davon oben im siebenden Capitel. Gegen vber auff dem Vlmischen/oder Böhmischen Boden/ligt das Dorff SchalEmerstorff.

M. Ackspach. 1. m. Disseit der Thonau. Vber das Wasser hinüber ligt ein schönes Zoll- oder Mauthauß/alda sich ein leckerlicher poß mit Senfffäßlein/von welchen man die Maut hat begehrt/zugetragen haben solle. Besser hinab auff selbigem Lande ist das Stahrenbergisch Schloß Schönbühel/vnd darunder ein kleines Schlöß-

Schlößlein/oder vilmehr Garten-Lußhauß/davon man fürgibt/ als solte der Teufel sich offt daselbst sehen vnd hören lassen.

M. Spitz. 1. m. Ist ein schöner grosser Marcktflecken/ so gleichwol im nächsten Böhmischen Krieg von den Cossaggen vbel verderbt/ vnnd verbrent worden. Solle vorhin denen von Kirchberg gehört haben: wie dann Crusius sagt/ daß Anno 1518. auff S. Georgen tag/ Bernhard Kirchberger/ einer vom Adel von Rottenburg am Neccar/ vom Graff Joachim von Zollern dieses Spitz erkaufft habe. Jetzt gehört dieser orth den Herrn von Kueffstein Herrn vnd Freyherrn. *part. 3. Annal. Suev. lib. 10. c. 7.*

M. Weissenkirchen. 1. m. gehört den Herrn von Zelking.

Cl. Schl. vnnd M. Thierenstein/ auch dem Herrn von Zelking gehörig. 1. meil. Theils nennens ein Stättlein/ vnnd schreibens Dirnstein. Vnnd gedenckt dieses Geschlechts der Freyherrn von Zelking Cuspinianus, vnter Hertzog Friderichen/ dem letsten des vorigen Oesterreichischen Bambergischen Stammens. *in Austria.*

St. Stein vnnd Crembs. 1. m. besihe von diesen Stätten oben das 7. Cap.

M. Hollenburg. 1. m. Bertius helt des Antonini Comagenas für diesen orth. Gehört auff Passau/ vnd gibt es einen grossen Weinwachs allenthalben hierumb.

Von dar fähret man neben den Awen/ vnnd vnlustigen orthen/ biß nach

St. Tuln. 4. meil. Diß ist ein gar alte Landsfürstliche Statt/ da herumb man noch vor etlichen Jahrn viel alte Müntzen/ vnnd dergleichen/ gefunden hat. Abraham Bakschay schreibet/ daß bey dieser Statt Tuln der Römische Landpfleger Matrinus von den Hunnen erlegt/ vnnd vmbgebracht worden: Es seyen gleichwol der Hunnen auch auff die 40000. vnnd vnter denselben jhre Obristen Bela, Keme, vnnd Kadicha, blieben. Als sie nun solchen Sieg erhalten/ haben sie darauff den Attilam zum König in Vngarn gemacht. Zun zeiten Keyser Heinrichs des III. hat König Ovo auß Vngarn (welchen die Stände an König Peters statt erwehlt hatten) diese Statt vnversehens vberfallen in der Faßnacht/ dieselbe angezündet/ vnnd alle die/ so sich zur Wehr satzten/ erschlagen/ also daß alle Gassen voll todter Cörper lagen. Er ließ die Gefangene/ wie das Vieh/ in Vngarn treiben/ vnnd brachte einen grossen Raub davon/ wie hievon Aventinus mit mehrerm zu lesen. Anno 1627. ist auff dem TulnerFeld ein Hirsch gefält worden/ so 575. pfunde gewogen. Anno 28. bin ich allhie vber nacht blieben/ vnd hat man einen zimblichen Weg vom Wasser hinein zum Wirthshauß. *in Chronologia de Regibus Hungariæ.* *Lib. 5.*

Schl. Greiffenstein/ Passauisch. $1\frac{1}{2}$ m.

D. Höfflein. $\frac{1}{2}$ m.

Cl. vnnd Statt/ Closter Neuburg. 1. m. das Closter allhie ist ein statlich grosses Gebäw/ so sehens wert. Ist eins von den fürnembsten in Oesterreich/ davon man sagt/ daß es einen rinnenden Zapffen/ wegen menge des Weins/ habe. Gegen vber ligt die Landsfürstliche Statt Korn Neuburg/ so fest sein solle.

Von hinnen kompt man bald zum Monte Cetio, oder zum Kalenberg/ der sich weit vnnd brait erstreckt/ vnnd von welchem der bekante Pfaff/ von Kalenberg genant/ den Namen gehabt/ so sich an des Hertzog Otten von Oesterreich Hoff auffgehalten hat. Er ligt 6000. schritt/ oder $1\frac{1}{2}$ meil oberhalb Wien/ vnnd hat jhn Ptolemæus zur Grentzen zwischen Norico vnnd Pannonia gemacht. Scotus will/ daß er den Namen daher habe/ weiln das Holtz mehrertheils daselbst außgerottet/ vnnd hergegen Weinreben dahin gepflantzet worden: mit welchem auch Pighius vbereinstimmet/ der jhn Cæsium nennet. 2. *in Itiner.*

D. Nußdorff. 1. m. Allhie theilet sich die Thonau in zween Arm/ davon der kleiner gegen der Statt Wien laufft: vnnd wann solcher wenig Wasser hat/ so müssen die Schiff zu Nußdorff außgeladen werden.

St. Wien. 1. meil. Diß ist die HauptStatt in Oesterreich/ so vorzeiten zu Pannonien gerechnet worden/ zur rechten/ oder jenseit der Thonau gelegen. Lazius helt sie vor des Ptolemæi Juliobona. In notitia Imperii wird sie Vindomana, beym Antonino Vindomona genant. Otho Frisingensis sagt/ sie habe vorzeiten Fabiana 3.

Lib. 1. de rebus gestis Friderici I. geheissen/welcher Nam vom Annio Fabiano, der vber die zehende Legion in Pannonia an diesen orthen zugebieten hatte/ herkommen sein solle. M. Heinricus Abermann/ (der des Lazii Historiam von der Statt Wien Anno 1619. ins Teutsche versetzt vnd vermehrt/ auff gemeiner Statt Vncosten wider hat lassen außgehn) will/ daß sie anfangs Vendum vnnd Vindobonna seye genant/ hernach von dem Römischen Kriegsobristen Fabiana, vnd dann von den Teutschen/ bian, bien, vnd entlich Vien vnd Wien geheissen worden/ alda die Römer jhre Gräntzen besetzt/ vnnd jhre Legiones Geminam, vnd Alaudam, oder Germanicam, gehalten haben. Cluverius sagt/ daß sie auch Vindomina genant worden/ seye aber zun zeiten der Keyser Augusti vnd Tiberii noch nit vornehm gewesen/ dieweil Vellejus, der vnter der Regierung Tiberii gelebt/ die Statt Hainburg an der Thonau vnter Wien gelegen/ so vorzeiten Carnuntum geheissen/ für den nächsten orth gegen Norico setzen thut/ so er nit gethan hette/ wann Wien/ so in Pannonia gelegen/ vnd dem Norico am nächsten war/ dasmaln berümbt geweßt were. Aber mit der zeit/ sonderlich nach deme die Keyser Vespasianus, Trajanus, vnnd andere/ sich allhie viel auffgehalten/ vnnd obgedachte jhre Legiones hierumb gehabt haben/ wurde sie vornehm. Vnter des Keysers Arnolphi Sohn Ludovico: jtem vnter den Keysern Conrado I. vnd Heinrico I. ist diese Statt von den Vngarn sehr verwüstet worden. Zun zeiten Keysers Conradi II. wurde sie von S. Stephano, König in Vngarn eingenommen/ so dazumal noch Bayrisch war: weiln der Keyser seinem Sohn Heinrico III. das Hertzogthumb Bayern verlichen/ vnnd der König/ wegen seiner Gemahlin Gisalæ, Keyser Heinrichs des II. Schwester/ vermeinte/ daß sein Sohn der rechte Erb zu Bayern were/ wie Aventinus schreibet. *lib. 5. p. 323* Nachmals hat sie fein zugenommen. Vnd als König Richard von Engelland (so Hertzog Leopolden VI. von Oesterreich im gelobten Lande gantz spöttisch gehalten/ vnd jhme sein Wappen zu Joppe von der Herberg herab reissen/ vnd ins heimblich Gemach werffen lassen) Anno 1192. wider nach Hauß durch Vngarn vnd Oesterreich raisen wolte/ aber in einem Baurenhauß nahent Wien/ den 20. Decembris/ als er eine Henn gebraten/ gefangen worden/ vnd zu seiner erledigung 50000. marck Silbers geben müssen: so wurden nicht allein die Mauren vmb Ens/ Haymburg vnnd Newstat erbaut/ sondern auch von solchem Gelt die Statt Wien verbessert/ vnd erweitert. Besihe Aventinum vnd Calvisium. Abraham Saur meldet/ daß jetzt die Mauren dieser Statt 2000. schrit im Vmbkraiß haben. *in parvo theatro Vrbium.* Anno 1236. ist Keyser Friderich der II. zu Wien von den Burgern statlich empfangen worden/ daselbst er sich in die 3. Monat lang auffgehalten/ vnnd diese Statt zu einer Reichs Statt gemacht hat. Im folgenden Jahr hat sie einen guldenen zwiköpfigen vnnd gecrönten Adler im schwartzen felde/ zum Wappen bekommen. Aber sie ist nicht lang beym Reich verblieben/ sondern bald wider vnter der Oesterreichischen Fürsten Gewalt kommen. Anno 1276. ist sie vom Keyser Rudolpho I. belägert worden. Anno 1461. wie theils/ oder 62. wie Trithemius, oder 63. wie die meisten schreiben/ ist Keyser Friderich der IV. alda von den Burgern in seiner Burg/ oder Schloß/ belagert worden/ wie wir oben im 6. Capitel vernommen haben: gleichwol so liesse er/ dieser schmach wegen/ die Statt nichts entgelten: sondern erhöchte dieselbe. Anno 1485. wie die meiste setzen/ wurde diese Statt vom König Matthia Corvino auß Vngarn belagert/ vnnd eingenommen/ vnnd kame erst nach seinem tode wider an Oesterreich. Anno 1529. hat sie der Türckische Keyser Solymannus den 26. Sepetmbris belagert/ vnnd liesse er vber die 25000. Gezelt vor der Statt auffschlagen. Die Obristen vnd Befelchshaber in der Statt waren/ Philips Pfaltzgraff bey Rhein/ Graff Niclas von Salm/ Wilhelm Freyherr zu Rogendorff/ Marx Beck von Leopolstorff Doctor. Georg Freyherr von Pucheim/ Leonhard Freyherr zu Felß/ Rudolph Herr zu Hohenfeld/ Maximilian vnnd Vlrich Leisser/ Niclas von Thurn/ Hantz Catzianer/ Hanß von Eybißwald: alle Ritter. Item Melhart von Lamberg/ Trojan von Aursperg/ Helffrich von Meggau/ Seyfrid von Collonitsch/ Veit von Wallenburg/ Graff Hanß von Hardegg/ Sigmund Leisser/ Wilhelm vnd Günther von Herberstein/ vnd andere Hauptleuth vnnd Befelchshaber mehr. Besihe hievon Paulum

Besol-

Besoldum, vnd Johann Löwenklawen / item die Kärndterische Chronic Hieronymi Megiseri, vnnd andere mehr / so davon geschrieben. Es sollen auff die 80000. tausent Türcken darvor blieben sein. Im Jahr 1619. im Majen / hat Graff Heinrich Matthes von Thurn sein Böhmisches Kriegsvolck vor die Statt geführt / ist aber nach wenig tagen vnverrichter sachen wider abgezogen. So viel das Bisthum allhie anlangen thut / so vermeint obvermelter M. Heinrich Abermann / daß Wien der erste orth in Oesterreich vnd Bayern gewesen / so den Christlichen Glauben angenommen: vnnd als solcher daselbst etwas nachgelassen / so habe vmbs Jahr Christi 250. S. Quirin / vnnd hernach S. Severinus denselben wider fortgepflantzt / welcher Severinus auch Anno 466. zum ersten Bischoff daselbst Mamertinum, oder Mamertū, gemacht: Weiln aber die Longobarder die Kirch alda wider zerstört / so schreibt Bertius, daß Gisalaricus von S. Ruperto Bischoffen zu Saltzburg dahin geschickt wordē / der daselbst widˀ eine Capelln erbaut / von welcher zeit an man die Bischoffe daselbst Fabianenses, Favianenses, vnd Vigennenses genent habe / wiewol die ordnung offt verändert worden / vnnd an stat der Bischöffe Pfarrer vnnd Pröbste daselbsten gewest seyen: Keyser Carl der Grosse hab S. Peters Kirch alda erbaut: vnnd entlich so hab Keyser Friderich der IV. die Probstey Wien wider zu einem Bisthumb gemacht / vnd seye der erste Bischoff alda / Leo von Spaur / ein Tyrolischer Edelmañ / Anno 1480. worden: Anno 1267. seye ein Concilium alda gehalten worden. Betreffende die Hohe Schul / so vermeinen theils / daß allberait Keyser Friderich der II. Anno 1237. dieselbe alda eingeführt habe: König Odaker auß Böheim habe sie vermehrt: Hertzog Albrecht aber der II. vnnd Contracte zugenant / hab sie erst recht erhoben / vnd sein Sohn Albertus III. hab Anno 1384. die Confirmation vom Bapst erlangt. Bey dieser Hohen Schul hat zun zeiten Keysers Friderici IV. Thomas Haselbach die Heylige Schrifft profitirt / welcher 22. Jahr nur am 1. Cap. des Propheten Esaiæ gelesen / vnnd gleichwol in so langer zeit dasselbe nicht zu ende bracht hat / wie Cuspinianus im Leben gedachts Keysers Friderici, (den er / mit den Meisten / den dritten nennet) schreibet. Damit wir aber wider auff die Statt Wien kommen / so liget solche gar schön / vnnd wird jährlich gar viel Weins da herumb gesamblet / vnnd in die Statt geführt: daher auch das Wort Vienna versetzt / vnd in diese zwey / en vina verwandelt / vnd Wien zu Wein gemacht wird. Vnd meldet Æneas Sylvius, daß seiner zeit das Weinlesen auff die 40. tag gewehrt / vnnd man 1200. Pferde zu solcher arbeit täglich gebraucht / vnnd etlich hundert Wägen mit Wein in die Statt geführt habe. *Epist. 165.* Besihe / was er daselbst von den Victualien / so täglich in die Statt geführt vnnd getragen werden / handelt: auch der sehr tieffen / weiten / vnnd ansehenlichen Keller / in welchen man Stuben findet / meldung thut: vnnd sagt / daß die Burger daselbsten solche statliche Häuser haben / daß sie wie die Fürstliche palatia außsehen. Es ist dieser orth sehr Volckreich / weiln er der zeit sechs mächtiger Nationen / als der Teutschen / Welschen / Hungarn / Böhmen / Poln vnd Slovaken gemeine Herberg zu sein scheinet / wie Bertius sagt. Vnd schreibet Bonfinius, daß auch vor diesem ein grosse menge Volcks daselbsten gewohnt habe / also dz vor der Belagerung / vnnd dem Krieg / so König Matthias Corvinus mit Keyser Friderico IV. geführt 50000. Menschen in dieser Statt seyen gezehlt worden / ohne die Kinder: vnnd daß offt da allein 7000. Studenten gewest seyen. *Lib. 5. dec. 4 Ann. Hung.* Die vornembste Plätz alda sein / 1. Der Hoff. 2. Hohemarckt / da das Rathhauß stehet. 3. am Graben. 4. Neumarckt. 5. Judenplatz. 6. alt Baurnmarckt. 7. Lubeck. 8. Fleischmarck. 9. S. Peters Freudhoff. 10. beym Schottenthor. 11. Tieffe Graben (davon nit weit der Heydenschuß / so vom Geschlecht der Heyden den Namen haben solle.) 12. Haarhoff. Zu diesen Plätzen zehlt man auch den orth zum Stock in Eisen / an welchem Stock ein Schloß ist / von deme man fürgibt / daß es von einem zauberischen Schlosserbuben seye gemacht worden / vnnd daß niemands solches auffthun könne. Wann man von dar gegen dem Graben hinauff gehn will / so stehet zur lincken Hand an einem Hause ein steinerne Saul / daran ein Monstrantz / sampt Lateinischer vnnd Teutscher Schrifft eingehawen / daß daselbst einem Priester Anno 1549. den 27. Junij die

Monstrantz auß d' Hand/von einem Handwercksgesellen/ den man hernach gerichtet hat/geschlagen worden. Der Thor sein 6. nämblich der rothe Thurn/ das new Thor/Schottenthor/Burgthor/Kernerthor / vnd Stubenthor. Die fürnembste Pasteyen sein / Neuthorpastey / Schottenpastey / Nelckerhoffpastey / Katzenpastey/ Burgpastey / Wachtmeisterpastey / Kernerpastey / Braunpastey / Burgerpastey/ Biberpastey. Von Kirchen hab ich damaln / vnnd Anno 28. gesehen 1. Die Bischoffliche/ oder Hauptkirchen zu S. Stephan/ auff welches Thurn (so 436. Staffel / vnnd an den Laitern 200. Sprüssel hat /) ich zweymal gestiegen bin / vnnd davon die Statt wol besichtigt habe. Anno 1340. ist er zu bauen angefangen/ vnd in 60. Jahrn hernach vollendet worden. Er ist hoch 480. Werckschuch / wie Megiserus schreibet. Er ist an Kunst vnnd Zierde dem Straßburgischen nicht zuvergleichen. Wird gleichwol vnter die drey fürnembste in Teuschland gerechnet/ vnter welchen er der stärckste sein solle. Die gröste Glock wigt 244. Centner 44. pfund/ der Schwenckel drey Centner. Die Kirchen selbst ist zimblich finster. Vnder der Cantzel weißt man den Meister / der solche zun zeiten Hertzog Heinrichs des II. zu Oesterreich/auß dem Bambergischen Stammen/erbauet hat/wiewol die Schnecken/vnnd anders/ erst Anno 1360. darzu kommen sein. In einer Capeln / da der Teuffel einen soll herauß geführt haben / hengt ein Crucifix / da dem Bildnuß Christi alle Jahr das schwartzbraune Haar wachsen solle/daß mans am Charfreytag abschneiden müsse : ausserhalb der Kirchen solle man das Blut/als ein Wahrzeichen/ von demselben außgefürten Menschen sehen. Zur rechten seiten des Chors stehet Keyser Friderici IV. monument / so jhme Keyser Ferdinandus I. von rothem Marmor sehr künstlich auffrichten lassen: Zur lincken stehet Rudolphus I. der gleichwol zu Speyer begraben ligt. Dabey sein die reliquien von S. Stephan / vnnd S. Cunraden dem Bischoff / vnnd andern Heyligen mehr. Ausserhalb sihet man den Bawmeister / der an dem vnaußgemachten Thurn gebauet hat : wie auch des Reinhard Fuchsen Grab/welcher mit dem Pfaffen von Calenberg an Hertzogs Otten zu Oesterreich Hoff gelebt hat. Vber die drey Bilder / so ausserhalb der Kirchen in einem Gätter gesehen werden (die von gutem Golde sollen geweßt / vnnd Anno 1622. im Mayen bey der nacht biß auff einen Kopff außgebrochen worden sein) stehen diese alte Reimen eingehawen:

in Annal. Carinth.

Jr Seeligen glaubt in Gott/vnd wehalt Christi Gebott/
Des die Heiden nit haben getan/Sie baten an die Todman/
Vnd die Sie selbst haben bereit/davon werden sie wol geeit
In der Höllfewr/alle Frewd ist jhnen tewer.

Man hat diese drey Bilder für die Stiffter vnd Gutthäter dieser Kirchen gehalten. Innerhalb der Thür / da man bey diesen drey Bildern hinein gehet / stehet im Angesicht/ oder auff der rechten seiten / in zwo Linien ein Schrifft eingehawen/ so man für ein Gottische halten will. Zum andern hab ich besichtiget das Prediger Closter. 3. am alten Fleischmarckt S. Lorentzen Kirchen. 4. in der Römerstrassen S. Jacobs-Kirchen. 5. die Himmelspforten. Vnd sein in diesen drey Clöstern Geistliche Frawen/ des ordens S. Augustini. 6. der Königin Elisabethæ Closter / zu den Englen genant/des ordens S. Claræ, welches sie/ nach absterben jhres Herrn vnd Gemahls / Königs Caroli des IX. in Franckreich / als sie wider nach Wien kommen / erbauet hat. In diesem Closter ist ein Crucifix / welches sich soll vmbgewendet haben / als gedachte Königin darvor gebettet hat/ vnd soll noch vmbgewendt also stehen : vnnd der Stein davor/ darauff sie gekniet hat/ soll eingedruckt sein. Ich habs zwar / weiln ich es damaln nicht gewußt / nicht in acht genommen. 7. Gegen vber ist ein Manns-Closter. 8. Am Roßmarckt haben die Capuciner damals ein Closter gebaut / welche sonsten bey S. Vlrich ausser der Statt gewohnt haben. Nicht weit davon ist das Burger Spital. 9. das Schotten Closter / welches Anno 1158. von Hertzog Heinrichen von Oesterreich ist auffgerichtet / vnnd den Schottländern eingeben worden.

Sie

Sie wurden zwar die Wilden Schotten auß Irrland genant/ vnnd ligt er Hertzog Heinrich/ so Anno 1174. gestorben/ alda begraben. Die Herrn Vnverzagten haben allhie ein statliche Capellen. 10. nahent der Burg die schöne grosse Pfarrkirchen zu S. Michel. 11. hinder dem Landhauß das Keyser-Spital/ da ein Loch gesehen wird/ welches man nit solle vermauren könen/ dardurch der Teuffel einen Mönch/ welcher in einem tag etlich mal communicirt haben soll/ geführt haben solle/ wie die gemeine sag gehet. Einer auß meinen Geferten/ ein Schweitzer/ fragte deßwegen einen Mönch daselbst/ welcher sagte/ daß man solches fürgebe/ vnnd glaube. Gleich daran ist die Welsche/ oder der Minoriten Kirch/ in welcher viel epitaphia, vnnd an den Wänden herumb allerley Wappen zusehen. Man wiese vns Königs Philippi des Schönen auß Franckreich Tochter/ Blancæ; Ertzhertzog Rudolphen von Oesterreich Gemahlin/ vnnd noch einer Königin/ Namens Elisabeth/ Grab/ so der Mönch für besagten Königs Philippi Gemahlin außgab. Ich finde aber beym Serreo, in seinem Inventario Franciæ, nur zwey Weiber/ so er gehabt/ nämblich Joannam vnnd Constantiam. Es ligen auch allhie/ neben einander/ Georgius Basta, der berümbte Vngrische Obrister/ vnd der Graff Dampier/ so sich im nächsten Böhmischen/ auch vorgehendem Venedischen Krieg/ sonderlich bekant gemacht/ vnd vor dem Schloß Preßburg blieben ist. Seine Grabschrifft lautet also: Aventinus lib. 5.

D. O. M.

Henrico Duual Gallo Comiti Dampier, Baroni à Mandrovilla, & Domino in Han &c. Qui, cum acerrimæ juventutis in omnibus Transylvaniæ motibus, & Boskayanæ rebellionis in Ungaria, & contra Turcas, præliis omnibus, magnum specimen exhibuisset, merens Georgio Basta invicto Duce, ejusdem Imperiis deinceps se non imparem omnibus temporibus bellicis, & contra Venetos, domui Austriacæ optimè probavit: & is unus, qui Ferdinandi II. Imp. S. Aug. rebellibus omnibus, Bohemis, Austriacis, Silesiis, Ungaris præcipuè, solo nomine terror, flagellum, pugna, summæ publicæ spei sub castro Posonii globo transfossus defecit omnium mœrore die 9. Octobr. Anno 1620. Jacobus Duual Comes Dampier, Stephanus & Carolus Germani Fratres mœstissimi posuerunt. In dieser der Minoriten Kirch/ oder zum H. Creutz/ ist auch der Cörper des Graven Bucquoy, in einer Capeln damals gestanden. 12. Wo S. Peters Kirch vnd Freudhoff stehet/ solle dem Keyser Domitiano zu ehren ein Altar sein erbaut worden/ so man Aras Flavianas genant/ wie Sambucus vber den Bonfinium schreibet. Man helt diese Kirch/ so Keyser Carolus M. wie obvermelt/ erbaut/ für die eltiste zu Wien. Ist selten offen. 13. das Herrliche Gebäw der Parfotten Kirchen vnd Closter/ in der Singerstrassen. 14. der Augustiner Closter. 15. in S. Dorotheæ Kirchen/ nahent dem Grabē/ mittē im Chor/ Graff Niclassen von Salm monument/ in weissem Marmor sehr künstlich gehawen/ so jhme der Keyser auffrichten lassen. 16. das Jesuiter Collegium, welches ein grosses Gebäw/ an einem schönen grossen Platz/ der Hoff genant/ gelegen. Die Kirch daran ist so statlich nicht/ allein hat sie drey schöne Capellen damaln gehabt. Sie haben hernach an dem orth/ wo die Hohe Schul jhre Collegia gehabt/ ein treffliches ansehenliches Collegium zu bauen angefangen/ daran man Ann. 28. gar starck gearbeitet hat: das obrige bleibt jhnen gleichwol auch. Es sein noch mehr Kirchen in Wien/ in welche ich aber nicht kommen bin. Vnnd haben die Fratres Misericordiæ, oder die Hailbrüder/ auch ein Closter ausser der Statt bey den Brücken/ in welchem damaln im vntern Gang 48. Bett für Krancke stunden/ so sie curirten. Von Weltlichen Gebäwen habe ich die Keyserliche Residentz/ oder Burg besichtigt/ in welche mit Obhochwolgedachten Herrn Abgesandten ich den 25. Aprilis das erste mal zukommen Gelegenheit gehabt. Vnd sein selbigen tag/ nach mittag/ jhr Keyserliche Majestät/ sampt dero Keyserlichen Gemahlin/ vnd den zween Keyserlichen Printzen/ auch der eltisten Princessin/ Fräwlein Maria Anna, so Anno 1610. den 13. Junii gebohrn worden/ nacher Larenburg spatzieren geraißt. Wann jhr Keyserliche Majestät in die Hoff Capellen (in welcher ich Anno 28. ein gantz liebliche vnnd fürtreffliche Musicam gehört) gehen/ so kan man die vornembste Herrn/ Frawen Lib. 1. dec. 1. p. 7.

vnd

vnd Frewlein/so bey Hoff sein/am besten sehen. Vor der Burg hat es einen weiten Platz/alda auch die Cantzley: vnnd ist gleich dabey das Burgthor/vmb welches herumb man damaln starck gebaut/vnnd einen newen Wahl auffgeführt hat. In besagtem 28. Jahr hatte ich die Ehr mit Herzn Doctore Sebastian Dengnagel J.C. Keyserlichen Rath vñ Bibliothecario, auch Præsidenten im Statt Rath zu Wien/ bekant zu werden/welcher vns die Keyserliche Bibliothecam gantz freundlich gewiesen/in der/sonderlich im dritten Zimmer/viel geschriebne Bücher sein/vnd darunder des Dioscoridis bey 1300. Jahrn alt/so des Türckischen Keysers Solymanni gewesen: item die Evangelia, so Othfridus ein Mönch von Weissenburg in Teutsche Reimen gebracht/vnnd Keyser Ludwigen/Keyser Carls des Grossen Enickel/dedicirt hat/dessen auch anderstwo gedacht worden. Ein Frantzösisches geschriebnes Buch/so Hertzog Carls von Burgund gewesen/dessen Titul: La forteresse de la foy, darinn schöne mit der Hand gerissene vnnd gemahlte Stücklein: It. Philostrati Heroica, so dem König Matthiæ Corvino dedicirt worden. So sein auch da 8. Volumina Jacobi de Strada von alten Müntzen: vnd andere schöne Bücher mehr. Es hat auch wolgedachter Herz Doctor Dengnagel mir in seinem Hause/zu den sieben Büchern/sein aigne Bibliothec gewiesen/so eines grossen Gelts werth ist/vnnd in welcher viel Arabische/vnnd dergleichen rare Bücher/so nicht mehr zubekommen sein sollen: wie auch ein geschriebne Genealogia der Türckischen Keyser/zufinden. Item so hab ich auch den Keyserlichen Marstall/die Müntz/das Landhauß/vnd anders/so da fürnehms zusehen/besichtigt. Auff dem Hasenhauß in der Kernerstrassen stehen zu oberst Spes, Charitas vnd Fides, so für die vorwitzige hieher gesetzt wird. Ausserhalb der Statt hab ich die Gelegenheit herumb/wie auch die Gärten/der Evangelischen schöne Gottsäcker/oder Freudhöffe/vnnd den orth Hernalß besichtigt/alda man noch in besagtem 22. Jahr das freye exercitium der Augspurgischen Confession gehabt hat. Aber genug von dieser Statt.

Die ander Raise von Wien auß ins Land Steyer.

DEn 28. Aprilis dieses 22. Jahrs bin ich mit einer LandGutschen/in Compagnia guter Leuthe/von Wien wider hinweg/da wir dann kommen sein auff

M. Gunderstorff/so Landsfürstlich. 3. m.

M. Dräßkirchen/auch Landsfürstlich. 1. m. Mittags. War noch vbel zugerichtet/dieweil die Vngarn im nächsten Krieg solchen orth zweymal abgebrandt. Hat sonsten keine steinerne Häuser.

M. Salenau. 2. meil. so gantz öde/ohne Inwohner gewesen: wie dann hierumb grosser schaden geschehen/vnd es noch damaln vnsicher zu raisen war.

4. St. Neustatt. 2. meil. dahin wir zeitlich zum Nachtlager kamen. Hertzog Leopoldus VII. von Oesterreich hat diese Statt wider die Vngarn erbaut/vnnd bevestigt/weiln die Vngarn da herumb viel schaden offt thaten. Es ist ein Landsfürstliche Oesterreichische Statt/so wegen der starcken Maurn/vnnd weil sie gar eben ligt/vnnd man das Wasser vmb die Statt anlauffen lassen kan/fest ist: sonderlich aber ist die vom Keyser Ferdinando I. erbaute Burg/oder das Schloß/darvor das Zeughauß stehet/wol verwart/vnnd sein aussen am Thor der Burg der Oesterreichischen Länder: (sampt den Buchstaben A. E. I. O. V. das ist: Aquila electa juste omnia vincit) inwendig aber im Hoff sehr viel Herzn Wappen. Vor dem Schloßthor hat es einen Thiergarten/so fast 2. meil im Vmbkraiß. Die Haupt- oder Bischoffliche Kirchen hat zween Thürn/vnnd ist in solcher insonderheit des Keysers Maximiliani I. so allhie begraben ligt/monument, wie auch des letsten Hertzogen von Oesterreich auß dem Bambergischen Stammen/nämblich Friderici Bellicosi, Grab zu sehen. Das Rathhauß ist schön gemahlet/wie es dann auch sonsten feine Häuser allhie geben hat/die aber hernach durch die

Videatur Justinianus in Austria.

grosse

grosse fewersnoth/ so da entstanden/ vbel zugerichtet worden/ wie solches noch Anno 28. zusehen war. König Matthias Corvinus auß Vngarn hat diese Statt 19. Monat lang belagert/ biß er sie erobert. Das beste Wirthshauß solle zum gulden Hirschē sein.

M. Neukirchen. 2. m. so ein fester orth / dem Herrn Vrsenbecken Freyherrn gehörig. Die Vngarn kunten im nächsten Krieg da nichts außrichten / vnd lag noch damaln viel Keyserliches Volck daselbst.

Cl. vnd M. Glockenitz. 1. m.

M. Schaidwein. 1. m. Ist ein Keyserlicher Pfandschilling / Herrn Vrsenbecken ꝛc. gehörig. Haben logirt zur guldē Cron. Vnd dieweil wir / wegen mangel der Ochsen / damaln nicht kunten vber den Sämring fortkom̃en / musten wir vber nacht allhie bleiben. Ist ein fester zwischen den Bergen gelegner orth / vñ ein gewaltiger Paß / vnd Clausen. Das Schloß / Clam genant / ligt sehr hoch / vnd sihet man in den Felsen viel heimliche Löcher / darauß man schiessen mag / also daß man mit gewalt nit leichtlich durchkom̃en kan. Bonfinius nent diesen orth Scæam Viennam, welchen gedachter Matthias Corvinus auch erobert/ aber weiter nit hat kom̃en können. Der Wirth erzehlte vns / daß etwan ein paar tag zuvor ein Burger daselbst bey seiner Magd geschlaffen / vnnd hernach auß rew jhme selbsten die testiculos, mit seinen aignen Händen / von einander gerissen habe: daher er damaln tödlich kranck lage. Vnnd ein anderer hatte 8. tag zuvor / auch wegen verbrachter Hurerey / jhme selbsten das Mañlich Gliede abgeschnitten.

Deß andern tags sein wir vber ein hohes Gebürg / so ein theil vom Monte Cetio, oder dem Kalenberg ist / vnnd allhie der Sämring genent wird / geraißt / alda die Ochsen das beste thun müssen / mit welchen man die Wägen vberführet. Auff der höhe / bey einem alten Creutz / schaiden sich Oesterreich / vnd das Land Steyr.

D. Spitäl. 1. m. ligt schon im Land Steyr.

M. Mörtzzuschlag / ein beschloßner Landsfürstlicher Steyrischer Marckt. 1. meil. Mittags zum schwartzen Beeren. Vnter wegs sihet man etliche Schlösser / als Hohenwang / Bühel / vnd Liechteneck.

D. Langenwang. 1. m.

D. Kriegle. 1. m.

M. Kienberg. 1. meil. Ist ein Landsfürstlicher Marckt / am Wasser Mörtz / im Mörtzthal / so man ins gemein das Muertzthal nennet / gelegen. Vber nacht zum gulden Löwen. Vnd auß diesem Muertzthal sein die vornehme Graven gewesen / welche hernach Marggraven vnd Hertzogen in Steyr worden sein / vnd dieses Land lange zeit regieret haben / wie oben im 2. Capitel gesagt worden. Nahent diesem Marckt ligt das Schloß Oberkiemberg / so damaln Herrn Galln Freyherrn zu Räcknitz ꝛc. gehörig gewest ist.

D. Mörtzhoffen. 1. m. Stubenbergisch.

M. vnd Schl. Kapffenberg. 1. m. Stubenbergisch. Das Schloß / dessen auch oben im 2. Cap. gedacht worden / ligt zimblich hoch.

St. Pruck an der Muer. ½ m. Mittags zum gulden Löwē. Diß ist ein alte Landsfürstliche Statt / darinn wenig / ausser eines Franciscaner Closters / vnnd in selbiger Kirchen eines schönen Altars / zusehen. Es hat auch Capuciner daselbst. Das Fürstliche Schloß ligt zimblich hoch. Der steinige weg wehret von hier fast biß gen Grätz.

Schl. vnnd D. Berneck. 1. m. Ist ein schöne Herrschafft / so vorhin aigne Herrn gehabt / die Fürstlichen Steyrischen Stammens gewesen / so nunmehr abgestorben. Damaln hatte solche Herrschafft obhochwolgedachter Herr Gall Freyherr zu Räcknitz. Dann die letste dieses Fürstlichen Geschlechts von Berneck / Herrn Wilhelmi IV. Tochter / Namens Magdalena, Herrn Christophen von Räcknitz geheuratet / auß welcher Ehe Herr Moritz von Räcknitz gebohrn worden / den Keyser Ferdinandus der I. zum Freyherrn gemacht hat / wie Lazius schreibet / vnnd an einem andern Orth dieser Herrn von Räcknitz Stammens einen particul setzet. 5. *Lib. 6. migr. Gent. f. 195. fol. 218.*

D.Rötelstein.1.m.der Aebbtissin von Göß zuständig/vber nacht.

M.Fronleuten.1.m.Ist ein schöner Landsfürstlicher Marcktflecken.

Schl.vnd D.Pekach.1.m.Gehörte damaln Herrn Pauln Freyherrn von Eybißwald. Das Schloß ligt zimblich hoch in Felsen:hat vorhin den alten Graven von Pekach vnnd Pfannenberg (welches Schloß vnter wegs ligt/) so nun abgestorben/ vnnd hernach den Graven von Montfort gehört. Ehe wir dahin kamen/hatten wir an der Muer das Windisch Grätzerische Schloß Rabenstein/alda ein Stein gewisen wird/den man den Jungfrawsprung nennen soll/weiln eine Jungfraw/zu Rettung jhrer Jungfrawschafft/daselbsten auß dem Schloß in die Muer herab gesprungen sein solle. Von dem Geschlecht wolgedachter Herrn von Windischgrätz/ besihe besagten Lazium im 6.buch am 215.blat.

D.Die Draiten.1.m.

6. St. Grätz. 1. m. logirt zum gulden Hirschen in der Vorstatt/vber der Muerbrucken. Theils halten diese Statt nicht so gar für alt:wie dann die Statt Voitsperg/(so theils für des Plinii Viana halten alda ich zweymal gewest) für die eltiste Statt in Steyr/vnd daß sie des Landes Hauptstatt vorzeiten gewest/geachtet wird. Andere aber vermeinen/es seye auch Grätz ein alte Statt/ allein können sie sich des Namens halber nicht vergleichen:in deme Pirckheimerus sie Vacorium des Ptolemæi nennet/welches Vacorium aber theils für Villach/theils für Altendorff/theils für Straßberg in Kärndten/Cluverius aber für das Dorff Wagram/halten. Vnd vermeint er Cluverius in Norico,daß Grätz des Ptolemæi Muroëla seye.Andere vermeinē Leibnitz seye Muroëla,welchē orth aber Bertius Savariā,vnd Mureck Muroelā nennet.Ist also nichts gewisses bey den Scribentē.In den alten Stifftsbrieffen wird diese Statt Bayrisch Grätz/oder Gränitz genant/zum vnterscheid d' Statt/Windisch Grätz/oder Gränitz/so auch in diesem Lande ligt.Sie ist zwar nicht groß/ aber schön vnnd wol erbaut/vnnd hat schöne vnnd grosse Vorstätte/vnnd ein schönes wolerbautes Land herumb. An dem Wasser Muer ligt sie nach der lenge/vnnd eben/hernach ziehet sie sich etwas gegen dem Berg. Ist zimblich fest/vnnd mit einem Wahl vnnd Bollwercken/auch schönen festen Thorn versehen. Sonderlich aber wird das obere Schloß/so hoch liget/fast für vnüberwindlich gehalten: weiln solche Vestung auff einem Berg/so vmb vnnd vmb frey/vnd felsechtig ist/vnd dem gantzen Land herumb gebieten kan.Vnd ist diese Statt heutigs tags die Hauptstatt in gantz Steyr/alda auch die Landschafft jhr Landhauß/vnd Einnehmerampt hat/vñ die Landtäge allhie angestellet werden.So ist auch da die Inner Oesterreichische Regierung/dahin alle Appellationes auß Steyr/Kärndten/Crain/Windischen Marck/vnnd Görtz/gehen: dahero stäts ein grosser Adel da wohnet/auch jährlich zween fürnehme Märckt/oder Messen/zu Mittfasten/vnnd S. Ægidii, deren jeder 14.Tag wehret/allhie gehalten werden. Der Weinwachs vnd Traidbaw ist noch hierumb so statlich nicht/ dieweil sich erst die Berg oberhalb anheben von einander zuthun/darunder dann der Schöckel/oder Gelacus,der höchste ist Vnd wird vnter der Statt das Feld/so man von der Statt das Grätzerfeld nennet/ je lenger je weiter. Ich hab damals/vnd folgender zeit/zu Grätz nachfolgende sachen gesehen: vnnd erstlich zwar an Kirchen 1.beym Eisenthor die Pfarrkirch/zum Heiligen Blut genant/darinn ein schöner Altar. 2. Neben der Stattmaur hinauff kompt man zu einem vornehmen NonnenCloster/vnnd von dar 3. zur Burg oder S. Ægidii Kirchen/welche der zeit die Jesuiter innen haben. Hat von aussen ein geringes ansehen: inwendig aber ist sie auffs herrlichste/sonderlich aber mit drey schönen/vnnd grossen/vergulten Altärn geziert/in welchen reliquien von S. Martino, vnnd S. Vincentio sein sollen.Darüber ist des H. Ignatii Lojolæ Bildnuß sehr künstlich gemahlet/vnd mit Steinen versetzt.Auff der andern seiten sein die reliquiæ S. Maxentiæ, vnd der Arm von S. Agatha/alle in zweien Marmolsteinern Sarchen vnd vber diesen letzten ist die Bildnuß S. Francisci,so mit dem H. Ignatio, jhres OrdensStiffter/newlich in die Zahl der Heyligen ist gesetzt worden/auch mit Steinen geziert.Hinden daran hat man ein schöne runde Kirchen mit drey Thürnē/

Lib.1.Rer. Germ.c.20.

auff

auff Italianische art/vor die Fürstliche Begräbnuß/erbaut/in welcher allberait jhr Keyserliche Mayestät/Ferdinandi II.erste Gemahlin/Maria Anna,ein geborne Hertzogin auß Bayern/neben dero eltistem Herrn Sohn/Herrn Johann Carolo,ruhet. Gegen gedachter S. Ægidii Kirchen/so hoch liget/ vber/haben die Jesuiter ein ansehenliches Collegium,daran jhr Convict/vnd vnterschiedliche Schulen sein. Hab/nach Mönchen/dergleichen/meines wissens/vorhin nicht gesehen. Sie haben ein offentliche vnd privilegirte Hohe Schul/vnd einen ansehenlichen Saal/ darinnen Doctores pflegen gemacht/vnd andere Actus publici celebrirt zu werden. Es ist ein grosse frequenz alda von Studenten. 4. Bey dem Muerthor ist vorhin der Lutherischen Kirch vnd Gymnasium, die Stifft genant/gewesen/so zu einer schönen Kirchen/vnnd zu einem daran stossenden NonnenCloster S. Claræ gemacht worden.Auff der andern seiten des Thors/auch gegen der Muer/ haben 5. Die Franciscaner ein schönes Closter. Ausser demselben Thor/in der Vorstatt/ haben 6.die Fratres Misericordiæ, oder die Hailbrüder/ jhre Wohnung/ in welcher Kirchen 14. Bett vor die Krancken stehen/ denen sie fleissig abwarten. Im dem Garten sihet man die Bildnuß jhres OrdensStiffters/nämblich Johannis Dei,so zun zeiten des Ignatii Lojolæ solle gelebt haben. Besser hinauß ist das BurgerSpital/vnnd gegen vber 7. S. Andreæ Kirchen vnnd Freudhoff/ oder Gottsacker/ in welchem viel Lutherische Herrn/ Frawen vnnd Fräwlein begraben ligen/ vnnd jhre epitaphia haben:vnter welchem ich ein Teutsches gelesen habe/so also lautet:

Zum sichern Port ich kommen bin/
Tod/Sünd/all Jammer/fahr dahin:
Mit Christo hab ich frid vnnd freud/
Vnnd lebe in ewiger Seeligkeit.

Vor dem Sackthor wohnen 8. die Minoriten/vnnd vor dem Paulinerthor haben 9. die Capuciner jhr Closter. Zum andern von andern Gebäwen hab ich allhie besichtigt 1. die Burg oder Fürst.Residentz in d' Statt/nahent d' Jesuiter Kirchē/dariñ Ihr Keyserliche Majestätt vor diesem Hoff gehalten. Der Bibliothecarius (so ein freundlicher alter Jesuiter/vnnd vorhin jhr Majestät Præceptor zu Ingolstadt gewesen) hat mich in die Fürstliche Bibliothecam geführt/so in zweyen Zimmern.In dem ersten hat es ein schönes Vhrwerck. In dem andern sein etlich geschriebne/vnnd denckwürdige sachen vom Hauß Oesterreich/ vnnd darunder eins in folio, darinn zugleich die Wappen der jenigen/so vom anfang hero/ biß auff vnsere zeit/vnnd also vber die 3000. Jahr Oesterreich vnnd Steyr sollen regirt haben. Der Gang/ oder die gallerie davor/ist mit alten Gemälden von Keyser Carls des V. Thaten gezieret. Gleich daran ist die Fürstliche Kunstkammer/in welche ich aber nicht kommen können/wiewol obgemelter Jesuit für mich angehalten/vnnd sich was vber die incivilitet des jenigen/so darzu den Schlüssel hatte/ alterirt hat. So viel ich von aussen durch die Fenster hinein sehen können/so ist es ein weitläuffiges grosses Wesen: vnnd sagte mir der Pater, daß etliche Heidnische Götter darinn/so die Americaner angebettet haben/ welche auß Hispania dahin gebracht worden seyen. Nahent dieser Burg ist das Fürstliche Zeughauß. So haben auch die hochlöbliche LandStände in dero ansehenlich erbautem Landhauß/ in der Herrngassen gelegen/ ein Zeughauß/welches mit groben Stücken/Rüstungen vnd munition, zimblich versehen: aber schad ist es/daß alles so eng beysammen sein/vnnd vber einander ligen muß. Drittens hab ich obgedachte Vestung/oder das OberSchloß/ auff gnädige Erlaubnuß des Herrn Burggravens/ Herrn Sigmund Gällers Freyherrn/ seeliger Gedächtnuß/ zu sehen bekommen/ so ein zeithero/wie auch die Statt selbsten/an vnterschiedlichen orthen/etwas mehrers/als zuvor gewesen/ fortificirt worden. Es sein in diesem Schloß stäts in die 60. Soldaten/vnnd ist solches mit allem wol versehen: hat bey die 100.klein vnd grosse Stuck/darunder die zwey gröste/ eins ein Türckisch/das ander/ so Anno 1529. gemacht worden/welches die Türcken schon ein mal in jhrem Gewalt gehabt/vnd die Bild-

muß Christi darauff zerstümpelt haben. In einem Thurn hab ich das Horn gesehen/ welches man alle Morgen vnnd Abent tretten thut/ so von vielen Pfeiffen gemacht ist. In einem andern Thurn hangt die grosse Bettglocke/ so die alte Ertzhertzogin dahin verodnet hat/ die alle Morgen vmb sieben Vhr geleutet wird. Es hat dieses Schloß eine grosse weite/ vnnd etliche Plätz innen. Ist auch da ein Capellen für die Soldaten/ dabey ein stuck von einem Elephanten kopff gewiesen wird. Es hat auch etliche Roß- vnnd Handmühlen: jtem einen sehr tieffen Brunnen/ darauß man den widerhall artig höret/ der ist stäts beschlossen/ damit man solchen im nothfall rein vnnd sauber haben könne. Vnten in der Statt bey dem Fürstlichen Marstall war damals ein Tygerthier zu sehen. Herr Georg Gäller Freyherr/ vnd KriegsRaths Præsident ꝛc. alda/ hat ein herrliche Bibliothec von allerhand vnterschiedlicher Faculteten Bücher in zweyen Zimmern/ dergleichen bey einem Herrn dieses Lands vielleicht nicht wird zufinden sein/ so wol zusehen. Das Hasenhauß zu Grätz ist schöner als das zu Wien/ vnd sein allhie der Hasen vnterschiedliche Auffzüge/ vnnd Haußhaltungen ordenlicher/ als an jenem/ abgetheilet: welches abermal vor die fürwitzige gesetzt wird/ damit sie nicht/ daß etwas vergessen worden/ sonderlich an Wahrzeichen/ zuklagen haben.

Von hier bin ich auffs Schloß/ Waasen genant/ 3. meil vnter Grätz in Vnter Steyr gelegen/ geraißt/ so etwas erhöcht/ an einem gesunden Lufft ligt. Hat herrliche schöne Gärten/ vnnd in denselben viel tewre frembde Gewächs vnd Blu-
7. 1. men. Es ist ein alter starcker Thurn in diesem Schloß/ auß welchem man sich Anno 1532. als der Türckische Keyser Solymannus biß nach Grätz gestraifft/ wider die Trücken defendirt, vnnd sie abgetrieben hat. Es gehört aber dieses Schloß
2. jhrn Gnaden/ Herrn Herrn Balthasar Gäller Freyherrn/ Röm. Key. Majestatt Rath/ vnd Vice-Statthaltern bey dero Inner Oesterreichischen Regierung ꝛc. der/ wie auch die andern Herrn Gäller Freyherrn/ sich Herrn diß orths vnnd Herrschafft schreiben/ von welchem hochansehenlichen alten Geschlecht auch Wolfg. Lazius lib. 6. migrat. Gent. am 218. blat/ vnd Henning. in Genealog. können gelesen werden. Vnd habe ich auch in meinem Theatro Tragico Herrn Werneri, oder Bern-
Hist. 8. p. 260. hardi (wie er vnterschiedlich genant wird) gedacht/ welcher Domherr zu Saltzburg/ vnnd hernach der erste Probst des gewaltigen Closters Sekau in Land Steyr vmbs Jahr Christi 1140. gewesen. Vmbs Jahr 1377. hat sich sonderlich berümbt gemacht Herr Hanß Gäller Ritter/ dessen Gemahlin Anna, Herrn Offen von Berneck/ auß dem Fürstlichen Steyrischen Stammen/ vnd F. Elisabethen Schenckin von Osterviz ꝛc. Tochter gewesen ist. Von diesem Schloß Waasen bin ich an vnterschiedliche orth/ als in das angräntzende Vngerland/ jtem auffs Schloß Schwanberg/ vnd auff selbige/ auch auß dem Atlante Mercatoris bekante hohe Alben/ an den Gräntzen des Landes Kärndten gelegen/ jtem ins beruffne Dobbelbad/ zur alten Statt Voitsperg/ vnnd auffs Schloß Leonrod zu jhr Gnaden/ Herrn Georg Vlri-
Lib. 6. f. 213. item Meg. in Ann. Carinth. chen Freyherrn von Khaynach (von welchem vornehmen Geschlecht besagter Lazius kan gelesen werden) vnnd an andere orth mehr/ geraißt.

Die dritte Raise vom Schloß Waasen/ auß Vnter Steyr/ nach Lintz in Ober-Oesterreich.

DEn 21. Augusti Anno 1623. bin mit dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Johañ Friderich Gäller Freyherrn zu Schwanberg/ Laynach vnd Waldschach/ Herrn am Waasen ꝛc. ich von besagtem Schloß Waasen abgeraißt/ da wir dann kom̃en auff

D. Fernitz. 1. m. Diß ist ein grosses Dorff/ so ein feine Kirchen hat/ dahin grosse Walfahrt zu vnser Frawen ist.

Schl. Weisseneggerhoff. 2. m. Diß Schlößlein/ so den Herrn von Gloyach damaln gehörig gewest/ ligt gleich bey der Statt Grätz/ in welche wir damaln/ der Pest halber/ nicht kommen/ sondern allhie vber nacht blieben sein.

3. Den 22. diß sein wir/ in Compagnia des auch Wolgebornẽ Herrn/ Herrn Georg Ehrnreich Freyherrn von Eybißwald/ zum Purgstall ꝛc. fortgeraißt. Es ist aber dieses auch ein sehr vornehms altes Geschlecht/ auß welchem Anno 996. mit

Marggraff Heinrichen von Oesterreich/ Herr Senfft von Eybißwald bey dem fünften Thurnier zu Braunschweig sich befunden. Vnd hat sonderlich auch Herr Hanß von Eybißwald Ritter/ Anno 1529. sich gantz Ritterlich in der obvorgedachten Belagerung zu Wien verhalten. Wir sein aber kommen auff

Schl. vnd D. Pekach. 2. meil. Vnter wegs haben wir das Fürstliche Schloß vnd Stammhauß Eggenberg zur lincken Hand ligen lassen. Wir hatten auch das vornehme Closter Rain/ dessen oben im 2. Cap. in beschreibung des Landes Steyr/ gedacht worden/ so vorhin aigne Graven gehabt/ nach deren absterben Marggraff Ottocarus III. in Steyr diß Closter erbaut hat. Bruschius in beschreibung des Closters Ebrach/ oder Eborau in Francken/ sagt/ Keyser Friderich Barbarossa habs gestifft.

M. Fronleiten. 1. m. allhie regirte damaln auch die Pest.

D. Rötelstein. 1. m.

Schl: vnd D. Berneck 1. m.

St. Pruck an der Muer. 1. meil. von diesen orthen ist hieroben in diesem Capitel geredt worden.

St. Leoben oder Leubm 2. m. Diß ist ein schöne Landsfürstliche Statt an der Muer gelegen/ alda es ein Eisen Niderlag hat. Es gehört ein gantze Graffschafft darzu/ vnnd sein die alte Graven von Leubm sonsten die Graven von Hohenwart genant worden/ welche Vestung im Lande Bayern gelegen anfänglich von den Pfaltzgraven von Scheyern auffgerichtet worden. Die alte Stifftsbrieffe nennen sie die Graven von Schrobenhausen/ von einem kleinen Stättlein in Bayern. Aventinus führet jhr Geschlecht her von dem Hauß zu Andechs. Der letzte dises Stammens ist endlich von den Arabern vnnd Saracenern erschlagen worden/ als er in das gelobte Lande vber Meer gezogen. Wie nun folgents der Manßstammen gäntzlich abgangen/ so ist die Graffschafft Leubm an Bischoff Conraden von Freysing gefallen/ so Siegfriden vnnd Otthen/ der Graven von Hohenwart/ leiblicher Bruder gewesen/ der Anno 1246. dieselbe vmb ein starcke Summa Gelts Hertzog Bernharden zu Kärndten aigenthumblich verkaufft/ vnd ist also solche mit der zeit an das Hauß Oesterreich/ mit beeden Ländern Steyr vnnd Kärndten/ kommen. Besihe Hieronymi Megiseri Kärndterische Chronic. 8. *Lib. 8. c. 13.*

Zwischen dieser Statt vnd Pruck scheidet sich Ober- vnd Vnder Steyrmarck.

M. Trofeyach. 1. m.

Vnter wegen sahen wir/ wie man das Eisen schmeltzet/ vnd zum verarbeiten zurichtet.

M. Vordernberg/ ein langer Marcktflecken/ da dergleichen Schmeltzhütten gar viel sein/ vnd das meiste Gewerb von Eisen ist. 1. m.

Von hier vber den Prebühel/ so ein hohes Gebürg ist/ ins

M. Eisenärtzt/ so ein schöner grosser Marckt/ da herumb die Eisengruben sein/ auß welchen viel Länder mit Eisen versehen werden. 1. m.

D. Niflaw. 2. m.

Ins Ländl. 1. m. daselbst ist ein einschichtigs gutes Wirthshauß.

M. Altenmarckt. 2. m. vbernacht.

Des andern tags sein wir bald ausser des Marckts zu einer Brucke kommen/ alda sich das Land Steyr/ vnd das Land Oesterreich ob der Ens schaiden/ vnnd sein ferners neben dem Wasser Ens/ durch hohen/ schmalen vnd gefährlichen weg geraißt vff

D. Kasten/ alda es ein gutes Wirthshauß hat. 2. m. Wir haben daselbst das Hammerwerck besichtigt. Vnd ligt nicht weit davon der schöne Marcktflecken Weyer.

Schelnau. 1. m. Ist ein einschichtigs Wirthshauß.

D. Losenstein. 1. m. Das Schloß/ davon diß fürnehme alte Geschlecht der Herrn Graven von Losenstein/ (so von den Graven auß dem Muerthal/ vnnd den alten Fürsten in Land Steyr/ seinen Vrsprung) den Namen/ ligt zimblich hoch.

D. Dernberg. 1. m. gehört vnter die Herrschafft Steyer.

St. Steyr. 1. starcke grosse meil. Dis Steyer ist ein schöne wolerbäute Statt/ vnnd eine auß den sieben Landsfürstlichen Stätten/ in Ober Oesterreich; 9.

hat zwo schöne Vorstätte/ vnnd ein Fürstliche Burg oder Schloß: vnd sowol in der Statt/ als in den besagten Vorstätten Steyrdorff/ vnnd Ens Dorff/ schöne wolerbaute steinerne Häuser. Vnd hat es vor der zeit/ wegen der Eisen Niderlag/ viel reiche fürnehme Leuth allhie gegeben/ die mit der zeit in den Adelichen/ vnnd gar in den Ritterstande kom̃en sein. Es war auch ein gute Schul vor der Reformation alda. Die beede Wasser Ens vnd Steyr kom̃en da zusammen: vnnd wird auß der Steyr das Wasser auff einen hohen Thurn gelaitet/ von welchem solches hernach in 24. Häuser vnd Brünn geführt wird: wie wir dann solches Wasserwerck besichtigt haben. Es gibt viel Messerschmidt/ vnd schöne Weibsbilder daselbsten. Ehe wir in die Statt kom̃en/ haben wir das schöne vnd reiche Closter Gärsten/ so ins gemein/ nach der Statt Steyrgärsten genant wird/ gehabt/ so ich Anno 1612. besichtigt. Ist sehens werth. Marggraff Ottocarus II. auß Steyr hat solches gestifftet/ dessen Sohn Ottocarus III. auch allhie begraben ligt. Vnd daher haben auch hochwolgedachte Herrn von Losenstein/ so von denselben Marggraven/ wie vermelt/ herkommen/ noch jhre Erbbegräbnuß vnd Capellen in diesem Closter Gärsten/ oder Gärstingen/ so auch Gottwich genent wird.

Cl. vnnd M. S. Florian. 2. meil. wir sein gleichwol damaln vorüber/ aber Anno 1612. im Decembri/ hab ich dieses Closter wol besichtigt/ so schön vnnd wolgebaut ist/ vnd ein reiches Einkommen hat. Dieser Florianus ist Bischoff zu Lorch/ jetzt Ens genant/ gewesen/ vnnd sagt B. Rhenanus, daß in einem sehr alten Calender gelesen werde: apud Laureacum in Norico Ripensi D. Florianus decollatus jussu Præsidis, & in Anisum fluvium postea præceps fuit conjectus: daß nämblich S. Florianus zu Lorch auß befelch des Landpflegers seye geköpfft/ vnd hernach in die Ens geworffen worden. Die Herrn von Volckerstorff/ Erb Pannerherrn in Oesterreich/ ruhen alda in jhrer Capellen/ vnnd bin ich bey des letzten ohn einen/ so zu Florentz gestorben/ Leichbegängnuß daselbst gewesen: darauff vns der Herr Prælat zu Gast gehabt/ vnd statlich tractiren lassen. Vnnd ist nunmehr dieses Vhralte Geschlecht mit dem gewesten Herrn Lands-Hauptmañ zu Lintz/ Herrn Wolff Wilhelm (dessen Gemahlin ein Fürstin von Liechtenstein) gantz abgestorben. Das Stammhauß/ oder das Schloß Volckersdorff/ ligt nicht weit von diesem Closter/ in welchem ich selbiges mal vbernacht blieben bin.

Lib. 1. Rer. German. in Norico.

Schl. vnd M. Ebersperg. 1. m.

St. vnd Schl. Lintz. 1. m. Von welchen beeden orthen oben.

Die vierdte Raiß von Lintz auff Saltzburg/ vnnd von dannen nach Vlm/ Tübingen vnnd Straßburg.

DEn 8. Novembris Anno 1624. sein wolgedachte Herrn in Gesellschafft Herrn Johann Carls von Gloyach 2c. vnd Herrn Hanß Christophen von der Grüen/ von Lintz hinweg/ vnd sein wir kommen auff

D. Neubau. 2. m.

D. Martrenck. 1. m.

10. St. Welß. 1. m. Diß ist auch eine auß den sieben Fürstlichen Stätten in Ober-Oesterreich/ mit schönen Gebäuẽ geziert/ hat ein sehr schöne Vorstatt/ vnd ein Fürstliche Burg oder Schloß. So ist auch des vornehmen vñ alten Geschlechts der Herrn von Polheim (deren epitaphia daselbst in einem Closter gelesen werdẽ) ander Stam̃hauß alda an der Stattmaur/ so ein aignes Thor in die Statt/ vnnd eine Brucken vber den Stattgraben hat/ in welchem Schloß Polheim wir zu mittag gessen haben. Philip. Cluverius will/ daß diese Statt/ so am Wasser Traun gelegen/ von den Inwohnern/ nämblich den alten Noricis, vorzeiten Willabs genant worden/ darauß die Römer Ovilaba, Ovilava, vnnd endlich Ovilanis vnnd Ovilatus gemacht haben; wie sie dann so in tabulis: vnnd beym Antonino Ovilabis, Ovilavis: sonsten aber Ovilia, vnnd in einer alten Inscription Colonia Aurelia Antoniana Ovil genant wird. Sie hat vorhin den Graffen von Scherdingen/ Neuburg vnnd Lam-

in Norico.

Lambach gehört. Ist hernach an das Stifft Würtzburg/vnd durch Kauff an Oester- reich kommen: wie dann Lazius schreibet/daß in einer alten Chronic gelesen werde: Hertzog Leupold kaufft wider den Bischoue Haynrichen von Wirtzburch/Welß/ vnd die Leut/vnd alles das zu derselben Statt gehört. *Lib. 7. migrat. Gent. f. 317.*

Cl. vnd M. Lambach. 2. m. Diß ist ein schönes reiches Closter/darbey ein wolerbawter Marcktflecken. Hertzog Ottho in Bayern hat diesen orth einmal verbrent gehabt. Bertius, vnd andere wollen/daß Lambach obgedacht Ovilabis &c. seye/weiln gemelte Inscriptio hierumb gefunden worden: Aber vnser Cluverius sagt/daß der Nam vnd Lager solcher Coloniæ am besten der Statt Welß zu geben: Hergegen vermeint er/daß Lambach der Alten Tergolape seye/so zwischen Laciaco Antonini &c. oder Gmünd/vnd Ovilaba, oder Welß/gelegen gewesen.

M. Schwans. 1. m. Ist ein schöner grosser Marcktflecken/so man wol für eine Statt rechnen könte/ so damaln Herrn Weikarten Herrn von Polheim zuständig gewesen.

Schl. Puechenstein ½. m. Ist ein schönes Schloß/das auch Hochwolgedachten Herrn von Polheim gehört hat.

St. Bruck an der Fökla ½. meil. Diß ist eine auß den sieben Fürstlichen/oder LandtStätten in Ober-Oesterreich/so nicht groß/hat aber einen feinen Platz/ vnnd hübsche Häuser. Wird ins gemein Föklapruck genant.

Vmb diese Statt herumb ligen schöne Schlösser/als Wartenberg/Wagram/ vnd andere mehr.

D. Pirbaum. 1. m.

M. Franckenmarckt. 1. m. Herrn Graff Kevenhüler gehörig.

D. Mülheim. 1. m. Kevenhülerisch. Vnd ist dieses der letzte orth in Ober-Oesterreich/von welchem man zum Landgraben/vnd ferners in Bayern kompt/wie wol es zur lincken Hand schon Saltzburgisch ist.

M. Straßwalden. 1. m. Diß ist der erste orth im Ertzstifft Saltzburg. Keyser Maximilianus I. hat solchen Bayern entzogen/vnd Saltzburg versetzt/wie Aventinus schreibt. Pighius nent jhn Stractsvaltium, vnd stratam sylvam, vñ sagt/daß daselbst/vnd von hier nach Saltzburg/die Römer den weg/der zimblich rauch ist/vnter den Keysern Septimio Severo, vnnd Antonino Caracalla, auff die 11000. Schritt weit/fleissig gemacht haben/wie der Stein oder Saul/so auff halbem Weg zusehen/ vnd die Schrifft daran/außweise: welche er setzet/ vnnd der mainung ist/daß dieser orth davon den Namen bekommen. Es ist aber schon längst zuvor hiedurch ein weg von den Römern gemacht worden/nämblich zun zeiten Julii vnd Augusti der Keyser: daher auch diß Gebürg Alpes Juliæ solle sein genant worden/ da auch Julius Cæsar in Illyricum, vnd Augustus in Noricum, vnd das Vngerland/geraiset sein. *In Hercule prodicio. p. 140.*

M. Neumarckt. 1. m.

D. Hendorff. 1. m.

D. Straß. 1. m. Diese orth sein alle Saltzburgisch.

St. Saltzburg. 1. m. Logirt beym Adler/nahent der Saltzabrucken. Besihe von dieser Statt oben das 2. Cap.

D. Brothausen. 1. m.

Petting. 2. m. Ist ein Wirtshauß/sambt einer Kirchen.

M. Waging. 1. m.

D. Holtzhausen. ½. m. Ist der letzte Saltzburgische ort.

Schl. vnd D. Stein/Bayrisch/an der Traun/sonsten zum vnderscheid der Oesterreichischen Traun/Rot Traun genant. 1½. m.

Cl. vnd M. Altenmarckt. ½. m.

Schl. vnd D. Obing. 1½. m.

St. Wasserburg. am Inn gelegen/welcher fast vmb die Statt fleust. 2. m. vber nacht beym Angermayr am platz blieben. Ist ein schöne/ lustige/ wolerbawte Statt/so etwas vneben/vnd zwischen den Bergen ligt/hat schöne Kirchen. Von den

Lib.1.Rer. German. alten Graffen diß orts besihe Lazium. Bertius will/das eben diß der orth seye/ der in Itiner. Antonini, in tabul. Peutingeriana, tabul. miliar. vnd in Notitia Imperii, Pons Æni genant werde/ dabey nahent Carrodunum, oder Kraiburg / auch am Inn/lige. Cluverius aber sagt/daß Pons Æni gewesen/wo jetzt alten Hohenau ist/ so etwas oberhalb Wasserburg gelegen.

D. Stainhering. 2. m.

El. vnd M. Ebersperg. 1. m. Von diesem orth haben die Alten Graffen von Ebersperg/denen auch Ypß vnd Bösenboig in Oesterreich gehört hat / den Namen gehabt/wie zu anfang dieses Capitels angedeutet worden. Besihe auch hievon Wolffgang. Lazium. Sie haben hernach ein Mönchs Closter Benedictiner Ordens allhie gestifftet/welches an jetzo die Jesuiter innen haben. Ist ein stattliches Wesen/ vnd ein schöne Kirch da.

Lib.7. de migrat. Gent. fol. 279. & 325.

D. Zurnerding. 1. m.

St. Mönchen. 3. m. zum weissen Roß. Besihe von dieser Statt das vorgehende Capitel.

M. Prugg. 3. m. zur Gulden Cronen.

St. Augspurg. 6. m. so wir in einem Futter gefahren.

M. Zusmerhausen. 3 m.

St. Günzburg. 3. m.

St. Vlm. 3. m. Von welchen orthen allen im vorgehenden Cap.

St. Blaubeurn. 2. m. Von welchem orth auch oben.

lib.3. antiq. Germ. c.48. 11.

D. Velstetten. 1. m. Ligt auff der rauhen Alb. Besihe Cluverium.

St. Aurach. 1. m. Diese Fürstliche Württenbergische Statt ligt tieff vnden/ in einem Thal/zwischen hohen Bergen/darzu man vber eine Hohe staig hinab muß: solle gleichwol einen gar gesunden guten Lufft haben. Im Schloß/so in der Statt ligt/haben wir die Fürstliche Zimmer besichtigt/darunder dann die Newe Taffelstuben wol zusehen. Das Wahrzeichen daselbst ist ein gemachtes Wildschwein/so einem entgegen laufft. Die Vestung/oder das Schloß HohenAurach/ligt vber der Statt/auff einem Hohen Berg: Vnd kan von den sehr alten Graffen von Aurach Lazius gelesen werden. Auffm Kirchhoff daselbst hat man vns des berümbten Nicodemi Frischlini, (so sich auß besagter Vestung herunder lassen wollen/wie man sagt/aber zu tode gefallen ist) Grab gewiesen. Nahent bey jhme ligt auch der geweste Fürstliche Württenbergische Cantzler/D. Entzel/so in dieser Statt enthauptet worden. Matthæus Dresserus, in beschreibung dieser Statt/ meldet/ daß Herr Johannes Vngnad Freyherr auß Kärndten / Landtshauptmann in Steyr/Hauptmann vnd Vitzdom zu Cilly / Obrister Span der Graffschafft Waraßdein / auch Obrister Feldhauptmann der drey Länder Steyr / Kärndten vnnd Crain/auch der Crabat: vnd Windischen Gräntzen/(so viel bey der einführung der Augspurgischen Confession in Steyr vnd Kärndten gethan/vnd die Bibel/Augspurgische Confession, vnnd andere Bücher/in Crabatischer vnd andern Spraachen drucken lassen) allhie in dem alten Closter begraben lige: Darinn er sich aber geirret: dann er von Wintritz in Böheim / alda er im 71. Jahr seines Alters gestorben / nach Tübingen geführt/ vnd alda begraben worden/wie noch ein Lied davon vorhanden. Er ligt aber nicht in der Fürstlichen Begräbnus der Hertzogen von Württenberg/wie Megiserus in der Kärndterischen Chronic meldet/sondern ausser des Chors in S. Georgen Kirchen/ aldaan einer runden Taffel auff der Orgelstiegen stehet: Anno 1564. den 27. Decembr. starb der Wolgeborne Herr/Herr Hanß Vngnad Freyherr zu Sonneck. Dem GOTT gnad.

Lib.8. Vid. Georg. Pflüger in vita Frischlini. Part. 5. I-sag. Histor

M. Metzingen. 1. m. Ist ein grosser Flecken. Hierumb wächst in den meisten Jahren der Natürliche Essig/dergleichen jener Hispanier/zun zeiten Keyser Carls des V. in Hessen getruncken.

D. Kirchheim. 1. m. Hierumb hat es einen schmalen bösen Weg neben dem

Neccar/

Neccar/auff welchem vns der Gutscher vmbgeworffen/vnnd hatten groß glück/daß wir nicht vber ein hohes Gestad hinunder ins Wasser gefallen sein.

St. Tübingen. 1. m. Von welcher Statt oben im 8. Cap.

D. Eitingen 2 ½. m.

D. Glattau. 2. starcke meil. vbernacht. Von dannen den Weg nach Freudenstatt/Noppenau/vnd Straßburg/der oben in besagtem 8. vnnd dann im 12. Cap. ist vermeldet worden.

Das Viertzehende Capitel.

Begreifft in sich ein Raiß von Straßburg auß nacher Meintz vnnd Franckfurt zu Wasser vnd zu Landt. 2. von Franckfurt nach Nürnberg/Altorff/vnd Regenspurg. Vnd 3. von Regenspurg nach Grätz ins Landt Steyer.

Summarien.

1. VOn der Vestung Mannheim.
2. Von der ReichsStatt Wormbs/vnd selbigem Bistumb.
3. Vom Hörnin Seyfrid.
4. Von der Statt Oppenheim.
5. Von der Ertzbischofflichen Statt Meintz/vnd selbigem Ertzbistumb.
6. Von erfindung der Buchtruckerey.
7. Ein anderer Weg von Franckfurt nach Straßburg.
8. Von Darmstatt.
9. Von der Bergstrassen.
10. Von Franckfurt am Mayn.
11. Von der Frag/ob zween zugleich erwöhlte Newe Keyser sich vor Franckfurt lagern müssen?
12. Von den Freyfechtern.
13. Von den Herrn Graffen von Isenburg.
14. Von der Statt Hanau.
15. Von der Churfürstlichen Meintzischen Residentz Aschaffenburg.
16. Von den Herrn Graffen von Löwenstein/Werthheim.
17. Von den Herrn Graffen von Castell.
18. Von der Statt/vnd Bistumb Würtzburg.
19. Vom Franckenlandt: vnd dem Vrsprung der Francken.
20. Vom Fränckischen Craiß/vnd der Fränckischen Reichs Ritterschafft.
21. Von den Herrn von Lymburg.
22. Von den Herrn Graffen von Schwartzenberg.
23. Verzeichnus. zweyer anderer Weg von Franckfurt auff Würtzburg.
24. Von der Vniversitet vnd Statt Altorff.
25. Verzeichnus eines wegs von Saltzburg auß auff Grätz.

ANno 1628. gegen anfang des Junij/sein obwolgedachte drey Herrn von Straßburg hinweg/vnnd haben wir vnserm Schiffmann/Vrban Bayern/Burgern zu Straßburg/von einem aignen Schiff biß auff Meintz geben ein vnd zwantzig Reichsthaler. Zum Geferten hatten wir Herrn D. Johann Witten J C. einen Niderländer/vnd kamen auffs

D. Higelßheim/so Marggräffisch Badisch. 5. m.

St. Seltz. 1. meil. Hat vorhin Chur Pfaltz gehört/jetzt Ihr Durchleucht Ertzhertzog Leopoldo von Oesterreich. Irenicus nents Sallam, vom Wasser daselbst/ *Lib.12.exeges.Germ.*

selbst/vnd sagt/daß die Keyserin Adelheid da begraben lige. B. Rhenanus schreibet/ daß sie in den Annalibus Francorum Salesia genent werde/vnd daß die erste Fränckische König allhie offt jhre Zusammenkunfften angestellet haben. Marquard. Freherus sagt/daß sie in Notitia Imperii Salecio (Saletio) vnd beym Antonino Salisso (& Saletio) hernach bey den Francken Saloissa castrum, vnd in donatione Ottonis Constantini Magni, oder in der Schanckung/so Keyser Otto der I. seiner Gemahlin/der Keyserin Adelheid/gethan/Salise (curtis sita in Elisazium) genant werde/ vnd daß biß hieher der Hertzog zu Meintz zugebieten gehabt / vnnd der Straßburgische tractus da seinen anfang genommen habe/wie abermals auß besagter Notitia Imperii offenbar. Er schreibt auch ferner / daß der Autor des Lebens gedachter Keyserin Adelheid / diesen orth im 7. Capitel Salsam nenne/welche Keyserin denselben zur Statt gemacht / ein herrlich Closter dahin erbawet / vnnd solches reichlich begabet habe. Es finden sich auch da Goldgründe / da gegoldet werde / vnnd habe solche Gerechtigkeit Chur Pfaltz / als ein Regale, die solches von Seltz an biß nach Mannheim andern Redemptoribus Aurilegulis vberlasse.

Part.2. Origin. Palat. c.16.

Cap.17.

St. Lauterburg. 1. meil. so Speyrisch/auff der seiten ligen lassen. Besihe was gedachter Rhenanus von diesem orth meldet.

Lib.3. Rer. Germ. In Thesauro.

D. Neuburg. 1. m. auch Ertzhertzogisch/vorhin Pfältzisch. Ortelius vermeint/ daß es der Alten Noviomagum seye/ aber solchen Namen kan man vielmehr der Statt Speyer geben/wie oben gemeldet worden. Besihe was gedachter Freherus hievon schreibet. Es hat allhie ein altes verbrentes vnd zerfallenes Schloß/in welchem der geweste berühmbte Obriste/Michael von Oberntraut/ geboren worden. Ist vorhin auff dem andern Lande gestanden/biß der Rhein solches vmbloffen/ vnd eine Insul da gemacht/hernach den lauff geändert/vnd diß Schloß auff den Gallischen Boden versetzt hat/wie gedachter Freherus meldet.

d. part.2. c.16.

D. vnd Zollhauß Schröck/so Badisch. 2. m.

St. Germersheim. 2. m. Vorzeiten Vicus Julius, wie man auß der Notitia Imperii darfür helt. Es gedencken sonsten weder Ptolemæus, noch das Itinerarium Antonini, noch die tabula Itineraria, dieses orths. Besihe was gemelter Freherus davon hat. Es gibt gute Jagten/auch Fischereyen herumb/vnnd wird auch da Gold gewaschen. Ist ein kleine/aber doch Veste/vorhin Pfältzische/Statt/mit einem feinen Schloß. Höchstgedachter Ertzhertzog Leopoldus hat sie erobert/ vnnd gehört noch Jhr Durchleucht der zeit zu.

St. vnd Schl. Vdenheim/jetzt Philipßburg/Bischofflich Speyrisch. 1. m. von welcher Vestung oben im 9. Cap.

St. Speyr. 1. m. zur Kanten. Besihe oben gedachtes Capitel.

1. Manheim. 3. meil. Allhie kommet der Neccar in den Rhein. Ist ein gewaltige Vestung gewesen/deren fundamenta Anno 1606. den 17. Martii von Churfürst Friderichen den IV. Pfaltzgraffen bey Rhein/selbsten an dem orth/da vorhin ein Castell vñ Dorff/sambt dem Zollhauß gestanden/bey grossem vngewohnlichen Wind vnnd Regen/so den gantzen tag gewehret hat/gelegt worden sein / so man damaln für ein gutes Omen vnd zeichen gehalten/wie hievon besagter Freherus mit mehrerm zu lesen/der auch die Inscription vber der Neccarpforten setzt. Horatius Veer, Pfaltzgraffs Friderici V. General/hat solche Herrn General vnd Graffen von Tilly rc. Anno 1622. den 4. Novembris Newen Calenders nach kurtzer belägerung/mit accord auffgeben / die folgender zeit zerschlaifft worden / sein gleichwol die rudera daselbsten noch zusehen. Ist jetzt Bayrisch/alda noch der Zoll. P. Bertius helts vor des Ptolemæi Budori. Besihe was Johannes Basilius Heroldus hievon schreibet. Gedachter Freherus will/daß solches Castell zun zeiten Keysers Valentiniani absolvirt worden/vnd daß von solchem Ammianus Marcellinus rede/ nachmals seye es Manheim genant wordē. Allhie ist Balthasar Cossa oder Bapst Johannes der XXIII. zun zeiten des Costnitzischen Concilii in verhafftung gesessen/ davon Platina,

d. part.2. c.19.

De stationibus Legionū in veteri Germ. c.12. part.1. Origin. c.4. Lib.28.

Platina, Massonus, Trithemius, Aventinus, Fulgosius (lib. 6. exempl. c. ult.) vnd Philip. Camerarius, zulesen. *lib. 1. Subsec. civ. c. 67.*

Oberhalb Manheim/auff dem andern Lande/wo Speyr ligt/ist das Dorff Alt-Rip/oder Altaripa, so von dem Hohengestad den Namen/vnd den Römern gar wol bekant gewesen/alda sie ordinari Kriegsvolck/zu beschützung des Rheins vnnd der Gräntzen/wegen der guten gelegenheit der Vberfarth/oder trajectus, vnnd des Hohen Gestads/gehabt haben/wie auß der notitia Imperii erscheinet. Ortelius hat sich gejrzet/in dem er solchen orth vmb Meintz gesetzt/vnd daß dessen Codex Theodosianus gedencke. *Cap. sub disposit. Ducis Moguntiacensis.* *In Thesauro.*

St. Wormbs. 3. m. im Kauffhauß vbernacht/alda wir wol tractirt worden sein. Diß ist ein Reichs Statt/welche auff einem sehr lustigen fruchtbaren Boden/etwas wenigs vom Rhein/in der ebne/gelegen ist. Hat an Getraid/Wein/Wildbret/Fischen/vnd anderm/einen grossen vorrath: hat auch herzliche Früchte: vnd ist ein lustiger orth. Daher sagt auch Guntherus Ligurinus; 2. *lib. 5. de Friderici Imp. Natali ibi celebr.*

Hunc celebrare diem digno meditatus honore,
Cæsar ubi illustrem legerat sibi Curia sedem,
Quo posset pleno tot millia pascere cornu,
VVormatiam petiit, medio quæ gurgite Rheni
Gallica Germanis opponit rura colonis.
Vtraq; frugiferis tellus uberrima campis,
Vtraq; vinetis exuberat, utraq; pomis,
Piscibus atq; feris, & cunctis rebus edendis.

Sie war vorzeiten der Vangionum, oder der Wangen/Hauptstatt/vnd hiesse Wormizmagen/vnd Lateinisch Bormitomagus, wie Cluverius meldet. Freherus nents Borbetomagum, darauß allgemach Vorvetomagus, Vorvemagus, Vormagia, Guarmacia, vnd Wormacia seye gemacht worden: Auff der Pfauen Porte/oder porta pavonia, stehe mit sehr langen Buchstaben: Specula Vangionum. Beym Ptolemæo stehet Borbetomagus, vnnd beym Antonino Bormitomagus oder gum. Die Vandali haben solche erstlich vnter jhrem Hertzog Godegesilo, oder wie theils schreiben/dem Croco, zerstört: Hernach kam Attila, der sie vollendts zu grund gerichtet: folgents wurde sie von Clodoveo, dem ersten Christlichen König in Franckreich/wider zuerbawen angefangen/vnd von der Gottlosen Königin Brunsilde schön gezieret/vnd zu einem Königlichen Sitz gemacht. Vnd haben die Fränckische Könige/wie an andern orthen/also auch allhie/Graffen vnd Hertzogen verordnet/auß welchen insonderheit berühmbt war Eberhardus Hertzog zu Wormbs vnnd Francken/dessen Tochter/Gertruden, Rigimirus Hertzog in Lothringen an der Mosel/vmbs Jahr 946. zur Ehe hatte: Item Conradus Hertzog von Wormbs/Keysers Othonis Tochtermann/welcher in der Schlacht bey Augspurg mit den Vngarn gehalten/blieben ist/wie Otho Frisingensis meldet/dessen ansehenlich Palatium Bischoff Burckard/durch hülff Keysers Henrici II. zum Collegio S. Pauli gemacht/wie Bruschius auffgezeichnet hat. P. Bertius schreibet/daß solches Palatium König Dagobertus erbawt habe. Paulus Hentznerus meldet/daß solcher Pallast gestanden seye/wo jetzt das Newe Wormserische Rathhauß stehe: in welchem er aber sich jrzen wird. Er sagt auch/daß zun zeiten Keysers Caroli Magni (Anno 791.) solches in die Aschen gelegt worden seye. Vnd dieses Königlichen Palatii gedencken auch die Annales Karolini, von Pithœo erstlich in den Truck gegeben. Anno 1242. am 3. Aprilis, ist diese Statt vber die helffte/vnd mehr dann dreyhundert Menschen darinn verbronnen: daher noch soviel ledige Plätz/Weingärten &c. in der Statt gefunden werden. Anno 1515. ward sie von Frantzen von Sickingen vergebens belägert. Anno 1521. hielte Keyser Carl der V. seinen ersten Reichstag allhie/auff welchem sich auch D. Luther einstelte. So sein auch viel andere Reichstäge/Colloquia in Religionssachen/Hochzeiten/vnd dergleichen da angestelt worden/also daß kein orth zufinden/da dergleichen mehrere zusammen kunfften weren angestellt wor- *lib. 2. antiq. Germ. c. 13.* *Chron. 6. c. 20.* *In Episc. VVorm.* *In Itiner. Germ. Gall. Angl. Italiæ. p. 7.*

worden. Anno 1552. wurde sie/sonderlich die Geistlichen vnd Juden/von Marggraff Albrechten von Brandeburg gebrandschatzt. Bey dem nächsten Krieg hat dise Statt/ wegen der benachbarten Pfaltz/viel außstehen müssen: vnd hat man sie damalen zu fortificirn,vnnd einen Wahl herumb zuführen angefangen/so aber nicht vollendet worden. Besihe von jhr Munsterum, Irenicum, Rhenanum, Heroldum &c. Der Rath ist der Augspurgischen Confession, so Jährlich dem Bischoff im Dom schwören muß/welcher auch die Gerechtigkeit einen Rathsherren zubestättigen hat. Vnter den Bischoffen diß orts ist auch S. Victor, item S. Rupertus, vnd Amandus gewesen/ von welchem letzten diese Verß gelesen werden:

Item Dithmarum lib. 5.

Præsul amavit oves proprias & pavit Amandus:
Icciréo Superis semper amandus erit.

König Dagobertus hat diesem Bistumb (so das ärmste am Rheinstrom) die Graffschafft Ladenburg geschenckt. Es war aber solches vorzeiten ein Ertzbistumb/so vber das Bistumb Meintz zugebieten hatte: Wie dann auch die Statt Meintz in das Wormbsergöw gerechnet worden/vnd Wormbs vnterworffen gewesen ist. Vnd vnter diesen Ertzbischoffen ist auch Geroldus gewest/der in dem Sächsischen Krieg/zun zeiten Königs Pipini, vmbbracht worden/daher diese Reimen sein:

Ense Geroldus obit Præsul, qui dimicat ense:
Perplacet ergo Chorum, non adiisse forum.

Seinen tode wolte sein Sohn/oder wie theils wollen/ Bruder/vnd Nachfolger am Bistumb / Gervilius, oder Gervilio, rechen: Wie er dann auch den jenigen/so jhn den Geroldum erschlagen / auß dem Sächsischen Kriegsheer/vnter gegebnen sichern Gelaidt/zu einem Gespräch zu sich beruffen/vnnd denselben im Zorn erstochen hat. Dieser that wegen wurde er nicht allein des Bistumbs entsetzt: sondern auch das Wormbsische Ertzstifft/mit bewilligung des Bapsts/vom König Pipino, auff Meintz transferirt, hergegen Wormbs zu einem Bistumb gemacht/vnd dem Stifft Meintz vnterworffen. In dem Jar/wann solches geschehen/kommen die Gelehrte nicht vberein. Besihe Bruschium, Cratepol. (in Catal. Episcopor. p. 303.) Freherum, Henznerum, Dresserum, Bertium. Die maisten setzen das 729. Jar. Gemelter König Pipinus solle hierauff zum ersten Bischoff zu Wormbs Wernharium gemacht haben/welcher Carolo Magno lieb gewest sey. Wir haben allhie den Dom/oder die Bischoffliche Hauptkirchen besichtigt/so zimblich schlecht ist. Man hat vns daselbst eine Stange gewiesen/so 66. Werckschuch lang/die ein Rise/so vor etlich hundert Jahren alda gelebt/geführt haben solle. Es wurde vns auch hinder einem NonnenCloster (Freherus sagt in S. Cæcilien Kirchen) zwischen zwo Capellen sein Grab gezaigt/so 47 meiner/aber nach andern 44. Schuch lang ist. Ist mit Steinen gezeichnet. Bruschius in beschreibung obgedachts Closters zu vnser Frauwen sagt/daß es der Hörnin Seyfrid//von deme ein Büchlein verhanden/solle gewest sein: Vnd daß Keyser Maximilianus I. Anno 1495. dieses Grab / so seiner des Bruschii 45. Schuch lang seye/habe eröffnen lassen/aber darinn nichts / als Wasser gefunden. M. Fridericus Zornius, Rector daselbst/schreibt/daß dieses Keyser Fridericus IV. (den er mit andern fast den meisten/den III. nent) gethan habe. Henricus Osterdingus in seinem mit fabuln wol erfültem Heldenbuch/gibt dieses für eine warheit auß. Freherus aber sagt/daß was man von dem Corneo Sigefrido, oder Hürnin Seyfrid (so mit Dietrichen von Bern gekämpfft) vnnd von dem Rosengarten/von Crimhilde der Jungfrawen angerichtet (welcher wider die berauber von den vnüberwindlichen Helden seye beschützt worden) vnnd von obgedachter hasta oder Stangen/auch dem König Gybicone (so zu Wormbs regirt haben solle) vnnd seinem Sohn Gunthario, item Walthario Aquitano, vñ Haganone, schreibe/fabuln seyen/ vnd daß die Gelehrte vermeinen/daß man das Gedicht vom Hürnin Seyfrid auff Sigibertum, einen vortrefflichen Mann/welcher vmbs Jar 538. vnter dem König Theodorico Haußmayer gewesen/vnd mit seiner Gemahlin Crimhilde zu Worms gewohnt/vnd viel tapffere thaten verrichtet/nicht vnfüglich ziehen könne. Vnnd

Part. 2. Orig. c. 13. f. 69. & p. 1. c. 5.

3.

In Epist. ad Melissum.

Part 2. Origin. c. 13.

dieweil

dieweil diese Statt zun zeiten Croci des Wandalers/dann auch Attilæ, von denselben beeden Tyrannen erobert/vnnd verwüstet: darneben aber von tapffern Leuthen verthädigt/vnd hernach restaurirt worden: So haben die Nachkömlinge solche in die zahl der Helden gesetzt: Wie dann noch ein altes/hohes vnnd grosses Hauß allhie/so ein grosses Thor/vnd grosse Fenster hat/so man das Risenhauß nennt/welches gewißlichen der Könige/oder Hertzogen/oder Graffen der Francken/Prætorium gewest seye. Ferners so sahen wir in gemeltes Doms Creutzgangs Hoff einen Baum/so auß einem Dorn gewachsen/vnd auff zwantzig Säulen ruhet. An der Müntz auff dem Marckt/vnter der Vhr/sitzet Keyser Fridericus IV. auff einem Stul: Zur rechten ist ein Fraw/die von theils Cymbale genant wird / mag vielleicht gedachte Crimhildis sein/vnd zur lincken obgedachter Riß. Vnder dem gemälde stehen diese wort: Libertatem, quam Majores peperêre dignè studeat fovere posteritas. Turpe enim esset parta non posse tueri. Quamobrem Wangiones quondam cum Julio conflictati jam tibi Cæsar perpetuà fide cohærent. Sonsten ist nichts denckwürdigs alda zusehen. Gibt zimblich viel Juden daselbst/welche von den Burgern in einer Auffruhr Anno 1615. außgejagt/aber wider hernach eingesetzt/vnd die Redelsführer Anno 1617. abgestrafft worden/wie die Wormsische Acta, vnd Churfürst Pfaltzgraff Friderichs Handlungs Gericht hievon zulesen. Die Weinmaß allhie belangende / so helt ein Fuder 6. Ohm / vnd 1. Ohm 80. Maß. Es wird das Wormbser Göw vor das gröste in Teutschland gehalten.

Von hinnen sein wir kommen auff das Veste

Schl. Stein. 1. m. welches Anno 1620. der Marggraff Spinola eingenommen. Wir haben der Spanischen Guarnison daselbst/so vns deßwegen ansprechen lassen/ was verehrt.

St. Gerlzheim/Chur Meintzisch. 1. m.

D. Stockstatt. 1. m. Hessisch Darmstättisch.

St. Oppenheim. 1. meil. Ligt gar bergicht/vnd hat man vom Rhein hoch 4.
hinauff in die Ober Statt zusteigen. Es gab damaln wenig Burger/vnd viel verbrente Häuser daselbst/vnd ein starcke Spanische Guarnigion. Dann in obgemeltem Jahr gedachter Marggraff solche auch eingenommen hat/daher sie noch dem König in Hispania gehörig. Ist vorhin ein Reichs Statt gewesen. Keyser Carl der Grosse hat sie vorzeiten dem Closter Lorsch/oder Laurissamensi gegeben/ welche aber Keyser Conradus II. außgetauscht / vnnd wider an das Reich gebracht hat. Freherus schreibt/daß sie vnter Keyser Ludovico IV. an die Pfaltz kommen: Andere sagen/daß sie Keyser Carolus IV. der Chur Pfaltz versetzt habe/bey welcher sie auch biß auff obgedachtes 1620. Jahr verblieben seye. Ich finde aber in dem Privilegio, so jhr Keyser Rupertus Anno 1401. gegeben/daß sie damalen noch zum Reich gehört hat. Freherus, Cluverius, vnd Bertius haltens für der Alten Bonconica, vnd wollen etliche den situm, oder das lager dieser Statt mit Jerusalem vergleichen.

Part. 1. Origin. Palat. c. 13.

In libr. Privileg. Anno 1602. Francof. ed. pag. 391.

M. Nerßdum. $\frac{1}{2}$. m. Allhie hat es vor dem Krieg viel Adelicher Sitz/vnd Lusthäuser gehabt. Ist jetzt auch Spanisch.

St. Meintz. 2$\frac{1}{2}$. m. haben beym Adler in der Vorstatt am Wasser logirt. 5.
Tacitus vnd Ammianus nennens Maguntiacum, vnd Magonciacum, Ptolemæus Mocontiacum, Eutropius Maguntiam, Rhegino Moguntiam, die Frantzosen Mayence. Vnd solle jhr solcher Nam vom Fluß Meyn/so daselbst in den Rhein kompt/ vnd Lateinisch recht Mœnus, von etlichen aber vnrecht Moganus, vnd Mogonus genent wirdt/herkommen. Plinius nent jhn Mœnum, wie auch Tacitus. Bey den Griechen wird er Μένος genant/welches wort/der zahl nach 365. nämblich soviel tage/als im Jahr sein/machet. Dann bey den Griechen M. 40. E. 5. N. 50. O. 70. vnd Σ. 200. bedeutet. Daher die Verß Philippi sein:

Lib. 9. c. 15.

Dd

Discite præcipuè Solis motumq; viasq;
Vos, quibus est Patrium Francica terra solum.
Namq; dies totus quot traxerit ambitus anni,
Id fluvii vestri vox benè nota sonat.

Er entspringt in dem Fiechtelberg/vnd ist vorzeiten der Francken vnd Allemanner Gränitze gewesen/in welchem man Perlen finden solle. Nun wider auff Meintz zu kommen/so helt man darfür/ Cl. Drusus Nero, als er wider die Chattos, oder Hessen/ziehen wolte/vnd allhie vber den Rhein gesetzt/habe diesen orth/der vor Christi Geburt ein Dorff gewesen/mit Mawren vmbgeben. Vnnd solle er allhie auff einem Hügel/ausser der Statt/begraben ligen/so man den Eichelstein nennet/ weiln solches monument, wie ein Eichel/formirt worden. Vnd haben die Soldaten jhme dabey einen Altar auffgericht gehabt. Im nächsten Pfältzischen Krieg hat man daselbst eine Schantz auffgeworffen. Es solle aber die Statt vorhin nicht gantz am Rhein/sondern wo das Siechenhauß ist/ gelegen sein. Vnd sein allhie die Gemerck der alten/so das Ober- von Nider Teutschland scheiden. Die Ex Marcellino. Zerstörung dieser Statt schreiben theils dem Attilæ vnd den Hunnen: Rhenanus aber den Allemannern/vnd jhrem Obristen Randoni zu. König Dagobertus auß Franckreich hat sie hernach wider auffgericht/vnnd besser gegen dem Rhein gesetzt. Carolus Magnus hat allhie eine Brucken von fünffhundert Schritten lang / wie man schreibt / vber den Rhein schlagen lassen/so Anno 811. vom Wetter in dreyen Stunden so gantz abgebrant worden/daß nicht ein splitterlein vberm Wasser davon vberblieben. Sie die Statt hat vorhin zum Reich gehört/ wie dann/von der Römer zeit an/allweg ein Hertzog sich allhie/im Namen des Reichs/auffgehalten/ biß solche Würde abkommen/vnd die Statt sonsten durch die Keyser regiert worden. Als aber der Ertzbischoff Adolph von Nassau/so vom Bapst Pio II. wider den Ertz-Bischoff Dieterum von Eisenburg erwehlt worden/solche Anno 1462. bey Nachts durch verrätherey etlicher Burger eingenommen/so wurde jhr die Freyheit genommen/vnd sie dem Römischen Reich entzogen/vnnd zu einer Fürsten Statt gemacht/ vnd sollen der Burger damaln auff die fünffhundert blieben sein: wie beym Trithe- Lib. 7. c. 107. mio, vnd in der Speyrischen Chronic zulesen. Es wachst ein herrlicher Wein vmb die Statt herumb/welchen man für gar gesund helt: Vnd ist auch sonsten der Boden herumb fruchtbar vnd lustig/daher man sagt/wann Franckfurt mein were/so wolte ichs zu Meintz verzehren. Es ist die Statt zimblich groß/ sonderlich aber dem Rhein nach vber die massen lang/daselbst sie auch ein gewaltig außsehen hat. Vnd ligt zu vnterst das Churfürstliche Schloß / S. Martinsburg genant/gantz prächtig/welches/nach deme es Anno 1552. von Marggraff Albrechten von Brandeburg mit Fewer angesteckt vnd zerstört worden/Ertzbischoff Daniel herrlich erbawet hat: in welchem auch die Churfürsten Sommers zeiten Hoff zuhalten pflegen. Inwendig ist die Statt zimblich finster/vnd hat gar enge Gäßlein: Ist aber zimlich befestigt/ vnd sehr Volckreich: sein auch die Häuser groß vnd weit/aber gar Alt Fränckisch gebawt. Vber den Rhein hinüber ligt der Berg Taunus, so jetzt ins gemein der Heyrich/oder Hohe Ruck genent wird. Vnd sollen hierumb vorzeiten auch die Vangiones gewohnt haben/wie Cluverius schreibet. Von den Conciliis, so allhie gehalten Lib. 7. 6. worden/besihe Volaterranum, vnd Lupoldum de Zelo im 11. Cap. Man will/daß Johann Guttenberger von Straßburg allhie die Buchdruckerey Anno 1440. am ersten erfunden habe. Andere aber/vnd vnter denselben auch Bertius, schreiben solches der Statt Harlem im Niderland zu. Vnd sagt Hadrianus Junius, daß ein Burger zu besagtem Harlem/Namens Laurentius Johannes Æditaus, auß einem vornehmen Geschlecht/dieselbe erfunden/vnd jhme / vnd seinem Geschlecht / solche Kunst allein behalten wollen: Aber sein Diener Johannes Faustus oder Fustus, habe in der Weihenacht nacht heimlich alle Instrumenta vnnd typos zusammen geraspelt / mit welchen er sich auff Meintz begeben / vnnd daselbsten diese Kunst zutreiben angefangen habe. Ob nun deme also/kan man aigentlich nicht wissen/

gehet

gehet auch den Teutschen nicht viel dran ab / weiln auch die zu Harlem Teutsche sein. Ins gemein aber will geglaubt werden / daß besagter Guttenberger diese Kunst erfunden / Johann Faust aber (den theils für den Guttenberger halten) solche vermehret habe. Das erste Buch / so allhie zu Meintz auff Pergamen Anno 1466. gedruckt worden / sein die officia Ciceronis gewesen / vnder welchen gedachten Johann Fusten Namen stehet. Daß aber die im Königreich China (wie theils / so den Teutschen diese Ehr nicht gönnen / schreiben) die Buchdruckerey sollen erfunden haben / das ist von andern längst verneint worden. Besihe oben das 1. cap. Item Henrici Salmuths notas vber den Pancirollum. Zwar hab ich in der Heydelbergischen Bibliothec selbsten ein solches Chinesisches Buch / so nur auff einer seiten gedruckt gewesen / gesehen / davon man außgeben / daß es längst vor besagtem ersten in Teutschlandt außgangenen Buch solle sein gedruckt worden. Ob aber deme glauben zuzustellen / kan ich nicht sagen. Es will auch Paulus Jovius, daß die Buchdruckerey anfangs in Orient seye erfunden / vnnd nachmals durch die Scythen in Europam gebracht worden. Vnd Stephanus Zamolius sagt / daß ein solches Buch / so in Scythia vor viel hundert Jahren allberait gedruckt worden / in deß Groß Hertzogs zu Florentz Bibliotheca verhanden seye. Davon aber die / so es gesehen / werden judiciren können. Ist viel / wann es in dem groben Scytherland solche Kunstreiche Leute geben hat. Stephanus Paschasius oder Pasquierius, Königlicher Rath in Franckreich / gibt (neben den jenigen Außländern / so oben in besagtem 1. Capitel sein angezogen worden) den Teutschen diß Lob / daß sie solche Kunst am ersten erfunden / vnd sagt / daß es mit erfindung der Buchdruckerey / vnd den Büchsen / fast eben die mainung habe / als mit König Heinrichs des II. in Franckreich Gesandten / welcher König den Malras / so anfangs ein Kauffmann von Tholouse, hernach der Königin Hoffmeister gewesen / nach Rom / den Bischoff von Aix aber nach Constantinopel geschickt habe. Daũ die Büchsen ein Mönch / Bertold Schwartz genant / des Ordens S. Francisci; vnd die Truckerey Johann Guttenberger ein Kriegsmann / beede Teutsche / erfunden: Vnd möge vielleicht der Guttenberger seine Kunst dem Johanni Fustio vberlassen habẽ / welcher zum ersten mal zu Meintz die officia Ciceronis Anno 1466. gedruckt habe: Wie auch oben allberait gesagt worden: wiewol gedachter P. Bertius setzet / daß dieser Faustus am ersten des Alexandri Galli doctrinale, mit des Petri Hispani tractatibus, gedruckt habe. Soviel die Christliche Religion betrifft / so solle dieselbe allhie erstlich S. Crescens, ein discipul des Heyligen Apostels Pauli / eingeführt haben / vnter welches Nachkömlingen allda hernach S. Maximus gewesen / der wider die Arrianer geschrieben / wie auch Sidonius, vnnd andere mehr. Der erste Ertzbischoff daselbst war S. Bonifacius vmbs Jahr 745. vnter dessen Nachfolgern sich befunden Anno 847. Rabanus Maurus, ein Hochgelehrter Mann: Item Hatto ein Hertzog auß Francken / von deme theils fürgeben / daß jhn der Teuffel lebendig in den Berg Ætnam Anno 915. getragen habe: von welchem vnten in beschreibung der Statt Bamberg. Item Hatto II. welcher Anno 969. von den Mäusen solle sein gefressen worden / wie theils schreiben. Item Willigis, oder Willigisus, eines Radmachers Sohn / auß dem Dorff Stromingen / oder / wie es Dresserus nent / Sconingen / in Sachsen / der Anno 977. vom Keyser Othen dem II. dahin gesetzt worden. Keyser Heinrich der II. hat hernach diesem Stifft ein Rad zum Wappen gegeben / wie Bertius auß Schafnaburgensi schreibet. Vnnd solle dieser Willigisus in seinem Zimmer ein Rad gemahlt gehabt haben / mit dieser inscription: Willigise memento quid fueris, quid sis, quid futurus sis: das ist: Willigis seye ingedenck wer du gewesen / wer du jetzt seyest / vnnd was du werden wirst: Obgedachter Dresserus setzet diese wort: Willigis, Willigis, recole unde veneris. Das ist: Willigis / Willigis / gedencke woher du kommen seyest. Welche fürgeben / daß die Churfürsten vom Keyser Othone III. eingesetzt worden / die sagen / daß er besagten Keyser Heinrichen den II. habe erwehlen helffen / als ein Churfürst. Der 47. Bischoff Arnoldus ist vom Keyser Friderico Barbarossa dahin befördert worden / den haben die

Analect. Dacia antiq. c. 3.

Lib. 4. d. Recherches de Franço c. 24.

In tab Geograph. contract. p. 211.

Bertius l. 3. Rer. Germ. Dresserus part. 4. Isag.

Burger daselbst Anno 1153. wie theils/oder 58. wie Dresserus, oder 1160. wie Baronius, schreiben/an S. Johannis Baptistæ tag vmbgebracht/vnd/nach deme sie jhme die Kleider außgezogen/in einen Misthauffen geworffen/alda er drey tag vnbegraben gelegen. Der Keyser hat hierauff die Stattmawren einreissen/vnd das Closter S. Jacob/alda der Mord geschehen/zerstören lassen/auch den Burgern alle Freyheiten genommen/vnd die Thäter am Leben gestrafft: Vnnd solle Meintz also 30. gantzer Jahr gestanden sein. Besihe gedachte beede Scribenten/nämblich Dresserum, vnd P. Bertium in beschreibung diser Statt/vnd insonderheit Nicolaum Serrarium in rebus Moguntiacis, den ich nit bekommen können. Vnter dem Ertzbischoff Wernero, so Anno 1284. gestorben/sein die Juden von Meintz vertrieben worden. Es wird auch vnter die Ertzbischoffe alda Aribo I. Pfaltzgraff am Rhein gezelt/so vmbs Jar Christi 1022. gelebt/vnd ein gelehrter Herr gewest ist/vnd zum Nachfolger S. Bardonem gehabt/der ein gelehrter vnd beredter Prediger gewesen/den man deßwegen den andern Chrysostomum genant hat. Vnd ist vnter jhme ein Synodus allhie gehalten worden. Vnd wird dieses Stifft vor das Würdigste am Rheinstrom gehalten. Dann nach Rom wird Meintz allein der H. Stul genant vom Bapst Gregorio III. Besihe Gasp. Bruschium. Wie dann auch der Ertzbischoff allhie der fürnembste auß allen Churfürsten/vnnd des Heiligen Römischen Reichs ErtzCantzler ist/so die andere Churfürsten zubeschreiben macht hat/vnd die Vmbfrag helt. Vnd ist diese Dignitet noch von den Alten Keysern vnd Königen herkommen/bey welchen der ErtzCantzler allezeit ein Geistlicher gewesen/der einen andern/so das directorium, in verrichtung der geschäfft/vnd außfertigung der Brieff/geführt/vnter sich gehabt hat/wie in obgedachter Speyrischen Chronic zulesen. Wir haben damalen insonderheit den Dom/in welchem ein grosser Schatz/besichtigt. Es solle darinn vor diesem ein grosses Gulden Creutz/Namens Benna gehabt haben/so 600. Pfundt/oder 1200. Marck gewogen/daran dieser verß gestanden:

Part. 4. & 5. Isag. Hist.

In Catal. Episcop. Argentinens.

Auri sexcentas habet hæc crux aurea libras.

Vnd will man ein solch Pfundt jetzt vber die 75. Rheinische Goldgulden rechnen. Es hat auch sonsten mehr herzliche Schätze allhie gehabt, die B. Rhenanus erzehlet/vnd daß sie von den Vngarischen/oder Hunnischen Schätzen/so Carolus Magnus erobert/herkommen seyen/meldet. Es sein aber dieselbe/mit sambt dem Creutz/hinweg kommen. Besihe gedachten Rhenanum: item Crusium in seiner Schwäbischen Chronic/vnd die Fürstliche Württenbergische Hochzeit beschreibung. Neben dieser Domkirchen ist auch die bey den Franciscanern/Item das Jesuiter Collegium vor andern zusehen. Vnd gibt es vor andern Stätten am Rhein allhie viel Antiquiteten: Vnd ist auch die Bibliothec alda sehens würdig. Rabanus Maurus der zwey vnd zwantzigste Bischoff allhie/solle Anno 852. den anfang an solcher gemacht haben/wie Abraham Sauer schreibet/die aber vmbs Jahr Christi 1200. durchs Fewer maisten theils wider auffgangen sein solle. Die Hoheschul allhie solle Anno 1482. vom Ertzbischoff Dietero oder Dietrichen von Jsenburg/eingeführt worden sein: wiewol schon längsten auch zu der Römer zeiten/alda ein gute Schul gewesen. Der zeit ist solche nicht sonderlich beruffen.

Lib. 2 Rer. Germ.

Part. 2 lib. 10 c 14.

Lib. 3. p. 188.

In parvo theatro Vrbium.

Von hier sein wir den Meyn hinauff zu Schiff gefahren nach

St. Franckfurt. 4. m. Wir hatten vnter wegs die Vestung Rüßelsheim/so Landgräffisch Darmstättisch. 1. meil. Jst ein Schloß mit Wällen/Gräben/vnnd vier Rundelen starck versehen. Dabey ligt das Dorff. Ferners das Dorff Eterßheim/so Meintzisch. 1. m. Schl. Költerspach. ½. m. war vorhin der Graffen von Jsenburg: jetzt aber gehört es/als ein Pfandschilling/dem Herrn Landgraffen von Hessen Darmstatt/so vielleicht nunmehr erblich sein mag. Von dar kamen wir gen Höchst/so ein Stättlein vnd Schloß/Meintzisch/alda nahent dem Stättlein Anno 1622. den 10. Junii Hertzog Christian von Braunschweig vom Herrn Generaln von Tilly geschlagen/vnnd viel seines Volcks im Mayn ersäufft wor-

worden. Ligt ein halbe meil von Költerspach/so vmbs Jahr 1400. erbawt worden. Vnnd fält nicht fern davon das Wasser Nidda in den Mayn. Von hier hatten wir noch ein meil nach Franckfurt.

Vnd ist diß der erste weg zu Wasser von Straßburg auff Franckfurt. Zu Lande hat man vnderschiedliche/auß denen ich folgenden setzen will/wie man von Franckfurt gen Straßburg raiset: 7.

Franckfurt.

D. Springlingen. Darzwischen sein zwo steinerne Säulen zimblich weit von einander/so einen Hirschensprung an diesem orth bedeuten sollen.

St. Darmstatt. 3. oder wie andere rechnen 2½. m. von Franckfurt. Ist ein feiner orth / alda es ein schönes Fürstliches Schloß hat / auff welchem Landgraff Georg auß Hessen Hoff helt/vnd sein in der Stattkirchen die Fürstlichen Begräbnussen dieser Lini zubesichtigen. 8.

D. Eberstatt. Allhie fangt die Bergstraß an/ wegen der Weingebürg also genant. Vnd ist diß ein sehr lustiger weg/da fruchtbare Felder/lustige schattechte Wälde/vnnd liebliche Awen sein/also daß man sagt/es seye ein Welscher/als er hiedurch geraist/in diese wort außgebrochen: O Teutschland / O Teutschland/wie gerne woltestu Italia/oder Welschland sein. 9.

St. vnd Schl. Zwingenberg. 2. m. von Darmstatt. Abraham Sauer sagt/daß dieser orth den Namen vom Zwingen habe/weil man da ein gantzes Heer auffhalten/vmbgeben vnd zwingen könne/wegen des Hohen Bergs / Lachen/Holtz vnnd Landgräben ℞. Ist Darmstättisch. *In parvo theatro Vrbium.*

St. Benßheim. 1. m. Allhie fahet sich die Churfürstliche Pfaltz an.

Durchs Stättlein Heppenheim/oder Hephenheim vor Alters genant / noch an der Bergstraß/oder strata montana, vel via montium gelegen/vnnd zum Rheingöw gehörig/davon Freherus weitleuffig schreibet/vnd daselbst einer alten Schrifft / so im Pfarzhoff in Stein gehawen noch zusehen/gedencket: auch anderstwo von etlichen orthen der Bergstraß handelt/vnd sagt/daß solche noch von den Römern/vnter den Keysern Probo, Gratiano, vnd Valentiniano, erbawt worden/vnd von den Namen Nævii, Dosseni, Siricii, Vinidii, Heppii, Basini, Scii, Gernicii, Bibuli herkommen/ vnd jhre Heimat bedeuten. Es hat zu Heppenheim auch ein Schloß. *Part. 1. Orign. Palat. c. 6.* *Part. 2. c. 5.*

St. Weinheim. 2. m. von Benßheim. Theils sagen/es habe dieser orth von alters Winenheim geheissen. Besagter Freherus will/daß man jhn vorzeiten Windenheim genant/daher das Schloß noch Windeck genant werde. Vnd vermeint er/ das Windogastus, einer auß den Authoribus L. Salicæ von hier bürtig gewest seye. *d. p. 1. c. 7. & d. part. 2. c. 5.*

St. Heydelberg. 3. m. Theils rechnen nur. 2. m.

St. Speyer. 3. m. Von welchen beeden orthen im vorgehenden. Von hier durch das Dorff Galgenheim/vnd die Pfältzische Statt Germerßheim/auff

St. Rheinzabern. 4. m. Allhie sein auff dem Kirchhoff etliche Antiquiteten zusehen/von welchen Rhenanus zulesen.

St. Lauterburg Speyrisch.

St. Sältz Pfältzisch.

St. Beinhaim. Marggräffisch Badisch.

D. Kembsheim. 8. m. von Zabern.

St. Straßburg. 2. m. Summa. 28. meil. Einen andern weg von Heydelberg nach Straßburg hastu oben im 9. Cap.

Damit wir nun wider auff

Franckfurt kommen/so nennen theils diese Statt Helenopolin, vnd vermeinen/daß jhr solcher Nam/von des Keysers Constantini Magni Mutter Helena herkomme / die aber Bertius außlachet. Andere wollen / daß sie von des Marcomiri, Königs in Francken / Sohn Franco, den Namen bekommen: So auch vngewiß. In des Caspar Ens deliciis apodemicis stehet / daß sie diesen Namen schon vor des Caroli Magni zeiten gehabt: Andere aber sein der mainung/daß 10.

allererst vnter besagtem Carolo Magno jhr dieser Nam gegeben worden / als derselbe mit seinen Francken auff einer seiten des Mayns / vnnd die Rebellische Sachsen auff der andern seiten gelegen / vnd er einen furth durch das Wasser / darüber noch damalen keine Brucke daselbst gewesen / erfunden / durch welchen er seine Francken geführt / die Sachsen vnversehens vberfallen / vnnd einen herzlichen Sieg erlanget hat: Daher dann auch dem theil der Statt / so vber den Mayn ligt / der Name Sachsenhausen entstanden. Sie solle allezeit ein ReichsStatt gewest sein. Vnd wollen theils / daß vom Arnolpho an / biß auff vnsere zeit / alle die Keyser daselbst seyen erwehlet worden. Andere aber zehlen die daselbst erwehlte Keyser erst vom Friderico Barbarossa her / wie wir dann im Rathhauß daselbsten / der Römer genant / vnten in der Rathstuben / alle die Keyser / so daselbst sollen sein erwehlet worden / von besagtem Friderico I. an biß auff Rudolphum II. gemahlt gesehen. Vnnd diese mainung kombt mit der Warheit am nächsten vber ein. In der Gulden Bull Keyser Carls des IV. wird dieser orth zur Wahl eines Römischen Königs vnd Keysers ernant. Vnd sein gar viel / vnnd vnter denselben auch / auß den Newen / Henznerus, Dresserus vnd Bertius der mainung / wann die Churfürsten sich
11. in der Wahl nicht vergleichen können / sondern zween Keyser erwehlt werden / daß beede sich vor Franckfurt lagern / vnnd die sach entweder durch eine Schlacht außtragen / oder der eine freywillig weichen müsse: Wer nun Obsiege / der werde in die Statt gelassen / vnd für einen Römischen König angenommen: Wie dann dergleichen fäll vnd streit zwischen Landgraff Heinrichen auß Thüringen / vnnd Cunraden / Keyser Friderichen des Andern Sohn: Item zwischen Ludwigen dem IV. vnd Friderichen dem III. vnnd dann zwischen Graff Günthern von Schwartzenburg / vnd Keyser Carln dem IV. sich zugetragen haben. Vnd schreiben Munsterus im 3. vnnd Mutius im 25. Buch / wie auch Megiserus, daß gemelter Graff von Schwartzenburg die Statt belägert habe / vnd nach zweyen Monaten alda eingelassen worden seye. Aber Christoph Lehman in seiner Speyrischen Chronic helt dieses für ein Fabel / vnnd saget / daß man hievon in Historiis weder vor / noch hernach / nichts finde: Es gedencken auch dieses rechtens vnd gebrauchs die Historici, so selbiger zeit gelebt / mit keinem wort. Vnd mit jhme stimmet auch vberein D. Christophorus Besoldus in Thesauro practico, im wort Franckfort. Neben dieser Hochheit / daß nämblich die Keyser allhie erwehlet werden / hat diese Statt auch zwo ansehenliche Messen im Jahr / nämblich im Früling vnnd Herbst / dahin fast auß allen Christlichen Ländern in Europa Kauffleut zukommen pflegen. Zu welcher zeit man fast alles findet / so einer begeren möchte. Vnd findet man sonderlich die Buchläden in grosser anzahl in der Buchgassen daselbsten wol versehen. Besihe was Nicol. Reusnerus für Lobsprüch von dieser Statt setzet / alda er auch des Henrici Stephani wort weitleuffig einführet. Julius Cæsar Scaliger hat diese Verß von jhr gemacht:

Cosmograph. Rer. German. In Theatro Cæsar. p. 326 Lib. 7. c. 34.

De Vrbibus Imperialibus.

Multa laboratis debet Francfordia sulcis,
Multa racemiferis vinea culta jugis.
Quid referam, quanta & quæ convexêre metalla?
Quæ Mars bellipotens quæ petit alma Ceres?
Huc Italus Patriis miratur partibus orbem,
Advectum stupet huc Gallia magna suum.
Hîc Oriens, hîc terra novis comperta sub Astris,
Agnoscit genii semina plena sui.
Nec tamen in brutis sola hæc commercia rebus,
Hîc animi æterna sed cumulantur opes.
Quòd si res pauces operosa est dicere merces,
Non magis est cunctas res operosa dare.

12. In wehrenden Messen werden allhie die Kunstfechter / wann sie es begehren / zu Meistern gemacht: Welches an andern orthen nicht geschehen kan / weiln solches Privilegium die Römische Keyser vnd Könige allein diser Statt / vnd jren Burgern

gegeben /

gegeben/ daß die Fechtmeister alda auch freinde zu Meistern in dieser Kunst machen können/ wie obernanter Henznerus schreibet. Anno 1552. ist diese Statt (so auff einem schönen Boden/ am ende des Franckenlands gelegen) von Churfürst Moritzen zu Sachsen/ vnd Marggraff Albrechten zu Brandeburg/ belagert worden. Wir haben alda den Dom/ oder S. Bartholomæi Kirchen besichtigt/ welche König Pipinus auß Franckreich erbauen lassen: Carolus M. aber hernach mit grossem Einkommen/ Dörffern/ vnnd Landgütern ansehenlich begabt/ vnnd befreyet hat. Der Domdechant hat vns/ nach der Vesper/ herumb/ vnd gar in die Sacristey/ darinnen entlich ein Keyser erwehlt wird/ geführt/ so zu einem solchen hohen werck ein gar zu enger orth ist. Neben dieser haben wir auch andere Kirchen von beeden Religionen gesehen. Vnd wird in der Carmeliter Kirchen ein treffliches Kunststück gewiesen/ so der hochberümbte Albrecht Dürer gemahlt/ welche Taffel/ so von der hochgelobten Jungfrawen Mariæ Himmelfarth ist/ von den kunstreichsten Mahlern vilmals mit verwunderung betrachtet worden sein solle. Wir haben auch in obgemeltem Römer/ oder Rathhauß/ die Stuben gesehen/ in welcher die Churfürsten pflegen rath zu halten/ vnnd daselbsten die erste Wahl fürzunehmen. Es ist vns auch der Saal/ in welchem der Keyser/ vnnd die Churfürsten pflegen Taffel zu halten: item der orth/ da man den Ochsen bratet/ vnnd dahin man den Habern auff dem Platz schüttet/ gewiesen worden. Vnnd laufft zu solcher zeit der Röhrkasten von roth- vnd weissem Wein: wie von diesen Gewonheiten vnnd Gebräuchen/ so bey erwehlung vnnd Crönung eines Keysers da vorgehn/ andere weitläuffig geschrieben haben/ vnnd solches auch in den Relationibus Franci, vnnd dergleichen Schrifften/ zufinden. Der Rath allhie ist der Augspurgischen Confession zugethan. Wir sein auch in der Judengassen gewesen/ alda wir jhre Kirch/ oder Synagog, so sie die Schul nennen/ besichtigt. Vnnd hat man vns zum kalten Bade geführt/ in welchem sich die Weiber/ wann sie heuraten wollen/ oder auß der Kindbett gehen ꝛc. baden müssen/ ehe sie sich zum Mann legen. Anno 1614. sein sie in einer Auffruhr auß der Statt gejagt/ aber Anno 16. wider alda eingeführt worden. Im Hauß/ der Saalhoff genant/ sein noch anzaigungen des alten Königlichen Schlosses/ oder Saals verhanden/ wie Freherus schreibet. Bey dem berümbten Mahler Falckenberger haben wir treffliche Kunststücke/ vnnd Conterfeht gesehen/ dahin vns Herr Jacob Porß geführet hat. Wir losirten bey den drey Königen/ nahent S. Catharinæ Kirchen vnnd Pforten/ vnnd blieben etliche tag/ wegen der Pfingst Feyrtag/ alda. Von hier raisten wir nach Nürnberg/ vnnd gaben einem Gutscher vor sechs Personen 40. Thaler/ für Lohn/ vnnd Futter vor die Pferde. Wir kamen aber vber die schöne steinerne Maynbrucken in den andern theil der Statt/ nämlich in Sachsenhausen/ so sich gleiches Rechts/ Freyheit/ vnnd Obrigkeit mit Franckfurt gebraucht/ aber fester/ vnnd mit Gräben/ Pasteyen/ Bollwercken/ vnnd dergleichen/ wol versehen ist. Besihe von den denckwürdigen sachen/ so sich zu Franckfurt begeben/ die Hessische Chronic Wilhelmi Dilichii. Von dar sein wir ferners kommen auff

in Itinerario pag. 177

ad Andl. p.167.

Schl. vnnd D. Offenbach. 1. meil. Gehört den Herrn Graven von Isenburg/ welche Graven eines alten Geschlechts sein/ auß denen etliche Bischöffe zu Meintz/ Cöln vnd Trier sein erwehlet worden. Besihe Jacobum Gerschovium, vnd Matthæum Dresserum. 13.

in centur. Ath. Trophæi Europæi, tab. 50. part. 4. Isagog. Histor.

Hernach sein wir nahent der Statt vnnd Schloß Hanau (so nicht fern von Mayn/ an dem Fluß Kintzig ligt/) etwan bey einer viertel meil davon/ vorüber gefahrn/ dahin wir vns grosser vnsicherheit halber/ vnnd weiln die Bauren selbsten damaln viel muthwillens verübten/ nicht begeben wollen/ sondern bey der ordinari Strassen verblieben sein. Es soll aber dieser orth vber die massen schön erbaut sein: 14. wie er dann auch schön ligt/ vnd halten daselbst die Graven von Hanau Müntzenberg/ so der Reformirten/ oder Calvinischen Religion sein/ Hoff/ wie oben dessen im 8. Capitel gedacht worden. Man rechnet von Franckfurt dahin 2. meil. Anno 1528. ist die alte Statt von Graff Philipsen mit einem Wahl vnnd Graben bevestigt/ vnd

hernach mit einer newen Statt von den Niderländischen Kauffleuten auffs herrlichst erweitert worden. Soll ein schöne doppelte Kirchen haben.

St. Steinheim/ Meintzisch/ dahin wir von Offenbach hatten. 1. m.

St. Selgenstatt/ oder Seligenstatt/ ins gemein Selingen. 1. m. Meintzisch. Abraham Sauer will/ daß sie vom Salagasto, von deme die Leges Salicæ herkommen sein sollen/ seye erbaut worden. Andere sagen/ daß sie von einem K.:yser also genant seye/ welcher alda seine Tochter/ die von einem Studenten/ oder wie etliche sagen/ von seiner Söhne Præceptore hingeführt worden/ wider funden/ vnd gesagt habe:

Selig heißt / vnnd ist diese Statt/
Da der Keyser sein Tochter wider funden hat.

Welches aber einer lieblichen Fabul gleich zu sein scheinet. Eginhardus Caroli M. Secretarius vnd Tochtermann solle zu Seligenstatt begraben ligen. Ob es nun dieser orth/ oder ein anderer dieses Namens in dieser Landtsart herumb/ sein mag/ will ich nicht für gewiß sagen/ sondern mich gerne weisen lassen.

D. Dockstatt. 1. m. Meintzisch. Der Wirth gab vns einen guten Klingenberger zuversuchen.

St. vnd Schl. Aschaffenburg/ so Dresserus Asciburgium nent/ ein kleine
15. meil. Allhie haben wir das ansehenlich/ vnd gantz prächtig erbaute feste Schloß/ darinn der Churfürst von Meintz/ sonderlich Winterszeit/ Hoffzuhalten pfleget/ besichtigt. Hat treffliche schöne Zimmer/ vnd derselben ein grosse Anzahl/ weiln das Schloß weit ist. Vnd ist der Prospect trefflich schön/ weiln es etwas hoch ligt. In dẽ Keller/ so vmb das Schloß herumb gehet/ solle man zum Ringel rennen kōñen. Wir sein gleichwol/ in abwesenheit des Kelners/ nit hinein koñen. In der Statt/ so nicht groß/ ist/ ausser des Jesuiter Collegii, so auch nicht sonders erbaut/ nicht vornehms zusehen.

D. Bessenbach. 1. m. Meintzisch. vbernacht.

Des andern tags sein wir durch den grossen Wald/ der Spessart genant/ (so allhie Chur Meintz gehörig) gantzer 4. m. wegs weit gefahrn. Hatten vnterwegs kein einig Dorff. Vnd dieser Spessart/ so vom Conrado Celte Piccaria Sylva genant wird/ ist ein theil von der alten Hercinia, oder dem Hartzwald/ wie oben in beschreibung Halberstatt vermeldet worden. Als wir auß dem Walde kamen/ hatten wir nit mehr weit ins

D. Nesselbach/ dahin man von Bessenbach/ so gleich am Walde ligt/ 4. meil wegs
16. rechnen thut. Mittags. Es hat dieses Dorff drey Herrschafften/ nämblich Meintz/ Würtzburg/ vnnd Werthheim/ oder Löwenstein. Wie dann Werthheim/ alda die Graven von Löwenstein Hoff halten/ nur ein meil davon ligt. Vnd kommen solche Graven her von Ludovico Barbato Churfürsten vnd Pfaltzgraven bey Rhein/ der Anno 1438. gestorben: dessen Sohn Fridericus Victoriosus, Churfürstens Philippi posthumi Vormund/ vnd selbst Churfürst/ erzeugt hat Ludovicũ Herrn zu Scharffeneck/ der Anno 1524. gestorben/ vnnd von Sophia Böcklin/ die Ritterstands gewesen/ verlassen hat Graff Fridrichen von Löwenstein: welcher von Helena/ einer von Königseck/ neben andern Kindern/ auch Graff Ludwigen von Löwestein bekoñen/ der eine Grävin von Stolberg geheuratet/ die jme/ als ein einige Erbin/ die Graffschafft Wertheim allhie in Franckẽ zugebracht hat. Von jhnen sein komẽ Christoph Ludwig (dessen Gemahlin ein Grävin von Manderschid) Ludwig/ Friderich/ Wolffgang Ernst/ vnd Johann Dieterich/ Graven von Löwenstein/ Herrn zu Wertheim/ Roschenfort/ Scharffeneck/ vnd Brenburg. Besihe obvermelten Jacobum Gerschoviũ an obangezognem orth in der 24. Taffel.

Cl. Driffelstein/ so auff einem Berglein ligt/ darinn Augustiner Mönch/ weissen Habits/ sein. 1. m. Gegen vber ligt der Marckt Lönfeld/ so Würtzburgisch/ vnd sein wir allhie in einem Schiff vber den Mayn zu besagtem Marckt hinüber gefahrn.

Schl. vnnd D. Remlingen/ dem Herrn Graven von Castel gehörig. 1. m. Diese
17. Gravẽ sein altes Herkoñens/ die das Closter Vogelsburg in Franckẽ am Mayn gestifftet vñ erbauet haben. Jhrer ligẽ vil im Closter Ebrach/ od' Eborach begrabẽ/ davõ

Bru-

Bruschius kan gelesen werdē. Theils ligen auch im Closter Schwartzach am Mayn/ *in Chronol. Monast. Germaniæ.*
so vmbs Jahr Christi 1070. gelebt haben: wiewol folgender zeit diese Graven wider die Aebbte diß Closters/ vnnd das Stättlein Schwartzach Krieg geführt haben/ darüber Anno 1282. das Stättlein außgebronnen. Es hat allhie zu Remlingen zwey Gräffliche Schlösser vnd Residentzen: aber das obere war damaln vom Fewr vbel verderbt: vnd lagen dißmals Reutter daselbsten.

St. vnd Bischöffliche Residentz Würtzburg. 2. m. vber nacht beym Falcken. Conradus Celtes nent sie Erebipolim, das ist/ Erebi, oder Plutonis Statt/ wie es Dresserus außlegt: welchen Celtem aber Bertius damit verlachet: Dann sie von den Würtzen vnd Kräutern den Namen haben solle: wie Ligurinus andeutet: daher sie auch Lateinisch Herbipolis genant wird. Sie ist mit fruchtbarn Hügeln / schönen Gärten / lustigen Awen / vnnd statlichem Weinwachs vmbgeben. Wie man dann diese dreyerley Weinwachs für die beste helt/ nämblich Bacharach am Rhein/ Klingenberg am Meyn / vnnd Würtzburg am Stein: welches ein sonderbarer orth ist / alda der beste Wein vmb Würtzburg wachsen thut. Sie ligt sonsten in der ebne / am Mayn / darüber eine steinerne Brucken gehet. Ist mit Gräben / Wählen / Mauren / Thürnen / vnd Bollwercken wol verwahrt: auch zimblich Volckreich: vnnd gibt es viel Kirchen / Clöster / vnd ansehenliche Burgershäuser alda. Es sein allhie etliche Reichstäge von den Keysern Friderico I. vnnd II. vnnd Othone IV. gehalten worden. Es gibt viel Brünnen in der Statt: vnd solle guter Lufft da sein / wiewol solcher den Zauberern vnnd Hexen ein weil hero nicht gut gewesen ist/ dern sehr viel / vnnd darunder auch Knaben von 11. 10. 9. vnnd 8. Jahrn verbrent worden sein: vnnd lagen damaln etliche Manns- vnnd Weibspersonen / auch ein junger Knab gefangen. Wir haben insonderheit den Dom / vnd in demselben etliche monumenta besichtigt: vnnd ligt/ vnter andern/ auff Graff Bernhart von Solms allhie / welcher in der Schlacht wider Marggraff Albrechten von Brandenburg/ noch gar jung / erschossen worden. Die Jesuiter haben kein sonders statliche Kirchen/ aber wol ein ansehenliche Bibliothec. Der Pater, so vns herumb geführt/ war ein höfflicher Mann/ der vns auch jhre Cellen gewiesen. Neben dem Dom ist das newe Münster/ so man damaln schon renovirt hat. Vnnd sollen an solchem orth/ wo diese Kirch stehet/ S. Kilianus, Colonatus, vnnd Theudomannus, oder Theotnanus, oder Theodmanus, wie er vnterschiedlich genent wird/ vmbgebracht worden sein / als sie die drey Schottländer vom Bapst Benedicto II. vmbs Jahr Christi 684. in Francken geschickt worden. Dann als sie den Fränckischen Hertzog/ oder/ wie Dresserus schreibet / des Königs in Franckreich Statthaltern/ Gosbertum, (so daselbst im Schloß Hoffgehalten/ vnd den Lazius von den alten Fränckischen Hertzogen herführet) zum Christlichen Glauben bekehrt: so hat die Hertzogin Geilana (mit welcher/ als seiner nächsten Befreundtin/ oder seines Bruders Weib/ wie theils wollen/ Gosbertus Blutschande getrieben haben solle/) sie / sampt jhrem Herrn/ dem Hertzogen/ Anno 688. vmbzubringen befohlen: wiewol gedachter Lazius, daß es in abwesenheit des Hertzogen geschehen seye/ meldet. Gleichwol so hat sein Sohn Heramus, oder Hentanus, dem Vatter im Christenthumb nachgefolgt/ vnnd im Schloß/ der H. Jungfrawen Mariæ zu ehrn/ eine Kirchen erbaut: vnnd hat bald hernach S. Bonifacius seinen Landtsmann Burcardum zum Bischoff dahin verordnet / der den statlichen Tempel der Abgöttin Dianæ daselbst abgethan / obbesagte Kirch/ jetzt das newe Münster genant/ erbaut/ alda die obvermelte Märtyrer / so in der Heyligen Zahl gesetzt worden/ begraben ligen: denen zu ehren erwehnter Bischoff Burcardus selbsten die Verß/ so da in der Krufft gelesen werden/ gemacht haben soll. die also lauten:

18. *Lib. 3. Rer. Germ. lib. 5.* *Lib. 3. migr. Gent.*

Hi sunt, Herbipolis, qui te docuére Magistri
Quâ verum coleres relligione Deum:
Impia quos tandem jussit Gailana necari,
Celavitq. sub hunc corpora cæsa locum.
Ne turpi sine laude situ defossa jacerent:
Corpora, Burcardus sub monumenta locat.

Bru-

Bruschius schreibt/daß König Pipinus auß Franckreich diesem Bistumb das Hertzogthumb Francken geschenckt habe/so Keyser Carl der Grosse bestättigt. Aber es geben die Historien/daß lang nach solcher zeit Hertzogen in Francken geweßt sein. Besihe D. Besoldū. Der 24. Bischoff in der ordnung/nämblich Ehrlongus, oder Erlangus, so zun zeiten der Keyser Henrici IV. vnnd V. gelebt/hat jhme allberait ein Schwerdt fürtragen lassen. Aber Bischoff Godfrid von Limpurg/so Anno 1455. gestorben/solle sich am ersten einen Hertzogen in Francken geschrieben haben/weiln Marggraff Albrecht von Brandeburg sich einen Hertzogen in Francken genant / auch solchen titul hernach Anno 1459. vom Bapst Pio II. zu Mantua erlangt hatte / wie Leonhardus Bauholz schreibet / vnnd saget / daß er der Marggraff im Bayrischen Krieg solchen titul wider hinweg legen müssen. Theils setzen diese wort / so in sein des Bischoffs zu Würtzburg Wappen stehen sollen: Herbipolensis stola ense judicat sola. Andere setzen also: Herbipolensis sola ense judicat stola. D. Besoldus an angezognē orth schreibt sie also: Herbipolis sola judicat ense & stolâ. Vnd so offt der Bischoff in seinem Bischofflichen Habit den Gottesdienst verrichtet / so solle er allwegen ein bloß Schwert beym Altar neben sich ligen haben: wie dann auch im Dom bey den Grabsteinen allenthalben das Schwert gesehen wird / so von der zeit des obgedachtē Erlangi, biß dahero im brauch gewesen sein solle / wie Dresserus meldet. Es sein auß den Bischoffen diser Statt auch gewesen Arno, der zun zeiten Keysers Arnolphi von den Nordmañen vmbs Leben kom̃en: item Bruno, dessen im vorigen Capitel gedacht worden/ vnnd der sich zu Bösenboig zu tode gefallen haben solle/so für den 19. in der ordnung/vnd für heylig gehalten wird. Er hat einen Commentarium vber die Psalmen Davids geschrieben. Der 60. oder nach anderer mainung/ der 62. Bischoff ist gewesen Melchior Zobel/ein tapfferer vnnd verständiger Mann / welcher den Wilhelm von Grumbach/einen Fränckischen vom Adel (so auff Marggraff Albrechten von Brandeburg seiten geweßt/vnd dem Stifft Würtzburg grossen schadē zugefügt hatte) seiner Lehen entsetzt: daher d' von Grumbach Anno 1558. in höchster eil 15. Reutter versamblet hat/welche bey der Maynbrucken auffgewartet/vnd den Bischoff/so/ mit wenigē der seinen/vor dem Mittagessen/auß der Statt wider ins Schloß wolte/ vnversehens angesprengt/darunder jhn einer erschossen hat. In der Nürnbergischen geschriebnen Chronic stehet zwar/ daß es den 15. Aprilis geschehen / als der Bischoff vom Schloß in die Cantzley herab reiten wollen. Aber ich will den gedruckten Relationibus lieber glauben. Man hat dem Bischoff zur ewigen Gedächtnuß/vber der steinern Maynbrucken/am ende des Bergs/da man zum Schloß hinauff gehn will/ ein monumentum auffgerichtet/so daselbsten/neben des Bacchi weiter/tieffer/vnnd finsterer in den Berg gemachter Hölin/vnd Keller/wol zusehen. Wegen dieser That/ vnd daß er von Grumbach hernach Anno 63. die Statt Würtzburg selbsten / mit etlich hundert der seinigen/eines Morgens frühe vberfallen / vnnd sonderlich mit den Geistlichen vbel gehauset/hat die Vestung Grim̃enstein vnd Gotha in Thüringen müssen zerstört werden/wie vnten an seinem orth wird zuvernehmen sein. Er Grumbach ist geviertheilt worden. Das Schloß/darinn die Bischöffe Hoff halten/ligt gar schön/vnd zimblich hoch/hat ein grosse weite innen/ vnd ist zimblich bevestigt. Der Keller ist groß/tieff/vnd finster/ vnnd mit vieler arbeit in den Berg gemacht/in welchem sehr grosse/vnd weite Weinfässer / so mit eisernin Raiffen von 300. vnd mehr pfunden / vmbgeben / auß welchen man den Frembden die beste vnnd älteste Wein zu kosten gibet / zu finden: wir sein gleichwol (weiln wir vns mit besichtigung anderer sachen verspatet / vnnd des andern tags / wegen des fortruckenden Kriegsvolcks gegen Kitzingen herwarts / fort zu eilen hatten /) nicht hinein kommen. Besihe was hievon Hercules Prodicius hat. Es ist dieses Schloß von den Burgern vnnd Bauern vnterschiedlich mal gestürmet worden / haben aber allweg vergebens müssen abziehen. Wie dann die Burger daselbst jhren Bischöffen offt Rebellisch sollen geweßt sein / wie solches / neben andern / auch Bertius in beschreibung dieser Statt / vnnd Dresserus bezeugen. Es hat allhie auch ein wolbestelte HoheSchul / so Anno 1403. erstlich angerichtet worden / bey welcher in allen Faculteten gelehrte Professores, mit grossem Vnkosten / vnterhalten

de Ordine Equestri libero pag. 11.

in Chron. Andr. Ratispon. pag. 153

V. Bertius.

pag. 87. & 88.

part. 4. & 5. Isag. Histor.

halten werden/die auch ein herzliche mit grosser Kunst gebawte aigne Kirchen habẽ/ von welcher in theatro Urbium Romani zulesen. Es hat auch ein grosses Spital allhie/ so einem kleinen Stättlein zuvergleichen. Part.142, 19.

Ehe wir fortfahrn in vnser Raißbeschreibũg/ muß ich zuvor etwas wenigs vom Franckẽland/od' Francia Orientali(so man ins gemein barbarè vñ vnrecht Franconiã neñet/wie Jacob9 Wimphelingus bezeugt) meldẽ/ dessen Hertzogẽ/wie vermelt/sich der Bischoff von Würtzburg schreibet. Es wird aber dises Land Ost Franckẽ zum vnterschid des West Francken/od' Franckreich/genant. Seine Gräntzẽ sein von Mittag Schwaben vnnd Bayern/ vom Abent der Rhein/von Morgen Böheim/von Mitternacht Hessen vnnd Thüringen. Ist ein gutes Lande/ darinn allerley/zu erhaltung des Menschlichen Lebens wächst. Es hat auch einen guten Weinwachs/ vnd vmb Bamberg herumb viel Süsses Holtz. Es gibt viel schöne Stätte darinn/ vnnd lobt Abraham Sauer auch den schönen Marcktflecken Königshoffen an der Tauber/ alda jährlich auff S. Mattheus tag ein berümbter Jahrmarckt gehalten werde/ den Keyser Carolus V. befreyet habe. Es sein auch da statliche Steinbrüch/davon Anno 1566. ein schöne Brucken vber die Tauber da gebawet worden. Bey diesem orth sein Anno 1525. auff dem Thurnberg/ bey die 8000. Baurn erschlagen worden/vnd sein auch damaln von 300. Burgern daselbst nur 15. davon kommen. Anno 1575. hat die Pest da so starck regiert/ daß nicht vber 13. Ehe sind gantz blieben. Besihe was er Sauer daselbst weiter von diesem orth hat. Die Hermunduri haben vorzeiten einen guten theil vom Franckenland iñen gehabt/sonderlich vmb Coburg/ Bamberg/vnnd Forchein: das vbrige besassen die Alemanner. Pirckheimerus sagt/ daß des Ptolemæi Vargiones im Franckenland/ vnnd im Stifft Würtzburg gewohnt haben. So viel aber die jetzigen Inwohner/ nämblich die Francken/ anlangen thut/ als von welchen das Land den Namen/ so ist oben im 1. Capitel etwas davon gemeldet worden. Wann man die sach wol vnnd fleissig erwigt/ so wird es sich befinden/ daß sie nicht einerley Volck gewesen/ oder von einem Haupt herkommen sein: Sondern daß die Vbii, Mattiaci, Juhones, Sicambri, Tencteri, Vsipetes, Marsi, Marsaci, Tubantes, Bructeri, Chamavi, Angrivarii, Dulgibini, Chasuari, Ansibarii, Frisii, Chauci, Cherusci, Gambrivii, vnnd andere Völcker/ zwischen dem Rhein/ vnd der Elb gelegen/ zusammen kommen/sich mit einander vereinigt/ vnnd ein corpus vnnd ewigen Bunde gemacht haben. Dann dieweil sie betracht/ daß sie durch vneinigkeit vnter das Römische Joch gerathen/vnd hergegen gesehen/ wie die Alemanner/ so doch ein Gallische Nation gewesen/ sich jhren Herrn/ den Römern/ widersetzt: So haben sie/ ohne zweiffel/ jhnen solch exempel für augen gestelt/ vnnd jhnen fürgenommen/ wider die Römer/ für jhre Freyheit zustreiten/ vnd haben sich dahero mit einẽ newen allgemeinen Namen thi Franckon/ oder die Francken genent/ so in jhrer alten Spraach soviel als die Freyen bedeutet hat: vnd man noch Franck für frey setzet/ auch das wort Francisia so viel ist/ als eine Freyheit/ vnd Franciscare in die Freyheit setzen bedeutet: gleich wie auch vorzeiten die Frisen daher diesen Namen bekommen/ weiln sie für jhre Freyheit so tapffer gefochten haben. Dann fri vnd Frey eins wie das ander ist. Besihe D Besoldum, im wort/ Freye Francken. Es wird aber solcher Nam Franck am erstem vnter dem Keyser Valeriano gelesen: vnd hat Keyser Probus, der Anno Christi 283. von den seinen vmbbracht worden/ allberait mit den Francken Krieg geführt: welche nachmals je vnnd allezeit im Teutschland berümbt gewesen. Wie sie aber in dieses heutige Franckenland kommen/ kan man aigentlich nicht wissen. Adelarius Erichius meldet/ dz vmbs Jahr Christi 319. die Thüringer vnd Schwaben/wegen des Raubs/ so sie auß Gallia gebracht/ vneins worden/ deßwegen sie dann die Francken (so damals noch in Vnter Teutschland/ im Hertzogthumb Cleve/ Berg ꝛc. gewohnt) verglichen haben: vnnd seyen darauff die Thüringer vom Mayn hinweg in das Land/ so sie noch besitzen/ gewichen/ vnnd 30000. Francken herauff kommen/ so sich zwischen diese beede Nationen gesetzt/ damit ins künfftig zwischen jhnen friede sein möchte. Andere aber sagen/ daß als die Alemanner jhre alte sitz vmb den Mayn verlassen/ vnnd

in parvo theatro Urbium.

in Thesauro practico.

in Chron. Iuliac.

gegen

gegen Mittag sich gewendet/die Francken von Mitternacht herauff gezogen seyen/ vnd alsbalden jhr der Alemanner verlassene Aecker eingenommen haben/dardurch also diesem Lande ein neuer Name geschöpfft worden. Hernach sein die Francken auch in Galliam gezogen / vnnd haben selbigem Lande auch nach jhnen einen newen Namen/nämblich Franckreich/gegeben/wie/geliebts Gott/in beschreibung Franckreichs/etwas mehrers hievon wird gemeldet werden. Besihe P. Bertium, vnd insonderheit Philip. Cluverium. Es gibt einen grossen Adel in diesem Lande/ darunder die von Seinsheim für die eltisten: die Einheimer für die stöltziste: die Grumbacher für die reichiste: vñ die Seckendorffer für die meiste/ od' mehriste gehaltẽ werdẽ/wie G. Bruschius schreibet. Vñ wird die Reichs Ritterschafft in Franckẽ in sechs orth getheilet/als 1. Odenwald. 2. Steigerwald. 3. Gebürg. 4. Altmühl. 5. Buchẽ oder Baunach 6. Köhn vnd Wahrn/wie D. Besoldus solche nennet: wiewol Watemundus de Erenberg, die beede letste anderst außspricht/nämblich 5. Pan/vnd 6. Rohr vnd Weide.

Lib. 3. ant. Germ. c. 20.

in Chronol. Monaster. Germ. p. 101 20.

de Ordine Equestri libero p. 7. Medit. pro fœder. lib. 2. pag. 33.

Zum Fränckischen Craisse aber gehören die Bischoffe von Bamberg / Würtzburg vnd Aichstett: der Meister des Teutschen Ordens: die Marggraven von Brandenburg/als Burggraven zu Nürnberg: die Hertzogen zu Sachsen/wegen der Fürstlichen Graffschafft Henneberg ꝛc. Die Aebbte von S. Ægidi zu Nürnberg/vnd Hailbrunn: der Probst zu Kemberg: die Graven von Castel/ Rineck/ Hohenlohe/vnd Schwartzenberg: die Herrn von Lympurg: die Stätte Nürnberg/ Rotenburg an der Tauber/ Winßheim/ Schweinfurt/ vnd Weissenburg am Nortgaw. Was zum beschluß der jetzigen Inwohner Sitten vnd Gebräuch anlangen thut / so beschreibt solche gar weitläufftig der in dem vorgehenden offt allegirte Frantzoß D. T. V. Y. in seinem buch/ Les Estats, Empires, & Principautez du Monde, intitulirt. Würde zu lang alles hieher zubringen. Vnter andern schreibt er von jhnen auff Teutsch also: Sie die Francken können die arbeit gar wol ertragen/vnd außstehn / vnd Manns vnnd Weibspersonen befleissen sich die Weinberge zupflantzen/der gestalt/daß niemants bey jhnen müssig gehet. Vnd dieses Volck von der armut gedruckt/ verkaufft seinen Wein/vnd trinckt darfür das Wasser/der gestalt/dz es auch dem Bier nichts nachfraget. Sie sein hochmütig/vnd von Natur wild vnd grob/vnd halten viel von jhnen selbst/vnd verachten alle andere Nationen ꝛc. Im vbrigen sein sie sehr andächtig/vnd gleichwol dem Gottslestern / vnnd dem Diebstall ergeben/dern das eine sie hübsch/das ander aber erlaubt zu sein/ beduncken thut ꝛc. Aber allhie kan abermals das gesagt werden / dessen bey andern Nationen gedacht worden: Ein Schwalb macht keinen Soñer/vnd ein/oder der ander Dieb/lasterhaffte vnd wilde Mensch/ kan nicht ein gantzes Volck beschrait machen. Daher der gute Herr mit vnterschaid solte geredt/vnd allein der Schracker/vnd jhres gleichen/gedacht haben. Es sein zwar alte Reimen auch bey den Teutschen/die also lauten.

Sachs/ Bayr/ Schwab vnnd Franck/
Die lieben all den Tranck.

Aber ich möchte gern auß den vbrigen Teutschen Völckern eins hören vnd sehen/ so einen guten Trunck außschlagen solte/wañ man ins gemein davon reden will. Aber genug hievon. Wir sein von Würtzburg/der gewohnlichen Landstrassen nach kommen auff

St. Kitzingen. 3. m. Pighius vnd Scotus nennen diesen orth Quinctiana castra: woher aber sie jhme diesen Namen schöpffen / kan ich nicht wissen. G. Bruschius, in beschreibung des Benedictiner Ordens Frawen Closters dieser Statt (so Anno 745. von Adelheide, oder Adeloga, Königs Pipini auß Franckreich Tochter/erbaut worden) saget / daß zun zeiten Keysers Henrici II. allhie noch kein Statt/sondern ein Dorff/ Namens Gottsfeld gewesen / so hernach von einem Königlichen Hirten / Kietz genant / diesen Namen bekommen habe. Dresserus macht diesen Kietzen zu des besagten Königs Pipini Hirten / oder Opilione selbsten. S. Tecla die Jungfraw solle Anno 749. das Evangelium allhie gepredigt haben/ wie D. Hedio schreibet.

bet. D. Paulus Eberus; der Anno 1569. gestorben/ ist von hinnen bürtig gewesen. Ist ein lustige nehrhaffte Statt. Es gehet ein starcke steinerne Bruck vber den Mayn/ so auch obgedachte Königin erbauet hat. Sie hat vorhin dem Bisthumb Würtzburg gehört: vnd finde ich in der Nürnbergischen geschriebnen Chronic/ daß Anno 1374. in dem Würtzburgischen Krieg/ diese Statt vom Graven von Schwartzenburg/ der Bischoff zu Würtzburg sein wolte / dem Burggraven von Nürnberg/ vmb 16000. fl. die er dem von Schwartzenburg an der besoldung abgedient hat/ seye versetzt worden. Ob nun folgender zeit ein mehrers mag darzu kommen/vnnd anderwertige veränderung fürgeloffen sein/ kan ich der zeit nicht sagen. Als wir da waren/ gehörte sie noch den Herrn Marggraven von Brandeburg/ auff Onoltzbach/ vnd war der Augspurgischen Confession zugethan. Wie dann Anno 1544. die Nonnen/ so jederzeit hohen Standes haben sein müssen/ von den Marggraven von Brädeburg/ in obbesagtem Closter/ sein abgeschafft worden. Seithero aber habē die Herrn Marggraven solche Statt dem Herrn Bischoffen von Würtzburg/ gegen erlegung des hinderstelligen Gelts/ wider einantworten müssen. Solle nunmehr alles da reformirt sein. Wir haben allhie 5. Musquetirer mit vns genommen/ weiln es so vnsicher zu raisen war.

St. Mainbernen. ½. m: Ist ein kleines Stättlein/ damals auch noch Marggrävisch/ ins Ambt Kitzingen gehörig.

D. Poßmann. 1. m. gehört den Herrn von Lympurg/ so nit weit davon ein schönes Schloß haben. Besihe von diesen des H. Röm. Reichs Erbschencken (die jhr gröstes Land sonsten im Kochersthal haben/ vnd auß welchen Anno 1245. Gerolatus florirt hat) Wolfg. Lazium: von dem Namen aber/ vnd Vrsprung der Freyen/ Freyherrn/ Semperfreyen/ Herrn/ Edlenherrn rc. D. Besoldum, in dissertat. de Comitibus & Baronibus. Von hier haben wir auch einen vom Adel zu Pferdt/ mehrer sicherheit halber/ mit vns genommen: vnd sein durch den gefehrlichen weg vber die Emsbrucken/ (alda es auch zu Fridszeiten allwegen vnsicher solle gewest sein) kommen auff 21. *Lib. 3. migr. Gent. f. 109 item Iacobi Gerschov. tab. 59. Troph. Eust. pag. 21. & seqq.*

D. Almanßhausen. 1½. m. Würtzburgisch/ von dannen wir die Musquetirer wider zuruck geschickt haben.

M. Biber. ½. m. Würtzburgisch. Allhie hat vnser Reutter auch vrlaub genommen.

Schl. vnnd D. Langenfeld. ½. m. gehört einem von Adel des Geschlechts von Seckendorff. Zwischen hie vnd Biber liessen wir auff der seiten das Schloß Schwartzenberg/ der Herrn Graven von Schwartzenberg Stammhauß ligen/ da herumb man auch reformirt hat. Hat ein schönes ansehen/ vnd gehört jetzt dem Herrn Graven von Swartzenberg/ deme die Statt Murau/ vnd andere Gütter im Land Steyr zuständig: so von Ihr Keyserlichē Majestät Legations-weise nach Hispanien/ Engelland/ Niderland/ vnd an andere orth etlich mal gebraucht worden. Es sollen diese Graven auß dem Vhralten Fränckischen Adelichē Geschlecht dern von Seinsheim herkommen. Herr Adolph Freyherr von Schwartzenberg/ so Anno 1598. Rab in Vngarn erobert/ ist zum erstē Gravē gemacht worden. Wir blieben allhie zu Langenfeld vber nacht: vnd wiesen dem Capitain Lieutenant, einem Hispanier/ vnsern Keyserlichen Paßbrieff/ der vns durch einen seiner Reutter beglaiten lassen. 22

St. Neustatt an der Aisch. 1. m. Marggrävisch Onoltzbachisch. Anno 1553. im Marggrävischen Krieg ist dieser orth von denen von Windßheim außbrent worden. Es lagen damaln hierumb zwo Compagnie Reutter.

D. Emenskirchen/ auch Marggrävisch. 1. m. hierumb gibt es vnsichere Strassen.

D. Veitsbrunn/ auch Marggrävisch. 1. m. zwischen hie vnd Hohenbüchen/ bey

D. Hohenbüchen/ auch Maggrävisch. 1. m.

einem Holtz/ begegneten vns acht Reutter/ so jhre Mäntel vmbschlugen/ vnd das Gesicht von vns wendeten/ vielleicht daß vnsere Reuter sie nicht kennen solte.

D. Fahrensbach. ½. m. Marggrävisch/ vnd Nürnbergisch.

M. Furth. ½. meil. Ist ein schöner Nürnbergischer Marcktflecken: aber der Zoll gehört nach Onoltzbach/ oder Onspach.

Es

St. Nürnberg. 1.m.beym Bitterholtz.besihe von diser Statt oben das 4.Cap.

23. [Man hat auch andere weg von Franckfurt auff Würtzburg/als auff Walstat/ Klingenberg (da der gute Wein wächst) Eichëbern (ist villeicht Rhenani Erlsborn) Neunkirchen/Bischoffsheim/vnd Würtzburg: oder von Franckfurt auff Hambach/ Obernburg/Klingenberg/Miltenberg/Aichenbühel/Reichelsheim/Neübrun/Helmerstorff/Hettstat/Closter Cell/vnd Würtzburg.]

24. St. Altorff. 3.m. Diese Statt/so nicht groß/ hat vorhin zur Obern Pfaltz gehört/jetzt aber ist sie der Statt Nürnberg zuständig. Solle entweder sovil/als ein Altes Dorff heissen/wie dann noch viel Bauren dahin gepfarret sein: oder von Adolpho einem Graven von Nassaw/wie etliche meinen/den Namen haben/vnnd soviel sein/als Adolphsdorff. Fr. Irenicus schreibt/dz sie vom Keyser Adolpho seye privilegiert worden. Anno 1449. in dem alten Nürnbergischen Krieg mit Marggraff Alberto, ist diser orth von den Nürnbergern hart belagert/ vnnd wol halb außgebrent/ aber nicht erobert worden: sondern sie musten mit schaden abziehen. Anno 1578. ist alda ein Academia introducirt worden/ welche jetzige Keyserliche Majestät/ Ferdinandus II. Anno 1622. zu einer Vniversitet gemacht: außgenommen/daß in der Heyligen Schrifft/oder Theologia, keine Doctores alda creirt werden. Vnd ist die Einführung solcher newen Vniversitet den 29. Junii Anno 1623. gantz prächtig angestelt/vnd verrichtet worden. Es hat viel vornehme gelehrte Leuth jederzeit daselbst gegeben/ darunder gewesen Hugo Donellus, Obertus Gyphanius, Petrus Wesembecius, Scipio Gentilis, Conradus Rittershusius, Matthias Hubnerus, Nicolaus Taurellus, Philippus Scherbius, Ernestus Soncrus, Johan. Prætorius, Michaël Piccartus, Arnoldus Clapmarius, vnnd andere mehr: der jetzigen noch lebenden hochgelehrten vnd berümbten Professorum zugeschweigen.

Lib. 11. Germaniæ exegeseos.

Den 13. Augusti dieses 28. Jahrs/sein wir von Altorff wider hinweg auff.

Cl. Gnadenberg. ½ m. Soll vorzeiten Eichelberg geheissen haben. Dis ist vorzeiten ein berümbtes Closter / des ordens S. Brigittæ gewesen / alda Mönch vnnd Nonnen gewohnt/ so aber jhre absonderliche Häuser gehabt haben. Dann es einen grossen begriff. Zwischen solchen zweyen Clöstern ist ein schöne grosse Kirchen von den Herrn Furern zu Nürnberg erbaut/ in welcher vor der reformation 36. Altär sollen geweßt sein / dern sich Mönch vnd Nonnen gebraucht haben. Im Chor ist ein grosser Grabstein / vnder welchem Hertzogin Catharina auß Pomern / (so neben jhrem Herrn / Hertzog Hansen Pfaltzgraven / König Christophs in Dennemarck Vattern/dieses Closter Anno 1436. oder/wie theils wollen 26. gestifftet hat) begraben ligt. Es hat ein gewaltiges vnd künstliches grosses Tachgestell/oder Zimmer: dergleichen sonsten nit bald solle zufinden sein/so auch das fürnembste / so allhie zusehen. Es gehört aber solch Closter/so viel Einkommens haben solle/ zur Obern Pfaltz/ vnd helt jhr Churfürstl. Durchl. in Bayern &c. an jetzo einen Richter/vnd zween Jesuiter daselbst.

St. Neumarckt. 1½ m. Ist ein schöne/wolerbaute/lustige/in der ebne gelegne/vnd auch zur Obern Pfaltz gehörige Statt/so an jetzo Chur Bayern/sampt dem gantzen Lande/innen hat. Es ist da ein schönes/grosses/Fürstliches Schloß/in welchem feine Zimmer/so wir besichtigt haben. Es hat vor der zeit ein fürnehme Schul allhie gehabt/als sie noch Heydelbergisch war. Jetzt ist es alles reformirt.

D. Deining. 1.m. Pfaltz Bayrisch.

D. Teßwang. 2.m. auch Bayrisch.

St. Hemau. 2.m. Pfaltz Neuburgisch.

Schl. vnd D. Eretzhausen/auch nach Neuburg/ vnd dem Juncker Erlbecken gehörig. 2.m. allhie sein vnser theils auff die Nab gesessen/vnd gefahrn auff

St. Regenspurg. 1.m. von welcher Statt oben im 2. Capitel.

St. Straubingen. 6.m. vber nacht.

St. Passau. 12.m. vber nacht/beym Postmeister.

St. Lintz. 12. m. im Sirtischen Hauß/auffm Platz.

M. Ardagger. 6.m. vber nacht.

Dißmals sein wir die beede gefährliche orth in der Thonau/den Strudel vnd Wirbel/weiln das Wasser damaln hoch/vmbgefahrn/vnd auff die nacht nach St. Tuln kommen. 16.m.

St. Wien. 3.m. Wie von diesen orthen allen in vorgehenden Capiteln genugsam ist geredt worden. Diß muß ich allein vermelden/daß der berümbte Lautenist/so so viel Länder durchwandert hat/vnd den ich zu Padoua gekent habe/nämblich Carolus de Lespine, in beschreibung vnterschiedlicher Länder/Anno 1627. zu Turin in 4. gedruckt/auff dieser gantzen Raiß allein diß gemerckt hat/daß die Weibspersonen bey Passau die Kleider vornen auffzuheben/vnd sich zu entblössen pflegen/wann die auff dem Wasser vorüberfahrende jhnen zuuffen: welches dann ein gewaltig denckwürdige observation, von Vlm auß biß nach Wien/von so viel schönen Stätten vnd orthen/die an der Thonau gelegen/diesem Frantzosen sein muß. p.m.139.

Den 6. Septembris sein wir von Wien wider hinweg/vnd haben von einer zuruckgehenden Gutschen biß nach Grätz geben 30. fl. vnd sein kommen auff

M. Dräßkirchen. 4.m. Mittags.

St. Neustat. 4.m. vber nacht.

M. Schaidwien. 4.m.

M. Mörtzzuschlag. 2.m. vber nacht.

D. Mörtzhoffen. 4. m.

D. Röttelstein. 4.m. vber nacht.

D. Pekach. 2. m.

St. Grätz. 2. m. von welcher Statt im vorgehenden Capitel.

Es ist aber diß nicht der nächste weg von Nürnberg auff Grätz: Sondern man kan entweder auff Lintz/vnnd von dar nach Grätz/den weg/der im vorigen Capitel verzeichnet worden/oder von Regenspurg auff Saltzburg raisen/welcher Weg eben im 2. Capitel zufinden. Vnd hat man von Saltzburg noch 33. meiln auff Grätz/nämblich vff Windschnurn. 1. Hoff. 1. S. Gilgē. 2. Strobel. 2. Lauffen. 2. Goißing. 1. nAusser (da man das Saltz machet/vnnd schon im Land Steyr gelegen ist) 2. Mitterdorff. 2. Klachau. 1. Stainach. 1. Liezen. 1. Rottenmann (so ein feine/vnd bey den Historicis wol bekante Statt) 1. Leoben (von welcher Statt im vorgehenden Capitel.) 8. vnd Grätz. 8. meilen. Theils rechnen 34. theils gar 36. meiln: weiln/wegen der Gebürg/die meiln etwas lang sein. 25.

Das Fünffzehende Capitel.

Von der Raise von Grätz vnd dem Schloß Waasen auß/durch die Graffschafft Cilly/Hertzogthumb Crain/Graffschafft Görtz/vnnd Hertzogthumb Friaul/nach Venedig.

Summarien.

1. Vom Bißthumb Seccau in Land Steyr.
2. Von der Statt Rackerspurg.
3. Von der Statt Pettau.
4. Von der Statt/vnd Graffschafft Cilly/vnd selbigen alten Graven.
5. Von der Crainerischen Hauptstatt Laybach: vnd selbigem Bißthumb.
6. Von dem Hertzogthumb Crain.
7. Von der Statt/vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz.
8. Vom Hertzogthumb Friaul.
9. Von der Statt Aglar/oder Aquilegia, vnd selbigem Patriarchat.
10. Von der Vestung Gradisco.
11. Von der Venedischen Vestung Palma.


En 23. Octobris M. F. diß 1628. Jahrs / bin in Compagnia der Wolgebornen Herrn/ Herrn Hanß Friderich Gäller Freyherrn ꝛc. vnnd Herrn Hanß Carl von Gloyach ꝛc. (von welchem Vhralten vornehmen Geschlecht was wenigs beym Lazio zufinden: vñ auß welchem Herr Sigmund von Gloyach Ritter gewesen/ so mit seinem Steyrischen Fürsten Ottocaro, Anno Christi 1165. den zehenden Thurnier besucht hat/ wie Munsterus bezeuget) ich/ vom in vorigen gedachtem Schloß Waasen / (dahin wir von Grätz auß 3. meil wegs gehabt) abgeraist/ vnnd sein selbigen tag kommen biß auff

Lib 6. f. 219 de migrat. Gentium.

M. Mureck. 3½ m. Diß ist ein schöner grosser Marcktflecken an der Muer gelegẽ/ Herrn Wolffen / Herrn von Stubenberg gehörig / so vber der Muer ein schönes Schloß hat. Vnd sein diese Herrn von Stubenberg altes Herkommens/wie beym gemelten Lazio zu sehen. Sie haben/ nach absterben jhrer Vetter / der Marschalcken zu Pettau ꝛc. Kapffenberg/ Ehrnhausen/ Mureck/vnd andere orth/vom Hauß Oesterreich zu Lehen empfangen. Pirckheimerus vnd Bertius halten dieses Mureck für Muroëla,dessen oben gedacht worden.

d. lib. 6.

Vnter wegs haben wir viel feine orth vnd Schlösser ligen lassen. Vñ erstlich zwar der Herrn von Herberstorff Stamhauß/ein feines Schloß/von welchen Herrn Lazius kan gelesen werden. 2. Wildan/ alda ich zur andern zeit gewesen. Ist ein feiner Marcktflecken / vnnd ein vornehmer Paß an der Muer / vnd ein halbe meil vom Waasen gelegen. Hat ein Berg Schloß / das man von ferne sehen kan. Vorzeiten hat es aigne Herrn dieses Namens gehabt/so sich Erbmarschalcken in Steyr geschriben / dern einer / Namens Hartmal / vom Keyser Rudolpho I. den Steyrern zum Statthalter gesetzt worden. Vnd diesen Herrn hat auch die Statt Rackerspurg gehört. Jetzt ist solcher orth dem Fürsten von Crumau vnnd Eggenberg ꝛc. zuständig. Darnach sahen wir Neudorff/ vnd S. Georgen/ Gloyacherische Schlösser: vnd ist zu S. Georgen auch ein kleiner Marcktflecken. Ferners sahen wir jenseit der Muer ligen das Schloß Seccau / alda die Bischoffe von Seccau Hoff halten: welches Bisthumb in Land Steyer gelegen / vnnd Anno 1219. vom Ertzbischoff Eberhardo zu Saltzburg/ auß bewilligung Bapsts Honorii III. auffgericht/vnd Carolus Probst zu Friesach zum ersten Bischoff dahin verordnet worden ist. Besihe Megiserum in seiner Kärndterischen Chronic. Man nent jhn ins gemein den Bischoff von Leibnitz/ weiln der Marckt Leibnitz gleich vnter dem Schloß in der ebne ligt. Vnd ist allhie vorzeiten ein grosse Statt gewesen/die theils vor des Ptolemæi obgedachts Muroëla halten: Bertius aber nent sie Savariam. Man grebt noch bißweiln daselbst alte Müntzen auß/vnd sein viel Hügeln herumb. Vnd diese alte Statt Leibnitz hat Königs Matthiæ I. in Vngarn Obrister/der Maubitsch/oder Thabesch von Tschernyhor/ belagert/ vnnd nach dem jhme von einer armen hungrigen Frawen Sohn (welcher Herr Georg von Khaynach Hauptmann daselbst kein Proviant zukommen lassen wolte) ein heimblicher Gang gewiesen worden/ so hat er sie erobert / vnnd zerbrochen: der von Khaynach aber ist zum Keyser Friderico IV. nach Grätz entrunnen: wie hievon bey gedachtem Megisero an angezognem orth zulesen. Wir sahen auch auff dem Leibnitzer Boden 5. das Schloß Ernhausen/in welchem es ein künstliche Capellen hat: davon nicht gar weit auch ein solches Vrfer / oder Vberfuhr / wie zu Mureck/an einem außgespanten Sail / ist. Hat vormals da ein Brucken gehabt / die man vom Dorff daselbst die Landschachbrucken genent hat. Nit weit davon ist 6. das rechte Vhralte Schloß Polheim/von welchem dieses vornehme Geschlecht anfangs den Namen gehabt haben solle: gehört jetzt dem Bischoff zu Seccau. Disseits d' Muer hatten wir 7. das schöne Schloß/vnd den Marckt Straß/hochgedachtem Herrn Fürsten von Crumau vnd Eggenberg gehörig/alda gleich damaln jhre Fürstliche Gnaden sich befanden: so 2. starcke meiln von Wildan gelegen.

Laz. lib. 6. fol. 217.

1.

Den 24. dits sein wir zu besagtem Mureck in einem Schiff am Sail / wie vermelt/ vber die Muer gefahrn/vnd sein auff den Mittag kommen nach

St. Rackerspurg. 2. m. Die Windischen heissens Radcony. Vorzeiten wurde sie Racliranum genant. Sie ist fein erbaut/vnd eine vnter den fürnembsten Stätten

in Steyer vñ zwar ein Vormaur wider die Türcken/so offtmals biß dahin gestraifft haben. Hat keine Wähl herumb gehabt/aber die Muer hat ein weil grossen schaden daran gethan. Ertzhertzog Ernst von Oesterreich hat Anno 1418. die Türcken / als sie das erste mal ins Land Steyer gefallen waren/daselbsten geschlagen / wie abermals Megiserus schreibet. Sie hat vor diesem den Herrn von Wildan/wie obgemelt/gehört: jetzt aber ist sie ein Landsfürstliche Statt: wiewol das Schloß / so auff einem Berg ligt/vnd nicht sonders fest ist/sampt der Herrschafft/ dem Fürsten von Eggenberg 2c. gehörig ist. Die hochlöbliche Stände haben allhie ein Zeug-vnd Proviant-hauß. Hierumb redet man schon alles Windisch auff dem Lande: aber in der Statt Teutsch.

Den 26. sein wir von hinnen auff

St. Pettau. 4. guter meil: alda wir vber nacht blieben sein. Vnter wegs ha- 3.
ben wir in einem Windischen Dorff zu Mittag gessen: hernach durch zwey böse Wasser/die Steintz vnnd Pößnitz gemüßt/ so bißweiln grossen schaden thun/vnnd das raisen verhindern: wie dann damaln der weg sehr böse gewesen. Diese Statt wird von den alten/als Ptolemæo Pætovium, vom Tacito vnd Marcellino, wie sie Rhenanus allegirt, vnd andern Pœtovio, vnd von den Winden/oder Slaven/Duji genant. Ist ein vornehmer orth in Steyer/wiewol er nit sonderlich groß / auch nicht zum schönesten gebauet ist. Er hat vorhin aigne Herrn gehabt / so sich die Marschalcken von Pettau geschrieben/auß welchen einer/Namens Friderich/dem Keyser Rudolpho I. mit tausent ausserlesenen Steyrischen Pferden/wider König Ottocarum in Böheim zu hülff kommen ist. Die vrsach findet man beym Megisero. Vnd schreibt lib. 6.
Lazius, dz diser Fridericus vom Keyser Rudolpho den Steyrern zum Marschalck seye gegeben worden. Nach dieser Herrn von Pettau abgang ist solche Statt vnnd Herrschafft dem Hauß Oesterreich angefallen: wie dann die Statt noch Landsfürstlich/aber das Schloß gehört / als ein Pfandschilling / dem Graven von Tanhausen. Bey diser Statt hat Hertzog Conradus III. auß Kärndten/zun zeiten Keysers Henrici III. einen grossen Sieg wider die Vngarn erlangt. Sie ligt an dem berümbten Fluß Dravo, oder Traa/oder Drab/so bey Derischburg/vnd Valkouar, in die Thonau felt. Er entspringt auß den Alpibus Noricis, vnd ist vorzeiten/ gleich wie der Euphrates, der Römer terminus gewesen/ vber welchen sie nit haben kommen können.

Den 27. sein wir an der Statt vber diesen Fluß Draa/oder Drab/ vnd ferners auff Bistrice, oder Veistritz geraißt. 3. m. Vnd so bald man vber die Draa kom̃t/ so fangt sich die Graffschafft Cilly an. Wir hatten den halben weg gegen dieser

St. Veistritz/ein sehr böse Strassen / vnnd Mordweg: daher wir auch spat in die Burg/ oder ins Schloß daselbsten/kom̃en sein/welche jetzt Herr Fridrich Vetter bewohnt/bey welchem Herrn wir auch vber nacht blieben sein. Das Stättlein daran ist Landsfürstlich. Vnd allhie kompt man zur rechten Landstrassen/die von Grätz vff Wildan vnd Marpurg (ein feine Statt) gehet.

Den 28. sein wir Mittags vff Gonnawitz kom̃en 2. m. die Windische heissens Gonnieza. Ist ein Marcktflecke/ sam̃t einē hohē Bergschloß/dē Herrn von vñ zu Tättenpach Frey-vñ Pañerherrn 2c. gehörig. An. 1473. ist d' Türck biß hieher kom̃en. An. 1515. hat sich die Baurn Auffruhr in Steyr allhie angefangen/von dañen sie in Kärndten/ Saltzburgisch Bisthum̃/vñ d'gleichen orth mehr kom̃en ist/wie Megiserus in offt angezogner Kärnterischē Chronic schreibet. In des Kirchhoffs Maurē ist ein Beer zusehen/dē ein Pfarrer daselbst/d' Beer genant/zu seiner Gedächtnuß einmaurē lassen/so allhie das Wahrzeichē ist. Gleich oberhalb des Marckts ist das Schloß Trübeneck/d' Herrn von Trübeneck Freyherrn/Stam̃enhauß/so aber auch jetzt dē Herrn von Tättēpach zuständig: dabey ein Bruñquell/auß welcher ein Bach gleiches Namēs kom̃t/ der durch den Schloß Hoff/vnd den Marckt/ fleußt: vnd welcher stäts in einer grösse bleiben/des Winters warm/vnd des Sommers kalt sein solle. Hierumb sihet man auch andere Schlösser.

Von dar sein wir vber einē hohen Berg/vnd steinichten Weg/gegen Lindeck/ ein hohes vnbewohntes Schloß kom̃en/ so der Freyherrn von Lindeck/ so nun abgestorben/Stam̃enhauß gewesen. 1. m.

M. Hoheneck. 1. meil. so damaln den Herrn von Weltz (die alten Adelichen Geschlechts sein/davon etwas wenigs beym Lazio, dann auch beym Megisero, zulesen) nach Lemberg/so nit weit davon ligt/gehört hat. Ausser des Marckts ist ein Schlößsel/so einem Kauffmann zuständig/wie man vns berichtet hat.

Lib. 6. f. 205

4. St. Cilly. 1. meil. vber nacht. Diß ist ein berümbte alte Statt/allda es ein hohes Schloß/in der Statt eine Burg/vnd aussen einen Thiergarten hat. Ein Herr von Schrattenpach war damaln Landtsfürstlicher Steyrischer Burggraff vnd Hauptmann daselbst. Sie ligt an der Saina/oder Saan/hat vorzeiten Zelia, vnnd Cælia, wie Freherus sie nent/geheissen/vnd hat das gantze Land hierumb davon den Namē. Sie wird auch Cileia, vom Plinio Celeia, vnd vom Ptolemæo Celia, genant. Hat noch jhre privilegia, vnd erste Instantz/von welcher erstlich an den Hauptmann/vnd dann ferners an die Regierung nach Grätz appellirt wird. In der Statt redt man beede Spraachen/aber auffm Land nur Windisch. Dann/wie Aventinus schreibt/so hat Hertzog Dieth der Grosse auß Bayern seinen Gehülffen wider die Römer/ nämblich den Kärnern / oder Winden / das Land vmb die Draa vnd Saw/ biß gar an Italiam eingegeben / welches sie noch besitzen: als auß welchem sie die Römer/ so vorhin darinnen gewohnt / vertrieben haben. Vnnd zu solcher zeit muste auch die Statt Cilly herhalten/ welche hernach lang öde gelegen/ biß König Ludwig der älter in Bayern / Keyser Ludwigs des frommen Sohn / solche dem Hertzog in Mähren geschenckt / der sie wider erbauet hat. Allhie ist S. Maximilianus geborn worden/ welcher nach S. Quirino Bischoff zu Lorch/oder Ens/ in Ober Oesterreich/worden. Vnd als er von seinen Landsleuthen nacher Cilly beruffen wurde/ist er daselbst/ vnter der Regierung Keysers Diocletiani, vom Eulasio Landshauptmann in Kärndtē Anno 288. (theils schreiben 89.) enthauptet worden / welchen Eulasium hernach der Donner zu Zeuselmaur in Oesterreich erschlagen hat/wie abermals Megiserus meldet. Es hat etliche Clöster allhie / vnd in der Minoriten Kirchen werden der alten Graven von Cilly epitaphia, vnd sonsten hin vnd wider viel antiquiteten gewiesen/ wie davon Andreas Pocalitius ein aignes buch außgehn lassen. So ist daselbst offtmals altes Gelt außgegraben: sein auch vor der zeit grosse vngeheure Cörper vnter der Erden da gefunden worden: vnd sihet man noch an den grossen herrlichen Marmolsteinen / sonderlich bey dem Jungbrunnen / da vorhin ein Saal gewesen ist wie vornehm diese Statt vorzeiten müsse gewest sein: vnd sein so mächtige Marmolsteinerne Stuck da/daß kein höltzerner Wagen dern eins ertragen könte/wie widerumb Megiserus bezeuget. Vnd gehört zu dieser Statt ein grosses Land/ so sich/ wie obgemelt/gleich vber der Pettauerbrucken anfahet/vnd sich biß an den Trojanerberg erstrecket. Es haben auch die Stätt vnd Vestungen Warasin/Copreinitz/ vnd andere an den Windischen Gräntzen/ zu dieser Graffschafft gehört: welche vorzeiten jhre aigne Herrn/des Geschlechts dern von Sanneck (so jhren Vrsprung von dem edlen Stam̃en der Graven von Sternberg in Kärndten / die/ wie Freherus darfür helt / eines alten Römischen Geschlechts gewest sein/hatten/) gehabt / auß welchen Leopoldus Freyherr von Sanneck gewesen/dessen Sohn Friderich zum erstē Graven zu Cilly vom Keyser Ludwigen dem IV. mit einwilligung der Hertzogen von Oesterreich/Anno 1339. gemacht worden. Carolus IV. hat sie hernach vnter die vier Gravē des Reichs gezehlet/so auch mit bewilligung dern von Oesterreich hat geschehen müssen. Dahero als Keyser Sigismundus seine Schwäger Graff Fridrichen / vnd Vlrichen von Cilly / Vatter vnnd Sohn/ohne vorwissen des Hauses Oesterreich/ als Landsfürstē in Steyr/zu Fürstē gemacht/so hat Ertzhertzog Friderich zu Oesterreich/ nachmals Römischer Keyser/sie bekriegt/ darüber Steyr vnnd Kärndten in grossen schaden gerathen/biß die sach verglichen wurde. Gemelter Graff Friderich/der letste ohn einen / als er in seinem hohen neuntzig- vnd darüber jährigem alter / von einem seiner guten Freunde ermahnt wurde/ sein Leben zu bessern/ vnnd sich zum seeligen sterben zu rüsten / solle er geantwort haben / er hab sich schon entschlossen / jhme diese Grabschrifft machen zulassen:

in not. ad Petr. de Andlo p. 162. 4. Vid. P. Diaconus lib. 4. Histor. Longobart.

Hæc

Hæc mihi porta est ad Inferos,
Quid illic reperiam nescio:
Scio quæ reliqui, abundavi bonis omnibus,
Ex quibus nihil fero mecum, nisi quod bibi atq;
Edi, quodq; inexhausta voluptas exhausit.

Besihe Æneam Sylvium, Megiserum, vnd Michaelem Piccartum in observat. Historico-polit. narrat. ridicul. c. 9. Sein Sohn Ulricus, so sich in den Historien wol bekant gemacht hat/ist entlich Anno 1456. von des theuren Helden Joannnis Hunniadis (so Keysers Sigismundi vnehelicher Sohn gewesen / wie es Caspar Heltaii in seiner Vngrischen Chronic beweiset) Sohn Ladislao vmbgebracht worden. Besihe gedachten Æneam Sylvium, vnd von diesen Graffen / neben besagtem Megisero, auch Wolffgangum Lazium: vnnd insonderheit die Cillische Chronic. Vnd dieweil dieser Graff Vlrich der letzte seines Stammens vnd Namens gewesen/ so haben die Stände dieser Graffschafft/zu einem Landtsverweser / seinen Kriegs-Hauptmann Jann Witowitz einen Böhmen / erwehlt. Aber er/vnd die Räthe halffen/daß Keyser Friderich der IV. obgedacht/diß Land bekam/vnd machte der Keyser diesen Witowitz zum Freyherrn von Sternberg: Gleichwol so fiel er wider von jhm ab/vnd halff des Graff Vlrichs Wittib wider den Keyser/eroberte auch Cilly/vnnd bekam einen grossen Raub. Nach dem aber jhme der Keyser zu starck ward/vnnd sein Schloß Sternberg in Kärndten zerstören ließ/vnnd der Keyser sich mit der Wittib vergliche/so hat er gnad gesucht/vnnd sich hierauff in des Keysers Diensten/wider den Graffen von Görtz/der auch die Graffschafft Cilly angesprochen / gebrauchen lassen/daher er vom Keyser zum Bann/oder Statthalter im Windischen Lande/vnd zum Graffen in Segor gemacht worden/vñ bekame sein Tochter einen Graffen von Montfort. Der gestalt nun ist dise Reiche Steyrische Graffschafft ans Hauß Oesterreich kommen. Es hatten diese Graffen jhre gewisse Auffwarter/denen sie Frey-Güter eingegeben/von welchen sie nichts raichen durfften / vnnd allein verpflichtet waren/wann jhr Herr/der Graff/jhrer bedörfftig/jhme auffzuwarten: vnd kunte ein solcher Graff/wann er ein zeichen im Schloß Cilly geben lassen/viel hundert in wenig Stunden zusammen bringen. Daher ist es geschehen/ daß obbesagter Graff Vlrich/der letzte dieses Stammens/ein mal zu Wien mit tausent Pferden eingeritten ist/wie Megiserus abermals bezeugt. Vnd sein noch in die 450. freye Bauren/ wie vns der Wirth berichtet hat/vmb Cilly/so man die Edelthumber nent/welche obgedachter Auffwarter/oder Edelleuthe Nachkömlinge zu sein sich rühmen. Jetzige Keyserliche Majestät/Ferdinandus II. solle sie dem Herrn von Schrattenbach/gewesten Landtsverwesern in Steyer/geschenckt haben/welcher sie hernach verkauffen wollen/deßwegen sie sich/wie ich berichtet worden/vmb 10000. Gulden abkaufft haben/damit sie jhre alte Freyheiten erhalten möchten: welches jhnen aber wenig helffen solle: Dahero sie offt mit klagen nach Grätz zur Regierung kommen: da dann der Obriste/so der Eltiste/oder Senior genant wird/mit seinen Beysitzern/auff einem Wagen dahin fehret/vnd den Advocaten ein lieber vnd nutzlicher Gast ist. Anno 1492. kamen die Türcken gar hieher noch Cilly/wurden aber vom Herrn Georgen von Herberstein wider verjagt.

Pag. 80.
In Bohem. c. 6 & seq.
Lib. 5. migrat. Gent. f. 250.

Den 29. sein wir kommen auff

M. Sachsenfeld. 1. m.

D. Frainz. 2. m. Mittags. Vnter wegs sein wir durch die Saan (die theils Saina nennen) so ein zimbliches grosses Wasser ist/gefahren. Vnd hat man vns ein zerstört Gebäw von Sachsenfeld hinauffwerts gewiesen/ da vorhin ein schöne Kirche gestanden/so die Stände dieser Graffschafft von den Stainen ab dem Trojaner Berg mehrertheils erbawet haben sollen/so aber in der Religions reformation zerstöret worden. In des Probsts von Stainz bericht von der Steyrischen reformation stehet/daß obgenante Kirch zu Scharffenaw ein vberauß schön/köstlich vnnd statlich Gebäw von zwantzig Pfeilern/mit Marmolsteinen Quaderstucken erhebt/ vnnd in

die runde gevieret/ gewesen/vnd auß gemeinem E.E. Landtschafft Seckel aufferbawet worden/vnd sambt einem viereckichten Freudhoff/Streichwehrn vnnd Thurn versehen gewest seye/auch nach gemeiner sag in die 20000. Thaler gekostet habe: seye aber mit grossem frolocken der vmbligenden Baurschafft mit Pulver zersprengt worden. Wir hatten sonsten einen schönen lustigen weg/vnnd fruchtbaren boden/da herumb etliche Schlösser/vnnd vnter andern auch Sanneck/vnd Osterwin/ligen. Die meiste Güter aber/vnnd auch Fraintz/gehören den Herrn von Schrattenpach/ vnd den Herrn von Wagensperg. Von Frainß aber auß sein wir einen engen/ steinichten vnd harten weg vber den Trojaner Berg/biß ins

D. Glogowitz geraist. 2. m. Vnd dieweil es nun fast eine Stunde in die Nacht/ so wolten vns die Windische Leuthe/so nichts Teutsch kunten/lang nit beherbergen. Soviel aber gedachten Berg anlanget / den man ins gemein den Trojaner Berg neñen thut/so sein des Namens halber vnterschiedliche mainungen. Etliche sagen/als Keyser Carl der Grosse dise örther zum Christlichen glauben bringen/vnd jme vnterwerffen wollen/so habe er drey Heer geführt. In dem ersten seyen Sachsen vñ Teutsche gewesen/von welchen obbesagter Marckt Sachsenfeld den Namen. In dẽ andern Römer/von welchen der Flecken Tyfer/etwan 2. m. von Cilly gelegen/seinẽ vrsprung: vnd in dẽ dritten Trojaner/so entweder von Troye in Franckreich/oder von der reichẽ Statt Troja im Königreich Neapolis gelegen/den Namen gehabt. Andere geben vor es seye der Keyser Trajanus an diesem örth erkrancket/vnnd dieweil er sich daselbst lang auffgehalten / so seyen nach vnd nach Häuser auffgebawet/vnnd folgents dieser orth zu einer Statt gemacht/vnnd Trajana genent worden: Daß also dieser Berg nicht der Trojaner, sonder der Trajaner solte genent werden : Vnnd habe Attila hernach gemelte Statt zerstört. Die Dritten sagen/ daß im Medlinger/ oder Mednitzer Thal/gegen der Graffschafft Cilly die Statt Metullum, so man auch Troja geheissen/ gestanden/von welcher dieser Berg den Namen bekommen. Vnd diese mainung wird wol die beste sein. Wie dann auch Lazius sagt/daß man von dem Einfluß der Labach in die Sau / zum Fluß Saana/durch Troja (Metulli vestigia) vnd Cilly/in die Steyrmarck raise. Vnd gedenckt er anderswo der Herrn von Troja, vnd Montparis, so fürnemes Geschlechts/vñ Erbschencken in diesem Lande gewest sein/so nun abgestorben. Das Dörfflein/so oben auffm Berg ligt/nennen sie auch Trojan, alda man in der Bauren Häuser vnd gründe noch viel Antiquiteten finden solle. Man rechnet von Frainz biß zum anfang des Bergs ein halbe/vnnd biß zum Dörfflein ein meil wegs/vnnd gleich vnter dem Dörfflein/beym Bächlein/solle sich die Graffschafft Cilly/oder das Land Steyr/vnd das Hertzogthumb Crain schaiden/vnd ligt gemeltes Dörfflein Trojana schon in Crain: Von welchem man noch ein kleine Höhe hat/vnnd alsdann muß man Thal ab/durch einen sehr engen/bösen vnd steinichten weg / so bey einer halben meilen wehret/hernach ist zwar ebner weg/ aber solcher sehr eng vnd steinicht/in welchem auch das Wasser mehrertheils laufft.

Lib. 6. fol. 193. migrat. Gent.

Den 30. sein wir von besagtem Glogowitz kommen auff Potpeth/alda es ein Post- vnd Wirtshauß hat. 1. m. Ist noch alleweil ein solcher böser weg zwischen den Bergen. Von dar sein wir zum Fluß Bistrize, oder Feistritz kommen. 1. m. durch welchen wir gefahren/vnd ferners nach

Lib. 6.

Schl. vnd D. Dregeml. $\frac{1}{2}$. m. Ist Herrisch Lambergisch : (welcher Herrn / so auß Oesterreich in Crain sich begeben/Genealogiam Lazius hat.) Mittags. Nach dem essen hatten wir noch ein halbe meil zu dem berümbten Fluß Savo, oder der Saw/ so auch in den Alpibus Noricis entspringt/sehr weit laufft/vnd bey Griechisch Weissenburg sich in die Thonau ergeust/vber welchen Fluß/so alberait allhie groß ist/wir in einem doppelten zusammen gemachten Schiff gefahren sein. Von dar hetten wir noch eine kleine meil zur

St. Laybach. Daselbsten wir vnsern Gutscher mit fünfftzig Gulden abgefertigt haben. Diese Statt solle vorzeiten Nauportus geheissen haben. Vnd wollen Simlerus vnd Bertius, daß sie des Ptolemæi Emona vnd Plinii Æmonia seye: Megiserus aber/in seiner Kärndterischen Chronic / machet einen vnterschaid zwischen

Emona

Emona vnd Æmonia, vnd sagt/ daß Emona diß Laybach/ Æmonia Plinii aber noch den Namen im Stättlein Amone. 5. meil oberhalb Villach gelegen/ behalte. Heutigs tags wird sie auff Windisch Lublana, vnd auff Italianisch Lubbiana genant. Vnd redet man alda drey Spraachen/ nämblich Teutsch/ Welsch vnnd Windisch: Aber auff dem Lande herumb maistentheils alles Windisch: wie wir dann von Rackerspurg auß/ biß nach Görtz / alleweil mit Windischen Leuthen haben vmbgehen müssen. Es ist aber in Crain die Spraach etwas wenigs anders/ als im Land Steyr. Keyser Maximianus solle diese Statt Laybach verbrent haben. Anno 1492. ist der Türck darfür kommen/ aber bald wider fortgezogen. Sie ist zwar schlecht versehen/ vnd gegen dem Wasser Laybach/ daran sie ligt/ gar offen: Aber das Schloß/ so auff einem Berg oberhalb der Statt ligt/ kan sich was wehren/ wiewol es nicht sonderlich fest sein solle. Es sein stätigs/ wie man mich berichtet hat/ fünfftzig Soldaten darinn. Als obgemelter Jan Witowiez/ zun zeiten Keysers Friderichs des IV. solches belagert/ hat es sich so wol gewehrt/ daß er von solchem/ vnd der Statt/ vnverzichter sachen wider hat abziehen müssen. Es ist sonsten die Statt fein erbawet / aber der lufft ist sehr vngesund alda. Die Landtäge werden allhie gehalten/ vnnd wohnt auch da der Landts Hauptmann/ so dißmal ein Herr von Aursperg gewesen. Die Landtsfürstliche befelch werden in Teutscher Spraach angeschlagen/ auch in den Gerichten das Vrtheil in selbiger verfast. Das Bisthumb allhie ist sehr alt/ wie dann im Aglarischen Concilio der Bischoff Maximus von hier da erschienen ist. Nachmals wurde solches von den Winden zerstört/ vnd erst lang hernach wider auffgericht. Sein des Bischoffs Einkommen solle sich Jährlich ordinari vber 14000. Gulden nicht erstrecken. Wir haben allhie insonderheit gesehen die Bischoffliche Hauptkirch: so wol auch der Franciscaner/ der reformirten Augustiner/ der Capuciner/ vnd der Jesuiter: Vnd sein in dieser letzten sieben schöne Altär. Wir sein auch im Teutschen Hauß/ vnnd im Landthauß gewesen/ alda in der Landtstuben ein schöne Taffel hangt/ so die Schlacht Anno 1593. bey Sisseck mit Hazan Bassa gehalten fürmahlet/ welche die vnserige erhalten. Vnd haben damalen die Crainerische Herrn/ sonderlich ein Herr von Auersperg/ das beste gethan/ wie dann die eroberte Fahnen ꝛc. in der Domkirchen/ als trophæa, zusehen.

Soviel aber das Hertzogthumb Crain/ oder Carniolam, anlangen thut/ dessen Laybach die Hauptstatt ist/ so haben vorzeiten die Japodes ein Illyrisch volck/ darinnen gewohnt/ von welchen das Land Japodia genant worden / das die Römer/ sonderlich Keyser Augustus erobert. Nach den Römern hatten solches die Bayrische König vnd Fürsten vberkommen/ die es den Winden zubewohnen eingeraumbt/ als die den Bayern wider die Römer beygestanden: Gleichwol so solten sie den Bayern gehorsam sein / die auch Marggraffen dahin gesetzt haben / die sich von Crainburg geschrieben. Vnd als Kärndten hernach sich vom Hauß Bayern ledig gemacht/ so hat auch Crain/ sambt seinem Marggraffen / zu Kärndten gehört. Daher sagt Aventinus, daß Kärndten/ als die alte Brieff außweisen/ vnter seinem Namen auch Crain/ vnd die anstossende Länder/ darinn vor den Winden oder Kärnern/ die Römer gewohnt/ begreiffe. Vnd dieses bliebe also biß auff Keyser Fridericum I. welcher Crain vnd Steyer von Kärndten genommen/ vnnd Marggraff Engelbrechten von Crainburg diß Land erblich geben/ vnd Steyr Marggraff Ottakern zugeaignet hat. Nach absterben gemelter Marggraffen von Crainburg/ so sich hernach Fürsten in Crain geschrieben/ ist solches Lande auff den alten Stammen deren von Oesterreich/ vnd nach desselben abgang/ an König Ottakern in Böheim: Vnd nach vberwindung desselben/ an Keyser Rudolphen den I. vnd seinen Sohn Albertum kommen/ welcher aber Hertzog Meinharten zu Kärndten/ vnnd Graffen zu Tyrol/ solch Crainland vberliesse/ dessen Sohn Heinricus, gewester König in Böheim/ auch Crain besasse: Aber nach seinem tode gab solch Land Keyser Ludovicus IV. dem Hertzog Othen von Oesterreich/ vnd seinem Bruder Alberto: vnnd von solcher zeit an ist Crain allezeit beym Hauß Oesterreich verblieben. Vnnd gehen die 6.

Appella-

Appellationes nach Grätz. Es ist kein groß Land: stosset an die Graffschafft Cilly/ oder das Landt Steyr: Item an Kärndten/Friaul/Isterreich/Windische Marck vnd Crabaten. Johannes Antonius Maginus, vnd andere/theilen solches in Ober- vnd VnterCrain/vnd rechnen zu VnterCrain auch die Graffschafft Görtz: Zu OberCrain aber/so sie das Wasserreiche Crain nennen/zehlen sie Labacum, oder gedachte Statt Laybach/nach welcher die fürnembste das Neustätl ist. Aber zu Laybach hat man mich berichtet/daß solch Land in drey theil getheilet werde/nämblich in Ober- vnnd VnterCrain/vnd in das Ländlein vmb Laybach/so man weder zu Ober- noch zu VnderCrain rechne/sondern aigentlich Crain nenne. Es ist in diesem Lande ein wunderbarer See / den man im Winter fischen/im Früling besäen/im Sommer erndten/vnd im Herbst darauff jagen kan.

Den 31. sein wir nach zehen Vhr von Laybach wider hinweg/vnnd haben vns auff dem Wasser Laybach auffwarts nach OberLaybach führen lassen. 4. m. so aber zu Lande nur drey sein. Das Wasser stehet gleichsam still / daher man einen gewaltigen lust mit Schiessen nach den Enten haben kan. Auff halben weg haben wir drey Creutz gehabt / so der Bischoff von Laybach dahin setzen lassen/ weiln ein Schiff allda auff eine zeit mit Leuthen vnd Wahren vntergangen Ein wenig Oberhalb ist ein Wirtshauß vnd Dorff/Potpötsch genant. Vnd auff ein kleine meil von OberLaybach/auff der seiten/ligt ein schönes Cartheuser Closter/ so man Fräntz nennet. Wir sein im

M. OberLaybach im Posthauß vbernacht blieben. Ist ein feiner Marckt dem Hertzogen von Crumau/Fürsten von Eggenberg gehörig/alda es ein gewaltige Niderlag hat/weiln der Wein/so von Wippach auff Saumrossen dahin gebracht wird/wie auch die Welsche Güter/daselbst zu Schiff geladen werden. Windisch heist dieser orth Wernick/davon ein vornehms Geschlächt/das vor 200. Jahren abgestorben/den Namen gehabt.

Den 1. Novembris Newen Calenders sein wir gar frühe wider fortgeraist/haben ein sehr bösen/vnlustigen/vnd steinichten Weg/biß nach

Kruschcza ins Posthauß/vnd zu einer Capeln dabey/zum Mittagessen/ gehabt. 3. meil. Es sein auff diesem Weg mehrertheils glatte vnd braite Stein/darüber mit gefahr zu reiten / vnnd müssen die Pferde klettern wie die Geissen vnnd Gembß. Wir haben zu OberLaybach fünff Saumpferde genommen/die des wegs gewohnet waren/darfür/vnd wegen zween Knechte / so mit gangen sein/wir/neben raichung vnd bezahlung Futter vnd Mahl/biß nach Cervignano bezahlt haben / drey vnd zwantzig Gulden. Wir hatten gleichwol/nach vollendter erster meil/ein Dorff/ vñ Schloß/Loitsch genant/so ein schöne Herrschafft Hochgedachtem Hertzogen von Crumau/Herrn Johann Vlrichen rc. gehörig: vnnd bey einer Viertel meil einen ebenen guten Weg: Aber das vbrige war lauter Stein/Berg/vnnd vnfruchtbare Lucken. Nachmittag hatten wir wider einen solchen steinichten Weg biß ins Thal auff 3. meil wegslang/der gleichwol/weiln wir besser in die weite sehen kunten/etwas lustiger gewesen. Vnd wird der gantze felsichte Weg/nämblich diese 6. meil/so eine Tagraise machen/der Pirbaumer Wald genant. Wann man hinab kompt/so fahet schon ein schöne ebne an/die gleichwol noch was steinicht ist. Wir sahen von der höhe in ein schönes Thal hinein / darinn Wippach ligt / da herumb ein herrlicher Wein wächst: soll ein feiner Marckflecken sein. Als wir nun in die ebne kommen/so haben wir gleich das Wasser Kobel gehabt / bey welchem sich das Landt Crain / vnnd die Graffschafft Görtz scheiden: Wiewol wir oben vernommen/ daß Maginus in Geographicis diese Fürstliche Graffschafft auch noch zu Crain rechne. Andere aber zehlen sie zu Kärndten/theils zu Friaul/wie sie dann schon diese gegent das Welschland heissen.

Vber besagtem Wasser ligt der

M. Haudisch/oder die Haidenschafft/ein weitsichtiger Flecken/alda wir ausserhalb/in einem abgelegenen Hauß/vbernacht blieben/vnnd thewer gehalten worden sein. 3. m. Es solle vor der zeit eine fürnehme Statt allhie gestanden sein/so theils vor obgedachte Æmonia Plinii halten: Attila solle sie zerstört haben.

Den 2. Dits sein wir kommen auff

St. Görtz. 3. m. Mittags. Vnd dieweil bey Herrn Friderichen Freyherrn von Lantheri Keyserlichen Landshauptmann daselbst/auch Herrn Friderichen Freyherrn von Atymis/die Herrn sich anzumelden hatten: also sein wir selbigen tag da geblieben: vnd haben vnser freyes Nachtlager bey Herrn Casparn von Formentin/einem Alten Herrn/gehabt. Diß ist die HauptStatt dieser Fürstlichen Graffschafft/alda die Löblichen Stände ein aignes Landthauß haben. Vnd ist solche in die Ober vnd Vntere Statt getheilet. Die Vntere ist groß/aber nicht versperrt/in welcher ein Franciscaner vnd Capuciner Closter/Item ein Jesuiter Collegium, vnd schöne Häuser sein/alda die Herrn vnd der Adel mehrertheils wohnen. Die Obere Statt wird die Vestung genant/alda starcke Wacht gehalten wird. Ist schade daß man das Schloß nicht besser im Baw helt. In dem Venedischen Krieg/so sich Anno 1507. angefangen/ist diese Alte oder Obere Statt/sambt dem Schloß/von den Venedigern eingenommen/vnd fortificirt worden. Als aber Keyser Maximilianus I. solche wider eroberte/hat er den Venedischen Löwen herunder stürtzen lassen/der noch daselbst zur Gedächtnuß liget. Im nächsten Krieg (sonderlich Anno 16 6.) ist zwar von den Venedigern starck hinein geschossen/aber nichts sonderlichs außgericht worden. Allem anzaigen nach muß dieses ein Alte Statt sein: Vnd wollen etliche/daß sie vorhin Noritia vnd Noreia, oder Nöreimburg geheissen habe/von welcher die Norici, so man vorhin Tauriscos genant/den Namen bekommen. Vnd dieser mainung sein Aventinus, vnnd Leander Alberti, in beschreibung des Welschlandts. Andere aber halten Noreiam vor Rechberg: oder vor S. Georgen/nahent der Heidenschafft/gegen Wippach zu. Besihe was Megiserus in seiner Kärndterischen Chronic/auß vnterschiedlichen alten Scribenten/von der alten Noreia auffgezeichnet hat. Sonsten trifft der Nam Goritia mit Noritia wol zu/wie man auch bey andern orthen solche versetzung der Buchstaben findet. Besagter Megiserus schreibt/daß theils wollen/ daß des Königs Brenni Sohn Tessel/noch vor Christi Geburt/allhie Hoffgehalten: Auch daß der Gothen König Dieterich von Bern alda der Herulen vnd Turcilinger König Odoacrum das erste mal geschlagen habe. Das Land herumb ist schön vnd gut/vnd hat einen herrlichen Weinwachs/ wiewol wir biß zur Statt noch einen steinichten weg hatten. Vnd endet sich nunmehr allhie die Slavonisch oder Windische Spraach/vnd redet man fürbas ein vble Romanische/so sich fast mehr zur Frantzösischen/als Italianischen lencket: die die rechtgeborne Italianer selbsten nicht recht verstehen können. Vor Gericht aber wird Teutsch gehandelt / auch die Landtsfürstliche Oesterreichische befelch in selbiger Spraach angeschlagen/wiewol wenig alda sein/die solche recht verstehen. Dann die Windische/neben jhrer Mutter Spraach/nämblich der Romanischen oder Friaulischen/bey jhnen gemeiner ist. Die Appellationes gehen an die Inner-Oesterreichische Regierung nach Grätz.

Soviel aber die Graffschafft selbsten anlangen thut/so schreibet offterwehnter Megiserus, daß sie erstlich den Bayrischen/hernach den Kärndterischen Fürsten/als Ober- vnnd Lehenherrn/zugehört/biß sie erblich worden. Der erste Graff seye Albertus, auß dem Stammen der Graffen von Andechs vnd Tyrol/vnd der Hertzogen von Meran/ein Sohn Ezelini, des Marggraffen in Histerreich gewesen/welchen Keyser Heinrich der IV. zum ersten Graffen zu Görtz gemacht/als solche Herrschafft bißhero ohne einigen gewissen Regenten gestanden. Albizius sagt/ Cap. 43. daß dieser Albertus vmbs Jahr 1150. gelebt habe/den er aber nicht von besagtem Ezelino, sondern von Berchtoldo I. Graffen zu Andechs herführet. Es sein diese Graffen auch Pfaltzgraffen im Pusterthal vnd Kärndten genant worden/vnd haben in eines

in eines Ertzhertzogen in Kärndten Investitur/zu unser Frawen im Saal/das Panier Kärndten einem Fürsten vorgeführt. Der letzte dieses Stammens und Namens/Graff Leonhart/ so Anno 1499. oder 1500. wie Megiserus zweiffelt/ oder 1501. wie besagter Albizius schreibet/gestorben/ hat Anno 1473. seine Graffschafft Keyser Friderico IV. Ertzhertzogen von Oesterreich ubergeben / dardurch dieselbe also ans Hauß Oesterreich/nach seinem tode/kommen ist.

In Christlicher Potentaten Stammenbaum/von Tyrol.

Den 3. sein wir von Görtz wider hinweg/und sein nicht weit von der Statt uber den berühmbten Fluß Sontium,den die Welschen Lisonzo,und die Teutschen Ißnitz heissen/kommen/so allhie nicht brait ist / darüber ein Brücklein gehet/an welchem ein sehr starcker Thur[n]/der in [illegible]chsten Krieg Anno 1616. und 17. viel anstöß gehabt/aber dannoch von den Venedigern nicht hat erobert werden können. Und dieser Fluß solle die Gräntze zwischen Görtz und Friaul sein/wiewol/ wie obgesagt/ theils die Graffschafft Görtz allberait zu Friaul rechnen: unnd Maginus den Fluß Formionem zur Gräntze des Friauls machet.

8. Es schreiben aber die Historici,daß Alboinus,der Longobarder König/diß Land Friaul (so von der vom Julio Cæsare erbawten Statt Foro Julio, jetzt Cividal di Austria am Wasser Natison gelegen/den Namen haben solle) Anno 568. zu einem Hertzogthumb gemacht habe/unnd seye der erste Hertzog daselbst Gisulphus gewesen/und habe solches von Anno 568. biß 829. seine aigne Lombardische zwantzig Fürsten gehabt/biß es vom Keyser Ludovico Pio zu einer Provintz gemacht/unnd zwölff Graffen zu Regieren ubergeben worden. (Besihe oben das 2. Cap.) Und haben hernach diß Land ein weil die Francken/ein weil die Kärnerische Fürsten besessen/bißweilen habe es wider einen aignen Herrn gehabt/biß die Venediger den grösten theil bekommen/und das ubrige dem Hauß Oesterreich blieben ist. Und dieser mainung ist sonderlich Megiserus. Andere aber/als Leander Alberti,und Maginus, schreiben/daß vorzeiten die Euganei,Veneti, Galli, &c. hernach die Römer/unnd nach denselben die Longobarder solches Lande besessen / die nacheinander viertzehen Hertzogen jhres Lombardischen / unnd zween des Frantzösischen Geblüts/biß auff Keyser Carlen den Grossen gehabt/bey dessen Nachkommen es biß auff Ludwigen den III. blieben/hernach habe solches Berengarius eingenommen/ deme Berengarius II. und III. und dieses Sohn Adelbertus succedirt haben. Aber als diese letzte beede vom Keyser Ottone gefangen worden/so seye das Land wider zum Römischen Reich kommen/und habe der Keyser Otho dem Patriarchen zu Aquileia, oder Aglar/einen guten theil davon geschenckt: Folgents habe Keyser Conrad den ubrigen theil/mit der Marggraffschafft Histerreich/auch selbiger Kirchen gegeben/ daß also die Patriarchen von Aglar/oder Aquilegia , Herrn dieses Lands gewesen/
9. biß Anno 1420. die Venediger solches eingenommen. Vorzeiten hiesse solches/ wie Blondus schreibet / Liburnia. Heutigs tags wird es von den Venedigern Patria Friuli genant. Es gräntzet mit Histerreich/Crain/Kärndten/und der Tarviser Marck/unnd stosset gegen Mittag an das Adriatische Meer. Besihe hievon obgedachten Maginum. Vorzeiten ist gemelte Statt Aglar/oder Aquileia, das Haupt dieses Landts gewesen / welche war ein Römische Colonia,ein sehr reiche Volckreiche Statt/und eine Wohnung der Keyser/ und das ander Rom. Unnd schreibet gemelter Maginus,daß S. Marcus der Evangelist der erste Patriarch daselbsten gewesen/der auch alda sein Evangelium solle geschrieben haben. Anno 452. hat sie Attila der Hunnen König erobert und verbrent/als kurtz zuvor der Patriarch Nicetas bey der Nacht/mit sampt der Clerisey/auch den fürnembsten der Statt/und mit den Schätzen/in die Insul Grado entrunnen / alda hernach der Patriarchen Sitz gewesen. Als aber Gisulphus II. Hertzog in Friaul zum Christlichen glauben bekehrt worden/so hat er Aglarn wider auffrichten wollen/daher hernach zween Patriarchen/einer zu Aglar/ unnd einer zu Grado gewesen/biß Anno 1451. solches Patriarchat auff Venedig kommen. Es haben sich zwar die Patriarchen zu Aglar zu den Teutschen Keysern gehalten/biß zun zeiten Keysers Sigismundi,der letzte Patriarch zu Aglar Ludovicus,ein geborner Hertzog von Teck/mit den Venedigern/

gern/wegen der Statt Weiden kriegte/vnd jhnen zu schwach war: da haben die Venediger nicht allein Weiden/sondern auch Friaul vnd Histerreich einbekommen/ die hernach auß Aglar vnd Grado ein Patriarchat gemacht/vnd den Sitz/ wie gemelt/ nach Venedig transferitt haben. Es hat gleichwol der Patriarch noch die Herrschafft vber Aglar/S. Veit/vnd S. Daniel/vnd noch darzu Jährlich 3000. Ducaten. Das vbrige hat die Herrschafft Venedig. Es hat solch Patriarchat noch in Kärndten vnnd Steyr Geistliche Einkommen/ deßwegen aber in den nächsten Jahren streit vorgefallen/also daß von solchen nichts nach Venedig/wie ich berichtet worden/solle sein gegeben worden. Vnd hat man vermeint/ es solte wider ein Teutscher Patriarch gemacht werden. Sonsten solle heutigs tags gedachtes Aglar fast wüst vnd öde/vnd schlechter als ein Dorff sein: Etliche alte Gemäur von dem gewaltigen Amphitheatro, vnd der ansehenlichen alten Stattmaur/ wie auch einen bawfälligen alten Tempel/solle man noch daselbsten finden. Vnd weil der orth sehr vngesund / vnnd die Leuthe gar gelb vnnd betrübt da außsehen sollen/ so halten sich / ausser wenig Geistlichen / mehrertheils nur Fischer daselbsten auff. Heutigs tags ist die Hauptstatt in Friaul obgedachtes Weiden / Utina oder Utinum, vnd Udene, ein wolerbawte Volckreiche Statt. Man schreibt/daß der zwey vnd sechtzigste Patriarch Voldaricus, der Herrschafft Venedig die Insul Grado entzogen/vnd sich daselbst mit zwölff Domherrn/vnd etlichen andern vom Adel gesetzt habe/aber vom Hertzog Vitale Michaële vberfallen/vnd gefangen nach Venedig geführt/entlich aber mit diesem geding ledig gelassen worden / daß er alle Jahr ein fetten Ochsen / vnnd zwölff Schwein solte gen Venedig liffern/die das Volck auff dem grossen Platz tödten solte. Man hat aber hernach die Schwein abgeschafft/als welche die Domherrn hetten bedeuten mögen. Vnnd daher kompt es noch/daß man Jährlich in der Faßnacht/das lächerliche vnnd tolle Ochsenfest zu Venedig halten thut. Besihe von der Statt Aglar/vnd selbigem Patriarchat/neben den Italianischen Scribenten/besagten Megiserum, Item Johannem Jacobum Grasserum, in seiner Italianischen Schatzkammer.

Damit wir aber fortraisten/so kamen wir von obbesagtem Fluß Lisonzo nach dem grossen

D. Luzeney / so ein halbe Meil vngefährlich von Görtz ligt/alda bey Jhr Gnaden Frawen/Frawen Benigna Ursula Gällerin Freyin ꝛc. Wir in einem von den Venedigern im nächsten Krieg zerstörten/vnnd etlicher massen reparirten Schlößlein zu Mittag ggessen/vnd auffs köstlichste sein tractirt worden.

Nach Mittag sein wir nach

St. Gradisco geritten/so auff ¾ 1. meil von Görtz ligt. Haben einen 10.
sehr lustigen Weg gehabt / da herumb ein schöner fruchtbarer vnnd ebner Boden. Vnd sahen wir da am ersten / wie man auff Welsche manier / auff einem ebnen Felde / Wein/Türckisch / vnd ander frembd Korn/auch andere Früchten / vnnd Obs/neben einander auffziehet / vnnd die Reben an die fruchtbare Bäum bindet/ welches vns einen gewaltigen lust gemacht hat: sonderlich weiln wolgedächter Frawen Gällerin Freyherrin/ꝛc. Herr Sohn/Herr Hanß Jacob Bertis von Bertiseck ꝛc. so mit vns geritten/vns die gelegenheiten/wo die maiste Scharmützel mit den Venedigern fürgangen/vnd an welchem orth er des Venetianischen Feldobristen Justiniani Sohn selbsten gefangen gehabt/gewiesen hat.

Soviel nun die Vestung Gradisco anlangen thut/so vermeint Caspar In delic. A-
Ens/daß die Venediger solche Anno 1472. erbawet haben: aber mir ist das Gebäw podem.
viel älter fürkommen. Sie mögen wol solchen orth/ehe jhn Keyser Maximilianus I. sampt Görtz / erobert / fortificirt haben. Wir hatten schreiben an Herrn Antonium Freyherrn von Rabbata, Keyserlichen Rath / Cammerern / vnnd Hauptmann daselbst/ der vns das Schloß/oder die Vestung/sampt dem Zeughauß/ auch die Schantzen/vñ gelegenheiten der jüngsten langwirigen Belägerung/weisen lassen. Vñ ist solche Vestung/wiewol man starck darauff geschossen/wenig beschädigt

worden. Vnnd so sie nur wol Proffantirt/so vermeint man/daß sie auch wider einen grössern gewalt/als der vorige gewesen/sich auch ins künfftig solte halten können. Die Statt ist an jhr selbsten nicht groß. Von hier sein wir vmb fünff Vhr abents wider hinweg/vnd vmb sieben Vhr in der Nacht ins

D. Oppoliano kommen / alda wir bey wolernantem Herzn Bertis/in seinem Schloß Bertiseck/vbernacht blieben sein 1. m.

Den 4. Dits sein wir zeitlich kommen auff

Palma ein kleine meil. Vnterwegs auff ein starcke viertel meil von Palma schaidet sich das Oesterreichisch vnnd Venetianisch Gebiet. Diese Vestung Palma im Friaul gelegen/ist Anno 1593. von den Venedigern erbawet worden/wie die Müntz/so ins fundament gelegt wurde/bezeugt: Pascale Ciconia Duce Venetorum Anno Domini M. D. XCIII. vnd auff der andern seiten: Fori Julii,Italiæ, & Christianæ fidei propugnaculum. Dieweil obwolermelter Herr Bertis/ so den Herzn noch allweil Gesellschaffe gelaistet/allhie wol bekant/so hat man vns nicht allein in diese Vestung / sondern gar für den Venetianischen General ins Palatium gelassen / welcher den Herzen freundlich zugesprochen/vnnd sie zu Gaste geladen/vnd durch seinen Hoffmeister/in beglaitung zweyer Trabanten/vnd anderer Officir,vns die gantze Vestung/auch so gar die heimliche Porten/den Vorrath an Munition vnd Victualien/sambt dem Zeughauß/ vnnd den Rüstkammern hat sehen lassen / dessen man sich verwundern müssen. Ist sonders zweiffels Jhren Fürstlichen Gnaden dem Herzn Hertzogen von Crumau ꝛc. zu Ehren geschehen/ weiln der Herr General vom Herzn Bertis vernommen / daß Jhre Fürstlichen Gnaden zu anfangs dieses Capitels / wolernante Herzn / mit Blutsfreundschafft nahent Verwandt seyen.

Es ligt diese weitberühmbte Vestung gantz eben / hat neun Bollwerck (deren jeder eins von dem andern zweyhundert Schritt gelegen sein solle) vnnd drey Thor/welche man alle auff dem grossen Platz sehen kan/ weiln die Vestung in die runde gebawet ist. Vnd stehet auff solchem Platz ein stattlicher Brunn/ welchen Bruno in seinem Stättbuch/vnd Caspar Ens/vnrecht für einen Thurn angesehen haben/welcher der gantzen Vestung gebieten solte. Anfangs als sie erbawet wurde/stunde wol etwas dergleichen da/aber jetzt nicht mehr. Die Häuser darinn sein schön gebawt/vnd die Gassen weit: Die Gräben voll Wassers/ dreissig Schritt brait/vnd zwölff tieff. Vnd sagte man vns/daß damalen auff die 2000. Soldaten zur Besatzung daselbsten gelegen / vnter welchen sehr viel Crabaten waren. Sie solle jhres gleichen weit vnd brait nicht haben/ wiewol ein Büchsenmeister von Görtz/der mit vns nacher Padoua raiste/vermeint hat/daß man jhr mit schwellung deß Wassers/so daselbst laufft/zukommen könte. Als wir nun allhie alles wol besichtiget/sein wir förters nach Strassoldo geritten/von welchem Schloß das fürnehme Geschlecht der Herzn von Strassoldo,so in Keyserlichen Diensten/ den Namen: Vnd von dar nach

In deliciis apodem.

Muscoli, ein schlechtes Dorff/den Venedigern gehörig / so bey 1½. stunde von Palma gelegen: Alda wir vnsere sachen in ein Venetianische Pioten tragen lassen: Wir aber sein biß nach

Cervignano geritten ¼. m. so ein Oesterreichischer grosser Flecken ist / wie dann beede Gebiet hierumb vntereinander vermischet sein. Allhie haben wir vns auffs Schiff Proviantirt / vnnd von vielwolernanten Herzn Bertis (so die Herren biß daher beglaitet/vnnd jhnen grosse Cortesia erzaiget hatte) vrlaub genommen / auch vnsere Pferde wider zuruck auff Ober Laybach geschickt. Vnnd sein also gegen dem Abent daselbst zu Schiffe gangen / vnnd etliche Stunde in einem tieffen vnnd engen Canal / so wegen der Vestung Palma gemacht worden / gefahren / biß wir bey der Nacht auffs Meer kommen. Weiln wir vns aber nicht auff die Höhe (nach rath des Venetianischen Herzn Generals) hinauß lassen

wolten/

wolten/ sondern gegen dem Lande im Canal hielten / so sein wir / wegen des ablauffenden Wassers/bald auffgefahren/daß wir also etliche Stunde alda / mitten im Wasser/außgerastet haben. Gegen Morgen haben die Schiffleuthe die Ancker wider auffzogen/vnd sein mit dem anlauffenden Wasser fortgefahren : Wir sahen bald hernach die Vestung Maranum,so vor diesem auch dem Hauß Oesterreich gehört hat: Vnd kunten wir hören/wie die Wacht mit Trummel vnd Pfeiffen auffgeführet ward. Wir haben auch denselben vnd vorigen tag den Thurn von Aquileia,oder Aglarn gesehen. Sein also den 5. Dits im Canal fortgefahren/vnnd auß demselben in den Fluß Tiliaventum,oder Tajamento (so auß dem Berg Mauro entspringt) kommen: Vnd als wir auß demselben wider in den Canal gerathen/vnnd der Wind für vns gewesen/so haben wir vns mit vnserm kleinen Schiff etwas hinauß auffs Meer gewagt/dardurch wir dann/weiln es schon spat/desto eher zum Mittagessen nach

Caorle haben kommen können/welches ein offenes Stättlein/so auff einer Insul mitten im Wasser ligt/aber wider die Wellen vnnd Vngestümme des Meers mit natürlichen Sandbergen wol verwahret ist. Es solle dieser orth / so mehrertheils von Fischern bewohnet wird / von den Inwohnern der vornehmen Bischofflichen Statt Concordiæ,als selbige der Attila zerstört/sein erbawt worden. In der Pfarrkirchen daselbst ist ein eingesperter steinener Krug/von welchem man vnderschiedliche sachen erzehlet/wie er daher kommen. Weil wir im Canal bleiben/vnnd wegen des Windes/so spat im Jahr/vns auff den Golfo hinauß nicht wagen wolten/so haben wir/wegen des abgeloffenen Wassers/biß gegen den Abent da still ligen müssen: Hernach sein wir fort/vnnd wol zwo Stunde in die Nacht gefahren/biß die Schiffleuth den Ancker im P. de Piave geworffen: Welcher Fluß in dem Kärndterischen Gebürg entspringt/vnd durch die Trevisaner March rinnet. Vnter wegs hatten wir auch andere portus,sonderlich den di Livenza,welcher Fluß vorzeiten Liquentia genant worden/vnnd der Friaul von besagter Marchia Trevisana schaiden thut/ daß wir also vbernacht in solcher March geblieben sein.

Den 6. Dits sein wir frühe in die 2. stunden vor tags auffgewesen : sahen auff 6. meil von Caorle,das vnbewohnte Castel Altin,von schönem Gebäw / so auch Attila zerstört hat: von dar man noch 3. meil auff

Venedig rechnen thut/dahin wir fast vmb neun Vhr vor Mittag kommen sein. vnd werden in die 24. Teutscher meiln von Görtz dahin gezehlet.

Was nun von dieser Statt/vnd andern orthen in Italia/auch vom Welschland selbsten/zu vermelden/das möchte/ sampt Franckreich/Hispania vnd Engelland/in einem besondern Buch/geliebts GOTt/ herauß kommen.

Das Sechtzehende Capitel.

Handelt von der Raise von Venedig auß / durch Tyrol / nacher Augspurg / vnd Vlm.

Summarien.

1. VOn der Statt Groß Tarvis.
2. Von der Statt Bassan.
3. Von der Bischofflichen Statt Trient.
4. Von der Statt Pozen.
5. Von der Bischofflichen Statt Brixen.
6. Von der berühmbten Statt Jnspruck / vnd was da / vnnd zu Ombras / fürnehms zusehen.
7. Von der Fürstlichen Graffschafft Tyrol.
8. Von der Fürstlichen Bayrischen Statt Landsperg.
9. Verzeichnus eines andern Wegs / von Vlm auß nach Triene.

DEn 28. May Newen Calenders des 1629. Jahrs / bin in Gesellschafft der Edlen / Ehrnvesten vnnd Hochgelehrten / Herren Sigismund Schleichers / vnnd Herrn Johann Zechs / beeder der Rechten Doctorum &c. Jch zu Venedig frühe auffgewesen / vnd sein mit einander in einer gondola nach

Mestres gefahren / so ein offene den Venedigern gehörig / vnnd von Venedig bey die 7. Welsche Meilen gelegne Statt ist. Jn den Alten Raißbüchern wird sie ad Nonum lapidem genant. Ligt am Wasser Muson. Solle vorzeiten ein vornehme Handels Statt / vnd mit allerley schönen Gebäwden geziert gewesen sein: Aber in den Kriegen ist sie vbel verderbt worden / vnd wohnen jetzt mehrertheils Schiffer / Gutscher / vnnd dergleichen Leuthe daselbst. Ehe wir dahin kamen / hatten wir auff 5. meiln von Venedig den Port Maghera, oder Malghera, so die Lateiner Mageram vnd Megaram nennen / alda ein vester Thurn / bey welchem man die Fede, ehe man auff die Meerlacken kommet / vnd nach Venedig will / weisen muß. Vnd kan da kein Schiff / ohne erlaubnuß / durchkommen. Vnnd warten gemeinlich daselbst die Schergen auff / die alles was in den Schiffen ist / besichtigen. Wir hatten das glück / daß damalen keine verhanden waren / welches ich dann auch hatte / als ich nach Venedig erstlich kame. Von dar gehet ein Canal biß nach Mestresio, welchen besagter Fluß Muson machet. Zu besagtem Mestres kam vnser Augspurger Bott zu vns / deme ich für Zehrung vnd Pferde / biß nach Augspurg zwantzig Ducaten in Gold gabe. Daselbst sein wir vngefehr vmb neun Vhr / in Compagnia eines Canonici von Straubingen / eines Doctoris der Artzney / zween Studiosorum auß Westphalen / vnd eines Kauffmanns von Augspurg / auffgewesen / vnd haben vnsern Weg zu Gutschen nach der

1. St. Treviso genommen / dahin man von Mestres. 2. Teutsche / oder 10. Welsche meilen rechnen thut. Sein erst vmb ein Vhr dahin gelangt / vnnd bey der Rosen / bey einem Teutschen Wirth / wol tractirt worden. Mann nennt diesen orth Tarvisium, Trevigi, vnnd Groß Tarvis. Er ligt am Fluß Sile oder Silo, der dardurch rinnet / vnnd in welchem es sehr viel Krebß gibt.

War vorzeiten die Gräntze zwischen den Venedigern vnnd den Carnern. An diesem Fluß hat es neuntzig Gäng/daher die Venediger jhr Getraide daselbsten mahlen lassen. Vnd ist sonderlich das Mühlwerck bey S. Martin allhie zusehen/ das sechtzehen Gänge hat/vnd man jnnerhalb vier vnd zwantzig Stunden/oder Tag vnnd Nacht/vierhundert Venedische Stär/das sein dreyhundert Vlmische Jme/ Korn/mahlen kan. Scotus in seinem Raißbuch setzet/sie seye von Osiride, Könige in Aegypten/erbawet worden: Wie man dann an vielen orthen in der Statt einen Ochsen angemahlet finde / weiln die Aegyptier gedachten König / in gestalt eines Ochsen angebettet haben. Er will auch/daß S. Prosdocimus, des Heyligen Apostels Petri discipul, sie zum Christlichen Glauben bekehrt habe. Andere sagen/des Antenoris Geferten: Andere die Norici Taurisani haben sie erbawt. Man findet aber von jhr bey den alten Scribenten nichts / sondern es wird erst bey den OstGothen jhrer am ersten gedacht/alda der fünffte König der OstroGothen Totilas geboren/ vnnd erzogen worden. Die Longobarder haben hernach einen Marggräfflichen Sitz dahin verordnet/daher dieses Lande/so man vorhin der Venediger geheissen/ an jetzo die Marca Trivigiana genant wird. Der Longobardisch König Rotharius, oder Rotharis, hat sie hernach zerstört. Folgende zeit kam sie vnter das Teutsche Reich/vnd war vnter andern auch Ezzelin der Tyrann/vnd vnter dem Keyser Henrico VI. Ricardus de Camino, Keyserlicher Vogt daselbst/ welcher Ricardus sich auch entlich gar zum Herrn allhie machte / vnnd mit dem Patriarchen von Aglar Krieg führte. Nachmals bekamen diese Statt die Herrn von Carrara, ferners die Scaligeri, vnd entlich Anno 1388. die Venediger/als sie sich deßwegen mit Johanne Galeatio Hertzogen von Mayland/vnd Mastino Scaligero verglichen / wie beym Leandro Alberti mit mehrerm hievon zulesen. Vnd obwoln Anno 1509. als Keyser Maximilian der I. mit den Venedigern kriegte/ fast alle orth von jhnen abfielen / so bliebe doch diese Statt beständig. Sie ist sehr vest / vnnd ligt auff einem schönen vnd ebnen fruchtbaren Boden: gibt viel Viehs/schönes weisses Brod/vnd einen herrlichen Wein da. Faccius gedenckt jhrer mit lieblichen Versen. Allhie hat vns vnser Bott/ zwar theils zimblich schlecht/mit Pferden versehen. Vnnd sein wir noch diesen tag/bey zimblichem Regenwetter/kommen auff

Vide Pighium in Hercule prodicio p. 177.

In descript. Italiæ.

Lib. 3. can. 2.

Castel Franco, oder Castello- Francum. 3. Teutsche meil / haben alla Spada logirt. Diß ist ein schöner grosser Marcktflecken/ am Fluß Muson gelegen/ vnnd den Venedigern gehörig. Die Trevisaner sollen das alte Castell alda (so mit einem Wassergraben vmbgeben) Anno 1199. erbawt haben. Gehört jetzt den Venedigern. Ehe wir hinein kommen/haben wir zur rechten ein ansehenliches Palatium gehabt/dessen gleichen in selbigem gantzen Lande herumb an Kunst/ zierde/vnnd dergleichen/nicht zufinden sein solle. Weiln es aber allberait finster/ vnd wir des andern Tags gar frühe auffgewesen/so kunten wir solches nicht besichtigen.

Den 29. sein wir wider in Regenwetter geraist/vnnd haben erstlich zwar gar guten/hernach aber rauhen Weg gehabt/da wir dann zur Brenta, oder Meduaco Majore, kommen sein / welcher Fluß in dem Tridentinischen Gebürg entspringet/ vnnd selbiges mal sich sehr ergossen gehabt hat / daher wir mit grosser gefahr/ vnnd offtmals sehr tieff im Wasser / auff den glatten vnnd hohen Steinen / biß auffs

D. Carpenedo, oder Carpenè, zum Mittagessen. 18. Welsche meilen geritten sein / so bey 3½. Teutsche machen. Es ligt dieser orth an der Brenta, ist sehr rauch vnd steinicht / vnnd hat vns der Wirth darzu / sonderlich mit dem Wein/vbel tractirt. Vnnd solle er bißweilen selbsten mit den Banditen auff die Beuthe reiten.

2. Wir liessen vnterwegs auff der seiten die Statt Bassanum ligen / so zwo Teutsche/oder zehen Welsche Meilen vom Castel Franco gelegen/alda die Venetianer einen Podestà,vnd einen Hauptmann haben. Antenor solle solche Statt erbawt/vnd von seinem Vogte (den die Phryges vorzeiten / gleich wie noch heutigs tags die Türcken/Bassà genant) Bassanum geheissen haben / wie Capugnanus in seinem Jtalianischen Raißbuch will/welcher auch schreibt / daß die Jnwohner daselbsten Jährlichen 15000. Pfundt Seiden verarbeiten / vnnd so subtile sachen darauß machen/welche/wie Scotus hinzu setzet/ subtiler/als die Chinesischen sein sollen: Welcher Scotus auch sagt/daß der Tyrann Ezzelino da Romano, Lazarus zugenant da Bassano,vnd die Herrn von Carrara,auß dieser schönen vnnd zimblich grossen Statt bürtig gewest seyen : wie dann das Carrarisch Geschlecht noch daselbsten sein solle.

Nach dem essen raisten wir zwischen dem Gebürg/so nunmehr allhie je länger je grösser wird/in hartem/steinichtem vnd schlipfferigem Wege/beym Regenwetter/ fort/vnd kamen auffs

D. Cismont,oder Cismon. 1.m. Allhie hat ein Herr von Carrara einen Zoll/ weiln er die Brucken ein wenig oberhalb vber den Fluß Cismon erbawet hat/vnd solche erhalten thut. von

Cismon sein wir zu der Oesterreichischen Vestung Kobel/oder Kobolt/ (die die Lateiner Clausam oder Claustrum,vnd die Welsche Cavolo nennen) kommen/2. Welsche meil. Diese Vestung ist in den Berg vnnd Felsen also erbawt/ daß sie für vnvberwindlich zuhalten/weiln man allein hinauff vnd herab kan gezogen werden/vnd sonsten kein anderer zugang da ist. Man sitzet auff einen Kloben/vnd lest sich also fünff vnnd zwantzig Klaffter hoch/wie Grasserus schreibt/vber sich ziehen/wie dann solches in vnserm beysein geschehen. Vnden an dem Felsen ist ein Wacht- vnnd Zollhauß/mit Thoren verwahrt : vnnd rinnet vnten daran die Brenta himweg/daß also dieses ein gewaltige Clausen/ Paß vnnd Thor zu Teutschland ist: so zun zeiten Keysers Maximiliani I. an dasselbe kommen. Man helt darfür/daß allein mit steinen man alda ein grosses Kriegsheer abtreiben könte. Vnd ist in solcher Vestung/in dem Hohen Felsen/ein Brunnen lebendiges Wassers / vnnd sonsten dieselbe mit aller notturfft versehen. Gemelter Grasserus sagt/daß sie fünfftzig kleiner Welschen meilen von Venedig gelegen. Besihe Petr. Bembum. *In Hist. Venet.* Die Soldaten (so Teutsche/vnd deren bey sechtzehen/sampt einem Hauptmann/ da sein sollen) haben vns jhren Wein zuversuchen gegeben/denen wir hergegen was verehrt. Von hinnen sein wir wider in das Venetianische Gebiet/vnd nach

Primolano kommen bey 3. Welscher meilen/oder einer Stunde/welcher Flecken noch den Venedigern gehörig/die auch daselbst/auff einem hohen Berg in den Felsen eine Vestung haben/la Scala genant/ da selbsten wenig Soldaten die Teutschen zuruck halten sollen können/wie abermals Scotus schreibet. Nicht weit davon hat es einen Schlagbaum/vnd dabey ein Hauß/in welchē die jenige/so auß Teutschland kommen/die fede weisen/vnd zur zeit der Infection alda still ligen/vnd die Contumacia,wie sie es nennen/oder die Quarentena machen müssen. Vnd hiebey endet sich das Venetianisch Gebiet/vnnd kombt man in das Thal di Sugana,welches in die länge achtzehen Welscher meilen haben solle/wie Scotus meldet. Gehört ins Tyrol/vnd dem Hauß Oesterreich zu. Vnd solle dieses Thal vorzeiten Euganea geheissen haben/weiln die Euganei ein Vhraltes Volck hierumb gewohnt. Von besagtem Primolano sein wir noch 5. Welsche / oder ein Teutsche meil geritten/nach dem

D. Grino, oder Grigno, ins gemein Grimm genant/so das erste rechte Oesterreichisch Tyrolische Dorff/da herumb es gemeinlich vnsicher / wie dann nahent dabey erst acht tag zuvor die Post angriffen/vnd das Postfelliß beraubt worden ist. vber nacht.

Den

Den 30. dits hatten wir rauhen vnnd bösen weg/ vnnd wider Regenwetter/ weiln die Wasser so sehr angeloffen waren/ daß wir vmbreitten müsten/ so sein wir zum Mittagessen nicht weiter/ als auff

Burgo, oder Burgum, kommen 2. Teutsche meiln. Haben beym schwartzen Adler logirt. Diß ist ein schöner/ grosser/ vnd mit steinern Häusern wolerbauter Marckt/ an der Brenta gelegen/ vnnd Ertzhertzogen Leopoldo von Oesterreiche sampt dem Schloß dabey/ gehörig. Man redet allhie noch alles Welsch. Vnd ist dieser orth noch in besagtem Thal Sugana. Hat viel Weinwachs.

Nach mittag sein wir/ neben dreyen Seen/ ein gute weil geritten/ durch welcher ersten die Brenta, so nicht weit davon entspringt/ rinnen thut. Dieser Fluß solle von der alten zerstörten Statt Brentesia den Namen haben. Jch hielte aber darfür/ es solte vielmehr die Statt vom Wasser den Namen bekommen haben. Wir hatten biß zum

D. Levegno, oder Löfing/ beym Scoto Levego genant/ bey 2. Teutscher meilen mehrertheils steinichten Weg. Vnd ist bey diesem Dorff der gröste See. Von dar sein wir kommen zum

D. Persen/ oder Perzene. 1. Teutsche meil. Von dannen hatten wir noch ein starcke Teutsche meil/ vber ein sehr hohe/ lange/ vnnd gefährliche Steig/ biß nach der

St. Trento. Der höchste orth dieses Bergs/ oder Steig/ wird von den braiten/ glatten/ vnd schlüpfferigen Steinen/ die Platten genant/ darüber/ weiln 3.
die Pferde leichtlich fallen können/ sicherer zu gehen ist. Vnd weiln ein grewliche Höhe hinunder/ vnnd alda ein grosses Geräusch von Winden vnnd Wasser/ so förchten sich jhrer viel darüber zuraisen/ vnd kommen nicht auff Trento, sondern nehmen einen andern/ aber auch hohen Weg/ der etwas näher/ als dieser ist. Vnd gemelter sehr hoher Berg vnnd Staig wehret fast biß an das Thor zu Trident. Leander Alberti referirt diese Statt noch zur Marca Trivigiana. Der Name soll entweder von den drey torrentibus, oder Bächen/ die auß dem Gebürg dahin lauffen/ wie Pincius in seiner Trentischen Histori will: oder von drey hohen Gipflen/ oder Spitzen der Berg (sintemal sie zwischen drey spitzigen Bergen gelegen:) oder vom Tridente, oder dreyspitzigen Gabel vnnd Scepter Neptuni, deme sie am ersten geweihet worden/ herkommen sein: wie dann in S. Vigilii Kirchen man einen gar alten Stein finden soll/ welcher zum theil hohl vnd löcherischt/ darauff man noch obgemelte dreyspitzige Gabel vnnd Scepter Neptuni abgemahlt sehen solle/ wie Grasserus auch desselben etwas gedenckt. Gemelter Leander will/ daß sie erstlich von den Toscanern erbaut/ hernach von den Cenomanis restaurirt, vnnd erweitert worden seye: König Dieterich von Bern habe sie mit einer Mauren (von Quaderstucken) vmbgeben lassen: vnnd als die Gothen verjagt worden/ kame sie vnter die Longobarder/ vnnd von denselben an die Römische Keyser. Corius schreibt/ Keyser Wenceslaus habe sie dem Papst gegeben. So finde ich auch/ daß Johannes Galeacius Hertzog zu Meyland solche zu obgedachts Keysers Wenceslai zeiten eingenommen habe. Aventinus schreibet/ daß Hertzog Vtel auß Bayern/ der Anno 765. gestorben/ sie erstlich zum Teutschland gebracht habe. Jetziger zeit gehört solche Statt/ neben vielen andern orthen in Tyrol/ dem Bischoff zu/ welcher ein Fürst des Reichs/ vnnd gleichwol vnter dem Schutz des Hauß Oesterreich ist: wie er dann auch zu den Landtägen nacher Jnspruck beschrieben wird/ vnnd jhr Durchleucht Ertzhertzog Leopoldus einen Hauptmann daselbsten hat: davon mit mehrerm beym Georgio Braun in beschreibung dieser Statt zulesen/ alda er auch die Lehenleuth des Bischoffs/ als den Graven von Tyrol/ den Hertzogen von Mantua, die Graven von Archi/ Lodron/ vnnd viel andere nennet. Die Statt ligt gar tieff zwischen den Bergen/ hat vier Thor/ S. Martins/ S. Laurentii/ zum Heyligen Creutz/ vnd zum Adler. Das Schloß/ so der Cardinal Cælius, wie Grasserus schreibt/ erbawt/ ist schön/ vest/ mit Wählen vnnd Bollwerck vmbgeben/

in welchem der Bischoff (so dieser zeit einer des Geschlechts von Madruß ist) Hoff helt. Es wohnen allhie Teutsche vnnd Welsche vnter einander / vnnd wird in beeden Spraachen gepredigt: jedoch so sollen der Welschen / wie man vermeint / mehr als der Teutschen sein. Vnnd sein beede Spraachen also beschaffen / daß einer solte vermeinen / er were entweders gar in Teutschland / oder gar in Italia, wie Grasserus schreibet. Vber die Etsch / oder Athesin, gehet ein hültzerne Bruck von 140. oder 146. schritten lang. Vnnd rinnet dieser Flüß nach Verona, welche Statt er in zwey theil theilet / vnnd sich hernach in das Adriatische Meer ergiessen thut. Die Statt ist nicht sonderlich groß / als welche nur 1000. schritt im Vmbkraiß haben solle. Im Winter solle die kälte allhie fast vnerträglich sein / vnd die Schöpffbrünn gar kein Wasser haben / wie Georgius Brunn im Register vber das dritte buch schreibet. Die Bischoffliche Hauptkirchen ist dem H. Vigilio, Bischoffen vnnd Märtyren daselbst / den Hertzog Dieth der ander auß Bayern erschlagen / zu ehrn erbaut worden / so daselbst mit seiner Mutter Maxentia begraben ligt. Der erste Pfarrer allhie solle Jovinus geweßt sein / welchem S. Hermagoras gefolgt. Ferners sein wir auch in S. Mariæ der Grössern Kirch gewesen / so aussen mit weissem vnnd rothen Marmor gezieret ist / vnnd in welcher Kirch das berümbte Concilium (so von diesem orth den Namen / zun zeiten Keyser Carls des V. Anno 1545. sich angefangen / vnnd Anno 1563. bey Regierung Keysers Ferdinandi I. geendet hat) gehalten worden ist. Es sollen damaln auff eine zeit sich 4000. frembde Personen allhie befunden haben / vnd solle gleichwol alles zubekom̃en gewest sein / wie obgedachter Brun̄ schreibet. Die Orgel in dieser Kirchen ist wol zusehen / dergleichen nicht viel sollen zufinden sein. In S. Petri Kirche hat man vns das vnschuldige Kindlein Simon gewiesen / welches daselbst den 23. Martii Anno 1475. am Grünen Donnerstag von den Juden vmbgebracht worden ist. Davon Leonhardus Bauholtz / item ein absonderlich davon außgangnes Büchlein / zulesen. Es sollen seithero / wie vns der Priester berichtet hat / viel wunderwerck dabey geschehen / blinde sehend / krumme gehent / vnnd ein Töchterlein / so ersoffen / wider lebendig gemacht worden sein. In dieser Kirch wird auch des Georgii von Fronsperg monument gewiesen / der das beste bey der Schlacht vor Pavia, (in welcher König Franciscus I. in Franckreich gefangen worden) Anno 1525. gethan haben solle: Sein Grabschrifft lautet also:

Vid Andr. Ratispon. Chron. de Ducib. Bav. p. 160.

Georgio à Fronsberg Impp. decretis Germanici exercitus Duci, qui per Tyrolim defectionem Colonorum compressit: per Liguriam, & regionem Transpadanam Italiæ Vrbes, populos rebelles, perdomuit, ad paludes Venetas, & turrim usq; Megaram victor accessit, ferro, igni Vrbem terruit, socias civitates oppugnatas, exercitúmque ad loca iniqua delapsum ex hoste confertissimo quartùm & quintùm liberavit, vicies plus minus signis collatis pugnavit, fortitudine, celeritate, animo, consilióque, rebus inclinatis, præsentissimum se, & invictum præstitit: post ingentia facta vitâ perfuncto Patri optimo Gasparus filius pientissimus gemens illacrimánsque monumentum hoc more Majorũ posuit Anno Christiano M.DXXVIII. mense Augusto die 20. obiit diem, Ætatis 54. Die Jesuiter bauen jetzt auch ein Collegium daselbst. Die Herrn Fugger haben in gleichem ein schönes palatium zu bauen angefangen. Sonsten sein / ausser der Madrutzischen / wenig schöne Häuser daselbsten zu sehen. Wir haben beym Schwartzen Adler vber nacht vnser Losament gehabt.

Den 31. dits sein wir wider bey Regenwetter / neben der Etsch / in bösen / tieffen / vnd lackichten wegen / kommen auffs

D. Neves. 1. kleine meil.

Cl. vnd D. S. Michel. 1. m.

D. Salurn. 1. m.

M. Neumarckt. 1. m. Mittags. Diß ist ein wolerbauter Marckt / dabey ein Berg-Schloß / Herrn Graven von Trautsam gehörig. Grasserus schreibt / daß zwischen Trient vnnd Potzen / jenseit der Etsch / der Flecken Tramin lige / bey welchem am Gebürg der herrlich Wein wachse / so gedachtem orth nach genennet wird. Wir sein nicht darauff zukommen.

Nach

Nach mittag sein wir durch schlimmen tieffen Weg / neben der Etsch / biß auffs

D. Franzuol. 1½ m. geritten / alda wir von der Etsch kommen sein. Von dar hatten wir etwas bessern / vnnd entlich gar guten Weg / auff

St. Pozen. 1½ m. welches zwar ein offne / aber schön vnnd wolerbaute zimblich grosse Statt / zwischen dem Gebürg / am Wasser Eisack gelegen / ist: alda jährlichen viermal Marckt gehalten wird / zu welchem auß Teutsch- vnnd Welschen Landen / auch auß Illyrico vnd Dalmatia, viel Kauffleuthe raisen. So wird auch alle Jahr viermal da das Hoffgericht gehalten / von welchem nicht leichtlich / es seye dann nach Speyr / kan appellirt werden. Der jetzige Oesterreichische Landshauptmann daselbst ist Herr Hanß von Wolckenstein / Freyherr. Es solle diser orth vor zeiten Pausanum geheissen haben. Blondus nent jhn Banzanum; die Welschen Bolgiano oder Bolsano, die Lateiner Pozzenum. Hertzog Dieth der ander auß Bayern / so Anno 537. gestorben / verfolgte / als ein Haide / die Römische Christen / welche ins Gebürg geflohen sein: aber Er jagte jhnen nach / vnnd hielte mit jhnen die letzte Schlacht bey Brixen / an der Clausen / vnd andern orthen an der Etsch / vnd machte zwischen Pozen vnnd Trient / beym Eselsbrunnen / die Gräntzen der Welschen vnnd Bayern / vnnd setzte nach Pozen einen Marggraven / wie Megiserus in der Kärndterischen Chronic schreibet. Aber nach seinem tode wurden seine Söhne Christen / vnd ist vnter denselben Hertzog Dietbold allhie getaufft worden / wie auch hievon beym Aventino zulesen. Es gibt biß auff Pozen in den Dörffern noch alle weil Welsche Leuth: aber von Pozen herbas ist es nunmehr fast alles Teutsch. Grasserus meldet in seiner Schatzkammer / daß die Jnwohner dieses orths die Ochsen mit eisenen Schuhen beschlagen / damit sie im Gebürge besser fortkommen. Scotus sagt / dz man die von Pozen vexire / daß sie in den Weingärten einen grossen Hund vor einen Beern erschlagen / vnnd gefressen / vnnd den Kopff vnnd Füß an die Thor genagelt haben. Vnnd dieses wird auch im Cölnischen Raißbüchlein Anno 1602. in 12. gedruckt / vermeldet. Wir haben vber nacht bey der Glocken logirt. Sonsten wird das Wirthshauß zum guldenen Schlüssel gelobt. 4.

Lib. 5. cap. 1.

p. 1094.

in itin. Ital. Germ. Gall. Hispan.

Den 1. Junii, N. C. sein wir einmal bey schönem Wetter geraißt / vnnd neben der Eisack her geritten. Auff 1½ meil wegs von Pozen sahen wir in den Bergen der Herrn von Felß Stammenhauß gar hoch ligen / vmb welches aber ein schöne ebne sein solle. Auff 3. meil von Pozen sein wir durch das Fürstliche wolerbaute Zollhauß Colman geritten / da gegen vber Herr Engelhart von Wolckenstein ein Schloß / Namens Trostburg / hat. Von dar hatten wir noch ein halbe meil nach

Startz / zum Mittagessen / so ein einschichtiges Wirthshauß 3½ m. von Pozen gelegen.

Nach mittag sein wir wider / neben besagtem Wasser Eisack / (so in die Etsch laufft / vnd dahero von etlichen für die Etsch selbsten gehalten wird / wie vns dessen auch ein Tyrolischer Freyherr / so mit vns geritten / berichtet hat) ein starcke halbe meil geritten zur

St. Clausen / so die Lateiner Clusam, die Welsche Chiusa, wegen des engen Passes daselbsten / nennen. Gehört / sampt dem hohen Bergschloß (in welchem ein Herr von Felß damals Hauptmann gewesen /) soviel das Einkommen anbelangt / dem Bischoff von Brixen: aber die Landsfürstliche Obrigkeit hat Oesterreich / wie besagter Grasserus meldet.

St. Brixen. 2. kleine meil. Diese Statt Brixina ligt gar schön / fast mitten in Tyrol / am Wasser Jsack oder Eisack / in einem lustigen Thal / da es noch Weinwachs hat. Der rothe Wein so allhie wächst / ist trefflich gut / vnnd solle weit vnd brait verführet werden. Auff den Hügeln vnnd Bergen herumb ligen allerhand Lusthäuser: vnnd gibt es da ein herrlich gesundes Trinckwasser: vnnd wird sonderlich der Brunn / so man den Jungfrawbrunn nennet / hoch gelobet. Pirckheimerus 5.

will/daß sie vorzeiten Sublavio geheissen. Aventinus schreibt/daß jhr alter Nam Sebin gewesen/hernach habe sie erst zun zeiten Keyser Conrads des II. diesen Namen bekommen. Aber Matthæus Dresserus sagt/daß S. Cassianus vmbs Jahr Christi 350. zu Sabion/(oder Sebin) 10000. schritt von Brixen gelegē/eine Kirch erbaut habe: Als er aber von dar von den Abgöttern verjagt worden/seye er vff Imola kommen/vnnd daselbst vmbs Jahr 366. von seinen vndanckbarn discipulis erstochen worden: der 31. Bischoff in der ordnung Hernicus habe den Bischofflichen sitz von Sabiona nach Brixen transferirt: Es seye auch vnter diesen Bischoffen Popio gewesen/der Anno 1048. Bapst zu Rom/vnnd Damasus II. genant worden seye. Andere schreiben/daß S. Ingenuinus vmbs Jahr Christi 1000. den Bischofflichen sitz von Sabiona gen Brixen versetzt habe: wie er dann/ neben obvermeltem ersten Bischoffe S. Cassiano, vnd S. Albuino, von den Inwohnern/für jhren Schutzheyligen gehalten/vnnd verehret werde. Besihe Pighium, Henznerum, Georg. Braun/ Caspar. Ens/vnnd andere/so hievon geschrieben. Nicolaus Cusanus der Cardinal ist auch allhie Bischoff gewesen. Die Domkirchen ist trefflich schön gebauet/ vnd begabet. Das Bischoffliche Schloß ist auch schön. Der Bischoff ist ein Fürst des Reichs/der auch in dem Weltlichen vollkom̃enlich zugebieten hat: wiewol er auch vnter dem Schutz des Hauses Oesterreich ist.

part. 4. Isag. Histor.

Von Brixen hatten wir noch 1½. m. zum

Beisser/alda wir vber nacht blieben sein. Ist ein einschichtiges Wirthshauß. Henznerus vermeint/daß es vielleicht vom Thal Passer/dessen Munsterus gedenckt/ den Namen habe/vnd nur etliche Buchstaben verändert worden seyen.

In Itiner. Germ. Gall. &c.

Lib. 3 Cosm. cap. 280.

Den 2. Junii hatten wir wider schönes Wetter/vnnd kamen durch rauhen Weg vnd Gebürg/zu einem einschichtigen Wirthshauß.

Im Sack genant. 1. m. Dabey ist nahent ein holer Stein/neben dem Weg/ zur rechten Hand/durch welchen die jenige/so diesen Weg nicht geraißt/wañ sie mit Kauffleuthen hieher kom̃en/schlieffen müssen/vnd sollen dabey sonderliche Cæremonien/wañ man sich nit mit Gelt abkaufft/gebraucht werdē/wie man vns berichtet hat.

D. Mauls. ½ m. alda ist ein alter Stein/dabey stehet: Monumētum Ethnicū &c.

St. Stertzingen. 1. meil. Mittags beym Adler. Theils nennens Lateinisch Stercingum, theils Stiriacum. Ist ein feines Stättlein/des Silberbergwercks halber berümbt. Das Wasser wird der Brennerbach genant/so vber dem Stättlein auffm Brenner/oder in monte Pyrenæo entspringt. Romanus nent diesen Bach die Ut. Theils sagen/es seye die Etsch/so erst nahent Pozen den Namen Etsch bekomme. Vnd stehet im Cölnischen Raißbüchlein/daß im hineinraisen/nahent Stertzingen/ zur lincken Hand/im Gebürg/die Etsche entspringe. Leander Alberti aber setzet jhren Vrsprung zu Castello Marano: Pighius aber den Grauer See/den man hie zu Stertzingen nahent zur rechten ligen lasse. Wir hatten vnterwegen/ehe wir nach Stertzingen kamen/ zur lincken Hand/ auff einem Berglein ein zerstörtes altes Schloß/daß Pighius Teriolos nent/vnd sagt/daß es ein Königlich/vnnd sehr altes Schloß vorzeiten gewesen/alda die Römer stäts ein Kriegsvolck gehalten haben/ wie auß der Notitia Provinciarum Imperii Romani erscheine/vnd daß es das ansehen/als ob das gantze Land davon den Namen bekom̃en habe. Ich finde aber in den Landtaffeln ein anders Tyrol in diesem Lande/ von welchem vielleicht des Landes Namen herkom̃en. Es sein vns viel Wägen vnd Kärn begegnet mit Getraide/auch viel Krätzentrager mit Brot/für die arme Leuth in den Gebürgē/dern ein zeit hero etlich hundert hungers gestorben sein sollen/wie sie dann sehr schwartz vnd halb todt außgesehen/vnnd vnterwegs Brot gebettelt haben: daher man jhnen am Inn Getraide zugeführt hat/welches hernach gen Stertzingen vber Lande gebracht/ alda gemahlen/vnnd ferners verführt vnnd vertragen worden ist. Es war gleichwol noch damaln das Brot klein vnnd schwartz/vnnd hette ein hungriger zu Stertzingen/auff eine Malzeit leichtlich für 10. Kreutzer Semel essen können.

p. 15. in Hercule prodicio.

V. Munsterum.

Nach mittag hatten wir ein altes Schloß/Straßburg genant/ vnnd fiengen sich gleich von der Statt Stertzingen die Juga Rhætica, vnnd das obgedachte Pirenæisch Gebürg/an/daß die Inwohner den Brenner nennen. Von jhme hat ein Teutscher Poet gesagt. Lib.3. Rer. German.

Cui nive tincta coma est, glacie riget aspera barba.

B.Rhenanus meldet/dz dises Gebürgs Plinius Cæcilius in panegyr. Dionysius in carmine de situ orbis, vñ andere alte gedencken. Ist ein hohes Gebürg/ davon d' Schnee seltē gar abgehet. In der höhe/ehe man den Berg wider herunder kompt/hatten wir das Zoll- vnnd Wirthshauß Lueg / welches ein gewaltiger Paß / dabey ein kleine Veste im Felsen/ welche zween Bauren/ wie man sagt/ verwahren können. Wann man den Berg nun vberstanden/ so sihet man zur lincken in einem Stein ein Metalline Tafel/ in welcher schön abgebildet ist/ wie Anno 1530. daselbsten König Ferdinandus seinen Herrn Brudern/ Keyser Carlen den V. als er auß Africa mit Sieg zuruck kommende auff den Reichstag nach Augspurg gezogen/alda empfangen hat. Bald dabey ist folgends das

D. Grieß. 2½ m. von Stertzingen gelegen.

M. Stainach. 1. m.

M. Mattern / oder Matran, Matreio. ½ meil. beym Löwen vbernacht/ der dem Potten seinen Beutel zimblich zerzert hat/ obwoln wir wenig zum besten hatten.

Den 3. Junij, oder am Heyligen Pfingsttage/ sein wir sehr früe auffgewesen / vnnd durch einen vnlustigen tieffen Weg vber zwo hohe Steigen/ vmb 8. Vhr nach

St. Inspruck kommen 3. meil. Ehe wir zur Statt kamen / hatten wir das 6.
Closter Wildthan/ so Pighius Wiltheim/ Bertius Wilten/ vnd Antoninus Veldidenam nennen/ welches Præmonstratenser-Ordens S. Norberti, alda des Risen Haymons / oder Haimi, (der Anno 878. begraben worden) Begräbnuß/ so 15. schuch lang ist/ zusehen. Er solle 12⅓ schuch lang gewest sein. In seinem weissen Wappenschilde hat er einen grünen Strich / vnd auff dem Helm ob dem rothen Küssin einen Leoparden gefühet/ vnnd hat er diese Kirch vnnd Closter erbaut. Als auch ein Drach dieser gegent das Gebäw jmmerzu verhinderte / vnnd was den tag gemacht worden/ zunachts wider verwüstete / vnnd einwülte / so hat er denselben entlich erwürgt/ vnnd jhme die Zunge außgeschnitten: welche noch daselbst zusehen / vnnd 3½ spannen lang sein solle. Pighius sagt gleichwol/ daß sie einer ein lang/ vnnd zugespitzt seye/ vnnd daß solche von den meisten nicht für ein Drachenzung/ sondern für was anders gehalten werde. Ein Schweitzer / wie die Mönch vorgeben / solle von derselben ein stücklein genommen haben/vnnd bald darauff erschossen sein worden. Man zeigt auch da einen grossen eingefasten Stockzahn / so S. Christoph im Kinnbacken solle gehabt haben. Mehr ein Crystallin Creutz/ darinn ein stücklein Holtz vom Creutz Christi. Mehr einen silbern schönen flachgemalten Kelch/ vnnd Paten / voller Historien / auß dem alten vnnd newen Testament/ so daselbst in einem Acker gefunden worden sein solle/ vnnd ein sehr schöne alte Arbeit ist. Es solle auch auß dieser Kirchen nach Hall in das Fürstliche Closter ein stuck von den zweyen Fischen/ mit welchen Christus der HERR in der Wüsten 5000. Mann gespeiset hat/ kommen sein. Es ist in diesem Closter ein schöner Saal/ so auff allen vier seiten Fenster hat / in welchem die Prælaten herumb nach einander abconterfehtet stehen. Grasserus meldet / daß die Ringmaur vmb diß Closter 16. schuch hoch/ vnnd gleichwol auff eine zeit ein gejagter Hirsch darüber in das Closter gesprungen seye. Vor dem Closter stehet ein Saul / daran ein alte Schrifft / die Pighius setzet/ zulesen/ wie nämblich vorzeiten hiedurch der Weg auß Italia nach Augspurg gangen / der vnter dem Keyser Septimio Severo auff 110000. schrit wider außgebessert / vnnd gemacht worden. Belangende nun die Statt Inspruck selbsten / so ist sie die HauptStatt in Tyrol/ so jhren Vrsprung von obgemeltem Closter/den Namen aber von der Brucke haben solle/so daselbst vber den Inn gemacht worden. Lateinisch

teinisch wird sie Ænipons, item Enipontus genant. Ist ein schöne wolerbaute/ vnd mit feinen Häusern gezierte Statt/ welche gegen dem Schloß Ombras/ wie auch gegen Hall im Inthal/ (so 1. m. davon gelegen) keine Mauren: vnd ob sie schon gegen andern orthen drey Thor hat/ so ist sie doch für ein offne Statt zuhaltē. Wie sie dañ/ wann sie schon der vmbligenden Berge halber befestiget werden könte/ keiner bevestigung bedarff/ aldieweil in Tyrol/ vnd sonderlich hieher/ wegen der statlichen Päß/ vñ Vestungen an den Gräntzen/ nit leichtlich ein Kriegsvolck kommen wird/ vnd dahero Churfürst Moritz auß Sachsen gut glück gehabt hat/ daß er mit seinem Volck allher hat kommen können. Vor den Häusern sein Schwibbögen/ darunder man gehen kan. Die Vorstätte sein schöner/ frischer vnd lebendiger/ als die innere Statt. Wir sein ins Fürstliche Stifft bey den Franciscanern zur Predig gangē/ alda Ihre Hochfürstliche Durchl. Ertzhertzogen Leopoldū von Oesterreich/ wie auch dero Hochfürstliche Gemahlin/ Fr. Claudiā, ein geborne Medicæerin/ oder Großhertzogin von Florentz &c. welche der Obrist Camerer/ ein Herr von Wolckenstein/ gefürt) zusamt Ihrer Durchleucht Frewlein Töchterlein/ wir gesehen/ vnd ein herrliche Musicā gehört habē. Wie dann Ihr Durchleucht 40. Musicanten halten/ darunder einer/ so drey stiñen singen solle köñen/ als wañ jhrer drey einandʼ antworteten. So ist auch da ein Frantzösischer Geiger/ der auff einer Geigen drey stiñen machet. Keyser Ferdinandus I. hat diese Franciscaner Kirchen mit grossen Vncosten von Quaderstuckē erbauet/ welcher seinem Anherrn/ Keyser Maximiliano I. ein ansehenliches monument auffrichten lassen. Alexander Colin hat solches künstlich in Alabaster gehauen/ dabey sein des Keysers Maximiliani fürnembste Thaten mit guldenen Buchstaben/ auff schwartzē Steinen/ Lateinisch geschrieben stehen/ wie solches beym vielgedachten Scoto in seinem Raißbuch/ wie auch in dem vorgedachten Cölnischen Raißbüchlein (so aber zimblich falsch gedruckt ist) zulesen. Der anfang lautet also: Imp. Cæs. Maximiliano pio, felici, Aug. Principi, tum pacis, tùm belli artibus, omnium ætatis suæ Regum longè clarissimo, sub cujus felici Imperio, inclyta Germania dulcissima Patris patria, tùm armis, tùm literariis studiis plùs quàm antehac florere, capútq; super alias Nationes extollere cœpit. Cujus insignia facta tabellis inferioribus, quamvis sub compēdio expressa conspiciuntur. Imp. Cæs. Ferdinandus pius, felix, Augustus, Avo paterno perquàm colendo ac bene merito pietatis atq; gratitudinis ergò P. natus est XXV. Martii Anno Domini M.CCCC.LIX. obiit Anno Domini MDXIX. die XII. Mensis Januarii. Oben auff dem Grab stehet dieser Keyser in Keyserlichem Habit von Metall/ vnd wendet das Angesicht gegen dem hohen Altar. Vnd ist vmb dises Grab ein Gätter herum̃/ sein auch die eingehauene Historien mit Brettern zugedeckt. Vm̃ das Grab stehen schöne/ gar grosse/ vnd künstliche 28. metalline Bilder/ mitten in der Kirchen/ welche 28. Fürstliche Mañs- vnd Weibspersonen repræsentiren, so dem Leben nach mit jhrer alten Klaidung vnd Rüstung/ vnd Ehrntituln (die in den deliciis itinerum Nath. Chytræi zufinden) also in Ertz sein gemacht worden. Vnd weiln sie mehr/ als menschlicher Statur vnd Ansehens sein/ so sihet es gantz Majestätisch. Vñ ist vnter den Helden auch Godfrids von Buillon, des ersten Christlichen Königs zu Jerusalem statua, mit der dörnen Cron/ item Philippi vnd Caroli der Hertzogen von
p. 1095. Burgund. Grasserus in seiner Schatzkam̃er saget/ daß auff den Ecken vmb das monument herumb die vier Haupttugenden alle von Messing gegossen/ vnd neben den 28. Bildern auch die 12. Apostel stehen/ deren ich mich aber nit zu eriñern mehr weiß. Kan meines theils wol sein. Er sagt auch/ daß bey dem Altar ein groß Mariæ bild/ vnd viel andere von lauter Silber seyen. Man gehet auß dieser Kirchen ein steinernes Stieglein zur obern Capell hinauff/ vor welcher heraussen/ vnter einem Bogen/ in weissem Stein/ in der Klaidung/ mit einē Schleyerfechlin auff dem Haupt gehauen/ Fraw Philippina, ein geborne Welserin von Augspurg/ Marggraff Carls von Burgau/ vnd seines Herrn Bruders/ Herrn Andreæ Cardinals von Oesterreich/ Fraw Mutter/ (welche gar schön vnd tugendreich solle gewest sein) begrabē ligt. Die Grabschrifft lautet also: Ferdinandus D. G. Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Comes Tyrol. Philippinæ conjugi charissimæ fieri curavit. Obiit XXIV. M. Aprilis, Anno Salut. M. D. LXXX. vnden an der Capellen/ ehe man die Stiegen hinauff kompt/ lig

jhr/der Philippinæ/Hoffmeisterin/die Fraw Luxin/begraben. Vor besagter Capell ist ein Gätter/in d'Capell aber selber ist ein silberner Altar. Zur rechten seiten desselbē stehet obgedachts Ertzhertzogen Ferdinandi (der/nach absterben seines Herꝛn Vatters allerhöchstgedachts Keysers Ferdinandi I. diese Graffschafft Tyrol besessen) Leibrüstung/vnd vnden darund' in einem bogen ist seine Begräbnuß/vnd liget er in weissem Marmolstein gehauen/auff einē schwartzen Marmor/in welchē vmher von Farben/ auch auß harten natürlichen Steinē/die Wappenschilde der Länd' eingelegt sein. In der Maur des bogens sein in Stein 5. Historien gehauen/ samt jhr Durchleucht Patronis, als Christo dē Herꝛn/S. Antonio, S. Georgio, S. Thoma, vñ S. Leopoldo. Jhrer Durchleucht Kind' warē (neben denē/so dieselbe mit gedachter Fr. Philippina erzeugt/ Fraw Anna/Keysers Matthiæ Gemahlin/d'n Fraw Mutter ein Hertzogin vō Mantoua vñ noch ein Frewlein/so sich in das Closter zu Jnspruck begebē. Vnd hat Jhrer Durchleucht in disem Lande succedirt dero Herꝛ Vetter/Ertzhertzog Maximilianus, Keysers Maximiliani II. Sohn/Großmeister in Preussen/d' Anno 1618. gestorben/vñ allhie zu Jnspruck in d' Pfarꝛkirchen begraben ligt/dessen Durchleucht ansehenliches monumentū ich daselbsten gesehen. Nach dero tödtlichen hintritt ist die jetzige Hochfürstliche Durchleucht/Ertzhertzog Leopoldus, Ertzhertzog Carls von Oesterreich Herꝛ Sohn/zur regierung diß Lands kom̃en. Der Jesuiter Kirchen allhie/hat/sampt dem Collegio, grossen schaden gelitten/als/wegen abschiessung grosser Stücke/solche zwey Jahr zuvor sehr erschüttert worden/daher sie gleich damals wid' gebauet haben. Den Capucinern sein damaln vor wenig tagen jhre beste sachen gestolen worden. Nahent dabey ist ein Einsidlerey/welche Ertzhertzog Maximilian von Duffitsteinen machen lassen/hat ein Stüblein/Cäm̃erlein/Küchelein/Capellin/vñ Vorzimmerlein/Bettstatt/Tisch/Stüel/Bänck/Altar/Bücher/Kuchengeschirꝛ/aber alles auffs schlechtist. Das Schloß ist allhie vornem̃lich zubesichtigen/vnd gehet man in die Ruheluſt/so ein theil vom Schloß/durch drey Höff/als durch den eussern grossen Hoff/durch die Rennbahn/vnd durch einen kleinē Hoff. Vnd wird diser orth darum̃ Ruhelust genant/weiln alle Zim̃er zu beiden seiten in die Würtz- vnd Lustgärten (d'n sechs bey Hoff sein) gehen/vnd ausser d' Fürstlichen Personen/vnd des Frawen Zimmers/niemands sonsten daselbst hinfähret/oder reitet. Vnd hat diese Ruhelust in die 50. schöne/hohe/vnd weite Zim̃er/doch Söm̃erlich erbauen/die sein theils mit Tapetzereyen behengt: die Dillen aber/oder Deckinen gemahlet. In dem ersten Gaden/ wann man die Stiegen hinauff kompt/wohnen Jhre Durchleucht/der Ertzhertzog Leopoldus: Jm obern Gaden die Ertzhertzogin/sampt jhrem Frawen Zimmer. An diesem Ruhelust hat es/nach der seiten her/den vntern Ruhelust/welcher gantz hültzin/vnnd Maurfarb angestrichen ist/welchen Ertzhertzog Maximilianus, vmb des Erbidems willen bauen lassen/darein auch Jhre Durchleucht sampt allem Hoffgesind/sich begeben/wann sich Erdbidem vermercken lassen. Vnd dieser vntere Ruhelust hat 30. Zimmer/vnnd sowol als der obere seine Capellen. In der alten Burg ist der Cammerherꝛn Taffelstuben/ gleich wann man die erste Stiegen hinauff kompt/neben welcher die Silber Cammer/vnd dabey eine Capellen ist/in der man der Hoffoursch alle tag Meß liset. Ob der andern Stiegen sein die Fürsten Zimmer. An Jhrer Durchleucht Schreibstüblein ist ein schönes gewölbtes Perspectivisches gemahltes Säälin: hernach sein andere Zimmer/vnnd ein schöne lange galeria, so zu beiden seiten durch ab Fenster hat/hoch vnnd gar liecht ist. Sie ist durchauß schön gemahlet/das Pflaster mit glasirten Brentensteinen gewürffelt/ vnnd gepflästert/als auch das Säälin/vnd andere Zim̃er auff diese art mit weissen/gelben vnd blauen Steinen von Quader gepflästert sein. Zwischen den Fenstern sein 36. schöner Frawen Conterfeht/biß auff die Knie/Lebens grösse/allezeit zwey beysammen/in vnterschiedlichen Nationen/Trachten vnnd Klaidungen/mit Oelfarben geconterfehtet. Obenher in dieser gemahlten galeri sein eingefaßte Compartimenti, in welche von Oelfarben 75. ley emblemata gemahlet sein/des Menschen complexion, vnnd inclination zu allerhand sachen/von Kindheit auff/biß in sein Alter/vnnd ins Grab/betreffende. Vnnd ist dieses wol ein schöne lange galeria,

in welcher ein hültzerne lange Taffel von gesottenem Holtz/mit Figuren/ vñ allerley Spielen eingelegt/stehet. Vnd ist diese Taffel gerichtet/dz man Wasser darauß kan springen machen/oder Fewrwerck vnd Raggeten darauß schiessen. In der höhe / auff einer Altanen/oder Gärtlin/ist jhr Durchleucht Drechslerey/oder Werckstat/alda ein schöner grosser tabernacul von Helffenbain/mit silber gezieret/dessen cornices vñ Gesimbs alle gedrehet sein/wie man sonsten pfleget zu hoblen. Vnd ist diß ein newe Invention. Item so ist da zusehen ein helffenbainine Büchs/in form einer Gewürtzbüchs/ mit einem Boden darauff/ darinnen etliche dreyfache geschrauffte Balsambüchslein stecken. An disem Altanengärtlein in der höhe ist ein Sälin/darinn ein eingefastes Stüblein / vnd in demselben viel schöner credenz, vnd schöner Crystalliner Gläser/so jhrer Durchleucht Mundgläser sein. Das Sälin hanget vnd lainet auch voller Mahlerey. Vnd sein vnter dẽ Brust Conterfehtẽ Carolus M. Bapst Paulus V. der Cardinal Borgelius, König Jacobus in Engelland/mit seiner Gemahlin. 13. Regiment-Obristen / die mit jhrer Durchleucht von Gülch nach Prag gezogen waren. Ihr Durchleucht/vnd dero Fraw Gemahlin/Lebens grössẽ. Ihre Durchleucht nochmaln in Brustbild vom Elia Naricio. Ein Zwerg/Michel Buster genãt/so jetzt bey Hoff vmbgehet/23. Jahr alt/vnnd vier spannen hoch ist. Seine Schwester/auch ein Zwergin von vier spannen hoch/so im 28. Jahr jhres alters Anno 1627. gemahlt worden ist. Ferners so sein in disem Sälin abconterfehtet mancherley geschossene vñ gefangene seltzame Vögel/grosse Geyer (deren etliche lebendig im aussern Schloßhoff ich gesehen/)schwartze Wölff in der Herrschafft Geroldseck gefangẽ/seltzame Hũd/ darunder einer/so des Keysers Rudolphi gewesen/deme man/ wañ er gesessen/ seine hindere Füß gantz nit gesehen hat. Drey Täffelin/an welchẽ geconterfehtet/wie jhre Durchleucht das Engadin Anno 1622. eingenom̃en hat. Ein gar grosser Orpheus vff Leinwath/mit allerley Lebensgrösse geconterfehten Vöglen vnd Thieren in grosser anzahl/vom besagten Elia Naricio gemacht. Vnterschiedliche Landschafften vñ Taflen võ Brügel/Passau/Ruland/Saverey, vnd Palma gemahlet. Die 12. Monat gar schön. Ein gar grosse Altar Taffel. Etliche grosse Taflen von Bildern. Die Belägerung Germersheim auff Papir deliniret. Ein Vngrischer Kriegszug wider dẽ Türcken auff grosse Pergamenthaut mit der Feder gerissen. Ein auff Regalpapir von der Hand gemaltes Thierbuch. Ein Conterfeht / wie Hertzog Ludwig Friderich von Würtenberg/am Dorff Legenheim auff d' Ill/auß dem Schiff/vber 200. schritt einem Raiger durch den Kopff vnd lincken Flügel geschossen/so geschehen den 24. Septembris Anno 1626. Ein schönes hültzenes auff sondere manier formirtes geschnitztes Crucifix. Ein Vhrwerck/welches ein Elephant ist/ d' ein Thurn trägt/auff welchẽ/ durch außlösung des Vhrwercks/an 4. orthẽ Geschütz loß gehet. In diesem Sälin stehet auch ein steinner Tisch/auff welchem 32. Winde in die runde gemahlet sein/vnd mitten im Tisch ein viereckete Saul ist/an deren ein schöner Metalliner Engel lainet. Oben auff dẽ Dach/durch welches die Saul gehet/ist ein Fähnlein angemachet/ das treibet der Wind mit der Saul vmb/vnd weiset der Engel (der vff dem Tisch an die Saul angemacht / so mit der Saul vmbgehet / vnnd durchs Fähnlein von Winde getriebẽ wird) auff den jenigen Wind/der draussen wehet / also daß man im versperten Gemach wissen kan/was für ein Wind wehet. Alle diese sachen/so hie mit hauffen vber einander lainen vnnd ligen / könten wol etliche Zimmer zieren.

Das Schatz Gewölb ist runds herumb voller Kästen mit fürzognen Vmbhängen/in welchen vnter andern zusehen ein schön Metallin Crucifix/so Johañ Bologna gemacht/vnd ist ein Copey von Silber darbey. An den Wändẽ herum̃ hangẽ allerley Gemälde vñ Taflen/von vnterschiedlichẽ Meistern von Oelfarbẽ/vnd von Miniatur/auch auff Florentinerstein/Agath/Romanischẽ Alabaster/ Lapislazali, gemahlet/auch von Steinẽ eingelegt. Schöne Conterfeht/itẽ 2. Indianische geistliche Täfelin auß Federn gemacht / als wañs gemahlet weren. Vnterschiedliche gantz guldene Geschirr/Handbecken/Gießkanten/ Perline Schnür/vnd Perlen in guter anzahl. Ein getriebne gantz silberne Rüstung. Ein Crystalline in Gold gefaßte Galleern. Ein in Gold gefaster schöner Vogel von Crystall. Ein grosser guldiner Mähelling/so auffgehet/auff Türckische manir. Etliche köstliche Hutschnür/ theils von

Diamanten/theils Rubinen. Ein gantze Wänd voll Kleinoter vnd Ring von Diamanten/Rubinen/Sapphirn/Smaragden/darund ein grosser Diamant/so 50000. Thaler werth sein solle. Ein Schlangencron. Ein steinen Holtz. Ein gar grösser Peruvischer Bezoar. Ein schön Jägerhorn auß einem stuck einghüren in Gold gefasset. Ein gantz guldines Crucifix. grosse Sternstein. Jaspine/Agathine/Amethistine Geschirr. 12 silberne vergulte Convectschaln wie ein Schifflein/mit durchgebrochnē Rösten/oder Gättern/damit nit zuviel Confect darein gehe. 12. andere vergulte Confectschaln/mit Wurtzel/Stam̃en vnd Nästen/da allezeit drey Muschē auff einē Stam̃ beysam̃en/vnd auff diesen 12. Stam̃en 36. Schaalē sein. Ein gute anzahl Pater noster/oder Rosenkräntz von Carniol/Corall/Ambra/ Agtstein/ Jaspis/ Agath/ Hyacinth/Türckis/vnd d'gleichē. Indianische vnd Türckische Geschirr in einē Kastē. Ein Kasten voll Porcellaniner Geschirr. Spanische Rauchkertzlein. Bologneser Bisamsaiffen in schächtelē. Ein Rhinocerohorn/wie ers vff der Nasen hat. Ein Geschirr auß Rhinocerohorn. Ein Schachtel voll gedigen Silbererrtz/welches in dem Bergwerck zu Marienkirch im Elsaß gelegen/gebrochen wird. Ein Kastē voll Helffenbainine/getrehete sachen/darund auch viel künstliches/so jhre Durchleucht selbstē getrehet habē. Ein künstlich helffenbainin Crucifix. Ein Persianische Rüstung mit Türckis vñ Rubinē versetzt. Ein grosser Schreibtisch/dariñ ein Schubladē voller guldiner Bucklen auff Kleider. Ein Schubladē voll Crystalliner Knöpff/Nestel/Halß- vñ Keelbänder/ mit Gold darzwischē. Ein Schubladē voll guldiner Rosen vff Klaider/mit Diamant vnd Rubinen versetzt. Ein Schubladen mit schönen Auffsetznadlē. Hutschnürn von Diamant. Ein alte Keyserliche Gürtel vō Silber. Ein Chymisches Crystallin Creutz/ mit Trachenblutäderlin dariñ. Ein silberner Baw von Joan Bologna gemacht/zu einer Vhr/vñ Nachtliecht zugebrauchē. Ein guldener/ein silberner/vñ ein Agathiner schreibzeug. Ein gemaltes silbernes Mañlin/dessē Brustharnisch vō Perlēmutter ist. Ein silberne Damascenische Truchē mit Edlensteinē versetzt. 1. guldiner Pfeñing so groß wie ein teller/darauff Hertzog Albrechts in Bayern/vñ Ertzhertzogin Annæ von Oesterreich Conterfeht mit der Jahrzahl 1558. Ein Trinckgeschirr von Eselsklauen. Ein Kastē voll schöner Vhrn/vñ Mathematischē Jnstrumentē. Ein Kastē voll Waidhorn/Taschē/Luder/(zur Falckenerey) Falckenhauben/Schneckē/so Waidhorn zum anblasen geben. Ein Löffelfutter von Jaspis. Ein Kleinot mit dem Oesterreichischen Wappen vnd Hertzogs Hütlein/von Diamant vnd Rubinē. Vnser Lieben Frawen-Bild bey Gülch in einem Baum gefunden. Ein Crucifix von Corall. &c. Ferners ist auch zu besichtigen jhrer Durchleucht Bibliothec/darinn sonderlich der Teuerdanck in folio, auff Pergamen schön geschrieben/so doppelt verhandē. Der Nassauische Lorbeerkrantz/od' Triumphwagen/ist auch alda. Von hinnen kom̃t man in jhr Durchl. Rüstkam̃er/in welcher hangen schöne Stähl vnd Büchsen. Ein schöner künstlicher Maaßstab. Ein Musquetengabel/mit einer Wehrklingen dariñ. Stahelstäbe in das Gebürg zusteigen. Ein Jndianischer Rohrstab mit einer Fischruten/ stecken 3. Rohr in einand'/die sich im̃er zuspitzen/17. schuch lang/also gewachsen/vnd so ring/ als hette einer nichts in d' Häd. Jndianische Dolchen mit Heidnischen Götzē vff den Hefftē. Zigeuner Messer. Schöne Säbel. Des Königs Matthiæ in Vngarn Wehr/die er gebraucht/als die Böhmen vor Wien gelegē sein. Ein Schweitzerdegen mit Calend' darauff. Ein Schwert/mit welchem der Obrist Rame ist enthauptet worden. Ein silberin Creutz an Spanischer Klingen. Gr. Ernsts von Manßfeld Wehr. Kleine Feldstücklein. Vil schöne Pistoln/vnter denē 2. d'n Schäfft mit Silber zierlich eingelegt/ künstlich gestochen/vñ die Schloß auch nach dem schönsten gestochen/vnd gearbeitet sein. 2. and'e Pistoln vō M. Christoph Fuchsen gearbeitet/so 100. Reichsthaler kosten. Etliche schöne Musqueten/Zielrohr/zogne Rohr/ Schrotrohr. Schöne terzera gar künstlich mit Silber eingelegt/die Schloß vnd Rohr so sauber vō Eisen gemacht/ daß sie kein Goldschmid säuberer machē kan. Ein Schloß/so sich ohn einē spanner spant. 2. künstliche Schloß auff ein and'e manir/die sich ohn einē spañer spañen/vnd wie ein Spigel gläntzē. Trefflich schöne vñ künstliche Spañer. Jhrer Durchl. Coratzrüstūg/ welche also beschaffen/wann man die Gürtel auffthut/vñ den herabhangendē Quastē an sich zeucht/ so fället die gantze Rüstung vom Leib/ vnd ist dazu bequem/ wann mit

einem geharnischten Mañ ein Pferde zufallen komt/oder vnter jme erschossen wird/ vnd er sich zu Fuß wehren muß/daß er der Rüstung geschwind loß/ vnd zum Kampff desto ringfertiger werden kan. In einem andern Zimer sein Fußeisen in das Gebürg zusteigen. Schneeraiff/die man im Winter braucht. Ein hültzener Fuß / das perspectiv Rohr darauff zulegen. In der JägerCamer ist ein gestrickter seidener Zug/darin Ihre Durchleucht/wann sie den Gembsen hoch nachsteigen wollen/sitzen/ vnnd von sechs Bauren/auff jeder seiten von dreyē hinauff gezogen werden/damit jhre Durchleucht nicht etwan an den Rucken schlagen : vnnd gehn jhre Durchleucht / gleichwol ob jhren Fußeisen fort / mit dem Stachelstab. In einem andern Zimmer ist der Garnzeug / von vnterschiedlichen geferbten seidinen Garn / den Jahrszeiten nach gerichtet/als/weiß in den Schnee/gelb vnd grün in das Gras/ auff die Rebhüner vnd Wachtlen. Es sein auch da Kleegarn für die Fisch. Hernach ist zusehen Ihr Durchleucht/der Ertzhertzogin/Kunstkamer/vnd in derselben ein grosse Crystalline/ vnnd in Gold gefaßte Flaschen. Ein schöner mit den Flügeln außgespanter/vnnd in Gold gefaßter Vogel/von Crystall/darauß zu trincken. Ein Muschel in Gold gefasset. Ein Crystalline Schaalen in Gold gefasset. Zween Crystalline Blumenkrüg in Gold gefasset. Ein groß Crystalline Schüssel in Gold gefasset / mit grossen Perlen vnd Rubinen gezieret/vnd vnter den Crystallen mit conterfehtischen Blumen vnterlegt/die hübsch dardurch herauß scheinen. Vnterschiedliche andere Crystalline Schüsseln vnd Leuchter / alles in Futeralen. Ein gantzer silberner grosser Schreibzeug mit Schubladen. Ein silbern Berglein mit silbernen Bäumen vnd Blumen. Ein getriebner silberner Altar / in dessen mitten die Aufferstehung / vnnd vmbher das Leben Christi. Ein Schreibtisch von Ebenholtz mit einem silbernen Crucifix / vnnd den 12. Aposteln. Das Jesuskindlein / vnd S. Johannes, wie sie einander vmbfahen/sampt den Engelein vber jhnen. Ist alles rund vnd artig von Holtz geschnitten. Etliche andere Holtzschnit. Ein gantz silberne Truchen. Ein eingerüste Silbertruchen/oder Servitio di tavola, was zu einer Taffel gehört. Ein gantz guldenes getriebnes Täffelin. Ein Rosario gar schön vnd künstlich von einem Vrbinischen Meister von Miniatur gemahlet. An den Wänden herum/vnd an den Spallieri, hanget es voller grosser vnd kleiner gemahlter Täffelin von Miniatur/vnd von Oelfarben/auff Kupffer/Stein/vñ sonderlich Florentiner Stein/mit selbs gewachsenen Landschafften vnd Gebäuē. Es sein auch etliche schöne Conterfeht alda. Mehr etliche Kästen voll geglißmate/vnd auß geferbten Haaren gemachte Helffenbainine/ gedrehete/gestickte Blumen. Mehr allerhand farben Federn. Ein gantze Truchen voll künstlich geböglete Kreßkrägen/Schnuptücher vnd Fatzelen/Handtätzlen/vmschläg vmb die Händ vnd Halß/Haartücher/Hemeter/vnd andere Leinwat/so alles/ wie auch obbesagte gestickte geglißmatine Blumen die Nonnen zu Florentz machen. So sein auch da schöne Auffsetz vñ Kräntz vber das Haar. Ein gute anzahl Porcellaniner/vnd von terra sigillata gemachter Trüchlein vnd Geschirrlein/ zwey zu Florētz gemachte/vnd mit edlen Gesteinen zierlich eingelegte schöne Tischbletter. Ein gantz guldener Kindbettkastē/ so artig in einander gefügt/dz es anders nichts/ als ein credenz scheinet/vnd kostet solcher in die 6000. Reichsthaler. Ihre Durchleucht brauchen diese credenza in der Kindbett. Mehr ist da ein silbernes Handbecken mit der Kanten. Vnd ist die Kanten formirt/wie ein Kürbis/vnd ist vnden am boden voller löchlin. Wañ mans in ein Wasser setzt/so zeuchts das Wasser/an sich: vñ so man obē am Halß das Löchlein mit einē Finger zuhebt/so helt das wasser dz es nit durchlaufft: so man aber den Finger vom Loch thut/vnd der Halß lufft bekomt/so laufft das Wasser durch/wie durch einen Gartensprentzer / als wann es regnete. Bey dieser guarda robba, Kunst- od' Schatzkamer (neben welcher auch Ihrer Durchleucht Schlaffkammer) ist ein Säälin / mit gelb vnd blaw Altesin Spallieri behengt / in welchem etliche Lebensgrösse gemahlte Conterfehte hangen. Gleich bey disem Saal ist d' jungē Princessin/Donna Mariæ Eleonoræ Zimer/Stuben vñ Camer. An disem ist jhrer Durchleucht/des Ertzhertzogē/Laboratoriū vnd distillatoriū. Der grosse Saal ist 50. schrit lang/vnd darauff vita Herculis gemahlet. Daran sein sechs schöne Zimer/die Paradeis Zimer genant. So sollen auch bißweiln/bekanten vornehmen Personen/d' Ertzhertzogin Clinodia/eines grossen Schatzes werth/ gewiesen werden. Auff dem Luft-

thurn / der schön von Jagten vnd Fischereyen gemahlet ist / hat man einen schönen Prospect in die Berg vnd Thäler / vnd vber die gantze Statt. Die Gärten sein auch zusehen. In der newen Ruhelust ist noch ein schöner Saal / in welchem etlicher Keyser / vnd vornembster Kriegsobrister Conterfeht / vnd vnter denselben Christophori Columbi oder Coloni, Joan di Austria, Andreæ Doriæ, Venerii, Conrads von Bemmelberg / vnd anderer Helden mehr / Lebens grösse. Vber diesen Conterfehten ist in der höhe Ertzhertzogen Ferdinandi Auffzügen einer gemahlet. Im eussern Burg- oder Schloßhoff / ist ein Leopard / vnnd zween Beern an Ketten. So ist auch obvermelt / daß da sein grosse Geyer / item Indianische Raben / oder Papaggeyen mit rothen Schweiffen. Item ein gar grosser Englischer Hund höher als ein Tisch. Item ein dupffter Hund / dessen vnters Maul lenger ist / als sein obers. Diß / vnd andersmehr ist im Schloß / oder in der Burg zusehen. Der Statthalter / ein Herr von Bemmelberg / wohnet gleich an dieser Fürstlichen Burg / in einem schönen palatio. Die Regierung hat ein besonders palatium, vnd an der Cammer in der Statt / stehet ein Ercker / mit einem in fewr verguleen Tach / welches Ertzhertzog Friderich von Oesterreich / Fridle mit der lären Taschen genant / zur anzaig / daß er noch mehr Gelt in seiner Taschen habe / auffrichten lassen / wie Grasserus meldet. Es solle nunmehr starck vergult sein / weiln die Sonne da jhr Krafft im Kupffer hat / wie ein herab gefallenes stuck solches bewiesen / so weit hinein vergult gewesen. Gegen vber ist das Rathhauß. Stephanus Pighius hat insonderheit des Ertzhertzogs Ferdinandi Meyrhoff ausser der Statt / wie auch den Weinkeller / vnd was damaln für schöne Jagten Hertzog Carln von Gülch zu ehren angestelt worden / mit fleiß beschrieben. In gemelter Vorstatt im eussern Zeughauß sein zusehen zwo grosse Schlangen / jede am Rohr 16. schuch lang. Mehr vber 50. Stuck vnterschiedlicher grösse / darunder eins mit 7. Rohren / vnd 7. Zündlöchern / alle neben einander her. 30. kleine Stücklein. In der höhe ligen vnnd hangen Schaufflen vnnd Schantzzeug. In den Nebengemächen sein Schrotkuglen in grosser Anzahl. Sturm Häfen vnter das Volck zuwerffen. Es lainen auch vber einander etlich 1000. Musqueten. Es sein da auch zween Heerwägen. In den obern zweyen Gaden / dern jeder 130. schuch lang ist / sein Rüstungen fürs Fußvolck / Musqueten / Schlachtschwerter / Röhr / Pistoln etc. vnd solle man allhie / vnd im jnnern Zeughauß (so 4. Gaden ob einander / viel Waffen / aber keine grosse Stuck / hat) in die 30000. Mann ins Felde außrüsten können. Es sein ferners auch zusehen das Ballhauß / Balonen- vnd Comœdienhauß / der gemeine Klepperstall / die Liechtkammer / das Vogelhauß / der haupt- vnd tummelhafften Pferde Stallung: der Gutschen Pferd / vnd Maulesel Stall / das Fasanenhauß (darinnen bey 3000. Stuck sein sollen /) vnd das Thierhauß / in welchem Löwen / Beern / Tigerthier / vnd Meerkatzen sein. Vnd schreibet gemelter Grasserus, daß in dem Blumengarten am Schloß etliche wunderliche Thaten / die Ertzhertzog Ferdinandus, durch seine grosse stärcke / hat außgericht / abgemahlet seyen. Item so stehe in des Ertzhertzogen Garten am Wasser ein schön Schiff mit Kupffer bedeckt / darinn feine Stuben vnd Cammern. Nit weit vom Löwenhauß ist das Possierhauß / in welchem die Werckstätt für die Goldschmide / Possirer / Müntzer / vnd Truckwerck / ans Wasser gerichtet sein. Der Thiergarten ist sehr groß / vnd gewaltig versehen / vnd solle ein so grosse Bettstatt in dem Hause daselbsten sein / daß 40. Personen darin ligen können. Ich habe weder dieselbe / noch viel anders mehr / was hieoben erzehlet worden / gesehen: weiln vnser Pott also hinweg geeilet / vnd vns nur 7. stunde alda zuverbleiben vergunnet hat: dahero ich das meiste auß andern Raißbüchern / vnd vngedruckten beschreibungen nemmen müssen. Wir haben beym Hirschen logirt. Man macht allhie schöne vnd zarte Handschuch / mit saubern näthen / wie auch schöne gestrickte schwartze Häublein / die weit verfüret werden.

Ein kleine halbe m. von der Statt ligt das Schloß Ombras, dahin wir zwar auch nit kommen: aber auß glaubwürdiger relation vnd beschreibung hab ich dises / was hernach folgt / vnd wol zulesen ist. In dem Hoff daselbst / an den Mauren / sein etliche Romanische Marckstein / vnd in einem Sälin etliche Fürstliche Conterfeht / Lebens grösse. In 3. Zimmern an disem Sälin hangen in der höhe allerhand dendel vnd rehe Gewicht / vnd sein die Zimmer mit gelben vnd blauen Atlas gezieret. beym Offen ist Ertzhertzogs Ferdinandi Tischrath / genant Christen / gemahlet / der vil mit Leusen ist geplagt worden / daher er das Christe eleyson

p. 1097.

in Hercule prodicio.

zn der Kirche nit hat leiden köñen. In einem andern Sälin sein in der nidere/ vnderhalb der Raamen/ herumb 20. Conterfehte/ von höchstgedachts Ertzhertz. Narren vnd Närrinen. Auff einem andern Saal hat es ein Wasserwerck/ vñ hangen auch Fürstliche Conterfeht Lebens grösse herumb. An diesem Saal sein Ziñer/ da das Frawen-Ziñer die Kleider hat/ vnd ist das Tach so flach gemacht/ daß man auch darauff vmgehen kan. Ferners ist ein grosser Saal auch voller Conterfehte von Fürsten Personen des Hauses Oesterreich/ lebens grösse/ vnd voller Emblematum. Die eine seite/ oder wand dieses Sals/ welcher 140. schuch lang/ ist auß einem lautern harten Felsen gehauen/ vnd darüber getünchet/ vnd dannenhero etwas feucht. Obē gar in der höhe hangē 38. Gewi cht vnd Horn von Awrochsen/ Reinier/ Elend/ Hirschē/ Steinböckē. Das Pflaster dieses Saals ist klein gewürffelt/ weiß/ roth/ blaw/ vñ kostet jeder Stein einen Reichsthaler/ zu Stertzingen gehauen. Vnter diesem Saal ist der Bauren Rüsthauß/ vnd dabey das Ballhauß/ Ballonenhauß &c. Hernach kompt man in die Fürstliche Rüstkamern/ in welchen zusehē ein Ritterspiel zum Teutschen Gestech vō Churfürst Augusto zu Sachsen dem Hertzog Alberto in Bayern angebotten. Rüstungen zum Fuß Turnir. Rüstungen auff Mañ vnd Pferd zum scharpffreñen/ zum ballienrennen/ freyrennen: vnd bey jeder Rüstung der Sattel. Ein Rüstung von duca di Parma mit Türckissen versetzt. Königs Caroli IX. in Franckreich Leibrüstung. Königs Ferdinandi I. Pferd von Gipß gegossen/ so ein Rapp/ auff welchem er im Thiergarten bey Pavia gefangen worden: das Pferd hat noch seine/ vnd des Königs rechte Rüstung vnd Hosen ob/ vnd seine vier Hueffeisen an den Füssen. Eine Romanische Pantzerrüstung zu Pferde. Hertzog Sigmunds von Oesterreich Pferd/ mit dem edlen Knaben von Sternberg/ in seiner rechten Klaidung darob/ welches Pferd vnten im Feld mit dem edlen Knaben einen sprung 21. schrit weit gethan/ vnd ist das Pferd vnd der Knab tod blieben/ vnnd sein zum gedächtnuß zween Marckstein gesetzet worden. Eines Trabanten Conterfeht in seiner Klaidung/ welcher 11. schuch lang gewesen/ dabey auch seine eisine Rüstung: hat zun zeiten Ertzhertzogs Ferdinandi gelebt. Neben jhm stehet der Thomas/ ein Zwerglein drey spannen hoch/ auch in seiner Klaidung. Königs Philippi in Hispanien Rüstung/ als er noch klein war. Keyser Ruprechts gantze Rüstung für sich/ vnd sein Pferd. Der Keyser Maximiliani I. & II. Caroli V. Ferdinandi I. Item Königs Ferdinandi von Aragonien/ Königs Philippi in Hispanien/ Königs Friderici II. in Dennemarck/ Stephani Königs in Poln/ Joannis von Oesterreich/ Hertzog Heinrichs von Guise, des Hertzogs von Maine, Nicolai vnd Christophori Radzivil, Hertzogen/ gantze Rüstungen. Ertzhertzogs Sigismūdi von Oesterreich gantze Rüstung mit spitzigen langen Schuhen: ingleichem Matthæi Langen Ertzbischoffs zu Saltzburg/ Philiberti Hertzogen von Savoia, Alphonsi II. Hertzogen zu Ferrara/ Francisci Hertzogen zu Montmoranzi/ Vespasiani Gonzagæ Hertzogen zu Sabioneda, vnd anderer/ als Ferdinandi Gonzagæ, Pauli Jordani Vrsini, Sebastiani Venerii, Hertzogen zu Venedig/ Ertzhertzogs Ferdinandi zu Oesterreich/ Churfürst Moritzen zu Sachsen/ Hertzog Ferdinands in Bayern/ Cosmi Groß Hertzogs zu Florentz/ der Marggraven Friderici vnd Francisci zu Mantoua, Churfürst Joachims zu Brandeburg/ Landgraff Philips in Hessen/ Ott Heinrichs Pfaltzgraven/ Hertzog Christophs/ vnd Vlrichen von Württenberg/ Churfürsts Albrechten von Brandeburg des Teutschen Achillis, Annæ Hertzogin zu Montmorāzi/ Andreæ Doriæ Hertzogen zu Melfi, des Marschalcken von Biron in Franckreich/ Caroli Gonzagæ Gravens von Gazuolo, Heinrichen Hertzogs zu Braunschweig/ Johann Friderichs Churfürsten zu Sachsen/ Carls Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Johann Casimirn Pfaltzgraven bey Rhein/ Octaviani Farnesii Hertzogs zu Parma, Heinrich Gravens zu Pontemousson, Graff Frantzen von Vaudemont, Carl Hertzogs zu Lothringen/ Francisci Hertzogen zu Vrbin/ Iani Fregosi Hertzogen zu Genua, Hertzog Hermanns zu Schwaben/ vnnd Heinrichs von Anville Hertzogs zu Montmoranzy &c. gantze Rüstungen. Hertzog Carls von Bourbon Helmlin/ vnnd ein Rondel. Des Zißken Schwerdt. Duri Georgen zwey Schwerter. Nicolai Gravens von Serin Helmlin/ Säbel vnd Wappenrock. Friderich Hertzogens zu Vrbin Helmlin. Bartholomæi Collei Brustharnisch. Johañ Jacoben Graven zu

Tryvulß Helmlin Schwert/vnd Regimentsstab. Cæsaris von Neapoli, Sturmhauben. Joann di Medices Hertzogen zu Florentz Sturmhauben vnd Pusican Des Mechemet Bassa Sturmhauben. Cassan Beegs stecher. Königs zu Cuba in India etliche stuck vorder vñ hindertheil. Ludwig Königs zu Vngarn vñ Böheim Achselschienen George Scanderbegs Helmlin/vñ 2. schwerter. Des Türckischẽ Keysers Solymanni armzeug. Jetzt folgen mehr gantze Rüstungen/als des Alexandri Vitelii, Casparn vnd Georgen von Frundsperg/Antonii von Leva, Nicolai Graffens zu Salm/Cornelii Bentivoglii, Wilhelms von Rogendorff/ Roberti Sanseverini, Sforzæ Pallavicini, Friderich Graffens zu Fürstenberg/Andreæ Graffens zu Sonenburg/Eitel Friderich Gravens zu Zollern/ Astoris Baglioni, Galeazii Fregoli, Gabrielis Serbelonii, Andreæ Teufels/ Guidonis Bentivoglii, Marii Sforzæ, Georgen von Buchheimbs/ Camilli Ursini, Carls von Zierotin, Jobst Josephs Graffens vō Thurn/Ferdinandi Gravens zu Nagarol, Jacob Hannibal Graffens zu Embs/Johañ Jacobẽ Graffens zu Marignam, Jacoben vnd Marx Sittichen von Embs/Conrad von Bemmelberg/ Sebastian Schertlins/Hanß Fernbergers/Lazari von Schwendi/Johañ Baptistæ von Taxis/Hanß Ruebers/vō Verdugo, von Mondragon, Jacoben von Malatesta, Daniel vñ Hanß Ranzauen/vñ anderer mehr. Itẽ Petri Strozzæ rondel/ Sigismundi Pandolphi Malatestæ etliche Stuck vnd Schwerdt. Des Königfelders Rüstung/ der mit dem obgenanten Risen zu Wilthan gekämpffet hat. Claudii de Quadre, eines Burgundischen Herrn Rüstung/so zu Wormbs auff dem Reichstag mit Keyser Maximiliano gekämpffet hat. Vnd hanget fast bey jeder Rüstung desselben Herren Conterfeht vnd Namen: Vnd stehet jede Rüstung gleichsam in einem Kasten eingefasset/mit vmbhängen vor/damit sie vor dem Staub bewahret werden. Also sein auch vber die geharnischte Reutter Deckin/ die man auffzeucht/wann mans weiset. Weiter zeigt man besagts Risen Haymons Schwerdt: Item liderne Romanische Rüstungen/vnd etliche liderne Helm/welche vornen die Visir von starcken eisernen Gättern haben. In der Reutterkammer hat jeder Reutter seinen Stecher/Dolchen/Pistoln/Lantzen: Jedes Pferd seine Deckin. Die Rüstung des Hertzogen von Meyland ist so schön vnd künstlich von Eisen getrieben/als mans von Gold machen köndte. Item sein da Türckische Rüstungen/alles von Silber. Ein Picquen auß Wacholderholtz gewachsen zu Sultz/die noch acht vnd zwantzig Schuch lang/vnnd dannoch ein elen davon geschnitten worden. Ein hauffen favor vom Frawenzimmer den Fürsten vnnd Cavaliern gegeben/die hangen vnder Deckinen in der höhe. Tartschen auß grossen Schildtkrotten. Keysers Sigismundi Reitwehr. Eine Cammer von Türckisch-Tartarisch-vnnd Vngarischen Rüstungen. Eine Türckische Rüstung mit Edelsteinen versetzt. Ein andere Silberne Rüstung. Ein Persianischer Dolchen/dessen Schaid von grünem Jaspis/mit Gold eingeschlagen/ vnd mit Granaten versetzt. Ein gute anzahl Säbel/theils mit Steinen versetzt. Des Don Joan di Austria Fahnen/den er bey der Meerschlacht geführet hat. Türckische Bögen vnd Köcher. In Summa/es ist diß ein so rarer Königlicher Schatz/vnd Gedächtnus so vieler Helden / daß man vielleicht dergleichen bey keinem Potentaten finden wirdt. Von der Rüstkammer kompt man vber den Gang in die Kunstkammer/so gar ein langes Gemach ist/vnd auff beeden seiten Fenster hat/vnnd stehen in der mitten durchab zwantzig Kästen von der Erden an biß an die Dillen / vmb die man herumb gehen kan / vnnd welche gegen den Fenstern eröffnet werden. Dieses lange Gemach hanget voller Gemälde / darunder König Franciscus Valesius in Franckreich nach dem Leben Conterfehtet ist. Es ist auch da eines Bauren/ Hanß Krawe genant/Conterfeht/welcher im 1553. Jahr geboren worden/ vnd 9½ Werckschuch lang gewesen ist. Item Conterfeht von etlichen schönen grossen Rossen/Schweinen vnnd Beeren/die alle in solcher extraordinari grösse sein gefangen worden. In den vier ecken stehen vier künstliche eingelegte steinener Tisch/keiner wie der ander: vnter welchen einer mit Silber beschlagen/von schwartzen Steinen/ mit Eißadern/oder schricken darinn/als wañ er gefroren were. Ein Gembsen Haut/ auff deren Rucken ein Hörnlin gewachsen. Ein stock von einem Aichbaum/durch

welchen ein Hirsch geweich gewachsen/vnd haltet man darfür/daß eine Schneelehne den Hirschen zerschlagen/vnd so starck in die Erde gedrucket/das Wurtzel vnd Holtz darüber zusammen gewachsen. In obbesagten Kästen/vnd zwar im I. sein allerhand sachen von Alabaster getrehet/geschnitten/ gehawen/als da sein Bilder/Trüchlein/ Schüsseln/Becher/Kanten/Saltzfäßl/Löffel/Leuchter/Krüg vnd anders. Der II. Kasten ist voller Gläser geschnitten/vnd vngeschnitten. Der III. ist voller Corallen/ Crucifix/Berg mit Bilder vnd Thieren/Wehren/ Schaalen/ Zincken ꝛc. Meerschaaln/weiß/roth/gelb/blaich/schwartz Corall/stern Corall/vnzeitig Corall. Meerschwäm/so zu stein worden/vnd dergleichen Meergewächs mehr. Im IV. sein allerhand Antichische Bilder vnd Geschirr von Ertz/auch newe/vnd von andern Conterfethische abgüß in Gold vnd Silber. Im V. irrdische Geschirr von Porcelan/terra sigillata, rothem bolo Armeno, vnd von anderer frembden Erden künstliche vnd Haffnerische arbeit/auß Geißlinger Dufftstein. In dem VI. sein Schreibtischlein/darunder ein gantz Silbernes mit Schubladen/voller geschnittener Edelgestein/ Geschirr vnd Bilder auß schwartz Ambra. Ein Marmelstein in Thurn mit Schubladen auff 6. seiten/voller Edelgestein. Ein hültzener mit drechselwerck gezierter Schreibtisch/so auff 4. seiten auffgehet/vnd voller guldener vnd silberner/grosser vnnd kleiner Pfenning ligt. Ein Kästlein mit Haidnischen guldinen Pfenningen in grosser anzahl. Acht Kästlein/wie Bücher formirt/voller silbernen Pfenning. Im VII. Kasten sein viel vhralte Waffen/drey Schwerter/vnd 2. Hüt/so die Bäpste dem Keyser Ferdinando I. vnd Ertzhertzogen Ferdinando verehret haben. 2. Schuch/vnd ein Schwert/durch die der Straal geschlagen/vnd lebete damaln der Gutscher zu Inspruck noch/dem bey einer Mühlen der Straal die Schuch troffen hat. Ein alter Armbrust voller bogen. Pistoln mit Trinckgeschirr. Im VIII. ist ein gewachsner Trauben mit einem langen Bart 3 $\frac{1}{2}$. Schuch lang. Etliche Indianische Klaider/Leinwat/Schuch/gewürck auß Graß vnd Wurtzen. Geschirr auß Horn/vnd andere Gefäß. Ströhine Hauben. Ströhine Ketten. Etliche Thierlein. Ein Hertzlein/so einem Roß auff der Nasen gewachsen. Ein Seidine Japonische Hauben. Von Seiden genähte stücklein. Gummi Judaicum. Ein roth Atlesines Bareth/auff dessen Boden genehet eine Rechentaffel/ auff dem Stulb vnderschiedliche dienst zum Schreiben/Rechnen/zu Rechenpfenningen/vnd zu andern diensten/welches Baret Hertzog Albrecht in Bayern/dem Ertzhertzog Ferdinando zu Oesterreich/zu einer abgewonnenē Kramet/oder Kirchtag zugesant hat. Ein grosser Schlangenbalg. Im IX. sein Hültzine sachen. Ein Sceleton. Ein Hirschlauff mit 5. Klawen. Ein groß Geschirr von Buchsbaum. Ein hültzine Gürtel. Ein Zimmetrohr. Stein in Holtz/oder Hültzinstein. Im X. sein Pomerantzen von S. Dominici Baum. Judas Strick/den der Hauptmann Schertel mit sich von Rom gebracht hat. Indianische Götzen. Kupfferne Messer/mit welchen die Juden jhre Kinder beschnitten/sampt den Steinen darzu. Ein Hirschgewicht/so in der Charwochen in eines Juden Hauß Blut geschwitzet hat. Holtz vnd Keil/so zu Stein worden/als solche Stuck an einem Feyrtag gehackt worden. Geschirr mit Brunnen. Im XI. Kasten sein sachen auß Federn gemacht/als da ist des Königs in Cuba Klaid von Federn/vnd dergleichen/Item ein perspectiv von Glaß. Im XII. vnterschiedliche alte Bücher. Papir auß Rinden/darauff geschrieben. Sonst Hültzin Papir. Schrifften/welche Thomas Schweicker von Schwäbischen Hall/vnd andere/auß mangel Arm vnd Hände/mit den Füssen geschrieben. Im XIII. ist Eisenwerck. Etliche Meisterstück/Schlösser/Schlüssel. Ein eisener Sessel/darinn sich einer selbst fanget. Im XIV. ist Stainwerck Geschirr von Jaspis/Marmol/Alabaster. Etliche Geschirr in form der Thier geschnitten. Stein vmb einen Nagel gewachsen. Steinin Pfifferling. Sternstein. Blutstein. Kroten/ Schlangen von Stein. Der XV. Kasten helt in sich allerhand Vhren/Gäng vnd Schlagwercklein/Geschützlein/Castell mit Vhrwerck/vnd Mathematische Instrumenta: Item Sonnenvhrn/Cylinder/vnnd ein grosse Cammervhr. Im XVI. stehen vnd hangen Musicalische sachen. Ein Instrument von Glaß. Ein Orgel mit Lerchengesang. Ein Spanische Theorben / vnnd sonst seltzame Instrumenta. Im XVII. ligen schöne Handstain/ Stuffen / Berckwercklein / Diamantgewächs. Gar viel gemachte Bildlein

auß BergErtz. Grosse klumpen gedigen Gold vnnd Silber. Rothguldin Ertz/ vnnd anders mehr. Holtz in Ertz gewachsen/ so man ein Ablassen nent. Dann wann die Ertzknappen auff guten wohn/ in ödem Gebürg/ arbeiten/ vnnd dergleichen Stuff antreffen/ alßdann haben sie das Loß / das darhinder gut Ertz verhanden ist : Da sie aber dergleichen in den Ertzarbeiten finden / ist zumercken/ daß darhinder kein Ertz mehr verhanden ist / sondern dieselbe arbeit eingestellt werden muß. Im XVIII. sein allerley sachen beysammen/ als Greiffenklawen/ Indianische grosse Nuß. Künstlicher Brennoffen. Globi. Bretspiel. Mayenkrüge. Mancherley schöne/ Silberne Trinckgeschirr. Der XIX. Begreifft in sich trefflich schöne Crystalline Geschirr/ auff mancherley art/ darunder wie Vögel mit außgespanten Flügeln/ alle in Gold gefasset/ theils mit Edlensteinen vnd Perlen gezieret. M. Curtius auß Einhorn geschnitten / in Gold gefasset. Ein geschnitten subtil Helffenbainin Crucifix in Gold gefasset/ am Finger zutragen. Ertzhertzogs Ferdinandi Sigill in Smaragd. Ein guldin Creutz. Ein guldiner Nasl mit daran hangenden vierzehen Crystallinen Kesseln / so Ertzhertzogs Ferdinandi Willkom für frembde vornehme Gäste gewesen ist. Ein guldiner Schreibzeug. Schöne Agatine vnd Jaspine Geschirr in Gold gefasset. Ein Beer von schwartz Ambra. Im XX. ist alles von Helffenbain / als allerley schöne Geschirr gedrehet / vnnd andere dergleichen sachen. Trüchlein von Bein. Ventulin vnnd Vmbrel von Bain. Fischbainer. Vnd ist in diesen zwantzig Kästen so viel schönes / köstliches / vnnd verwunderlichen Zeugs/ daß einer viel zeit zuschaffen hette/ alles recht zubesichtigen. Auß der Kunstkammer kompt man in die Bibliothec, in welcher eine mächtige anzahl Bücher/ in allerhand Faculteten vnd Spraachen. Vnd sein hierinn auch Gemälde/ vnnd vnder andern die Histori von Ahasvero, von allerley Nationen / gar groß. Hin vnd wider viel Antichische steinine Brustbilder in löchern. Ein Teutsches Brevir: Item ein Nagel vom Tempel / S. Maria rotunda genant / zu Rom. Vnd soviel von diesem Schloß Ombras/ vnd der Statt Inspruck.

7. Soviel die Graffschafft Tyrol selbsten anlangen thut/ so ist diß ein schönes/ reiches vnd grosses Land/ vnd ein Fürstliche Graffschafft/ so mit vielen Hertzogthumben/ ja theils Königreichen/ köndte verglichen werden. Keyser Maximilianus I. hats einem groben BaurenKüttel/ so viel vngestalte Falten hette/ aber daneben gut/ warm vnd bequem were/ verglichen. Vmb Inspruck ist das Land/ so das Inthal genent wird/ sonderlich schön. Wie es dann sonsten auch darinn Getraid (wiewol nicht in der menge) Wein/ herrliche Fisch/ schöne Thäler / gesunden Lufft/ stattliche Brunnen/ Holtz/ allerley Wildbret/ gewaltige Steinbrüch von Quaderstucken/ vnd SilberBergwerck/ sonderlich zu Schwatz/ geben thut. Obgemelter Grasserus meldet/ daß der Landtsfürst Jährlich 300000. Gold Cronen Einkommens davon habe. Vnd sagt er ferners/ daß sich sonderlich deß Nanßbergs zu verwundern/ welcher/ ob er schon in der länge nicht vber zwölff vnd in der braite kaum 3. meilen begreiffe / dannocht in die 350. Pfarren/ sambt zwey vnd dreissig Castellen / oder Schlösser vnd Burgen/ habe. Es ligt dieses Tyrol zwischen der Etsch / vnnd dem Inn/ vnnd zwischen dem hohen Alpgebürg/ welches mit Wäldern vmbgeben / mit Schnee bedeckt/ vnd mit Wilden/ sonderlich Gembsen/ vnd dergleichen Thieren/ wol versehen ist. Die Gräntzen sein von Mitternacht Bayern : von Mittag die Lombardi : Vom Auffgang die Tarvisaner March vnd Friaul : vnd vom Nidergang das Schweitzerland vñ Graubündten. Vorhin hat mans vnter Rhætiam gerechnet. Die ersten Graffen dieses Landts sein von den Jenigen gewesen / die von dem Hertzogen auß Bayern zu Verwesern dahin gesetzt worden/ die Gräntzen gegen dem Welschlandt zu beschützen: auß welchen der letzte war Graff Albrecht/ dessen Tochter/ als Adelheid Graff Meinharten zu Görtz: vnd die ander Elisabeth Graff Gebharden zu Hirschberg geheuratet haben : Vnd ist er Graff Albrecht Anno 1254. gestorben. Soviel aber besagten Graff Meinharden von Görtz anbelangt / so hat er seinem vrsprung von den Graffen von Andechs gehabt/ von welchen auch die Hertzogen von Meran herkommen sein/ deren der letzte/ nämblich Otto II. Anno 1248. vmbgebracht worden: Nach welches tode/ obgemelte drey Graven / als Schweher/

vnd Aiden/das Ober- vnd Vnter Innthal/ so dem besagten Hertzogen von Meran gehört hatte/getheilet haben. Vnd hat hernach gemeltes Meinhardi I. (so Anno 58. gestorben) Ander Sohn/Meinhardus II. dem Graffen von Hirschberg/seinen theil am Innthal auch abkaufft: Pozen aber dem Bischoff von Trient Anno 1284. genommen/die Statt Inspruck/so vorhin zu obgedachtem Closter Wilthen soll gehört haben/durch einen Vertrag an sich gebracht/vnd das Hertzogthumb Kärndten vom Keyser Rudolpho I. zu Lehen bekommen. Er ist gestorben Anno 1295. Vnd hat/ neben andern dreyen Söhnen/gehabt Henricum Hertzogen zu Kärndten/Graffen zu Tyrol/vnd einweil Königen in Böheim/so Anno 1331. oder wie andere wollen/ 35. gestorben ist/vnd zu Trient begraben ligt: dessen Tochter Margaretha, wegen jhres vnformlichen Mauls/die Maultaschin genant worden/welche von jhrem ersten Herrn Marggraff Hanß Heinrichen in Mehren (von deme sie sich schaiden lassen) keine Erben/aber mit Keysers Ludovici IV. Sohn Ludovico, einen Sohn/ Namens Meinharden den III. Hertzogen in Kärndten/vnd Graffen zu Tyrol bekommen/ welcher Anno 1363. ohne Kinder gestorben. Sie die gedachte Margaretha, seine Mutter/nahme zum dritten Herrn/ Ertzhertzog Rudolphen von Oesterreich/ vnnd ob sie wol keine Kinder mit jhme erzeugte/so kam doch durch solche Heurath Kärndten vnd Tyrol völlig an dieses Hochlöbliche Hauß Oesterreich/ ob schon die Hertzogen auß Bayern/vnd die Graffen zu Görtz (so von obgedachts Meinhardi II. Brudern Alberto, des Ersten Meinhardi Sohn/ herkommen waren) sich darwider legten. Sie Margaretha starb Anno 1366. zu Wien/alda sie auch begraben ligen solle/wie hievon/neben andern / auch Antonius Albizius, in Christlicher Potentaten Stammenbaum/mit mehrerm kan gelesen werden. Als nun also diese Graffschafft an das Hauß Oesterreich kommen/so hat dieselbe gewaltig zugenommen. Vnd haben sonderlich Ertzhertzog Sigismund/vnd Keyser Maximilian der I. sich zu Inspruck viel auffgehalten: Welcher letzte auch etliche orth/so vorhin Bayrisch gewesen/als Kopffstein/Kützbühel/vnd Ratenburg/der Graffschafft Tyrol zugebracht hat.

Nun wider auff vnsere Raise zukommen/ so sein wir an besagtem Heyligen Pfingsttage / vmb drey Vhr nach Mittag/zu Inspruck wider auffgewesen / sein langs des Thiergarten geritten/vnnd haben bey drey Stunden von der Statt den orth gehabt/da sich Keyser Maximilianus I. nach den Gembsen verstiegen hat/aber wunderbarlich ist erlöset worden. Wird Martins Wande genant/da die Felsen/ wie ein Wand/da ligen. Man hat nachmals ein Creutz/wie auch S. Mariæ/vnd S. Johannis Bildnus/ lebens grösse/dahin gestelt/so man aber/wegen der Höhe/ kaum sehen kan. Die Histori hievon hat Keyser Maximilian in seinem Buch/der Teurdanck genant/selber beschrieben/vnd wird solche gantz vollkommen / neben andern/auch vom obgedachtem Pighio, vnnd vom Henznero, in seinem Raißbuch verzeichnet. Der Poet Sabinus gedenckt dessen auch mit folgenden worten:

Pag. 164. & seq.
pag. 395. & seq.
In Itin. Italici Hodœporico.

Iamq; tenebamus, quâ Spumifer æstuat Oenus,
Ardua carpentes sub juga montis iter.
Cujus in abrupto per noctes vertice Cæsar,
Dive tuus quondam Carule sedit avus.
Sylvestres quando capreas, damasq; bicornes,
Ausus in æerea figere rupe fuit.
Culmen & ascendit Iuvenis temerarius, unde
Cum vellet, potuit non revocare gradum.

Nicht weit davon kamen wir zum

D. Cirle/so man Cirellum nent/dahin von Inspruck zwo kleine meil gerechnet werden. Dabey ist nahent ein Schloß/so von etlichen Felleverg genant wird/dieweil man die Vbelthäter/so man nicht gern offentlich richtet/daselbst verfällen soll. Es ist auch daselbst ein Fürstliches Jägerhauß.

Von dar sein wir vber ein hohes Gebürg/der Cyrlberg genant/geritten/vnd kommen nach

Seefeld

Seefeld 1. starcke meil/alda ein Closter/vnd ein Wirtshauß/in welchem wir vbernacht blieben sein. Es war viel Volcks alda/so dahin Walfarten gezogen. Dann als Anno 1384. einer von Adel/Namens Oßwald Milser/so Pfleger/ oder Vogt hierumb gewesen / den Priester gezwungen/jhme ein grössere Hosti/als andern gemeinen Leuthen/zuraichen/vnd der Priester/wider seinen willen/jhme solche in den Mund gegeben/so ist er alsbalden vmb ein zimbliches biß zum Knie in die Erde gesuncken: Vnd obwoln der Altar/an welchem er sich gehalten / Steinern gewesen/ so sihet man doch noch seine zehen Finger (neben der Grufft/darein er gesuncken) in demselben. Die Hostiam aber/so oben in der Capellen noch heutigs tags gewiesen wird/hat jhme der Priester wider auß dem Munde genommen/vnd hat solche Blutströmlein bekommen. Er hat sich hernach bekehrt/vnnd ist nach zwey Jahren im Closter Stambs gestorben. Sein Weib/als jhr die Post kommen/hat solches nicht glauben wollen/sondern gesagt/daß ehe ein dürrer Stock schöne Rosen tragen könne/als daß dieses wahr sein solte. Als aber die Rosen außgeschlagen/vnd sie solche im Zorn abgebrochen/ist sie Vnsinnig worden/in den Wald geloffen/vnd alda Rasender vmbkommen. Keyser Maximilianus I. hat hernach zu der Gedächtnus allhie das Closter gestifftet/vnd S. Augustini Ordens Mönch alda eingeführt. Es hat aber dieser orth den Namen von einem kleinen See/der dabey ligt.

Den 4. Junii sein wir sehr frühe auffgewesen/hatten Regenwetter/vnnd kamen erstlich durch einen Paß/so man von der enge die Clausen nennet/dabey das Schlößlein Schloßberg/nach Jnspruck gehörig/alda obgemelter von Adel solle gewohnet haben. Von dar sein wir die Steig wider herab geritten/vnd ferners neben der Jsar/ins

D. Scheidnitz/so theils Scharnitz nennen/kommen. 2. m. Allhie hat es eine Brucke/bey welcher sich Bayern vnnd Tyrol schaiden : vnd fanget allhie des Bischoffs von Freysingen Gebiet an.

Von dar sein wir kommen auff

M. Mitten Wald. 1. m. so Pirckheimerus vnnd Aventinus für des Ptolemæi Inutrium halten thun. Ein wenig ausser dieses Marckts beym Gericht/haben wir vns von theils vnserer Geferten geschieden/welche nacher Mönchen geraist sein: wir vbrige aber wendeten vns zur lincken Hand/vnd kamen durch einen sehr vnlustigen/ rauhen/vnd tieffen bösen weg/biß nach

M. Partenkirchen 3. m. so ein Marcktflecken / noch dem Bischoff von Freysingen gehörig. Pirckheimerus helts vor des Antonini Parthanum, vnd Cluverius für der Notitiæ Imperii Parrodunum. Dabey ligt ein Schlössel/vnd wird das Wasser die Loiser/vnd vom gedachten Pirckheimero Lusa genant.

Nach Mittag sein wir noch alleweil zwischen dem Schnee Gebürg/vnnd vber einen hohen vnd sehr gehen Berg/der Kienberg genant/kommen zum

Cl. Ettal Benedictiner Ordens/so Bayrisch/vnd oben in der Höhe gelegen ist. $1\frac{1}{2}$. m. Besihe/was von diesem Closter Andreas Ratisponensis schreibet. *In Chron. Bavar. p. 81.*

Darnach sein wir neben dem Wasser Amer/durch Amergöw geritten/hatten vnterwegens keine Dörffer/als Ober Amern/oder Ameringen/vnd vnter Ameringen/ vnd sein entlich nach

D. Bayrisch Soya vmb acht Vhr kommen $2.\frac{1}{2}$ m. alda wir vbernacht blieben/ nach deme wir diesen andern Pfingstfeyertag/dem Botten zum besten/beym Regenwetter/in sehr bösen weg 10. meilen geritten sein. Wer aigne Pferde hat/vnnd selber spendiret,der kompt auff diesem weg am besten fort/vnnd kan nach seinem gefallen raisen/etwas mehrers sehen/vnd besser leben/da er sonsten thun vnd verlieb nemmen muß/was der Bott will/vnd hergeben last. Allhie ist der vnserige/ weiln er dem Wirth von vorigen Raisen schuldig gewesen / auffgehalten worden / vnnd erst zu Schöngau wider zu vns kommen. Vnter wegs haben wir zwischen Ettal vnd Amern/neben der Amer/gesehen/ wie auß einem Hohen Felsen/zimblich Hoch oben/ auß zweyen Löchern/gleich wie auß Röhrkästen zween starcke Ström / in der mitte herauß/vnd vollents den Felsen herab rinnen. Zu gemeltem Amergöw fangen die Berge an sich von einander zuthun/vnd wird je länger je besser zuraisen.

Den 5. Junii sein wir von Soja wider hinweg/haben noch rauhen weg/vnd zween HoheSteig biß auff Rotenburg gehabt 1. m. alda ein schönes Closter ist. Von dar noch ein starcke meil auff

St. Schongaw / so ein schönes wolerbawtes Bayrisches Stättlein in der Höhe gelegen ist. Vnten rinnet der Lech vorüber. Mittags. Allhie machet man allerley Musicalische Instrument/vnd werden sonderlich die Lauten/ so daselbst gemacht werden/gelobt. Von dar sein wir/nach Mittag/bey schönem warmen Wetter/durch mehrertheils lustige Wälder/vnd vber lange Heiden geritten/auff

8. St. Landsperg. 4. m. welches ein schöne lustige Bayrische Statt/allda wir vbernacht beym Mohrenkopff blieben sein. Die JesuiterKirchen allhie liget hoch/ deßwegen der prospect gar schön ist. Der Pater,so vns herumb geführt/sagte/daß dieses der drey ältisten Collegiorum eins seye/so in Teutschland von den Jesuitern erbawt worden/daher es auch nicht so prächtig/wie die Neuen/ist. Es ist aber solches vor etlich vnnd fünfftzig Jahren von einem Graffen von Helffenstein (so damalen Pfleger im Schloß daselbsten gewesen) vnnd seiner Gemahlin/einer Gräffin von Hohenzollern/gestifftet worden/welche auch in der Kirchen begraben ligen. Sie halten allhie keine offene Schul/sondern jhr Collegium (darinn gleichwol auff die sechtzig Personen sein sollen) ist gleichsam ein Seminarium. Auff dem Platz stehet ein schöner Brunn.

Den 6. Junii sein wir von dar vber das Lechfelde geritten/vnd haben kein ainiges Dorff biß nach

St. Augspurg gehabt. 6. meil/dahin wir zwischen zehen vnd eylff Vhr/bey schönem warmen Wetter/zum Mittagessen kommen/vnnd beym Gulden Trauben logirt haben. Von dieser Statt ist oben geredt worden.

Als wir nun etliche sachen allhie besichtigt/vnd vnsern Botten mit einem Trinckgelt völlig befridigt/sein wir des andern tags/nämblich den 7. Junii / nach Mittag/ vmb zwey Vhr von Augspurg wider hinweg / haben von einer Gutschen biß nach Vlm achtzehen Gulden bezahlt/vnd sein zu

M. Zußmarheusen vbernacht blieben. 3. m. Den 8. Dits Newen Calenders haben wir Mittags zu

St. Güntzburg/bey der Sonnen einkehrt 3. m. Vnnd sein folgents von dar Abents vmb sechs Vhr gen

St. Vlm kommen 3. m. Von welchen orthen auch oben.

Es ist aber zum Beschluß zumercken/daß man wegen der Augspurger Botten gemeinlich diesen weg raisen thut: Man hat aber einen viel nähern weg/wann man von Vlm nach Trient raisen will. Jch fünde in einem Raißbüchlein diesen fol-
9. genden/mir gleichwol vnwissent/ob solche verzaichnus just sein mag: Nämblich von Vlm auff Memmingen 6. meil/so eine ReichsStatt/von der hernach. Von dar auff Grünenbach $1\frac{1}{2}$. m. Ist ein Dorff/sampt einem oder zwey Pappenheimischen Schlössern. Besihe von diesem Hochansehenlichen Geschlecht der Herrn von Pappenheim/so von den Edlen Römern den Calatinis jhren vrsprung haben/ Doctorem Matthæum Pappenheimium in einem aignen Buch: Jtem Wolgang. Lazium, vnd
l. 8. f. 449. Martinum Crusium, in seiner Schwäbischen Chronic. Von gemeltem Grünen-
part. 2. l. 12. bach auff Kempten $2\frac{1}{2}$. m. Von welcher Statt auch vnten. D. Nesselwang $2\frac{1}{2}$.
c. 17. m. St. Füssen am Lech $1\frac{1}{2}$. m. vnd gehört dieses Stättlein dem Stifft Augspurg/ alda man gute Lauten vnd Geigen machet: vnd da S. Magni, der einer auß den ersten Teutschen Aposteln gewest/Closter zu sehen ist. Theils haltens vor der Alten Abuzacum, wie solches wort beym Antonino gelesen wird. Andere vor des Ptolemæi Abudiacum. Von etlichen wird sie Faucena genant/weiln sie gleichsam in dem Rachen der Berge liget. Von hier auff Felzen 3. m. alda sich Schwaben vnd Tyrol scheiden solle. Von dar auff Nazaret/ Yms / Landeck / Meran / Tramin/ vnd Trient.

Das Siebentzehende Capitel.

Von einer schönen Raise / von Embden auß Frießland in die HanseheStätt / vnd von dar durch Sachsen / Meissen / Thüringen vnd Francken gen Nürnberg.

Summarien.

1. VOn der Statt Embden / vnnd selbiger Graffschafft / so man ins gemein OstFrießland nennet: Vnd den Herrn Graffen daselbst.
2. Von der Statt vnd Graffschafft Oldenburg / vnd Delmenhorst: zu sampt der Genealogia selbiger Herrn Graffen / auß denen die Könige in Dennemarck / vnnd jetzige Hertzogen von Holstein entsprungen sein.
3. Von der Statt Bremen / vnd selbigem Ertzbisthumb.
4. Von der Statt Staden.
5. Von der Statt Hamburg.
6. Von der Statt Lüneburg: Alda auch etwas von der Vhralten Statt Bardewick gemeldet wird.
7. Von der Statt / vnd Bisthumb Lübeck.
8. Von der Fürstlich-Meckelnburgischen Statt Wißmar.
9. Von der Statt / vnd Hohen Schul Rostock im Hertzogthumb Mechelnburg.
10. Von dem Hertzogthumb Mechelnburg / vnd von selbiger Hertzogen Genealogia.
11. Von dem Bisthumb Razeburg: Item vom Bisthumb Swerin.
12. Von der Pomerischen Statt Stralsund.
13. Von der Pomerischen Statt vnd HohenSchul Gripßwalde.
14. Von der Pomerischen Hauptstatt Stettin.
15. Von dem Hertzogthumb Pomern.
16. Von dem Bisthumb Camin.
17. Von dem Stammen der Hertzogen auß Pomern.
18. Von der Chur Brandenburgischen Vestung Cüstrin.
19. Von der Statt vnd HohenSchul Franckfurt an der Oder.
20. Von der Chur Brandenburgischen Residentz Statt Berlin.
21. Von der Chur Brandenburgischen Vestung Spandau.
22. Von der Statt / vnd Bisthumb Brandenburg.
23. Von der March Brandeburg / vnd dem Bisthumb Lebus.
24. Von der Fürstlichen Braunschweigischen Statt Gröningen.
25. Von der Chur Sächsischen Statt Torga.
26. Von der Statt / vnd Bisthumb Meissen / auch den Fürsten Schulen.
27. Von der Churfürstlichen Sächsischen Residentz Statt / vnd Vestung Dreßden.
28. Von der Statt Freybergin Meissen.
29. Von der Bischofflichen Statt Naumburg.
30. Von der Statt / vnd Hohen Schul Jena.
31. Von der Fürstlichen Sächsischen Residentz Statt Weinmar.
32. Von der Statt Erffurt.
33. Von dem Landgraffthumb Thüringen.
34. Von der Statt Gotha in Thüringen.
35. Von den Herrn Graffen zu Schwartzenburg.
36. Von der Fürstlich Sächsischen Residentz Statt Coburg / vnnd der Graffschafft Henneberg.
37. Von der Statt / vnd Bisthumb Bamberg / vnd der Vestung Forchheim.
38. Verzeichnuß etlicher nähern weg / als dieser obgeschriebene ist.

Erinnerung an den Leser.


Jese Raisen / so bißhero in den vorgehenden Capiteln beschrieben worden / habe ich selbsten verrichtet: Die folgende sein mir theils von Andern mitgetheilt worden / theils habe ich auß vnterschiedlichen Raißbüchern genommen / nicht gewiß wissent / ob alles / sonderlich in den Meilen / just zutreffen mag. Ich hab aber an vielen orthen meine / vnd anderer Autorum mainungen: Sonderlich aber vieler Länder / Stätt / vnnd Oerther beschreibungen / sampt den Königlichen Fürstlichen vnnd Gräfflichen ꝛc. Genealogiis, oder Stammen / hinzu gesetzet / vnnd mit nutzlichen Politischen vnd Historischen Erinnerungen vermehret / so hoffentlich dem Teutschen Leser lieb vnd angenehm sein wird.

1. Es ligt aber die Statt Embden (auß welcher ein vornehmer Doctor der Rechten diese Raiß Anno 1614. vorgenommen hat) an der Embs / Amaso, oder Amisia; so ein fürnemmer Fluß in Teutschlandt ist: Vnnd ist der Port / oder Hafen so bequem / daß darinnen vber vier hundert grosse Schiff stehen können. Das Wasser Dulart kompt in die Embs. Es solle kein Alte Statt sein / wiewol theils wollen / daß Drusus erstlich allhie ein Castell erbawet habe. Anno 1570. Haben Edzardus vnnd Johannes Gebrüder / Graffen von OstFrießland diese Statt sehr erweitert / vnnd die Vorstatt Faleren zu der Statt eingezogen / vnnd solchen grossen Vmbfang in drey Jahren mit Gräben / Bollwercken / vnnd einer Rinckmawer befestigt. Anno 74. Ist die stattliche Schul da angerichtet worden. Sie wird heutigs tags vnter die fürnembste Handels-Stätt in Teutschlandt gerechnet. Ligt gar schön / vnd bequem. Ist schön / groß / fest / vnd ansehenlich gebawt: Vnd hat ein festes grosses Gräffliches Schloß. Der Boden herumb ist fruchtbar / vnnd gibt es da sonderlich stattliche Viehwaide. In der Hauptkirchen ist des Graffen Ennonis von OstFrießland Begräbnus zusehen. Hertzog Albrecht auß Sachsen (dessen Eingewaide alda begraben worden) hat auch ein schön Epitaphium.

Das Land wird ins gemein OstFrießland / aber vnrecht genant / wie vnten in beschreibung des Frießlandts wird zusehen sein. Die Cauci minores haben vorzeiten solches besessen. Es ist solches zimblich wol erbawen / fruchtbar / vnnd voll guter feister Waide / darumb man auch gar schöne Pferde / Küh / vnnd sehr grosse Schaaff da hat. Die Häuser im Lande sein mehrertheils von gebachenen Steinen. Vor der zeit ist solches in etliche Vogteyen getheilt gewesen / biß anfangs Anno 1453. die Statt Embden / von den Hamburgern Herꝛen Vlrich Gretsel Hauptmann zu Norden / als einem Vogt / oder Verwalter / mit gewissen Conditionen / vnnd vorbehalt selbiger Statt Privilegien ist vberlassen worden / nach deme Embden biß dahero viel / sonderlich von den HamBurgern hat außstehen müssen. Keyser Fridericus IV. hat Anno 1465. hernach diesen Ulricum zum Graffen gemacht / von deme die folgende Graffen von OstFrießland herkommen sein. Er ist Anno 1466. gestorben / vnnd hat jhme in solcher Newen Graffschafft sein Sohn Ezardus succedirt. Vnnd wird solch Land zum Westphälischen Craiß gerechnet / dessen fürnembste Statt / nach Embden / Aurich / auch ein reiche HandelsStatt ist / alda die Graffen gemeinlich Hoffhalten: denen auch die Graffschafften Esens / vnd Jeveren / gehören. Es hat offt streittigkeit zwischen jhnen / vnnd der Statt Embden gegeben / so vber jhre Privilegia helt: Als die auch von vielen vor ein HanseheStatt gehalten wird / weiln sie darumb angelangt hat / wiewol es jmmerzu verhindernus geben. Vnd als Anno 1493. sich die Hamburger mit den Graffen gäntzlich verglichen / so

sein den Embdanern ihre Freyheiten gelassen worden. Besihe was Werdenhagen weitleuffig hievon schreibet/vnd von den Graffen den Reusnerum in Aquila Romana; wie auch P. Bertium. Part. 4. Rer. Hans.

M. Arnberg. 1. m.

D. Bulgenhausen. 1. m.

Apen. 2. m. Allhie hat der Graff von Embden ein Schloß/vnd in demselben etliche Soldaten. Nicht fern davon fangt das Oldenburgische Gebiet an/vnd gräntzet auch daran das Stifft Münster/dannenher es im Busch bißweilen sehr vnsicher ist.

St. Oldenburg/oder Aldenburg. 4. gute meil. 2.

Man kan auch von Embden auß auff Olderson/so ein Flecken vnnd Schloß Edelleuthen gehörig/raisen. 2. meil. Von dar auff Steckhausen/so ein zimbliche wehrliche Vestung vnd Schloß/alda das Oldenburgisch Lande sich endet/vnd Ost-Frießland anfahet. 3. meil. Oldenburg 4. meil. Diese Statt Oldenburg ist mit Wählen vnd Wassergräben wol verwahrt/vnnd helt der Graff von Olden- oder Aldenburg allhie Hoff. Es laufft dardurch ein Schiffreichs Wasser/der Hund genant. Die Graffschafft/so sich an die Weser/an Frießland/vnnd an das Stifft Münster erstrecken thut/ist zimblich groß/aber vnfruchtbar/voll braiter Haiden/darauff wenig Frucht wächst/vnnd da schlechtes geringes Vieh/vnnd kleine Häußlein von Leimen vnd Erden erbawet. Sie wird zu Westphalen gerechnet/darinn vorzeiten auch die Cauci gewohnet haben. Matthæus Dresserus sagt/daß das Schloß Aldenburg von Walberto Hertzogen zu Angern/NordAlbingen vnd Westphalen Anno Christi 850. seye erbawet worden/vnnd in der Graffen von Aldenburg gewalt biß auff Graff Otten verblieben/welcher mit seinem Bruder Christiano die Graffschafft getheilt/vnd auff seinem theil ein Schloß am Wasser Delma, nahent der Graffschafft Hoja/vnd der Statt Bremen/erbawt/so er Delmenhorst genant habe/im Jahr 1247. Entlichen so seyen diese beede Graffschafften wider zusammen kommen vnter Graff Theodorico Fortunato, von welchem die Könige in Dennemarck/Hertzogen zu Holstein/vnd die Graffen zu Oldenburg/vnnd Delmenhorst herkommen. Elias Reusnerus sagt/daß Wigbertus des Grossen Witikindi Königs in Sachsen Sohn verlassen zween Söhn/Brunonem vnd Walpertum. Vom Brunone seyen herkommen die VorEltern der Keyser Ottonum; Aber von seinem Bruder Walperto die Graffen von Ringelheim vnd Oldenburg/vnd habe er Walpertus gedachtes Schloß Aldenburg erbawt/vnnd solchem den Namen von seiner Gemahlin Altburg/oder Adelburg/einer Gräffin von Lesmona gegeben: vnd seyen von Reginoberto seines Sohns Theodorici I. ältisten Sohn herkommen die Graffen vnn Oldenburg/biß auff obgedachten Fortunatum, dessen Söhne gewesen 1. Christianus König in Dennemarck/von welchem die folgende König/vnd die jetzige Hertzogen in Holstein herkommen. 2. Gerardus der Anno 1500. gestorben/vnnd der jetzigen Graffen von Oldenburg Großvatter gewesen/vnnd 3. Mauricius Baccalaureus Jurisprudentiæ. Besihe Jacobum Gerschovium. Lazius sagt/daß sie eines herkommens mit denen von Schauenburg seyen.

Part. 4. Isag. Hist.

In stemmate VVittchindeo stirpe. 4. p. 108.

In centur. Trophæi Europæi, tab. 11.

lib. 9. de migrat. Gent. f. 533. & seq.

Von hier auff

Delmenhorst/so ein schönes Dorff/alda obgedachtes Schloß mit einem hohen Wahl/vnd Wassergraben ist.

St. Bremen. 1. starcke meil. 3.

Sonsten rechnet man von Oldenburg auff Bremen 5. starcke meil. Man helt diesen orth vor des Ptolemæi Phabiranum. Die Polnische Scribenten geben für/daß diese Statt von jhren Vorfahren den Sclaven oder Wenden/seye erbawet/vnnd Brzemie genant worden/da doch selbige Nation vber die Elbe niemaln kommen/wie Cluverius schreibet. Sie ligt an der Weser/ist schön/Vest vnnd wolerbawet/aber etwas vnflätig vnnd stinckend: Ein Ertzbischofflich- vnnd HanseheStatt. Auff dem

lib. 3. antiq. Germ. c. 18.

Herꝛnmarckt stehet ein Rueland. Man macht allhie ein sehr gutes Sommerbier. Das Rad an der Weser / mit welchem das Wasser durch sonderbare Röhr in die Statt getrieben/vnd in der Burger Häuser gelaitet wird/ist da wol zusehen. Wilhelmus Dillichius in seiner Bremischen Chronic sagt / daß sie spat seye bevestigt/ vnd erst Anno 1035. die Mawer außgebawet worden. Anno 1522. hat alda Henricus Sudphaniensis, ein Augustiner Mönch/wider den Bapst zu Predigen angefangen: darauff im Jahr 25. die Meß in allen Kirchen/ausser des Doms / abgeschafft worden. Hat dahero auch Anno 1547. eine belägerung außstehen müssen. Besihe Dresserum. Anno 1564. ist das gute Politische Wesen dieser Statt durch innerliche Auffruhr zerꝛüttet worden / wie Abraham Sauer schreibet. Keyser Carl der Grosse hat Anno 788. allhie ein Bistumb angerichtet/so hernach zu einem Ertzstifft gemacht/vnd jhme andere Sächsische Bischoffe vntergeben worden. Der erste Bischoff daselbst ist S. Willehadus ein Engelländer/vnd der erste Ertzbischoff/ S. Ansgarius gewesen. Der jetzige Ertzbischoff ist Hertzog Johann Friderich von Holstein/so/sambt dem Stifft/der Augspurgischen Confession zugethan: Aber die Statt ist der Reformirten oder Calvinischen Religion. Es gibt viel Sümpff vmb die Statt/vnd haben vorzeiten in diesem Ertzstifft Bremen auch die Cauci gewohnt.

part.5 Isag. Histor.

In parvo theatro Vrbium.

D. Vermüle. 4. m.

Verden 3. m. Ist ein grosses Dorff/alda der Ertzbischoff von Bremen ein schönes Schloß hat/so mit einem hohen Wahl/vnd Wassergräben vmbfangen/ alda er gemeinlich Hoff zuhalten pfleget.

4. St. Staden. 3. meil. gehört auch zum Stifft Bremen/ solle von dem Lager der Soldaten den Namen haben: Wiewol andere wollen / daß dieses Namens vor der Römer Ankunfft in Teutschland gedacht werde. Besihe was Saxo Grammaticus davon schreibet. Bertius sagt/daß sie die älttiste in gantz Sachsen seye/ vnnd vermeint er/daß sie mit des Ptolemæi Siatutanda könne verglichen/vnnd jhr dieser Namen gegeben werden. Besihe obgedachten Werdenhagen/ der sie weitleuffig beschreibet: Von den Alten Graffen aber/so von dieser Statt den Namen gehabt/Albertum Cranzium. Keyser Philippus hat hernach diese Graffschafft dem Ertzstifft Bremen gegeben: Aber der Statt Staden jhre Freyheiten gelassen/wie sie dann noch eine Hansche Statt ist. Sie ligt am Wasser Svinga, oder Zwinga, nicht weit von der Elb. Ist nicht groß/aber wol erbawet/vnd fest: Wie sie dann newlich eine langwirige Belägerung außgestanden / biß sie entlich vom Obristen Morgan dem Herꝛn Generaln von Tilly ist vbergeben worden. Der Platz oder Marckt ist groß/hat auch da ein feines Kauff- vnnd Rathhauß. Der Kirchen sein etliche. Das Land herumb ist schön vnd fruchtbar.

Lib. 3. Comment. Rer. Germ.

Part. 3. Rer. Hanseat. c. 1. & 2.

Lib. 6. Sax. c. 5. & 6.

5. St. Hamburg/So eine auß den fürnembsten Gewerb- vnnd Hansche-Stätten / groß/wol erbawet/ vnnd sehr fest/an der Elbe gelegen ist. Von dem vrsprung jhres Namens sein vnterschiedliche mainungen. Goropius Becanus helt darfür/ daß sie den Namen von den Hammen / oder Schuncken/oder geräuchtem Schweinenfleisch bekommen/welches die benachbarte häuffig dahin gebracht/vnd den Schiffleuthen/so sich alda auff die Meerfarten Profiantiert/verkaufft haben: Welche mainung aber Cisnerus verwirfft / auch dieselbe Werdenhagen verlachet. Georgius Braun, vnnd P. Bertius wollen/daß jhr der Nam von einem Walde/mit Namen Hamme / so zwischen den Wassern Bille vnnd Alster vorzeiten gewesen/ herkommen seye / welchen die Herꝛen von Ham jnnen gehabt: Die zun zeiten Keyser Carls des Grossen an diesem orth ein Schloß erbawet / welches Hamme burg / oder Hamburg genant worden / wie dann solcher Nam in einem diplomate Keyser Ludwigs des I. gelesen werde. Vnnd sagt Werdenhagen/daß Adamus Thracigerus in der geschriebenen Hamburgischen Chronic / wie auch Meibomius dieser mainung seye / so er jhme nicht mißfallen lasse: Wiewol er auch deß Conradi Celtis, Irenici, Althameri, vnnd anderer mainung nicht

In Saxon.

In præfat. in Saxon. Cranzii.

In libello de vet. Saxon. finitimarũque Regionum pagis.

Part. 3. c. 3. Rer. Hans.

gar verwirfft/ so vom Jove Hammone den Namen herführen/dessen Bildnus Carolus Magnus solle zerstört haben. Sebastian Franck sagt/daß sie vorzeiten Gambrivium geheissen / darauß Hamburg worden / wie dann auch besagter Cisnerus vermeint/daß sie von den Gambriviis vbrig seye / welcher opinion auch Buntingus ist. Michael Heberer will/daß dieser Nam ein Burg am Hammen/oder am Lande der Elb bedeute. Albertus Cranzius schreibt / daß er von Hama einem tapfferen Sächsischen Fechter herkomme/ welcher von Starcatero , einem vngeheuren vnnd grossen starcken Dänischen Mann an diesem orth zu tode geschlagen worden: welches aber/als eine Fabul besagter Nicolaus Cisnerus verwirffet / alda auch von den andern mainungen zulesen : vnnd wolte er gerne/daß solcher Nam von dem Fischhamen/oder Hamo,herkommen solte. Vnnd so vielerley mainungen sein von dem Namen dieser Statt/so das Haupt in gantz NordAlbingen ist : sonsten aber auff dem Holsteinischen Boden liget/wie David Chytræus schreibet / alda auch mehrers von dieser Statt/vnd jhren Herzen/zulesen ist. Sonderlich aber hat Werdenhagen gar viel von jhr geschrieben / wiewol er derselben nicht zum besten gewogen. Er schreibt an einem orth/daß sie etlich/vnd zwar jnner hundert Jahren sechs mal von den Wenden gäntzlich seye zerstöret worden: vnd sagt/daß sie/vor Keyser Carls des Grossen zeiten/vnder dem NordAlbingischen Hertzog Albione, so mit dem König Witekindo zu Minden getaufft worden/nur ein Dorff gewest seye: Als aber Anno 785. nach dem tode dieses Albionis, Keyser Carl Uthonem dieser Landschafft vorgesetzt/so habe er Anno 787. diesen Orth zubefestigen angefangen/damit der Hertzog alda sicher wohnen möchte : Hernach vmbs Jahr 833. seye Anscarius oder Ansgarius vom Keyser Ludovico dem Frommen dahin geschickt worden / der alda den Mittnächtigen Völckern ein Ertzbischoffthumb angerichtet habe: Welches alberait Keyser Carl zuthun willens gewest seye: Alß folgender zeit Keyser Otto der Grosse Ober- vnd NiderSachsen getheilet/ OberSachsen für sich behalten/ NiderSachsen aber seinem Freunde Hermanno Billingio gegeben/ so habe er auch jhme vnnd seinen Nachkommen die Statt Hamburg anvertrawt: Als aber dieses Billingii Geschlecht abgangen/vnnd Hertzog Magnus zu Sachsen der letzte auß dessen MannsStammen gestorben/so seye Graff Lother von Supplinburg vom Keyser Henrico V. zum Hertzoge in Sachsen gemacht worden: welcher/als er hernach selbsten Keyser ward/das Land Stormarn Graff Adolphen dem I. von Schauenburg zu Lehen gegeben/der Hamburg auffs new befestigt habe: Anno 1200. haben die Hamburger/ von jhrem Graffen von Schauenburg verlassen/sich an Woldemarum Hertzogen in Holstein/Königs Canuti in Dennemarck Brudern/ergeben: Anno 1209. hab sie Keyser Otto IV. wider zum Reich gebracht: Aber folgendes zehende Jahr habe besagter Woldemarus,so nun selbsten König in Dennemarck worden/sie belagert/eingenommen/vnd Graff Adelberten von Orlamund erblich geschenckt: es habe aber Anno 1226. Graff Adolph von Schauenburg dieses Namens der IV. seine Herrschafften sampt der Statt Hamburg/wider bekommen/als er den Dänen obgesiegt hatte / darauff dann die Statt erweitert / vnnd mehrers befestigt worden seye: Wiewol Anno 1284. fast der halbe theil abgebronnen : Anno 1310. habe Graff Heinrich von Holstein vnd Schauenburg einen Zoll von den Kauffmansgütern da auffgerichtet : wie dann noch daselbst des Graffen von Schauenburg Hauß stehe/alda jhme der Zoll bezalt werde: folgender zeit haben sich die Hamburger beflissen dem gewalt der Graffen von Stormarn vnnd Holstein sich allgemach zu entziehen/ wie sie sich dann an dem Hoff Keyser Carls des IV. insinuirt , vnnd folgends Anno 1365. ein Privilegium erlangt : welches aber Anno 1375. von jhme dem Keyser allein auff die gewisse Jahrmärckt gezogen worden / daher sie wider vnter den Graffen gewest seyen : Wiewol in dem Keyserlichen Vrtheil jhme der Keyser gleichsam / der Regalien halber / etwas Gerechtigkeit vorbehalten / dahero sie vnrecht gethan / daß sie gleich den Roland selber vmbgeworffen / den sie zum zeichen der Freyheit auff der Brucken daselbst zuvor auffgerichtet hatten. Besihe Johan. Petr. in der Holsteinischen Chronic. Er Werdenhagen handelt auch

In Chron. Brunsvicens. p. 3.
In servitute AEgypt.
Lib. 2. Chronic. Saxon. pag. 69.
Part. 3. Rer. Hans. c. 16. & 18. 19. 20. 21.
Vid. Chytræus lib. 2. p. 599.

von der Hamburger Verbündnus mit den Wortsatis Anno 1316. gemacht/ vnd wie sie allgemach der Herrschafft vber den Elbstrom auff die achtzehen Teutscher meiln biß an das Meer/oder den letzten Meerhafen/vnd Einfluß der Elb sich angenommen/welcher sich aber der Hertzog/vnnd die Statt Lüneburg/wie auch die Stätte Staden vnnd Bortehude/widersetzt haben/sonderlich des Zolls/das Tonnen vnnd Batzengelt genant/halber/vnnd daß sie der Statt Staden/welcher der Stapul von rechtswegen gehörte/jhren Zoll zuringern angefangen hatten. Vnd schreibet er ferners/daß die Hamburger sonderlich jhren Nutzen befördert / als die Graffen von Holstein von König Erico in Dennemarck wolten vnterdruckt werden/vnd der Graff zu den Hamburgern sich begabe. Anno 1459. starbe Hertzog Adolph von Holstein ohne Kinder/vnd obwoln seine Vettern die andern Graffen von Schauenburg/da des Landes Erben zu sein vermeinten / so kam doch / nach langem streit mit König Christian dem I. in Dennemarck / die Statt Hamburg von dem Schaumburgischen / an den Oldenburgischen Stammen/vnnd nahme der König die Huldigung daselbsten Anno 1460. ein: Vnd behielten die Hamburger jhre Privilegia wie sie sich dann auff den Keyser/sonderlich Fridericum IV. damalen/vnnd folgender zeit wider den Hertzog von Lüneburg/beruffen haben: Daher sie dann nicht nachgelassen jhre Herrschafft vber die Elb fortzusetzen/sonderlich als sie Anno 1514. vom König in Dennemarck bevelch bekamen wider die See Räuber sicherheit den Schifffahrenden auff der Elb zu præstiren, wie sie dann auch hierzu mit erbawung eines Newen vesten Thurns/vnd in ander weg viel Costen angewendet/ welchen Thurn Anno 1627. der Administrator von Magdeburg/zusambt dem Schloß Ritzebüttel eingenommen hat. Es hat aber sich jmmerzu streit deßwegen erhoben/vnnd haben die Könige in Dennemarck/ Christianus III. Fridericus II. vnnd jetziger König Christianus IV. den Hamburgern solche Gerechtigkeit nicht gestehen wollen: wie dann auch sonsten der König/vnd die Hertzogen von Holstein sich jhnen widersetzt/ sonderlich als sie Anno 1618. wider die Hertzogen von Holstein am Cammergericht zu Speyr erhalten/daß sie zu den Craißtägen nicht allein solten beruffen werden: sondern auch jhre Stimm vnd gewissen Sitz dabey haben/ vnnd haben entlich die Hamburger/bey hangender Revision, den Hertzogen von Holstein den gehorsam versprochen/vnnd daß sie nach absterben des Königs in Dennemarck/seinem rechtmässigen Nachfolger am Reich/vnnd den andern Holsteinischen Hertzogen vnderthänig sein wolten/Anno 1621. zugesagt: Wie dieses/vnnd anders mehr besagter Werdenhagen von jhnen schreibet/auch die Huldigungsform/so sie Anno 1603. im October Höchstgedachtem König Christiano IV. vnd Hertzog Johann Adolphen von Holstein/gelaistet haben/setzet. Vmbs Jahr 1510. vnd folgenden/als die Lübecker mit Dennemarck gekriegt/hat die Statt Hamburg sehr zugenommen. Sie ligt 10. meil von Lübeck/vnd hat man von Hamburg noch 18. meil in die offene See. Es hat allhie einen schönen Port/in welchem die Schiff von zwey biß in die dreyhundert Lasten/mit vollem Wasser einlauffen. Es wird ein herrlich gutes Bier allda gesotten. Die vornembste Kirch ist zu S. Peter/so vor diesem die Bischoffliche Kirch gewest / ehe diese Hoheit nach Bremen kommen. Bapst Benedict V. ligt darinn begraben/dessen Grabschrifft also lautet: Bapst Benedictus der mit gewalt des Apostolischen Stuls entsetzt/vnnd darnach/als er wider darzu beruffen ward/zu Hamburg den 3. Julii starb/ligt allhie begraben. Besihe Albertum Stadensem von jhme. Es ligen auch viel Graffen von Schauenburg in dieser Kirche/so Anno 530. erbawet worden/begraben: Von welchen man allda diese Gedächtnus findet: Anno 1106. Inclytus & Magnificus Princeps, Dominus Luderus, Dux Saxoniæ & Westphaliæ, qui posteà Romanorum Imperator factus est, & Lotharius appellatus, contulit & dedit Comitatum Holsatiæ, Wagriæ & Stormariæ, vacantem absq; heredibus, per mortem nobilis viri Godefridi, dictarum terrarum ultimi Comitis, à Paganis pro fide Catholica, cum multis Christianis ministerialibus suis prope Hamburch interfecti, nobili Viro, Domino Adolpho Comiti de Scomborch, qui, & sui filii de tempore procreati, ab illo tempore usque in hodiernum diem prædi-

Vid. Cranz. in Dan. lib. 8. c. 29.

ctarum terrarum pacifici Domini & Comites sunt & fuerunt, & post Carolum M. & Ludovicum, ejus filium, Romanorum Imperatores, & Francorum Reges, hujus Ecclesiæ Secundi Fundatores, & fidelissimi Fautores extiterunt. Besihe Georgium Braun in beschreibung der Statt Segeberg / wie auch Hamburg. Es hat auch allhie Albertus Crantz der berümbte Historicus, so viel von dieser Statt geschrieben / vnnd Anno 1517. gestorben / dessen epitaphium beym Bertio in beschreibung dieser Statt zulesen. Item Vitus Ortelius Winshemius, der Anno 1608. den 13. Novembris / im 74. Jahr seines alters / diese Welt gesegnet hat. Ein sonderbare Schrifft wider die Hoffart gemacht / so bey dieser Kirche / auff einem Grabstein zulesen / hat Michael Heberer in seiner Aegyptischen Dienstbarkeit. Es sein auch S. Jacobs vnd S. Niclas Kirchen wol zusehen / vnd solle man auff S. Niclasthurn die Statt am besten besichtigen können. Die Religionsveränderung hat schon Anno 1522. jhren anfang allhie genommen: wie dann der Rath / vnnd die maiste Burger der Augspurgischen Confession da zugethan sein. Es werden gleichwol bey der Communion noch die Meßgwender vnd Liechter gebraucht. Die Engelländer haben zu jhren Predigten ein besonders Hauß. Die andere Nationen / wie auch die Römisch Catholischen / verrichten jhren Gottesdienst zu Altenau / ein viertel meil von der Statt / dem Graven von Schauenburg gehörig. Aber genug von dieser Statt. Besihe / neben obvermelten Scribenten / auch Munsterum, vnnd Dresserum. Von hier auff

Stättbuch lib. 4.

part. 5. Isag. Histor.

Winsen. 4. m.

St. Lüneburg. 3. m. Diese Statt ligt / wie gemelt 7. meiln von Hamburg. 10. von Lübeck / 14. von Bremen / 16. von Braunschweig / vnnd 22. von Magdeburg. Ehe man nach Lüneburg kompt / hat man vnfern davon den Flecken Bardewick / so ein schlechtes wesen ist / alda ein Fürstliche Lüneburgische Wittib / Königlichen Dänischen Stammens / damaln jhr Leibgeding hatte. Ist vorzeiten ein gewaltige Statt gewesen / davon Meibomius ein aignes Büchlein geschrieben. Henricus Herfordiensis, ein Dominicaner Mönch zu Minden / (den Trithemius, vnd andere / vnrecht Erfordiensem nennen) meldet / daß S. Ægestus, einer auß den 72. Jüngern des H. Christi / auß bevelch des H. Petri in Teutschland gezogen / vnnd mit Mariano diacono nach Bardevick gelangt / vnnd mit demselben daselbst gemartert worden seye. Es schreibet Buntingus, daß sie 102. Eberus 200. Spangenberger / 242. andere / daß sie 235. Jahr vor Rom gestanden seye. Wie dann die Verß am Dom / oder Kirchen daselbsten von jhrem Alter zulesen / die vom Gasp. Bruschio, vnd L. Lossio auffgezeichnet worden: welche offtgemelter Werdenhagen also außleget / daß Bardevick were erbaut worden im Jahr nach Erschöpffung der Welt 2885. vor Christi Geburt 890. (al. 990. 989.) vor anfang der Statt Rom 235. Es mögen aber von solcher Rechnung die Chronologi, sonderlich Sethus Calvisius gelesen werden. Tacitus sagt von keiner solchen Statt / die zu seiner zeit / geschweigens vor jhme / in Teutschland solte geweßt sein. Besagter Werdenhagen meldet / daß sie den Namen nicht von Bardone jhrem Erbauer / wie Cranzius wolle / sondern von den Bardis, einem Mittnächtischen Volck / so mit den Stormarn / Holsteinern vnd Dithmarsen gegräntzt / habe / wie er solches auß Ad. Bremense, vnd Helmoldo beweißt / vnnd sagt / daß diese der Lateiner Bardi sonsten Borderi genant werden vom Wort Borda, so nichts anders als ein Erden / so man bauen kan / gleichsam bawerde: Seye also Bardevicum gleichsam soviel als Bardorum castellum, dieweil Wiec, wie Alfredus Anglo-Saxo bezeuge / den alten Sachsen soviel als ein Castell geheissen habe. Hertzog Heinrich der Löw auß Bayern vnd Sachsen / als er vom Keyser Friderichen dem I. in die Acht erklärt worden / vnnd in sein des Keyser abwesenheit sein Land wider zuerobern sich vnterstunde / hat solches Bardevick / als jhm die Burger nicht einlassen wolten / Anno 1188. erobert vnnd geschlaifft / auß dern ruderibus vnnd Stainen die Statt Lüneburg Anno 1190. zu bauen solle sein ange-

6.

teste VVerdenhag. part. 3. Rer. Hans. c. 1. p 4. Vid. hist. Eccl. Magdeb. cent. 1. lib. 2. c. 3. & 10. & Michael Neanius tr. de 72. discipulis Christi. in Chron. Brunsv p. 1. in Calend. in Chron. Saxon. in Catal. Episcop. Verdens. in farragine epitaphior. lib. 7 Sax. c. 2. & Vandal. l. 3. c. 6. Lib. 1. c. 3. Lib. 1. c. 16. 25. & 26.

fangen worden: wiewol andere sagen/ daß des Saltzbrunnen halber/ schon vor längsten ein Dorff/ Namens Heimerstorff da gestanden: ja daß auch vor obgemelts Heinrichen des Löwen zeiten/ ein Schloß vnd Stättlein alda vom Hermanno Billings von Stuckesgehorn/ oder Stuppekeshorn/ oder Stibbekeshorn/ wie er vnterschiedlich genent wird/ seye erbaut worden/ als jhn/ wie obgemelt/ Keyser Otto M. zum Hertzogen zu Sachsen vnnd Lüneburg gemacht/ vnnd jhme ein newes Wappen/ wie es die Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg noch der zeit führen/ gegeben hatte: es habe aber solches Stättlein erst hernach/ da Bardewick/ wie gemelt/ zerstört worden: also zugenommen/ daß es jetzt für eine der fürnembsten Handels- vnd Hansehe Stätte in Sachsen gehalten wird: vnd beweiset vielgedachter Werdenhagen weitläuffig/ daß Lüneburg vor der Zerstörung Bardevicks gestanden seye: alda er auch vermeldet/ daß der Nam von dem Bildnuß des Monds/ das die Sachsen da angebettet/ herkomme: vnnd corrigirt zugleich auch den Munsterum. Elias Reusnerus sagt/ daß Otho M. Keysers Henrici I. Vatter/ ein Benedictiner Closter auff dem Kalchberg daselbsten erbaut Anno 904. habe. Vnnd dieser Kalchberg/ beym newen Thor halb inn-halb ausser der Statt gelegen/ ist mit einem Graben vmbgeben/ darauff ein alt Schloß/ in welches so wol von Frembden/ als Innwohnern/ nicht leichtlich jemands gelassen wird. Es ligt sonsten die Statt Lüneburg am Wasser Elmenau/ so Dresserus Albavium, Werdenhagen aber Elmenavum nennet: vnnd kan man auff solchem Wasser das Saltz nach Lübeck vnnd Hamburg führen. Sie ist mehr in die vierung/ dann in die runde gebauen/ vnd wie im Stättbuch Georgii Brauns gelesen wird/ so ist sie vngefährlich 1450. schrit lang/ vnd 900. schritt brait. Das gröste Einkommen ist vom Saltz: vnnd solle den Saltzbrunnen daselbst ein Wildschwein entdecket haben/ daher man noch im Rathhauß ein Schweinshaut weiset. Vor dem Eingang stehen diese Verß geschrieben:

l. p. 3. c. 2.

in Stemmate Witichindeo p. 14.

Ecce salinarum largissima dona coquuntur
Gratuitâ hic summi de bonitate DEI.
Mons: Fons: Pons: tua dona DEUS: da pectore crescat
In nostro pietas, nec minuantur opes.

Es wird dieser Brunn stäts von sechs Personen geschöpfft/ da herumb 54. Kott/ oder Saltzhütten stehn/ in dern jeder vier Pfannen von Bley sein/ vnd wird alle 2. stund ein Sutt fertig/ also daß in tag vnnd nacht in jedem Kott acht Tonnen können fertig werden. Der Arbeiter sein täglichs 162. ohne die Auffseher vnnd Wächter an der Thür. Gleich an dem Saltzbrunn ist ein anderer Brunn/ darauß jederman von der Statt Saltzwasser zu seiner Haußhaltung schöpffen darff. Vnd von dem Saltz Einkommen werden alle Kirchen- Schul- vnnd Rathsbediente besoldet/ dern besoldung man wol ein Salarium nennen kan. Es kan aber keiner ein Saltz Juncker werden/ wann schon die Eltern Saltzkott gehabt haben/ er schlaiffe dann zuvor die Kuffe/ oder das Faß/ mit Steinen gefült. Die reformation alda ist schon Anno 1530. vorgenommen worden/ vnd ist noch die gäntze Statt der Außpurgischen Confession zugethan. Vnd obwoln in Weltlichem sie sich von jhren Hertzogen allgemach befreyt gemacht/ wie dann auch Dresserus was meldet: So erkent sie doch dieselbe für jhre Erb- vnd Schutzherrn: wie dann Anno 1563. zwischen den Hertzogen von Lüneburg Heinrich vnd Wilhelm/ vnnd dieser Statt/ zu Cell ein sonderbarer vergleich troffen worden/ davon Lucas Lossius ein aignes Büchlein Anno 1564. in den Druck gegeben hat. Vnnd hat der Hertzog von Lüneburg/ neben dem jährlichen Schutzgelt/ vnnd dem Zoll von den Kauffmannsgüttern/ so durch die Statt kommen/ auch vom Saltzwerck seine Außbeut/ vnnd gewisses Gelt. Der Lufft ist da gesund/ vnnd der Boden herumb fruchtbar. Die fürnembste Kirchen sein zu S. Johann/ S. Michael/ S. Lamprecht/ vnd S. Niclas. Im Closter bey S. Michael ist die grosse guldene Taffel zusehen/ in welcher Christus mit den zwölff Aposteln abgebildet/

det/ vnnd die mit vielen teuren Edelsteinen gezieret/ vnnd mit gutem Arabischen Golde beschlagen ist. P. Bertius schreibt/ daß Keyser Otto I. solche dahin verehret habe: aber gemelter Lossius an besagtem orth aignet diese verehrung Hertzog Bernharden zu/ so der dritte Hertzog nach Hermanno Billingo hierumb gewesen. Seine Verß hievon sein daselbst wol zulesen. Auff dem Rathhauß sein viel schöner sachen zusehen: In dem grossen Saal sein die Hertzogen von Braunschweig vnnd Lüneburg/ sampt jhren Gemahlinen/ abgemahlet: vnnd wird da ein sehr statliches Silbergeschirr in vnterschiedenen Kästen gezeiget: vnnd ist da vnter vielen alten sachen auch in einem Kasten ein Helffanten Zahn in Silber eingefaßt/ vnnd zum Trinckgeschirr gemacht/ jtem ein Gießkanten/ darinn ein Wasserkunst: jtem ein Trinckgeschirr mit allerhand Müntzen gezieret/ so diese Vberschrifft hat:

Bey der Müntz soll man lehren/
Wie sich die Welt thut verkehren:

Vnnd diesen guldenen Becher hat M. Johannes Collerus Probst der Kirchen zu S. Johann ꝛc. so Anno 1536. gestorben/ dem Rath im Testament vermacht. Besihe besagten Lossium. Vber dem Eintritt der Rathstuben stehet geschrieben:

Discat posteritas mores servare Parentum.

Es bestehet aber der Rath von vier Burgermeistern/ vnd 20. Rathsherrn/ welche alle/ nur zween außgenommen/ Saltzjunckern/ oder Geschlechter sein: vnder welchen Vatter vnnd Sohn/ wie auch zween Brüder zugleich im Rath nicht sitzen können. Nahent bey der Statt ist ein vornehmes Jungfrawen Closter Lune genant/ so auch der Augspurgischen Confession, sollen sich aber nicht verheuraten dörffen. Vnd wird sonders zweiffels der Name eines Vrsprungs mit der Statt Namen sein/ vnd solcher entweder von Luna, oder dem Mond: oder aber/ welches fast scheinbarer/ von dem nächsten Wässerlein dabey/ wie Dresserus will/ herkommen/ welcher Dresserus auch von der Vneinigkeit/ so zwischen dem Rath vnnd der Burgerschafft zu Lüneburg Anno 1361. entstanden/ kan gelesen werden. Von dem Hertzogthumb Lüneburg aber/ vnnd den Hertzogen/ ist oben in beschreibung Braunschweig gehandelt worden. Cluverius sagt/ daß der alten Cathulci (so vielleicht ein theil/ oder Schutzverwanthe der Cheruscorum gewesen) gewohnt haben/ wo jetzund die Statt Lüneburg vnd Vltzen (so 5. meil davon ist) ligen thun: im vbrigen Lande aber seyen besagte Cherusci gesessen.

Videtur Meibomio in hist. Bardevici esse Monachi Egolismensis Luini, vel Annal. Fuldens. Liuni, & Reginon.

St. Möllen. 6. m. welches Stättlein der Statt Lübeck gehörig ist/ alda der berümbte Eulenspiegel/ so Anno 1350. gestorben/ begraben ligt/ dessen monument, so neulich renovirt worden/ zusehen. Die Grabschrifft lautet also:

Hiluni. Lib. 3. antiq. Germ. c. 19.

An diesem orth ward dieser Stein auffgehaben/
Darunder ligt Eulenspiegel begraben/
Gedenck daran/
Der du thust fürüber gahn.
Dann auff dieser Erden/
Du mir auch kanst gleich werden.

Es ist ein Eyl/ vnd ein Spiegel auff beiden Ecken des Stein darauff gehauen.

St. Lübeck. 4. meil. Diß ist ein vortrefflich schöne/ saubere/ grosse/ reiche/ feste/ vnnd mächtige Handels- vnnd Reichs Statt/ auch das Haupt des Hanseatischen Bunds/ alda die Hanse Stätte jhre beste sachen/ Privilegien vnnd Cantzley haben/ vnnd daselbsten jhre Zusammenkunfften anstellen/ wie auch oben hievon gesagt worden. Sie ligt in Wagria, von welches Lande Gräntzen Werdenhagen, vnnd andere können gelesen werden. Sie solle vorzeiten Treva geheissen haben/ wie gedachter Cluverius schreibt. Jodocus Ludovicus Decius will/ daß jhr alter Nam in den Polnischen Jahrbüchern Buccovetium gelesen werde. Sie ist eine 7.

part. 3. Rer. Hans. c. 11. de vetust. Polonorum.

auß

auß den vier Haupt Stätten in Teutschland/vnd hat zwey Wasser/ Wagenitz vnd Drave/darunder die Drave das vornembste/welcher Fluß vom Ptolemæo Chalusus genant wird/vnnd den Port daselbst machet/vnnd auff welchem die Schiff auß der See/so 2. m. von der Statt ligt/zur Statt lauffen können. Vilerwenter Werdenhagen sagt/daß sie zwischen der Drave/oder Travæ ripa, vnd dem See Wakenissa gelegen/ vnnd auff beeden seiten mit Wasser begabet seye: vorzeiten aber seye sie zu Schwartau an einem guten Meerhaffen gelegen/vnnd von Fischern/ Schiff- vnnd Handelsleuthen bewohnt gewest/welche daselbst Godschalcus der Christliche Wagrische vnd Meckelnburgische Fürst vmbs Jahr 1040. angefangen/vnd Butham genant haben solle. Stephanus Macropius schreibet/daß diese Statt vmbs Jahr 1087. von Critone der Obotriten/Wagern/vnd Wandaler Fürsten an dem Fluß Schwarta zubauen seye angefangen: vñ hernach võ Adolpho II. Graven von Schauenburg an diesem orth zwischen dem See Wakenitz vnd dem Fluß Trave, auß der vorhin võ den Rügen zerstörten Statt Schwartau/vmbs Jahr 1140. erbaut/vnd mit Mauren vnd Gräben vmbgeben/vnd wie theils wollen/von dem Fischer Luba, so er an disem orth gefunden/jhr der Namen geschöpfft worden. Andere wollen/es solle dieser Nam soviel heissen/ als Lobeck/ weiln sie so herzlich vnd berümbt ist: vnd sein Lindebergii Reimen von jhr denckwürdig/so also lauten:

in panegyrico Lubecæ Anno 1603. exc.

Gens humana, situs, commercia, littora, mores,
Mars, toga, divitiæ, curia, religio,
Arctoas inter claras virtutibus urbes,
Efficiunt, tollat tanta Lubeca caput.
Et decus Europæ, & lumen sit totius Ansæ,
Et sit Vandalici pulcra corona soli.

Vide Bertiũ lib. 3. R. Ger. Nicol. Reuſ. de Vrb. Imp. Paul. Iov. lib. 41.

Sie hat 7. sehr grosse vnd starcke Thürne/so man gar weit sehen kan: wie auch/ sonderlich gegen dem Land Holstein zu/starcke Thor/vnd einen hohen Wahl. Vielgemelter Werdenhagen schreibet/daß Hertzog Heinrich der Löw/nach dem er Bardewick/wie obgemelt/erobert/auch diese Statt/in abwesenheit Graff Adolphen von Schaunburg (so mit dem Keyser Friderico I. in Asiam gezogen war) in seinen Gewalt bekommen: als aber der Graff nach Hauß gelangt/ so habe er alles wider vnter sich gebracht: Anno 1200. aber seyen Hamburg vnnd Lübeck von Woldemaro Hertzogen zu Schleßwick bezwungen worden / sich vnter das Königreich Dennemarck zubegeben: dieweiln sie aber von den Dänen hart geplagt wurde/so habe sie mit hülff Graff Adolphs des IV. von Holstein vnd Schauenburg/vnnd anderer Fürsten/die Dänen vberwunden/vnd seye also wider zum Reich kommen/ vnd habe darauff viel Freyheiten vom Keyser Friderico II. erlangt: wie dann er der Keyser sie zu einer Reichs Statt/vnnd Gräntze des Teutschen Reiches gemacht hat/wie hievon beym Cranzio mit mehrerm zulesen: vnd ist noch an der Mülpforten zu sehen die Gedächtnuß/so deßhalben damaln/als die Statt dem Keyser geschworen/auffgerichtet wordẽ. Besihe gedachten Werdenhagen, welcher auch an etlichen orthen gar viel von dieser Statt/jhrem glück vnd vnglück schreibet. Besihe auch Joannem Sibrandum, die Lübeckische Chronic Hermanni Bonni, vnd Bodinũ, welchen letsten zwar A. Knichen anfechten thut. Man findet auch von jhr was beym Joh. Petr. in der Holsteinischen Chronic/ vnnd beym Helmoldo. Von solcher zeit an ist sie allwege beym Reich beständig verblieben. Sie führet zum Wappen einen Adler halb gulden/ halb Schwartz/so sie vom Keyser bekommen. Obgedachter Hertzog Heinrich der Löw hat das Bißthumb/so vorhin zu Altenburg in Wagria vom Keyser Ottone I. Anno 970. gestifftet worden/Anno 1163. hieher gesetzt/ wie gemelter Cranzius schreibet. Er hat auch die Domkirche da erbaut/vnd den Canonicis, oder Domherzn/zu einem Wappen ein gelbs Creutz in rothem Felde gegeben/weiln zu seiner zeit d' Hirsch/ dessen oben bey Magdeburg wir gedacht/ist gefangen wordẽ. Es sein noch Domherzn daselbst/dern Bischoff Joañ Friderich Ertzbischoff von Bremen ist/den sie An. 1596. erwehlt haben. Der Rath/wie auch die gantze Burgerschafft/ist der Augspurgischen Confession zugethan/die allberait An. 1530. in dẽ Kirchẽ/auch gar im Dom daselbstẽ/

Lib. 7. VVandaliæ c. 7. 8. 9. part. 2. Rer. Hanſ. c. 7. d. p. 3. c. 16. 17. 18. de Iure Lubec. part. 1. ſect. 2. n. 5. de Rep. lib. 1. c. 9. n. 125. Encycl. c. 1. n. 257. & ſeqq p. 120. in Chron. Slavor. c. 58. Lib. 4. VVandal. c. 37.

eingefüret wordē ist. Die Schwäbische Angli, võ welchē noch heutigs tags Engelland den Namen / haben vorzeiten hierumb gewohnt / wie oben im 1. Capitel angezaiget worden. Umbs Jahr 1321. haben die Lübecker das Stättlein Travemund / vnnd selbigen Meerhaffen / mit allen Rechten vnnd Freyheiten vollkommen vnnd erblich an sich erkaufft. Sie hat durch Fewr vnnd Auffruhrn zimblichen schaden gelitten / davon bey allegirten Authorn / jtem in der Lübeckischen Chronic Reegmanni, beym Bertio, vnnd beym Saurio zulesen: welcher letste auch schreibet / daß Anno 1363. allhie ein Schuler in einem Gemach entschlaffen seye / habe 7. Jahr lang an einander geschlaffen / seye darnach erwacht / vnnd habe noch lange zeit gelebt. Anno 1347. wie es Sethus Calvisius rechnet / sein allhie zu Lübeck 90000. Menschen an der Pest / vnnd zwar innerhalb 24. stunden 1500. auff einmal gestorben. Anno 1506. hat sich der Krieg zwischen dieser Statt / vnd dem Hertzogen von Mechelburg angefangen / so zwey Jahr gewehret hat / wie Chytræus schreibet. Anno 1509. haben sie mit dem König in Dennemarck Krieg geführt: vnnd mit dem Schweden einen Bund gemacht. Vnnd solcher Dänische Krieg hat lang gewehret / vnnd ist durch der Lübecker Hülff Schweden gar von Dennemarck kommen / König Christiernus verjagt / vnnd Gustavus König in Schweden Anno 1523. worden: dessen Baurenkleide / in welchem er zu den Lübeckern / auß der Dänischen Gefängnuß entrunnen / noch im Dom zu Lübeck verhanden sein solle. Anno 1531. war grosse Auffruhr wider den Rath zu Lübeck / so etliche zeit gewehret hat / biß Anno 35. Georgius Wollenweber / als der Redelsführer / mit der Flucht sich salvirt, aber gefangen / vnnd nach Wolffenbütel geführt / daselbst beym Hertzogen von Braunschweig / vom Rath zu Lübeck angeklagt / vnnd darauff geviertheilt worden ist. Anno 1563. haben die Lübecker mit dem König in Schweden Krieg geführt / so fast acht Jahr gewehret hat / biß zu Stetin Friden gemacht worden: wiewol dannocht hernach Widerwertigkeiten sich ereignet haben. Besihe / neben andern / auch gedachten Werdenhagen. Was Anno 1626. Gr. Ernst von Manßfeld in jhrem Gebiet verübt / ist bekant. Die fürnembste Kirch in dieser grossen Statt (so 2150. schritt in der länge / vnd fast 1300. in der braite hat) ist der Dom / oder zu S. Johann: hernach sein die Stiffter / vnser Frawen / S. Jacobs / S. Peters / vnnd andere / so mit hohen Thürnen geziert / mit Bley bedeckt sein / vnnd von Gold schön glentzen. In vnser Frawen Kirche ist zusehen das Uhrwerck. Bey S. Peter ist auch eins / so alle stunden spielet: vnd stehet darunder: Qui struit in triviis multos habet ille Magistros. Es hat auch noch in der Statt ein Jungfraw Closter / darinn die jenigen / so sich ein mal dahin verlobt / die zeit jhres Lebens bleiben müssen. Das Zeughauß / wie auch der Wasserthurn / sein alda vornemblich zusehen.

in parvo theatro Vrbium.

in Chron. Sax. lib. 6. in princ.

V. d. Chytr. l. 9. Saxon.

St. Wißmar. 7. m. Ist auch ein Hansche Statt zum Hertzogthumb Mechelburg gehörig / alda vorzeiten / wie Cluverius darvor helt / auch die Angelen gewohnt haben. Bertius sagt / daß dieser Nam soviel bedeute / als ein gewisses Meer / dieweil die Schiff daselbsten gantz sicher ligen können. Werdenhagen helts vor ein Windisches Wort / daß es nämblich von einem / so Wismarus geheissen möge haben / herkommen seye: wie dann vnter den Wendischen Königen einer Visimarus solle geheissen haben / den theils auch vor dē Anfänger diser Statt halten. Er allegirt gleichwol Munsterum, der in dieser mainung ist / daß dieser Nam beedes von einem weisen Regenten daselbst / vnd von der sicher- oder gewißheit des Meers / herkomme. Sie ist vmbs Jahr Christi 1240. an stat der alten / grossen / vnd offnen Statt Mechelenburg (so vorzeiten die Hauptstatt der Wandaler diß orths solle gewest sein) von Graff Guntzelin von Schwerin / wie viel wollen / erbaut worden. Ich finde gleichwol diesen Namen viel zeulicher / als daselbst Keyser Otto II. Anno 975. eine Zusammenkunfft angestellet hat. Vnnd vermeinen theils / daß sie langst darvor gestanden / aber hernach durch Fewr verderbt / vnnd alsdann von newem wider auffgericht / vnnd mit steinern Häusern gezieret worden seye. Besihe Calvisium vnd Saurium an obangezognen orthen. Si ligt auff halbem Weg zwischen Lübeck vnd 8.

part. 3. Rer. Hans. c. 21.

Ro-

Rostock / hat viel kleiner Stätte herumb / auß welchen jhr alles häuffig zugeführt wird. Vnnd ist das Land fruchtbar. Es sein alda drey vornehme Kirchen/zu vnser Frawen mitten in der Statt/S. Niclas vnd S. Georgen. Bey vnser Frawen ist zusehen das Gitter vmb den Tauffstein/das vom Teuffel solle sein gemacht worden/ dann es der Schmid/so es angefangen/nicht außmachen können/derhalben er diesen Gesellen zu hülff solle genommen haben : solle auch kein Meister noch jemals sein gefunden worden/der es hette nachmachen können. Es ist so zugerichtet/ als ob es mit Stricken in einander geflochten were/vnd hat doch ein schlechtes ansehen. Es hat da einen schönen grossen Platz/schönes Rathhauß/Weinkeller/vnd wolerbaute grosse Häuser/darunder sonderlich der Fürstlich Mechelburgische Pallast zu sehen ist. Ligt von Schwerin. 4. m.

9. St. Rostock. 7. meil. Diese Hansche vnnd Meckelburgische Statt ligt an der Warne/oder Varna. Theils führen jhren Namen her vom Rosenstock/Bertius von dem feuchten Erdreich/so die Wenden Rostzock nennen sollen/wie er schreibt/vnnd sagt/daß solcher Nam also in dem grössern Statt Sigill gefunden werde. M. Heberer sagt/daß theils wollen/daß sie diesen Namen von den Wenden bekommen/wegen thailung zweyer Wasser Rost vñ Zog/so nächst dabey gelegen/andere haben andere mainungen. Die Teutsche Varini oder Werini, oder Varni haben vorzeiten hierumb gewohnt/ehe die Wenden sich dahin begeben. Abraham Saur schreibet/daß Godschalck der Sohn Vdonis, vnd 31. König der Obetriten in Mechelburg vnd Brandeburg (der Anno 1064. oder 66. von seinen Vnderthanen/des Glaubens halber/ zu Lentz in der Prignitz erschlagen worden) Rostock zur Statt gemacht habe/die hernach Anno 1170. von Primislao II. Nicoloti Sohn/dem 38. König in Meckelburg erwei-
part.3.c.22. tert vnd gebessert worden seye. Vielgedachter Joh. Angelius Werdenhagen meldet/ daß sie vorzeiten Lacininum, corrupt Rhodopolis vnd Laciburgium geheissen: seye anfangs wie ein Dorff an der Warna erbaut vnd hernach von Godeschalck dem Obetriten Wenden König zu einem Stättlein gemacht/vnd entlich Anno 1160. von Pribislao, oder Primislao II. Nicoloti Sohn/der Obetriten oder Herulen 40. vnnd letsten Könige/auß den Steinhauffen der benachbarten/vnnd damaln von Hertzog Heinrichen dem Löwen zerstörten Statt Kessin/mit einer Maur vmbgeben/mit einẽ Graben bevestigt/vnnd zu einer rechten Statt gemacht worden. Der Nam seye Wendisch/vnnd bedeute ein thailung der Wasser/vnnd habe vorhin Rostzogk oder Rotzock geheissen/wie die Polnische Scribenten/vnd das grössere Statt Sigill solches bezeugen/vnd werde von jhnen den Poln für ein feuchtes Erdrich außgelegt: andere bringen den Namen daher/weiln bey einer gefärbten rothen Saul da die benachbarte haben pflegen zusam̃en zukom̃en/daß Rostock soviel als Rodestock were. Anno 1168. hat jhr Keyser Fridericus I. privilegia ertheilt. Bertius vnd Werdenhagen schreiben/daß sie 2166. schrit in der länge/825. in der braite/vnnd 5500. im Vmbkraiß habe/ wañ ein schritt einer eln verglichen wird. Sie wird in die Alte/Newe vnd Mittelstatt getheilet. In der alten Statt sein die Kirchen S. Petri, S. Nicolai, vnnd S. Catharinæ, sampt der Juristen Collegio. Die mitlere wird von einem arm der Varna von der alten Statt vnterschieden/vnd sein darinn vnser Frawen/vnd S. Johans Kirchen/ sampt dem Rathhauß etc. vnd andern ansehenlichen Burgershäusern. In der newen ist S. Jacobs Stifft/item die Kirchen zum H. Geist/S. Michel/zum H. Creutz/vnd 8. Collegia der Hohen Schul/welche Anno 1419. vom Hertzog Hansen zu Mechelburg vnd Alberto, vnd dem Rath zu Rostock eingeführt/vnd folgends von beedẽ theilen vnterhalten ist worden. Es hat zu Rostock 3. Plätz/vnd 140. Gassen/wie widerum̃ gemelte 2. Authores schreibẽ. So sein da 14. Pförtlein/vnd 7. Thor/wiewol man dẽ nur 5. brauchen thut/7. Brucke. 7. Hauptgassen vom Marckt auß. 7. Thür an S. Marienkirchen. 7. Thürn am Rathhauß. 7. Glocken an den Vhren. 7. Lindenbäum im Rosengarten/wie die Verß davon gemacht beym gedachten Bertio zu lesen sein. Es hat diese Statt die Müntzgerechtigkeit/wie sie dann silberne vnnd guldene Müntzen schlagen thut. Im Rath sitzen 24. darunder vier Burgermeister sein. Es hat da einen berümbten Port/darein gleichwol die grosse Schiff auß der See nicht kom̃en/ son-

dern

dern zu Warnemünde an der offnen See. 1½ guter meil von Rostock gelegen/ab-vnd
einladen müssen. Der Kauffhandel ist allhie groß/vnd wird sonderlich das Bier sehr
weit verführt/weiln es allen Mittnächtischen wegen der güte/herzlichen geschmacks/
vnd gesunden Truncks/vorgezogen wird. Es sollen jährlich bey die 250000. Tonnen
Biers/von 250. Burgern Biersiedern daselbst/gesotten werden/ zugeschweigen was
andere Burger für jhre Haußhaltungen selbsten brauen. Anno 1436. haben die auff-
rührische Burger daselbst den Rath außgejagt/ deßwegen sie in die Acht vnd Bann
erklärt worden. Die Professores haben/ auff befelch des Baßlischen Concilii, sich
vnter dessen nach Gryphswalden begeben/alda sie 5. Jahr lang verblieben sein. Anno
1560. war wider daselbst ein Auffruhr wider den Rath/vnd wolten die Burger rech-
nung von demselben haben: vnd hat solche Vneinigkeit biß Anno 65. gewehret/ in wel-
chem der Hertzog von Mechelburg/jhr Erbfürst/ die Statt ein- vnd folgendes Jahr
jhr alle Freyheiten genommen: vnd musten die Burger noch darzu 73300. Reichsthaler/
wie Werdenhagen schreibet/herschiessen: aber nach 3. Jahren bekam sie jhre Freyhei-
ten wider: gleichwol dorfften sie die eingeworffne Mauren nicht wider auffbauen.
Anno 1573. war grosser streit abermals wegen der Freyheiten/ entlich aber ward die
Sach also verglichen/daß die Rostocher die Hertzogen/Johann Albrechten vnd Vl-
richen Gebrüder für jhre Erbherrn erkennen wolten / welches Anno 1574. mit dem
Aide vnter freyem Himmel gelaistet bestättigt worden.

Belangende nun das Hertzogthumb Mechelburg selbsten / als darinn Ro- 10.
stock der fürnembste Stätte eine/so hat solches von der obgedachten Statt Mechlen-
burg den Namen/welche vber ein Teutsche meil wegs groß vorzeiten gewest ist/ wie
man noch die rudera hin vnd wider nahent Wißmar davon sehen kan. Man schreibt/
daß Mecklenburgum fast mit der Statt Staden auffkommen/vnd mehr als 300. Jahr
vor Christi Geburt von Anthyrio I. der Herulen/oder Mecklenburger Herrn/ vnnd
erstem Hertzogen seye erbaut worden/wie solches Johannes Petr. in seiner Holstei- *Lib. 1. p. 92.*
schen Chronic bestättiget. Vnd diser Anthyrius solle vom Vatter her auß den Herulis
entsprungen sein: die Mutter aber solle auß den tapffern Weibern/ so man Amazo-
nes genant/gewest sein/daher er auch lange zeit vnter Alexandro M. Krieg geführt
habe: nach seinem tode aber mit vielen Kriegsleuthen wider zu den Seinen kommen
seye/die man wegen jhrer gefarbten Kleider Obotritos genant habe: welches Anthy-
rii Geschlecht biß auff Pribislaum, den letzten König der Wandaler/gewehret/der in
der Tauff Heinricus genant worden/Anno Christi 1146. gestorben/ vnd bey Bran-
deburg begraben worden seye. Was von dieser erzehlung zuhalten/kan der Leser auß
dem 1. Capitel oben vernehmen / sonderlich wann er bedencket/ wer die Heruli, vnnd
dann die Wendische Obotriten / die Teutsche Wandaler / vnnd die lang her-
nach genante Wendische Wandaler / so in jener Lande sich gesetzt / gewesen.
Also werden hin vnnd wider die Venedi, so Wenden gewesen/mit den Henetis auß
Paphlagonia (die man hernach Venetos genant) vermischet. Vnd damit gemelte Statt
desto für elter/vnd glaubwürdiger von besagtem Anthyrio erbaut zu sein/ angesehen
werde/so wird sie von vielen Megalopolis, vnd Megapolis, vnnd die Mechelburger
Megapolitani genant: welche aber Cluverius, in offtangezognem herzlichen Buch vom
alt Teutschland / außlachet. Vnd Bertius in beschreibung der Statt Wißmar sagt/
daß er gut rund seine vnwissenheit bekenne/woher theils das Hertzogthumb Mechelburg
mit einem zusammen gesetzten Griechischen Wort Megapolensem nennen rc. Vnd
was hat die Statt Megalopolis in Arcadia für eine gemeinschafft mit diesem vnsern
Mecklenburg? so den Namen vom kauffen vnd verkauffen hat. Dann weiln gedachte Statt
Mecklenburg der Wendischen König Residentz war/so wurde da grosse Kauffmanschafft
getrieben: daher noch in den Seestätten das wort mäckelen sovil bedeutet als einen Vnter-
käufler oder proxenetam abgeben: wie dann auch das wort Meckler soviel als ein Vnter-
käuffler/oder pararius, vnd Mittelsmann bey den Kauffshandlungen ist: daß also Mecklenburg
nichts anders hiesse/als ein Handelsstatt: wie vielerwehnter Werdenhagen schreibet. *part. 3. Rer.*
Es war in dieser Statt ein Bisthumb/ehe solches vmbs Jahr 1178. nach Swerin ver- *Hans. c. 22.*
legt worden/wie hievon beym Helmoldo, Cranzio vnd Dressero zulesen. Es ist das
Land Mecklenburg lang bey dem Land Wagria, vnd vnter einem König vnd Herrn

gewesen/vnd werden diese beede Länder durch den Fluß Drave vnterschieden: gegen Abent hat Mecklenburg das Hertzogthum̃ Holstein: gegen Mittag die Marck Brãdeburg/gegen Mitternacht die offne See/oder das Mare Balthicũ. David Chytræus hat dieses Land gar aigentlich/vnd mit fleiß beschrieben/vnd dessen Gräntzen gesetzt.

in Chron. Sax. lib. 1. pag. 40.

Die vornembste Stätte sein Rostock/ Swerin/ Gustrów/ Wißmar/ vnd alt Stargart/welche letste durch Heurath vom Hauß Brandeburg Anno 1290. an Mecklenburg kom̃en/wie Saurius schreibet: der auch sagt/daß New Brandẽburg in disem Lande gelegen/durch Heurath an selbigẽ Fürsten kom̃en. Der Boden ist zimblich fruchtbar, sonderlich an Getraide/vnd gibt es da viel Fische. Vorzeiten haben die Aviones, oder vielmehr Caviones: jtem die Angelen/oder Angli: jtem die Varini, oder Werini, so beym Ptolemæo Viruni genent werden: jtem die Suardones vnd Nuithones allhie gewohnt/ehe die Wenden sich hieher gesetzt haben. Paul. Frideborn sagt/ daß die Meckelnburger vorzeiten Pharadini seyen genant worden / vnd dz von jhnen d' Fluß Warnẽ/vorhin Pharnus, hernach Varnus seye genant worden/vnd daß dieser Varnus ohne zweiffel der Suevus, seye / dieweil Ptolemæus die Pharadinos an den Suevum setze. Besihe aber / was oben im 1. Cap. hievon gesagt worden.

in Chron Stetinens.

Vid. Daniel Zepken im Schlesischen Frawenzimer p. 102. V. Werdenhagen p. 3. Rer. Hans. cap. 11.

Die Hertzöge von Mecklenburg selbsten belangende/so werden sie von obbesagtem Anthyrio, so zun zeiten Alexandri M. gelebt haben solle/hergeführt. Auß dessen Nachkommen Billungus ein mächtiger Regent der Wandaler/vnd der 25. in der ordnũg solle gewest sein/welchẽ etliche Keysers Caroli M. Schwester/ Wisislai Gemahlin / zur Mutter geben / der Anno 980. den Christlichen Glauben in der Statt Mecklenburg angenom̃en/aber hernach auß Rath seines Sohns Micislai wider verlassen habe. Vnter seinen Nachfolgern war obgedachter Godeschalcus pius, ein Anherr des obbesagten Pribislai Henrici Königs zu Brandeburg/ so Anno 1146. gestorben/vnd Nicoloti II. d' Hertzogẽ von Mecklenburg Ertzvatters/welcher Godeschalck/ mit Popone seinem Pfarrer/den Vnderthanen selbsten offt geprediget hat/ vnd von denselben/wegen des Christlichen Glaubens/zu Lentz Anno 1066. vm̃gebracht worden ist / nach dem er zween Söhne Buthicæum, vnd Henricum verlassen. Auß den Nachkom̃en war Henricus II. so Anno 1228. gestorben/vnnd/ neben Pribislao vnnd Burewino, gehabt hat Nicolotum Fürsten der Wenden/vnnd Joannem, zugenant Knese Janko, oder Johannes Theologus (weil er zu Pariß Doctor worden:) vñ sein vom Nicoloto, so Anno 1277. gestorben/die Wendische Fürsten biß auff Wilhelmen den letsten/so Anno 1430. diese Welt gesegnet: von Joanne Theologo aber/ so Anno 1260. gestorben/die jetzige Hertzogen von Mecklenburg herkom̃en. Dieses Johannis Theologi Sohn Henricus (so 26. Jahr der Saracener gefangner gewesen) hat verlassen Henricum Leonẽ, welches Söhne Albertus vnd Johannes vom Keyser Carln dem IV. zu Fürsten des Reichs Anno 1349. sein gemacht worden: vnd hat des Johannis, so zu Stargart Hoff gehalten/Lini biß auff Hertzog Vlrichen/ so Anno 1471. gestorben/gewehret: Albertus aber hat den Stam̃en fortgesetzt/vnd verlassen Albertum II. welcher zum König in Schweden erwehlt / vnnd hernach von der Königin Margarethen zu Denemarck ist gefangen/vnd nach 7. Jahrn allererst / gegẽ grossem Gelt/ledig gelassen wordẽ. Vnd dieweil an solchẽ Lösegelt auch die Adeliche Weibspersonen was geben musten/so sollen dahero noch heutigs tags auch die Weibspersonen der Lehen in diesem Lande theilhafftig werden/ wie Antonius Albizius schreibet.

in Christlicher Potẽtaten Stã̃menbaum.

Dises Alberti II. Bruder Magnus I. hat gehabt Johannem, so mit sein des Alberti Königs in Schwedẽ Sohn Alberto III. die Hohe Schul zu Rostock/wie obgedacht/ auffrichten helffen/vnd hat er Johannes den Stam̃en fortgesetzt/ dessen Sohn Hertzog Heinrich der Feiste/mit seinem Sohn H. Magno III. das gantze Land/ nach absterben der andern Mecklenburgischen Fürsten, zusam̃en gebracht hat/vnd An. 1477. gestorben ist. Sein Enickel/vnd besagten Magni Sohn / Hertzog Heinrich der Fridsam/hatte zum Brudern H. Albrechten/so Anno 1547. gestorben / vnd den Stam̃en fortgesetzt/vnnd verlassen Hertzog Johann Albrechten zu Melchelburg/Fürsten der Wenden, Graven zu Schwerin/der Lande Rostock vnnd Stargart Herrn, welcher den Stammen fortgesetzt / dessen Brüder gewesen 1. Hertzog Vlrich Bischoff zu Schwerin. 2. Christophorus Administrator zu Ratzenburg vnd Coadjutor zu Ri-

V. Ioannem Bocerum de orig. & rebus gestis Ducum Mecklenburg.

gen. 3. Carolus, auch ein weil Bischoff zu Razenburg. 4. Ludovicus, vnd 5. Georgius; welcher Anno 1550. von den Magdeburgern gefangen/ vnd hernach in Belägerung der Statt Franckfurt Anno 52. erschossen worden ist. Obgedachter Johannes Albertus hat seine Kirchen vnd Clöster/ nach der Augspurgischen Confession, reformirt; vnd ist Anno 1576. gestorben / verlassende Hertzog Hansen / vnd Sigismundum Augustum. Vnd hat Hertzog Johannes, so Anno 1592. gestorben / zween Söhne gelassen/ dern der eltere Adolphus Fridericus Anno 1580. vnd der jüngere Johannes Albertus Anno 1591. gebohrn worden. Jacobus Gerschovius sagt / daß der eltere Herr in cen. Athl.
(so zu Schwerin 12. m. von Rostock Hoffgehalten) ein Grävin von Frießland / vnd Trophæi Eu-
der jüngere (so damaln zu Güstrow. 4. m. von Rostock Hoff hielte) erstlich ein Hertzo- rop. tab. 61.
gin auß Meckelburg / vnnd darnach ein Landgrävin auß Hessen/ geheuratet haben. Vnd dise zween Herrn Brüder sein noch vbrig von disem vhralten Königlichẽ Stammen/ wiewol man mir sagt/ dz sie auch etliche Erben haben sollen. Es hat etliche Jahr hero vnruhe in diesem Lande gehabt/ vnd sein die Stätte/ vnd gantzes Lande von der Keyserlichen Armée eingenom̃en/ vnd dieses Hertzogthum̃ Hertzog Albrechten von Fridland vnd Sagan gegeben worden/ vnd mustẽ obgedachte Hertzogen sich ein zeitlang ausser Lands auffhalten/ wie auß den Reichs Actis vñ den Relationib' bekãt ist.

Betreffende obgedachts Bisthum̃ Razeburg/ so man heutigs tags ins Her- 11.
tzogthumb Mechelburg rechnet / so hat solches anfangs der Ertzbischoff Adelbertus von Bremen gestifftet: hernach aber/ als es von den Wendẽ verwüstet worden/ so hat Heinricus Leo Hertzog in Bayern vnd Sachsen demselben wider auffgeholffen. Ist verwichner zeit vnter den Hertzogẽ von Mecklenburg gewesen: Gleich wie auch das Bisthumb Swerin/ so anfangs/ wie obgemelt/ zu Mecklenburg gewesen/ aber vmbs Jahr Christi 1168. oder wie theils schreiben 78. hieher ist transferirt worden. Besihe part. 4. I.
Dresserum. Jn das Wendische Lande/ davon sich diese Hertzogen schreiben / rechnet sag. Histor.
man Güstrow/ Malchin/ Robel/ vnd Waren.

Wir kommen nun wider auff vnsere Raise/ die von Rostock gehet nach 12.

St. Stralsund. Diese Statt/ so zimblich groß / vnd wol erbaut/ hat von der Lib. 7. Van-
benachbarten Jnsul Strele oder Strale/ vnd dem engen Meer/ oder Sund / so zwi- dal. c. 5.
schen der Jnsul Rügen vnd Pomern ist/ den Namen / wie Cranzius will. Dresserus part. 4. Isag.
nents Syndinam, andere Sundium. Theils geben vor/ dz sie vom Sunnio II. dẽ Fränckischen König Anno Christi 144. seye erbaut wordẽ. Andere/ vnd glaublichere schreiben/ daß sie von Jaimaro dem Rugischen Fürsten Anno 1209. oder 10. zu bauen angefangen/ vnd von seinem Sohn Wislao Anno 1231. außgebauet worden seye/ nach deme schon langst zuvor etliche Kauffleut diesen gelegnen orth zuwohnen / sampt dem Meerhaffen/ nach Vntergang d' Statt Julin/ gefunden hattẽ. Sie hat sich hernach/ Hist. p. 541. Ang. in Chronic. March. p. 15.
Wartislao dem Hertzogen in Pomern in seinen Schutz ergeben/ wie abermals Dres- d. part. 4.
serus meldet: gleichwol im̃er mit den Hertzogen zu Pomern zuthun gehabt/ weiln sie/ als ein Hansche Statt jhre Freyheit in acht genom̃en. Hertzog Bogislaus hat sie belagert/ ist aber Anno 1504. die sach also verglichen worden/ dz die St[illegible] jhne den Hertzogen für jhren Oberherrn erkeñen/ jhme huldigen/ vñ gleichwol jhre privilegien behalten solte. Vorhero hat sie von Anno 1316. biß 1319. einẽ schweren Krieg außgestanden/ den sonderlich der Rügische Fürst Wislaus angerichtet / vnd ist sie damals vom Erico IX. König in Dennemarck/ vnd seinen Bundtsgenossen (darunder der König In delic. apo-
in Schweden/ vnd 10. Fürsten sollen gewest sein) hart belägert worden: hat sich aber dem. per
also mannlich gewehret / daß sie vnverrichter sachen haben abziehen müssen: davon Germaniã.
beym Chytræo, Dressero, vnd Cypriano Eichovio, od' Casp. Ens, zulesen. Anno 1628. ist sie von der Keyserlichen Armada abermals belagert worden: weiln sie aber zeitlich hülff bekam/ so bliebe sie vngewonnen: vnnd ligt noch der zeit Schwedisch Volck daselbst in der Besatzung. Der Author diser Raiß meldet/ daß Anno 1614. viel schöner Schiff/ so auß Liefland/ Schweden/ Preussen/ vnd Dennemarck kommen waren/ daselbst im Port gelegen: Es müssen aber/ sagt er/ solche Schiff vm̃ das Land zu Rügẽ herumb auff Gripswald zukom̃en/ weiln vom Dänischen Sund her das Wasser nit vberal/ sonderlich aber auff 2. oder 3. meil bey der Statt / tieff genug / daß die grosse Schiff da einlauffen können.

Von hinnen auff

13. St. Gripswald. Diese Statt hat den Namen von dem waldechtigen orth/ jhren Vrsprung aber von dem Closter Eldena: gehört zur Graffschafft Gutzköw. der Author dieser Raise meldet/ daß sie vnter des Hertzogs in Pomern Schutz/ habe aber jhr absonderliche jurisdiction, vnd erhalt sich/ wie Stralsund/ als auch eine auß den Seheståtten/ bey den von alters hergebrachten Freyheiten: vnd solle damaln/ nämblich Anno 1614. dem Hertzog auß Pomern jährlich mehr nit/ als ein Tonnen Meth/ vnd soviel Weins geben haben/ vnd sonsten von allen Ordinari Aufflagen befreyet geweßt sein. Welches/ so es wahr/ vielleicht daher mag kommen sein/ weiln sie so beständig vnnd treulich bey jhren Fürsten vor diesem gehalten/ davon beym Chytræo zulesen. In diesem noch wehrenden Krieg ist sie von den Keyserischen eingenommen/ vnd etlich Jahr von denselben beherrschet worden. Ist sonsten wol bewohnt/ vnd gibt zimliche Handthierung vnd Kauffmanschafft alda/ wiewol die offne See noch 4. m. von der Statt ligt: Es gehet aber ein Arm/ oder Canal/ biß an die Statt/ auff welchem auch die grosse Schiff biß auff ein viertel meil an die Statt/ doch nicht gar hinein/ lauffen können. Hat von den Rügen viel außgestanden. Die Hohe Schul allhie ist Anno 1456. vom Hertzog Vratislao IX. in Pomern angerichtet/ vnd folgends Jahr den 18. Octobris alda eingeführet wordē/ wie abermals Chytræus schreibet. Ist zwar biß auffs Jahr 1547. obscur gewesen/ biß Hertzog Philippus in Pomern jhr auffgeholffen hat. Vor dem Thor/ auff einem Kirchhoff mit Mauren vmbgeben/ hat es ein feine Kirchen/ darinn vor diesem ein vornehmer Mann/ vnd Spital- vnnd Almosen-Pfleger begraben worden: weiln er aber mit dem Almosen vnredlich vmbgangen/ so hat jhn/ auß verhängnuß Gottes/ der Teuffel auß dem Grab genommen/ vnd zu der Kirchen hinauß vber den Kirchhoff (darauff er etliche Fußstapffen hinderlassen) auff eine Windmühlen nächst dabey getragen/ vnd auff den Flügeln widerwinds herum geführt/ der nachmals mit dem todten Leichnam verschwunden ist. Vnd ist folgends diese Windmühlen wider Winde geloffen/ da doch andere Mühlen/ so allernächst vff 20. schritt dabey/ mit dem ordenlichen Wind jhren rechten Lauff gehabt haben. Es ist zur Gedächtnuß ein steinerne Blatten an der Kirchen/ sampt der Schrifft auffgericht/ vnd kan man die Fußstapffen/ so der Teuffel gemacht/ nit zumachen/ oder außfüllen/ wie Michael Heberer in seinem Raißbuch/ oder Aegyptischen Dienstbarkeit schreibet. Ob nun solche sachen in diesem Krieg/ sonderlich in der Schwedischen Belagerung/ nicht hinweg kommen/ kan ich nicht wissen. Den 16. Junij Anno 1631. ist diese Statt von den Schwedischen mit accord eingenommen worden.

Sax. lib. 5. p. 137.

St. Wolgast. 3. m. Ist ein kleines/ doch wolerbautes Stättlein am Meerstrande gelegen/ alda ein schönes Fürstliches Schloß/ auff welchem zu andern zeiten eine Hoffhaltung gewesen. Etwan 2. meil von der Statt/ an der See/ ist vorzeiten die berümbte Handels Statt Wineta gelegen gewesen/ welche viel Jahr vor der Statt Julin in grossem ansehen gestanden/ vnd an Macht/ Reichthumb vnnd Herrlichkeit florirt hat/ aber durch Ergiessung des Meers/ vnd desselben vngestümme/ vntergangē ist. Bey hellem Wetter/ wann der Wind vom Land wehet/ vnd es still ist/ so sihet man noch etliche rudera vnd Anzaigungen davon. Etliche wollen/ sie seye von den Dänē zerstöret worden: Vnd solle das/ was man noch vnter dem Wasser sihet/ grösser als Lübeck sein.

in Insula Vsdomia, inquit Verdenhagen, sita. Vid. Helmoldus in Chron. Slavor. c. 2.

14. St. Stettin. Diese Pomerische Haupt- vnd Residentz Statt solle von den Sidinis, einem alten Volck/ den Namen/ vnd erstlichen Sedin geheissen haben. Von Helmoldo vnd Saxone Grammatico wird sie Stitina genant. Der längste tag ist da 17. stunden. Sie ligt fast in einem Triangul/ steigt von der Oder ein wenig auff/ ist mit Mauren/ Wählen/ Brünnen/ offentlichen vnd Privathäusern/ item mit Kirchē vnnd Schulen/ vnnd mit einem schönen Fürstlichen Schloß wol versehen/ auch mit Flüssen/ Strömen/ Bächen vnnd Morassen bevestigt. Hat drey Vorstätte/ 6. Brucken/ vber die Oder/ Parnuz vnnd Regeliz/ darunder zwo/ welche in die 600. schuch lang/ auff welchen/ wegen der vmbher ligenden/ vnnd immer ankommenden Schif-

fen/

sen/vnd des Fischmarckts/so gleich dabey/lustig ist zu spatzieren. Für die Vorstatt Lastadie hinauß ist ein gepflästerter Dam̃/auff ein meil wegs/ so drey Brucken hat. Es werdẽ jährlich zween vorneme Jahrmärckt/sonderlich auff Catharina/allhie gehalten. Die Domkirchen in der Statt/zu vnser Frawen/ist vom Hertzog Barnimo I. gestifftet worden. Das Gymnasium, oder Pædagogium daselbst hat Anno 1541. Hertzog Barnimus IX. sampt seinem Bruder Philippo, fundirt, vnnd mit reichẽ Einkom̃en versehẽ/ dz etliche Tisch Scolarn vñ ein geringes Gelt daselbst jhren vnterhalt haben können. Vnnd haben die Geistlichen ein ansehenliche Bibliothec allhie. Die Reformation ist zeitlich vorgenommen worden/vnnd hat Anno 1523. M. Paulus à Rhoda am ersten alda geprediget. In S. Jacobs Kirchen/so die erste auß den Christlichen Kirchen alda geweßt sein solle/ist ein epitaphium zweyer Eheleuth zu lesen/so 48. Jahr beysammen im Ehestande gelebt/vnnd 12. Kinder erzeugt haben/von welchen 78. Kinder/ vnnd 41. Kindskinder sein gebohrn worden. Der Mann hat geheissen Peter Eckstede/so Anno 1551. im 76. Jahr seines alters: die Mutter aber Margaretha Pyls/ so Anno 1570. im 87. Jahr jhres alters gestorben/ vnd 131. Kind vnd Kindskinder erlebt vnd gesehen hat. Ohngefehr vmbs Jahr 1362. solle diese Statt in den Hanseatischen Bunde kommen sein. Obgedachtes Schloß ist Anno 1575. auff Italianische manir gar schön vom Hertzog Johann Friderichen erbaut worden/darinn schöne Conterfehten sein. Es ist solches/ohne die Nebenhöffe/ 188. schuch lang: vnd ist in solchem sonderlich die Bibliothec/jtem die Kunstkammer/ vnd der Silberkasten zusehen. Es hat ein grosse Schloßglocke/daran 24. Männer ziehen: vnd ist da ein grosser Saal/welcher 9. Camin/vnd etliche Oeffen hat/in dem allerley Musicalische Instrument/vnd köstliches Glaßwerck ist. In der Kirchen bey der Cantzel ist das Gewölb zu den Fürstlichen Begräbnussen/ in welchem viel Fürsten ligen/die in der höhe jhre Küriß/ vnd die Hoff- vnd Blutfahnen gestecket haben. Der Garten/vñ in demselben das Lusthauß/Newe Baw/Stall/ vnd der Weingarten ein kleine meil vom Schloß (darinn ein herrlicher Wein/so so gut/als der Rheinwein/wachsen solle) sein auch zusehẽ. Besihe Dresserũ, Frideborn in der Historischen Beschreibung der Statt Stettin/Michael Heberern/ Georg. Braun/vnd Werdenhagen im 3. theil am 23. Capitel.

Soviel das Land zu Pomern selbsten anlangen thut/ so heisset dieses Wort 15 soviel als Pomeer/das ist am Meer/ wie dann auch das Wendische Pomerze oder Pomerzi eben dieses bedeuten thut. Dann es stosset an das Balthische Meer/vber welchem die Königreich Schweden vnd Dennemarck ligen. Gegen mittag gräntzt es mit Poln/vnd dem Churfürstenthumb Brandeburg/vom Abent mit Meckelburg vnd vom Morgen (da die Cassuben/so von den Kleiderfälten den Namen habẽ/wohnen) mit Preussen/ oder vielmehr Pomerellia. Es ist aber Pomern vorzeiten viel grösser/vnnd ein Königreich gewesen/vnnd hat noch zun zeiten Keyser Carls des Grossen sein Schwager Suantiborus, mit seinen Söhnen/diesen titul geführt/auch keinen Oberherrn erkant/dessen Voreltern Jabit, Melegart, Colandrous, Rastiz, Barnim, Wratislaf, Mislibovis, Bogislaf, vnnd andere mehr gewesen/ so vnter den Wenden vorzeiten berümbt waren. Ehe aber diese Wenden in das Land kom̃en/ haben Teutsche Völcker darinnen gewohnt. Besihe oben das 1. Cap. jtem besagten Fridebornium. Joh. Ang. Werdenhagen sagt/dz zu den zeitẽ Swantiburi I seine zween Söhn Ratiburus vnd Vratislaus die Teutsche Spraach in Vorder Pomern auffgenom̃en/daher es dañ geschehen/dz dises Vratislai Söhne Bogilaus II. vñ Casimir⁹ II. Anno 1180. dem Keyser Friderico Barbarossæ sich desto williger vnterworffen/der sie zu Hertzogen/ vnnd ReichsFürsten gemacht: aber die zween andere Brüder/ Schwantipoldus vnnd Bogeslaus Suantiburi I. Söhne haben die Slavonische Spraach/ mit den Sitten behalten/ vnnd sich in Hinder Pomern von den andern Brüdern abgesondert/ so in der Erbtheilung jhnen worden/ vnd haben sie sich hernach den Poln vnterworffen/ wie solches auch Sigismundus Schorkelus bekenne: alda er auch sage/ daß von Magdeburg vnnd Braunschweig auß

part. 3. Rer. Hanf. c. 9.

in nuncup. ad Helmoldi Chronic.

fast gantz Pomern seye ersetzt worden. Er Werdenhagen weist auch dem Chytræo seinen jrrthumb daselbst/der die 6. Wandalische Stätte/dern Haupt Lübeck ist/nicht
Lib. 1. hist. Sax. p. 40. recht zehle. Ist also ein theil von Pomern an Poln damaln kommen. Vnd schreibet Schickfusius in der Schlesischen Chronic / daß Lescus Albus Hertzog in Poln / so
Lib. 2. c. 3. vmbs Jahr 1226. gelebt / Suantopultum den Pomern zu einem Gubernatorn geschickt/der sich einen Fürsten in Pomern nennen lassen / auch seinen Herrn / den gedachten
Lib. 1. de Polonia. Lescum vmbgebracht/vnd also Pomern behalten habe. Martinus Cromerus meldet/daß der theil an Pomern/darinn die Statt Lauenburg/vnd das Schloß Bytów/auß Gnade der Könige in Poln/an die Hertzoge auß Pomern kommen seye/deßwegen sie aber des Polnischen Königs Lehenleuthe seyen. Mit der zeit ist von Pomern die Vcker vnnd Neumarck an das Hauß Brandeburg / durch Heurath vnnd Krieg: Pomerellen aber an das Königreich Poln: vnd andere orth an die Hertzogen von Mecklenburg kommen/vnd also Pomern geschmälert worden. Vorzeiten war gegen Mecklenburg der Fluß Warne die Gräntze/ jetzt aber ists der Fluß Rekeniz/ welcher zwischen der Meckelnburgischen Statt Ribbeniz / vnd der Pomerischen Damgarten sich in einen Arm des Meers ergeusset. Es ist aber gleichwol dieses Land noch groß geung / vnnd hat viel vornehme Stätt: vnnd wollen theils / daß solches am Meer 50. Werdenhagen 55. theils 60. Teutscher meil wegs lang/ von Abent gegen Morgen/vnd Pomerellen/wie ein gekrümbter Bogen/ligen solle. Es wird/ wie gemelt/in Vorder-vnd Hinder Pomern getheilt. In Vord Pomern ist das Hertzogthumb Stettin/item Wolgast/vnd die Insul Rügen/welche Insul allein 22. m. im Vmbkraiß haben solle. In Hinder Pomern aber ist Wenden vnnd Cassuben/da man noch die Wendische Spraach redet: vnd welches Land gegen Poln vnd Preussen zu ligt. Es hat einen guten fruchtbaren Traidboden / item Saltz / gutes Vieh / Butter / viel Schaff/gute Wolle/gut Kern-vnd Steinobst: vmb Stettin ein wenig Weinwachs/ sonsten aber gutes Bier: vnnd sollen in die sibentzigerley Fisch in Pomern gefangen werden. Zum Christlichen Glauben ist dieses Land gar spat kommen: dann obwoln man offt die Pomern dahin zubringē versucht/so sein sie doch gleich wider Hayden worden/ biß Anno 1124. sie durch Hülff der Poln von S. Ottone dem Bischoff zu Bamberg/bekehrt worden sein. Es ist nicht gar weit von Stettin ein Closter / Colbaz genant/das Anno 1163. fundirt worden / zu welchem 2. Stätt vnnd 30. Dörffer gehören/darinn ist ein schöne Kirchen/vnnd in derselben ein grosser Chor/sampt einer hübschen Cantzel/schöner Orgel mit einem Cornetgesang / vnnd einem zierlich gemahlten Altar / in dessen Flügeln dieses Bischoffs Otten(so ein Graff von Andechs/vnd von der Mutter her ein geborner Graff von Eberstein gewest) Leben/vnd wie er den Hertzogen von Pomern getaufft hat/gemahlet ist. Beym Altar an d'Maur stehet geschrieben: Nomina eorum, qui percusserunt D. Ottonem Episcopum Bambergensem, cum doceret & baptizaret in Wollino Anno â natu Christo 1124.

Cistemil, Tredegras, Bogdan, Knips, Iesse, Golias,
Hi sex dant plagas, ô Otto dive, tibi.

Es wird auch in der Schloßkirchen zu Stetin ein Stein gewiesen / auff welchem S. Otto solle gestanden sein/als er die Pomern getaufft hat / wiewol auß D. Danielis Crameri Pomerischen Kirchen Chronico zuersehen sein solle (dann ich das nit habe) daß schon Anno 1107. zuvor Hertzog Bugislaff / seine Söhn vnd Brüder getaufft worden sein. Man hat noch in den Pomerischē Kirchē Meßgewänter, brennende Liechter/Vorsingung des Gebets/vnd der Wort der Einsatzung Christi / mit des Chors Antwort darauff. Nach der Kindstauff gibt man den Gevattern / sonderlich zu Stettin/Muscatnussen in einem Papir/zu einer verehrung. Das Bisthumb dieses Lands war erstlich zu Julin, so vorzeiten eine gewaltige vornehme Handels Statt gewesen/so mehr/als ein Teutsche meil wegs / in jhrem Vmbkraiß gehabt / vnd einen Abgott mit drey Köpffen / den sie Triklaff genant / angebettet hat. Nach jhrer Zerstörung / oder vielmehr Versinckung / ist die Statt Wollin erbauet worden/

alda ein Fürstliches Hauß ist. Bischoff Otto obgemelt hat allhie zu Julin vnd im selben Werder. 22156. Personen bekehrt vnd getaufft. Bey hallerm Wetter sihet man noch die Mawren vnd Gebäw vnter dem Wasser von gemelter Statt Julin/ so an der Fisch- vnd schiffreichen frischen Haffe/ so 8. meil wegs land/ vnd fast 4. brait sein solle/ gelegen gewest. Als nun solche Statt Anno 1170. oder 67. vom König Woldemaro I. auß Dennemarck erstlich zerstört worden / hernach versuncken/ so hat man das Bistumb auff Camin gelegt/ welches ein alte zerrissene Statt ist / da fast mehr rudera als palatia zusehen : Man findet da weder vom Fürstlichen Schloß/ noch Garten / gantz keine anzaig mehr. So ist auch der Dom aller alt/ zerfallen/ vnd wird nichts/ als die Kirchen/ darinn man noch Predigt / vnterhalten. Das Einkommen/ so sich auff die 18000. Gulden erstrecken soll/ ziehen die Canonici: der Bischoff hat nicht mehr davon/ als den Namen/ vnd etliche wenig Gulden. Vnd ist solcher Bischoff/ der keinem Ertzbischoff vnterworffen/ allwegen ein Hertzog auß Pomern/ wie dann das gantze Stifft reformirt ist/ vnd hat der Hertzog das jus patronatus vber Kirchen vnd Schulen in gantz Pomern/ als Stiffter vnnd Erbawer an sich gebracht. In der Sacristey sein noch etliche alte Kirchengewand/ ein Helffenbainener Bischoffsstab/ vnd ein Bischoffshut / den die Bischoff auffsetzen/ wann man sie creirt. Darnach sein in einem alten grossen balninen Trüchlein S. Cordulæ Haupt vnd Bainer / so von Cöln am Rhein dahin gebracht worden/ wie auch in andern Behälterlein andere reliquien vnd Bainlein. 16.

Was zum Beschluß den Hohen Stammen der Hertzogen auß Pomern anlangen thut/ so ist oben allberait angezaigt / daß jhre VorEltern Könige gewesen. Mit der zeit haben sie sich in die Stetinische vnd Wolgastische Lini getheilt. Die Stetinische ist Anno 1464. mit Hertzog Ottone III. abgestorben / dessen Mutter Elisabeth Marggraff Hansen des I. zu Brandeburg Tochter gewesen. Nach seinem tode bekame Churfürst Friderich der II. zu Brandeburg (wegen einer transaction, so zwischen Churfürst Ludwigen dem Römer/ vnd Hertzog Barnim dem III. in Pomern weiland zu Franckfurt bedingt worden) das Lehen vber das Stetinische Hertzogthumb vom Keyser Friderico IV. darwider sich aber die Wolgastischen Hertzogen Ericus II. vnd Wratislaus X. setzten/ vnd wurde entlich die sach also verglichen/ daß die Hertzogen auß Pomern das Land Stetin behalten / die Marggraffen von Brandeburg sich Hertzogen zu Pomern schreiben / vnnd nach abgang der Hertzogen/ das Hertzogthumb Stetin (wie die meisten schreiben) erben solten. Anno 1528. hat Churfürst Joachim der I. sich völlig mit den Hertzogen auß Pomern verglichen. Auß gedachter Hertzogen Nachkommen war Philippus I. der / sampt seinem Bruder Barnimo, durch hülff D. Johannis Bugenhagii (so der Pomer Apostel hernach genant worden) Anno 1534. das Land nach der Augspurgischen Confession, reformirt hat. Der zeit lebet noch Einer auß diesem Vhralten Königlichen Stammen (auß welchem auch Ericus I. König in Dennemarck/ Schweden vnnd Nordwegen / so Anno 1459. gestorben / gewest ist) nämblich Bugislaus, der Anno 1580. gebohren worden. Vnd dieweil er keine Kinder hat/ vnd nunmehr Alt ist : So wird nach seinem Hintritt das Hauß Brandeburg seine Gerechtigkeit da suchen. Es hat wol dieser Herzog etliche Herren Brüder/ nämblich Philippum II. Franciscum, Georgium, Johannem Ernestum, vnnd Ulricum, auch einen Herrn Vettern/ Hertzog Philippum Julium zu Wolgast/ gehabt/ so meines wissens alle fast verheurat gewesen/ aber es hat keiner keinen Erben verlassen. Vnnd soviel auch von diesem Lande/ vnd den Hertzogen zu Stettin/ Pomern/ der Cassuben vnd Wenden/ Fürsten zu Rügen/ Graffen zu Gutzków/ Herren der Lande Lauenburg vnd Büttou ꝛc. Besihe Chytræum. 17.

Von Stettin gieng die Raiß auff

St. Griefenhagen/ oder Greifshagium. 3. m. Ist ein Stättlein an der Oder gelegen/ so Anno 1630. vom König in Schweden erobert worden. Auff dem Rathhauß allhie stehet :

Curia cur dicar Romano nomine quæris?
Scilicet à curis habeo quia nomen & Omen.
Nam me si curas ego do tibi curia curas;
Vivit securè, cui non est Curia curæ.

St. Königsperg. 4. m. Diß ist die erste Statt in der Newen Marck Brandeburg/ so klein vnd schlecht von Gebäw.

St. Beerenwald. 2. (theils rechnen 3.) m. auch Brandeburgisch.

Fürstenfeld/ so ein grosser offener Flecken. 1. m.

18. St. Custrin. 2. m. Dieser orth ist mit Moraß vmbgeben/ vnd daher ein treffliche Vestung der Newen Marck Brandeburg. Ligt gar eben. Marggraff Hanß/ so Anno 1571. gestorben/ hat sie erbawt. Hat hohe/ dicke/ vnd starcke Mawren vnnd Bollwerck/ so wol gegen dem Land/ als an der Oder/ vnd wird fast für vnvberwindlich gehalten. Ist von eitel Ziegelsteinen in die vierung/ vnd auff Pfälern von Ellernholtz im Morast gebawt. Hat einen herrlichen grossen Platz zur Musterung/ hübsche Häuser/ vnnd fein Volck da. Sie ist auch mit stattlichen Zeughäusern/ Kornböden/ Speckkammern/ Wein- vnd Bierkellern versehen/ vnd wird/ neben den Inwohnern vnd Burgern/ täglichs mit vier vnd sechtzig Soldaten bewacht. Es mag/ ohne erlaubnus des Obristen/ niemandts hinein kommen. In der Vestung ist auch ein schönes Fürstliches Schloß oder Wohnung / so mit hübschen braiten Gräben vmbgeben ist/ vnnd innwendig zum theil hübsche gemahlte Zimmer/ einen grossen Saal/ vnnd sonderlich die newerbawte Churfürstliche Zimmer/ wie auch besondere Zeughäuser/ ein vnd dreyssig Handmühlen/ Rüstwägen/ vnd dergleichen/ hat. In einem andern langen Hauß stehen hundert vnnd fünfftzig grosse Stuck Geschütz schön außgebutzt/ vnder welchen ein vnnd zwantzig Carthaunen/ Doppel Carthaunen/ vnd Feldschlangen/ alles Metalline Stuck: Item etliche Fewer Mörser auff vier Rädern sein.

Lebus. 2. meil.

19. St. Franckfurt an der Oder. 1. m. Man hat vnter wegs auff die viertzig Brucken/ welcher weg von Custrin hieher deßwegen/ gleich wie der Dam̃ bey Stettin/ wol eine Mauß-fallen mag genant werden. Dresserus meldet/ daß Marggraff Sunno II. Clodomiri Sohn sie vmbs Jahr Christi 146. erbawt/ vnnd Marggraff Hanß von Brandeburg/ sampt seinem Bruder Othen von dem Wasser- oder Bruck Thor/ biß zum Gubenthor (welches der obere theil der Statt genent werde) erweitert habe. Bertius, Caspar Ens, vnd andere/ schreiben/ daß sie Anno 1253. von Gedino von Hertzberg/ auß bevelch gedachts Marggraffen Johannis I. seye erbawet worden. Besihe was Abraham Saur/ vnd Werdenhagen hievon schreiben. Sie solle den Nammen von den Francken haben/ die alda vber die Oder gesetzt/ vnnd wider die Slaven oder Wenden einen Sieg davon gebracht. Sie ligt nach der länge an der Oder/ vber welche ein hültzene Brucken gehet: gehört sonsten zur Mittelmarck in die Chur-Brandeburg: Ist gegen dem Lande mit Mawren/ Thürnen vnd Doppelten Gräben verwahrt: Hat feine weite Gassen/ vnd einen hübschen grossen Marckt/ vnd schöne wolerbawte Häuser: Wiewol dieselbe in diesem 1631. Jahr/ als sie der König in Schweden belägert/ vnd den 3. April erobert/ zimblichen schaden werden genommen haben. Daß die Oder der alten Suevus, vnd nicht die Spree/ oder die Warne seye/ ist oben im 1. Capitel gemeldet worden. Anno Christi 1396. ist allhie die Carthauß fundirt worden/ deren Prior Johannes ab Indagine gewesen/ der/ wie Dresserus schreibt/ vber 300. Tractat gemacht hat. Die Hohe Schul ist von Churfürst Joachim dem Ersten Anno 1506. daselbst angerichtet/ vnd vom Bapst vnnd dem Keyser privilegirt worden. Hievon sein diese Verß:

ErIgItVr LVDVs penes aLta fLVenta VIaDrI,
CresCat Vt eVeCtIs artIbVs aqVVs honor.

Es

Es sollen da in zweyen Collegiis zwantzig Professores sein/vnd ist D. Christophori Pelargi ansehenliche Bibliotheca in drey Zimmern allhie berühmbt gewesen/so vielleicht/nach der Plünderung/noch da sein mag. Die Communitet ist im Closter/ darinn acht Tische vor diesem sein gespeist worden/vnd hat ein Person die Wochen fünff Groschen/das vbrige der Churfürst geben. Gleich an der Statt sein die Weinberge/vnd bey deren einem ein Brunn/so der Poeten Brunn genent wird/von welchem man vorgibet/daß das Holtz/so da hinein geworffen wird/zu Stein werde. Diß ist sonsten ein HanseStatt/deren Privilegia Werdenhagen setzet. Wie es jhr mit dem Bischoff zu Lebus (so 1. meil davon gelegen/vnd welches Bistumb vom ersten Christlichen Hertzog in Polen gestifftet/vnnd selbiges Stättlein erbawet worden) als sie jhn gefangen gehalten/ergangen/vnd wie sie darüber in den Bann vnnd Acht erklärt worden/davon besihe Saurium, Dresserum vnd besagten Werdenhagen. *Part. 3. Rer. Hans. c. 23.*

Von hier durch die Dörffer Arnstorff/Leinberg/auff

St. Berlin. 10 m. Dresserus, vnd andere schreiben / daß diese Churfürstliche Brandeburgische ResidentzStatt Albertus zugenant der Beer / Fürst zu Anhalt/ gleich wie auch Bernau 2. m. von Berlin in der Mittel Marck: Itē Bernwalde in der Newen Marck/jenseit der Oder/erbawt habe. Werdenhagen meldet/daß besagter Albertus sie erweitert/vnd mit Mawren vmbgeben habe: seye ein alte Statt/lige mitten in der Marck: habe vom Keyser Sigismundo viel Privilegia bekommen/vnd seye vorzeiten wegen der Kauffmannschafft berühmbt gewesen: Aber folgents seye jhnen jhre Freyheit von den Marggraffen beschnitten worden/als sie das Schloß da erbawt. Sie wird durch die Spreu oder Spream in zwey theil getheilet/deren der eine Berlin / der ander Cöln genant wird. Zu Berlin haben die alten Churfürsten Hoff gehalten/wie dann noch das Hauß allda in der Closterstrassen ist/darinn sie gewohnt/so hernach Doctor Kaiger innengehabt. Sie hat drey Thor/vnd wird in vier Kirchen geprediget. Man kan von dieser nach Cöln (so der Statt Berlin Colonia, vnd von jhr erbawet ist) vber zwo Brucken kommen / in welcher Newen Statt zwo Kirchen sein/nämblich der Dom/zur Heiligen Dreyfaltigkeit genant (auß welchem alle Bilder geraumet sein) vnd S. Peter/daran des Königs Zalcuci Bildnus in Stein eingehawen stehen solle/deßwegen vor weniger zeit bald ein Aufflauff zwischen den Reformirten vnd Lutherischen entstanden sein solte. Es ist diese Statt/ wie auch Berlin/nicht sonderlich groß/vnnd von schlechten Gebäwen: Aber das Churfürstliche Schloß ist allhie zu Cöln an dem Wasser zimblich Regalisch/vnnd weitleuffig mit zweyen Höfen. Die stallung des Newenbaws ist zusehen/in welcher viel schöne Pferde stehen: Darnach sein die Rüstkammern/darinn etliche Gemach aneinander voll sein/von Kürasser/auff Roß vnd Mann/auch zum scharpffrennen. Ist auch ein grosses Gemach mit inventionen vnnd Schlitten / da man mit den Schlitten biß für die Losamenter hinauff fahren kan. Die Schloßkirchen ist noch voller Gemälde von Luca Kranach/vnd andern alten Mahlern gemahlet/die zuvor in der Domkirchen gewesen. Hierinn ist Churfürst Johansen/vnd seines Sohns Ioachimi I. monument von Messing/in Churfürstlichen Habit zusehen. So ligen auch da Churfürst Hanß Georg/vnd Churfürst Joachim Friderich. Im jnnern Schloßhoff ist ein schöner/grosser/vnd künstlich durchbrochener/vnnd außgehawener Schnecken von Quaderstucken/oben mit einer Altanen/vnden mit einem Stüblein/vnd kan man durch verborgene Gäng vnd Thüren/auß- vnd einreitten. Das alte Gebäw ist drey Gaden/das Newe vier Gaden hoch/hat vngefehr viertzig Stuben/ vnd viertzig Cammern/darinn Fürstliche Personen wohnen können/ohne die andern beygebawte Stüblein vnd Cämmerlein. Vnten herumb sein meistentheils Hoffstuben. Vnter dem grossen Thor wohnen die Wächter vnd Haußvögt: darneben ist der Schatz in einem Gewölb/als ein gantz guldener Altar/die Zwölff Apostel Lebens grösse von getriebenem Silber: Bischoffs Hüte/Stolen/Stäbe ꝛc. alles mit Perlen vnd Steinen versetzt. Darneben ist die Cantzeley vnd Cammer zu den Archivis. Denen folget die Rentey. Vnder dem grossen Saal sind zwo grosse Hoffstuben/ 20.

auff

auff der andern seiten daran die SilberCammer: dann die Capell: zwischen der Kirchen der grosse Wendelstein/da man biß in andern Gaden reitten kan. Durch den grossen Schnecken oder Wendel kommet man auff den grossen Saal / der so lang vnd brait/als das Schloß auff derselben seiten ist/auff art des Sals zu Padoua, vnd des Lustshauß zu Stutgart/alles am Dachstul hangent. In des Herrn Churfürsten Losamentern hangen Keyser-König-Chur-vnnd Fürstliche Conterfethe/alle Lebensgrösse. Die Deckin ist gemahlt mit Emblematibus; andere Losamenter mit Historiis vnd Tugenden/in denen hin vnd wider hübsche Taflen von Luca Kranach/ auch geconterfethe Bergwerck/Pferd/Hirschen/WildeSchwein/vnd dergleichen hangen. Das new Gebäw vber dem Thor/alda auch die Rathstuben sein / hat fünff Tabulat vbereinander/mit sehr schönen Gemachen/für frembde Herrschafften. Die Schloß Apotecken ist auch zusehen/in welcher drey Zimmer voll Büchsen/Flaschen vnnd Gläser/mit allerley köstlichen sachen / gar in schöner Ordnung/ mit hübschen Laboratoriis, guten Kellern vnd Springwassern. Vnd dises Schloß hat Churfürst Joachimus II. mit grossem vnkosten auffgeführt. Ausserhalb des Schlosses ist der Garten/das Vorwerck/ Wagenhauß / ein grosses newes Rathhauß etlich hundert Schuch lang/weit vnd brait. Das Jägerhauß. Das Ballhauß. Vnd wo diese sachen stehen/wird der orth der Werder genant. Es ist auch da ein schöne Wasserkunst welche an die Altanen des Schlosses stosset: Item ein eingefaster Platz zum Beerenhatz. Es hat ein hübsche Rennbann. Von Berlin gieng die Raiß auff

21. St. Spandau. 2. m. Die Vestung allhie (so nicht gar groß/vnnd von der Statt abgesondert) ist von Churfürst Johann Georgen zu Brandeburg von eitel Ziegelsteinen erbawet worden / ligt an der Havel/hat vier Basteyen an den vier Ecken/mit doppelten Mawren/vnd Brustwehren. Im Zeughauß stehen bey hundert Stuck: Item so sein da schöne Rüstungen: sonderlich aber werden eylff Röhr mit blechern Schäfften gewiesen/so einem/der den Zoll verfahren/genommen worden: Item ein doppel Carthaun/so drey mal in Vngarn gebraucht worden. Auch sihet man daselbst viel Handmülen/vnnd auff der Pastey vber dem Zeughauß vier Feldschlangen gleicher länge/darauß der Churfürst selbst pflegt zuschiessen. Es ist da ein Thurn/so der Julius Thurn genant wird/vnd fabulirt man/C. Julius Cæsar hab jhn lassen erbawen. Die Statt ist zimblich klein/vnd schlecht von Gebäwen/aber doch mit einem Wahl vnd Graben verwahrt.

Von dar gefahren nach dem Dorff Tremmen/3. m. vnd daselbst vbernacht auff dem Stroh geschlaffen/auch den Habern vor die Pferde selbsten außgedroschen.

22. St. Brandenburg. 3. m. Diese Statt ligt an der Havel/vnd theilet dieselbe in zwo/nämblich die Alte vnd Newe Statt. Dieser Fluß ist den Alten vnbekant gewesen/wie Willichius schreibet. Er entspringt in der Marck nicht weit vom Stättlein Zedenick/von dar er nach Spandau kompt/vnd daselbst die Spree zu sich nimt/ vnd ferners hieher auff Brandeburg rinnet/vnd vnfern von Havelberg/bey dem berümbten Schloß Lentzen/in die Elb fält. In der Newen Statt stehet beym Rathhauß der Roland: Auch ist darinn der Dom/in welchem sieben Canonici von Adel sein/ die müssen alle Marggraffen von Brandeburg/so da durchziehen/Zehrungfrey halten. Theils geben für/daß alt Brandeburg von der Semnonum, der alten Schwaben/Hertzog Brenno, oder Brennone, vor Christi Geburt 416. Jahr: Andere aber/ daß sie/sonderlich die Newe Statt von Marggraff Brandone, Marcomiri Sohn/ Anno 230. oder 70. nach Christi Geburt seye erbawet worden. Aber es ist die Histori von Brenno vnd Brandone sehr zweiffelhafftig. Besihe oben das 1. Capitel. Zun zeiten Keyser Heinrichs des I. wurd sie Schorelitz/ von theils Schorcklitz genant / welcher Keyser die Wenden daselbsten zusammen getrieben / vnnd sie jhme die Statt auffzugeben/im Jahr Christi 925. bezwungen hat. Besihe Enzel. vnd Angel in den Brandeburgischen Chronicken. Hierauff hat der Keyser Graff Siegfriden von Ringelheim zum Marggraffen wider die Wenden daselbsten gemacht

Teste Enzel. in Annal. March. & Angel. in Chron. Brandeb. Vid. Dresserus cum Cranzio.

gemacht/so der Erste Marggraff von Brandeburg gewesen: Vnd hat der Keyser auch bald hernach den Tempel alda erbawet / vnnd Anno 927. ein Bistumb daselbst angericht. Sie kame zwar hernach Anno 981. Item 1023. vnnd dann folgents zum dritten mal wider in der Wenden gewalt: Entlichen aber so wurde sie doch Anno 1157. von Alberto Urso, dem Marggraffen von Brandeburg / nach belägerung etlicher Monat/dem Teutschen Reich wider zugewendet. Was sich newlicher zeit da zugetragen/vnd wie sie vom König in Schweden Anno 1631. erobert worden/ das ist vorhin bekant. Es hat das gantze Land von dieser Statt den Namen/vnnd ist daselbst des gantzen Lands Höchstes Gericht/vnd hat sie vor diesem viel Privilegia 23.
von den Keysern vnnd Königen gehabt/wie solches noch die Statua des Rolands bezeugt/welche nirgents mit blossem Schwerdt also gesehen wird/als allhie.

Es ligt aber die Marck **Brandeburg** zwischen der Elb / Havel vnnd Spree / vnnd wird in die Alte/ Newe/Mitlere vnnd Vkermarck getheilet. Dresserus sagt/daß die Marck Brandeburg in der länge/vnd der braite sieben starcke Tagraisen halte: Sie Gräntze gegen Abent mit Sachsen / gegen Mitternacht / mit Pomern vnnd Mechelburg / von Morgen mit Polen / vnnd gegen Abent mit den Wenden/darunder er dann die Wenden in der Laußnitz verstehen / vnnd vnder die Sachsen das Stifft Magdeburg/vñ andere Gebiete daselbst herumb/ sonders zweifelsfelů/begreiffen wird. Es sein viel vornehme Stätte vnd Vestungen darinn: auch drey Bistumb/obgedacht Brandeburg/ Havelberg/vnnd Lebus / so alle drey reformirt,vnd dem Churfürsten gehörig. Vnnd obwoln das Bistumb zu Lebus an der Oder / wie oben bey Franckfurt gedacht wird / von dem Hertzogen in Polen Anno 965. gestifftet worden/so hat doch Boleslaus Calvus Hertzog in Schlesien / vmbs Jahr Christi 1260. dasselbe den Marggraffen von Brandeburg Johanni vnd Othoni,durch einen Contract vberlassen/von welcher zeit an es in dem Schutz der Marggraffen verblieben. Wer die Erste Inwohner des Lands Brandeburg gewesen/ ist oben auß dem 1. Capitel zuersehen: Darnach sein die Wenden darein kommen: vnd dann wider Teutsche. So hat diese Marck viel Herren gehabt/vnd solche mehr als zehen mal verändert. Daher das alte Sprichwort:

Part. 4. Isag. Histor p. 499.

Vid. D. Ioachim. Cluten. in Syll. Rer. quotid. tb. 24. lit. n.

Mutavit Dominos Marchia saepè suos.

Besihe Reusnerum in stemmat. Witinkind. Item Chytraeum, Cervitium, vnnd Werdenhagen. Nach den Graffen von Ringelheim/ Wettin/ Staden/ Soldwedel 2c. haben die Fürsten von Anhalt dieses Land lange zeit biß auff Woldemarum II. jnngehabt/so Anno 1322. wie besagter Cernitius schreibt/gestorben. Nach seinem tode hat solches Land Keyser Ludwig der IV. seinem Sohn Ludovico gegeben/welcher mit eines Müllers Sohn / Hanß Robok genant (der sich für den vorigen Woldemar außgeben/vnd einen grossen anhang bekommen hatte) lang Krieg geführt/ vnnd hernach solches Land seinen beeden Brüdern Ludwigen dem Römer/ vnd Hertzog Otten vberlassen/ welcher letzte solches Keyser Carolo IV. verkaufft: dessen Sohn Sigismundus solches hernach bekommen / der es aber seinen Vettern Justo oder Jodoco, vnnd Procopio Marggraffen in Mehren vberlassen/ auß denen Jodocus solches wider Landgraffen Wilhelmo in Thüringen versetzt/von welchẽ es besagter Keyser Sigismundus gelöst/vnd Burggraff Friderichen von Nürnberg gegeben/bey dessen Nachkömlingen es noch heutigs tags ist / wie hieoben im vierdten Capitel genugsam davon geredt / vnd der Stammen der jetzigen Churfürsten vnnd Marggraffen daselbsten gesetzt worden ist. Es ist diß an sich selbsten ein hübsches vnd sehr fruchtbares Getraid vnd fischreiches Land/auch an Wildbrät grosser Vorrath: Aber die Leuth/sonderlich in Flecken vnd Dörffern sein so vnanrichtig/daß sie jhnen diese herrliche gelegenheit nicht nutz zumachen wissen. Es gibt in etlichen Dörffern so freygebige Wirth/daß sie den Gästen die Suppen mit Wasser schmaltzen: Vnd wann sie Eyer sieden/die Brühe vmb GOttes willen geben: Wer ein frisches Stroh zu seinem Nachtläger haben kan / der mag sich glückseelig schätzen/ vnd für

In Saxon.

In Catal. Comit. Zollerens. &c. part. 3. Rer. Hans. c. 23. p. 705.

vnd für einen grossen Herren halten / wie ein vornehmer Mann/vnnd Fürstlicher Rath in seinen geschriebenen Raisen meldet. Man fündet auch folgende Knitelhardos von der Marck:

Pisces, languores, Schurff/ *febres atq; dolores,*
Stroodach/ Knapp *Casei sunt hic in Marchia multi:*
Et si videres nostras glaucas mulieres,
Nobiscum fleres, si quid pietatis haberes,
Neq; venires ad nos, quia sumus in Insula Patmos.
Et caveas tibi, quia Greʒwurst *est etiam ibi.*

Ob man nun den sachen hiemit nicht zuviel thut / will ich andere lassen vrtheilen. Es gibt sonsten einen grossen Adel im Lande/vnd wohnen derselben offt fünff/ sechs vnd mehr/wie ich berichtet werde/in einem Dorff beysammen.

Von Brandenburg gieng die Raiß nach

St. Sigester. 3. m. Jst ein Stättlein vnd Schloß in die Mittelmarck/jetzt aber dem Ertzstifft Magdeburg gehörig. Von dar auff

St. Magdeburg. 6. m.

St. Helmstatt. 6. m.

St. Braunschweig. 5. m.

St. Wolffenbütel 1. m.

D. Hessen. 3. m. Von welchen orthen allen im vorgehenden.

24. St. Gröningen. 4. m. Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig hat alda im Schloß eine Capelen bawen lassen/dergleichen nicht bald zufünden: solle allein vor zehen tausent gulden Gold/die Bilder von Gyps damit zuverguldẽ/auffgewendet worden sein. Es hat auch darinn gar künstliche Gemälde auß den Biblischen Historien / sonderlich schöne Nachtstücke. Jtem so hat es da eine schöne Orgel/welche mit der zu Magdeburg certirt, vnnd jhres gleichen/der Kunst halber/ nicht bald zufünden. Neben der Capell sein auch viel schöner Fürstlicher Gemach im Schloß/vnd vornämblich das gulden Gemach/vñ der guldene Saal/darinn vil schöne vergulte Säulen/vnd hübsche künstliche Gemälde seyn. Vnd ist in solchem sonderlich vnter den Thaten Herculis, in der Höhe/an der Decken/das stuck zumercken/da ein blosser Mann auff der Erden ligt/der die Füsse auff alle seiten kehret/wo man jhn ansihet/welches dann ein vornehm Meisterstuck. Es ist allhie auch das grosse Faß zusehen/welches obgedachter Hertzog hat machen lassen/so 161. Fuder/vnnd 16. viertl halten thut: Solle aber nur ein mal voll mit Wein gewest sein. Vnd in diesem stande ist diß Schloß Anno 1614. gewesen.

St. Halberstatt. 1. m. Von welcher oben.

St. Ascher-Leben 4. meil. Gehört zum Bistumb Halberstatt / hat ein schöne Mawren von Quaderstucken / auch Kirch vnnd Thurn von dergleichen Steinen/ dabey ein See/so zimblich lang.

Von dar haben wir vns vber die Saal führen lassen/vnd sein kommen auff

St. Hall. 6. m. Von welcher auch oben.

St. Delitsch. 4. m. Von der auch in vorgehenden. Theils rechnen nur 3. gute meil.

St. Wittenberg. 5. meil. Von welcher in gleichem oben.

St. vnd Schloß Pretsch an der Elb / dem Herrn Löser gehörig. 2. m. solle allhie eine schöne Schleiffmühlin haben.

25. St. Torga. 3. meil. Dresserus sagt/das diß wort in Wendischer Spraach soviel als eine Lucern bedeute/vnd des Ptolemæi Argelia seyn solle/wie die maisten wollen/da doch vor den Wenden keine Stätte in diesem Lande/vnnd Torga vmbs Jahr Christi 960. noch ein Dorff vnnd Fischerwohnung solle gewest sein: Es

werden

werden sonderbare Graffen genent/ so hie gewohnt haben/ vnd Torgani Comites sein genant worden / welchen diese Statt von den Keysern Adolpho vnnd Alberto seye genommen worden: Nach welchen Marggraff Friderich / so mit den Keysern Krieg geführt/ solche in seinen gewalt / vnnd auff seine Nachkommen gebracht habe. Es hat da ein steinerne Bruck vber die Elb/ vnnd ist es ein schöne ChurSächsische Statt in Meissen/ alda man gutes Bier siedet / so weit verführet wird. Es sein etliche Beylager allhie gehalten worden: Wie dann noch heutigs tags die maisten Landtäge vom Churfürsten zu Sachsen da angestellet werden/ bey welchen die Prælaten auß den dreyen Bistumben/ Meissen/ Zeitz vnd Merseburg/ die Professores von den zweyen HohenSchulen Leipzig vnnd Wittenberg / die Graffen/ Herꝛen / Ritter / vnd Stätte / erscheinen. Das Schloß allhie ist wol zusehen/ so Churfürst Johann Friderich Anno 1535. erbawt / vnnd Anno 44. mit dem grossen Thurn gezieret hat. Hertzog Friderich Wilhelm / der ChurSachsen gewester Administrator, hat von Anno 1591. biß 1601. allhie Hoff gehalten: Vnd ist auß dieser Statt der fürtreffliche vnd weitberühmbte Medicus, Doctor Gregorius Horstius bürtig.

Vid. Dresserus part. 5. Isag. Hist. pag. 714. in q. paret.

St. Belgern / oder Belgera, an der Elb 1. meil. Obgedachter Dresserus meldet / daß sie eine auß den ältisten Meißnischen Stätten/ vnnd von Caroli Magni Kriegsleuthen erbawet worden seye. Sie solle vor zeiten grösser gewest / vnnd auß jhrem vntergang die Statt Torga vermehrt worden sein. Hat viel in den Kriegen außstehen müssen. Gehört jetzt zum Stifft Wurtzen / vnnd also nach Sachsen. Am Rathhauß ist der Ruland von Steinen/ mit einer Ketten/ vnd hültzern Schwerd.

St. Strälen 2. meil. an der Elbe gelegen/ so den Herꝛen Pflugen gehörig / die alda ein schönes Schloß vnnd Lustgarten / mit einem Graben vmbfangen. Man sagt / daß im Schloß ein Tisch seye / welcher nichts leiden sölle / sondern alles herab werffe/ was darauff gelegt werde.

St. Meissen. 3. meil. Diß ist ein feines Bischöffliches Stättlein/ wiewol es gar vneben / im Thal vnnd an den Bergen ligt / vnd also hin vnnd her gebawet ist. Man sihet auch die Statt nicht biß man fast nahe daran kompt. Der Nam soll jhr vom Wässerlein Meissen herkommen / wie dann nicht vngewohnt / daß die Stätte von den nächsten Flüssen den Namen haben / vnnd der Flüsse Nam älter/ als der Stätte ist. Von jhr hat das gantze Land den Namen. Keyser Heinricus I. hat sie erbawet. Es hat da ein gar lange / bedeckte / eingehengte hültzine Brucken vber die Elb/ so für ein grosses Kunststuck gehalten wird: Vnd schreibet Dresserus, daß dergleichen im Römischen Reich nicht leichtlich: Bertius aber / daß jhres gleichen nirgents zufinden. Es gibt nahent vmb die Statt herumb Bergwerck. Gedachter Dresserus sagt / es seyen auff dem Berg drey Schlösser/ des Bischoffs/ Fürsten vnnd Burggraffen. Vnter diesen ist das Churfürstliche Schloß Veste/ so Churfürst Ernst zubawen angefangen/ vnd Hertzog Albrecht Anno 1471. vollendet hat. Es hat grosse Zimmer drey Gaden hoch vbereinander / alle hübsch gewölbt / vnten darunder zween hübsche gewölbte Keller / obeinander / daß also hie fünff Gewölber vber einander sein. Churfürst Johan-Georgius hats gar hübsch wider renoviren lassen. Es hat so hohe Fenster / als wann es Kirchen Fenster weren: Am Berg herumb ist ein Weinwachs: hat hübsche doppelte Stiegen: Vmbher außgehawene Gäng / in deren obern einem (welches das wahrzeichen von diesem Schloß) eine Historia von einer Marggräffin eingehawen/ welche so gern die braunen Veyelen sahe / also daß sie Jährlich dem / so vnter jhren Hoffleuthen jhr das erste Veyelein zaigte / ein hübsche Verehrung thate/ vnnd solche Frewde mit Trommeten vnnd Heerbaucken hören liesse. Als nun jhr Hoffmeister auff eine Zeit das erste Veyelein sahe / deckte er im Garten gleich einen Hut darüber / damit es jhme nicht abgebrochen würde. In dem 26.

Er aber zu der Marggräffin geht/sie mit dem Frawenzimmer in den Garten zufüh- ren/so gehet der Narr hin/ bricht das Veyelin ab / vnnd hoffirt was anders hin/ de- cket den Hut wider darüber. Als nun der Hoffmeister die Fürstin in den Garten bringt/vnnd jhr das Veyelin liffern will / da findet er / mit Hohn vnnd Spott / viel ein andere Blumen vnter dem Hut/ als er verhofft hatte. Im obersten Ga- den stehet in einer Cammer ein schwere geschnitzelte Bettstatt / in deren Hertzog Johann Friderich zu Sachsen gelegen / die solle nie an einem orth stehen bleiben/ sonder sich jmmer von sich selbst verzucken. Am Camin stehet dieses Hertzogs Nahme mit seiner aigenen Hande angeschrieben. Des Burggraffen Schloß ist alt / aber von hohen vnnd sehr schönen Mawerwerck. Der Dom / oder die Bi- schoffliche Kirch ist auch hieoben / daran ein Thurn mit einem durchsichtigen stei- neren Dach / künstlicher Arbeit / daß es nicht in den Thurn regnen kan. Es ist ein schöne vnnd grosse Kirch / darinn viel Fürstliche Begräbnussen. Keyser Otto I. hat dieses Bistumb gestifftet / so allein dem Bapst vnterworffen. Der Erste Bischoff allhie ist Burcardus des gemelten Keysers HoffCaplan gewesen. Der dritte war Aico , oder Eid , so zum Stifft Wurtzen / Bichen / Buchen vnnd Lubenitz gebracht / vnnd Anno 1015. gestorben ist. Der achte ist gewest Craft oder Christ / den seine Diener zu Goslar / alda er Propst gewesen/vber seinem Schatz (welchen zu besichtigen er sich eingesperret hatte) todt mit zer- brochenem Genick / vnnd häßlicher farb gefunden haben sollen / wie man auß Lamberto Schafnaburgensi von jhme schreibet. Der zehende war S. Benno ein Graff von Bultenburg / der Anno 1060. allhie Bischoff worden / Wasser in Wein verkehrt / trucknes fuß vber die Elb gangen / vnd den Fröschen das still- schweigen gebotten / vnd andere Wunderwerck mehr gethan haben solle. Ist den 16. Junii Anno 1106. seines Alters im 96. Jahr gestorben / zu Meissen begra- ben / vnnd folgender vnser Vätter zeit nach Mönchen geführt worden. Besihe von seinem Leben Hieronymum Emserum , vnd ein besonders Buch / so zu Mön- chen in quarto gedruckt worden / allda auch des gewaltigen Schatzes zu Meissen meldung geschicht. Nunmehr ist dieses Bistumb reformirt , dessen Bischoff der Churfürst von Sachsen selber ist. Es gehet von einem Berg zum andern ein Bru- cken/damit man von S. Afræ Berg ins Bischoffs Hoff oder Schloß kommen möge: Vnd kan man von dannen gar schön herab in die Thäler/in die Statt/Obst- vnnd Weingärten sehen. Es ist auch oben auffm Berg in S. Afræ Closter die Fürsten- Schul / deren es drey im Lande hat / von Churfürst Mauritio , vnd seinem Bru- der Augusto angeordnet / nämblich allhie / zu Pforten bey Naumburg / vnd zu Grim. Vnd ist diese Schul Anno 1544. allhie / auß den Einkommen des gedach- ten MönchsCloster S. Afræ &c. angerichtet worden/in welchem hundert Knaben theils von Adel/theils ehrlicher Burger Söhne/vnter vier Præceptoribus vnterrich- tet/vnd im vbrigen mit Speiß vnd Tranck versorget werden. Besihe Dresserum, der auch von der FürstenSchul zu Grim an der Mulda/so Anno 1550. für 100. I- tem von der zu Pforten an der Sala/so für 150. Knaben Anno 1543. gestifftet wor- den/handelt. Höchstgedachter Churfürst Mauritius hat allhie zu Meissen auch ein Consistorium angerichtet/vnd Anno 1545. die Religions reformation,so sein Herr Vatter angefangen/zu ende gebracht.

Part. 4. Isag. Histor.

Von hier geraist mehrertheils an der Elbe vnd den Weinbergen/nach

27. St. Dreßden. 3. meil. Diese Chursächsische ResidentzStatt hat obge- dachter Dresserus weitleuffig beschrieben / allein ist er jhme offtmals selbsten zu- wider. Es gedenckt auch Reusnerus jhrer / auß welchen beeden Authoribus dann zusehen / wie offt sie jhre Herren verändert habe. Hat vorhin zum Stifft Meissen / bald zum Land Meissen / Böhmen vnnd Brandeburg / gehört. Er Dresserus sagt / daß das wort Dresda in der Wendischen Spraach ein orth einer außforderung zur Schlacht bedeute / aber es seye der Warheit ähnlicher/

Part. 4. & 5. Isag. in stemmat. VVitichind. p. 33.

daß man sie Dresen nennen solle / von den dreyen Seen / die noch heutigs tags vbrig seyen. In den Historien werde dieser orth Nisen oder Nisie genant/vnnd habe es das ansehen / daß Alt Dresen von den Wenden erbawt worden seye. Er schreibet auch von Petro Dresdensi, so zun zeiten des Hussiten Kriegs gelebt / vnnd das Gesang In dulci Iubilo, vnd andere solle gemacht haben : Item wie die Hussiten Anno 1429. Alt Dresen geblündert vnnd verbrent : Mauritius habe beede Stätt Alt vnnd New Dreßden vnter ein Regimentsform gebracht / also daß sie von einerley Rath regieret werden / vnnd sich eines Sigils gebrauchen: Anno 1580. seye das Geistliche Consistorium von Meissen auff Dresen gelegt worden : Anno 1588. hab man zu Dresen Musterung gehalten / vnnd 1466. Männer/ vnd zwar in Alt Dreßden 421. in der Newen 1045. gefunden. Er sagt auch/ daß die Herren vnd Burggraffen von Dona (die er von Graff Cunraden Herren zu Dona / so zun zeiten Königs Ludovici in Teutschland / Keyser Ludwigs des I. Sohn gelebt / vnd am ersten eine Brucken vber die Elb an dem orth / wo Dreßden ligt/ gemacht/vnd den Zoll alda auffgerichtet haben solle / herführet) den Zoll von dieser Brucken (so die Newe mit der Alten Statt conjungirt) biß auff Churfürst Augustum von Sachsen gehabt haben / welcher solchen mit Gelt an sich gebracht. Er meldet auch an einem andern orth / daß diese Bruck die längste in Teutschland seye / welche / wie Melchior Matthesius darfür halte / Anno 1070. zu bawen angefangen worden / alda die Elb zu vnterschiedlichen mahlen grossen schaden gethan. Er verwirfft gleichwol auch der jenigen mainung nicht / die da wollen / daß diese Bruck erst Anno 1175. zubawen angefangen / vnnd Anno 1222. vollendet worden. Petrus Albinus aber sagt also : Die Dreßnische Bruck soll sein die längste (verstehe vnter den drey fürnembsten Stainernern in Teutschland) dann sie achthundert Schritt lang gewesen / vnd hat vier vnnd zwantzig Schwibbögen vnd Joch gehabt / davon jhr / wegen des Vestungsbaw/ fünffe abgangen : Solle sein Anno 1070. angefangen / vnnd in zehen Jahren verbracht worden : Man hat einem Arbeiter des tags einen Alten Pfenning geben. Hertzog Georg von Sachsen hat Anno 1528. New Dresen zubevestigen angefangen / deme die Churfürsten Mauritius vnnd Augustus, sonderlich mit dem Schloß / gefolgt haben. Es hat diese Vestung / oder New Dresen drey Thor / nämblich das Alt Dreßnische / oder Elbthor / da man vber die Brucken nach der Alten Statt (welche nicht sonders groß / vnd vnverschlossen ist) gehet zum andern das Newe Thor/daran Churfürst Christian der I. zu Roß/zum dritten das Wildische Thor/vor welchem der Churfürstin Garten. Die Mawren an den Wählen sein alle von lauter Quaderstucken. Vnd wird diese Vestung/so nicht gar groß / täglichs von dreyhundert Soldaten / vnd Nachts auch von den Burgern bewacht. Die Pfarrkirchen ist zusehen / da / neben dem Altar zur rechten/ der Churfürsten Augusti vnd Christiani Bildnussen auff Taflen gemahlt stehen/ wie auch gegen vber Churfürst Moritzen / hinder welchem der Tode / der in der rechten einen Fäußling / oder Puffer / jhme in den Rucken helt / in der andern aber ein Stundglaß hat. In dieser Kirch ist ein braiter starcker Thurn/darauff vier Stuck Geschütz / vnd vnter denen eins / so von Grimmenstein kommen / darauff Hertzog Johann Friderichs von Sachsen Nahmen/ Wappen vnnd Reimen gegossen. Nicht weit von dieser Kirch hat die Churfürstliche Wittib jhre wohnung. Ferners ist der Stall zusehen/den Christianus I. Anno 1587. bawen lassen. Ist ein vberauß stattlich/vnd sehr weitläuffig Gebäw: ist gewölbt/vnnd stehen zu beeden seiten in der länge achtzehen/vnd in der braite sechs steinerne Säulen. Es hengen die Sättel auff jedem Gaul an Schnüren in die höhe gezogen. Hin vnd wider in den steinernen Säulen sein glockenspeisene Löwenköpffe mit Haanen/darauß wasser laufft/ welches sich gleich wider in den boden versenckt. Vnd hat dieser Stall drey Gäng. Es stehen beysammen die Spanisch- Neapolitanisch- Vngarisch- Pomerisch- Frieß- Dänisch- Türckische Pferde/vnd in Summa jedes Landsart bey jhrer art/vnd jede

Vid. Bertium lib. 3. Commentar. Rer. Germ. In Chron. Misnens. p. 327.

razza bey der andern: vnnd hat es dabey ein Roßapotecken. Es sein auch da Maulesel. Die Fenster sein von Glaß mit Vorhengen. Vor dem Stall heraussen ist die Roßschwemme/so artig angeordnet/als wann es ein hübscher Fischweyher were. Ist mit doppelten steinernen Säulen vmbgeben: hat zwo Stiegen hinunder/ auff deren einer man das Pferd am Zigel jmmer tieffer in das Wasser hinein führet/ auff der andern es wider herauß zeucht/vnnd also jhr zween zugleich gegen einander die Pferde/ohne verhinderung / in die Schwemme laiten können. Dann ist ein trefflich schöne Rennbahn mit Messinen Säulen eingefast / vmb welche Gäng sein/an deren Bögen/oder Säulen allerley Hirsch/Elend/Auer-Ochsen / vnnd dergleichen Gehürn/Geweihe vnd Hörner angemahlet sein. Von dannen wird man geführt auff eine schöne lange Galeri/welche einer seits auff die Gassen sihet / alda alle Sächsische Churfürsten Lebensgrösse / mit einer kurtzen beschreibung jhrer Thaten / vnnd vnder jedem Fenster jhre Kämpff vnnd Thurnir. Zu ende derselben ist ein Thurnir / oder Scharffrennen abgemahlt/ welches Churfürst Augustus mit Ertzhertzogen Ferdinando von Oesterreich zu Dreßden gehalten / in welchem beede auß dem Sattel kommen / vnnd auff die Erde gefallen. Vnnd ist diese galeria also gerichtet / daß man in dieselbe hinauff / vnd von dannen in die Zimmer reitten / vnnd mit Schlitten hinein fahren kan. Von dannen kamen wir in die Schlitten Cammer / vnd sahen die Auffzüge / die Anno 88. Churfürst Christianus I. auff Vngarisch geführt. Es sein die Schlitten von allerley schönen Bildern mit aller Zugehör / vnnd an den meisten auß Holtz geschnitzte Pferde / sampt dem Zeug / Geleit vnnd Federn. Vmb dieselbe rings herumb stehen auch bey fünfftzig Pferde / gleicher gestalt auß Holtz geschnitzt / darauff schwartze Reutter / angezogen mit schönen Kürassen: Vnnd sein an den Wänden herumb allerhand sachen zum Raissigen Zeug gehörig / von Büchsen / Wehren / vnd dergleichen. Vnnd ist diese Cammer oben auff dem Stall / in welche man auß dem Schloß kommen kan. Auß diesem Gemach gehet man in eine Tafelstuben / in welcher ein Trisor von Bergstuffen vnd Handsteinen / auff welchem sechs vnnd dreissig grosse vnd kleine schöne Silberne Geschirr herumb stehen. Vnder anderm ist vnder einem Vmbhänglein im Berg ein Reutter / mit einer Muscatnuß in der Hand / welcher / wann man will / auß dem Berg herauß reittet/ vnd dem Gast zum Willkomm die Muscatnus præsentiret, in deren viertzehen Becher ineinander stehen / die der jenige / so den Willkomm angenommen / alle außtrincken muß: Ist mit Vhrwerck gemacht. Im Ercker stehet ein hübscher runder Tisch / von Meißnischem Stein / darauff Teutsche Geistliche Sprüche vnd Reimen stehen. An den Wänden herumb hangen stattliche Hirschgeweihe mit vielen enden. Daran ist ein Cammer mit einem schönen steininen Tisch / vnd grosser Bettstatt auß Alabaster / die Dillen sein mit Romanischen Historien gemahlet: die Stül in der Stuben sein gantz von Serpentinstein / mit Jaspis eingelegt. Auß dieser kompt man wider in eine Cammer / in deren auch ein hübsche Alabasterne verguldte Bettstatt / vnd steinener Tisch / mit steinenen Stülen / die Wände mit schönen frembden Geweihen / vnd Kürnlen gezieret. Vnnd in der Stuben bey dem Ercker ist wider ein Berg von Ertz / darauff SilberGeschirr vmbher/vnnd im Berg wider ein anderer Willkomm. Dann kompt man in die BallienCammer / auff deren ein hauffen Küriß stehen / auch mit Küriß bedeckte Pferde / darzwischen wider viel Schlitten sein / vnnd vnder andern ist da ein Küriß auff eim Pferd von Silber getrieben / schön verschnitten / mit Herculis Leben / welcher 18. tausent Gulden kostet hat / vnd dem Churfürsten Christiano II. bey seiner Leichbegängnus ist vorgeführet worden. Ab dieser kompt man in ein Geschirrkammer/daran die Sattelkammer ist/ vnd in derselben ein schöne Rüstung auff eim Pferd / von Silber/mit Böhmischen Steinen geziert: So ist auch da ein Türckischer Sattel/Dolchen/ Säbel/Stecher/ mit Türckis vnd andern Steinen/so Keyser Matthias,als er zu Dreßden gewesen,dem Churfürsten Anno 1617.
verehret

verehret hat. An dieser ist wider ein andere Sattelkammer mit Pferden vnd schönen Rüstungen darob / von Türckischem Zeug vnnd Steinen geziert: Vmbher hanget der Schurtz von Küris. Von dieser kompt man in des Churfürsten- oder in die SchwerdtCammer / in welcher das Churfürstlich Schwerdt hanget / so ein lang Silbern vnd Vergult Gefäß hat. Dabey ist ein gantze Wand voll Wehren vnd Rapir/mit gantz guldinen/ vnd theils mit Edlensteinen versetzten Creutzen vnd Gürtlen. An dieser ist wider ein andere RapirCammer / vnnd dabey ein gantze Wand voll Wehren vnnd Rapir / dabey ein eisine Ketten / die Hertzog Heinrich/ Churfürsts Mauritii,vnd Augusti Vatter/als ein gefangener in Frießland / an hatte. Die Gürtel vnd Wehrgeheng sein auffs köstlichste mit Edelstein vnnd Perlen versetzt/vnnd mit Gold vnd Silber gestickt. Weiter kompt man in ein Reuterey-Cammer / mit Rüstungen vnd Röcken für die Edle Knaben/von Samet vnd schönem Tuch/theils mit Gulden / theils mit Seiden Borten verbrembt / sampt den Kappen / Sturmhauben / vnnd Spiessen / zu einem Einzug gehörig. In einem andern Gemach sein fünfferley Auffzüge/vnnd dabey auff einem Pferde ein stattliche Rüstung mit Türckeßen versetzt/auff zwölff tausent Cronen werth / so Fürst Janus Radzivil dem Churfürsten verehret hat. Ferners ist eine Cammer mit Roßbiß / Stangen / Mundstuck / vnnd köstlichen gestickten Roßdecken. Ein SattelCammer/ein FederCammer / sieben Kästen voll/mit schönen favorn, vnnd von allerhand farben. Zwo alte BüchsenCammern / darunder Büchsen mit zwo vnd drey Lauffen vnd Fewerschlossen. Ein newe BüchsenCammer/mit Newen Pistolen. Zwo EselsCammern mit jhren Decken vber die Packgüter. Ein andere FederCammer mit Sturmhauben für SpießJungen. Eine Cammer mit Pistolen vnd Röcken zur Reutterey. Die JägermeisterCammer mit Waidmessern/theils mit Gold beschlagen/mit Schmarallen vnd Türckeßen versetzt/mit Jägerhörnern/ klein vnd grossen Halßbändern / welches alles man in des Keysers Matthiæ einzug gebraucht hat / vnnd die Jäger vnnd Hunde darinn auff der langen Brucken in hübscher Ordnung gestanden sein. Daran ist wider eine Büchsen-vnnd Rapir-Cammer. Im dritten Gaden ist eine alte HarnischCammer. Eine Invention oder Mascaren Cammer. An dieser ist wider ein InventionCammer/ vnnd darunder Reitter auff Gockelhanen. Mehr ein Mohren InventionCammer. Ein Newe InventionCammer. Wider ein alte HarnischCammer/darinn doppelte Puffer. Ein Cammer mit new vnd alten Instrumenten. Ein alte SchwerdtCammer. Ein decken oder ValdrappenCammer/darinn schöne gestickte Decken hangen/vnderschiedlicher farben/mit Gold vnd Perlen gestickt. Vnd ist in diesen RüstCammern so viel zusehen/das einer nicht Augen genug hat/vnd nicht alles im Gedächtnus behalten kan. Ich finde in einem geschriebnen Raißbuch/daß auch da des gefangenen Churfürsten Johann Friderichs Rüstung zu Roß: Item ein Indianische Mauß/ die so groß als ein Otter / ein außgefülter Leopard / vnnd eine anzahl der grossen Silbernen alten Dolchenschaiden/vnd Braunschweigischer Hüt/mit jhrer Alt Fränckischen zierde/ zusehen sein. Des andern tags kamen wir in die Schloßkirchen / in welcher wir eine gute Music gehört/wie dann der Churfürst viertzig Musicanten/ vnd vier vnnd zwantzig Trommeter zu vier Heerpaucken helt. Der schöne Altar/ Predigstul/ vnnd die Orgel sein allhie wol zusehen. Hinder der Orgel hat es ein Gewölblein/darinn das Jüngste Gericht gemahlet ist/in welchem bißweiln die Trommeter vnnd Heerpaucken stehen / welche zu Hohen Festen zugleich in die Orgel vnnd Music spielen müssen. An diesem Gewölblein ist ein Stüblein vnd Cämmerlein/so man das Prophetenstüblein heisset/darinn man junge frembde Herrschafften vnd Gesandten losiret. Vor dem Prophetenstüblein sein auff dem Vorgemach allerhand Jachten / die Churfürst Christianus II. hin vnnd wider im Lande gehalten/vom Spellin gemahlet. Vnd ist dieses Churfürstliche Schloß/ein recht prächtig vnd schönes grosses Gebäw/mit stattlichen thoren vnd thürgerichten von quaderstucken/vnd schön außgehawenen Bildern/von aussen gemahlet / vnnd theils verguldet/im Wahl/so vmb die Statt gehet/begriffen/vnd also von der Statt oder Vestung nicht abgesondert. Der

grosse Tantz-Saal ist mit Conterfehtischen grossen Risen/so die Decken tragen/gemahlet/vnd an der Decken sein Bäume mit Conterfehtischen Früchten vnnd Thieren. An diesem Saal ist ein Tafelstuben mit hübschen Tapezereyen behengt/darinn stehet ein hübsche länge gemahlte Tafel/mit Herculis Leben vnd Stärcke/darob ein rothsameter Teppich liget/daß sie sauber bleibe. Von dannen ist die Zwergenstuben/alda drey grosse schöne Tafflen von Zwergen/die mit einẽ Risen kämpffen/vnd Albrecht Dürer gemahlet hat/hangen. In der Cammer daran sein Tapezereyen von Wilden Leuthen/vnnd stehet darinn ein hübsche außgehawene Bettstatt. Vnd hierinn ist der Cardinal Clesel Anno 1617. logirt gewest. An gemelter Cammer ist der steinern Saal/ mit schönen Tapezereyen behengt/von der gantzen Historia/wie Churfürst Mauritius wider den Türcken in Vngarn gezogen. Hernach ist das Brandeburgisch Losament / dessen Vorgemach mit Tapezereyen vom Hercule behengt ist : obenher sein Conterfehtische Beeren / Wildschwein vnd Auer-Ochsen. Im Losament darinn sein in den Tappezereyen Biblische Historien/vnd die vier Jahrzeiten in der Decken. Die Cammerdecken ist von vier Elementen gemahlt : Die Tappezereyen auch Biblische Historien. In dem Losament/darinn Keyser Matthias damalen logirt gewesen / sein die Tappezereyen vom König Pharaone. In der Tafelstuben/vnnd in der Cammer/da Ihre Mayestät geschlaffen / sein die Tappezereyen vom Noah. Vnd ist in diesem Zimmer ein schöner Prospect/sonderlich gleich für die Fenster hienunder in den Hirschgraben/welches Losament sonsten die Eckstuben genent wird. In der Salomonischen Stuben hangen Tappezereyen mit König Salomonis Historia. Das gelb vnnd braun Vorgemach ist mit schönen grossen Hirschgeweihen / vnnd die Tappezereyen / im gelben Gemach / mit Jagten. Auß diesen Gemachen sihet man auff die Rennbahn : Ist an jeder Stuben eine Cammer : vnd hat Ertzhertzog Maximilian diese Gemach damalen jnnen gehabt. Die Tappezereyen im braunen Gemach sein von Gold vnd Seiden gewürckt. Des Elias gemach hat die Tappzereyen vom Elia / vnnd war der Graff von Fürstenberg allhie logirt/da der orth gezaiget wird/daran er gefallen/vnd gestorben ist. Vnten ist die Türnitz/oder Hoffstuben. Vnd hat diß Schloß im jnnern Hoff/in jedem Eck/eine Schneckenstieg zum hinauff gehen/als wie das Stettinische Schloß: Hat auch vnterschiedliche braite Stiegen. Vber des Churfürsten Zimmer ist die KunstCammer / die in sieben Gemächer abgetheilet ist/darinn von Gold/ Silber/ Alabaster / Ebenholtz / Marmol / Messing/ Kupffer/vnd andern Metallen/vnzehlich viel Kunststück/ Vhrwerck/ Schreibtisch/ Trinckgeschirr/ Positiff / Regal / Instrumenten / Tische mit Perlenmutter eingelegt/Schreinerwerck / Drechslerey von Helffenbein / Mathematische Instrumenten/Balbierzeug/Instrument die grosse Stuck Geschütz damit zurichten/ Thür vñ Thor auffzusprengen / neben vielen schönen kunstreichen Gemälden von Conterfehten/Nachtstucken/Historien/Landschafften/vnd dergleichen/ mit verwunderung zusehen. Vnd sein vnter andern sonderlich folgende Stuck zubetrachten. 1. Der Churfürsten Mauritii, Christiani I. vnd II. Brustbilder in Metall gar hübsch verschnitten. 2. Ein Bergwerck mit hundert vnd zwantzigerley Ertz/so in dem Churfürstenthumb Sachsen / vnnd in Meissen gewachsen. 3. Ein schöner grosser Schreibtisch von Jaspis. 4. Ein Tisch von Perlenmutter. 5. Ein lange Tafel voll allerhand Indianischer Geschirr vnnd Schnecken / so der Hertzog von Savoia hieher geschickt 6. Sechs Marmolsteinerne vnnd Ehrine Bilder / auff Stöcken von Giouan Bologna. 7. Etliche schöne Bergstein / sonderlich grosse stuck Schmarall in Ertz gewachsen. 8. Taflen mit Landschafften vnnd Sächsischen Wappen/auch andere gemachte Taflen / sambt grössern Niderländischen Tafeln in der Höhe. 9. Schöne eingelegte Trüchlein. 10. Ein Glöcklen Vhr/ welche die Psalmen spielet. 11. Die vier complexiones in Brustbildern mit seltzamen Gesichtern / von einem Künstler / so vor Albrecht Dürers Zeiten gelebt / gemahlet. 12. Der Vogel Phœnix von goldfarben Federn / mit einem Häub-
lein

lein oder Cron auff dem Haupt/ gleich einem Widhopff/ welchen der Bischoff von Bamberg Anno 1611. auff dem Churfürstentag zu Nürnberg dem Churfürsten verehret hat. 13. Ein grosses hübsches Astrolabium. 14. Etliche Tisch / Wände vnnd Kästen voll mit Astrolabiis, Quadranten vnnd Proportional Circuln/ vnd allerhand Mathematischen Instrumenten / Büchern / globis von Messing / vnnd dergleichen/ mit welchen sich Churfürst Augustus erlustigt hat. 15. Clauen von Greiffen. 16. ein lange Perlenmütterne Taffel. 17. ein grosser Schreibtisch von Ebenholtz mit Helffenbain eingelegt. 18. ein Truckwerck. 19. der Ritter S. Georg zu einem Trinckgeschirr gerichtet. 20. hübsche Brettspiel mit Agstein vnd Gold eingelegt: auff den Steinen sein Fürstliche Conterfeht. 21. vielerley Bergwerck vnnd Handstein. 22. dreyerley Hirschgeweihe / die durch stuck von Bäumen gehn. 23. ein Silberner Centaurus mit Vhrwerck. 24. ein Vhr mit des Himmelslauff. 25. Eine Galern mit Vhrwerck / welche schiesset / trommetet vnd fortgehet. 26. Etliche Thier von Vhrwerck. 27. die Weihenachten von Vhrwerck / wie sich der Himmel auffthut / vnnd die Engel vber dem Christkindlein musicirn. 28. Etliche Donnerkeul / so theils schwartz vnd eckicht / vnd in der mitt ein Loch haben / darunder einer so 36. pfund schwer / der Anno 1585. vom Himmel gefallen: item ein anderer der 30. pf. wigt/ vnd Anno 81. den 26. Julij bey Weymar in einem Dorff gefunden worden. 29. ein Einhorn in der höhe an einer guldinen Kettin hangend / neben einem Pfeil von Einhorn auß Griechenland gebracht. 30. Zween Kästen voll künstlich gedrehete Helffenbainine sachen / darunder Churfürst Augustus selbsten viel gedrehet hat. 31. Ein lange Schießtaffel / die man vmbkehrn / vnnd mancherley Spiel darob spielen kan. 32. Ein Kasten voll mit Churfürsts Augusti Balbierzeug / vnnd Instrumenten zur Wundartzney. 33. Ein Schiff / darinn der Keyser auff einem Stul sitzet / vor den die sieben Churfürsten tretten / vnnd jhme Reverentz machen / in mittels zehen Trommeter auffblasen/ vñ je fünff die andern fünff entsetzen/ vnd schlägt einer die Heertrommel darzu. 34. Ein kleine Orgel / die von sich selbst ein Muteten schlägt / vnnd schön colerirt. 35. Ein Mohrenkönig auff einem Elephanten / der von sich selbst fortgehet / vnnd die Königliche Trabanten gehen auch bey jhrem Könige / auff einem Stul sitzende / herumb. 36. Ein positif von gläsern Pfeiffen vnnd claviren, schön gestimmet / vnd gutes resonantz. 37. Ein Schreibtischlein / daran etliche Bilder von gantzem Gold mit Farben geschmeltzt. 38. Die Geburt Christi auff einem kleinen Täffelein vorgebildet / von Pfauenfedern/ alles mit schönen Farben/ vnterschieden. 39. Keyser Rudolphs des II. Bildnuß geschrieben. 40. An einem Kirschkern mehr als hundert Gesichter oder Köpff vnterschiedlich zu zehlen / darunder eines Bapstes Kopff mit dreyfacher Cron zu erkennen. 41. Bacchi auffzug in einem schönen silbern Vhrwerck / sitzend auff einem Stul / vnnd in der rechten einen Becher / vnnd in der lincken ein Wurst haltend / vnd thut er je eins vmbs ander zum Maul / vnnd wird das Maul gerürt / als ob ers costete / vnnd gut befünde: vnnd spatziert zugleich mit seiner Lauten im Craiß herumb. 42. Ein Regal in einem Marmolsteinern Gehäuß. 43. ein Pusican / oder Streithammer von Chalcedonier / vnnd andern Stainen / so in diesem Lande gefunden werden. 44. Ein Ey von einer Schildkrotten / so gantz rund / vnd als ein Gansz Ey groß. 45. zwo Meer-Muschlen / wie Greiffen zum Trinckgeschirr gemacht: Item ein Gießkanten mit Perlenmutter eingelegt. 46. auff einem Meintzischen Pfenning 24. Spinräder / vnnd darauff ein Wagen / mit einer Jungfraw von Helffenbain / getrehet. 47. drey Hirschgeweihe / oder Stangen / darüber grosse Bäum gewachsen. 48. Ein Hasenkopff mit Hörnern / die nicht grösser als ein Glied eines Fingers. 49. Ein Spiegel / darinn der jenige / so hinein sihet / auff dem Kopff stehend repræsentirt wird. Wer mehr observirt hat / der kan hieher mehr setzen: dann des dings so viel / daß einer alles nach lust vnnd notturfft zu sehen / vnnd die Natur vnd Kunst zubetrachten / etliche tag darzu brauchte. Ob der KunstCammer ist die AnatomiCammer / die vnder dem Dach aller wald- vnnd bergechtig gemahlet / vnd gemacht.

Vnder den Fenstern sein Jagten mit vnterschiedlichen Thiere. Vnter das Gewülck werden Conterfehtische Vögel gehenckt / darunder Bäume mit gemahlten Conterfethischen Früchten stehen / vnnd sihet alles gar wild auß: hat inwendig ein sonders eingefaßtes Zimmerlein / von aussen wie ein Berg / oder Felsen / darein die Anatomica vnnd Chirurgica Instrumenta gehören: Ist inwendig mit Gembsensteigerey vnd Rennenthieren gemahlet. Es sein darinn ein anatomirter Mann vnd Weib: jtē ein Aff / ein Löw / ein Dachs / ein Beer / eine Löwin / ein weisser Fuchs / ein Spitzhirsch / ein Rehebócklin / ein Rehe / zwey Elend / das Männlein vnd Weiblin / das ist / Kuhe vnd Ochs / ein Wolff vnd ein Wölffin / ein Englischer Hund / ein Reinir auß Lappenland. Ob nun wol sie schon gedörzet vnd außgetrucknet worden / so riecht es doch gleichwol zimblich starck in diser Camer. Vnd kan man auß solcher in die Churfürstliche Apothec / in das Brawhauß / Rauchhauß / auff die Meel- vnnd Haberböden: ins Goldhauß / Ballhauß / auff die bahn für die junge Pferde / auff den Hoff / da man die Arbeiter vnnd Bauren einfurirt / auff das Vohrwerck / Fasaanenhauß / in den Garten / vnd schier fast in die gantze Statt sehen. Hernach kompt man in des Churfürsten Inventionhauß / darinn vielerley Thier / Triumphwägen vnd Schiffe / vnd mancherley Auffzüge stehen. Darnach sein wir in das Gießhauß vnnd Zimmerhoff gangen: folgends in das Zeughauß / welches sehr voll eingefüllet ist / vnnd drey Stantzen voller grossen Geschütz hat. Es sollen darinn 500. Metalline Stuck groß vñ klein / mit aller zugehör in schöner ordnung stehen: jtem 50. Stuck mit Schwantzschrauben / die man nit gebrauchen kan / wann dieselbe davon kommen: Jtem noch andere / so hinden geladen werden: Ein Orgelgeschütz von 64. Rohren in einem viereckichten Kasten: Etliche eiserne Stück auff Rädern / die auff einem runden blat ligen / welche man im fortziehen gebrauchen / vnd hinrichten kan / wo man will / auff alle seiten. Zwey schöne Geschütz / so auff der Vestung Grimmenstein zu Gotha gestanden. Im Eingang zur lincken wird gewiesen der Abriß des statlichen Feurwercks bey Christiani I. Beylager gehalten: jtem ein Abriß von dem Fewrwerck / so bey Christiani II. Beylager angestelt worden. Diese Gemach / dariñ die grosse Stuck stehen / sein gewölbt / vnnd stehen noch auff andern Gewölbern vnd Weinkellern / welche wegen der grossen Last / so sie tragen / vberauß starck sein müssen. Es sein auch da vier grosse Schrauben / damit man Mauren vnnd Thürn einwerffen kan / wie dann die zwo alte bey Einreissung der obgenanten Vestung Grimmenstein sein gebraucht worden. Jtem so stehet auff Rädern ein Feurspritz / oder Wasserkunst / in Fewersnoth zugebrauchen: Jtem ein grosse anzahl Fewermörser / vnnd andere Kriegs Instrumenten / die nicht alle zu erzehlen. Vber dieses sein in andern Gaden ein grosse anzahl Rüstungen vors Fußvolck. Vnter andern sein zusehen etliche Pirschröhr fünff eln lang. Vnd ligen fünff grosse Böden voll Musqueten / Büchsen / Spieß vnnd Harnisch / die auff allen Tischen gar dick ob einander ligen / vnnd viel 1000. Mann außstaffiren können. Es ligen auch auff einer langen Taffel etliche kleine Messinge vnnd Eiserne Stücklein auff Rädern / mehr zur Zierd / als zu gebrauchen. Bey den grossen Stücken in der höhe sein die Roßkommeter / Wagenstrick / Gaißlen vnnd Laternen: Ja es hangen auch so gar da die Stiffel der Fuhrleuthe / daß man nur darff anspannen vnnd fortfahren. Von dannen sein wir kommen in die Kellerey / in welcher gleich oben an der Stiege die Carthaunen / so man zum Willkomm brauchet / stehen: vnnd lagen damals 26000. Eimer Weins darinnen. Jm hindern Keller ist ein Zeichen an der Saul / wie hoch Anno 1595. als die Elb außgeloffen / das Wasser im Keller stunde / nämblich drey eln hoch / aber wegen der kälte solle es den Weinen nichts geschadet haben. Hin vnnd wider in den Fässern ist das Churfürstlich Wappen. Der Schloßkeller soll auch nicht kleiner sein / als dieser Zeughauß-Keller. Auß dem Keller sein wir in das Löwenhauß gangen / darinnen wir gesehen 2. Luchs. 1. weissen Beeren. 1. Indianische Mauß. 1. Cibetkatz. 1. gelben vnnd drey braune Frett / so auß Hispania kommen / vnnd hübsche

gedupffte

gedupffte Thier sein. 1. Murmelthierlein. 3. Mummunet/ als Vatter vnnd Söhn. 3. Löwinen. 4. Löwen. 2. Tigerthier. Wir besahen auch folgenden tags das Proviant-Rauch-Gold-vnnd Distillierhauß: jtem in der alten Statt Dreßden das newerbaute Jägerhauß/ die Zeughäuser mit den Zeugwägen zu den Tüchern/ Netzen/ vnnd Garen/ vnnd wie mans flickt/ vnnd sein der Wägen 200. vnd kan man auff 15. meils wegs mit diesem Zeug stellen. Der berittenen Jäger warn damaln 50. ohne die Jungen. Bey diesen Zeughäusern haben wir die Thierhäuser besehen/ nämblich in einem Höfflein beysammen vier junge Beeren/ so gar zam waren. In andern Höffen etliche Beern/ denen man Brot in Syrup aus der Apotheck einwaichet/ vnnd fürwürfft: Wann sie setzen/ so haben sie anfangs weisse Spreckelen/ darnach vber drey Jahr verlieren sie die Haar/ vnnd werden braun. Noch sein da zween Wölff gewesen/ jtem drey Fuchs/ vnnd anderer Thier ein hauffen: vnd wie man gesagt/ in die 1000. Jaghunde. Des folgenden tags kamen wir wid' ins Schloß/ vnnd besahen die Bibliothec/ welche auch vnterschiedliche abthailung hat für die vnterschiedlicher Faculteten Bücher. Churfürst Augustus hat solche angefangen/ die jährlich vermehret wird. Vnnd sein sonderlich da zusehen/ die Pandecten oder Digesta Lateinisch vnnd Teutsch. D. Lutheri Bibel auff Pergamen gedruckt/ vnd illuminirt. Der Türcken Leben vnnd Sitten von freyer Hand gemahlet. Auffzüg vnnd Fechtbücher von freyer Hand gemahlet. Das Leben Christi/ Gebettsweiß auff Pergamen geschrieben/ die Kupfferstuck sein illuminirt. Des Churfürsten Joan-Georgii Schul- vnd Argumentbücher/ welche in einem sondern Kasten beysammen stehn. In 16. die gantze Bibel durch Characteres, vnnd fast hieroglyphicè angedeutet. Ein Thierbuch in folio von freyer Hand gerissen. Octavii Stradæ Symbola von freyer Hand gerissen/ in vier theil. Der Donat auff ein Rad geschrieben/ als Churfürst Augustus erst in seinem alter Lateinisch reden lernen wollen. Ein gantze stell von Poetischen Büchern auff Pergamen geschrieben. Ein gar alte auff Papir geschriebne Bibel. Churfürsts Augusti Raiß Bibel auff Pergamen gedruckt/ in 20. Theil/ Lateinisch vnnd Teutsch/ in einem Futeral beysammen. Neben erzehlten sachen/ sein auch des Giouan Maria Naloni, vortrefflichen Baumeisters daselbst/ Raritetcn/ vnnd Kunststuck zu besichtigen: wie auch ausserhalb das Fürstliche Lusthauß Augustusburg. Vnd ist alles vmb die Statt herumb voll mit lustigen Gärten. Aber genug von dieser weitberümbten Statt.

Von Dreßden gieng die Raiß nach

St. Freyberg. 4. grosse meil. Hatten einen steinigten bergichten Weg/ vnnd sonderlich vom Dorff Hirschwald auß/ so 2. m von Dreßden ligt/ zween hohe Berg. 28.
Dann diese Statt an dem Gebürg/ so Böhmen vnnd Meissen schaidet/ gelegen. Sie ist zimblich groß/ vnd mit schönen vnd stainernen Häusern wol erbaut. Hat zween Märckt. Auff dem alten ist der Dom/ oder die Kirch zu vnser Frawen Anno 1480. außgebaut/ darinn sein in einer Capel die Churfürstliche Begräbnussen/ vñ schöne monumenten von Marmol allerley Farben/ jtem in Messing gegossene Bildnussen/ vnnd ist ein aignes Büchlein davon Anno 1604. zu Leipzig gedruckt wordẽ/ so M. Michael Hempelius lassen außgehn. Im Altar derselben Capell ist ein rother Marmol schön polirt/ in welchem man die Leuthe/ so sich davor præsentiren, auff dem Kopff stehen sihet. Es gibt des Silber Berwercks halber reiche Leuth allhie. Vnnd schreiben Dresserus, vnnd Cyprianus Eichovius, daß man Anno 1540. vber die 32660. Menschen/ so vber die 12. Jahr jhres alters gewesen/ daselbst gefunden habe. Das gemelte Bergwerck ist Anno 1171. (theils setzen 69.) erfunden/ vnnd deßwegen dise Statt Anno 1174. hernach vom Marggraff Otten zu Meissen zu bawen angefangen worden. Besihe Georgium Agricolam, jtem Georgium Braun in beschreibung dieser Statt: vnd hat auch sie vom Bergwerck den Namen/ wie die Verß lauten: *lib. 1. von alt vnnd newen Metallen.*

Fribergam Indegenæ claro de nomine dicunt,
Libera de fossis quasi ferres munera terris.

Der

Der Boden herumb ist schön vnd fruchtbar/vnd ist ein gemeintes Sprichwort/daß man sagt: Wann Leipzig mein were/so wolt ich das zu Freyberg verzehren: dieweil alles da voll auff/vnnd wol zubekommen ist. Wie trewlich sie zun zeiten der Keyser Adolphi, vnnd Alberti, zu jhrem Fürsten gehalten/ist auß den Historien bekant: vnnd ist sie vom Adolpho gantzer 16. Monat belagert/vnnd entlich erobert worden. Also hat sie auch hernach/als beede Brüder Fridericus vñ Wilhelmus võ Sachsen/mit einander vneins worden/gegen beede/als welchen sie zugleich geschworen/jhre Beständigkeit vnzertrent erzaigt/vnnd keinem theil mehrers als dem andern beyfallen wollen. Sie hat vier vornehme Brünste erlitten/vnnd ist in den ersten zweyen/nämblich Anno 1375. vnnd 86. die gantze Statt mit allen Kirchen verbronnen. In der dritten Anno 1471. ist allein der Dom/vnnd die Meißner Strasse vberblieben. In der letzten Anno 1484. sein 400. Häuser verbronnen. Sie hat ein kleines Wasser/so vom Dressero bald Kazbach/bald Montzebach/von andern der Müntzbach genent wird/vnd ligt nicht weit von der Mulda. Vor S. Peterstthor ist ein Brunne/dessen Wasser für den Aussatz gantz hailsam sein solle. Der Churfürstliche Hoff ist da wol zusehen. Anno 1260. hat sich alda diese schreckliche Geschicht mit einem Schuler zugetragen / der einen Schwartzkünstler bestelt/durch welches hülff er möchte sein böse begierde mit einer Jungfrawen erfüllen. Als er nun in einen Keller von jhme gefürt worden/so ist der Teuffel in der Jungfrawen gestalt erschienen/hat den Jüngling genommen/vnnd an die Wände geschlagen/vnnd zerknirscht/vnnd todt auff den Schwartzkünstler geworffen. Also hat sich Anno 1552. allhie die denckwürdige That mit einem Knaben/so seinem Vatter vngehorsam gewesen/begeben/welche fast männiglich bekant ist.

D. Waltheim. 4. m.

St. Coldiz ein Stättlein an der Molda. 2. meil. Solle soviel als Finsterwald heissen/wie Dresserus will. Ligt zwischen Grimmen vnnd Rochlitz. Ist ein feine Herrschafft/so vorhin aigne Herrn gehabt/vnnd Anno 1397. an Marggraff Wilhelmen in Meissen kommen ist. Das schöne Schloß alda ist Anno 1486. erbaut/vnnd als solches hernach abgebronnen/wider auffs new von Churfürst Ernsten zu Sachsen auffgeführet worden.

Pumbsen. 2. m. alda die von Ponikau ein schönes Schloß haben.

St. Leipzig. 2. m. Von welcher Statt oben.

St. Lizen. 3. meil. Ist ein kleines Stättlein/dabey ein schönes Schloß/soll ins Stifft Merseburg gehören.

St. Weissenfels/dem Churfürsten von Sachsen zuständig. 1. m. Theils rechnen von Leipzig. 2. m. auff Litzen/vnd von dannen auch 2. auff Weissenfels. Es ist ein alte Statt an der Sala ligend. Hat ein altes Schloß hoch auff einem Berg an der Statt. Keyser Heinrich der I. hat die Hungarn Anno 933. bey dieser Statt geschlagen.

29. St. Naumburg. 2. meil. Diß ist ein schöne Bischoffliche/aber Reformirte Statt/dem Churfürsten von Sachsen gehörig/alda im Dom noch 12. Canonici von Adel vnterhalten werden. Der Fluß Sala macht da die Gräntzen zwischen Thüringen vnd Meissen. Heißt soviel als ein Newe Burg/oder Novum burgum, oder Neopyrgum, wie Dresserus meldet. Hieher ist Anno 1028. das Zeitzische Bisthumb transferirt worden. Besihe oben Zeitz. In dem Benedictiner Closter ligt Eccardus, oder Ecbertus der erste Marggraff in Meissen vnnd Thüringen/sampt seiner Gemahlin Suanhilde begraben. Sie ist Anno 1473. 87. vnd 1518. durchs Fewr fast gantz verderbt worden: So hat auch Keyser Adolphus sie zerstört. Anno 1560. ist allhie ein vornehme Zusammenkunfft der Englischen Fürsten vñ Stände/des Tridentinischen Concilii halber/gewesen. Ist nicht sonderlich fest. Auff Petri vnnd Pauli wird Jährlich ein statlicher Marckt allhie gehalten. Nicht weit davon ligt das ansehenliche Closter Porte oder Pforte (das ist/der Zugang zum Himmel) welches Anno 1131. wie Rivander, oder 1134. wie Dresserus will/gebaut/vnd vom Churfürst Moritzen zu Sachsen zu einer Fürsten Schul gemacht worden. Besihe oben Meissen. *in Chron. Thuring.*

Dornburg. 2. m. Allhie rint hart am Wirtshauß die Sala vorüber. Oben auff einem hohen Berg ligt das Schloß vnnd Stättlein Dornburg / alda Hertzog Friderich Wilhelms zu Sachsen / geweßten Administratoris Fürstliche Wittib / Anna Maria Pfaltzgrävin bey Rhein / jhr Leibgeding gehabt.

St. Jena. 1. m. Diese Statt ligt in der nidere an der Sala / welcher Fluß auß dem Fiechtelberg entspringt / vnnd hernach in die Elb kompt. Sie die Statt ist mit Mauren vnnd Thürnen wol verwart / vnnd gehet vber gedachten Fluß ein steinerne Brucke. Es gibt herumb sehr viel Weinwachs / daher auch vom Hebræischē Wort Jain, das ist Wein / jhr der Namen herkommen sein solle / wie Stigelius in einem carmine andeutet / vnd daß solcher jhr von den Juden gegeben worden seye / Dresserus darfür halten thut. Es hat ein feins Schloß da. Sonderlich aber macht diese Statt berümbt die Hohe Schul / so Churfürst Johann Friderich von Sachsen Anno 1548. alda angeordnet / vnnd nach erlangten Privilegien Anno 58. (Dresserus setzt 55.) von desselben Söhnen daselbst eingeführt worden ist. Hat ein herrliche Bibliothecam; vnnd ist der vornehmen gelehrten Leuthe / sonderlich der vortrefflichen Juristen halber / jederzeit berümbt gewesen / da auch die jungen Studenten / oder Beiren / wie sie theils nennen / so erst von vntern Schulen dahin kommen / wol verirt werden / welches jhnen dann gemeinlich zum besten kompt / vnd verwirfft solchen gebrauch vnnd exagitation (so nunmehr fast allenthalben auff den Hohen Schulen in vbung) auch ein hochgelehrter Mann vnd vornehmer Professor nicht gar / wann nämblich solches mit maß geschicht / vnnd sonderlich gegen die gebraucht wird / so sich der newen Freyheit vbernehmen / vnd wann kaum die deposition vorüber / den alten Studenten also balden gleich sein / vnnd wer sie vorhin gewest nicht mehr ingedenck sein wollen. Es ist diese Statt Jena durch Heurat an Fridericum Fortem, Alberti Sohn kommen / wie Reusnerus bezeugt. 30. *diatrib. 4. in Sueton.*

St. Weinmar. 2. grosse meil. Dieses ist eine auß den vornembsten Stätten in Thüringen / alda ein Fürstliche Sächsische Hoffhaltung / dahin auch Jena gehörig ist. Sie hat den Namen vom Wein / vnd solle soviel als einen Weinmarckt heissen / weiln man den Wein / so vmb Jena wächst / hieher zuführen / vnnd den allhie zuverkauffen gepflegt hat. Andere sagen / daß sie den Namen von einem / der allhie gewohnt / vnd den Wein zu pflantzen angefangen / bekommen / den man deßwegen den Weinmayr genant. Vnnd dieser letsten mainung ist insonderheit Georgius Braun in beschreibung dieser Statt / da er sie auch hoch herauß streichet. Sie ligt am Wasser Ilma / so zwar nicht groß / aber böß ist / vnnd sich leichtlich ergiessen thut / wie dann Anno 1613. im Majo geschehen / daß die Pulfermühl / die stainerne Bruck / der Fürstliche Lustgarten / das ansehenliche Badhauß / Fleischbanck / Poliermühl / vnnd andere offentliche Gebäw mehr sein hinweg geschwemt / vnnd sampt der Schloßpastey / vnnd dergleichen zu boden gerissen / vnnd verwüstet worden sein. Vnd sein 25. Fürstliche Pferde / 84. Kühe vnd Kälber / 40. Schwein / vnnd was das meiste ist / in der Statt 65. Personen / ohne was auff den Dörffern herumb ersoffen / geblieben / also daß der schaden auff etliche Tonnen Golds werth ist geschätzet worden. Sonsten ist der Boden herumb lustig vnnd fruchtbar / vnd ist sonderlich das Fürstliche Schloß von Quaderstucken prächtigt erbaut / vnnd mit sehr schönen Gärten / vnnd einem schönen Hauß gezieret. Es hat diese Statt vorhin aigne Graven gehabt / dern der letzte Graff Hermann gewesen / welcher / als er Landgraff Friderichen zu Thüringen / vnd Marggraven zu Meissen / zugenant den Ernsten / zu Erfurt spöttlich gehalten / von jhme vberzogen / vnnd Anno 1342. vmb diese / vnnd andere Stätt mehr / ist gestrafft worden / wiewol er jhme hernach solche auff sein Lebenlang gelassen. Besihe Dresserum. Reusnerus setzt das 1345. Jahr / nach dem schon zuvor auch Fridericus Fortis, oder der Freudige / Weinmar eingenommen hatte. In der Stattkirchen sein etliche Fürstliche epitaphia, als Churfürst Johann Friderichs / vnnd seiner Gemahlin / jtem seines jüngsten Sohns / neben andern Fürstlichen Personen / Herrn vnnd Fräwlein / wol zusehen. 31. *Lib. 3.*

Gedachts

Vid. Reusn. in Stem. VVitichind. Gedachts Joan-Friderici Grabschrifft lautet also: Johan-Fridericus D. G. electus martyr Jesu Christi, Dux Afflictorum, Princeps Confessorum fidei, Comes veritatis, Signifer S. crucis, antesignanus patientiæ & constantiæ, Heres vitæ æternæ, obdormiscens in Christo, migravit ex hac miserrima vita in cœlestem patriam Vinariæ M. Martio D. III. Anno 1554. ætatis 51. Am Altar sein gemahlt ermelter Churfürst / sampt dero Gemahlin / vnd drey Söhnen / bey dem Crucifix Lutherus, vnd Churfürst Johannes, so Lucas Kranich gemacht.

32.. St. Erfurt. 2. grosse meil. Diß ist ein grosse gewaltige Statt / so theils grösser als Cöln machen / vnnd die vnter jhr drey Herrschafften / etliche Stättlein vnnd 72. Dörffer hat: vnter welchen das Schloß vnnd Flecken Mülberg ist / so vor aigne Graven gehabt. Besihe M. Zachariam Rivandrum, Jacobum Mycillum, vnnd Saurium. Michaël Neander will / daß sie in einem Jahr mit Venedig erbaut worden. Reusnerus sagt / daß Wilhelmus Ertzbischoff zu Meintz / Keysers Ottonis I. Sohn sie gebaut. Weiln aber S. Bonifacius sie ein HeidenStatt an einem orth nennen / auch daselbst gepredigt / vnnd viel zum Christlichen Glauben bekehret haben solle / so muß sie älter sein. Theils wollen jhren Namen von einem Müller / Namens Erff / herführen / welcher den Leutē den Furt durchs Wasser Jera (so durch die Statt rinnet) gewiesen / vñ bey nachts ein Liecht auffgesteckt habe. Aber P. Bertius in jhrer beschreibung sagt / daß sie von dem in gantz Thüringen sehr alten vnnd bekanten Schloß Erffa. 7. meil von der Statt gelegen / den Namen bekommen / dessen Herr vor zeiten die Zollgerechtigkeit allhie gehabt habe. Irenicus nents Hercinofordiam, andere Ierofordiam, vnnd Dresserus will / daß sie vorzeiten Merbigsburg / oder Meersvigsburg geheissen habe. Den Dom / oder vnser Frauen Kirchen alda solle besagter Bonifacius erbaut haben. Es sein etliche / vnnd darunder auch Werdenhagen, die da vermeinen / S. Peters Closter auff dem Berg daselbst seye vom König Dagoberto auß Franckreich Anno 637. oder 38. erbaut worden: andere aber schreiben solches dem König Pipino zu / welcher Herr in Thüringen gewesen. Am Closterthor sihet man noch sechs Lilien. Besihe Dresserū, alda er auch von dē zweyen Drachen / so auff der Kirchen dieses Closters gegen dem Schloß zu in Stain eingehauen zu sehen / handelt / so ein Gottisch monument sein solle. Er sagt auch / daß die Statt erst vmbs Jahr 1163. mit Mauren vmbgeben worden seye. Keyser Otto der I. solle sie / sampt Thüringen seinem gedachten Sohn Wilhelmo Ertzbischoffen zu Meintz gegeben haben / wie dann die Burger noch Jährlich dē Ertzbischoff schwören / daß sie seine Gerechtigkeit nicht schmälern / sondern getrewlich handhaben wollen / wie abermal Dresserus vnnd Bertius schreiben. Vnnd hat der Ertzbischoff die Hohe Obrigkeit vnnd den Zoll / die samptliche Hertzogen von Sachsen aber den Schutz / vnd das Gelaidt durch dieselbe / sampt einem Jährlichen Schutzgelt. Vnd sagt obgedachter Joh. Angelius Werdenhagen, daß sie durch Freyheiten niemals so hoch habe können gebracht werden / daß sie nur den geringsten ReichsStätten hette mögen verglichen werden: vnd obwoln sie Anno 1584. in einer besondern Schrifft / jhre Gerechtigkeit vnnd Freyheit habe erweisen wollen / so habe sie doch am Camer-Gericht nichts erhalten. Es ist gleichwol der Rath / vnnd die Burgerschafft bißhero bey der Augspurgischen Confession gelassen worden: wiewol auch die Catholische Religion alda geübet wird: wie dann im Dom / vnnd in der andern Kirchen S. Severi daran / Canonici oder Domherrn / dem Ertzbischoff vnterworffen sein. Sie ligt auff einem fruchtbarn lustigen Wein- vnnd Getraidreichen Boden / gibt viel Waydjunckern alda / die mit dem Wayd / oder Röte / so man zu den Farben braucht / statliche Handthierung treiben. So werden auch zween statliche Jahrmärckt alda / vmb das Fest der H. Dreyfaltigkeit / vnnd auff Martini gehalten. Anno 852. hat allhie König Ludwig der elter einen Reichstag gehalten / wie auch Keyser Rudolphus I. Anno 1290. der mit hülff der Burger 66. Raubschlösser vmb die Statt herumb zerstört / vnnd etliche auffrührische Burger auff dem Marckt daselbst enthaupten lassen / wie abermals Dresserus schreibet. Sie hat viel vnfals durchs Fewr auß-

Marginalia: *in Chron. Thuring.* — *in poemat.* — *In parvo theatro.* — *In succinct. orb. terr. explic. p. 136.* — *part. 5. Isag.* — *Part. 3. Rer. Hans. c. 7.*

außgestanden/als Anno 1079. 1175. 1353. 1431. Vnd sein Anno 1472. auff S. Gervasii tag 6000. Häuser abgebronnen. Anno 1590. sein wider daselbst 300. Häuser darauff gangen/vnd sollen damals viel 100. Menschen hungers gestorben sein: aber die gröste hungersnoth allhie war Anno 1350: darauff ein groß sterben kommen/daß viel 1000. darauff gangen/vnd die Kirchhöffe in der Statt zu klein worden sein. Anno 1463. sein daselbst/wie Fabritius schreibet/auff die 28000. Menschen an der Pest gestorben. Sie hat auch etliche schwere Krieg / sonderlich mit den Landgraven in Thüringen gefürt. Anno 1509. ist allhie ein grosse Auffruhr zwischen dem Rath/vnd der Burgerschafft/sonderlich auß anstifftung der Geistlichen / entstanden/ so 6. Jahr mit grossem schaden der Statt gewehret hat. Es ist allhie ein sehr alte HoheSchul / so noch von den Fränckischen Königen solle da sein / angerichtet worden: vnnd als solche was in abgang gerathen / hat sie Bapst Bonifacius IX. auff bitt der Burger / wider erhöcht / vnnd mit Freyheiten begabt/ so vmbs Jahr 1391. oder 92. geschehen. Bapst Pius II. hat sie hernach mehrers privilegirt. Sie wird heutigs tags gering geachtet: besihe gleichwol/was Dresserus von jhr schreibet. Vor dem Gothischen Thor stehet ein Schloß/die Cyriacusburg genant/so Anno 1479. erbaut worden / auff welchem der Rath zu Erfurt einen Hauptmann/vnd etliche Soldaten helt. Von Kirchen ist sonderlich obgedachter Dom zusehen / so auff einer höhe erbaut ist/vnd doppelte Gewölb/ als wann ein Kirch auff der andern stünde/ auch etliche Thürn / hat / in welcher einem die berümbte grosse Glock/Susanna genant / hanget / welche jhres gleichen in Teutschland nicht habẽ solle. Wañ sie gegossen worden/sein die Scribenten nicht ainig. Sie ist $4\frac{1}{4}$ eln hoch: von dem Klöckel biß zum rande sein. $3\frac{1}{4}$ eln / der Klöckel selbsten ist von $1\frac{1}{3}$ eln/vnd einem achtel/ die Circumferentz. 14. eln vnnd $1\frac{1}{2}$ viertel/vnd wigt 270. Centner. Der Chor dieser Kirchen ist Anno 1351. erbaut worden/ welcher 20000. Marck Silbers solle kostet haben/wie Dresserus schreibet. In obgedachter S. Peterskirchen sein des Graven von Gleichen/vnd seiner beeder Gemahlin (dern eine ein Saracenerin gewesen) so er auff einmal gehabt / Bildnussen in Stein gehauen zusehen: wie solche denckwürdige Geschicht in den Thüringischen Chronicken / vnd sonsten hin vnd wider bey den Historicis zulesen ist. Solle zun zeiten Keysers Friderici II. geschehen sein. Es gehet vmb die Statt / wie die erweitert/ ein starcker Wahl vnnd Graben/vnd stehet die alte Stattmaur/so Anno 1163. erbaut worden/gleichwol noch.

Vid. d. Rivander in Chron. Thur. & Sauer in p. theatr. Vrb.

Vid. Trithemius. Chytræus. lib. 6. Sax. p. 167.

Dresserus nominat portam Prulianã.

Vid. C. Ens in deliciis apodem. & VVerdenhagend. loco.

Dieweil Erfurt die HauptStatt in Thüringen ist/so will ich allhie einẽ kur= 33.
tzen bericht von selbigem Lande thun. Es hat aber solches Lande vom Morgen die Sala/von Mitternacht den Hartzwald/vom Abent den Fluß Weram, vnd vom Mittag den Wald/so man nach dem Lande den Thüringer Wald nennet: vnd stosset an das Franckenland/Voigtland/Hessen/Sachsen vnd Meissen. Was vorzeiten vor Völcker in diesem Lande gewohnt / vnd woher die Thüringer kommen / das ist im vorgehendem 1. Cap. angezeigt worden. Hat vor diesem aigne König vnd Herrn gehabt/nachmals ist es mit Hessen conjungirt worden/biß es entlich an die Marggraven auß Meissen/vnd die jetzige Hertzogen von Sachsen kommen/wie oben im 4. Cap. hievon gesagt worden/vñ vnten in beschreibung des Hessen Lands hievon auch wird gemeldet werden. Besihe auch Rivandri vnnd Bechereri Thüringische Chronicken. Es ist kein groß Land/aber gleichwol so solle es 12. Graffschafften/12. Abbteyen/144. Stätt vnd Stättlein/vnd vber 2000. Dörffer/vnd 250. Schlösser haben: darunder das meiste dem Churfürsten zu Sachsen/wie auch den Hertzogẽ von Sachsen Weinmar/Coburg/Eisenach 2c. gehörig. Der Churfürst von Meintz hat auch etwas davon. Das vbrige haben die Graven von Stolberg/Schwartzenburg/vnnd andere/ auch die von Adel / vnnd die Statt Erfurt. Das Land ist fruchtbar / vnnd wächst sonderlich Isatis, so man ins gemein Weid nennet / in demselben / so weit vnnd brait mit grossem nutzen der Inwohner verführet / vnd zum Färben gebraucht wird: davon Nicod. Frischlinus diese Verß gemacht:

Vid. VVerdenhagen p. 3. Rer. Hans. c. 7.

ap. Saur. in p. th. Vrbiũ, in descript. Erfordiæ.

Herba Thuringorum celeberrima crescit in agris,
Hanc Isatim Græcus sermo vocare solet.
Ponderis hæc magni est, & multo venditur ære,
Hâc etenim tingi lana parata solet.

Man verirt die Thüringer mit den Häringen/wie dann die Reimen hievon lauten:

Halec assatum Thuringis est benè gratum:
De solo capite faciunt tibi fercula quinq́.

Der Wein/so im Lande wächst/ist nicht zum gesundesten.

Wir kommen nun wider auff die Raiß/welche von Erfurt gangen ist auff

34 St. Gotha. 3.m. Welche Statt Hertzog Johañ Casimirn von Sachsen nach Coburg gehörig/dessen Herr Vatter/Hertzog Johann Friderich/Churfürst Johañ Friderichs zu Sachsen Sohn/allhie Anno 1567. gefangen/vnd das Schloß Grimmenstein daselbst vom Churfürst Augusto, als Executore des Reichs Bans/auß gemeiner des Reichs Cassa also geschlaifft worden/daß heutigs tags nit viel daran zu erkennen. Es ist dieses Schloß/so man gleichsam für vnüberwindlich gehalten/anfangs von Landgraff Balthasarn in Thüringen/hernach von Hertzog Wilhelmen zu Sachsen/vnd dann entlich Anno 1530. vnd folgende/sonderlich befestigt worden/als daran/wie Dresserus meldet/auff die 8. oder 9000. Personen gearbeitet/biß das Werck inner 11. Jahrn absolvirt worden. Nach deme aber Churfürst Johann Friderich obgedacht Anno 1547. gefänglich angenommen ward/ist solche Vestung vom Lazaro von Schwendi wider zerstört/vnd hernach Anno 52. reparirt, vnd dann, wie gemelt/Anno 67. (als sie das Jahr zuvor belägert/aber dieses 67. den 13. Aprilis auffgeben ward) geschlaifft worden. M. Bernh. Sturmius hat hievon diese Verß gemacht:

VICta tUIs Gotta aVspICIIs AVgVste trIUMphat.
SIC VICtrIX sVperIS CaVsa probata pIIs.

Die Belägerung solle 953639. Güldẽ/die Zerstörung aber des Schlosses 55549. Gulden gestanden haben. Die Vrsach ist oben in beschreibung der Statt Würtzburg zu finden. Die Statt selbsten (deren Mauren damaln auch abgebrochen worden) ist nit sonders groß/vnd schlecht von Gebäwẽ/solle Anno 964. von Wilhelmo Ertzbischoffen von Meintz/(wie Dresserus auß der Thüringischẽ Chronic schreibt) erbaut wordẽ sein/welche hernach die Graven von Schwartzenburg ein weil besessen/biß sie an die Landgraven in Thüringen kommen/wie Fabritius meldet. Es solle gleichwol auch schon vorhin an disem orth ein Statt gestanden sein/so die Gothen in jhrem Durchzug nach Italia erbaut haben sollen: wie dañ noch der Gothen Wappen an einem sehr alten Thurn daselbst solle zu sehen sein: daher dann auch der Statt der Namen kommen sein solle. Besihe Dresserum, Bertium vnnd Werdenhagen: von jhren vnglückseeligen Zuständen aber den Abraham Sauer. Von hier ist der berümbte Poet Johannes Stigelius bürtig gewesen. Der Boden herumb trägt Wein/Getraid/vnd Weid/oder Ferber Röte. Durch die Statt laufft das Wasser Lina. An dem Rathhauß werden diese Verß gelesen:

part. 3. Rer. Hans. c. 1. p. 31 d parv. theatro Vrbiũ.

Wo der Burgermeister schencket Wein/
Vnnd die Metzger mit im Rath sein/
Vnnd der Becker wigt das Brot/
Da muß die Armut leiden noth.

Von Gotha sein wir nach

St. Arnstatt. 3. meil. Den Herrn Reichsgraven von Schwartzenburg zuständig. Gedachter Saur nents Æthopolim, vnnd sagt/sie seye vom König Meroveo zu bauen angefangen worden. Anno 1580. ist sie fast halb außgebronnen/welches Fewr auß des Burgermeisters Hauß am Marckt entsprossen/der auff

einem Sontag/ in heisser vnd dürrer zeit/ seine Dachrinne mit heissem Bech begiessen wollen/ darauß ein solcher Schad vnnd elend entstanden/ wie Saur meldet. Es ist kein grosse Statt / aber wol erbaut. Im FrawenCloster sein etlicher Graven Begräbnussen. Das Schloß ist schön / vnnd stehet darvor eine Linden mit drey Gängen/ darauff die Herrschafft bißweiln pfleget zuessen. Vmb das Schloß herumb ist ein Wassergraben/ vnnd daran ein sehr schöner Garten/ darinn ein Rennbahn/ Lusthauß/ vnd ein Irrgarten. Gleich an der Statt hat es an der Gera ein Mühlen mit 16. Gängen/ so sehr künstlich gebauet. Gemelter Dresserus sagt/ daß diese Graven von dem Schloß Schwartzburg an der Sala / im Thüringischen Walde / fast vmbs Jahr Christi 800. angefangen Graven von Schwartzburg genant zu werden: vnnd seye der erste Graff Witikindus gewesen / ein streitbarer Mann/ den Carolus M. zum Christlichen Glauben gebracht / vnd jhme im Thüringischen Walde einen strich von 20. meilen in der lenge / vnnd 10. in der braite geschenckt habe. Seine Nachkommende haben viel Krieg geführt / vnnd ist auß jhnen Graff Günther Anno 1349. zu einem Römischen Keyser erwehlt worden/ hat aber nur sechs Monat regiert / in deme jhm von einem Medico mit Gifft vergeben worden. Sein Gemahlin Elisabetha war Keyser Friderichs der III. Tochter. Auß seinen Nachkommen war Graff Günther Anno 1403. Ertzbischoff zu Magdeburg: vnnd Graff Heinrich Anno 1463. Ertzbischoff zu Bremen. Graff Günther/ so Anno 1529. gebohrn worden / gebrauchte erstlich Krieg in Franckreich/ hernach in Dennemarck/ ward folgends General in Vngarn wider Keyser Solymannum: dann halff er Gotham belagern/ vnnd endlich diente er den Ständen in Niderland wider die Hispanier / vnnd starb Anno 1583. zu Antorff. Anno 1614. waren dieser Graven noch sieben vbrig / vier von der Arnstettische / vnnd drey von der Rudelstettischen Lini. Besihe Gerschovium. Sie werden/ nach der gemeinen Rechnung / vnter die vier Graven des Reichs gezehlet / vnnd sein der Augspurgischen Confession zugethan. Als Ernestus der letzte Graff von Hoenstein Anno 1593. gestorben/ so haben diese Graven/ neben den Graven von Stolberg/ wegen der alten Compactaten, die jenige Hoensteinische Oerter/ so Sächsisches Lehen/ vberkommen: die vbrigen hat der Hertzog von Braunschweig eingenommen/ deßwegen er aber mit denen von Schwartzenburg vnnd Stolberg zu Speyr rechten müssen. Besihe gedachten Dresserum.

35. *part. 4. I-sag. Histor.* — *in centuria Athenæa Trophæi Europ. tab. 93.*

St. Ilmenau. 2. m. allhie ist das Kupfferbergwerck zusehen / vnnd wird das Ertz vnnd Wildewasser nicht durch Pferde/ sondern durch ein Wasserkunst / auff die 100. Klaffter herauff gebracht. Die Schmeltz-Hütten sein da auch zu sehen / darinn vier Oeffen / in dern jedem in tag vnnd nacht zween Centner Kupffers geschmeltzt/ hernach aber erst in einem andern Offen das Silber davon geschiden wird. Es gehört diese Statt in die Graffschafft Henneberg / von welcher bald hernach folget.

St. Eißfeld. 2. meil. Ist ein Statt dem Hertzogen von Sachsen Coburg gehörig/ alda ein Jagthauß vnnd Schloß ist. Nahent der Statt ist ein Schmeltz- vnnd Schaidhütten zum Ertz/ so von Eißleben dahin bracht wird/ vnd verlegen solche etliche Nürnberger.

St. Coburg in Francken. Ist ein feingebaute Statt / alda fürnemblich die Fürstliche Residentz/ die Cantzley/ vnnd das Rathhauß zubesichtigen. Es hat 36.
auch ein schöne Kirchen / vnnd ein newes Collegium, in welchem ein ansehenliche wolbestelte Schul / so vom Suffter / nämblich Hertzog Johann Casimiro, so alda Hoff helt / den Namen hat. Die alte Vorstätte sein auch mit einer Ringmaur / Wahl vnnd Gräben vmbgeben / daß also die Statt doppelte Mauren hat. An der stat auff dem Berg ligt ein alt Schloß / so sie eine Vestung nennen/ darauff etliche Soldaten gehalten werden. Dresserus in Beschreibung dieser Statt sagt/ daß sie Anno 1291 von Graff Poppone zu Henneberg an Marggraff Hermann zu Brandeburg/ seiner Schwester Sohn/ durch ein Testament/ mit 22.

Schlössern vnd Stätten kommen / aber Anno 1314. habe der Hennebergische Graff Heinrich solch Land durch Heurath / mit Iutta des Marggraff Hermans Tochter / wider an das Hauß Henneberg gebracht / darauff dann ein Heurath mit Landgraff Friderichen in Thüringen/vnd Marggraven in Meissen/vnd der Fräwlein Catharina von Heñeberg/Henrici Tochter/Anno 1345. vorgangẽ: welcher Fridericus aber/ nach der Hochzeit/dem Vatter die Tochter wider heimbgeschicket/weiln er jhme das versprochen Heurath Gut nit geben: vnd obwoln der Schwehter solche schmach durch Waffen rechen wolte / so ist doch die sach verglichen worden / vnd hat der Schwehter die Statt vnd Ländlein Coburg seinẽ Aiden hergeben/ welcher seine Gemahlin wid zu sich genoñien hat. Ist also damaln Coburg an das jetzige Hauß Sachsen koñen. Von diesen Gefürsten Graven von Henneberg / so auß dem alten Geschlecht der Fränckischen Hertzogen jhren Vrsprung gehabt/ besihe Munsterum, Lazium, vnnd Dresserum. Anno 1583. ist der letzte Fürst Georg Ernst im 73. Jahr seines alters gestorben / vnnd ist ein grosser theil dieser Fürstlichen Graffschafft / wegen eines alten vertrags / vnd vorgestreckten Gelts / an das sampltiche Hauß Sachsen / das vbrige jure clientelæ, an Hessen kommen.

Lib. 3. Cosm. c. 399. libro 9. migrat. f. 535. Part. 4. & 5. Isag. Histor.

Radelstorff. 4. m. Ligt im Bisthumb Bamberg.

37. St. Bamberg. 2. m. Sie ligt an der Regniz/darüber eine Brücke von Holtz/so beede theil der Statt zusañen fasset. Sie hiesse vorzeiten Babenberg / welcher Nam jhr von Hertzog Otten auß Sachsen Tochter/vñ Keysers Henrici I. Schwester Baba, vnd des Graven von Babenberg Gemahlin/herkoñen sein solle. Anno 1007. ist der letzte Graff Reinholdus, oder Reinhardus von Babenberg/ohne Kinder gestorben/ vnd diese Graffschafft dem Reich heimbgefallen/welche Keyser Heinrich der II. seiner Gemahlin gegeben/auff dern anhalten/vnd einwilligung der meisten Bischöffe/ allhie vom Keyser ein Bisthumb angerichtet/die Domkirchen erbaut/ vnd vom Bapst Benedicto VIII. so deßwegen auß Italia koñen/Anno 1019. geweihet worden/wie Sethus Calvisius auß andern schreibet. Lazius sagt/daß allberait damaln/als Graff Albrecht durch list des Bischoffs vnn Meintz dem Keyser Ludovico III. in die Hände gerathen/vnd geköpfft worden/Bamberg dem Reich heimbgefallen seye. Aventinus sagt auch/daß seine Güter seyen confiscirt worden. Es ist dises Bisthuñ keinem Ertzbisthumb vnterworffen/vnd solle keins in Teutschland sein/das soviel Fürsten/Graven/vnd Herzn zu Lehenleuthen hat / als dieses. Also tragen die Fürsten von Anhalt vom Stifft Bamberg das Schloß vnnd die Statt Schedingen an der Vnstrut in Thüringen bey Luchau/vnter Freyburg gelegen/zu Lehen: vnnd die Landgraven zu Thüringen das Advocaten Ampt des Closters Reinsdorff/auch an der Vnstrut bey Nebra/vnd dergleichen. Vnd solches privilegium wird ins gemein der H. Kunegund seidener Faden genant/wie Bruschius, vnd auß jhme Dresserus, melden. Daß aber die vier Weltliche Churfürsten jhre Lehen vom Bamberg haben sollen/wie er Bruschius schreibt/vnd jhrer viel glauben/das ist von Frehero vor diesem widerlegt worden. Es lassen zwar diese Churfürsten bey Bamberg jhre Aempter durch Fränckische võ Adel verrichten/wañ es von nöthen/wie dann der König in Böheim den von Auffsäß/der Pfaltzgraff den Druchsessen von Pommersfelden / der Sachs den Marschalcken von Ebnet/ vnd der von Brandeburg den von Rotenhan/haben: aber jhre Churfürstenthumb sein nicht Bischoffliche / sondern Reichs Lehen. Es hat dieses Bisthumb grosses Einkommen in Kärndten / alda es einen aignen Vitz Dom helt. Der erste Bischoff alda ist Eberhardus gewesen/deme Suidegerus, oder Suiggerus, oder Sindegerus, ein Sachs/gefolgt/der Anno 1047. Bapst vnd Clemens der II. genent/ vñ nach seinem tode hieher gefürt/vnd in dieser Kirchen begraben worden ist. Der 35. in der ordnung war Philips von Henneberg Anno 1475. in dessen epitaphio dieses distichon gelesen wird.

Vid. Cypriã. Eichov. in delic. p. 125. & Abrah. Saur. in Theatro.

Lib. 8. p. 429.

lib. 4.

Vide Peucerum in Chron. Carionis.

in not. ad Andlo p. 201 a. Orig. Palat. part. 1. c. 15.

Qui coluit vivus semper te Virgo Maria,
Hunc tua suscipiant numina sancta precor.

S. Otto der achte Bischoff allhie/so die Pomern/wie obgemelt/zum Christlichẽ Glauben bekehrt hat/vnd Anno 1140. gestorben ist/solle oben im Benedictiner Closter / so Keyser Heinricus II. gestifftet / auff dem Berg/ begraben ligen. Die gegent vmb

Vid Dresser. part. 4. Isag. Histor.

Bamberg ist sehr lustig vnd fruchtbar/ an zimblichen Weinwachs/Getraide/vnnd Baumfrüchten/vornemblich aber an Zwibel vnnd Süßholtz/welches da herumb im gelben Sande häuffig wächst/vnd tieffer als eines Manns in die Erde wurtzelt/ vber der Erden aber zimblich hoch/fast wie der junge Holder/außschlegt. An der Statt/ auff dem Berg/ligt ein alt Schloß/ die alte Burg genant/ die fast eingehet/ vnnd werden allein etliche Wächter darauff gehalten. Vnd auff diesem Schloß haben vor zeiten die Graven Hoffgehalten. Wolfg. Lazius sagt/ daß Graff Heinrich von Bamberg von Baba Keysers Henrici I. Schwester/bekommen Reinholden vnd Albrechten. Reinhold seye von Keysers Arnolphi Sohn Cunrado Hertzogen in Francken vmbbracht worden: hergegen aber des Reinholds Bruder Albertus besagten Cunradum wider vmbgebracht habe/daher er/als er mit list des Bischoffs von Meintz gefangen ward/ auff bevelch Keysers Ludovici, bey Meintz geköpfft worden/ wie wir hieoben vernommen haben. Vnd seyen von jhme die folgende Marggraven vnd Hertzogen in Oesterreich herkommen. Es sein aber hierinn andere mit jhme/ vnd seiner erzehl- vnnd beschreibung nicht einer mainung. Besihe Aventinum im 4. buch/Cuspinianum,Bertium,Dresserum, Albizium,vnd andere. Die meisten führen besagten Albertum von den Hertzogen in Schwaben her/ vnnd wollen/daß der erste Maragraff in Oesterreich/Leopoldus der Durchleuchte/sein Sohn gewest seye. Es wird diese Statt/der gemeinen vbel gegründten rechnung nach/vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlet/wie sie dann noch ohne Ringmaur vnd Gräben ist. Ist von Gebäwen zimblich schlecht. Die Domkirchen (so Anno 1081. am H. Osterabent verbronnen/vnd wider schön gebaut worden) ist zusehen/ vnnd in derselben die Keyserliche Begräbnuß Henrici II. vnd seiner Gemahlin Cunegundis, so die Stiffter/ wie gemelt/dieses Bisthumbs gewesen. Es hat diese Kirchen vier schöne Thürn mit Bley bedeckt/alles von Quaderstucken gebauet. Fr. Irenicus schreibet/ daß man vorgebe/daß allhie das Schwert seye/mit welchem Petrus dem Malcho das Ohr abgehauen. Vor der Kirchen heraussen ist ein seltzames steinines Thier/ dessen gleichen man lebendig solle gefunden haben/als man diese Kirche zubauen angefangen. Die Jesuiter haben neulich auch da ein Collegium von Quaderstucken auffgefürt. Es sein auch etliche Clöster alda/sonderlich die Bischoffliche Residentz am Wasser/ daran ein schöner Lustgarten: wie auch des Dom Probstshauß/ (alda auch ein lustiger Garten/ vnd andere Rariteten vnd schöne Gemälde damaln waren/) zusehen. In Summa es ist ein so lustiger orth/daß auch ein altes Sprichwort ist: Wann Nürnberg mein were/so wolte ichs zu Bamberg verzehren. Lib. 8. f. 413.

D. Hirschhaid. 2. m.

St. Forchem. 2. m. Diese Statt vnnd Vestung (von welcher Vrspergensis zulesen) gehört dem Bischoff von Bamberg/ der daselbst sein Zeughauß hat. Die Mauren sein ringsherumb von schönen Quaderstucken/wie auch die Thor vnd Pasteyen zierlich gebaut. Man gibt vor/als solte Pontius Pilatus allhie sein gebohrn/vnd hernach von den Römern/wegen seiner Tapfferkeit/befördert worden. Andere aber sagen/ er seye zu Wien in Franckreich gebohrn worden: alda er auch gestorben/vnd sollen seine Nachkommen sich die Herrn von Pila schreiben. Besihe Hertzog Johann Ernst von Sachsen Raißbuch. Ich/meines theils/will den Frantzosen dise Ehr gerne gönnen.

St. Bayersdorff. 1. m. gehört dem Marggraven von Brandeburg Onolzbach.

St. Erlang. 1. m.

D. Däneloe. 1. m.

St. Nürnberg. 2. m. Von welcher Statt oben.

Vnd dieses ist also die schöne vnd wolmerckliche Raise. Dieweil aber solche nit den nächsten Weg gehet: als will ich/ dem Raisenden zu gut/ etliche Compendia setzen. Vnd erstlich zwar/ so gehn von Berlin auff Dreßden zween Weg/ als auff Beliz 6. m. Gütterbock. 3. gute meil. Schweinitz. 2. Annaberg/oder Locha. 1. m. Mülberg an der Elb/4. m. Hain. 4. m. Dreßden. 3. m. Summa 23. m. Der ander Weg gehet auff Mittenwald ein Stättlein. D. Barth. D. Drebes. D. Grenaw. St. Grossen Haan (welches ein feines Stättlein ist. Vnter wegs hat man schöne Haiden/ in wel-

chen viel Gewild vnnd Büffel gesehen werden / vnnd sein die Bäume hin vnnd wider mit rothen Buchstaben gemerckt / auff daß sich die Jäger vnnd Waidleuth desto bälder wider auff den rechten Weg finden mögen) vnd Dreßden.

2. Will man aber von Stettin auff Leipzig stracks zuziehen / so finde ich / in des Cypriani Eichovii deliciis Germaniæ, von Berlin nach Stettin disen Weg: St. Bernau. 3. m. St. Neustatt. 3. m. Curin. 1. m. St. New Angermünd. 2. m. Stendelichē. 1. m. St. Garz 2. m. Stettin. 5. m. im Frantzösischē Raißbüchlein stehē vō Angermünd. 5. m. auff Garz / vnd von dar 4. auff Stettin. In einem geschriebnē Raißbuch finde ich diesen: Berlin. D. Ladenburg. D. Bretsch. St. Neugen Angermünd / D. Reiningendorff (ehe man dahin kompt / schaidet sich die Marck Brandeburg vnnd Pomern /) Stettin. Von Leipzig aber auff Berlin finde ich diesen Weg. Leipzig. Wittenberg. 8. m. St. Treuen Brizen / 4. m. St. Beliz. 2. m. Sarmund. 2. vnd Berlin. 4. m. Summa. 20. meil. In besagtem geschriebnen Raißbuch diesen:

St. Leipzig.

St. Dieben. 4. m.

St. vnd Schl. Bretsch an der Elb. 2 ½ m.

St. Jessen / so Sächsisch. 2½ m.

St. Güterbock / oder Jüterbock / ein feines Stättlein / dem Ertzstifft Magdeburg zuständig / so ein schönen grossen Platz hat: vnnd solle es selbiges mal da fast die beste Herberg / oder Wirthshauß / in gantz Teutschland gehabt haben: wie dann Anno 1611. im Martio, allhie auff einmal 24. Chur- vñ Fürstliche Personen Mahlzeit gehalten haben / als daselbsten eine Zusammenkunfft / der Gülchischen Landen halber / angestelt worden. 4. m.

St. Dreppin.

St. Berlin. Aber dieser Weg ist was vmb.

3. Drittens / der nächste Weg von Dreßden auff Leipzig ist dieser:

St. Oschaz / so Anno 1616. abgebronnen.

St. Wurtzen an der Mulda. Allhie hat es ein Stifft / zum Bisthumb Meissen / vnd jetzt dem Churfürsten von Sachsen gehörig. Der XI. Bischoff von Meissen Hervicus hat solches angeordnet / alda er auch Anno 1118. begraben worden. Johannes von Salhusen der Rechten Doctor / so Anno 1488. zum Bischoff zu Meissen erwehlt worden / hat das Schloß allhie gebaut / ist auch in der Kirchen alda Anno 1518. begraben worden. Sein Nachfolger Johannes von Schleinitz hat das Schloß vnnd die Statt / so vom Fewr schaden gelitten / wider ernewert. Hat vorhin aigne Graven gehabt / von denen sie vmbs Jahr 1129. ans Stifft Meissen kommen. Der letzte hieß Elicus.

4. St. Leipzig. 3. meil. von Leipzig auß ist viertens der nächste Weg nach Nürnberg oben im 4. Capitel angezeigt worden: wie dann derselbe auch von hier auff Naumburg kurtz vorher in disem Capitel verzeichnet ist: von dar werden auff Dornburg. 2. St. Kala. 3. m. St. Salfeld / ein lustigs Stättlein. 3. St. Gräfenthal am ende des Walds gelegen. 2. St. Neustätlein. 4. vnnd Coburg 2. meiln gerechnet. Von Coburg auff Nürnberg ist der Weg / so in diesem Cap. kurtz vorhero beschrieben worden.

Das

Das Achtzehende Capitel.

Handelt von einer Raiß ins Königreich Dennemarck: Alda zugleich auch nicht allein dasselbe / sondern auch andere Länder / als Schleßwick / Holstein ꝛc. Sampt dem Königreich Nordwegen / kürtzlich beschrieben werden.

Summarien.

1. **V**On der OstSee / oder Mare Baltico.
2. Von der Statt Helsenör / dem gewaltigen Schloß Croneburg / vnd dem Sund.
3. Von dem Königlichen Lusthauß Friderichsburg.
4. Von der Statt Röeschilde.
5. Von der Königlichen HauptStatt Coppenhagen.
6. Beschreibung des Königreichs Dennemarck / vnd der fürnembsten Provintzen.
7. Vom Jutland / darinn das Hertzogthumb Sleßwick gelegen.
8. Von dem Hertzogthumb Holstein / Item Wagria, Stormarn / vnd Diethmarsen.
9. Von der berümbten Statt Visboia, oder Wisbuy in Gut- oder Gottland.
10. Von dem Island.
11. Vom Königreich Nordwegen.
12. Von den Nordmannen.
13. Von den vnterschiedlichen Ständen in Dennemarck: deß Königs Macht vnnd Gewalt: Wie auch von den Gebräuchen vnd Sitten der Dennemärcker.
14. Von den Alten Regenten vnd Königen: vnnd von dem Herkommen der jetzigen König in Dennemarck: vnd der Hertzogen von Sleßwick / vnd Holstein.

DJese Raise in Dennemarck hat vorgedachter Doctor auch Anno 1614. mit seiner Gesellschafft / verrichtet.

Von Rostock auß ist er zu Wasser gefahren nach Warnemünde an dem Meer / oder der OostSee / bey 1½. guter meil wegs von Rostock / gelegen. Vnd diese OstSee hat vmb die zeit Helmoldi, vnd Adami Bremensis, den newen Namen Maris Baltici, von der Insul Baltia, bekommen / als solche OstSee vorhin vom Mela vnd Plinio Sinus Codanus: vom Tacito aber Mare Suevicum ist genant worden. 1.

Von Warnemünde ist er fortgefahren / vnd hat zu beeden seiten ligen gesehen das Land von Dennemarck: Vnd zur lincken zwar die Insul Codanoniam oder Sieland / so die Alten Baltiam werden genant haben / weiln noch heutigs tags die enge zwischen den zweyen Dänischen Insuln Fyne, oder Funen, vnd Sieland / mit diesem alten Namen de Belt genent wird. Zur rechten hatte er das Land Scaane / oder Scaniam, ist fort nach dem Sund passirt / vnd auff

Helsenör / oder Helschenor / Helsenorum, kommen. Es solle Or in Dänischer Spraach soviel als Sand bedeuten / dessen da herumb ein zimbliche Notturfft ist. Diß ist ein vornehme dem König in Dennemarck gehörige Statt / am Meer gelegen / alda stattliche Jahrmärckt gehalten werden. Sie wird zu Sieland gerechnet / darinn Koppenhagen die HauptStatt ist. An dieser Statt / gegen dem Meer / ligt das sehr Veste vnd Vnvberwindliche Schloß Croneburg / welches König Fridericus II. in Dennemarck auß einem Ziegelsteininen zu einem Marmolsteininen gemacht / den Port / vnnd die enge des Meers / oder den Sund / oder Orsund alda desto baß zubeschützen. Ist Anno 1584. außgebawet worden. Es vermeinen theils / daß dieses Schloß seines gleichen in Europa nicht habe: Dann es von Quaderstucken gantz prächtig auffgeführt / inwendig auffs köstlichste geziert / vnnd mit Königlichem 2.

Haußrath auffs stattlichste versehen ist. Es sein auch herrliche Bilder oder Statuæ von Metall/nach vnterscheid der Nationen/vnd ausser des Schloß ein vber die massen grosser Stein zusehen/den gedachter König Anno 1580. durch sonderliche Kunst/ hieher hat bringen lassen. Auff den Pasteyen/sein auff die achtzig Stuck grosse Geschütz/ohne die/so inwendig verborgen. Es ist mit Wasser vnd Wälden vmbgeben/ da es stattliche Jagten gibt/ auch Berg/ Thäler/ Brünn/vnnd lustige Gärten herumb hat. Besihe Romanum,vnd Georgium Braun. Gegen vber ligt die Statt vnd das Schloß Elzeburgum,oder Helsenburg in Scania,so aber am ansehen vnnd schönheit diesem nicht zuvergleichen. Sein beede öhngefehr ein kleine meil wegs zu Wasser von einander / vnnd kan man mit Stucken von einem Schloß zum andern raichen/also daß kein Schiff/wider des Königs willen/durch den Sund fahren kan/ welches dann dem König Jährlich ein mächtiges Gelt eintragen thut/vnnd ist der Zoll zu Helschenor. Es sollen bißweilen von zwey in sechshundert Schiffe daselbst zusammen kommen. Vnd sagt Abraham Sauer/daß alle Schiff/so da wollen auß der Ost in die WestSee/oder auß der West in die OstSee fahren/ allhie vor jede Last einen Thaler/vnd vor einen jeden Mastbaum einen Rosenobel bezahlen müssen. Besihe die beschreibung Copenhagen/in seinem kleinen theatro Urbium: Item Bertium in beschreibung Croneburg. Es hat zwar die Natur diesem Königreich Goldbergwerck/vnd Weinwachs nicht gegeben/aber dieser Sund vergilt diesen abgang stattlich.

In Theatr. Vrbium.

Von Helschenor gieng die Raise den 1. Augusti nach

3. Friderichsburg/ein Königlich Lusthauß/3.m. Das Fundament ist von Quaderstucken/das obere Gebäw aber/so vier Gaden hoch/ist von Ziegelstein / vnnd mit einem Wahl verwahrt. Es hat drey vnderschiedliche Gebäw: das höchste ist von den andern mit einer Bruck abgesondert/vnd hat drey hohe Thürn : vnnd sein darinn viel schöne sachen zusehen: Es werden auch gemeinlich allhie die Königliche Kinder erzogen. Hermolaus Trolle hats erstlich erbawt/so Fridericus II. zur Cron gebracht. Folgenden tags geraist gen

4. St. Roschilde/oder Roeschildia. 4.m. Jonas Koldingensis helt darfür/ daß diese Statt vom König Roë,vnd einem wunderlichen Brunn daselbst/den Namen habe/welcher in der Höhe herfür quillet/vnnd beständiges Wasser herab gibet/ davon alsbalden herunden sieben Mühlräder/mit stätigem lauff/ getrieben werden. Es hat vor Jahren ein Bischoff allhie gewohnt/vnd sein noch Evangelische Canonici daselbst: Vnnd werden da die Könige in Dennemarck begraben. Es sein im Chor etlicher alten Könige Bildnussen an der Wand gemahlet/vnd sonderlich Haraldi VI. Königs in Dennemarck/Engelland vnd Nordwegen/des ersten Stiffters dieser Kirchen/so Anno 980. gestorben. Es ruhet auch da König Sueno, welcher Anno 1012. gantz Engelland jhme vnterwürffig gemacht hat. Der berümbten Königin Margarethæ monument ist von weiß vnd schwartzem Marmol. Der Schleiffstein / welchen jhr der König Albertus auß Schweden geschickt/ist an einer Saule im Chor mit eisern Klammern angeheffiet/vnd wol zwo elen lang: Welcher schimpff aber jhme vbel bekommen ist. Man sihet auch ein Bild von weissem Marmol in einẽ Sarch/oder Kasten/das in etlich stuck zertheilet ist/so jhr der Königin einigen Sohn Olaum bedeuten solle/den die Schweden also sollen tractirt haben/wiewol der Autor der Dänischen Könige Historien sagt/er seye eines vnbekantẽ tods gestorben / ehe er die Königliche Regierung noch angetretten hatte. Auff dem weg/ zwischen Roeschilde/vnnd Friderichsburg/weist man erstlich den Frodisberg / vnnd gibt für/daß König Frode von einer seltzamen Kuhe/so bey Nacht auß einem Bach gestiegen/daselbst vmbgebracht/vnnd hernach von den seinigen da begraben worden seye. 2. Die Brucke nahent dabey/so vber ermelten Bach gehet/vnnd von Steinen zusammen gesetzt ist/deren zween kleine vnformliche Schwibbögen der Teuffel solle gebawt haben. 3. auff ein meil von Ro- oder Roëschilde den Platz / so man das Teure früestuck nennet/alda sieben hauffen von kleinen Steinen zusammen getragen ligen/vnter welche man sieben Dennemärcker begraben hat / so einem Bauren

In Daniæ descriptione.

nach

nach dem Leben gestanden / aber von einem Jutländer mit einem langen Stab erschlagen worden sein. Vnd dieweil jhme der Baur ein Früestuck gegeben/ so hat er gesagt/daß dieses ein teures Früheſtuck geweſt seye.

Von Roschilde fähret man meistentheils auff Haiden/vnd ebenem Lande nach

St. Coppenhagen. 4. m. Diß ist die Königliche Dennemärckische Haupt-Statt vnd Residentz/in Sieland gelegen. Obgedachter Jonas Koldingensis,vnd andere schreiben/daß Abſolon, zugenant Snare, Ertzbischoff zu Lunden/vnnd Bischoff zu Roschilde/etliche Fischershäußlein vmbs Jahr 1168. allhie erbawt / vnnd nach seinem Namen Axelhuse genant habe. Vnd dieweil folgends dieser orth zugenommen / vnnd die Kauffleuth vor den Meer Raubern allda sichern Port / oder Meerhafen/haben kunten/so seye er Kiopmans/vnd Kióebing Hafen/oder Haffen/ genant worden: Vnd habe jhme Anno 1254. Jacobus Bischoff zu Roschilde Privilegia ertheilt/die hernach von den Königen in Dennemarck theils bestättiget/theils vermehret worden seyen. Es ligt vor der Statt/gegen Morgen/ die Insul Amagria,oder Amagger/welche dem vngestümmen Meer widerstande thut: vnd können daher die Schiff auff die fünff hundert Schritt daselbsten sicher stehen : vnd ist ein lust zusehen/daß solche grosse Schiff/wie die grosse Häuser/neben den auff dem Lande erbawten Thürnen vnd Häusern stehen. Es wohnen in gedächter Insul mehrertheils Holl- vnd Frießländer/die solche dermassen/auff zulassung des Königs/erbawt/daß sie gleichsam für eine Speißkammer der Statt Coppenhagen / oder Hafniæ,zuhalten. Es ist zu gemeltem Coppenhagen zusehen die Haupt Kirch zu vnser Frawen/in welcher viel Fahnen hencken/so der König mit sich auß Schweden bracht hat : Vnd werden in dieser Kirch die Könige gekrönt. Gleich dabey ist das Collegium,oder die Universitet,vom Christiano dem I. Anno 1474. wie besagter Jonas schreibt/angerichtet / darzu folgende Könige viel gestifftet haben / also daß jetzt hundert Königliche Stipendiaten/neben jhren Professoribus , dabey erhalten werden. Das Schloß ist ein alt vnansehenlich vnd enges Gebäw : Der Königliche Garten aber ist wol zusehen. Bey dem Schloß am Wasser ligt das Königliche Zeughauß. Vnter den Stucken sein fünff gleicher grösse/vnd zwantzig Schuch lang : Item hundert Stuck/darauff die Könige in Dennemarck gegossen/so in zimblicher grösse. So sein auch da die zwölff Apostel/vnnd stehen dabey zween grosse Mörser von schöner Arbeit/deren einer auff vier Rädern. Es ist auch daselbst ein Mühlen auff einem Wagen/vnd ein Wasserspritz : Vnd hat man damalen allberait darfür gehalten/daß von dem jetzigen König in Dennemarck fast auff die 30000. Mann Rüstungen von Reutter vnd Fußvolck seyen erzeugt/vnd gekaufft worden. Es sein auch Haken auff Rädern zusehen/so man mit einer Winden spannet : Item fünffzehen Mußqueten beysammen in einem Kasten auff Rädern / die man mit drey Fewrschlossen spannen/vnnd allezeit fünff zugleich abschiessen kan. Ferners sein andere kleine Metalline Stuck/je zwey beysammen auff eim Gestell/die man von vornen vnd hinden laden kan/so der König im Felde vmb sein Gezelt zustellen pflegt. Item drey kleine Stücklein/ so ein Bauren Jung gegossen/vnnd dem König præsentiret hat. Vornen gegen dem Schloß hangen etliche schöne Harnisch vnnd Küris / darunder einer Vergult/welchen dem König Printz Moritz von Vranien verehret hat. Item ein anderer mit Perlen am rande gehefftet. Item einer / so dem Großfürsten in Moscau hat sollen gebracht werden/ aber auffgefangen worden ist. Bey dem dritten Gemach/da auch viel Rüstungen sein/hat der König ein schön gemahlet Cabinet/darinn vnter andern/mit guldenen Buchstaben geschrieben steht : Tempore pacis de bello cogitasse neminem prudentem unquam pœnituit. Coacti belli justa causa. Bey diesem Zeughauß stehet noch ein ander Gebäw / demselben fast gleich/darinn allerley Provision vnd Munition zu den Schiffen gehörig. Zwischen beeden ist ein heimblicher Port/darein die Königliche Schiff können gebracht / vnd verhalten werden. Vnd hat der König vmb das Zeughauß herumb Pasteyen vnd Mawren machen / wie auch sonsten an der Statt (so fast so groß als Rostock / aber

gantz

gantz eben ist) vnd den Wählen bawen vnd bessern lassen. Auff dem Platz/da man die Schiff bawet/stehet auch ein Hauß sechshundert Schrit lang/darinn die grossen SchiffSail gemacht werden/deren sein eine gute anzahl im Vorrath. Der Königlichen Kriegsschiff/so damalen am Port lagen/waren vber die sechzehen / darunder eins/der Wächter genant/so der König auff der See pfleget zugebrauchen: das gröste vnd schöneste aber mit drey Cronen/hatte siebentzig Schrit in die länge von oben/von einem ende biß zum andern/mit sambt den vorgebäwen / viertzehen Schrit in die weite/vier auffgerichte Maßbäum/ausser dem/so vornen außgelegt wird. Es trägt bey die sechtzig Stuck Geschütz/hat drey Gallerien / oder Gäng mit Schnitz- vnnd Mahlwerck geziert: vnd gehören darauff von fünff in sechshundert Mann. Was sonsten von dieser Statt zuerinnern / das findet man im 4. Buch Georgii Brauns/alda auch von derselben Belägerung in Anno 1524. vnd 36. im Register zufinden. Von hier ist der Doctor mit seiner Compagnia wider zuruck gefahren nach

St. Stralsund. 24. meil. Von welcher Statt im vorgehenden Capitel. Ein andere Raiße auß Schweden in Dennemarck/vnd von dar ins Teutschland/ist

6. in folgendem Capitel zufinden.

Belangende nun dieses Königreich an jhme selbsten/so ist solches jederzeit zum Teutschland gerechnet worden / wie dann auch die Dänische ein Alte Teutsche Spraache ist / obwoln sie von den anderen Teutschen nicht recht verstanden wird. Aventinus nennet König Gotrik / oder Godfriden auß Dennemarck/so zun zeiten Keyser Carlen des Grossen gelebt/vnnd mit jhme Krieg geführet hat/einen rechten Alten Teutschen. Vnd ist oben im 1. Capitel vermeldet worden / das sonderlich im Sieland/wo Koppenhagen ligt/vorzeiten die Teutoni gewohnt/die auch Theutes genent worden/vnnd hiesse jhr Gott/ den sie angebettet/ Othis oder Othes, das ist/ GOTT. Vnd kombt auch das wort Dani von dem wort Dan/das ist GOTT/her/wie ingleichem daselbst vermeldet worden. Es gedencken aber dieses worts Dani am ersten Procopius vnd Jornandes. Von dem Wappen dieses Lands besihe gedachten Koldingensem. Es hat vom Abent das Teutsche Meer/von Morgen die OstSee/oder mare Balthicum,vnnd Schweden: von Mitternacht Nordwegen: vnnd von Mittag NiderSachsen/als Mechelburg/ Pomern rc. vnd Westphalen. Georgius Braun hat dem 4. Buch seines Stättbuchs ein schöne Mappen oder Landtäffel/neben einer zimblich weitläuffigen beschreibung/einverleibt: Wie auch im Register daselbsten viel davon zufinden ist: Vnd hat vorgemelter Jonas auch die Gräntzen gar aigentlich beschrieben. Es ist ein Mitternächtisch Königreich/so fast wie ein Insul ligt/so wider viel Insulen hat. Gedachter Jonas schreibet/daß solch Königreich in hundert vñ vier vñ achtzig Vogteyen/so sie Hærret nennen/getheilt seye/vnd daß der König auff die 540. Teutscher meilen/nämblich von dem 54. vnd 55. Grad/biß an den polum arcticum, zugebieten habe/wann man nämblich Nordwegen/Ißland/vnnd andere Insulen darzu nimbt. Wir wollen aber Erstlich nur von gedachtem Dennemarck reden/dessen gröste Pro-

Lib. 4. Annal. p. 285.

7. vintz Jutland ist/oder Jutia,so von den Alten Chersonesus Cimbrica ist genant worden. Jhr länge ist 53. vnd wo sie am braitisten 30. Teutscher meil. Vnnd auß diesem Lande sein die Cimbri herkommen / so sich durch gantz Europam , vnter allen Teutschen Völckern / am ersten berühmbt gemacht / biß sie vom C. Mario sein vberwunden worden / wie wir oben im 1. Capitel vernommen haben. Es ist gleichwol jhrer ein theil zu Hauß blieben/von welchen die jetzigen Inwohner herkommen: Von welchen Jährlich viel tausent Ochsen nach Teutschland geschickt werden. Es ist aber dieses Jutland in das Mittägige vnd Mitternächtige getheilet. Das Mittägige/ oder Sunderjutia begreifft das Hertzogthumb Sleßwick / so allezeit von den Dänen ist bewohnet gewesen / vnnd für ein theil des Königreichs gehalten worden. Die länge ist von Rensburg biß nach Coldingen 18. Meil. Die fürnembste Stätte da sein Sleßwick / davon nicht weit das gewaltige Schloß

Gottorp

Gottorp liget: Flensburg/Sunderburg/Haders Leben/Husen: Von welchen orthen/vnd dem gewaltigen Wahl/so an den Grentzen Sachsen vnd Dennemarck zun zeiten Keysers Caroli Magni,gemacht worden/vnten im letzten Capitel. Es ist in diesem Hertzogthumb Sleßwick auch Egdorstad/oder Eiderstad/oder klein Frießland/ein gar fruchtbarer Boden/den Saxo Grammaticus sehr lobet. Die Inwohner an dem Meer werden von dem gesaltzenen Boden Marsi genant: daher auch Theutomarsia,nicht von den Marsis,wie theils wollen/sondern von dem tieffen Erdreich/so saltzecht vom Meer ist/den Namen hat. Das Mitternächtische Jutland ist vier mal grösser/als das vorige/darinn drey vnd zwantzig Stätte sein. Ist gar fruchtbar an Getraide/Früchten/Ochsen/Pferden/Fischen. Vnnd ligen vom Abent herumb viel kleine Insulen. Es wird getheilt in vier Bistumb/RiPen/Arthusien,Aalburg,vnd Viburg. In dem ersten ist Ripa die HauptStatt/vnnd sein darinn sieben Stätt/dreissig Aempter oder Vogteyen/zweyhundert vnd zwey vnd achtzig Dorff Pfarren/zehen Königliche Schlösser/hundert Edelleuth-Schlösser. In dem andern ist die Statt Arrhusium (domus remorum) ein berühmbte Meer-Statt/alda vmbs Jahre 1014. ein Bistumb angerichtet worden. Ligt mitten im Lande/hat ein vnd dreissig Vogteyen/sieben Stätt/drey hundert vnnd vier Dorff-Pfarren/fünff Schlösser/vnter welchen Scanderburg sonderlich berühmbt ist. In dem dritten Bistumb ist Aalburg/ so von der mänge der Ael den Namen/ alda der Wandalische Bischoff seinen Sitz hat. Ist vor diesem Episcopus Burglaviensis genant worden. Es sein darinn dreytzehen Aempter/hundert vnnd achtzig Dorff-Kirchen/so mit Bley/wie fast die maisten alle in diesem Königreich/ bedeckt sein. Sechs Stätte/vnd hundert Adeliche Sitz. In dem vierdten ist Viburg/die Haupt-Statt des gantzen Lands/ alda das Oberste Gericht des gantzen Jutlands ist/ von welchem nicht leichtlich an den König/ vnnd den Königlichen Rath appellirt wird. Es sein da sechtzehen Vogteyen/zweyhundert vnd achtzehen Pfarren/ drey Schlösser/vnd soviel Stätte. Salingen ist der fürnembste theil dieses Bistumbs. Vnd dieses Mitternächtische Jutland hat der König: das Mittägige hat er nicht gantz/ sondern es haben auch die Hertzogen von Holstein einen guten theil daran: sonderlich die Statt Sleßwick. Vnd müssen die Hertzogen von Holstein deßwegen dem König/wann es von nöthen/viertzig Reutter/vnd achtzig Knecht schicken.

Vnd soviel das Hertzogthumb **Holstein** anlangen thut/ so wird solches auch von etlichen zu dem Mittägigen Jutland gerechnet/ in welches sie auch die Cimbros setzen. Ist vorzeiten Nordalbingia genant worden/ vnd zun zeiten Keyser Ludwigs des Frommen zum Christlichen glauben kommen. Hat viel Herren gehabt. Darunder dann die Hertzogen in Sachsen/auß des Grossen Witikindi Geschlecht/vnnd andere mehr/biß auff die Graffen von Schauenburg gewesen/so diß Land zun zeiten Lotharii des Keysers bekommen/ die auch den Wenden Wagriam entzogen haben. Als aber Adolphus VIII. Hertzog zu Sleßwick/Graff zu Holstein/vnnd Schauenburg/ohne Erben gestorben/ so sein diese Länder (obwoln er Vettern verlassen) an König Christianum I. in Dennemarck kommen/ welcher König auch das Lehen vber Holstein vom Keyser Friderico IV. empfangen/vnnd hat gemelter Keyser auß der Graffschafft Holstein ein Hertzogthumb gemacht/ vnd demselben die Graffschafften Dithmarsen/Stormaren/vnnd Wagrien einverleibt. Besihe Cranzium,Dresserum,Johan. Petr. Holsteinische Chronic/vnnd Jonæ von Elvervelt tractat von Holstein 2c. Johan. Angelius Werdenhagen setzt die Grentzen dieser vier Länder: Besihe auch besagten von Elvervelt davon. Vnd ist Holsatia soviel als ein Land/so zwischen den Wälden gelegen/ vnnd die Holsati soviel als Hold oder Holzsassen: deren beständigkeit/trew vnd glaube in den Historien berümt ist. Ist ein fruchtbares Land/so in der länge 9. vnnd in der weit oder braite 7. meil wegs/vñ drey Insulẽ hat. Die Stätte sein Wilstria, Kiel oder Chiloniũ, Rensburg/ Neümünster 2c. Das Land Wagria hat in der länge fast 12. m. in der braite 5. oder 6.

8.

Lib.11.Sax. c.37. Part. 4. Isag.Hist. Part.3.c.11. Rer.Hans.

Vnd

Vnd sein darinn die Stätte Segeberg / Lübeck / vnnd andere gegen Meckelnburg. Stormarn hat bey 7. meil wegs in die länge vnnd braite/darinn die Stätte Hamburg/Wedel/Elmehorn/Crempe/Itzeho/Bramsted/vnnd die Vestung Glückstatt. Dithmarsen hat fast 8. meil in der länge/vnd 5. in der braite / auch ein vnd zwantzig grosse Pfarren/vnd die Insul Busenam. Wird mit Holstein zwischen dem Teutschen vnnd Britannischen Meer conjungirt: hat von Mittag die Elb/vom Abent den Oceanum, vnd von Mitternacht die Eider/vnd Jutland. Es ligt diß Land gar tieff zwischen den Wassern/in den Sümpffen vnd Pfützen/daher es auch soviel mühe vnd Bluts gekostet hat/biß es entlich vom König Friderico II. vnnd den Hertzogen von Holstein/Johanne vnd Adolpho, vnter das Joch gebracht worden Es wurde hernach diß Land getheilet / dern der theil so gegen Mittag liget dem König/der ander den Hertzogen worden. Es gibt viel Vieh vnnd Fisch/gute Waide/Wisen/ vnd fruchtbare Felder darinn: aber keine rechte Stätt: sondern nur grosse Flecken vnnd Dörffer/darunder Meldorff der fürnembste orth / alda ein schöne Kirche/ darinn am ersten von der Christlichen Religion in diesen Landen ist gepredigt worden: hat auch ein gute Schul. Darnach ist Heiden/oder Heida, da ein sehr grosser Platz/ so achthundert Schrit lang vnnd brait/vnd auff jeder Eck ein schöne braite Gassen. Allhie sein vorzeiten alle Wochen acht vnd viertzig Richter zusammen kommen/vnd wird alle Sambstag noch ein stattlicher Marckt da gehalten: Dann dieser Flecken fast mitten im Lande gelegen / daß man von allen orthen in einem tage dahin kommen kan. Vnd nach diesem ist Lunden der vornembste orth. Nun wider auff Holstein zukommen/so werden die Stände desselben/vnd der einverleibten besagten Länder / in die Höhere vnd Nidere getheilt. Die Höhere sein wider dreyerley/nämblich im ersten der König/vnd die Hertzogen von Holstein/im andern die Prælaten/ im dritten die Edelleuth. Die Nider Stände sein erstlich die Burger in den Stätten/darnach die Bauren/welche zweyerley/erstlich die jhre Erbgüter besitzen / Kauffmanschaffe treiben/vnd von den Contributionen schier gantz befreyet sein/vnd einen Stande im Lande machen: Darnach sein die Zinßbauren/so bestandgüter haben/vnd den Edelleuthen vnterworffen sein. In wichtigen sachen muß alles von den samtlichen Ständen beschlossen werden/darunder der Bischoff von Lübeck die Oberstell hat: Wann aber zugleich auch die Sleßwickischen Stände darzu kommen / so sitzt der Bischoff von Sleßwick oben an. Vnnd werden also diese zween Bischoffe/sambt den fünff Domcapituln/Lübeck/Hamburg/Sleßwick/Hadersleben/vnnd Oitinense, zum andern Stande gerechnet. So gehören auch sieben Abbteyen vnnd fünffzehen Clöster darzu/darunder noch fünff Jungfrawen Clöster vbrig/die andern sein meisten theils auff Schulen vnd Spitäl verwendet worden. Der dritte Stand/als die vom Adel/ sein mit jhren Schlössern vnd Gütern vollkommene Herren/mögen Jagen vnnd Fischen ꝛc. nach jhrem belieben/als wann sie erbliche vnd allodialia, vnnd keine Lehengüter besessen/so mit newen Schatzungen nicht können beschweret werden: wie dann die Stände auß der Könige vnd Hertzogen Söhne einen zu jhrem Herren nemmen mögen/welcher jhnen gefällig: der auch ohne jhren rath vnnd willen keinen Krieg vornimbt. Vnd werden deren von Adel streitigkeiten vor dem LandRath erörtert/ so alle Jahr zweymal gehalten soll werden/darinn gemeinlich die Fürsten vmbgewechselt præsidiren, von welchen man aber an das Cammergericht nach Speyr appelliren kan. Dann diese Länder Reichs Lehen sein: vnd auch der König selbsten/ wegen Holstein ꝛc. den Keyser für seinen Herren erkent. Es sein aber sowol in Holstein/als Sleßwick ein vnd fünffzig Adeliche Geschlecht/darunder deren von Ranzow (so von den Graffen von Leißnitz vnd Groiz in Meissen herkommen solle) das fürnembste/so ein vnd siebentzig/(oder wie theils schreiben dörffen ein hundert vñ fünfftzig Schlösser/vñ Adeliche Güter besitzen solle. Darnach sein die von Alefeld/Reventlow/Pogwisch/Sefted/Blom/Holken/Wittorp/Rosenkrantz / vnnd andere / wie davon mit mehrerm bey obgedachtem von Elvervelt zulesen. Aber genug hievon/vnd dem Jutlande. Die ander vornehme Provintz in disem Königreich ist Fionia, das ist Schön/ die vier vnnd zwantzig Vogteyen/zweyhundert vnd vier vnnd sechtzig Pfarren/acht

Stätt/

Stätt/vier Königliche Schlösser/sechs Adeliche Schlösser/vnnd sechs Clöster hat: Vnnd gehören vnter das Fionische Bischoffthumb neuntzig Insulen/ so fast alle bewohnt sein: vnter welchen Lauland ist/darinn D. Nicolaus Hemmingius Theologus gebohren worden. Item so ist da die Insul Falstria, vnd Alsa. Vnd in dieser Provintz Fionia, oder Funen/ist die fürnembste Statt Ottonium, Odensche/ oder Oesel/so vorhin der Bischoffliche Sitz gewesen: so gar schön ligt/wol erbawt vnnd fest ist: Solle vom Keyser Ottone I. sein erbawt worden/als König Haraldus den Christlichen Glauben angenommen. Allhie ligen König Johannes, vnnd sein Sohn Christiernus II. so auß dem Land gejagt worden/ begraben. Die dritte Provintz ist obgedacht Sieland/oder Selandia, dessen länge 18. die braite 12. meilen ist/hat fünffzehen Stätt/zwölff Königliche Schlösser/ dreyhundert vnd sechs vnnd dreissig Dorff Pfarzen. Ist soviel als ein feistes/fruchtbares/vnd Saatland. Vnd ligt darinn Roeschild vnd Coppenhagen. Es ligt nicht fern davon die Insul Huena, oder Veen in der enge des Meers/oder dem Sund/darinn das Schloß Uraniburgum, so Tycho Brahe, Herr von Kundtsdrup/mit zuthun Königs Friderici II. Anno 1580. erbawt / vnnd mit allerley Mathematischen Instrumenten versehen hat. Besihe den abdruck / fürbildung/vnnd weitläuffige desselben beschreibung beym Georgio Braun im 4. Buch. Die vierdte ist Scania, oder Scaane/so Jornandes vnrecht Scanziam nennet/ hat drey vnnd zwantzig Vogteyen/ fünffzehen Stätt/ vnd sechshundert vnd fünffzehen Dorff Pfarzern. Ist vorzeiten in zwey Hertzogthumb getheilt gewesen/nämblich Halland vnnd Blekingen. Es stoßt an Schweden / hat allerley Bergwerck: ist reich vnnd schön. Die fürnembste Statt ist Lunden / oder Lundt / alda der Ertzbischoff vorzeiten Hoffgehalten. Die Ertzbischoffliche Kirch / sambt dem schönen Altar/vnd sehr künstlichen Vhrwerck/ist trefflich berümbt. Besihe gedachten Braun an gemeltem orth. Die Dänen haben diese Vhralte Reimen von dieser Statt: *Vid. Daniel Cellarius in Speculo Germaniæ.*

Den tid Christus lod sig fode/
Stod Lundt or Schanor/se ger ste goude.

Das ist: als Christus geboren worden/seyen Lundt/vnnd Schanor (so jetzt ein schlechtes Stättlein in Schoonen 3. meil von Elbogen) in gutem wolstande gewesen. Ferners ist auch in diesem Lande Schoonen/oder Scaane, berümbte obgedachte Statt Elsenborg / alda in vnser Frawen Kirchen der vornembste Dänische Adel begraben ligt. Es sein auch da die Stätte Coronia, oder Landts Cron: Malmogia, Malmoë, oder Elbogen / ein trefflich schöne gebawte Handels Statt / sambt einem vesten Schloß: Von welchen dreyen Stätten besihe gemelten Braun/Item Casparum Ens, vnd das Theatrum Romani. Es sein noch viel mehr Ländlein vnnd Insulen/als Bornholm, Femeren vñ dergleichen/vnder welchen Boringia berümbt/ so 7. meil in der länge/vnd 2. in der braite. Item Gutland/so man ins gemein Gothland nennet/so 20. Teutscher meilen lang/vnnd 6. brait ist / dahin Fridericus II. am ersten ein Bischoff / oder Superintendenten, gesetzt hat: Wie dann diese Länder alle der Augspurgischen Confession sein. Hat hundert Dorff Pfarzen/ vnd ligt da die sehr alte Statt Visboia, oder Wisbia, Wisbuy / so vorzeiten ein gewaltige Handels Statt gewesen. Es werden heutigs tags noch sieben Kirchen/ vnd etliche Clöster gewiesen/so mit sonderbarer Kunst von Marmolsteinen sein erbawt worden. Der Burger Häuser sein so prächtig/als jrgents zu Nürnberg vnd Cöln zufinden. Als die Statt Wineta in Pomern zu grunde gangen/ da sein die Inwohner dieses Lands dahin gezogen/vnd haben Marmor/Eisen/Ertz/Zinn/Silber/vñ vnter andern auch zwey ehrine Thor / so sehr schwer/mit sich nach Hauß geführt. Mit der zeit aber ist auch diese Statt in abfall gerathen/dz ausser des Namens vñ Gedächtnus wenig mehr vbrig ist. Besihe obgedachte Autores. Nit weit von der Statt sein sehr grosse Felsen / in welchen Epitaphia eingegraben / so ein Gottische schrifft/wie man vorgibt/sein solle. Es hat auch der König die Insul Ißland/vñ Gru- 10.

In deliciis apodem. 9.

De Islandicæ gentis primordiis, & veteri Republica.

noland. Vnd kan von Jßland (so 288. Teutscher meilē im vmbkraiß haben solle) Arngrimus Jonas Islandus gelesen werden / welcher vnter anderm sagt / daß Jßland nit der altē Thule sey / wie theils wollen: daß die Jßlandische Spraach die alt Nordwegische / oder Gottsche seye / als wie man solche in dē Felsen eingegraben findet / vñ theils verstehen vnd lesen können: Item daß die Innwohner von den Risen vnd Cananæern herkommen / so Josua vertrieben: vnd sagt er ferner / daß an Nortwegen gelegen das Risaland / davon nicht fern das Jötum Heimar / das ist / der Risen Heimat: König Olaus in Nordwegen habe Anno Christi 1000. die Christliche Religion in diß: wie auch in Grönland gebracht: als wie zwey Jahr vorhero in die Insulas Farenses vnd Hetland: vnd seye der erste Bischoff in Jßland Isleifus, ein Jsländer, Anno 1057. vom Ertzbischoff von Bremen ordinirt worden / der sich verheurathet / vnnd drey Söhne hinderlassen: dessen Sohn Gysserus nach jhme Bischoff worden / vnd sich auch verheuratet habe. Es hatte hernach dieses Lande zween Bischoff / dem Ertzbischoff von Lundt in Dennemarck vnterworffen. Heutigs tags ist diß Land auch der Augspurgischen Confession zugethan.

Vide de Islandia & Gronlādia Ioh. Angel. VVerdenhagen infr. cit. l.

11. Entlich so gehört auch diesem König das Königreich Nordwegen / so vorhin aigne König gehabt / deren der letzte ohn einen / Haquinus, die Königin Margrethen auß Dennemarck geheuratet / vnd mit jhr den Olaum erzeugt / so elendiglich vmb sein Leben kommen / wie oben bey Roschilde vermeldet worden. Vnd von solcher zeit an ist Nordwegen von Anno 1387. bey Dennemarck. Besihe von diesen Königen / neben andern / auß den Newen / Eliam Reusnerum, vnd Joh. Angel. Werdenhagen an offt allegirten orthen. Die Gräntzen sein von Mittag / Dennemarck / vom Abent das Meer / von Morgen Schweden / vnd von Mitternacht Lapland: vnnd wird es von Schweden vñ Lapland mit sehr hohen vnd rauhen Bergen / so stäts mit Schnee bedeckt sein / vnterschieden. Auß diesem Land / so mangel an Früchten hat / vnnd sehr Kalt ist / werden die Stockfisch gebracht. Es ligt besser gegen Nort / oder Mitternacht / als Dennemarck / daher auch der Name. Besihe Zieglerum, Cranzium, Werdenhagen, vnnd andere / Item die Geographos, so davon geschrieben. Obgedachter König Olaus, so in Engelland getaufft worden / hat vmbs Jahr 994. dieses Land bekommen / vnd darauff allenthalben die Christliche Religion eingeführt / da vorhin die

Vid Zieglerus in Scād. p. 487.

12. Innwohner / nämblich die Nordmannen grosse verfolger der Christen gewesen / welches Teutschland / vnd Franckreich wol erfahren / vnd hat noch von jhnen (als die auß Nordwegen / Dennemarck / vnnd den orthen herkommen) ein sondere Provintz in Franckreich den Namen: So haben sie auch die Königreich Neapolis vnd Sicilien angerichtet. Es sollen in gleichem auch jhre Nachkommen noch in Westerreich sein / wie Aventinus im 4. Buch schreibet. Die offene Statt Nidrosia, oder Druntherim / alda ein herrlicher Tempel / ist die Ertzbischoffliche vnd HauptStatt in Nordwegen / so heutigstags auch der Augspurgischen Confession zugethan / auff 100. Teutsche meil / wie man schreibt / ligt davon die gewaltige HandelsStatt Bergen in Nordwegen / alda viel Teutsche wohnen / vnd die HanseheStätte jhre Niderlag haben. Ist vmb vnd vmb mit Bergen vmbgeben / vnnd hat einen gar sichern Port / daher auch der Namen / vom Bergen oder Verbergen / herkommen. Besihe obgedachten Braun im 4. Buch. Was die Kauffleuth für ein Teuffelsspiel mit den Jungen angehenden HandelsLeuthen da getrieben / davon ist oben von den HanseheStätten was gemeldet worden. Der König hat da ein Schloß. Der längste tag ist von zwantzig / der kürtzte von vier Stunden: Aber besser nach Mitternacht hat man im Sommer allweil tag / hergegen vom 11. November / biß auff den 6. oder 11. Januarii stäts Nacht: wie obgemelter Koldingensis schreibet.

Vide VVerdenhagen part. 3. Rer. Hans. c. 13.

Nach erzehlung der Länder / so dem König in Dennemarck vnterworffen /
13. kommen wir nun wider auff Dennemarck / in welchem es mit den Ständen eben auch diese mainung hat / wie oben von Holstein gemeldet worden. Dann erstlich sein die Fürsten des Königlichen Geblüts. Zum andern die Geistlichen: vnd sein

der

der Bischöffe vorhin sieben gewesen / welche allezeit / gleich wie in Franckreich/vom König sein bestättiget worden: Heutigs tags haben sie zwar noch den Nammen/ aber keinen solchen gewalt mehr: Vnd werden die Zehenden anderst angewendet/ als vorhin. Zum dritten die vom Adel haben da grossen gewalt / auß welchen gemeinlich acht vnd zwantzig Rathsherren des Königreichs erwehlt / vnnd die vornembste Aembter ersetzt werden / als da ist des Hoffmeisters / Marschalcken / Admiralen / Cantzlers (an welchen alle appellationes, von jhme aber an den König vnd Rath/ gehen) des Schatzmeisters ꝛc. Die Senatores, oder Rathsherren des Königreichs haben jhre Schlösser / so lang sie im Ampt sein / davon sie jhr ehrliche vnterhaltung haben / hergegen aber / auff erfordern / auff jhren Costen / beym König erscheinen / vnnd etliche Reutter halten müssen. Die vbrige von Adel werden auch ehrlich erhalten / sie seyen gleich bey Hoff / oder nicht. Dann der König die Güter / so Verlehninge genant werden / den wolverdienten auff jhr lebenlang / oder auff eine gewisse zeit last / davon sie etliche Reutter halten / vnnd ein gewiß Gelt in die Cammer liffern müssen. Man findet in Dennemarck keine Grafen vnd Freyherren: Die höchste Würde ist der Ritter / oder Equitum Auratorum, so allein den wolverdienten gegeben wird. Des Königs Kinder haben keinen theil am Königreich. Wie dann auch der König der Edelleuth aigenthumliche ligende Güter nicht kauffen / auch keine Schatzung weder auff dieselbe / noch auff der Edelleuth Bauren / ohne einwilligung der Rathsherren vnnd der Stände / legen kan. Dann es ist ein Wahl- vnnd kein Erb Königreich. Zum vierdten/ der Burger vnnd Kauffleuthe Kinder werden Bischöffe / Canonici, Schreiber ꝛc. Zum fünfften/der Bauren sein auch da zweyerley / die Königliche Freye Bauren / Frybünde genant / so jhre freye Erbgüter haben / auch Handthieren mögen. Vnd geben sie Jährlich etwas wenigs / vnnd können die Edelleuth jhre Güter nicht an sich bringen: Vnd dann sein die gemeine Bauren des Königs/der Bischöff / deren von Adel / so keinen Stand machen / vnd BestandGüter haben. König Woldemarus I. hat die newlichste geschriebene Recht den Dänen geben / so fast mit den Römischen Gesetzen vbereinkommen / nach welchen sie den streitigkeiten schleunig abhelffen. Vnd so die erste Richter ein vnbilliches Vrthel fällen / so werden sie vmb den halben theil der Gütter gestrafft. Besihe die apologiam vnnd Gerechtigkeiten der Dänischen Stände beym Chytræo. *Lib.10.Sax.* Des Königs Einkommen ist vnterschiedlich / aber das gröste bestehet in obbesagtem Zoll des Sunds: Item von den Ochsen/so auß dem Königreich Jährlich in grosser menge getrieben werden. Zu Wasser ist er mächtig / hat stattliche Schiff. Vnd schreibt Boterus, daß König Christiernus II. wider die Engelländer hundert Schiff / darauff 10000. Mann gewesen / auff begeren Königs Francisci I. in Franckreich geschickt habe. Besihe auch was Majolus von des Königs Friderici II. MeerArmada schreibet. In den Erbtheilungen / bey denen vom Adel / bekommen die Brüder die Schlösser / vnnd zween theil der Güter / die Schwestern aber einen theil. Vnnd wird da kein vnterscheid / wie in Franckreich / zwischen den Brüdern gehalten. Der in vorigen Capituln offtangezogene Frantzoß schreibet von den Dänen / daß sie seyen groß von Leib/ schön von Angesicht/vnd guter Farb/argwöhnisch/listig / vnnd wol vorsichtig in jhrem thun: Seyen auch Stoltz/die da viel von jhrem thun halten: sie essen vnd trincken viel/vnd haben eine gute Dawung/vnd deßwegen leben sie auch lang: Sie seyen ernsthafft/zancken gerne/begeben sich in gefahr/lieben das Jägen vnd Raisen: vertheidigen hartnäckig jhre mainungen / vnnd halten gleichwol vber die Gerechtigkeit: Sie lernen leichtlich allerley Spraachen/lieben die studia, vnnd halten gantz eyferig vber die Contract / so sie gemacht: Sie bekommen viel Kinder: jhre Weiber seyen schön vnd vernünfftig / vnnd gute Haußhalterin/aber darneben auch Geitzig: vnd was daselbsten mehrers zulesen ist. Die Inwohner dieser Mitnächtigen Länder sterben gemeinlich an schwerem Husten / Geelsucht / Geschwulst des

von macht vnd Reichthumb der Potentaten.

Tom.3.dier. Canicul. Colloq.2. Pag.779.

Zäpfflins im Halß/Seitenwehe/Fisteln/Wassersucht/vnd Schwindsucht. Besihe das Register vber Georgii Brauns 4. Buch.

14. Soviel nun die Regierung anlangen thut/so hat dieses Land vorhin jederzeit seine aigne König gehabt/welche keinen Oberherren erkant: aber als von den Teutschen Keysern die Könige in Dennemarck zur Christlichen Religion gebracht worden/haben dieselbe das Reich zu respectiren angefangen. Besihe Radevicum Frisingensem von Woldemaro I. Cranzium, Cujacium, Bodinum, die Speyrische Chronic Lehmani, vnd andere. Von den Ersten Königen die diß Land regiert M. Adamum Canonicum Bremensem: Saxonem Grammaticum: Königs Erici in Dennemarck Historische narration von dem vrsprung der Dänen/jhren Königen/vnd derselben Thaten: Erpoldum Lindenbruch, obgedachten Jonam Koldingensem, Joan. Isacium Pontanum Königlichen Historienschreibern/Joh. Angelium Werdenhagen, vnd andere mehr. Vnd hat sonderlich gemelter Werdenhagen auch die Krieg mit den Hänsche Stätten beschrieben. Vnter diesen Königen hat Haraldus Sapiens mit Keyser Otten dem I. kriegen müssen/hernach aber hat er die Christliche Religion in seinem Königreich eingeführt/vnd fortgepflantzt. Auß seinen Nachkommen war Woldemarus III. welcher Anno 1375. gestorben/vnd verlassen die berümbte streitbare Margaretham, seine Tochter/so König Haquinum in Norwegen geheuratet/vnnd nach dem tode jhres einigen Sohns Olai, nicht allein Nordwegen/sondern auch/nach vberwindung der Schweden/selbiges Königreich an Dennemarck/vnnd also drey Königreich zusammen gebracht hat: wie auch oben dessen gedacht worden. Sie ist gestorben Anno 1412. Vnd hat jhr jhrer Schwester Sohn Ericus Hertzog in Pomern (den sie an Kindesstatt angenommen) succedirt: so aber vnglückseelig regiert/vnnd sich wider in Pomern begeben hat. Jhme folgte seiner Schwester Sohn Christophorus Pfaltzgraff bey Rhein/vnnd Hertzog in Bayern/welcher Anno 1447. ohne Kinder gestorben. Vn haben hierauff die Stände/auff rath vnnd beförderung Hertzog Adolphs zu Schleßwick/Graffens zu Holstein vnd Schauenburg/Anno 1448. Graff Christian zu Oldenburg zu jhrem König erwehlt. Besihe in vorigem Capitel den Stammen der Graffen von Oldenburg in Westphalen. Er nahm des vorigen Königs Christophori Wittib Dorotheam, mit welcher er Johannem vnd Fridericum erzeugte/auch nach seiner Mutter Bruders/obbesagtes Hertzogs Adolphi zu Sleßwick/tode/selbiges Hertzogthumb/vnd/gegen herschiessung viel Gelts/auch Holstein bekame/viel Krieg führte/vnnd Anno 1481. starbe. Sein Sohn Johannes I. ist gestorben Anno 1513. dessen Sohn Christianus oder Christiernus II. wegen seiner Tyranney/auß dem Lande Anno 1522. gejagt worden/vnnd hernach/als er sein Königreich zu recuperiren sich vnterstanden/im Gefängnus Anno 1559. gestorben ist. An seine statt haben die Stände seines Herrn Vattern Brudern/obgedachten Fridericum I. erwehlt, welcher Anno 24. die Lutherische Religion ins Königreich eingeführt/vnd Anno 33. gestorben ist. Seine Söhne waren Christianus III. so jhme im Königreich succedirt, Johannes der Eltere/so Anno 1580. ohne Kinder gestorben/Adolphus vnd Fridericus, Hertzogen zu Holstein rc. Gedachter Christianus III. hat anfangs im Königreich Krieg führen müssen/hernach hat er solches völlig/nach der Augspurgischen Confession, reformirt. Er ist Anno 1559. gestorben/vnd zu Roschilde prächtig begraben worden. Seine gedachte Brüder/nämblich Fridericus, ist Anno 56. Adolphus aber 86. gestorben/dessen Adolphi Söhne gewesen Fridericus, so gestorben Anno 87. Philippus Anno 90. Johan. Fridericus, vnd Johannes Adolphus, welcher letzte Anno 75. geboren/Anno 85. Ertzbischoff zu Bremen/vnnd Anno 86. Bischoff zu Lübeck worden. Jhre Schwestern waren Sophia Hertzogin von Mechelburg/Christina Königs Caroli in Schweden Gemahlin/vnd Anna Gräffin zu Ost Frießland. Damit wir aber wider an König Christianum III. kommen/so hat er verlassen König Friderichen den II. Magnum gewesten Bischoffen zu Derpt in Liffland/so Anno 1580. gestorben/Johannem den Jüngern Hertzogen zu Holstein/der Anno 1594. gestorben/vnd von welchem die jetzige Hertzogen von Holstein herkommen: vnd Annam Churfürsts Augusti

Lib. 6. Daniæ c. 17.
Lib. 1 feudor. f 65.
Lib. 1. de Republ. c. 9.
Lib. 5. c. 45.
In Historia compendiosa Daniæ Regum.
In Historia rerum Danicarum.
Part. 3. Rer. Hans. passim, impr. c. 16. 17.

Augusti zu Sachsen Gemahlin. Höchstgedachter König Fridericus II. hat Anno 1588. diese Welt gesegnet/vnnd/von Sophia einer Hertzogin von Mechelburg/verlassen den jetzigen König Christianum IV. Hertzog Vlrichen/Hertzog Johann (so beede gestorben) vnd vier Fräwlein/nämblich Elisabetham Hertzog Heinrichs Julii von Braunschweig/Annam Königs Jacobi in Engelland/ Augustam, Hertzog Johann Adolphs von Holstein Ertzbischoffs von Bremen/vnd Hedwigen Churfürsts Christiani II. zu Sachsen/Gemahline. Er König Christianus IV. ist Anno 1577. den 12. Aprilis geboren/vnd den 29. Augusti Anno 1596. gekrönt worden. Hat mit König Carolo in Schweden gekriegt: auch Braunschweig belagern helffen: Alsdann hat er den Teutschen Krieg angefangen/so Anno 1629. beygelegt worden. Mit dero Königlichen Gemahlin/Anna Catharina Marggräffin zu Brandeburg/Churfürsts Joachimi Friderici Tochter/die Anno 1612. gestorben/hat er etliche Kinder erzeugt/darunder dann der ältiste ist Christianus V. Zum Beschluß ist zumercken/daß die Könige in Dennemarck zu Koppenhagen in vnser Frawen Kirchen gekrönt werden/alda sie den Ständen schwören müssen: Der Bischoff von Roschilde salbet den König/vnd die Rathsherren setzen jhme die Cron auff.

Das Neunzehende Capitel.

Von zwo Raisen / deren die Erste ist von Gripswalden auß Pomern ins Königreich Schweden. Die Andere von Neuköpping in Schweden ins Königreich Dennemarck/vnd von dar auß nach Rostock: Zu sambt der beschreibung deß Königreichs Schweden/vnd incorporirter Länder/ auch selbiger König Genealogia.

Summarien.

1. VOn der Dänischen Insul Bornholm.
2. Von der Schwedischen Statt NeuCöpping.
3. Von der Schwedischen Haupt Statt Stockholm.
4. Von der Schwedischen Alten Statt/vnd Hohen Schul Vpsala.
5. Von der Schwedischen Statt LinCöpping.
6. Beschreibung des Königreichs Schweden/vnd der vnterschiedlichen Provintzen.
7. Von der Insul Thule.
8. Von dem Lappenlande.
9. Von einem besondern Thier/Reinke genant.
10. Erinnerung von den Scrickfinnen.
11. Vom Guthland/so die maisten Gothiam nennen.
12. Vom Finland.
13. Von Carelia.
14. Von Ingria, vnd der Vestung Notteburg daselbst/so von den Schweden wunderbarlich erobert worden.
15. Von der HandelsStatt vnd Vestung Wiburg.
16. Beschaffenheit des Landes Schweden/dessen grösse/des Königs Einkommen.
17. Von den sechserley Ständen in Schweden/vnd den fürnembsten Aembtern zu Frids- vnnd Kriegszeiten / auch den Schwedischen Gesetzen / Gebräuchen / vnnd des Königs Macht.
18. Von der Schweden Spraach/vnd Sitten/rc.
19. Von den Schwedischen Königen/vnd der jetzigen Genealogia.


Jeweil Schweden mit Dennemarck gräntzet/auch bißweiln diese Königreich vnter einem Herrn gewesen / vnd sonderlich von alten zeiten her die Schweden für Teutsche Völcker sein gehalten worden : Als will ich auch an diesem orth kürtzlich von diesem/vnd incorporirten Ländern/handlen.

Ich hab aber auff fleissiges Nachforschen kein geschriebene Raise in dieses Königreich bekommen können : Daher ich die jenige entlehnen müssen/die ich in dem Raißbuch/oder Aegyptischen Dienstbarkeit / Michaëlis Heberers gefunden / die er mit dem Chur Pfältzischen Abgesandten zum König Carolo in Schweden gethan hat. Ob er nun wol in andern sachen fleissig gewesen/so gehet doch diß seinem schönen Werck ab/daß er die Meilen nicht darzu verzeichnet hat. Setze also hieher allein solche seine Raise/wie sie den orthen nach geschrieben stehet.

Die Erste von Gripswalde ins Königreich Schweden.

St. Gripswald/von welcher Pomerischen Statt oben.

1. Estenau 1. m. alda zu Schiffe gangen/vnd bey dem Land Rügen/vnnd der Insul Jaßmunde vorüber / kommen (weiln vns der Wind zu wider) zu der Insul Bornholm/dem König in Dennemarck zuständig/ alda / nächst einem Flecken/ Hassel genant/zu Land getretten. Diese Insul hat 7. meil in die länge/vnnd 3. in die braite/ vnnd gibt es viel kleine Pferdlin darinn/deren gattung vnderweilen die Gauckler zu vns herauß bringen. Dieweil der Wind vns zu wider/so sein wir von Hassel zu Land gefahren in die

St. Rotha/so an dem Meer/vnder dem Schloß Hamershusen / gelegen. Von dar auff einem Schifflein in Schmaland kommen / so auch dem König in Dennemarck zuständig/vnd zu

Rümershägen vbernacht blieben. Von dar zu Lande geraist nach Raulonen/ Dober / Effröd / Wehe / Engenbier / Algusstatt / daselbst sich das Gebürg gegen Schweden anfahet / daß man mit Wagen nicht mehr fortkommen kan / derowegen wir Pferde bestelten/vnd auff Stobey/Ohby/Grosald/vnd Losadt kommen : alda wir auff die Schwedische Gräntzen/vnd ins Dorff Högel gelanget sein.

Von dar raisten wir vber ein sehr rauch steinig Gebürg/biß nach Aguneret , so allernächst an einem See gelegen. Von dannen nach Bohna / Ruholm/ Nibile/ Wernemuth vnd Linerohs. In diesem Dorff Linerohs sahen wir das Hauß voller Schlangen in Ställen/vnnd andern Gemachen/die sehr groß waren/begerten aber niemandt was zuthun : Ja es krochen gar zwo Schlangen herzu/ vnd assen mit den Kindern auß einer Schüssel den Brey auff der Erden. Von dar auffs Dorff Vnsee/vnd ferners in die erste Schwedische Statt.

Juncöpping. Die Häuser sein alda alle von Holtz gebawt/die Balcken vngehobelt auff einander/wie die Maisenschläg gemacht / allein bey den Pfarrern vnnd vornehmen Leuthen in den Stätten sein die Wände mit weissen gestrickten Tüchern behenckt/daß man keinen Balcken sehen kan/welches hübsch vnd sauber stehet. Diese Statt ist offen/mit keiner Mawer/noch sonsten mit Gräben beschlossen : aber das Schloß ist mit einem auffgeworffnen Wahl verwahret/an einem See gelegen.

Von hier auff Hadeso, Schersta/Grenna : alda wir wider Wagenfuhr bestelten auff Oby/ Warsenberg/Dragengast.

Von dar sein wir in die

St. Lincöpping kommen/welches zwar kein grosse Statt/aber allda alles zur Notturfft zubekommen ist. Ligt in OstGuttland. Der längste tag ist da von neunzehen Stunden.

St. Nordt Köpping/so ein feine Schwedische Statt. Von hinnen kamen wir auff Jadung/vnnd von dar zum Wasser Brouvick , vber welches wir vns setzen liessen/vnd gelangten auff Quersabo,vnd Nible. Von dannen kamen wir gen

St. Neucöp=

St. Meucöpping / ein schöne Statt / alda Hertzog Carl / bey Lebzeiten seines Brudern / König Johannis, Hoff gehalten / ehe er selber König worden ist. Vnnd damaln ward auch das Beylager mit dem in vorigem Capitel gedachten Holsteinischen Frewlein gehalten / darzu der Churpfältzische Gesandte erschienen ist. 2.

Von hinnen ist anfangs gedachter Heberer spatzieren geraißt in die Königliche HauptStatt

Stockholm / alda die Könige in Schweden Hoff zu halten pflegen. Sie hat den Namen von Holm / so eine Insul bedeut / vnnd den Stöcken vnnd Balcken / die man von den benachbarten orthen zu jhrer Erbauwng hieher geführt hat. Sie ligt nicht auff gesteckten Pfälen oder Bäumen / wie theils schreiben / vnnd jhr daher den Namen schöpffen / sondern auff einem Hügel: vnnd ist mit Wasser vmb vnnd vmb vmbgeben. Ligt 3. meil vom Meer / von welchem ein Arm oder Canal / Meler genant / zur Statt gehet / so wie ein See / in welchen viel Wasser lauffen. Vnd sein zu ende desselben gegen Morgen zween sehr feste Thürn oder Schlösser / Warholm vnnd Tigma / alda man gute Wacht helt / vnnd kan kein Schiff / ohne der Königischen Willen / weder auß noch ein. Sie solle vmbs Jahr Christi 1250. sein erbauet worden. Ist groß / vest / wol erbaut / vnnd hat viel Kirchen / in denen man auch Teutsch vnnd Finnländisch predigt. Ist die vornembste HandelsStatt im gantzen Königreich / dahin die Teutsche / Niderländer / Frantzosen / vnnd Engelländer häuffig kommen. Wird von vier Burgermeistern regiert / die neben jhnen noch 12. Rathsherrn haben / vber welche alle doch der Königliche Statthalter zugebieten hat. Vnnd wann wichtige sachen fürfallen / so bringt man solche für den Königlichen Rath. Sie haben / wie auch andere Stätte im Königreich / jhr sonderbare Gesetz. Anno 1407. hat das Wetter da eingeschlagen / vnnd ist schier die gantze Statt darauff gangen / vnnd sein in solcher Brunst sehr viel Leuth blieben: aber derselben noch mehr ertruncken / als sie sich auff die Schiff salviren wollen / selbige aber mit jhnen vntergangen sein. Georgius Braun schreibt von 1600. Menschen. Was Elend vnnd Tyranney diese Statt von in dem vorigen Capitel gedachten vnd verjagten König Christierno II. außstehn müssen / solches ist beym Jacobo Zieglero in einem besondern Büchlein zu lesen. Das Königliche Schloß alda ist ein grosses / starckes vnd vestes Gebäw / so schön geziert ist / vnd in welchem auff die 400. grosser Stuck Geschütz sein sollen. Es hat in der mitte einen runden Thurn / der in der höhe an stat des Fähnens drey guldine Cronen hat. Ligt allernächst am Wasser / vnnd hat gleichwol truckne Gräben / mit zugbrücken. Scheinet vnüberwindlich zu sein. 3. in Indice libro 4.

Von hinnen ist H. Heberer gespatziert auff

Vpsal. 7. m. Dieses Vpsal / oder Vbsalia ist vorzeiten aller Mitternächtischen Länder Königlicher Sitz vnnd HauptStatt gewesen. Ist sehr alt / alda der Ertzbischoffliche Sitz ist. Hat ein herrliche Kirchen / darinn die Könige auß Schweden gecrönt vnnd begraben werden. Es hat auch da ein sehr schönes Schloß / so auff einem gehen Hügel ligt. Es ligt diese Statt / so zimblich groß / aber nicht feste / mitten im Vpland / an dem Fluß Sala, so sich hernach in den See Ekolen ergeusset / eben / vnnd gar schön vnnd lustig. Anno 1235. bey Regierung Erici Balbi, vnter dem Ertzbischoff Jerlero, ist alda ein Collegium angerichtet / vnd vieren Professoribus bevohlen worden: welches hernach vermehrt / vnnd in allen Faculteten Professores sein bestelt / vnnd also ein HoheSchul da angerichtet worden / die Bapst Sixtus IV. Anno 1476. mit denen Freyheiten / so die HoheSchul zu Bononia geneust / begabet hat. Dieweil aber solche folgender zeit wider in abnehmen gerathen / vnd zerstreuet worden / so hat obgemelter König Carolus IX. Anno 1595. sie wider mit Freyheiten vnnd Einkommen versehen / vnnd in die alte Würde gesetzt: der jetzige König Gustavus Adolphus aber hat solche privilegia, vnd die anzahl der Professorum vnnd Stipendiaten also gebessert / vnd vermehrt / daß sie jetzt einer jeden HohenSchul in Europa gleich sein kan. Vnnd damit / ohne gewisses Einkommen / 4.

sie nicht ins künfftig wider zu grund gehn möchte/ so hat er Anno 1624. auß sonderbarer Freygebigkeit/ auß seinen aignen Vätterlichen Erbgütern/ genugsame jährliche Einkommen verordnet/ die er auch/ durch einen besondern Majestät Brieff/ der Hohen Schul/ zu ewiger Besitzung/ aigenthumblich eingeraumt/ eben mit der Freyheit/ als die vom Adel in diesem Königreich jhre aigenthumliche freye Gütter/ oder bona allodialia besitzen.

Die ander Raiß / auß Schweden in Dennemarck / vnnd von dar ins Teutschland.

Als nun gemelter Heberer Stockholm vnnd Vpsaln besichtigt/ hat er sich wider nach Neucöpping begeben/ von dar auß/ nach dem obgedachten Fürstlichen Beylager/ er mit dem Herzn Gesandten seinen Weg in Dennemarck/ vnnd dann ferners ins Teutschland genommen. Sie sein aber also geraißt:

St. Neucöpping. Von welcher oben.

Schinas an dem Wasser Browick vber nacht.

St. Saurcöpping. Ist ein vmbschloßne Statt.

Schärcken/ ein offner Flecken/ vber nacht.

5. St. Lincöpping/ von welcher oben. Ist ein Bischoffliche Residentz/ vnnd hat es da ein schöne Kirchen/ in welcher in der mitte an einer Saulen ein Wappen/ darüber mit Lateinischen Buchstaben geschrieben stehet: Arma Gottorum. Das Wappen ist also beschaffen. In dem Schilde gehen drey Wasserflüß vberzwerch/ oder schrecks/ vnterschiedlich/ vber denen ist ein auffgereckter Löw/ zum streit berait/ mit einer güldenen Cron. Diese Statt hat in longitudine 3 ° 45′. in latitudine 6 ° .0. alda vber nacht blieben.

St. Oby/ vber nacht. Bey dieser Statt fanget der Holweg an/ welcher durch das Gebürg/ auff eitel Felsen/ in die 4. meil wegs wehret/ vnd ist sonsten keine Strassen auß Schweden in Dennemarck/ als dieser Holweg/ in dessen mitte ein kleines Bächlein/ so Ost Gutland von Schmaland schaidet.

Grena/ mittags.

Schersta/ abents.

Mohla/ mittags.

Wernemud/ nachts bey einem Pfarrer.

Beckerot/ mittags.

Vlspeck/ so ein offner Flecken/ nachts bey einem Pfarrer.

Rinarff/ so der erste Flecken Dennemärckischen Gebiets/ zwischen welchem/ vnd Vlspeck/ ein kleines Wasser/ so diese beede Königreich von einander schaiden soll. vber nacht.

Bulastatt/ mittags. Ferners vber das Wasser Troma gesetzt/ vnnd kommen in die

St. Helsenburg/ oder Elsingenburg/ so Saxo Grammaticus Helsingorum, vnd Helsingum oppidum nent/ vnd alda auff dem Berg ein sehr festes Schloß ligt/ auff welchem viel Könige vorzeiten Hoff gehalten/ auch die Reichstäge daselbsten angestellet haben. Besihe von diesem orth das vorgehende Capitel/ allhie vber nacht. Von hier vber den Sund nach

St. Helsenör/ von welcher Statt oben. Er Heberer sagt/ dz es vber den Sund nicht vber ein halbe Teutsche meiln seye/ vnd daß es in dem vorigem Cap. vermelten Schloß Cronenburg/ so oben an der Statt/ hart am Vffer des Meers gelegen/ einen sehr schönen springenden Bruñen/ auff die art/ wie der zu Augspurg/ sehr künstlich mit Bildnussen gezieret/ habe. Von hinnen auff

Ofsnive/ so ein Flecken am Wasser Nivo gelegen.

Warthu.

St. Coppenhagen/ von welcher im vorgehenden Cap.

St. Roschilde/ von welcher auch daselbst Heberer sagt/ es seye ein alte Statt/ die vorzeiten sehr groß vnnd gewaltig gewesen/ habe in longitudine 3°. 16. in latit. 5°. 20. vnnd seyen der Könige Abconterfehung vnnd Gemälde/ wegen der schlechten Trachten vnnd Kleidungen/ so sie vor alten zeiten geführt/ da denckwürdig zusehen.

Ringstädt.

D. Slagē. Auff ein kleine viertel m. dabey ligt das Closter Anderscho/ so schön erbaut ist/ vnnd alda der König sich bißweiln auffzuhalten pflegt. Ligt in einem schönen freyen Felde/ vnnd hat es vor dem Closter hübsche Rennplätz/ zu allerhand Ritterspielen. Was sich alda zun zeiten Königs Friderici II. mit dem Concordibuch zugetragen/ kan besagter Heberer gelesen werden: welches auch Joh. Angelius Werdenhagen bezeugt/ da er auch selbigen Königs Mandat hierüber außgangen/ setzet. D. Leonh. Hutterus hat allberait vor diesem seine Antwort hierauff in den Druck gegeben. *part. 3. Rer. Hans. c. 17.*

Von hier raißten sie wider zuruck auff

Coppenhagen/ vnd dann ferners zu Lande auff

Caconiam, von dannen nach

Preste, vnnd

Warnburg. Von dar kamen sie vber Wasser in die Insul/ Falster/ so nicht fast groß/ nur 4. meil wegs lang/ vnd dem König in Denemarck gehörig ist. Das Nachtläger nahmen sie in der

St. Neucöpping: von dannen fuhren sie auff

Rerfir, alda sie zu Schiff giengen/ vnd hatten von gedachter Insul Falster/ vber den Belt. 8. meil nach

St. Rostock/ im Lande Mecklenburg gelegen/ von welcher im 17. Cap. Wer mehr zuwissen begehrt/ der lese gedachten Heberer/ soviel auff den Raisen erlitten vnd geschehen/ selbsten.

Belangende nun das Konigreich Schweden/ so ein theil von der alten Scandia vnnd Scandinavia ist/ vnnd gegen Mitternacht ligt/ so hat solches (wann man die incorporirte Länder darzu nimbt) vom Mittag Teutschland vnnd Dennemarck/ vom Abent Nordwegen/ von Mitternacht den Oceanum: vom Morgen aber Reussen/ oder Moscau. Ist ein mächtiges grosses Königreich/ so älter als Dennemarck vnnd Nordwegen/ als auß welchem die Dänen/ vnnd Nordweger jhre Könige bekommen haben. Besihe ein altes Nordwegisch Chronicon, so Anno 1594. von M. Joanne Martini Slangerupensi in den Druck gegeben worden. Daß vor alten zeiten allberait die Schwäbische mächtige Völcker Suiones vnd Sitones in dieser Landsart gewohnt/ das ist oben zu anfang des 1. Capitels gemeldet worden. Besihe was Philip. Cluveri⁹ hievon weitläuffig schreibet. Jornandes hat auß disem Lande seine Gothen/ andere die Longobarder/ vnd andere Völcker geführt/ deßwegen sie aber von besagtem Cluverio, in angezognem herrlichen werck widerlegt werden. 6. *item Ioh. Ang. VVerdenhagen part. 3. Rer. Hans. c. 1. p. 16. Lib. 3. antiq. Germ.*

Theils haben der alten Insul Thule für Scandinavia, oder Schweden vnnd Nordwegen/ angesehen/ darfür Cluverius Island helt/ vnd auß vnterschiedlichen Griechischen vnnd Lateinischen Scribenten solches beweiset/ wiewol viel andere darwider sein. Besihe P. Bertium in beschreibung Islands/ item Arngrimum Jonam Islandum. Er Cluverius will auch/ daß die Insuln Farze der alten Electridæ, vnd Schetland vnnd Hetland der alten Acmodæ seyen. Aber wider auff die Schweden zukommen/ so haben dieselbe jhre alte Teutsche Spraach biß daher vnverruckt behalten: weiln die Römer/ Griechen/ vnnd andere Nationen zu jhnen nicht kommen sein. Es wird dis Königreich getheilt in Schweden/ Gutland/ Finnland/ Ingriam vnnd Esthoniam. Schweden wird wider getheilt in Suconiam/ oder das Land/ so man aigentlich Schweden nent/ vnnd in die Nordlande. In Suconia sein folgende Provintzen/ Vpland/ Vestmannia, Dalecarlia, Nericia, vnd Sudermannia; 7. *in Tabul. Geograph. contractis. de Islandicæ gentis primordiis &c.*

mannia: auß welchen dann Vpland sonderlich berümbt ist: dieweil in solchem obgedachte zwo HauptStätte Stockholm vnnd Vpsal sein. In Vestmannia hat es Silber-Eisen-Kupffer-Bley-ꝛc. Bergwerck: vnnd ist daselbst die Bischoffliche Statt Westeras, oder Arosia: jtem Köping. In Sudermannia ist obgemelte Statt Neuköpyng / oder Nycopia, ein HandelsStatt / mit einem schönen Schloß / alda Hertzog Carl / ehe er König worden / Hoff gehalten. Vnnd von diesem Lande haben die Poln den gedachten König Carolum, wie auch den jetzigen König pflegen zu nennen. Es ist auch in Sudermannien die Bischoffliche Statt Strengnesia, alda im Dom gemelter König Carolus begraben ligt. Die Nordländische Provintzen sein Gestricia, vnnd die Helsingische Landschafften. Es hat das Land Hellingia vorzeiten aigne König / auch besondere Buchstaben / vnd Spraach gehabt: wie sie dann noch heutigs tags freygebiger sein / als die andern Schweden: vnnd wohnen in diesem Lande theils geborne Helsingii, theils Lappē. Den Helsingern gehören die Landschafften / Hellingia aigentlich also / vnnd vorzeiten Sundhede genant / jtem Medelpadia; Angermannia vnnd Bothnia: den Lappen aber gehört Lapponia, welches Land vnter allen Mitternächtischen das weitiste / vnnd sehr groß ist / darinn es
8. viel Wälde / Berg / Pfützen / See vnnd Wasser / auch theils orthen gute Waide / aber keine Aecker gibt. Die Jnwohner ernehren sich vom Jagen / Vögelfahen / vnnd dem Fischen. Sie haben keine Stätt / Dörffer / oder gewisse Wohnung: sondern nach gelegenheit des fischens vnnd jagens halten sie sich ein zeitlang bey einem See / Wasser / Walde ꝛc. auff / darnach wandern sie an einen andern orth: aber Winterzeit / wann sie den Tribut erlegen sollen / so kommen sie zu gewisser zeit / an etlichen gewissen orthen zusammen / da dann auch die Geistliche verhanden sein / die jhre Kinder tauffen / vnnd jhnen die GlaubensArticul / vnd andere Christliche Vbungen fürhalten / vnnd sie examinirn, was sie das Jahr vber von deme / so denselben das vorgangene Jahr vorgehalten worden / behalten haben. Vorgedachter König Carolus hat an diesen orthen Kirchen erbauen lassen / daher sie der Zauberey nicht also sehr mehr / wie vorhin / ergeben / vnnd hat der gröste theil vnter jhnen an solchem wesen ein abscheuen. Sein im vbrigen einfältige Leuth / fromb / vnnd guter sitten begirig. Wie dann vnter jhnen man selten vom Ehebruch / noch seltner vom Todschlag / vnnd gantz fast nit von Mörder- vnnd Strassenrauberey hören thut. Sie wohnen vnter schlechten Hüttlein / die sie jhnen bald machen können / wo sie sich auffhalten: vnnd kleiden sich in die härige Fell / so sie dem Vieh abziehen / vnnd sonderlich von den Reen oder Reincken / so sie zu jhren Schlitten an der Pferde stat (dern sie keine haben) gebrauchen / mit welchen sie in 24. stunden
9. 30. grosser meil fahren können. Vnnd ist dieses Thier schier einem Dannhirsch gleich / hat auch grosse Hörner mit Zincken / wie ein Hirsch / aber nicht so hoch / vnd etwas braitlecht / vnd ein kleines mitten inn: ist vberauß harter natur / welches grossen hunger vnnd durst / wie ein Camel / leiden kan. Gedachte Lappen wenden in der Klaidung die Haar von den wilden Häuten außwendig / vnnd werden auch also Stiffel vnd Schuch von der ReinckenHäuten in Schweden verkaufft / die man sonderlich wider die Kälte braucht. Es brauchen diese Leuth kein Gelt / vnnd vertauschen gegen dem Brot die dürꝛe Fisch / oder allerhand Fellwerck. Man führt jhnen auch Tuch zu. Keinen Flachs haben sie: hergegen aber spinnen sie auß den Nerven der Thier / so sie trücknen / stossen vnd bereiten / gleichsam ein Garn / darauß sie jhnen Klaider machen / vnnd wissen sie das Zinn gleich wie das Gold also subtil zuziehen / daß sie besagte Nerven damit vberziehen / vnnd also jhre Klaider damit zieren. Daß also auch die Hoffart vnter diesen Leuthen sich finden läst. An theils orthen bey jhnen findet man auch Edelstein / als Diamant / Amethist / ꝛc. Es sein heutigs tags die Lapländer vnter drey Königen / nämblich Schweden / Nordwegen / vnd Moscau / der gröste theil / nämblich der Mittägige / vnd wol im Lande gelegne / gehört gantz dem König in Schweden / so vber die 100. Teutscher meiln in d' lenge / vnd 90. in der braite hat: vnd in fünff Gebiet / oder Aembter / so man Lapmarkias nent /

nent/getheilet wird. Nach Nordwegē gehören die jenige so am Meer wohnen/ dern
Land man Finmarchiam nent/ vnnd die Jnwohner Siofinnos, oder Finnones ma-
ritimos, so allein von Fischen leben/ heisset. Zu Reussen oder Moscau gehören die
jenige Lappen/ die vom Schloß Vardhus biß an das weisse Meer wohnen: welches
Land auff Schwedisch Trennes, auff Lapländisch Pyhimenni, vnd auff Moscovi-
terisch Tarchana Voloch, heutigs tags genent wird/ so der alten Biarmia sein solle.
Belangende die Scriefinnen/ dern oben im 1. Capitel/ vnd beym Saxone, vnd an-
dern Alten gedacht wird/ so sagt M. Heinricus Soterus Suecus, daß solch Land nir- *in Sueciæ*
gents da herumb/ wie sie es gesetzt/ seye: sondern es werde der Nam der Skidhsiñen *descript.*
allen Finnen vnnd Lapländern gegeben/ welche sich der Holdschuch/ so die Schwe-
den Skidh, die Finnländer aber Suksi nennen/ gebrauchen/ auff welchen sie vber den
höchsten Schnee auffs geschwindeste lauffen/ dē Wild nachstellen/ dem Feinde nach-
jagen/ vnnd weit raisen können. Vnnd diese werden Skidhkarli genant. Vnd
solcher haben 600. kurtz vor König Johannis III. tode/ die gantze Moscovitische
Armada, so in die 100000. starck in Lifland vnversehens gefallen war/ vbertzumpelt/
zerstreut/ vnnd zuruck in Reussen gejagt/ dieweil die Moscoviter im Schnee nicht
fort kommen kunten/ vnnd soviel von Schweden. Das ander grosse Land/ so die- 11.
ser König hat/ ist Gutland/ so fast von allen Gothia genant wird: darwider/ wie ob- *Vid. Resen-*
gemelt/ Cluverius ist/ der/ daß auß diesem die Gothen solten kommen sein/ verneint. *de Hispaniæ*
Es ligt dis Land zwischen zweyen mächtigen Völckern/ den Schweden vnnd Dä- *illustratâ.*
nen: vnnd wird getheilt in West vnd Ost Gutland. Jm West Gutia sein Vestro-
guthia, Dalia vnnd Wermeland/ darzu vorzeiten auch Halland gerechnet wurde/ so
heutigs tags dem König in Dennemarck vnterworffen/ alda Halmstatt die fürnem̃-
ste Statt ist. Jn Ost Guthia sein Ostroguthia, Smaland vnd Oeland: darzu man
vorzeiten auch Gotland/ Scoonen vnnd Bleckingen gerechnet hat: so jetzt Dänisch
sein. Smaland/ so vom Vberfluß an Vieh den Namen/ hat in seinem Vmbkraiß
95. Teutsche meilen/ darinn Calmar die HauptStatt ist. Vmb gedachte drey Lan-
de/ Gotland (darinn die in dem vorigen Capitel gedachte Statt Visby oder Vis-
buy) Scania, vnnd Bleckingia, so vorzeiten zu Schweden gehört/ hat es vor diesem
viel streits vnnd Kriegs geben. Das dritte grosse Land/ so dem König in Schwe- 12.
den gehörig/ ist Finnland/ das ist/ Fiendeland/ oder Feindsland. Dann als die
Finnen noch jhre aigne König hatten/ waren sie der Schweden Feinde. Von den
Finnländern wird solch Land in jhrer Spraach Somi vnnd Sooma genent. Sie ha-
ben ein gantz absonderliche Spraach/ in welcher kein F. auch kein Wort/ so da mit
B. D. G. oder von zweyen Consonanten anfienge: haben keine genera, nur einen arti-
culum se, als se Mes der Mann/ se Warmo oder Naine, die Fraw/ se Aelchin, das
Thier: was in andern Spraachen præpositiones, das sein da postpositiones &c.
Es wird dis Land getheilt in das Mittägig vnnd Mitternächtisch Finnland/ Caja-
niam, Savolaxiam, Tavastiam, Nylandiam vnnd Careliam. Cajania wird auch Ost-
Bothnia genant. Carelia hat vorzeiten zu Finnland gehört: hernach entstunde deß- 13.
wegen ein Krieg zwischen Schweden vnd Moscau/ vnd wurde entlich dieses grosse
Land in zwey theil getheilet. Als aber der nächste Groß Hertzog in der Moscau/
Ivan Wasilievitz Suski, von den Poln gedruckt wurde/ vnd jhme König Carolus IX.
auß Schweden/ durch Jacobum de la Gardie, Graven von Leccon, der zeit des
Königreichs Obristen Marschalcken hülff schickte/ so hat er jhme hergegen seinen
theil an Carelia, nämblich Carelogorodiam oder Kexholmiam, abzutretten ver-
sprochen: aber er hat sein versprechen nicht gehalten/ daher besagter König jhn mit
Krieg angegriffen/ welchen sein Sohn/ der jetzige König Gustavus Adolphus
continuirt, vnd die Moscoviter entlich dahin gebracht/ daß der jetzige jhr Großfürst
oder König/ Michaël Feodorouitz, Anno 1617. seines Vorfahrn Zusag ins werck
richten/ vnnd den Schweden nicht allein besagtes Land Kexholmiam einraumen/
sondern auch die Schlösser Notteburg/ Jvanogorod/ Jamagorod/ vnd Capuriani, 14.
vnnd die darzu gehörige Landschafften/ nämblich Ingriam, zu einem ewigen Be-
sitz hat zuaignen/ vnd einen ewigen Frieden/ mit Brieff vnd Ayde/ mit dem König/

vnd seinen Nachfolgern / auffrichten müssen. Vnd ist besagtes Notteburgum biß auff selbige zeit nie gewonnen worden / vnd ein Schlüssel des Reussischen Reichs in Ingria gewesen / aber der Schwed hat solches mit einem vnerhörten Hunger einbekom̃en / in deme den belagerten im Mund vnnd dem Schlund ein Gewächs auffgefahren / daß sie darvor weder essen / noch hinab schlingen kuntē / wiewol sie Proviants genug hatten. Also ist das ander Schloß in Ingria, nämlich Ivanogorod, gegen Narva vber / auch sehr fest vnd vnüberwindlich. Es ist auch in besagtem Kexholmia der See Ladesco Ozera, welcher in die länge 36. vnd in die braite 20. Teutscher meilen hat / davon fast der fünffte theil den Reussen blieben / das vbrige gehört nach Schweden. In dem theil Careliæ, so ohne das in obgesetzter theilung den Schweden zukommen / nämblich in Carelia Finnonica, ist Wiburg ein berümbte Handels- vnnd mit Wählen vnnd Gräben / auch einem vesten Schloß / wol verwarte Statt: welche die Reussen oder Moscoviter etlichmal mehr als mit 100000. Mann vergebens belagert haben. Nach den vier oberzehlten grossen Königreichen vnd Landen / so der König in Schweden hat / nämblich Schweden / Guthia, Finnland / Ingria, folget Esthonia, so in Lifland gelegen. Dieweil aber nunmehr der jetzige König gantz Lifland / wie man geschrieben / in seinen Gewalt gebracht / so wird von dieser Provintz vnten an seinem orth geredt werden. So hat er auch viel orth in Preussen / wie nit weniger Ann. 1630.

16. vnd 31. in Teutschland eingenom̃en. Diß sein also die Länder. Ferners so ist zu mercken, daß diß Königreich nit allein in seine Provintzen / Hertzogthümer vnd Graffschafften: sondern auch ein jede Provintz in jhre Gebiet vñ Vogteyen / so sie Häradh nennen / abgetheilet ist. Jede Provintz hat jhren Marggraven / oder Gubernatorem, so sie Landzherre / oder Stathalter nennen. Ein jede Vogtey hat jhren Oberherrn / Leensmann genant / vnnd jede Pfarr jhren Nembdarium, oder Nembdemannum. *Lib. 2. Rer. Germ. c. 16.* P. Bertius sagt / daß man darfür halte / daß Schweden grösser als Franckreich vnnd Italia seye / wiewol Finn- vnd Lappenland / auch Lifland nit darzu gezehlt sein: vnnd meldet er / dz man von Stockholm biß an die Gräntze der Lapländer 1000. Welscher meilen zehle. Es hat zwar Schweden viel Berg vnd Wälder / auch sehr grosse vnnd Fischreiche See / vnd viel Flüß: aber darneben findet man auch ein grosse ebne hin vñ wider: vnd ist der Boden vnter allen Mitnacht Ländern alda am fruchtbaristen. Eine gute Früchte / viel Honig / vnd sehr viel Viehs. Es hat Bley- Eisen- Ertz- vnd Silber-Bergwerck: vnd findet man theils orthen so gutes lauters Silber / daß man auß 15. pf. Silbers ein pfund Golds solle bringen können. Vnd hat der König davon / wie auch vom Stahel vnd Schweffel / jährlich ein grosses Einkom̃en / zugeschweigen was er von den Zöllen / Zehenden / Ochsen / vnd Geistlichen Güttern / vñ dergleichē hat. Vñ träget das köstliche Beltzwerck / sonderlich die Zobel / auch ein grosses. Es stehet im Mayländischen thesauro politico, vnd beym Johanne Botero, daß er jährlich 6. oder 7. mal 100000. Thaler zuruck in seine Schatzkam̃er legen könne. Die Meerörther / vnd Gestade / nicht allein in Schweden / sondern auch in Finnland / sein allenthalben mit Insuln / vnzalbarn Felsen / vnd gehen Steinklifften vmbgeben / vnd verwart / daß den Frembden vnmöglich ist / ohne einen erfahrnen Anführer daselbsten anzulenden. Keinen Wein hat dis Land / aber gut Bier / vnnd wird der Wein von andern orthen zugeführt.

17. Man findet in Schweden sechs Stände. 1. sein die ErbFürsten. 2. der Adel. 3. die Geistlichen. 4. die Soldaten. 5. die Burger vnd Kauffleuth / vnd 6. die Bauren. Des Königs eltister Sohn / wann einer verhanden / succedirt dem Vatter. Hat er mehr Söhn / so werden im Testament jhnen Hertzogthümer außgemacht: den Töchtern aber wird jeder zum Heurathgut einmal 100000. Joachims Thaler / neben den silbernen Gefässen vnd Haußrath / gegeben / so die Stände vnter sich anlegen / vñ herschiessen / also daß es den König nichts angehet / er wolle dann / noch vber diß / freywillig was darzu hergebē. Vnd obwoln dieses heutigs tags kein Wahl: sondern ein Erb-Königreich ist: so schwören doch die Könige auff die Augspurgische Religion / vñ des Königreichs Fundamental Gesätz. Der Königliche Rath bestehet auß dem Adel / darunder diese drey die fürnem̃ste sein / der Drotset, Marsk vnd der Cantzler. Der Drotset ist an stat des Königs / vñ præsidirt im Parlament / so sie Hoffreten / oder Konung-

znamd nennen/dahin die appellationes gehen: von welchem man zwar nicht appelliren darff: aber in wichtigen sachen so läßt man die Revision zu. In den Stätten werden die sachen erstlich von den Burgermeistern vnd Schöppen: auff dem Göw/ von selbigem Göwrichter/oder Häredzhöffding/erörtert/von welchem man an den Landrichter/ oder Lagman / vnd entlich an das obgedachte Königliche Hoffgericht/ oder Parlament appelliren kan. Vnd ist das Schwedische Gesätz dem natürlichen gar ehnlich: vnd kommet mit den Römischen zimlich vber ein/allein dz man in Schweden den Strittigkeiten/durch selbige Gesetz/vil eher abhilfft. Der Marsk ist der Hoff-Marschalck: vnd ist auch ein besonderer Reichs Marschalck / der vber das Kriegswesen gesetzt ist/dessen fürnembster Collega ist Ryckssens Tyghmester/oder des Reichszeug-oder Artollereymeister. Vnd vnter diesem Reichs Marschalcken ist der Feld-Marschalck/ die Obriste / Hauptleut / vnd andere Befelchshaber/zu Roß vnd Fuß. Vnd hieher gehören alle Kriegssachen/vnd verbrechen / wider die Kriegsarticul/ so sie Krijgharticklar nennen. Der Cantzler wird von der zeit an/da die Runischen/oder wie sie es nennen/Gothischen Buchstaben abkommen/vnd hergegen die Lateinische eingeführt worden/also/wie anderswo genant: der vnter jhme den ViceCancellarium, Cantzley Räthe/Königliche Secretarios, vnd dergleichen beambte hat. Nach diesen 3. hohen Aembtern folget der Ryjcks Admiral, vnter deme der Vice Admiral, vnd dergleichen Beambte vff dem Meer / vnd Schiffen sein. Vnd entlich so ist der Schatzmeister/so vnter jhme die Camer Räth/vnd viel andere bediente hat. Vnd bey diesen 5. vornehmen Collegiis, nämblich dē Königlichen Reichshoffrath/Kriegsrath/Cantzleyrath/Admiralschafft/vnd Camerrath/bestehet des gantzen Königreichs Verwaltung. Neben diesen 5. obristen Räthen/sein auch andere des Königreichs Rathsherrn vnd Räthe/so alle auß dem fürnembsten vnd eltisten Adel genommen werden. Es wird aber der ander Schwedische Stande/nämlich der Adel/in Graven/Freyherrn/Ritter/vnd den gemeinen Adel/getheilet: welche alle herrliche Freyheiten / vnd jhre frey aigenthumbliche Güter haben: ausser den Graff-vnd Freyherrschafften/vnd den jenigen Güttern/so die König neulich verliehen/so zu Lehen gehen. Es erben bey den Edelleuten so wol die Töchter als die Söhne/allein daß der Sohn zwey/vnd die Tochter nur einen theil hat. Betreffende den 3. Stand/so ist in demselben der Ertzbischoff von Vbsal/vñ 7. Bischöffe/so Lateinisch Lincopensis, Scarensis, Strengnensis, Arosiensis, Vexionensis, Aboensis, vñ Wiburgensis genent werdē: zu welchen man rechnet die Superintendenten zu Calmar/Reval/Mariestatt/vnnd Goteburg. Vnter diesen sein die Domherrn/ Pröbst/ Pfarrer / Caplän/ ꝛc. so alle der Augspurgischen Confession zugethan sein. Vorzeiten hatten die Bischöffe viel Schlösser / vnd warē zugleich auch Reichsräthe: aber heutigs tags haben sie jhre ehrliche vnterhaltung/vñ warten allein dem Gottesdienste ab: gleichwol so werden sie/mit andern Ständē/zu den Reichstägen beschrieben/alda sie jhre Stimmen von sich geben. Der 4. Stande ist der Kriegsleuth: vnd werdē die Fußknecht auß den Jünglingen genommen/die/so bald sie geschrieben worden/jhre Freygütter/vnd jhren Sold vom König haben / welche ď König in Kriegssachen abrichten läst: daher es dañ kom̃t/wañ schon ď König ein grosses Volck auß dem Königreich führet/doch dasselbe ohne schutz nit gelassen wird. Die Reutter geben theils die vom Adel/nach dem sie Gütter besitzen/theils auch gemeine Leuth in allen Provintzen/nämblich die jenige/so auch statliche Güter haben/damit sie mit denselben frey sein mögen. Dieweil aber es in Schweden kleine Pferde gibt / so haben gemeinlich die Könige auß Teutschland Reuter bestelt. Seine einheimische Kriegsleut kan der König mit geringē Vncosten halten. Vnd solle er einem Hauptmañ/neben seinem Freygut/vnd einem Klaid/jährlich mehr nit/als 40. Thaler/einē Soldaten/neben seiner täglichē Speise/monatlich einen Thaler/ vnd einē Reutter/ neben seiner Freyheit/ vnd Cost/jährlich 20. Thaler geben. Vnd wann er im Lande kriegt/so müssen die Länder ein gewisses von Victualien hergebē. Vñ schreibet obgedachter Heinricus Soterus ein Schwed/dz der König im nothfall iñerhalb 14. tagen/ auß seinem Königreich 12. Regiment/ oder 36000. zu Fuß/ohn alle mühe/haben/vnd solche ausser das Königreich/vnd wañ er wolle/gar in Indiam, mit fug vnd recht/führen möge. Vorhin haben die König 50. Kriegsschiff ordinari gehalten / so alle wol

Vide Ioh. Messen. in tumbis vet. & nuper. Sueon. Gothorumq.

versehen: aber wegen der Außländischen Kriege/ ist die Zahl vermehrt worden/ welches dann mit schlechtem Vncosten geschicht/ weiln gnug Holtz verhanden/ auch es an Stucken/ der Bergwerck halber/ nit mangelt: vnd helt man darfür/ daß vber 8000. Stuck grob Geschütz/ vnd mehrertheils Metalline/ in Schweden gefunden werden: vnd haben die Soldaten auff den Schiffen jhr gewiß Deputat von Fleisch/ Fischen/ Speck/ Butter/ Käß/ Brot/ vnd andern nothwendigen sachen. Der 5. Stand sein die Burger vnd Kauffleuth in den Stätten/ welche allerley einheimische Wahren von den Inwohnern auffkauffen. Der 6. ist der Bauren/ dern/ wie in Dennemarck/ zweyerley/ nämblich die Skatbönder/ so Erbgründe/ vnd von denselben dem König jährlich ein genantes geben/ vnd diesen Vorzug haben/ daß wann sie tüchtig zum Krieg sein/ vnd jhnen ein Pferd/ vnd taugliche Rüstung kauffen können/ daß sie/ vnnd jhre Söhn/ so lang sie sich also im Krieg gebrauchen lassen/ jhre Gütter gantz frey/ ohne alle Steur vnd Dienstbarkeit/ besitzen. Zu diesen werden die Bergzmän gezehlt/ die in den Gebürgen wohnen/ vnd jhren grossen nutzen mit den Metallen schaffen. Das ander Geschlecht der Bauren wohnet auff den Königlichen/ Adelichen/ vnd Geistlichen Güttern: die davon jhrn Herrn jährliche Gülten raichen/ vnd sonsten gewärtig sein müssen: daneben aber vor anderer Lande Bauren diesen Vorzug haben/ daß sie mit Fischen/ Vögelfahen/ vnd Höltzung/ bißweiln auch mit jagen jhren nutzen haben können. Vnd diese Baurn haben sowol/ als andere Stände bey den Reichstägē jhre gewisse Stell/ vnd Stimm: daher es kompt/ daß kein Stand veracht wird: vnnd keinen ehrliebenden Inwohner des Vatterlands/ der Weg/ durch seine Tugenden/ zu hohen Ehren vnd Würden zugelangē/ abgegraben/ vnd die Thür verschlossen ist.

18. Belangende nun ferners der Schweden Spraach/ vnd Sitten/ rc. so ist anfangs bald gemeldet worden/ daß die Schweden ein alte Teutsche Schwäbische Spraach haben. Die Finn- vnd Lapländer haben jede Nation jhr besondere. So ist die Sächsische in Schw. dē/ neben d' Lateinischē/ nit vngewohnt. Es sein die Schweden vor andern Nationen sonderlich Gastfrey: vnd haben sie (ausser was in den offentlichen Wirthshäusern in Stätten geschicht) nit im brauch/ etwas von den Raisenden vor die Herberg/ oder das essen/ zu begehren. Sie sein freundlich/ auffrichtigē vnd redlichen Gemüts: vnnd werden da wenig Strassenräuber gefunden/ also daß man wol sicher raisen kan. Die Bauren können fast alle Handwercker/ vnd das jenige/ so sie von nöthen haben. Sie können die kälte wol leiden/ also daß man findet/ daß die Schwedische Soldaten 18. stunden auff den Schildwachen im kalten Winter haben außtauren können. Es hat keine warme Stuben in Schweden: vnd sein die Gebäw vnd Häuser mehrertheils von Holtz. Der Lufft ist zimblich rein/ vnd die kälte auch im Winter leidenlich. Es sein die Schweden anschlägig/ vnd begirig etwas zu lernen: Können viel außstehn/ vnd sein arbeitsam/ vnd dem Müssigang gantz nit ergeben: leben auch erbar/ vnd mässig/ daher sie zu einem hohen alter gelangē/ vnd bißweiln gar auff das 130. vnd 140. Jahr kom̃en: jhr gewohnligster Tranck ist Bier. Die Weiber sein keusch/ vnd sehr fruchtbar. Das Meer pfleget einen guten theil am Vfer her alda zu gefrieren. Mit den Dänen können sie sich vbel vergleichen/ also daß fast ein eingepflantzter haß vnd grollen zwischen diesen beeden Nationen ist.

Vid. Thesaurus politic. Mediol. p. 1. in relat. de Suec.

19. Was nun endlich die Regierung anlangen thut/ so hat diß Königreich viel hundert Jahr lang jhre aigne vnd einheimische König gehabt/ von welchen auch die Dänische vnd Nordwegische/ wie obgemelt/ herkom̃en sein solle. Vnd wird Biornus für den hundersten in der ordnung der Könige in Schweden gezehlt/ vnter welchem bey Regierung Keyser Ludwigs des From̃en/ vmbs Jahr Christi 816. durch fleiß des H. Ansgarii, Schweden den Christlichen Glauben angenom̃en haben solle/ wie Ludolphus de Bebenburg schreibet. Vnter die folgende König wird Ericus od' Heinricus, zugenant der Heylige/ gezehlet/ so Anno 1160. vmbgebracht worden ist: von welchem die folgende König herkom̃en sein: vnter welchē der letzte Magnus, zugenant Smech/ gewesen/ so wegen Hurerey vnd Tyranney von den seinen vertrieben/ vnd darfür seiner Schwester Sohn/ Hertzog Albrecht zu Mechlenburg/ zum Königreich beruffen worden ist. Als aber er von der Dänischen Königin Margaretha Anno 1388. vberwundē/ vnd gefangen/ vnd erst nach 7. Jahrn Anno 95. loß gelassen worden/ vnd jhme

Libro de Zelo Christianæ religionis veterum Germaniæ Principum.

die

die Schweden/daß er das Land mit Teutschen erfült vnd jhnen fürgesetzt hatte/ ohne das nit hold waren/so hat er sich des Königreichs verziegen/welches also damaln an gedachte Königin/vnd von jhr auff Hertzog Erichen in Pomern/vnd von dẽ auff Christophorum Pfaltzgraven bey Rhein kom̃en/wie in vorigem Cap. gemeldet worden ist. Nach Königs Christophori tode haben die Schweden einen auß jhrem vornembsten Adel/nämblich Carolum Canuti Anno 1458. zu jhrem König gemacht/so Nordwegen eingenom̃en/aber von den seinigen auß dem Lande vertrieben worden ist: welche mit den Nordwegen den newen Dänischen König Christianum I. gebornẽ Graven von Oldenburg/angenom̃en: aber hernach diesen Carolum auß Preussen/dahin er sich begeben/wider beruffen haben/welcher hernach im Friden Anno 1470. gestorben ist. Vnd obwoln gedachter König Christianus auß Dennemarck wider in Schweden kom̃en/so ist er doch von Stenone Sture, gedachts Königs Caroli Schwester Sohn/vberwunden vnd verjagt worden: wie solches fast ingleichem auch seinem Sohn König Johanni begegnet ist. Es wolte gleichwol dieser Steno die angebotne Cron nit annem̃en. Jhme folgte Anno 1503. Suanto der Ostroguthen Fürst/vnd des Reichs Rathsherr/welcher Anno 1512. gestorben/vnd zum Nachfolger gelassen Stenonem Sture den jüngern/welcher sich/wie der vorige Regent/Christiano II. Könige in Dennemarck widersetzt hat/aber von einem schuß bliebẽ ist. Als nun dieser hinweg geraumbt/vnd die Schweden zertrent worden/so ist gedachter König Christiernus II. von seinem anhang beruffen vnd gekrönt worden: da er dann auff dem tag/daran er die Cron empfangen/die jenige Herrn/so er jhme zu wider gewußt vnd geglaubt/hat hinrichten lassen. Es entran aber ein vornehmer Schwedischer Herr/Namens Gustavus, auß Dennemarck/vnd kam nach Lübeck/vnd mit jhrer der Lübecker Hülff/von dannen in Schweden/alda er Anno 1521. von theils Ständen zu einem Statthalter/vnd Beschützer der Freyheit/vnd nach eroberung Stockholm/Anno 23. zum König erwehlt/vnd Anno 28. gecrönt worden ist. Besihe von seinem herkom̃en Chytræum, insonderheit aber Andream Hiltebrandum der Artzney Doctorem zu Stettin/welcher jhn von Ingemundo Wasa, zugenant Trolle, einẽ Ritter/herführet/welcher vmbs Jahr 1285. gelebt. Sein Gustavi Groß Vatter ist gewesen Johannes I. eques auratus vnd des Königreichs Rath/welcher Anno 1477. gestorben ist/vnd von Brigitta einer Tochter Gustavi Sture, vnd einer Schwester des obgemelten Stenonis Sture des eltern/von Gripzholm, des Königreichs Schwedẽ Gubernatoris, sein Geschlecht von dem Königlichen Schwedischen Stam̃en/nämblich auß des H. Erici Nachkom̃en/hergeführet/vnd verlassen hat Ericum, Königs Gustavi Vattern/welcher Ericus auch Ritter/vnd des Königreichs Schweden Rathsherr gewest/vnd auff bevelch obgedachts Christierni II. Anno 1520. zu Stockholm geköpfft worden ist. Er König Gustavus hat die Augspurgische Confession in Schweden eingeführt/vnnd haben die Stände jhm/vnd seinen Mannlichen Erben/das Königreich erblich vntergeben. Ist gestorben Anno 1560. vnd hat verlassen Ericum XIV. Johannem vnd Carolum. Gemelter Ericus hat dem Vatter zwar succedirt: dieweil er aber vbel gehaust/so ist er von der Regierung verstossen/vñ in ein Gefängnuß gelegt worden/vñ Anno 78. gestorben: hergegen sein Bruder Johannes zum Königreich kommen/welcher von Königs Sigismundi I. in Poln Tochter/Catharina, verlassen hat den jetzigẽ König Sigismundum III. in Poln/so Anno 1566. gebohrn/vnd Anno 87. König in Poln/vnd/nach dem sein Vatter Anno 1592. gestorben/auch König in Schweden worden ist/von welches Kindern vnten in beschreibung Poln wird gesagt werden. Er ist von seiner Fraw Mutter in der Catholischen Religion erzogen worden/daher er auch solche in Schweden einführen wolte: damit aber die Stände nit zu Frieden waren: vnd dieweil sie auch andere vrsachẽ zu haben vermeint/so haben sie erstlich seines Herrn Vattern/vnd Königs Erici Brudern/Hertzog Carlen von Sudermannien ꝛc. (so schon bey Lebszeiten seines Herrn Bruders Keyser Johannis, als er schwaches Leibs/das Land verwaltet hatte) zu einem Statthalter: hernach zu jhrem König erwehlt/wiewol er erst Anno 1607. nach lang geführtem Krieg mit Poln/sich hat crönen lassen: nach deme König Sigismundus Anno 1599. auff dem Reichstag zu Stockholm des Königreichs verlustig erkent/vnd Anno 1600. zu Lin-

lib. 9. Sax. in genealogia Regum Sueciæ.

vide Thuanum lib. 39. & 41. Hist.

copen/mit seinẽ Kindern vñ Nachkom̃en/gäntzlich von der Schwedischẽ Regierun außgeschlossen worden ist. Vnd als gemelter König Carolus gekrönt worden/so haben die Stände jhme versprochen/so lang sein Stam̃en/Mañlich vnd leibliche Geschlechts/wehren möchte/daß sie niemands anders zum Königreich befördern/vnnd des Königs Sigismundi in Poln Nachkom̃en gäntzlich davon außschliessen wollen: wie abermals gedachter Henricus Soterus Succus schreibet. Er König Carolus ist Anno 1611. gestorben/vnd hat verlassen den jetzigen König Gustavum Adolphum, so Anno 1594. den 9. Decembris gebohrn/vnd Anno 1617. gekrönt worden. 2. Carolum Philippum, so Anno 1622. ledig Stands in Liffland gestorben. 3. Catharinam Pfaltzgraff Johann Casimirs Gemahlin/vñ 4. Mariam Elisabetham, so Hertzog Hansen/Fürsten in Schweden vñ Gutland &c. Königs Johannis andern Sohn/vnd Königs Sigismundi in Poln Brudern/der Anno 1618. gestorben/geheuratet hat. Er König Gustavus Adolphus hat Anno 1620. Beylager gehalten mit Frewlein Maria Eleonora, des jetzigen Churfürsten zu Brandeburg/Herrn Georgii Guilielmi, Fr. Schwester/von dero er nur ein einiges Frewlein/Namens Christina, im Leben hat/so Anno 1626. gebohrn/vnd auff dem Reichstag zu Stockholm Anno 27. zu einer Erbin des Königreichs/vnd künfftiger Königin/ist erkläret worden. Sein des Königs Fraw Mutter/war Fraw Christina ein geborne Hertzogin von Holstein/wie im vorigen Capitel vermeldet worden/welche sein Herr Vatter Anno 92. geheuratet/nach deme er zuvor auch ein Gemahlin/nämblich Fr. Mariam, Pfaltzgraff Ludwigs bey Rhein Churfürsten Fr. Tochter gehabt/vnd mit jhr obgedachte seine Fr. Tochter Catharinam/erzeugt hatte.

Das Zwantzigste Capitel.

Handelt von einer Raise von Cales auß Franckreich/durchs Niderland/nacher Embden in OstFrießland.

Summarien.

1. Von der Grafſchafft Flandren.
2. Von der Statt Dunkerke.
3. Von Ostende.
4. Von der Statt Bruck in Flandren.
5. Von der Vestung Schleiß/oder Schlwyß.
6. Von Gent/der HauptStatt in Flandern.
7. Von der Statt vnd Ländlein Alost/oder Aelst.
8. Von dem Hertzogthum Brabant.
9. Von der Statt Brüssel in Brabant.
10. Von Löven der HauptStatt in Brabant.
11. Von der Statt vnd Land Mecheln.
12. Von der Statt Antorff/vnd der Marggraffschafft des H. Römischen Reichs.
13. Von der Statt Bergen op Soom.
14. Vom Seeland.
15. Von der Statt Vlissingen.
16. Von der Statt Middelburg in Seeland.
17. Von der Statt Zierickſee.
18. Beschreibung Hollands/vnd desselben Regenten.
19. Von der Statt Durdrecht/oder Dort in Holland.
20. Von der Statt Roterdam.
21. Von der Statt Delfft.
22. Von des Graffen Haag/dem berühmbten Flecken.
23. Von der Statt/vnd HohenSchul Leyden/in Holland.
24. Von der Statt Harlem in Holland.

25. Von

DEr jenige Doctor der Rechten/ so die in dem 17. vnd 18. Capiteln angedeutete Raisen verrichtet/ hat auch diese folgende ansehenliche Raise im Jahr 1614. gethan/ welche er aber nur kurtz beschrieben hat/ daher von nöthen gewesen/ das jenige/ was abgangen/ auß andern Büchern vnd Historicis zu ergäntzen: sonderlich weiln seithero des gedachten 14. Jahrs/ sich in selbigen Landen viel zugetragen hat/ vnd allerley veränderungen vorgeloffen sein.

Es hat aber wolgedachter Herr Doctor C. A. A. P. mit etlichen Nürnbergern/ solche Raise zu Calais, am Meer in Franckreich gelegen/ angefangen/ vnd ist geritten nach der

St. Grävelinge. 3. m. Welches ein feste wolverwarte/ vnd die erste Statt in Flandren ist/ vnd einen guten Port hat. Die Frantzösische jurisdiction gehet fast biß an dieselbe. Der fleissige Flandrische Geschichtschreiber Jacobus Meyerus, sagt/ daß in S. Willibrodi Dorff vom Theodorico dem 18. Graven in Flandren/ ein Statt seye erbaut/ vnd anfangs Neupoort/ hernach Gravelinga, genant worden. *Annal. l. 5. ad Annum 1160.*

Woher diß Land Flandrē dē Namē bekomē/ davon besihe P. Bertiū. Die Gräntzen sein von Mittag Artois vñ Hennegöw/ mit einē theil von der Picardi: von Morgen wider Hennegöw vnd Brabant: vom Abent das Meer/ vnd etwas von Artois; von Mitternacht wider das Meer/ vnnd der außfluß der Schelde/ so Flandren von Seeland scheidet. Die alte Inwohner sein gewesen die Oromansaci, Morini, Grudii, Gorduni, Pleumosii. Es sein da 30. Stätte/ so mit Mauren vnd Gräben vmbgeben/ vnter welchen die fürnembste Gent vnd Bruck. Vnd werden neben diesen noch viel andere gezehlt/ so mit Mauren nit verwart/ aber den Stätten zuvergleichē sein. Der Dörffer sein 1154. ohne die Schlösser/ Clöster/ vnd dergleichen. Vnd mag diese Graffschafft wol vor der fürnembsten eine in der Christenheit gehalten werden/ die auch von theils/ laut des Sprichworts/ allen andern vorgezogen wird. Man redet in zweyen theilen dieses Lands Teutsch oder Flandrisch: vnnd in dem dritten Frantzösisch. Es hat da vorhin aigne Graven gehabt/ so jhren Vrsprung von Balduino dem Eisern/ genommen/ der Keysers Caroli Calvi Tochter Judith entführt/ vnnd zu S. Omer begraben ligt. Ist Anno 889. gestorben. *in tab. contract. p. 155. 1.*

Nach abgang seines Stammens ist solche Graffschafft an andere Geschlecht kommen/vnd hat entlich Ludovicus Dampetra, genant Molanus, als der zu Mola geboren/ein einige Tochter/Namens Margaretham, verlassen/so Hertzog Philipsen den Künen von Burgund/ König Johannis in Franckreich Sohn/ (so Anno 1404. gestorben) geheuratet/vnd also hiedurch Flandren an Burgund/vnd ferners ans Hauß Oesterreich bracht hat. Vnd auß diesen alten Graven auß Flandren ist Balduinus Anno 1204. zum Keyser zu Constantinopel erwehlet worden.

Besihe *Ant. Albizium* in Christlicher Potentaten Stamenbaum.

Von Grävelinge geraißt nach

2. St. Dunkerke. 3. meil. Diß ist ein wolverwarte/vnnd zimblich erbaute Meer-Statt/so einen guten Port/etlich Jahr hero sich sonderlich berümbt/vnd mit jhren ansehenlichen Schiffen den Holländern viel zuschaffen gemacht hat. Sie ist Anno 966. von Balduino Graven auß Flandren erbaut worden: von welcher zeit an sie nach vnd nach zugenommen hat/wiewol sie 211. Jahr in der Engelländer Gewalt solle gewest sein. Auff einem Thurn hangen 17. kleine Glöcklein/ darauff man zu gewissen zeiten/als auff einer Orgel/spielet.

St. Neuport. 4. oder 5. meil. Dieser Nam Niewe poort bedeut ein newe Statt/vnnd die Burger werden Poorters genant/wie Petr. Scriverius meldet. Sie ist nicht groß/hat aber ein wolgelegnen Meerhaffen/vnd ein Schloß/dem König in Hispanien gehörig. Vor der Statt sihet man die Wahlstatt/da Anno 1600. im Julio die Schlacht gehalten worden/vnd Printz Moritz das Felde erhalten hat. Es sein etlich 1000. Mann damaln geblieben: vnd hat man allein auff der Spanischen seiten an Haupt- vnd Bevelchsleuthen bey 250. eitel tapffere vnd treffliche Personen gezehlt/ohne was gefangen worden/vnder welchen auch der Admiral von Aragonia gewesen. Vnd eroberten die Staden auff die 110. Fahnen/vnd 6. Stuck Geschütz. Nach erlangter Victori stiege Printz Moritz von Vranien/Graff von Nassau/ vom Pferde/vnd danckte Gott mit wainenden Augen.

ap. Verdēhagen in præf. part. 3 Rer. Hans.

3. St. Ostende. 3. meil. Ist ein gewaltige Vestung/ das Stättlein aber ist gar schlecht vnd elend erbaut/vnd gibt es viel geringe arme Leute daselbst. Diese damaln mächtigste Vestung/vnd stärckiste Statt in Europa, wie sie Meteranus nennet/ hat Ertzhertzog Albrecht von Oesterreich Anno 1601. im Julio, zu belagern angefangen/ davon man das schiessen gar zu Londen in Engelland solle gehört haben. Es geschahen vom 5. Julii biß auff Weihenachten wol 161500. Schüß auff die Statt/ vnd auß der Statt etwan halb soviel. Andere haben berechnet/daß in den ersten 20. Monaten auff die Statt vber die 250000. Schüß geschehen/alle mit Kuglen/ zwischen 30. vnd 50. pf. auß der Statt geschahen auch wol 100000. Schüß/auß groben Stucken. Vñ ist diese Belagerung gleichsam ein Hohe Schul der Kriegskunste gewesen. Vnd ob man wol nit wissen kan/wie viel aigentlich beederseits blieben/weiln die francke vnd verwundte gleich anderst wohin/ sonderlich zu Meer/ sein geschickt worden/ so helt man doch darfür/daß auff die 72900. in der Statt blieben/wie Calvisius meldet. Die Hispanier sagen/daß jhrer seits heraussen 50000. vnnd Thuanus, daß 76960. vmbkommen/welcher auch meldet/daß die zu Brüssel auff die 160000. rechnen/so beederseits sollen geblieben sein. Jch habe in einer Verzeichnuß gefunden/daß damaln die gantze zeit vber 7. Gubernatores, 15. Colonellen/29. Ober Sergenten/566. Capitain/ 1188. Leutenampt/332. Fendrich/911. Nider Sergenten/9100. Corporaln/8000. passagieri, 54641. gemeine Soldaten/1100. Weiber vnd junge Kinder/ vnd 86189. allerley Sorten Leuthe *rc.* geblieben seyen. Den 20. Septembris Anno 1604. haben die belagerten Holländer parlamentirt, vnd solche Vestung/nach deme sie vber 3. Jahr lang belägert gewesen/dem Marggraven Ambrosio Spinolæ (dessen zu dieser zeit am ersten ist gedacht worden) auffgeben. Der anfang dieser Belagerung stehet in denen Worten: OstenDe nobls paCeM: vnd das ende OstenDaM InItIa paCIs. Es sein sehr wenig/oder schier gar keine Häuser hernach darinn gefunden worden: vnnd war es ein wüster Stein- vnd Sandhauff/ wie es dann vorhin ein wüster Platz gewesen/wie gedachter Meteranus in seinen Niderländischen Historien schreibet/ bey welchem die gantze Belagerung mit mehrerm zulesen.

in opere Chronolog.

St. Bruck.

St. Bruck. 5. meil. Sie solle von der mänge der Brucken den Namen ha- 4.
ben. Maginus sagt/daß sie vorzeiten Gesoria geheissen. Beym Romano wird sie *In Theatro Urbium.*
Fanum Mercurii genant. Erasmus Roterodamus hat sie zu seiner zeit vor die schön-
ste in gantz Niderland gehalten. Hat schöne braite vnd lange Gassen/einen grossen
Marckt/ansehenliche Häuser vnd Thürn/vnd sehr viel Kirchen. Die Weibs Per-
sonen sein schön/vnd gehen trefflich stattlich daher. Sie ligt eben/in der ründe/vnd
3. meil vom Meer/dahin gleichwol ein Canal gehet/der mit sonderer Kunst gemacht
worden/damit bey anlauffendem Meer die Schiff hinein fahren können. Es ist auch
ein anderer Canal alda/in welchen das Wasser von allen orthen gesamblet/hernach
in viel Gräben der Statt gelaitet/vnd dann wider zusammen/vnd ins Meer gefüh-
ret wird/also daß es das ansehen/als ob es ein rechter Fluß were / so sie Rey nennen.
Die weite innerhalb der Mawren solle 4½. Welsche meilen sein. Sie war vorzeiten
eine gewaltige Handels Statt/vnd sehr mächtig / vnnd haben die von Bruck erstlich
die Insulen Cassiterides gefunden/die deßwegen Flandricæ genent werden. Die
Teutsche Kauffleut vnd Hansche Stätt hatten allhie jhre Niderlag: Aber nach dem
die zu Bruck den Keyser Maximilianum I. Anno 1487. so vbel tractirt/so ist solche
nach Antorff kommen. Allhie ist sein des Keysers Sohn Philippus, Keyser Carls
des V. Vatter geboren worden. Von diesem orth sein auch gewesen Iodocus
Damhouderus, Jacobus Rævardus, Dominicus Lampsonius, Johannes Caseni-
brotius, Fr. Gomarus, vnd andere vornehme Leuthe mehr. Auß den sechtzig Kirchen/
so es allda hat/ist die vornehmbste S. Donati, in welcher Ludovicus Vives, der gelehr-
te Hispaner/begraben ligt. Sein monument ist nunmehr zerfallen/vnd zugemau-
ret. An dem Fenster stehet noch sein Wappen/vnd gegen vber sein Gemälde an ei-
ner Taffel. Zu vnser Frawen sein Hertzogs Caroli von Burgund/wie auch seiner
Tochter Mariæ, Keysers Maximiliani Gemahlin monument, vor dem schönen
Mamolsteinen Altar/wolzusehen/so von Kupffer / vnnd sehr schön vergult sein.
Dann er Carolus Burgundus von Nancy auß Lothringen/allda er in der Schlacht
blieben/Anno 1550. hieher geführt worden ist. Besihe oben Nancy. Im Rathhauß/
in einem kleinen Gemach/ist ein Messinger Kopff an der Wand / der die Zung auß-
ser dem Mund mit einem Pfriemen durchstochen hat / so einen Meinaidigen Men-
schen bedeuten thut. Die Wasserkunst allhie ist auch wol zubesichtigen/da auß ei-
nem Brunnen/mit einem Pferde / soviel Wassers geschöpfft wird / daß die gantze
Statt davon zum Kochen genug hat. Sonst solle kein süß vnd sauber Wasser/auch
kein Fluß in der Statt zufinden sein. Hat nicht mehr als drey Räder/vnd am kleini-
sten hangen vier vnnd dreissig kupfferne Eymer mit Eisen aneinander gemacht/die
schöpffen das Wasser/so hernach in bleyinen Röhren durch die gantze Statt in die
offentliche Brünn geführet wird. Auff dem Marckt ist ein grosses Hauß/so einen
hohen durchsichtigen Thurn/vnd 343. Staffel/biß zur Schlagglocke/hat. Diese
Statt ist Spanisch.

Von hier sein wir auff'm Wasser/oder im Canal/gefahren nach

St. Schleiß. 3. m. Diß ist ein berühmbte Flandrische Vestung am Meer 5.
gelegen/von dannen man nach Middelburg 5. meilen hat. Solle vorhin Lammins
Vliet geheissen haben. Lateinisch wird sie Slusa genant. Ist vorzeiten berümbt ge-
wesen: Aber die vneinigkeiten mit der Statt Bruck haben sie ins verderben gericht/
davon im Stättbuch Georgii Brauns mit mehrerm zulesen. Der Meerhafen alda *Lib. 3.*
ist sehr groß/also daß auff die fünffhundert Schiff darinn sollen stehen können. Im
Schloß daselbsten/welches eilff runde Thürn herumb hat / weiset man einen orth/
da der Hertzog von Alba viel grossen Herren/wegen der Religion/die Köpff hat ab-
schlagen lassen/so in dem Schloß gefangen gelegen sein. Printz Moritz / der Hol-
länder General/nach dem er die Insul Cadsant, des Georgii Cassandri Vatterland/
so gegen vber ligt/Anno 1603. eingenommen/hat diese Vestung Schluyß belagert/
auch dieselbe entlich im Augusto dieses 1603. Jahrs (Calvisius schreibt von Anno
4.) vnder wehrender Belägerung Ostende / erobert wiewol Ambrosius Spinola

solche zu entsetzen vermeint hat. Es sein bey 4000. bewehrter Mann außgezogen/ neben noch 1400. Sclaven/so meistentheils Türcken gewesen. Es war grosse Hun-
Lib.24. gersnoth daselbst: vnnd Meuß vnd Ratzen schon verzehrt. Besihe gedachten Meteranum. Von selbiger zeit an gehört diese Vestung den Holländern.

Abents kam man von hier wider auff Bruck: von dar zu Wagen gen

6. St. Gent. 8. m. Diß ist die HauptStatt in Flandren/groß vnd schön. Der innere vmbkraiß solle 7. Welsche/vnnd der eussere 3. Teutsche meilen haben. Die Gorduni, so vnter die Nervios gerechnet werden/sollen hierumb gewohnt haben. Die gemeine sag ist/daß Julius Cæsar sie erbawt / wie solches auch die Verß eines vnbekanten Poeten andeuten/so also lauten:

Hanc Clarinaam veteres dixère Coloni
Gorduni, populiq; truces coluère Sicambri,
Mercurio Cæsar, Christo sacravit Amandus.

Nach den Römern/so neben den Gordunern hie gewohnt / sollen sich die Wenden hieher gesetzt/vnd diese Statt Wandam genant haben/darauß Ganda, vnd entlichen Gandavum, oder Gent/worden ist. Die Frantzosen nennens Gand. Sie ligt 4. meil vom Meer: ist wol befestigt/gehört nach Spanien/ vnnd lauffen drey Wasser dardurch/nämblich die Schelde/Lis/vnd die Liere/die sechs vnnd zwantzig Insulen machen/daher/ohne die kleinen/acht vnnd neuntzig grosse Brucken da gezehlet werden. Sie ligt zehen meil von Antorff/Brüssel/Mecheln/ vnnd Middelburg. Es gibt viel Mühlen da/vnd vnter denselben allein hundert die der Wind treibet. Der Kirchen sein fünff vnd fünfftzig/vnd fünff Abbteyen/deren die vornembste vnd ältiste zu S. Peter/vom König Dagoberto auß Franckreich erbawt worden/nach deme S. Amandus, der Bischoff zu Tungren/sie in der Christlichen Religion vnterwiesen hatte. Keyser Carl der V. ist allhie Anno 1500. geboren worden: dessen statua mitten auff dem Platz/oder Marckt/stehet: wird auch in dem Fürstenhoff ein kleines Kämmerlein gewiesen/darinn er ist gebohren worden. Besagter Marckt wird / seiner form vnnd grösse wegen/fast allen in Europa vorgezogen. Nicht weit von diesem Marckt/beym Canal/hat ein eisern Stuck Geschütz/ohngefehr viertzehen oder sechzehen Schuch lang/dessen Loch drey Spann hoch: heist der rothe Teuffel. Es ist allhie auch ein schöne Wasserkunst zusehen. Vnd gibt es da sehr reiche Spitäl. Sie hat viel Krieg geführt/vnnd viel außgestanden/ davon die Flandrischen Historien/ sonderlich in Anno 1380. vnd 82. Item 1452. zulesen. Vnd blieben der Burger Anno 1382. in der Schlacht mit jhrem Graffen/ vnd dem König in Franckreich gehalten 20000. Anno 1540. rebellirten die Burger wider / daher Keyser Carl durch Franckreich dahin zoge/den Burgern die Freyheiten nahme/ sie ein Castell zu jhrem Zwang zubawen/vnd eine Besatzung zu vnterhalten/zwingen thate.

7. St. Aelst/oder Alost/Alostum. 5. m. Diß ist die letzte/vnnd ein schöne/ grosse/wolbefestigte Statt in Flandren. Ligt am Fluß Tenera, oder Dender: vnd hat von jhr die Graffschafft (so der dritte theil von Flandren/vnd Keysers Flandren/ als vor diesem dem Reich gehörig/genant wird) den Nahmen. Vnd gehören in dieses Alostensische Ländlein auff die hundert vnnd siebentzig Dörffer / vnnd zwey Fürstenthummer / Steenhusen vnnd Gauer / von welchem sich der Graff von Egmond schreibet: Item etliche freye Herrschafften/vnd das Ländlein Waesen: wie auch die Stätte/Hulst/Axele/Bouchouten / vnd Assenede/so man die vier Ambachten/oder Aembter nennet. Es ligt diese Statt Alost 4. meil von Brüssel/vnd sechs von Mecheln: vnd sein darauß gewesen/der berümbte Mahler vnd Bawmeister Petrus, zugenant Alostanus, Cornelius Scribonius Grapheus, Nicolaus Stopius, vnd Arnoldus Mermannus, der das Theatrum conversionis gentium geschrieben. Das Rathhauß alda ist gar groß/vnd ist auch da ein schöner weiter Platz: vnd erstreckt sich das Gebiet der Statt biß fast an die Mawren der Statt Gent/vnd an die Thor nach Oudenarden.

St. Brüs-

St. Brüssel. 5. m. Diese Statt ligt in Brabant/welches ein Hertzogthumb ist/das in der länge 25. vnd in der braite 20. meilen hat. Woher dieser Namen komme: Item was für Völcker vorzeiten in diesem Lande gewohnt/das ist beym Bertio, vnd oben auß dem 1. Capitel zuersehen. Die Gräntzen sein von Mitternacht die Maas/Geldren vnd Holland: von Mittag Hennegöw/Namur/vnnd das Stifft Lüttich: Vom Morgen ist auch gemeltes Bistumb: vnnd vom Abent die Schelde/sambt obgedachter Graffschafft Alost/oder Aelst. Es sein in diesem Lande/die Marggraffschafft des Heiligen Römischen Reichs/dessen Haupt Antorff ist: Item die Marggraffschafft Bergen am Wässerlein Sooma/das Hertzogthumb Arschot/die Graffschafft Hochstraaten/Megen/vnd Cantecroy. Der Stätte sein sechs vnnd zwantzig/viel kleine Stättlein/vnd sieben hundert Dörffer. Man referirt auch zu Brabant die Herrschafft Ravenstein/das Hertzogthumb Limburg/vnnd die Graffschafften Dalem vnd Valkenburg: wie auch die Herrlichkeit Breda, vnd andere mehr. Es hat diß Land ansehenliche Freyheiten/wie beym Bertio zulesen. Die vornembste Flüsse sein die Maas vnd die Schelde. Es hat diß Hertzogthumb vorhin aigne Hertzogen gehabt/biß auff Johannem III. dessen eine Tochter/Johanna, Hertzogen Wenceslaum von Lützelburg/die ander/Margaretha, Graff Ludwigen von Flandren geheuratet/von deren letzten geboren worden Margaretha, Hertzog Philipsen des Künen von Burgund Gemahlin: Auß welcher Ehe entsprungen Hertzog Hanß von Burgund/Hertzog Antonius von Brabant/vnd Hertzog Philips. Gedachter Antonius hat verlassen Johannem vnd Philippum Hertzogen zu Brabant/so ohne Mannliche Erben gestorben/vnnd das Land jhrem Vetter/Hertzog Philipsen dem Gütigen von Burgund/obgedachten Hertzog Hansen von Burgund/Antonii Bruders/Sohn hinderlassen/welcher bekommen Carolum, vnd diser Mariam Keysers Maximiliani I. Gemahlin/durch welchen Heurat Brabant ans Hauß Oesterreich gelangt ist. 8.

In tabul. contract.

Pag. 167.

Vide Pantal. Candidum in epitome Rer. Belgicarũ.

9. Belangende nun obgedachte Statt Brüssel/so ist es ein sehr schöner/grosser vnd prächtiger orth/mit doppelten Mauren vmbgeben/vnd auff einem fruchtbaren Boden gelegen. Es ist alles da vol auff/wiewol die Fürstliche Hoffhaltung daselbsten ist. Es ist sonsten die Statt nicht fest: ligt in der ebne theils/zum theil auch was erhöcht/vnnd laufft der Fluß Senna dardurch: ist auch ein newer Canal gemacht/durch welchen die Schiff nach Antorff kommen können: vnnd sein da die Schleussen/oder Wasserfäll/so mit grossem vnkosten gemacht worden/das Wasser auffzuhalten/vnd wann man will/lauffen zulassen/wol zusehen. Der Rath/oder das Parlament von Brabant/so sie die Cantzley nennen/ist in dieser Statt. Es hat hieherrliche gute Brunnen/sieben Thor/sieben Hauptkirchen/vnd ligt in der fürnembsten/obẽ bey dẽ hohen Altar/Ertzhertzog Ernestus von Oesterreich/so Anno 1595. allhie gestorben. Was in der Infantin vnd Ertzhertzogin Palatio vornehmes vnd schönes zu sehen/auch sonsten denckwürdiges in dieser Statt zubetrachten/das hat Johann Wilhelm Neumayr von Ramßla/in Hertzog Johann Ernst von Sachsen Raißbuch/auffgezaichnet. Vnd gibt es da viel ansehenliche Palläst/als des Hertzogs/oder Herren des Landts/der Fürsten/Graffen/Freyherrn/vnnd Rittern des Gulden Blisses: Wie auch schöne Lusthäusser/vnnd schöne Gärten. Der Brabantische Löw/so sehr schön gegossen vnnd vergult/auff einem schwartzen Marmol in obgedachter vornembsten Kirchen ligt: Wie auch der Infantin Marstall/sein auch wol zusehen. Im Rathhauß in einer Cammer ist ein Histori eines Hertzogen auß Brabant/der an seinem Todtbette deme/so seine Tochter zu fall gebracht/die Gurgel abgeschnitten. Vnd ist solch Rathhauß wol zubesichtigen. Das Hauß von Ravenstein/so Sachsen jetzt in Posses hat/ligt mitten in der Statt. Es werden schöne sachen/sonderlich allerley Rüstungen/Teppich/vnd dergleichen/allhie gemacht/so weit verführet werden.

10. St. Löven. 4. m. Diß Lovanium ist die Hauptstatt in Brabant/alt/lustig vnd groß/vnd begreifft jnnerhalb der Ringmawer bey 4. Welscher meilen. Georgius Braun

In Indice lib. 3.

Braun schreibt/daß man sage/Löven vbertreffe mit jhrer grösse Cöln am Rhein/vnd Pariß in Franckreich. Dann man findet in der Statt Wisen/Weinberge/Gärten/Aecker/Felder/Viehweide/kleine Wäldlein/vnd dergleichen. Vnnd dieweil in vnd ausser der Statt theils orth hoch/theils nidrig vnnd wässericht ligen/so solle daher der Statt dieser Name von Lo vnd Ven/das ist/hoch vnnd wässericht kommen sein. Es laufft der Fluß Dila da: vnd ist der Lufft herzlich gut. Vnter den vielen Kirchen/die es daselbst gibt/wird die zu S. Peter sonderlich berümbt/daß jhres gleichen nicht viel gefunden werden sollen. Im Spital wird den Krancken trefflich gewartet. Das Cartheuser Closter ist so wol gelegen/vnd von den Leuthen abgesondert/daß die Mönch auch ausser der Statt nicht wol einen bessern orth begeren solten. Solle dergleichen Gebäw im Niderland bey diesen Ordens-Leuthen nicht zufinden sein. Das Rathhauß besehen/mit verwunderung/Teutsche/Frantzosen/Engelländer/vnnd Welsche. An der Stattmawer/gegen Mecheln zu/ist das Schloß/so nunmehr gar alt/vnnd wie man darfür helt/von den Römern erbawt worden. Gegen vber ist in der Mawer ein Thurn/so man die verlohren Kost nennet/der so hoch/daß man von dannen/bey heiterm Himmel/Antorff sehen kan/so acht grosser meilen davon gelegen. Das Land herumb trägt allerley Getraide/Hülsenfrüchte/vnd Obst: vnd wächst auch da ein Wein/der aber einer so guten Natur ist/daß er einen nicht leichtlich Truncken machet/oder in den Harnisch bringet. Die Hertzogen zu Brabant müssen in dieser Statt am ersten den Ständen schwören. Die Hohe Schul allhie ist Anno 1422. oder 26. von Hertzog Hansen dem IV. in Brabant/auff begeren des Brabantischen Adels/angerichtet/vnnd vom Bapst Martino V. befreyet worden. Hat viel Collegia, in welchen auß allen Faculteten berümbte vnd gelehrte Leuthe profitirn: Wie dann diese Universitet jederzeit berühmbt gewesen ist. Vnnd will Becanus beym obgemelten Georgio Braun/in beschreibung dieser Statt/daß kein orth in Italia, Franckreich/Hispania, vnd Teutschland gefunden werde/der so tauglich zu einer Hohen Schul/als dieser seye. Vor der Statt ist ein Mönchs-Closter/darinn deren von Arschott herkommen vom Adam her zu rechnen/sampt jhren monumenten vnd Epitaphien, zusehen sein sollen.

12. St. Mecheln/ins gemein Malines genant. 4. meil. Diese Statt/dardurch die Dell laufft/wird auch von etlichen zu Brabant gezehlet/da sie doch darzu nicht gehörig ist/sondern ein aigne Herrschafft/oder Ländlein machet/so zu den siebenzehen Provintzen in Niderlandt gerechnet wird. Ligt fast mitten im Niderland/alda ein Ertzbischofflicher Sitz/auch das höchste Parlament/oder der Königliche Rath in gantz Niderland ist/dahin die Appellationes fast auß den maisten Provintzen gehen. Es sein darinn/ohne die Schreiber/sechtzehen Rathsherren/sambt einem Præsidenten: vnd kan man von hinnen weiter nicht appelliren: Es werden auch die Ritter des Gulden Vlüsses hieher gefordert. Die Statt hat jhr aignes Recht/welche sehr schön/groß/sauber/vnd gesundes Lufftes ist/alda man alles/was der Mensch bedarff/bekommen kan. Sie ist vest: vnd können die Burger/wann ein Feind verhanden/das Wasser anlauffen lassen/daß es einen grossen See vmb die Statt gibet. Die Weiber/wann sich die zeit jhrer Geburt nahet/begeben sich von hinnen in Brabant/damit die Kinder auch der Brabantischen Freyheiten theilhafftig werden. Vnter allen ansehenlichen Gebäwen/so daselbsten sein/ist sonderlich S. Rumoldi (von Andern Rumberti genant) Kirch zubesichtigen/an welcher ein sehr hoher Thurn ist/von dem man gar weit sehen kan. Es werden 580. Stafflen hinauff gezehlet. Sauer schreibet/daß allhie seyen acht reiche Stiffter/vier grosse Abbteyen/zwey vnd fünfftzig Pfarrkirchen/der Mönch- vnnd Nonnen Clöster vber die massen viel. Das Teutsche Hauß ist auch ansehenlich erbawt. Man macht allhie schöne Leinwat/vnnd schreibet Georgius Braun von 300. tausent Webstuben/so in dem Mechlinischen Gebiet sein sollen/so aber schier vnglaublich zu sein scheinet.

In parvo theatro Vrbium. Lib. 3.

scheinet. Es werden auch gewaltige Stuck von Geschütz/Glocken vnd dergleichen allhie gegossen/so vor andern sonderlich berühmbt sein. Das Zeug- vnnd Rüsthauß wird allhie mit verwunderung besichtigt/weiln an allen nothwendigen Kriegssachen ein vberfluß da ist. Die Burger sein aller Mäut vnnd Zölle befreyet / weiln sie Hertzog Carln von Burgund / in belagerung Nuyß / so tapffer beygestanden. Vnnd werden/neben der abmahlung solcher belägerung/noch der zeit diese Reimen auff dem Burgerhauß allhie gelesen: *Vid. d. Braū in Indice l. 1. Theatri Vrbium.*

Tausent vierhundert fünff vnd siebentzig ich liß/
Schlug Hertzog Carl vor Neuß sein Läger gwiß/
Bey welchem Herrn Mechlen thet grossen beystandt/
Hatten jhm groß Gelt/vnd Volck zugesandt/
Gewaltige Freyheiten gab er jhn sehr groß/
Daß die Burger Zollfrey seind ohn vnterlaß.

Anno 1546. den 7. Augusti hat das Wetter in den Pulverthurn geschlagen/ darüber die Statt in grossen schaden gerathen. Anno 1572. hat sie von den Soldaten vil außgestanden. Von hier sein bürtig gewesen Nicasius de Wœrda, ein sehr gelehrter/ aber blinder Mann / Item Christophorus Longolius, vnnd Rembertus Dodoneus.

St. Antorff/oder Antwerpen/so die Frantzosen Anvers, vnd die Welschen Anversa nennen. 4. meil. Diese Statt/so vest/vnd Spanisch/gehört zu Brabant/vnd wird für die schönste in Teutschland/Niderland/Franckreich vnd Engelland gehalten. Der Nahm soll jhr vom an- oder zuwerffen herkommen sein/weiln zum drittenmal dieselbe nach dem Wasser Scheldt/daran sie ligt / ist erweitert worden: Oder/dieweil die Jnwohner eine Schütt an dem Wasser gemacht/ damit solches nicht/wie vorhin/hat frey außlauffen können/vnd es also enger zu rinnen vnnd tieffer zu werden angefangen hat. Sie ligt 8. von Löven / 10. von Gent/ 15. von Bruck / 8. von Brüssel/ 60. von Lunden/29. meil von Cöln. Anno 1568. hat der Hertzog von Alba, Ferdinandus Alvarez, alda ein vestes Castell erbawen/ vnnd jhme selbsten zu ehren/ehe er wider nach Hispania verraist ist/in solchem ein statuam auffrichten lassen. Es ist aber solche statua hernach wider hinweg gethan worden / wie hievon beym Meterano mit mehrerm zulesen. Es sein da dreyzehen Thor/darunder sieben grosse. Hat acht Canäl in der Statt/in welche man die Schiff auß der Schelde bringen kan. Vnd solches Wasser solle in die Maaß fliessen/wie Gerardus Noviomagus, mit Cæsare, darfür helt / vnnd beweiset/ wiewol Pirckheimerus darwider ist. Sie hat zweyhundert vnnd zwölff offentliche Strassen / deren die maiste brait/ schön vnd gerade sein. Der Platz/so fast mitten in der Statt/ist viereckicht vnd weit/ auch herrlich herumb geziert: vnd stehet das Rathhauß gantz prächtig da. Der Brucken werden viertzig gezehlet. Der eussere vmbkraiß ist von 4812. Schritten / vnnd wird sie/der grösse halber/fast mit Rouën vnd Lüttich verglichen. Hat herrliche Kirchen/vnder welchen sonderlich vnser Frawen sehr groß ist/mit einem hohen Thurn/ von weissem Marmor/vnd 420. Werckschuchen/von welchem man diese Reiche vnd Mächtige Statt besichtigen kan. Er ist durchsichtig/wie der zu Straßburg/vnnd hängen drey vnd dreissig Glocken darinn. Zu S. Michel ligt Hertzog Carls von Burgund Gemahlin gantz Königlich begraben. Jn dem Teutschen Kauffhauß/so von den Hansee Stätten ansehenlich erbawt worden/sein ein hundert vnd zwey vnd fünfftzig Cammern vor die Kauffleuth. Dann vor den Jnheimischen Kriegen ist dieses die vornembste Kauffmanns Statt in gantz Europa gewesen/alda man mehr in einem Monat/als zu Venedig in zwey Jahren verrichtet hat. Es hat Ludovicus Guicciardinus es gerechnet/daß Järlich die Kauffmanschafften alda vber die zwölff Millionen Cronen kommen sein: Aber andere haben die Summa viel höher/ vnnd vber die fünffhundert Millionen Silbers/das ist/nach der Niderländischen Müntz/ vber die einhundert vnd drey vnd dreissig Millionen Goldes/ohne das Wechselgelt/ so ab

12. *In Germaniæ Inferioris historia.* *Vid. Boterus in relat. Europ.*

so ab vnd zunimbt/gesetzt/so alda im kauffen vnnd verkauffen/in einem Jahr/außgeben worden/als die Statt noch in ihrem esse war. Vnnd sein allein zween Kauffleuth zu Antorff für sich auff sechs Millionen/oder sechtzig Tonnen / schuldig worden/welchen aber der König in Hispanien noch mehrers schuldig gewesen ist. Besihe Carolum Scribanium,vnd D. Thomam Lansium. Als/bey wehrender vnruhe vnd Krieg/Anno 1576. die Spanier / so das Castell allhie inhatten / die Statt vberfielen/vnd das Rathhauß/so 200. tausent Ducaten zuerbawen gekostet / vnnd auff die achthundert Häuser vnnd Kauffmanns Gäden anzündeten/so ist allein der schaden der Brunst auff viertzig Tonnen Goldes geschätzet worden. Sie bekamen an baarem Gelde vber die viertzig Tonnen Goldes/ ohne die Kleinoder / Silber Geschirr/vnd andere ding/welches sie wider offentlich verspielt/ vnnd offt ein gemeiner Soldat in die 10. tausent Cronen auff einmal gesetzt hat. Vnd sein sie gleichwol nicht vber alles Gelt kommen / sondern es sein viel Reiche Burger / die ein 300. tausent Gulden bey sich gehabt/mit geringer rançon davon kommen/ weilen es alles eilents zugehen muste/in deme sie sich vor den Holländ- vnd Seeländischen Schiffen / so bey der Statt ankommen waren / beförchteten. Besihe obgedachten Meteranum,Item P.Cornelium,einen Hispanier / in seiner Niderländischen Histori/welcher sagt/daß man darfür gehalten/daß innerhalb acht Stunden/ zu Antorff mehr als 17. tausent Personen geblieben seyen : Vnd daß dessen die vrsach gewesen/weiln die Spanier nicht bezahlt wurden/vnnd der Rath der Staden/ zu Brüssel / sie die Spanier auß dem Lande haben wolte. Es führet diese Statt den Titul des Marggraffthumbs des Heyligen Römischen Reichs / als welches vnter die siebentzehen Provintzen des Niderlandts gerechnet wird. König Theodobertus auß Franckreich solle die Dänen bey dieser Statt geschlagen / vnnd darauff einen Marggraffen hieher gesetzet haben. Vnd schreibet Calvisius auß Fab. daß Anno 979. König Lotharius auß Franckreich dem Keyser Ottoni II. auff dem tag zu Reims/diese Marggraffschafft Antorff völlig vbergeben habe. Sie ist hernach lang bey den Graffen von Flandren gewesen/biß sie Anno 1403. an die Hertzogen auß Brabant kommen / wie Scribanius schreibet / die sich von ihr Marggraffen zu nennen angefangen haben. Anno 836. haben die Nordmannen diese Statt eingenommen vnd verbrent. Anno 1236. ist sie wider gantz außgebronnen. Anno 1585. wurde sie vom Hertzog von Parma,nach deme sie ein weil in der Staden gewalt gewesen/wider erobert/von welcher zeit hero sie beym König in Hispania verblieben : allein die maiste Kauffmannschafft ist von dannen nach Ambsterdam kommen. Es schreibet gleichwol Cyprianus Eichovius,daß noch Jährlich auff die 30000. Ducaten Almosen für die Arme/allein an Festtagen/in den Kirchen alda gesamblet werden. Es sein von dannen viel gelehrte Leuthe kommen/vnder welchen Matthæus vnd Petrus Wesembecii,vnd Gruterus gewest sein. Julius Cæsar Scaliger hat von Ihr diese Verß gemacht:

In Originibus Antverpiens. c. 8. & 9. Pag. 52. & 73. Consultation. de principatu &c.

In Chronol.

Vid. Chron. Fuldens.

In deliciis apodem.

Oppida quot spectant oculo me torva sinistro,
Tot nos Invidiæ pallida tela petunt.
Lugdunum Omnigenum est, operosa Lutetia, Roma
Ingens, res Venetûm vasta, Tolosa potens:
Omnimodæ merces, artes priscæq; novæq;,
Quorum insunt aliis singula cuncta mihi.

8. Von hier sein wir geraist nach

St. Bergen op Soom. 6. meil. Diese schöne/ veste/vnnd wolerbawte Statt ligt am Wässerlein Soma/daher sie auch den Namen hat. Carolus V. hat sie Anno 1533. zu einem Marggraffthum̃ erhöcht. Vnd dieweil sie nit weit vom Meer so wird sie vor ein Meer Statt gehalten. Ist vor diesem ein vornehme Handels-Statt gewesen/als die Englische Tücher daselbsten sein verkaufft worden. Hat viel Dorffer/so darzu gehören/vñ ligt noch in Brabant:ist aber jetzt in der Holländer gewalt.

wält. Es hat zwar Anno 1622. Ambrosius Spinola diese Vestung belagert/aber wider darvor mit grossem schaden abziehen müssen.

Von hier sein wir zu Wasser nach Vlissingen in Seeland gefahren/ 7. meil. Es heisset Seeland nichts anders / als ein Land / so mit Meer vmbgeben / vnnd gleichsam vberschwemmet ist. Vorzeiten haben die Toxandri, oder Taxandri, darinnen gewohnt/nach welchen das Land Taxandria ist genennet worden. Als aber die Dänen auß jhrem Sielande gezogen/vnd hieher kommen sein/ so haben sie Taxandriam, nach selbiger jhrer Insul / Seeland genennet/so noch vor Königs Pipini in Franckreich zeiten geschehen sein solle. Vnd von hier auß haben sie angefangen Franckreich/ Engelland vnd Flandren zu vberfallen/blündern/ vnd zuverwüsten/biß sie entlich/vnter Carolo Simplice, Neustriam in Franckreich eingenommen/vnd nach jhnen / vnnd andern Mitmächtischen Völckern / so mit gezogen / Normanniam genant haben : wie auch in dem vorigen vermeldet worden. Es gehören aber zu Seeland sieben Insulen/nämblich Scaldia oder Schouwe / darinn die HauptStatt Zirizee, von welcher hernach. Item die Vestung / vnd zierlich wolerbawtes Stättlein Brouvershauen. 2. Duuelandia/ so von den Tauben den Namen/in welcher keine Statt. Anno 1530. ist diese Insul von des Meereswällen vberschwemmet/viel Leuth ersäufft/hernach aber mit Thämmen besser versehen worden. 3. Tolen, in welcher die zwo Stätt Tolana, vnnd S. Maertensdijck/ oder S. Martini Tham. Tol aber heist soviel als Zoll. 4. Vnnd vornembste ist Walachria, oder Walkeren / so von den Wallis oder Gallis den Nammen haben solle : begreifft 10. meil im vmbkraiß. Die vornembste Stätte sein obgedacht Vlissingen vnnd Middelburg/von welcher hernach. 5. Zwidbevelandia/ so von den Bayern den Namen haben solle / deren Wappen auch an den Schilden daselbsten zusehen. Sie hat vorhin 20. meiln im vmbkraiß gehabt / davon zehen vnnd was darüber/ sambt der Statt Bursula, Anno 1532. vntergangen / wie Bertius schreibet. Vnnd ist das vbrige noch der zeit stäts in Meeresgefahr. In der Statt Romersuala pflegen die Graffen in Seeland den Ayde zu laisten. 6. Nordbeverland / so in gedachtem Jahr auch gantz vntergangen / jetzt erholt diese Insul sich allgemach wider. 7. Wolferdijck / das ist/Wolfardi Tham. In dieser sein nur zwey Dörffer. Diese sieben Insulen nun machen die Graffschafft Seeland / in welcher zehen Stätte / vnnd vber hundert Dörffer. Vnd ist vnter den Stätten auch in Walachria die Statt Vera, oder Veer / so von der vberfuhr den Namen / von welcher Statt Veer sich der Printz von Vranien einen Marggraffen schreibet. Die Gräntzen dieses Seelands sein / von Mitternacht Holland / von Morgen Brabant / von Mittag Flandren/ vnnd vom Abent das Teutsche Meer. Die Graffen von Holland haben auch diese Graffschafft/oder sieben Insulen (die Maginus Arboricas nennet) besessen. Es wächst darinnen guter Weitzen/vnd andere Früchte / Item Coriander / vnnd färberröthe. Die Waide ist da sehr gut/vnnd auch ein grosser Fischfang : Aber wenig Holtz/ vnnd kein süß Wasser. Die Inwohner verstehen sich gewaltig auff die Kauffmanschafft / vnnd Schifffarth : Sie sieden auch das Saltz/vnnd machen solches weiß/so hernach mit jhrem grossen Nutzen weit verführet wird. Den Christlichen Glauben haben sie noch vor Caroli Magni zeiten angenommen / als jhnen S. Wilibrodus geprediget hat. 14.

Belangende nun obgedachte Statt Vlissingen/so hat solche nit den Namen vom Ulysse, wie theils fabuliren , sondern von der Fläschen/welche sie auch in jhrem Wappen führet. Die vrsach soll daher kommen sein / weiln die Inwohner/ Manns- vnnd Weibs Persohnen / gerne Zechen vnnd Wolleben / vnnd die Flaschen lieb haben. Sie ist nicht alt / auch nicht groß / aber Vest / vnnd hat einen gewaltigen Port : Vnd wird vor einen Schlüssel des Niderländischen Meeres gehalten. Daher hat auch Keyser Carolus V. seinem Sohn Philippo befohlen/daß er diese Statt in guter obacht haben solte / dieweil an selbigem Meerha- 15.

sen sehr viel gelegen: Aber als der Hertzog von Alba Anno 1572. den zehenden Pfenning so starck von dieser Statt haben wolte / so ist sie von Spanien abgefallen / vnd hat noch mehr örther in Seeland nach jhr gezogen / vnnd vnder jhrem Admiral / Capitän Worst / den Spanischen grossen schaden zugefügt / vnnd auff einmal ein vnd zwantzig oder zwey vnd zwantzig Schiff des Hertzogen von Alba erlegt: Vnd hat also dieser Diener / so zuviel haben / vnnd expressen wolte / seinem Herren mercklichen geschadet: Allen Potentaten vnd Herren zur Warnung / daß sie jhren Dienern nicht alzu grossen gewalt einraumen / vnnd sie vnerträgliche Contributionen aufflegen lassen / weiln solches selten ein gutes ende nimbt: sondern Lands vnd Seelen gefahr darauff stehet. Von gemelter zeit an / ist diese Statt / sambt gantz Seeland / vnder der General Staden Schutz in der Freyheit verblieben.

16. St. Middelburg / oder Medioburgium. 1. meil. Diese Statt ligt mitten in der Insul Walachria, oder Walgria, daher sie auch den Namen hat. Sie ist die HauptStatt in gantz Seeland / groß / vest vnnd wol erbawt / auch mit Brucken / Thürnen / vnnd Bollwercken / zum gebrauch vnnd zierde / stattlich versehen. Die länge jhres Poli ist ℥. 1'6. die braite aber ℞. 4'8. hat zween Meerhafen. Anno 1121. soll hie noch ein Dorff gestanden sein / wie Werdenhagen schreibet. Das Rathhauß ist da / sambt dem Hohen Thurn / vnnd dem schönen Vhrwerck darauff / wol zusehen. Es gibt einen gewaltigen Weinmarckt von allerhand Weinen. Dann allhie der Stapul ist / dahin die Wein auß Franckreich / Portugall vnd Hispanien ꝛc. zu Meer in diese Länder / erstlich gebracht werden müssen. Der Lufft ist gleichwol nicht da zum besten. Allhie ligt in der reichen Abbtey / S. Nicolai, der Römische Keyser Wilhelmus, Graff in Holl- vnnd Seeland / sambt seiner Gemahlin / begraben / deren monumenta prächtig gemacht sein. Er ist gestorben Anno 1255. Anno 1572. ward sie von denen von Vlissingen / vnnd andern belagert / welche zu entsetzen der König in Hispanien 7000000. Gulden auffgewendet hat / wie Meteranus schreibet. Aber / als nach zwey Jähriger Belägerung / die Seeländer eine gewaltige SeeVictori erlangten / vnnd die Middelburger schon Katzen vnnd Ratzen auffgezehret hatten / da ergaben sie sich dem Printzen von Vranien Anno 74. Von hier ist der berümbte Mathematicus Paulus: Item der vortreffliche Jurist Nicolaus Everhardi bürtig gewesen / ligt 64. meil von Londen. Lib. 4.

St. Vere. 1. meil. Von welcher Statt hie oben. Anno 1358. ist sie mit Mawren vmbgeben / vnnd von solcher zeit an ein HandelsStatt worden / dahin sonderlich die Schottländer jhre Wahren geführt haben. Allhie sein wir in ein Schiff getretten / vnd nach

17. St. Zierickſee gefahren. 4. meil. Sie ligt / wie obgemelt / in der Seeländischen Insul Schawia, oder Scaldia, so von dem benachbarten Fluß Schelde den Namen. Sie wird vor die ältiste Statt in gantz Seeland gehalten / so vmbs Jahr Christi 849. von Ziringo, oder Siringue, einem vornehmen Mann / erbawt worden sein solle. Die Kirch S. Levini (so vnter den ersten Lehrern dieses Lands gewest) oder Het Münster / ist ein herrliches Gebäw / so seines gleichen in Seeland nicht hat. Besihe davon / wie auch von den Privilegiis dieser Statt Johan. Angel. Werdenhagen. Es war da vor diesem grosse Kauffmanschafft / ehe der Port vom Sande angeschüttet worden: Aber seithero haben sie jhnen wider einen newen Port gemacht / vnnd fangen wider an zimblich zu Handthieren. In dieser Statt ist der berühmbte Medicus Levinus Lemnius gebohren worden. Anno 1576. war sie neun Monat lang von den Spanischen belagert / vnnd entlich außgehüngert / daß sie sich mit condition ergeben muste. Vnnd hat solche belagerung viel gekostet. Nachmals kam sie doch wider in die Freyheit / vnnd lebt jetzt vnter der General Staden Schutz.

Von hier sein wir in einem aignen Schiff nach

St. Dort

St. Dort/oder Durdrecht/in Holland gefahren/so 17. meil von Middelburg gelegen/vnd geben fünff Pfündt.

Dieses Holland hiesse vorzeiten Batavia, darunder aber auch etliche stuck vom Hertzogthumb Cleve/Geldren vnnd Utrecht/gehört haben/wie oben im 1. Capitel solches mit mehrerm außgeführt worden. Hergegen so gehörte ein guter theil des heutigen Hollands nicht zu Batavia, sondern zu Frießland. Dann gantz Nord Holland vor diesem den Friesen gehört hat. Daher es dann kompt das man Nord-Holland noch heutigs tags West Frießland nennen thut / vnnd die Stätte daselbst nicht das Holländische / sondern das Friesische Wappen führen. Soviel den jetzigen Namen anlangen thut / so wollen theils denselben vom Holtz herführen/welches sie Holt nennen: Wie dann vorzeiten der gröste theil von diesem Lande eitel Holtz gewest ist. Andere bringen solchen von der Höle her/weiln das gantze Land sümpffig / vnd schlüpfferig / vnd gleichsam Holl ist. Theils nennens Hoyland/vom Hew. Es wird aber darfür gehalten / daß die Dänen / wie dem Seeland/auch diesem den newen Namen / vmbs Jahr Christi 837. geschöpfft haben / nach deme sie / vnnd andere Mittnächtische Völcker / oder Nordmannen / zuselbiger zeit die Statt Batavodurum mit Schwerdt vnnd Fewer verwüstet / vnnd die Friesen vnters Joch gebracht hatten. Es ist das rechte Holland ein kleines Land / so im vmbkraiß 60. meilen haben / vnnd auß welches mitte man auch jnner dreyen Stunden solle kommen können. Von Mitternacht vnd Abent hat es das grosse Meer: von Mittag die Maas / Utrecht vnnd Brabant : Vnnd von Morgen einen Arm des Teutschen Meers / Over Jsel / Gelderland / vnd Frießland. Die vornembste Flüß sein der Rhein / vnnd die Maas. Vnnd ob es wol gleichsam voll Wassers ist / so ist es doch mit Thämmen / Wählen / vnnd dergleichen so wol versehen / daß es von dem selben nicht leichtlich schaden nehmen kan: Vnnd welches sich zuverwundern / so ist der Lufft da gesund vnnd gut. Es gibt zwar wenig Bäum vnnd Früchten / wenig Getraide / vnnd keinen Weinwachs darinn / vnnd holen sie den Flachs (darauß die schöneste vnnd subtiliste Leinwat von jhnen gemacht / vnnd durch Europam, Asiam vnd Indiam verkaufft wird) auß Brabant/ vnnd anderen Orthen: Hergegen aber so hat diß Land herzliche Waide vor das Vieh / so in grosser anzahl daselbsten ist: vnd auß der Milch viel Butter vnnd Käß gemacht wird / also das Ludovicus Guicciardinus zu seiner zeit befunden / das auß diesem Lande Jährlich auff die zehenmal hundert tausent Gulden werth/ an Butter vnnd Käse / seye verkaufft worden. Heutigs tags aber darff diß/ ohne sondere erlaubnus / nicht geschehen. Es solle ein ainige Kuhe im Sommer eylff Maß Milch des tags geben. Vnnd wie fruchtbar die Schaaff da seyen/kan Bodinus gelesen werden. Vnnd schreibet Caspar Ens, daß man in diesem Lande Jährlich auff die tausent grosse Schiffbawe / deren jedes / soviel allein die materi vnnd die arbait belangt / zwey tausent Cronen kostet / ohne was von Kriegswaffen/ vnnd dergleichen / darzu gehörig ist. Es sein in diesem kleinen Lande drey vnnd dreissig Stätte (darunder Durdrecht / Harlem / Delfft / Roterdam / Amsterdam/ Leyden 2c. die vornembste sein) vnd vber die vierhundert Dörffer. Die Jnwohner sein lang von statur / schön / sinnreich / vnd vermöglich / geben gute Soldaten: sein aber darneben zimblich stoltz vnnd auffgeblasen / vnnd dem Trunck ergeben. Es wird gantz Holland getheilt in Zuyd oder Mittägig/vnd Nord Holland: Von theils/in Zuyd Holland/Kinheimern/West Frießland/Waterland/vnnd Goeland. Jn Zuyd Holland ligen Durdrecht/Delfft/Leyden/Gouda/Woerda/Oudewater/ Schonhooven/Jselstein/Vianen/Roterdam/vnd andere mehr: Jtem der Flecken Haag/2c. Jn Nord Holland / oder West Frießland / sein Alckmar / Enckhusen/ Horn/vñ Medenblick. Soviel die Regierung dieses Landts antreffen thut/so hat solches lange zeit aigne König vñ Fürsten gehabt/biß es an die Cron Franckreich kommen. Als aber die Dänen vnd Nordmañen dises/vñ benachbarte Länder/wie obgedacht/so 18.

De Republ. lib.5.c.1.

In Histor. Belg. lib.1.

vbel verwüsteten / so hat Keyser Carolus Calvus, König in Franckreich / so Anno Christi 877. gestorben / Holland / Seeland / Frießlandt / vnnd Vtrecht / Theodorico, des Fürsten in Aquitanien Sigisberti Sohn / einem Bruder Graffen Walgeri von Teisterband / gegeben: Welcher schwere Krieg führen müssen / biß er diese Länder erhalten/vnd auff seine Nachkommen gebracht hat: Vnder welchen Graff Arnolph von Holl- vnd Seeland gewesen / welcher der Cron Franckreich solche Länder entzogen / vnnd dieselbe dem Römischen Reich zugewendet hat. Er ist Anno 993. in einer Schlacht wider die Friesen blieben. Florentius III. so Anno 1190. zu Antiochia gestorben / hat die Frießländer bezwungen/ so biß daher jmmer jhre vorige Freyheit suchten/vnd rebellirten. Wilhelmus I. hat Damiatam in Aegypten eingenommen / vnnd ist Anno 1223. gestorben. Sein Sohn ist gewesen Graff Florentius der IV. dessen Sohn Wilhelmus II. Römischer Keyser / vnnd die Tochter Margaretha war / die soviel Kinder auff einmal gebohren / wie bald hernach folgen wird. Obgedachter Keyser Wilhelm hat am ersten nach dem Hag das Hoff- vnnd Landtgericht gesetzt. Sein Sohn war Florentius V. der Anno 1296. vmb Ehebruchs willen / vmbs Leben kommen / vnnd verlassen hat Joannem I. welcher der letzte auß diesem Geschlecht gewesen/ vnnd Anno 1300. gestorben ist. Jhme hat succedirt Graff Hanß von Hennegów / welcher von Adelheide, Keysers Wilhelmi Schwester / vnd Florentii IV. Tochter / ist gebohren worden / dessen Vatter auch Johannes geheissen hat. Vnnd dieser Johannes II. solle die berühmbte Statt der Friesen Veronam, nicht weit von Alckmar gelegen / geschlaifft haben. Sein Sohn war Wilhelmus III. zugenant der Fromme / so Anno 1337. gestorben / deme sein Sohn Wilhelmus IV. succedirt hat / welcher in Hispania wider die Saracener glücklich gekriegt / auch Vtrecht zum gehorsam gebracht hat: Aber in dem Frießländischen Krieg ist er Anno 1345. erschlagen worden. Vnd dieweil er keine Erben verlassen/ so sein die Länder seiner Schwester Margarethæ, Keyser Ludwigs des IV. auß Bayern Gemahlin / zu theil worden / welche / nach des Keysers tode / mit jhrem Sohn Wilhelmo V. in grosser vneinigkeit gelebt / biß sie Anno 1355. gestorben / welcher auch besagter jhr Sohn Wilhelmus Anno 1377. gefolget / nach dem er lang im Kopff verruckt gewesen/vnnd verwahret worden ist. Jhme hat sein Bruder Albertus succedirt, so Anno 1404. gestorben / vnnd im Hag ansehenlich begraben worden ist. Diesem Alberto hat sein Sohn Wilhelmus VI. succedirt, welcher mit Hertzogs Philippi Audacis von Burgund Tochter Margaretha, ein ainige Tochter / Namens Jacobe, erzeugt hat. Er ist gestorben Anno 1417. Sein Bruder Johannes Hertzog auß Bayern / war ein weil Bischoff zu Lüttich / hernach nahm er ein Weib / vnnd starb Anno 26. ohne Kinder. Besagte Jacobe, oder Jacoba, succedirte jhrem Vatter Wilhelmo VI. vnnd nahm zu einem Mann Hertzog Hansen von Brabant / von welchem aber/ weil er schwachen Leibs war / sie sich schaiden liesse / vnnd Hunfridum Hertzogen von Glocester / des Königs in Engelland Brudern/heurate: Welches aber jhren Befreundten nicht gefiele / darüber dann vnruhe entstunde / biß die sach vertragen / vnnd die Graffschafft Hennegów dem Hertzogen von Brabant zugesprochen ward: vnnd Jacoba in Hertzogs Philippi, des Frommen/zu Burgund / gewalt kame: deme sie aber entrann / vnnd hernach mit jhm Krieg führte. Entlich hat sie sich mit jhme Philippo verglichen / vnnd jhn zu jhrem Erben eingesetzt / gleichwol aber / in seinem abwesen / den dritten Mann / nämblich des Herrn Philippi Statthaltern in Holl- See- vnnd Frießland genommen. Sie starb Anno 36. vnnd wurde im Haag begraben. Vnnd kamen also diese reiche vnnd mächtige Graffschafften vom Hauß Bayern an Burgund. Gedachter Hertzog Philippus bekame auch Brabant / Item Limburg vnd die Graffschafft Hennegów: Namur kauffte er / vnnd Lützelburg brachte er durch transaction an sich / vnnd starb Anno 1467. nach deme er zuvor den Ritters-Orden

den des Guldenen Vlüsses angerichtet hatte. Jhme succedirte sein Sohn Carolus, der letzte Hertzog von Burgund / dessen ainige Tochter / Maria Valesia, Keyser Maximilian den Ersten geheuratet / vnnd also hiemit alle diese Länder ans Hauß Oesterreich bracht hat. Keysers Maximiliani ainiger Sohn ist gewesen Philippus I. welcher Königs Ferdinandi in Hispanien Tochter Joannam geheuratet / vnnd mit derselben Carolum vnnd Ferdinandum erzeugt hat / die beede nach einander Römische Keyser: Carolus auch König in Hispanien worden ist / vnnd so lang er gelebt / gantz Niderland regiert hat / nach deme er zu den obgedachten Ländern auch Vtrecht / OverJsel / Gröningen / Geldren vnd Zutphen / gebracht / vnnd in einen Craiß verfast / auch der König in Franckreich sich seines Rechtens / vber Flandren vnnd Artois, begeben hat. Jhme hat succedirt sein Sohn Philippus II. welcher Anno 1559. das letzte mal im Niderland gewesen / vnnd hernach selbiges durch Statthalter hat regieren lassen / nämblich durch seine Natürliche Schwester / die Hertzogin von Parma, den Hertzogen von Alba, den von Requesens, Joan von Oesterreich / den Hertzogen von Parma, vnnd Andere: mit welchen aber viel Stände / sonderlich die Holländer / nicht zufrieden waren / sondern vnter jhrem von dem König in Spanien selbsten jhnen fürgesetzten Statthalter / Graff Wilhelmen von Nassau / Printzen zu Vranien / sich den Spanischen widersetzten / biß solcher Anno 80. vom König in die Acht erklärt / vnnd darauff Anno 84. gar erschossen worden: Da sie dann gar vom Königе abfielen / vnnd sich als ein freye Provintz hielten. Vnnd hat Anno 1609. König Philippus III. als der seinem Vatter Philippo II. succedirt hatte / die Holl- vnnd Seeländer / als er mit jhnen einen Anstand machen wolte / für frey erkant / auff welche er / vnd Ertzhertzog Albertus von Oesterreich (als seiner Frawen Schwester / der Infantin Gemahl / vnd Regent in Niderland) nichts zu prætendiren hetten.

Damit wir aber auff obgedachte Statt Dort oder Durdrecht kommen / so wird solche Lateinisch recht Durdrechtum, vnnd nicht Dordracum, genant / wie dann auch vmb das grössere StattSigill geschrieben stehen solle: Sigillum Oppidanorum in Durdrecht. Vnd ist Drecht soviel als ein Marckt / als bey den Lateinern Forum Julii, Forum Sempronii, vnnd also forum Dureti cujusdam, geltende. Sie ligt / wie eine Insul / zwischen etlichen Wassern / wie die Verß / so Anno 1549. als König Philippus II. die Huldigung da empfienge / gemacht worden / anzaigen / so also lauten: 19.

Me Mosa & VVahalis, cum Linga, Mervaq; cingunt,
Æternam Batavæ Virginis ecce fidem.

Weil aber solche vier Wasser da vermischt werden / so sagt man / daß diese Statt in dem Fluß Merve gelegen. Anno 1421. ist ein so grosses Wetter gewesen / vnnd seind die Wahl vnd Maas allda / sampt dem anstossenden Meer / dermassen auffgeloffen / daß davon die Thäm eingerissen / vnnd die Statt ins Wasser gesetzt worden / auch zwey vnd siebentzig Dörffer dardurch vberschwembt / vnnd bey die hundert tausent Menschen blieben sein. Nachmals wurde jhr wider geholffen / vnnd ist sie jetzt die HauptStatt in gantz Holland / 5. meil von Goude, vnd 7. von Vtrecht gelegen. Sie hat die Freyheit / alle die Wahren / so von oben her am Wasser dahin kommen / anzuhalten / vnnd was man da erkauffet / vnnd an andere Orth führen will / durch jhre Schiffleuth dahin führen zulassen / welches sie den Stapel / oder stapulam nennen: Von dessen worts Vrsprung man Junium vnnd Werdenhagen lesen mag. Gleiches Recht hat sie mit dem Holtz / Koln / Eisen / Bley vnd dergleichen / so auffm Rhein / oder der Wahl / vnnd der Maas / dahin kommen. Sie *In Batavia pag. 248. part. 3. Rer. Hans. c. 20. p. 557.*

 ligt

ligt nach der länge/ist Volckreich/vnnd hat einen vberfluß an allen sachen. Es ist auch fast keine Statt in gantz Holland/so stattlichere / vnnd so hohe Gebäw/hette/ als diese. Die Haupt Kirchen ist sonderlich wol zusehen/welche eine Jungfraw/deren es nie an Gelt gemangelt/solle erbawt haben. Sie hat die Müntz-Gerechtigkeit/so sonsten keiner Statt in Holland gegeben ist. Es wirde auch den Graffen in Holland allhie am ersten gehuldigt/vnd musten sie daselbst den Holländischen Ständen wider schwören. Anno 1572. fiele sie von den Spaniern ab. Besihe Georgium Braun/P. Bertium, vnd gedachten Werdenhagen.

Lib 3. Rer. Germ. part. 4. rer. Hans.

20. St. Roterdam. 3. meil. Hat den Namen vom Wässerlein Rot/ oder Rota, so in den Rhein/der daselbst die Maas genent wird/lauffen thut/vnnd dem Dam. Ist eine vornehme Handels Stat/ vnd groß. Hat einen sichern Meerhaffen / in welchem viel Schiff ligen können. Ist herzlich vnnd prächtig erbawt. Ligt 1. meil von Schiedam/vnd 3. von Goude. Sie ist wol fortificirt. Nahent bey der schönen Hauptkirchen zu S. Lorentzen/sihet man in einer Gassen das Häußlein/ darinnen Erasmus Roterodamus ist gebohren worden. Vber der Thür stehet sein Bildnus mit diesen Reimen:

AEdibus his ortus Mundum decoravit Erasmus
Artibus ingenuis, relligione, fide.

Item Spanisch:

En esta casa es nacido Erasmo Theologo celebrado,
Por dottrina sennalada pura se nos ha revelado.

Das ist: In diesem Hauß ist Erasmus, der berümbte Theologus gebohren worden/welcher / durch ansehenliche vnterweisung/vns die reine Lehr vnd Glauben geoffenbahret hat. So stehet auch sein Bildnus / in rechter Natürlicher grösse/ auffm Marckt auß Stein gehawen / vnd gemahlet/ in einem langen schwartzen gefütterten Peltz/in der rechten Hand mit einem auffgethanem Buch. Vnten am postament sein folgende wort: Erasmus natus Roterodami Octobri 28. Anno 1467. obiit Basileæ 12. Julii 1536. das ist: Erasmus ist den 28. Octobris Anno 1467. zu Roterdam gebohren worden/vnd Anno 1536. den 12. Julii zu Basel gestorben. Georgius Braun sagt / daß er vom Pastor zu Gouda gezeugt worden seye. Die Luthrischen haben an der Stattmawer eine Kirchen / wie ein schlechtes Hauß gebawt/darinnen sie predig hören: wird der Martinisten Kirch genant. Es ist auch ein Frantzösische Kirch allhie.

Lib. 3. theatri Vrbium, in Indice.

21. St. Delfft. 2. m. Diß ist die schöneste vnd säubriste Statt in Holland. In der Kirchen S. Hippolyti ist obgedachts Graff Wilhelms von Nassau / Printzen von Vranien/so Anno 1584. Mörderischer weise/von einem Burgunder/allhie erschossen worden / monument zusehen. Diese Statt ist Anno 1075. von Hertzog Godfriden auß Lothringen/dem Buckelten (so Holland vnd Frießland ein weil vnbillich jnngehabt) erbawt worden. Lateinisch wird sie Delphi genant/vnd solle der Nam von dem Graben / so von der Maas biß an die Statt geführet ist/ herkommen/welchen die Holländer Delff / oder Delffs Haven nennen. Ist sehr vest/vnd Volckreich. Die Haupt Kirch zu S. Ursula ist ein herzlicher Baw / so auch einen Hohen Thurn hat. S. Agathæ Closter ist auch wol zusehen. Es hat einen grossen/vnd sehr weiten Marckt/vnd daselbst ein herzlich Rathhauß / mit einem schönen Thurn/vnd Glocken-Music. Es solle allhie das beste Bier im Niderland gebrauet werden. Anno 1086. ist sie im Meyen/am H. Creutztag/fast gantz außbrunnen/da dann die Storchen jhre Jungen hinweg geflehnet / welche sie aber schwerheit halber nicht tragen können/haben sie mit jren Flügeln bedeckt/vnd sich entlich mit jnen verbrennē lassen/wie gemelter Georgius Braun/oder Brun/in beschreibung diser Statt

Lib. 3.

meldet. Anno 1536. ist sie wider meisten theils in die Aschen gelegt worden. Allhie ist der

ist der Ketzer David Georgius erzogen worden / dessen Vatter ein Glaser gewesen / den die Baßler bey jhnen wider außgraben/vnd verbrennen haben lassen.

Haag. 1. meil. Diß ist ein grosser offner Flecken / ohne Mauren / alda Printz Heinrich Friderich von Vranien/Graff zu Nassau/ General der vereinigten Provintzen / vnnd die General Staden / residiren , vnnd alda die Landtäge gehalten werden: vnnd hat gemelter Printz im Rath die OberStell/ vnd zwey vota. Das Schloß ist der alten Graven von Holland Residentz gewesen. Jetzt ist der Staden Cantzley vñ Rathstuben darinn. Es wird diser Flecken ins gemein Gravenhage genant / weiln allhie / als an einem lustigen / vnnd sehr wolerbauten orth / die Graven des Lands sich gerne auffgehalten haben. Hat schöne Gärten / vnnd vber die 2000. Häuser. Albizius sagt / daß gleich wie Britannia die gröste Jnsul / also seye Haag das gröste Dorff in Europa. Am Fürstlichen palatio ist ein Fischweyher. Allhie ist auch der General Einnemmer / oder Rentmaister. 22.

Losdun. 1. meil. Hat von den Hügeln den Namen. Allhie wird obgedachter Grävin Margarethæ Grab gewiesen/die Anno 1276. soviel Kinder auff einmal gebohrn hat. P. Bertius setzet in seinen tabulis contractis 364. sampt dem epitaphio: Jn seinem andern werck aber setzt er 365. vnnd ein anders epitaphium. Hadr. Junius, vnd P. Scriverius setzen auch 365. Aber Georgius Braun nur 364. Sie die Grävin war damaln bey 42. Jahr alt. Die Kinder sein alle getaufft / vnnd den Knäblein der Nam Johannis, vnnd den Mägdlein Elisabethæ gegeben worden: welche auch alle auff einem tag / sampt der Mutter / gestorben sein.

Comment. Rer. Germ. p. 411
in Bat. c. 10
in Batav. illustrat. 2.
in Ind. lib. 3. voc. Delfft.

Von Losdun sein wir am Vffer des Meers nach Schefflingen / ein gute stund wegs / gefahren / alda des Printzen Windwägen zusehen sein. Wir sein auff einem Seilwagen mit gutem Winde / in einer halben viertel stunde / ein meil wegs am Strande gefahren. Haben vns hernach wider nach dem Haag begeben / von dar wir geraißt sein auff

St. Leyden. 2. meil vom Haag gelegen. Diese Statt helt man für des Ptolemæi Lugodunum Batavorum. Die Niderländer heissens Leyden vnd Leyen. Sie ligt am Rhein/ist schön/groß/vest vnnd wol erbaut. Ausser der Statt ist Romeburg / so vieler Antiquiteten halber / die man da gefunden / berümbt ist. Besihe Bertium in tab. contract. Casparum Ens. vnd Georgium Brun / in beschreibung dieser Statt / daselbsten auch von dem alten Britannischen Schloß zu lesen. Fast mitten in der Statt ist die Burg / ein altes wesen. Die Holländische Chronic sagt/ daß sie Engistus, der Friesen König/ vmbs Jahr 450. erbaut habe/welches aber Cluverius für eine Fabul helt/ vnnd sagt/ daß kein zweiffel seye / Drusus habe allhie ein Castell erbaut. Die vornembste Kirchen da sein/ 1. S.Pancratii. 2. S. Peters / in welcher ein Brot / so zu Stain worden / gewiesen wird. Vnnd solle sich dieses wunder begeben haben / als daselbst ein armes Weib / mit vielen Kindern / jhr reiche Schwester / in einer grossen Theurung / vmb ein Brot gebetten / sie aber darfür gelaugnet / vnnd gesagt / wann sie ein Brot habe/so solle solches Gott zu Stain werden lassen / welches dann auch geschehen. Es solle allhie 145. Brucken / vnnd darunder 104. von Stainen haben. Es sein da Frantzösische/Engelländische vnnd Lutherische Kirchen. Auff dem Rathhauß ist die Spanische Belägerung in Tapisserey gantz künstlich gewürckt zusehen. Dann als diese Statt Anno 1572. vom König in Hispania, wegen des Hertzogs von Alba Tyranney / abgefallen / so wurde sie Anno 74. sieben Monat lang belägert / vnnd vom hunger sehr geplagt / vnnd sturben an der Pest in die 6. oder 7000. Personen. Man schriebe durch hierzu abgerichte Tauben an den Printzen von Vranien nach Delfft vmb Hülff / aber man kunte jhr nicht anders als zu Wasser helffen. Deßwegen dann die Seeländer ankamen / vnnd auff bevelch des Printzen die Teich vnd Thäm̃e durchstachen/damit sie zu jhrer Schiffart Wasser haben möchten/vñ geschach damaln auff die 600000. Gulden werth schaden. Als nun auch Gott durch einen Wind jhnen das Wasser wunderbarlich herzu führte / vnnd in die höhe triebe / so musten die Spanier auß 23.

lib. 2. antiq. Germ. c. 36.

allen jhren Quatirn weichen / vnnd bekennen / daß nicht der Feinde / sondern das Wasser / sie vertrieben habe. Vnnd kamen also die Seeländische Schiff bey Leyden an / Prosiantirten / vnnd erlöseten die Statt von der Belagerung / nach deme kurtz zuvor auff die 26. ruthen lang die Stattmaur allberait eingefallen war: vnnd verlohr sich hernach das Wasser wider mit dem Winde / nach deme es Gottes Bevelch außgerichtet hatte. Der Printz Wilhelm kame selbsten nach Leyden / vnnd dieweil die Statt so standhafft gewesen / vnnd viel außgestanden / auch sehr alt / vnd berümbt / so hat er / sampt den Staden / das Jahr hernach / alda ein Hohe Schul angerichtet / so noch der zeit berümbt ist. Vnd ist daselbst der Hohen Schul Garten / vnd die Anatomi Cam̃er sonderlich zusehen / in welcher vnter andern auch ein Mägdlein von 15. Jahrn alt sein solle / so mit jhrem Stieff Vatter ein Blutschande begangen hat.

24. St. Harlem. 5. meil. Diese Statt / so 3. m. von Ambsterdam gelegen / wird für die gröste in Holland gehalten / alda auch die schönste Kirchen in Holland ist / vnnd welche des Lusts / vnnd guten Luffts halber / sonderlich gerühmet wird: weiln sie von den Seen / vnnd dem Meer abgelegen ist / vnnd einen schönen lustigen Boden herumb hat. Der Marckt / oder Platz daselbst / ist schön vnd groß. Der Fluß Sparnus so durch die Statt laufft / vnd die Schiff / so stätigs auff demselben ab- vnd zugehen / machen einen sonderlichen Lust. Es ist auch vor der Statt ein Lustwalde / in welchem es hübsche Spatziergäng gibet. Es wird sehr schöne / weisse / vnnd subtile Leinwath allhie gemacht: wie auch schön schwartzes Tuch. Die Fisch sein da in grosser menge zubekommen. Es gibt auch sehr viel Königlein allhie. Die Friesen sollen diese Statt vmbs Jahr Christi 506. erbauet haben. Es will *libro 2.* Georgius Brun / daß sie von einem Kriegsmann / der Lem geheissen / seye erbaut worden / vnnd weil man jhn gemeinlich Herr Lem nente / so seye diese Statt daher Herlem genent worden. Hadrianus Junius schreibet dieser Statt die Erfindung der Buchdruckerey zu. Besihe oben Meintz / item P. Bertium in beschreibung Hollands / *p. 211.* vnd dieser Statt. Mit der Burger von Harlem Hülff vnd Rath / hat Wilhelmus I. Graff zu Holl- vnd Seeland die Statt Damiatam in Aegypten eingenommen: wie dessen / vnd jhrer damals gebrauchten Kriegslist / noch denckzeichen zu Harlem vor- *in delic. apod. p. 177.* handen sein. Besihe C. Ens. Anno 1572. fiele sie vom König in Hispanien ab / wurde aber bald wider belagert / vñ durch hunger also betrengt / daß sie sich auff gnad vñ vngnad den 14. Julij Anno 1573. ergeben / vñ die Burgerschafft vor jhr leben / vnd Blünderung dẽ Spaniern 200000. Gulden darschiessen muste / davon gleichwol 57. Burger / als die vornembste außgenommen wurden / die jhr Leben lassen musten / wurden auch alle Bevelchshaber vnd Soldaten geköpfft / gehenckt vnd ertrenckt. Petrus Cor- *Histor. di Fiandra p. 96.* nelius, ein Hispanier / schreibet gleichwol / daß bey 1000. Teutschen Soldaten das Leben seye geschenckt / aber vber 3000. Wallonen vnnd Engelländern die Köpffe abgeschlagen worden / so gantzer acht tag gewehret habe. Vnd sagt er / daß diese Leuth den Tod gantz nicht geförchtet haben / sondern zur Gerichtstatt / als wie zu einem Panquet mit Freuden gangen seyen. Vnnd habe diese des Satans Märtyrer (wie er sie / wegen jhrer Religion / nennet) ein ainiger Scharffrichter nidergemacht. Aber eben diese That / vnd diese so langwürige 7. Monatliche Belagerung vnd Standhafftigkeit deren zu Harlem / hat verursacht / daß der Spanier Ansehen / Macht vnd Glück im Niderland allgemach abgenommen / vnd dieses der Harlemer Vnglück / der andern Stätte Warnung vnnd Glück gewesen ist. Vnnd kame sie im 1578. Jahr schon wider in der Staden Gewalt. Besihe hievon mit mehrerm den Meteranum. Was aber vor alten zeiten sich in dem Schloß Heemskerken zugetragen / auff welchem der Harlemer Herr gewohnt / aber von jhnen / wegen seiner Tyranney / belagert / vnd gemeltes Schloß geschlaifft worden / vnd wie sein Gemahlin / an *vid. Theatr. nostr. Tragicum Histor. 17. p. 587.* stat Gut vnnd Gelts / so jhr außzutragen erlaubt geweßt / jhren Herrn vnd Gemahl auff jhre Schultern gefaßt / jhn davon getragen / vnd also beym Leben errettet hat / davon besihe Bertium an obvermeltem orth.

St. Alckmar. 5. m. logirt im Morenhoff. Diese Statt / so Lateinisch Almeria genant wird / ligt in Nord Holland. 3. meil von Horn / alda vorzeiten die Friesen gewohnt / die sie auch Anno 720. erbauet haben sollen. Theils sagen / daß der Name von den Seen herkomme / mit welchen sie vmbgeben ist / vnnd soviel heisse als Almeer. Andere vermeinen / man solle sie Alcmariam nennen / gleichsam alee meer, so soviel bedeutet / als einen See / der auß vnterschiedlichen Bächlein zusammen fleusset. Sie ist vest / vnd wol gebaut: vnd gibt es da allerley Schnabelwaide / darneben auch ein Zuchthauß. Nach eroberung obvermelter Statt Harlem / zoge Don Frederico di Toledo hieher / vnnd liesse den 18. Septemb. Anno 1573. diese Statt beschiessen. Aber weil ein stätiges Regenwetter darein kame / vnd das Land herumb vorhin voller Wasser / so muste er / nach dem er zimblich viel Volck darvor verlohren / den 10. Octobris wider darvor abziehen. Nicht weit davon ist die Statt Verona gestanden / so vorzeiten reich an Leuthen vnnd Güttern gewesen / die Graff Hanß von Hennegöw / Holl- vnnd Seeland / geschlaifft haben solle / wie oben gesagt worden. Die Jahrzahl / wann dieses geschehen / ist in den Worten eCCe CaDIt Mater FrIslæ. Das Sigill dieser Statt war ein Adler gen Himmel sehende / mit außgespreiten Flügeln / einem Schwert / vnd dieser Schrifft: Sigillum civium de Vronlegeist. Das Land herumb / wo solche gelegen / wird noch Vroonland genant. 25.

D. Scagen / auch in Nord Holland gelegen. 3. meil. Ist ein schönes Dorff / dessen Herrn altes Herkommens zu sein gerümbt werden / welche die Zipp / oder einen guten theil Lands dabey / mit Thäinen so wol versehen / daß man dahin Getraide hat säen können. Aber Anno 1570. hat das Wasser alles wider hinweg gerissen / vnnd grossen schaden an Leuthen / Vieh vnnd Häusern gethan. Seithero / sonderlich vom Jahr 1596. haben die Staden von Holland die Thäine wider zu repariren angefangen / vnnd die sach so weit gebracht / daß man hofft / es forthin bestand damit haben werde.

St. Medenblick. 3. meil. Diß NordHolländisch Stattlein ligt am Meer 2. meil von Horn / alda der Friesen König Radbodus vorzeiten Hoff gehalten / so Anno 719. gestorben. Dieser hat den Bischoff Wulfranum, der jhn tauffen wolte / gefragt / wo seine des Königs Voreltern weren? vnd da er / daß sie in der Höll seyen / verstunde / so hat er den Fuß wider auß dem Tauffstein gezogen / vnnd gesagt / er wolle lieber mit seinen Voreltern / tapffern Leuthen / vnnd einer so grossen Anzahl in der Hölle / als mit dem armen Christenhauffen / vnnd den Pfaffen / im Himmel sein / wie in der Friesischen Chronic gelesen wird. Anno 1290. als die Friesen vnrühig waren / vnnd alles verwüsteten / ist auch diese Statt in die Aschen gelegt / hernach aber wider erbaut / vnnd folgender zeit so bevestigt worden / daß man sie vor vnüberwindlich halten thut. 26.

St. Enckhusen. 2. meil. Diß ist ein schöne Holländische / vnnd von natur wol bevestigte MeerStatt / am eusserten ende des Landes gelegen. Sie hat den Namen von der Einschichtigkeit / oder raritet der Häuser / vnd heißt souiel als Enckelhuysen / weil sie anfangs wie ein Dorff / da die Häuser weit von einander stehen / ist erbauet worden / biß sie also / wie sie jetzt ist / zugenommen hat. Anno 1297. ist sie außgebronnen. Hat zween statliche Meerhäffen / vnd ist der Schiffarten vnd Heringfangs halber sehr berümbt / vnd macht man da gut Saltz. Man findet daselbst ein sonderliche art eines Graßes / oder Binsen / welches der Boden / so mit dem Meer bedeckt ist / reichlich gibet. Dasselbe mehet man zu gewissen zeiten des Jahrs vnter dem Wasser ab / vnnd gebrauchts hernach zu Verstopffung des Wassers / vnnd zu den Thäinen. Sintemal seine natur also beschaffen / daß je mehr vnnd häfftiger die Wellen darwider schlahen vnnd stossen / je fester es zusammen wächst / vnnd dem Wasser stärcker widerstehet. Sie nennens gemeinlich Weyer / oder Wieram, seu Algam Marinam. Besihe das 3. Buch Georgii Brauns / jtem Werdenhagen. Es hat allhie ein statliche Kunst- vnd Wunderkamer zusehen / die 27. part. 4. Rer. Hanseat.

D. Bern-

D. Bernhardus Palludanus vor diesem colligirt, vnnd in den Druck geben hat.

Den 5. Junii gemelts 1614. Jahrs sein wir frühe auff einem kleinen Schifflein/ mit gutem Winde/vber die ZuyderSee/nach

28. S. Staveren gefahren 3. meil. Dieses ist ein HanseheStatt in Frießland am Meer/vnd 1. meil von Hindelopen gelegen. Wirdt Lateinisch Stauria von den Inwohnern/den Sturiis genant/wie besagter Werdenhagen schreibet. Das Land herumb ist eben/darzwischen viel Gräben vnd Pfützen sein. Ist vorzeiten eine reiche vnnd mächtige GewerbStatt gewesen/vnnd wurde ein Königliche Statt genant/deren Gebiet biß nach Nieumegen gangen ist: Wie dann daselbst gelesen wird: Huc usq; jus staviræ: Item Hic finitur Regnum stauriæ. Der zeit ist sie nicht mehr berühmbt/ auch wenig da zusehen/ausser des Schlosses/welches feste/ vnnd beym Meerport / oder Hafen ist / so Georgius Schenck von Tautenberg/ Statthalter in Frießland Anno 1522. zubawen angefangen hat. Wo vorhin die stattliche Clöster/Kirchen vnnd Häuser gestanden / da sein jetzt Dornstreuch / vnnd hat nach abgang jhrer herrlichkeit die Statt Ambsterdam zu grünen angefangen. S. Odolphus ist allhie Pfarrer gewesen / der vmbs Jahr Christi 830. gelebt hat. Vnnd ist von hier bürtig der berümbte Mann Joachimus Hopperus. Bey dieser Statt ist Graff Wilhelm von Holland Anno 1345. mit vielen tausenten der Seinigen / von den Friesen erschlagen worden: deren Gebein biß auffs Jahr 1545. vnbegraben gelegen/biß die Vngarische Königin / Maria, sie in die Statt führen / vnnd daselbsten in das Todtenbeiner Hauß hat legen lassen.

d. part. 4. p. 937.

29. Soviel nun Frießland anlangen thut/so hat solches vorhin dem Bischoff von Vtrecht gehört / jetzt aber ist es mit den Staden von Holl- vnnd Seeland verbunden. Von desselben Inwohnern ist oben im 1. Capitel gehandelt worden. Sie werden vom Tacito in die grössere vnnd kleinere abgetheilt. Die grössere sein die / so in diesem Lande wohnen: die kleinere aber / die in NordHolland sitzen / so man Waterlanderos, vnnd WestFrisen / Jene aber OostFriesen nennet. Heutigstags wird Frießland in West / vnnd Ostland / aber vnrecht / getheilet. Dann was man WestFrießland nennet / das ist aigentlich OostFrießland / vnd ligen darinn Staveren / Snecka / Doccum, Lewardia, Franckere/ Harlingen/ Ilsta / Slota / Hindlopen / Worcum / vnd Bolowerden: Was man aber jetzt OostFrießland nent / das hat den alten Friesen nicht gehört / sondern es haben die Cauci Minores darinnen gewohnt / die man heutigs tags aigentlich Embdanos, von der HauptStatt Embden / nennen solle / wie solches Cluverius vnnd Bertius beweisen. Die Gräntzen des Oost: oder rechten Frießland (darinnen die gemelte eylff Stätte (darunder vier/als Staveren / Hindlopen / Worcum vnd Bolßwerden HanseheStätte sein) ligen / vnnd von welchem wir hie handlen) sein von Mitternacht vnnd Abent das grosse Meer: Von Mittag die ZuyderSee / vnnd das Land OverIsel: von Morgen die Ems vnnd Westphalen. Es wird in zwey vornehme theil abgetheilet / deren einer ist Gröningen/sambt dem Ommelande: Der Ander aber wird wider in drey theil vnterschieden / nämblich in die Graffschafft Ostergów/in Westergów/vnd Siebenwalden: Darinnen/ neben obgemelten Stätten / auff die vierhundert vnd neuntzig Dörffer sein sollen/ wie Maginus schreibet / deren aller Haupt die Statt Leewarden ist. Es sein die Friesen von Altersher jederzeit tapffere Soldatē/vñ Teutsche gewesen/welche schwere Krieg / wegen jhrer Freyheit/nicht allein mit den Römern/sondern auch mit den Fränckischen Königen/Römischen Teutschen Keysern/vnd mit jhren Nachbauren/ sonderlich den Holländern/geführet haben:vnd wollen sie noch der zeit hohes stam̄ens vnd herkom̄ens sein/vnd führet der meiste Adel bey jnen einen halben Adler im Wappen. Sie haben vorhin aigne König biß auff Keyser Carln den Grossen gehabt. Hernach hat diß Land vnterschiedliche Herrn bekommen: vnd ist in demselben vor 200. vnd mehr Jahren grosse vneinigkeit / vnnd vieler Herrn Factiones, insonderheit

der Vetcoperiorum vnnd Sciringiorum, gewesen. Es gehören etliche Jnsuln darzu/
darunder die vornembste Schellingan ist. Das Land ist eben / darinn es Sümpff
vnnd Pfützen gibet / hat aber gute Vichwaide / vnnd gibt es da viel Handthierens /
vnd verstehen sich die Jnwohner wol auff die Schiffarte. Das Holtz ist theur. Dem
Ehebruch sind sie gram. Was vmbs Jahr Christi 690. S. Willibrodus mit seinen
Gesellen / mit vnterweisung in der Christlichen Religion : vnnd folgende zeit ande-
re Lehrer / bey diesem abergläubischen Volck / außgerichtet / vnnd was für Krieg /
Regimentsveränderung / vnnd anders / sich in diesem Lande / zugetragen / davon
können Suffridus Petri, Petrus Furmerius, Vbbo Emmius, vnnd andere / als Petrus
Jacobi Thaborita, vnd Suffridus Rodolphus Sterchenburger in jhren Friesischen
Historien / gelesen werden.

Nun wider auff die Raise zukommen / so gienge dieselbe von Staveren zu
Wagen nach

St. Harlingen. 4. starcke meil wegs / alda zum gulden Pfauen auffm Platz 30.
logirt. Vnter wegs sahe man viel Schwanen / Enten vnnd Wasservögel. Ist ein
Friesische MeerStatt / alda zimbliches Gewerb / ein sehr vestes Schloß / vnnd ein
guter Port ist. Das Land herumb ist fruchtbar. Besihe von jhr das Theatrum *part. 4.*
Vrbium Adr. Romani, vnd Werdenhagen. *p. 1306.*

St. Franiken / oder Franiker. 1. m. Diß ist ein fester vnd lustiger orth / al- 31.
da die Friesische Stände ein Hohe Schul angerichtet haben. Sie solle von den Fran-
cken den Namen haben / vnd wird Lateinisch Franika vnd Franekera genant. Gibt
viel reiche Leuth / vnd einen grossen Adel daselbst.

St. Leewärden / oder Leovardia vnnd Lewardia. 2. meil. Sie ist die vor- 32.
nembste vnnd gröste in Frießland / vnnd wol verwahret. Der Staden Obrister vnd
Gubernator, so gemeinlich ein Graff von Nassau ist / helt ein halbes Jahr allhie / vnd
das andere halbe Jahr zu Gröningen Hoff. Der Stände in Frießland Cantzley /
sampt derselben Landhauß ist allhie : vnnd kan man von dem Rath der Staden diß
orts nicht weiter appelliren. Ein meil wegs davon ligt das Dorff Swichum / auß
welchem Viglius Zuichemus bürtig gewesen.

St. Gröningen. 6. meil. Diß ist die HauptStatt im Lande Gröningen / so / 33.
wie obvermelt / ein theil vom Frießland ist / aber seine aigne Gesetz vnd Rechten hat /
vnnd ein absonderliche auß den 17. Niderländischen Provintzen machen thut. Die
lenge des Poli ist bey dieser Statt. 53°. 24'. die braite 51°. 16'. Dresserus sagt / daß der
Nam von einem Volck / Grunes, oder Grinnes genant / herkomme. Junius heißt die *in Batav.*
jenigen Fabelhansen / die den Namen von Grunio quodam Phryge herführen. An- *suâ p. 24.*
dere bringen denselben her von den lustigen Waiden / dieweil solche in einem grünen
Felde gelegen / welches auch der Statt Wappen zu erkennen geben will. Sie solle
sehr alt sein. Anno 1510. ist sie mit Mauren / Gräben vnnd Thürnen sonderlich
bevestigt worden / vnnd hat sie darauff Hertzog Georg von Sachsen Anno 14. fast
ein gantzes Jahr belägert / muste aber / weiln sie sich an den Hertzogen in Geldren
ergeben / vnverrichter sachen wider abziehen / vnnd hat er sein recht darzu / König *V. Chytræus.*
Carolo in Hispanien vbergeben / von welcher zeit an sie gemelter Carolus angefoch-
ten / wiewol sie sich erst Anno 1535. recht an jhne ergeben / als er zuvor mit dem Her-
tzog von Geldren deßwegen gekriegt hatte. Sie ist vor diesem ein weil beym Bi-
sthumb Vtrecht gewesen. Anno 79. brachte sie der Graff von Renneberg in der
General Staden Gewalt: Als er aber bald darauff zum König in Hispanien sich
begeben / so wurde sie auch wider Spanisch / biß entlich Anno 94. dieselbe Printz
Moritz belagert / vnnd den 23. Julii mit accord eingenommen hat / wie beym Mete- *lib. 17. Hist.*
rano zulesen. Vnnd von dieser zeit an ist sie bey den verainigten Provintzen ver- *Belg. p. 273.*
blieben. Sie ist reich an Gelt vnnd Volck / vnnd mit Wasser wol versehen : hat
auch etliche Dörffer vnter sich / vnnd herliche Freyheiten / die beym Werdenhagen *part. 4. Rer.*
auffzuschlagen sein. Es hat allhie ein gutes Gymnasium : vnnd ist der Boden he- *Hanseat.*
rumb

rumb fruchtbar/vnd mit Dörffern/so jhre aigne Herrn haben/wol versehen: wie es dann im Ommelande/so zu diesem Lande gehörig/einen alten vnnd reichen Adel hat. Auß dieser vesten Statt ist Rudolphus Agricola bürtig gewesen. Besihe oben Heydelberg. P. Bertius setzet/in beschreibung dieser Statt/ einen Catalogum seiner ansehenlichen Werck/ vnnd geschriebnen Bücher. Es hat auch vmbs Jahr 1479. Johan. Cantherius von hinnen bürtig gelebt/welcher Theologiæ, Juris vnnd Medicinæ Doctor gewesen/auch ein sehr gelehrtes Weib gehabt/von welcher er etliche Söhn erzeuget/die alle gelehrte zur selben zeit/ mit Geschicklichkeit/ sollen vbertroffen haben: vnnd wurde seine Tochter/ Ursula, ein Wunderwerck der Welt genant.

Vid. Chron. Col. p. 336.

M. Frieß. 2. m.

M. Belen. 3. m.

M. Meppel. 3. m.

Swartesluyß. 1. meil. Allhie haben wir ein Schiff vmb 8. pfund nach Ambsterdam gedinget/vnnd sein noch selbigen Abent darein getretten/vnnd bey nacht ohngefehr 14. meil/vber die ZuyderSee gefahren/vnnd frühe den 9. Junii vmb 5. Uhr glücklichen zu

34. St. Ambsterdam ankommen/vnnd daselbst im Hoff von Holland logirt/ vnd vor jede Malzeit 18. Batzen bezalt. Diese Statt/so Lateinisch Amstelodamum, oder Amstelrodamum genent wird/hat den Namen vom Wasser Amstel/so durch die Statt laufft/vnnd in den grössern Fluß sich ergeusset/vnd vom Damm/ so an der Amstel/der Schiff halber/gemacht ist. Es hat dieses Gebiet herumb/so zu alt Teutschland gehört/vorzeiten seine aigne Herrn/die von Amstel vnnd Jsselstein gehabt/so vornehmen Adelichen Herkommens in Holland/auß welchem Geschlecht vmbs Jahr 1204. Gisbertus Amstelius gelebt/welcher sich dem Friesischen Fürsten Wilhelmo, so Holland haben wolte/ widersetzt hat. Es war aber erstlich da ein Dorff/hernach ein Marcktflecken/so folgends zur Statt gemacht worden. Anno 1275. hat sie diese Freyheit vom Graff Florentio V. auß Holland erlangt/jhre Wahren durch gantz Holland zuverkauffen. Als aber gedachter Graff vmbgebracht/vnd der von Ambstel auch dessen Wissenschafft hatte / so wurde diesem Geschlecht die Statt genommen/vnd der Graffschafft Holland incorporirt. Anno 1342. bekame sie von Graff Wilhelmo IV. zu Holland das StattRecht/vnnd die Freyheit/ nach jhrem gefallen/Burger auffzunemmen. Hertzog Albrecht auß Bayern/Graff in Holland/hat die Statt zu erweitern erlaubt. Vnnd dieweil die vorigen Mauren/Thor/Thürn vnnd Brucken/durch ein Fewer/so die Nachbaurn auß Neid da angezündet/verderbt/vnnd zu Boden gelegt worden/so hat Keyser Maximilianus I. Anno 1482. erlaubt/daß sie mit einer Maur vmbgeben/ mit Thürnen vnd Thoren ansehenlich geziert wordē ist. Obgedachter Fluß Amstella theilet sie in zwey theil/dern der jenige/da das Rathhauß stehet/die Newe/der andere die Alte seiten genennet wird. In der Alten ist sonderlich S. Johannskirchen/ein ansehenlich Gebäw zu betrachten/daran ein herrlicher schöner Thurn/von welchem man die Statt/vnnd dero grösse besichtigen kan. Jacobus von Hemskerken / welcher in der enge des Meers/bey Gibraltar, die namhaffte Schlacht wider die Spanier erhalten/ aber gleich darauff gestorben ist/hat da ein schöns monument. Im Rathhauß sein feine Zimmer zusehen. Es hat allhie ein grosses Spital für die arme: item ein Hauß für die alte erlebte Leuth/so nichts mehr gewinnen können: item ein Krancken Hauß: item ein anders für die vnvermögliche erwachsne: Ein Fündelhauß: vnnd ein doppeltes Zuchthauß für Manns- vnnd Weibspersonen/in welches man die jenige sperret/so nicht arbeiten/gut thun/Gott vnnd sein Wort achten/vnnd den Eltern folgen wollen/da dann die zween Heylige Ponus vnnd Raspinus grosse Wunder thun/ wie ein besonders ExempelBuch davon im Druck außgangen ist. Vber diesem Zuchthauß stehet: Virtutis est domare, quæ cuncti pavent. Vnd endlich so ist auch allhie ein besonders Hauß/darein man die Vnsinnige sperren thut. Es sein

da/

da/neben den Calvinischen/Lutherische vnnd Widertäufferische/ auch Engelländische/ Frantzösische/ vnnd anderer Nationen/ Kirchen. Das Indianisch Hauß ist zusehen/ in welche Gesellschafft anfangs drey Millionen Thaler gelegt worden sein sollen. Das Kauffhauß ist zwar statlich/ aber nicht so schön/ vnnd so groß/ wie das zu Antorff vnnd Londen. Wird die Bursa genant. Es ist auch in der Statt ein Glaßhütten/ darinn grosse Biergläser vnnd dergleichen gemacht/ vnnd in Indiam geschickt werden. Sie ist von natur vnnd Menschen Hände vest: vnd weiln der Boden sümpficht/ so kosten die Häuser daselbst viel zu erbauen/ vnnd wird allzeit das Fundament so hoch/ als das vbrig Gebäw/ ja bißweiln höher gerechnet. Es hat diese Statt zu erobern die General Staden auff die 100000. Menschen gekostet/ biß sie die entlich Anno 1578. den 8. Februarii, nach langer Belagerung/ in jhren Gewalt gebracht/ darauff sie bald hernach alle Mönch vnnd Pfaffen außgejagt haben/ wie Meteranus schreibet. *libro 8.* Die Kauffmanschafft alda hat sonderlich bey wehrenden Kriegen zugenommen: vornemblich aber/ als Antorff/ wie obgemelt/ in abgang gerathen/ nach deme viel Kauffleuth auß Brabant/ Flandren/ Artois rc. hieher sich begeben haben. Heutigs tags wird sie für die vornembste Handels Statt in gantz Europa, oder wie Bertius schreibt/ in der gantzen Welt/ gehalten/ alda man allerhand Nationen Kauffleuthe findet/ als Teutsche/ Frantzosen/ Engelländer/ Dänen/ Schweden/ Poln/ Reussen/ Nordwegen/ Spanier/ Portugaleser/ Welsche/ Mohren/ Africaner/ Indianer/ Schottländer/ Eyfländer/ Türcken vnnd Juden. Es ist gleichsam kein Land in der Welt/ vnnd bringt die Erde vnnd das Wasser kaum etwas herfür/ oder können die Menschen fast nichts erdencken/ daher/ vnnd das nicht in grosser menge nach Amsteldam solte gebracht/ vnnd bißweilen alda wolfeiler/ als an denen orthen/ von welchen es kompt/ verkaufft werden/ welches dann dem eintauschen der Wahren zuzuschreiben ist. Man findet da bißweiln 600. vnnd mehr grosse Schiff/ auß allerley Ländern: welche aber bald geläret werden/ weiln es soviel reicher Leuthe da gibt/ die die sachen darob bald erkauffen/ vnnd hernach wider verhandtieren. Allerhöchstgedachter Keyser Maximilianus I. hat dieser Statt ein Keyserliche Cron zum Wappen gegeben/ vnnd kan von jhrer sondern Freyheit vielgedachter Werdenhagen gelesen werden/ der auch die Statt weitläuffig beschreibt/ vnnd also beschleußt: *part. 4. Ref. Han. p. 1300*

Si quis divitias congesti cernere Mundi,
Et miranda novis adjecta habitacula regnis;
Expetat, Ambstellæ cognoscat sedulus Vrbem.

Von hier sein wir auff Leyden wider geraißt/ von welcher oben. 7. meil.

St. Goude, oder Gaud. 3. meil von Leyden gelegen. Sie solle den Namen vom Cimbrischen Wort Gow/ so einen Graben/ vnnd einen Dam/ gegen dem Graben/ oder Canal vber/ bedeuten thut/ haben. Besihe Georgium Braun im vierdten buch/ alda er auch im Register von den Erdschollen erinnerung thut/ die man in den Gräben dieser Statt schwimmen sihet. Sie ligt an der vndern Isel/ die auß dem mitlern Rhein durch einen Graben gelaitet/ auff Vtrecht/ Iselstein/ Montfort/ vnnd Oudewater rinnet/ vnnd diese Statt Goude in zwey theil theilet/ wie Bertius schreibet. Hat einen Vberfluß an allen sachen/ vnnd ist Volckreich. Die Burger sein freundlich vnnd arbeitsam. Das Schloß ist seiner Kunst vnnd wunderlichen Gebäus halber/ am gestat der Isel/ wol zu sehen/ wiewol der zeit nur ein eintziger Thurn noch vbrig sein solle/ auff welchem der Holländischen Stände privilegia vnnd diplomata auffbehalten werden. Der Tempel ist groß vnnd weitläuffig/ deßgleichen in Holland/ ausser Harlem/ nicht solle zufinden sein/ der auch etlich

schuch grösser/ als der Dom zu Cöln/ wie besagter Brun schreibt. Hat einen hohen vnnd schönen Thurn/ vnnd ist mit vberauß schönen vnnd gemahlten Fenstern gezieret. Auff dem schönen grossen Marckt ist das Rathhauß zusehen/ darunder die Metzig/ oder Fleischbanck gar zierlich gebaut/ vnnd gewölbt ist. Es ist kein Hauß in der gantzen Statt/ dabey nicht das Wasser vorüber lauffen solte/ also daß sie fast/ wie Venedig/ allenthalben Wasser hat: vnnd ist daher nicht wol zu belägern: sonderlich kan man jhr mit grossen Stucken nit wol zukommen. Es wird da ein herzlich gutes Bier gesotten. Vnnd schreibet gemelter Braun von jhr/ daß die BuchdruckerKunst anfänglich allhie in der BettelMönchsCloster bekant/ vnnd ins Werck gestelt worden/ da sie zuvor wenigen/ ja gar niemands in Holland bekant war: das dann wider Hadrianum Junium ist. Es sein inn- vnnd ausser der Statt statliche Gärten/ vnnd solle nicht leichtlich ein orth im Niderland gefunden werden/ da man allerley Kräuter vnnd Blumenwerck/ wie hie/ antreffen solte.

V. Theatrũ Vrbium Romani p. 28. & seqq. libro 3.

36. St. Vtrecht/ oder Vtert/ guter 4. meil. Vnter wegen ligen Oudewater/ Monfort vnnd Jselstein. Vnnd ist Oudewater/ so auch an der Jsel gelegen/ fest: gibt aber daselbst kein sonderliche Handthierung/ vnnd werden die Inwohner vor schläfferig gehalten. Jselstein ist ein schlechtes Stättlein/ aber fest/ dem Graven von Buren gehörig. Soviel nun Vtrecht belangen thut/ so ist solches die HauptStatt im Lande Vtrecht/ so eine von den 17. Provintzen im Niderland ist/ vnnd vorhin einen aignen Bischoff gehabt hat/ deme dasselbe vnterworffen gewest: Jetzt aber gehört solches den General Staden/ vnnd wird zu Holland referirt, nach deme schon zu Caroli V. des Keysers zeiten/ dasselbe sich an die Regierung von Holland begeben. Seine Gräntzen sein/ von Mitternacht/ Mittag vnnd Morgen/ Holland/ vnnd vom Abent die Velau. Das Land ist gut vnnd fruchtbar/ vnnd wird mehr/ als Holland/ gebauet/ dieweil solches nicht so nidrig vnnd feucht ist/ als jenes. Es ist in diesem Lande auch Batavodurum, deren die alten/ als Tacitus vnnd Ptolemæus gedencken/ so hernach Durostatum, vnnd von den Inwohnern Wyk te duerste, oder Durstede, genant worden/ welche Statt vorzeiten mächtig gewesen/ aber von den Nordmannen vbel zugerichtet worden ist. Ligt an der Leck. So ligen da die Stätte Rhenen/ Amersford/ vnnd Montfort an der Jsel. Maginus setzet zu diesen noch mehr Stättlein/ vnnd vber die 70. Dörffer. Betreffende aber die Statt Vtrecht selbsten/ die vorzeiten zum Frießland gerechnet worden: so wird sie von den maisten Lateinisch Ultrajectum genant/ welche mainung aber Cluverius widerlegt/ vnd sagt/ daß sie Trajectus in quarta declinatione heisse/ vnnd generis Masculini seye: mit welchem dann auch Bertius vbereinstimmet. Vnnd hat dieser orth vorhin auff Teutsch Tricht/ vnnd Trecht geheissen. Als aber die Wilten vber den Rhein/ so damaln noch an die Statt gestossen/ gesetzt/ so helt man darfür/ daß der Nam Ultrajectum auffkommen/ vnnd hat von gedachten Wilten auch das Schloß Wildenburg (Bedæ Wiltaburg) so auff 3600. schrit oberhalb Vtrecht gelegen/ den Namen bekommen. Wer aber diese Wilten gewesen/ kan Bertius keinen bericht geben. Jn der Frießländischen Chronic stehet zwar/ daß die Slaven vnnd Viltæ jhre Macht zusammen gebracht/ vnnd die Statt Antoniam vom Druso Nerone erbaut/ verhergt/ vnd daselbst Viltaburg zu erbauen bevohlen/ so hernach Vtrecht seye genant worden/ so im Jahr Christi 186. geschehen. Vnd dieweil vnter die Wenden die Willii gezehlet werden/ so möchte man schliessen/ es weren diese Wilten auch Wenden gewest: so aber nicht wol glaublich/ daß sie/ sonderlich vmb selbige zeit/ gar hieher kommen/ vnnd solches Wort von andern Wilden Barbarischen Leuthen kan verstanden werden. Vnnd sagt auch Bertius, daß besagte Statt Antonia nicht Vtrecht seye. Antoninus gedenckt der Statt Vtrecht. Es schreibet Beda, daß Willebrodus ein Engelländer vom Bapst zum ersten Bischiff zu Wiltaburg gemacht/ vnnd jhme der Nam Clemens gegeben worden. Welcher sein Jrthumb dann daher wird kommen

Vid. Marcellinus, Beda, & Otto Frisingens. lib. 2. antiq Germ. c. 36.

Lib. 3. Comment. R. G. in descript. h. Vrbis. lib. 5. de gestis Anglorum c. 12.

men sein / dieweil Wildenburg / wie obgemelt / nicht gar weit von Vtrecht gelegen. Es hat aber gedachter Willebrodus, auß zulassung Pipini, zu Vtrecht solchen Bischofflichen Sitz angerichtet / welchen orth jhme auch hernach Carolus Martellus eingeben / vnnd ist er Anno 736. gestorben / nach dem er viel Friesen vnnd Sachsen bekehret hatte. Mit der zeit ist gantz Holland / soviel die Geistliche jurisdiction anbelangt / vom Keyser Heinrico IV. diesem Stifft vnterworffen worden. Die vornembste Kirchen in dieser Statt sein / S. Martini, Salvatoris, Petri, Johannis vnnd Mariæ: darunder die erste der Dom / oder die HauptKirchen ist. S. Marien Kirche solle Keyser Friderich der I. auff bevelch des Bapsts / erbauet haben / zur Buß / dieweil er zu Meyland / in Eroberung der Statt / alle Kirchen verwüstet hatte. Besihe was Bertius von dieser Kirchen / vnnd von einem wunderlichen Loch / schreibet. Carolus V. der Keyser hat da ein sehr schöns vnnd vestes Schloß / Namens Vredenburch / das ist / FridensSchloß / erbauen lassen. Vnd ist in dieser Statt Bapst Adrianus VI. von geringen Eltern / gebohrn worden / so vorhin Keyser Carls obhöchstgedachts Præceptor gewest ist. Es wird noch daselbst sein Hauß gewiesen. Maginus schreibet / daß Vtrecht also gelegen seye / daß man von dar alle tag eine Statt / von den jenigen 60. so herumb gelegen / vnnd mit Mauren versehen sein / erraichen könne. Werdenhagen aber meldet / daß man in einem tag zu Fuß zu einer auß den 50. Stätten / so herumb ligen / zu welcher man wolle / kommen möge. Sie ist vest / groß / Volckreich / vnnd schön erbaut: vnnd zehlet man auff dem hohen Thurn daselbst 457. Staffien. Der zeit ligt sie nicht mehr / wie obgemelt / am Rhein / sondern es wird das Wasser von allen orthen / durch vnterschiedliche Gräben / in die Statt gelaitet / so der gemeine Mann den Rhein nennet.

in tab. cont. nach. — *p. 913.*

St. Rhenen. 5. m. Ligt am Rhein / so allhie Leck genant wird. Vnd gehört dieser orth auch zum Bisthumb Vtrecht. Ist nicht groß.

St. Nieumegen / oder Noviomagum. 4. meil. Diß ist die HauptStatt im Hertzogthumb Geldren / so auch eine auß den 17. Provintzen in Niderland / welche der Rhein in zwey theil theilet. Vnd hat diß Land / von Mitternacht Frießland / vnnd die ZuyderSee / von Mittag Brabant / vnd das Hertzogthumb Gülch: von Morgen den Rhein / vnnd etwas vom Hertzogthumb Cleve: vnnd vom Abent die Graffschafft Holland / mit der Herrschafft / oder Bisthumb Vtrecht. Den Namen hat es von der Statt Gelria / oder Gelre: vnnd gibt man vor / daß ein grewliches vngewohnliches grosses Thier in diesem Lande sehr grossen schaden gethan: als aber solches entlich von zween tapffern Helden / mit sonderlicher Vorsichtigkeit / erlegt worden / so habe es vnter dem erwürgen stäts Gelre geschryen / daher gedachte zween Helden Gebrüder / des Geschlechts von Pont, Wigandus vnd Lupoldus, nicht weit von der Maas / an dem Wasser Ners / Nerio oder Niersia, ein Schloß erbaut / welches sie Gelre genant haben. Diß Land ist mehrertheils eben / hat einen fruchtbaren Boden / gute Waide / vnnd viel Holtz. Es gehören darein die Graffschafften Bronkorst / vnnd Tscheremberg: item Culemburg vnnd Büren: wie auch die gantze Velau / mit sampt dem theil von OverIssel / darinn die Graffschafft Zutphen / vnd die Herrschafft Berg ist. Im Atlante minore Mercatoris werden auch zu Geldren die Herrschafften Batenborch, Groesbeck, Montfort, Wel, Wachtendonk, vnd Anholt rc. referirt. Es werden 22. Stätt im Hertzogthumb Geldren gezehlet / darunder die vornembste sein Nieumegen / Rurmund / Arnheim vnd Zutphen. Belangende die Regierung dieses Lands / so hat solches biß auff Keyser Carl den Grossen Vögte gehabt / nach welchen / jedoch auch nur als Verwalter / die Herrn von Pont solches regiert haben. Vmbs Jahr 1079. ist Graff Otto von Nassau / welcher Wickardi des letzten Herrn von Pont / oder Brück / Tochter / Adelheiden / zur Ehe hatte / vom Keyser Heinrico IV. mit der

37.

Graffschafft Geldren belehnet worden. Vnnd dieweil er / nach absterben derselben / zur andern Gemahlin / Sophiam, Graff Weickmans zu Zutphen Tochter / geheuratet / so bekam er auch vom Keyser die Graffschafft Zutphen. Auß seinen Nachkommen war Graff Otto, der Lame zugenant / welcher die Statt Nieumegen / so jhme vom Keyser Wilhelmo versetzt worden / Anno 1248. dem Land Geldren einverleibet / auch Ruermund / Arnheim / Bommel / vnd andere Stätte / mit Mauren vmbgeben / vnnd Graventhal gebauet hat. Sein Enickel / Reinholdus II. ist zum ersten Hertzogen zu Geldren vom Keyser Ludwigen dem IV. gemacht worden / an dessen Söhnen Edwarden vnnd Reinholden diese Lini abgestorben / vnnd Geldren an die Hertzoge zu Gülch kommen ist / weiln Hertzog Wilhelm zu Gülch dieser Schwester Mariam zur Gemahlin hatte. Als aber selbiges Geschlecht Anno 1423. mit Reinoldo, Wilhelmi Sohn / Hertzogen zu Gülch / auch abgienge / vnnd nur ein Tochter von gedachtem Hertzog Wilhelmo, Reinoldi Schwester / Namens Johanna, Hansen von Arkulen / oder Erckel Gemahlin / verhanden war / vnnd Hertzog Adolph vom Berg (als naher Blutsfreund / vnnd der eines Stammens mit denen von Gülch war) sich vmb das Land angenommen / so hat Arnold von Egmond / gedachts Arkulei, von seiner Tochter Maria, Enickel / Hansen von Egmonds Sohn / Geldren Anno 1426. mit gewehrter Hand eingenommen / dessen Bruder Graff Wilhelm von Egmond vnnd Jselstein gewesen. Gedachter Hertzog Arnold ist hernach von seinem aignen Sohn Adolpho lang gefangen gehalten worden: welchen Adolphen aber hinwider auch Hertzog Carl von Burgund gefangen genommen: welcher zwar hernach erledigt / vnnd von denen von Gende vber jhr Kriegsvolck verordnet worden / ist aber Anno 1478. vor Dornik blieben: dessen Sohn Carolus der letzte Hertzog von Geldren gewesen / der Anno 1538. gestorben / zuvor aber / nach Hertzog Carls von Burgund tode / das Land mit Gewalt wider eingenommen / auch mit Keyser Maximiliano I. gekriegt hat. Nach seinem tode nahm Keyser Carolus V. solches Land ein / weiln Hertzog Gerard von Gülch vnnd Berg / ein Bruders Sohn obgedachts Adolphi, vnnd des ersten Hertzogs zu Berg Wilhelmi Enickel / Hertzog Carln von Burgund seine Gerechtigkeit an Geldren / gegen einer Summa Gelts / cedirt, auch der gefangene alte Hertzog Arnold / so Anno 1473. gestorben / solches Land jhme / in seinem Testament / vermacht / vnd den Sohn außgeschlossen hatte / vnnd darauff der von Burgund Anno 1473. zum Hertzogen in Geldren angenommen worden war. Besihe Albizium, Adelarium Erichium, vnnd andere mehr. Es hat zwar Hertzog Wilhelm zu Gülch mit dem Keyser Carl vmb diß Land gestritten / weiln jhme der verstorbne Hertzog Carl von Geldren solches vbergeben / er Hertzog Wilhelm auch allberait die Erbhuldigung eingenommen hatte: aber nach dem der Keyser Anno 1543. den meisten theil von Gülch erobert / so hat er dem Keyser abgebetten / vnnd jhme Geldren abgetretten: daß also dieses Hertzogthumb an das Hauß Oesterreich kommen ist: dieser zeit aber ist es mit den General Staden von Holl- vnd Seeland confœderirt.

In Christlicher Potentaten Stamenbaum. *in Chron. Iuliac. l. 6.*

38. Damit wir aber wider auff die HauptStatt dieses Lands Nieumegen kommen / so an der Waal gelegen / so ist dieselbe sehr alt / alda der Batavorum Könige Hoff gehalten / vnnd wie man darvor helt / so hat der Berg in der Statt von Hesso, Königs Batonis auß Hessen / (so das alte Schloß Batenburg erbaut haben solle) Sohn / den Namen. Die Könige in Franckreich hatten allhie ein herrlich palatium. Es werden ausser der Statt noch jmmer alte Müntzen außgegraben. Keyser Friderich der I. hat diese Statt / nach deme sie an Mauren vnnd Gebäw schaden gelitten / wider erbaut. Sie ligt theils in der ebne / theils in der höhe. Jst schön gebaut / vest / Volckreich / vnnd mächtig: vnnd das Haupt der Hansche Stätt dieser orthen herumb. Sie hat die MüntzFreyheit. Dann ob sie wol / wie obgedacht / durch versatz / an Geldren kommen / so respectirt sie doch noch was das Reich / vnnd will ein ReichsStatt sein: wie dann die appellatio von hier nach Aach gehet. Besihe Guicciardinum, Hadrianum Junium,

vnd

vnnd Georgium Braun: wie auch Johan. Angel. Werdenhagen. Es ist dieselbe *part. 4. Rer.*
Anno 1592. von den Staden der vereinigten Provintzen eingenommen worden/die *Hanseat.*
noch der zeit die Gerechtigkeit/ so einem Hertzog von Geldren gebürt/ da haben/ auch zugleich daselbst Müntzen lassen. In dem Geistlichen ist sie vnter dem Ertzbischoff von Cöln. Es gehören zu Niemmegen Tila vnd Bommel/ gemaurte Stätte/ sampt der Insul Bommelerwerdt: vnnd also die Ober vnnd Vnter Betuwe, oder Bethasia, oder wie theils schreiben/ Batavia, vnnd das Gebiet/ so zwischen der Maas vnnd Waal ligt. S. Stephans Collegiat Kirchen ist sonderlich allhie zusehen: vnd sein in Joan Falckenbergers/ Burgers alda/ Behausung/ schöne Antiquiteten.

St. Cleve. 3. meil. Der Nam soll von den Hügeln herkommen. Cluverius 39.
helt darfür/ daß auß der alten Statt Colonia Vlpia Trajana, die er auff 1000. schrit vnter Cleve/ an dem orth/ wo das Dorff Kellen ligt/ locirt, mit der zeit diese Statt Clivium oder Cleve erbaut worden seye. Pighius aber ist einer andern mainung/ besihe im folgenden Capitel Santen. Es wollen theils/ daß das Schloß allhie/ so gar schön ist/ vnnd wegen der höhe einen lustigen Prospect hat/ vom C. Julio Cæsare erbaut worden seye. In desselben Saal ist ein Bildnuß/ darüber stehet Eumenius Rhetor, davon viel disputirens ist/ ob derselbe allhie/ so sein Vatterland gewesst sein solle/ auff anordnung Keysers Constantii, Schul gehalten habe/ wie beym Bertio, in beschreibung dieser Statt zulesen. Obgedachter Stephanus Vinandus *in Hercule* Pighius ist gäntzlich dieser mainung/ bey welchem auch viel von diesem orth zufinden. *prodicio.* Es hat ein reiches Stifft allhie/ vnnd theilet sich bald vnter der Statt der Rhein in zween Hauptflüsse/ wie auch in vorgehendem gesagt worden.

Von dieser Statt hat das Hertzogthumb Cleve den Namen/ dessen Gräntzen 40.
sein von Morgen das Hertzogthumb Bergen/ die Graffschafft Marck/ vnnd Westphaln: von Mitternacht die Graffschafft Zutphen/ ein theil von OverIssel vnnd Holland: vom Abent Brabant/ vnnd das Stifft Lüttich: vnnd von Mittag das Stifft Cöln/ vnnd das Land von Aach. Die vornembste Stätte sein Cleve/ alda die Hoffhaltung/ Santen/ Wesel/ Rees/ Duißburg: Emerich/ Gennepp vnd Calcar. Das Land ist zimblich fruchtbar vnnd Wasserreich. Von den vorigen Herrn diß Lands ist obgemelter Pighius dieser mainung/ daß das Schloß Cleve/ von einem der alten Römischen Keyser/ einem auß dem alten Römischen Geschlecht der Orciner/ oder Orciniorum, zu bewahren eingegeben worden/ auß welchen der letzte Theoderici Orcinius gewesen/ dessen ainige Tochter Ælius Gracilis, so auch von den Römern/ die in disem Lande vbrig blieben/ herkommen geheuratet/ vnd also disen vnd andere orth vmbs Jahr Christi 700. beherrschet/ welchen auch Keyser Theodosius III. folgends zu einem Graven gemacht habe. Er seye hernach mächtig worden/ als er/ wegen seiner Ritterlichen Thaten wider die Sachsen vnnd Friesen/ mit der Graffschafft Teisterband vom Carolo Martello ist begabet worden. Es warn aber solcher Graffschafft Teisterband gräntzen alles das jenige/ so zwischen der Maas/ Waal vnd dem Rhein gelegen. Diesem Ælio Gracili haben viel seines Geschlechts vnnd Herkommens Graven/ biß auff Theodoricum den X. vnnd Johannem seinen Bruder/ gefolgt/ die ohne Kinder verstorben/ vnnd ist also diese Graffschafft dem Reich heimbgefallen/ welche Keyser Carolus IV. dem Graff Adolphen von Altena vnnd der Marck gegeben/ welcher vorhin Ertzbischoff zu Cöln gewesen/ aber nach dem tode des letzten Gravens zu Cleve vnd Teisterband/ den Geistlichen Stande verlassen hat: dessen Vatter Adolphus IX. des besagten Graff Dieterichen des X. vnnd Frommen/ von Cleve Tochter Mariam zur Gemahlin hatte. Sein Adolphi des X. gewesten Ertzbischoffs zu Cöln/ Sohn Adolphus XI. ward auff dem Concilio zu Costnitz zum ersten Hertzogē von Cleve vō Keyser Sigismundo gemacht. Sein Sohn Johannes I. Hertzog zu Cleve/ Graff zu der Marck/ vnd Herr zu Ravenstein/ hat die Statt Soest in Westphaln/ so vorhin dē Stifft Cöln gehört hatte/ an sich

gebracht. Vnnd dieweil sein Gemahlin ein Grävin von Nivers in Franckreich / so wurde sein Johannis I. ander Sohn / Engelbrecht / vom König Ludwigen dem XII. in Franckreich / zum Hertzogen von Nivers vnnd Retteln gemacht / welches Hertzogthumb / nach absterben dieser Mannlichen Lini / durch Heurath / an Ludwig Gonzagam von Mantoua, vmbs Jahr 1570. kommen ist. Gedachtem Hertzog Hansen succedirte sein elterer Sohn Johannes II. der Anno 1521. gestorben/dessen Sohn Johannes III. des letzten Hertzogs Wilhelmi von Gülch vnnd Berg / Gravens zu Ravenspurg / (Gerhardi Sohns) Tochter Mariam zur Gemahlin hatte / mit welcher er / nach seines Schwehers tode / diese Länder bekam / vnnd seine Tochter Sibyllam Churfürst Johann Fridrichen zu Sachsen / Annam aber König Heinrichen dem VIII. in Engelland gabe. Jhme succedirte Anno 1539. sein ainiger Sohn / Hertzog Wilhelm zu Gülch / Clev vnnd Berg / welcher Anno 1592. gestorben / vnnd verlassen einen ainigen Sohn / Hertzog Johann Wilhelm / vnnd vier Töchter / dern die eltiste / Maria Leonora, Hertzog Albrecht Fridrichen in Preussen geheuratet / vnnd jhme Annam, Churfürsts Joann Sigismunden von Brandeburg / vnnd Sibyllam Churfürsts Johann Georgen von Sachsen Gemahlin / geborn hat. Die andere gedachts Hertzogs Wilhelmi Tochter war Anna Pfaltzgraff Philips Ludwigs zu Neuburg: die dritte Magdalena Pfaltzgraff Hansen von Zweybrück / vñ die vierdte Sibylla Marggraff Carls von Burgaw / Gemahline. Obgemelter Sohn / vnnd dieser Princessinen Herr Bruder / Hertzog Johann Wilhelm / ist Anno 1609. zu Düsseldorff / ohne Erben / gestorben. Nach seinem tode haben sich vnterschiedliche Häuser vmb diese Länder angenommen. Vnnd erstlich zwar das Hauß Sachsen / weiln Keyser Friderich der IV. Hertzog Albrechten von Sachsen diese Länder / wann es sich begeben würde / daß der Mannsstam̃en der Hertzogen von Gülch vñ Berg absterbẽ solte / als ein Reichslehen versprochẽ / auch die folgende Keyser solches bestättiget: wie dann auch Keyser Rudolph der II. das Hauß Sachsen mit diesen Ländern belehnet hat. Vnnd obwoln nur der Churfürst / vnnd seine Lini / vom Hertzog Alberto herstammet: gleichwol weiln dem Hauß Sachsen schon damals / als der letzte Hertzog Wilhelm von Gülch gestorben / die succession gebürt hette: aber es selbiger zeit so weit abgehandelt worden / daß die Länder Hertzog Hansen von Cleve bleiben: vnnd alsdann auff seine Tochter Sibyllam fallen solten / wann jhr Bruder / Hertzog Wilhelm / ohne Mannliche Erben / abgehen solte: So haben daher auch die vbrige Hertzogen von Sachsen einen Zuspruch darzu / als die von gedachter Sibylla, vnnd Churfürst Johann Fridrichen / herkommen sein. Dieweil aber gedachter Hertzog Wilhelm / (so Keysers Ferdinandi I. Tochter gehabt) mit gemelter seines Herrn Vatters transaction nicht zu Friden gewesen / sondern beym Keyser Maximiliano II. außgebracht / daß / wann sein Sohn / der letzte Hertzog / Johann Wilhelm / ohne Mannliche Erben versterben solte / daß diese Länder auff seine Töchter fallen solten: Als haben sich zum 2. vnnd 3. vmb dieselbe angenommen / höchstgedachter Churfürst von Brandeburg / vnnd der Pfaltzgraff von Neuburg: wiewol auch auß jhnen immer der eine ein bessers Recht vor dem andern zuhaben vermeint. Der Churfürst zwar daher / weiln sein Fraw Gemahlin / von der eltern Schwester des verstorbnen letzten Hertzogen erzeugt: Der Pfaltzgraff aber / weiln sein Fraw Gemahlin den Todfall jhres Herrn Bruders erlebt / vnnd auch Mannliche Leibs Erben hatte. Als aber hierüber Krieg entstehen / der Keyser die Länder sequestriren, vnnd das Hauß Sachsen da sein recht suchen wolte: So verglichen sich entlich Brandeburg vnnd Neuburg / vnd regierten die Länder mit einander / vnnd wurde Cleve zur Brandeburgischen / Düsseldorff aber zur Neuburgischen Hoffhaltung deputirt. Es blieb aber solche Einigkeit nicht lang / sonderlich da der eine Calvinisch / der ander Römisch Catholisch wurde: vnnd wurden in solcher Zwitracht die Länder ruinirt, vnd bekam davon einen theil Spanien / den andern die Holländer / das vbrige bliebe beeden Fürstlichen Häusern / welches sie gleichwol biß dahero mit frieden nicht haben besitzen können.

Die andern beede Schwestern/als die von Zweybrück vnnd Burgau, haben sich mit Gelt abfertigen lassen. Es wolte auch der Hertzog von Nevers in Franckreich da was suchen/weiln er/wie obgemelt/von einer von Cleve vnd Nevers herkame/vnnd das Clevische Wappen führte. Vnd dieweil der Graff Maulevrius, oder von Maulevre in Franckreich / allein noch vbrig von dem alten Geschlecht der Graffen von Altena vnd der Marck/auß welchem die Hertzogen von Cleve/wie obgesagt/herkommen sein/so hat er sich da auch angeben wollen: solle aber vom König Henrico IV. auß Franckreich einen kurtzen beschaid bekommen haben. Besihe die Deductions-schrifften/Meteranum im 29. Buch/vnnd Petrum Matthæum in seinen Historien/ vnd zwar in beschreibung des 1609. Jahrs: Von den Gülchischen Landen aber ins gemein Adelarium Erichium, in der Gülchischen Chronic Anno 1610. außgangen / welcher sagt / daß solche Länder Nordenwerts haben das Fürstenthumb Geldren/Graffschafft Zutphen vnd Westphalen: gegen Osten das Ober Fürstenthumb Hessen: nach Suden oder Mittag das Ertzstifft Cöln / (welches benebens auch in einem langen / doch aber engen tract/den Rhein hinab / die beede Fürstenthummer Gülch vnd Berg theilet): vnnd gegen Westen die Graffschafft Falckenburg/vnnd das Fürstenthumb Geldren. Was nun vorzeiten in diesen Ländern (so an der Lipp / Maas vnnd Rhein/in dem Westphälischen Craiß/gelegen) für Völcker gewohnt/das ist oben im 1. Capitel vermeldet worden. Vnd sollen die vorigen Hertzogen von Gülch/die vor denen von Cleve (nämblich den alten Graffen von Cleve auß Ælii Gracilis Stammen) das Land regiert/von Eustachio, der Könige zu Jerusalem/Godfriden vnd Balduin von Buillon, Brudern/herkommen sein. Es sein im Hertzogthumb Gülch/die fürnembste Stätt Gülch vnd Deuren: Im Hertzogthumb Bergen aber (so vorzeiten auch aigene Herren gehabt/ so von besagtem Ælio Gracili herkommen sein sollen) ist Düsseldorff die Haupt Statt.

Zum Beschluß ist noch diß zumercken/ daß ehegedachter Pighius schreibet/ das auß dem Vhralten Clevischen Stammen/ so vom Ælio Gracili herkommen/ Graff Conrad (Graff Arnoldi, so Keyser Heinrichen dem Ersten wider die Vngarn beygestanden/Enickel) auff dem Reichstag zu Wormbs/durch willen Bapsts Gregorii V. vnter die vier Erb Reichs Graffen/von allen Ständen seye erwöhlt/als damalen diese Newe Ordnung (die andere vor viel Jünger halten) seye gemacht worden. Hievon aber mögen andere judiciren: Dann man sonsten nichts gewisses hievon findet/wie in dem vorigen vnterschiedlich ist vermeldet worden.

Nun wider auff die Raise zukommen/so fuhren damalen vnsere Raisende von Cleve zu Wasser nach der Schenckenschantz / am Rhein gelegen/ vnnd den Staden gehörig. Sie hat vom Obristen Martin Schencken den Namen / welcher entlich auff der Staden seiten viel Nutzen geschafft/ vnnd Anno 1589. ersoffen ist: wie von jhme mit mehrerm beym Meterano zulesen.

Von hier nach

St. Arnheim 2. starcke meilen. Diese Statt / so der vornembsten eine in 41.
Geldren/am Rhein gelegen/alda vorzeiten die alte Hertzogen von Geldren Hoffgehalten/heist soviel als Adlers Hauß/dieweil Ahrn, in der Niderländischen Spraach/ einen Adler bedeutet / wie Werdenhagen schreibet. Sie ist schön/reich/mächtig/ vnd vest/den General Staden gehörig/alda die Geldrische Stände Jhr Landhauß vnd Cantzeley haben. Gibt viel Fisch da. In der Hauptkirchen ligt Jodocus Sasboutius, so zun zeiten Keysers Caroli V. Oberster Richter in der Geldrischen Cantzeley gewesen/der jhme selbsten eine schöne Grabschrifft gemacht/deren beschluß dieser ist:

Quid tituli? quid opes? quid nunc prudentia prodest?
Mors summa miscet inferis.
Sola manet virtus homini post funera, solam,
Dum vivis, hanc ama.

Es ist Arnheim die HauptStatt in der Velau/Veluwe/oder Velovia/so soviel als Veenavia,oder Pfütz Insul heisset/wie Gerardus Noviomagus schreibet. Und ist solch Land der vierdte theil von Geldren/vnnd an dreyen orthen mit Wassern als der ZuyderSee/dem Rhein/vnd der Isala beschlossen/vnd daher Fischreich. Und sein/neben Arnheim/darinnen Elburg/Harderwik/Wageningen/vnd Hattem/deren die drey erste/sambt Arnheim/HanseheStätte sein/wie besagter Werdenhagen meldet.

42. St. Zutphen 4. m. Diese Statt hat den Namen von den Pfützen/ so die auß Geldren Venen nennen. Sie ligt an der Isala/darüber es ein Schiffbrucken hat/ vnd laufft die Berkelt dardurch. Ist Volckreich/vnd zimblich Vest. Die Kirch zu S. Walpurg ist die fürnembste da. Gehört den General Staden/so sie Anno 1591. erobert haben: Und ist die HauptStatt in der Graffschafft Zutphen/so auch den Staden zuständig/vnd eine von den siebenzehen Provintzen im Niderlande ist/darzu die Stätte Doesburg/Dotecum/Lochem/Groll/Bredevord rc. gehören. Man rechnet auch hieher die Statt vnd Graffschafft Herenberg. Wie diese Graffschafft durch Heurat an Geldren kommen/ist oben vermeldet worden. Sonsten ist Zutphen/so Junius Veterem Usipetum civitatem nennet/eine HanseStatt.

43. St. Deventer/Daventria, 2. m. Diese Statt ligt auch an der Isala. Ihr rechter Nam solle Dauontur heissen/ vnd von Dauone, einem gewaltigen Mann/ herkommen/der dem lauff des Heyligen Evangelii platz geben / vnnd vmbs Jahr Christi 540. neben seinem Schloß/eine Kirchen daselbst erbawen / darinnen auch S. Lebuinum,der damalen daselbst gelehrt hatte/begraben lassen: Von welcher zeit an mehr Häuser dahin sein gebawt worden/wie davon mit mehrerm beym Georgio Brun im 3. Buch zulesen. Werdenhagen aber will/mit Hadr. Junio,daß sie von den Ansuariis,die man vorzeiten Daventurios oder Davantuarios genant/ vnnd die von den Francken jhren vrsprung gehabt/wie er schreibt/den Namen habe. Sie ist ein Reichs- vnd HanseStatt/vnd hat die Müntzgerechtigkeit. Auß der Schul daselbst sein viel berümbte Männer kommen/darunder auch Erasmus Roterodamus, vnd Nicolaus Cusanus gewest sein: Und waren von hier Gerhardus Magnus, vnd Jacobus, genant à Daventria, bürtig. Mitten auff dem Marckt stehet ein schön Kauffhauß/auff dessen einer seiten ein Narr zusehen / der einen steinern Hasen lachent anstarret/so Hertzog Carln von Geldren bedeuten solle/der diese Statt/zun zeiten Caroli V. des Keysers/belägert hat. Es gibt grosse Handthierung da. Das Land herumb ist fruchtbar/gibt gut Getraid/hat auch gute Waide / daher man daselbst viel Vieh helt/vnd wird gar auß Dennemarck das Vieh hieher getrieben/damit es da zunehmen/vnd faist werden soll. Anno 1587. ist diese Satt durch Engelländische Verrätherey den Hispaniern vbergeben worden: Aber Anno 1591. name Printz Moritz sie wider ein: Darzu jhme dann die Schantz vor Zutphen/ welche er durch einen in Bauren gstalt verkleidten Soldaten einbekommen / viel geholffen hat.

Es ist aber Deventer die HauptStatt im Land Vber- oder OverIssel/ welches eine von den siebenzehen Provintzen im Niderland/vnd der zeit den General Staden gehörig ist/vnd Lateinisch Transisalania genant wird. Seine Gräntzen sein von Mitternacht WestFrießland / von Mittag Geldren / vom Morgen Westphalen/vnd vom Abent die ZuyderSee/vnd die Isala. Der fürnembste Fluß ist Vidrus,oder die Vecht. Unter den acht Stätten dieses Landts sein die vornembste Daventer/Swoll/Campen vnd Stenwik. Der höchste Rath ist zu Vollenhofen. Es sollen vber die hundert Dörffer darinnen sein: vnnd wird das Land in drey theil getheilt/nämblich Saland/oder Iseland/Drent vnd Twent. Werdenhagen sagt/daß die Menapii,auch theils Sicambri, vnd Batavi vorzeiten da gewohnt haben. Sonsten helt man darfür/daß die Salii vnd Ansuarii da gesessen sein. Und wird die Landschafft vmb Swoll noch Saland/ von den Saliis, genant: vnd wollen

Part. 4. Rerumpubl. Hans. pag. 857.

len theils Legem Salicam von jhnen herführen/vnd sie zu der Francken VorEltern machen.

St. Swoll. 4. m. Gehört auch zu OverIssel/in gedachtem Saland/(so seinen aigenen Rentmeister hat) vnd eine starcke meil von Campen gelegen. Ist in der General Staden gewalt: Vor diesem aber eine ReichsStatt gewesen/vnd hat noch den Namen einer HanseheStatt. Ist sehr Vest. Man schreibt von jhr/daß fast in gantz Teutschland kein Statt so lustig lige/als sie/die auch also einen vberfluß an allerhand sachen/so zu erhaltung des Menschlichen lebens von nöthen/habe: vnd seye das Regiment daselbst so wol bestelt/ daß dergleichen glückseeligers weder Aristoteles noch Plato beschrieben haben/also daß der Rath dieser Statt in zweiffelhafften sachen/auch von andern Orthen Raths ersucht werde. 44. *Vide Georg. Braun & Casp. Ens in delic. apodem.*

St. Hasselt. 1. starcke meil.

M. Meppel. 2. m.

M. Belen. 3. m.

M. Frieß. 3. m.

St. Gröningen. 2. m. Von welchen orthen/vnd der Statt Gröningen/ hie oben allberait ist gesagt worden. Vnnd hetten vnsere Raisende gleich damaln von hier auß sich nach Embden begeben können / wann sie nicht vielleicht sonderer vrsachen halber wider zuruck nach Leyden hetten raisen wollen/ damit sie sonderlich desto mehr Niderländische orth sehen möchten.

M. Dam/ein grosser schöner Marckflecken im Frießland. 3. m.

Delffziel/ein Schantze. 1. m. alda haben sie sich auff die Embß gesetzt/vnnd sein gefahren nach

St. Embden. 5. meil von Gröningen gelegen/von welcher Statt oben im 17. Capitel gehandelt worden ist.

Zum Beschluß dieses Capitels will ich etwas wenigs vom Niderlande ins gemein vermelden. Es haben aber die Alten vnter Gallia Belgica verstanden/ Vnter Elsaß/Lothringen/Westerreich/das Stifft Trier/die Hertzogthumber Lutzenburg vnd Limburg/das Stifft Lüttich/ein theil vom Stifft Cöln/den halben theil vom Hertzogthumb Gülch vnd Geldren: Item das Mittägige theil von Holland: wie auch Seeland/Brabant/Flandren/die Graffschafft Boulogne, den dritten theil von der Normandi/den grösten theil von dem Land in Franckreich gelegen/so man aigentlich Franciam, vnd ins gemein Isle de France nent/vnnd fast den halben theil von Champagne, oder Campania, vnd dann die Picardi, Le Vermandois, Artois, Hennegów/die Graffschafft Namur/vnd das Hertzogthumb Buillon, wie beym Philippo Cluverio zulesen: alda er auch des Irrthumbs meldung thut/der jenigen/die das wort Belgium dem gantzen Land Belgicæ geben / da doch solches Belgium in Franckreich/an den Wassern Samara vnd Esia, gelegen gewesen/dessen eintige Statt Beauvais, oder civitas Bellovacorum, vnnd also nur ein kleiner theil von der Alten Belgica war: davon aber vielleicht gantz Niderland/vnnd obvermelte Länder/den Namen Belgicæ bekommen/weiln die Bellovaci, so in Belgio gewohnt/ auch zu Julii Cæsaris zeiten/an tapfferkeit vnd ansehen/vnter allen Belgen die fürnembste gewesen/vnd vorzeiten vielleicht vber gantz Belgicam mögen geherrscht haben. Heutigs tags werden zu Belgica, oder Belgico, oder dem Niderland/gerechnet siebenzehen Provintzen/nämblich vier Hertzogthumer/Brabant/Limburg/Lutzenburg vnd Geldren: Darnach sieben Graffschafften/Flandren/Artois/Hennegów/Holland/ Seeland/Namur/vnd Zutphen: Die Marggraffschafft des Heyligen Römischen Reichs/darinn die vier Stätte Nivell/Löven/Brüssel/vnd die HauptStatt Antorff: vnd entlichen die fünff Herrschafften/Frießland/Mecheln/Vtrecht/OverIssel/vnd Gröningen. Von Brabant/Geldren/Flandren/Holland/Seeland/Zutphen/der Marggraffschafft/vnd den fünff obgedachten Herrschafften / ist allberait in diesem Capitel gehandelt worden. Von Lutzenburg/Artois vnd Namur besihe das folgende Capitel. 45. *Vid. Hermanni Comitis Nevvenarii Commentariol. Gall. Belg.* *Lib. 2. antiq. Germ. c. 1.*

Das

Das Hertzogthumb Limburg hat vorhin aigene Herren gehabt/aber vmbs Jahr 1286. ist solches Land Graff Adolphen vom Berg / als dem nächsten Erben der abgestorbenen Fürsten/vom Hertzog Hansen von Brabant abkaufft worden/daher es noch/sambt der Graffschafft Dalem/vnnd Valckenburg/ dem Hertzogthumb Brabant incorporirt/vnd dem König in Hispanien gehörig ist. Von seiner Haupt-Statt Limburg besihe vnten das letzte Capitel.

Was entlichen die Graffschafft Hennegöw/Hannoniam, oder Hainault, anlangen thut/so wird von derselben vnten auch in gemeltem letzten Capitel/ in Beschreibung der Statt Valencenæ,geliebts GOTT/geredet werden. Die Gräntzen dieser siebenzehen Provintzen sein/von Mitternacht vnnd Abent das Meer/ von Mittag Lothringen/Champagne,vnnd Picardi/ vnnd vom Morgen der Rhein / die Maas/Ems vnd Westphalen. Die benachbarte Fürsten sein/der Graff von Embden/sonsten von OstFrießland genant/der Bischoff von Münster/der Hertzog von Cleve ꝛc. Die Ertzbischöffe von Cöln vnd Trier/vnd der König in Franckreich. Der vmbkraiß wird auff 1000. Welsche meilen gerechnet/darinn 208. starcke vnnd wolbevestigte Stätte/vnd vber 6300. Dörffer sein/so Pfarrkirchen haben/ohne die Castellen/Schlösser/vnd HerrenHäuser/deren vber die maß viel sein / wie Guicciardinus, Meteranus,vnd Bertius schreiben. Es hat da vor diesem nur vier Bischöffe gehabt/ nämblich den zu Camerach/Tornick/Arras oder Atrecht/vnd Vtrecht/welche vnter den Ertzbischoffen Cöln vnd Rheins gewesen. Nach dem aber die Spaltungen in der Religion entstanden/so sein mehr Bistumber daselbsten angerichtet worden. Vnnd werden jetzt gezehlt die Ertzbistumber Mecheln/Vtrecht/vnd Camerach: die Bistummer Atrecht vnd Tornick/S. Omer vnd Namur/Antorff/Gent/Bruck/Hertzogenbusch/Jpern/Rürmond/Harlem/Deventer/Middelburg/Lewarden/ vnd Gröningen in Frießland: deren aber vil/samt einer grossen anzahl Clöster/in den vereinigten Provintzen ligen/vnd abgeschafft oder reformirt sein. Was aber noch von Prælaturn vnd Stifftern in vorigem stande/das hat der Landtsfürst zubestellen : vnnd der Bapst allein die bestättigung/welcher auch keinen Weltlichen/wegen einiges verbrechen/ausser Lands citiren kan. So sollen auch/krafft Keyser Carls des V. Decrets/ die Geistlichen/ohne erlaubnus des Landsfürsten / einige ligende Güter zuerkauffen nicht macht haben/wie im Atlante Mercatoris stehet. Der Hohen Schulen werden vornämblich vier gezehlt/nämblich Löven/Leyden/Douay,vnd Francker. Vnd diese siebenzehen Länder alle hat Keyser Carolus V. Anno 1548. auff dem Reichstag zu Augspurg/vnder einen Craiß gebracht/vnd jhn den Burgundisch-Niderländischen genant/vnnd an das Römische Reich gebunden/also daß er von dem Reich solte beschützt werden/hergegen aber soviel/als zween Churfürsten Contribuirn : vnd wider den Türcken soviel als drey Churfürsten geben/doch seine Privilegia behalten/vnnd an die Reichs Abschiede/vnnd Ordnungen nicht gebunden sein. Besihe ReichsAbschied/Reichs Acten/vnd das Buch/so Anno 1602. zu Franckfurt von den Freyheiten gedruckt worden/wie auch Meteranum im 1. Buch seiner Niderländischen Historien. Jm Ersten Theil des Thesauri politici, zu Meyland getruckt/stehet/daß der Landtsfürst/vor diesem/von diesen siebenzehen Provintzen (als wie sie Keyser Carolus V. vnd sein Sohn Philippus II. anfangs/beysamen gehabt) Jährlich bey drey Millionen bekommen habe/ohne die hülff/vnd confiscation der Güter ꝛc. Die Jnwohner des Niderlands ins gemein betreffende/so sein dieselbe schön / nicht sonderlich zornig/der Hurerey wenig ergeben/freundtlich / offenes Hertzens / hurtig / anschlägig / arbaitsam / fleissig / getrew / sinnreich / vnnd sonderliche liebhaber der Freyheit : vnd gute Soldaten. Die Weibs Personen sein schön/keusch/mässig/vnnd geben gute Haußhalterin : verstehen sich auch wol auff die Kauffmanschafften ꝛc. Hergegen aber wird an jhnen getadelt / daß sie dem Trunck ergeben / auch was Stoltz vnnd Ruhmrettig sein / sonderlich die Holl- vnnd Frießländer. Obangezogener P. Cornelius schreibet/in seiner Flandrischen Histori / von den Niderländern vnder anderm also : Sono molto dediti al desiderar cose nuove, & facili

& facili al credere: S'amano poco fra loro, & presto si dimenticano di qual si voglia beneficio ricevuto. Sono la maggior parte di loro dediti al vitio dell' imbri acchezza, & del bere fuor di modo. Et quanto sono prodighi nelle taverne, tanto sono scarsi nel governo delle lor case, & delle lor famiglie. Sono molto dediti à far conviti. Sono di natura freddi, avari, & desiderosi d' acquistare delle ricchezze. Das ist: sie sein sehr newer sachen begirig/vnnd glauben leichtlich. Sie lieben einander nicht hoch/vnd vergessen bald der empfangenen gutthat. Die maisten vnter jhnen sein dem allzugrossen sauffen/vnd dem Laster der Trunckenheit ergeben: Vnnd was sie in den Wirtshäusern zuviel verthun/das wollen sie in der Haußhaltung wider erkargen. Sie sein den Gästereyen sehr ergeben: kalter Natur/Geitzig/vnd begirig/Reichthumb zuerlangen. Ob nun dieser Hispanier hierinn in allem Wahrsage/will ich andere vrtheilen lassen. Wie durch Heurat/Kauff/vnd translaction dieses Niderland anfangs an das Hauß Burgund / vnnd hernach an das Hauß Oesterreich nach vnd nach/theils auch/zun zeiten Königs Philippi II. in Hispanien/vnd folgender zeit davon kommen/solches ist in diesem Capitel hin vnnd wider/bey beschreibung gemelter Provintzen/meistentheils angezaigt worden. Heutigs tags hat der König in Hispanien/vnnd in seinem Namen Ertzhertzogs Alberti von Oesterreich ꝛc. Hinderlassene Fraw Wittib/die Infantin zu Brüssel/noch Brabant/Limburg/Lutzenburg/Flandren/Artois/Hennegów/Namur/vnnd die Marggraffschafft des Heiligen Römischen Reichs Antorff / sambt der Herrschafft Mecheln: Die vereinigte Provintzen/oder die Freye Stände/aber haben/das Hertzogthumb Geldren/die Graffschafften Holland/Seeland/vnd Zutphen/ vnd dann die vier Herrschafften/oder Länder/Frießland Vtrecht/Over Issel vnd Gröningen: ohne die Vestungen vnd Oerther/so sie in Brabant vnd Flandren/wie auch in den Gülchischen Landen (so zum Teutschland gerechnet werden) jnnenhalten.

Das ein vnd zwantzigste Capitel.

Von einer andern Raise durchs Niderland/von Camerach/ oder Cambray, nach Cöln/vnd von dar gen Lutzenburg.

Summarien.

1. Von der Statt vnd Land Camerach/oder Cambray.
2. Von der Graffschafft Atrecht/oder Artois, Artesia.
3. Von der Statt vnd Hohen Schul Douay, in Flandren.
4. Von der Statt Ryssel/oder Insula, in Welsch Flandren.
5. Von der Flandrischen Statt Iperen.
6. Von der Statt vnd Graffschafft Namur.
7. Von der Statt Huy im Stifft Lüttich.
8. Von der Statt/vnd Bisthumb Lüttich.
9. Von der Statt Tongren.
10. Von der Statt Breda.
11. Von der Statt Hertzogenbusch.
12. Von der Statt Gertrudenberg.
13. Von der Alten Statt Santen im Hertzogthumb Cleve.
14. Von der Statt Rheinberg.
15. Von der Bischofflich-Cölnischen Statt Nuiß/oder Neuß.
16. Von der Reichs Statt Cöln.
17. Von dem Ertzstifft/vnd Churfürstenthumb Cöln.

18. Von



Diese Raiß gehet nicht den geraden weg/sondern nimbt einen grossen vmbschwaiff: weilen aber man darauß zusehen/wie man mit Nutzen durchs Niderland raisen/vnd viel schöne Stätte sehen könne: so hab ich solche gleich auch setzen/vnd dann zum Beschluß ein andere hinzu thun wollen.

1. Es ligt aber die Statt Cameracum (so die Frantzosen Cambray, vnd die Niderländer Camerick nennen) an der Schelde/ist schön vnd ansehenlich erbawt/Volckreich/vnd sehr Veste. Hat vorhin zum Reich/vnnd dem Bischoff des orths/so ein ReichsFürst ist/gehört. Hernach hat der Hertzog von Alenzon/Königs Henrici des III. in Franckreich Bruder/solche einbekommen/vnd als er gestorben/ seiner Mutter Catharinæ hinderlassen. Aber Anno 1595. ist sie von dem Graffen von Fuentes erobert worden. Dann/nach deme ein vnwillen zwischen den Burgern/vnd der Frantzösischen guarnison sich ereignete/vnd die Burger die Schweitzer auff jhre seiten brachten/so gaben sie die Statt bemeltem Graffen/der sie belagerte/auff. Die Frantzosen wehreten sich zwar noch ein weil im Castell/aber entlich ergaben sie sich auch/vnnd wurde der Bischoff allein zur Geistlichen inspection wider eingesetzt/im vbrigen vnd Weltlichen aber bliebe die Statt/sambt dem Ländlein herumb (so Cambresium, Cambrense vnd Cameracense territorium, vnd Frantzösisch Cambresis genant wird) dem König in Hispanien. Besihe Thuanum vnnd Serreum in den Frantzösischen/Meteranum in den Niderländischen Historien/ Adrianum Romanum vnd Georgium Brun/vnd ist bey diesen letzten ein weitläuffige beschreibung von jhren zuständen/Glück vnd Vnglück/zufinden. *In Theatr. Vrbium. lib.4.* S. Diogenes Martyr ist der Erste Bischoff allhie gewesen/auß welches Nachfolgern war Anno 595. S. Gaugericus, der fünffte Bischoff in der Ordnung. Der Dom zu vnser Frawen ist sonderlich zusehen/wie auch das schöne vnd Veste Castell/so Carolus V. der Keyser erbawet hat. *Lib.89.Hist.* Die schöne zarte Leinwat/so man CammerLeinwat nennet/ wird allhie gemacht: vnnd helt Thuanus darvor/daß Jährlich derselben für vier vnnd zwantzig hundert tausent Gulden/das ist/(wann man einen Gulden für viertzig Kreutzer/oder zehen Batzen/nach der Niderländischen Müntz/rechnet) für acht hundert tausent Cronen werth/in dieser Statt beraitet werde.

2. Sie wird heutigs tags zu Artesia, oder Artois gerechnet/welches ein besondere Graffschafft/nämblich eine auß den siebenzehen Provintzen im Niderland/ vnnd dem König in Hispania gehörig ist. Die Gräntzen sein/von Mitternacht Flandren/von Mittag die Picardi: von Morgen wider Flandren/vnnd das Land Camerach/oder Camerich: vnnd vom Abent wider die Picardi/welche Landschafft dem König in Franckreich gehörig ist. Es ist Artois ein gutes vnd fruchtbares Land/ darinn zwölff gemaurte Stätt/vnd auff die acht hundert vnd vier vnd fünffzig Dörffer sein. Die HauptStatt ist Arras oder Atrecht/Lateinisch Atrebatum. Es war auch vor diesem da die gewaltige vnd Bischoffliche Statt Taruana, oder Terouenne, welche Keyser Carl der V. Anno 1553. erobert/vnd geschlaifft hat. Es ist auch da die schöne Statt Bethune/Item die Vestung Hesdin/vnd die Statt S. Omer/ dabey nahent Insuln/Wisen vnd Aecker sein/die man von einem orth zum andern

mit

mit einem Sail ziehen kan. Beßhe von diesen Stätten vnten das letzte Capitel. Auß dem Adel dieses Lands sein die vornembste/der Fürst von Espinoy, der Marggraff von Renty, die Graffen von S. Paul, Falckenberg vnnd Busquoy. Man solle vor diesem allhie Teutsch geredt haben/aber jetzt ist die Spraach corrupt Frantzösisch. Von den Alten Graffen von Artois, die von Roberto, S. Ludwigs Königs in Franckreich Brudern/jhren Vrsprung gehabt/besihe Eliam Reusnerum. Sie kame hernach durch Heurat an das Hauß Burgund/als Ludovicus Malanus, oder Molanus, (wie jhn theils nennen) Graff vnnd Herr zu Flandren / Artois, Antorff/ Mecheln ꝛc. vnd wegen seiner Gemahlin/Hertzog Hansen des III. von Brabant Tochter/auch Hertzog zu Brabant vnnd Limburg / sein einige Tochter Margaretham, Hertzogen Philippo Audaci von Burgund/König Johansen auß Franckreich Jüngstem Sohn/gegeben hat. *In stemmati VVitichindi.*

St. Douay. 5. meil. wird Lateinisch Duacum genant/ vnnd ligt am Wasser Scarpe/an den Gräntzen Artois vnd Hennegöw/in Welsch Flandren. Ist fest. Hat einen sehr hohen Wahl/vnnd doppelte Wassergräben. Ist Volckreich: hat einen zimblichen Handel/wackere Leuth/herrliches Wasser/sonderbare Gesetz vnnd Gebräuch/vnd observirt man da dreyerley Regimentsform/Monarchicam, Aristocraticam, vnd Democraticam. Die Spraach ist grob Frantzösisch. Es gibt einen stattlichen TraidMarckt allhie. König Philippus II. in Hispanien hat alda Anno 1563. ein HoheSchul angerichtet / von welcher zeit an die Statt an Macht / Reichthumb/vnd schönen Gebäwen gewaltig zugenommen hat. Besihe Georgium Braun im 3. Buch. 3.

St. Ryssel. 6. meil. Lateinisch wird sie Insula genant / dieweil sie vorzeiten mit Wasser vnnd Pfützen vmbgeben war/vnnd nennens daher auch die Frantzosen L'Isle les Frandres. Ligt auch in Welsch Flandren / alda man grob Frantzösisch reden thut: Vnd sein obgedachte Pfützen mit der zeit außgetrucknet/ vnnd außgefüllet worden. Anno 1007. ist diese Statt von Graff Balduino auß Flandren erbawt/vnnd von seinem Sohn Balduino Mansueto, so allhie gebohren/vnnd deßwegen Insulanus oder Lilanus genant/mit Mawren vmbgeben worden: Welcher auch daselbst die ansehenliche Kirchen S. Petri erbawet hat. Es ist eine sehr schöne/reiche/gewältige / vnnd veste HandelsStatt / die man für die fürnembste/ soviel den Handel anlangt/nach Antorff vnnd Ambsterdam halten thut. Ligt von Tornick/5. vnd von Gent vnd Bruck. 13. meil. Es wird viel Leinwat da gemacht/ so man ferne verschicken thut. Gehört dem König in Hispania / der ein Schloß da hat. Dominicus Baudius ist von hier bürtig. Besihe obgedachten Braun im 3. Buch der beschreibung vnnd Contrafactur der vornembsten Stätte der Welt: Item Werdenhagen im 4. theil von den HanseheStätten im 17. Capitel. 4.

St. Iperen. 5. meil. Lateinisch wird sie Ipræ, vnnd zwar vom Wässerlein Ipra, so da fürvber fleusset/genant. Anno 960. solle sie sein erbawet worden. Der Boden wird/wegen der menge der Bleyinen Röhr / durch welche das Wasser vnterschiedlich durch die Statt außgetheilet wird / bleyin genant. Es gibt da einen feinen Handel / vnnd gute Nahrung/ auch vmb die Statt allerley Getraide vnnd Früchte/ansehenliche grosse Hüner vnnd Capaunen: wie auch gute starcke Pferde/ vnnd viel Schaaff/Ochsen/Kühe/Butter/Käse/ welche zu erkauffen man von fernen dahin kompt. So pflegen auch Jährlich zu den zween vornehmen Märckten viel Kauffleuthe zukommen / da dann viel Tuch/so allhie herrlich vnd schön gemacht/vertrieben wird. Sie ligt in Flandren/ist dem König in Hispania gehörig/ vnd hat gleichwol sieben Herrschafften vnter jhr/so sich weit erstrecken. Ist wolerbawt/vnd Veste. Das Burgerhauß ist ein ansehenlich langes vnd weites Gebäw/ so einen viereckichten hohen Thurn hat/in welchem Hauß keine Spinneweben hangen/solle auch keine Spinne jemals da sein gesehen worden. Die Inwohner nennen solches Hauß die Hallen. Anno 1562. ist allhie ein Bistumb angerichtet worden/dessen erster Vorsteher Martinus Rythovius war. 5.

Da St. Dir-

St. Dirmunde. 4. m. Ist ein vester Spanischer orth.
St. Nieuport. 2. starcke meil.
St. Ostende. 3. m.
St. Bruck. 5. m.
St. Gent. 8. m.
St. Antorff. 10. m.
St. Mecheln. 4. m.
St. Brüssel. 4. m.
St. Löven. 4. m. Von welchen Stätten allen im vorigen Capitel gehandelt worden.

St. Gemblours. 6. m. Die Lateiner nennens Gemblacum, gehört noch zu Brabant/ alda ein alte berühmbte Bibliothec zusehen. Sigebertus der Chronic Schreiber ist von hinnen bürtig gewesen.

6. St. Namur. 2. grosse meil. Theils wollen/ daß sie von den Römern erbawt/ vnd novus murus genant worden/ darauß hernach Namur entstanden. Man hat von hier 8. Niderländische meilen auff Löven/ vnd 11. nach Brüssel. Sie ligt zwischen zween Bergen an der Maas. Der Fluß Sambra/ so dardurch fleust/ theilet sie in zwey theil. Es ist eine schöne/ lustige vnd wolerbawte Statt/ darinn ein vestes Schloß/ so zimblich hoch liget/ dem König in Hispania gehörig: Vnnd wird von dem Landrath allhie an das Parlament nach Mecheln appellirt. Es hat auch da einen Bischoff/ der vom Bapst Paulo IV. auff begeren Königs Philippi II. in Hispanien/ dahin gesetzt worden. Die HauptKirche ist S. Albano zu ehren erbawet worden. Die Burger geben gute Soldaten. Die Spraach alda ist grob Frantzösisch. Von dieser Statt hat die gantze Graffschafft/ so eine von den siebentzehen Provintzen in Niderland ist/ den Namen. Es ligt aber solch Land zwischen Brabant/ Hennegów/ vnd dem Stifft Lüttich. Ist nicht groß/ bergicht/ aber lustig. Es gibt Eysen vnd Bleybergwerck darinn/ Item rothen vnd schwartzlechten Marmor/ so wie ein Jaspis außsihet: wie auch Steinkohlen zum brennen. Hat auff die hundert vnd zwey vnd achtzig Dörffer/ aber nur vier Stätte/ darunder Valcour 7. meil von Namur gelegen/ ein schönes Stättlein ist. Drey meil von Namur ist das reiche Dorff Audennas, alda ein Adeliches vornehmes/ vnd freyes FrawenCloster/ von des Alten Pipini; HaußMayers in Franckreich/ Tochter Begga gestifftet/ von welcher am ersten die Nonnen den Namen Begginen bekommen haben sollen. Die Leuthe dieses Lands sein wol erzogen vnd getrew. Der Lufft ist gesund vnd temperirt. Gibt viel Wälder/ Wildbret/ vnd Fisch da. Es hat solch Land vorhin aigne Graffen biß auff Dietericum gehabt/ nach welches tode Hertzog Philippus der Fromme von Burgund/ Hertzog Carls Herr Vatter/ dasselbe bekommen hat.

7. St. Huy oder Hoy/ Lateinisch Hojum vnnd Huyum 5. meil. ligt an der Maas/ im Stifft Lüttich. Hat den Nammen von einem bösen Wässerlein/ so allhie mit vngestümm sich in die Maas ergeusset. Ist ein altes/ vornehmes/ vnnd schönes Stättlein/ so gar lustig vnd prächtig in einem frölichen thal zwischen den Bergen ligt. Vnten bey der Statt ist ein herrliche steinerne Brucke/ mit vielen Schwibbögen/ vnd starcken Pfeilern/ vber die Maas/ auff welcher man einen frischen Lufft holen/ vnnd sehr weit sehen kan. Man macht allda gut Tuch/ gibt auch herumb EisenBergwerck/ einen grossen Weinwachs/ vnnd gutes Getraide. Die Kirchen zu vnser Frawen ist wol zusehen. Oben auff einem hohen Berg hat ein ansehenliches Schloß/ auff welchem der Bischoff von Lüttich Hoff zuhalten pfleget/ so sehr vest vnnd wol gebawet/ darinn ein wunderlicher vnd sehr tieffer Brunn/ Item ein Ballenhauß. Besihe gedachten Georgium Braun im 2. Buch. Diesen orth hat Anno 1595. Heraugier/ Gubernator von Breda, mit list eingenommen/ als er bey der Nacht das Schloß mit Laitern ersteigen ließ. Dieweil aber das Wasser in allen Landen der zeit mercklichen schaden thate/ vnnd man gedachtes Huy nicht wol versehen kunte/ als wurde

wurde es / auff anruffen Ertzbischoffs Ernesti von Cöln / vnnd Bischoffs zu Lüttich / von den Spanischen wider belägert / vnnd eingenommen / wie Meteranus schreibet. Lib. 17.

St. Lüttich / oder Lück. 5. meil. Diese Statt / so Lateinisch Leodium, vnd Frantzösisch Liege genant wird / solle vom Wässerlein Legie / so Lateinisch / Legio heisset / den Namen haben / so alda in die Maas kommet: neben welchen zweyen Wassern / auch andere / als Utes, Veses vnd Ambluar, durch die Statt rinnen. Hubertus Thomas Leodius vermeint / daß solcher Nam von einer Römischen Legion, so daselbst geschlagen worden / herkommen seye. Gegen Mittag ligt der Wald / so Arduenna genant wird / vnnd auff der andern seiten ist das Land Hesbain, so sehr fruchtbar ist. Es ist eine grosse vnd schöne Statt / so etliche Berg mit Weinreben gepflantzt in jhrem begriff / vnnd 4. Welsche meilen im vmbkraiß hat. Es gibt da viel herrliche Brünn / also daß in manchem Privat-Hauß auff die zween oder drey gefunden werden. Ist zimblich fest / vnd mit hohen Mawren vmbgeben / hat auch schöne weite Gassen / da man hin vnd wider schöne lautere Bächlein finden thut. Die Einwohner sind der zeit Höfflich / vnnd Gastfrey. Gibt viel gelehrte Leuth da / vnnd wolbestelte Schulen / derentwegen sie dann jederzeit berühmbt gewest ist: wie auch Georgius Braun / vnnd P. Bertius schreiben / es auch im Atlante Mercatoris stehet / daß auff eine zeit / neun Königs Söhne / vier vnnd zwantzig Hertzogen / vnd neun vnnd zwantzig Graffen / allhie zugleich gestudirt haben / ohne was damalen von Freyherren / vnd anderer vornehmer Leuth Kinder / daselbsten gewesen sein. Es schreiben zwar Abraham Sauer / vnd Adrianus Romanus, solches von der Statt Mecheln / vnnd stehet bey gedachtem Romano, daß zu Lüttich / ausser der Fürsten acht Söhne / vnterschiedlicher Könige da gestudiret haben. Es sollen da der Kirchen inn- vnd ausser der Statt vber hundert / vnd der Pfarrkirchen allein in der Statt zwey vnd dreissig sein / so alle vber die massen stattlich erbawt / ansehenlich begabt / vnd schön geziert. Es sein / neben dem HauptStifft / noch andere sieben Stiffter / in welchen allen sehr reiche Domherren sich auffhalten. Vnd sein da vier sehr reiche Abbteyen / mit herrlichen Bibliothecken versehen. In Summa / es soll jhres gleichen / an ansehenlichen KirchenGebäwen / weder in Franckreich noch Teutschland / zufinden sein. Sonderlich aber wird die Bischofflich / oder die Haupt-Kirchen S. Lamberti gerühmbt / in welcher ein gewaltiger Schatz: vnnd / vnter andern köstlichen sachen / der Ritter S. Georg von reinem Gold ist / den Hertzog Carl von Burgund dahin gestifftet hat. Die Canonici, oder Domherrn / sein des Bischoffs Räthe / vnd mögen sich / wann sie noch nicht Priester worden / verheurathen / vnd in einen andern Stande begeben. Hat deßwegen Petrarcha nicht vnrecht gesagt / daß Lüttich ein herrlicher orth für die Geistliche seye: wie dann nicht allein die Statt / sondern das gantze Stifft / der Priester Paradiß genant wird. Die Burger reden da ein vble Spraach / so sich auff die Frantzösische ziehet. Bertius will / daß sie ein ReichsStatt / die aber gleichwol sonsten nichts dem Keyser verbunden seye / als daß sie zum TürckenKrieg Volck oder Gelt hergeben müsse. Andere sagen / daß der Bischoff (so alda einen herrlichen Pallast hat) jhr Herr vnd Fürst seye / sie habe aber solche Privilegia vnd Gerechtigkeiten / daß sie gleichsam für eine Freye Statt zuachten / vnd jhr aigene Obrigkeit habe. Sie hat zwar solche Freyheiten bißweiln verlohren / aber mit der zeit / wider bekommen. Anno 1407. war daselbst eine grosse Auffruhr / in welcher die Burgermeister / vnd andere vornehme Leuthe / vmbgebracht / vnd der Bischoff / sambt den Geistlichen / zur Statt außgejagt worden. Es hat aber der Bischoff / mit hülff der benachbarten / folgendes Jahr die Statt bekriegt / vnnd in einer Schlacht der Lütticher auff die 23000. erlegt /. die Statt erobert / derselben die Privilegia genommen / die Stattfahnen verbrent / 147. am Leben / vnnd die vbrigen vmb 220. tausent Cronen gestrafft / wie in der Niderländischen Chronic zulesen. Aber bald hernach / nämblich Anno 1416. ist der Keyser Sigismundus nach Lüttich kommen / vnnd hat der Statt alle Privilegia wider zugestelt. Anno 1467.

8. (margin) — In Theatr. Vrbium. (margin)

haben die Lütticher sich abermals wider den Bischoff auffgelainet/vnnd obbesagte seine Statt Huy eingenommen/vnd viel daselbst vmbgebracht: deßwegen der Bischoff Hertzog Carlen von Burgund vmb hülff ersucht / welcher in einer Schlacht der Lütticher auff die 3000. erlegt: darauff sie Frieden begehrt / jhme Carolo jhre Privilegia,Wehr vnd Waaffen/zugestelt/die Mawren selbsten abgeworffen/vnd ein grosse Geltstraff erlegt haben. Als aber folgendes Jahr sie wider rebellirten, vnnd jhren Bischoff gefangen genommen hatten/so hat gedachter Carolus,neben König Ludwigen dem XI. auß Franckreich/die Statt belagert/erobert/außgeplündert/angezündet/vnd allein die Kirchen stehen lassen. Besihe was auch Philippus Cominæus hievon schreibet. Nach sein/des Caroli,tode haben die Lütticher sich erholt/vnd jhre Freyheiten wider erlangt.

Soviel aber das Stifft Lüttich selbsten anlangen thut / so hat solches von Mitternacht vnd Abent/Brabant/vom Morgen ein theil der Maas mit dem Hertzogthumb Limburg/vnd von Mittag das Hertzogthumb Lutzenburg/vnd die Graffschafft Namur. Von den Alten Inwohnern besihe oben das 1.Cap. Es gehört aber hieher auch das Hertzogthumb Buillon, von welchem König Godfrid zu Jerusalem den Namen gehabt/vnd solches dem Bischoff von Lüttich verkaufft hat. Besihe oben das 10. Capitel. Item so gehört hieher die Marggraffschafft Franckmont/vnnd die Graffschafften Loten vnnd Hasban/darinn Borchworm die fürnembste Statt ist. So sein auch da viel Freye Herrschafften/vnd auff die fünffzig Abbteyen. Es werden neben Maastricht (so halb Lüttichisch/vnd halb Brabantisch) vier vnd zwantzig gemaurte Stätte/vnd siebenzehen hundert Dörffer/so Kirchenthürn haben/gezehlet.Das gewaltige vnd Veste Castell Buillon ligt 16.meil von Lüttich.Fünff meil von Lüttich/vnd $1\frac{1}{2}$. meil von Limburg ligt der Flecken Spa, daselbsten in einem lustigen Wäldlein der berümbte Gesundbrunn zufinden/der den Lungen- vnd Wassersichtigen/auch den Febricitanten/vnd andern presthafften Leuthen so heilsam vnd nutzlich ist. Auff die 4. meil von Lüttich/nahent dem Stättlein Billen,ist das Adelich FrawenCloster Münster Hilsen/darinn ein gantzes Einhorn / so $6\frac{1}{2}$. Schuch lang/auffbehalten werden solle. Der Lufft in diesem Lande ist rein vnd gesund/ der Boden lustig vnd fruchtbar an Getraid/ Wein / vnd andern Früchten vnnd sachen. Hat Eisen- Bley- vnnd Goldgruben: allerley / sonderlich schönen weissen Marmor vnd Alabaster: Item stattliche Steinkoln / so ins Niderland geführt/vnnd Jährlich vber die hundert tausent Ducaten / wie abermals Bertius schreibet/darauß gelöst werden. Vnnd diese Kohlen haben von dem Lande den Nahmen / welche bald sich erhitzen / vnnd mächtige Wärme von sich geben. Daher auch die Lütticher sich dreyer Stücke vor andern Ländern rühmen / daß sie nämblich das beste Brot/so besser als ander Brod: das härtiste Eisen / vnnd das stärckste Fewer / so heisser als ander Fewer / haben. Vnd werden solche Kohlen vom Wasser noch mehr erhitzt/vnnd können allein mit Oel gedämpffet werden. In Summa es ist ein so herrliches Land / daß Johannes de Monte Ville, ein berühmbter Engelländischer Doctor, nach dem er viel vnd gefährliche weite Raisen durch die Welt gethan / gesagt hat / daß er kein ainiges Lande gefunden / so jhme besser / als dieses / gefallen hette. Der Erste Bischoff solle S. Maternus nicht zwar zu Lüttich/sondern zu Tongren gewest sein: Als aber solche Statt Tongren / von welcher gleich hernach folget / vom Attila zerstört worden/so hat S. Servatius das Bistumb nach Maestricht gelegt/von dannen es S. Hubertus Anno 713. nach Lüttich versetzt hat.

9. St. Tongren. 3. meil. Dieser orth hat von den Alten Teutschen Tongris den Namen / so auch Tungri, vnnd diese Statt Atuatuca Tungrorum genant worden. Solle die ältiste Statt hierumb / vnnd 200. Welscher / oder 40. Teutscher meilen von Pariß gelegen sein / welche 40. meilen vorhin gantz gepflästert waren / wie man noch an etlichen orthen sehen solle. Sollen vorhin vber hundert Kirchen / ehe Attila, wie hie obgemelt / sie zerstört / allhie gestanden sein.

Vid.Theatr. Romani.

sein. Es ist noch in der Statt der Tempel Herculis, dessen statua vor dem Thor/ zusehen. Theils meinen/ daß sie nicht von Attila, sondern von den Heidnischen Teutschen zerstört worden seye.

St. Sichenen. 6. m. Ist eine feine Statt in Brabant.

St. Heerenthals. 3. m. Ligt auch in Brabant.

M. Hoochstraten. 3. m. Ist ein offener Flecken/ sampt einer schönen Kirchen/ darinn Antonius de Lalain, Graff von Hoochstraten/ sambt seiner Gemählin/ begraben liget. Nicht weit davon ist das Schloß Hoochstraten/ alda die Stadisch vnd Spanische Gräntz gewesen/ ehe Breda vom Spinola erobert worden.

St. Breda. 3. meil. Sie gehört/ sambt jhrem Ländlein ins Hertzogthumb 10.
Brabant/ vnnd erblich dem Hauß Nassau/ wiewol sie jetzt in des Königs von Hispanien gewalt. Ist eine feine Statt/ vnd wol bevestigt: vnd sein in der Kirchen schöne Nassauische monumenta zusehen. In den Niderländischen Kriegen ist sie schon vorhin auch einmal dem König in Hispanien zutheil worden: Aber Anno 1590. den 4. Martii, wurde sie/ sambt dem Castell/ durch sonderliche List/ vom Capitain Heraugiere/ vnd Capitain Lambert Carol/ eingenommen/ welche mit einem Schiffmann/ der da pflegte das Durfft / oder Dorff (so man zum brennen an statt des Holtzes braucht) ins Castell zuführen/ einen accord traffen/ daß er sie in den vntern theil des Schiffs auff die sibentzig starck legte/ vnnd allenthalben mit Dorff zudeckte : da sie dann bey Nachts außgestiegen/ vnnd die guarnison im Castell vbergwältiget haben. Darauff des andern tags/ als sich Printz Moritz von Vranien/ mit vielem Volck/ vor der Statt præsentirte, dieselbe von den Burgern / nach dem die besatzung auß forcht entwichen war/ auch vbergeben worden : Von welcher zeit an sie vnter den Holländern gewesen/ biß sie Anno 1624. vom Marggraffen Ambrosio Spinola belägert/ vnd folgendes Jahr von jhme wider erobert worden ist.

Von hier etwas vmbgeraist auff

St. Hertzogenbusch. 6. m. Diese Statt wird vnter die vier vörnembste in
Brabant gerechnet: vnd Lateinisch Buscoducum, Buscum Ducum, vnnd Sylva Ducis, von den Inwohnern Shertogen Bosch/ vnd von den Frantzosen Bolduc genant/ welcher nam von dem schönen Wald oder Busch herkommet/ darinnen vor diesem die Hertzogen von Brabant jhren lust gehabt. Sie ist groß/ vnd sehr Vest/ auch Volckreich/ vnd wol erbawt. Die Burger geben gute Soldaten / sein doch darneben höfflich vnd freundtlich. Es gibt auch zimbliche Kauffmanschafft alda/ sonderlich mit Leinwaten / weiln das Wasser zum Bleichen von Natur gar tauglich ist. Man macht auch da gute Messer/ vnd werden die Nadel vnnd Glufen gar weit von hie verführt. Sie ligt am Wasser Ese / vnnd gehören vnter sie vier Ländlein/ als Kempenland/ Peeland/ Maseland/ vnd Ostervik : Item die Stätte Helmont/ Eindhofen/ Megen/ Ravenstein/ vnd Grave/ neben vielen schönen Dörffern. Anno 1182. ist sie von Hertzog Godfriden von Brabant/ den man Godfrid in der Wiege genant/ erbawt/ vnd hernach Anno 1196. mit einem Wahl vnnd Graben vmbgeben/ vnd mit der zeit noch mehrers befestigt worden : Wie dann in den nächsten Kriegen die Holländer sie zweymal vergebens belagert/ biß sie entlich/ verschienen 1629. Jahrs/ Printz Heinrich Friderich von Vranien/ Graff von Nassau/ der Holländer General/ erobert hat. Die Kirchen zu vnser Frawen/ vnnd S. Johanns / sein da sonderlich zusehen. Vnd ist allhie vom Bapst Paulo IV. auff begeren Königs Philippi II. in Hispanien/ ein Bistumb angerichtet/ vnd solches/ neben den Bistumben Antorff/ Gent/ Brück/ Ypern/ vnnd Ruermund/ dem Newen Ertzstifft Mecheln vnterwürffig gemacht worden. Besihe das Theatrū Romani, Item Georgium Braun im 4. Buch/ vnd Meteranum, sonderlich im Jahr 1585. Man hat von hinnen zur Maas/ oder der Mosa. 2. vnd gen Antorff. 12. meil.

Von hier wider zuruck auff

St. Gertrudenberg. 5. meil. Ist ein kleine Statt an den Gräntzen 12.
Holl- vnnd Brabants gelegen / daher die Inwohner sich beeder Lande Privilegien

gebrauchen können. Ist sehr Vest/vnd gehört dem Printzen von Vranien erblich zu: wiewol man sie zu Brabant rechnen thut/nach dem Hertzog Hanß der II. von Brabant sie jhme vnterworffen hat. Es hatten solche ein gute weil die Hispanischen innē biß Anno 1573. sie Printz Wilhelm von Vranien eingenommen: Wurde aber Anno 89. durch Verrätherey der Engelländer/verlohren/vnd erst Anno 1593. vom Printz Moritzen wider erobert. Vnd hatte selbiges mal Printz Moritz auff etliche Meil sich allso verschantzt/daß jhme/vnd seinem Lager/niemands zukommen kunte/ vnnd die Bauren/mit jhren sachen/wie in einer Statt nichts desto weniger sicher wohnen/vnnd das Felde bawen mochten. Besihe Meteranum: welcher auch anderswo sagt/daß offt auff einem tage in die 18000. Fisch mit Netzen zu Gertrudenberg seyen gefangen worden.

Lib.17. Lib.15.

St. Roterdam. 5. guter meil.

St. Delfft. 2. m.

St. Leyden. 3. m.

St. Harlem. 5. m.

St. Ambsterdam. 3. m. Von dar wider durch Harlem in den Haag. 8. m. Von welchen Stätten vnd Orthen allen im vorigen Cap.

St. Woerden. 6. meil. Ist eine feine Statt/wiewol sie an einem sümpffigen orth erbawet worden. Ligt am Rhein/vnd 5. meil von Leyden in Holland.

St. Vtrecht. 2. grosse meil.

St. Rhenen. 5. m.

St. Arnheim. 4. m.

Schenckenschantz. 2. m.

St. Cleve/so ein kleiner Weg davon. Besihe von diesen orthen auch das vorige Capitel.

13. St. Santen. 3. m. Ist eine geringe Statt/zum Hertzogthumb Cleve gehörig. Lateinisch wird sie Xanthum genant/da herumb vorzeiten die Gugerni gewohnt haben. Die Alten habens fälschlich Trojanam, vnd Trojam Francorum geheissen/ weiln Doracus, Wastaldus vnnd Hunibaldus gedichtet haben/daß/nach Zerstörung Trojæ, die Trojaner/vnter dem Jüngern Priamo, oder/wie Andere wollen/des Hectoris Sohn Franco, in diese Landtsart kommen/vnnd vier Stätte/vnnd vnter denselben dieses Santen/oder Trojam, erbawet haben/von welchen volgents die Francken herkommen seyen. Besihe Stephanum Pighium. Es haben auch die Alten gedicht/daß dieser Orth vom Fluß Xantho den Namen habe/da doch derselbe nirgents zufinden. Er Pighius helt darfür/das Santen an dem orth stehe/wo vorhin Ulpia castra, vnd Colonia Trajana gestanden/vnnd daß solcher Orth von den Heiligen Märtyrern/auß der Theb. Legion/so daselbst auff befelch des Keysers Maximiani vmbbracht worden/den Namen habe/deren Gebain S. Helena bald hernach alda/in der von jhr erbawten Kirchen/begraben hat. Cluverius helt darfür/daß des Taciti vetera, oder vetera castra, eben dieses Santen seye: darwider aber Gerardus Noviomagus ist.

In Hercule prodicio p. 39.

Lib.2. antiq.G. c. 18. In Hist. German. Infer.

14. St. Rheinberg/oder Berck. 2. gute meil. Dieser orth wird zum Stifft Cöln gerechnet/welchen Anno 1589. der Graff von Manßfeld mit einer Spanischen Besatzung belegt hat. Anno 97. hat solche Printz Moritz mit Accord erobert: aber im folgenden 98. Jahr hat jhme dieselbe Don Francisco de Mendoza, Admirant von Aragonien/wider abgenommen. Anno 1601. bekam solche Printz Moritz wider/als er tausent Mann darvor verlohren hatte: aber Anno 1606. nahme die Marquis Spinola wider ein.

15. St. Nuyß. 7. meil. Diese Statt Nuyß oder Neuß/so die Lateiner Novesium, Nivesium, vnnd Nussiam nennen/ligt am Wasser Erp/oder Erffe/bey einer halben Stunde vom Rhein (dessen ein Arm zur Statt gehet) am Gallischen boden. Cluverius sagt/das Drusus allhie anfangs ein Castell erbawt habe. Tacitus gedenckt dieses orths gar offt in seinen Historien. Gehört ins Stifft Cöln/vnnd ist

nach

nach der länge/etwas in der höhe gelegen / vnnd wol erbaut. Anno 881. ist sie von den Nordmannen verbrent worden. Keyser Philippus hat sie auch belägert / vnnd erobert. Anno 1474. als Landgraff Hermann auß Hessen / wider Rupertum Hertzogen in Bayern / zum Bischoff zu Cöln erwehlt worden / vnnd diese Statt es mit dē Landgraven hielte / so hat Hertzog Carl von Burgund sie belagert: muste aber entlich wider abziehen / nach dem er schier ein gantzes Jahr darvor gelegen war: vnnd hat der Keyser Friderich der Burger Tapfferkeit nit vnvergolten gelassen / sondern jhnen allerhand Freyheiten ertheilt: sonderlichs aber sie des Zoll am Rhein befreyt gemacht / jhnen die Gerechtigkeit zu Müntzen / vnnd sich deß rothen Wachs / vnnd eines guldenen Adlers im schwartzem Felde / zugebrauchen / gegeben. Keyser Maximilianus I. hat hernach daselbst besagten Hertzog Carls von Burgund einige Tochter geheuratet. Anno 1585. den 10. Maij / nahme diese gewaltige reiche Statt der Graff von Newenar mit listen ein / darauß er dem gantzen Stifft / im Namen des abgesetzten Ertzbischoffs zu Cöln / Gebhart Truchsessen / grossen schaden thate. Aber folgendes Jahr ward sie / auff bitt des newen Ertzbischoffs Ernesti Hertzogs in Bayern / vom Hertzogen von Parma wider belägert / vnd als durchs Pulver vnversehens in der Statt Fewr entstanden / vnnd der Gubernator geschossen worden / von jhme in wenig tagen eingenommen / da dann fast jederman erschlagen / vnnd schier die gantze Statt mit Fewr verderbt worden ist. Von solcher zeit an hat sie sich allgemach wider erholet. Die Hauptkirchen zu S. Quirin / wie auch die Mühl vnter dem Thor / da man nach Cöln raiset / sein wol zusehen. Besihe von dieser Statt Hadr. Junium, Bertium, das Theatrum Romani, das 4. buch Georg. Brauns / vnnd Joh. Angel. Werdenhagen.

in Batav. p. 156. & 165. part. 4. Rer. Hanseat. 16.

St. Cöln. 4. meil. Von dieser Statt Vrsprung besihe oben das 1. Capitel alda von dem alten Teutschen Volck / den Ubiis, gehandelt wird. Man helt sie vor die gröste Statt in gantz Teutschland / sowol diß- als jenseit des Rheins: vnd ist sie die HauptStatt Germaniæ Secundæ, auch ein ReichsStatt / vnnd das Haupt der HanscheStätt / in Niderland vnnd Westphaln gelegen. Vnnd ist sie in den Hanseatischen Bunde vmbs Jahr Christi 1201. kommen / wie Dresserus schreibet / wiewol er anderstwo das 1481. Jahr setzet / vnnd deßwegen vom Werdenhagen gehandelt wird / als welcher nicht gewust / daß Dresserus selbsten seinen jrrthumb (darinn auch Bertius, vnnd andere stecken) geändert hat. Sie hat keine Vorstätte / ligt wie ein Bogen nach der lenge am Rhein / vber welchen Keyser Constantinus da eine Brucken geschlagen / welche Otto M. der Keyser / mit bedachtem Rath / samt der Vestung Duitsch disseits des Rheins gelegē / hinweg gethan hat / wie Freherus meldet. Anno Christi 1180. ist sie erweitert worden / hat jetzt 83. Thürn zur Beschützung / einen doppelten Graben / vnnd Maur: vnd 34. Thor: hat auch in vielem eine gleichheit mit der Statt Rom / wie hievon Bertius kan gelesen werden. Vmb das Rathhauß / auff dem Marckt / stehen ansehenliche Häuser / ingleichem auch auff dem Hewmarckt: die Gassen sein schön / weit / vnnd mit braiten Steinen gepflästert / vnd mit schönen Häusern gezieret. Im Theatro Urbium Romani stehet / daß allhie 11. Stiffter / oder Collegia Canonicorum. 12. Manns- vnnd 10. JungfrawenClöster / vnnd 19. Pfarrkirchen zufinden / deren theils doch auch Canonicaten vnd Præbenden haben. Georgius Brun in seiner weitläuffigen beschreibung setzet 19. Pfarrkirchen / 10. Stifftkirchen / 15. MönchsClöster / 22. JungfrawenClöster / (vnter welchen 8. die auff dem Haupt schwartze Wielen tragen.) 60. anderer Bäginen oder Nonnen (welche ins gemein Schwestern genant werden) vnnd alter Weiber Convent / 30. Capellen / zwey Gasthäuser oder Hospital / zwey Siechen- oder Krancken-häuser / acht Häuser / darinn alters halben / vnvermögene Männer vnnd Weiber versorgt werden: Item ein Fündelhauß / vnnd das Hauß / darinn man die Vnsinnige gefangen helt / (so die Cölnische das Hundhauß nennen.) Vnnd mit jhme stimmet auch Werdenhagen vberein / ausser daß er an stat der 60. Weiber Convent 59. setzet / auch von dieser Statt Namen dieses vermeldet / daß sie erstlich Vbio-

part. 5. Isag. Hist. in descript. hujus Vrbis.

Vid. Chytr. Sax. l. 3. p. 82.

part. 2. Origin. Pal. c. 7

Lib. 3. Comment. Rer. German.

de Rebusp. Hans. part. 4. p. 767.

polis, vnd hernach vom M. Agrippa, Keysers Augusti Tochtermann/ der die Ubios, so vber den Rhein gesetzt/ in seinen Schutz genommen/ vnnd diese Statt restaurirt, Agrippina seye genant worden/ welcher Nam desto mehr zugenom̃en/ als sein Enicklin/ die Agrippina, des Cæsaris Germanici Tochter/ daselbst gebohrn worden/ die hernach/ bey Regierung Keysers Claudii, jhres Herrn vnd Gemahels/ ein Römische Coloniam, oder Römische Burger/ vnd erlebte Soldaten/ dahin gesetzt hat. Sie ist lang vnter den Römern gewesen/ biß jhre Macht geschwächt/ vnd sie Anno 472. oder 75. dē Francken gar zu theil worden ist: von welcher zeit an sie zu Franckreich gehört/ biß sie Keyser Otto I. vmbs Jahr 949. oder 50. zum Teutschen Reich gebracht/ vnnd also auß jhr ein ReichsStatt gemacht/ wiewol es mit den Bischoffen des orths immerzu streit abgeben hat/ vnnd sonderlich wegen des Gewalts/ vnnd der Schlüssel der Statt/ Krieg entstanden ist: wie hievon bey oberwenten Authorn/ wie auch in der Speyrischen Chronic Lehmani, beym Saurio (der einen kurtzen Außzug der vornembsten Cölnischen Geschichten setzet/ vnnd daß Anno 1349. allhie die Juden verbrant worden/ vnnd Anno 1451. bey 21000. Menschen gestorben seyen/ meldet/) vnnd in der Cölnischen Chronic/ mit mehrerm hievon zulesen ist. Vnd hat der Autor gemelter Chronic sie biß auffs Jahr 1496. erstreckt/ vnd mehr collectanea, als ein rechte Histori beschrieben/ vnnd solchen zusam̃en getragnen sachen viel Fabuln/ vnd dergleichen eingemischt/ wie gedachter Werdenhagen von jhme schreibet: der auch die Regimentsform dieser Statt setzet/ vnd daß sie von 49. Rathsherrn/ die jährlich erwehlet werden/ regiert werde: vnd daß allhie/ wie in einer Democratia, oder gemeinem Burgerstande/ die angenehme Freyheit gleich außgetheilet seye/ vermeldet/ vnd was die Graven von Neuenar/ so nun abgestorben/ vnnd dero Erben/ die Graven von Bentheim/ vor Gerechtigkeiten in dieser Statt haben/ vnd daß die Statt jhrem Ertzbischoff huldige/ anzaiget. Es ist allhie schon zu der Römer zeiten/ vnnd hernach gleich zu anfang des Christenthumbs/ ein gute Schul gewesen/ welche aber erst Anno 1388. zu einer allgemeinen vnd Hohen Schul gemacht/ vnd mit vielen Freyheiten/ dern zu Pariß gleich/ vom Bapst Vrbano VI. begabet/ vnnd von dem Rath daselbsten mit Einkommen reichlichen versehen worden ist. Sie hat auch in criminalibus vber die jhrige zugebieten. Der erste Rector war Hertlinus de Marca. Besihe Nicol. Reusnerum. Es sein neben der Vniversitet/ auch noch drey offentliche Gymnasia, vnnd sonsten vber die hundert PrivatSchulen allhie/ wie gedachter Werdenhagen meldet. Von Kirchen ist sonderlich da S. Peters/ oder der Dom zusehen/ den Bischoff Conrad Anno 1248. zu bawen angefangen hat. Ist sehr weitläuffig vnnd groß/ vnd so derselbe außgebauet worden/ so were seines gleichen in gantz Teutschland/ vnnd vielen andern Königreichen nicht/ vnnd köndte man jhn vnter die Wunderwerck in Europa zehlen. Es werden darinn die Heylige drey König in einer Capeln/ so ringsherumb mit starcken Eisen vergittert/ mit vielen statlichen Pocaln/ gewiesen/ die der Ertzbischoff von Cöln Reinoldus von Dassel/ vom Keyser Friderico I. als er Mayland eingenommen/ außgebetten/ vnnd hieher gebracht haben solle. Man findet auch da vieler Hertzogen/ Fürsten/ vnnd Bischöffe monumenta von Ertz vnnd Alabaster. In der Macchabæer Tempel sollen jhre Cörper ligen/ die auch besagter Reinoldus hieher transferirt hat. In der Eylfftausendt JungfrawenKirchen/ so an diesem orth sollen sein erschlagen worden/ werden viel reliquien, das Haupt S. Vrsulæ, vnnd vnzahlbar viel Beine gewiesen. In der Kirch zu Allen Aposteln ist eine Taffel von einem Weib/ so für todt begraben/ vnnd wider lebendig worden ist. Besihe centur. 2. observat. Chirurg. Fabricii. Im Tempel zu den Predigern ist des Alberti M. Grab für dem hohen Altar/ vnnd werden seine manuscripta von jhme/ jtem ein Dorn von der Cron/ vnd ein Creutzlein von dem Holtz des Creutzes Christi/ jtem sein Alberti Magni Trinckgeschirr von lauter Crystall/ vnd ein Fuß von einem vnschuldigen Kindlein gewiesen. In S. Gerionis Tempel ist des Gerionis Grab/ sampt viel hundert Märtyrern/ so vnter den Keysern Diocletiano vnd Maximiano solln sein vmgebracht worden. Das schöne Rathhauß/ daran ein

in parvo theatro Vrbium.

p. 775.

part. 2. c. 7. p. 692.

de Vrbibus Imperialib.

Vid. d. Werdenh. part. 4. p. 777.

ein hoher vnnd herrlich erbauter Thurn/ mit Bildern gezieret/ ist auch wol zubesichtigen/ darinn/ neben andern/ des Burgermeisters Bildnuß zusehen/ welcher einen Löwen mit den Dolchen vmbgebracht hat/ wie beym Meigerio, vnd in dem Theatro tragico zulesen. Gegen vber/ an dem orth/ da vor diesem die Juden jhr Synagog hatten/ ist ein Capell/ so man jetzt Jerusalem nennet: darinn ein Gemälde/ so von den Künstlern mit verwunderung besichtigt wird. Es führt im vbrigen diese Statt drey Cronen zum Wappen: vnnd hat Jul. Cæsar Scaliger diese Verß von jhr gemacht.

in Nucl. Histor. l. 3. c. 18

Histor. 6. p. 188.

Maxima cognati Regina Colonia Rheni
Hoc te etiam titulo Musa superba canit.
Romani statuunt, habitat Germania, terra est
Belgica, ter fœlix, nil tibi Diva deest.

Belangende nun das Ertzstifft Cöln/ so reich vnnd mächtig/ vnnd ein Churfürstenthumb ist/ so ist solches zu dem Reichthumb vnnd Gütern sonderlich kommen/ als Heinricus Leo, Hertzog in Bayern vnd Sachsen/ vom Keyser Friderico I. in die acht erklärt worden/ vnnd führt von solcher zeit an dieses Stifft den titul/ Angern vnnd Westphaln: wie es dann viel orth/ vnnd darunder auch die Statt vnnd Graffschafft Arnsperg in Westphaln besitzet. Es sagt gleichwol Reusnerus, daß Keyser Otto der I. zugelassen/ daß sein Bruder Bruno das Hertzogthumb Engern dem Ertzstifft Cöln habe incorporiren mögen. Es gehören vnten den Ertzbischoff die Bischöffe von Münster/ Lüttich/ Minden/ vnd Oßnabruck/ wiewol der jetzige Churfürst Ferdinandus, Hertzog auß Bayern/ selbsten Bischoff zu Münster vnd Lüttich ist. Das Bisthumb Vtrecht hat Cöln vorhin auch für einen Oberherrn erkant. S. Maternus, des H. Apostels Petri discipulus, solle da am ersten das Evangelium geprediget haben: deme mit der zeit S. Gercon gefolgt/ so vnter Diocletiano vmbgebracht worden ist. Es fiele hernach diß Bisthumb dem Arianismo bey/ biß S. Severinus solches wider auff den rechten Weg gebracht. Vnter Carolo M. ist allhie ein Ertzstifft angerichtet worden/ vnnd war der erste Ertzbischoff Agilolphus, auß welches Nachkommen sonderlich berümbt gewesen Bruno, dessen vorgedacht worden. 2. Heribertus Graff von Rotenburg an der Tauber Anno 990. 3. S. Anno vmbs Jahr 1055. der etlichen falschen Richtern/ so wider ein armes Weib ein vnrechts Vrtheil gesprochen/ die augen außstechen lassen/ ausser einem/ dessen Gevatter er gewesen/ deme er ein Aug gelassen/ damit er die andere blinde hat heimführen können. Vnnd damit die Gedächtnuß dieser That desto langwüriger were/ so hat er auff jhre Häuser Leimere Köpff/ mit außgegrabnen Augen/ setzen lassen/ damit die vorüber gehende sich darvor entsetzen solten. 4. Hermannus Graff von Weda/ so Anno 1543. das Stifft reformiren wollen/ aber Anno 47. abgesetzt worden/ vnd Anno 52. auff seinen Gütern gestorben ist. Vnd solches hat Ertzbischoff Gebhard Truchseß Anno 1582. auch gethan/ vnnd sich verheuratet/ muste aber doch entlich Hertzog Ernsten auß Bayern/ der Anno 1612. gestorben/ weichen. 17.

in Stemmat. VVitichind. p. 15.

Gegen Cöln vber ligt der Flecken Duitsch oder Teutsch/ Tuitium, alda Fl. Constantinus ein Castel vnnd Schantz erbaut hat/ so Divitense munimentum, vnd die Soldaten Divitenses sein genant worden/ welche Vestung aber Keyser Otto M. wie obgemelt/ geschlaifft hat. Es ist daselbst ein stattliches Benedictiner Closter/ so vmbs Jahr Christi 1012. ein Graff von Rotenburg an der Tauber/ mit hülff seines Brudern Heriberti Ertzbischoffs zu Cöln/ gestifftet/ nach deme er zuvor in einer grossen hungersnoth/ sehr viel Betler in eine Scheuren zusammen gesperrt/ vnnd verbrent gehabt/ wie hievon Bruschius in beschreibung dieses Closters zulesen.

St. Bonn. 4. kleine meil. Dieses orths wird gar viel in den Römischen Historien gedacht. Drusus hat ein Castell vnter dem Keyser Augusto allhie erbaut/ darauß folgends ein Statt worden ist/ so Keyser Julianus bevestigt hat. Vnd heißt der Nam soviel/ als ein guter Sitz/ oder Lager/ oder Wohnung. Vorzeiten solle 18.

sie auch Ara Vbiorum sein genant worden/wie Cluverius schreibet. Dann die Vbii hierumb gewohnt haben/dern eins theils/so zwischen dem Rhein/der Maas/vnd der Mosel gesessen/zu der Francke zeiten/Ripuarii, Riparioli, oder Ribaroles sein genant worden. Der H. Maternus solle bald nach der Apostel zeit allhie gelehrt/ vñ des Mercurii, den die Teutsche allhie angebettet/Altar vnd Bildnuß vmbgestossen haben. Es ist ein schöne/lustige/wolerbaute Statt am Rhein/in der ebne gelegen/vnd zimblich bevestigt/alda der Churfürst von Cöln ordinari Hoff zuhalten pfleget/dessen Schloß wie auch die HauptKirche alda/wol zusehen sein. Hat auch einen schönen Marckt/ vnd einen herrlichen Brunnen. In einem alten Stein werden diese Verß von jhr gelesen:

V. Freherus p. 2. Orig. Pal. c. 7 itē Spigelius. Nicolaus Cisnerus in orat. de Othonis III. Imp. institu to p. 12. Ripuariorum nomine intelligit eos, qui ripas Mœni & Rheni accolunt.

Bonna solum fælix, celebris locus, inclyta tellus,
Florida martyrio, terra sacrata DEO.
Exulibus requies, asylum mite fuisti
Semper, externi te reperere suam.

König Johannes auß Böheim hat sie belagert/vnd Anno 1587. ward sie von Martin Schencken eingenommen/ aber das folgende Jahr von den Spanischen wider erobert/vnd dem Churfürsten zugestelt. Vmb die Statt herumb gibt es schöns Getraide/schöne Gärten/allerley Frücht/ vnd einen guten Weinwachs.

St. Andernach/ Antonacum, oder Antoniacum, vnd Antunacum. 6. m. Die Notitia Imperii, vnd das Itinerarium Antonini gedencken diß orths/so am Rhein/in der ebne/gelegen/vnd mit fruchtbaren Bergen vmbgeben ist.

19. St. Coblentz. 3. m. Confluentia, oder Confluentes, welches orths Antoninus gedenckt/hat den Namen vom zusamenfliessen/weiln alda die Mosel/ ein berümbtes Wasser/in den Rhein komet. Ist ein schöne/wolerbaute/Volckreiche/dem Churfürsten von Trier gehörige Statt. Ligt gar lustig/auff einem fruchtbaren Boden/ vnd hat es auff den Bergen vnnd Hüglen herumb guten Weinwachs/ die Burger alda sein/freundlich höfflich vnd auffrichtig: vnd sein etliche Kirchen/das Teutsche Hauß/ vnd des Churfürsten Palast daselbst zusehē. Die Bruck vber die Mosel ist von Quadersteinen erbaut/vnd gewölbt. Vber dem Rhein/auff einem hohen Berg/hat der Churfürst ein statliches vestes Schloß/Ehrenbret- oder Erenbreitstein genant/so der Statt vnd dem Fluß gebieten kan. Es wollen theils/daß allhie sich Ober- vnd Vnter-Teutschland scheide/dessen Gräntze sie die Mosel/ oder Obrincum Ptolemæi setzen. Besihe Francisc. Irenicum, vnd D. Simons Richwins beschreibung.

Die Landschafft zwischen Andernach vnd Coblentz/neben dem Rhein/ vnd an der Mosel/hat vorhin zur Pfaltz gehört/vnd ist groß/vnd klein Pellentz genant/aber vmbs Jahr 1350. von den Pfaltzgraven der Trierischen Kirche geschenckt/vñ von solcher wider zulehen empfangen/vnd nachmals den Graven von Virnenburg zum Afterlehen gegeben worden/wie Freherus meldet/der auch das Closter zum Loich/ oder ad lacum, nicht weit davon gelegen/sampt selbigem See/beschreibet.

part. 1. Origin. c. 2. part. 2. c. 9.

20. St. Boppart. 3. meil. Diß ist ein alte/ aber lustige Statt/ dern Nahm im Theatro Romani für Bonport außgelegt wird. Die Notitia Imperii nents Bodobricam, Antoninus Boudobricam, andere Bodobrigam. Vnnd dieweil Drusus, wie offt gemelt/am Rhein 50. Castell erbaut/ so wird sonders zweiffels vnter denselben auch Boppart gewest sein/ wie dann solches noch an den vberauß alten viereckichten Gebäwen/vnd den runden Vestungē in den Mauren/ die doch mit höher als die Maurē/ohne Thürn/vñ obē her ebē sein/darzu alle gleich weit von einand stehē/klärlich zusehen. Besihe was Munsterus, B. Rhenanus, vñ Andr. Althaimerus vber den Tacitum, schreiben. Keyser Heinrich der VII. hat sie/mit Oberwesel/ seinem Bruder Balduino, Ertzbischoffen von Trier versetzt: vnd als sie jhme nit wolte gehorsam sein/hat er sie mit Gewalt zum gehorsam gebracht/daselbsten auch einen Zoll angerichtet/vnd das Schloß erbauet. Die vornembste Kirch alda ist zu S. Severo, welcher Bischoff zu Ravēña gewest ist. Im Carmeliten/ oder Frawenbrüder Closter

lib. 1. & 3. Rer. Germ.

daselbst

daselbst sein vieler grosser Herrn vnnd Edelleuth Gräber zusehen. Freherus meldet / daß noch etwas von des Königs Hauß / oder regali palatio, bey Boppard zusehen seye. part.2. Origin.c.2.

St. S. Goar / oder S. Gewer. 2. meil. Diese Statt gehört zur Nidern Graffschafft Catzenelenbogen / vnnd hat den Namen von einem frommen andächtigen Mann / so Goar geheissen / der vmbs Jahr Christi 570. eine Kirch daselbsten gestifft / vnnd darinn gelehret hat. Besihe von jhme Dresserum, item Wandelbertum in seinem Leben. Gehört jetzt nach Darmstat / als Anno 1626. sie sich an Landgraff Georgen zu Hessen ergeben / der sie belagern hat lassen. Bey dieser Statt ligt / auff einem hohen Berg / das Schloß Rheinfels / welches Graff Diether der I. des Namens / Graff zu Catzenelenbogen / auß dem Closter Mattenburg Anno 1246. zu einem Schloß vnnd Vestung gemacht / vnnd nach 9. Jahrn die vorüberraisende / den Zoll zugeben / darauß gezwungen hat. Derwegen es entlich zu einem Krieg gerathen / also daß 60. Stätte am Rhein / vmb solches newen Zolls willen / Statt vnnd Schloß im Jahr 1255. zum häfftigsten belägert / aber nach einem Jahr vnnd 14. Wochen / wider vnverrichter sachen habē abziehen / vnd dē Graven den Zoll lassen müssen. Nach diesem hat Landgraff Philips der Jünger / diß Schloß mit schönen Gebäwen erweitert / vnd mit einem Lustgarten gezieret / wie Wilhelmus Dilichius in seiner Hessischen Chronic schreibet. 21. par.4. Isag. Hist. de Episcop. Trevir.

St. Oberwesel. 1½ m. Diese Statt / so auch am Rhein gelegen / gehört dem Churfürsten von Trier / der sie / sampt Boppart / wie obgemelt / vom Keyser Henrico VII. bekommen / als er der Keyser zum Italianischen Krieg Gelts bedörfftig war. Die Alten nennens Vosaviam vnnd Ficcham, alda / wie theils wollen / Keysers Alexandri Mutter Mammæa erschlagen vnnd begraben worden sein solle. Sie gehörte / ehe sie vnter Keyser Fridrichen dem II. ans Reich völlig kam / denen von Schönenberg / von dern Schloß man noch Thürn vnd Wände / ausser der Statt / auff einem Berge sehen thut. Sie ligt an einem lustigen orth. Die Kirch zu vnser Frawen alda ist am vornembsten zusehen: wie auch S. Martini CollegiatKirche / zwischen welchen beeden ein FrawenCloster ist / so das älteste im Stifft Trier sein solle. An der Mauer / gegen dem Rhein / ist ein Spital / in dessen Capellen ein hültzerne Saul / an welche die Juden ein Knäblein / Werner genant / angebunden vnd getödtet haben / dabey stehet: Anno M.CCLXXXVII. hat Wernerick de Wammenroid den tod gelitten / XIII. Kal. Maij. Heinricus Ranzovius, meldet / daß dieser Knab im 7. Jahr seines alters / am Charfreytag / getödtet worden seye. Ein wenig vnter Wesel / zwischen den Bergen ist ein wunderbarer / vnnd denckwürdiger Widerhall / oder Echo, davon C. Celtes, vnnd besagter Freherus können gelesen werden. 22. Vid. Pirckheimerus & Althamerus in commentar. in Tac. de Annis Enneat. Amor.3. eleg.13. part.2. Origin.c.18.

St. Bacharach. 1½ meil. Allhie wächst der herrlich gute Wein / so weit vnd brait berümbt ist / welchen Keyser Carolus IV. vnd sein Sohn Wenceslaus, so gerne getruncken haben / vnnd den Heinricus Stephanus mit folgendem Lobspruch geehret hat: 23. Vid. AEn. Sylvius parallelor. Alfons. l.2. cap.16. in landatione Bacchara.

Hæc mihi pocula sint: contemnam Gallica quotquot,
Græcia quotquot habet, quæcunq; dat Itala tellus.
Nec sitiam varios, mihi quos lautissima Roma
Sæpè ministravit, latices: me judice quamvis
Romanæ Bacchi sint maxima gloria mensæ.
Nam varia ob varios passim celebrantur honores
Vina, sibi propriam poscentia singula laudem:
At tua cunctorum cumulata videmus honore,
Cunctorumq; simul titulos laudesq; mereri.
Bacchi igitur meritò tribuit tibi nomen ab ara,
Bachara, quicunq; est primus tibi nominis autor.

Leodius

de origin. Palatinor. Leodius vermeint/ dz die Römer alda an dē orth des Bergs/ wo S. Wernheri, den die Juden/ wie obgemelt/ umbgebracht/ Kirchen stehet/ einen Altar auffgerichtet/ vnnd solchen Bacchi aram genant haben/ davon hernach disem orth der Name kommen: *part. 2. Origin. c. 18.* aber vielerwenter Freherus meldet/ daß da ein grosser viereckichter Stein/ nahend dem Gestade/ wie ein Altar/ in dem Rhein seye/ den sie daher Elterstein nennen/ welchen man im Sommer/ wann es heiß/ vnd der Rhein klein ist/ bißweilen sehen könne/ so dann ein reiches vnnd zeitliches gutes Lesen bedeute: vnnd daß die Alten/ auß Heidnischer weise/ wann diß geschehen/ auff solchen Stein gestiegen/ vnd dem Baccho geopffert haben: daher solcher Stein Bacchi ara genant worden: wie *Auson. lect. 2. c. 22.* dann die Alten auch solche herfürraichende Stein aras geheissen haben/ wie Scaliger beweiset. Jetzt gehört dieser orth zur Vntern Pfaltz/ als an welche derselbe Anno 1189. vom Stifft Cöln kommen/ wie Irenicus schreibet. Freherus sagt/ daß Bacharach/ *part. 1. c. 3.* sampt dem Castel Stalecke daselbst/ Anno 1190. Pfaltzgraff Conraden Sitz gewest seye.

St. Simeren. 3. meil. Dieses orths geschicht oben in der Pfältzischen Genealogia meldung/ als davon etliche Pfaltzgraven bey Rhein den Namen gehabt haben. Besihe das folgende Capitel.

St. Veldentz. 6. meil. Hat vorhin aigne Graven gehabt/ dern der letzte Graff Friderich gewesen/ dessen Tochter Anna, an Keyser Ruprechts Sohn/ Stephanum, verheuratet worden/ dardurch dann diese Graffschafft an die Pfaltz kommen ist.

St. Nümagen/ oder Nivomagum. 2. m.

24. St. Trier. 4. m. Ligt an der Mosel/ vnd ist vorzeiten des Teutschen Volcks/ Treviri genant/ HauptStatt gewesen/ vnd Colonia Augusta, jtem Augusta Trevirorum, Treviris, vnnd Treviri, in plurali numero, genant worden: auch längst vor Cæsaris vnnd Augusti zeiten gestanden/ vnnd vnter dem Keyser Constantio für die gröste disseits der Alpen gehalten/ Roma secunda vnnd altera Roma, das ist/ das andere Rom/ genennet worden/ alda viel Keyser sich offt auffgehalten haben/ daher sie auch vom Marcellino clarum domicilium Principum genennet wird: wie man dañ noch daselbst was vbrigs von Keysers Constantini Palast/ den er daselbst erbaut hat/ wie auch von andern alten Gebäwen/ sehen thut. Besihe Joannem Scheckmannum *, vnd Marq. Freherum. Tacitus gedenckt dieser vorzeiten mächtigen Statt gar offt. Maginus sagt/ daß sie/ jhres alters halber/ mit Viterbio vnnd Genua, den allerel tisten Stätten in Italia streiten könne. Wer sie aber erbaut/ kan man nicht wissen. Etliche/ als Frisingens. Vrspergens. Sylvius, vnnd andere/ machen Trebetam, Königs Nini Sohn/ so zun zeiten des Patriarchen Abrahams gelebt/ zum erheber derselben: so aber vom Dressero, Bertio, vnnd andern/ für eine Fabel gehalten wird. Die Gothen haben hernach solche herzliche Statt zerstört vnnd geschlaifft: so zwar mit der zeit wider gebaut/ vnnd vom 89. Bischoff Arnoldo II. bevestigt worden: hat aber zur vorigen herzlichkeit nicht mehr gelangen können/ wiewol sie der antiquiteten halber noch heutigs tags wol zusehen ist. Die Hohe Schul allhie ist die ältiste in gantz Teutschland/ vnnd haben sich da der H. Athanasius, Ambrosius, vnnd Hieronymus, ein zeitlang auffgehalten. Die Jnwohner sein freundlich vnnd frölich. Jm Closter S. Martini ist ein sehr alte Bibliothec/ vnnd vnter andern Büchern auch S. Martini Leben geschrieben zufinden. Ausserhalb der Statt ist S. Matthiæ Closter/ so ein ansehenliches wesen ist/ vnnd ligen alda S. Eucharius, vnnd die folgende 24. Bischöffe zu Trier begraben. Es sein auch viel Gräber anderer Heiligen Männer/ vnnd fürtrefflicher Personen/ zu sampt einer herzlichen Bibliothec daselbsten. Es hat diß Closter 28. Brunnen. Besihe Bruschium, der auch von der steinern Brucken vber die Mosel/ vnnd andern alten sachen allhie handelt: vnnd sonderlich auch das mächtige/ vnnd alte Benedictiner Closter S. Maximini, auch ausser der Statt in Campo Martio gelegen/ beschreibet/ so Keyser Constantinus M. an dem orth/ wo seine Mutter Helena gewohnt hatte/ vff jhr bitt/ zun zeiten des Ertzbischoffs Agritii, erbaut/ den er von Antiochia, alda er Patriarch

Treveri & Nervii circa affectationem Germanicæ originis ultro ambitiosi sunt, tanquam per hanc gloriã sanguinis, à similitudine & inertia Gallorũ separentur. Tacitus de situ &c. Germaniæ.

** in medulla gest. Trevir. c. 2.*

in not. ad Andl. p. 158.

in Geogr.

In Chronol. monaster. Germaniæ.

triarch gewesen/dahin beruffen hat. Es ist der Abbt diß orths in Geistlichen allein dem Bapst/vnd in Weltlichem dem Keyser vnterworffen. Es ligen viel vornehme Leuth/sonderlich obgemelte Heyligen Agritius vnnd Maximinus: item die Ertzbischöffe Nicetius vnd Basinus, sampt vielen Märtyrern/in diesem Clöster begraben. Es wurde erstlich zu S. Johann genant: Als aber vnter dem 4. Abbt/ Tranquillo, S. Maximinus darein gelegt wurde/so bekame es von jhm den heutigen Namen. Vñ in diesem Closter solle S. Athanasius bey 8. Jahrn verborgen gelegen sein/ vnnd sein Symbolum allhie geschrieben haben. Ada Keysers Caroli M. Schwester hat die vier Evangelisten/von purem Gold geschrieben/herein verehrt/die auch da begrabẽ ligt. Ich finde im Theatro Romani, daß zu Trier Christi des Herrn Rock auffbehalten werde/stehet aber nicht/an welchem orth.

Soviel aber die Bischoffe alda anlangen thut/so solle S. Eucharius vnter denselben der erste geweßt sein/so gestorbẽ im Jahr Christi 66. deme gefolget S. Valerius, hernach Maternus, von welchem beym gedachten Frehero zulesen. Nach S. Materno sein viel andere froñe Bischoffe vnd Martyrer allhie biß auff Valentinum den 26. in der ordnung/der zun zeiten Keysers Diocletiani gelebt/gewesen: Nach welchem obgedachter S. Agritius Antiochenus, der erste Ertzbischoff diß orths kommen ist/ deme Maximinus II. gefolgt/welcher wider Euphratem, den Arianischen Cölnischẽ Bischoff/einen Synodum zu Cöln gehalten hat. Jhme hat Paulinus, von S. Martino geweihet/succedirt, welcher ein hefftiger Verthädiger der rechten Lehr wider die Arianer gewesen/deßwegen er auch ins elend ziehen müssen. Jme folgte Bonosus, vnd diesem Bricto, vnter welchem zu Trier der Ertzketzer Priscillianus verdampt/vnd auff bevelch des Keysers Maximi, der dem Keyser Gratiano succedirt hatte/ vmbgebracht worden ist. Der 40. in der ordnung war Marcus II zu dessen zeitẽ Lucius, ein Rathsherr von Trier/der Francken König Huldrichen angeraitzet/daß er vber Rhein gesetzt/vnd die Römer angefallen hat/weiln der Römische Landpfleger daselbsten/Namens Avitus, jhme sein Weib geschwächt hatte. S. Chono auch Weiland Ertzbischoff diß orths ist von den seinigen ins Gefängnuß gelegt/vnd entlich Anno 1066. von einem hohen Berg herunder gestürtzt worden. Anno 1568. gab es auch Streitigkeit zwischen dem Bischoff/vnd den Burgern/ daher die Statt vom Bischoff Jacobo belägert/doch die sach hernach verglichen worden/daß er wider abgezogen/ vnnd die streitigkeit rechtlich zu entschaiden auffgeschoben worden ist. Der jetzige Ertzbischoff vnd Churfürst/Philippus, wird für den 110. Bischoff in der ordnung gehalten. Besihe obgedachten Bruschium, wie auch Kyriandri Trierische Historien.

in not. ad Andlo. p. 158. b.

de Episcop. Germaniæ.

Es ist dieses Trierische Lande lange zeit zu Franckreich gerechnet worden/biß Carolus Simplex, der König auß Franckreich/solches dem Römischen Reich/vnnd den Teutschen Keysern/vmbs Jahr Christi 922. widerumb zugestelt hat. Die Gräntzen desselben sein/von Mitternacht die Graffschafft Nassau/das Hertzogthumb Berg/vnnd das Bisthumb Cöln: von Morgen das Rheingöw vnnd Hessen: von Mittag Westerreich/vnnd das Hertzogthumb Zweybrücken: vnnd vom Abent das Hertzogthumb Lutzenburg. Ist an etlichen orthen vbel gebaut/aber gegen dem Rhein vnnd der Mosel zimblich fruchtbar. Sonderlich ist es ein gutes Fischlande/vnnd gibt da zween grosse den Vlmer vnd Laichener See/in welchen schöne Stein/so den Smaragden vnnd Hyacinthen sich vergleichen/gefunden werden. Es gibt auch herrliche Ertz/Silber/ Bley/vnnd Eisengruben: wie auch Gesundbäder für allerley Kranckheiten. Hergegen ist der Lufft trüb/ vnd was vngesund. Es wird hieher die Eyffel/ein besondere Landschafft: item die Graffschafften/ Manderscheid vnnd Veldentz/die Herrschafften Bilstein/Vlm/vnnd andere mehr/ gerechnet. So ligen auch herumb die Graffschafften Blanckenheim/Arnsberg/Nuenar/ Reiferscheid/vnd andere: Item der Arduenner/sonsten Eider/ Ebers 2c. Wald genant. Entlich / so sein vnter dem Ertzbischoff von Trier 1. der Bischoff von Metz/ alda der erste Bischoff S. Clemens gewesen / S. Pauli des Apostels gefert / deme andere / vnnd vnter denselben Celestinus vnnd Felix gefolgt habett. 2. der zu Verdun, dessen Bisthumbs erster Vorsteher Sactinus vmbs Jahr

Christi 150. gewesen. Vnd 3. der zu Tull an der Mosel / alda der erste Bischoff S. Mansuetus, S. Petri Discipul war. Hat nunmehr ein lange zeit kein aigne Bischöffe mehr gehabt.

25. **St. Lutzenburg.** 6. guter meil. Diß ist die HauptStatt im Hertzogthumb Lutzenburg / so eine von den 17. Provintzen im Niderland ist / deren Gräntzen sein / von Mitternacht Lüttich vnnd Namur / von Mittag Lothringen / von Morgen die Mosel / vnnd das Stifft Trier / vnnd vom Abent die Maaß / mit dem Ebers oder Arduennerwald. Der Vmbkraiß begreifft 70. meilen / 7. Graffschafften / vnd viel Herrschafften / vnnd 20. mit Mauren vnnd Gräben vmbgebene Stätt / darunder die vornembste Lutzenburg / Arlon / (auff einem hohen Berg 4. meil von Lutzenburg gelegen) Thionis villa oder Dietenhofen (so ein gewaltige Vestung des gantzen Landes ist /) Königmachern / Mommedi, Bastonac, (so des Lands vornembste HandelsStatt /) Neufchasteau, oder Neucastel / Ivoys, Marveil, Danvilliers, vnnd Salme / sein. Es gibt auch da feine Schlösser / vnnd auff die 1169. Dörffer. Die Inwohner gebrauchen sich beeder Spraachen / wiewol man zu Ivoys, Mommedi, Marveil, vnnd Danvilliers, nur Frantzösisch redet. Ist ein bergicht / vnd zimblich vnfruchtbares Land / darinn es viel Holtz gibt. Hat etliche Wasser / darunder die Mosel das fürnembste ist. Es hat vorzeiten aigne Herrn gehabt / vnder welchen die Keyser / Heinrich der VII. Carolus IV. (welcher diese Graffschafft zu einem Hertzogthumb erhöcht hat) Wenceslaus, vnnd Sigismundus gewesen. Besihe oben die beschreibung des Königreichs Böheim. Hertzogs Philippi von Burgund / zugenant des Künen / Sohn / Antonius, hat Elisabetham, Hertzogin vnd Erbin von Lutzenburg / geheuratet / vnd mit jhr / neben Philippo, Johannem Hertzogen zu Brabant erzeugt / welcher im vorigem Capitel gedachter Hertzogin auß Bayern / vnnd Grävin in Holland vnnd Seeland / nämblich der Jacobæ, Gemahel war. Nachdem aber beede Brüder Philippus vnnd Johannes ohne Erben gestorben / so hat jhnen Hertzog Philippus der Fromme succedirt, welcher von Johanne dem vnverzagten herkommen / der obgedachts Antonii Bruder / vnnd Hertzog Philipsen des Künen eltister Sohn gewest / vnnd von des Königs in Franckreich Caroli VI. Sohn / Carolo dem VII. Anno 1419. bey einem Gespräch vmbgebracht worden ist. Vnnd diesem Philippo dem Frommen / des letzten Hertzogs von Burgund Caroli Vattern / hat obgemelte Hertzogin Elisabetha von Lutzenburg / damaln Wittib / diß Land vbergeben: daß es also ans Hauß Burgund / vnnd ferners ans Hauß Oesterreich kommen / vnnd jetzt dem König in Hispanien gehörig ist. Es hat zwar Keyser Fridericus IV. Hertzog Wilhelmen von Sachsen (der Keysers Alberti II. von Oesterreich / vnnd Elisabethæ von Lutzenburg / Keysers Sigismundi Tochters / Tochter zur Ehe hatte) diß Hertzogthumb / als ein Reichslehen / für eine gewisse Summa Gelts / vbergeben / der es auch sampt der Statt / durch den Graven von Gleichen einnemmen lassen: aber vorgedachter Hertzog Philippus von Burgund hat die Statt Lutzenburg belägert / vnd / durch Verrätherey etlicher Burger / dieselbe bey der nacht einbekommen / vnnd ist der Graff von Gleichen kaum entronnen / wie hievon beym

l. 16. Annal. Flandr. l. 3.

Meyero, Georgio Braun / vnnd Fabritio, mit mehrerm zulesen. Es solle aber die Statt Lutzenburg / davon das gantze Land genennet wird / den Namen vom Fluß Alisontia, oder Eltz / so dardurch rinnet / haben / vnnd erstlich Eltzenburg / vnnd entlich Lutzenburg sein genant worden / wie Bertius schreibet: wiewol andere solchen vom Liecht herführen / welches die alten Heiden angebettet haben / vnter welchen dann die Inwohner allhie grosse Abgötter sollen gewest sein: vnnd solle sie also soviel als Lucisburgum, oder ein SonnenSchloß heissen. Sie ligt an einem lustigen orth / halb auff der höhe / vnnd halb in der ebne. Die vornembste Kirch ist zu S. Niclas. Im Franciscaner Closter / so Bruschius zu vnser Frawen nennet / liget König Johannes auß Böheim / ein geborner Graff von Lutzenburg / Keysers Caroli IV. Vatter. Es ist allhie auch das Parlament / oder der Landrath / alda man das Vrtheil in

Teutsch-

Teutscher vnd Frantzösischer Spraach fället/von welchem man aber nach Mecheln appelliren kan. Graff Peter Ernst von Manßfeld hat allhie ein statliches palatium erbauen lassen/so sonderlich der statlichen antiquiteten, vnd monumenten halber/(so er mit grosser mühe/vnnd Vncosten dahin hat bringen lassen) zusehen ist. Nicht weit von der Statt ist das Dorff Igel/alda ein ansehenliches altes monument, dergleichen statlichers auch in Italia nicht solle zufinden sein: so ein viereckichter Stain/der in der höhe 74. Werckschuch hat/vnnd mit allerley Bildern gezieret ist. Oben auff ist noch etwas vbrigs von einem Adler/so auff der Kugel sitzet.

Zum beschluß dieses Capitels will ich ein andere Raise/durchs Niderland/setzen/wie solche im Sächsischen Raißbuch zulesen. 26.

Es fanget aber solche zu Paris in Franckreich an/vnd gehet von dannen nach Louvre en Parisis,Senlis, S. Christofe, Pont saincte Maissance, Gournay, Roye, Marce le Pò, Peronne (so ein Frantzösische Gräntz-Statt vnd Vestung in Vermandois,) Emmes en Cotture (so allberait Spanisch/oder Niderländisch/) vnd Cambray, von welchem orth die vorgesetzte Raiß angefangen hat.

Von Cambray oder Camerich/auff Douay, Ryssel/Iperen/Dixmude, Nieuport/Ostende, Bruck/Gent/Antorff/Mecheln/Brüssel/Löven. Von welchen orthen allen im vorgehenden.

Lir/oder Liere/Lyra, welches ein sehr feste/lustige/vnd vberauß schöne Brabentische Statt ist/in der sich viel von Adel/vnnd reiche Kauffleuthe/so nunmehr den Handlungen abgestanden/vnnd jhr Ruhe vnnd Lust suchen/sich auffzuhalten pflegen. Ligt am Wasser Nette, 2. kleine von Mecheln/vnd 2. gute meiln von Antorff. Hat ein Carthausen/vnnd ein gute Schul da: wie auch ein schöne Kirchen/so man das Münster/vnd zu S. Gummaro nennet: von welchem Heyligen man im Indiculo Sanctorum Belgii, Molani, lesen kan. Der Marckt/oder Platz/ist so groß/vnnd mit so vielen schönen Häusern geziert/daß deßwegen dieser orth mit allen Stätten in gantz Brabant streiten kan. Es gibt allhie sehr grosse Ochsenmärckt. Anno 1582. kame diese Statt/durch practic eines Schotländers/wider in des Königs von Hispanien Gewalt.

Von Lier auff Hochstraten: von dannen gen Breda/Hertzogenbusch/S. Gertrudenberg/Roterdam/Delfft/Leyden/Harlem/Ambsterdam. Von hier wider durch Harlem in den Haag/Vtrecht/Rhenen/Arnheim/Schenckenschantz/Cleve/Santen/Rheinberg/Neuß/Cöln. Von welchen orthen allen im vorgehenden.

Sigen/so ein feine/auff einem Hügel vnnd Felsen gelegene/vnnd mit Mauren vnnd Thürnen bevestigte Nassauische Statt/in Dillenbergischen Ländlein/ist.

Marpurg/Zigenheim/Homburg. Von welchen drey Hessischen orthen im folgenden Capitel.

Gotha/

Erfurt. Von welchen beeden Stätten im vorgehenden.

Das Zwey vnd zwantzigste Capitel.

Begreifft vnterschiedliche Raisen/ als I. von Trier nach Franckfurt. II. von Zweybrücken gen Franckfurt. III. von Franckfurt gen Bremen. IV. von Mittelburg auß Seeland/ durch Hessen/ nach Franckfurt. V. von Franckfurt auff Erfurt: vnnd von Erfurt/ durch einen andern Weg/ wider zuruck gen Franckfurt. Da dann zugleich vom Landgraffthum Hessen gehandelt/ vnd selbiger Herrn Landgraven Genealogia gesetzt wird.

Summarien.

1. VOn der Statt/ vnd Fürstenthumb Siemern/ vnd dem Hunsruck.
2. Von der Statt Bingen.
3. Von der Statt Ingelheim/ vnd der Naw/ oder Nahgöw.
4. Von dem Fürstenthumb Zweybrücken.
5. Von der Statt Keyserslautern.
6. Von der Reichs Statt Fridberg.
7. Von der Statt/ vnd Hohen Schul Giessen.
8. Von der Statt vnd Hohen Schul Marpurg in Hessen.
9. Von der Meyntzischen Statt Fritzlar.
10. Von der Hessischen Residentz Statt/ vnnd Vestung Cassel.
11. Von der Braunschweigischen Statt Münden.
12. Von dem vornehmen Closter Corbey.
13. Von der Braunschweigischen Statt Hameln.
14. Von der Gräfflich Schaumburgischen Statt/ vnnd Hohen Schul Rynteln.
15. Von den Herrn Graven von der Lipp.
16. Von der Niderländischen Statt Briel/ in der Insul Voorn.
17. Von der Friesischen Statt Doccum.
18. Von der Statt Herworden/ oder Hervordia, in Westphaln.
19. Von den Herrn Graven von Waldeck/ denen das Schloß/ vnd Stättlein Waldeck/ vnd die Statt Cörbach gehörig.
20. Von der Hessischen Vestung Ziegenhain/ vnd dem Closter Heina.
21. Von der Hessischen Statt Eschwege.
22. Von der Reichs Statt Mülhausen in Thüringen.
23. Von der Statt Langen Saltza in Thüringen.
24. Von der Statt Eisenach in Thüringen.
25. Von der Statt/ vnnd dem Fürstlichen Stifft Hertzfeld in Hessen.
26. Beschreibung des Hessen Landes.
27. Von der Obern vnd Nidern Graffschafft Catzenelenbogen/ Odenwald/ Tribur/ Schwalbach.
28. Von der Graffschafft Dietz/ dem warmen Bad zu Embß.
29. Von dem Rheingöw/ oder Rinicgöwe. Dem Closter Lauresheim/ Lorch/ oder Lorsch.
30. Von der Wetterau/ vnd daselbst von den Reichs Stätten Gelnhausen vnd Wetzlar: item von der Herrschafft Epstein/ vnnd Graffschafft Königstein.
31. Von der Graffschafft Nassau.
32. Von der Graffschafft Witgenstein/ vnd selbigen Graven.
33. Von der Graffschafft Nidda.
34. Von dem Fürstenthumb/ oder Lande an der Löhn.
35. Von Nider-Hessen/ vnnd selbigem besondern Fürstenthumb darinn.
36. Von den Inwohnern des Lands Hessen.
37. Desselben vorigen Regierung.
38. Die Genealogia der jetzigen Herrn Landgraven.

Die

Die Erste Raise nach Franckfurt / von Trier auß.

St. Trier. von welcher Statt im vorgehenden Capitel.
Berncastel. 5. m.

St. Siemern. 5. meil. Diese Statt ligt / sampt dem Schloß / am Wasser Simera, oder Simer / vnnd ist das Haupt im Fürstenthumb Simern / zur Pfaltz gehörig. Theils rechnen auch hieher Birckenfeld. Es gibt Ertzgruben in diesem Lande / wie Munsterus schreibet. *Lib. 3. Cosm. c. 181.*

Es wird die gegent herumb Hunesruck genant / davon Freherus meldet / dz Keyser Gratianus mit den Sarmatis Krieg geführt / so in Thraciam gefallen waren / vnnd / nach dem er sie vberwunden / hieher gesetzt habe / als welches Lande damaln noch gar rauch vnnd hart war / vnnd noch jetzt nicht recht bewohnet / seye: Vnnd dieweil diß Land von den Wassern Rhein / Mosel / Nahe vnnd Sarra / als darzwischen es ligt / sich etwas erhebt / Gebürgig vnnd Wäldig ist / so habe es von den Hunen / vnnd dem Ruck / so soviel als dorsum montis, den Namen: vnnd seye solcher auch bey den örthern Hunolstein / Castelhun / Huntheim / Hontshausen ꝛc. zu mercken: vnd vermeint er / daß der sich nicht groß irzen werde: der die Wildgraven daher führe / wie auch oben / von Lothringen / hievon gemeldet. Er sagt ferners / daß Ravengeresburg gleichsam in der mitte lige / vnnd seyen die fürnembste Wälder / Iderwald / vnd Sane: vermeldet auch / daß Trithemius, B. Rhenanus, vnd Scaliger, vnrecht hievon geschrieben haben. Es wird aber er Freherus vom Cluverio wider refutirt, der da sagt / daß die Keyser Constantius vnd Maximianus, vnter dem Keyser Diocletiano, etliche Sarmater / der Bastarnen Nachbauren / die der Römer in Vngarn ewige Feinde gewesen / hieher gesetzt haben / die er Freherus vnrecht Hunnen nenne:. Es könne aber wol sein / daß Gratianus, oder ein anderer Keyser / hernach etliche Hunnen dahin geführt / von welchen Hunsruck / Hunenborn / vnd andere dergleichen Namen / herkommen sein. Besihe / was gedachter Freherus von Densen / oder Dumnisso, Kirchberg vnd Gemünde / hierumb in pago Navensi, oder Nahe / Nawegöw / schreibet: der auch anderstwo des alten Schlosses Stromburg meldung thut. *part. 2. Orig. Pal. c. 10. lib. 3. Ref. Germ. in Auson. Lib. 2. antiq Germ. c. 14. cap. seq. ad Andlo. p. 162. a.*

St. Bingen. 6. m. Wird Bingium vnd Pinguia genant / da nahent der Mäußthurn ist. Allhie kompt die Nahe / Navus oder Nava in den Rhein / welches Fluß im Leben S. Ruperti viel gedacht wird. Dann S. Ruperti Vatter hierumb sein Fürstenthumb gehabt / vnnd stehet im Martyrologio Vsuardi: apud Bingam S. Roperti, Ducis Palatini Rheni, & Confessoris. Gegen vber ligt das Rinckgöwe / an dem Rhein / so soviel als Oberrinckaw / oder Obrincus der Alten / heissen solle / wie / wider Ptolemæum, Heroldus, vnd Serarius beweisen wollen. Besihe hievon vnten. *2. Vide etiam Scaliger. in lect. Auson. 1. c. 1. ad 15. Mai. in lib. de station. leg. in vet. Germ c. 25.*

St. Ingelheim. 2. meil. ligt in pago Navensi, oder Naw- oder Nahegöw. Es vermeinen theils / daß dieser Name von den Anglis oder Englern herkomme / welche mit den Longobardern hiedurch nach Italia sollen gezogen sein. Man hat aber hievon nichts gewisses. Es hat da einen Königlichen Palast gehabt / so noch zusehen / vnd der Saal zu Ingelheim genant wird. Sein auch viel Synodi vnnd Reichstäge daselbst gehalten worden: vnd glauben die Inwohner festiglich / daß Keyser Carl der Grosse allhie gebohrn worden / wie dann er / vnd sein Sohn / Ludovicus pius, auch bißweiln da Hoffgehalten haben. Aventinus schreibt / daß er an dem orth gebohren worden sein solle / da das Schloß Carlsberg am Wirmsee / 3. meil oberhalb Mönchen ligt: vnnd seye er hernach zu Ingelheim erzogen worden. Aber man kan hievon auch nichts gewisses haben. Besihe offgedachten Freherum. *3. in Moguntiacis lib. 1. cap. 12. lib. 3. & 4. part. 2. Orig. c. 11. & in not ad Andl. p. 157.*

St. Meintz. 2. m.
St. Franckfurt. 4. meil. Von welchen beeden Stätten im vorgehenden.

Die Ander Raise / von Zweybrücken gen Franckfurt.

4. St. Zweybrücken. Freherus referirt diese Gefürste Graffschafft / oder / wie mans jetzt nent / das Hertzogthumb Zweybrücken / so von der Statt den Namen / zum Wassigöw / so vom Wald Wosago (wie oben bey Elsaß Zabern gemeldet worden) also genent wird: vnnd sagt / daß schon längst durch Heurath solches Land an die Pfaltz kommen seye: Lazius aber / nach dem er der alten Graven diß orths Genealogiam setzet / meldet / daß solches Land Pfaltzgraff Ruprechten verkaufft worden seye. Ich finde / daß Hertzog Stephan / Keysers Ruperti Sohn / der erste Herr / auß den Pfaltzgraffen / zu Zweybrücken Anno 1411. worden / vnd daß der letzte Graff von Zweybrücken Anno 1411. worden: vnnd daß der letzte Graff von Zweybrücken erst Anno 1570. gestorben seye. Es gräntzet diß Land mit der Vntern Pfaltz / Westerreich / vnnd dem Elsaß: darinn / neben obgedachter Statt Zweybrück / auch die Stätte Berg Zabern / Hornbach (alda Pfaltzgraff Wolffgang / ehe er in Franckreich gezogen / vnnd daselbst gestorben / ein gute Schul angerichtet hat /) Meissenheim (alda die erste Herrn zu Zweybrück / auß dem Pfältzischen Stammen / begraben ligen / vnnd andere mehr / zufinden sein.

part. 2. Origin. c. 12.

M. Landstal. 2. meil.

5. St. Keyserslautern. 2. m. Ligt an dem schönen Wasser Lauter / zur Pfaltz Heydelberg gehörig / sonsten aber auch in obbesagtem Wassigöw gelegen. Es ist nicht weit davon das Schloß Lautereck. Vielernanter Freherus vermeint / daß diese Statt schon zun zeiten Keysers Ludovici Pii gestanden / hernach aber erst diesen Namen bekommen / als Keyser Fridericus Barbarossa dahin ein schönes palatium erbaut / so fast noch gantz da stehet / davon Radevicus zulesen. Er Freherus gedenckt auch daselbst des grossen Hechts / den der Keyser Fridericus II. daselbsten in den nahegelegnen Weyer / Keysers Wag genant / mit einem ehrinen vnnd verguldten Halßring / Anno 1230. gethan hat / der aber erst Anno 1497. gefangen / vnnd nach Heydelberg gebracht worden / als er 267. Jahr darinn gewest ist. Er hatte 19. schuch in der länge / vnd ist der Ring in der Pfältzischen Kunstkamer auffbehalten worden. Besihe was C. Gesnerus davon schreibet / der sich aber in etwas verstossen hat.

d. loco. *lib. 2. c. 76.* *In Iconibus Aquatil. fol. 316. edit. Basil. 1560.*

St. Otterberg. 1. m.
Schl. Reipoltzkirch. 3. m.
St. Rockenhausen. 2. m.
Schl. Falckenstein. 1. m.
Westhofen. 3. m.
St. Gerresheim am Rhein 2½. m. alda vber Rhein.
M. Arheiligen. 2. m.
St. Franckfurt. 3. m.

Die Dritte Raise von Franckfurt nach Bremen.

St. Franckfurt.

6. St. Fridberg. 3. meil. Diß ist ein Reichs Statt in der Wetterau gelegen / so zeitlich erbaut / vnnd nachmaln Anno 1211. vom Keyser Friderichen dem II. wie auch den Nachfolgenden Römischen Keysern / mit Privilegien / Regalien vnnd Freyheiten / begnadet worden. Besihe was der Author des gründlichen Berichts des Heiligen Reichs Statt Frideberg Stand / Regalien etc. betreffend / hievon meldet. Besagter Keyser Fridericus II. hat die Burg allhie gebauet / vnnd nach seinem Namen Fridrichsburg genent: welches ein weitläuffige Vestung / auff einem Felsen erbaut / darzu ein besondere Graffschafft gehörig / die Graffschafft Reichen genant: vnnd hat solche Burg in seiner bewahrung ein Burggraff / welcher auß dem darzu gehörigen Adel (so zu

Fridberg eine besondere Cantzeley hat) erwöhlet wird. Es haben je bißweilen die Keyser daselbsten Hoffgehalten: vnd ist es vor Alten zeiten ein sehr grosse Statt gewesen/aber durch vnterschiedene Fewrschaden in abgang gerathen.

St. Butzbach. 1. grosse meil. Allhie helt Landgraff Philips von Hessen Hoff/ welcher das Schloß schön zurichten/vnnd auch sonsten fürtreffliche Gebäw da machen lassen. Das Gebürg/daran Butzbach gelegen/wird mit einem gemeinen Namen die Höhe genant/hebet sich an beym Closter Lorch am Rhein/scheidet das Rhingow von Catzenelenbogen/vnnd zeucht sich von dannen gen Wißbaden/Epstein/Königstein/Fridberg/vnd Butzbach. Vnten an demselben ligt auch Homburg vor der Höhe genant/alda Landgraff Friderich von Hessen Hoffhelt.

St. Giessen. 2. meil. Abraham Saur sagt/daß Giessen vorzeiten ein kleines Dorff/Dewungen genant/gewesen/so in einem sumpff gelegen/vnd/wie man sag/ auff dem Marckt so tieff gewesen/daß die Wägen biß an die Aren sein eingangen: vnnd weil das Regenwasser hauffenweiß dahin geflossen/so seye es Giessen genant worden. Wann vnd zu welcher zeit aber man ein Statt allhie erbawt habe/das ist vnbewust: Jedoch helt man darfür/daß schon zu S. Elisabethæ zeiten da ein Statt gewest seye/weil Landgraff Otto im Jahr 1325. Jhr Privilegien ertheilet/daß die/ so in den Vorstätten daselbst wohnen/eben solche Burgerliche Freyheiten haben sollen/als die so in der Ringmawren wohnen. Anno 1530. ist sie von Landgraff Philipsen zu Hessen mit einem Wahl vnd Graben bevestigt worden. Als aber besagter Landgraff Anno 1547. gefänglich angenommen ward/so hat Graff Reinhard von Solms/auff Keysers Caroli bevelch/diese Vestung niderreissen lassen: die aber Anno 1560. zum andernmal zubawen angefangen/vnd innerhalb fünff Jahren vollendet: auch Anno 1571. von Landgraff Ludwigen dem Eltern/an vielen orthen verbessert/vnd Anno 86. mit einem schönen Zeughauß versehen worden ist. Anno 1607. hat Landgraff Ludwig/der Jünger/zu Hessen alda ein schönes Collegium erbawt/vnd ein Hohe Schul angerichtet/so aber der zeit nicht mehr daselbst ist/sondern die Professores nach Marpurg gezogen sein. Zum eingang der Franckfurter Pforten stehen diese Verß in Stein gehawen/so Petrus Paganus gemacht hat:

In p. theatro Vrbium. 7.

Vide D. Curad. Dieterici Institut. Orator. p. m. 65. seq.

Captus erat Princeps, non Marte, sed arte, Philippus;
Cum benè munitum destrueretur opus.
Nominis hoc patrii Ludovicus amore refecit,
Anno bis septem lustra sequente novo.
Principe dignus honos, Patriæ sarcire ruinas,
A quibus Hassiacos, Christe, tuere polos.

St. Marpurg. 3. meil. Diß ist die HauptStatt im Fürstenthumb/oder Lande an der Löhn/oder im OberFürstenthumb Hessen/so vorzeiten Mattium geheissen/ vnd der Mattiacorum Hauptfleck gewest ist. Dann diese Mattiaci, so Hessen waren/nicht in See- oder NordHolland/oder an der Jsel/wie theils wollen/sondern in der Wetterau/vnd in einem theil von Hessen gewohnt haben. Vnd haben sie im Jahr Christi 49. den Namen der Catten verlohren/vnd sein darfür Mattiaci genant worden/wie Cluverius beweiset. Es wollen theils/daß sie Martisburgum vorhin geheissen habe/als ob sie dem Heidnischen Abgott Marti zu ehren erbawt worden were. Andere führen den Namen von einem Marcomiro her/nach welchem sie vmbs Jahr 146. Marcomiroburg/vnnd folgents Marpurg/oder/wie andere wollen/ Marckburg/weil sie an der Marck vnd Gräntz des Lands/nach dem Westerwald zu gelegen/seye genant worden. Zun zeiten der Heyligen Elisabeth (die alda in der Burg jhren Wittibsitz gehabt) ist Marpurg noch ein offener Flecken gewesen/welchen jhr Sohn/Landgraff Hermann/hernach vmbmawren/vnnd zu einer HauptStatt hat machen lassen. Anno 1261. vnd 1311. ist sie gantz außgebronnen. Der zeit ist es ein fein erbawte zimbliche grosse Statt/am Wasser Lohn oder Löhn genant/

8.

Vid. Hadamar. in progymnas.

lib. 3. Germ. antiq. c. 7.

nant/vnd am Gebürg gelegen/daselbst ein schöner Marckt/ vnnd darauff ein feines Rathhauß stehet. S. Elisabethen Kirch ist ein prächtig vnd schöns Werck/ von gehawenen Steinen auffgeführt/vnd mit zween hohen vnd schönen Thürnen gezieret. Hat drey Chör/in deren einem S. Elisabethen Grab / in dem andern der Hohe Altar/vnd im dritten die Begräbnussen der mehrertheils Landgraffen / So biß Anno 1500. regiert haben / zusehen sein. Das Teutsche Hauß allda / so vnten im Thal/ an dem Wasser / vnnd das Schloß / so zimblich hoch ligt / vnnd in demselben das Gießhauß/der Rennplatz/Lustgarten/allerhand Wasserkünste/vnd Brunnen / sein/ sambt der Fürstlichen Cantzley / wol zubesichtigen. So gibt es auch bey der Statt kunstreiche Mahl- Schlag- Papir- vnnd KupfferMühlen/ ein schönes Vorwerck zum Schwan / vnd andere vornehme Gebäw mehr. Anno 1527. wurde allhie ein Hohe Schul von Landgraff Philipsen zu Hessen eingeführt / dabey jederzeit vornehme Professores gelebt / die solche sonderlich berümbt gemacht haben. Besihe obgedachten Saurium, Dilichium in der Hessischen Chronic/vnnd andere so davon geschrieben.

St. Rauschenberg/ so oben am Berg ein Schloß vnd Fürstlich Jagthauß/ 1. grosse meil.

D. Gilsenberg. 2. m. Von dannen man raiset durch den Löwensteinischen Grund/ darinn gelegen der Fleck Geßburg / daselbsten der vornehme Poet vnd Jurist Bernhardus Prætorius gebohren.

9. St. Fritzlar. 3. meil. Gehört dem Ertzstifft Meyntz/ hat ein Graben vnnd Ringmawer mit vielen Hohen Thürnen / vnnd ligt auff einer anmütigen Höhe: Gibt auch gut Obs / vnnd etwas Weinwachs herumb / so aber vielleicht von dem jenigen sein wird / davon jener Hispanier / zun zeiten Keysers Caroli V. in Hispania referirt hat / daß in Hessen der Natürliche Essig wachse. Allhie ist Keyser Henricus I. erwehlt worden. Anno 1232. hat sie Landgraff Conrad zu Thüringen vnd Hessen gantz eingeäschert. Die schöne S. Peterskirch allhie hat S. Bonifacius erbawt. Besihe/was von diesem orth Albertus Cranzius, vnd Georgius Braun schreiben. *Lib. 2. Saxon. c. 10. l. 3. Theatr. Vrbium.*

10. St. vnnd Vestung Cassel. 3. meil. Diß ist die HauptStatt im Vndern/oder Nidern Fürstenthumb Hessen / vnnd ein Fürstliche Landgräffliche Residentz. Hat vorzeiten Castellum Cattorum geheissen/vom Druso erbawt/wie solches Cluverius vnd Bertius beweisen/vnd Francisci Irenici, der sie vor des Ptolemæi Stereontium halten thut/vnd anderer Irrthumb/so sie Cassulam, Cassellam vnd Cassellas nennen/anzaigen thun. Sie ligt gantz lustig an der Fulda / so sie gleichsam in zwey theil theilet/vnnd daselbst erst Schiffreich wird. Ist mit schönen Gebäwen / sonderlich mit einem anschenlichen Schloß/herrlichem Marstall/lustigen Garten/ vnnd dergleichen / auch einer FürstenSchul / oder Collegio, herrlich gezieret: Vnd hat allberait Anno 1382. 85. vnd 1400. drey belagerungen außgestanden/ vnd sich erhalten / ehe dann der Wahl Anno 1523. vmb das Schloß/ vnnd Anno 26. vmb die Statt / von Landgraff Philipsen / ist geführt worden. Vnd obwoln er / wie obvermelt / vom Keyser Carolo V. gefänglich angenommen / die Vestung von den Spaniern zu nicht gemacht/das Geschütz vnd Munition nach Franckfurt/vnd ferners den Rhein hinab geführt worden: So ist doch dieselbe/nach sein/ des Landgraffens erledigung / von jhme/sonderlich von seinem Sohn Wilhelmo, wider mit Wählen vnd Bollwercken guter massen versehen worden. In der Stifftkirchen zu S. Martin/sonsten die Freyheit genant/ligt obgemelter Landgraff gantz herrlich begraben/wie Michael Heberer schreibet. Auff der H. drey Könige tag ist allhie ein stattlicher JahrMarckt/sonderlich mit Pferden/Stockfischen/vnd dergleichen. *In Servit. Aegypt.*

11. St. Münden/Mynda & Munda. 2. meil. Ist ein Braunschweigische Statt/vnd haben vor diesem die Hertzogen von Braunschweig / in dem sehr schönen Schloß/daselbst bißweiln/sonderlich die Grubenhagische Lini/Hoffgehalten. Sie hat Anno 1627. ein starcke belägerung außgestanden/vnd ist entlichen vom General vnd Graffen von Tilly erobert/vnd daselbst vil Blut vergossen worden. Es kommen da/vnterhalb/

halb/die Werra vnd Fulda zusammen/vnd werden forthin die Weser genant/auff welche Wasser man/zwischen zimblich hohen/mit Holtz vberzogenen/Bergen/ in einem lustigen Thal/nach der Hohe See/ oder dem Meer/von hierauß fahren kan.

Cl. Corbey. 7½.m. Vnterwegen hat man etliche Hessisch/Braunschweigisch vnd Paderbornische Dörffer: Item die Clöster Hilbershausen vnnd Bußfelden: Wie auch das Braunschweigisch Flecklein Womgen: Item die Schlösser Wörissen/Wöhrn/vnd Vesteburg. So ligt auch da der Padelbornisch Flecken Pepfferon. Obgedacht Corbey ist ein vornehmes/stattliches/vnd sehr Altes Closter/ zu welchem etliche Dörffer an der Weser/wie auch das Schloß Zaunenburg gehörig. Keyser Ludwig der I. hat solch Closter (so dreissig Adeliche Geschlecht zu Lehenleuthen hat) gestifftet/alda von jhme auch eine herrliche Schul angerichtet worden/auß welcher viel gelehrte Leuthe kommen sein. Besihe die Corbeische Chronic Joan. Lezeneri Herdesiani. 12.

Von dar kompt man/neben andern Dörffern/auff Holtzmünd / das Braunschweigische Jagthauß Vorst/zum Braunschweigischen Schloß S. Paul/vnnd zur Teuffelsmühle/alda ein starckes Wässerlein auß einem vngeheuren Felsen fleust so ein Mühlrad wunderbarlich vnnd streng treibet/daß es daher den Namen bekommen. Ferners auff

St. Bowede. 2½. meiln von Corbey gelegen. Ist ein Braunschweigisch Stättlein/bey welchem ein Bruck vber die Weser. Die Leuthe leben da herumb fein verträwlich in jhrem Haußhalten/vnnd wohnet der Herr/die Fraw/Knecht/Mägd/ Säw/vnd ander Vieh/alles beysammen. Wann man in der Kuchen / so ist man auch im Saw vnd Küheſtall/vnd werden die Früchten beym Fewer außgetroschen.

Von dar kompt man/neben den Braunschweigischen Schlössern/Hölen/vnnd Grünau/auch etlichen Dörffern/auff

St. Hameln. 4. meil. Diese Hansehe Statt ligt an der Weser/hat jhre besondere Freyheiten/vnd ist fast mit gleicher condition, wie Hannover (davon oben im 5. Capitel) dem Hertzog von Braunschweig vnterworffen. Hat vorhin / ehe sie Anno 1133. zu einer rechten Statt gemacht worden / Quernhamelen geheissen/wie Johan. Angel. Werdenhagen schreibet. Sie ist berümbt wegen der Kinder außzug. Dann Anno 1284. bey Regierung Keysers Rudolphi I. ist ein Ratzenfänger dahin kommen/welcher/als er nicht genug Gelt gelöst/den 26. Junii, oder wie andere/vnd obgedachter Werdenhagen, schreiben/an S. Johannstag / als die Burger in der Predigt waren/ein hundert vnnd dreissig Kinder/mit einer Pfeiffen zusich gelockt/vnnd sie auß der Statt in das Thal Koppenberg geführet hat/alda sie von dem Berg vberfallen worden/vnnd elendiglich gestorben sein / wie hievon ein besonders Tractätlein außgangen ist: auch L. Lossius feine Verß gemacht hat/die Tom. 3. Joco-serior. so vnter dem Namen D. Melandri herumb gehen/zulesen sein. Besihe Bunting. in der Braunschweigischen Chronic. Obgedachter Letznerus hat davon diese Verß: 13. Part.3.Rerumpubl. Hanseat. c.3. N.144. Part.3 p. 50.f.2. In Chron. Corbejens. c.17.

Centum ter denos ubi Magus ab Vrbe puellos
Duxerat ante annos, condita porta fuit.

Die aber vorgeben / daß solche vnglückseelige vnnd trawrige Geschicht / denen von Hameln/zu einer Newen Jahrsrechnung/vrsach gegeben/vnd daß sie forthin in jren Brieffen die Jahrzahl nach jhrer Kinder Außzug geschrieben haben solten/ die jrren sich gar sehr/wie Meibomius erinnert. In diesem noch wehrenden Teutschen Krieg hat diese Statt viel außstehen müssen.

Von hier nach dem Braunschweigischen Schloß vnd Dorff Altzenau/von dannen zum Schaunburgischen Stättlein Allendorff/vnd ferners auff

St. Rynteln. 3½. meil. von Hamelen gelegen. Gehört dem Graffen von Schauenburg/vnnd hat allhie der Gefürste Graff Ernst von Holstein/ Schauenburg/Sternberg/vnd Gemen/den 27. Julii Anno 1621. ein Hohe Schul angerichtet/ 14.

tet/die Keyser Ferdinandus II. Privilegirt hat. Ist ein feine wolerbawte Statt an der Weser/darüber alda eine Brucken gehet/gelegen.

15. Von hinnen nach Fornholtz ein Schloß/ vnnd Dörfflein/dem Graffen von der Lipp gehörig/welche/wie auß der Historia Caroli Magni vnd Keyser Heinrichs des I. erscheinet/ altes Herkommens sein. Besihe vnten von der Statt Lippia in Westphalen das letzte Capitel. Von Fornholtz gen Wemstein ein Mönchs Closter/vnnd nach Hauß zum Berg dem Bischoff von Minden gehörig: vnd dann auff

St. Minden. 4½. m. Summa von obgedachter Braunschweigischen Statt Münden/biß zu dieser Bischofflichen/von welcher oben im 5. Capitel ist 22. zu Lande/zu Wasser aber/wegen der krümme/mehr als 30. meil. Werdenhagen sagt zu Lande mehr als 16.

Von Minden in Westphalen zu Lande auff

Ocht. 3. m. Von dannen vber ein sehr weites sandechtiges Felde auff

Bornburg. 3. m. vmb diese gegent dörren die Inwohner die Erde/ vnnd brennens an statt des Holtzes.

Bassen. 3. grosser meil.

St. Bremen. 2. grosse meil. Besihe von dieser Statt oben das 17. Capitel.

Die Vierdte Raise von Middelburg in Seeland gelegen/nach Franckfurt.

Diese folgende/wie auch vorgehende Raise/hat Hertzog Friderich von Württenberg also gezogen/dessen Ihre Fürstl. Gn. Lobwürdigsten angedenckens/besondere vrsachen werden gehabt haben: dann man sonsten einen etwas nähern Weg haben kan/vnd sonderlich auff Waldeck nicht zukommen darff.

St. Middelburg/von welcher oben im 20. Capitel.

St. Theucera oder Camphara, auch in Seeland/ ist kein sonders grosse/ aber gantz lustige Statt/so einen wolverwahrten/vnd festen Hafen hat.

St. Zirkfee/von welcher oben.

Bommenede. Ist ein schlechter/liederlicher/jedoch mit einem Wahl vmbgebener Flecken/nicht gar weit von S. Gertrudenberg/an der Flut gelegen: Solle vor dem Krieg ein herzlicher orth/da man groß Gewerb getrieben/gewest sein.

Von dar kan man im Canal gen Brüel fahren / welcher Canal sehr lustig/ aber nicht fast brait ist/also daß man an vielen enden das Land zu beiden seiten sehen kan. Hat an den Gestaden sehr viel Feder Wildbret/allerhand seltzamer Gattungen/ von Schwanen/Wilden Enten / vnnd anderm kolschwartzen / wie auch schneeweissen Meer Vögeln/den Rhein Schwalben gleich.

D. Elmershausen/in dem Land von Vooren.

16. St. Brüel/Briela, auch im Land von Voorn / oder Voern/so Vorna Hollandiæ genant wird/gelegen/dahin man von Middelburg 30. meilen rechnen thut. Der Nam solle von dem weiten vnd freyen Canal herkommen: Dann sie an einem Meerstrang oder Arm gelegen/alda die Maaß in das Meer fält. Vnd ist solche Insul/oder Ländlein Vooren gar fruchtbar/vnd trägt herzlichen Waitzen/ vnd ist daher in dieser Statt ein vberfluß an allerley sachen/sonderlich an Fischen. Es ist ein sehr schöne/lustige/den Holländern gehörige Statt/die der länge nach mitten durch eine Gassen/mit hübschen/wolerbawten vnd schier gleichmässigen Häusern/hat/so vber die 1800. guter Schritt lang ist. Auff dem Kirchthurn / der 340. Stafflen hoch/ kan man dieses Land von Vooren fast gar vbersehen/darinn aber gleichwol sonsten/ ausser Brüel/keine Statt ist. Es ligen allhie die Schiff/welche zum Heringsfang außfahren/von welchem fang man G. Braun lesen kan. An dem Meerhafen sein zwo Vestungen gegen einander vber/welche die einfart verwahren könen. Der Lufft ist da nicht zum besten. Gegen vber ligt die Statt Gravesande: vnd ist Geervlit nicht weit davon. Als Anno 1571. Graff Johann von der Marck/Herz zu Lumey/mit andern Herzen/vnd von Adel auß Niderland/auff anhalten des Hertzogen von Alba, in Engelland nicht wolte geduldet werden/ so hat er / mit besonderer be-

In Indice l. 2. descript. Vrb. in v. Bruel.

hendigkeit/diese Statt Briel in seinen gewalt gebracht: Vñ ist also diß die erste Statt gewesen / die den Spaniern von den vertriebenen Niderländern abgenommen worden/nach welcher andere mehr gefolgt sein. Besihe von jhr auch obgedachten Werdenhagen. *Part. 4. R. Hans.*

St. Delfft in Holland. 5. m.

Hag.

St. Leyden.

St. Harlem.

St. Ambsterdam. Von welchen orthen oben. Man muß von Harlem nach Ambsterdam/wegen der Sümpff vnd Morast/ auff einem auffgeworffenen Dam/ oder Teich/fahren. Es sollen die von Ambsterdam den brauch haben/nur läre Silberne Kanten auffzustellen/wann sie einem den Wein verehren wollen / weiln auff eine zeit einem Hohen Potentaten in Silbern Kanten der Wein verehrt worden/ der selbige / sambt dem Wein / behalten haben solle / daher sie jetzt die Kanten wider hinweg nehmen/vnd darfür die außlösung thun sollen.

St. Enckhusen. 7. meil zu Wasser.

St. Harling. 7. m.

St. Lewarden. 3. m. von welchen Stätten oben.

St. Doccum, oder Doccetum. 2. m. Ist eine schöne Friesische Statt/ in der Graffschafft Ostergöw gelegen / dardurch der Seelbach fleusset / vnnd zur Kauffmanschafft sehr nutz ist. Hat einen langlichten vnd grossen Platz. Zwo Pfarz-Kirchen zu S. Martin vnd S. Bonifacio, auff einem Kirchhoff. Vnnd ist S. Bonifacius, mit seinen Gesellen / nahent dieser Statt/von den Friesen erschlagen worden. Von deme noch etliche sachen im Closter allhie man auff behalten hat. S. Ludgerus ist ein zeitlang allhie Pfarrer gewesen. Soist auch Gemma Phrisius, Item Cornelius Kempius, der drey Bücher von Frießland geschrieben/in dieser Statt gebohren worden. Anno 1581. ist dieser orth von den Friesischen Ständen wider die Hispanier befestigt worden. Besihe das Theatrum Urbium Romani, vnd das 4. Buch Georgii Brauns. 17.

St. Embden. 14. m. Von welcher oben.

M. Lier. 2. grosse meil. Ist ein schöner grosser Flecken / dem Graffen von Embden gehörig.

D. vnd Schl. Stikhausen. 1. grosse meil. Ist ein vester orth besagtem Graffen zuständig.

Frießheidt. 3. grosse meil/ins Stifft Münster gehörig. Besihe von demselben/ vnd der Statt Münster/vnten das letzte Capitel.

Kloppenburg. 2. grosse meil.

Vechta/ein kleines Westphälisches Stättlein. 2. m.

M. Löwenfort. 3. m. Dieser orth hat vorhin aigene Graffen gehabt / deren Geschlecht aber abgestorben/vnd die Lehen zum theil Lünenburg/zum theil Hessen heimgefallen.

Dieffolt. 2. m.

Aalendorff. 2. grosse m.

St. Herfort/Herworden/Herfurtum oder Hervordia. 2. grosse meil. Ligt in Westphalen. Das Wasser daselbst wird von theils Elsa/von theils Wehra genant. Es solle diese Statt vorhin zum Reich gehört haben / nachmals hat sie jhr/ den Hertzog von Gülch/zu einem Schirmherren erwehlt. Ist sonsten ein Hansche-Statt/vnd will vor sich selbsten sein. Ist groß vnd zimblich wol erbawt. Besihe die Mindische Chronic/vnd Hammelmannum. Auff dem Berg dabey ligt ein reiches Nonnen Closter. Die Kirch zu vnser Frawen hat Meinwercus Bischoff zu Paderborn gestifftet/wie Cranzius schreibet. 18. *In descript. VVestphaliæ.* *Metrop. l. 4. c. 4.*

Loga. 3. grosse meil.

St. Leibspring/ins Stifft Padelborn gehörig. 3. m.

Kleinen-

Kleinenberg. 2. m. Allhie solle der Fluß Lippa entspringen.

Roda / Waldeckisch. 3. m.

St. Münkershausen. 3. m.

19. St. vnd Schl. Waldeck. 2½. grosse meil. Diß ist der Graffen von Waldeck Stammen- vnd HauptSchloß/auff einem hohen Felsen/an der Eder / 2. m. wegs von Fritzlar/gelegen. Neben dem ligt das Stättlein auch auff eim Berge. Es gräntzet diese Graffschafft mit Westphalen/vñ ist vor diesem vnter Westphalen gerechnet worden/biß Anno 1438. Heinrich Graff zu Waldeck dasselbige dem Hauß Hessen zu Lehen auffgetragen hat. Ist ein fruchtbares Land. Man sagt/ daß die Graffen von Waldeck von Witekindo Graffen zu Schwalenberg herkommen / welchen Keyser Carl der Grosse dem Bistumb Padeborn / zu einem Advocaten vnd Mitgehülffen/ vorgesetzt hat. Vmbs Jahr Christi 940. hat Wilhelm Graff zu Waldeck gelebt. Anno 1190. ist Graff Witekind mit Keyser Friderichen ins gelobte Land gezogen. Graff Heinrich der Eiserne bezwang Anno 1366. die Statt Cörbach/so biß daher ein Freystatt war gewesen / alda ein wolbestelte Schul der zeit ist. Sein Sohn/Graff Heinrich/hat Friderichen / erwehlten Römischen König/bey Fritzlar Anno 1400. erlegt. Besihe die gantze Genealogiam in der Hessischen Chronic Wilhelmi Dilichii. Im Closter Neze/vnter dem Stammen Schloß Waldeck gelegen/haben diese Graffen jhr Begräbnuß. Seind der Augspurgischen Confession. Vnd ist/neben gedachter Statt Cörbach/Wildungen/so ein lustige wolerbawte Statt/dabey drey Saurbrunnen.

St. Cassel. 4. m. von Waldeck gelegen/von welcher hieoben.

St. Homburg. 4. m. Diese Statt ligt in Vnter- oder Nider Hessen / hoch vnd lustig/vnd hat ein feines Schloß. Ist vorhin vnter aigenen Herren gewesen/die Anno 1427. abgangen sein/daselbst ist der berümbte Theologus D. Johan. Winckelmann gebohren.

20. St. Ziegenhain. 2. m. Von dieser Statt hat die gantze Graffschafft herumb den Namen/welche jhren anfang von Ludwigen des Eisern / Landgraffen zu Thüringen vnd Hessen/Sohn/Herrn Fridrichen/genommen/ welcher Ziegenhain vnd Treisa anfänglich erbawt/vnd Anno 1173. in der Erbschafft zu einem Graffen daselbsten gemacht worden ist. Anno 1453. ist auß diesem Geschlechte Graff Johann der Grosse gestorben/von welchem gesagt wird/daß er einsmals zu Franckenberg ein Fuder Wein/sambt dem Wagen/so jhme im Weg gestanden/beyseits gehoben/ vnd jhm also raum gemacht habe. Als nun jhn seine Mutter/Graff Fridrichs zu Epstein Tochter/hierumb gestrafft/vnd verwarnet/seine Leibsstärcke/vnd Mannheit/ob dergleichen geringfügigen vrsachen/nit so liederlich zu mißbrauchen/seye er alsbald hingangen/vnd habe das Fuder Wein an seine vorige stell gesetzt. Er ist der letzte Graff zu Ziegenhain vnd Nidda gewesen/vnnd sein/nach seinem absterben / beede Graffschafften den Landgraffen zu Hessen erbledig worden/wiewol der Graff von Hohenloh ein nähere Erbschafft da fürwendete. Besihe gedachten Dilichium.

Gemelte Graffen ligen im Closter Heina begraben / darauß Anno 1527. Landgraff Philips die Mönche abgeschafft/vnd an deren stat Anno 30. ein Hospital vor arme vnd gebrechliche Manns Personen (deren täglich bey fünffhundert darinn gespeist werden) angeordnet hat. Nicht fern/ohngefehr ein viertheil Meil/ligt von diesem Closter das Dörfflein oder Weyler Bockendorff/so dem Closter zugehörig/ in welchem der vortreffliche Poet Eobanus Hessus im Jahr 1488. 6. Ianuar. vnd nit zum Franckenberg oder in dem Dorff Bockendorff nahe beim Franckenberg / wie Abraham Saur jrret/gebohren worden. Dannenher er sich auch selbst Tragocomensem genennet hat. Damit wir aber auff die Statt Ziegenhain kommen / so ligt solche an der Schwalbm / in einem reumblichen Moraß/ vnnd hat vorgemelter Landgraff Philips solche mit einem starcken Wahl/ Pasteyen/vnnd zween Wassergräben verwahret; Sein Sohn aber/nämblich L. Wilhelm/mit schönen Gebäwen/

Pro-

Proviant Häusern/vnd allerhand nötiger munition vnnd Kriegsrüstung/ vberflüssig versehen/vnnd vermehret. Als im Jahr 1547. die Vestungen Cassel/ Giessen vnd Rüsselsheim/durch den Graffen von Solms/geschlaifft worden / so bliebe/laut der Keyserlichen Capitulation , diese Vestung (so vnter den andern die beste sein soll) stehen/wiewol der Graff solche auch gern gehabt hette / deme aber Heintze von Lüdder/so darinnen lag/zuwider gewest ist.

St. Marpurg. 6. m.

St. Giessen. 3. m. Von welchen beeden orthen hie oben.

St. Roßbach. 3 ½. meil.

St. Franckfurt. 2½. m.

Die Fünffte Raise von Franckfurt nach Erffurt / vnd von dannen/ durch einen andern Weg/wider nach Franckfurt.

St. Franckfurt.

St. Fridberg. 3. m.

St. Giessen. 3. m. von welchen oben.

St. Kirchhain. 3. meil. Diese Hessische Statt ligt an der Ohm/in dem ebenen Felde/so zwar kein alte Statt/aber doch an einem lustigen fruchtbaren orth erbawet ist. Anno 1412. Hat sie Graff Heinrich zu Waldeck vberfallen/ geplündert/ vnd biß auff zwey Häuser außgebrant. Nechst darbey auff ein halbe viertheil meil/ligt auff eim hohen Berg/rings herumb in einem schönen lustigen flachen Feld/die Statt Amelburg / so Chur Mayntz gehörig/vnnd mit einem Geistlichen Stifft oder Collegial Kirch/sambt einem Schloß gezieret ist/vnd weit vnd brait im Land auff etliche Meilen gesehen wird.

St. Treyß Ziegenhain. 3. m. ligt nahent bey der Vestung Ziegenhain.

St. Homburg. 2. m. von welcher oben.

St. Spangenberg. 2. m. Ist ein wolerbawte Hessische Statt/welcher anfang zwar vnbewust/allein daß man waißt / daß alberait Anno 1309. sie in flore gewest ist. Das Schloß ligt auff einem runden vnd hohen Berge. Ist zimblicher massen mit Mawren/Rundelen vnd Gräben bevestigt/vnd mit einem tieffen/vnd in harten Felsen gehawenen Bronn versehen.

M. WaldCapell ½. meil. Diß ist ein lustiger wolerbawter Fleck/ vnfern von dem vberauß Hohen Berge Weißner / oder Meissener / gelegen. In/vnd an diesem Berge sind besondere Gaben/als/Gehöltz/Wasser/Waide/ Steinkohlen/ Metallen/viel vnd mancherley vornehme/auch zum theil vnbekante Kräuter/vnd dann der Saltzbronn zu Allendorff.

St. Eschwege. ½ m. Diese Hessische Statt Eischwega wird mit jhrem alten Nahmen Eschenewege genent / vielleicht von den Eschenbäumen/so des orths häuffig gestanden. Ist eine Alte vnnd zimblich grosse Statt an einem sehr anmüttigen orth / vnnd am vfer des schiff- vnd fischreichen Wassers Werra gelegen. Carolus Magnus solle sie entweder gebawt/oder mit einer Mawer vmbfangen haben. Das Fürstliche Hauß daselbsten hat Anno 1581. Landgraff Wilhelm von Hessen auffs herzlichst mit prächtigen Gebäwen ernewern/vnd Landgraff Moritz Anno 95. mit kunstreichem Mahlwerck/vñ einem lieblichen schönen Lustgarten zieren lassen. Solle Anno 1387. vom Stifft Meintz an Hessen kommen sein. Besihe von diesen orthen obgedachten Dilichium. Anno 1596. ist allhie ein Strassenrauber/ der / ausserhalb seiner vnzahlbaren Dieberey fünff vnd fünfftzig Mordthaten begangen/hingerichtet worden. 21.

St. Mülhausen. 3. m. Ist ein Reichs- vnd HanseheStatt in Thüringen/ an der Vnstrut / so in die Werra laufft/ auff einem fruchtbaren Boden gelegen. 22.

Ligt bey 5. meilen von Northausen/vnd wird zum N. Sächsischen Craiß gerechnet. Anno 1181. ist sie von Hertzog Heinrichen dem Löwen eingenommen/außgebrent/vnnd jämmerlich verwüstet worden. Also hat Anno 1525. der Churfürst zu Sachsen / sambt dem Landgraffen auß Hessen / in der Bauren Auffruhr / sie belägert/vnd eingenommen. Was sie zu andern zeiten außstehen müssen / vnnd was Anno 1542. 66. vnd 86. mit der Religions-reformation, vnnd introducirung einer guten Schul/(deren erster Rector Hieronymus Wolfius gewesen) da vorgeloffen/ davon kan Dresserus gelesen werden.

Part. 5. Isag. Histor.

23. St. Salza/zugenant Langen Salza/in Thüringen. 2. meil. Jetzt gemelter Dresserus sagt/daß der Nam vom Wasser Salza / so dardurch rinnet/herkomme: Vnd meldet, daß solcher orth/da er noch ein Dorff gewesen/ des Closters Homberg Voigten/wegen jhres fleisses / seye geschenckt worden / daher man sie Herren von Salza genant habe / auß welcher Geschlecht Hermannus von Salza solle gewest sein/welcher des Teutschen Ordens in Preussen Großmeister worden. Anno 1243. sein drey Herren von Salza gewesen/deren zween jhren antheil dem von Meintz/der ältist vnnd dritte / Landgraff Friderichen verkaufft habe / darüber dann Krieg entstanden/so also entlich verglichen worden/daß am Schloß vnnd der Statt jeder den halben theil behalten solte: Als der letzte Herr von Salza gestorben/so seye die Erbschafft auff Landgraff Friderichen/Balthasers Sohn/gefallen/darauff auch der ander halbe theil Anno 1374. an die Landgraffen in Thüringen vom Stifft Meintz kommen. Fabritius erzehlt den Handel etwas anders/vnd sagt/daß Anno 1346. diese Statt von Friderico auß Meissen in den Brandt gesteckt worden/seyen vber die 800. blieben/vnd indem theils vber die Mawren sich salvirn wollen/ seyen derselben auch viel zu tode gefallen. Anno 1379. hat sie viel vom Wasser: Anno 1438. 1506. vnd 17. vom Krieg vñ Brant außstehen müssen. Anno 1539. hat Hertzog Heinrich auß Sachsen allhie die Augspurgische Confession eingeführt. Gehört dem Churfürsten zu Sachsen: hat schöne Kirchen/darunder S. Stephans die Hauptkirche.

De originib. Saxon.

St. Erfurt 4. m. von welcher Statt oben im 17. Capitel.

Folget nun die zu ruck Raise von Erffurt auff Franckfurt.

Vid. Itiner. Germ. Gall. Ital. Henzneri.

Erfurt.

St. Gotha 3. m. von welcher oben.

24. St. Isenach. 3. meil. Abraham Saur sagt/daß sie Anno 1073. zubawen angefangen worden/vnd den Namen von dem Eisen bekommen habe/so vorhin daselbst gemacht worden. Andere geben vor/daß sie alberait zun zeiten Josephs/ des Patriarchen Jacobs Sohn/von Iside, der Königin in Aegypten/seye erbawt worden: so einer grossen feisten fabel gleich sihet. Besihe Dresserum, der jhme auch obgedachte mainung vom Eisen gefallen last/vnd sagt/daß Landgraff Ludwig auß Thüringen/ zugenant Salius, das Schloß Wartburg/bey dieser Statt gelegen/vmbs Jahr Christi 1050 erbawt/vnd vom Warten/weiln er sich auff der Jagt weit abgesondert/vnd auff die Seinigen gewartet/also genant: auch auß etlichen Dörffern diese Statt gemacht/vnnd sie mit Mawren vmbgeben habe: darauff dann Anno 1073. die innere Gebäw verfertigt/vnd die Statt in viel weg geziert worden seye. Auß welchem dann erscheinet/was von der jenigen relation zuhalten / die da vorgeben / Attila der Hunnen König/habe Anno 450. zu Eisenach einen Reichstag gehalten. Anno 1343. ist ein grosse Brunst in dieser Statt gewesen. Anno 1393. hat die Pest hefftig regiert/ vnd ist auch ein groß Gewässer eben in diesem Jahr allhie gewesen / so grossen schaden gethan hat. Es hat dieser orth/in dem Krieg zwischen Hessen vnd Meissen/ viel außstehen müssen: wie auch damalen/als Vatter vnd Sohn / Landgraffen in Thüringen/vnnd Marggraffen zu Meissen/zun zeiten der Keyser Adolphi vnnd Alberti I. mit einander Krieg führten. Der zeit helt Hertzog Johann Ernst von Sachsen da Hoff.

In p. theatro Vrbium.

St. Ber-

St. Bergen. 4. m. Ligt noch in Thüringen.
D. SyllenSee/an den Gräntzen Thüringen vnd Hessen gelegen.
Nadelöhr/so ein durchlöcherter Stein/durch welchen die/so man Hänseln will/ kriechen müssen.

St. Herßfeld. 3. meil. von Bergen. Diß ist eine Alte vornehme/vnnd an einem sehr lustigen orth gelegene Statt/so den Namen von einer Heeresmacht haben soll/wiewol Dresserus, vnd Cyprianus Eichovius sie vom Herolfo, der sie erbawt haben solle/Gerolfsfelde nennen. Das Fürstliche Stifft daselbst ist Anno 737. oder 38. vom Ertzbischoff von Meyntz/wie Dresserus meldet/oder wie Andere wollen/vom Abbt Lullo angerichtet/das Land aber herumb mehrertheils von Hessen vnnd Thüringen darzu gegeben worden. Vnnd haben Pipinus, vnnd sein Sohn Carolus Magnus solches mit grossen Gütern vnd Privilegien begabt: wie dann auch Alcuinus sein Caroli Magni Præceptor, vnnd der vortreffliche Philosophus Reusnerus Hersfeldensis, des Petri Rami gewester Coadjutor, vnd Weiland Mathematum Professor zu Pariß/in der StifftsKirchen allhie begraben ligen/welches ein wunderlich vnnd kunstreich Gebäw ist/so auff sechtzehen Säulen (welche auß einem gantzen Stein von dreissig Schuhen hoch gehawen/vnnd zugerichtet sein) ruhet vnd stehet. Das Gymnasium allhie hat Abbt Michael Anno 1569. fundirt, vnd 40. tausent Thaler darzu geben/wie beym besagten Dressero, vnd Romano zulesen. 252 *In deliciis Apodem. per Germaniam.*

D. Lingelbach. 4. m.
D. Elmerode. 3. m.
Mörle/ein Hessisch Jagthauß vnd herrlich Schloß/so vom Landgraffen Ludwigen dem Eltern ohnlangsten von newem erbawet worden.
St. Grüneberg/oder Grunberg/so/sambt dem Schloß/auff einem Hügel lustig ligt.
D. Neurode/oder Neue Herberge/an den Gräntzen Hessen vnd der Wetterau/ vnd 4. meil von Elmerode/gelegen.
St. vnd Schl. Hungen/den Herren Graven von Solms zugehörig.
St. Fridberg. 3. m. von Neurode.
St. Franckfurt. 3. m.

Belangende nun das Land Hessen/als dardurch die meiste obbeschriebene Raisen gehen/so ligt solches fast mitten im Teutschland/vnnd hebt seine länge sich an von Mittagwarts jenseit des Mayns/gegen der Pfaltz/endet sich aber an der Weser/an den Braunschweigischen vnnd Paderbornischen Gräntzen gegen Mitternacht. Auff der rechten seiten/nacher Auffgang der Sonnen/ligt das Thüringer Lande/sambt angräntzenden Francken: vnnd zur lincken/oder gegen Abent/der Rhein/das Trierische/Cölnische/Bergische Gebiete/vnnd entlich auch ein antheil von Westphalen. Es gibt darinn allerhand Bergwerck/insonderheit von Silber/Kupfer/Bley vnd Eisen. In der Eder ist ein köstlicher Goldsand. Es gibt auch gute Steinbrüch/schönen weissen Alabaster/auch Schifferstein/Toffstein/Gibs/Kalckstein/vnnd Steinkohlen. In den Wälden/dern es sehr viel hat/gibt es viel Aicheln. So hat es auch allerley Obs/Getraid/Kräuter/Fruchtbare Mastwälde/sonderlich eine herrliche Viehe- vnd vnder derselbigen ein trefflich Schaaff- vnd Hämmelzucht/deren viel tausent des Jahrs darauß verkaufft werden. Es hat auch ein trägigen Wollhandel: dann die Woll wegen jhrer güte/in grosser menge ins Niderland verführet wird. Deßgleichen hat es auch Weinwachs/so im Catzenelenbogischen sonderlich gut ist: Der Flachs kompt auch da wol fort. Weiß deßwegen die Verß/so vor diesem von Hessen vnbesonnen sein gemacht worden/nicht zuverthedigen/so also lauten: 26.

Vid. Freberus in Floril. Ethicopolit.

Im Land zu Hessen/hats grosse Berg/vnd nichts zu fressen:
Grosse Krüg/vnd sauren Wein/welcher wolte gern im Land zu Hessen sein.

Vide Institut.Orator. D.Cunr. Dieterici c. 10.p.m.57. seqq. Part. 2. Origin.Palatin.c.6.

Die Schiffreiche Wasser sein der Rhein/Mayn/Werra/Fulda/vnd die Weser/ davon die Werra im Thüringer Wald / die Fulda ober der Statt Fuld in Buchen entspringen / vnd / wie obgemelt / vnter der Braunschweigischen Statt Münden zusammen kommen / vnnd die Weser genant werden. Vber diese hat es noch andere Wasser / als die Bintz vnnd Nidda / so vnter Franckfurt in den Mayn: die Löhn / oder Lohne (so Logana Lateinisch/wie Freherus will/vnd nicht Lanus, heissen solle) die vber Coblentz in den Rhein: Die Eder / so herrliche Laxen vnd Forellen gibet / deßgleichen Goldsand führet / vnnd ein Meil ober Cassel zu Braitenauw in die Fulda fleusset: Item die Schwalbm/ Ohm/ Embß/ vnd die Diemal.

Es gibt auch in der Graffschafft Waldeck/in Catzenelenbogen/vnnd in der Wetterau/Saurbrünnen.

Das gantze Land wird in Ober- vnd Nider Hessen getheilet. Ober Hessen gräntzet mit Francken / der Pfaltz / Meintz / Trier/vnd Cöln: vnd begreifft/soviel das Lager anbelangt/in sich/die Ober vnnd Nider Graffschaffe Catzenelenbogen/ die Graffschafft Dietz/ das Rhingöw / die Wetterau / die Graffschafften Nassau/ Witgenstein / Nidda / vnnd das Fürstenthumb an der Löhn. Besihe obgedachte des Wilhelmi Dilichii Hessische Chronic.

27. Vnnd zwar soviel erstlich Catzenelenbogen anbelangt / so solle diese doppelte Graffschafft von den Cattimelibocis, so in dieser gegent/vnd förters an der Bergstrassen/vnnd vmb Heydelberg etwan gewohnt/ jhren Namen bekommen haben. Ist von aigenen Graffen regiert worden/deren der letzte Graff Philips / der Jünger / war / dessen Schwester an Landgraff Heinrichen zu Hessen geheuratet/ dannenhero diese Graffschafft an Hessen damalen gelangt ist. Als aber dieses L. Heinrichen Sohn / L. Wilhelm der Jünger/sich Anno 1500. zu tod fiele / vnd keine Kinder verliesse / so haben die Graffen von Nassau diese Graffschafft angesprochen / vnd hat solcher streit biß ins 1557. Jahr gewehret / in welchem allererst diese sach / durch etliche Fürsten / also verglichen worden / daß Landgraff Philips den Graffen zu Nassau 450. tausent Gulden erlegen / den vierdten Theil an der Graffschafft Dietz jhnen vberlassen / vnnd die Graffen zu Nassau sich auch Graffen zu Catzenelenbogen vnd Dietz schreiben solten. Wann auch etwan das Hauß Hessen ohne MannsErben abgehen würde/so solte entweder die Ober-oder aber die Nider Graffschafft Catzenelenbogen / dem Hause Nassau heimfallen / oder aber jhnen darfür von den Erben des Hauses Hessen 300. tausent Gulden erlegt werden. Die vornämbste Stätt vnnd orth darinnen / sein Darmstatt/Zwingenberg/Hohnstein/Rheinfelß/Catzenelenbogen/S. Gewer/vnd Braubach/ beede am Rhein gelegen.

Der Odenwald ist auch allhie / der seinen anfang an der Bergstrassen nimbt / vnnd sich biß an den Rhein erstrecket / an dessen ende der Melibocus gelegen / den die Jnwohner heutigs tags den Malcheberg nennen. Vnnd in dieser Graffschafft ist auch / nicht fern vom Vfer deß Rheins / der beschlossen Flecken Tribur / oder Trebur / Triburium oder Triburia, so vorzeiten eine gewaltige Statt gewesen / vnnd in jhrem vmbkraiß fast zwo Teutsche Meilen begriffen hat / daselbsten Anno 899. ein grosses Concilium, vom Keyser Arnolpho seine Hochzeit / vom Keyser Ludovico III. vnnd vom Keyser Henrico III. vornehme Reichstäge sein gehalten worden. Besihe Spangenbergers Manßfeldische Chronic/vnd obgedachten Dilichium, wie auch Abraham Sauern. Die Statt Oppenheim / vnnd andere orth herumb sollen von den Steinen dieses orths sein erbawt worden. Ist auff der einen seiten mit einem Wassergraben vnnd kleinen Wahl vmbgeben / auff der andern hat sie viel Gesümpff vnnd Dümpff: Alda vorhin der Neccar / (so mitten durch die OberGraffschafft Catzenelenbogen geflossen / wie dessen Augenschein / sonderlich bey Dornheim vnnd dem Schloß Dörn-

Dörnburg / an dem Alten Neckar Gestad verhanden) sich in den Rhein ergossen. Nicht weit von Tribur stehet ein Apfelbaum / welcher alle Jahr in der Christ Nacht Aepffel trägt: Wann ein gutes Jahr verhanden / so werden sie groß / als eine Bonen / doch an gestalt als ein Aepffelein / mit Blumen/Stiel/vnnd andern/hart vnd steiff: Zu andern Jahren aber / als ein Erbis. In einer Stund bekompt der Baum seine Blühe vnnd Obs/ welches alle Jahr / nach dem Alten Calender / mit sonderm fleiß von den Inwohnern observirt wird. Sonsten im Jahr trägt er Wilde Holtz Aepffel/die nach jhrer art andern gleich sein: Wie nicht allein gemelter Saur solches bezeuget: sondern mir auch ein vornehmer Freyherr / so neben etlichen Meintzischen vnd Darmstättischen Räthen vnd vom Adel/in einer Christ-Nacht daselbsten sich befunden/vermeldet/vnnd diß hoch betheuret hat. Besihe was Freherus von Tribur schreibet/vnd zu jhrer Gedächnus diese Verß setzet: *In parvo theatro Vrbium.* *Part. 1. Orig. c. 5.*

Cur indignemur mortalia corpora solvi?
Cernimus exemplis oppida posse mori.

Es ligt in der Vnder Graffschafft Catzenelenbogen auch der schöne/vnd der Saurbronnen halber beruffene Flecken Langen Schwalbach.

II. Die Graffschafft Dietz/so vorhin auch aigene Herren gehabt/deren der letzte / Graff Gerlach / Anno 1388. gestorben ist. Es ligt in dieser Graffschafft das fürtreffliche Warme Bad zu Embß / so dem Wißbade fürgezogen wird. Vnnd entspringt auch dabey ein Saurbronn. Ist halb Hessisch/ vnd halb Nassauisch. Dieses Ländlein ist vorhin die Guldene Graffschafft genant worden/wegen jhres Reichthumbs: Vnd hat von dem Haupthauß vnd Stättlein Dietz (so jetzt den Graffen von Nassau auff Dillenberg / wegen obgedachten Vertrags/gehörig) den Namen bekommen. 28.

III. Das Rheingöw / so dem Churfürsten von Meintz gehörig. Es wächßt in diesem Rinicgowe, davon auch allberait oben / bey Ruddeshem / gegen Bingen vber / der beste Wein / so auch in ferne Land verführet wirdt. Vnnd ligt darinn die Statt Elfeldt am Rhein / vnnd viel schöne Flecken / wie auch das Closter Erbach / darinn viel der Alten Graffen von Nassau jhre begräbnussen haben. So referirt man auch hieher das vornehme Closter Lorch / oder Lorsch/vnd von Alters Lauresham vnd Laurcsheim/vom Frisingense, Laureacense monasterium, vnd vom Trithemio Laurissa genant: Davon ein aigene Chronic verhanden. S. Nazarius ruhet alda. Cancor Graff in Rinicgowe, oder / wie mans jetzt nent / Rheingöw / hat Anno 764. dieses Closter gestifftet / welches hernach vom Keyser Carolo Magno vnnd andern Herren / dermassen begabet worden / daß es mit einem grossen Bistumb / oder Fürstenthumb hat können verglichen werden. Hertzog Tassilo auß Bayern ist von gemeltem Keyser Carolo dahin verstossen worden/wie dann sein Grab noch daselbst mit dieser Schrifft gesehen wird: 29. *Vid. Freherus part. 1. c. 6. Origin. Palat.* *5. Chron. cap. 25.* *Vid. Munsterus lib. 3. c. 354.*

Conditur. hac. fovea. quem. pie. Christe. bea.
Thessilo. Dux. primum. post. Rex. Monachus. sed. ad. imum.
Idibus. in. ternis. decesserat. iste. Decembris.

Es ligen auch allhie Ludovicus II. König in Francken / Bayern vnnd Teutschland/Keysers Ludovici Pii Sohn/vnnd dieses Sohn Ludovicus III. König in Teutschland. Ligt 4. meil von Heydelberg.

IV. Die Wetterau / vom Fluß Wetter also genant/gräntzet mit Francken / Catzenelenbogen / Nassau / dem Ober Fürstenthumb Hessen/vnd der Graffschafft Nidda. Ist ein fruchtbar Land an Korn vnd Wein/in welchem die Reichs- 30.

Stätte Fridberg / Gelnhausen vnnd Wetzlar/vnnd nach etlicher mainung/ auch Franckfurt. Item die Graffschafft Hanau/etliche Isenbergische vnd Meintzische/ sonderlich von Königstein herrührende Stätte : Die Herrschafft Epstein / die Graffschafften Königstein/vnd Solms. Von Fridberg/vnd der Graffschafft Hanau ist oben allberait gesagt worden. Gelnhausen hat an Weinwachs vnd andern Früchten eine zimbliche Notturfft / vnnd helt sich daselbst der Adel viel auff. Das Schloß hat Keyser Friderich der I. erbawt/gibt schöne Clöster/vnd Kirchen alda. Frid. Taubman. schreibt/daß nahent dieser Statt diese Grabschrifft gelesen werde:

In præfat. Cul. Virg.

Vnter diesem Stein
Ligt begraben der Pfarrer von Vtenheyn /
Er war nicht von Eißleben /
GOTT gebe jhm das Ewig leben.

Die Statt Wetzlar ligt an einem fruchtbaren orth ein meil Wegs vnter Giessen/nämblich da die Dille in die Löhn fället. Ist ein alte Statt von vielen Keysern mit besondern Regalien/Gerechtigkeiten/ vnd Freyheiten begabt. Die Herrschafft Epstein ist fruchtbar an Korn vnd Wein/hat viel schöner Flecken/ so mehrertheils Hessisch/aber die Statt vnd Schloß Epstein ist halb Meintzisch. Hat vorhin aigene Herren gehabt : wie in gleichem auch die Königsteinische Graffschafft/ die des Geschlechts deren von Epstein gewest sein. Der letzte war Eberhard der VII. so Anno 1505. vom Keyser Maximiliano I. zum Graffen zu Königstein erklärt worden ist. Gehört jetzt ChurMeintz. Es ligt in dieser Graffschafft die Statt Vrsel/wie auch das Stättlein vnnd Veste hohe Schloß Königstein. Zu nächst dabey ligt auch das Hauß Falckenstein vnnd Cronenburg/so man für Trajani Castrum helt. Von der Graffschafft Solms besihe vnten das letzte Capitel im Buchstaben L. im wort Licha.

31. V. Die Graffschafft Nassau ist eine vornehme grosse Graffschafft/ auff beeden seiten der Löhn. Hat seine Gräntzen mit der Wetterau / Catzenelenbogen/ Trier/Bergen/Cöln/vnd dem Fürstenthumb an der Löhn/vnnd begreifft die Herrschafft vnd Statt Wißbaden/oder aquas Mattiacas (allda das vornehme warme Bad ist) Item Idstein/Weilburg/Beyelstein/vnd Dillenberg/vnnd hat den Namen von dem Hohen BergSchloß Nassau / so eine halbe Meil von Embß in der Graffschafft Dietz gelegen. Im Dillenbergischen Ländlein ligt die Statt vnnd Schloß Herborn/alda es eine gute Schul / von Graff Johann von Nassau Anno 1585. wie D. Schickfusius schreibet/ introducirt, bey deren Alstedius viel Jahr zugebracht hat. Es ist das Schloß Dillenberg groß/vnd mit Mawren/ Wählen vnd Gräben auffs stärckiste verwahrt. Es ligt auch da die Veste Statt Sigen. Es sein diese Graffen sehr Altes Herkommens/die auch mit der zeit das Hertzogthumb Geldren/die Graff- vnd Herrschafften Sarbrück/ Sarwerden / Lahr / Breda / S. Gertrudenberg/vnd viel andere mehr/in Ober vnnd Nider Teutschland / auch das Fürstenthumb Vranien/oder Orenge, in Franckreich bekommen haben. Besihe Henning. Reusnerum,Dresserum,P. Bertium,vnd obbesagte Hessische Chronic. Es ist auß jhnen Graff Otho vnter Keyser Heinrichen dem I. wider die Vngarn Obrister gewesen. Anno 1292. wurde auß diesem Geschlecht Graff Adolph zum Keyser erwehlt/der in der Schlacht mit Keyser Alberto I. gehalten/Anno 1299. bey Gellenheim/oder Gellheim/im Wormbsergöw / auff einem weiten Felde / nicht weit vom Gebürg Tauno , oder Dohrsberg / blieben / vnnd anfangs gar schlecht in dem nachgelegenen Closter Rosendal begraben/vnnd hernach gen Speyr geführt worden ist. An dem orth wo die Schlacht geschehen / ist an statt eines monuments/ ein viereckichte Mawer / mit einem Crucifix / vnnd dieser Schrifft : Adolphus à Nassau Rom. Rex interficitur apud Gellinheim. Vom Printzen zu Vranien Wilhelmo, Graven zu Nassau/Katzenelenbogen/ Dietz/ Vianden / Marggraven von der

In Theat. Genealog. part. 4. Isag. Hist. Lib. 2. Rer. Germ. c. 24. part. 1. pag. 73. & seqq.

der Vere / vnnd Flissingen / Herrn zu Breda / Diest / Grimbergen / ꝛc. General Leutenampt der Niderlanden / Gubernatorn in Holland / Seeland / Vtrecht / vnd Frießland / vnnd Admiraln auff der Niderländischen See / ꝛc. welcher Anno 1584. in der Statt Delfft / von Balthasar Serack / einem Burgunder / mit einem Fäustling von drey Kuglen geladen / als er eben von der Mittagsmahlzeit gehen wolte / erschossen worden: vnd seinen drey Söhnen / Philips Wilhelmen / Moritzen (der Anno 1625. im 58. Jahr seines alters im Haag / ohne Männliche LeibsErben / wie sein Herr Bruder / gestorben /) vnnd Heinrich Friderichen (dem jetzigen der Holländer / ꝛc. Generaln / so Anno 1584. gebohrn worden /) besihe Meteranum in seinen Niderländischen Historien. Es sein die Graven von Nassau ins gemein der zeit dreyerley Religionen.

VI. Die Graffschafft Witgenstein gräntzet mit der Graffschafft Nassau Dillenberg / Graffschafft Arnsberg / vnnd dem obern Fürstenthumb Hessen. Ligt in einem hohen Gebürg / dessen ein theil das Rohthaar genant wird / auß welchem vier vornehme Wasser entspringen / darunder die Löhn gegen Morgen laufft / vnnd darnach herumb auff Marpurg schweifft: die Dill gegen Mittag / vnd auff Dillenberg zu: die Sieg gegen Nidergang / vnnd auff Siegen vnd Cöln zu: die Eder gegen Mitternacht / vnnd sich herumb auff Franckenberg vnnd Cassel zu schwencket. Besihe D. Cunradi Dieterici Institut. Orator. cap. 10. p. m. 61. Das Schloß Witgenstein / so Anno Christi 800. alberait gestanden sein soll / ligt an der Löhn / auff einem hohen Berg / vnd Felsen. Vnnd ist in dieser Graffschafft das Schloß vnd Statt Berleburg / so vom Berlebach / vnd dieses Wasser von den Beeren / so vorzeiten da in der Wildnuß gefangen worden / den Namen. Es hat diese Graffschafft vorhin aigne Herrn gehabt / davon der letzte Anno 1360. gestorben ist / vnd eine Tochter verlassen hat / die einen Herrn von Sain geheuratet. Vnd hat gemelte Graffschafft Sain / oder Seyn / auch besondere Graffen vorhin gehabt / nach welcher absterben / Churfürst Ludwig Pfaltzgraff / vmbs Jahr 1273. Graff Godfriden von Spanheim / dessen Mutter eine von Seyn gewesen / die Graffschafft Sain von newem zu Lehen geben / von welchem die jetzige Graven von Witgenstein herkommen / Besihe Dilichium, vnd Freherum. 32.

in Chron. Hass.
Orig. Palat. p. 2. c. 7.

VII. Die Graffschafft Nidda / gräntzet mit der Wetterau / der Graffschafft Isenburg / dem Vogelsberg / vnnd dem Fürstenthumb an der Löhn / darinn das Schloß vnnd Statt Nidda / als das Haupt / ligen. Ist ein fruchtbar / vnnd feistes Land / vnnd hat einen guten Saltzbrunnen / vnnd vorzeiten aigne Graven / des Geschlechts dern von Zigenhain / gehabt / nach dero absterben es Anno 1329. an Zigenhain / vnd Anno 1453. an Hessen kommen ist. Belangende entlichen / vnd zum 33.

VIII. Das Fürstenthumb oder Lande an der Löhn / so auch das Ober-Fürstenthumb genant wird / so ligt darinn die alte Statt Battenberg / so von der Catten König Battone den Namen haben solle / vnnd vorhin aigne Graven / des Geschlechts von Witgenstein / gehabt hat / jetzt aber Hessen gehörig ist. Item so ist da die Statt Franckenberg / so eine GräntzStatt in Hessen gegen Westphaln / Anno 520. vom König in Franckreich erbaut / vnnd vom Carolo M. erweitert / darauß Abrah. Saurius bürtig gewesen. Es ligt dabey das Stättlein Sachsenberg / so der Sachsen Vestung wider die Francken gewesen. Es ist auch in dieser gegent das vhralte Hauß Hessenstein. Item so ligt in diesem Lande die wolerbaute / vnd mit grossen Vorstätten vmbgebene Statt Alsfeld / so vor der eltisten Stätte eine in Hessen geachtet wird / die auch am ersten das Evangelium angenommen hat / vnd alda vom Keyser Ottone I. eine Versamblung gehalten worden ist. Es ist auch da die Statt Wetter vnd andere dergleichen mehr. Die HauptStatt dises Landes ist Marpurg / von welcher oben. Vnnd soviel von OberHessen. 34.

35. Das NiderHessen gräntzet mit Buchen/Thüringen/dem Eißfelde/Braunschweig/ Paderborn/vnd Westphaln. Vnnd werden darinn begriffen das Stifft Herßfeld/die Graffschafft Ziegenhain/Graffschafft Waldeck/vnnd das Nider Fürstenthumb Hessen. Von Herßfeld/ Waldeck/vnnd Ziegenhain ist allberait hie oben geredt worden. Vnd ist Treisa die gröste vnd vornembste Statt in der Graffschafft Ziegenhain/alda Nicolaus Vigelius der berümbte Jurist geborn worden/ deßgleichẽ ist dariñ Rauschenberg/Gemünden an der Wohr/Neukirchẽ/andere mehr: vñ ist zu Gmünden der vornehme Theologus D. Cunradus Dietericus gebohrn wordẽ: welcher Herr auch mir zu beschreibung dieses Cap. insonders behülfflich gewesen ist. Es ist auch hierumb das Hauß Löwenstein / davon diß Adelich alte Geschlecht den Namen. Das Vnder-oder NiderFürstenthumb Hessen belangende/ so ligt solches zwischen Thüringen/den Abbteyen Fulda vnd Herßfeld/den Graffschafftẽ Ziegenhain vnd Waldeck/dem Bisthumb Paderborn/dem Hertzogthumb Braunschweig/vnnd dem Eißfeld. Die Wasser sein die Werra/Fulda/Schwalm/Eder/Embs rc. Die vornembste Stätte sein/1. Cassel/von welcher oben. 2. Vach an der Werra/von welcher ein meil wegs der hohe Taurn/ oder Ochsenberg ligt. 3. Sontra/ alda Anno 1598. den 27. Julij der Kirchenthurn vmbgefallen/vnd ist gleichwol der Thürner mit dem Leben davon kommen/ auch die Glocken in solchem fallen vnverletzt blieben/ 4. Eschwege/von welcher oben. 5. Allendorff/alda viel Saltzpfañen auch der berüñte Theologus, D. Balthasar Mentzerus, gebohren. 6. Witzenhausen an der Werra/ da herumb es einen fruchtbaren Boden/Traid/vnd Weinwachs hat. 7. Rotenburg an der Fulda / alda ein vornehmes Stifft/ von welchem vnvermögliche alte Prediger vnterhalten werden. Es ist auch da ein herrliches Fürstliches Schloß/darinn sonderlich ein vortrefflicher Saal/ in welchem der gantzen Hessischen Ritterschafft (dern catalogus in obgemelter Hessischen Chronic am 145. vnd folgenden Blättern / zufinden/) Item der Hessischen Lehnleuthe/vnd der Stätte Wappen zusehen. 8. Spangenberg. 9. Homburg. 10. Fridslar/von welchen drey Stätten oben. 11. Gutensberg am Odenberg/dabey Carolus M. mit den Sachsen ein denckwürdige Schlacht gehaltẽ/ vnd jhnen obgesieget hat. Neben diesen Stätten ist auch in diesem Fürstenthumb das vornehme Schloß Sabbaburg gelegen/alda ein Thiergarten/der fast ein meil wegs in seinem bezirck hat. Item so ist darinn das schöne Fürstliche Schloß Fridewald/ in einem der grössisten Wälde in Hessen gelegen/alda Anno 1551. wegen erledigung des vielerwenten Landgraff Philipsen zu Hessen/sein Sohn L. Wilhelm/Churfürst Moritz zu Sachsen/Marggraff Albrecht von Brandeburg / vnnd Johannes Fraxineus, Bischoff von Bajona, des Königs in Franckreich Gesanter / zusammen kommen sein. Als sie nun im Rath beysammen gewesen / vnd den Krieg beschlossen / so ist ohngefehr ein so heller Blitz vnnd Donnerschlag kommen / der das gantze Schloß dermassen erschüttert / daß auch die Fürsten erschrocken / vnnd es vor ein böses Zeichen haben halten wollen. Aber Fraxineus ein belesener Mann / rieff laut / mit frölicher Stimm / daß solches einen guten Außgang jhres intents anmelde / vnnd bedeute / in massen dann auch solches jhrer seits wahr worden. Besihe hievon gedachten Dilichium. Zum beschluß der beschreibung des Lands könte man auch die Statt Schmalkalden (davon der Schmalkaldische Bund den Namen) vnnd andere orth in der Graffschafft Henneberg / so Hessen davon zu theil worden/hieher setzen.

36. Die Inwohner des Hessenlandes betreffende/so ist oben im 1. Cap. gemeldet worden / daß die Catti darinn gewohnt haben / die man anfänglich Hatten/das ist/ Vätter / vnnd ansehenlich verständige Männer / hiesse. Weiln aber die alten Teutschen das H. gar scharpff / vnnd gleichsam doppelt außsprachen / so machten die Lateiner ein Ch/ vnnd Chatten / vnnd entlich Catten darauß. Sie wurden auch von den Teutschen T. hassen / vnnd von andern Chassi genant / darauß dann entlich das Wort Hassi worden / wie man dann solche Veränderung auch im Wort Wasser sihet / so die NiderTeutschen Watter nennen.

Vid. Cluver. lib. 2. antiq. Germ. c. 19. & lib. 3. c. 5.

Sein

Sein also die Catti vnnd Hassi, oder Catten / Hatten / vnnd Hassen/
oder Hessen / ein Volck gewesen / vnnd ist dahero vnnoth / daß man die Hes-
sen auß Preussen vnnd Curland / mit obgedachtem Dilichio, oder auß dem Obern
Teutschland/mit andern/herführe/vnnd in der alten Catten (so Cæsar für Schwa-
ben vnrecht gehalten) Lande setze/so sie doch stäts darinn gewohnt/vnd eben die rech-
ten Catten jederzeit geweßt sein/welche den Römern soviel zu schaffen geben haben.
Besihe oben das 11. blat im 1. Capitel. Jetzt gemelter Dilichius schreibt von den al-
ten Jnwohnern/daß sie dem Abgott Mercurio Menschen Fleisch/Herculi vnd Mar-
ti besondere Thier geopffert: nachmals auch bey dem Franckenberg den Hammon /
einen gehörnten grossen Abgott vnd Bilde/durch welches der Teuffel zu reden pfleg-
te/ angebettet/vnd jhn mit Menschen Fleisch versöhnt haben / von welcher Abgötte-
rey sie S. Bonifacius abgehalten / vnd zum Christlichen Glauben gebracht hat. Von *de situ &c.*
den andern jhren Sitten vnd Gebräuchen / besihe Tacitum. Von den jetzigen Hes- *Germaniæ.*
sen meldet Dilichius, vnter anderm / daß sie wacker sauffen / vnnd die vorüber gehen-
de vmb einen Trunck beruffen / auch den jenigen / so jhnen solchen abschlegt/ entwe-
der vor einen Feind / oder aber zum wenigsten vor einen groben vngezognen Gesel-
len halten. Vnter dem Zechen geben sie einander die Hände/ so offt einer dem an-
dern zutrinckt. Sie singen vnnd schreyen/ sagt er/ dermassen/ daß auch einer den
andern nicht recht vernemmen könne. Wann sie nun also toben / so komme es leicht-
lich zum Gezänck/vom Gezänck zun schlägen / je bißweiln auch gar zum ermorden. *part. 2.*
Hergegen aber haben sie viel schöne Tugenden an jhnen/die daselbsten nach der len-
ge zulesen. Vnnd wird insonderheit jhre Trew / Standhafftigkeit / Sparsam-
keit/Fürsichtigkeit/vnd Keuschheit gelobet.

Die Regierung belangende/so hatten die Hessen vorzeiten jhre aigne König/ 37.
darunder Bato gewesen/dessen Sohn/ auch Bato genant/ ins Niderland solle kom-
men sein / vnnd den Batavis, jetzt Holländern ꝛc. den Namen gegeben haben. Besihe
aber oben das gedachte 1. Capitel im Wort Batavi: vnnd von den folgenten Regen-
ten vielerwehnten Dilichium. Sie waren folgender zeit ein weil vnter den Römern/
hernach vnter den Thüringern/ bald vnter den Francken/bald wider vnter dem Thü-
ringischen Könige. Als aber nach dem König Basino, deme König Huldreich auß
Franckreich sein Gemahlin Bastinam entfuhrt / Hermanfridus, oder Ehrnfrid / in
die Königliche Regierung getretten/so hat er seinē Bruder Baldreich / oder Waid-
reich das Hessenland gegeben/ bald aber hernach jhn durch hülff seines Schwagern/
König Dietrichen zu Metz/ bekriegt / vnnd erschlagen : wiewol er hernach von den
Frantzosen hinwider/ vnderm schein eines freundlichen Gesprächs/von einer Mau-
ren zu tode gestürtzt/vnnd darauff all sein hinderlassener Königlicher Saamen hin-
gerichtet worden/ vnnd also Hessen / sampt Thüringen / an die Cron Franckreich
kommen ist/ so vmbs Jahr Christi 524. geschehen sein solle. Nachmals/als Franck-
reich an Pipinum, vnnd seinen Sohn Keyser Carln den Grossen gelangt / so ist her-
nach Hessen lang bey jhrem Geschlecht geblieben. Vnd will vorgenanter Dilichius,
daß Keysers Arnolphi Sohn Conradus (der vom Graff Albrechten von Baben-
berg in einer Schlacht erschlagen worden seye) Hessen innen gehabt / deme sein
Sohn / auch Conradus genant / succedirt habe : Thüringen aber vom Keyser Lu-
dovico III. seines Herrn Vatters Brudern/dem Hertzog Otten in Sachsen / Key-
sers Henrici I. Vattern gegeben worden seye. Vnnd dieser gemelte Conradus, so
hernach Keyser worden/habe/sagt er/drey Söhne verlassen/nämblich Conradē den
Weisen / Pfaltzgraven bey Rhein/ Hertzogen in Francken/ Hessen vnd Lothringen/
so in der Schlacht vor Augspurg wider die Vngarn geblieben. 2. Hermannum,
Hertzogen in Schwaben / dessen einige Tochter/ Jda/ Hertzog Ludolphen/ des Key-
sers Otten Sohn geheuratet / vnnd jhme Schwaben zugebracht habe: vnd 3. Udo-
nem, dessen Sohn Sigfrid Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Hessen vnnd Fran-
cken gewesen/ so verlassen Heinrichen / vnnd Cunigunden Keyser Heinrichs des II.
Gemahlin : vnnd diesem Hertzog Heinrichen / (so andere/vnnd darunder auch La-
zius vnnd Megiserus, Hermannum nennen) habe sein Sohn Keyser Conradus II.
diesem

diesem Heinricus III. sein Sohn / deme Heinricus IV. vnnd diesem Heinricus V. Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Francken / Elsaß / vnd Hessen ꝛc. succedirt, der Anno 1125. ohne Erben gestorben / vnd also Hessen erbloß worden / nach deme es bey Caroli M. Geschlecht 311. Jahr gewest war. Ob nun aber wol andere Scribenten / von des Keysers Caroli M. Nachkommen / viel einer andern mainung sein / vnd in dieser sehr vngewissen sache man nicht leichtlich eine vereinigung wird treffen können / wie im vorgehenden an vnterschiedlichen orthen ist erinnert / auch was es mit den Pfaltzgraven bey Rhein vorzeiten für ein Gelegenheit gehabt / vermeldet worden: So habe ich doch auch dise des Dilichii mainung hieher setzen wollen. Als nun also Hessen ohne einen Herrn / so hat Keyser Lotharius II. solch Land / wie abermals Dilichius, vnd andere schreiben / Graff Ludwigen zu Thüringen verliehen / vñ jhn zu einem Reichsfürsten / vnd Landgraven zu Thüringen vnd Hessen gemacht / wiewol Hertzog Conrad zu Schwaben vnd Francken sich hart darwider legte / weiln er von Keyser Heinrichs des V. Schwester herkommen / vnd Franckenland / neben der Pfaltz / deßwegen bekommen hatte / wie widerumb Dilichius meldet. Es wird aber sein Geschlecht auß Franckreich hergeführt / nämblichen von Wilhelmo I. Graven zu Arelat / deme man Keysers Ludovici III. oder wie es theils rechnen IV. Tochter Blancam, auß dem Carolinischen Stam̃en / zu einer Gemahlin gibt / dessen Sohn Wilhelmus der jünger sich in Teutschland begeben / vnd Wilhelmum mit dem Bart erzeugt haben solle / welchen Wilhelmum Barbatum Keyser Conrad der II. zu einem Verwalter / vnd entlich gar zum Graven in Thüringen gemacht hat / dessen Sohn Ludwig d' Springer gewesen / der obvermelten ersten Landgraven in Thüringen vnd Hessen verlassen / so Anno 1149. gestorben / vnnd zum successore gehabt hat seinen Sohn Ludwigen den II. Landgraven in Thüringen vnd Hessen / den Eisern zugenant / so Anno 1168. gestorben / vnd verlassen Ludwigen den III. vnd Milden / so Anno 1190 ohne Leibs-Erben gestorben / deme sein Bruder Hermann, vorhin Pfaltzgraff zu Sachsen auff Achstett / succedirt hat / der Anno 1216. verlassen Ludwigen den IV. dessen Gemahlin Elisabetha / Königs Andreæ in Vngarn / vnd Gertrudis Fürstin von Andechs / Tochter gewest / welches Andechsische Bayrische Geschlecht man auch vom Carolo Magno dem Keyser / nämblich von Keysers Arnolphi natürlichem / oder vnehlichem Sohn Rapoldo, herführen thut. Sie / die Elisabetha / starb zu Marpurg Anno 1231. vñ ward hernach vom Bapst Gregorio IX. in die Zahl d' Heyligen gesetzt. Jhr Herr / gemelter Landgraff Ludwig / starb An. 27. dessen / vñ S. Elisabethæ obgemelt / Sohn / L. Herman̄ / von Gifft / ohne Kinder gestorbē / daher jhme seines H. Vatters / besagts L. Ludwigs / Bruder Heinricus, succedirt hat / welcher Anno 1246. wider Keyser Fridericū II. zum Keyser erwehlt worden / aber kurtz hernach vor Vlm / so er belagert gehabt / geschossen worden / vnnd bald darauff auch / ohne Erben / gestorben ist. Ob nun wol von diesem Arelatensischen / oder wie jhn theils nennen / Orleanischen / Hessischen Stammen / die Graven von Ziegenhain vnd Nidda verhanden waren / als die jhren Vrsprung von dē drittē Sohn Landgraff Ludwigs des II. od' des Eisernē / nämblich von Friderico, hatten: Gleichwol so nam Marggraff Heinrich zu Meissen / wegen seiner Fraw Mutter / obgedachter Landgraven Ludovici IV. Henrici erwöhltē Keysers / vnd jhres Brudern L. Conraden (so auch ohne Erbē gestorben war) Schwester / die Länder Thüringen vnd Hessen ein. Dieweil aber der eltiste Bruder / nämblich Landgraff Ludwig / mit S. Elisabethē auch eine Tochter erzeugt / die Anno 1241. Hertzog Heinrichen zu Brabant beygelegt worden / so haben die meisten auß der Ritterschafft jhren jungen Sohn Heinrichen / zugenant das Kind / vor den rechtē Landsfürsten erkent / vnd jhn / sampt seiner Mutter Sophia, erfordert / die auch in Hessen ankommen sein. Er muste aber mit obvermeltem Marggraff Heinrichen dem Erleuchten / (so allberait das Lehen vber Thüringen vnd Hessen bekom̃en hatte) schwere Krieg führen / vnnd sich entlich aller Zusprüch an Thüringen verzeihen / vnnd ist darauff die vereinigung vnnd Erbsverbrüderung zwischen Meissen vnd Hessen auffgerichtet / vnnd vom Keyser Rudolpho I. vnnd folgends / als wider deßwegen sich streit erheben wolte / vom Carolo IV. vnnd Sigismundo, den Keysern / bestätigt /

Vid. Schickfus. in Chrō. Siles. l. 2. c. 4

tigt worden: wie dann noch heutigs tags des Hauses Sachsen Vnderthanen: dem Hauß Hessen / vnnd herwider diese jene schweren müssen / wann eins vnter diesen Fürstlichen Häusern gar abgehn solte / das ander vberbleibende vor jhren Herrn zuerkennen. Also nun ist Hessen an den Brabantischen jetzigen Stammen kommen / 38.
so von Clodolpho, Feudolpho, oder Lutholfo (dann er vnterschiedlich genent wird) dem ersten Hertzogen an der Mosel / vnnd Ansegili Marggravens zu Antorff Brudern / auß Keysers Caroli M. Geschlecht / vnd Vorfahrn / hergeführet wird: auß welchē Lambertus Graff zu Löven gewesen / der Gerbergam, Hertzogs Carls zu Lothringē / auch auß Keyser Carls Geschlecht / Tochter vnd Erbin / zur Gemahlin gehabt / von deme die alten Hertzogen zu Brabant / vnnd die jetzige Landgraven in Hessen herkommen: daß also hochermelte Landgraven auff etliche vnterschiedliche Weg / wie gedacht / auß Keyser Carls des Grossen / Geschlecht vnd Geblüet herstammen. Besihe die Ehrngedächtnuß Landgraff Ludwigs zu Hessen / ꝛc. zu Marpurg in folio gedruckt. Obgedachter Landgraff Heinrich das Kind zu Hessen / der erste auß dem Brabantischen Stammen / starb Anno 1308. vnd verliesse zween Söhn / Otten / vnd Johansen / vnder welchen Otto, nach seines Brudern tode / das gantze Land Hessen bekame / vnnd Anno 1326. verliesse Heinrichen den Eisernen / Otten Ertzbischoffen zu Magdeburg / vnnd Ludwigen Junckern zu Hessen / Herrn zu Grebenstein / welcher letzte den Stammen fortgesetzt hatte. Dann obwoln sein Bruder L. Heinrich der Eiserne zween Söhne hatte / darunder der jüngere Otto, zugenant Schütz / gewesen (von welchem / vnnd wie es jhme am Clevischen Hoff ergangen / vnnd wie er vnbekant / etliche Jahr daselbst für einen Schützen / gedient / vnnd entlichen Gravens Adolphi von Cleve Tochter bekommen / man vielerwehnte Hessische / wie auch die Gülchische Chronic Adelarii Erichii, lesen mag:) so sein sie doch beede vor jhme dem Vatter gestorben / welcher Anno 1376. als er vber 100. Jahr alt worden / diese Welt gesegnet hat / vnnd von männiglich also geförchtet worden ist / daß auch ein gemeines Sprichwort von jhme gangen / so gelautet: Lib. 6. c. 8.

Hüt dich für dem Landgraven zu Hessen /
Wiltu andrs nicht werden auffgefressen.

Jhme succedirte nun seines Brudern / obgedachts Ludwigen des Junckern zu Hessen Sohn Hermannus, so sich in der Jugent schlecht betragen muste / weiln sein Herr Vatter / wider L. Heinrichs willen / sich verheuratet / vnnd ohne das wenig zum besten hatte. Er studirte aber desto fleissiger zu Pariß / vnd zu Prag: Vnd nach deme er von besagtem alten Landgraffen / seinem Vettern / nach absterben seiner Söhne / auß dem Stifft Magdeburg beruffen / vnd vor einen Sohn vnnd Erben auffgenommen worden: so muste er noch bey Lebszeiten dieses seines Vettern / mit Hertzog Otten zu Braunschweig / so von erstgemelts L. Heinrichs Tochter herkommen war / etlich Jahr kriegen / vnd waren jhme schier alle Nachbarn zuwider / auch die Marggraffen zu Meissen / vnnd Landgraffen in Thüringen / selbsten / wiewol er mit denselben die Erbverbrüderung erneuert hatte / vñ der Aide von beederseits Vnderthanen genommen worden war / wie beym Fabritio weitläuffiger zulesen. Er starb entlich nach so viler Vnruhe vñ Kriege im 1413. Jahr / verlassende ein Junges Herrlein / Landgraff Ludwigen den Friedsamen / dessen Vormünder die Ritterschafft gewesen. Er ward Anno 1429. von den Ständen in Brabant zur Erbschafft selbigen Landes erfordert / vnd kam auch mit sechshundert Pferden biß gen Ach: weilen aber der Hertzog von Burgund sich jhme widersetzte / vnd er der Landgraff zum Krieg keinen lust hatte / so kehrete er wider vmb. Es ist aber zuwissen / daß obgedachter erste Landgraff zu Hessen / auß dem Brabantischen Stammen / nämblich Landgraff Heinrich das Kind / einen ältern Bruder / nämblich Heinrichen Hertzogen zu Brabant / gehabt / welcher verlassen Johannem I. dieser Johannam II. vnd dieser Joannem III. Hertzogen zu Brabant vnd Limburg / der Anno 1355. ohne Mannliche LeibsErben gestorben / vnnd zwo Töchter / nämblich Joannem Hertzogs Wenceslai zu Lützelburg / Keyser Carls des IV. Bruders / vnd Margaretham Graffen Malani zu Flandren / Gemahline / Lib. 6. Orig. Saxon.

line/verlassen/welche letzte Frawen Margrethen Erbin der Graffschafft Flandren/ vnd Hertzog Philipsen des Kühnen von Burgund Gemahlin/ gebohren hat/daher das Hauß Burgund/weiln besagter Wenceslaus zu Lützelburg nur eine Tochter verlassen/(so mit der zeit jhren Zuspruch auch dem Hauß Burgund cedirt,)sich vmb Brabant vnd Limburg/angenommen hat/wiewol die auß Hessen / vnd die Graven von Horn / auß dem alten Brabantischen Stammen verhanden waren : wie dann Albizius in dem Stammenbaum der Landgraven auß Hessen / die von Horn von Wilhelmo,Hertzog Hansen des II. zu Brabant Brudern/herführen thut. Obvermelter Landgraff Ludwig/der Fridsame/ist gestorben Anno 1458.nach dem er zuvor beede Graffschafften Zigenhain vnd Nidda an Hessen gebracht hat. Er verließ drey Söhn/Ludwigen den II. zu Cassel/Heinrichen den III.zu Marpurg/vnd Hermañ/ deme ein vnterhalt auff sein lebtage verschafft worden. Die eltern zween Brüder kriegten der theilung halber mit einander/biß Anno 67.die sach verglichē wurde. Anno 71.starb L. Ludwig/verlassende zween junge Söhn von 5.vnd 3. Jarn/beede Wilhelm genant: L. Heinrich aber starb Anno 83.nach dem er seinem Bruder L. Hermañ Ertzbischoffen zu Cöln/wider den abgesetzten Rupertum, vnnd Hertzog Carlen von Burgund beygestanden/als er in der Statt Nuyß belägert worden/vnd die belagerten schon 350. Pferde gessen hatten.Jme succedirte sein Sohn Wilhelm der jünger/ dessen Mutter ein Grävin von Catzenelenbogen gewesen. Es lebten damaln drey Wilhelm/darunder der eltere Anno 1515.der jüngere aber vorhero Anno 1500. beede ohne Kinder/gestorben/vnd kame also das gantze Land an Wilhelmen den Mitlern/ wiewol/nach absterben besagts Wilhelmi des jüngern/ die Graven von Nassau die Graffschafft Catzenelenbogen ansprachen/wie oben vermeldet worden. Dieser Wilhelmus vberzog die Pfaltz/als Vatter vnd Sohn/Philips vnd Rupertus,in die acht erkläret worden/ davon er einen theil zu Hessen brachte/ eben zu der zeit / als jhm sein Sohn Philippus gebohrn worden.Er starb Anno 1509.noch vor seinem Bruder/ gedachten Wilhelmo dem eltern/welcher jhme/weiln er durch einē Liebtranck an Witz vnd Verstande abgenommen/Anno 1493.das Land abgetretten hatte. Jhme Wilhelmo dem Mitlern succedirte besagter sein Sohn Philippus,dessen Schwester Elisabeth Hertzog Georgen zu Sachsen Sohn Johannem geheuratet/vnd nach dessen absterben jhrē Wittibstande zu Rochlitz geführet hat. Er Philippus war damaln/ als sein H. Vatter starb/kaum 4. Jahr alt.Als er in die Regierung kommen/hatte er gleich mit Frantzen von Sickingen/ hernach Anno 25.mit den rebellischen Bauren/ vnnd Anno 26.wider den Abbt von Fulda/zu kriegē.Hernach hat er die reformation der Kirchen vnnd Clöster vorgenommen / die HoheSchul zur Marpurg/ vnnd vier Haupt-oder Hohe Spitál im Lande gestifftet:Anno 34.Hertzog Vlrichen von Würtenberg wider eingesetzt/Anno 35. die Statt Münster in Westphaln erobert/ Anno 42. die Vestung Wolffenbüttel / vnnd das Land zu Braunschweig eingenommen/ Anno 45. Hertzog Heinrichen von Braunschweig wider vberzogen/vnnd jhn gefangen bekommen: vnnd Anno 46.den Krieg wider Keyser Carln den V. fürgenomēn. Er stelte sich Anno 47. zu Hall in Sachsen beym Keyser ein / ward aber gefänglich angenommen/ins Niderland geführt/vnd 5.Jahr darinn enthalten. Sein Sohn L. Wilhelm vnderzog sich/neben den Räthen/ vnder dessen der Regierung / vnnd bemühte sich soviel/biß der Vatter Anno 52.wider ledig ward / welcher Anno 67. hernach starbe/verlassende vier Söhne/nämblich gedachten L. Wilhelmen/den IV. Ludwigen den III. Philipsen den II. vnd Georgen:welchen er selbsten das Land außgetheilt / also daß er dem eltisten / nämblich L. Wilhelmen / davon die helffte / oder das NiderFürstenthumb Hessen/vnd fast die gantze Graffschafft Ziegenhain: Ludwigen den 4. theil / oder das Fürstenthumb an der Lón / vnnd die Graffschafft Nidda: Philipsen die NiderGraffschafft Catzenelenbogen: vnd Georgio die Obere Graffschafft Catzenelenbogen zugeaignet / vnnd jhnen Cassel / Marpurg / Rheinfels / vnnd Darmstat / zu Hofflagern / deputirt hat: auß welchen vier Brüdern / L. Philips Anno 83. vnnd L. Ludwig Anno 1604. beede ohne Erben / gestorben/ daher zwischen der Casselischen vnnd Darmstatischen Lini / als die von dem eltisten

vnnd jüngsten Bruder / Wilhelmo vnd Georgio, herkommen / der Erbschafft halber / ein langwüriger streit gewesen / biß Anno 1623. durch ein Keyserlich ergangenes Vrtheil / Marpurg / sampt demselben Fürstenthumb / Landgraff Ludwigen / als dem eltisten Sohn besagts L. Georgen zu Darmstatt / zugesprochen: auch zugleich die vntere Graffschafft Catzenelenbogen / nach Eroberung der Statt S. Goar / oder S. Gewer / vnnd des festen Schloß Rheinfels / jhme zugestelt worden / weiln er da viel Tonnen Goldes vom Landgraff Moritzen zu Cassel eingenommener Renten vnnd Nutzens prætendirte: vnnd ist darauff den 24. May Anno 25. die Vniversitet Marpurg restaurirt, vnnd mit 60000. Gulden von newem dotirt worden. Hochgedachter L. Wilhelm hat die Herrschafft Pleß Anno 71. vnnd die halbe Statt / vnnd das Ambt Schmalkalden / Anno 83. auch in der Graffschafft Hoja etliche orth vberkommen: zwo herrliche Kirchen von Alabaster in dem Schloß Rotenburg / vnnd Schmalkalden erbaut: ist Anno 92. gestorben / vnnd ligt zu Cassel begraben / deme sein Sohn / der noch lebende L. Moritz / succedirt hat / welcher Anno 72. gebohrn worden / vnnd die Regierung / vor wenig Jahrn / seinem H. Sohn / Landgraff Wilhelmen / vbergeben / so ein Grävin von Hanau Müntzenberg zur Gemahlin hat / vnnd Anno 1602. gebohren worden ist. Soviel aber Landgraff Philipsen jüngsten Sohn / L. Georgen zu Darmstatt / anlangen thut / so ist er Anno 1596. gestorben / vnnd hat verlassen Landgraff Ludwigen zu Darmstat / Stifftern der HohenSchul zu Giessen / so Anno 1626. gestorben: L. Philipsen zu Butzbach / so Anno 82. vnnd L. Fridrichen zu Homburg / so Anno 85. gebohrn worden. Vnnd hat Hochermelter L. Ludwig / zugenant der Trewe / mit belieben jetzt Hochernanter seiner Herrn Brüder / das Recht der ersten Geburt in die Fürstlich-Hessisch-Darmstatische Lini eingeführt / daß nämblich in dieser Fürstlichen Lini / nicht mehr / als nur ein regierender Herr sein solte / welches pactum familiæ, oder ewig Erbstatutum, auch die Keyser Rudolphus II. Matthias, vnnd Ferdinandus II. bestättigt haben. Er hat verlassen den jetzt Regierenden Landgraff Georgen zu Marpurg vnnd Darmstat / so Anno 1605. gebohrn worden / vnnd sich mit des Churfürsten zu Sachsen eltister Frewlein Tochter / Frewlein Sophia Eleonora / verheuratet hat / dero Fürstlichen Gnaden Herrn Brüder sein Landgraff Johann / so Anno 1609. vnnd Friderich der jünger / so Anno 16. gebohrn worden / der vierdte Herr Bruder / nämblich L. Heinrich / so Anno 12. in diese Welt kommen / ist Anno 1629. zu Siena in Italia gestorben / von dar nacher Darmstatt geführt / vnnd daselbsten in Hochgedachts seines Herrn Vattern L. Ludwigen S. statliche mit schwartz vnnd weissen Alabastern Steinen gewölbte Fürstliche Begräbnuß / gelegt worden.



Das

Das Drey vnd zwantzigste Capitel.

Handelt von dreyen vnterschidlichen Raisen / dern die Erste ist von Nürnberg nach Prag in Böheim: die Ander von Prag nach Breßlau in Schlesien / vnd die Dritte von Breslau nach Leipzig: Da dann zugleich das Hertzogthumb Schlesien / sampt Laußnitz vnnd Glatz / beschrieben werden / vnd die Fürstlich Lignitzische / vnd Münsterbergische Stämme mit einkommen.

Summarien.

1. VOn der Statt Sultzbach / vnd dem Closter Castell / in der Obern Pfaltz.
2. Von der Statt Pilsen in Böheim.
3. Von der Statt / vnd Graffschafft Glatz / zwischen Böheim vnd Schlesien gelegen.
4. Von Franckenstein.
5. Von der Schlesischen Haupt- vnd Bischofflichen Statt Breßlau.
6. Von der Statt Lignitz.
7. Genealogia der Hertzogen von der Lignitz vnd Brieg.
8. Von der Statt Görlitz in Ober Laußnitz.
9. Von der Statt Bautzen / so das Haupt der Sechs Stätte: jtem von der Spree: vnnd der Obern vnd Nidern Marggraffschafft Laußnitz.
10. Beschreibung des Landes Schlesien / vnd desselbigen 16. Fürstenthümern rc.
11. Von den Hertzogen von Münsterberg.

Die Erste Raiß von Nürnberg nach Prag in Böheim.

St. Nürnberg.
St. Lauffen. 2. m. Von welchen beeden orthen oben im 4. Capitel.
St. Herßbruck. 2. m. auch ein Nürnbergisch Stättlein.

1. St. Sultzbach. 3. meil. Diß ist ein feine Ober Pfältzische Statt / so bergicht ligt / vnnd ein zimblich erbautes Fürstliches Schloß hat / alda Pfaltzgraff Augustus Hoff halten thut. Hat vor diesem ein wolbestelte Schul gehabt: Aber auff bevelch Pfaltzgraff Wolff Wilhelmen zu Neuburg / als des eltern Herrn Bruders / ist das exercitium Augspurgischer Confession da abgeschafft / vnnd bloß dasselbe Hertzogn Augusto im Schloß / doch auch mit seiner maß / gelassen worden. Es hat nur einen Bronnen vnten am Berg / davon die gantze Statt verschen wird. Besihe / von der alten Graven von Sultzbach Stammen / Lazium, vnnd G. Bruschium in beschreibung des Closters Castell / in der Obern Pfaltz / an der Lauther gelegen / so Anno 1098. gestifftet worden / vnnd in welchem viel denckwürdige sachen / vnnd im Creutzgang des Ritterlichen Helden / Seyfrid Schweppermanns / Bildnuß / vnnd Grabschrifft / zusehen / davon Michael Heberer in der Aegyptischen Dienstbarkeit kan gelesen werden. *Lib. 7. de migr. Germ* *In Chronol. monaster. Germ.*

St. Hirschau. 2. meil von Sultzbach gelegen. Diß ist auch ein Pfältzisch / jetzt Bayerisch Stättlein / so weit vnnd brait bekant / vnnd ist von den Abentheurlichen Thaten der vorigen Inwohner ein gantzes Büchlein verhanden / wiewol zuglauben / daß jhnen viel zugedichtet worden. Allhie ist M. Hieronymus von Prag Anno 1415. gefangen / vnnd nach Coßnitz geführt worden / wie Lupacius schreibet. *in Calend. Histor.*

St. Wai-

St. Waithausen / ein Stättlein an den Böhmischen Gräntzen. 5. m.
M. Frauenberg. 2. m. alberait in Böheim gelegen.
D. Zockezan. 4. m.

St. Pilsen. 2. meil. Diß ist ein schöne Königlich Böhmische Statt. Lateinisch wird sie Pelsina oder Pelzina genant. Aeneas Sylvius gedenckt jhrer in seiner Böhmischen Histori am 1. Cap. Sie ligt zwischen zweyen Wassern / der Myza vnnd Watto / so zu nächst vnter der Statt zusammen kommen. Gegen Abent vnnd Mittag kan man der Statt wol zu: aber sie ist mit einem Wahl vnnd tieffen Graben befridigt: am Graben ist die Maur mit Thürnen vnnd Streichwehren versehen: hat daneben einen felsigen Grund / daß man mit minuren fast nichts fruchtbarliches richten kan: So ist der Zwinger noch höher / als der Wahl am Graben / erschüttet / vnnd an den Häusern ist gleich ein newe Mauer. Die Statt ist an Gassen so abgetheilet / daß / so ein mutiges Volck darinnen / wann schon die halbe Statt eingenommen were / man sich dannoch wehren könte. Im Hussiten-Krieg / zun zeiten Keysers Sigismundi, ist sie zwar belägert / aber nicht erobert worden. Vnnd war sie damals die einige Statt / so nicht vom Bapst vnnd dem Keyser abfallen wollen / daher der Keyser solle gewünscht haben / daß Pilsen in den Rachen der Ketzer ein ewige bittere Gaal sein möge. Sie hatten an dem orth / da sie sein belagert worden / einen Galgen gebaut / welchen sie Zischken Kuchen genant. Aber nach deme Anno 1618. diese Statt den $\frac{11}{21}$ Novembris von Graff Ernsten von Manßfeld gestürmet / erobert vnnd eingenommen worden / so hat derselbe Galgen hinweg gemüßt. Anno 1570. hat sie grossen schaden durch Fewer erlitten. Die vornembste Kirch ist da zu S. Bartholome / in welcher auff die 30. Altär stehen.

St. Rockyzan. 2. meil. Diß ist auch ein Böhmisches Stättlein / dessen Æneas Sylvius in der Böhmischen Histori am 45. Capitel gedencket. Von hier ist M. Johann Rokyczanus, so Ertzbischoff zu Prag worden / vnnd Anno 1471. gestorben / bürtig gewesen. Seiner wird in den Böhmischen Historien offtermals gedacht. Ist König Georgen / der bald nach jhme gestorben / lieb gewest.

St. Beraun / oder Verona. 5. meil. Ist ein feine Statt / die Anno 1421. vom Zischka belägert / vnnd erobert worden / vnd Anno 1600. fast gantz außgebronnen ist.

St. Prag. 3. m. von welcher oben im 7. Capitel.

Die Ander Raiß von Prag nach Breßlau in Schlesien.

St. Prag.
M. Nedssiza. 3. m. ist ein Böhmischer Marcktfleck.
St. Nymburg. 3. m. dieses Stättlein / dessen in den Böhmischen Historien offt gedacht wird / ligt an der Elb.
M. Bischoffs. 4. m.

Schl. Smirschiz. 4. meil. Ist ein statlich Böhmisches Schloß / davon das vornehme Geschlecht / so Anno 1618. mit Alberto Joanne Freyherrn von Schmirschiz abgestorben / den Namen gehabt. Er starb noch jung im Bräutigamsstande / vñ schickte jhme sein Frewlein Braut / ein Grävin von Hanau / ein sehr schönes Roßmarinin / mit köstlichen Perlen gemachtes / Krentzlein / so man jhme auffgesetzt / vnd jhne mit solchem vnd einer guldenen Ketten / daran der Grävin Bildnuß gehangen / begraben hat.

St. Jaromir. 1. meil. Ist eine der eltisten Stätte in Böheim / so Anno 1421. mit stürmenter Hand von den Hussiten eingenom̃en worden. Anno 1448. vnd 1548. ist sie gantz außgebronnen.

St. Machodt ein Stättlein. 2. m. ligt noch in Böheim. Ist Anno 1431. im Hussiten Krieg von den Schlesiern verwüstet worden.

in Chron. Bob. part. 2. f. 227. St. Lewin. 1. starcke meil. Obwoln da keine Stattmauren / so wird doch dieser orth vom Hagecio vnter die 308. Stättlein ꝛc. im Königreich Böheim gezehlt: vnnd beschreibet er ein erschröckliche Geschicht / so sich Anno 1345. daselbst zugetragen haben solle / wie ich deren auch in der ersten Histori meines Theatri tragici gedacht habe. Es hat dieses Stättlein vorhin zur Herrschafft Hummel gehört / wie man dann noch rudera zwischen Levin vnnd Reinhertz vom Schloß Hummeln sihet. M. Georgius Ælurius, in seiner Anno 1625. in den Druck gegebnen Glazischen Chronic / sagt / daß diß Stättlein alberait in der Graffschafft Glatz lige / seye berümbt wegen der guten Löffel / so da gemacht werden / vnnd daß er viermal in einem Kirschkern 12. dützet Löffel gesehen / welche allhie seyen gearbeitet worden.

St. Reinhertz / auch ohne Stattmauren. 1. starcke meil.

3. St. Glatz. 3. kleine meil. Summa 22. meil von Prag. Gedachter Ælurius rechnet nur 21. vnnd 18. auff Olmütz. Die Statt ligt an der Neisse / so in dieser Graffschafft entspringt. Besagter Hagecius vnnd Braun referiren sie zu Böheim: Dubravius, vnnd andere / zu Schlesien. Sie ist zwar dem Königreich Böheim besonders incorporirt: macht aber gleichwol mit dem Land herumb ein besondere Graffschafft / welche gegen Abent an Böheim: gegen Mittag an Mehren: vnnd gegen Morgen vnnd Mitternacht an Schlesien stosset / vnnd gleichsam mitten zwischen diesen Ländern ligen thut. M. David Origanus sagt außtrücklich / daß sie an den Gräntzen des Böhmerlandts gelegen seye / nämblich an den Montibus Sudetis. Die Marsigni haben vorzeiten hierumb gewohnt. Gemelter Ælurius in gedachter seiner Chronic schreibet / daß Glatz erstlich vnter das Römische Reich gehört / vnnd vorhin Luca geheissen habe: Als aber zun zeiten Keyser Heinrichs des I. die Vngarn hierumb geschlagen worden / vnnd der Keyser jhrer Obristen einen / Glozar genant / an einen Baum hencken lassen / so solle von jhme dieser orth / so damaln noch ein Marcktflecken vnnd Heidnisch / Gloz sein genant / zur Statt gemacht / vnnd zum Christlichen Glauben gebracht worden. Er sagt gleichwol auch / daß andere den Namen à glacie vom Eiß / vnd Glat sein / herführen / weiln es Winters zeiten / in dem die Statt sehr bergicht ligt / da gar glat vnnd gefährlich zu gehen seye. Andere / spricht er / führens her à calvitie vom Glatz / weiln sie zwischen Bergen vnnd Wald gelegen / sonderlich weil der Berg hinder dem alten Schloß ein kaler Platz solle gewest sein. Etliche wollen den Namen von den Galatis herführen. Etliche schreiben darfür Klotz / weiln an dem orth / wo jetzt die Statt stehet / ein lauter Wald gewesen: vnnd hat man bey der Außreuttung / mitten auff dem Marckt / einen grossen Aichenklotz oder Stammen / stehen lassen / dabey die Leuthe fail gehabt. Vnnd diese derivatio gefält dem Ælurio, oder Katschker / am besten / wie dann dieses Wahrzeichen auch vnter dem Böhmischen Thor / vnnd am Rathauß zu sehen. Als nun diese Statt ein zimbliche zeit vnter dem Römischen Reich gewesen / so haben folgends dieselbe / sampt dem Ländlein / die Poln zu sich gerissen / denen es die Böhmen wider abgenommen / wie dann sie Anno 1074. vnnd 1114. allberait denselben gehört. Nachmals kame diese Graffschafft an die Schlesische Hertzogen / bald wider an Böheim / vnnd bald wider an Schlesien / biß zun zeiten Keyser Carls des IV. solche wider an Böheim gelangt / vnnd bey solcher Cron biß auff König Georgen blieben ist: welcher die Stätte Glatz / Münsterberg vnnd Franckenstein / seinen Söhnen geben / die auch Keyser Friderich der IV. zu Hertzogen zu Münsterberg / vnnd Graven zu Glatz gemacht / vnnd solche vbergab bestettigt hat / so vmbs Jahr 1463. geschehen sein solle. Anno 1500. verkaufften die Hertzogen von Münsterberg diese Graffschafft Glatz dem Graff Vlrichen von Hardeck / dessen

In introduct. Ephemerid. p. 39.

dessen Nachkommen sie Keyser Ferdinandus I. Anno 1537. wider abkauffte / vnnd dem Herrn von Bernstein versetzte / von deme sie Anno 49. an Hertzog Ernsten in Bayern / vnnd nach seinem tode Anno 60. wider an Böheim kam. In der nächsten Böhmischen Vnruhe hat diese Statt viel außstehn müssen: wie dann sonderlich das sehr feste BergSchloß am längsten gehalten / vnnd ein schwere Belägerung außgestanden / biß solches Frantz Bernhard Graff von Thurn entlichen / auß mangel des Entsatzes / den 28. Octobris, Anno 1622. auffgeben müssen: darauff dann Keyser Ferdinandus II. solche Statt vnnd Graffschafft Anno 23. seinem Herrn Brudern / Ertzhertzog Carln von Oesterreich rc. zu besitzen eingeraumet: weme sie aber jetzt / nach Jhrer Durchleucht tode / gehörig / kan ich nicht wissen. Es ist ein hübscher orth / vnnd hat feine Vorstätte / auch ein schönes Rathhauß. Besagter Ælurius schreibt viel am ende des andern Buchs von der Heidnischen Jungfrawen / deren schön gelbes Haar / an einem eisernen Nagel in der Wand hangende / in dem Heidnischen Kirchlein auffm Schloß / gezeiget wird. Besihe auch von jhr Michael Heberers Egyptische Dienstbarkeit / oder Raißbuch / am 535. Blat. Man redet da die teutsche Spraach. So viel aber die Graffschafft belanget / so solle sie im Vmbkraiß 24. in der Länge 8. vnd in der Braite an etlichen Orten 5. meil haben. Hat 9. Stätt / vnd mehr als 100. Dörffer. Bey Landeck hat es ein warmes Bad: sonsten aber in der Graffschafft 12. Saurbrunnen. Es gibt da Eisen / Steinkohlen / Silber Bergwerck / viel Holtz / Wild / Steinbrüch / Vieh / vnd gut Butter / auch Adler in den Gebirgen: vnd solle deß Königs in Böheim Einkommen jährlich viertzig tausent Thaler ertragen haben. Die Religion war gemischt: wie dann auch in der Statt Glatz die Probstey / oder das Thumbstifft (so der erste Ertzbischoff von Prag / Ernestus, da angeordnet) allezeit Römisch Catholisch blieben / vnd Anno 1597. vom Probst Christophoro Kirmisero den Jesuitern / mit bewilligung deß Ertzbischoffs von Prag / verkaufft worden / welche Anno 1618. die Böhmische Stände da außgeschafft haben / aber Anno 22. wieder dahin kommen seyn / wiewol solches Stifft Anno 20. vnd 22. durch die Soldaten vnd das Fewer fast gantz zerstört / vnnd die Kirch zu einem Roßstall gemacht worden / auch die herrliche Bibliothec mit auffgangen ist. Die Pfarrkirchen (in welcher besagter Ertzbischoff / wie auch theils Hertzogen zu Münsterberg begraben ligen) haben die Evangelische jnnen gehabt: aber Anno 1622. ward allhie / vnnd in der gantzen Graffschafft / die Augspurgische Confession gantz abgeschafft / vnnd diese Pfarrkirchen so zween Thürn hat / vnnd jhr gröste Glock 109. Centner wiget) den Catholischen vbergeben. Anno 1627. war allhie ein grausames Wetter.

St. Warta. 1½ meil. Diß Stättlein ligt an der Neisse / zwischen eitel Bergen vnnd alberait in Schlesien. Gehört theils ins Closter Camentz / vnnd theils nach Franckenstein. Anno 1598. den 24. Augusti / ist / hart an diesem Stättlein Wartha / ein groß stuck von dem einen Berg herab in die Neisse gefallen / vnnd hat sich das Wasser daran drey gantzer viertel stunden auffgehalten / also daß kein Wasser hinunder hat fliessen können / vnnd die Leuthe die Fisch im trucknen auffgelesen haben: hernach wendete sich das Wasser an einen andern orth nach seinem lauff / davon gedachter Ælurius, Origanus, vnd Michael Sachs im vierten theil seiner Keyser Chronic am 444. blat / können gelesen werden. Es ist Jährlich / vmbs Pfingst Feste / ein grosse Walfarth hieher zu dem hohen Berg / nahent am Stättlein gelegen / darauff ein schönes Kirchlein stehet / davon gemelter Ælurius viel schreibet. *c.2.l.3. in dedic. ad introduct. suar. Ephemer.*

St. Franckenstein. 1½ meil. Diese Statt solle vmbs Jahr 1021. sein erbauet worden / als Königs Mieslai II. in Poln Gemahlin Rixa, ein Teutsche / diese Oerther vmb Nympzsch vnnd Franckenstein den Teutschen zubewohnen eingegeben. Vnnd weiln die meisten Francken sollen geweßt sein / so 4. *Vide Iohan. Noomenii descriptionem.*

 solle

solle von jhnen dieser Nam der Statt herkommen sein / wie abermals Ælurius schreibet. Georgius Alten in seiner Chronic am 266. blat sagt/ daß Franckenstein vorhin ein fürnehme vnnd berümbte Statt / die viel grösser / als sie jetzt ist / gewesen. Vnd gedencket Georg. Fabricius eines vesten vnd fürnehmen Schlosses / so vorhin da gestanden / welches im Böhmischen Krieg Anno 1467. vnd 68. viel außgestanden / wie Curæus meldet: darfür hernach Anno 1524. das jetzige newe Schloß / vom Hertzog Carln von Münsterberg / zu bauen angefangen worden / alda der Landts Hauptmann im Hertzogthumb Münsterberg zu wohnen pfleget. Sie solle vor Jahrn auff einem tag drey Herrn gehabt haben: item in 28. Jahrn 14. mal sein gewonnen worden / wie Ælurius abermals meldet. Anno 1428. haben solche die Hussiten eingenommen. Anno 1474. ward sie von den Böhmen verbrant. Sie hat ein zimbliche zeit den Hertzogen von Münsterberg gehört: jetzt aber gehört sie zum Königreich Böheim / an welches sie durch Kauff kommen. Anno 1530. nahme sie die Augspurgische Confession an. In der Pfarrkirchen ligen etliche Fürstliche Personen / darinn ein herrliche Cantzel von Alabasterstein / vnd gehört auch hieher ein statliche Bibliothec. Das Rathhauß ist wol geziert / hat hohe Thürn / einen sondern schönen Platz / vnd fleust die Steinau beym Schloß vorüber. Ist Volckreich.

Orig. Sax. p. 480.
Vid. Schickfus. in Chrõ. Siles. part. 4. cap. 14.

St. Nymptsch. 2½ m. Ælurius sagt / daß dieses Wort soviel / als der Teutschen sitz / heisse. Gehört ins Briegkische.

5. St. Breßlau. 6½ m. Summa 12. meil von hier gen Glatz / vnnd 33. nach Prag. Diß ist die HauptStatt in Schlesien / an der Oder vnnd Ola gelegen / so für der schönesten vnnd festesten Stätt eine in Teutschland gehalten wird. Ist vor diesem ein Glid des Hanseatischen Bunds gewesen. Es wollen theils / daß sie des Ptolemæi Budorgis, oder doch auß derselben orth / seye erbaut worden. Duglossus schreibet / daß sie vom Mieslao, dem Polnischen Hertzogen / ein wenig vor dem Jahr nach Christi Geburt ein tausent / seye auffgebaut worden / wiewol auß etlichen sehr alten Gebäwen an der Oder man ein höhers Alter erweisen will. Schickfusius, in seiner Schlesischen Chronic / vermeint / daß sie zwar vom Mieslao wol möge sein angefangen / aber erst vmbs Jahr 1030. als die Böhmen in Schlesien regiert / zu einer Statt gemacht worden / die auch damaln jhren Namen / so aigentlich Böhmisch ist / bekommen habe. Vnd helt er darfür / der Erbauer seye Vratislaus, Boleslai Sohn / von Judithen / einer Teutschen / geborn / gewesen / welcher / nach absterben seines Vatters / ein Herr vber Mehren vnd Schlesien worden / den auch Keyser Heinricus IV. zum ersten König in Böheim gemacht hat. Ich halt darfür / daß in der Jahrzahl verstossen worden / dieweil dieser Vratislaus erst Anno 1092. gestorben ist. Schlesien zwar hatten die Böhmen schon zeitlicher / als das jhnen vom Keyser Conrado II. geben ward / weiln die Poln jhren König sampt der Mutter / verjagt hatten / wiewol sie die Poln solches Land hernach wider bekamen / wie hie vnten wird gesagt werden. Vnnd hat der verjagte König Casimirus, als er auß seinem exilio, vnnd dem Closter / wider nach Hauß kame / kurtz vor seinem tode / in dem Werder an der Oder einen Dom / vnnd ein hültzerne Kirche gebaut / dahin das Schlesische Bisthumb / gelegt wurde / so von der Statt den Namen bekommen hat: welches Bißthumb vmbs Jahr 970. von obbesagtem Hertzog Mieslao erstlich zu Schmogra (so der zeit ein schlechtes Schlesisches Dorff an der Oder / 10. meil von Breßlau / vnnd bey 1½ m. hinder der Namßlau gelegen) angerichtet / hernach gen Pitschen / vnd letztlich / wie gemeldt / gen Breßlau Anno 1052. gelegt worden / dessen erster Bischoff Godfrid / ein Römer / geweßt ist.

Vide VVerdenhagen part. 3. Rer. Hans. c. 23.
Lib. 4. c. 8. f. 46.

Es ward auch ein Schloß da erbaut / in welchem sich der Polnisch Hauptmann in Schlesien auffhielte. Wie sie ferners von den Polnischen Fürsten regiert / vnnd von denen an König Johannem in Böheim kommen / das wird hie vnten in beschreibung des Landes Schlesien / vermeldet. Vnter dem Breßlauischen Polnischen Fürsten / Heinrico Pio, haben die Breßlauer / auß forcht der Tarter / die Statt selbsten angezündet / vnnd verlassen: aber vmbs Jahr 1260.

ist sie wider mit Newen Gebäwen gezieret worden: vnnd hat Keyser Carl der IV. den jenigen theil der Statt erbawt/so vber der Ola ligt. Das Feldt vmb diese grosse vnd ordenliche erbawte Statt ist eben/ vnnd der Statt gehörig/auch lustig vnnd fruchtbar. Die Regimentsform alda wird sonderlich gelobt/vnnd hat sie Keyser Sigismundus ein Regul der Sitten/ein Exempel vnd Spiegel aller Zucht Menschlichen Lebens/vñ einen hellen Morgenstern/der vnter andern Stätten herfür leuchte/genant/ wie Bertius meldet. Es sein neben dem Hauptmann(der vber das gantze Breßlauische Fürstenthumb zugebieten/vnd von einem Rath/auß dero mittel/vnnd Burgerschafft/erwehlet wird)acht Burgermeister/eylff Schöppen/vnd zween Syndici. Vnd ist da dieser status Aristocraticus seithero des 1420. Jahrs in gutem wolstande verblieben/nach deme damals Keyser Sigismundus zwey vnnd zwantzig Redelsführer köpffen/die vbrige ins Elend verjagen/vnnd jhre Güter confisciren lassen/welche verursacht/daß Anno 1418. der gemeine Pöfel mit vngestümm ins Rathhauß gefallen/vnd die meisten Rathsherzen theils selbsten/theils durch den Scharffrichter vmbgebracht: vnd einen von der Höhe herunder gestürtzt/vnd mit Spiessen durchstochen hat. Es hat der Rath die Cantzeley vber das gantze Fürstenthumb Breßlau/vnd also auch zum Neuenmarckt/Nambßlau vnnd Ließau/ so demselben König Uladislaus Anno 1505. erblich vbergeben. Die Religionsreformation ist Anno 1526. allhie vorgenommen worden. Es gibt da schöne Weibs Personen/vnnd wird gar wol gekocht. Von des Biers/so allhie gesotten/vnd Schöps genant wird(safftig ist/vnd viel vnd schleumige nahrung gibt) Tugenden vnd Nutzbarkeiten/ besihe D. Henricum Mühlpford/Medicum zu Olsen/ in einem besondern Tractat. Es gibt ein grosses Gewerb daselbsten. Die vornembste Kirchen sein. 1. Die Bischoffliche oder HauptKirchen zu S. Johann in der Jnsul/ dabey ein Schul. Vnd diese gehört den Römisch-Catholischen/ist ein sehr herzlich- vnnd prächtiger Baw/ mit zween hohen schönen Thürnen / so oben durchsichtig/gezieret/ auch mit einem gantz Kupffernen Dach wol verwahret/jnnwendig das Chor vom Canonico Bernhardo Edero wunderschön renoviret, die Capellen daran mit trefflichen wol zugerichteten Altaren vnnd Gemälden versehen/der Predigstul sehr künstlich auffgeführet/viel Epitaphia vnd monumenta an allen Pfeilern/orthen vnd enden/von Gold/Silber/vnd andern köstlichen farben. Es ist auch bey dieser Kirch eine gewaltige/grosse/vnd fürtreffliche Bibliothec verhanden. Wann ein Canonicus sterben soll/so pflegt man seine Gestül in der Kirchen entweder zugemacht zufinden/oder liget eine Rose darinnen/oder aber leutet sich eine Glocke von sich selbsten/dergleichen dann auch zu Cracau/wie Cromerus meldet/in der Domkirchen zugeschehen pfleget. Besihe die gemelte Schlesische Chronic Curæi vnnd Schickfusii im 3. vnnd 4. Capitel. 2. Zum Heiligen Creutz auch in der Jnsul/ so vom Henrico Probo Anno 1288. gleich wie doppelt erbawt/deren VnterKirch dem Heiligen Bartholomæo, die Ober Kirch aber zu ehren des Heiligen Creutzes Christi außgesetzt worden ist. 3. Zu S. Elisabeth/so die Pfarzkirch in der Statt/ Anno 1253. erbawt / dabey ein herzliche Schul/so der Augspurgischen Confession zugethan. Jn der Kirchen ist das Auditorium Theologicum. Die grosse Glock helt vnten in jhrem vmbkraiß viertzehen Breßlauische Eln. Hat zwo grosse Orgeln. Hat schöne hohe Capellen. Jst auch da ein Bibliothec. Anno 1529. ist die Spitze/sambt dem Dach/von dieser Kirchen eingefallen/vnd ist doch/ausser einer Katzen/niemands kein laide geschehen. Vnd sein die Verß deßwegen daselbsten zulesen/so also lauten:

Mirabilis in altis Dominus.
Collapsa est turris Siloë madefacta cruore,
Pyramide hac nostrâ nemo cadente perit.
Nam jussu Domini exceptam, cui gratia soli,
Angelicæ molem deposuêre manus.

Ein gleichförmiges Exempel haben wir im vorgehenden Capitel bey Sontra gehabt. vnnd schreibet Georgius Braun in Indice lib. 2. daß zu Leyden in Holland der hohe

Thurn an S. Peterskirch vmbgefallen seye/aber weder Menschen noch Viehscha- den gethan habe. Ferners so ist auch da S. Mariæ Magdalenæ Pfarrkirch/dabey auch ein Evangelische Schul. Vnd ist diese Kirch schön/hell/groß/ weit vnd hoch : jnnwendig sind zwo grosse Orgeln/schöne Epitaphia, ein wolformirter Tauffstein / vnd ein künstlicher Predigstul/schöne Capellen/ zween hohe doppelt durchsichtige / vnnd mit grünem Kupffer gedeckte Thürn/vnnd ein herrliche Bibliothec. Neben diesen sein noch andere Kirchen zu Breßlau/als zu S. Vincentz in der Statt / zwo zur lieben Marien auff dem Sand : so ein hohes/weites vnd köstliches Gebäw / jnwendig mit einer grossen Orgel/richtigem Vhrwerck/ schönem Predigstul / herrlichen Gemälden/Altären/vnd einem zwifachen Chor gezieret : dabey ein dicker hoher Thurn zierliche Bibliothec/vnd Kirchen-Ornat/vnd ein liebliche Musica zuhören. 3. Zu S. Dorotheen/so die gröste/höchste vnd weitiste Kirchen in vnd vor der Statt Breßlau ist/welche Keyser Carolus IV. selbsten erbawen lassen. Ist hernach lang öde gestanden/aber Anno 1612. vom Keyser Matthia II. den Franciscanern eingeben worden. 4. Die Kirch der Commenden Corporis Christi, den Maltheser Rittern zuständig/so/ sambt denen darzu gehörigen Dörffern / dem Rath zu Breßlau verpfändet ist. 5. Zu S. Albrecht/den Dominicanern gehörig : Vnnd pflegen in dieser Kirchen die Könige in Böheim/ehe sie von den sambtlichen Herren Fürsten vnd Ständen die Huldigung einnemmen/der Meß zuvor beyzuwohnen. 6. Zu S. Matthias/darinnen der Herr Meister selbigen Hospitals das Rothe Creutz/zu sambt seinen Ordensgenossen / führet / vnnd ist er dieses Creutz-Ordens Obrister durch gantz Polen vnd Schlesien. Die Kirch dabey ist auch schön. Vnter den drey Nonnen Clöstern ist das vornembste zu S. Claren/welchen Orden die Heylige Clara vorzeiten vmbs Jahr 1225. solle gestifftet haben : darinn ligt die Stiffterin/ K. Ottocari in Böheim Tochter Anna, Hertzogs Henrici Pii Gemahlin. Das ander ist zu S. Catharina, vnd das dritte zu S. Anna, auff dem Sande/ so Augustiner Ordens. Es sollen vber diese noch auff die zwölff kleine Kirchen daselsten sein/ vnd wird zu S. Christophel Polnisch geprediget : Zu S. Bernhard aber hat es die dritte Evangelische Lateinische Schul. Es sein auch da vnterschiedliche Spitäl für Alte Leuthe vnd Kinder/vnnd ist vnterwerts der Statt/an der Oder/ein grosser steininer Pallast für die Jnficirten zur Pestzeit. Von Weltlichen Gebäwen ist da 1. an der Oder die Königliche Burg/so Keyser Sigismundus angefangen/vnd Ferdinandus I. außgebawet hat. 2. Auff dem grossen Ring/oder Marckt/ein schönes/hohes/vnd weites Rathhauß/darinn die Fürstentäge gehalten werden. Dabey ist ein schöner Thurn / vnnd darauff ein Schlag Vhr / welche auff all viertheilen des Marckts die Stunde richtig zeiget/vnnd zwar nach der halben Vhr/welche Anno 1580. den 24. Julii eingeführt/vnd die gantze Vhr abgeschafft worden. Es hat sonsten noch zween weite vnd zierliche Ring/oder Plätz/als den Saltzring/vnnd den Neumarckt. Weiter sein da zwey grosse/vnd wolversehene Zeughäuser : vnnd vnterschiedliche Kornhäuser / davon in der Thewrung der Burgerschafft mildiglich geholffen wird : Item die Wage/das Kauffhauß/das Schmetterhauß / vnd die Wasserkünste/in welchen auß der Oder vnd Ohlaw das Wasser in die höhe gebracht/vnd durch Röhr in die Statt/vnd fast alle Häuser/geführet wird. Ausser dem Oderthor/ im Schießwerter/vbet sich die Burgerschafft fast täglich mit den Büchsen vñ Mußqueten/das Junge Volck kan im Burgerwerter auch seine absonderliche lust haben. Es gibt auch schöne Gärten in vnd ausser der Statt. Die Häuser sein herrlich weit/ hoch vnd ordenlich erbawt/sonderlich am grossen/vnd Saltzringe. Der Thor sein 8. Es hat diese Statt sehr viel gelehrte Leuthe geben / darunder Johannes Crato von Kraffthcim/der berümbte Medicus, vnd Jacobus Monavius gewest sein. Das vbrige findet man hievnten in beschreibung Schlesien/ vnd sonsten an etlichen andern orthen. Besihe auch Curæum in der Schlesischen Chronic. D. Henelii Breslographiam, Matthæum Dresserum, G. Braun/vnd Abraham Saurn : sonderlich aber was D. Schickfusius vber des gedachten Joachimi Curæi Chronicon auffgezeichnet hat : alda von jhrem Glück vnd Vnglück/vnd wie sie/nach außgestandener Brunst/ also herrlich ist erbawt worden/weitleuffig zulesen. Die beschreibung Schlesien wollen wir auff die letzte dieses Capitels spahren.

Vide aliud exempl. in Annal. Crusii in Anno 1552. & descript. Ravensp.

Part. 4. c. 8. Part. 5. l. 15. Hist. p. 587. Lib. 4.

Die Dritte Raise von Breßlau / auß Schlesien / nach Leipzig.

St. Breßlau.

D. Märschwitz. 2. m.

St. Neumarckt. 2. m. theils rechnen 2 ½. meil. Dieses Stättlein ligt an einem fruchtbaren orth im Hertzogthumb Breßlau.

D. Panthen. 3½. m.

St. Lignitz. 1. m. Henznerus rechnet nur 4. meil nach Neumarckt. Man helt darfür / daß diese Statt von den Lygiis, einem Teutschen Volck / den Namen bekommen / so zwar zu des Taciti zeiten noch in Polen gewohnt haben / aber hernach von Wenden auß Polen mögen hieher / zu den Marlignis, vertrieben worden sein. Vmbs Jahr 1170. ist sie von Boleslao alto erweitert / bevestigt / vnd erst zu einer rechten Statt gemacht worden. Hertzog Fridericus II. von Lignitz hat Anno 1532. sie / zusambt dem Schlosse / an Gebäuden / Mawren vnd Wählen / also starck vnnd zierlich verwahret / daß sie / nächst Breßlau / für eine Landes Vestung billich zu achten. Ist zimblich groß. Liget im mitten des Landes Nider Schlesien / auff einem ebenen / schönen / flachen Felde. Hat herrlichen köstlichen Boden / vnnd guten Lufft / neben welcher die Katzbach hin rinnet: Von welcher sie sonderlich Anno 1569. vnd 1608. grossen schaden erlitten hat. Die Kirch zu S. Peter vnd Paul ist ein schönes hohes Gebäw / wie auch die zu vnser Frawen. Die Gräben sein tieff / vnd weit / vnnd voll Wassers. In dem schönen Vesten Schloß ist ein wolgerüstes Zeughauß / auch dabey ein herrlicher Garte. Man helt gute Wacht vnter den Thoren. Es hat da auch ein feines Rathhauß / vnd einen grossen Marckt / schöne steinerne Häuser / vnnd ein Druckerey. Die Vorstätte sein groß / vnd Volckreich: Vnd führet diese Statt zwo weisse vberschrenckte Schüssel in blauem Felde. Hat in Ehesachen ein vornehmes Consistorium, alda man auch die Prediger / so der Augspurgischen Confession zugethan sein / ordiniren thut. Man sagt / daß bey der Lignitz die braitiste Bruck in gantz Teutschland seye / nämblich auff der Breßlauischen Strassen / dieweil da der grosse See zu Cunitz / vnter der Erden / in den Coschwitzer See gehe / vnd sie also beederseits zusammen fliessen. Anno 1241. ist die vnglückseelige Schlacht mit den Tartern allhie gehalten worden / vñ haben die Burger / nach deme jhr Hertzog Henricus pius blieben / die Statt selbsten verbrent / vnd sich auß dem Schloß gewehrt / vnd solches erhalten. Durch Fewer hat sie sonsten auch viel außstehen müssen / wie sie dann Anno 1453. verbronnen / vnnd Anno 1609. dreyhundert vnd siebenzig Wohnhäuser darauff gangen sein. Anno 1454. ist in einer Auffruhr der Statt Rath daselbsten vmbgebracht worden / wie Dresserus meldet. Hertzog Georg Rudolph von Lignitz vnd Brig helt allhie Hoff / vnd gehören zu diesem Fürstenthumb / Goldberg / Lüben / Hayn / Wehlau / Steinau / Winzig / Rauden / Parchwitz / Herrnstatt / Wallstatt / vnd Nicolasstatt.

In Itinerario. 6. *Vid. Dresserus p. 5. I[...] Hist. [...] C[...] l. [...]*

Es kommen aber diese Hertzogen her von Pyasto, dem Fürsten in Polen / so vmbs Jahr 895. gestorben ist. Auß dessen Nachkommen Boleslaus III. Ober Regent in Polen gewesen / so Anno 1139. gestorben / vnnd fünff Söhne verlassen / auß welchen der ältiste Uladislaus II. auß Polen in Teutschland entweichen muste / vnd starb Anno 1159. im Elend / ligt zu Aldenburg in Holstein / wie Schickfusius; oder zu Altenburg in Meissen / wie Dresserus schreibet / begraben. Er verließ drey Söhn / nämblich Boleslaum altum, den Langen / Geraden vnnd Starcken / Mieslaum vnnd Cunradum; welche sich mit jhren Vettern in Polen verglichen / vnnd hergegen Schlesien erblich bekamen / vnd solches Lande vmbs Jahr 1164. theilten: vnd bekame der Aeltiste / nämblich Boleslaus, das Breßlische / vnnd was vmbher im mittel der Schlesien ligt / als Brig / Neiß / Schweidnitz / Jaur / Lignitz / Lüben vnd Olß. Er starb Anno 1201. vnnd succedirte jhm sein Sohn Henricus Barbatus, dessen Gemahlin die Heilige Hedwig / des Hertzogs Bertoldi zu Meranien vnd Istrien Tochter / auß 7. *In Chron. Curei.*

Keyser Carls des grossen Geschlecht/gewesen / zu welcher zeiten / weil sie ein Teutsche/viel grösse Geschlecht in Schlesien kommen sein. Er Henricus starb Anno 1238. vnd folgte jhm sein Sohn Henricus Pius, der Anno 41. wie obgesagt/ von den Tartarn vor Lignitz erschlagen ward: von welchem man wol sagen kunte:

Vors Vatterland sein Leben lassen /
Das ist doch rühmlich auß der massen.

Er hatte sechs Zehen am lincken Fuß. Sein Mutter/die Heylige Hedwig/starb Anno 1243. den 15. Octobris/vnd ward Anno 1266. den 14. Novembris/in die zahl der Heyligen/vom Bapst Clemente IV. gesetzt. Er Henricus Pius verließ vier Söhn/ auß denen Boleslaus Calvus zur Lignitz diesen Stammen fortgesetzt: Vnnd ist auß seinen Nachkommen Hertzog Friderich gewesen / so Anno 1488. gestorben/ verlassende Fridericum II. zur Lignitz/vnd Georgium I. zu Brig / welcher letzte Anno 1521. ohne Kinder diese Welt gesegnet/vnnd sein Land Hertzog Friderichen/ seinem Brudern / hinderlassen hat / welcher Fridericus II. der erste auß den Fürsten in Schlesien gewesen / der Anno 1523. die Evangelische Religion angenommen hat/vnnd Anno 1547. gestorben ist/verlassende zween Söhn/ Fridericum III. zur Lignitz/vnd Georgium II. zu Brig: auß welchen Fridericus, in seiner verstrickung/gestorben Anno 70. vnd verlassen Henricum XI. vnd Fridericum IV. deren der erste ein weil zu Breßlau gefänglich enthalten/ vnnd Anno 88. zu Cracau in Polen: Der Ander aber Anno 96. beede ohne Erben/diese Welt gesegnet haben: Vnd bekame das Land jhres Herren Vattern Bruders / Georgii II. zum Brig/so Anno 86. gestorben / Sohn / Hertzog Joachim Friderich / so Anno 1602. gestorben / vnnd verlassen Hertzog Johann Christian/des Fürsten Pyasti in Polen / 26. Enickel / so Anno 1591. vnd Hertzog Georg Rudolphen / so Anno 95. gebohren worden: deren der Eltere / Ober Hauptmann in Schlesien ist / zum Brig Hoff helt / vnnd mit Frawen Dorotheen Sibyllen Marggräffin zu Brandeburg Anno 1611. Georgium III. Anno 16. Ludovicum IV. Anno 17. Christianum, Anno 18. Rudolph. vnd Anno 19. Augustum, erzeuget hat. Sein Herr Bruder hat/ mit Frawen Sophia Elisabeth zu Anhalt / bekommen. 1. Rudolphum, so Anno 1617. vnd dann Christianum, so Anno 18. gebohren worden: denen sonders zweiffels / mehr werden gefolget sein. Besihe obgemelte Newvermehrte Schlesische Chronic D. Jacobi Schickfusii Keyserlichen Raths / CammerFiscalen in Ober-Schlesien/auch Fürstlichen Lignitzischen Raths: wie auch Johan. Mollerum in der Histori der Hertzogen von der Lignitz.

Nun wider auff die Raise zu kommen/so gehet solche von Lignitz nach dem Stättlein Hain. 2. m. im Hertzogthumb Lignitz gelegen.

St. Boleslav/oder Büntzel. 3. m. Ist auch ein Schlesische Statt/am Fluß Bober/im Hertzogthumb Schweidnitz.

D. Hohe Krich. 4. m. Zwischen diesem orth vnd Buntzel / ligt Seyffersdorff/ alda das Wasser Queiß die Gräntzen zwischen Schlesien vnd der Laußnitz machen thut.

8. St. Görlitz. 1. m. Diese Statt ligt an der Neiß/vnd allberait in Ober Laußnitz. Lupacius schreibet/daß sie vor Alters Drevvnow, vom vberfluß des Holtzes/ hernach auff Böhmisch Horzelecz, oder Zhorzelecz, gleichsam ein orth / so durch Fewer verwüstet worden / geheissen habe: Vnnd ist der mainung auch Dresserus, daß dieser Nam soviel als Brandstatt heisse. Es schreibet Joachimus Curæus in seiner Schlesischen Chronic/ (so obgedachter D. Schickfusius vermehret hat) daß zu den zeiten Boleslai distorti Hertzogs in Polen / so Anno 1139. gestorben / Görlitz von Hertzog Sobieslao in Böheim / der einen grossen theil von der Laußnitz eingenommen / restaurirt vnnd bevestigt worden / nach deme sie zuvor offtmals zerstört gewesen. Anno 1331. ist sie gantz eingeäschert worden / also daß auch nicht ein Hauß vberblieben sein solle. Anno 1525. ist sie wider außgebronnen: Aber hernach wider auffgerichtet worden: also daß sie

In Calendar. Hist. ad d. 13. Febr.

daß sie jetzt schön vnd wol erbawt/auch zimblich fest ist/ vnnd ein feines Gymnasium hat: vnd ist die Kirchen zu S. Peter/vnnd das Rathhauß/ so mit einem stattlichen Thurn geziert/da vornehmlich zusehen: Ausserhalb der Statt aber weiset man den Frembden das Grab Christi/so dem zu Jerusalem gleich sein solle/welches Heinrich von Emmerich/ein Ritter/mit grossen Vnkosten hat erbawen lassen. Es hat diese Statt / wie auch gantz Laußnitz / viel vnterschiedliche Herren gehabt / auß welchen Woldemarus Marggraff zu Brandeburg gewesen / nach welches tode sie/als ein Lehen/Keyser Ludovicus IV. dem König Johanni in Böheim gegeben: Gleichwol hat sie Hertzog Heinrich in Schlesien biß auffs Jahr 1329. ingehabt/in welchem Zittau jhme gegeben worden/Görlitz aber wider an Böheim kommen ist. Anno 1352. hat sie Carolus IV. seinem Bruder Johanni geben/von welchem sie auff Jodocum Marggraffen in Mähren/vnnd dann wider an Böheim kommen ist/wie Dresserus schreibet. Von dar zur Mühlen/die Grube genant. 3. m. Vid. Manlius in Calend. Sculteti.

St. Bautzen. 3. m. Dresserus schreibet/daß der Nam von den Wenden herkomme. Lateinisch wird sie Budissina,vnd das Land herumb Marchia Budissinensis vnd Provincia Nisana,bey den Alten genant. Ligt an der Spree/ welches Wasser bey 2. meil oberhalb dieser Statt im Dorff Spreuberg entspringet / vnnd ferners nach Codbus / Bescau/Fürstenwald/vnd Berlin rinnet/vnd auff 2. meil davon/nahent dem Schloß Spandau/in die Havel felt/vnd den Namen verleurt. Vnd diese Spree will Jodocus Willichius , wie oben im 1. Capitel vermeldet worden/ mit gewalt zu der Alten Suevo machen/so aber weder dem Vrsprung/noch des Außflusses halber/mit der Alten beschreibung vbereinstimmet. Das Stifft allhie hat Bruno II. Bischoff von Meissen Anno 1219. angeordnet/daher auch der Probst dieser Kirchen allwegen auß den Meißnischen Domherren erwehlt worden / wie Dresserus schreibet. Vnd haben in solcher Hauptkirchen beedes die Römisch-Catholischen/ vnd der Augspurgischen Confession Verwanthen/jhr exercitium. Anno 1620. ist sie vom ChurFürsten zu Sachsen/Hertzog Johann Georgen/belagert / vnd entlich mit accordo,im Namen Keysers Ferdinandi II. eingenommen worden. Vnnd schätzte man den schaden / so damalen der Statt beschehen / auff viertzig Tonnen Goldes. Sie wird vor die HauptStatt in OberLaußnitz gehalten / die auch die schreiben/so an die SechsStätte lauten/eröffnen mag: welche Sechs Haupt- vnd confœderirte Stätte dieses Landes sein/Bautzen/Görlitz/Zittau / Lauben/ Camitz vnd Lobau: welche der Churfürst von Sachsen/sambt dem Lande/der zeit/ als einen Pfandschilling/jnnen hat. Es ist auch zu Bautzen das Consistorium , vnnd der Landvogt/oder Landtshauptmann. Dann es wird Ober Laußnitz von einem Præsidenten vnd Landtshauptmann regiert/vnd haben die Herren/ Prælaten/ vnd Ritterschafft/so mit den Stätten ein corpus machen/jhre Stimmen besonders: Wie sie dann auch jhr ordenlich Gericht haben/darinnen die von Adel vnd Abgeordnete auß den Stätten sitzen/dahin die appellationes auß dem Lande gehen / von welchem Gerichte aber man an den König in Böheim appelliren mag. Vnnd vnter dem Præsidenten/vnd diesem ordinari Gericht/ist auch der Hauptmann im Görlitzischen Gebiete/wegen der Ehre des Hertzogthumbs/so solchem vom Keyser Carolo IV. ist zugeaignet worden. Es ist auch in diesem Lande ein Advocatus des Königlichen Fisci. Es ligt diß Land zwischen der Elb/der Oder/vnd dem Böhmischen Gebürg/vnd ist fruchtbar an Getraide/vnd solle so viel als Waldsassen / vom Wendischen wort Luc oder Wald/heissen/wie Dresserus erinnert : auch saget/daß vorzeiten die Teutschen Ilingi in diesem Lande gewohnet: Hernach weren die Sporaben Wenden darein kommen/denen Keyser Henricus I. einen Marggraffen wider die Böheim vnd Polen gegeben/vnnd also diß Land zu einem Marggraffthumb gemacht habe: Wiewol die Wenden hernach von dem Reich/vnd jhren Marggraffen/sich wider mit gewalt ledig gemacht/vnnd den Christlichen Glauben verläugnet haben: die aber vom Keyser Henrico IV. sonderlich seyen bezwungen / vnnd den Böhmen/ 9. Part. 4. Part. 5. Isag. Histor.

Böhmen/die dem Keyser geholffen/untergeben worden: und habe damalen König Uratislaus in Böheim diß Land seiner Tochter / Graff Viperti von Groitz Gemahlin/zum Heuratgut geben/nach welcher Sohns/Viperti, tode/es wider an Böheim kommen: Nachmals habe Otto der Fromme Marggraff zu Brandeburg/ Königs Wenceslai Ottocari in Böheim Schwester Beatricem geheurathet/vnnd hiedurch Laußnitz an das Hauß Brandeburg gebracht: bey welchem es vber die achtzig Jahr biß auff Woldemarum geblieben/vnd mit vielen Freyheiten vnd Gnaden begabt worden seye. König Johannes in Böheim habe hernach solch Land vberzogen/vnd wider zu Böheim gebracht/so jhme auch vom Keyser Ludovico IV. deme Brandeburg/als ein Reichs-Lehen/heimbgefallen war/gelassen worden. Ich finde sonsten/daß es ein weil bey Polen gewesen/denen es Hertzog Sobieslaus in Böheim abgenommen: Hernach ist es wider ein weil vnter Polen gewesen/vnnd haben es die Schlesische Hertzogen/des Königlichen Polnischen Stammens/bißweilen auch die Marggraffen auß Meissen/jnngehabt. Vnd sagt Schickfusius, daß die Elysii oder Lygii auch in der Laußnitz gewohnt / von welchen vielleicht auch der Name herkomme: vnnd seye an Gemütern / Geberden/Sitten/vnnd der Spraach/zwischen den Laußnitzern/vnd den Schlesiern kein vnterschaid. Es wohnen aber heutigs tags in den Stätten Teutsche/auff dem Lande/neben den Teutschen / auch viel Wenden/ oder Slaven/sonderlich in Nider-Laußnitz/welches Lande ein weil bey dem Meißnischen Stammen/vnd besondern Marggraffen: ein weil auch bey dem Burggraffthumb Magdeburg/den Marggraffen von Brandeburg/dem Königreich Böheim/ dann wider beym Hauß Brandeburg gewest ist/biß König Georg zu Böheim Anno 1462. Churfürst Friderichen von Brandeburg bezwungen / daß er jhme solch Land abtretten muste/welches er nicht vom König in Polen/(wie Dresserus schreibet/ vnd allhie jhme bißweilen selbsten zuwider ist)sondern vom König Ladislao in Vngarn vnd Böheim bekommen hatte. Es behielte gleichwol der Churfürst davon die Statt Cotbus/mit etlichen andern Flecken / so noch zur Marck Brandeburg der zeit gehörig: das vbrige ist des Königs in Böheim. Es sagt Dresserus, daß vorhin die Teutschen Semnones, hernach die Wenden/Lutitii genant / dieses Nider-Laußnitz (so einen aigenen Landtshauptmann hat) besessen haben. Die fürnembste Statt ist/neben Cotbus/Prybus.

In Chron. Siles. lib. 4.

Nun wider auff die Raise zukommen/so gehet solche von Bautzen/ neben dem Frawen Closter/Morgen Stern genant/so man zur lincken hand ligen last/nach der

St. Camiz, oder Camitium. 4. m. Dresserus nents Camenzium, vnd Camenciam, so auch eine auß den Sechs Bundts Stätten in Ober-Laußnitz ist/welcher Nam Wendisch sein/vnd von den Felsen/in welchen sie erbawt/herkommen solle. Solle vorhin aigene Herren/ die in dem zerstörten Schloß auff dem Berg gewohnt/gehabt haben.

D. Neukirch. 1. m.

Durchs Stättlein Künsberg / so noch in Ober-Laußnitz / an den Meißnischen Gräntzen gelegen/vnd dem Herrn von Schellendorff gehörig ist/nach

St. Schönfeld/ein Meißnisch Dorff. 3. m.

St. Streln/ein Meißnisch Stättlein an der Elb. 4. m.

St. Wurtzen. 3. m.

St. Leipzig. 3. m. von welchen orthen oben.

10. Belangende nun zum Beschluß das Lande Schlesien / so wird erstlich der Nam vnterschiedlich hergeführt / in deme jhn theils von den Alten Inwohnern/ den Elysiis, theils von den Slaven/theils vom König / andere vom Fluß Schleß/ oder Sleso, so in die Oder falle/theils von dem sehr hohen vnnd grossen Berg Saboth/so sonsten Silensis genant wird / herbringen wollen. Borck / in seiner Böhmischen Chronic/erachtet/daß dieses Land vor Alters/als es noch vnter das Königreich Polen gehörig gewesen/nicht seye Schlesien/sondern auch Polen genent worden. Als aber dasselbe vnter die Cron Böheim kommen/vnd die Böhmen gesehen/daß ausserhalb

Vid. Curæus in Annal. Siles. Peucer. l. 4. Chronic. Celtes l. 2. amor. eleg. 5. Dithmarus. Munsterus lib. 5. c. 463. Franc. Fabri poema, cui titulus Sabothus. Dav. Milesii descriptio montium Germaniæ.

halb der Polen/auch Meißner/Pomern/Märcker/vnd sonst allerley Völcklein/ sich da niderliessen/vnnd gleichsam einschlichen / so hette man die Leuthe in diesem Lande Slesitas,vom schleichen/genent/welche den Polen Slezaci heissen. Vnd dahin sihet auch Dubravius in seiner Böhmischen Chronic. Aber wann deme also were/so müste erst vmb das Jahr Christi 1333. dieser Nam dem Lande sein gegeben worden/ welches aber nit ist. Es wollen die maisten/daß/neben den Lygiern/oder Elysiern/die Quaden vorzeiten in Schlesien gesessen/die doch in Mähren/vnd einem kleinen theil von Schlesien/so zu Mähren gehört hatte/gewohnt haben/wie oben an seinem orth/ auß Fr. Irenico,vnd Phil. Cluverio,ist vermeldet worden. Besihe auch oben das 1. Cap. Simon Grisbecius schreibet von den Alten Inwohnern also:

Vid. Cromerus l. 6. Hist. Sarmat. Lib. 8. f. 81. Vid. Aelurius in Chron. Glacens. p. 71. & seqq. In Isagoge Silesiæ Carmine elegiaco descripta.

Elysiam veteres Lygii, Quadiq́; , Manimi;
Marsigni clari, quam tenuére Luii.

Bil. Pirckheimerus will/daß die Lutiburi vmb Breßlau/die Batini im Fürstenthumb Sagan/die Cogni im Hertzogthumb Teschen/vnd die Sidones im Oppolischen gewohnet haben. Vnd sagt Dresserus daß die Lutiburi heutigs tags Schlesier genant werden. In Summa viel Köpff/viel Sinn/sprach der Pfaff von Calenberg/welches er mit seinen Krautsköpffen bewiesen hat.

In explicat. Germaniæ. Part. 2. Isag. p. 39.

Soviel aber den erdichten Namen/Eselsfresser/anlangen thut/so gibt man lächerlich vor/daß die Schlesier so einfältig gewesen / die keinen Esel niemals gesehen/viel weniger gekant/vnnd derwegen denselben für einen grossen Hasen zu Crossen geschossen/ zum Zobten gebraten/vnnd zu Breßlau solten auffgefressen haben. Ob nun wol der gemeine Mann in Schlesien etwas einfältig/von Natur vnfreundlich/ernsthafftig/vnd bäurisch schamhafftig ist/wie D. Schickfusius selbsten bekennet: so ist doch nit zuglauben/ daß jemals so albere Leuthe in Schlesien solten sein gefunden worden/die dergleichen gethan hetten: Sondern es kombt solcher Nam her von einem Goldbergwerck/bey der Graffschafft Glatz gelegen/so man den Guldenen Esel genant/dessen Inhabere solches allein behalten vnnd gleichsam fressen/vnnd keine frembde darzu lassen wolten / wie hievon des D. Georgii Tileni,Münsterbergischen Raths/Verß lauten:

Vid. Schickfusius in Chron. Siles. l. 4. c. 1.

Esores Asini quondam dixére Silesos,
Causa rei quæ sit, quæstio nata fuit.
Mons prope Reichstenium est auro divesq; fodinis:
Aureus hic asinus nomine dictus erat.
Has quia Silesii solùm tenuére fodinas,
Esores asini sint quasi, nomen habent.

Vnd setzet gedachter Tilenus wider die jenige/so die Schlesier Eselsfresser heissen/ auch dieses hinzu:

Dicis Grille, asinos Silesia devorat omnes,
Si verum est, ne te devoret illa, cave.

Besihe besagten D. Schickfusium,Item Ælurium,vnd Michaëlem Heberer. Es ist Schlesien ein grosses vnd schönes Lande/so sich nach der länge zichet: Vnnd sagen Munsterus , vnnd Michaël Neander , daß das gantze Land Schlesien 40. Meilen lang/vnnd 20. brait seye. Levinus Hulsius meldet / Schlesien seye drey Tagraise weit / vnnd sechs Tagraise lang / darinn man die gelbe / rothe vnnd weisse Erden wider das Gifft grabe / so man terram sigillatam nennet. Aber vorgenanter D. Schickfusius , deme hierinn am besten zuglauben / schreibet / daß die länge 55. Teutscher Meilen / vnnd die braite kaum 20. meilen hin vnnd her halte. Es hat dieses Land vom Mittag Mähren (davon es durch das Gebürg/ ins gemein das Gesenck/vnnd vom Lazio Gabreta Sylva genant/getheilet wird:)

Lib. 3. c. 2. p. 195. In Servit. Aegypt. In orbis terræ partium suc. explicatione. In Chronolog.

vom Abent Laußnitz vnd Böheim: vnd von Mitternacht vnnd Morgen Polen. Wird getheilet I. In Ober- vnd Nider Schlesien. Zu Ober Schlesien gehören diese Haupt Stätte/nämblich Jägerndorff/Troppau/Teschen/Ratibor vnnd Oppeln / auch die freye Herrschafft Plesse. In Nider Schlesien sein Grottkau vnd Neisse/Brieg/Breßlau/Olß/Münsterberg/Schweidnitz/Jauer/Lignitz/Glogau Sagan vnd Crossen/vnd drey freye Herrschafften/Wartenberg/Mielitzsch/vnnd Trachenberg. II. Wird es getheilet in sechtzehen Fürstenthumber/vnd vier Freystandes Herrschafften. Die Fürstenthumber sein 1. Ratibor. 2. Jägerndorff. 3. Troppau (die alle drey bey einander ligen/sich biß an das Böhmische Gebürge erstrecken/vnd mit dem Lande Mähren gräntzen.) 4. Teschen/so an das Vngrische Gebürg/an die Vngrische Gräntz/vnd an klein Polen stosset. 5. Oppeln/so gleicher gestalt an klein Polen/wie auch 6. das Brigische/da es vber die Oder hinauß raichet/stosset. 7. 8. das Grottkauische/vnd Breßlauische/so mitten in Schlesien ligen/wiewol sich das Breßlauische gegen Mitternacht biß vber die Oder erstreckt. 9. Das Olßnische/so gar vber der Oder nach Groß Polen zu. 10. Das Lignitzische/so mitten jnnen liget. 11. 12. 13. Das Münsterbergische/Schweidnitsche vnd Jauerische/so sich biß an die Böhmische Gräntze/vnd das Jaurische zum theil nach Abent biß an Ober Laußnitz/erstrecken. 14. Das Groß Glogauische/so mit Groß Polen/vnnd der Marck Brandeburg gräntzet. 15. Crossen/so jetzt zu Brandeburg gerechnet wird/vnd 16. Sagan/so mit Nider Laußnitz gräntzet. Auß den vier Freyen Standes Herrschafften stosset die Pleß/den Herren von Promnitz gehörig/an klein Polen: Die andern drey aber/als Wartenberg/so Dohnisch: Mielitsch/so Malzanisch: vnnd Trachenberg/so Schaffgotschisch/ligen gegen Groß Polen. Vnd diese vier Herrschafften haben die jura ducalia,vnd auff den Fürstentägen das votum mit den Fürsten zugleich/vnd nennet man die Jnhaber/Standes Herren. Es sein zwar mehr Freyherren in Schlesien/als die von Beß/Braun vnnd Burghauß/Gedlizer vnd Gieganer/Kurtzbacher/Kidtlizer/Kochdizker/Kottulicsker/Loganner vnd Metticher/Oppersdörffer/Proskowsker/Rechenberger/Rheder/Sunjoker/Seldnizky/Zedliz/Schöneicher/Sprinzenstein/vnd andere: Welche aber nicht in gleicher Würde mit den obigen vier alten Standes Herrschafften sein. Also sein auch zweyerley vom Adel: dann theils erkennen/neben dem Könige in Böheim/bloß das Ober Ampt/als die Eylff Status,welche man ins gemein die Minores nent: Andere sitzen vnter den Fürsten/Erbfürstenthumben/oder Herrschafften/entweder in Erb- vnd aigenen/oder ja in Lehengütern: vnd diese/wie auch die II. Status haben keine Sessiones auff den Fürstentägen. Ferners vnd zum III. wird Schlesien getheilt in vier Craiße. IV. in zwo seiten/als in die Teutsche/vnnd Polnische. Die Polnische ist jenseit der Oder gelegen / gegen Mitternacht/die Teutsche herwarts der Oder gegen Mittag zu. Auff der Polnischen seite redet man auff den Dörffern sehr die Polnische Spraach: wie dann auch auff der Teutschen seiten von der Ohlaw auß/biß auff den Cant zu/sich das Baurnvolck sehr der Polnischẽ sprach befleisset. Vñ entlich V. so wird der Steur halber Schlesien auch in vier Quartir getheilet. Das höchste Gebürg/so auff einer seiten das Land vmbgibet/wird das Sudetische genant/so sich biß an das Carpatische oder Vngrische erstrecket/vnd Böhmen vnd Mähren von Schlesien theilet. Besihe was offterwehnter D. Schickfusius von *Lib.4.c.3.* dem Böhmischen Schneegebürg/oder Risengebürg/so der Schlesier Compas/oder Wetterzeiger ist: vnd von dem Gespenste daselbst/schreibet. Im Lande selbsten ligen vier besondere Hohe Berg/als der Zottenberg oder Zabothus,Zotensis,Silensis,oder Silentius,dessen allberait gedacht worden: der Grätzberg/darauff ein stattliche Lignitzische Vestung: der Spitzberg: vnnd der Georgenberg/alda die terra sigillata gegraben wird/so Johannes Montanus,Medicus zu Strigau/der Anno 1604. gestorben/erfunden hat. Vnter den Flüssen ist die Oder der gröste/so vber dem Stättlein Oder/nicht weit von Titschein/an der Mährischen Gräntzen/seinen vrsprung hat/vnd für Ratibor/Cossel/Oppeln/Brig/Breßlau/Glogau/Beuthen/Crossen/Franckfurt ꝛc. lauffen thut. Darnach ist der Bober/vnnd die Neisse/so bey Glatz entspringt/

entspringt/vnd ein andere/als die Laußnitzische Neisse ist. So entspringt die Weichsel im Fürstenthumb Teschen/ vnd fleust auff die Standtes Herrschafft Pleß/ hernach in Polen auff Cracau ꝛc. Von der Elb vrsprung in Schlesien/an den Böhmischen Gräntzen/besihe gedachten Schickfusium. Es hat auch in Schlesien See vnd Teich/vnd darinn herrliche Fisch/vnd sonderlich werden in Nießlischen See die Muhrenen/vnd andere vberauß köstliche Fisch gefangen. Man findet da allerley Getraide/Zugemüsse/Röthe/ Flachs/ Kalmus / Wein / frembde Gewächs / Obst/ Kraut/Ertz/Fließgold/Silber/Kupffer/Steinbrüch/Kalckstein / Wetzstein / Glaß/ Saltz/Salpeter/Wälde/Wild- vnd Zahme Thier/Butter/Käß/sonderlich Schafkäse/Schwein/Haußgeflügel/Feder Wildpret/Bienen. Es ist da ein grosser Garn- vnd Leinwat Handel. Man kocht wol. Es gibt schöne vnd freundliche Weibs Personen: Weitzen- Gersten- Weißbier. Man helt da viel Convivia, dabey es stattliche Trinck gibt: wie dann die Schlesier Costfrey sein. In Klaidungen/vnnd anderm wird ein grosser Pracht getrieben. Die maiste Gebäw in Schlesien haben die Welsche vnd Teutsche geführt. Man achtet der Stätte in Schlesien groß vnnd klein auff die 150. von welchen 130. vmbmauret sein/vnnd gibt es/sonderlich zu Breßlau/ Goldberg/Brigk/vnd Freystad/gute Schulen. Es hat auch da viel schöne Schlösser/vnd Feld Clöster. Der Dörffer sollen 19000. sein/wie D. Casparus Schwenckfeld / vom Hirschbergischen warmen Brunnen schreibet/darunder sonders zweiffels alle Vorberge mit gezehlet sein. Besihe oben die beschreibung Böheim.

Die Christliche Religion hat Schlesien Anno 965. angenommen. Von dem Breßlauischen Bistumb ist allberait gesagt worden. Besihe auch das folgende Capitel von der Statt Neuß.

Die Regierung betreffende / so helt man darfür/ daß zun zeiten Keysers Augusti, der Marcomanner in Böheim König Maroboduus, auch vber Schlesien regiert habe. Nach des Attilæ tode/so auch Schlesien innen gehabt haben solle/vermeint man/seyen allererst die Wenden in Schlesien kommen / sonderlich / als des Czechen auß Böheim Bruder/der Lech/diß Land mit seinen Wenden eingenommen hat: Vnd ist hernach bey seinen Nachkommen/den Polnischen Hertzogen/diß Land lange zeit geblieben/biß Boleslai III. oder distorti, Sohn / Uladislaus Hertzog in Polen zu Cracau/vnd in der Schlesien/auß Polen hat entweichen/vñ im Elend sterben müssen: dessen drey Söhne/nämblich Boleslaus altus, Mieslaus vnd Cunradus, sich hernach/mit jhres Herrn Vatters Brudern/ verglichen/ vnd Schlesien erblich behalten/vnd doch den Ober Regenten/oder Groß Fürsten in Polen für jhren Herrn erkent haben/wiewol sie folgender zeit mehr den Teutschen/als den Polen anhängig waren. Es theilten aber diese drey Brüder das Land vmbs Jahr 1164. vnd wurde der Eltiste vom Keyser Friderico I. zum Hertzogen in Schlesien gemacht/von welchem die Hertzogen von der Lignitz herkommen/wie oben bey Lignitz gesagt worden. Zu der zeit erholte sich Schlesien wider/nach den Kriegen/so zwischen den Böhmen/Teutschen vñ Polen waren: Vnd haben sie/die Fürsten viel Teutsche ins Land gebracht/ die Stätte erweitert/vnd darinn Teutsche Recht auffgericht. Vnd dieweil folgender zeit die Polen die Teutschen anfeindeten/auch den Schlesischen Fürsten jhre antheil vnd Gerechtigkeiten in Polen entziehen wolten/so begaben sich Anno 1288. die Hertzogen in Ober Schlesien vnter die Cron Böheim / bey Königs Wenceslai Regierung: denen vnter König Johanne Anno 1327. Hertzog Heinrich zu Breßlau folgte/vnd besagten König zum Erben einsatzte/weilen er mit seinem Bruder/ Boleslao, Hertzogen zur Lignitz/vneins war: wie dann auch die andere Fürsten in Schlesien nit wol mit einander stunden/daher König Johannes desto leichter zu seinem intent gelangen kunte. Anno 31. ergab sich auch besagter H. Boleslaus zur Lignitz an Böheim. Anno 33. nahme König Johannes Glogau mit gewalt ein / nach dem er den halben theil vom Hertzog Hansen zu Gur erkaufft/vnnd jhme Hertzog Heinrich zu Sagan den andern halben theil nicht geben wolte. Er König Johannes muste mit dem König in Polen/ Uladislao Loctico, kriegen/dessen Sohn Casimirus sich hernach mit König Johanne, wegen Schlesien vergliche/vñ sein Recht jhme daran cedirte: gleich wie auch K. Johannes an Polen thate/als der/wegen deß Böh-

mischen Königs Wenceslai, noch ein recht da suchte: vñ erbte K. Johannes die Statt vnd das Fürstenthumb Breßlau Anno 37. nach dem selbiger Hertzog ohne Erben gestorben. König Casimirus in Poln handelte gleichwol hernach wider den vertrag/ vñ nahm Frauenstatt ein/ so die Teutsche gebaut hatten/ wie dann noch daselbst herumb eitel Teutsche wohnen: vñ musten die Fürsten in Schlesien sich mit jme vergleichen/ vnd jme selbige Statt vnd Gebiet lassen. Mit der zeit kamen wegen Keysers Caroli IV. Gemahlin Annæ, einer Hertzogin von Jaur vñ Schweidnitz/ selbige Länder auch an die Cron Böheim: vnd hat vnter jme Carolo die Teutsche Sprach in Schlesien gewaltig zugenom̃en. Es war aber im̃erzu vnruhe zwischen Polen vnd Schlesien/ wie auch zwischen den Hussiten in Böheim/ vnd den Schlesiern: vnd dañ zun zeiten Königs Matthiæ in Vngarn/ der Breßlau vnd fast gantz Schlesien eingenom̃en. Vnd als er in Breßlau belägert worden/ hat er bey tag vnd nacht kein Thor sperren lassen. Aber wider auff die Schlesische Fürsten zu kom̃en/ so sich an Böheim freywillig ergeben/ vnd dem König gehuldet/ so werden insonderheit genent Lesco zu Ratibor/ Uladislaus zu Cossel/ Boleslaus zu Oppeln/ Casimirus zu Teschen/ Johannes zu Auschwitz/ Conradus zu Grossen Glogau vnd Olß/ Johannes zu Steinau/ Heinrich zu Sagan/ Boleslaus, Wenceslaus vnd Ludovicus, Hertzogen zu Schlesien/ Herrn zu Lignitz vñ Briegk. Hiedurch nun ist das Königreich Böheim erweitert/ vñ hergegen das Königreich Poln geschmelert worden/ welches auch die Poln so weit verdrossen/ daß sie einen schluß gemacht/ daß kein Fürst in Schlesien / so lang er vnter der Cron Böheim verharrte/ weder zu Königē/ weder auch zu einē Ambt/ oder Hauptmanschafft in Poln/ solte erhoben werden: Dañ die Fürsten in Schlesien sich gäntzlich von Poln separirt, auch den weissen Adler/ welchen sie ins gemein von den Polnischen Königē/ jren Vorfahrn ererbt/ an farben vnd abwechslung der Adler / vnd andern geändert/ damit sie ja nichts gemeines mit den Poln haben solten. Besihe was D. Schickfusius diß orths wider den Baurmeister disputirt, welcher einen vnterscheid zwischen den Reichsfürsten/ vñ den Fürsten in Schlesien/ machen will. Heutigs tags lebt/ auß disem alten Königlich Polnischen Stam̃en/ nur noch das Hauß Lignitz/ als das von dem ältisten Bruder/ nemlich Boleslao alto herkom̃et: wie dañ nach absterbendes 3. Bruders/ oder des 3. Sohns des vertribnen Uladislai, nemlich Conradi Krumfuß/ so Anno 1178. zu Groß Glogau/ ohne Erben dise Welt gesegnet/ Schlesien in Ober- vnd Nider Schlesien/ vñ der Pyastische Stam̃ in 2. Linien/ als in die Lignitzische/ vñ Teschnische ist getheilet wordē. Es ist auch das Fürstenthum̃ Auschwitz im Cracauischen gebiet/ in der Hertzogen von Teschen vñ Oppeln gewalt gantzer 274. Jar gewesen/ biß es wider an Poln kom̃en. Das Fürstenthum̃ Briegk gehört denē von der Lignitz/ welchen auch das Grotkauische gehört hat/ biß solches Anno 1341. an das Bistum̃ Breßlau kom̃en. Das Fürstenthumb Grossen ist anfänglich durch Heurat / als ein Pfandschilling/ hernach Anno 1538. vō K. Ferdinando I. erblich an das Hauß Brandeburg kom̃en/ von welcher zeit an solches den Schlesischen Titul vnd Adler zuführn angefangen/ vñ solch Land von Schlesien gantz abgesondert/ vnd vnter die Neumärckische Cüstrinische regierung gezogen hat. Also hat das Fürstenthum̃ Jägerndorff vm̃s Jar 1524. König Ludwig in Böheim Marggraffen Georgio Pio zu Brandeburg vbergeben vnd geschenckt/ das jme hernach K. Ferdinandus I. zu Lehen geben/ nach welches Sohns/ Georg Friderichs/ absterben / es Churfürst Joachim Friderich von Brandeburg Anno 1603. erbte/ von deme es sein Sohn/ Marggraff Hanß Georg/ bekame/ der aber im Böhmischen Krieg in die Acht erklärt wordē ist. Die vbrige Fürstenthumb / als Breßlau / Schweidnitz/ Jaur / Glogaw / Münsterberg / Sagan/ Teschen/ Oppeln/ Ratibor/ vnd Troppau/ sein der Cron Böheim/ vñ zwar die ersten 4. also incorporirt, daß man solche davon nit absondern solle kōnen : die andern aber haben/ auff zulassung der Königē/ vnd der Cron/ vnterschiedliche Herrn bißweiln gehabt: wie dañ Münsterberg den Hertzogen diß Namens vor disem gehört: Oppeln vñ Ratibor ein weil der Bethlehem Gabor Fürst in Sibenbürgen/ durch vergleich inngehabt: Sagan der Hertzog von Fridland: Troppau der Fürst von Liechtenstein : vnd soviel mir wissent/ vñ ich berichtet wordē/ auch Teschen dz Hauß Liechtēstein bekom̃en hat: dañ selbige Hertzogen/ so nach den Lignitzischen/ am längsten vnter allen Schlesischen Fürsten des Polnischen Stam̃ens gelebt/ vor wenig Jarē auch abgestorben sein.

Lib. 2. c. 1. Chron. Siles. l. 2 jurid. Imp. Rom. c. 9. n. 9. f. 830.

Soviel aber das Fürstenthumb Olß belanget/so gehört solches den Hertzogen von Münsterberg/die vom König Georgio auß Böheim jren vrsprung habẽ/ vñ die Keyser Fridericus IV. zu Hertzogen zu Münsterberg/vnd Fürsten des Reichs gemacht hat: nach deme der Alte Stam̃ der Hertzogen von Münsterberg abgangen war. Vñ obwoln sie Münsterberg nit mehr haben/wie vnten im letzten Capitel wird vermeldet werden/so behalten sie doch noch den Titul: vnd ist besagtes Fürstenthumb Olß vnd Wohlau/nach deme der letzte Hertzog zur Olß/nämblich Conradus VIII. Anno 1492. ohne Erben gestorben/ vom König Ladislao in Böheim/als deme es heimbgefallen war/ Anno 95. Hertzog Heinrichen von Münsterberg / an stat der Herrschafft Podjebrat/in Böheim gelegen/gegeben worden. Vñ hat dieser Hertzog Henricus, Königs Georgii Sohn/so Anno 1498. gestorben/ den Stammen fortgesetzt / auß dessen Nachkommen Carolus II. OberHauptmann in Schlesien gewesen/so den Stammen erhalten/vnd Anno 1617. gestorben/vnd verlassen / Henricum Wenceslaum,so Anno 1592. vnnd Carolum Fridericum,so Anno 93. gebohren worden/davon der erste/so zu Bernstatt residirt, Fr. Annam Magdalenam, Pfaltzgraffens Georgii Gustavi Tochter: der ander aber/so zur Olß sein Hofflager / Fr. Annam Sophiam, Hertzog Friderich Wilhelms zu Sachsen Tochter / zu Gemahline/ vnd sonders zweiffels auch beede etliche Erben haben. Besihe gedachten Schickfusium, Item Ælurium in der Glatzischen Chronic/vnnd Nicol. Polium,der sie vom Graff Botzkone zu Nidda vnd Berneck herführet/so Anno 1255. gestorben/dessen Nachkommen sich Graffen zu Berneck vnd Nidda / Herrn zu Kunstat vnnd Podjebrat/geschrieben haben. Hochgedachter Hertzog Carl hat mit seiner ersten Gemahlin die Herrschafft Sternberg in Mähren bekommen. Vnd diese Hertzogen sein der Augspurgischen Confession zugethan. Dann beede Religionen im Lande sein/ vnd hat Anno 1609. Keyser Rudolphus II. durch einen Majestätbrieff/den Ständen die Augspurgische Confession vnd Religionsexercitium confirmirt. Sonsten aber wird der Newe Calender durchs gantze Land gehalten / welcher daselbst Anno 1584. eingeführt worden.

11.

In Hemerologio Vratislav. Silesiaco.

Vid. infrà descript. Vrb. Monsterberg. cap. ult. item suprà hoc c. in princ.

Was sonsten zum ende allhie zumercken / nämblich 1. das daß Schlesische Bistumb nicht vnter Polen mehr/sondern vnter Böheim gehörig/welcher König in der Domherrn election consentiren,vnnd der Bischoff bey jhme die investitur suchen muß: vnd daß kein Außländer/sondern nur Schlesier/oder Böhmen/zum Bischoff sollen erwehlt werden/wiewol man diesem nicht allwegen nachgehet. 2. Item vom OberAmpt im Lande Schlesien / so vnter König Matthia Corvino auffkommen/vnd vom Keyser Rudolpho II. nicht mehr auff die Bischöffe/ sondern allein auff Weltliche eingeborne Fürsten gewidmet worden. 3. Item von den Fürsten- vnd Landtägen/deren der erste Anno 1337. zu Breßlau gehalten worden. 4. Von der Wahl deß Königs in Böheim/als Obristen Hertzogen in Schlesien. 5. Von desselben Huldigung. 6. Von den Kriegsverfassungen/transaction zwischen Polen vnd Schlesien/ Polnischer Verzicht/ernewerten Compactaten zwischen Poln vnd Schlesien. 7. Von dem Landfrieden. 8. Von der Königlichen Cammer zu Breßlau (dahin sich auch Chur- vnnd Fürsten des Reichs/wegen der Böhmischen Lehen/zuerscheinen verbunden.) 9. Von dem Fürstenrecht auff der Breßlauischen Burg. 10. Von dem Magdeburgischen / Sächsischen / vnnd andern Rechten/in Schlesien: Vnd wie der König in Böheim/vor dem Fürsten- oder Oberrecht sein Klag in seinen aigenen sachen zu Breßlau anbringen müsse. 11. Vom Ritterrecht in Schlesien/vnd wie der Adel nicht allein vom Vatter/sondern auch von der Mutter/vnd jhrer Mutter/müsse bewiesen werden. 12. Von der Lehenart/vnterschiedlichen Gewohnheiten vnd Rechten im Lande Schlesien/vnnd desselben absonderlichen Fürstenthümern/vnd dergleichen/ zuerinnern were/das findet man in besagtes Curæi,durch D. Schicktusium ernewerter vñ vermehrter Schlesischen Chronic/vnd Landesbeschreibung / so Anno 1625. zu Jena in folio gedruckt worden / auch bey andern Authorn. Dann alles allhie einzubringen gar zu weitläuffig werden würde.

Das vier vnd zwantzigste Capitel.

Handelt von den Polnischen

Raisen/deren die I. ist von Breßlau auß/durch Polen/ nach Dantzig/vnd Königsberg in Preussen: vnd von dar gen Riga in Liefflandt. Die II. von Präg nach Cracau. Die III. von Breßlau gen Cracau in Polen. Die IV. von Breßlau nach Warsau. V. Von Warsau auff Vilna in der Littau. VI. Von Cracau auff Vilna: vnd dann VII. Von Cracau auff Wien: Da dann zugleich das KönigReich Polen/ sambt incorporirten Ländern/ beschrieben wird.

Summarien.

1. VOn der Polnischen Statt Posen.
2. Von der Ertzbischofflichen Polnischen Statt Gnesen.
3. Von der Statt Thorn in Preussen.
4. Von der Statt Dantzig. Item von Cassuben/der Alten Eridano, vnd dem Agstein.
5. Von der Statt Elbing in Preussen.
6. Von der Statt/vnd Academi Brunsperg.
7. Von der Statt vnd HohenSchul Königsperg in Preussen.
8. Beschreibung deß Landes Preussen: daselbst auch von Pomerellen: Item dem Teutschen RittersOrden/vnd wie der Teutsche Hoffmeister in Preussen Weltlich worden: Item von der Statt Marienburg/gehandelt wird.
9. Von der Statt Riga in Lifflandt: Wie auch von dem Ertzbisthumb daselbst: vnd dem vorigen Liffländischen RittersOrden.
10. Beschreibung des Lifflands/darinn vnderschiedliche Völcker/vnd/neben Riga/etliche vornehme Stätte/als Revel/Nerva/Parnow/vnnd Derpt/die in dem dritten theil des Lands/nämblich in Esthia, ligen.
11. Von den Hertzögen in Curland vnd Semigallien/so der dritte theil von Liffland ist. Daselbst auch von der Liffländer fünff vnterschiedlichen Spraachen/vnd Sitten.
12. Vom guldenen Esel/vnd der Statt Reichenstein in Schlesien.
13. Von der Bischofflichen Statt Neysse in Schlesien/vnd selbigem Fürstenthumb.
14. Von der Statt vnd Fürstenthumb Brieg in Schlesien.
15. Von der Schlesischen Statt/vnd Fürstenthumb Oppeln.
16. Von der Königlichen Residentz Statt Cracau in Polen.
17. Von der Statt/vnd Fürstenthumb Olß in Schlesien.
18. Von der Statt Warsau in Polen.
19. Von den Stätten Sandomir/vnd Lublin.
20. Von der Statt Vilna/oder der Wilde.
21. Von dem Groß-Hertzogthumb Lithauen/vnd der Lithauer Sitten vnd Gebräuch.
22. Von dem Königreich Polen ins gemein: alda von den vnterschiedlichen Wendischen Nationen/der Herkunfft der Polen/vnd jhres Namens: Item von der grösse des Landes/vnd vnderschiedlichen Provintzen/als groß vnd klein Polen/Lithauen/Samogiten/Masau/Volhinia, Podolia (vnd daselbst von der Vhralten berümbten Statt Camieniez, oder Clepidava) Schwartz oder klein Reussen (vnnd daselbst von der Ertzbischofflichen Statt Leopoli) vnd Podlassia: Ferners von den Grätzen/den Inwohnern/jhren Sitten vnd Gebräuchen: Des Landes aigenschafften/ Ständen/Adel rc. Des Königs gewalt rc. Item vom Vrsprung der Cosaken rc. gehandelt wird.
23. Von den Polnischen Regenten vnd Königen: vnd des jetzigen Königs Sigismundi III. Herkommen/rc.

Obwoln


Obwoln ich dieser orthen nicht geweßt bin / sondern nur / auß anderer Schrifften vnnd Büchern / diese Raisen / vnnd beschreibung des Königreichs Poln habe nemmen / vnnd zusammen klauben müssen: Weiln aber vor alten zeiten / ehe die Slaven / oder Wenden / sich in diese Landsart gesetzt / Teutsche in diesen Landen gewohnt haben / wie oben auß dem 1. Capitel zu ersehen: vnd noch heutigs tags viel Stätte / vnd Flecken / allein / oder den meisten theil / von Teutschen besessen werden / die auch jhr Magdeburgisch / vnnd Sächsische Teutsche Rechte haben: Als habe ich auch dieses Capitel nicht vnbillich allhie setzen: benebens aber den günstigen Leser bitten sollen: wann etwan in den meilen / vnnd beschreibung des nächsten wegs / vnnd in den Namen / gejrrt worden sein möchte / daß er mir solches / als der ich es / wie gemelt / von andern habe / zu gut halten wolle. Folget also

Die Erste Raise / von Breßlau auß Schlesien / nach Dantzig vnnd Königsberg in Preussen / vnnd von dar nach Riga.

St. Breßlau. von welcher im vorigen Capitel.
St. Praußnitz. 4½ m.
St. Trachenberg. 2. m. ligt an den Polnischen Grentzen.
Bovitz. 4. m.
Kizwin. 4. m.
Mosch. 4. m.

St. Posna / oder Posnania. 4. meil. Diß ist eine auß den vornembsten Stätten in Poln / vnd die HauptStatt in groß Poln. Ligt an der Warta / so ein schiffreicher Fluß / vnnd in den Hügeln 50. meil von Cracau. Die Teutschen Lygii haben anfangs hierumb: vmb Kalisz aber / vnnd andere orth gegen Schlesien / die Burii gewohnt / wie hievon Cluverius von AltTeutschland zulesen. Sie hat doppelte Mauren / vnnd einen tieffen Graben / inwendig aber schöne / vnd von gehauenen Steinen erbaute Häuser / vnnd ein erhöchtes gemaurtes Königliches Schloß. Es gibt da sehr grosse Vorstätte / so mit einem grossen See vnnd Pfützen vmbgeben / vnnd welche vom Wasser offtmals grossen schaden leiden / also gar / daß man bißweiln kaum das Tach / vnnd die Spitzen / von den Gebäwen sehen kan: auch die Statt selbsten voll Wassers wird / daß man auffm Marckt / vnd hin vnnd wider in den Gassen fahren kan / welches dann zween oder drey tag bißweiln zu wehren pfleget. Es wird allhie zwey mal im Jahr ein statliche Meß gehalten: vnnd hat diese Statt jhren aignen Bischoff / auch ein HoheSchul / vnd etliche Stättlein. 1.

Von hier auß hat man zween Wege nach Dantzig / dern der erste vnd nähiste ist auff Klotzko, Golan, Wienczburg / Stargert 2c. Der ander aber / so etwas vmb / ist wie folgt:

Wobaditzki. 4. m.

St. Gnezna. 3. m. Diß ist ein Ertzbischoffliche Polnische Statt / mit einer Maur vmbgeben. Ligt / zwischen den Seen vnnd Hügeln / in der ebne: vnnd ist die erste Statt / so des Czechen Bruder / der Lech / als er auß Böheim sich hieher begeben / erbaut hat. Fabritius schreibet / daß Keyser Otto der III. eine Walfart zu des H. Adalberti Grab Anno 1000. hieher angestelt habe / welcher vor 4. Jahrn von den Preussen war erschlagen / vnnd seine Gebein hieher nach Gnesen gebracht worden: vnnd dieweil besagter Hertzog Boleslaus jhne daselbst prächtig empfangen / vnd wol tractirt / so habe jhn deßwegen der Keyser zu einem König gemacht / der gestalt / daß er solte ein Glid des Römischen Reichs sein / vnnd jährlich dem Keyser / an stat eines Tributs / etwas geben: welches dann Boleslaus zu danck angenommen / vnnd dem Keyser hinwider einen Arm von S. Adalberti Leib schön in Silber eingefaßt / geschenckt habe. Cosmas vnd Pulkava, in jhren Böhmischen Historien / setzen / daß 2.

in Calendario Historico ad 23. Febr. S. Adalbertus Anno 997. vmbkommen. Andere sagen Anno 96. Lupacius sagt/ daß solcher Leib Anno 1127. zu Gnizno gefunden worden. So schreibet gemelter Cosmas, daß man jhn Anno 1309. auß Poln nach Prag geführt habe. Schickfusius, *Lib. 1. c. 7.* in des Curæi vermehrter Schlesischen Chronic/ sagt/ daß Anno 1038. die Böhmen in Poln gefallen/ vnd mit sich S. Adalberti Cörper hinweg geführt/ wiewol die Poln vorgeben/ die Böhmen hetten/ an stat S. Adalberti, des Gaudentii Cörper bekommen: daher dann noch grosser streit seye. Nun dieses mögen andere vergleichen. Habe allein/ meinem brauch nach/ vnterschiedlicher Authorum widerwertige mainungen anzeigen wollen. Bertius schreibet/ daß die Könige in Poln sich noch heutigs tags der jenigen Cron gebrauchen/ die damals zu Gnesen Keyser Otto dem Hertzog Boleslao auffgesetzt habe.

Scharmeusel. 3. m.

Leßla. 5. m.

Gnipa. 3. m. wird allberait zu Preussen gerechnet.

3. St. Torn/ Thorunia oder Turunia, in dem theil Preussen/ so Culmigeria genant wird/ gelegen. 2. guter meil. Gehört dem König in Poln/ alda es ein feine Schul/ vnd beede Religionen hat. Anno 1235. ist sie zu einer HandelsStatt gemacht worden: wie sie dann ein Hansehe Statt noch der zeit ist. Ligt an der Weichsel/ vnd 24. meil von Danzig.

Culmensee. 4. m. Ligt ein meil von Culm/ vnd helt allhie der Bischoff von Culm Hoff.

St. Graudentz. 5. m. ist auch ein feine Statt an der Weichsel/ dem König in Poln gehörig. Wird Lateinisch Grudentum genant.

Neuenburg. 3. m.

St. Stargart/ Stargarta, oder Starigrodum. 5. m.

4. St. Danzig. 7. m. Summa von Posen. 42. m. sein sonsten/ dem nächsten Weg nach/ nur 40. jtem fast 80. von Cracau/ vnd fast 1. meil vom Meer. Diese weitberümbte Statt hat vorzeiten zu Cassuben (so mit Pomern/ Pomerellen/ Preussen/ vnnd der OstSee grentzet) gehört: heutigs tags aber wird sie zu Preussen gerechnet. Vnnd alda hat man längst vor Christi Geburt/ vnd des Herodoti zeiten/ *Lib. 3. antiq Germ. c. 33.* den Born- oder Agtstein verkaufft/ den man in Preussen samblen thut. Vnd will Cluverius, daß diese Statt vor zeiten Danzke geheissen/ vnd den Namen von Gott/ den die Alten auch Dan/ Codan vnnd Godan/ genant/ bekommen habe/ wie Dan auch die OstSee/ als ein theil Maris Baltici, Sinus Codánus genent wird. Vnnd nennen die Wenden noch diese Statt Gdansk vnd Gdansko/ von Gdan/ das ist/ Gott. Daher sie auch Lateinisch/ sagt Cluverius, recht Godanium oder Codanium vnd Dantiscum, falsch aber Gedanū genent wird. Vnd rinnet zu Dantzig des Herodoti Eridanus, oder die Rodaune/ so daselbsten in die Weichsel kompt/ welcher Nam *Vid. Plinius lib. 37. c. 2.* hernach/ auß jrrthumb/ der Weichsel selbsten gegeben/ theils für den Fluß Pò in Welschland/ theils auch für die Rosne in Franckreich gehalten worden ist. Vnd von diesem FlußRodaune hat man den Agtstein zu den Alten gebracht/ der in der Insul Nårung/ vnd im grossen Werder/ gesamblet wird. Vnnd ist sonderlich derselbe (den Bertius, weiln er den Augen gut/ Augstein nennet) in der Sudau/ nahent Königsperg/ gesamblet worden/ welches Ländlein Sudau eins theils der Geographorum vnrecht Glessariam nennen/ weil die Alten das Succinum, oder den Bornstein (von der Hitz/ oder dem brennen/ also genant) Gleß geheissen haben/ da doch/ wie abermals Cluverius will/ Glessaria die Insul Austrania, oder Strant/ ist. Es kompt aber der Born- oder Agstein/ her auß einer zehen materi/ vnnd feisten Saffte/ vnd nicht ab den Bäumen/ wie jhnen die Alten eingebildet haben: sondern auß der Erden selbst/ so inwendig hol vnnd schweflicht/ welchen das Meerwasser/ so bald er *Comment. in C. Taciti Germ.* herfuhr kommet/ gleich hart machet. Besihe davon besagten Cluverium, jtem Jodoc. Willichium, vnnd Georgium Brun/ in beschreibung Dantzig. Vnd solchen Agstein haben die Teutsche Æstii, vnnd die Wenden/ oder Venedi, als Inwohner diß Lands/ in Illyrien/ vnnd zu den Carnern gebracht/ vnnd daselbst den Venetis,

so am

so am Adriatischen Meer / vnnd am Fluß Pado gewohnt / verhandelt: Theils auch denselben nach Hainburg / an den Oesterreichischen vnd Vngrischen Gräntzen gelegen / geführt. Vnd haben dahero Goropius, vnd andere / geirret / in dem sie die Venedos, so ein Sarmatisch Volck / oder Wenden geweßt / vnnd vmb Dantzig gewohnt haben / mit den Venetis in Italia vermischt: vnnd Dantzig er Goropius für Dans wijck / oder der Dänen vico oder Flecken liset / darauß Dansiick / oder Danzigk entlich worden seye. Es schreibet zwar Chytræus, daß Woldemarus I. König in Dennemarck / das Schloß zu Dantzig / Anno 1164. an der Weichsel Munde erbaut / dahin hernach die Pomern eine Statt auffzuführen angefangen haben. Aber ob darumb von den Dänen vielmehr / als von Dan / das ist Gott / der Name herkommen solle / mögen die / so des Goropii mainung verthädigen / es verfechten. Andr. Angel. helt darfür / daß Anno 1205. Dantzig ernewert / vnnd was bevestigt worden seye. Vnd Joh. Angel. Werdenhagen sagt / daß Dantzig schon vor dem 1342. Jahr ein Statt geweßt / ob sie wol erst damaln mit einer Maur vmbgeben worden seye / bey welchem auch zulesen / wie diese Statt vnter den Hertzogen auß Pomern / hernach vnter den Marggraven von Brandeburg / folgends vnter dem König in Poln geweßt / vnd durch Kauff von den Marggraven an die Ritter des Teutschen Ordens gelangt seye / vnnd doch jhre Freyheit in dem Kauffhandel allezeit erhalten / vnnd entlich Anno 1454. König Casimiro dem III. in Poln / mit gewisser maaß sich vntergeben / vnnd also von den Teutschen Ordensherrn / sich wider ledig gemacht habe. Obgedachter Cluverius meldet / obwoln Dantzig / der Handthierung halber / viel hundert Jahr berümbt / so seye sie doch nur ein Dorff gewesen / biß sie Anno Christi 1295. von Primislao in Poln zu einer Statt gemacht / vnd entlich Anno 1343. (oder 42.) mit einer Mauer vmbgeben worden seye. Welches er dann daselbsten beweisen thut / vnd ferners saget / daß Dantzig vnter allen Stätten gegen Mitternacht die Eltiste / was auch Torn / Elbingen / vnnd andere / hierzu sagen mögen. Vnd obwoln sie der Statt Dantzig vorgezogen werden / so könne aber diß die Vrsach sein / weiln sie nicht in Preussen / sondern vber der Weichsel in Cassuben gelegen gewesen / vnd erst spat vnter die Preussische Stätte seye gezehlet worden. Daher sich dann Kranzius in seiner Vandalia weit geirret / daß er Dantzig vor einen newen orth / vnd der auß der Statt Torn vntergang entsprungen / gehalten habe. Heutigs tags ist Dantzig das vierte Haupt im Hanseatischen Bunde / ist herrlich erbaut / fest vnd mächtig verwahret / Volckreich / führet einen grossen Handel / vnnd gibt es da viel reicher Leuthe. Sie lebt zwar vnter des Königs in Poln Schutz / der daselbst einen Castellan helt: hat aber viel herrliche privilegia, vnd wird von einem Burggraven / vnd Burgermeistern ins Königs Namen / regiert. Es sein alda drey Religionen / die Römisch Catholische / Luthrische / vnd Calvinische. Hat herrliche schöne Kirchen: vnnd ein berümbtes Gymnasium, in welchem vor der zeit B. Kekermannus gelehrt hat. Das Rathhauß ist mit grossem Vncosten sehr prächtig erbaut / vnd mit einem ansehenlichen Thurn geziert / wol zu sehen. Die Inwohner sein fast lauter Teutsche. Das Bier / sonderlich das Juncker Bier alda / wird trefflich gelobet / vnd hoch gehalten. Sie führt einen schwartzen gekrönten Adler / so ein blosses Schwert in der Hand helt / in gelbem Felde / zum Wappen. Wie sie vom König Stephano auß Poln Anno 1577. belägert / vnnd entlich die sach verglichen worden / davō kan man besagten Chytræum, wie auch Thuanum, lesen. Besihe im vbrigen von dieser Statt gemelten Georgium Brun / oder Braun / im Register vber das 2. Buch seiner Stätt beschreibung. Von Dantzig gehet die Raise nach Schonburger Fehr. 3. m.

Vid. Werdenhagen part. 3. Rer. Hans. c. 24. in Saxon. l. 23. p. [illegible] in Chron. Brandeb. lib. 2. p. 95. d. l.

Sax. lib. 23. p. 648. l. 65.

St. Elbing. 4. meil. Diß ist ein vornehme / doppelte / sehr veste vnnd Volckreiche / in dem theil Preussen / so Hogerland genant wird / vornembste vnnd gröste / an dem Wasser dieses Namens / zwischen dem See Drausenick vnd einer newen Meerkrümme / gelegne vnd dem König in Poln gehörige Statt / wiewol der König in Schweden sie newlich erobert vnd der zeit innen hat. Ist eine auß den Hanse- 5.

Hansche Stätten/ so Anno 1239. erbaut worden sein solle: alda es beede Religionen / die Romanische vnd Luthrische / vnd ein feines Gymnasium hat / so Anno 1542. von Hertzog Albrechten auß Preussen alda introducirt worden ist. Es gibt viel Kauffmanschafften / vnd reiche Leuthe allhie.

St. Frauenberg / oder Fraumberga. 3. m. so auch vom König in Schweden Anno 1626. eingenommen worden.

6. St. Brunsperg. 2. m. Diese Statt ist eben in dem Jahr / nämblich Anno 1255. als König Ottocar auß Böheim Königsperg erbaut / auch von Brunone dē Bischoff zu Olmütz zu bauen angefangen worden / damit der newe Bischoff / so hernach Warmiensis genant worden / alda seine Wohnung haben kunte / wie Dubravius schreibet. Werdenhagen nent jhn / mit Andrea Angelo, einen Ertzbischoff von Prag. Ist ein Hansche Statt / an dem Fluß Passaria, darein die Biber da kompt / gelegen: so sehr fest / vnnd gleichwol auch vom König in Schweden eingenommen worden. Ist doppelt vnnd Volckreich / alda Stanislaus Hosius, Cardinalis & Episcopus Varmiensis, ein vornehmes Jesuiter Collegium, vnter des Polnischen Königs Schutz / angerichtet hat.

St. Heiligpeil. 2. m.

Balga. 1½ m.

St. Brandenburg / so im Hogerland gelegen. 3. m.

7. St. Königsperg. 2. m. Summa (diesem Weg / den Raißbüchlein / vnd theils Landtaffeln nach) 20½. meil von Dantzig nach Königsperg. Ich finde aber beym Cromero, daß es zu Land nur 18. meilen / vnnd zu Wasser noch etwas näher seye. Der dieser orthen geweßt / wird dieses zu corrigiren wissen. Es ist aber die Statt Königsperg vom König Premislao Ottocaro auß Böheim / so den Creutz-oder Teutschen Herrn zu hülff kommen / Anno 1255. erbaut worden / nach dem er die Heidnischen Preussen selbiger orthen vberwunden hatte. Besihe Drubavium. Irret sich daher Bertius, in beschreibung dieser Statt / daß er auß Primislao vnnd Ottocaro zween vnterschiedliche König macht / da doch eben dieser Ottocarus, den hernach Keyser Rudolphus I. vberwunden / zur selbigen zeit regiert hat. Vnnd ist Königsperg in Francken nicht von dem Böhmischen König / wie er will / sondern von Hertzog Vlrichen auß Kärndten erbaut worden / wie Irenicus, auß Ænea Sylvio, erinnert. Mit der zeit ist diese Statt erweitert worden / also daß sie jetzt in drey trefflich schön erbaute / vnnd wider Fewrsnoth wol verwarte vnd mit lustigen Vorstätten gezierte Stätte / nämblich in die alte Statt / Lebenicht vnnd Kniphoff getheilet wird. In der Statt Kniphoff / so in einer Insul vnnd lettichten orth liget / ist die Hauptkirch / sampt dem Collegio der Hohen Schul / welche Anno 1544. vom ersten Hertzogen in Preussen Alberto daselbsten eingeführt worden / dern erste Rector Georgius Sabinus geweßt ist. In der alten Statt / so gemelter König anfangs an dem orth / wo jetzt S. Niclas Kirchen ausser der Statt stehet / erbaut haben solle / ist die Pfarrkirche. Im Lebenicht gibt es etliche Clöster / vnnd das Fürstliche Schloß / so prächtig erbaut ist / vnd einen hohen Thurn hat / alda die Marggraven von Brandeburg / als Hertzogen in Preussen / wann sie im Lande sein / Hoff zu halten pflegen. Es ist auch da ein Bischoffshoff / wie dañ der Episcopus Sambiensis, vor der reformation, sich allhie viel befunden hat. Item so ist alda die Trinckstube / auff welcher die Burger pflegen zusammen zukommen / vnd offentliche Gastungen zuhalten: vnter dessen die Weiber zu hauß auch jhren Wollust suchen können. Es gibt grosse Kauffmanschafften allhie / wie dann der Fluß Prægola, daran sie ligt / hierzu gewaltige Gelegenheit machet / so bey einer meil davon in die Haf / oder Habum, kompt / welcher See zwischen Dantzig vnd Königsberg gelegen 15. meil in der länge / vnd bey 2. meil in der weite hat / vnd vom Meer / durch ein enge Insul / so Neringa, wie obgemelt / genennet wird / abgesondert ist. Besihe obgemelten Werdenhagen.

In Chron. Bohem.

Lib. 3. Comment. rer. German.

part. 3. Rer. Hans. c. 24.

8. Ehe vnnd zuvor wir von hinnen ins Liffland raisen / will ich etwas von

Preussen

Preussen kürtzlich vermelden/davon sonsten außführlich Cromerus vnd Guagninus, in jhren Polnischen Historien können gelesen werden: welcher Guagninus dann diese Gräntzen setzet/ nämblich von Mitternacht Cur- vnd Liefland: von Mittag das Königreich Poln/ vnd das Hertzogthumb Masau: vom Abent Pomern vnd das mare Balthicum, oder die Ost See: vnd vom Morgen Lithauen. Andere setzen von Mitternacht die Ost See/ vnd etwas von Liefland: von Morgen das grosse Hertzogthumb Lithauen/ Samogitien/ vnd wider Liefland. Besagter Guagninus meldet/ daß die länge von Torn/ so gegen der Masau gelegen/ biß an die Vestung Memula, 58. die braite aber 50. meiln seye. Die Jnwohner belangende/ so haben/ schon vor des Cæsaris Kriegen in Gallia, sich die Æstii, ein Teutsches Volck/ vom Rhein in Preussen vnd Liefland begeben/ alda sie vnder/ vnnd neben den Venedis, oder Wenden/ gewohnt haben. Vnd diese Teutsche Æstii sein in die Scyros vnd Hirros getheilt worden/ dern die Scyri die heutige Prussii, oder Preussen/ Hirri aber die Liefländer sein/ die von dem Lande/ so sie bewohnen/ also genent werden. Vnd gedenckt der Preussen am ersten Helmoldus. M. Adamus Bremensis nent sie Pruzzen/ wie sie dann noch heutigs tags von den Bremern/ Hamburgern vnnd Lübeckern die Prüzen genent werden. Theils nennen sie vnrecht Borussos, vnnd sagen/ daß sie bey dem Gebürg/ so man Riphæos montes nennet/ gewohnt haben. So heißt man sie in gleichem gantz falsch Prussacos vnd Porussacos, als ob sie neben den Reussen jhre Wohnung hetten. Æneas Sylvius nent diß Land Vlmigaviam: vnnd schreibet Matthias Miechoviensis, daß der König Prussa auß Bithynia hieher in Vlmigaviam durch ein weite Raise kommen seye/ vnnd diß Lande nach seinem Namen Prussiam genant habe: welches dann einer lieblichen Fabul gleich sihet. Obgedachter Scyrorum, oder der Preussen/ Nachbaurn sein vorzeiten die Gothen gewesen/ als sie in Pomerellen/ (so selbiger zeit ein theil von Cassuben war/ vnnd an Prussiam (so Jornandes Ouin nennet) stosset) gewohnt haben/ wie oben im 1. Cap. vermeldet worden. Vnd sein dieser Scyrorum ein guter theil folgends mit den besagten Gothen in frembde Länder gezogen: die aber zu Hauß geblieben/ haben nachmals jhre Freyheiten angefangen zu verlieren/ vnnd haben den Polnischen vnd Masauischen Fürsten Tribut geben/ vnd sein lange zeit Heiden gewesen: wie dann von solcher Preussen Aberglauben/ vnd Wildigkeit gedachter Alexander Guagninus mit mehrerm zulesen. Dieweil aber Hertzog Conrad in der Masau/ auß dem Königlichen Polnischen Stammen/ stätigs mit diesen Heidnischen Preussen zuthun hatte/ so schickte er Anno 1211. zum Keyser Friderico II. eine Potschafft/ vnd begehrte Hülff: daher jhme dann der Keyser die Ritter des Teutschen Ordens/ mit vielem Volck/ zuschickte/ vnnd denselben das Land Preussen/ wann sie es einnemmen würden/ gabe: wiewol die Polnische Scribenten melden/ daß besagter Hertzog Conradus ein Pact/ von gleicher außtheilung/ mit den Teutschen gemacht habe: welchem sie aber nicht nachkommen seyen. Nun diese Rittersleuth haben die alte Teutsche Preussen vmbs Jahr 1215. oder 16. vberwunden/ vnd sie nach vnd nach zum Christlichen Glauben gebracht. Wie aber dieser Teutsche Orden (dessen erster Vorsteher Henrich Walpot/ so Anno 1190. gestorben/ in der Statt Ptolemais, gewesen) anfangs gestifftet/ vnnd hernach vom Bapst bestättigt worden/ davon können besagter Guagninus vnnd andere gelesen werden: welcher Guagninus auch den Catalogum dieses Ordens Meister/ Dresserus aber/ in beschreibung Mergetheim/ den Proceß/ wie die Teutsche Herrn in den Ritters Orden pflegen angenommen zu werden/ setzen thun. Ob nun wol anfangs diese Teutsche Ritterslenth sich eiffrig erzeigten/ vnd jhr Blut in Preussen reichlich vergossen: Als sie aber folgender zeit keinen Feinde mehr hatten: so fiengen sie an/ wolzuleben/ vnnd die Vnderthanen gar hart zu halten: deßwegen dann zu vnterschiedlichen malen Bündnussen wider sie gemacht worden/ theils Stätte auch nach vnd nach/ sonderlich Anno 1454. zu dem König in Poln gefallen sein. Vnd wurde auch die schöne vnd feste von jhnen/ den Teutschen Herrn/ Anno 1302. erbaute/ vnd an einem Arm der Weichsel/ bey 6. oder 7. meiln von Dantzig gelegne Statt/ vnd des Hochmeisters in Preussen ordinari Residentz/ Marienburg (so vnlangsten die Schwe-

in Chron. Slavorum.

lib. 2. c. 8.

Vide varias hujus nominis derivationes ex Erasmo Stella, & aliis, desumptas ap. VVerdenhagen part. 3. Rerump. Hans. c. 24.

Quidam Prussos à Bructeris derivant. in Sauromi. Europ.

Vid. Francisci Mennenii delicias equestr. seu militar. Ordin p. 78. part 5. Isag. Histor.

Schweden auch erobert) sampt dem sehr ansehenlichen vnd festen Schloß Anno 1457. von der Besatzung daselbsten / dem König für 476000. Gulden sampt andern Schlössern vnnd Stätten / verkaufft. Es haben sich zwar die Hochmeister bemühet / das Lande im vorigen Stande zubringen / weiln sie aber von andern Teutschen Fürsten hülffloß gelassen worden / so ward Anno 1466. dieser vergleich getroffen / daß der Hochmeister dem König in Poln die Stätte Marienburg / Elbingen / vnd andere / abtretten / vnd hergegen Königsberg / sampt etlichen andern behalten solte. Dieweil aber auch der gestalt noch stäts Krieg vnnd Irrungen vorfielen / so hat Anno 1525. Marggraff Albrecht von Brandenburg / als selbiger zeit der 34. Hochmeister / weiln er sich verlassen gesehen / mit Sigismundo König in Poln / seiner Mutter Bruder / sich also verglichen / daß er von jhme auß einem Geistlichen zu einem Weltlichen Fürsten gemacht / das Land Preussen in zwey theil getheilt / jhme davon einer / mit dem titul eines Hertzogen / gegeben / vnnd also dem Teutschen Reich entzogen / vnnd der Cron Poln / als ein Lehen / mit gewissen Conditionen einverleibt worden ist. Es sein aber von diesen Teutschen Brüdern noch vbrig die Teutsche Herrn / so hin vnd wider im Teutschland / in den fürnembsten Stätten / jhre Häuser / vnnd gutes Einkommen haben / dern Hochmeister ein Fürst des Reichs ist / vnnd zu Mergentheim in Francken der zeit sein Residentz hat. Als gedachter Marggraff Albrecht die Religion verändert / so ist hiedurch sein theil vermehret worden / dieweil die beede Bisthumber / Sambiensis vnnd Pomesaniensis, in abgang kommen: vnnd hatte der Episcopus Pomesaniensis vorhin sein Residentz zu Mariewerder / welche Statt Cromerus Quizinum nennet. Nach hingang dieses Alberti, vnnd seines Sohns Alberti Friderici, so Anno 1608. gestorben / hat Churfürst Johann Sigismund / seine Brüder / vnnd jhre Männliche Leibs Erben / so einander im Churfürstenthumb folgen möchten / Anno 1611. im Novembri, zu Warsau / vom jetzigen Polnischen König Sigismundo, das Lehen vber Preussen der gestalt erlangt / daß allein die beede Religionen / nämblich die Catholische / vnnd die Luthrische solten zugelassen sein / auch vom Churfürsten den Catholischen ein Kirch in der Vorstatt zu Königsperg erbaut / vnnd mit Jährlichem Einkommen von 1000. Gulden versehen / vnnd der Newe Calender angenommen werden: vnnd was der Puncten von Contribuirung Jährlicher 30000. Polnischer Gulden / vnterhaltung der vier Kriegs-Schiff zu Beschützung der Meergräntzen / Kriegshülff / huldigung in der Person / vnnd dergleichen mehr waren. Wie man dann auch vom Churfürsten / vnd seinen Räthen zu Königsberg / in sachen / so mehr als 500 Polnische Gulden antreffen / an den König in Poln appelliren mag. Wird also heutigs tags Preussen in zwey theil abgetheilet / dern einer dem König in Poln / der ander aber / so man aigentlich das Hertzogthumb Preussen nennet / dem Hauß Brandeburg gehörig ist. In jenem ist Marienburg / in diesem aber Königsberg die Haupt Statt. Ist ein reiches vnnd fruchtbares Lande / darinn es der Wasser halber grosse Kauffmanschafften gibt. Der fürnembste Fluß ist die Weissel / oder Weixel / so Lateinisch Vistula genant wird. Die Inwohner sein Teutsche vnnd Poln / doch mehr Teutsche / als Poln. Vnd sein beede Spraachen da in vbung. Es gibt gleichwol gegen Lithauen vnd Lifland noch etliche Barbarische Leuthe / so von den vorigen Inwohnern vberblieben sein / die sich jhrer Nachbauren Spraach / Kleidung vnd Sitten gebrauchen / auch ein aigne Spraach haben / so man die Kregelische nennet. Vorzeiten ist Preussen in 12. Fürstenthümer abgetheilt gewesen / welche jhre Namen von des Preussischen Königs oder Hertzogen Vedenuti 12. Söhnen haben sollen / wie Guagninus abermals sagt: vnd solche weitläuffig beschreiben thut: die also heissen: Sudau / Szamland / Natangia, Nadrovia, Slavonia, Bartonia, Galindia, Varmia, oder Wermelandia, Hogkerlandia, Culmia, oder Culmina, Pomesania, vnd Michlovia: dern theils von den Creutzherrn / oder obgedachten Teutschen Brüdern / so zugerichtet worden / daß da kaum noch etliche Häuser vnd Dörffer vbrig sein / das ander ist Pfützen vnd Holtz. Gleichwol so sein noch viel Stätte hin

vnd

vnd wider in den andern Fürstenthümern. Der Bisthümer waren vorhin 4. nämblich Varmiensis, Culmensis, Sambiensis, vnd Pomesaniensis, deren die zwey letztere/ wie gemelt/ vnter dem Marggraven von Brandeburg/ Churfürsten/ vnd reformirt sein: die andern beede werden ins Königs Lande gerechnet/ vnnd sein Römisch Catholisch. Es gebraucht sich aber fast gantz Preussen des Culmischen Rechts: ausser Elbing/ Brunßberg/ vnd Fraumberg/ so das Lübeckische Recht haben. Vnd dieweil beedes kurtz begriffen/ so kompt man in den jenigen fällen/ so in besagten Rechten/ oder in den Stättordnungen/ oder Königlichen Polnischen Constitutionibus, die sonderlich dem Königlichen theil in Preussen/ vom Sigismundo Seniore, vnnd seinem Sohn Sigismundo Augusto, gegeben worden/ nicht zufinden/ zu dem Sächsischen/ Magdeburgischen/ vnd entlich zu den Keyserlichen Gesetzen/ wie Cromerus schreibet: der auch saget/ daß der Rath in des Königs Preussischem theil bestehe von 2. Bischöffen. 3. Palatinis, 3. Castellanis, 3. Succamerariis, vnnd 3. fürnembsten Stätten/ dern Macht alda nicht gering seye. Der Varmiensische Bischoff/ so in Geistlichen sachen allein den Bapst für seinen Oberherrn erkent/ hat die Oberstell im Rath. Die 3. Palatini sind/ der Culmische/ Marieburgische vnd Pomerische. Die Castellani sein der Culmische/ Elbingische/ vnnd Dantzigsche. Die Succamerarii sein von denen orthen/ von welchen die Palatini. Die Stätte sein Torn/ Elbing/ vnd Dantzig. Von diesem Obristen Rath kan man an den König appelliren. Besihe gedachten Cromerum, alda er auch von den Regimentssachen/ vnd Landtägen in Preussen handelt: item Caspar Hennebergers Preussische Chronic. Genug von Preussen. *in fine posterioris libri de Polonia.*

Von obgedachter Statt Königsperg rechnen theils 60. meil/ theils 64. nach Riga der HauptStatt in Liffland/ vnd raisen diese letzte also:

St. Königsperg.

St. vnd Vestung Memel. 18. m.

St. Liba. 11. m. Von dar durch die Marcktflecken Grubin in Liffland/ Durben/ vnd Hasenbot/ nach der

St. Goldingen. 11. m.

Vlrichskrug. 12. m.

St. Riga. 12. m. Vom Vrsprung dieser Statt sein die meisten der mainung/ daß die von Bremen am ersten vmbs Jahr Christi 1160. ins Liffland kommen/ vnnd darauff diese Völcker in der Christlichen Religion zu vnterweisen angefangen: vnd habe der Bapst Anno 1170. Menardum, einen Mönch von Segeberg/ welcher/ wie Guagninus schreibet/ sich zu Lübeck auffgehalten/ vnnd mit denen von Bremen in Liffland begeben/ zu einem Bischoff den Liffländern verordnet. Jhme hat gefolgt Bertoldus, so auch von Bremen dahin geschickt worden/ welcher den anfang zur Statt Riga gemacht/ aber vmbgebracht worden ist. Nach seinem tode war der 3. Bischoff/ Namens Albertus, auß dem Collegio zu Bremen/ Anno 1196. dahin geschickt/ welcher die angefangene Statt Rigam Anno 1200. mit einer Maur vmbgeben hat. Vnd dieser solle die Brüder der Herrschafft Christi/ oder die Schwert-Brüder/ oder Creutzfechter (wie sie vnterschiedlich genant werden/ vnd die theils für Tempelherrn halten) zur Beschützung des Christlichen Glaubens ins Liffland beruffen/ vnd jhnen den dritten theil vom Lande/ so sie erobern würden/ versprochen haben/ dern erster Hochmeister Vinno gewesen. Dieweil sie aber offt vnten lagen/ so haben sie die Marianos, oder die Teutsche Ritter auß Preussen zu hülff genommen/ vnnd ward Anno 1234. vnter dem 5. Bischoff in der ordnung/ Alberto II. der zu einem ErtzBischoff damaln gemacht worden/ dieser vergleich getroffen/ daß jhme die Bischoffe in Preussen/ hergegen die Brüder des Liffländischen Ritter Ordens dem Hochmeister des Teutschen Ordens/ in Preussen sich vnterworffen/ vnnd also ein vereinigung vnnd Bündnuß/ gemacht haben. Vnnd ist von solcher zeit an der ErtzBischoff von Riga vnter die Teutsche Bischoffe gezehlt/ vnnd vor den 7. Ertzbischoff des Reichs gehalten wor- *Vid. d. Franciscum Mennenium.*

den. Als aber stets hernach zwischen den Hochmeistern / vñ diesen Ertz-Bischoffen / sonderlich Anno 1557. Streit vnd Krieg vorfiele / vnd entlich Anno 1563. der letzte Ertzbischoff zu Rügen / Hertzog Christoff von Mechelburg / gefangen / hernach wider loß gelassen wurde / aber bald starb: so hat solch Teutsches Ertzbisthumb sein ende erraicht / vnd ist dasselbige den Königen in Poln vnterwürffig gemacht worden: wiewol das Römische Reich seiner Gerechtigkeit daran sich nicht begeben hat. Es gehörten vnter diß Ertzbisthumb / neben den Preussischen / die Liffländische Bisthümer Revel / Curland / Osilia / Derpt / vnd Habsel. Es hat aber schon vorhero Riga von den Hochmeistern viel außstehn müssen / die sie entlich vnter dem 18. Ertzbischoff Sylvestro gar dem Stifft entzogen haben / wie Dresserus meldet. Anno 1581. hat sie König Stephanus in Poln eingenommen / jhr gleichwol jhre Freyheiten / vnnd die Augspurgische Confession gelassen / daß sie also vnter der Cron Poln Schutz / als ein Frey- vnd Hansche Statt / mit gewissen Conditionen gelebt / biß Anno 1621. sie der König in Schweden / den 16. Septembris / eingenommen hat / vnter welchem sie sich jetzt befindet. Jch finde / daß sie schon Anno 1563. vom König in Poln dem Hochmeister / dessen sie damaln war / entzogen worden seye. Es ist ein vornehme Handels-Statt / zimblich fest / vnd mit einem Wahl vnd Bolwercken wol versehen. Hat auch ein festes Schloß / in welchem des Königs Statthalter wohnet / der aber mit der Statt / bey werender Polnischen Regierung nichts zuthun gehabt hat: vnd vielleicht noch nicht hat. Sie ligt eben / vnd kompt der Fluß Duna, so da vorüber rinnet / 2. m. vnter der Statt ins Meer: vnd hat daselbst der König ein statliche Vestung / Dunamunda / genant. Die erste Religionsreformation ist Anno 1522. alda vorgenommen worden. Es ist gar wolfeil daselbst / also daß man einen feisten Ochsen vmb drey / vnd ein gemestet Schwein vmb einen Thaler solle kauffen können. Besihe von jhr Chytræum, Dresserum, Guagninum, Balthas. Russonem, vnnd Joh. Angel. Werdenhagen, welcher P. Bertium allhie refutirt, wie er dann in seiner beschreibung mit andern nicht vbereinstimmet.

Vid. Dresserus part. 4. Isag. Histor. p. 137. — *in Sax. tit. Livonia.* — *in Hist. Liv.* — *part. 3. Rer. Hans. c. 24.* — *Lib. 3. Commentar. Rer. Germ. 10.*

Belangende nun das Liffland selbsten / so setzet besagter Alex. Guagninus diese Gräntzen: von Morgen Reussen / oder Moscau: von Mitternacht ein krümme vom Balthischen Meer / dardurch es vom Königreich Schweden / vnnd Finnland vnterschieden wird: vom Abent das Mare Balthicum, oder die OstSee / so auch da das Teutsche vnnd Preussische Meer genennet wird: vom Mittag Samogitien vnd Lithauen / von dannen es sich etwas gegen den Abent ziehet / vnnd an Preussen stosset. Die lenge setzet er von 90. vnd die braite von 50. Teutscher meilen / sampt gedachtem Meersbuesen. Andere setzen 125. Teutscher meiln an dem Balthischen Meer her / vnd 40. in der braite. Gedachter Werdenhagen sagt / daß sich Liffland biß zu der vornehmen HandelsStatt Nerva vber die 220. meil erstrecke. Es mag aber wol ein jrrthumb vom Buchsetzer sein hierinn begangen worden: Es ist ein eben / sümpffig / Waldechtig / vnnd Wasserreichs Lande. Das Getraide wächst darinn in solcher menge / daß man auch andern Ländern damit helffen kan. Es gibt auch da viel Fisch / vnnd allerley zame vnnd wilde Thier / sonderlich aber wackere Pferde: jtem Honig / Wachs / vnnd dergleichen / in grosser menge: aber keinen Weinwachs. Es wird das gantze Land vornemblich in drey theil getheilet / nämblich in Esthiam, oder Esthoniam, Estland / 2. Lettiam, vnd 3. Curlandiam, oder Curland. Jn Estland oder Esthia sein 1. Harria, dessen Lands HauptStatt ist Revalia, ein HanscheStatt / vorzeiten vom König Woldemaro II. in Dennemarck vmbs Jahr 1230. erbaut / daher sie auch mit drey Löwen begabt ist. Anno 1347. ist sie durch Kauff an den Hochmeister in Liffland kommen. Anno 1561. in dem Moscovitischen Krieg hat sie sich in des Königs in Schwedẽ / als eines Nachbarn Schutz / begeben. Ligt am Meer / vnnd 50. meil von Riga. Jst vorzeiten ein gewaltige HandelsStatt gewesen / dern Jnwohner sich des Lübeckischen Rechts gebrauchen. 2. Viria, oder Virlandia. 3. Alentakia, dahin Heinricus Soterus die HanseStatt Narva oder Nerva referiret, die Werdenhagen zu Viria, oder Wirria rechnet:

in Sauromat. Europ. — *in descript. Sueciæ.*

rechnet: vnd saget/ daß sie auch Anno 1223. vom König Woldemaro II. in Dennemarck gebauet worden / den Namen von dem Fluß daselbsten habe / vnnd 40. meil wegs von der Moscovitischen Statt Novograd gelegen seye. Sie ligt sonsten an den Reussischen / oder Moscovitischen Gräntzen / so die Moscoviter eingenommen/ aber Anno 1581. die Schweden / denen sie noch gehörig / wider erobert haben. 4. Iervia vnd Vikia. Vnd diese Provintzen referirt besagter Soterus zu Estland / so schon vor längsten von den Schweden / sonderlich vom König Johanne, eingenommen wordē: dessen titul auch der König in Schweden führet. Jch finde aber bey andern auch die Provintz Odenpoam, alda die Hansehe Statt Parnovia am Meer gelegen / so den Namen vom Fluß Parnouu hat. Man ziehet auch ins Estland / die Statt Derpt / Derptum, oder Derbatum, Torpatum, so groß/ vnd ein Bischofflicher sitz/ so vorhin zur Moscau / hernach den Poln gehört hat. Jst jetzt auch Schwedisch: vnd ligt 30. meil von Riga. Es hat aber dieses Estland / oder Esthonia, darzu viel Jnsuln gehören / den Namen von den Teutschen Æstiis, dern eins theils / nämblich die Hirri, sich hieher gesetzt haben / wie hievon von Preussen gemeldet worden. Vnd werden noch die Jnwohner de Esten genant.

Der II. Theil dieses Landes wird Lettia genant / so auch seine besondere Provintzen hat / vnd setzet Guagninus die Haupt Statt dieses theils / vnd fast gantz Lifflands / nämblich die Statt Riga / ins Leitland.

Der III. Theil ist Curland / dahin auch Semigallia gerechnet wird. Vnd hat dieser theil von Mitternacht die Oost See / vom Abent / alda es an Preussen stosset / wider das Meer / so vom Curland den Namen : vnd von Mittag Samogiten. Die vornembste Statt ist da Winda, oder Kies , alda der Hochmeister vor diesem Hoff gehalten/ vnnd da man die Landtäge angestellet hat. Darnach ist Goldingen. Vnd dieser theil hat einen aignen Hertzogen/ so sich von Curland vnd Semigallien schreiben thut. Dann nach deme / wie obgemelt / grosse vneinigkeit zwischen dem Ertzbischoff zu Riga / vnd dem Hochmeister des Liffländischen Ritter Ordens / sich erhoben / sonderlich / als die Statt Riga es mit dem Hochmeister / der jhr die Religion frey gelassen / gehalten / wiewol das Camergericht zu Speyr sie dem Ertzbischoff wider zugesprochen hatte : So nahme solche Gelegenheit der Großfürst in der Moscau in acht / vnd griff Liffland mit Krieg an / fienge den Hochmeister / Wilhelm Fürstenberger / vñ ließ jhn in der Moscau sterbē: liesse auch theils von Adel an die Spiß stecken / vnd braten : vnnd verübte da solche Tyranney / so ohne grosses mitleiden nicht zulesen ist. Dahero / weiln die Liffländer sich vom Keyser / vnnd dem Römischen Reich / als dahin sie gehörten / verlassen befanden / so musten sie König Sigismundum Augustum in Poln vmb hülff ersuchen / welcher den letzten Hochmeister / Gothardum Ketler / nach dem Exempel dessen in Preussen / auß einem Geistlichen zu einem Weltlichen / nämblich zu einem Hertzogen in Curland vnnd Semigallien gemacht / vnd Anno 1561. der Cron Poln das Liffland zugeaignet hat. Daß also dem Teutschen Reich wider ein starckes Glid entzogen worden: nach deme im Jahr 1513. zuvor der Hochmeister in Liffland / Walther von Plettenberg / sich/ vnnd seinen Orden / vom Teutschen Meister in Preussen Alberto, mit einer Summa Geldts ledig gemacht hatte / vnnd ein Reichsfürst worden war. Gedachter erste Hertzog in Curland / Gothardus, hat die Augspurgische Confession angenommen / vnnd Anno 1587. verlassen seinen Sohn Hertzog Friderichen / deme sein Bruder Guilielmus, vnnd deme sein Sohn Jacobus , von einer Marggrävin von Brandeburg erzeugt / succedirt hat. Jch finde / daß Anno 1631. Hertzog Wilhelmus auß Curland sich zu Stetin befunden / so vielleicht jetzt gemelten Jacobi Bruder sein wird. Er helt mehrertheils zu Mittau Hoff. Jn Semigallia hat er das Schloß Soleburg / darinn es aber sonsten keine Stätt geben solle. Weiln seithero der Eroberung Riga / der König in Schweden Anno 1625. vnd folgendē / gantz Liffland / wie man geschriebē / in seinen Gewalt gebracht / so wird nun mehr besagter Hertzog

das Lehen nit von Poln/sondern von Schwedē empfahen müssen. Es haben die Inwohner in Liffland 5. Spraachen. 1. die Teutsche/dern sich die von Adel/ vñ Burger in den vorneẽmstē Stättē/sonderlich die Kauffleuthe/gebrauchē. 2. in den Insuln/vñ denen orthen/so am Meer gelegen/redet man Schwedisch. 3. gegen Finnland zu/nämblich in Esthonia, redet man die Esthische. 4. wol im Lande aber die Liffländische Spraach/so gleichwol nunmehr zimblich abgangen/vnd nur in etliche Dörffern vbrig ist. Besihe das Vatter vnser/in der Liffländischen Spraach/beym Saurio. Vnd dann 5. so ist die Lettische/deren sich auch die Curones oder Curetes gebrauchen/in welcher/als in einer Grundsuppen/man fast auß allen Spraachen Wörter findet. Besihe dieses Landes außführliche beschreibung bey obernanten Authorn/vnd beym gedachten Guagnino, alda er auch von der Liffländer Sitten vnd Gebräuchen/vnnd jhren Kriegen handelt. Es gibt da allerley Religionen: vnd sollen theils noch Heidnisch/sonderlich in den Dörffern/leben/vnd die Sonn/die Schlangen/vnnd andere Creaturen/anbetten: bey den Begräbnussen lustig sein/den verstorbnen zum trincken laden/jhme ein Beil oder Hacken/Speiß/Tranck/vnnd etliches Gelt zur Zehrung geben/vnnd zu jhme sagen/ziehe hin in ein andere Welt/vnnd herrsche daselbst vber die Teutsche/als wie sie vber dich/vnd die deinige/in dieser Welt geherrschet haben.

in p. theatro Vrb. in descript. Rigæ.

Folget nun die Ander Raise/von Prag nach Cracau in Poln.

Der Weg von Prag gen Glatz ist oben beschrieben im vorigen Capitel.

Von Glatz kompt man vber ein zimblich Gebürg/so allberait im Fürstenthumb Münsterberg gelegen/darauff Gold- vnd Silberbergwerck ist/so der Guldine Esel genant wird/von welchem die Schlesier Eselsfresser sollen genant werden/

12. wie im vorgehenden Capitel gesagt worden. Vnten am Gebürg/vnnd $2\frac{1}{2}$ m. von Glatz ligt das

St. Reichenstein/alda Schmeltzhütten sein. Es hat vorhin dieses Bergstättlein nach Münsterberg/hernach dem Hauß Rosenberg gehört/von welchem es Hertzog Joachim Friderich zur Lignitz vnd Brig Anno 1599. erkaufft hat. Anno 1542. sein allhie zu Reichenstein 1600. Personen an der Pest gestorben. Ein Todtengräber solls mit seiner Zauberey so weit gebracht haben/daß wo er in ein Hauß kommen ist/die Leuthe alle darauß gestorben sein. Entlich ist dem Todtengräber mit dem Fewr abgelohnet worden/wie Ælurius schreibet. Also hat Anno 1606. der Hellische Jäger/durch seine Jagthunde/das versoffne/vnzüchtige/vbermütige/Todtengräberische Gesindlin/mit Gifft mischen/kochen/Salben/vnd außsäen/bey 2000. Menschen zu Franckenstein in Schlesien (welcher Statt im vorigen Cap. gedacht worden) nider gefellet/biß Gott solche verborgene Teuffelsstrick vnd Netze geoffenbaret hat/vnd 19. Personen/Eltern vnd Kinder/darüber eingezogen/vnnd gestrafft worden sein/davon M. Samuel Heintzii, bericht: wie auch D. Schickfusii Schlesische Chronic/zulesen. Besihe von Reichenstein D. Nicolai Henelii Silesiographiam.

In der Glatzischen Chronic. Lib. 3. c. 2.

Lib. 4. c. 14. cap. 4.

St. Neisse/oder Nissa. 4. meil. hat den Namen von dem Wasser Neiß/so nächst an der Statt hinfleußt/vnd nicht in dem Böhmischen Gebürg entspringt/bey Göritz fürüber laufft/vnnd vnter Crossen in die Oder fleußt/wie im 6. des Stättbuchs stehet: Sondern es ist ein anders Wasser/wiewol auch dieses Namens/so in der Graffschafft Glatz/vnterm Schneeberg/ein halbe meil ohngefehr von Mittelwalde/seinen Vrsprung nimbt/vnnd hernach auff die Statt Glatz zurint/hieher nach der Neisse/vnd nicht weit vom Brieg in die Oder kompt. Ist ein zimblich grosses Wasser. Boleslaus der Gerade/vnd erste Hertzog zu Breßlau hatte einen vngeratenen Sohn/Namens Jaroslaus/der wider den Vatter kriegte/hernach Anno 1198. Bischoff zu Breßlau ward/vnd seinem Vatter zum verdruß/dem Bisthumb seinen

Lib. 6. Theatri præcipuarum totius mundi Vrbium, tab. 18.

antheil/nämlich diese Statt Neisse/sampt denen darzu gehörigen Stättlein/schenckte: starb aber vor dem Vatter Anno 1201. Mit der zeit hat auch Boleslaus III. von der Lignitz/Henrici Crassi Sohn/dem Bischoff zu Breßlau/Prætislao, Anno 1341. das Fürstenthumb Grodkau verkaufft/dardurch dann der Bischoff zur Fürstlichen Hoheit erhebt worden / also daß er jetzt dem Newgecrönten König die Pflicht / als ein Princeps Ligius, thut/ vnd dieses Fürstenthumb noch besitzt. Es gehören aber vnter Grodkau vnnd die Neisse / die Stättlein Ottmachau / Wansen / Ziegenhals / Frey-Waldau / Hoheplotz / Jawernigk / Kaltenstein / Patschkaw / Chyziest / Weydenau / Wardta / vnd Zuckmantel. Besihe die Schlesische Chronic Curæi vnd Schickfusii. Allhier zur Neisse helt der Bischoff Hoff: vnd ist das Schloß wol zubesichtigen. Es ist ein schöne herrliche Statt / so weite vnnd braite Gassen hat / dergleichen in gantz Schlesien nicht sollen gefunden werden. Die Häuser sein mehrertheils von Stein/ zierlich vnd hoch. Hat starcke Mauren / vnd schöne lustige Vorstätte. Die Gräben sein voll Wassers. Es gibt einen grossen Ziechen Handel / so häuffig da gemacht werden: vnd auff Agneten jährlich einen grossen Weinmarckt. Hat gut Bier / vnd tieffe Keller. Sie führt drey Frantzösische gelbe Lilien im blauen Felde. Hat von Wasser / Fewr vnd Feinden viel außstehn müssen. Anno 1497. ist allhie offentlich/ auff dem Marckt / Hertzog Nicolaus von Oppeln mit dem Schwerdt gerichtet worden / weiln er im sitzenden Rath den Obristen Hauptmann / Hertzog Casimirn von Teschen / vnd den Bischoff von Breßlau / mit seinem Dolchen erstechen wollen. Das Vrtheil ward von dem Stattgericht daselbst gefält/vnd also balden vollzogen. Die grösse der Statt Neiß ist Lignitz vnd Brieg nicht fast vngleich. Sie liget in Nider Schlesien/in einem Thal: hat gesunden Lufft / einen fruchtbarn Boden / schöne Wisewachs / herrliche Obstbäum / vnnd rinnet durch die Statt die Bielaw. Die Pfarrkirch zu S. Jacob ist ein ansehenlich Gebäw. Darnach ist / neben der Bischofflichen Residentz der Creutzherrn Kirch zu besichtigen / in welche der Bischoff gehet. Hat sonsten noch mehr Kirchen. Es hat auch da ein herrlich grosses Rathhauß / schönen Marckt / vnnd sonsten noch zween Plätz. Von hinnen kompt man auff

Vid. Curæus, Hageciꝰ, Lupacius &c.

St. Zulch / oder Zültz. 3. m.

St. Klein Glogau. 2. meil. Wird / zum vnterscheid Groß Glogau / auch Ober-Glogau genant / vnd ligt im Opplischen Fürstenthumb.

St. Cosla / oder Kohsel. 4. m.

St. Beuthen / oder Bethania. 7. meil. Ist ein Stättlein im Opplischen/ nächst an der Polnischen Gräntze / vnd 16. meiln von der Neisse gelegen. Im Fürstenthumb Groß Glogau ligt auch ein Beuthen / alda Herr Georg von Schön-Aich Schlesischer Vice Cantzler ein schönes Gymnasium angerichtet hat. Bald ausser diesem Opplischen Beuthen scheiden sich Schlesien vnd Poln durch ein kleines Bächlein. Wir liessen bald zum Eingang des Königreichs ein feines Schloß auff der lincken seiten / vnd kamen zum Mittagessen ins

St. Schlaka. 4. m. Theils rechnen 5. theils gar 6. m.

St. Ileusch / oder Ilcussum. 2. m. Ehe wir hinein kamen / sahen wir viel Ertzgruben: dann es da herumb statliche vnnd reiche Bleybergwerck hat / so mit Silber vermenget sein.

St. Fleuß. 2. m. Allhie gibt es viel Juden / die grosse Kauffmanschaffte/ sonderlich mit dem Bley treiben.

St. Cracau. 3. m. Wann man will/ kan man auch einen andern Weg raisen.

Die Dritte Raise / von Breßlau auß der Schlesien nach Cracau.

St. Breßlau.

St. Olaw. 4. oder $3\frac{1}{2}$ m. gehört ins Brigische Fürstenthumb.

14. St. Brieg / oder Briegk. 2. m. Man rechnet 6. kleiner meil von hier nach Breßlau. Diß ist die HauptStatt im Briegischen Fürstenthumb / vnter welches die Stätte Strehlen / Ohlau / Nimptsch / Pitschen / Creutzburg / Löben / Michelau / gehörig sein. Reichstein / vnd Silberberg haben die beede Hertzogen von Brigk vnd Lignitz / Gebrüder / wegen des Bergwercks / mit einander. Dieser Statt Name soll von dem Polnischen wort Berega herkommen / welche auff Teutsche Spraach ein hohes Vfer heisset / vnnd zwar auß dieser Vrsachen / weiln vmb die Statt das Vffer an der Oder (welcher Nam / wie Dlugossus bezeugt / vom Rauben vnd hinweg führen herkompt / darumb daß die Oder / wann sie anlauffe vnd außgehet / die angelegne Felder verwüstet) auff der Teutschen seiten gegen Mittag zu / so hoch liget / daß der Oder Fluß dasselbe nicht zu vberschwemmen pfleget. Etliche sein in den gedancken / als solte sie eben die Statt Brigitium sein / so Keyser Valentinianus belagert / so sonsten Bergentio genant / vnnd zu Illyrico gerechnet wird / alda er Anno 375. gestorben ist. Diß ist gewiß / daß Bretislaus II. Hertzog in Böheim / Anno 1096. die Statt Brigk mit Gewalt eingenommen / geblündert / zerstört / vnd geschleifft / welche hernach wider auffgebaut / vnnd von Boleslao Hertzogen zur Schweidnitz / welcher des Heinrici Crassi drey Söhne Vormund / vnnd also nomine tutorio Herr vber Brigk war / zusampt dem Schlosse / mit einer Mauren vmbzogen / vnnd seinen Pupillen zum besten mit Wählen vnnd Gräben bevestigt worden / die hernach H. Fridericus II. Georgius II. vnnd Joachimus Fridericus, Hertzoge zur Lignitz vnnd Brigk / als die vermög habender absonderlichen Privilegien / mit bauen vnnd bevestigen es zuthun wol befugt / noch mehrers bevestigt haben. Vnnd helt der zeit daselbst Hertzog Johann Christian Hoff. Ihr grösse / vnd disposition an Gassen ist der Statt Franckfurt an der Oder nicht fast vngleich. Ligt auff einem gar schönen ebnen Boden / in guter vnnd gesunder Lufft / auch in sehr fruchtbarn vnnd köstlichen Aeckern. Es gibt viel Teiche herumb. Gegen Mitternacht zu hat es einen mächtigen grossen Wald. Die Kirch zu S. Niclas / als die Pfarrkirch / ist ein hohes vnnd mächtiges grosses steinernes Gebäw / mit allem fleiß verfertigt / an welcher zween Altfränckische / starcke vnnd dicke Thürne stehen. Die Domkirche / welche viel kleiner / aber zierlich / hat einen künstlichen Predigstul / welcher zusampt dem Fundament in der Erden ein einiger Stein ist / vnd von Strehlen Anno 1573. den 16. Aug. mit 16. starcken Pferden nacher Briegk gebracht / zu einem Predigstul außgehauen / vnnd außpolirt / schöne Biblische Historien darein gestochen / vnnd mit Farben ꝛc. angelegt worden ist. Der Fürsten Genealogia ist in dieser Kirchen sehr artlich außgefertigt. Die Fürstliche Grufft ist vnter der Kirchen. Vor dem Opplischen Thor ist ein newe Kirch zur H. Dreyfaltigkeit. Die Fürstliche Schul alda hat Hertzog Georgius II. Anno 1564. vnd folgende Jahr / mit grossen Vncosten statlich in Stein auffbauen / vnnd auff jedweder seiten des Dachs / oben mit 9. Gibeln / pro Musarum numero, zieren lassen. Ist Anno 69. introducirt worden. Die Statt Schul ist auch gantz steinern / darinn die Buchdruckerey gehalten wird. Es hat da zween Spitäl / ein Seelenhauß / vnd Infectionhauß. Die Fürstliche Burg ist Anno 1544. von newem zu erbauen angefangen worden: dabey ein Lust- vnd Baumgarten / Rennebahn ꝛc. Das Rathhauß ist groß vnnd statlich. Vnnd ist der Platz groß vnd viereckicht. Das Zeughauß ist wol versehen / vnnd nicht weit davon gegen der Oder ist ein sehr grosse Fürstliche Mühle / mit verdeckten Rädern. Die Gassen sein wol disponirt: die Häuser mehrertheils von Stein. Hat gewaltige Vorstätte / Vorwerck / vnnd Gärten. Vor dem Oder Thor / auff der mächtigen grossen Aw / halten die Poln Jährlich drey Ochsenmärckt / nämblich auff Trinitatis, Jacobi vnnd Marien Geburt / da viel tausent Ochsen hinkommen / vnnd weit verführet werden. Für dem Breßlauischen Thor / vber die Ratte hinauß / ist ein langes nutzliches Steinpflaster wider die bösen Wege verfertigt / an welches ende ein braiter vnd hoher Stein / mit schwerer Menschen- vnd Roßmühe / auß dem Strehlischen Steinbruch dahin gebracht / ist auffgerichtet worden / darein der Schlesische Adler / vnnd nachfolgend distichon gehauen:

D. Ioh. Langius. Vid. Niceph. lib. 11. c. 34. fol. 568.

Stra.

Straverunt alii nobis, nos posteritati,
Omnibus at Christus stravit ad astra viam.

Es hat da in Ehesachen ein Consistorium, vnnd werden da viel/auch auß frembden Landen/ordinirt. So hat es auch löbliche Statt-Ordnungen/darunder dann diese: 1. Man soll keinen guten Montag machen. 2. Bey Nachts nicht baden. 3. Nichts vnsaubers außgiessen. 4. Kein Vieh auff dem Platz vnd Gassen vmbgehen lassen. 5. Keine Jungfraw vom Tantze heimbführen. 6. Niemand im Tantzen sich verdrehen. 7. Sich zeitlich nach Hauß verfügen. 8. Bey keinen Nachttäntzen sich finden lassen. 9. Die Kinder fleissig zur Schule halten. 10. Viel Hew vnd Strew in der Statt nicht verstecken/2c. Es hat diese Statt vom Wasser/ Fewer/vnd Krieg viel außstehen müssen/vnnd haben sonderlich Anno 1428. die Hussiten auß Böheim die Statt/sambt dem Schloß/auch Closter vnnd Kirche verbrent. Anno 1507. den 19. Augusti hat ein Zimmermann / der gern Arbeit gehabt hette/ die Statt angezündet/vnd neun vnd sechtzig Häuser in Brand gesetzt / hat auch alle Brunnenschwengel/mit den Eymern/abgehawen : Ist aber wider mit Fewer gestrafft worden. Besihe des D. Curæi, durch D. Schickfusium, vermehrte Schlesische Chronic/auß welcher dieses genommen.

St. Löben. 3. m.

St. Oppeln. 3. m. Diß ist ein Vhralte Statt/vnd das Haupt in diesem Fürstenthumb/darzu die Stätte OberGlogau / Neustatt / Kosel / Beudten / Gleibitz/ Tost/groß Strehlitz/Falckenberg/Zültz/Rosenberg/Lüblinitz/Schürgast/Krappitz/ Peißkrotschamb/Leßnitz/Gorzoba/Dobradin/Steinau/Fridland/ klein Strehlitz/ vnd Großmück/gehörig sein. Es ligt Oppeln auff einer feinen ebene / hat gesunden Lufft / guten Boden / ist doch an etlichen orthen sandicht. Stosset gegen Polen/daher man da Polnisch vnd Teutsch redet. Hat eine schöne/ grosse/weite/steinerne Pfarzkirch / vnd Domstifft / darinn ein ansehenliches Collegium vornehmer Canonicorum. Es ist auch zu eingang der Fürstlichen Burg ein Closterkirche. Hart an dem OderThor ist ein grosses in stein auffgeführtes Hospital / für das Armuth/ an welchem nachfolgendes distichon zulesen : 15.

Da tua, dum tua sunt, post mortem nulla potestas
Dandi, si dederis, non peritura dabis.

Die Burg ist nunmehr fast eingangen : hat aber ein stattliches Rathhauß/ neben einem zierlichen Rathsthurn. Der Platz ist viereckicht : die Häuser herumb sein theils von Stein/theils von Holtz. Es hat vor der Statt vberauß grosse Wälde im gantzen Lande. Ist alles von Victualien da wolfeil. Die Statt hat vom Wasser/ Fewer vnd Kriegen/viel außgestanden: Wie dann Anno 1615. den 28. Augusti/die gantze Statt außgebronnen/vnd sein vber hundert vnd vier Menschen/vnnd darunder der Pfarzer selbst/vmbkommen. Innerhalb vier Stunden lag alles in der Aschen. Nach deme der Fürst dieses Landes Anno 1497. zur Neiß / wie gedacht/geköpfft worden/vnd dessen Bruder hernach Anno 1532. auch ohne Kinder verstorben/so ist solch Fürstenthumb der Cron Böheim heimgefallen. Es hat solches folgender zeit ein weil der Fürst in Sibenbürgen/Sigismundus Bathorius, ein zeitlang auch Bethlen Gabor jnngehabt. Ist mit dem Fürstenthumb Ratibor auff ewig confœderirt, vnnd werden daher beede von einem LandtsHauptmann regiert / haben auch einerley Recht vnd Freyheiten. Man darff von dem Opplischen Landtgericht bey Leibstraff nicht appelliren, vnnd muß da ein jeder von Adel ohne Degen an der seiten erscheinen/wie es dann auch in Mähren der brauch ist. Besihe gedachten D. Schikfusium. Lib. 4. c. 18.

St. Strelitz. 5. m.

St. Tarnowitz. 4. m.

St. Benschin. 4. m.

St. Schlaka 3. m.

D. Schedlitz. 4. m.

16. St. Cracau. 3. meil. Diese Königliche Residentz Statt in Polen solle vom Craco, oder Cracho, dem Fürsten des Landes/ der sie Anno 700. erbawt haben solle/ den Namen haben. Daher auch Sabinus sagt:

Quæ vetus à Cracho ducit Cracovia nomen.

Sie ligt in Klein Polen/ gegen Schlesien/ Mähren/ Vngarn/ etc. an der Weixel/ oder Vistula, so die Slaven Wisla nennen. Sie ist groß/ vnd hat schöne vnd Volckreiche Vorstätte/ Gärten/ Fischweiher/ Vorwerck/ vnd einen gesunden guten Lufft. Es werden darzu noch zwo Stätte gerechnet / nämblich von Mittag Cazimiria, (darzwischen die Weichsel laufft/ darüber ein hültzerne Bruck gehet/ vnd der Fleck/ oder Stättlein Stradomia ligt/ so die Weichsel/ vnnd das Wasser Kudavia, zu einer Jnsul machet.) Vnd von Mitternacht Cleparia, so aber nicht/ wie Cazimiria, mit Mawren vmbgeben ist. Es ist Cracau zimblich Vest/ vnd wol gebawt. Hat schöne Kirchen/ vnd einen aigenen Bischoff/ wie auch eine Hohe Schul/ so Anno 1401. vom König Wladislao fundirt worden ist/ wie Michovius, vnnd Procopius Lupacius schreiben/ wiewol Albizius, solches dem König Casimiro Magno so Anno 1370. gestorben/ zuaignet. Gedachtes Bistumb ist Anno 966. allhie angeordnet worden. Das Königliche Schloß/ Vanel genant/ hat König Sigismundus dieses Namens der Erste erbawt: Wie solches die Verß daselbsten außweisen/ deren beschluß also lautet:

Lib. 4. c. 41. in Cal. Hist. ad 12. Febr. In Genealog.

Illum ne credas, dum momentanea condit
Atria, perpetuam postposuisse domum.

Es ist solches Schloß mit doppelten Gängen rings herumb gebawet / hat schöne Zimmer/ vnnd fast vor jedem schöne Lateinische Sprüch/ mit Guldenen Buchstaben angeschrieben. Es ligt gegen der Weixel gantz gehe: Aber gegen der Statt ist der Weg Thalhengig. Jst sehr groß/ vnnd mit Mawren vnd Thürnen wol verwahrt. Jn der Schloßkirchen sein der Könige Begräbnussen sehr stattlich zusehen. Vnter andern ist des Stephani Bathorei monument, so jhme der Groß-Cantzler Johannes Zamoiscius auffrichten lassen/ zubesichtigen. Besihe Meteranū.

Die Vierdte Raise/ von Breßlau gen Warsau in Polen.

St. Breßlau.

17. St. Olß. 4. kleine meil. Ligt in Nider Schlesien/ gar vber der Öder/ die Keyser Henricus I. Anno 936. auß einem Marcktflecken zu einer Statt solle gemacht/ vnd mit einem schönen Privilegio versehen haben. Sie ist zimblich groß/ vnd mit guten gelegenheiten begabt. Hat eine schöne Kirch hart am Schloß: Jst auch da ein Probstey: Jtem ein new auffgemawrte steinerne Schul/ oder Collegium. Die Fürstliche Burg ist mit schönen Sälen / Fürstlichen Zimmern / Gewölbern vnnd Kellern gnugsam versehen. Jn mitte der Statt ist ein Rathhauß in Stein gantz auffgeführt/ sambt einem schönen Thurn. Der Platz/ oder Ring/ helt einen rechten Quadrat in sich / vnnd sein sonsten die Gassen fein vnnd ordenlich disponirt. Die Thor/ Mawren/ vnnd Gräben herumb sind wol versehen/ ausser welchen auch absonderliche Vorstätte verhanden. Von den Hertzogen von Münsterberg/ denen diese Statt/ vnd Fürstenthumb gehörig/ ist im vorigen Capitel gesagt worden. Besihe auch Johann Mehlen Tractätlein vnd Tabellen. Es gehören aber in dises Fürstenthumb die Stätte Bernstatt / Festenberg / Kunstatt / Stroppe / Möschahr/ Hundsfeld/ vnnd Trebnitz. So haben sie neben der Herrschafft Sternberg / auch die Herrschafft Jaischwisch in Mähren/ vnnd die Mesiborischen Gütter in Schlesien. Jn der Refier Trebnitz/ hart an dem Dorff Masel / ist ein Berglein / der Töppelberg genant / auß welchem rechte formirte Töpffe / vnn andere thönerne Gefässe außgegraben / doch gantz weich herauß genommen / vnnd erst von der Lufft hart gemacht werden. Es hat die Statt Olß durch Kriegs- vnnd Fewers gefahr viel außgestanden: sonderlich ist Anno 1535. den 1. Septembris

ein

ein schrecklich vnnd vnerhört Wetter daselbst gewesen. Dann erstlich so hat der Sturmwind einen Holtzwagen in der Lufft bracht/vnd auff den Marckt gesatzt/denselben behend vmb den Ring oder Marckt geführt / beym Rathhauß ein rädlein getrehet/vnd ein Rad abgeworffen: wie auch an den Brunnen die Schwengel vnnd Eymer/auch Dächer/Böden/gemaurte Gibelwände hinweg geführt. Die Gassen sind voll Schindeln vnd Nägeln gelegen/auch hat es Fewer geregnet / vnnd einem Tuchmacher bey zwantzig Stein Wolle auß der Cammer hinweg geführt/die ist bey 1½. meil davon hin vnnd her zerstrewt gefunden worden. Es hat Stubenthürn/ Fenster auß den Angelhacken gerissen / Häuser weggeführt. Des Hauptmans Knecht/so Liecht in der Statt holen sollen/hat es auch/doch ohne verletzung/vber die Häuser geführt. Es hat die Bräupfannen vmbgestürtzt/die Maltzhäuser nidergeworffen. Auff der Breßlischen Gassen hat es ein Hauß ein guttheil fortgesetzt: einen Wagen hat es auff ein Juden Hauß geführt : der Juden Häuser / Dächer/ Böden/Cammern/eingerissen: Sie/jhre Weib vnd Kinder zum theil auß den Betten vnd Cammern vber die Dächer hinauß gestürtzt: Die Druckerey/darinn sie das Alte Testament/sambt der Außlegung / Hebræisch drucken liessen/hat es zurissen/ vnd ein grosse anzahl gedruckter Exemplarien vber alle Häuser/in vnd vor der Statt ins weite Feld geführt/vnder einander verworffen/zerrissen/an die Zäune vnd Bäume gehenckt/daß die Bauren gantze Bürden auffgelesen/vnd heimbgetragen. Die Juden haben in solchem grossen Vngewitter/Fenster vnnd Thürn auffgesperret/ vnnd des Messiæ zukunfft erwartet. Am Schloß hat es auch viel schaden gethan. Am Rathhauß risse es ein steinerne Gübelwand ein/ die erschlug fünff Persohnen. Die Kirch zum Heiligen Leichnam hat es hart beschädigt/den Kopff herab gestürtzt/ welcher/als man jhn gefunden/voller gedruckter Bogen von der Juden Bibel gestecket ist. Besihe obgedachte Schlesische Chronic Curæi vnd Schickfusii, darauß ich dieses genommen habe.

St. Kobelgura. 5. m.

St. Brabou, so schon in Polen ligt. 5. m.

St. Warta, so ein feine Statt. 8. m.

St. Lanzitz. 8. m. Ist eine auß den fürnembsten Stätten in Polen/ligt lustig/an dem Fluß Bsura,vnd eben/ist mit einer Mawer vnd Graben verwahret. Das Schloß aber ligt auff einem Felsen.

Sobota. 3. m.

Lowitz. 5. m.

Szachischowa. 4. m.

Blonic. 5. m.

St. Warsau. 5. meil. Diese Statt / allda der zeit gemeinlich die Polnische Reichstäge gehalten werden/ligt in der Masau/an der Weichsel/40. meil von Cracau/vnd Posen. 18.

Die Fünffte Raise / von Warsau / nach Vilna in der Littau.

St. Warsau.

St. Camieniecz. 10. m.

St. Ostrow. 7. m.

St. Krzemien. 6. m.

St. Narew. 7. m.

St. Grinki. 7. m.

St. Odzielsko. 3. m.

St. Grodno. 5. m. Diese Statt ligt in Lithauen/in welcher ein Schloß/ vnd Königliches Hauß/vnd drey steinerne Kirchen/eine für die Polen/vnnd die zwo für die Reussen. Die andere sein alle von Holtz. Anno 1577. hat der König in Polen alle

len allhie einen Landtag gehalten/dahin die Moscovitische Gesandten 1200. starck/ wie auch Türckische vnd Tartarische kommen sein.

St. Wolkinik. 10. m.

St. Rudnikii. 4. m.

St. Vilna, oder Wilde. 4. m.

Die Sechste Raise / von Cracau auß gen Vilna.

St. Cracau.

19. St. Sandomir. 22. m. Diß ist ein vornehme Statt mit einer Maur vmbgeben. Ligt auff einem Hügel an der Weichsel/vnd hat ein altes Schloß.

St. Lublin. 14. m. Diß ist auch ein vornehme Statt in Klein Polen/ mit einer Mawr/grossem See/vnd Schloß wol verwahrt. 36. meil von Cracau/63. oder wie es andere rechnen/70. von der Wilde oder Vilna, vnd 24. von Warsau gelegen. Es werden allhie Jährlich drey Messen gehalten/zu welchen Türcken / Armenier/ Griechen/Teutsche/Moscoviter/Litauer/vnd andere Nationen kommen. Der Fluß Bystrzna rint am Schloß hin. Die Juden haben das maiste von den Vorstätten innen/vnd auch daselbst jhr vornembste Synagog.

St. Parczow. 9. m.

St. Bricsti, oder Brizestiie. 15. m.

St. Camieniez. 5. m.

St. Wolkowicza. 12. m.

St. Waszitiskii. 6. m.

St. Radomi. 7. m.

St. Rudniki.

20. St. Vilna. 4. m. Diß ist die HauptStatt in Groß Hertzogthumb Lithauen/ oder Lituania, so die Inwohner Vileski nennen. Ist eine grosse vnd Volckreiche Statt/deren Bischoff vber die andere Reussische Bischöffe zugebieten hat. Sie ist zwar mit einer Maur vmbgeben/aber die Thor stehen allezeit offen. Hat hültzerne nidere Häuser / so mehrertheils auch vnordenlich vnnd vnzierlich erbawet sein / etliche Gassen außgenommen/darinn frembde/sonderlich Teutsche/wohnen/vnd steinerne Häuser haben. Gibt viel Blinde Leuthe alda/weil sie keine rechte Rauchfänge haben/ viel Zwibel vnd Knoblauch essen/auch viel Bier/Meth vnnd Brantwein trincken. Es gibt in dieser mächtigen grossen Statt keine Spitäl/oder dergleichen Häuser vor die Armen. Der Königlich Pallast alda ist fein erbawt. Das Schloß ligt auffm Berg/daran vnten ein wol staffirtes Zeughauß zusehen. Auff ein halbe meil von der Statt ist ein Königlich Lusthauß vnd Thiergarten. Der Bernhardiner Closter ist ein herzlich steinern Gebäw/wie auch der Reussische Hoff/in welchem köstliches Futter verkaufft wird. Es gibt da allerley Religionen/vnd viel Brünne. Die Vorstatt ist mächtig groß/ aber gar vnordenlich vnnd schlecht erbawt/darinn gar viel Tartarn wohnen/die man an statt der Gutscher/vnd zu andern geschäfften/braucht. Man raiset aber zu vnnd auß der Statt mehrertheils im Winter/wann die Pfützen vnnd Morast vmb die Statt zugefroren sein.

21. Belangende aber diß Groß Hertzogthumb Lithauen/ so gräntzet solches von Morgen mit Moscau/vom Abent mit Podlassen/Masoven/ Polen/ vnd etwas wenigs gegen Mitternacht zu mit Preussen: von Mitternacht mit Liffland vnd Samaiten: vnd von Mittag mit Podolia vnd Volhinia. Theils wollen/daß vorzeiten die Gepidæ vnd Alani in diesem Lande gewohnt. Erasmus Stella sagt / daß Litalanus, oder Litwo, des Königs in Preussen Vedenuti Sohn / Anno Christi 573. in diß Land / darinn vorhin die Alani gewohnt / kommen / vnnd solchem/wie auch Liffland / nach jhme den Namen gegeben : wie man dann die Livones vorhin

In Prussica Historia.

Lotialos

Lotialos, oder Lotwonos, genant habe. Matthias Miechoviensis aber/ vnnd die Reussische Chronic (wie diese Guagninus anziehet) bezeugen/ daß die Itali, oder Welschen/ mit Palæmone jhrem Obristen/ entweder wegen der Tyranney Neronis, oder weiln sie das exilium verdient: oder zun zeiten Attilæ des Hunnen Königs/ auß jhrem Vatterland gezogen/ vnnd nach langem vmbraisen entlichen zu Wasser in diese Landtsart kommen seyen: welches dann auch die Lithauer selbsten beständig bejahen/ vnd viel Lateinische vnd Welsche wörter in jhrer Spraach verhanden sein: Sie auch fürgeben/ daß jhr Adel von gedachtem Palæmone, wie auch von den Ursinis, Gastaldis, vnd andern/ so mit jhme kommen/ seinen vrsprung: der gemeine Pöfel aber von den Gothen/ habe: vnd dieweil der Fürst Palæmon diß Land La Italia genant / so seye entlich Lituania darauß worden. Weil dieses zweiffelhafftige mainungen/ so mag ein jeder glauben was er will. Diß aber ist gewiß/ daß dieses Land seine aigene Groß-Hertzogen biß auff Iagellonem gehabt / welcher den Christlichen Glauben angenommen/ nach der Tauff Uladislaus genant/ Anno Christi 1386. König in Polen worden ist/ vnd dieses Land mit der Cron Polen incorporirt hat (wie hievnten mehrers wird gesagt werden) wiewol noch seines Geblüts die Fürsten verhanden waren/ auß welchen jhnen die Böhmen/ zur zeit des Hussiten Kriegs / einen zum König beruffen/ aber hernach wider fortgeschickt haben. Es hat etliche besondere Fürstenthumb vnd Graffschafften in diesem Lande/ darunder der Ducatus Slucensis am berühmbtesten: darnach sein die Radivilones, oder Radivilii, oder die Fürsten Radzivil: wie auch die Chodkiewici Graffen zu Sklow vnd Mcs. Es ist das Land voller Morast/ Lachen/ Pfützen vnd Wälder. Nach Vilna/ oder der Wilde/ vnd Grodno/ sein die vornembste Stätte Novogrodeck, Pinsko vnd Minsko. Es sein die rechte gemeine Lithauer faule vngeschickte Flegel / welche jhre Herren / die von Adel/ nur lieb haben/ wañ sie von jnen wacker geschlagen werden: dann sie nit in Gnaden zu sein vermeinen/ wann man sie nicht wacker prügeln thut. Wann dann einer von seiner harten Dienstbarkeit durch den tode erledigt wird / so bekleidet man jhn wol/ versorget jhn auch mit Gelt/ als mit einem Zehrpfenning/ vnd legt jhn also/ mit einem Brieff ins Grab/ welcher von seinen Verwanthen/ oder guten Freunden/ an S. Petern gestellet ist/ damit der verstorbene einen desto leichtern zugang in den Himmel habe. Die gemeine Stuben dient für Menschen vnnd Vieh / vnd ligt die Kindbetterin auff einer harten Banck / vnnd gehet drey oder vier tag/ nach der Geburt/ wider an die Arbeit. Wann Reiche Leuthe auff einer Banck/ so mit einer Beerenhaut vberzogen/ ligen/ so helt mans für hoch: Dann man da von Betten nichts hat/ vnd das sanfft ligen für eine schande halten thut. Wann sie voll werden/ so gibt es viel Rauffhändel/ vnd Todschläge/ in welchen wañ ein frembder erschlagen wird/ man jhn mit sechtzehen Thalern biessen kan. Die Ehe wird da leichtlich gescheiden/ vnd mögen die Weiber jhre Beyschläffer/ als gehülffen des Ehestands/ halten: aber den Männern wird es für ein Vnehr gehalten/ wann sie Concubinen haben. Wann einer zum Tode vervrtheilt wird/ muß mehrertheils er sich selbsten hinrichten/ vnnd auffknüpffen: thut er es nicht willig/ so wird er so lang von seinem Herren geschlagen/ biß er jhme selbsten den tod anthut. Besihe von diesen/ vnnd andern mehr gebräuchen/ besagten Guagninum, Item D. Lansium, Georgium Braun in beschreibung der Statt Wilde/ vnd Salomonem Neugebauer.

In Sauromatia Europæa.

Tom. 2. Rer. Pol. In consultat. de pr. Europ. l. 3. & ibi in Indice. Lib. 1. Rer. Polon.

Die Siebende Raise/ von Cracau auß Polen/ gen Wien in Oesterreich.

St. Cracau.
St. Lipowiecz/ oder Lipowitz. 5. m.
St. Ozwieczin, oder Oßwentzin. 2. m.
M. Plczina, oder Plessa, an der Weichsel/ so allberait in Schlesien. 3. m.
St. Strummen im Teschnischen Fürstenthumb. 2. m.
St. Freystättlein/ auch im Teschnischen. 2. m.

St. Ostra/

St. Ostra/noch in Schlesien gelegen. 3. m.

St. Neu Titschein. 5. m.

M. Hranice, oder Weißkirch. 2. m. Von hier hat man nach der Bischofflichen Mährischen Statt Olmütz. 5½. oder 6. meil. Wer aber selbige Statt nicht zusehen/ sondern den nächsten Weg zuraisen begert/ der kan von Weißkirch auff

St. Wischa. 8. m.

St. Austerlitz. 2. m. Es ist diese Statt vor diesem sehr beruffen gewest/ dieweil man an keinem orth in Mähren soviel Religionen vnnd Secten/ als allhie gefunden hat.

Mistelbach. 8. m.

St. Wien. 6. m. Summa 48. meil.

Diß sein also die Polnische sieben Raisen: da ich dann das jenige widerhole/ was ich anfangs vermeldet habe/ daß ich nämblich an diesen orthen nicht gewest: sondern Andern habe glauben müssen: daher dann der Günstige Leser/ wo etwan in den Namen vnd Meilen möchte sein geirret worden/ mir es zu gut halten wolle.

22. Belangende nun das Königreich Polen ins gemein / so haben vorzeiten vnterschiedliche Teutsche Völcker / als die Burii, Lygii, Arii, Manimi, Elysii, Naharvali, Peucini, vnd Andere/ darinn gewohnt / die hernach von jhren Nachbauren / den Venedis, oder Slaven / nach vnd nach darauß sein vertrieben worden / theils auch freywillig in andere Länder sich begeben haben. Wann aber diese Slavi, oder Slavini, so hernach vnterschiedlich in Teutschland Sorabi, Obotriti, Lutitii oder Luzitii, Rani, Vinuli, Vilzi, Vetalabi, Retarii, Licicavici, Heveldi, Vuloini, sein genant worden / in Polen vnnd benachbarte Länder möchten kommen sein / davon ist anderstwo was gesagt worden: Wiewol man nichts gewisses vnd aigentlichs hievon haben kan: Wie dann auch wegen des Lechen ankunfft in dieses Lande die Böhmen vnd Polen sich nicht vergleichen können: in dem die Polnische Scribenten sagen / daß er vmbs Jahr 550. vber ein freyes Volck / so er mit sich auß Böheim/ alda sein Bruder Czech Fürst gewest/ geführt/ Fürst worden: die Böhmische aber / daß solches erst Anno 653. geschehen seye. So wollen die maisten er seye auß Crabaten anfangs mit besagtem seinem Bruder in Böheim kommen: Schickfusius aber meldet/ daß der Freyherr von Herberstein auß der Moscovitischen Chronic sage/ daß vorzeiten bey der Statt Kiovia, da die zwey Wasser/ der Neper vnd Borysthenes zusammen kommen / nicht weit von dem See Palus Mœotida genant/ Reussen gewohnt haben/ die man Polenos, das ist/ Feldleuthe/ so in weitem ebenen Felde wohnen/ geheissen: Daselbst her nun/ schleust er, der D. Schickfusius, haben sich sonders zweiffels die Sarmaten in grosser anzahl erhoben/ vnnd sein in diese Lande kommen: vnd dieweil man die Riphæos nante/ so am Gebürge wohneten/ deren viel in Böheim mit dem Czech gezogen/ so haben daher vermuthlich die Montes Riphæi jhren Namen. Also gehet es auch mit dem wort Polen her/ in deme theils von diesen Polenis, vnd jhrem Fürsten Polono, theils von gemeltem Lecho vnd Lacho, so zu den vorigen Slaven in diese Lande mit den Seinigen kommen seye / solches herführen/ vnd sagen/ daß Polachi, soviel als die posteritet des Lachi bedeute. Andere geben vor/ als gemelter Lech die ebene Felder sahe/ hab er diß Land Pole/ oder ein ebene genant. Theils sagen/ daß vom Jagen die Inwohner Polaci, vnd Polani, vnnd dann Poloni seyen genant worden. Martinus Cromerus, der Polnische Scribent/ so zun zeiten Keysers Ferdinandi I. gelebt/ sagt/ daß er vor 700. Jahren nirgents in einiger Außländischen Chronic den Namen Polen finde. Es ist aber nicht allein in diesem ein vngewißheit/ sondern auch in beschreibung der grösse des Landes/ in deme theils/ als Boterus, von Schlesien biß an die Moscau 120. vnd auch soviel vom ende des Liflands biß an die Vngrische Gräntze: Theils/ als Cromerus, von der Gräntze der Marck Brandeburg biß an den Fluß Neper 240. in der länge/ vnnd von Pokutz biß nach Pernow in Lifland/ bey 200. Teutsche meilen: Theils/ als

In Chron. Siles.

In Moscov. descript.

Heberer/gar 480. Meilen in der länge/vnd 300. in der braite/zehlen thun. Es werden aber zu diesem Königreich gerechnet: 1. Groß Polen/so deßwegen also genent werden solle/weiln Lech solch Land erstlich zubewohnen angefangen/vnnd die Statt Gnesen erbawet haben solle. Vnd ligt solch Land/dardurch das Wasser Wartha laufft/mehrers gegen Mitternacht. Vnnd sein die fürnembste Stätte darinn Posen/Gnesen/Calicz/Sirad/Petricovia, Lanzicz/ Cujavia oder Uladislavia, Crußwiz (so nach Gnesen die ältiste in Polen/an dem See Goplo gelegen/auß welchem vorzeiten die Mäuse kommen sein/die den Polnischen Fürsten Popielum, im Schloß allhie/gefressen haben) Rava, Ploczko, vnd Dobrinia. 2. Klein Polen/so gegen Mittag ligt/vnnd durch welches die Weichsel rinnet/darinnen die Stätte Cracau/Sandomir/Lublin ꝛc. Von welchen Stätten theils oben gesagt worden/theils im Stättbuch Georgii Brauns/vnnd beym Adriano Romano (der durch das gantze Königreich vber die 200. beschreibt) zusehen/vnnd zulesen sein. 3. Das Groß Hertzogthumb Lithau/von welchem hie oben. 4. Samogiten/oder Sámodzka Zemlá, so zwischen Liffland/Lithauen vnd Reussen gelegen ist. Hat weder Schloß/noch Stätte. Vnnd haben darinn/wie auch in einem theil von der Lithau/vnd in einem stuck der Masau/an der Weichsel ꝛc. vor zeiten auch die Teutsche Æstii gewohnt. Den Christlichen Glauben hat zwar diß Volck Anno 1386. auch angenommen: aber es solle doch noch viel Abgötter vnter jhnen geben/ die viel von den Hauß-Schlangen/so sie Givoiitos nennen/halten. Besihe gedachten Guagninum. Gibt herzlich Honig in dem Lande. 5. Masau/so zwischen Preussen/Lithauen/Reussen/vnd Polen ligt. Vor zeiten hat diß Land aigene Hertzogen/auß dem Piastisch-Polnischen Stammen gehabt/welche Anno 1526. abgestorben/vnd solches an Polen kommen ist. Die fürnembste Statt ist obgedacht Warsau. 6. Volhinia, so zwischen der Lithau/Podolien vnd Reussen gelegen/alda die Inwohner sich der Reussischen Spraach gebrauchen/vnd ist jhr vornembste Statt Volodomiria: nach welcher man die sehr alte berümbte Statt Kiovia, am Fluß Borysthene gelegen/vnd dann Circassi, setzet. 7. Podolia, so am Fluß Tyra, oder Nyester gelegen/ vnd neben Sibenbürgen/vnd der Moldau/sich weit hinein gegen der Türckey/vnnd an das schwartze Meer erstrecket/alda es weite vnd vnbewohnte Felder gibt. Ist ein fruchtbares Lande/welches ein mal im Jahr besäet/vnnd dreymal eingeärndet wird/ vnd gehen die Ochsen so weit im Graß/daß man kaum die Hörner sehen kan. Aber der Boden ist gar hart/daß man sechs Ochsen an einen Pflug spannen muß. Der längste Tag allhie ist sechzehen stunden/vnd die vornembste Statt Camienicz, Camenecia, oder Clepidava, so auff einem Felsen gelegen ist/vnnd vor vnüberwindlich gehalten wird. Ist von den Dacis erbawt worden/ehe die Teutsche Bastarnæ sich hieher gesetzt haben/welche Bastarnæ hernach mit den Gothen in den Krieg gezogen sein/vnnd also dieses Land den Slaven/von welchen die jetzige Inwohner herkommen/vberlassen haben. Liget 30. sehr langer Meil von der Reussischen Lewenburg. 8. Schwartz oder Klein Reussen/darinn die Haupt- vnnd Ertzbischoffliche Statt Leopolis ist/so Ptolemæus Carrodunum, die Polen Lwow, vnnd die Teutsche die Reussische Lewenburg vnnd Lemburg nennen/so obgedachte Teutsche Bastarnæ auch bewohnt haben. Es gräntzet diß Land von Mittag mit den Sarmatischen Bergen/die man Carpates, oder Carpathos, vnnd ins gemein Krapak, vnnd Szepési nennet: Von Morgen mit Volhinia, Podolia, vnnd der Moldau: Von Mitternacht mit der Lithau: Vnnd vom Abent mit Polen. 9. Podlassia, so zwischen der Masau vnnd Lithau ligen thut. Die Inwohner sein Masauer/Reussen vnd Polen. Die vornämbste Stätte sein Tykoczyn, Knyssin, vnnd Augustouu, welche letzte vom König Sigismundo Augusto erbawet worden. 10. Lifland/so aber der zeit Schwedisch/ vnnd 11. Preussen/von welchen beeden letzten Ländern zu Anfang dieses Capitels. Auß welcher erzehlung dann erscheinet/wie groß diß Königreich seye/als

welches von dem Sarmatischen Gebürg/ vnnd Sibenbürgen / biß an das Fürstenthumb Teschen in Schlesien/da die Weichsel entspringt / vnnd von dannen durch Schlesien an die Oder/vnnd Marck Brandeburg sich erstrecket/vnd ferners durch Pomern biß an die OstSee gehet / vnnd vor diesem gegen Mitternacht durch Samaiten/Curland/vnd Lifland/fast gar an Finland/dem König in Schweden gehörig/gangen ist. Von dannen es sich dann durch Reussen/ vnd neben der Moscau/ an die Mæotische Seepfützen herziehet/vber den Borysthenem, biß an das schwartze Meer/vnnd von dar durch Podolien/Moldau vnd Walachey/ biß wider zu Sibenbürgen vnnd Vngarn/ vnd an die Zipß kommet. Daß also seine Grântzen sein von Abent Schlesien/Brandeburg vnnd Pomern : von Mitternacht die OostSee/so da Mare Venedicum vnnd Sarmaticum genant wird/ sambt dem Königreich Schweden: gegen Morgen Reussen/die Tartarische Einödine vnd Moscau ꝛc. vnnd gegen Mittag die Moldau / Walachey vnnd Vngarn. Nun in diesem Königreich wohnen vnterschiedliche Völcker/so jhre besondere Spraachen haben: darunder dann noch etliche Alte Preussen vbrig sein. So gibt es in Reussen vnnd Podolien viel Armenier/so Kauffmannschafft treiben. Die Juden sein da (ausser Preussen) in grosser menge. Es gibt auch Jtalianer/sonderlich zu Cracau: alda sich auch/wie auch hin vnd wider im gantzen Königreich / viel Teutsche auffhalten/ so von den Königen anfangs selber wider ins Lande sein gelocket worden : Wie dann auch die Polen gerne die Teutsche / viel lieber aber die Lateinische Spraach lernen. Vnnd sagt Cromerus, daß nicht allein viel Kauff- vnnd Handwercksleuth auß Teutschland hin vnnd wider in den grossen Polnischen Stätten wohnen : Sondern auch fast gantze Stättlein vnnd Dörffer von Teutschen/ die sich jhrer Teutschen Spraach gebrauchen / besessen werden : Die auch in Reussen/ vnnd am ende von Groß Polen sich befinden: Ja gar etliche vornehme Adeliche Geschlecht da von Teutschen verhanden sein. Vnnd das noch mehr ist / so meldet dieser Cromerus, daß zu Cracau die Teutsche ein aigenes Königlich OberGericht haben / alda man nach dem Teutschen Magdeburgischen Recht die Vrtheil spricht / welches König Casimirus Magnus angeordnet / nach dem man zuvor nach Magdeburg auß Polen hatte appellieren können. Es ist aber vber dieses noch ein anders Höhers auch zu Cracau / so man der Sechs Stätte nennet/ in welchem auß vnterschiedlichen Stätten allwegen zween Burgermeister / so nach Cracau kommen/zu gewisser Jahrszeit/im Schloß das Vrtheil fällen/ von welchen man nicht provociren kan : dessen gebrauchs dann auch Stanislaus Krzistanowic gedencket.

Vid. Thuanus lib. 56.

In Statu R. Poloniæ descriptione.

Wie aber nun die Jnwohner vnterscheiden/also haben sie auch mancherley Sitten vnnd Gebräuch. Von den Polen/als den vornembsten Jnwohnern/ kan Maur. Urbinus Ragusæus, vnnd besagter Cromerus gelesen werden. Vnnd gelten die Notarii da gar viel/ ob sie schon mehrertheils gemeine vnd vngelehrte Gesellen sein. Dubravius in seiner Böhmischen Chronic setzet ein seltzamen brauch / den die Polen noch selbiger zeit hatten / in deme einer den jenigen / den er Diebstahls bezüchtigt / selber hat hencken müssen / wolte er anders nicht vom Dieb gehenckt werden. Welches er dann mit einem vornehmen vnnd reichen Mann von Breßlau beweiset / welcher seinen Polnischen Wirth/ so jhme fünff hundert Gulden entfrembdet / selber hat hencken müssen: Darüber jhme aber König Casimirus in Polen / vnnd sein Sohn Uladislaus in Vngarn vnnd Böheim / ein schadloß verschreibung geben haben. Es wird aber solches seltzames Gesetz / neben andern dergleichen / sonders zweiffels König Stephanus Bathorius, der viel in Polen geändert/abgebracht haben. Besihe Christophorum Warsevicium in orat. fun. R. Stephani. Wann ein Diener schon drey/ vier oder mehr Tag außbleibet/vnnd nur sagt/er hab auff seines Herren Gesundheit getruncken/so ist er ein tapfferer Kerl/ vnnd wider in gnaden. Es ist ein kaltes Land/ darinn man selten Trauben / vnd dieselbe gar schlecht findet/welches dann den Po-

In Historia Slavorum.

len/die

len/die gerne den Wein/sonderlich mit Zucker süß gemacht/ trincken/ ein grosser abgang ist. Sonsten ist Polen fruchtbar an Korn/ Gersten/ vnnd anderm Getraide. Hat gut Obst/vnnd zwar allerley/ Item Kesten/ Kütten/ Feigen/ Mandeln/ Melonen/ allerley Blumen vnnd Kräuter: herzliche Waide/ vnd einen stattlichen Viehezug/daher es reich an Milch vnnd Butter: Wird auch Jährlich eine grosse menge Ochsen auß Polen in die benachbarte Teutsche Länder getrieben. Es gibt auch viel Bech vnnd Hartz/ wegen vieler Wälde/ auch wegen grosser menge der Bienen viel Honig: vnnd werden grosse scheiben Wachs auß Polen ins Teutschlande gebracht. An Fischen vnd Vogeln hat es da keinen mangel. Hat etliche vorneme Berg/ Item stattliche Flüß/ vnnd See/auch warme gesunde Bäder. Keine Camelen/Esel vnd Maulthier gibt es da/ vnnd wann mans schon von andern Orthen herbringt/so wehren sie nicht lang. Es gibt viel Bley mit Silber vermengt/ Item Kupffer/Queckfilber/vnnd Eisen: vnd sonderlich viel Saltz/ so man an etlichen Orthen auß der Erde gräbet. Es hat allerley Religionen in diesem Königreich. Sein zween Ertzbischoff/ als der zu Gnesen/ vnnd Reussischen Lewenburg: vnnd viertzehen Bischöffe/vier vnd dreissig Palatini/ drey vnd achtzig Castellani,von welchen/vnd des Königs vnnd des Königreichs Officiren, Rathsherren ꝛc. besagter M. Cromerus kan gelesen werden: alda er auch von erwöhlung der Könige/vnnd wie sie sich gegen die Stände zuverhalten/ von den Reichstägen/ vom gewalt des Ertzbischoffs von Gnesen/ vnnd des Adels im Lande/ vnnd was solcher dem König zuthun schuldig: Wie auch von des Königs beschriebenem vnd eingezogenem gewalt/beedes in Geistlichen vnd Weltlichen/ handelt/vnnd solchen Stande gleichsam dem alten Lacedæmonischen/vnd jetzigem Venedischen vergleicht: Im vbrigen aber des Königs Einkommen vnd Kriegsmacht/ vnnd dergleichen beschreibt. Besihe auch Simonem Starovolscium von des Polnischen Adels Freyheit/vnd wie man darinn weder auff Fürsten vnd Graffen/noch Hochheit vnd Reichthumb sehe: daselbsten er auch von vnterscheid der Polnischen Reutterey/ so auß dem Adel bestehet/den Hussarn/Harcabusiern/Cemerislis vnd Cosachis: wie auch von dem Fußvolck/vnd Heiducken/redet: wiewol auch Cosacken zu Fusse/vnd der Griechischen Religion sein/ die man Zaporosenses Cosachos nennet/ die dem Türcken am Schwartzen Meer viel zuschaffen geben/als mit deme sie gräntzen/ sonsten aber dem Bischoff von Chiovien (so die letzte Polnische Provintz gegen Morgen ist) guten theils gehören/der sie frey leben last. Vnnd werden sie Cosacken genant/ weil sie alles/ auch den todt verachten. Sie wohnen ausser den Polnischen Gräntzen/in den Insulen/die der Fluß Borysthenes, oder Neper/ machet/ daher sie auch Zaporosenses genant werden. Ihr anfang wird vnter die regierung Königs Sigismundi des I. in Polen gerechnet/vnnd war jhr Obrister damalen Ostaphæus Daskievicius, auß dem Stättlein Ourucko bürtig. Der jetzige heist Dorossenko, so fern er anders in den nächsten zweyen Jahren nicht gestorben ist. Wann sie der König erfordert/ so müssen sie erscheinen/vnnd ohne Gelt dienen: Wann aber der Krieg vorüber/ so pflegt er jhnen eine Summa Gelts zuschencken/ auch die fürnembste absonderlich zubegaben. Von den Contributionibus,so der König bißweilen im Nothfall/mit vorwissen des Reichs Senatorum, aufflegt/ (davon aber die Scholastici befreyt) vnd dergleichen/ besihe auch gedachten Cromerum. Vnnd was andere Nationen an den Polen in vbung der Lateinischen Spraach schelten/das lobet an jhnen Alex. Guagninus. Ist wunder/ daß er nicht auch jhren gebrauch commendiret, wann sie mit einander auff gesundheit trincken/ daß einer dem andern das Trinckgeschirr/es seye gleich Gläsern/ Hültzern oder Irrdin/ zum Kopff schlägt: wie er sonsten dieses Proceß selber gedencket.

De Polonia.

In Equite Polono.

21. Was nun zum Beschluß die Polnische Regenten anlangen thut/ so weiß man von den Teutschen Königen vnnd Hertzogen/so von Alters vber diß Land regiert: Wie auch hernach von den Wendischen Fürsten/so vor dem Lechen/ darinnen ge-

In Chron. Bohem. lebt/nichts gewisses. Besagter Lech aber / so / wie Wenceslaus Hagek schreibet / Anno 711. gestorben/ hat seinen Sohn Cracum verlassen / welcher / wie obvermelt / die Statt Cracau erbawt haben solle : Von dessen Tochter Wenda/ so zu erhaltung jhrer Jungfrawschafft sich in die Weichsel gestürtzt haben solle/ die Polnische Scribenten viel schreiben / welches aber / vnd anders mehr / vom Cluverio für eine Fabul gehalten wird. Mit jhr solle des Lechen Stammen auffgehört haben. Auß den folgenden ist Popielus II. gewesen / welcher / wie obvermelt/ Anno 823. von den Mäusen gefressen worden / weilen er seine Vettern mit Gifft vmbgebracht. Nach seinem abgang war kein Regent in Polen / biß Anno 842. Pyastus erwehlt worden/dessen Vatter Cussico ein Burgersmann zu Cruswitz gewesen / welcher vom Acker vnnd Bienenbaw sich ernehrte. Er ist Anno 861. oder wie andere schreiben 86. oder/wie Schickfusius es rechnet / 95. im 120. Jahr seines Alters gestorben / von welchem noch die Hertzogen von der Lignitz vnd Briegk in Schlesien herkommen : Wie dann seine Nachkommen viel hundert Jahr in Polen regiert haben : Auß welchen Mieslaus gewesen/so Blind gebohren / aber sehend worden/ward hernach ein Christ/ vnnd Anno 965. getaufft / darauff er die Christliche Religion allenthalben anrichtete / starb Anno 999. dessen Sohn Boleslaus Anno 1000. vom Keyser Ottone III. zum König gemacht worden : Deme gefolgt sein Sohn Mieslaus II. so einen Jungen Sohn Casimirum I. verlassen / so in einer Auffruhr mit seiner Mutter auß Polen entwichen ist / hernach zu Pariß gestudirt hat / vnnd ein Mönch im Closter Cluniak in Franckreich worden ist / auß welchem jhn die Polen / mit bewilligung des Bapsts abgeholt. Vnd

lib.3 antiq. Germ.c.44.

Ex Histor. Polon. meldet Sethus Calvisius, daß die Polen dem Bapst damalen versprochen / daß sie das Haar nicht weiter / als biß zu den Ohren wolten wachsen lassen / vnnd Jährlich von jedem Haupt in Polen einen Pfenning nach Rom schicken :c. Besihe Casparum Plautium Abbt des Closters Seidenstetten in Oesterreich/in seiner Newen Schifffarthsbeschreibung in die Newe Welt. Dieser Casimirus ist Anno 1058. gestorben/dessen Sohn Boleslaus II. S. Stanislaum den Bischoff zu Cracau Anno 1079. vmbbringen lassen/weiln er jhn vmb seine Vnzucht gestrafft : Daher er vom Bapst in den Bann gethan/vnnd seines Königreichs beraubt worden / auch gantz Arm in Vngarn Anno 81. gestorben ist. Vnd waren forthin nur Hertzogen wider in Polen / nämblich sein Bruder Uladislaus Hermannus, vnnd seine Nachkommen / biß Anno 1295. Primislaus II. die Königliche Dignitet vom Bapst wider erlangte / ward aber in diesem Jahr in der Faßnacht zu tode geschlagen : dessen einige Tochter König Wenceslaus in Böheim bekam / daher er auch Anno 1300. zum König in Polen erwehlt ward / welcher die Silberne Müntz in Polen eingeführt / da man vorhin nur mit stücklein Silber/lidernen Müntze/vnd auffm tausch handelte. Es ist auch damalen Cracau mit einer Mawr vmbgeben worden. Nach seinem tode trang sich Anno 1306. Uladislaus Locticus,so auch dieses Königlichen Stammens war/ins Regiment : vnd verliesse Anno 33. seinen Sohn Casimirum, zugenant den Grossen/ welcher viel Teutsche in Polen vnnd Reussen gesetzt/ vnd/ wie obvermelt / jhnen ein aigenes Recht gegeben hat : so viel Stätte gebawet haben. Er starb Anno 1370. vnnd weiln er keine Kinder/so hat jhme seiner Schwester Elisabethæ,vnnd Königs Caroli Roberti in Vngarn Sohn/ König Ludwig succedirt, so Anno 1382. gestorben/ vnnd nur Töchter verlassen / deren die Eltiste Maria Königin in Vngarn worden/die andere aber / Namens Hedwig/ Polen bekommen/die/an statt Hertzog Wilhelms von Oesterreich/ wider jhren willen obgedachten Jäkel/oder Iagellonem,Groß Fürsten in der Lithau heuraten müssen/dardurch er ein Christ / vnnd König in Polen worden/vnnd sein Land mit der Cron Polen vereinbart hat. Er ist gestorben Anno 1434. Sein Sohn Uladislaus erwehlter König in Vngarn ist Anno 1444. in der Schlacht bey Varna blieben/dessen Bruder Casimirus III. nach jhme König in Polen worden/vnnd Anno 92. gestorben

Teste Schickfusio lib.1. Chron. Siles.

storben ist: welches Söhne/von Keysers Alberti II. Tochter Elisabetha, gewesen. 1. Casimirus, so man den Heyligen genant. 2. Wlasla König in Vngarn vnnd Böheim. 3. Johan Albrecht. 4. Alexander. 5. Sigismund / so alle drey nacheinander Könige in Polen gewest / vnnd 6. Friderich Cardinal vnnd Bischoff zu Cracau. Vnter diesen Brüdern hat König Sigismundus I. am längsten gelebt/ vnd ist Anno 1548. am Heyligen Ostertag/im 81. Jahr seines Alters/sehr frühe/ehe man zur Kirchen geleutet/mit etlich wenig Cammer Junckern in seine schöne Capell gangen/vnd sein Marmolsteinern Grab/welches sechs Engel auff jhren Schultern getragen/fleissig angesehen/geseufftzet/vnd gesprochen: Jch weiß/daß mein Erlöser lebt / der wird mich widerumb hernach mit meiner Haut vmbgeben/vnd auß meinem ruhekämmerlein widerumb aufferwecken/vnnd mit diesen meinen Augen werde ich sehen meinen lieben HErrn vnd Heyland JEsum Christum / der Heute vom Tode aufferstanden ist. Hernach ist er auff seine Knie gefallen/hat bey einer halben Stunde auß seinem Büchlein gebettet/vnd ist darauff Seelig abgeschieden/wie D. Schickfusius, in des Curæi vermehrter Schlesischen Chronic / schreibet. Diß heist den tode nicht sehen. Seiner obgedachten Frawen Mutter solle auch billich nicht vergessen werden / die eines Keysers Tochter / eines Keysers Enicklin / eines Königs Schwester / eines Königs Gemahlin / vierer Könige Mutter/vnd zweyer Könige GroßMutter gewesen / vnnd also jene Lacedæmonerin / deren Plinius gedenckt/ weit vbertroffen hat / wiewol er diß vor ein Miracul von jhr meldet / so von Anfang der Welt biß dahin sich zugetragen / daß sie eines Königs Tochter / eines Königs Gemahlin / vnd eines Königs Mutter gewesen ist. Höchstgemeltem König Sigismundo hat succedirt sein Sohn Sigismundus Augustus, dessen Schwestern/nämblich Catharina, König Johansen in Schweden/ Anna, Stephanum Bathorium König in Polen / Elisabetha Printz Johann / so König in Vngarn sich nente/ geheuratet haben. Er König Sigismundus II. starb Anno 1572. (Alstedius setzet vnrecht 71.) vnnd hörte mit jhme der Mannliche Jagellonische/oder Lithauische Stammen / auff: Vnd wurden die Schlesische Fürsten/auß dem Alten Königlichen Pyastischen Stammen / abermals vbergangen / vnnd ein frembder/ nämblich Henricus Andegavensis, oder Hertzog zu Anjou in Franckreich/Anno 73. erwehlt/ vnd Anno 74. gekrönt. Als er aber seines Brudern Caroli des IX. Königs in Franckreich / tode vernommen / so hat er sich noch selbiges Jahr/im Junio, heimblich von Cracau davon gemacht / ist nach Wien zum Keyser Maximiliano II. vnd von dannen durch Steyer vnnd Kärndten auff Venedig / vnnd ferners in Franckreich kommen / daselbst er seinem Bruder succedirt hat/vnnd Anno 89. von einem Mönch erstochen worden ist. Als er zu S. Veit in Kärndten von vielen Herren beglaitet in die Kirchen gangen / vnnd vor dem Altar gekniet hat / ist ein Kopff von einem Bilde vom Altar vnversehens auff jhn gefallen/davon er sehr erschrocken vnnd hinweg geeilet hat / wie Megiserus in der Kärndterischen Chronic schreibet. Ob nun wol er den Titul eines Königs behielte: So haben doch die Polen den Waiwoden in Sibenbürgen / Stephanum Bathoreum, zu jhrem König erwehlt / vnnd jhn Anno 1576. den 1. May gekrönt. Er hat wol regiert / vnnd schwere Krieg geführt / auch die Polen in guter Disciplin gehalten / vnnd etliche von Adel / so sich auff jhre Freyheiten verlassen / vnd darunder gar einen Castellan (welcher einen von Adel vmbgebracht / denselben hernach verbrennt / die Aschen vnter die Kleyen gemischt / vnnd den Schweinen zufressen geben) lassen hinrichten: Jtem einem Polen/so der Moscowitischen Bottschafft Diener einem / vnter dem Essen / als er nach dem Brot langen wollen/ mit dem Messer die finger muthwilliger weise verletzet / daß sie geblutet haben/ vor jhr / der Moscowiter / Losament / den Kopff abschlagen lassen / wie Chytræus meldet. Er ist Anno 1586. ohne Kinder gestorben. Im folgenden 87.

Lib. 2. c. 38.

Lib. 7. Nat. Histor.

In Chronolog.

In fine lib. 25. Saxon.

Jahr/den 30. Junii, war der Wahltag eines Newen Königs zu Warsau angestelt: dabey dann der GroßCantzler Johannes de Zamoisco (so ein grosses Lob in Polen hinderlassen/vnnd Anno 1605. gestorben ist) mit vielen andern Herren/den Printzen auß Schweden/Sigismundum, obgemelts Königs Johannis, vnd Catharinæ auß Polen Sohn (so von der Fr. Mutter in der Römisch-Catholischen Religion erzogen worden): die andere aber/sonderlich das Geschlecht Sboroski/Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich/Keysers Rudolphi II. Brudern/erwehlt haben: vnnd kame gedachter Sigismundus, so Anno 1566. gebohren worden/auß Schweden in Polen/vnd wurde noch in diesem 87. Jahr den 27. Decembris zu Cracau gekrönt. Ertzhertzog Maximilianus kame zwar auch mit Volck gegen Polen/ward aber von besagtem ErtzCantzler geschlagen/folgends im Stättlein Pitschen in Schlesien/dem Hertzogen von Brieg gehörig/belagert/gefangen/vñ in Polen geführt/vnd wurden beede Stätte Pitschen vnnd Creutzberg geblündert/da vbel gehaust/vnd gebrent. Folgendes 89. Jahr ward zu Beuthen in Schlesien alles vertragen/vnd Ertzhertzog Maximilian auff freyen Fuß daselbst gestelt. Besihe Meteranum vnnd Schickfusium. Ist also Sigismundus auß Schweden König in Polen blieben/dessen Genealogia oben im 19. Capitel zulesen. Er hat sich hernach mit Ertzhertzogs Caroli von Oesterreich Fr. Tochter Anna verheuratet/die jhme Anno 1595. Uladislaum Sigismundum, der zeit der Hertzogthumber Severin vnnd Zerinkovien Administratorem, gebohren. Vnd als dieselbe Anno 98. gestorben/so hat er jhre leibliche Schwester Anno 1605. geehelicht/die Albizius Mariam, D. Hittebrantus aber/mit Andern/Constantiam nennen: Vnnd welche diß 1631. Jahr gestorben: vnd jhrem Herren/ohne die Kinder/so vor jhr diese Welt gesegnet/verlassen. 1. Johan-Casimirum, so Anno 1609. 2. Johan-Albertum, so Anno 12. 3. Carolum Ferdinandum, Bischoffen zu Breßlau in Schlesien/so Anno 13. 4. Alexandrum Carolum, so Anno 14. vnnd 5. Annam Catharinam, so Anno 1619. gebohren worden. Aber genug von Polen. Wer mehr von diesem Königreich/(so jhme die freye Wahl/wann schon der König Söhne verläst/zuschreibet) zuwissen begehrt/der lese/neben den obangezogenen Scribenten/auch Johann. Boterum, Dresserum, D. Lansium, Stephanum Forcatulum, Iodocum Ludovicum Decium, vnd den offtangezogenen Frantzosen/in seinem Buch Les Estats, Empires & Principautez du Monde &c. intitulirt/so vor wenig zeit ins Latein versetzt worden.

Vid. Philippi Honorii de hoc inter regno dissertationes. 2. item part. 1. Thesauri polit. Mediolan.

In Christlicher Potentaten Stammenbaum.

In Genealogia. Regum Suecor.

Vid. Stanislaus Krzistanovvic in status R. Polon descript.

D. Lans. in Consultat. Orat. pro & contra Poloniam. In Polonia felice. De vetustatibus Polonorum.



Das

Das Fünff vnd zwantzigste Capitel.

Handelt von vnterschiedlichen

kleinen Raisen/dern die I. ist von Augspurg auff Nürnberg / vnnd zwar doppelt. Die II. von Heydelberg nach Nürnberg. Die III. von Nürnberg gen Schwäbischen Hall/vnd Wimpfen. Die IV. von Nürnberg auff Stutgart. Die V. von Vlm nach Franckfurt am Mayn. Die VI. von Vlm an vnterschiedliche orth/ als nach Lindau/ S. Gallen / Costnitz vnd Schaffhausen.

Summarien.

1. VOn dem vornehmen Closter Keyßheim/oder Keysersheim.
2. Von der Statt Weissenburg am Nordgöw.
3. Von der Statt vnd Bisthumb Aichstat/ auch dem Schloß S. Wilibaldsberg.
4. Von den Herrn Graven von Erpach: alda auch vom Odenwald.
5. Von der Statt Moßbach.
6. Von der Statt Mergentheim in Francken.
7. Von den Herrn Graven von Hohenlohe.
8. Von der ReichsStatt Winßheim in Francken.
9. Von der Statt Onoltzbach oder Anspach in Francken: vnnd von dem berümbten Closter vnd Gymnasio Heilsbrunn.
10. Von der Fränckischen Statt Kreilßheim.
11. Von der ReichsStatt Schwäbischen Hall.
12. Von der ReichsStatt Wimpffen.
13. Von der ReichsStatt Dünckelspühel: vnd vom Virngrund.
14. Von der Statt vnd Closter Elwangen.
15. Von der ReichsStatt Schwäbischen Gmünd: vnd dem Remsthal.
16. Von den Würtenbergischen Stätten Schorndorff/vnd Canstat.
17. Von der Pfältzischen Statt Bretta/ vnd dem Ereichgöw.
18. Von der Statt Bruchsel/vnd dem Ländlein Pruhrein.
19. Von der ReichsStatt Bibrach.
20. Von den Herrn Druchsessen von Walpurg.
21. Von dem vornehmen Closter Weingarten/vnd dem Stättlein Altorff.
22. Von der ReichsStatt Ravenspurg.
23. Von der ReichsStatt Lindau.
24. Vom BodenSee/ vnd dem vornehmen Closter Reichenaw.
25. Von dem Closter/vnd der Statt S. Gallen.
26. Von der ReichsStatt Buchorn.
27. Von der Statt/vnd Bisthumb Costnitz.
28. Von dem ReichsStättlein Pfulendorff.
29. Von der Schweitzerischen Statt Schaffhausen.

Die Erste Raise / von Augspurg auff Nürnberg.

St. Augspurg/ von welcher Statt oben.
D. Oberhausen. $\frac{1}{2}$ m.
D. Langwaid. $1\frac{1}{2}$ m.
D. Westendorff. 1. m.
D. Merdingen 2. m.
St. Thonawerth. 1. m. von welcher auch oben.

1. Cl. Keyßheim / oder Keysersheim / Cæsarea ½ m. Dieses Closter / so Cistercienser Ordens, ist Anno 1114. oder 1135. von Graff Heinrichen von Lechsgmünd / vnd seiner Gemahlin Luithgarde / Grävin von Abensperg / gestifftet worden / wie Crusius schreibet. Sie ligen beede daselbsten / neben vielen Graffen von Lechsgmünd / Neiffen / Helffenstein vnnd Oettingen: jtem den Freyherrn von Gundelfingen / Marschalcken von Pappenheim / vnd vielen andern von Adel / begraben. Das Holtz herumb solle vorzeiten Haidwang sein genant worden. Es ist ein reiches schönes ansehenliches Closter / so hin vnd wider in den Stätten Höffe / vnd Beambte / auch in Italia viel Gerechtigkeiten hat. Es liget nahent dem orth / wo der Lech in die Thonau fält / alda noch ein altes zerstörtes Gebäw gesehen wird / in welchem obbesagter Graff Hoff gehalten / so vmbs Jahr 1248. von denen von Regenspurg verstört worden. Besihe G. Bruschium, jtem dieser Graven Genealogiam beym Lazio.

in Annalib. Suev. — *in Chronol. Monaster. German. Lib. 7.*

St. Monhaim / alda man viel Nadlen machet. 1 ½ m.

D. Dietfurt am Hanenkam. 2. m. hierumb haben die Herrn von Pappenheim jhre Gütter.

2. St. Weissenburg am Nordgöw. 1. m. Ist ein Reichs Statt am Fluß Almon gelegen / alda man noch die Gräben sihet / durch welche Keyser Carl der Grosse / auß der Thonau in den Rhein / die Schiffarten anstellen wollen / so jhme aber nicht gelungen / wie davon in Annalibus Francorum: jtem beym Aventino, ins Fabritii Hodœporico, vnd bey andern zulesen. Theils nennen diesen Fluß Altnau / vnd Lateinisch Altimoniam, fleusset in die Thonau / da hergegen die Pegnitz vnd Regnitz in den Mayn vnd Rhein lauffen.

Lib. 4.

D. Oellingen / ein halbe meil.

M. Pleinfelt. ½ m.

D. Gmündt. 1. m.

D. Ritterspach. 1. m.

St. Schwabach. 2. m.

St. Nürnberg. 2. m. von welchen zwo Stätten oben.

Ein anderer Weg von Nürnberg auff Augspurg.

WEr etwas wenig vmbraisen / vnnd Eichstat sehen will / der kan diesen Weg nemmen.

St. Nürnberg.

Roth. 4. m.

St. Haydeck. 2. m.

D. Bachthal. 2. m.

3. St. Eichstatt. 2. m. Diese Statt solle von den Eichen / die vorhin da in grosser menge gestanden sein / den Namen haben. Sie ist nicht groß / vnd liget in einem tieffen / aber schönen Thal. Graff Swigger von Hirschberg hat das Bisthumb allhie angeordnet / auß dessen Nachkommen Gebhardus der letzte Graff von Hirschberg gewesen / der die gantze Graffschafft / sampt der Statt Berchingen / diesem Stifft geschenckt hat / so vmbs Jahr Christi 1300. geschehen / wie Lazius schreibet. Besihe Hainricum Rebdorff. Der erste Bischoff allhie war S. Wilibaldus, von Königlichem Englischen Geblüt. Dresserus macht jhn zu des Hertzogs Richardi in Schwaben Sohn. Die Fuldische Chronic sagt / daß er Anno 746. dahin von S. Bonifacio zu einem Bischoff verordnet worden seye: Dresserus meldet Anno 44. Sein / vnd des Abbts S. Wunibaldi Schwester / ist S. Walpurg / die erste Aebbtissin zu Heidenheim gewesen / welche der 6. Bischoff zu Aichstett / Odogerus, von Heidenheim nach Eichstet vmbs Jahr Christi 870. bringen / vnd daselbsten in das nach jhrem Namen erbaute Closter / vnd in die Kirchen / so finster vnd klein ist / vnder den Altar begraben lassen / dern Gebain noch täglich wunder thun sollen / vnd auß welchen durch den Stain hindurch ein hailsames Oel / für viel Kranckheiten gut / in ein

Lib. 7. f. 327 in Annalib. — *à D. Gervoldo edit. p. 4.*

ein silbern vndergesetzt Tróglein vnd Schálelein fleusset: welches wann es die Nonnen außzuláren vergessen/nicht vberlaufft/sondern anklopffet/damit mans mit gebürenden Cæremonien abhole. Wann die Nonnen zancken/so stehets gar still/vnnd lauffet nicht. Diese Nonnen dórffen nicht auß dem Closter/sollen ein schlechtes Einkommen haben/vnnd eine mit einem Octal von einer maß Wein die Mahlzeit verlieb nemmen. Gedachter S. Wilibaldus ligt in der Domkirchen im hindern Chor begraben. Es ist ein altes Gebáw/gehórt aber ein herzliche Monstrantz darzu/so 20. pfund Gold wigt. 1400. außerlesner runderzahlperlen. 350. Diamanten/vnd 250. Rubinen/ohne die grosse Sapphyr/Hyacinthen/Granaten/Amethisten/Topaser/vnnd Rubinkorn etc. hat. Bischoff Johann Conradus hat solche Anno 1611. zu Augspurg machen lassen: wird auff 60000. Gulden werth geschátzt. Vnter sein/des H. Wilibaldi, Nachkommen sein sonderlich berümbt/der Fromme Aganus vmbs Jahr Christi 802. Reginaldus zun zeiten der Keyser Ottonum, Heribertus, vnd Gebhardus ein Graff von Kalb/auß dem Württenberger Land/so hernach Bapst/vnnd Victor der II. genant worden/Anno 1054. Ausser der Statt/bey einer halben stunde/ligt in der hóhe/auff einem Felsen/das Schloß S. Wilibaldsberg/auff welchem der Bischoff Hoff helt. Obgedachter Joh. Conradus von Gemmingen/Bischoff allhie/(so Anno 1612. im Novembri gestorben) hat acht schóne Gárten herumb zurichten lassen/in welche allerhand herzliche vnnd schóne tewre Gewáchs sein gesetzt worden/wie hievon ein besonders Buch in Truck außgangen ist. Es sein da schóne gemalte Sáál vnnd LustZimmer/vnnd in der Sáál einem ein runder ebener Tisch/an dem das Blat vnnd der Fuß/mit silbernen gestochnen Blumen vnnd insecten eingeleget ist. In den Felsenstainen herumb findet man Fisch/Blátter/Vógel/Blumen/vnd viel seltzame ding/so die Natur darinnen sehen last. Es sein auch da vier vnterschiedene Fasanengárten/darinn auch Kranich/vnnd andere Vógel sein. Es solle auch da ein kóstlicher Schreibtisch auff viel tausent Gulden werth sein. Item allerhand kóstliche sachen/Edelstein/perline Ketten/kóstliche Ring/Clemodien/schóne gestickte sachen. In der Guardarobba schóne gemahlte Kunststück/vnd vnter denselben Hercules im Gunckelhauß/vnter dem FrawenZimmer/so Lucas Kranach gemahlt: item ein schóner Orpheus. Im Silber-oder SchatzGewólb schóne Schreibtisch/15. silberne vergulte vnd getribne Hoffbecher/in einer Orgel/dern der gróßer in der mitte 1½ Centner schwer/vnnd eines Manns hoch/daran Historien getrieben. Item ein schóns Crucifix: Item an einem andern orth gantz guldene Gefáß/auff viel tausent Gulden werth: Item antiquiteten: Etliche Sáck von schónen kleinen vnnd grossen Goldstucken: Etliche Kásten gantz voll mit Silber: item Crystalline Geschirz in Gold gefaßt/darunder zwey mit Steinen versetzt. Vnnd diese sachen sollen vor der zeit daselbst zusehen geweßt sein: so vielleicht noch verhanden sein werden.

Die Ander Raise/von Heydelberg nach Nürnberg.

St. Heydelberg.

St. Neckermünde. 1. m. so wegen der Kupffer/Hámmer vnd Mühlen/so es der enden hat/bekant ist. Gehórt zur VnternPfaltz. Nicht weit von der Statt ligt das Churfürstliche Schloß Dilsperg. Vnd kompt man von dannen vber das Gebürg/der Odenwald genant/von welchem Freherus kan gelesen werden. Vnd wird hieher die alte Graffschafft Erpach gezogen/welche Graven das Lehen von Churpfaltz empfangen/vnnd derselben Erbschencken sein. Man helt darvor/daß sie von Keysers Caroli M. Secretario, vnnd Tochtermann/dem Eginhardo (so diesen Odenwald guter massen erbauet hat) jhren Vrsprung haben sollen: wie Thomas Leodius schreibet. Besihe die Histori von jhme/vnd des Keysers Tochter Imma, in dem Chronico Laurishamensi, vnd beym Lipsio. Man macht viel eisene Oeffen in diesem Lande.

part. 2. Origin. c. 5. 4. de orig. Pal. in monit. pol. l. 1. c. 12. Vid. Freher. d. p. 1. c. 17.

St. Moß-

5. St. Moßbach. 3. m. Vnter wegs hat man den namhafften Pfältzischen Flecken NeckerElz / alda man vber den Neccar sich setzen laßt. Moßbach ist ein feine wolgebaute Statt an einem fruchtbaren orth gelegen / so wegen der Messer vnnd DegenKlingen / so der enden zugericht / vnd sehr sauber eingefaßt werden / berümbt ist. Es hat auch ein feines Fürstliches Schloß in der Statt / in welchem vorzeiten Pfaltzgraven Hoff gehalten haben: vnd liget Pfaltzgraff Othen von Moßbach Gemahlin / Fraw Johanna, so Anno 1444. gestorbē / in der Hauptkirchē daselbst begrabē.

St. Adoltzheim / oder Altzheim. 2. m. Ist ein kleines Stättlein / etlichen von Adel zuständig / dern Namen vnd Stammen davon herkom̄et. Vor dem Thor hat es ein schöne Linden / von welcher so jemants ein Blat oder Nästlein bricht / zur Straff ein Stuck von seinem Hemmet geben / oder sich sonsten lösen muß. Von hier vollents durch das Gehöltz / oder den Odenwald / oder Oedenwald (wie dann die Landsart herumb zimblich öd vnd vnfruchtbar /) nach

St. Borsperg / ein kleines Stättlein / ChurPfaltz zuständig / so alda auff der höhe ein feines Schloß hat.

6. St. Mergentheim / so theils Marixheim / vnd Dresserus Mergethum nennen. 5. m. von Altzheim / in Francken gelegen / alda der Hochmeister des Teutschen Ordens in Teutsch- vnd Welschen Landen Hoff zuhalten pfleget.

7. St. Weickershausen ein feine Statt / den H. Graven von Hohenlohe gehörig: welche Graven alten Herkommens sein / auß welchen Anno 1315. Herr Godfrid Bischoff zu Würtzburg / Anno 1342. Friderich Bischoff zu Bamberg / Anno 1345. Albrecht Bischoff zu Halberstatt / Anno 1424. Georg Bischoff zu Passau gewesen. Graff Eberhard ist Anno 1570. in der Faßnacht verbronnen. Ludwig Casimir ist Anno 1604. in der Schlacht wider den Türcken in Vngarn blieben / wie Reuſnerus schreibet. Besihe bald hernach ein mehrers in diesem Cap.

Rettingen / Würtzburgisch.

Newe Herberg. Allhie fangt sich der Herrn Marggraven von Brandeburg / Anspachischen theils / Lande an.

8. St. Winßheim / 7. m. von Mergentheim gelegen. Ist ein ReichsStatt im Franckenland / so entweder von dem Fränckischen Fürsten Windegasto, (der / wie Trithemius schreibt (/ vmbs Jahr 425. gelebt:) oder aber von dem Wein den Namen hat. Ligt sehr wol / vnnd gibt einen guten Weinwachs herumb. Ist der Augspurgischen Confession zugethan. Hat ein feine Schul / auß welcher gelehrte Leuth entsprungen sein. Anno 1412. ward sie vom Keyser Sigismund Burggraff Fridrichen von Nürnberg versatzt / dem haben die von Winßheim jährlich 400. fl. für die Steyr geben / vnd sich darnach selbst lösen müssen. Anno 1428. im Hussiten Krieg / ist die Statt erweitert / vnnd der eussere Graben vnd Ringmaur gebaut worden / wie beym Saurio zulesen. *in p. theatro Vrbium.*

M. Erlbach. 2. m.

M. Langenzenn. 2. m.

St. Nürnberg. 3. m. Summa 25. meilen.

Wann man von Heydelberg nach Prag will / so kan man den Weg hieher / oder aber auff der Post nach Augspurg vnd Regenspurg nemmen / so 33. Posten / vnd bey 89. meiln machet.

Die Dritte Raise / von Nürnberg gen Schwäbischen Hall / vnd Wimpffen.

St. Nürnberg.

D. Stain. 1. m.

D. Buch Schwabach. 1. m.

D. Haßle. 1. m.

Schl. vnd D. Festeburg. 1. m.

9. St. Onoltzbach / oder Onspach / Anspach. 1. m. Franciscus Irenicus schreibet / daß sie vom Wässerlein Onoltzspach / so bey jhr vorüber lauffe / den Namen *lib. 11.*

bekom-

bekommen: Sie habe vorhin vnter die Herrschafft Dornberg gehört / vnd S. Humbertus habe alda die Kirch erbaut / der auch daselbst gestorben seye. Wolfg. Lazius sagt auch / daß sie vorhin den Graven von Dornberg / Leonsperg vnnd Lungau zuständig gewesen / so solche den Burggraven von Nürnberg verkaufft haben / von welchen sie dann an die Marggraven von Brandeburg der gestalt kommen were. In der Nürnbergischen geschriebnen Chronic stehet / daß dieser orth Anno 1336. von dem Burggraven zu Nürnberg / von den Graven von Oettingen vmb 1023. pfund Heller seye erkaufft worden. Ist ein feine wolerbaute Statt in Francken gelegen / alda ein ansehenliches Schloß / vnd Fürstlich Marggrävisch Brandeburgische Hoffhaltung ist. Vnd sollen da viel schöne sachen zusehen sein: darumb ich zwar geschrieben / hab aber keinen bericht bekommen können. Wer das herrlich vnd reiche Closter Halßbrunn / oder Heilsbrunn (so Anno Christi 1132. von Graff Otten von Andechs / vnnd zweyen Graven von Abensperg / gestifftet / vnnd verschienener zeit von den Marggraven von Brandeburg reformirt, vnd zu einem berümbten Gymnasio, oder Schul / gemacht worden: vnnd in welchem viel Marggraven von Brandeburg gantz prächtig begraben ligen) fast auff halbem weg zwischen Nürnberg vnd Onspach zusehen begehrt / der hat darzu nahente Gelegenheit. So ligt auch nicht weit davon / nämblich 3. meil von Nürnberg / das Dorff Rostall / daselbst ein herrliche Kirch / vnd in solcher die monumenta Hertzog Ernsts auß Bäyern / vnnd seiner Gemahlin / der H. Erbelgard Pfaltzgrävin bey Rhein / vnd der H. Keyserin Cunegunds Schwester / als der Stiffterin / zusehen. Vnnd ist vnter solcher Pfarrkirch noch ein andere vnter der Erden / so wol zubesichtigen. *Lib. 7. migr. Gentium fol. 314.*

St. Kreilßheim. 4. m. Diß ist auch ein feine Fränckische Statt an der Jagst gelegen / so nicht weit von Zebingen entspringt / vnnd bey Jarfeld in den Neccar kompt / wie Irenicus erinnert. Lazius schreibet / daß auß der Graven von Hohenlohe Voreltern einer / Namens Hermann / geweßt seye / welcher des Graff Dietrichen von Egesheim (den Keyser Otto der III. zum ersten Landgraven im Elsaß gemacht) Tochter Adelhaid zur Gemahlin gehabt / vnd mit jhr Sigefrid / vnd Gerharden erzeugt habe / von welchen Godfrid ein Herr in Romandiola herkommen / so sich am ersten einen Graven von Alta flamma, oder Hohenlohe / zun zeiten Keysers Friderici I. genant / vnd in seinem exilio ein theil Lands an den Gräntzen Franckenlands / an der Kocher / erkaufft habe. Mit der zeit aber haben diese Graven Kreilßheim vnnd Kreglingen den Burggraven von Nürnberg verkaufft. In der gemelten Nürnbergischen Chronic aber stehet: Es habe die Statt vorhin den Graven von Hohenlohe / darnach den Graven von Leuchtenberg gehört / vnnd seye Anno 1390. vmb 36000. Gulden an das Burggrafthumb Nürnberg kommen. Besihe von diesen Graven ein mehrers kurtz hievor in diesem Capitel. 10. *lib. 8. c. 34.*

St. Schwäbisch Hall. 4. meil. Diß ist ein wolerbaute Reichs Statt an der Kocher / so sie in zwey theil theilet / vnnd zwischen hohen vnd gehen Bergen gelegen. Es entspringet aber solcher Fluß nicht weit von Alen / beym Flecken Kochen-Dorff / wie Freherus auß besagtem Irenico schreibet. Er kompt nahent Wimpfen in den Neccar. Es solle Hall von natur so feste sein / daß man in der nähe kein Läger schlagen / oder grosse Stuck auff sie pflantzen könne. Es ist vorzeiten ein wäldig / rauhes / vngebautes / vnd der Rauberey halber vnsicheres Lande hierumb gewesen. Als aber vor etlich hundert Jahrn auß den Wälden die wilde Thier zu dem Saltzwasser geloffen / vnnd dasselbe hierdurch den Leuthen offenbar worden / so hat man angefangen etliche Häußlein dahin zu bauen / biß darauff die Statt / so von solchem Saltz den Namen bekommen / entlich erbaut worden ist. Vnd haben sich hernach viel von Adel dahin begeben / die auch etliche Castel herumb auffgeführt haben. Von den Keysern sein folgends allerley Ritterspiel da angestelt / auch zugelassen worden / wann zween von Adel / wegen erhaltung jhres guten Namens / vmb Leib vnd Leben kämpffen wolten / daß sie solches daselbsten anstellen möchten. Keyser 11. *part. 1. Orig. cap. 5.*

Ru-

Ruprecht hat der Statt die Freyheit vber Heg vnnd Schleg gegeben / so viel nämblich jhren Burgfriden vmb die Statt / so sich ein starcke meils wegs / vmb vnnd vmb / erstreckt / betreffen thut / wie dann ein Landgraben / vnnd Hegzaune vmb jhr Gebiet gehet. Der Boden ist zwar hart / doch gibt er Getraid vnnd Wein die Notturfft. Es hat vorzeiten in dieser gegent vber die 40. Schlösser gehabt / dern noch etliche vbrig sein. Es ist allhie ein Commendary der Johanniter / mit S. Johannskirch / welche von vielen Keysern mit herrlichen Freyheiten begabet ist / wie Georgius Braun schreibet. In der grössern / oder in der rechten Statt / sein die Saltzpfannen / dern 111. sein. Die Saltzquell / oder der Brunnen / wird Sula genant. Besihe Crusium in der Schwäbischen Chronic / Joh. Heroldum, vnnd Reusnerum.

p.2.l.7.c.5. de stat. Legion. c.10. de Vrbibus Imper.

St. Eringen. 2. m.

St. Newenstat. 2. m.

12. St. Wimpffen. 2. meil. Diß ist auch ein ReichsStatt an den Gräntzen des Creichgöw / vnnd am Neccar gelegen. Solle vorzeiten Cornelia geheissen / hernach aber den Namen Wibpin / das ist / Weibspein / bekommen haben / als Attila sie eingenommen / die Männer jämmerlich erwürgt / den Weibern aber die Brüste abgeschnitten hat / darauß dann entlich Wimpffen worden / wie abermals Crusius schreibet. Nahent dieser Statt ist Anno 1622. den 6. Maj / newen Calenders / die nahmhaffte Schlacht zwischen den Keyserischen / vnnd Marggraff Georg Friderichen von Baden gehalten worden / in welcher die Keyserischen obgesieget haben.

Die Vierdte Raise / von Nürnberg auff Stutgart.

St. Nürnberg.

St. Schwabach. 2. m. von welchem orth oben.

Riet. 1. m.

13. St. Dünckelspühel / oder Dinccelsbychla, oder Zeapolis, 4. m. Ist ein ReichsStatt in Schwaben / an der Wernitz / im Virngrund / oder Viragrundio gelegen / so von der Frucht / oder Dünckel / so da häuffig wächst / den Namen hat. Gibt viel Teich vnnd Weiher herumb / dern soviel als tag im Jahr sein sollen / wie Dresserus schreibet. Es hat da zwo Religionen: wird auch daselbst guter Meth gesotten.

14. St. Elwang / Elephanciacum, oder Elefancense Monasterium. 2. meil. Dresserus sagt / daß allhie ein grosser Elend seye gefangen worden / daher gleichsam der Namen Elfang kommen. Ligt auch in Viragrundio, oder Virguna. Bruschius meldet / daß das statliche Closter alda / so grosses Einkommen hat / Anno 764. seye erbaut worden. Es sollen da die Cörper der H. Märtyrer Sulpitii, vnnd Serviliani ruhen. Vmbs Jahr 1460. ist diß Closter auß einer Abbtey zu einer Probstey / vnd die Mönche zu Canonicis gemacht worden. Besihe die Elwangische Chronic.

in Chronol. Monaster. German.

Tom. 1. Rer. Germ. Freb.

15. St. Gmünd. 4. meil. Ist ein ReichsStatt in Schwaben / der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Crusius in seiner Schwäbischen Chronic nents Gamundam, gleichsam gaudium Mundi, die Weltfrewde / wegen der alda angestelten vorigen Ritterspiel / vnnd Frewdenfeste: alda er sie auch mit mehrerm beschreiben thut. Reusnerus schreibt auß der Lorchischen Chronic / daß dieser Nam / wegen eines gefundenen Rings / den Hertzog Fridrichs auß Schwaben Gemahlin Agnes daselbst verlohrn gehabt / herkommen / dieweil der Hertzog gesagt / gaude munde, das ist / frewe dich du Welt / der Ring ist gefunden. Er setzt aber auch ein bessere vnnd glaubwürdigere derivation darzu / daß Gmünd bey den Teutschen soviel als ein Außfluß der Wasser ist / wie dañ daselbst viel Bächlein in die Rems kommen sollen. Vnnd wird die gegent herumb das Remßthal genant. Theils wollens à mun-

part. 2. l. 9. cap. 4. de Vrbibus Imperialib.

à mundio, oder vom Schutz / theils anderswo herführen. Besihe Freherum. Dresserus will / daß sie erstlich Keysers Gereutt / darnach Thiergarten / dann Thieraich / von dem Bach / so da vber den Marckt fliesse / seye genant / vnd erstlich vmbs Jahr Christi 1090. als sie damals mit einer Maur vmbfangen zu werden angefangen / bekant worden: vnnd von Friderico Barbarossa, dem Keyser / die Statt Gerechtigkeit / vnd Freyheiten bekommen habe. part. 2. Origin. c. 11. part. 5. Isag.

St. Schorndorff. 2. meil. Ist zwar kein grosse / aber wol erbaute / vnnd zimblich bevestigte Fürstlich-Württenbergische Statt / alda es statliche Weinkeller hat. Dresserus meldet / daß der Nam von dem Instrumento rustico, so man zum Graben brauche / vnnd ins gemein Schorn genant werde / herkommen. Dann daselbst ein Baur gewohnt / so mit diesem Instrument zugraben gepflegt habe: Keyser Fridericus II. habe jhr vmbs Jahr 1230. das Stattrecht ertheilt / vnnd zwo Grabschaufflen zum Wappen geben / denen die Graven von Württenberg / als die diesen orth an sich erkaufft / hernach ein schwartzes Horn darzu gethan: lige im Remßthal an einem lustigen vnnd fruchtbarn orth: hab ein Schloß / Closter / Rathhauß / vnnd Schul: Keyser Carolus IV. habe sie belagert: vnd im Teutschen Krieg hab sie ein Spanische Besatzung vom Carolo V. einnemmen müssen. 16.

St. Canstatt am Neckar. 3. meil. Ist auch ein Fürstliche Württenbergische / aber geringe Statt: darneben aber ein alter orth / alda ein Römisches Lager vorzeiten gewesen: wie man dann daselbst in einem Marmolstein diese Wort gefunden hat: LEG. ANT. STAT. das ist: Legionis Antonianæ Stativa: darauß die vngelehrten / mit hinweglassung der ersten zween Buchstaben / Gantstat, vnd entlich Canstat gemacht haben / wie Bertius, in beschreibung des Bisthumbs Vtrecht / erinnert. Es gibt da ein Posthauß: vnnd hat der Bischoff von Costnitz daselbst das Jus Patronatus. in Tab. contract. p. m. 229.

Die Fünffte Raise / von Vlm nach Franckfurt am Mayn.

Vlm.
St. Geißlingen. 3. m.
St. Göppingen. 2. von dar durch Eberspach / vnd andere Dörffer auff
St. Eßlingen. 4. m. Theils rechnen nur 3. m.
St. Canstatt. 1. m. von welchen orthen allen im vorgehenden.
St. Vayhingen. 1½ m.

St. Bretta / oder Bretheim. 2. meil. Gehört zur Chur Pfaltz / ligt aber noch in Schwaben / vnnd im Craichgöw / wie Freherus schreibet. David Chytræus hat von diesem Craichgöw ein schöne oration gemacht / vnnd von Bretta sein diese des tapffern vnd gelehrten Ritters / Vlrich von Hutten / Verß verhanden: 17. part. 2. c. 1. Origin.

Fortibus ampla viris, speciosóq; aucta triumpho,
Salve Bretta, tuo fida reperta Duci.
In te nil timidi potuerunt cornua cervi,
Sueva Palatinus contudit arma Leo.
His nova doctiloqui jungit se fama Philippi,
Primus erit Vates mœnibus ille tuis.

Es gedenckt aber dieser vornehme Mann / vnnd ein Zier des Teutschen Adels / des Siegs / den die Statt Bretten wider Württenberg / der sie belagert gehabt / Anno 1504. erhalten: item des Philippi Melanchthonis, der in dieser Statt gebohrn worden: wie dann zur Gedächtnuß diese folgende Wort

in dem Thorgestell des Hauses / darinn er in diese Welt kam / so am eck des Marckts stehet / eingehauen worden: Dei. pietate. natus. est. in. hac. domo. doctissimus. Philippus. Melanchthon. XVI. Feb. Anno M. CCCCXCVII. Obiit Anno MDLX. Es ist auch sein Bildnuß an dem Kirchthurn / mit zweyen vnterschriebnen distichis, abgemahlet zusehen gewest / so vielleicht noch da sein mag: wiewol sich daselbst bey wenig Jahrn hero viel verändert hat. Es ist diese Stat / der Eingang vnnd Schlüssel zu der Churfürstlichen Pfaltz / hat schöne vnnd bequeme Gelegenheiten / einen reichen Spital / vnd schönes Rathhauß. Der Marcktbrunnen / so mit vier Röhren springet / hat ein Trog / oder Sarck / der 77. Fuder helt. Hat ein herrliche Landstrassen von Augspurg vnnd Vlm auff Franckfurt / vnnd gehet auch die Post hiedurch. So ist sie auch mit Fruchtbarkeit des Landes / an Getraid / Wein / Holtz / Wasser vnnd Waide / darzu mit vier Jahrmärckten / vnnd andern Freyheiten begabt. Besihe Michael Heberers Raißbuch / die Aegyptische Dienstbarkeit intitulirt.

St. Heidelßheim. 2. m. Ist Pfältzisch.

18. St. Brüssel. 1. meil. Ligt im Ländlein Prurhein / so ein theil vom Craichgöw / vnnd Schwaben / gegen dem Rhein sich lenckent / so mehrertheils dem Bischoff von Speyer gehörig ist. Soviel aber dieses Brüssel / oder Bruchsellam belangt / so ist es ein alte Statt / die / sampt dem Gebiet herumb / vom Keyser Conrado II. vnnd seiner Gemahlin Gisela, dem Stifft Speyer geschenckt worden / wie Isengrinius schreibet.

teste Frehero p. 2. c. 4.

in Spira p. 177.

D. Langenbrück. 1. m.

St. Heydelberg. 2. $\frac{1}{2}$ m. von welcher Statt oben. Summa von Vlm. 20. meil.

St. Weinheim 3. kleine meil. Theils rechnen nur 2.

St. Benßheim. 2. m.

St. Zwingenberg. 1. m.

St. Darmstat. 2. m.

St. Franckfurt. 3. oder 2 $\frac{1}{2}$ meil ins gemein aber werden 3. kleine meil / von Heydelberg 10. vnd von Vlm 30. meiln hieher gerechnet. Vnd ist von diesen orthen oben im 14. Cap. gehandelt worden.

Die Sechste Raise / von Vlm nach Lindau: item nach S. Gallen / Costnitz / vnnd Schaffhausen.

Vlm.

Durch Göcklingen / Laupheim ꝛc. nach

19. St. Bibrach. 4. meil. Diß ist ein ReichsStatt / alda beede Religionen / Catholisch vnd Luthrisch. Ist fein erbaut / vnd mit vielen Freyheiten versehen.

20. St. Waldsee. 2. meil. Ist ein feines Stättlein / sampt einem Schloß / den Herrn Druchsessen von Walpurg gehörig / daselbsten auch ein Closter ist / so Keyser Fridericus II. fundirt hat / vnd darinn die Herrn Druchsessen begraben ligen: von welcher Herrn alten Geschlecht man Lazium vnnd Dresserum lesen mag / auß welchem etliche ErtzBischoff vnnd Bischoffe / vnnd darunder Gebhardus zu Cöln / vnnd Otho Cardinal vnnd Bischoff zu Augspurg / auch Johannes des Bäpstischen oder Geistlichen Rechts Doctor / so Anno 1494. gestorben / gewesen.

lib. 8. migr. f. 432.

par. 4. Isag. Histor.

21. Cl. Weingarten. 1 $\frac{1}{2}$. meil. Es ligt darbey der sehr alte Marcktfleck / oder Stättlein Altorff / so in den Historien wol bekant ist. Vnnd schreibt man vnter andern / daß Graff Isenbards allhie zu Altorff Gemahlin / Irmentrud / nicht glauben wollen / daß ein armes Weib zu Altorff / ausser Ehebruchs / drey Kinder auff einmal gebohrn: Sie habe aber hernach jhrem Herrn auff einmal 12. Söhne gebracht / dern sie 11. ertrencken lassen wollen / vnnd vor Hunde außgeben / die aber wunderbarlich beym Leben errettet / vnnd / jhr vnwissent / vom Graven / als dem Vatter / aufferzogen / vnnd als sie was erwachsen / der Mutter fürgestelt sein worden /

worden / die man hernach deßwegen Welphen genant: dern Genealogiam man beym Bruschio, in beschreibung des Closters Weingarten / findet / so von jhr der Grävin Irmentrude vmbs Jahr Christi 800. gestifftet worden: darinn auch die besagte Welphen begraben ligen: wiewol Petr. Albinus dieses Closters Stifftung Welphen dem III. dieses Namens / auß jhren Nachkommen / zuschreibet. Es sein aber von diesen Welphen folgends die vorigen Hertzogen in Bayern / vnnd jetzige Hertzogen von Braunschweig vnnd Lüneburg herkommen / wie an seinem orth gesagt worden. Ist ein reiches vnnd berühmtes Mönchs Closter / darinn nicht allein gedachte Graven / sondern auch die von Kungseck / vnnd andere vornehme Herrn / begraben ligen. Im Eingang der Kirchen hanget ein Rippe sehr grosser lenge / so von S. Othmars Abbts zu S. Gallen Schwester herkommen solle: wie ich geschrieben finde / bin meines theils nicht da gewesen. *in Chron. Misn.*

St. Ravenspurg. ein kleine halbe meil. Diß ist ein feine Reichs Statt / da herumb es einen grossen Weinwachs gibt. Ist beeder Religionen / wiewol der Rath meistentheils Catholisch. Irenicus sagt / daß solche ein Schwäbischer Graff / Namens Saturnius, erbaut habe. Reusnerus nent jhn Saturninum, vnnd sagt / daß von dieses Saturnini Schloß / das noch auff dem hohen Berge zusehen / sie erstlich Gravensburg seye genant: vnd in dem nächsten alten Schloß / im Haßloch gelegen / Keyser Fridericus I. gebohrn worden. Martinus Crusius hat diese Statt außführlich beschrieben / welcher auch sagt / daß Anno 1552. ein alter Thurn allhie eingefallen / dabey dem Thürner / oder Blaser / nichts geschehen: aber sein Sohn / von 16. Jahrn alt / sey blieben / vnnd sein Schwangers Weib den dritten tag hernach gestorben. Den Thurnier / so Anno 1211. die Ritterschafft des Landes zu Schwaben zu Ravenspurg gehalten / beschreibet Grasserus in seiner Schatzkammer. Sie solle im Vmbkraiß so groß als Reutlingen sein. Nicht weit davon / am Wasser Schuß / ligt Alba Augia, oder Augia Alba, oder minor, die Weissenöw / oder Minderow / von welchem Closter auch besagter G. Bruschius zulesen. 22. *l. 8. Annal. Suev. p. 2. cap. 16.* *in Chronol. Monaster. Germ. p. 4. b*

St. Lintau. 3. ½ m. Theils rechnen 4. m. Darzwischen ligt das Schloß vnd Stättlein Tetnang. 2. m. von Ravenspurg. Diß ist in gleichem ein Reichs-Statt / ein wenig hinein in den Boden See / in einer Insul gelegen / darzu man vom Lande vber ein gemaurte Brucken / so 290. schrit lang / kommen kan. Sie wird Lateinisch Lindavia, oder Lindoia, genant / vnnd hat Keyser Tiberius, als er wider die Vindelicos gekriegt / in dieser Insul sein auffenthalt gehabt: wie dann noch ein alter starcker / wiewol nicht mehr gantzer Thurn / daselbsten gewiesen wird / den sie die Heyden Mauer nennen / so noch von obgedachts Keysers Tiberii zeiten vbrig sein solle. Es ist ein lustiger vnnd gesunder orth / so allenthalben Winde hat. Vnd obwoln er mit dem See vmbgeben / so findet man doch daselbst frisches Brunnenwasser. Mit schönen Häusern ist die Statt genugsam geziert / vnnd von natur zimblich fest: gibt auch einen zimblichen Handel / sonderlich nach Welschland / alda. Das Land herumb ist fruchtbar / von welchem man allerley / was der Mensch von nöthen / in die Statt bringen thut. Es hat auch an dem orth / so von der Statt vnterscheiden / vnnd aigentlich die Insul genant / vnnd von Fischern / Schiffern vnnd Webern bewohnt wird / einen zimblichen Weinwachs. Dresserus vermeint / der Nam komme von den Lindenbäumen her. Gasp. Bruschius sagt / Graff Adalbert von Rorbach / seye auffm Boden See in grosser gefahr gewesen / vnnd doch entlich in dieser Insul angelendet / die er daher Lendau / Lendoam, oder Lendaugiam, genant / vnnd das Closter daselbst vmbs Jahr 810. zu erbauen angefangen habe / darinn lauter Adeliche Personen sein / so gantz frey / vnnd wann sie wollen / sich verheuraten mögen / deren Aebbtissin ein Fürstin des Reichs / vnnd der Römisch Catholischen Religion zugethan ist: wiewol sonsten der Rath / vnnd fast die gantze Burgerschafft / der Augspurgischen Confession sein. Vnd dieses Closter / 23. *Vide de hac Vrbe Crusium, Bertium, & Nic. Reusnerũ.*

so ein Freyung / hat Vrsach gegeben / daß hernach ein Statt dahin erbaut worden. Hat ein schöne Kirche. Besihe gemelten Bruschium davon: der sich aber in deme irꝛen wird / daß er schreibet / Keyser Ludovicus II. habe Anno 866. die Fürstliche Dignitet diesem Closter ertheilt / da doch solche lange zeit hernach allererst von den Teutschen Keysern den Geistlichen Personen ist zugelassen worden. Besihe was Stumphius schreibet.

Lib. 5. Chronol. c. 3.

24. Belangende den BodenSee / darinn Lindau ligt / so hat er vnterschiedliche Namen / als Bodamicus vom Schloß Bodma / Venetus, Acronius vnnd Brigantinus, so jhme theils von der Statt Bregentz / vnnd den Brigantiis einem alten Volck: theils auch von dem Lager / vnnd anderer Vrsachen halber / gegeben werden. Man nent auch einen theil davon den CellerSee / vnnd wird er in den Obern- vnnd VnternSee getheilet. Er solle in der länge 5. 6. oder 7. vnnd in der braite 2. oder fast 3. meil haben. Gibt viel Fische darinn. Besihe Munsterum, Crusium, vnnd Cluverium. Es ligen an diesem BodenSee zwey fürnehme Clöster / nämblich Augia Major, oder die MehrerAw / wo die Bregentz in den See kompt: vnnd Augia Dives, oder die ReichenAw / so nahent Costnitz in einer Jnsul des See gelegen: welches S. Pirminius vmbs Jahr Christi 724. gestifftet / darinn anfangs sich nur Fürsten / Graven vnnd Freyherꝛn / studirens halber / auffgehalten haben. Diesem Closter hat Keyser Carl der Grosse die Statt Vlm geschenckt / wie oben im 3. Capitel ist vermeldet worden. Es war vorzeiten ein mächtiges vnnd reiches Closter: vnnd wollen theils / daß S. Marcus da begraben ligen solle / daher in der Jnsul keine gifftige Thier. Besihe gedachten Bruschium. Keyser Carolus Crassus ruhet daselbst. Anno 1540. hat der letzte Abbt / Marcus von Knöringen / solche Abbtey dem Bischoff zu Costnitz vbergeben / welcher sie / mit bewilligung des Bapsts / selbigem Stifft incorporirt hat / da sie zuvor Frey gewesen war.

lib. 2. antiq Germ. c. 40.

pag. 8.

II. Von Lindau rechnet man nach S. Gallen / 2. oder 3. meil: vnnd fährt man vber den See nach Roschach / oder Rorschach / von dannen man nicht weit mehr / nämblich bey einer meil wegs / nach S. Gallen hat. Es kompt aber diese Statt vom Closter daselbsten her / welches von S. GALLO, einem

25. Schottländer / also genennet worden / der des Abbts Columbani discipulus gewesen / vnnd an dem orth / wo das Closter in der Statt ligt / Anno 630. ein Cellen erbauet hat. Besihe Stumphium. Achtzig Jahr nach seinem tode ist das Closter erbaut / vnnd der erste Abbt S. Othmarus, ein Priester / vom Bischoff Bosone zu Costnitz / alda eingesetzt worden. Es wird der Abbt diß orths vor einen Fürsten gehalten / deme die Graffschafft Toggenburg gehörig: vnnd ist er vor diesem vnter dem Reich / vnnd so mächtig gewesen / daß der 47. in der Ordnung / Georg von Wildenstein vnnd Wartenberg / Anno 1361. zu Straßburg mit tausent Pferden eingeritten ist / wie Bruschius, in beschreibung dieses orths / vnd Hospinianus melden. Als er aber in seinen nöthen vom Reich verlassen worden / so hat er sich mit Zürich / Lucern / Schwitz / vnd Glaris Anno 1451. in ein Bündnuß eingelassen / als von welchen orthen er ist beschützt worden. Vnnd schicken diese vier orth / nach der ordnung / einen des Raths / welcher zwey Jahr beym Abbt verbleibt / vnnd als ein Landshauptmann in dem Gericht sitzt: vnnd bekommen die Schweitzer den halben theil von allen Straffen: wie beym Josia Simlero zulesen. Es hat vorzeiten allhie ein gewaltige Schul gehabt / bey welcher sich viel grosse Herꝛn / vnnd von Adel auffgehalten haben: vnnd waren vnter den Gelehrten daselbst sonderlich Nodkerus, Radopertus, Tutilo, Hartmannus, Eccardus, Hermannus Contractus ein Graff von Veringen / vnnd Geroldus, berümbt: vnd ist noch heutigs tags die herꝛliche Bibliothec dieses Closters wol zu sehen. Belangend aber die Statt S. Gallen / so haben die Römische Keyser sie mit der zeit befreyet / daß sie zu einer ReichsStatt worden: wiewol sie erst

Lib. 5. Chronol. Helv. cap. 4.

de Orig Monach. p. 160

de Repub. Helvetiorū.

sie erst zun zeiten Keysers Arnolphi mit einer Mauer vmbgeben worden ist. Dieweil sie aber stäts streit mit dem Abbte hatte / so hat sie sich / nach dem exempel des Abbts auch Anno 1454. mit den sechs orthen Zürch / Bern / Lucern / Schwitz / Zug vnnd Glaris / in einen ewigen Bunde eingelassen: wiewol sie / sonderlich der Religion halber / noch im̃er mit dem Abbt zukämpffen haben solle / weil sie der Reformirten oder Calvinischen / zugethan. Sie hat ein Adeliche Gesellschafft / vnnd sechs Zünffte / vnnd ein aignes Consistorium. Im grössern Rath sitzen 66. vnnd im kleinern 24. haben drey Burgermeister. Ist ein grosser handel alda / vnd bey den Inwohnern gut vermögen. Besihe oben die beschreibung des Schweitzerlands.

III. Wer nun von Vlm nach Costnitz raisen will / der kan seinen Weg auch gen Bibrach vnd Ravenspurg / wie gemelt / vnd von dannen nach

St. Buchorn nemmen. 3. kleine meil. Ist ein ReichsStatt am BodenSee gelegen / so vorhin aigne Graven gehabt / die auß Caroli M. Geschlecht herkommen sein sollen / deren einer / Namens Vlrich / von den Vngarn gefänglich hinweg geführt worden. Vnnd dieweil sein Gemahlin Wendelgard / ein Grävin von Eberstein / Keysers Henrici I. Enicklin / nicht anders vermeint gehabt / dann daß er todt were / so ist sie ein Nonn worden: gleichwol / mit bewilligung des Bischoffs von Costnitz / alle Jahr auff Buchorn kommen / alda sie den armen Almosen geben hat: da es sich dann zugetragen / daß Anno 919. jhr Herr / der Graff / als er von den Vngarn loß worden / auch in Betlers gestalt dahin kommen / das Almosen empfangen / jhr die Hand gedruckt vnd geküßt / vnnd sie vmbfangen hat: dardurch er dann erkant / vnnd sie / jhres gelübdes erledigt / jhme wider zugesprochen worden: die hernach in der Geburt eines Sohns blieben ist: wie beym ernanten Bruschio zu lesen. 26. p. 161. 162.

St. Merspurg. 2. meil. Ligt auch am BodenSee / alda der Bischoff von Costnitz Hoff helt. Vnnd solle allhie dieser See auff die 300. eln / vnnd am tieffesten sein.

Von hier rechnen theils vber gemelten See nach

St. Costnitz. 1. theils $1\frac{1}{2}$ meiln. Das Lager dieser Statt Costnitz / oder Costentz / sagt Grasserus, ist zwischen dem Boden- vnd CellerSee: vnnd hat / wie auch Costentz / oder Costantz / in Franckreich / jhren Namen vom Keyser Constantio, des Grossen Constantini Vatter / welcher sein Winterlager allhie gehabt / so Constantia castra genant worden: wiewol andere wollen / daß sie erst von gemelts Constantini M. Sohn seye erbaut worden: Andere aber sie noch vor elter halten / dieweil in einer alten steinerin Taffel / so daselbst im Domstifft / in S. Blasii Capellen / der Keyser Diocletiani, Maximiani, vnnd anderer gedacht wird: vnnd vermeint H. Schedel / daß sie vorzeiten Vitodurum geheissen / so doch solches Winterthur ist / von welchem nachgelegnen orth / ohne zweiffel / obgemelte Taffel auff Costnitz gebracht worden ist. Attila solle sie hernach zerstört haben / wie Grasserus in seiner Ital- Frantzösischen 2c. Schatzkammer schreibet / der auch vom Thurnier / so Anno 938. daselbst gehalten worden / vnd vielen andern denckwürdigen sachen / so da vorgeloffen / meldung thut. Es hat diese Statt vorhin dem Reich gehört / vnnd hat die ReligionsReformation zeitlich vorgenommen: Als sie aber Anno 1548. das Interim nicht annemmen wolte / so ward sie vom Alphonso Vive, einem Spanier / Caroli V. Hauptmann / so mit 12. Fahnen zu Vberlingen gelegen / vberfallen: die sich aber also gewehrt / daß er bey 500. Spanier dahinden lassen müssen: darüber sie dann vom Keyser in die Acht erklärt / vnnd König Ferdinando, seinẽ Herrn Brudern / vbergeben worden ist: von welcher zeit an sie vnter das Hauß Oesterreich gehöret: wiewol sie im vbrigen noch jhre Freyheiten haben solle: vnd gibt es einen zimblichen Adel alda. Die Statt ist nicht sonderlich groß / aber lustig vnd schön erbaut / vnd kompt der Rhein / so durch den BodenSee laufft / vnnd seine Farb 27. Vide etiam Bertius l. 3. Comment.

 behelt /

behelt / allhie wider schnell herauß. Die Haupt- oder Bischoffliche Kirchen ist zu S. Stephan. Wie dann solch Bisthumb gar alt ist / vnnd vnter die Bischöffe S. Paternus, vnnd S. Cunradus gezehlt werden. Besihe obgemelten Bruschium, Dresserum, vnd Bertium. Solle vorhin zu Windisch im Schweitzerland gewest sein. Keyser Henricus III. vnnd Fridericus I. haben allhie Reichstäge angestelt. So ward auch ein berůmbtes Concilium allhie gehalten / so sich Anno 1414. angefangen / vnd Anno 1418. geendet hat / dahin auff die 60000. frembder Leuth auß der gantzen Christenheit kommen / vnnd doch an allem keinen abgang gehabt / vnd wolfeil haben zehren können: wie davon / vnnd wer dahin kommen / vnnd was da vorgangen / ein altes Buch / sampt der Potentaten / auch anderer vornehmer Geist- vnnd Weltlicher Personen / so daselbst gewesen / Wappen / in den alten Bibliothecken verhanden: auß welchem / sonders zweiffels / vorgemelter Grasserus viel wird genommen haben. Bapst Johannes der XXIII. ist auch dahin kommen / aber abgesetzt / vnnd in die Pfaltz gefänglich geführt / hernach aber erbetten / vnnd vom dem zu Costnitz erwehlten Bapst Martino V. begnadet worden. Solle zu Florentz begraben ligen. Es wurden auch damaln Johann Huß / vnnd Hieronymus von Prag / allhie lebendig verbrent: wie dann zwischen dem Heglinger vnnd Geltinger Thor / da man in die Schweitz raiset / auff der Traten / Briel genant / der orth zu sehen / wo sie sein verbrent worden: So weiset man auch den Kercker / in welchem der Huß gefangen gelegen ist. Im Prediger Closter ligt der berůmbte Mann / Manuel Chrysoloras, mit einem schönen epitaphio, so jhme Æneas Sylvius gemacht / begraben: dessen letzte Verß also lauten:

de Episcop. Germ. part. 4. lsag

Roma meos genuit Majores, me bona tellus
Bisantina tulit: Cinerem Constantia servat.
Quo moriare loco, nil refert: undiq; cœlum,
Pœnarumq; domus mensurâ distat eadem.

Es solle da auch ein schönes Jesuiter Collegium, vnnd ein Capuciner Closter haben. Vnd sollen im gantzen Stifft bey die 400. Clöster / vnd vber die 1800. Pfarren sein. Der Boden vmb diese Statt ist fruchtbar an Wein / Getraid / Obst / Kraut / vnd andrem: hat auch gute Waid / viel Fisch / vnd dergleichen.

IV. Entlichen von Vlm nach Schaffhausen raiset man also:

Vlm.

St. Ehingen. 4. kleine meil. Ist ein feines Stättlein dem Hauß Oesterreich gehörig / dahin grosse Walfarth ist. Pirckheimerus vermeint / es seye des Ptolemæi Dracuina.

St. Riedlingen. 2. grosse / oder 3. kleine meil. Ist auch Oesterreichisch / an der Thonau gelegen.

St. Mengen. 2. m.

28. St. Pfulendorff. 1. grosse meil. Ist ein Reichs Stättlein noch in den Schwäbischen Craiß gehörig / der Catholischen Religion zugethan. Pirckheimerus helts vor des Ptolemæi Bragodurum.

Scherneck. 1. m. Ist ein Oesterreichischer Fleck.

St. Stocka. 1. m. auch Oesterreichisch.

29. St. Schaffhausen. 3. meil. Ligt am Rhein / vnnd auff dem Teutschen Boden. Ist nicht alt / sondern hat jhrn Vrsprung von einem Closter / so zun zeiten Keyser Heinrichs des III. nämblich Anno 1052. von Graff Eberharden von Nellenburg / daselbst erbaut worden ist. Vnnd ist sie erstlich vnter dem Abbt / hernach vnter dem Reich gewesen / vnnd vom Keyser Ludovico IV. dem Hauß Oesterreich entweder verkaufft / oder versetzt worden / bey welchem sie biß auff das Costnitzsche Concilium blieben: Zu welcher zeit / als Hertzog Friderich von Oesterreich / weiln er dem Bapst Johanni von Costnitz geholffen /

holffen/in den Bann vnd Acht erklärt worden/sie durch Gelt wider jhre Freyheit erlangt hat. Vnd weil sie im Schwäbischen Krieg den Schweitzern beygestanden/ so ist sie/mit Basel/ in einem Jahr / nämblich Anno 1501. in den Schweitzerischen Bunde kommen / vnd behelt in der Ordnung die zwölffte stell. Sie hat jhre Burgermeister/vnd ein Adeliche Gesellschafft. Auß den eylff Zünfften wird der grösser vnd kleiner Rath erwehlt: Vnd sitzen in dem grössern sechs vnd achtzig/vnnd in dem kleinern sechs vnd zwantzig. Grasserus in seiner Schatzkammer meldet/daß etliche wollen / sie habe den Namen von dem Schaffstall/so die Herren von Randenburg daselbst gehabt: Andere aber von dem Closter/als einem Geistlichen Schaffstall/daher sie ein schwartz Schaff im Panier führt. Dieweil aber vngefehr ein halbe stund wegs von Schaffhausen an einem orth im Lauffen genant (dabey das alte Schloß Lauffen/so Anno 1543. durch einen Kauff an Zürich kommen)der gantze Rhein eng zusammen gezogen wird / vnnd mit grewlich vngestümmen rauschen vnd getöß etlich Klaffter hoch vber Schropffen vnd Felsen herunder fält: Also das weder Schiff noch Floß ohnzerbrochen herunder gebracht werden kan: Sondern man alle Güter von den Schiffen außladen / auff der Achs durch Schaffhausen führen/auch vnterhalb der Statt wider in die Schiff laden muß: So führen gar viel den Namen von den Schiffen her/daß nämblich die Statt Schiff-oder Scheffhausen/Schefhusia,heissen solle. Es hat der Rhein sonsten noch zween Abfäll/als zu Lauffenberg/vnd im Heelhaken ob Rheinfelden. Es ist Schaffhausen eine wolerbawte lustige Statt / alda / weiln das Land herumb an Korn/ Wein/ vnnd anderm fruchtbar/allerley zubekommen ist.Hat herrliche Brunnen/vnd ein gewaltiges Bollwerck / davon die gantze Statt kan beschützet werden. Ist der Reformirten Religion. Die Hauptkirch/zu den Aposteln genant/ ruhet auff zwölff steinern Säulen/deren jede siebenzehen Werckschuch in der Höhe/vnd neun in der runde hat/ vnter welchen die jenige / so anfangs dem Verräther Judæ solle sein zugeaignet worden/einen Riß hat. Wo die Burger mit dem Armbrust schiessen/ist ein Lindenbaum/darinnen siebenzehen Tisch stehen können / auff welche das Wasser durch Teichel gelaitet wird. Den Thurnier/der Anno 1392. allhie gehalten worden/ beschreibet Grasserus in seiner Schatzkammer im 9. Buch.

Das Sechs vnd Zwantzigste Capitel.

Handelt von etlichen Raisen/ als I. Von Vlm nach Cleve in Graubünten. II. von Cur auß nach Basel. III. Von Basel auß nach dem Vrsprung der Thonau: Von dannen auff Hohen Dwiel/Costantz/vnnd Solothurn. IV. Von Zürich auff Luzern. Vnd V. Von S. Gallen nach Sitten ins Wallisserlande.

Summarien.

1. VOn der ReichsStatt Memmingen.
2. Von der ReichsStatt Leutkirch.
3. Von der ReichsStatt Isna.
4. Von den Herren Graffen von Montfort.
5. Von Cur der HauptStatt in Graubünten.
6. Vom Stättlein Cleven.
7. Von der Statt Zürich.
8. Von der Statt Baden in Schweitzerland.
9. Von dem schönen Flecken Zurzach am Rhein.
10. Von dem Closter Königsfelden in der Schweitz: alda auch von der Alten Statt Vindonissa: Item von den Schlössern Altenburg vnd Habspurg.

Die Erste Raise / von Vlm nach Cleve in Graubünten.

St. Vlm.

D. Vnter Aich. 3. m. Vnter wegs hat man das schöne Dorff Feringen/ hernach Iler Tissen/ dabey ein schönes Schloß den Herren Vöhlin Freyherrn etc. gehörig. Gedachtes Aich gehört ins Schloß Ober Aich/ so ein ansehenlich Bergschloß/ ein wenig oberhalb gelegen. Hat vorhin aigene Graffen gehabt/ so im Closter Gutten Cell begraben ligen. Gehört jetzt dem Herrn Graffen von Rechberg/ dessen Genealogiam Lazius setzet. *Lib. 8. fol. 460.*

1. St. Memmingen. 3. kleine meil. Theils rechnen nur 5. meil von Vlm auff Memmingen. Vnterwegs hat man Kelmüntz / oder Cælium Montem, so ein Marcktflecken/ vnd ein schönes Rechbergisch Schloß/ sambt einem Lustgarten. Belangende nun die fein vnd wolerbawte Reichs Statt Memmingen/ so will Thomas Lyrer, daß der Nam daher komme/ weiln sich manches Mensch da / nehre. Dresserus nent sie Mannmenge/ von der menge der Männer. Theils wollen sie seye des Antonini Rostrum Nemaviæ, wiewol andere solchen Namen der Statt Mündelheim geben/ vnd hergegen Memmingen vor des Antonini, vnnd der Notitiæ Imperii Vemania, vnd Vimania halten. Bruschius will/ daß zun zeiten Keysers Caroli Magni Memmingen noch ein Dorff gewesen/ so Cronenford geheissen habe: Grasserus aber sagt/ man habe sie vorzeiten Grünenwerd genant. Es gibt gute alte Geschlechter allhie/ vnd einen grossen Handel mit Leinwat/ Golschen vnd Barchet. So wird auch gut Pappeir da gemacht. Hat eine feine Schul/ vnnd vermögliches Spital. Besihe von jhrem Lob Martinum Crusium in seiner Schwäbischen Chronik/ vnnd Nicolaum Reusnerum. Der Rath ist der Augspurgischen Confession. *In Chron.* *De Vrbibus Imperialibus.*

2. St. Leutkirch. 3. m. Ist ein Reichs Statt im Algöw/ am Wasser Eschach/ darzu bald da nahent die Aitrach kommet/ gelegen. Ist nicht groß/ aber fein erbawen: da vnter anderm sonderlich Herren Fuertenbachs schöner Gärten / darinn allerley herrliche Blumen vnd exotica zufinden/ zusehen.

3. St. Isna/ oder Ysni/ wie sie ins gemein genent wird. 2. kleine meil/ oder drey stund. Diß ist auch ein Reichs Statt im Algöw/ alda/ wie zu Leutkirch/ der Rath (so von neunzehen Personen bestehet) der Augspurgischen Confession zugethan ist. Es gibt aber auch da Römische Catholische Leuth: wie dann ein Benedictiner Closter in der Statt/ so Anno 1096. von den Graffen von Veringen / so Herrn diß orths gewesen/ gestifftet vnd hernach Anno 1106. von Keyser Henrico V. bestätigt worden/ nach welcher tode fast jhr gantzes Lande an die Druchsessen von Walpurg vnd Scher kommen/ die noch der zeit Schutzherren dieses Closters sein: Die Statt Isna aber ist jhnen entzogen/ vnd Anno 1386. zu einer Reichs Statt gemacht worden. Die vrsach dessen ist beym Munstero, Dressero vnd Reusnero zulesen. In einer geschriebenen Chronic finde ich/ daß die von Ysni diese Statt vom Herrn Oth Druchsessen/ nach laut des Kauffbrieffs/ welcher allberait Anno 1365. ist auffgericht worden/ vmb neun tausent Pfundt guter Heller an sich gekaufft haben/ vnnd also an das Reich kommen seyen. Anno 1350. solle der Abbt dieses Closters Henricus II. mit allen Mönchen/ auff einen Tag (Andere sagen jnner eines Monats) gestorben sein/ als der Koch es vbersehen/ vnd eine Krotten/ oder dergleichen gifftiges Thier/ so in den Hafen gekrochen war/ mit dem Fleisch gesotten / vnnd dem Convent zuessen fürgesetzt hatte. Besihe Bruschium in beschreibung dieses Closters/ welches der jetzigen Statt den anfang vnd fortgang solle gegeben haben. Sintemal die alte Statt etwas ferners hindan/ gegen Auffgang der Sonnenwerts/ an dem Wasser/ welches

man

man die Argen nennet/solle gestanden sein. Wer sie aber zerstöret kan man nicht wissen. Theils schreiben solches dem Attilæ zu: Aber Sidonius Apollinaris sagt/ daß die Francken vnnd Alemanner das OberTeutschland verwüstet haben. Der Nam solle entweder vom Wasser Ysne/so bey der Statt fürlaufft: oder vom Eisen-Bergwerck/so daselbst gewesen: oder von der Abgöttin Iside, die daselbst einen herrlichen Tempel gehabt haben solle/herkommen. Vnnd wird dieser orth in des Closters alten Brieffen Isenauw genant. Jhr der Abgöttin Bildnus ward mit einem Schifflein angedeutet/welches folgends die Isner/als sie Christen worden/mögen vmbgewand haben/daher die Nachkommende solches für ein Roßeisen angesehen/ wie in besagter Chronic stehet. Vnnd ist solch Eisen der Statt Wappen/wiewol sie auch einen gantz Guldenen Adler zuführen zun zeiten Keysers Maximiliani I. die Freyheit bekommen hat. Es gedencket obgedachter Reusnerus eines alten Marmolsteins in dem Closter daselbst/darinn des Keysers Septimii Severi gedacht werde: vnd setzet solche inscription auch Grasserus in seiner Schatzkammer/ in welcher auch des Keysers M. Aurelii meldung geschicht / als die beede in diesem Lande die Strassen vnd Brucken (von Kempten biß gen Ysni) gebessert haben: Es solle dieser Stein in des Convents Keller im Closter zusehen sein. Anno 1631. als in welchem ich diß schreibe/ist den 4/14. Septembris/nach Mittag vmb zwey Vhr/ allhie in eines BeckenHauß Fewer auffgegangen/welches sich gleich an vnterschiedliche orth weit von einander in solcher furi zertheilt / daß bälder dann in einer Stund dreissig Häuser gebronnen/vnnd hat solche Brunst dermassen vberhand genommen/daß von zwey Vhr an nach Mittag/biß vmb ein Vhr in der Nacht 359. oder wie andere melden 377. First/abgebronnen sein. Von gemeinen Gebäwen sein darauff gangen/gemeiner Statt Pfarrkirch / im Closter die Kirch / vnser Frawen Capell/das newerbawte Convent beederseits / des Herrn Druchsessen Ambthauß/ das lang Pfrinderhauß/das Kornhauß/die beede Stallung des Bawhoffs/die obere Behausung zu dem Bawhoff gehörig/der Marstall/vnnd anders mehr/so solchem Closter zuständig: Ferners der Statt Lateinische / vnnd Teutsche/ auch der Mägdlein Schulen/der alte Pfarrhoff/Statt Predigers Hauß/das Rathhauß / Schawhauß/ Wag vnnd Metzig/ Steurhauß/Cantzeley vnd Pfleg S. Leonhart/Saltzstadel (so 140. schuch lang vnd 63. brait gewesen) Marstall/Müntz vnd Stallung/Schlacht-Metzig/vnd Bauchhauß/ Zollhauß/Mehlhauß/Kornhauß/Bawholtzhauß / Zeug-Hauß (darinn allerhand Waaffen vnd Geschütz gewesen) die alte Werckhütten/die lang Zimmerhütt/Stattkalch- vnnd Steinhütten/die Steinhütt auff dem Kirchhoff/die Zünfftheuser/der Pulverthurn/so zerrissen vnnd zersprengt / das Stachel-Schießhauß/die Hohe Wacht auff dem Marckt/ oder der Blaserthurn / das Tach der Rinckmawer vom Zeughauß an/ beym Closter hinumb / biß zum Obern Thor/ vnd Thurn/die Haffendecke genant. Das Tach von dem Straffthurn/der Thurn auff dem Beththor/das obertheil des Thurns ob dem W. Thor: Also daß man auch nicht leutten/viel weniger die Tagsstunden hat wissen können/weil kein einige Glocke/vnd Schlag Vhr/blieben ist. Die Häuser sein mehrertheils gantz Steinern gewesen/vnd haben sich doch von weitem wie Schweffel entzündet. Es ist gleichwol/neben den beeden Vorstätten/vnnd Blaichinen/in einem wolverwahrten Gewölb das Archivum, oder der Statt beste Brieff vnd Cantzeley sachen/so wol auch der Oelberg (darinnen der Evangelischen/die Geistlichen Güter betreffende/documenta,neben dem Kirchen Ornat,verwahret sein / vnnd vmb welchen ringsherumb alles verbrant worden ist) zu sambt dem Spital/ Item die Statt Mühle/das Wirtshauß zur Weissen Tauben/vnd in die 61. Gebäw in der Statt/errettet worden. Von Persohnen sein eylffe vmbkommen. GOTT der Allmächtige wolle dieser betrübten vnd nothleidenden Statt sich gnädig erbarmen/vnnd Jhr durch miltreiche Mittel wider zu dem vorigen Stande verhelffen: Vnd Andere vor dergleichen laid gnädig bewahren. Es wächst sonsten vmb diese Statt Ysni weder Wein noch Korn. Der Boden trägt nur Habern/Ruben/Bonen/Flachs/Garten Speiß: das Vieh kompt auß dem Algebürg/Korn vñ Getraid bringt man von Vlm/ Memmingen/

Waldsee/vnd Leutkirch. Die Arg/so/wie gesagt / nicht weit davon/ gibt Forellen/ Aschen/vnnd Grundlen/die Weiher vnd See herumb/Hecht/Karpffen 2c. Man hat da Boden See-Neccar-Rheinwein/vnd Veltliner/so dahin vom Boden See/ von Vlm / vnnd auß dem Veltlin gebracht wird. Man hat Jährlich in dieser Statt auff die 150. tausent Gulden werth Leinwat vor diesem gemacht/mit welcher auch der gröste Handel da getrieben worden: vnd sein die Weber daselbst etlich mal wider den Rath Auffrührisch gewesen / biß alles Anno 1592. verglichen worden ist.

St. Bregentz. 4. meil. Diß ist ein kleine/vnd oben am Boden See gelegene Statt/da das Wasser/die Bregentz genant/darein fleust. Gleich hinder dieser Statt ist ein grosser Wald/auß welchem Jährlich eine grosse menge Rebstöck gemacht/hernacher auff dem Boden See hin vnd wider verführet werden. Die Genealogiam der Alten Graffen von Bregentz vnd Feldkirch/so der Graffen von Montfort Geschlechts waren/hat Lazius,welcher auch sagt / daß Graff Ulricus VI. von Montfort Anno 1490. Ertzhertzogen Sigismundo von Oesterreich Bregantz vnd Feldkirch verkaufft habe: das vbrige/zu Bregantz gehörig/habe Graff Hugo Keyser Ferdinando I. auch gegeben.

lib.8.f.441.

Von hier vber die beede Wasser Ach vnd Fuesach/durch die Clausen/in einem tieffen Holweg/so zu beeden seiten mit hohen Bergen vmbgeben/vnnd lengs an dem Rhein her biß gen

St. Feldkirch. 4. starcke meil. Ist ein feines wolerbawtes Oesterreichisch Stättlein/zwischen Hohen Bergen an der Yll gelegen / so einen zimblichen Weinwachs/vnd gute Schnabelwaide/von Wildbret/Vögel vnd Fischen hat. Sonderlich findet man alda gar alte Wein/die auch vor etlich vñ hundert Jahren sollen gewachsen sein. Von dem vrsprung des Namens/vnnd wie erstlich ein Graff von Bregantz auffs freye Feld eine Kirch erbawt/so hernach zum Stättlein worden/ besihe Lazium an obvermeltem orth. Es hat diß Stättlein/wie vorgesagt/ mit Bregantz/seine aigene Graffen/des Geschlechts von Montfort / gehabt/welche noch der zeit in dieser Landtsart viel Güter/sonderlich Tetnang/haben. Felix Faber schreibet/daß diese Graffen von Montfort von Curione, einem vornehmen Römischen von Adel/herkommen / welcher zun zeiten Bapst Leonis des I. sich mit den seinigen in Rhætiam begeben/dessen Nachkömling Starckenberg/oder Montfort/ vnder Feldkirch/wie auch Reichenau / Werdenberg/vnnd andere orth erbawt/deren Land vnd Spraach Churwalchen seye genant worden. Hieronymus Megiserus setzet jhr Stammen Register/vnnd sagt/daß sie vorzeiten auch Pfaltzgraffen im Hohen Rieß/ vnd Graffen von Rotenfan/Rotenfels / Lintzgöw/zu Feldkirch/vnnd Pfannenberg seyen genant/vnd sonderlich Anno 849. in Teutschland bekant worden/auß welchen Rodericus gewesen/der Anno 840. Argen/Tetnangen/Imenstat/vnd Buezen: seine Nachkömling aber andere orth am Boden See/vnd dort herumb/erkaufft haben/ vnd von welchen die Graffen von Bregentz/Rhynek/vnd Feldkirch/Item die Graffen von Werdenberg/Pfaltzgraffen von Tübingen/vnd Hernberg im Württenbergerland/wie auch die Graffen von Beblingen herkommen seyen: vnnd habe Graff Vlrich von Montfort zween Söhn gehabt/deren der eine Rudolphus mit Namen/ des Mächtigen Marschalcken von Pettau in Land Steyr Tochter/vnd also hiedurch die Herrschafften in selbigem Lande bekommen: Wie dann hernach diese Graffen in Land Steyr vnd Kärndten viel Güter besessen haben. Graff Wilhelm der V. hatte zur Ehe Margretham / Graff Hansen von Pfanneberg des letzten in Steyr Tochter/mit welcher er die Graffschafft Pfannenberg/vnd die Herrschafft Pekau bekam/ so beede oberhalb Grätz gelegen sein. Der zeit aber weiß ich nichts mehr/daß diese Herren Graffen in Land Steyr an ligenden Gütern haben solten. Besihe was Lazius von jhnen hat/der in etwas dissentirt. Die von Lindau außraisen / die lassen sich vber den See nach Fueßach führen/ von dannen man bey fünff stunden hieher nach Feldkirch reiten kan.

4. Lib.1.Hist. Suev.c.ult.

Annal. Carinth.lib.6. c.37.

Lib.8.

Von

Von besagter Statt Feldkirch kompt man gleich an der Statt vber die Ill/ vnd dann in einem Thal zwischen hohem Gebürg/neben dem Rhein her: vnnd ist auff halbem weg gegen Cur eine hohe Staig/darunder das Stättlein Meyenfeld am Wasser Langwür gelegen/von welchem eine stund wegs ein Zollhauß/vnd lange Bruck vber gedachtes Wasser ist / daß man also von Feldkirch auß / zwischen dem Gebürg/biß in die

St. Cur. 4. meil zuraisen hat. Diese HauptStatt in Graubündten ist ein alte wolerbawte/aber nicht sonders grosse Statt / so mit sehr hohen Bergen vmbgeben. Hat in der Ringmawer / auff einem zimblichen hohen Berg/ein Schloß vnnd Kirch / sambt andern mehr Gebäwen / welches sambtlich im Hoff genennet wird. Durch die Statt rinnet das Wasser Plusur/so etliche Mühlen in der Statt treibt/ vnd durch alle Gassen mag gelaitet werden. Es ist da ein grosse Niderlag von Gütern: vnd werden die/so auß Teutschland kommen/auff SaumRossen vber das Gebürg in Italien geführt/die hergegen guten Veldtliner Wein / Seidenwahr / Oel/ Pomerantzen/Baumwollen/vnd dergleichen/wider herauß/vnnd gen Cur bringen. Nicht gar ein halbe stund wegs von der Statt fleust der Rhein hin. Der Nam solle jhr von Keysers Constantini Hoffhaltung daselbsten kommen sein. Das Bistumb alda hat vmbs Jahr 450. angefangen/dessen erster Vorsteher Asimus gewesen. Besihe Dresserum. Es hat guten roth- vnnd weissen Weinwachs herumb. Die Inwohner sein gütig vnnd trewhertzig/die den Frembden/sonderlich den Teutschen/begehren gutes zuthun. Die Respublica dieser Statt ist der zu Zürch nicht vngleich: hat fünff Zünfften/auß welchen siebentzig in den Grossen/vnnd dreissig in den Kleinen Rath erwehlet werden/deren fünffzehen / oder der halbe theil / regieren / vnnd Rathsherren genant werden. Es sein da zween Burgermeister/deren gewalt/durch abwechslung/ein Jahr weret. Vnd dieser kleine Rath handelt auch in Ehesachen: die Criminalia aber werden von dem gesambten Rath der dreissig erörtert / vnnd hat dabey der Statt Vogt die Oberstell. Daneben ist auch noch ein besonders StattGericht vor welchem man Burgerliche vnd Geldsachen abhandelt. Besihe von den Graubündtern oben die beschreibung Schweitzerlandts.

5. Part. 4. Isag. Hist.

Vid. Henzneri Itinerarium.

Von Cur ziehet man in einem Thal/zwischen dem Gebürg/am Rhein / erstlich durch einen Wald/das Vogelgesang genant/darnach neben dem Schloß Alt Ems hin/nach

Tusis/oder Tusciana,so ein Flecken. 2. m. Allhie fanget sich der gefähr- vnd beschwerliche weg an. Dann man zwischen/vnd vber ein grausames/wildes/vnnd hohes Gebürg kompt / da an vielen orthen der Weg in vnglaublicher Höhe an den Bergen in harten Felsen gehawen. Es sein auch sehr viel Brucken in grosser Höhe an die felsige Berg schlechtlich angehenckt/vnd laufft der Rhein gleich darunder/mit gantz vngestümmen rauschen/hindurch / vnnd fället vber die Wilde Felsen an manchem orth biß in die drey/vier oder fünff Klaffter hoch hinab/mit grossem getöß/ welches von diesen liederlichen Brucken/von der vbermässigen Höhe/grausam zusehen.

Splügen/oder Speluga, 2. m. Mit welchen man aber in die sechs stunde/ bißweilen auch einen gantzen tag/zuthun hat. Ist ein berühmbter Flecken gar hoch im Gebürg gelegen/davon der Spreyer / Vrschler / oder Splugerberg / den die Graubünter Colmen del orso nennen/den Namen. Von hier kan man zum vrsprung des Rheins raisen: Von welchem oben an seinem orth gesagt worden ist. Von Splügen raist man gleich den obgedachten vberauß hohen Splügerberg hinauff/durch einen gefährlichen vngebahnten Weg. Auff der andern seiten dieses Bergs stehet ein steinern Hauß / auff welchem ein Glöcklein hanget / denen im Schnee verjrreten damit ein Zeichen zugeben. Von gedachtem Hauß an ist der Weg vber ein viertel stund eben. Dann muß man wider ein vbermässige hohe Staig/ Cardonella genant/hinunter. Auß diesem Gebürg kompt der Bach Lira,hat von den hohen Bergen viel zuflüß/zu beeden seiten: besonders fallet vom Auffgang ein Bächlein/so ein Brunnquell sein soll/ Matesmo genant/wie man erachtet/ vber die

tausent

tausent Werckschuch hoch/vber das Gebürg herab/vnd verstöst sich auff dem Felsen/ auff welchen es fällt/dermassen/daß es für kein Wasser/sondern für Staub anzusehen. Man findet an diesem Gebürg Castanenbäume/viel Gembsen/Wolff/Beeren/Reh/vnnd Murmelthier/wie dann auch zun zeiten Steinböck. Da die gröste Höhe auffhöret/gehet ein steinerne Bruck vber das Wasser Lira,dabey ist die Kirch S. Jacob/vnd hierüber die Kirch S. Maria. Weiters sein noch fünff gepflasterte Staigen hinunder/biß man auff die ebene kompt/also daß die Staigen von oben an biß gen Cleven/stättig gehe vnd hefftig gen Thal gehn/auff 2. gantze meil wegs lang/darunder gar wenig ebens ist. Sein also von Splügen biß nach

6. Cleven/oder Clavena. 3½. meil. Diß ist ein feines Stättlein am Wasser Maira gelegen/gehört noch vnter die Grawebünd. Die Inwohner reden Italianisch. Ligt zwischen sehr hohen Bergen. Hat Weinwachs/Aecker vnd Wisen: Dann da das Gebürg sich ein wenig auffzuthun anfahet. Gibt ein zimbliches Gewerb da/vnd ist ein Schlüssel zu Teutsch- vnd Welschem Lande. Zwischen Splug vnnd Cleven/ vnd zwar bey 1½. m. von Cleve/ligt der Flecken Gamboltschin,oder Campulzino.

Von hier kan man ins Veltlin auff Morben/vnd also fort in Italiam,nach Bergamo,oder Brescia: oder aber zum Reiffen/oder Riva,am Comer See/raisen/ vnnd alda zu Schiff gehen/ vnd auff Com im Hertzogthumb Meyland gelegen/fahren/ wie davon in den Welschen raisen zulesen. Besihe das Württenbergische Raißbuch: wie auch Henznerum,vnd Josephi Furtenbachs Newes Italianisches Raißbuch.

In Itiner. Germ. Gal. Angl. Ital. p. 193.

Die Ander Raise/von Cur auß nach Basel.

VOn Cur auß liessen wir das Schloß Haldenstein zur lincken am Rhein ligen. Von dannen kamen wir auff Ragatz/so ein Dorff am Wasser Menner/ so allberait in der Schweitz ligt: Ferners auffs Stättlein Sargans/oder Saruneganus/ vom welchem oben im 11. Cap. in beschreibung des Schweitzerlandts.

St. Wallenstett. 4. m. Ist ein Schweitzerisch Stättlein/von welchem nicht weit der Fluß Limagus, oder die Lindt/entspringet/der den Wallenstetter See machet/ vnnd solchen Namen Lindt behelt/biß nach Rapperswill/ da er in den Zürcher See kommet/vnd die Limmat biß in den Rhein genennet wirdt. Zwischen Cur vnd Wallenstet zeigte man vns auff der seiten einen orth/da der Herodis See sein solle/ von welchem viel Fabulen erzehlet werden. Solle gantz vngestümm werden/wann man etwas hinein wirfft.

St. Wessen. 2. m.

St. Rapperßwill. 2. meil. Daran man einen guten halben tag zuraisen hat. Ist eine feine Schweitzerische Statt/so vorzeiten aigene Graffen gehabt/deren Genealogiam Lazius setzet/von welchen sie an das Hauß Habspurg/vnd Anno 1458. an die Schweitzer kommen. Dann nach dem die von Vri/Schwitz/Vnderwalden vnnd Glaris von dem Costnitzischen Krieg zuruck kommen / haben die Burger daselbst/so miteinander vneinig waren/sie eingelassen. Es ist ein sehr altes Schloß/ vnnd ein hültzerne Brucke daselbst vber den Limagum, so allhie in den Zürcher See fält.

Lib. 8.

7. St. Zürch. Dieses sein abermals solche 2. meilen/daran man sechs oder sieben Stunde zureiten hat. Dieses Zürch/oder Tigurum, ist ein gar Alte Statt/ von welcher der See daselbsten / der dreyssig tausent Schritt lang ist / den Namen hat. Sie solle sechtzehen Jahr nach der Statt Trier sein erbawt worden: Andere sagen von dreissig: theils geben vor/ sie seye 1700. Jahr vor Christi Geburt von Suevo, einem König der Teutschen vnnd Schwaben / erbawt / vnnd Duregum, gleichsam ein Statt zweyer Könige genant worden. Theils sagen/ sie seye

sie seye 1917. Jahr vor Christi Geburt / vom Arelatensischen König Thurico erbawt / vnnd nach jhme genant worden. Besihe die Verß / so in dem Schießhauß zu Zürch hievon zulesen / beym Georgio Braun / Michael Heberer / vnd Grassero, an vorhin gedachten orthen / wiewol sie nicht gäntzlich mit einander vbereinstimmen. Aber wer dieses aigentlich erwiget / der wird befinden / daß man lauter nichts gewisses hievon habe / vnnd obgedachtes vorgeben ein vngereumbtes Gedicht seye. Zu der Römer zeiten aber sein die Zürcher bekant worden / in deme sie mit den Cimbris wider sie gekriegt / vnd hernach vom Julio Cæsare vberwunden worden: Von welcher zeit an sie vnter dem Römischen Reich / folgents auch / sampt den Newen Jnwohnern / den Alemannern / vnter den Fränckischen Königen / vnnd entlich vnter den Teutschen Keysern gewest sein / von welchen / sonderlich vom Friderico II. vnnd Rudolpho I. sie viel Privilegia bekommen haben. Vnnd hat besagter Keyser Rudolph jhr auch zugelassen / daß sie ein Keyserliche Kron in jhrem Wappen führen möchte. Vnnd als er wider den König in Böheim gezogen / hat er vor dem angriff hundert Burger von Zürich zu Rittern geschlagen / vnnd dieselben zuvorderst an den Streit verordnet: Sie wurden aber mehrertheils erschlagen: Vnnd hat der Rath zu Zürich der erschlagenen Wappen in der Barfüsser Kirch zu Zürich / an beeden seiten / zur Gedächtnus mahlen lassen: wie Johann. Jacobus Grasserus in seiner Schatzkammer meldet. *Lib. 9.* Anno 1351. hat diese Statt sich in den Schweitzerischen Bunde begeben / vnnd ist der fünffte orth gewesen: Weil sie aber so berühmbt vnnd mächtig / so hat sie in den Landtägen vnnd Verschickungen den vorzug / vnd den ersten orth. Sie hat ein grosses Land / so in neun grössere / vnnd zwey vnd zwantzig kleinere Vogteyen vnnd Aembter getheilet wird. Vnter den grössern ist die Graffschafft Kiburg / vnnd Lauffen am Rhein. Vnnd haben solche Vogteyen jhre alte gewonheiten vnnd Privilegia. So sein auch die zwey Stättlein Vitodurum, oder Wintertur / vnnd Steina, vnder den Zürchern / obwoln sie jhre besondere Obrigkeiten / vnnd im Krieg jhre aigene Fahnen haben. Die Zürcher sein nicht beschaffen / wie andere Schweitzer / daß sie mit Außländischen Potentaten sich solten in Bündnussen einlassen / oder Gelt vnnd Sold von denselben nehmen. Besihe Daniel. Heremitam Belgam: *In epist. de Helvet. &c. situ, Rep. moribus.* Von dem Regiment aber dieser Statt oben die beschreibung Schweitzerlandts. Das Wasser Limmat theilet sie in zwey theil / vnnd ligt sie zu ende des See / so von jhr den Namen hat. Es hat da ein hübsch wolgerüstes Zeughauß von aller kriegsnotturfft / an Geschütz / vnnd anderm: Jtem einen schönen erhöchten Platz mit Quaderstucken eingefast / wird auff dem Hoff genant / auff welchem viel Lindenbäum / vnnd darunder steinerne Tisch stehen / darauff die Burger Sommerszeiten jhre Zechen halten / vnnd sich mit dem Armbrustschiessen erlustigen können. Ausser der Statt haben sie ein sehr lustig Schützenhauß / so auff einer lustigen Wiesen erbawet ist. Jn diesem Schießhauß sein der Aidgenossen erhaltene Sieg / sampt den Wappen / gantz schön in den Fenstern mit Farben eingebrent / vnnd gemahlet. Es henget auch ein Tafel in diesem Schießhauß / auff welcher die Statt Zürch abgemahlet. Vnder dem Gemälde sein von der Statt anfang vnd erbawung obangedeutete Verß Mureri (wie Bruno meldet) zulesen. Anno 1165. ist allhie ein gewaltiger Turnier gehalten worden. Besihe von dieser Statt Glück vnnd Vnglück / vnnd jhren Thaten / auch der Religions-reformation, Munsterum, Stumpfium, Iosiam Simlerum (so von hier bürtig gewesen) *Part. 5. Isag. Hist.* das Theatrum Abr. Ortelii, Dresserum, vnd besagte drey Authores, nämblich Georgium Braun / Heberer / vnd Grasserum.

St. Baden. 2. meil. Diese Statt ist nicht groß / aber berühmbt / beedes wegen des Warmen Bades / dann auch der Schweitzerischen Landtäge / so allhie Jährlich gehalten werden. Vnnd kompt jhr Name her von den warmen 2.

Wassern/deren auch Tacitus gedenckt. Sie hat vorhin aigene Graffen gehabt/ denen die von Habspurg succedirt. Als aber obvermelter Ertzhertzog Friderich von Oesterreich Bapst Johanni von Costnitz weg geholffen/so ward vom Keyser / vnd dem Concilio, den Schweitzern der Krieg wider jhn anbefohlen/darauff sie Anno 1415. Baden belägert vnnd eingenommen / wiewol dergleichen vestes Schloß/als das zu Baden / die von Oesterreich in gantz Schweitz nicht hatten : welchen orth dann die Erste vnd acht alt Schweitzerische Orth noch jnnen haben. Vnd ist diß ein vornehme Vogtey/vnd thut der Vogt allhie auch gemeinlich mit seinem Insigel besiglen/was wegen der Schweitzer geschrieben wird : vnnd wann die Vota im Rath/oder in den Landtägen gleich/so entscheidet er die streitigkeit. Er hat seinen Landschreiber/dessen sich auch die Schweitzer bey jhren Zusammenkunfften gebrauchen. Vnnd gehören in diese Vogtey die zwey Stättlein Klingenaw vnnd Keyserstul/vber welche der Vogt zu Baden in Criminal- vnd Kriegssachen zugebieten/ sonsten hat der Bischoff von Costnitz alda seine Vögt. Vnnd nach Klingenaw
9. gehört auch der schöne grosse Flecken Zurzach am Rhein gelegen/dem Bischoff von Costnitz gehörig : alda den 1. Septembris / vnnd den 1. tag in der ersten Wochen nach Pfingsten / eine ansehenliche Meß / oder JahrMarckt / gehalten wird/vber welchen / dieweil er nur einen tag wehret / sich zuverwundern. Die meisten halten diesen orth für des Ptolemæi Forum Tiberii, vnnd vermeinen/ Keyser Tiberius habe selbsten diesen Marckt angestelt / vnd solle der orth vorhin Cerzach / oder Certiacum, vom M. Junio Certo, einem Römischen Soldaten / sein genant worden / der daselbsten / wie die alte Schrifft außweiset / ist begraben worden. Er wird auch Duracum genant. Die Malefitz Persohnen werden erstlich zu Klingenaw examinirt, vnnd wann die That erwiesen / dieselbe dem Schweitzerischen Vogt zu Baden vberantwortet. In wehrender Meß aber ist dieser Vogt selber zu Zurzach / vnd stehet des Bischoffs jurisdiction biß zu ende des Marckts jnnen. Es gehören auch die grössere Straffen dem Vogt zu Baden : wie Simlerus schreibet. Vnd dieser Vogt wohnet im Schloß zu Baden. Vnnd ist gedachte Statt Baden/so am Wasser Limmat ligt/wol erbawt/lustig/gesund / vnd mit allem wol versehen.

10. **Cl. Königsfelden.** 1. meil. Diß ist ein reiches Closter / den Bernern zuständig / in welches schöner Hohen Kirchen Hertzog Leopold von Oesterreich / so in der Sempachischen Schlacht / von welcher oben / geblieben / sampt vielen vornehmen Herren / vnd Edelleuthen / begraben ligt / deren Wappen daselbsten gemahlt zusehen sein. Dabey stehet : Dit ist die Abcontrofetung Hertzog Lupoldts von Osterrich / der zu Sempach mit diser siner Ritterschafft / Adel / vnnd mit Rath erschlagen wardt / vff dem Sinen / in dem sinen / vnnd vmb dat sine / vff S. Cyrillen tag / im 1380. Jahre. Es ligen auch sonsten etliche Fürstliche Personen vom Hauß Oesterreich allhie. Vnd ist eben an diesem orth Keyser Albertus I. vmbkommen / als er Anno 1308. den 1. Maij, nach Mittag / von Baden gen Rheinfelden / zu seiner Gemahlin/raisen wolte/vnnd allberait zu Windisch an die fahrt kommen / vnnd mit seinem Vettern / Hertzog Johann/ Hertzog Rudolphs von Oesterreich Sohn / vnnd seinen Gespanen / in einem Schiff vber die Reuß gefahren war. Seine Wittib hat deßwegen diß Closter erbawen/ vnnd jhn hieher begraben lassen / wiewol die Gebeiner hernach gen Speyer sein geführt worden. Die Vberschrifft der Fürstlichen Begräbnuß allhie fanget sich also an : In diesem Grab ligen von vnser Hochgebornen Herrschafft von Oesterreich die Edlen Frawen/vnd Herren/die hernach geschrieben sind/rc. Man sihet da in einem Zimmer grosse schwere Sturmhauben.

Hart bey diesem Closter ligt das Stättlein Bruck/an der Arola. Vnnd sagt Grasserus in seiner Schatzkammer / daß dieses Bruck ein vberbliebene Vorstatt von der Statt Vindonissa, oder Windisch seye / welches vorzeiten eine grosse Statt

Statt gewesen / da die Römer jhr Winterlager gehabt / dabey auch Keyser Constantius die Alemanner geschlagen : vnnd daselbst vorhin das Bisthumb war/so folgends nach Costnitz gelegt worden / als die Hunnen Windisch verstört hatten. Es ist noch ein Dorff daselbst / so diesen Namen behelt / in welches Kirchhoff ein Bildnus des Mercurii ; in der zerstörten Vestung Altenburg aber ein stuck von einer Römischen inscription zusehen. Dann die Graffen von Habspurg in diesem grossen Schloß Altenburg vorzeiten gewohnt / biß das newe Schloß Habspurg / gleich obgemeltem Stättlein Bruck/auff einem nidern Berglein/an der rechten seiten der Aar / ist erbawt worden / von welchem sie hernach die Graffen von Habspurg sein genant worden / als man sie vorhin Graffen von Altenburg genant hatte. Es hat Bruck jhnen den Graffen lange zeit gehört / denen sie gleichsam als ein vorburg der Vestung Habspurg gedienet hat. Besagter Grasserus meldet / daß Bruck vom Keyser Sigismundo den Bernern seye verpfändet worden. Es ligt noch ein zerstörtes Schloß in der Schweitz / nahent Lucern / so auch Habspurg heist : aber dieses bey Bruck erkennen Munsterus, vnnd andere / vor das rechte Stammenhauß der Ertzhertzogen von Oesterreich.

D. Mempff. 2. m.

St. Rhinfelden. 1. meil. Diß ist ein Schönes Oesterreichisches Stättlein / so vorhin aigene Herren gehabt / auß welchen Rudolphus Hertzog in Schwaben gewesen / welcher wider Keyser Heinrichen den IV. erwehlt worden. Wolffgang. Lazius führet sie von den Alten Hertzogen auß Lothringen her. Lib. 8.

D. Augst. 1. meil. Allhie solle die berühmbte Statt Augusta Rauricorum gestanden sein / von welcher insonderheit B. Rhenanus, wie sie zu seiner zeit zerstört da gelegen/zulesen ist. Lib. 3. R. G.

Von hinnen hat man noch bey einer Meil auff

St. Basel/von welcher oben. Besihe M. Heberers Raißbuch.

Die Dritte Raise / von Basel auß / nach dem vrsprung der Thonau / von dannen auff Hohen Twiel / Costanz/vnd Solothurn.

DJese Raiß hat P. Henznerus. Ob sie nun wol weit vmbschwaiffet / vnnd wol ein SpatzierRaise zunennen : So will ich sie / der schönen örther halber / doch auch setzen : Vnnd was er außgelassen/auß andern Büchern darzu thun. In Itiner. Germ. Gall. &c. p. 25.

St. Basel.

Schl. vnd D. Krenzach. ½. m. oder ein stund. Ist ein schöner Flecken am Rhein gelegen.

St. Rheinfelden. 1½. kleine meil. Oesterreichisch/am Rhein/von welchem orth hie oben.

St. Seckingen/oder Sacconium, 2. meil. Ein Oesterreichisches Stättlein / in einer Insul eines Arms des Rheins gelegen : Daher es auch/als ob es gleichsam in einem Sack lege / den Namen hat. S. Fridelinus, des Königs in Schotten vnnd Irrland Sohn / solle das FreyNonnenCloster allhie / vmbs Jahr 495. oder 500. gestifftet haben : Darinn er auch begraben ligt / wie Irenicus vnnd Bruschius schreiben : Welcher Bruschius auch sagt / daß in selbiger Kirchen Urso von Glaris begraben lige / den S. Fridelin von den todten erweckt habe.

St. Lauffenberg. 1. meil. Ist auch ein Oesterreichische Statt am Rhein gelegen / mit einem sehr festen BergSchloß / in welchem der Oesterreichische Land-Vogt wohnet. Der Nam soll jhr von dem fall deß Rheins / vnnd dem Berg Jura, so sich daselbst biß in den Rhein erstreckt / herkommen. Dann der Rhein an diesem orth / zwischen den Felsen gleichsam eingeschlossen / vnnd verhindert / mit grossem rauschen vnnd getöß / zwischen vnnd vber die Felsen hinlaufft / daher man oben die Schiff außzuladen / vnnd solche an Sailern hindurch zulassen pfleget: Wiewol sich bißweilen etliche verwegene Gesellen mit denselben hinunder wagen. Es theilet der Rhein diese Statt in zwey theil.

St. Waldtshut. Ist auch ein Oesterreichische Statt / vnden an einem Vorgebürg des Schwartzwaldes / beym Rhein gelegen: Daher auch sonders zweiffels der Nam kommen wird. Grasserus sagt / daß da vor 600. Jahren (von Anno 1609. anzurechnen) nur ein Jägerhauß / den Keysern zugehörig / gestanden / darauff ein Ambtmann gewohnt: Graff Albrecht von Habspurg habs zu einer Statt gemacht: seye aber Anno Christi 1492. zum halben theil verbronnen.

D. Bettmettingen. 2. m. Ligt an einem vngeschlachten orth.

St. Villingen ein Oesterreichisch Stättlein im ThonauThal / so Hertzog Berchtold der IV. von Zäringen erbawet hat.

Schl. vnd D. Thon Eschingen. 2. m. Allhie entspringet die Thonau / wie oben im 3. Capitel gemeldet / vnd dieser vrsprung beschrieben worden ist. Gehört den Herren Graffen von Fürstenberg / welche Lazius von den Landgraffen zu Stulin-
Lib. 8. gen vnd Bar / herführet / vnd sagt / daß Egon Graff zu Fürstenberg vnter Keyser Ca-
11. rolo dem Grossen florirt habe: Wie dann auch Dresserus sagt / daß das Schloß
Part. 5. Isag. Hist. Fürstenberg (von welchem jetzt hernach) jhr alt Vätterlicher Sitz / von den zeiten Caroli Magni biß daher / gewesen seye. Man nent sie auch die Graffen vom Heyligen Berg / welcher orth von SS. Felice, Exuperantio, vnd S. Regula, so daselbst anfangs begraben worden / also genent wird / vnd nahent dem Closter Salomons-Weyler / am BodenSee herumb nahent gelegen ist: davon Bruschius in gemeltes Ansehenlichen reichen Closters beschreibung / vnnd von den alten Graffen von
d. lib. 8. Heyligen Berg besagter Lazius, zulesen sein.

Von ThonEschingen neben den Schlössern Wartenberg / vnnd Fürstenberg (dessen jetzt gedacht worden) nach

D. Groß Rohr / alda die erste Bruck vber die Thonau.

M. Geisingen. Fürstenbergisch. (vielleicht Geffingen)

St. Ehingen / Oesterreichisch / vorzeiten Hohenbergisch.

Neben den Schlössern Hoch- vnnd Nider Stofflen / vnd dem Stättlein Hohe Aach / auff

12. Hohen Twiel / oder Duellium. Diß Fürstlich / ja Königlich Hauß / ligt im Hegöw / nicht weit vom BodenSee / in einer lustigen / vnnd an Wein vnnd Korn fruchtbaren Landsgelegenheit. Ist vber die massen fest / vnnd sich zuverwundern / wie der sehr harte Felß / ledig vnd allein / in so vbergrosser Höhe / im Felde auffsteigt / da so nahe dabey kein einiger Berg / der jhme möchte schaden bringen / also daß er weder mit steigen / schiessen / oder vntergraben / durchauß nicht kan gewältiget werden. Auff demselbigen ist das Schloß nicht allein mit vielen schönen Fürstlichen Zimmern / vnnd nothwendigen Gemachen / wie auch guten Cisternen vnnd Schöpffbrunnen / Keller vnnd Stallungen: sondern auch mit Pasteyen / Wählen / vnd starcken Wehren / zum vberfluß versehen / welches gleichwol nicht nöthig zusein erachtet werden möchte / angesehen / daß von Natur dieser Platz dermassen befestigt / daß sich darob zuverwundern. Benebens wird an diesem Berg / Korn / auch trefflich guter rother vnd weisser Wein / erbawt. So ist auch da ein guter Vorrath an Baw- vnnd Brennholtz. Die Zeugbäuser / Rüstkammer / vnnd dergleichen / sein auch wol versehen / vnd werden stets Soldaten / sambt

einem Hauptman / da gehalten. Hertzog Vlrich von Württenberg hat diese Vestung Anno 1520. in seinem exilio, von einer von Klingenberg / Wittibe / erkaufft / von welcher zeit an sie bey Württenberg verblieben ist. Ligt 1½. meil von Schaffhausen. Deren von Klingenberg Genealogia ist beym Lazio zufinden. l.8.f.451.

D. Bühren.

St. Zell / so die Lateiner Cellam Ratolfi nennen / am vntern See gelegen / so daher der Zeller See / oder Venetus genant wird. Gehört dem Hauß Oesterreich.

D. Allenspach.

St. Costnitz / oder Costantz / von welcher oben. Von hinnen fänget sich das Turgöw an / so sich biß nach Zürich erstrecket. Von Costnitz nach dem

Cl. Reichenau / von welchem oben.

M. Steckboren / besagtem Closter gehörig.

St. Stein. Gehört vnter das Zürchisch Gebiet. Das Schloß dabey / so auff einem Berg ligt / heist Klingen. Diß Stein solle des Ptolemæi Gannodurum sein / so vnter dem Keyser Ottone I. durch Hertzog Burckharten von Schwaben / vngefährlich 966. Jahr nach Christi Geburt / mit Mawren vmbgeben / vnnd zu einer Statt gemacht worden. Von den Hertzogen auß Schwaben ist sie an die Freyherren von Klingen kommen: von diesen aber haben sich die Burger Anno 1412. mit einer grossen Summa Gelts abgekaufft / vnd sich der Statt Zürich (von welcher sie das Gelt entlehnet) mit behaltung jhrer Freyheit / in den Schutz gegeben: wie Grasserus meldet.

St. Schaphhausen / von welcher oben.

St. Eglisau. Ist ein Stättlein den Zürchern gehörig / so zwischen den Bergen am Fluß Arola gelegen. Ist ein harter Weg. Vnterwegs sihet man das sehr reiche Closter Rheinau / welches der Rhein dreymal vmbfluesset.

St. Zürich / von welcher Statt oben. Ligt 4. meil von Schaffhausen.

St. Baden / von welcher auch oben. 2. m.

St. Mellingen am Wasser Rusa gelegen / vor diesem dem Hauß Oesterreich / jetzt den acht alt Schweitzerischen orthen gehörig. Dann als sie solches Stättlein mit Baden / zun zeiten des Costnitzischen Concilii eingenommen / so regieren sie solches noch der zeit mit einander / wiewol erstlich sich nur Zürich darumb angenommen hatte. Ligt 1. meil von Bremgarten / welche geweste Reichs Statt zwo starcke meiln vnder Lucern gelegen / sie damalen auch einnahmen / vnnd noch innen haben.

Schl. vnd St. Lentzburg oder Lenschburg / der Statt Bern gehörig.

St. Arovium, oder Arau / ein Bernerisch Stättlein an der Arola, oder der Art / gelegen.

St. Oltten / der Statt Solothurn gehörig.

D. Herchingen.

St. Solothurn: Von welcher oben.

Die Vierdte Raiß / von Zürch auff Lucern.

St. Zürich / von welcher hieoben.

Kilberg. ½. m.

Cappel. 1. m.

Steinhausen. ½. m.

Rot. 1. m.

St. Lucern. ½. m. Es ligt diese Schweitzerische Statt an dem Wasser Rusa, 23. oder Rüß / welches daselbsten auß dem See (der von der Statt den Namen hat) herauß / vnd dann ferners durch die Statt fleust / vnd sie in die grössere vñ kleinere theilet /

hernach sich in die Arolam, vnd mit derselben in den Rhein ergeust. Sie ligt neben einem sehr hohen Berg/den theils den gebrochenen/theils Pilati Berg nennen: darauff ein See / den man sonderlich verwahren solle / damit nichts hinein geworffen werde. Wann man vber das Lepontisch Gebürg/so man heutigs tags S. Gotthards Berg nennet, raisen will/so kombt man durch Lucern / alda auch die Welsche Güter abgeladen werden. Es solle aber jhr Nam von einer Latern/oder Lucern/so man der Schiff halber anfangs da außgehengt hat/kommen sein. Der Priester Wigardus, ein Bruder der Alemanner Hertzogs Ruperti, hat da anfangs vmbs Jar Christi 816. ein Closter erbawt/von welchem hernach die Statt auffkommen. Ist ein lustiger ort. An dem alten Rathhauß ist ein gemälde eines gewaltigen Risen zusehen / welches Knochen alda gefunden worden/vnd noch auffgehoben werden. Die Haupt- vnnd andere Fahnen/von der Sempacher Schlacht/sollen daselbst an zweyen orten zusehen sein. Es hat auch da ein Jesuiter Collegium. Sie ligt 1. meil wegs von Vnderwalden/drey von Schwitz/vnd vier von Vri: zu welchen drey Eltisten Schweitzerischen orthen/ so im Argöw gelegen sein/man auff dem Lucerner See fahren kan. Vnd sihet man zur lincken auff einem Berg das zerstörte Schloß Habspurg. Wann man weiter kompt(kan man den orth sehen/wo Willhelm Tell den Landvogt erschossen: wie dann zur Gedächtnus oben eine Capell auffgerichtet / daran die Geschicht gemahlet ist. Anno 1321. oder 32. haben sich die Lucerner in den Schweitzerischen Bunde begeben. Besihe oben die beschreibung Schweitzerlandts.

Die Fünffte Raise/von S. Gallen nach Sitten ins Wallisser Lande.

Wesen. 4. m.
Glarus. 1. m.
St. Altorff. 2. m.
Silenen. 1. m.
Vrselen. 1 $\frac{1}{2}$. m.
Hospital. $\frac{1}{2}$. m. Da herumb scheidet sich Schweitz/mit dem Wallisserland/vnd muß man allda vber ein sehr hohes Gebürg/auff

Vid. C. Ens in delic. ap. per Germ. p. 59.

Goms. 2. m.
Borgo. 1. m.
St. Naters. 1 $\frac{1}{2}$. m. am Rhodano gelegen/welcher Fluß im Gebürg Furca entspringt.
Paren. 1 $\frac{1}{2}$. m.
Gradetsch. 2. m.

14. St. Sitten. 1. m. Dieses Sitten/oder Sedunum, ist das Haupt in Valesia, oder im Wallisser Land/von welchem oben im 11. Cap. gehandelt worden. Ist von Natur vnd Menschenhände sehr fest. Ligt in der ebene/ist aber mit sehr hohen Bergen vmbgeben. Vnd gehet der nächstgelegene Berg mit zweyen Spitzen auff/so gar geh sein/an deren einer/so Valeria genant wird/der Rhodanus vnten herfleusset: vnd auff solcher stehet heutigs tags die Domkirchen/sambt der Domherrn Häuser: Die alte Kirch aber ist vnten in der Statt/nahent dem Bischoffshoff. Auff der andern spitzen des Bergs/soviel höher/als Valeria, ist/ ligt ein schönes Schloß/ so Tyrbile, das ist/ein schöner Thurn/genant wird. Ist sehr hoch vnd geh hinauff zukommen: Gleichwol so wohnet der Bischoff im Sommer oben/ weiln daselbst der Lufft etwas temperirter/als in der Statt ist. Das Land herumb ist fruchtbar an Wein/Korn/ Obst/Saffran. Es gibt auch da viel Honig/Fisch/allerley Vieh/gute Käß/ Wildpret/Geflügel/vnd andere nothwendige sachen. Die Inwohner reden/neben jhrer Landspraach/Teutsch vnd Savoisch. Vnd gehört diese Statt/wie auch das gantze Land, dem Bischoff alda/so ein Fürst des Reichs ist: wie solches oben in besagtem 11. Cap. angedeutet worden. Vnd haben dem Bischoff solchen gewalt die Keyser Carolus IV. vnd V. bestättigt.

Das

Das Sieben vnd zwantzigste Capitel.

Hat diese Raisen. I. von Inspruck nach Mümpelgart: sampt einer Verzeichnuß anderer Raisen von dar auß / als gen Bysantz / Franckfurt / vnd Stutgart. II. von Inspruck nach Passau. III. von Mönchen gen Würtzburg. IV. von Wittenberg auff Lübeck. V. von Dreßden gen Prag. VI. von Prag auff Wien: vnnd VII. von Vlmütz auß Mehren nach Wien.

Summarien.

1. Von dem Vesten Tyrolischen Schloß Ehrenberg.
2. Von der Reichs Statt Kempten / vnd dem Algöw.
3. Von der Statt vnd Graffschafft Mümpelgart.
4. Von der Reichs Statt Bysantz.
5. Von der Fürstlich Badischen Statt Pfortzheim.
6. Von der Statt Hall im Innthal.
7. Von dem Flecken / vnd Bergwerck Schwatz.
8. Von der Bayrischen Statt Burckhausen.
9. Von den Herrn Graven zu Salm.
10. Von der Statt vnd Bisthumb Havelberg in der Marck Brandeburg.
11. Von der Statt Kuttenberg in Böheim.
12. Von der Statt Czaslaw in Böheim.
13. Von der Oesterreichischen Statt Korneuburg.
14. Von der Bischofflichen Satt Vlmütz / oder Olmütz / in Mehren.

Die Erste Raise / von Inspruck nach Mümpelgart: sampt einer Verzeichnuß anderer Raisen von dar auß / als gen Bysantz / Franckfurt / vnd Stutgart.

St. Inspruck / von welcher oben.

Von hier raißt man den Inn nach hinauff / zwischen vbermässig hohem Gebürg / auff welchem viel Gembsen / vnd mancherley wilde Thier gefunden werden / nach dem

D. Delffs / oder Delfft. 3. m. daran man 5. stunde zu reiten hat.

D. Nasareth. 3. kleine meil / oder 4 ½ stunde.

Von hier zwischen hohen Gebürg / durch den starcken Paß Fernstein genant. ½ m. oder 1. stund / alda man den Zoll von den Gütern bezahlt. Vnnd ist daselbst ein gegossene Taffel zusehen / welche Keyser Carolus V. vnnd sein Bruder Keyser Ferdinandus, auffrichten lassen / als auff dero bevelch Anno 1543. die Strassen alda gemacht worden sein.

Von dar hat man einen bösen rauhen Weg / zwischen dem Gebürg / biß zur Clausen / vnter Ehrenberg. 3. m. so man in 4 ½. stunden solle reiten können. Es ist aber Ehrnberg ein zimblich vestes BergSchloß / noch zur Graffschafft Tyrol gehörig: so Anno 1552. als Churfürst Moritz von Sachsen solches erobert / sonderlich berümbt worden ist. 1.

M. Reite. ¼ m. oder ein halbe stund. Ist ein grosser wolerbauter Flecken / noch Tyrolisch / alda sich aber selbiges Land endet / vnd das Schwabenland / vnd des Bischoffs von Augspurg Gebiet / anfahet.

M. Nesselwang. 3. m. Ist ein grosser Flecken dem Bischoff von Augspurg zuständig. Ist biß daher noch Gebürgig.

2. St. Kempten / durch schön eben Land. 3. m. Diß ist ein Reichs Statt / vnd zwar das Haupt im Algöw (so ein theil vom Schwabenland / das von den benachbarten Alpen Alpgovia, oder von den Alemannern Almangovia heissen solle.) Sie ligt an der Jler. Ist ein gar alte Statt / so 200. Jahr vor Christi Geburt schon ein Dorff solle gewest sein (wie man ohne grund fürgeben darff) alda der Göttin Cisæ, oder Isidis, Tempel gestanden / vnd da vor Jahren die Hertzogen in Schwaben Hoff gehalten haben. Georgius Bruschius sagt / daß sie anfangs von jhrem erbawer Sævo, oder Sæveno, einem Schwaben / Sæva oder Sævena seye genant worden: Vnd daß sie ausser Trier / Bardewick / vnd Augspurg / die älteste Statt in Teutschland seye: habe mit der zeit den Namen Vermetta, oder Hermetta bekommen / vnd seye zun zeiten Keysers Augusti von den Römern zerstört worden: Nachmals habe ein Schwäbischer Fürst / Namens Esnerus, das Schloß Jlerberg erbawt / so jetzt zerstört lige / vnd die Burghalden genent werde: Auff welches Fürsten zulassung / andere etliche Häuser auffgebawt / dardurch die Statt auffkommen / vnnd von dem darzu geschenckten Felde Campidonum seye genant worden. Nun deme seye wie jhm wolle / so ist doch diß gewiß / daß vor Christi Geburt / vnd auch ein zimbliche zeit hernach / keine Schwaben hierumb gewohnt haben / wie er Bruschius, vnd Nicol. Reusnerus, in beschreibung dieser Statt / wollen. Ausser der Statt ligt das schöne / vnnd reiche Benedictiner Closter / dessen Abbt ein Fürst des Reichs ist. Keyser Carls des Grossen Gemahlin Hildegardis, Hertzogs Hildebrandi auß Schwaben Tochter / hat solches Anno 777. gestifftet. Der Erste Abbt alda war Andegarius, oder Amelgarius, so des tapffern Rolands / Keyser Carls Schwester Sohns Sohne soll gewest sein. Sie die Keyserin Hildegard solle in diesem Closter begraben ligen: wiewol man vorgibt / als solte sie in der Vorstatt zu Metz in S. Arnolphi Kirchen / so in der belagerung / zun zeiten Keysers Caroli V. drauff gangen / seingelegt worden. So solle auch der Riß Sancimon, der die gröste stein zum Baw dieses Closters getragen / mitten in der Kirchen begraben ligen / wie abermals Bruschius schreibet. Der Bapst hat den Ersten Abbt aller Bischofflichen jurisdiction befreyt / vñ jhme auch den Weltlichen gewalt gelassen: daher der Verß entstanden: Campidona sola judicat ense stola. Vnnd ist damalen die Hohe Schul von S. Gallen auff Kempten / hernachaber / wegen Auffruhr des gemeinen Volcks / auff Würtzburg / vnd entlich auff Erffurt gelegt worden. Es hat in gleichem Keyser Carolus Magnus jhn den Abbt zu einen Fürsten gemacht / vnnd jhme die Gerechtigkeit zu Müntzen gegeben / wie abermals Bruschius meldet. Sihe aber was hievon oben im 25. Capitel bey Lindau erinnert worden ist. Vnnd vnter diesem Closter ist die Statt Kempten lange zeit gewesen. Wie sie sich aber davon erledigt / vnd das Schloß zerstört habe / davon besihe gedachten Bruschium. Keyser Fridericus IV. hat sie hernach herrlich befreyet: wiewol man sagt / daß sie noch Järlich dẽ Abbt zwey hundert Goldgulden gebe. Der Rath ist der Augspurgischen Confession zugethan. Es gibt da einen grossen Handel mit Leinwat / vnd sehr viel Weber. Der Vlmische Mönch / Felix Faber, hat Anno 1484. den 26. Januarii, als er auß dem gelobten Lande kommen / in dem gemelten Closter / die erste Orgel von hültzenen Pfeiffen (musis ligneis cantans, wie er schreibet) gesehen: wie im andern theil seines Evagatorii manuscripti (welches wie gemelt in der Statt Vlm Bibliothec auffbehalten wird) zulesen ist.

In Chronol. Monaster. Germ. p. 25.

p. 229. a.

St. Leutkirch. 2. grosse meilen / oder vier stunde Reittens. Besihe von dieser Statt das vorgehende Capitel.

St. WaldSee. $2\frac{1}{2}$. m. auch oben.

Osterach / dem Abbt von Salomonsweiler gehörig. $3\frac{1}{2}$. meil.

Von hier durch die Reichs Statt Pfulendorff / nach

St. Stocka / oder Stockach. 3. m. von hinnen etwas vmb / nach der

Vestung

Vestung HohenDwiel/ von welcher oben 2. gute meil.

St. Schaffhausen/ von welcher auch oben. 1½. m.

Von hier durch das Stättlein Neukirch/ nach

St. Dingen/ so ein Stättlein am Wasser Wutach gelegen/ dem H. Graven von Sultz gehörig. 2½. m. von welchem Geschlecht etwas wenigs beym Lazio lib. 8. fol. 415. zufinden.

Von hinnen durch das Stättlein Waldshut/ von welchem oben: item durch das Stättlein Hohenstein/ auff

St. Lauffenberg. 2½. m. von welchem orth auch oben. Es ist allhie ein Bruck zwischen beeden theilen der Statt vber den Rhein/ da gar nahe der gantze Rhein zwischen zwey Jochen/ vnter einer gehenckten Brucken/ hindurch laufft.

Von hier auff Seckingen/ Rheinfelden/ vnd

St. Basel: von welchen orthen oben.

D. Wantzweiler. 1. m.

D. Sept. 3. m.

St. Mümpelgart. 3. m. Besihe von dieser Raise/ das Fürstliche Würtenbergische Raißbuch/ vnd Josephi Furtenbachs (soviel nämblich von Jnspruck gen Leutkirch davon ist) Jtalianisches Raißbuch. Henznerus in dem seinigen setzet den Weg von Basel gen Mümpelgart also: Waldskuffe/ ein Oesterreichisch Dorff. 2. meil: von dar ins Oesterreichische Stättlein Fleurmont. 2. m. vnd durchs Würtenbergische Stättlein Tel, auff Mümpelgart. 3. Summa/ auch 7. m. Belangende aber diese Statt Mümpelgart/ als die HauptStatt der alten Graffschafft Mümpelgart/ so sagt Dresserus, daß sie von der schönheit eines Garten oder Bergs den Namen habe/ vnnd zun zeiten Caroli M. ein theil Franckreichs gewesen: hernach aber vmbs Jahr 904. aigene Graffen bekommen: seye auch vmbs Jahr Christi 1262. vnter OberBurgund gewesen: hernach seye sie/ sampt der Graffschafft/ an die von NewCastell/ oder NovoCastrenses, vnd entlich an Württenberg/ kommen. Anno 1544. habe im Reichstag zu Speyer Keyser Carl diß Land/ als ein Reichs-Lehen/ dem Hauß Württenberg confirmirt. Vnd dieses sagt Dresserus. Es ist aber diese Graffschafft Anno 1398. durch Heurath ans Hauß Württenberg kommen: vnnd gehört jetzt Hertzog Ludwigen von Württenberg/ gewesten Administratoris, hinderlaßnen Herrn Söhnen. Es ist die Statt zimblich groß/ vnnd an den Gräntzen Teutschlands gegen Burgund gelegen. Jst Anno 1598. den 8. Octobris/ auff ein newes zu erweitern angefangen worden/ da dann Gräben/ Wähl vnd Pasteyen oben auff dem Berg/ hinder der Vesten Wacht/ La Croste genant/ in lautern harten Felsen gemacht/ vnd die Gräben sehr weit vnd tieff geschroten worden. Sonsten ist die Statt den mehrertheil mit zween Wassergräben vmbfangen. An der seiten gegen Mittag fleust das fischreiche Wasser Alaine neben der Statt hin/ so etwan bey 3000. Schritt weit von der Statt in den wolbekanten Fluß Dubim kommet. Auff der seiten von Mitternacht her kombt das Wässerlein la Rigole, theilet sich an der Statt in zwey theil/ davon der eine fast mitten durch die Statt/ der ander durch den Stattgraben laufft: vnd treiben beede Wasser so wol in/ als ausser der Statt/ viel vnnd mancherley Mählwerck/ können auch der Statt gar nicht genommen/ noch abgegraben werden. Gegen Auffgang der Sonnen beschleust der Statt Ringmawer das schöne wolerbawte vnd veste Fürstliche Schloß/ auff einem zimblich hohen/ vnnd vber die maß harten Felsen/ allerdings von andern Gebäwen ledig/ erhaben. Jst ins alt vnd new Schloß abgetheilt. Das newe Schloß (welches zur Fürstlichen Residentz vnnd Wohnung geordnet/ auch deßwegen mit schönen Zimmern vnd Gemachen geziert) ist mit einem sehr tieffen Graben in Felsen gehawen/ vom alten abgesondert. Jm alten Schloß stehet die alte Domkirch/ darinn in Teutscher Spraach geprediget wird. Sonsten sein beede alt vnnd new Schloß mit Thürnen/ Streichwehren vnd Fallbrücken nach notturfft versehen/ haben auch gute Röhr- vnd Schöpffbrunnen. Hertzog Friderich von Württenberg hat ein alte Kirch/ zu S. Martin genant/ weil sie zu klein/ abbrechen/ vnd ein schöne grosse

grosse von lauter gehauenen Quader / mit jhren Columnen / Gesimbsen / vnnd anderer Gezierde / auffführen: auch ein schönes Collegium erbauen lassen / damit junge Leuth / neben der Teutschen vnnd Frantzösischen Spraache / auch alda grossen nutzen im studieren schaffen möchten: welcher auch Anno 1586. alda das Colloquium zwischen Doctore Jacobo Andrea, vnd Theodoro Beza fürgehen lassen. Hart an der Statt ligt ein schöner wolgezierter Fürstlicher Lustgarten / sampt einem newerbauten Lusthauß / in welchem Garten nicht allein vberauß viel vnnd mancherley fruchtbare Bäum: sondern auch frembde Gewächs / Stauden / Kräuter / Wurtzeln / vnnd Blumen in grosser Anzahl / deßgleichen ein new gebauter Weingarten (in welchem köstlich guter Wein gepflantzet wird) zusehen sein. Nicht weit davon ist ein zimblich grosser Wald / zu einem Thiergarten / mit einer hohen Maur vmbfangen. Das Land vmb die Statt ist gar fruchtbar an allerley Getraid / gutem Weinwachs / vnnd Viehweide. Nahe bey der Statt wird ein eisern Bonertz gegraben vnnd gewäschen / auch bey drey stunden wegs davon trefflich gut Eisen darauß geschmeltzt / vnnd geschmidet. Hat an Baw= vnnd Brennholtz ein gute notturfft / auch schöne Steinbrüch von allerley manier. Es gehören zu dieser Graffschafft die Herrschafften Blamont, Clemont, Hericourt, Chastelot, Estobon, Franquemont, vnd Mandeurre: auch die Burgundische Herrschafften Granges, Clereval, vñ Passavant, in welchẽ die Augspurgische Confession in Frantzösisch= vñ Teutscher Spraach getrieben wird. So wird auch die Graffschafft Horburg vnd Reichenweyler (da der gute Wein wächst) im Elsaß gelegen / hieher referirt. Vnnd ist obgedacht Blamont ein Statt / vnnd Fürstlichs wolbefestigtes Schloß / so beede auff einem harten Felsen / vnnd 2. meil von Mümpelgart gelegen / da herumb fast zu drey seiten ein sehr tieffes Thal ist. Es wird daselbst jederzeit ein Hauptmann / sampt einer Besatzung vnterhalten. Auff zwo stund wegs von der Statt Mümpelgart / an dem schönen Fluß Dubis, bey dem Dorff Mandeurre, oder Manduro, werden noch heutigs tags viel rudera von Römischen Gebäwen / schön= vnnd künstlich gehauenen Stein= vnnd Maurwerck / in einem sehr grossen Bezirck / darunder auch schöne gefarbte Marmolstein / deßgleichen Edelgestein / auch viel vnnd mancherley Heidnische Müntzen / von Gold / Silber / vnnd Metallen / mit Julii Cæsaris, Tiberii, Neronis, Vespasiani, Trajani, Constantini, Gratiani, vnd anderer Keyser Bildnussen gefunden. Es werden auch inn= vnnd ausserhalb des fürfliessenden Wassers der Dub Anzaigungen einer Brucken / vnnd viel seltzame sachen / von Heidnischen Geschirren / vnd dergleichen in der Erden angetroffen / also daß vnzweifenlich vor Jahren eine gewaltige Römische Statt an diesem orth wird gestanden sein. Es werden auch noch heutigs tags viel Merckzeichen einer alten Römischen Straß in solcher gegene gefunden / die an etlichen orthen / besonders in der Herrschafft Castelot, neben der Dub / mehr dann halb Manns hoch von dem andern Feld erhaben / vnnd von Bysantz biß auff Mandeurre zugebawt gewesen. In der Herrschafft Passavant hat es in einem Gehöltz ein sehr tieffe Gruben / so von Natur mit einem harten Felsen / gleich einem grossen Gewölb vberzogen / darinnen / mit verwunderung aller deren / so es sehen / mitten im Sommer / wann es am allerheissisten ist / eine grosse menge Eisses / etlich viel Schuch dick / gefreiret / da es dann / wider die Natur / so bald es heraussen Kalt wird / wider auffgefreiret / vnnd in der Gruben warm wird. Es ist auch in keinem Winter / wie kalt es jmmer gewesen / einiges Eiß darinn gefunden worden: sondern allein im Sommer / vnd mehrertheils in den Hundstagen. Sonsten gibt es in der Graffschafft Mümpelgart viel roth vñ schwartz Wildpret: auch viel edle Falcken / Habicht vnnd Hagarten. So werden auch Beern / Wölff / Luchsen / Otter / Biber / Dachsen / wilde Katzen / vnnd dergleichen wilde Thier alda gefangen. Die obgedachte / vnnd der zeit vnter die Mümpelgartische Regierung gehörige Graffschafft Horburg / ligt in einem ebnen / vnnd sehr fruchtbarn Lande / vnd stosset mit einem orth biß an den Rhein / vnd die eusserst Rheinbrucken zu Breysach / an etlichen orthen an / vnnd vber die Ill / vnd wird auch das alte

Berg=

BergSchloß Sponeck / jenseit des Rheins gelegen / darein gezehlt. Besihe das Fürstliche Württenbergische Raißbuch.

I. Wann man von Basel nach Bisantz raisen will / so kompt man durch jetzt beschriebne Statt Mümpelgart / vnd von dar nach Pontjoiur, so ein Bruck vnnd Thurn an der Dub / vnnd ein gewaltiger Paß auß Burgund / dem Hertzog von Württenberg gehörig: darnach auff Clairvau, oder Clareval, ein Württenbergisches Stättlein / 4. meil von Mümpelgart gelegen: ferners nach Baume les nonnes, ein Burgundisch Stättlein. 2. m. weiter auffs Stättlein Roullan. 2. m. Malmaison. 2. m. vnd Bisantz 2. m. Summa 12. meil.

Diese Statt Bisantz / an der Dub / vnnd in der Graffschafft / oder Klein-Burgund / gelegen / wird Lateinisch Vezontio, vnnd Bisontium, Frantzösisch Besançon genant. Ist ein ReichsStatt / vnd erkent den Keyser für jhrn Herrn: dahero man sie noch zum Teutschen Reich rechnen thut. Jhrer wird in den alten Historien / auch vom Julio Cæsare, viel gedacht / zu welcher zeit sie allberait mächtig geweßt ist: also daß die Thor dieser Statt vor alters mit lauter Gold vberzogen geweßt sein sollen. Vnnd hat sie in den prächtigen Gebäwen / vnnd anderm / der Statt Rom sehr nachgeartet: wie dann noch viel solcher orth / als das Pantheon, Campus Martis, Dianæ, Minervæ vnnd Lunæ, auch andere dergleichen alte monumenta daselbsten gewiesen werden. Ist sehr schön / fest / vnnd wol erbaut. Hat an Wein / Getraid / herrlichen Früchten / Fischen / Holtz / vnd dergleichen einen Vberfluß. Es ist auch da ein ErtzBisthumb / vnd ein Hohe Schul / welche Anno Christi 1540. alda angerichtet worden ist. Das Rathhauß ist sehr prächtig / vnd an demselben der ReichsAdler / vnd Caroli V. des Keysers Bildnuß: vnnd darvor ein herrlich springender Brunn. In der HauptKirchen zu S. Stephano wird ein schöner Schatz / ein herrlicher Leuchter / das Blut S. Stephani, vnnd etwas von den Windlen / oder Leinen Tuch / damit Christus begraben worden / gewiesen. Vnd in dieser Kirchen sein auch die steinerne monumenta, wie ingleichem die Gemälde der alten Graven in Burgund. Vnnd diese Kirch ligt gar hoch. Bey S. Johanns Kirchen ist ein altes Thor / so vom besagten Julio Cæsare noch herkommen solle / daran allerley Figurn / vnnd Hieroglyphische Charactern: wird ins gemein la porte noire, oder das schwartze Thor genent. Besihe Georgium Braun im 2. theil seines Stättbuchs. 4.

Comment. ar. de bello Gall. lib. 1.

II. Von Mümpelgart gen **Franckfurt** kan man raisen nach Morvillers. 1. m. Dattenriet. 3½ m. Wolferstorff. 3. m. Vberkin. 1. m. Mülhausen ein starcke meil / von welcher Statt oben / in beschreibung des Schweitzerlands / vnnd vnten im letzten Capitel. Von dar nach der Statt Ensißheim / alda ein Oesterreichische Regierung. 2. m. Enßen. 1. m. Crutz. 1. m. St. Colmar 1. starcke meil: von dar nach Kentzingen / Renchen / Rastat / Mülberg / Linckenheim / Heydelberg ꝛc. wie dieser Weg in vorgehenden angedeutet worden ist. Man kan auch einen nähern Weg haben / daß man auff Colmar nicht kommen darff.

III. Von Mümpelgart auff **Stutgart** kan man den obgesetzten Weg nach Colmar nemmen / von dar kompt man nach Schlestatt / Bischoffsheim zum Hohensteg / Liechtenau / Rastatt / Pfortzheim vnnd Leonberg / vnnd von dar gen Stutgart. Vnnd ist obgedachtes Pfortzheim ein feine wolgebaute Statt / dem Marggraven von Baden Durlach zuständig: welche von den Trojanern solle sein erbaut worden / wie Irenicus will. Förchte aber / die guten Trojaner seyen dahero vbers Gebürg nie kommen. Theils wollen / daß in dieser Statt Hertzog Rudolph auß Schwaben wider Keyser Heinricum IV. seye erwehlt worden. B. Rhenanus sagt / daß sie vorhin Orcynheim / vom Wald Hercynia, so die alten Orcyniam genent / geheissen habe. Das alte Schloß / wie auch die Kirch ist da wol zusehen / darinn der Herrn Marggraven eins theils Begräbnuß: vnter welchen dann auch Marggraff Albrechts von Brandeburg ist / dessen epitaphium also lautet: Anno 1557. 5.

lib. 11. & 12.

lib. 3. Rer. Germ.

den 8. Jan. ist gestorben Marggraff Albrecht der Jünger / Marggraff von Brandeburg ꝛc. der Deutsch/streitbar vnnd Mannliche Held/welcher vmb des Vatterlands Deutscher Nation Freyheit/Land vnd Leuth / Gut/ Ehr/ vnd Blut / trewlich zugesetzet / Anno ætatis 35.

Die Ander Raise / von Inspruck nach Passau.

St. Inspruck.

5. St. Hall im Innthal. 1. gute meil. Diß ist ein wolerbaute lustige Statt in Tyrol / am Wasser Jnn / zwischen hohen Bergen gelegen. Hat ein trefflich reich Saltzbergwerck / vnd sehr gute Gelegenheit mit dem Brennholtz / welches mit geringem Costen auff den Jnn dahin zubringen. Ohngefehr auff ein meil wegs von der Statt / in dem Gebürg / ist das Saltzbergwerck / in welchem die Saltzstein / wie ein ander Ertz / heraussergehauen / vnnd in grosse darzu gemachte Gruben geworffen werden: Alsdann laßt man solche Gruben voll süsses Wasser lauffen / dasselbig etlich Monat lang / biß die Saltzstein wol zergangen / vnnd sich das vnreine zu Boden gesetzt hat/stehen/dann probirt man das Wasser mit einem darzu bereiteten Holtz: findet man es zu reich am Saltz / so laßt man mehr süsses Wasser daran. Wann es dann an der Prob recht befunden/wird es in hültzern Teichlen in die Statt zu der Saltzpfannen in grosse hültzerne Kästen geführt/die so hoch gelegen/daß solch Wasser ferners in die Pfañen leichtlich mag gelaitet werden. Jn diesem Saltzhauß hat es vier starcke eiserne Pfannen / dern jede 48. Werckschuch lang / 34. brait / vnnd 3. tieff ist. Wird jede / mit allem Vncosten/ biß sie gemacht wird/ auff 3000. Gulden angeschlagen: mag vngefehr 10. Jahr gebraucht werden : doch muß mans stäts mit Flicken / vnnd außbessern erhalten. Wann man die Pfannen macht / so schlagen 15. Schmid zumal auff einen Nagel / welcher geniettet wird: daß dann vielleicht ein altes Tyrolisches Herkommen sein mag. Es haben solche Pfannen Windöffen / welche vngefehr ein schuch weit / vnd sechs hoch. Alle Pfannen sein mit Pfeilern vntermauret / von wegen jhrer gewaltigen grösse. Ein Pfannen von den 4. lasset man allwegen 7. tag ruhen / vnnd siedet nur in den 3. vnnd vmb Jacobi laßt man alle Pfannen drey Wochen feyren. Es sollen am gantzen Werck in dem Bergwerck / bey den Saltzgruben / in Wälden / zum Holtzhauen / zum flötzen / in der Hall zum sieden / sampt allen Handwercks- vnnd Bevelchsleuthen / was mit diesem Saltzwerck zuthun hat / alle tag auff die tausent Personen gebraucht werden. Vnd solle gleichwol diß Saltzwerck / welches alberait ein gutes vber die 300. Jahr gewehret hat / des Jahrs / vber allen Vncosten / biß in die 150000. Gulden vberschuß ertragen. Besihe Hertzog Fridrichs von Würtenberg Jtalianische Raiß: auß welcher Grasserus seine relation Anno 1609. wird genommen haben / wiewol er besagter Württenbergischen Raise nicht gedencket. Das Müntzwerck allhie ist mit grossem Vortheil künstlich von Wasser angerichtet / daß es also dardurch getrieben wird / daß des tags / mit geringer arbeit / etlich tausent Thaler: von der Hand aber mit Schraubenwerck / durch wenig Personen / viel tausent Etschvierer / mögen gepräget werden. Dergleichen Müntzwercke sein auch in OberElsaß / zu Ensißheim / vnd Gebweiler. Nahe bey dieser Statt hat es auch ein Glaßhütten / in dern man mancherley schönes Glaßwerck / insonderheit aber viel Fensterscheiben machet. Das groß Fürstliche palatium allhie hat Keyser Ferdinandus I. erbaut / damit seine Kinder darinn möchten erzogen werden. Daran ein sehr schöne Kirch ist/sampt dem Frawen Closter/so auch allerhöchstgedachter Fridliebende Keyser herzlich hat erbauen lassen: darinn ein köstlicher Schatz/ auch andere schöne von den Ertzhertzoginnen gemachte sachen zusehen sein. Besihe/ was Stephanus Pighius weitläuffig von dieser Statt schreibet. *in Hercule prodicio.*

7. M. Schwatz, 2. kleine meil / oder 3. stunde. Diß ist ein sehr grosser Flecken / vnnd einer Statt wol zuvergleichen. Ligt zwischen dem Gebürg am Fluß Jnn / vnnd gehört zur Graffschafft Tyrol. Das Silber- vnnd Kupffer Bergwerck daselbsten ist

noch

noch vmbs Jahr 1560. so gut gewesen / daß biß in die 30000. Personen täglich daran gearbeitet haben. Hat aber dermassen abgenommen / daß Anno 1600. vber 2000. Personen am Bergwerck nicht sein gebraucht worden. Es hat einen geringen Ackerbaw / aber viel Vich herumb. Obgedachter Pighius hat diesen orth auch weitläuffig / vnd fleissig / beschrieben.

Vestung Kueffstein / oder Kopffstein / auch am Inn. 5. meil. Hat vorzeiten zu Bayern gehört: aber in dem Bayrischen Krieg / vnter Keyser Maximiliano I. ist dieses gewaltige Veste Schloß an Tyrol kommen.

D. Falckenstein. 2. m.

St. Rosenheim am Inn. 2. m.

St. Tronsperg / oder Trensperg / an der Alza 4. m.

St. Burckhausen. 3. meil. Ist ein schöne / wolgebaute Bayrische Statt am Fluß Salza gelegen / dern Aventinus in seinen Bayrischen Historien offt meldung thut. Es hat da ein gewaltig grosses Schloß / auff einem hohen Berg: vnnd sagt Andreas Ratisponensis, daß solches Anno 1164. an Bayern kommen seye. 8. *in Chron. Bavar.*

St. Braunau. 2. gute meil. Ist auch ein feine wolerbaute Bayrische Statt / am Inn gelegen.

St. Reichersperg am Inn. 3. m.

St. Schärding / am Inn. 2. m. von welcher oben im 12. Capitel.

Neuburg am Inn / so ein Marcktflecken / vnnd schönes Schloß den Herrn Graven von Salm gehörig. 1. m. Wolfg. Lazius führet sie her von den alten Hertzogen auß Lothringen. Vnd will zu jhrem Erheber Elias Reusnerus den Alberick / Könige in Franckenland / Westerreich / Elsaß / Lothringen vnd Brabant / Clodii der Francken Königs / Sohn / vnd Merovei Brudern / machen. Auß diesen Graven hat Nicolaus, Graff Johannis Sohn / am ersten sich auß Lothringen in Oesterreich begeben. Ist bey der Schlacht Anno 1525. gewesen / in welcher Franciscus I. König in Franckreich / durch seine des Graven Tapfferkeit / ist gefangen worden: hat auch hernach Anno 29. in Belagerung der Statt Wien / sich Ritterlich wider den Türcken gehalten. Es wird dieser orth zu Ober-Oesterreich gerechnet. 9. *l. 3. migr. G.* *in Geneal.*

St. Passau. 1. m. von welcher Statt oben im 6. Capitel.

Die Dritte Raiß / von Mönchen gen Würtzburg.

St. München / von welcher oben.

M. HochnCamer. 4. m.

St. Pfaffenhoffen. 2. m.

M. Reichertzhoffen. 2. m.

St. Ingolstat. 2. m. von welcher oben.

M. Gaimerßheim. 1. m.

St. Aichstet. 2. m. von welcher auch oben / ingleichem von der

St. Weissenburg am Nordgöw. 2. m.

St. Guntzenhausen. 1. m.

St. Onoltzbach. 2. m. von welchen beeden orthen auch oben.

Dachstet. 1½ m.

M. Vffenheim 2½. m.

St. Ochsenfurt / in Francken. 2½ m.

St. Würtzburg. 2½ m. von welcher Statt auch oben.

Die Vierdte Raiß / von Wittenberg auff Lübeck.

St. Wittenberg.

St. Beltzig. 4. m. Gehört dem Churfürsten zu Sachsen. Ist ein feiner orth / alda ich zu anderer zeit geweßt bin.

St. Brandeburg. 4. m. von welcher oben.

St. Ratenau. 4. m.

10. St. Havelberg. 3. meil. Ist ein Bischoffliche Statt / im Churfürstenthumb Brandenburg gelegen. Gero, der ander Marggraff zu Brandeburg / hat das Bisthumb / zun zeiten Keysers Ottonis, allhie angerichtet. Anno 1523. war da Bischoff Busso von Alvensleben / beeder Rechten Doctor / deme Marggraff Friderich von Brandeburg Anno 1548. Diesem Georg von Blanckenberg: vnd deme / Marggraff Joachim Friderich von Brandeburg succedirt haben / von welcher zeit an solches Bisthumb bey diesem Churhauß ist. Besihe Dresserum. Der Dom ligt auff einem Berglein / vnnd hat in diesem Krieg ein starcke Belägerung von der Keyserlichen Armée außgestanden. Anno 1631. den 9. Julij hat der König auß Schweden diesen orth erobret.

part. 4.

M. Welsenach. 3. m.

Perleberg. 2. m.

St. Neustat. 6. m.

St. Schwerin. 5. oder 6. meil / im Hertzogthumb Mechelburg gelegen. Besihe oben das 17. Capitel.

Gadebusch. 4. m.

St. Lübeck. 5. m. von welcher oben.

Die Fünffte Raise / von Dreßden auß Meissen gen Prag.

St. Dreßden / von welcher oben.

St. Pirn / ein Chur Sächsische Statt. 2. m. hat vor diesem zum Stifft Meissen gehört / von welchem sie an Böheim / vnd dann an Meissen kommen ist. Besihe Dresserum, in beschreibung der Bischoffe zu Meissen.

part. 4. Isag.

Schl. Königstein. 2. m. Diese Chur Sächsische Berg Vestung ligt noch in Meissen.

St. Aussig / oder Austia, an der Elb. 4. m. Ligt an den Meißnischen Gräntzen / vnnd ist ein feine Böhmische Statt / alda die namhaffte bekante Schlacht mit den Hussiten von den Teutschen / mit grossem verlust / gehalten worden. Anno 1538. ist sie gantz außgebrant.

St. Leutmeritz. 2. m. Ist ein schöne Königlich Böhmische Statt an der Elb / in welche da nahent die Eger kommet.

M. Budin. 2. m.

St. Welbern. 2. m.

St. Prag. 3. m. von welcher Statt oben.

Die Sechste Raise / von Prag auff Wien.

St. Prag.

St. Böhmisch Broda. 3. m. Anno 1421. haben die Hussiten da vbel gehauset.

St. Colin. 3. m.

11. St. Kuttenberg. 1. oder 2. m. wird Lateinisch Guteberga, vnd Cuthnæ mons genant. Ist ein wolerbaute Königlich Böhmische Statt / so wegen des Silber Bergwercks sonderlich berümt ist: von welchẽ die Zauberin vnd Fürstin in Böheim / die Lybussa viel geweissagt hat / wie Hagecus schreibet. Nunmehr aber soll solch Bergwerck zimlich abgenommen haben. Anno 1300. hat man da die Böhmischen Groschen zuschlagen angefangen. Anno 1422. hat diese schöne / vnd / nach Prag / die ander Haupt Statt in Böheim / Keyser Sigismundus außbreñen lassen / damit sie den Hussiten nicht zu theil wurde: darauff dann jhr Obrister / der Ziska / das vbrige / Anno 24. also vollents außgebrent / vnd verhergt / daß in einem viertel Jahr kein Mensch darinn gewohnt hat / wie Lupacius meldet.

in Chron. Boh.

in Calend. Hist.

12. St. Czaslaw. 1. starcke meil. Allhie ist der obgedachte berümbte Zischka / als er Anno 1424. in Mehren an der Pest gestorben / begraben worden: deme die Seinigen daselbst diese Grabschrifft gemacht haben: Johannes Ziska,

Ziska, nulli Imperatorum Ducumve militari peritiâ inferior, superbiæ & avaritiæ Clericorum severus ultor, Patriæque acerrimus propugnator hîc jacet. Quod App. Claudius benè consulendo, & M. Furius Camillus strenuè agendo, suis Romanis præstitêre; hoc ipsum Bohemis ego meis præstiti. Fortunæ belli nunquam defui, nec illa mihi: omnem oportunitatem rerum gerendarum, etiam cæcus, prævidi: Signis collatis undecies semper victor depugnavi. Visus mihi sum miserorum & esurientium justissimam causam adversus delicatos, pingues & saginatos sacerdotes egregiè egisse, & ob hoc DEI auxilium sensisse. Nisi illorum invidia obstatet, inter Illustres Viros numerari procul dubio meruissem: Tamen ossa mea hoc sacrato loco cubant, etiam insalutato Papa invitoque. Besihe von jhme / vnnd seinen Thaten / neben den Böhmischen Scribenten / auch Johannem Cochlæum, vnd M. Zachariam Theobaldum, vom Hussiten Krieg. Anno 1522. ist diese Statt gantz außgebronnen / als man in einem Hauß Fisch gebachen hatte. Lupacius. *in historiâ Hussitarum*

M. Habr. 3. m.

St. Teutsch Broda. 2. m.

St. Polna. 2. m. Ligt an den Gräntzen des Königreichs Böheim / gegen Mehren.

M. Kamenitz. 2. m.

St. Trebitz. 2. m. Ist ein feine Mehrische Statt / so meiner zeit / als ich in Mehren gewesen / Herrn Carl Freyherrn von Zierotin zuständig gewesen ist. Wird viel Tuchs alda gemacht / so weit verführet / vnd offt für Englisch verkaufft wird.

St. Mehrisch Budweiß / auch ein feiner orth. 2. m.

St. Znoym. 3. gute meil / von welcher Statt oben im 7. Capitel in beschreibung des Landes Mehren.

Schl. vnd D. Gunderstorff. 3. m. Diß Schloß ist der Herrn Teuffel Freyherrn in Oesterreich Stammenhauß.

M. Holbrunn. 1. m.

St. Korneuburg / ein Landsfürstliche Oesterreichische zimblich feste Statt. 4. m. Anno 1484. muste sie sich an König Matthiam Corvinum, auß Vngarn ergeben / nach dem sie etlich Monat belagert gewesen / vnd alberait Pferd vnd Katzen auffgessen hatte. 13.

St. Wien. 2. m. von welcher oben.

Die Siebende Raiß / von Vlmütz nach Wien.

St. Olmütz / oder Vlmütz / Olomucium, ist ein schöne wol erbaute Bischoffliche / vnd die HauptStatt in Mehren / alda auch ein Landhauß / in welchem / als wie zu Brinn / abwechslungs weise / die Landtäge gehalten werden. Lupacius schreibet / daß etliche sie Julium Montem nennen. Ortelius vermeint / sie seye des Ptolemæi Eburum. Besihe Dubravium, vnd oben das 7. Capitel. Der jetzige Bischoff diß orths ist der Cardinal vnd Fürst von Dietrichstein. 14. *ad 25. Junii.*

Blumlau. 2½ m.

St. Austerlitz in Mehren. 2. m. von welcher Statt oben.

Memschitz. 2. m.

St. Nickelspurg. 3. meil. Ist ein feine wolerbaute Statt / sampt einem schönen Schloß / dem Fürsten von Dietrichstein / so viel mir wissent / gehörig.

St. Mistelbach. 2½ m. ligt in Oesterreich.

Vlrichs Kirchen. 3. m.

St. Wien. 3. m. von welcher oben im 13. Capitel.

Das Acht vnd zwantzigste Capitel.

Begreifft zwo Raisen / dern die Erste ist von Wien nach Villach in Kärndten / vnnd die Ander von Saltzburg nach Venedig / durch Kärndten: alda auch zugleich selbiges Land beschrieben wird.

Summarien.

Die Erste Raise / von Wien nach Villach in Kärndten.

DJe beschreibung der Raiß von Wien auß nach der

St. Bruck / an der Muer im Land Steyr gelegen / ist oben im 13. Capitel zufinden. Dann man ordinari hieher kompt / wann man von Wien in Kärndten raisen will. Von Bruck gen

St. Leoben. 2. m. von welcher auch oben.

S. Michel. 1. m.

S. Margreth. 1. m.

St Knitelfeld. 2. m.

1. St. Judenburg. 2. meil. Diß ist die HauptStatt in OberSteyr / wiewol daselbst kein besonders Landhauß / vnnd Regirung / oder Landshauptmanschafft / vnnd der Stände verordnete / als wie in Ober Oesterreich / sein: Sondern alles nach Grätz gerichtet wird. Ist ein schöne vnnd wolerbaute Statt / alda sich viel Herrn vnnd von Adel auffzuhalten pflegen. Es haben auch die Jesuiter da ein Collegium.

Feistritz. 1. m.

M. Vnzmarckt. 2. m.

M. Scheifling. 1. m.

M. Neumarckt. 2. meil. Ist ein schöner wolerbauter orth / noch in Steyer gelegen.

2. St. Friesach. 2. meil. Diese Statt gehört alberait ins Hertzogthumb Kärndten. Paracelsus will / daß sie von den Friesen den Namen habe / welches aber weit gesucht ist. Andere sagen / sie seye von einer wilden grossen Saw / so man der orthen Bern heisset / vnnd in dieser gegent sich auffgehalten / anfangs Bernaw genant worden / darauß die Römer Virunum gemacht / vnnd die Kärner das Ach darzu gethan: daß darauß Virunsbach / vnnd entlich Vriesach worden / so man aber jetzt ins gemein Friesach schreiben thut. Hiervon nun stehet jedwederm sein Vrtheil befrey. Mit der zeit haben diese Statt die Graven von Zeltschach / biß auff

Vide Megis. in Chron. Carinth.

auff Graff Wilhelmum, innen gehabt / welcher Hertzog Marckarden zu Kärndten Tochter Hemmam zur Ehe hatte / mit welcher er zween junge Herzn erzeugt / die hernach von den Ertz- oder Bergknappen zu Zeltschach sein ermordet worden / weiln sie dieselbe vmb jhr Gottloß vnzüchtig Leben gestrafft / auch dem Hanß Grünenwald / so eines fürnehmen Burgers zu Friesach Weib mit gewalt geschendet / das Leben haben nemmen lassen / daher Anno 1073. ein schwerer Krieg wider die Knappen entstanden / in welchem sehr viel Leuthe vmb jhr Leben kommen sein. Obgedachter Graff Wilhelm / jhr Vatter / hat hierauff die Welt verlassen / vnnd ist ein Einsidler worden: Sein Gemahlin aber / die H. Hemma / bawete das Gottshauß zu Gurck in Kärndten / alda sie auch begraben ligt / vnnd schenckte die Statt Friesach dem Ertzbisthumb Saltzburg / deme diese Statt auch noch der zeit zuständig ist. Der Maubitsch / oder Thabesch von Tschernyhor / Königs Matthiæ in Vngarn Obrister / hat daselbst wider die Kärner eine Schlacht gehalten / darinn obgesiegt / vnnd darauff die Statt auch erobert. Aber Anno 1500. wurde sie den Vngarn wider abgenommen / vnnd selbiges Volck vom Herzn Hanß Vngnaden auß gantz Kärndten vertrieben. Vorhero ist sie auch von Königs Ottocari in Böheim Volck in grund zerstört worden.

St. S. Veit. 4. meil. Diß ist vorzeiten die HauptStatt in Kärndten gewesen. Ist ein sehr alte Statt / alda auch vorzeiten ein Bisthumb / vnnd Paullinus, so hernach LandsHauptmann in Kärndten worden / desselben Vorsteher / zun zeiten Keysers Leonis Magni gewesen. Solle vorhin Tiburnia geheissen haben. Ein meil wegs davon lag die Statt Salla am Sallfeld / die Attila Anno 451. zerstört / nach dem sie 823. Jahr / wie man vorgibt / gestanden. Vnnd wird noch allhie zu S. Veit am Obern Platz / beym Rörbrunnen / ein gantze steinerne Schüssel / vnnd zu Tantzenberg im Schloß etliche Quaderstein davon gewiesen. Anno 1409. als ein Burgerin dieser Statt jhrem Bulen vnd Ehebrecher / dem Bartholome Raschen / einen guten Bissen kochen wolte / so ist darüber ein so grosses Fewr außkommen / daß die gantze Statt in grosser Gefahr gestanden ist: wie Megiserus schreibet. 3. *in Chron. Carinthiæ.*

St. Clagenfurt. 2. meil. Diß ist jetzt die HauptStatt in Kärndten / alda die Stände zusammen kommen / vnnd jhr Landhauß haben. Theils halten sie vor des Plinii Claudia. Ist mit einem Wahl vmbgeben / vnnd zimblich bevestigt. Vmbs Jahr Christi 648. war diese Statt noch ein offner Flecken / welches die Hunnen selbiges mahl angegriffen / vnnd Cacannus III. der Hunnen König / den Hauptmann daselbst / Namens Pleurat / einen Windischen Herzn / sampt seinem Weib vnnd sieben Kindern / hat hencken lassen. Als Anno 1473. die Türcken zum ersten mal in Kärndten kommen sein / so haben sie den ViceLandsHauptmann / Herzn Christoffen von Colnitz / vor der Statt geschlagen / daß er kaum mit wenigen / in die Statt entkommen ist. Anno 1518. hat Keyser Maximilian der I. diese Statt / sampt der Burg / einer Landschafft in Kärndten geschenckt. Hat vor diesem Glanfurt / von dem nächsten Fluß Glan / an dem sie vorzeiten gestanden / geheissen / darauß hernach Clagenfurt worden / welches Namens Vrsprung von etlichen seltzam außgelegt / vnnd den Clagenfurtern / auch von fürnehmen Scribenten / vnnd vnter denselben vom Ænea Sylvio, zugemessen worden / als solten sie vor der zeit den jenigen / der des Diebstals beklagt worden / gleich auffhencken lassen / hernach aber erst zu Gericht gesessen sein / vnnd so er schuldig erfunden worden / jhne also hangen: So er aber vnschuldig / wider vom Galgen herab nemmen / vnnd auß gemeiner Statt Seckel begraben lassen. Vnnd schämet sich der offt angezogne Frantzoß nicht zuschreiben / daß dieser gebrauch noch der zeit daselbsten im Schwang gehe. Ob nun wol Hieron. Megiserus in seiner 4. *in Histor. Europ.*

lib. 11. c. 12. Kärndterischen Chronic die Ehrliche Clagenfurter deßwegen entschuldigt : vnnd
dieses der Alten Vorgeben verneinen will: wann man aber das Veemgericht / oder
judicium occultum, in Westphaln / vnnd benachbarten orthen betrachtet / so möch-
te man sagen / daß dieses auch wol in Kärndten hette mögen stat haben. Dann nach
demselbigen wurden die jenige / so man im Argwohn hatte / gantz vnmenschlicher
weise / ohn ainige vorgehende Nachforschung / vnnd Erkantnuß / gleich als ob sie
schuldig / mit dem Strick am Halß zum Galgen / oder vielmehr zu einem Baum
geführt / vnnd hingerichtet / vnnd erst darnach zu Gericht gesessen / vnnd das Vr-
theil vom Freygraven gefellet. Vnnd wann man schon vnrecht gerichtet hatte /
vnnd das Laster nicht benennen kundte / so ward doch / daß solcher Mensch / sei-
nem Verdienst nach / den Rechten solches heimblichen Banns vnnd Gericht ge-
mäß / gerichtet worden seye / das Vrtheil außgesprochen: wie / neben andern / auch
part. 1. Rer. Hans. cap. 5. beym Werdenhagen zulesen ist.

5. St. Villach. 4. meil. Diß ist auch ein feine wolerbaute Kärnderische Statt /
wiewol sie vom Fewr etlich mal schaden gelitten hat. Gehört dem Bischoff von
Bamberg. Philippus Cluverius vermeint / daß sie des Plinii Teurnia seye. Ca-
in Norico. spar Ens helt sie vor der Alten Forum Vbii. Ertzhertzog Rudolph von Oester-
reich / Margarethæ der Maultaschin Herr vnnd Gemahel / hat diese Statt / so jh-
me anfangs zu wider gewesen / plündern / verbrennen / vnnd einreissen lassen. Es
gibt einen zimblichen handel / sonderlich nach Italia, daselbsten.

Die Ander Raiß / von Saltzburg nach Venedig.

St. Saltzburg / von welcher oben.

St. Hall / oder Helle. 2. m.

M. Gälling / oder Gölling. 2. m.

M. Werffen. 2. m.

Hütte / ein Wirthshauß. 2. m.

St. Rastat. 2. meil. Ist ein feines Stättlein zwischen den Bergen / alda der Graven von Schermberg Begräbnuß. In diesem Thal entspringt der Fluß Ens.

Biß an den Tauren / oder den Berg. 1. m.

Biß ins Wirthshauß oben auff dem Tauren 1. grosse meil. Ist fast immer Schnee hieoben.

D. Gweng / oder vnten am Tauren / auff der einen seiten. 1. m.

M. Mautterdorff. 1. m.

M. S. Michel. 1. m. Ligt im grund des Katzbergs / alda der Fluß Muer seinen Vrsprung haben solle.

Vber den Katzberg / auff dessen höhe sich Saltzburg vnd Kärndten scheiden sollen /
(wiewol solchen Schaidweg Hulsius allererst zu Reinbach setzet) nach

In Chronologia. D. Reinbach. 1. m. so auff der andern seiten vnten am Katzberg ligt. Hierumb gibt es viel Kröpffichte Leuth.

St. Gmünd. 2. m. Gehört dem Herren von Reitenau.

St. Spital an der Drab / einem Graffen von Ortenburg zuständig / der alda
6. einen schönen Pallast hat. 2. m. Es kommen aber diese Graffen von Herrn Gabriel
Salamanca / einem Hispanischen Edelmann her / welchen Keyser Ferdinandus I.
zum Graffen Stande erhöhet / vnnd jhn mit der Graffschafft Ortenburg in Kärnd-
ten belehnet hat. Dann die Alten Graffen von Ortenburg / welche vorzeiten das
Land Kärndten viel Jahr beherrschet haben / vmbs Jahr Christi 1420. oder 36. in
Kärndten gantz abgestorben sein: vnnd ist allein noch ein Zweig von jhnen vbrig / so
bey Vitzhofen in Bayern zufinden.

M. S. Pa-

M. S. Paternion/an der Drab. 2. m. vorhin Herren Hanß Kevenhüler Freyherrn ꝛc. Jetzt Herrn Widmann zu Venedig gehörig.

St. Villach an der Drab. 2. m.

Arnolstein ein schön Mönchs Closter auff einem Felsen gelegen/vnnd ein Dorff darbey. 2. m. Ist Bambergisch.

M. Terle. 1. m.

M. Klein Tärvis/alda Hämmer sein. 1. m. Bambergisch.

M. Mal Borgetto. 1. m.

M. Pont à Fella. 1½. meil. Wird ins gemein die Pontafel genant/allda man Teutsch vnd Welsch redet. Mitten auff der Brucken vber das Wasser Fella schaidet sich Kärndten/vnd fanget das Venedisch Gebiet an.

M. Clausen/oder Sclusa, Chiusa. 1½. meil. Ist ein enger Paß zwischen hohen Bergen.

St. Venzon, oder Peisseldorff. 3. kleine Teutsche meil.

St. Gemona. 1. m. ligt auff einer höhe. Hat ein grosse Niderlag von Wahren.

St. S. Daniel. 1½. m. dem Patriarchen von Aglar gehörig. Ligt gar hoch vnd schön.

St. Porto, oder Porto Gruar. 4. m. Von hier fährt man im Canal nach der Bischofflichen Statt Concordia, so vorzeiten sehr groß/vnnd vom Attila zerstört worden sein solle. ½. m. von hinnen nach Caorle 4. m. von welchem orth oben im 15. Cap. vnd dann ferners nach

Venedig/wie in besagtem Capitel vermeldet worden ist.

Belangende nun das Hertzogthumb Kärndten/als durch welches diese Raisen gehn/so ligt solches/sambt Saltzburg/Steyr/Crain vnd Tyrol/in Norico Mediterraneo: vnd solle ein weil Provincia Norici, Lauriana, vnd Patria Slavorum, biß zun zeiten Keysers Caroli Magni sein genant worden / dazumal dann der Nam Kärndten von den Windischen Carnis auffkommen sein solle. Es gräntzet solches Land vom Morgen vnd Mitternacht mit der Steyrmarck: vom Mittag aber/vnnd den Abent hat es Crain/hohes Gebürg/vnd das Friaul. Ist ein zimblich kaltes Land/ daher es den Wein anderst woher bringen laßt. In der gegent Reichnaw/auff einem Hohen Gebürg/in Soveregken genant/ müssen die Inwohner / so sie den Winter Rocken säen wollen/ solches vmb S. Jacobstag thun / vnnd es wider des andern Jahrs vmb S. Laurentzen tag schneiden/vnd also solches Getraide in die dreyzehen Monat in der Erde ligen vnd wachsen lassen. Obgedachter Megiserus sagt/ daß diß Kärndten vorzeiten auch andere Fürstenthumb/als das Hertzogthumb Meran/ die Marggraffschafft Crainburg/oder Crain vnd Cilly: Item das Land Steyr: die Pfaltzgraffschafft Crayburg gegen dem Inn/vnd auff Bayern zu (so hernach die Graffschafft Ortenburg bey Viltzhofen in Bayern genant worden seye) vnnd dann die Pfaltzgraffschafft Görtz in sich begriffen habe. Es sein der zeit zwey Bistumber in diesem Lande/nämblich zu Gurck/vnd zu S. Andreë im Laventhal/so ins gemein zu Lavant genant wird. Jenes ist vmbs Jahr 1073. von Gebhardo Ertzbischoffen zu Saltzburg/einem gebornen Graffen zu Helffenstein: Dieses aber vom Ertzbischoff Eberharden zu Saltzburg Anno 1221. angerichtet worden. Es gibt viel Berg/viel Viehs/vnd feine Stätte in dem Lande/deren etliche allberait sein beschrieben worden. Der fürnembste Fluß ist die Drab. Es gibt auch da zimblich Bergwerck. Es ist diß Land lange zeit von den Illyriern/vnd hernach von den Römern beherrscht worden / biß diese letzte Hertzog Dieth der II. auß Bayern verjagt/ vnnd das Land seinen Gehülffen / den Winden / mehrertheils eingegeben hat. Keyser Carl der Grosse/als er dasselbe bezwungen/hat hernach Bayern in die Stätte gesetzt/daher dañ noch beede Spraachē/die Teutsche vñ Kärnderische oder Windische/in Kärndten gebräuchig sein Vnd nach dem biß dahero Kärndten aigene Windische Fürsten gehabt/so von den Hertzogen auß Bayern die bestättigung haben musten/vnd auß welchen Samois, Boruth/Carastus, Chitomarus, vnd Valdun- 7.

gus gewesen: So hat Keyser Carl den Kärndtern einen Fränckischen Herrn/nämblich Heinrithen/vnd hernach den Ingwon/oder Chanwitz/wie jhn Aventinus nent/ zum Fürsten gegeben. Vnd will Megiserus, daß jhn der Keyser Carl Anno 791. zum ersten Ertzhertzogen in Kärndten gemacht/vnd selbigem Lande die Steyrmarck/ als ein Marggraffschafft/einverleibt habe. Vnd nennen die Kärner jhr Land noch ein Ertzhertzogthumb/vnd lassen solchen Titul auff die Müntz prägen: Wiewol sie sonsten den Steyrern nachgehen/vnnd leiden müssen/daß von jhnen an die Regierung nach Grätz ins Land Steyr appellirt werde. Nun vnter diesen Fränckischen Herrn ist der letzte Domitianus gewest/welcher Sanctus, vnd Dux Noricorum vnd Carnorum genant wird: vnd deme Carolomannus auß Bayern: vnd diesem sein Sohn/ Keyser Arnolphus, succedirt hat. Nach Arnolpho setzt man seinen Sohn Eberhardum, oder Wernherum, vnnd nach diesem seinen Bruder Berchtoldum, den gleichwol Aventinus für Marggraffs Luitpoldi von Oesterreich Sohn helt. Dieses Berchtoldi Sohn Henricus I. starb Anno 989. ohne Kinder: vnd gab Keyser Otto III. Kärndten Ottoni, Hertzog Hermans zu Schwaben Bruder/wie abermals Megiserus, wider anderer mainung/will/vnd daß von jhme die drey schwartze Löwen in einem guldenen Felde herkommen seyen/meldet. Auß seinen Nachkommen war Conradus III. nach dessen tode Keyser Henricus III. Graff Welphen von Altorff auß Schwaben/vnnd nach jhme Bertholdum Barbatum, einen Graffen von Zäringen/zum Hertzogen in Kärndten (der Anno 1077. in des Keysers Henrici IV. vngnad gestorben) gemacht hat. Jetzt gedachter Keyser Heinrich der vierdte machte hierauff Marquardum, einen Graffen in Muertzthal vnd Avelantz/Herrn zu Eppenstein/zum Hertzogen in Kärndten: nach welches Sohns Henrici III. tode Keyser Lotharius diß Land Pfaltzgraffen Erboni von Regenspurg vnd Neuburg verliehen: von welchem es Anno 1140. an Graff Engelbert von Spanheim vnd Ortenburg kommen/welcher das Schloß Ortenburg in Kärndten erbawt hat. Vnd bey diesem Geschlecht ist Kärndten biß auff Hertzog Vlrichen blieben/ von welchem dasselbe/ sambt Crain/Histerreich vnd Friaul/an König Ottakern auß Böheim: vnnd von diesem auff das Edle Hauß von Görtz vnd Tyrol: Vnd entlich an das Hochlöbliche Hauß Oesterreich gelangt ist/davon Æneas Sylvius, vnd andere/sonderlich offtgemelter Megiserus, können gelesen werden. Von obgedachtem Inguone, auß dem Fränckischen Geblüt/Hertzogen in Kärndten/schreibt man/daß er Anno 790. ein stattlich Panquet gehalten/bey welchem er die Christliche Bauren zu sich sitzen/vnd stattlich tractiren: die grosse Herrn aber/so noch mehrertheils Heidnisch waren/für die Thür setzen/jhnen stinckendes Fleisch/vnd sauren Wein fürsetzen lassen/dardurch sie auch bekehrt/vnd Christen worden. Vnd von diesem Hertzog solle der gebrauch herkommen sein/das ein Hertzog in Kärndten dz Lehen von einem Bawren vor diesem hat empfahen müssen. Es stunde vmb den Bauren/ausserhalb der Schrancken/ die gantze Baurschafft/vnd das Landvolck. Der angehende Landtsfürst kam in einem groben bäwrischen Kleide/Hut vnd Schuch/trug einen Hirtenstab in den Händen/ ward von zween Landherrn geführt/vnnd von dem gantzen Adel prächtig beglaitet. Neben dem Fürsten wurden auff der einen seiten ein schwartzes Rind/vnnd auff der andern ein magers vngestaltes Pferde geführt. Vnd nach deme der Fürst dem Bauren bey seinen trewen angelobt/daß er Gerechtigkeit wolle halten/vnd vmb derselben willen so Arm werden/daß er sich mit dem Stier vnd Feldpferde müste nehren/ vnnd der Graff von Görtz/als Erb Pfaltzgraff in Kärndte/den Bauren mit 60 Pfenninge vom Stul kaufft/vnd jme beede Thier/auch des Fürsten Kleid/samt der Freyheit/ vnd Vnzinßbarkeit für sein Hauß/ zugesagt/So hat der Bauer dem Fürsten einen sanfften Backenstreich geben/vnd jhme ein rechter Richter zu sein gebotten. Darauff ist er auffgestanden/vnd hat das Vieh mit sich hinweg geführt: Der Fürst aber ist auff den Stul gestiegen / hat ein blosses Schwerdt vmb vnnd vmb geschwungen / vnnd dem Volck gleiches Gericht angelobt: Darnach ist er in S. Peters Kirchen nächst dabey gezogen: Vnd nach verrichtem Gottesdienste hat er die Bauren kleider wider abzogen/vnd darauff mit der Ritterschafft eine Malzeit gehalten.

In Annalibus Carinthiae.

gehalten. Folgends ritte er herüber zu dem Lehenstul/so im Zollfeld stehet/ vnnd schwur da den Ständen einen leiblichen Aide: Nahme auch die Gelübdte vnnd Huldigung an/vnd verliehe die Lehen. Der Graff von Görtz setzte sich auch hinder den Fürsten/auff die andere seiten/gegen Nidergang der Sonnen/vnd verliehe auch nach seiner Gerechtigkeit. Der ErblandMarschalck nahm des Landtsfürsten Pferde / der Erbschenck den gulden Kopff / vnnd der Erbdruchseß die Silbern Schüssel. Darnach zog der Fürst / sampt allen Landtleuthen / in Saal/in vnser Frawen Kirchen/ vnnd ward also dieser Actus beschlossen. So lang aber vorhero der Fürst auff dem Stul in freyem Felde saß / hatten die Gradnecker die Freyheit / soviel abzumähen / als sie kunten: vnnd die Portendorffer mochten vnter dessen brennen / wo sie wolten / wann man sich von jhnen nicht abkauffte: welchen / als sie abgestorben/die Mordaxen erblich succedirt haben. Der letzte/so den Backenstreich vom Bauren empfangen / ist Ertzhertzog Ernestus von Oesterreich Anno 1414. gewesen: dessen Sohn Fridericus IV. weil er Römischer Keyser war / solches nicht thun wolte / gleichwol den Ständen ein schadloß verschreibung deßwegen gabe. Sein Sohn Keyser Maximilianus I. ist zur Huldigung gar nicht in Kärndten kommen. Keyser Ferdinandus I. ist beedes des Persöhnlichen Sitzens / vnnd des Aidts erlassen worden / hat aber deßwegen Anno 1551. zu Augspurg ein schadloß Verschreibung von sich geben: Wiewol er bald nach seines Anherren / des Keysers Maximiliani, tode / Herr diß Landes worden ist. Sein Sohn Ertzhertzog Carolus ist Anno 1564. zwar mit den Cæremonien verschont worden / aber gleichwol hat er den Ayd auff bemeltem Stul gethan. Sein Herr Sohn / der jetzige Keyser Ferdinandus II. ist Anno 1597 beedes erlassen worden: Vnnd hat dero Herr Sohn / Ferdinandus III. König in Vngarn vnnd Böheim / newlich durch Abgeordnete jhme Huldigen lassen/vnnd ist also in der Person dahin nicht kommen. Ob nun wol / wie gemelt/solcher Alter gebrauch (davon Æneas Sylvius, Lazius, Megiserus, Mich. Piccartus, vnd Andere mehr können gelesen werden) abkommen / so behelt doch ein gewisses Baurengeschlecht die alte Freyheit vnnd Immunitet, vnnd solle noch allezeit einer (so heutigs tags der Hertzog zu Glasendorff genant wird) auß erblicher Gerechtigkeit / solchem Ampt fürstehen / so sich zu Kärnburg / ohngefehr ein Meil wegs von Clagenfurt / auff einen runden flachen Marmolstein (so daselbst im Felde stehet / vnnd der FürstenStein genant wird) setzet / wann der angehende Landtsfürst die Huldigung empfahen solle. Der Fürstenstul aber ist am Zollfeld / bey vnser Frawen im Saal/ nahent S. Veit.

In Hist. Europ. c. 20. l. 6. de migrat. Observ. Historico-polit. narrat. ridicul. c. 7.



Das

Das Neun vnd Zwantzigste Capitel.

Von den Vngarischen Raisen/ von Wien auß nach Sibenbürgen/vnd Constantinopel: Zu sambt der Beschreibung des Königreichs Vngarn/auch der Länder Sibenbürgen / Wallachey / Moldau / ꝛc.

Summarien.

1. VOn der Statt Vngrisch Altenburg.
2. Von der Vestung Raab.
3. Von der Vestung Comorn/vnd der Schütt.
4. Von Papa.
5. Von Stul Weissenburg.
6. Von Wesprin.
7. Vom Platten See.
8. Von Stein am Anger/vnd Güntz.
9. Von der Statt Oedenburg in Vngarn/vnd dem Neusidler See.
10. Vom Stättlein Haimburg.
11. Von der Statt Preßburg.
12. Von der Vestung Neuheusel.
13. Von den Vngrischen Bergstätten/Schemnitz/Chremnitz/Neusol/Altsol. ꝛc.
14. Von der Statt Leitsch in der Zypß.
15. Von Caschau der Haupt Statt in Ober Vngarn.
16. Von Tokey/vnd dem Fluß Teissa.
17. Von der Statt Döbritz/vnd dem Ochsenhandel.
18. Von der Statt Groß Wardein.
19. Von der Statt Clausenburg in Sibenbürgen.
20. Von der Fürstlichen Sibenbürgischen Residentz Weissenburg.
21. Von der Hermanstatt/vnd andern Sibenbürgischen Teutschen Stätten.
22. Von der Statt Gran in Vngarn.
23. Von der Königlichen Vngrischen Haupt Statt Ofen.
24. Von der Statt Griechisch Weissenburg.
25. Beschreibung des Königreichs Vngarn/vnd der vor diesem darzu gehörigen Königreich/ vnnd Länden/als Dalmatien/Croatien/der Windischen Marck/Slavonien/Servien ꝛc.
26. Von den vnterschiedlichen Inwohnern des Vngerlands/vnd von der Ankunfft der Hunnen/Avarn/vnd Vngarn: Item ihren Königen/vnd Kriegsthaten/ꝛc.
27. Wie jetziger zeit Vngarn regiert werde: Vnd von deßselben vornembsten Officirern.
28. Von der Vngarn Sitten/vnd Gebräuch.
29. Von dem Fürstenthumb Sibenbürgen/deßselben Inwohnern / der Teutschen Vrsprung daselbst/des Lands Regenten/Macht vnd Einkommen.
30. Von der Wallachey/Moldau/vnd Bessarabia.

DAs ich dieses Capitel auch in dieses Werck bringe/wird sich niemands verwundern / weiln nicht allein vorzeiten Teutsche Völcker im Königreich Vngarn gesessen sein : Sondern noch heutigs tags viel Stätte vnd Orth von Teutschen bewohnt/vnd regiert werden.

Die Erste Raise/von Wien auß auff etliche Vngrische Stätte/vnd dann wider zuruck auff Wien.

DIese/vnd folgende zwo Raisen/hat Herr Veit Marchthaler des Raths zu Vlm verrichtet; der sich bey Zwantzig Jahr in Vngarn vnd Sibenbürgen auffge=

auffgehalten/vnd die Wallachey durchwandert hat : Auß dessen schrifflichen verzeichnussen/die wolgedachter Herr mir günstig communicirt hat/ich das maiste genommen/auch sonsten in Beschreibung dieser Länder mich derselben vielfaltig gebraucht habe.

St. Wien.

St. vnd St. Bruck an der Leita. 4. m. gehört noch zu Oesterreich / vnd ist den Freyherren zu Harrach zuständig. Es werden grosse ViehMärckt Jährlichen allhie gehalten. Die Nahrung ist mehrertheils vom Feld- vnd Weinbaw.

St. Vngrisch Altenburg. 4. meil. Wird von den Alten ad Flexum, vnnd auff Vngrisch Owar genant. Ist vmb vnd vmb mit Wassern vnd Gemöß vmbgeben. In der Statt ist ein Castell von auffgeschüttem Thain / auch mit einem Wassergraben vmbfangen/vnd mit Geschütz versehen. Die Burger/wie auch die/ so zwischen diesem Orth vnnd Bruck / auff der Haiden / biß an den NeusidlerSee wohnen / sein mehrertheils Teutsche. Man findet gleichwol etliche Vngrische Dörffer / Item etliche/da Teutsche vnd Vngarn beysammen wohnen. Es wird zu Altenburg ein Hauptmann/Rentmeister Dreissiger vnd Gegenhändler gehalten. 1.

Es ligt zwischen hier vnd Raab der offene Marckt Wieselburg an einem schönen lustigen ebenen orth/vnd krümme eines Arms von der Thonau / alda/vnnd biß zum Wasser Raab mehrertheils Vngarn wohnen. Die Alten nanten diesen Orth Quadrata.

St. vnd Haupt Vestung Raab. 5. meil von Altenburg. Diß ist ein vester Orth/vnd Gräntzhauß/so Lateinisch Iaurinum vnd Iauera, von den Vngern Gyor genant wird. Hat an/vnnd vmb sich die drey Wasser Thonau/Raab/ vnd Rabsa/ oder Rabnitz: Vnd thut der Fluß Raab / oder Arrabo, die gehuldigte vnnd vngehuldigte Dörffer/das ist/welche den Türcken Tributbar / oder denselben noch nicht vnderworffen/vnterscheiden/vnd hat von jhme die Statt den Namen. Es gibt gute Fisch/vnd sonderlich viel Krebse daselbst. Ist mit Pasteyen/Gräben/Bolwercken/ Geschütz/vnd munition dermassen versehen/daß im fall der noth andern Vestungen in Vnder Vngarn auß dieser kan geholffen werden: Wie dann auch der Obriste allhie allen andern Haupt- vnnd Befelchsleuthen in Vnder Vngarn zugebieten hat. Es ist da ein Bistumb vnnd Capittel/deme auch der Platz/darauff Raab erbawet / zuständig/vnd weil sie bequem ligt/so gibt es zimbliche Handthierung. Es sein etliche Antiquiteten, sonderlich in der Kirchen alda zusehen/auß welchen das Alter dieser Statt/vnnd das die Römer jhr Winterlager vorzeiten da gehabt/erscheinet. Besihe Stephanum Pighium in Hercule prodicio. Man vnterhelt da stäts zwo Guarnisonen, ein Vngrische/vnd ein Teutsche. Der Graff von Hardeck hat sie Anno 1594. auffgeben : aber Anno 98. hernach ward sie vom Herrn Adolphen Freyherrn von Schwartzenberg wider erobert / der dahero zum Graffen gemacht worden. Man bekam damalen grosses Gut/viel Proviant/ Pferde/ vnnd vber die hundert grosse Stuck. Es ist alda/neben der Römisch- Catholischen/auch die Evangelisch- Augspurgische Confession, in vbung biß auff den Todt Keysers Rudolphi Secundi verblieben. Von Raab gegen Mitnacht ligt die starcke Vestung Comorn / welche mit Geschütz / Munition/ Proviant/vnnd aller Notturfft versehen. Keyser Ferdinandus I. hat sie erbawt. Das Schloß wird von Teutschen Soldaten bewacht. Von Nidergang der Sonnen ist sie mit einem tieffen Wassergraben/von Mittag vnd Mitternacht aber mit der Thonau vnnd dem Fluß Waag vmbgeben/daß sie also gleich einem Triangel im Wasser stehet/vnnd an der spitzen gegen Auffgang die Wasser zusammen stossen. Ist vom Türcken noch nie erobert/ wiewol sie die Anno 1594. starck belägert/vnnd vber die sehr braite Thonau beschossen haben. Ausserhalb der Vestung gegen Nidergang ist ein Marckt / der vorzeiten schon da gestanden/vnd darinn ein anzahl leichte/oder Hungrische Pferde/vnd vier vnd zwantzig Nassaden Schiff / darauff hinden vnd vornen Stücklein stehen/ vnd

Orth/vnd Gräntzhauß/so Lateinisch Iaurinum vnd Iauera, von den Vngern Gyor 2.

Soldaten bewacht. Von Nidergang der Sonnen ist sie mit einem tieffen Wasser- 3.

Vid. Steph. Pigh. in Hercule prodicio.

vnd von drey vnnd dreissig Vngern besetzt werden / die alle zugleich die Ruder anziehen / an der Thonau auff vnd abfahren / vnd mit den Türcken öffters streiten. Vber die kleine Thonau / darein die Waag vnd Neitra / beedes fliessende Wasser / fallen / auff Viwar oder Neuheusel zu / ist bißweilen eine Schiffbrucken / vnnd am ende derselben ein Block- oder Wachthauß: Vnnd vber dem grössern theil der Thonau / pflegt man allnächtlichen mit einem Schiff / auff der mitte / Wacht zuhalten / damit bey Nacht der Feind zu Wasser nicht herauff passiren / noch die in der Schütt vberfallen möge. Es ist aber gedachte Schütt eine Insul zwischen Preßburg / Raab vnnd Comorn / welche in die länge 12. vnd in die braite 7. meilen hat / wie gemelter Pighius schreibet / vnnd in welcher vber 12000. Menschen wohnen sollen. Aventinus halt darfür / sie habe den Namen von Schützen / weil die Hunni vnd Avari Bogenschützen gewest / vnd diese Insul zu erst bewohnet haben: Aber ich hielte darfür / daß vielmehr vom anschütten / dardurch nach vnnd nach die Insul worden / der Nam herkomme. Der fürnembste Orth darinn ist der Marckt Summerein. Hat einen grossen vberfluß von Getraid / vnnd allerley Geflügel: Wie dann auch da / vnd vmb Comorn / herrliche Fisch / als Stierl / Hausen / 2c. gefangen / vnnd wolfeil gegeben werden. Von Comorn auß pflegt die Keyserliche Pottschafft / wann die nach Constantinopel will / einen Gesandten nach Graan vnnd Ofen abzufertigen / damit der Bassa von Ofen nicht allein ein sicher gelaid / sondern auch der Beeg von Graan fürnehme Türcken / so die Bottschafft annehmen / auff 1½. meil gegen Comorn schicke. Wann die Türcken ankommen / vnd des Keysers Legaten annehmen / so werffen sie die Ruder von des Legaten Schiffen ab / vnd hencken mit eim Seyl die Schiff an jhre Schiff / vnd führens also fort biß naher Griechisch Weissenburg / von daselbst auß führet mans zu Gutschen vnd auff Pferden biß nacher Constantinopel.

Tatta, oder Dottis. 2. m. Ist nicht groß / aber zimblich Vest. Neben dieser Vestung ist ein Teich / vnd herumb gute Brunnquellen / von kalt vnnd warmen Wassern / wie auch schöne Stuck von Marmolstein: Dann vor Jahren an diesem orth eine grosse Statt gewest ist / so die Alten ad Statuas genant haben. Ist etlich mal des Türcken gewest / vnd Anno 1597. vnd wider Anno 99. von den Christen erobert worden. Dieser orten haben die Könige in Vngern jhre Lustgärten gehabt.

S. Marthon / auff einem gar hohen Berge gelegen / daselbst herumb ist ein gar grosse / vnd ebene Haiden / darauff vor Jahren gar viel Dörffer vnd Kirchen gestanden sein: Dann in die zwey vnd siebentzig Kirchen hieher sollen gehört haben: Nunmehr aber ligt fast alles öde.

4. St. vnd Schl. Papa. 5. meil von Raab gelegen / dahin man neben schönem Weingebürg / Sokro genant / raisen thut. Ist nicht sonderlich vest / aber vielmalen wider den Türcken von den Vngarn Mannlich erhalten worden. Ertzhertzog Maximilianus hat sie einmal mit stürmenter Hand erobert / welche aber die Wallonen zwey Jahr hernach / nämblich Anno 1600. dem Türcken wider vbergeben wolten: Wie dann der Graff von Schwartzenberg in einem Außfall von jhnen erschossen worden: Aber sie wurden von den vnserigen vbel tractirt / vnnd also die Vestung erhalten. Es ist kein Brunn / noch Trinckwasser in der Statt / sondern man muß sich Sommer- vnnd Winterszeit / so wol fürs Vieh / als Menschen / des Teichwassers / so die länge der Statt gegen Mitternacht bewahret / gebrauchen. Ist sonsten ein gutes Land / aber gefährlich der Türcken halben / so täglich dort herumb streiffen / vnd sein die Inwohner auff jhren Feldern / vnnd in jhren Weinbergen nicht sicher.

Von hier kan man / aber durch einen gar vnsichern weg / durch lauter Wald / auff

Palotta kommen. 6. meil / welches eine Vestung oder Schloß auff einem Berg. 2. meil von Stul Weissenburg gelegen / so die vnsern vmbs Jahr 99. erobert haben.

Besagtes Stuelweissenburg/oder Alba Regalis, auff Vngrisch Szekes Feyerwar, ligt/sampt dem Schloß/an einem sumpffichten orth/alda vor diesem die Könige in Vngarn gekrönt/vnd begraben worden sein: Wie dann dergleichen herrliche Kirch in gantz Vngarn nicht solle sein zusehen gewest. Sie wurde Anno 1543. vom Türcken eingenommen / aber Anno 1601. vom Hertzogen von Mercoeur vnd dem Rußwurm wider erobert: folgendes 1602. Jahr aber wider verlohren/von welcher zeit an sie beym Türcken blieben ist. 5.

Wesprin/oder Weißbrunn/ Wesprimium. 3. meil von Palota auch so weit von Papa gelegen / ist ein zimblich vestes Schloß auff einem hohen Berg / der auff allen seiten / besonders gegen Nidergang/einer gähen Höhe. Die Bischoffliche Kirch alda/so gar schön gewest/haben die Türcken zu einem Roßstall gemacht. An der seiten des Schloßberges gegen Mitternacht sein tieffe Hölin / oder Steinklüfften/darinnen Wilde Hund / welche Sommerszeit vom vmbgefallenen Vieh/ vnd deme/so durch die Fleischhacker von dem Schloß gemetzelt wird/ jhre Speiß suchen: Zu Winterszeit aber auß dem Bischofflichen Einkommen vnderhalten/vnd daher Chassar Ebei, des Keysers/oder Keyserische Hund genennet werden. Sein zimblich groß/eines theils zottend: zureissen andere Haimische Hund: bewachen vnnd hüten Nachts diesen Schloßberg also sorgfältig/daß sich heraussen niemandts hören kan lassen/so durch jhr Bellen nicht verrathen würde. Wann jhre Jungen jhnen gestohlen/vnd in die Stätt oder Dörffer gethan werden/so ligen sie Tod/vnd sein nicht zuerhalten. Vnder dem Berg/wie auch in der gegent herumb/sein vor Jahren viel Clöster / Kirchen / vnnd Capellen gewest: deßgleichen sein im Grunde viel herrlicher Brünnlein/vnnd lebendige Wasser/vnder welchen eins so der weisse Brunn genant worden/von welchem dieses Schloß den Namen behalten haben solle. Allhie beym Schloß werden offt zwischen den Vngarn vnd Türcken Duell, Copibrechen/ vnnd scharpffrennen gehalten. Anno 1599. ist dieser orth den Türcken wider abgenommen worden. Wird mit Vngrischen Soldaten zu Roß vnnd Fuß/vnd mit Teutschen Büchsenmeistern besetzt. 6.

Von hinnen sein gen

Tyhan. 2. meil. Diß ist eine Jnsul ein meil wegs in den Platten See gelegen/ alda ein Schloß/so nicht groß/doch auff einem schönen vnnd hohen orth/nur mit einem Thor/vnnd mit fünfftzig/in sechtzig Personen versehen/hat keine Gebäw/oder Meyerhoff heraussen: Ja man darff auch auß dem Schloß / wann es Neblicht vnd Dunckel/nicht herauß. Sie haben da in der Jnsul jhren Ackerbaw/fischreiche Teich/schönes Holtz / mit allerley Gewild: ausserhalb aber in der nähe herrliche Weingebürg / welche durch die gehuldigte Bauren gebawet / vnnd gelesen werden müssen. Ein Büchsenschuß vom Schloß ist eine gute Brunnquell / vnnd darneben ein Antiquitet in einem felsigen Berg / nämblich Stuben / Cammern / Kuchen/Keller/Capell/Tisch/ vnnd Betthe / alles in Stein eingehawen/so vor Jahren bewohnet worden. Von weme aber diese Arbeit/vnd die Bänck vmb den felsigen Berg in Felsen / gemacht worden/hat man keinen gewissen grund. Man helt gleichwol darfür/daß die Einsidler / die da gewohnt / solches gethan haben. Anno 1589. ward obvermelt Schloß dem Obristen zu Wesprin zugeaignet / damit er die darinn ligende Knecht von dem Einkommen vnterhalten solte. König Andreas zu Hungarn hat sonders gern an diesem Orth gewohnt / wie er dann eine Kirch darinnen/ sampt einer Capellen von Marmolsteinen Säulen / erbawen/sich darein begraben/ vnd mit einem rothen Marmolstein/knie hoch/bedecken lassen: Aber die Kirch ist zum Roßstall / vnnd die Capellen zu behaltung Hew vnnd Stroh gemacht worden.

Belangende obgedachten Platten See/so sonsten Balaton genant wird/ 7.
so wird solcher von Vngarn vnd Türcken bewohnt / vnd ligen gegen Mitternacht

vnd Nidergang Vngrische: gegen Auffgang vnnd Mittag aber Türckische Castell. Es hat dieser See/so von allerley Fischen reich ist/in der länge 12. vnd in der braite an etlichen orthen 5. bey Tyhan aber nur 2. Vngrische meilen. Hat an vielen orthen hohe Gestad/an etlichen enden aber ist er gar verwachsen mit Gerörich. Es gibt auch viel Otter/Biber/vnnd dergleichen darinn/ so in einem rechten preiß zubekommen.

Von hier kan man auff

Sarwar/bey 12. meilen/raisen/so ein Schloß vnd Stättlein allenthalben mit Wässer vmbgeben: weiln da die Güntz vnd Raab zusammen kommen.

8. Stein am Anger. 2. meil. Ligt am Wasser Güntz / wird von den Vngarn Szombath hely genant. Es solle allhie vor Jahren eine grosse Statt gestanden sein/wie dann die Ackersleuthe noch Gewölber vnd Gemäwer antreffen/auch schöne Alte Müntzen da gefunden werden. Lateinisch wird sie von den meisten Sabaria genant: Weiln aber Antoninus zwischen Sabaria vnd Scarabantia 34000. schritt setzet: Vnnd aber Stein am Anger nur 14000. schritt von Scarabantia, oder Scapring/liget/so helt Philip. Cluverius obgedachtes Sarwar für der Alten Sabaria. *In Norico.*

M. Scapring/oder Schäpring/Scarabantia.

St. vnd Schl. Günß/ oder Güntz/Guntium. Anno 1532. hat der Türckische Keyser Solymannus diß Stättlein mit etlich hundert tausent Mann in aigener Person belägert. Ob aber wol solcher Orth auff einem zimblich ebenen Felde gelegen/vnd mit einer geringen Maur/vnd kleiner Besatzung/verwahrt war: so hat jhme doch Niclas Jurischitz/Hauptmann zu S. Veit am Pflaum / auch Ritter/vnnd ErbCammerer in Crabaten/vnd Königs Ferdinandi Rath (der auff seiner Raise hieher kommen war) jhme diesen schlechten Orth zubeschützen vorgenommen/wiewol er nicht mehr als zehen gerüster Pferde/vnnd acht vnnd zwantzig Husarn/zu anfang der Belägerung dahin gebracht hatte. Mit diesen nun / wie auch mit den Burgern / vnnd siebenhundert in das Stättlein geflohenen Bauren / auch etlich wenig Andern / hat er fünff vnnd zwantzig tag wider die Türcken Mannlich gestritten / vnnd jhnen viel Stürm abgeschlagen / daß sich die Türcken darüber verwundern müssen. Vnnd dieweil der Ibrahim Bassa jhn kennen lernen/ als er Anno 30. mit Herrn Josephen von Lamberg Legationsweise zu Constantinopel gewesen/ so hat er jhm bey seinem Keyser gnad erlangt/daß die Türcken/als es nunmehr fast auß mit Güntz gewesen/ darvor abgezogen sein. Besihe hievon/ neben andern / auch Hieronymum Megiserum. *In Annal. Carinth. lib. 11.*

9. St. Oedenburg oder Sempronium, ein Altes/aber berümbtes Vngrisches/ von Teutschen (so es auch regieren) bewohntes Stättlein / mit einer grossen Vorstatt von Handtwercksleuthen vmbfangen. Hat im nächsten Böhmisch- vnnd Oesterreichischen Krieg viel außstehen müssen: Wie es dann Anno 1619. vom Bethlem Gabor eingenommen worden. Ist der Augspurgischen Confession zugethan.

Nicht weit davon ligt der Neusidler See/daran S. Wolffgang ein Dorff vnd Schwefelbad: Item Rust/ Neusidl/ vnnd andere Märcktlein/ vnd Dörffer mehr/an den Vngrischen vnd Oesterreichischen Gräntzen/ligen/so mit Fischwerck/ Wein/vnd Ackerbaw jhre Nahrung suchen. Ist ein Fischreicher See / aber nicht harten Wassers. Vom Geröhr wird Winterszeit ein grosser vberfluß abgestossen/ welches nicht allein zu bedeckung der Häuser/sondern auch zu Decken/vnnd dergleichen/ Item zum Brennen / vnnd Brotbachen in den vmbligenden orthen gebraucht wird. Lateinisch wird er Peiso genant. Zwischen diesem See/der Raab / dem Calenberg/vnd der Muer/vmb Sarvar/Scapring/vnd selbige Orth herumb / sein die Deserta Bojorum, gewesen/deren Strabo vnnd Plinius gedencken/wie solches obgedachter Cluverius wider den Hochgelehrten Marcum Velserum beweiset.

Von

Von Oedenburg auff

St. Eisenstatt. 2. m. Diß ist ein Oesterreichische Statt/sambt einem alten Schloß. Ihre Nahrung ist Acker- vnd Weinbaw. Allda halten sich auch Juden auff.

St. Neustatt. 2. m.

St. Wien. 8. Teutsche/oder 6. Vngrische meil: von welchen beeden Stätten oben.

Die Ander Raise/von Wien auß durch Ober Vngarn in Sibenbürgen.

St. Wien.

D. Schwechat. 2. m. Ist ein Dorff am Wasser dieses Namens/ alda ein grosser Zoll. Oder man kan auff Eberstorff/so die Alten Alam novam genant/raisen. 2. m.

M. Vischamund. 2. m. Also genent weil alda das Wasser Vischa in die Thonau fält; da herumb der Alten Æquinoctium solle gewest sein. Ist ein lustigs ort/ vnd ein guter Korn boden.

St. Hainburg. 4. m. Ist ein Oesterreichisch Stättlein/so auff einem hohen Berg ein altes Schloß hat. Die Inwohner ernehren sich mehrertheils vom Wein- vnd Ackerbaw. Es hat da ein gesund Bade/so aber gewärmet werden muß. Man findet hierumb/sonderlich im Dorff Petronell/noch allerley Müntzen/ vnnd andere alte sachen/die da anzeigen/das ein alte vornembe Statt da gestanden. Vnnd wird dahero von den meisten gelehrten darfür gehalten/das es der altē Carnuntum gewest seye. Es hat das jetzige Hainburg König Matthias Corvinus auß Vngarn folgender zeit belagert/vnd erobert/nach dem er in die 200. tausent Gulden darauff gewendet haben solle. 10.

Gegen Hainburg vber/alda das Wasser die March/oder die Mähr (so in der Graffschafft Glatz entspringt/vnnd durch Mähren rinnt) in die Thonau fält/ligt auff einem hohen spitzigen Felsen das Schloß Dewin/ darunder ein Marcktflecken ist.

Von Hainburg auff

St. Preßburg. 2. m. Theils rechnen nur 9. meil von Wien auff Preßburg. Ehe man dahin kompt/muß man sich vber die Thonau führen lassen/damit man wol eine stunde zuthun hat. Otto Frisingensis nennet diese Statt Bosan,vnd Lazius vom L. Pisone Pisonium,welches gleichwol den Gelehrten nicht allerdings gefallen thut. Ins gemein wird sie Polonium genant. Sie ist der zeit/weiln Ofen/vnnd andere vornehme Stätte in der Türcken Händesein / die Haupt Statt in Vngarn / so aber von den Teutschen regieret wird. Dann obwoln auch Vngarn inn- vnd ausser der Statt wohnen/so nimpt man doch derselben keinen in den Rath: Vnd sein die meisten Inwohner der Augspurgischen Confession zugethan / die jhre Nahrung mehrertheils vom Acker- vnd Weinbaw/auch Viehhändeln haben. Auff dem Platz stehet das Rathhauß/sambt einem Thurn/vnd ein schöner Röhrbrunn. Bethlen Gabor Fürst in Sibenbürgen/hat im nächsten Krieg diese Statt / sambt dem Schloß/ eingenommen: Vnd obwoln Graff Dampier Anno 1620. solch Königlich Schloß (so auff dem Berg gelegen) wider zuerobern vermeinte/so ward er doch von der Besatzung erkant/vnd mit einer Kugel durchschossen. Auff dem Schloß ligt die Vngarische Königliche Cron verwahrt / vnnd ist mit Vngarischen Heiducken verwachet. 12.

M. Wartberg. 3. meil. Die Inwohner sein zum theil Vngarn/zum theil aber Teutsche/auch Slavonier haben auch Wein vñ Ackerbaw/deßgleichen Viehzucht.

St. Tirnau. 3. m. Dieser Statt Inwohner sein Teutsche/Slovaken vnnd Vngarn/alda auch ein Vngrisch DomCapitel / vnnd Weih Bischoff ist. Diese Statt treibt grosse Gewerbschafft.

St. Freystat. 2. meil. Es hat da eine feine Bruck vber die Waag/ vnd ein Zollhauß/auff einem hohen Berg aber ein Vestes Schloß. Man redet da Teutsch/ Vngrisch vnd Slavonisch. Hat einen feinen Weinwachs herumb / werden auch Jährlichen grosse Viehmärckt da gehalten. Zwo meil oberhalb dem Freystättlein / zu Pestön (alda auch ein Bruck vber die Waag) ist ein vberauß köstliches warmes Bad/welches aber nicht eingefangen vnd verfast : Sondern es werden nur Gruben in die Erde gemacht/die man mit Däcken/ oder Brettern / wann man will/außfüttern/vnnd in denselben baden kan. Vnnd solche Gruben müssen offt verändert/vnd nach des Flusses der Waag ab- oder zunemmen gerichtet/vnnd so der Fluß im wachsen/mit den Gruben gegen Berg gewichen : wann er aber fället / hinnach geruckt werden. Dann je näher dem Fluß man gräbet / je heisser das Wasser auffquillet. Vnnd kan jhme einer seine Gruben also machen lassen/daß er mit dem Leib im Warmen/mit den Händen vnd Füssen aber im Kalten Wasser ligen thut. Die Gruben werden vmb sechs Kreutzer eine/nach jedes begehren/ gegraben. Man kan nicht alsobald einsitzen / oder baden / sondern man muß das Wasser zuvor Laulecht werden lassen. Will es einem zu kalt werden / so darff er nur mit den Fingern/oder Zehen/in dem Sande grüblen / so wird bald heisses gnug auffgehn. Welches dann ein denckwürdiges / auch gutes Bad wider den Sand/ Krätze/frische/vnnd alte Schäden/vnd Wehetagen der Glieder ist: Vnnd erzeigen sich die Kranckheiten bald/ob sie zum Tode/odrr ob der Kranck genesen werde.

D. Tapolischan. 3. meil. vom Freystättl/ ist mit einem starcken zwyfachen auffgeworffenen Graben vmbfangen.

D. Sambokret. 1. m.

D. Besermitz. 2. meil. so Windische Dörffer sein.

St. Pribiz. 2. meil. Diß Stättlein wird auch vom Slavonischen/oder Windischen Volck bewohnt/ so der Augspurgischen Confession zugethan/ vnnd Herrn Graff Turson gehörig. Nahent dabey hat es zwey warme vnd nutzliche Schwefelbäder/Boinitz/vnd Stuben/genant.

D. Nedescher. Allhie fangt sich der Hohe Berg vnd Wald / der Pribizer Berg genant/an/auff welchem viel Leuthe vmbgebracht/vnd beraubet werden.

D. Rautten/oder Rauden. 3. m. von Pribiz/so jenseits am Berg liget. Von hier raiset man neben einem gegen Nidergang ligenden hohen Berg/ auff dessen spitzen ein altes Schloß/Turocz genant/ist/auffs

D. Tottbrunn. 2. m.

D. S. Martin. 2. m.

D. Kralwa. 2. m. Allhie kompt man vber das Wasser/die Arua, oder Muetter/ genant/gen Rosenberg : oder wann die Wasser groß/vom Dorff Sutschan/so zwischen S. Martin vnd Kralwa ligt/vber den höchsten/vnd gar gehen Berg / der Alt-Vatter/oder Vadra, genant/ welcher Weg aber gar böß/mühesam vnnd gefährlich ist.

M. Rosenberg. 3. meil. Allhie hat es eine Brucken vber die Waag/sampt einer Maut.

D. S. Nicolau. 2. m. Allhie wird die Waag Schiffreich. Dieses vnd andere Dörffer/werden von Windischen Leuthen bewohnt. Vnnd wird der gantze strich vom Freystättl auß / biß in die Zipß / die Lyptau genant. Es gibt da feine von Holtz erbawte Häuser. Vnd kan man auff Flössen von S. Nicola fahren biß auff Trentschien/Freystätl/vnd gar gen Gomorren.

S. Peter. 1. m.

D. Geiba. 1. meil. Allhie ist zumercken/ daß wer lust hat die Bergstätte zubesichtigen/sich von Preßburg auß ins D. Farkaschbruck (alda ein Bruck vber einen Arm der Waag ist) vnnd von dannen zum Schloß vnnd Dorff Schintta begeben könne. Vnnd hat es zu Schintta in die hundert Trabanten im Schloß / so von dem Herren des orths jetzo den Herren Graven Thurso vnterhalten werden / der grosses Einkommen / vnnd das Schloß einen Wassergraben

hat :

hat: gehet auch da ein Bruck vber die Waag. Von dannen kompt man ins Dorff Schelie auch an der Waag gelegen / alda auff der Heiden der Herr von Schinta einen Meyerhoff helt/sampt einem Gestütt/vnd anderer Viehzucht: vnd wird auff der Heiden hierumb alles auß Sibenbürgen/vnnd der Türckey herauff kommende Vieh gewaidet / vnd den Preßburgischen/Tyrnauischen/ Altenburgischen/ [illegible]selburgischen/vnnd andern Ochsentreibern alda verhandelt / vnnd durch diese [illegible] Oesterreich vnnd Mähren / nach Wien vnnd Außpitz verkaufft. Die [illegible] so jhr Vieh auff der andern seiten der Thonau herauff treiben/ waiden solches auff der Haiden bey Raab: Von dannen es dann weiter getrieben wird. Von hinnen kompt man ins gehuldigte Dorff Nyarhid / alda auch OchsenMärckt sein. Weiters nach Neuheusel / oder Vnvar / so mit 12.
Erdenen Pasteyen vmbgeben / vnnd mit Wassergräben bevestiget ist. Es gibt Teutsche vnnd Vngrische Soldaten alda / wie auch Razen / so eines besondern vnnd fast Griechischen Glaubens sein / vnnd jhr aigen Kirchlein haben. Dieser Razen gibt es viel in Vngarn / so zwar gute Kriegsleuth / aber auch darneben vnbeständig sein / als die es gemeinlich mit dem obsiegenden Theil halten / vnnd also Christen vnnd Türcken dienen. Vor dieser Vestung ist im jüngsten Krieg der Graff Bucquoy geblieben. Von hinnen nach der Bischofflichen Statt Neytra / alda ein Schloß auff einem Berg. Das Wasser Neytra fleust darunder für / vnnd schaidet gleichsam die Gehuldigte / vnnd Vngehuldigte örther. Von hinnen kompt man nun zu den gedachten Bergstätten / die aber nicht füglich in einer Ordnung können durchraiset werden. Vnd ist darunder die 1. Schem- 13.
nitz/oder Selmiczbania, so mit keiner rechten Stattmawer / aber wol mit hohen Bergen vmbfangen / auff welcher Höhe / gegen Mittag vnnd Auffgang / zwey starcke Schlösser / so wol an mehr orthen kleine Wachthäuser stehen / werden auch wegen der straiffenden Türcken zweyhundert Teutsche vnnd Vngrische Knechte da gehalten. Vnnd diß ist die Silberreichiste Bergstatt / alda herrliche grosse Schmeltz- vnnd Brennöfen / dergleichen nicht bald zufinden. Vnnd ist da die Königliche Cammer / dabey ein CammerGrave / Einnehmer / vnnd andere Officierer sein. Die Jnwohner der Statt sein Teutsche/der Augspurgischen Confession zugethan/die aber noch die Meßgewant / Liechter / vnd dergleichen haben / wie dann in allen Bergstätten gebräuchig. Jst sonsten ein rauher vnd kalter orth/vnd thewer da zu leben / weiln man fast alles von andern orthen dahin bringen muß. Der Wein ist gleichwol in einem zimblichen Gelt: wird von Frawenmarckt / so ein Gehuldigts Dorff/dahin bracht. Es ist auch das Bier nicht böß. 2. Chremnitz/ligt auch in einem tieffen Grund/zwischen hohen Bergen/vnd ist windig/vnnd zimblich Kalt allhie. Es hat den mehrerntheil Goldbergwerck da/vnnd eine Cammer / sampt einem Einnehmer vnnd Buchhalter: Vnd ist auch da die Müntz/in welcher alles Gold vnnd Silber des gantzen Vmbkraiß der BergStätt vermüntzt wird. Auff einem Berg ist ein Schloß / von welchem die Statt etlicher massen beschützt werden mag. Zwischen Schemnitz vnd Chremnitz ist ein warm Bad/die Glaßhütten genant. 3. Neusol/oder Bestercze bania: ist wegen des grossen nutztragenden Kupfferbergwercks berümbt. Am Schloß hin fleust das Wasser die Gran. Hat viel Schmeltzöfen / Kupfferhämmer / auch auff dem Gscheid oder Berg / wie man auff die Chremnitz zuraiset / Quecksilber Bergwerck. Es ist da auch ein Königliche Cammer / Einnehmer / vnd andere Officier. Man kan an keinem orth in den Bergstätten so leicht/als allhie/zehren. Die Statt helt zu bewachung des Walds vnd Bergs Trabanten/oder Soldaten: dann die Dörffer biß auff ein viertel meil hinzu gehuldigt sein. Die Jnwohner sein der Teutschen/ Wendischen vnnd Hungrischen Spraach kündig/ vnnd reden doch nicht gern Teutsch. 4. Tyllen auch ein BergStättlein/ so mit Plancken zwischen gar hohen Bergen vmbfangen. Ligt 2. meil von der Schemnitz. Jst gleichwol der zeit

kein Bergwerck daselbst. 5. **Pugganß** ist auch der Bergstätt eine/gleichwol gar schlechten vermögens. 6. **Königsperg**. 2. m. von Pugganß/vnd 1. [illegible] von S. Venedict/welches S. Benedict auff dieser Raiß zwischen Neytra vnnd [illegible]chemniß ligt/alda ein Domcapitel ist/so in hohen ehren gehalten/vnd die Domher[illegible] in wichtigen sachen/als Zeugen/gebraucht werden. Nicht weit von besagtem K[illegible]perg hats auch einen Saurbronnen/so/wie der zu AltSol/für das [illegible] andere gebrechen / sehr nutzlich ist. 7. **AltSol**/alda Gold- Sil[illegible] ber- vnd Kupffer Bergwerck/auch ein Brunn / so rothlecht vnnd sauer / gar [illegible] zutrincken. Vnd wohnen in dieser Statt Wendische/Vngrische vnd Teut[illegible] Leuthe/vnd fleust das Wasser die Gran fürvber/hat ein starck Schloß in der Statt/von welcher gen Cärpen / 3. auff die Schemniß vnnd Cremniß / 3. vnnd gen Neusoll/neben dem Wasser der Graan/zwo meilen sein. Von den BergStätten saget man: Neusol seye mit Kupfferen / Schemniß mit Silberen/Cremniß mit gulden Mawren vmbgeben. Welches also zuverstehen/daß viel Ertz/so des schmeltzens nicht würdig/vnder den Schlacken abseits gethan vnd hingeworffen/vnd neben andern Steinen vermawret / so mit der zeit Ertzreicher wird / aber weils vermawrt/ nicht mehr zu den SchmeltzHütten kan gebracht werden. Neben diesen sieben BergStätten sein auch etliche Blockhäuser/Castell/ Schlösser / als Gimesch / Lewa (so ein Vestes Schloß vnnd Statt) S. Antal in der Aw/Karpen / Possoggen/Tschabräg/Saaß/Töbring/Slatina/Wigles/Muran/Scheiben/ Palunka/ Lypß/vng andere mehr. Vnd kan man vom Schloß Lypß in die Geiba/vnnd also auff die obbeschriebene Caschauer Straß kommen: Auff welcher wir nun fortraisen: vnd von obgemeltem Dorff Geiba vnsern weg nehmen nach

D. Lauspurg. 2. m.

14. **St. Leitsch/oder Leitschau**. 2. m. Caspar Ens setzet von Lauspurg/so er Lansperg nennet/8. meil auff Leitsch. Diß Leitsch ist der sieben Freyen Stätte in Vngarn eine/auff einer zimblichen Höhe gelegen / vnnd wird doch gegen Mitternacht noch mit einem Hohen Berg vberschattet. Die Inwohner sein Teutsche: wiewol man der vmbligenden Dörffer halber auch Wendisch da reden thut. Ist kein vberfluß von Wasser allhie. Dieser vnd anderer Stätte in Zypß Kirchengebräuch sein den Bergstätterischen gleich. Es hat eine feine Schul da/gibt auch freundtliche vnnd trewhertzige Leuthe/so sich sonderlich des Feldbaws vnd Bierbrawens nehren. Gegen Nidergang ligt Polen / vnd das hohe Roßnakisch Gebürg/ so biß in Polen sich erstreckt/vnder welches auch das Keßmarcker Gebürg gerechnet wird/so vom Stättlein Keßmarck/ 2. meilen von der Leitsch gelegen/den Namen/ welches vberauß hoch/an etlichen orthen stäts mit Schnee bedeckt ist / an etlichen aber werden grosse Herde Schaaff vnd Geissen gewaidet. Auff der Höhe sein an etlichen orthen Fischreiche Weiher/welche / so sie vom Gewässer vberschwämt / viel Fisch vber die Felsen herab flötzen/so mehrertheils Forellen sein. Theils Höhin sein gar vnersteiglich/vnnd werden von Gembsen bewohnt / theils mit Schnee stäts bedeckt. Diß Gebürg soll auch wilde Pferde haben. Von der Leitsch gegen Auffgang ligen Schmelniß/Roßnaw vnd Gölniß/da Bergwerck sein. Schmelniß ist ein halbe tagraise von der Leitsch/alda es Kupffer vnnd Silberbergwerck mit wenig Gold temperirt hat. Vnd ist das Kupfferwasser/so man alda theils mit einem Rade auß der tieffe herauß in die Tröge pompt/theils aber von jhm selbsten auffquillet/ so scharff / daß wann man solches vber altes Eisen lauffen lasset/es jnner vier oder fünff Wochen zu Kupffer wird/daß man ein anders dargegen hinlegen kan. Diese Kupffer werden nacher Polen verkaufft. Zu Gölniß hat es ein Eisen Bergwerck/ vnnd viel Hämmer: zu Roßnau aber ist ein Silber- vnnd Goldreich Bergwerck/ welches lenge/ gleichwol jetzt nicht gebawet werden solle/weils den Türcken zunahent gelegen.

In deliciis apodem.

Von der Leitsch auff

St. Kirch-

St. Kirchdorff. 2. m. so vnden an einem Berg ligt / auff der höhe aber ist ein Domcapi[illegible] S. M[illegible]rtins Gottshauß genant. Oben auff dem Berg ist ein Wasser / so zu [illegible] ist [illegible] / daß mans zum Häuser bauen brauchen kan: daher das Sprich[illegible] : Häuser daselbst mit Wasser gebaut seyen. Die Stein / die vnder [illegible] : es[illegible] sein [illegible]hsen / werden für Kalch gebraucht.

[illegible]hrer Ar[illegible] raißt man neben dem vesten Schloß / Szeppös oder Zypserhau[illegible] wach[illegible]ff einem hohen Berg vnnd Felsen liget / vnd dem Herrn Turson g[illegible] den hohen Berg vnnd Wald / Burtzelgrund genant / gen

St. Eperies. 4. meil. Vnterwegs hat man das Veste Schloß Scharosch / jtem das Teutsche Stättlein Zeben / oder Czeben. Eperies ist ein fein langes Stättlein mit Mauren vnnd Gräben / sampt zwey StattThorn versehen / alda man Teutsch / Vngrisch / vnd Polnisch reden thut / wie man dann auch in drey Spraachen prediget. Das Wasser ist Salitterig: vnnd im Dorff Soo war hat es Saltz vnnd Saltzwasser / das hin vnnd wider verführet wird. Im Wald bey Eperies hat es zween Brünn / davon Vögel vnnd Vieh / wann sie darauß trincken / sterben: deßwegen mit Gestreuß bedeckt werden / daß nichts darzu kommen möge: der 3. aber ist ein Saurbrunn herrlichen Geschmacks / dessen einer nicht genug trincken kan / vnd ist gesund.

D. Somosch. 2. m.

St. Caschau. 2. meil. Gedachter Caspar Ens setzt 6. meil von Eperies auff Caschau / so aber gar klein sein müssen. Dann wann man vber das Gebürg / der Cascherhamer genant / von der Leitsch auff Caschau raisen will / so kan man Sommerszeit in einem tag dahin reiten. Besagte Statt Caschau / oder Cassovia, solle von dem Römer Cassio den Namen haben / wie Dillichius will. Sie ist die HauptStatt in Ober Vngarn / mit Mauren vnnd Gräben zimblich versorgt. Hat zwey Thor / dern allwegen eins eine Wochen / vnnd das ander die andere offen gehalten / vnnd mit Teutschen vnnd Vngrischen Knechten bewachet wird. Ausser der Statt rinnet das Wasser Herwat. Auß dem Weingebürg laufft ein kleiner Bach beym obern Thor in die Statt / vnd theilt sich innerhalb der Statt alsobald in zwey theil / vnd fleußt also in zweyen Bächlein die länge der Statt auß / darüber 34. Brücklein gehen. Die KirchenGebräuch werden fast auff Bergstättisch gehalten. Der Rath ist von Teutschen besetzt / so der Augspurgischen Confession. Es wohnen gleichwol auch viel Vngarn alda / die in den eussern Rath kommen können. Man redet / neben der Teutschen vnnd Vngrischen Spraach / auch Polnisch daselbsten / vnnd ist der meiste Handel mit dem Wein / so in Poln geführt wird. Es ist allhie die Königlich Zypserische Camer / jtem der KriegsZahlmeister / vnnd Mustermeister in Ober Vngarn / wie auch das Zeughauß (so mit zimblichem Geschütz vnnd Munition versehen:) jtem Giesser / Büchsenmeister / Pulvermacher / Wagner / Schmid rc. vnd hat da der Vice Re, so die Vngern Kyral kepe nennen / das ist / der Feld Obriste in Ober Vngarn / sein Residentz / so gemeinlich ein Teutscher gewesen / (etwa auch Welsche / als der Graff von Nagrol, Bellgioiosa &c.) seithero Vngarn beym Hauß Oesterreich ist. Vnd hat dieser Feld Obriste vber alle Schlösser / Vestungen / Grändtzen / vnd Castell / darinn Keyserlich Kriegsvolck ligt / so wol auch den Graff- oder Spanschafften / vnd allen Herrn ins gemein / in Feindes noth / zugebieten. Zu seiner guardi sein vor diesem von der Schlesischen Landschafft 200. Teutsche Reutter vnterhalten worden: die Stattguardi war von 300. Knechten: Es wurden auch 200. Hussarn / so man Caschauer Hussarn nennet / besoldet / so aber / wie auch die Reutter / nicht in der Statt lagen. Wie es aber etlich Jahr hero / in deme solche Statt der Bethlen Gabor Fürst in Siebenbürgen / auff jhr Keyserliche Majestät zulassen vnnd belieben / biß an seinen tode innen gehabt / gehalten worden / oder nun nach dessen tod gehalten werde / nach dem sie jetzt wider des Königs / kan ich nicht wissen. Biß auff 6. meil von hier ist alles dem Türcken gehuldet. rc.

15. in Chron. Hungar.

Santo. 5. m. Nehret sich mit Veld- vnnd WeinBawe.

Tokey. 3. meil. Diß ist ein Vestung nicht so starck vnnd schön / als sie im ruff. Ist wol mit Wassern allenthalben vmbgeben / aber sie hat einen hohen Berg nur eines Büchsenschusses vom Schloß / vnder welchem der Marck[illegible] der Vestung zu grossem abbruch. Sie ligt an der Teissa / oder Tibi[illegible]ts vnnd grosses Wasser / das oberhalb Griechisch Weissenburg in die [illegible] Es gibt sehr viel der Fisch darinn / so man Stier nennet: wie es dann [illegible]sch-reich ist / daß man sagt / daß es zwey theil Wasser / vnd einen th[illegible] vnd schreibet Hulsius auß Wernhero, daß 1000. Karpffen vmb einen [illegible] Gulden bey Tokay seyen verkaufft worden. Vnnd ist der Vberfluß bißweil[illegible] groß / daß auch der Lufft davon inficirt wird. Vnd werden theils orthen die Schwein mit den Fischen gemästet. Es entspringt aber dieser Fluß an den Polnischen Gräntzen / vnd kompt an der Spitzen bey Tokey die Podrogh darein / welches ein trübes vnd faules Wasser ist. Zwischen Tokey vnd Caschau ligt das Dorff Mischlo / darinn ein Edelmans Sitz / auff einer höhe/gleich einem Castell / daselbst es viel weisse vnd gespiegelte Pfauen hat / so an vier vnterschiedlichen orthen tag vnnd nacht fleissige Wacht halten / daß es gleichsam vnglaublich. Dann keiner von der Wacht darff / biß jhn ein anderer abwechslet. Hund/Wölff/Füchs / vnd andere jhnen auffsetzige Thier / wie auch die Veränderung des Wetters / melden sie mit jhrem Geschrey. Der Wein / so hierumb wächst / vnd ausser Lands ins gemein der Tokeyer Wein genennet wird / ist trefflich gut / vnnd wird zu guten Jahrn vber den Muscatel vnnd Malvasir gerühmet. Hergegen ist der Caschauer Wein so schlecht / saur vnd ohnbüchtig / daß die Vngern in jhrer Spraach zu sagen pflegen: Vinum de Cassau ageb az ky az du wet assa: das ist: Caschauer Wein ist gantz nicht werth: daß derselb gebauet werd. In dieser gegent herumb ligen viel vornehme orth / vnd vnter denselben auch die Vestungen Sendere, vnd Agria, oder Erla / welches die vornembste Vestung in Ober Vngarn / auff einer feinen höhe gelegen / die der Türck Anno 1596. erobert hat. Zu Tokey fähret man vber die Teissa / vnd kommet auffs

D. Dorogh. 4. m. so ein Razisch Dorff / davon die Heide dort herumb Doroghi Puzta genant wird. Ist gehuldigt.

D. Bessermin. 2. m. Ist ein groß gehuldigt Dorff / den Bathorischen gehörig.

37. St. Döbritz. 2. m. Wer diesen / der straiffenden Türcken / Hussarn / vnnd anderer Freybeutter halber / vnsichern weg jhme zuraisen nicht getrauet / der kan von Tockey gen Calo (alda ein starcke Besatzung /) vnd von dar folgends gen Döbritz raisen. Es hat hierumb ein lautere ebne Heide / daß man auff 12. in 16. meil wegs brait keinen Berg noch Wald / auch gar selten Dörffer antrifft. Vnd ist diß die gegent / in welcher man so viel Viehs aufferziehet / das jährlichen herauß bracht / vnd gantz Teutschland vnnd Venedig / mit versehen wird. Dann diese Heide sich gar hinab vnder die Razische Dörffer / bey Griechisch Weissenburg / erstrecken. Es weiden aber die Heyducken solches Vieh (so zu Winters zeit nicht viel vnter Tächer gestelt wird / vnd deme man Hew hin vnd wider auff den Schnee streuet / damit die Ochsen deme nach wandern müssen / vnd die Glider erwärmen) deßgleichen werden auch viel Gestüet derselben orthen gehalten / vnd die junge Roß hernach herauff ins Vngerland getrieben vnd verkaufft / vnnd wird dem Türcken von jedem Haupt 1. Thaler gegeben. Kommen sie dann auß Siebenbürgen / so muß man selbigem Fürsten auch einen Thaler geben. Vnd gerathen solche noch gemeinlich in die dritte Hand / ehe es die Teutschen kauffen. Dann der so dasselbe erziehet / verkauffts den Ochsenhändlern / welche es biß auff die Raaber oder Neuheußler Heiden treiben: daselbst kauffens die Oberländische / als die Raaber / Altenburger / Preßburger / Tyrnauer / vnd Wartberger / treibens erst vollents nach Wien / vnd Auspitz / vnd verkauffens da den Teutschen Ochsenhändlern vnd Metzgern. Auff obgedachter Heiden ist von Holtz wenig / daher man an theils orthen die Bachöfen mit Geröhr heitzet / vnnd die Speisen mit hartem Viehkot kochet / vnd das Holtz zu Erbawung der Häuser an etlichen orthen 10. in 12. meil wegs führet. Vnd wird dieser orthen wun-

der schön groß Brot gebachen: wie dann vor diesem vmb diese Refier der Kern des besten Lands in Vngarn gewesen/ so aber jetzt mehrertheils in des Türcken Gewalt/ vnd Beherrschung ist. Damit wir aber wider auff obgedachts Döbritz kommen/ so ist diß ein grosse [illegible] weite Statt/ die vor der zeit/ der fürnehmen Handlungen wegen [illegible]: eh sein [illegible] worden/ in grossem Beruff gewest/ aber an jetzo viel öde Hä[illegible] ihrer Ar[illegible] Sie hat weder StattThor/ noch Maur/ sondern an etlichen orth[illegible] wachs[illegible] vnd Gatter/ dardurch man doch nachts so wol als bey tag kommen mag. [illegible] den Keyserischen/ auch den Siebenbürgern vnnd den Türcken Tribut[illegible] so wol in gleichem jhrm Grundherrn sein Gebür geben/ also daß sie bißweiln ein Jahr vber 60000. Thaler kommen sollen/ vnnd doch darneben Tag vnd Nacht in grossen Sorgen vnnd Gefahr stehen müssen. Es sein aber diese Inwohner Vngern/ die jhr Gewerb nach der Türckey/ Siebenbürgen/ Oesterreich vnnd Poln treiben/ vnnd der Calvinischen Religion/ wie auch andere vmbligende orth/ zugethan sein.

D. Heniczida. 4. m. daran ist ein Castell/ in welchem ein Brucke vber ein Gemöß/ so von Soldaten bewacht wird. Ist Siebenbürgisch/ vnd ein guter Paß.

D. Biharr. 2. m. Allhie wohnen viel Heyducken.

St. Wardein. 2. meil. Es ist wol ein näherer vnnd sicherer Weg hinein in Siebenbürgen/ als dieser/ nämblich von Eperies gen Mischlö/ Sackmar/ Schybo/ Buda/ vnnd Clausenburg: aber wegen der ebnen Haiden/ vnnd guten wegs/ so raiset man diese Strassen nach Döbritz vnnd Großwardein lieber. 18.

Es ist aber diese Statt Wardein/ oder Großwardein/ oder Varadinum so die Vngern Warad nennen/ der Schlüssel zu Siebenbürgen/ vnd dem Fürsten in Siebenbürgen gehörig. Hat einen grossen vmbfang/ vnd drey Neben- oder Vorstättlein. Im Schloß (so schön erbaut/ mit Pasteyen/ vnnd Wassergräben (darinnen Schwanen gehalten werden) vmbgeben) ist Königs Ladislai auß Vngarn Bildnuß/ in Manns grösse/ sampt seinem Roß/ vnnd den H. drey Königen/ von Metall gegossen/ alda er Ladislaus, wie auch Keyser Sigismundus, begraben worden sein. Hat vor diesem ein Bisthumb/ auch viel Kirchen vnnd Clöster gehabt/ so nunmehr fast alle nidergerissen/ vnnd in die Pasteyen vermauret worden sein: vnd ist in der Statt kein einige gemaurte Kirch mehr/ aber wol innerhalb des Schlosses ein zurissene mit zween Kirchthürn. Die Burger sein der Calvinischen Religion/ die zu jhren Predigten ein groß auffgericht Schindeltach/ gleich einer grossen Scheuren haben. Es ist ein feine Schul/ vnnd Consistorium alda/ vnnd kommen jährlich alle vmbligende Calvinische Prediger daselbst zusammen/ vnd werden die newe vom superintendenten ordinirt. Es werden auch alda drey Recht besessen/ das StattGericht/ AdelsGericht/ vnnd HoffGericht. Aber wo eines gut/ so sein sie alle gut. Die Inwohner haben jhre meiste Nahrung von Handlungen/ Teutschen vnnd Türckischen Wahren/ Acker- vnnd Weinbaw. Die Viechzucht ist gering. Es wird zu beschützung der Statt/ des Schlosses/ vnnd vmbligender Flecken/ ein starcke Besatzung vom Siebenbürgischen Fürsten alda gehalten. Die eine Statt bewohnen viel Zigeuner/ so aigne Häuser haben/ dern theils mit Roßtaüschen/ theils mit Schmidwerck/ vnnd theils mit stehlen sich ernehren. Der Ehebruch wird allhie/ wie auch zu Döbritz/ vnnd andern orthen des Vngerlands/ am Leben gestrafft. Ein meil wegs davon ist ein herzlich warm Bad/ so in zwey theil eingefangen/ für Manns- vnnd Weibs Personen/ Aber weiln da keine Doctores sein/ so baden sie nur für den Lust. Vnnd ist vnsicher alda zu baden. Weiln die Türcken zun zeiten einfallen/ vnnd die Badende vnsauber außtreiben/ vnnd gefangen hinweg führen.

Die Dritte Raise/ von Groß Wardein auß durch die vornembste Orth in Siebenbürgen.

Von jetzt beschriebner Statt Wardein kompt man auffs

D. Telegd, alda auch ein Schloß/ an welchem zunächst die Keres, oder Kreisch/ hinfleußt.

D. Reff.

D. Reff. Von hier kompt man vber ein hohen Berg / vnnd muß [illegible] 34. mal vber das Wasser Keres, (so hernach in die Teissa fält) ehe man nac[illegible]

D. Fekketetoo gelangt / welcher orth von gar armen Walache[illegible] b[illegible]nt wird / die sich zwischen lauter kalten Gebürgen / neben der Keres o[illegible] halten / vnd weder Wein / noch Ackerbaw haben / sondern sich allein [illegible]sagtem K[illegible] Fischen / Krebsen / vnd dergleichen / so sie den zuraisenden ver[illegible] vom Tauffgelt nehren / so sie von den Frembden bekommen. Da[illegible] / w[illegible] ver-kommen ist / daß wer zuvor daselbsten nie geweßt / von jhnen ge[illegible] daß sie von eine ein viertheil oder halben / auch wol einen gantzen Thaler be[illegible] Es hat auch Stephanus Bathori geweßter Fürst diß Lands so König in Poln worde[illegible]ch nit gewaigert / mit seine aignen Exempel solch jhr altes Herkommen zubestättigen. Welcher sich aber von jhnen nit gutwillig ablößt / der wird von jhnen ins Wasser Kreisch / so sie den Jordan nennen / gesetzt.

D. Sebes / auch Walachisch / alda Aschen / Fohren / vnd dergleichen gute Fisch / auch grosse Krebs zubekommen sein. Ein wenig oberhalb / vnd gegen diesem Dorff vber / ligt auff einer höhe das Schlössel Sebeswar, dahin von den heraußraisenden die Maut- oder Zollzeichen geschickt werden. Vnd diß ist ein vornehmer Paß nach Siebenbürgen / der mit wenig Personen kan gesperrt werden.

M. Hunniad. Nun fahet wider ein fruchtbarer lustiger Boden an.

D. Körösfw. Ein schrit von der Straß entspringt allhie vnder einem braiten Stein die Körös / oder obbesagte Kreisch / so vnderhalb Giula den Namen der schwartz vnd weisse Kreisch / bekompt / vnd bey Bekyn in die Marosch fält.

Von hier kompt man vber einen hohen Berg / so allenthalben mit runden Blätlein / oder Steinlein / von mancherley Farben / (so sich von einander mit einem Messer abtheilen vnd schaiden lassen / in der grösse wie Kreutzer / halbe Batzen / zehen Kreutzer / Türckische Ducaten) bedeckt ist / wann die von einander gethan werden / seyen sie Inwendig / wie ein Türckische Schrifft. Von diesen Steinlein sagen die Inwohner / daß auff ein zeit ein Feinde Siebenbürgen angefallen / als der aber in die Flucht geschlagen / hette er auff solchem Berg sein Schatz außgeworffen / in meinung die Siebenbürger / so jhne verfolgt / sich saumen machen / so aber allerdings zu Stein worden.

Wasarhell, alda es guten Knoblauch vnd Käß / vnd einen guten frischen Trunck Wasser zu Früestücken gibt.

Von dar wider hinab in die ebne auffs

D. Gjalu. Auff einem Berg daran ligt ein Schloß gar grosses Einkommens: ausserhalb fleußt die Somosch.

D. Feniesch. Ist ein schöner langer Flecken / dessen Inwohner / so Teutsche sein / sich mit dem Acker- vnnd Weinbaw ernehren.

19. St. Clausenburg / oder Coloswar. Es wohnen allhie Teutsch vnd Vngarn / vnd ist der Rath von Teutschen vnd Vngarn besetzt: so gleichwol mehrertheils des Arianismi fähig sein. Gibt vornehme Handelsleuth alda / auch schöne steinerne Häuser / zimblich starcke Mauren / Thürne / vnd rinnet gegen Nidergang das Wasser Somosch / darüber ein steinerne Brucken gehet. Wein / Fleisch / Fisch / Feder- vnd ander Wildbret ist da wolfeil / welches aber alles der schöne Brotmarckt vbertrifft. Fast jährlich vmb Weihenachten helt der Siebenbürgische Fürst die Landrecht in dieser Statt / zu welcher zeit er / sampt seinem gantzen Hoffgesind drey tage lang von der Statt frey gehalten wird. In der alten Burg ist ein Hauß / darinn Matthias Hunniades König in Vngarn gebohrn worden. So vorhin grosse Freyheiten gehabt / aber nun auffgehebt sein.

Von hier raiset man gegen Auffgang / vber den hohen Berg Fenniesch / so sich gleich vnter der Statt anhebt / auff welchem ein seltzame art von Steinen wächst / so rundlecht / vnd den Kuglen zu den grossen Geschützen gleich / auch zu 2. 3. 6. in 9. Centner wegen thun. Von dar hat man auff

M. Dorenburg. 2. m. Auff dem Berg gegen Mittag daselbst soll vor Jahren ein gewal-

gewaltige [illegible]sse Statt gestanden sein / dern Anzaigungen / auch allerley Römisches [illegible] noch verhanden. In der höhe stehet noch ein altes Römisches Portal. Von [illegible]dersiucken / jtem ist alda zusehen ein grosse Steinklufft / darüber König Lad[illegible] mit seinem Pferde solle gesprengt habẽ. Auff dem andern Berg gegen Mi[illegible]: es ist sein [illegible]bergwerck / so das schöneste Saltz / vñ wol außgebẽ / vnd ist solche[illegible] jhrer Ar[illegible] mit verwunderung zubesichtigen. Obbesagtes Dorenburg / oder Tor[illegible] wachs[illegible] besagten zween Bergẽ / vñ ist mehrertheils von den außgrabnen Stein[illegible] Römischen alten gedachten Statt erbauen / alda wunderbarliche gebachen[illegible] Stein zum pflastern / vnnd dann hole / 2. spannen brait / vnnd 3. lang / zum Tachdecken zugerichtet / zusehen. Ausserhalb Dorenburg fleußt das Wasser Aranias, dessen Sand Goldreich / der auch wol kleine Goldkörnlein flötzet.

Von hier raiset man in einem lustigen Thal biß nach Ennied, in welches Stättlein mitte ein Schloß / mit Wassergräben vmbgeben ist. Die Inwohner haben Wein / Ackerbaw / vnnd Viehzucht / vnd fleußt nicht gar weit davon das Wasser Marosch. An diesem orth / vnnd zu Dorenburg / redet man die Vngrische Spraach am zierlichsten / aber die Arianer sollen daselbst auch sehr eingewurtzelt haben. Es werden viel Römische Müntzen hin vnnd wider in den Aeckern vnnd Gebürgen herumb gefunden / so die Walachen zuverkauffen dahin bringen.

Weissenburg. 2. grosse lange meil. Dieser orth wird von der Vhralten Statt / 20.
so ein wenig vnderhalb / neben dem Wasser Marosch / in der Erden vnnd Staub ligt / Alba Julia, Vngrisch Feyer war, genent. Das Schloß ligt zwar lustig / ist aber nicht zum schönesten gebaut / wiewol es der Fürsten in Siebenbürgen Wohnung / darinn vnnd darvor schöne steinerne Statuæ der Römischen Consulum vnd Keyser / sowol auch vielerley seltzame Stein / Säulen / gebachene Ziegel gar grosse Gräber / auch anders vielmehr zusehen / so von obgedachter alten Statt Alba Julia dahin kommen. Als König Stephanus in Vngarn diß Land zum Christlichen Glauben bracht / hat er gleich vor dem Schloß ein schöne grosse Kirchen / sampt herrlichen Altären / von Alabaster / vnnd anderm Steinwerck bauen lassen / wie dann die Kirch noch vorhanden / vnd in derselben die Reformirten / oder / wie mans nent / die Calvinisten / jhr exercitium haben. Vnnd sein in dieser Kirchen / in die man auß dem Schloß kommen kan / schöne monumenta, zusehen / sonderlich Johannis Hunniadis, des vortrefflichen Helden vnd Beschützers der Christenheit / so von der Erden einer Eln hoch. An der seiten sein seine Ritterliche Thaten vnd Sieg wider den Türcken / vnnd dann oben auff sein Bildnuß auß Stein / mit dieser Lateinischen Schrifft: Magnifico Johanni Corvino de Hunniad Reg. Hung. Gubernat. Pat. Matthiæ Regis Hungariæ &c. Neben jhm ligt sein Sohn Ladislaus, welcher Graff Vlrichen von Cilly erstochen / aber wider auff bevelch Königs Ladislai hingerichtet worden ist. Im Chor ligen Isabella, des Waywoden Johannis, so König in Vngarn sein wollen / Gemahlin / vnnd jhr Sohn Johannes II. wider welche Keyser Ferdinand der I. zu kriegen gehabt. Nicht weit von dieser grossen ist ein klein newgebautes Kirchlein / darinn jhme der Fürst Sigismundus Meß lesen / vnd predigen / auch ein schöne Orgel zurichten lassen. Vnd ist in solchem ein gantz prächtig vnnd recht Königlich monument, von Alabaster / weiß vnnd schwartzem Marmol / so König Stephanus in Poln seinem Brudern Christophoro Batho co, Fürsten in Siebenbürgen / zu ehren auffrichten lassen / so Anno 1581. gestorben ist. Die Cantzley ist auch ausserhalb des Schlosses. Im Stättlein wohnen Vngarn: vnd gehet vber das Wasser Marissum oder Marosch (welches auß dem Gebürg / so Moldau vnnd Siebenbürgen schaidet / entspringt / vnd bey Segedin in die Teissa fleusset) allhie ein schöne hültzerne Bruck / mit einẽ Schindeltach. Von hier hat man auff

St. Mülnbach. 1. m. Wird Lateinisch / Sabescus, oder Zabesus genant / vnnd ist ein gar altes Stättlein mit Wassergräben vnnd Mauren vmbfangen / so gar guten temperirten Luffts ist / vñ vnter die sieben Teutsche Stätte gerechnet wird.

St. Proß am Wasser Marosch / so zimblich vest / vnnd an stat Clausenburg / als dieselbe Arianisch worden / der zeit auch eine auß den Teutschen Stätten.

Von

Von dar kompt man wider in grosses Gebürg / vnd erstlich a[illegible]

Deua / so ein vestes auff einem hohen Berg ligendes Schloß. [illegible]ar weiter im Gebürg gen

Waida Hunniad / einen schlechten orth. Auff der ein[illegible] Gebürg Mons Vulcani genant / von Mittag aber die enge Klu[illegible] da-runder das tieffe Thal Haczagh, an welchem orth vor [illegible]lpia Trajana, oder Sarmisgethusa gestanden sein solle. Weiter [illegible]rchs Gebürg zum Eisenthor / vnnd dann folgends / vber das hohe [illegible]ürg / hinüber gen Lugos vnnd Karansebes, im grund am Wasser Temos / [illegible] Bulgarey / vnnd Ratzenland / vnnd gar nahent der Thonau gelegen / [illegible] man nicht gar weit nach Sewerin oder Sewrin hat / alda Keyser Trajanus eine Brucken vber die Thonau schlagen lassen / deren vestigia noch etlicher massen zusehen sein. Vnnd werden die Gallern auß dem schwartzen Meer / so biß nach Sewrin, oder Sevrin, mit den Türckischen Wahren fahren / allhie außgeladen / vnd auff Saumrossen obgemelten Weg / durch Karansebes, Lugos vnnd Proß / in Siebenbürgen geführt. Zu gedachtem Karansebes ist ein grosse Niderlag von Türckischen Wahren / vnd wohnen da viel Ratzen vnd Griechen. Wann die grausame hohe Berg nicht weren / so sich biß ans Wasser Alt erstrecken / so hette man von Severin den nächsten Weg nach Hermanstatt durch Rebnick / so gleich dem Wasser Alt an der seiten ligt / alda ein Vrfar / vnnd jenseit des Wassers kompt man in die Walachey / vnnd zur langen Strassen / davon nicht weit der berümbte schöne Tempel Argusch / oder Argus, so sich vnder allen zerstörten orthen noch am besten sehen last / gelegen ist. Von dar kan man wider zuruck / vnnd zum Rottenthurn raisen / so aber ein enger Fuß- oder Roßsteige / auff einer sondern höhe / neben dem Wasser Alt. Vnd gehört dieser Rote Thurn / so ein Wachthauß / nach Hermanstat. Von dar kompt man durch Talmisch / ein Teutsches Dorff / (alda es hertzliche Fisch von Forellen / vnnd dergleichen / hat) auff Hermanstatt. Dieweil aber gedachter Weg so gefährlich / also ist rathsamer / sich wider zuruck zu begeben / oder / wer jetzt besagte örther zu besichtigen nicht begehrt / gleich von Weissenburg auß auff Hermanstatt zuraisen.

21. Es ist aber Hermanstatt / Szeben oder Cibinium, die vornembste / gröste / vnnd schönste vnder den sieben Teutschen / wie auch allen Stätten des Landes Siebenbürgen / so in einer ebne von den Bergen vnnd Wälden abgesondert erbaut / mit starcken Mauren / Bollwercken / Pasteyen / Wassergräben / Thürn / vnnd dergleichen / bevestigt / mit Zeughäusern / Geschütz / vnnd Munition wolversehen / mit vielen Pfützen / Teichen / vnnd Weihern weit vmbgeben: inwendig aber mit schönen Gebäwen / Brünnen / vnnd lustigen durchfliessenden Bächlein gezieret ist: Hergegen ist der Lufft da vngesund / vnnd gibt es viel Contracte Leuth. Sie ist mit Teutschen besetzt / die weder Vngarn noch Walachen da in das Burgerrecht einkommen lassen. Im innern Rath sitzen zwölff Personen / vnnd im eussern 100. welche alle / wann sie zu den Heiligen Weihenachten / newe Richter wehlen / gefütterte Füchsene / oder Wölfene Vngrische Schauben / oder Röcke / antragen müssen. Vnnd ist da neben dem StattRichter / vnnd Burgermeister / auch ein KönigsRichter. Es werden hieher streitige sachen / so sonsten nicht erörtert werden können / von den andern Teutschen Stätten / als Milnbach / Proß / Cronstat / Medvesch / Scheßburg / vnnd Nösemi / oder Neesen / hieher gebracht. So samblet man auch allhie die Teutsche LandSteuer / die folgends von dar durch den Königs Richter vnnd Burgermeister nach Weissenburg geführt wird. Das Wappen dieser Statt sein zwey gegen einander stehende blosse Schwerter. Das Getraid / vnnd allerley essende Speise ist da wolfeil: so ist auch der Wein / obwoln er da nicht gebauet wird / nicht tewer / aber kalchicht. Hertzliches Wasser hat man da / wie auch vor der Statt den Fluß Cibin / so in die Alt kumet. Anno 1590. hat der Siebenbürgische Fürst etliche Italianer da Einkommen /

men / vnd [illegible] Woll / vnnd andern nothwendigen sachen versehen lassen / die da herrliche[illegible] zumachen angefangen haben. Ein meil oberhalb ligt Saltzburg / alda [illegible] hat.

[illegible]ben zu solcher [illegible] kompt man auff

[illegible] : essen auch [illegible] vber das Wasser Alt / durch das Alt Ländel auff

[illegible] jhrer Aussag [illegible] Teutsche Dörffer / vnnd von dar gen Foggaras, so ein Schloß mit [illegible] wachsen zu[illegible]arck bevestigt / welches ein schöne Herrschafft von grossem Einkommen [illegible] Wasser Aluta, oder Alt / gelegen / so das gröste Wasser in Siebenbürgen [illegible] das auß den Gebürgen / so die Moldau / vnd das Zäckellande scheiden / entspringet / vnnd zwischen Severin vnd Nicopoli in die Thonau fält. Zwischen diesem Altfluß / vnd den Walachischen hohen Bergen / raißt man biß gen

Sarkany / ein Teutsches Dorff / ausser welchem sich der Zeidner / oder Cronstetter Wald anfahet / vnd 3. starcker meil / als biß gen Zeiden wehret. Dieser Wald ist von herrlichen schönen / hohen / dicken Buchen vnd Aichen / vnd ist fast der gantze Weg durch den Wald mit gelegten Bäumen / gleich einer Brucken gemacht / weiln des Lettens halber sonsten vbel fortzukommen were. Im mitten desselben hats ein schlechtes Wirthshauß / Herberg Einsidel genant. Es halten die Cronstätter stäts etliche Trabanten darinn / damit man sicher raisen könne. Ausserhalb des Waldes ligt

Zeiden / ein grosses vnd reiches Teutsches Dorff / zwischen welchem / jtem Mergenburg / vnd den Fluß Alt / das Purtz Ländlein allenthalben mit Hügeln vnd Bergen / gleich einer Crone vmbgeben ligt / wie dann dessen HauptStatt Cronstatt genant wird. Vnd in diesem Purtz Ländlein ligen herrliche Teutsche Dörffer / darunder sonderlich Rosenau ist / alda auch ein vestes Schloß / auff einer grossen höhe / sampt der Clausen / oder Vestung Terz / oder Terzburg / gen Cronstatt gehörig: bey welcher Clausen der Paß in die Walachey ist / vnnd kan ohne Erlaubnuß der Cronstätter daselbsten niemants durch.

Es ist aber gedachte Cronstatt / Corona, oder Stephanopolis, vnd auff Vngrisch Brasso, ein gar lustiges Stättlein / mit Mauren / Wassergräben vnd Thürnen zimblich starck vmbfangen. Inwendig hat es feine steinerne Häuser / grosse Kirchen / vnnd ein gute Schul / vnnd zu solcher ein statlich Bibliothec / (so König Matthias Corvinus gestifftet / vnd in vielen Büchern sein Handschrifft zusehen ist) auch gutes Wasser. Wird von lauter Teutschen bewohnt / die doch auch die Vngrisch vnd Walachische Spraach reden können. Es ist diese Statt / wie die andere Teutsche Stätte in Siebenbürgen / der Augspurgischen Confession zugethan. Ist wolfeil da zu zehren / hat aber keinen Weinwachs. Man macht da Tuch / vnd insonderheit die schönsten Vngrische Weiber Stiffel von roten Carmasin Leder. Gleich an der Statt gegen Auffgang ist ein mächtig hoher Berg / auff welches Spitzen ein alt Gemäurwerck. Gegen Nidergang hat es drey grosse Vorstätt / so grösser als die Statt selber / vnder denen die eine fast von lauter Walachen bewohnt wird / die auch jhr aignes Kirchlein / vnnd Pfaffen Syrvischer Religion haben. Auff dem Berg gegen Mitnacht ligen zwey Wachthäuser. Vmb die Statt hat es schöne Gärten / vnd etliche Teich / vnnd in der Statt rinnen kleine Bächlein / welche alle Wochen geschwelt / vnd die Gassen damit gesäubert werden. Von hinnen kan man in 10. tagen nach Constantinopel kommen. Von hier nach

Merenburg / so ein vestes Schloß den Cronstättern gehörig / an der Alt gelegen. Von dannen gen

Schesburg / oder Segeswar, welches auch eine der 7. Teutschen Stätt / sampt einem auff einer höhe ligenden Schloß / so der Statt Ofen / vnnd selbigem Schloß gleichen solle. Vnder der Statt fleusset die grosse Kochel / an welchem Wasser / vnd besser abwerts gegen Mittag

Megies / oder Medwesch liget / so auch eine der sieben Teutschen [illegible] / zwar nicht groß / aber zimblich vest / vnnd ein langweiliger orth / dern [illegible] Feld- vnd Weinbaw haben / wiewol der Wein nicht gar gesun[illegible] der die grosse Kochel zu der Kleinen / an welcher der

M. Kochelburg ligt / so von Teutschen vnnd Vnga[illegible] Die- se beede Wasser entspringen vmb das Zäckel Land / vnnd das [illegible]rg: sein aber trübe vnnd vnflätige Wasser / so nahent Weissen[illegible]osch fallen. Vnnd zwischen diesen zweyen Wassern / auch etwa[illegible] vmb Berthalm / ist das Weinland / so andere orth mit Wein / ob er wol [illegible]t ist / versihet / daher so viel Contracte Leuth in Siebenbürgen sein / so von de[illegible]a sehr geplagt werden.

Ferners gen Neumarckt / oder Wasarhell: vnnd von dannen vbers Wasser Marosch gen

Mösen / oder Bistricia, welches ein schöne Statt vnter den sieben Teutschen Stätten / mit Mauren / Thürnen / vnnd Wassergräben wol bevestigt / vnnd mit feinen Häusern / einer schönen Kirchen / vnnd andern Gebäwen zimblich gezieret. Die Inwohner reden da vnter allen Stätten am besten Teutsch. Sie können auch fast alle Vngarisch vnnd Walachisch: vnnd fleußt das Wasser Bistricz, neben sonst einem Bächlein / dardurch. Von dannen kan man auff Viwar ein schönes Schloß / item auff Bania, oder Vngrisch Neustättel zukommen / alda der zeit die gröste Bergwerck dieses Landes sein sollen / so jetzt auch zu Siebenbürgen gehört. Von hinnen mag man auff Maromarus, vnnd gen Huzt / so ein Schloß auff einem hohen Felsen / vnnd also ferners durch Vngarn wider ins Teutschland raisen.

Die Vierdte Raiß von Wien auß nach Constantinopel / wie solche Johann Lewnklau Anno 1584. verrichtet hat.

Diese Raiß wird mehrertheils nach den Tagraisen gesetzt. Vnd war die

1. Tagraiß von Wien auff Vischamund. 4. m. die

2. Gen Comorn bey 14. oder 15. meiln zu Wasser / von welchen beeden orthen oben.

22. 3. Gran. 6. meil. Hat den Namen vom Wasser Gran / so gegen vber in die Thonau fält. Wird Lateinisch Strigonium genant / vnnd solle des Ptolemæi Bregætium sein. Ligt in Vnter Vngarn / vnnd ist vorzeiten ein Ertz Bischofflicher Sitz gewesen. Anno 1595. hat diese Statt Graff Carl von Manßfeld belagert / vnnd obwoln er darüber gestorben / so ist sie doch / nach seinem tode / in der Christen Hände kommen. Aber Anno 1605. habens die Türcken wider erobert. Ihr Lager ist neben der Thonau / das Schloß aber / darinn S. Adalberti Domkirchen / ist auff einem lautern Felsen / in welchem ein schöne Cistern der zeit / obwoln vor diesem das Wasser mit dem Trib der Wasserkunst hinauff gelaitet worden ist. König Stephanus ligt in obgedachter Ertzbischofflichen oder Schloßkirchen / so von jhme erbauet worden / begraben. Es ist ein schöne vnnd lustige Gelegenheit herumb / da alles zu bekommen: vnnd wächst da ein guter Wein: hat auch ein herzlich Bad.

23. 4. Ofen. 6. meil. Zwischen hier vnd Gran ligt das sehr hohe / wolverwahrte vnnd feste Schloß Plindenburg / oder Vicegradum, vnnd vnten an der Thonau die Statt / alda des sonderlichen Lusts / schöner Gärten / vnnd dergleichen Gelegenheiten halber / sich die Könige in Vngarn vor diesem viel / auch die Vngrische Cron auffgehalten haben: wie dann noch an dem Gemäuer / vnnd einem schönen Marstall solches zusehen. Dieses Plindenburg ist vnterschiedlich von den Christen vnd

Türcken

Türcken [illegible] werden : jetzt aber gehört es dem Türcken. Gegen vber ligt der Marckfl[illegible]n / vnd[illegible], darinn Christen wohnen. Soviel aber Ofen anlanget thun [illegible]en / welche f[illegible]att in Vnter Vngarn / alda die Könige vorhin Hoff gehalt[illegible]ben zu solcher ze[illegible]rd sie Buda genant / welcher Nam von des Attilæ Bruder [illegible] : essen auch w[illegible]t / oder restaurirt haben solle / von etlichen hergeführt wir[illegible] jhrer Aussag n[illegible]alvilius vnnd P. Bertius, auß andern / schreiben / daß er Bleda, [illegible] wachsen zula[illegible]eissen habe. Theils sagen / daß Buda soviel als Bada heisse / [illegible]raten [illegible] warme Gesundbäder daselbsten sein. Theils geben jhr auß dem [illegible]o, vnnd des Antonini Itinerario, vnterschiedliche alte Namen: so aber vngew[illegible]ß. Theils nennens Sicambriam, vnnd wollen / daß die Sicambri, ein Teuts[illegible]s Volck / so den Römern in diesem Lande gedient / vnnd ein Regiment auß jhnen hierumb das Winterquartir gehabt / diese Statt erbaut haben / wie davon oben vnter jhrem Namen im 1. Capitel zulesen : vnnd andere vrtheilen mögen. Der Teutsche Nam aber kompt her von den Kalchöffen / so vorzeiten zum Kalchbrennen daselbsten gestanden / wie in Nicolai Olahi Attila zufinden. Keyser Sigismundus hat allhie statliche Gebäw geführt / sonderlich einen statlichen Saal auff Römische manier im Schloß erbaut / auch das Schloß mit einer Mauer vmbgeben / vnnd mit schönen Gängen vnnd Gärten geziert. Vnnd sein an solchen Gärten nicht allein zur Gesundheit / sondern auch zur lust die warme Bäder / dabey heisse Fischweyer sein / in welchen Fische leben vnnd gebohrn werden / welche / so man sie in ein kaltes Wasser thut / sterben / wie Wernherus schreibet. Es ligt diß Schloß / wie auch ein guter theil von der Statt / auff einem Berg / der ander aber nider an der Thonau. Hat starcke Mauren vnnd Bollwerck: auch schöne wolerbaute steinerne Häuser / also daß in gantz Vngarn nit leichtlich jhres gleichen wird zufinden sein. Ja besagter Wernherus darff schreiben / daß kein orth in der Christenheit mit Ofen zuvergleichen seye : wie dann diese Statt gantz schön vnnd wol / vnnd auff einem fruchtbaren Boden daneben gelegen / wiewol der Wein / so zwischen alt Ofen (so theils aigentlich Sicambriam nennen /) vnnd dieser Statt wachsen thut / nach Schweffel reuchet / so die warmen Wasser verursachen sollen. Solle ein Schiffbrucken biß gen Pest / so gegen vber ligt / von 63. Schiffen haben. Vnnd wie Hulsius schreibet / so sollen noch viel Christen in der Statt wohnen / so der Römisch-Catholischen vnnd Evangelischen Religion zugethan / die jhre Kirchen vnnd Schulen haben : wie dann der Türck an vnterschiednen orthen seines Gebiets / im Königreich Vngern / zulasset / daß nicht allein die Römische Catholische Religion / so wol als die Lutherische vnnd Calvinische / getrieben werde: sondern es seyen noch München darinn / so jhre Clöster besitzen / als zu Györgösch / bey Erlaw vnnd an mehr orthen. So ist notori daß wenn sich Teutsche Kauffleuth oder Diener an gehuldigten orthen befinden / wenn die Türcken im durchraisen solcher orthen einen Abstand nemmen / vnd die allein in die Schul lauffen / daß keinem kein Leyd zugefügt wird / dergleichen bey vielen so Christen wollen genant werden / aber Barbarischer sich erzeigen / als die Heyden / nicht zu erhalten were. Der Türckische Keyser Solymannus hat Ofen Anno 1529. eingenommen / aber wider verlassen. Als aber der Fürst auß Siebenbürgen Johannes I. (der auß zulassung Keysers Ferdinandi I. diese Statt biß an sein ende besessen) gestorben / da hat er sich gestelt / ob wolte er seines verlaßnen jungen Sohns / Johannes Sigismundi Vormund sein / dardurch bekam er diese Statt 1541. mit List in seinen Gewalt / von welcher zeit an sie Türckisch blieben / wiewol die vnsern solche wider zu erobern sich vnterstanden / auch der Obrist Rußwurm Anno 1602. die Vestung Pest erobert hatte / die aber hernach vom Obristen Jägenreutter wider auffgeben worden ist.

de admirandis Hungariæ aquis.

in Chronol.

 Die

Die 5. Tagraise war gen Rachzkew oder Ratzenmarckt / alda g[illegible]gte Vnderthanen wohnen.

6. Nach Paxi, einen Flecken / darinn auch noch gehul[illegible] / [illegible] 12. meiln von Ofen gelegen.

7. Tolna, so ein schöner Marckt / vnnd der letzte orth [illegible] na- nen (nämblich solche / die den Christen vnd Türcken zu[illegible] h- nen. Die Christen alda sollen eine Kirchen / vnd Evangel[illegible]n.

8. Bey dem Schloß Erdevvdi, so auff einem Berge geleg[illegible] fluß Drab in die Thonau fält.

9. Gen Walkovvar, ein Marckt vnd Schloß auff einer höhe.

10. Scherwich / ein Schloß vnd Flecken.

24. *in delic. apodem. per Germ.* 11. Griechisch Weissenburg / dahin von Ofen auß Caspar Ens 4[illegible]. meiln rechnen thut. Zwischen Scherwich vnnd Weissenburg hat man Petri Waradin, so ein Schloß auff einem Berg gelegen / dabey ein Flecken vnten am Berg / vnnd ist das Geländ herumb sehr schön: Item Carlovviz, so ein grosser Flecken / alda guter Wein wächst. Die Inwohner sein mehrertheils Christen: vnnd dann Salankemen, so ein Schloß / vnnd ein Stättlein mit einer Ringmauern: gegen vber fleußt der Fluß Teyssa, oder Tibiscus, in die Thonau. Soviel aber gedachte Statt Weissenburg anlangen thut / so ligt sie an der Spitzen / da die Saw in die Thonau fleußt. Wird Alba græca, Belgradum, vnnd vom Plinio vnnd Antonino Taurunum genant. Ist ein herrliche Vestung / vnnd ein Vormauer der Christenheit gewesen / so die Vngarn Anno 1521. gantz liederlich in des Türcken Gewalt haben kommen lassen. Es ist ein zimbliche grosse Statt / vnd ligt das Castell / wie auch ein theil der Statt auff einer höhe. Auff einer seiten fleußt die Thonau vorüber / vnnd auff der andern die Saw / so in Crain entspringet. Es hat alda ein schönes / vnnd wolerbautes Kauffhauß / mit herrlichen weiten gewölbten Gängen / darinnen die Krämer feil haben. Ist gantz vnnd gar mit Bley bedeckt / wie auch das Schloß / vnnd die Moskeen, oder Kirchen. Es gibt da viel Büffel Ochsen. Vnd biß hieher gieng die Raise zu Wasser. Nun folgen die zu Lande: vnd

1. Nach Klein Bulcovvar so in Servia, oder Mysia superiore gelegen.

2. Nach Groß Bulcovvar.

3. Wadoschin.

4. Jadogna, so ein schöner Marckt / oder offnes Stättlein / alda von Stein etliche Herberge / vnnd zwo schöne mit Bley gedeckte Kirchen / item ein schönes Bad von Marmolstein. Bave sagt / daß hie ein schlagende Vhr sey / so er sonst in gantz Servia, Bulgaria vnnd Thracia nicht gesehen: dann die Türcken keine gebrauchen.

5. Gen Barokin, so ein schlechtes Dorff / hat doch ein schöne steinerne Herberg mit Bley gedeckt. Auff diesem Weg / etwan ein meil bey Jadogna, muß man vber den Fluß Morava, oder Morbach / so Serviam von Bulgaria scheidet.

6. Zu des Hassan Bassa Caravasaray, oder offne Herberg / so nicht weit von Gurguza ligen muß.

7. Gen Nissa, so zuvor Nessus oder Nissus solle geheissen haben. Ist ein alte vnd fürnehme Statt gewesen / wie auß der verfallenen alten Stattmaur / Pasteyen / vnnd Gewölbern vnter der Erden / abzunemmen: so also vom Türcken zugerichtet worden. Ist sonsten ein lustig vnnd fruchtbarer orth.

8. Gen Curitschesma, oder Clisura. Die Christen / so allhie / wie auch in andern Bulgarischen Dörffern wohnen / sein schlechte arme Leuth / die sich gering behelffen / vnnd dem Türcken den zehenden von jhren Kindern geben müssen.

9. Gen Pirot, oder Gottstein / so ein Stättlein in einer schönen ebne gelegen. Ehe man dahin kompt / muß man vber ein hohes Gebürg / vnnd Felsigen orth.

orth. [illegible] davon stehet ein trophæum, oder Siegsaul / so wegen der Gothen Niderla[illegible]en / vn[illegible] solle sein auffgerichtet worden.

1[illegible] Dorff.

1[illegible] Kauffmanns Statt dieser orthen / an einem lustigen orth [illegible]ten der Triballorum HauptStatt geweßt sein. Hat kei[illegible] auch die Gassen nicht gepflastert. Es wohnen da viel Ju[illegible] Beglerbeg in Griechenland / vnter welchem / als Generaln [illegible]ich die gantze Türckische Reutterey in Europa ist : weiln diese[illegible] zwischen den Türckischen Provintzen in Europa ligt.

12. [illegible] Elikliza, ein schlechtes Dörfflein / darinn mehrertheils Christen wohne[illegible]

13. Gelderbend, sonsten Capderbent genant / so auch ein schlechtes Dörfflein mit Christen besetzt. Allhie endet sich Bulgaria, vnnd kompt man in Thraciam. Ehe man dahin gelangt / muß man vber einen hohen Berg / Rhodope genant: vnd ist auch vmb diese gegent der Berg Hæmus.

14. Tatarsabar ein Stättlein/so andere Tallarbasan nennen.

15. Gen Philippopoli, oder Philippoli, so ein HandelsStatt / alda es viel Juden gibt. Ist zimblich groß an einer weiten ebne gelegen:vnd fleußt vor die Statt der Fluß Hebrus, so auch Maritza genant wird.

16. Nach Cagiali,ein schlechtes Dorff von Christen bewohnt.

17. Gen Harmandli am Fluß Maritza, alda es der Strassenrauber wegen gefährlich ist.

18. Zu des Mustaffa Bassa Caravasaray, oder offne Herberg / Chiopri genant. Ist ein schöner Marckt/vor welchem auch der Hebrus fleußt/darüber ein schöne steinerne Brucken von 404. schritten lang gehet.

19. Gen Adrianopoli, so auff dieser Raiß nach Constantinopel / die gröste vnnd fürnembste Statt / von Kauffleuthen / vnnd allerley Handwerckern besetzt. Vor der Statt fleußt auch der Fluß Hebrus, darüber ein lange steinerne Brucken. In dem schönen Kauffhauß alda ist allerley Notturfft zufinden. Hat zwo überauß schöne Moskeen, oder Kirchen. So ist auch da ein Closter / darinn sehr viel schöner junger Mägdlein sein / die man allenthalben samblet / vnnd hieher bringt / auff daß sie von den verschnittenen / oder Eunuchis, gelehrt / in der Music, vnnd andern schönen exercitiis vnterwiesen werden : Vnnd nemmen hernach der Türckische Keyser / die Bassen vnnd Begen auß jhnen jhre Weiber. Die Türcken nennen diese Statt Endrem, alda jhre Sultan lang Hoff gehalten / ehe die Statt Canstantinopel Anno 1453. vom Muhamed erobert worden: als allberait zuvor Anno 1363. Amurathes diese Statt in seinen Gewalt gebracht hatte.

20. Gen Hapsala, so ein Flecken / der einen herrlichen schönen Tempel vnnd Wirthshauß / auch eine Stifftung hat / da allen fürraisenden zu Essen geraichet wird.

21. Gen Eskibaba ein Flecken.

22. Gen Burgasch ein Stättlein / alda ein schöne Moskee, steinerne Brucke / vnnd Caravasaray. Fürbas hinauß ist der Weg auff ein halbe meil gepflastert.

23. Nach Chiorlich, oder Schurli, ein Stättlein / auff halbem Weg zwischen Adrianopel vnnd Constantinopel gelegen / alda Selymus I. mit seinem Vatter Bajazeth geschlagen / auff daß er jhn des Reichs verjagen möchte. Ob aber wol er der Sohn damaln vnten lag / vnnd sich mit der Flucht salvirte : gleichwol so hat er durch Verrätherey der Bassen den Vatter dahin gebracht / daß er jhme das Königreich hat vbergeben müssen / welchen er auch mit Gifft hat hinrichten lassen. Nachmals ist er Selymus eben auch an diesem orth an der Pest gestorben.

24. nach Selybria, oder Silibrea (wird Selymbria sein) ein Sta[illegible] Meer gelegen / mit einer Ringmaur vmbgeben.

25. gen Ponto piccolo, so andere po[illegible] piccolo [illegible] Stättlein am Meer gelegen. Von hier raiset man alzeit [illegible]

26. Constantinopel / so die 26. Tagraise von [illegible] auff zu Lande ist: zu Wasser aber solle man in 11. tagen dahin [illegible] Besi-he von dieser Raise auch Salomon Schweiggers Raiß[illegible] iter Byzantinum Anno 1583. zu Franckfurt gedruckt.

Die Fünffte Raiß / von Laybach der HauptStatt im [illegible]tzogthumb Crain / naher Constantinopel.

DIeweil mir diese zwar alte / aber schöne / vnnd hieher taugliche Raise communi-cirt worden / so Herr Joseph von Lamberg zu Schneeberg Ritter ꝛc. Vnd Herr Niclas Jurischiz Hauptmann zu S. Veit am Pflaum vnd Güntz/auch Ritter vnd Erb Cammerer in Crabaten ꝛc. (dessen oben in diesem Capitel bey Güntz gedacht wor-den/) als Keyser Ferdinandi I. Gesandte/von Laybach auß Crain gen Canstanti-nopel verricht / so Anno 1531. gedruckt worden / so hab ich solche der vorigen beyfü-gen / dieselbe kurtz zusammen ziehen / im vbrigen aber in des Autoris mainung vnd bericht nichts ändern / doch diß dabey erinnern wollen / daß die Namen in dem ge-druckten Exemplar offt verkehret worden sein. Es ist aber wolgemelter Herr von Lamberg Anno 1530. den 21. Augusti / Herr Nicolaus Jurischiz aber / den folgenden tag / von Laybach außgeraißt: vnd gienge dieses letzten Raise gen Marein / Groß Lupple / Lusche: nachmals vber den Gurckberg zu dem Wasser Gurck / welches auß zweyen grossen Löchern entspringen thut. Vnd bliebe man zu Seusenberg / so ein Schloß vnd Marckt / vbernacht. Den 23. Aug. raißten sie von Seusenberg bey dem Wasser Gurck biß in die Einöde / daselbst vber das Wasser / kamen ferners zur rech-ten Hand an die Topliz / nachmals vber das Gebürg ins Metlinger Feld / vnnd ins Stäulein Metling / auff die Nachtherberg. Den 25. diß sein beede Herrn Abge-sandten von Metling mit einander außgeraißt / vber die Culp geritten / vnnd kom-men zun Schlössern Ribnick / vnd Novigrad / zu den Wassern Dobra / vnd Merß-niza / vnnd alda zu Despotoniz blieben. Den 26. nach dem Schloß Bellay / von dannen sich auff die lincke Hand geschlagen zu der Malstat / alda den 24. Octobris Anno 1528. die Schlacht zwischen den Christen vnd Türcken gehalten / ferners vber etliche Pühel / vnnd das Wasser Corana / zu den Schlössern Budazky / vnd Klo-doniza. Den 27. auffs Schloß OberCladusche / nachmals vber das Wasser Cla-dusche / zum Schloß Niderkladusche / vber den Pach Cliua, vnd im Schloß Novi-grad blieben. Den 28. vber ein Gebürg gen Cruppa Schloß vnd Marckt in Cra-baten gelegen / kommen: alda sie 5. Türcken angetroffen / so auff sie daselbst / als Gesandte von Camergrad auß / gewartet / vnnd sie die Herrn empfangen haben. Den 29. ritten sie mit diesen Glaitsleuthen fort / kamen vber einen Berg zum Schloß Camergrad / alda sie vber nacht blieben. Den 30. Augusti kamen sie zu den Wassern Mren / Szaniza / vnnd Szana / vber Gebürg / vnnd blieben vber der Szana auff dem Feld / so beym Schloß Glutz vber gelegen / vber nacht. Den 31. Dito ruheten sie daselbst auß. Den 1. Septembris blieben sie im Dorff Szab-lacke. Den 2. Septembris kamen sie zum Berg Prisrer am dem Wasser Szana gelegen / vnnd blieben im Dorff Golosch vber nacht. Den 3. von dannen vber ei-nen hohen Berg ins Dorff Gersono / so sampt den vorigen orthen / vnd den Schlös-sern Glutz / vnd Camergrad zum Königreich Bosnia gehörig. Den 4. zum Schloß Szokoll / vnd zu dem Wasser Pluia / vnd im Dorff Villahu vbernacht blieben. Den 5. vber einen fast hohē Berg / Szenim genant / ins Dorff Babindol. Den 6. wider vber einen hohen Berg / hernach durch ein tieffes Thal / zum Wasser Verbossa / ins

Stäl-

Stättlein [illegible] Sie [illegible]chloß Prussan/alda sie biß auff den 10. Septembris verblieben. Gemelten [illegible]ien / vnd [illegible] vber einen hohen vnnd langen Berg/Radanno genant / in die fün[illegible] S[illegible]sien / welche fa[illegible]ndts in ein Thal / vnd entlich ins Dorff Khruschitza [illegible]ben zu solcher ze[illegible] den Bach Schelesniza / da herumb es viel Gold [illegible] : essen auch weder [illegible]auren Brunnen / vbers Wasser Lippeniza / vnnd im D[illegible] / jhrer Aussag nach [illegible] / wie auch folgenden tag blieben. Den 13. zum D[illegible] wachsen zulassen [illegible]zeiten eine grosse Statt gewesen / vnd zum Wasser Wassua [illegible]rauten [illegible]honaza blieben. Den 14. vber ein weit Feld/vnd durch die St[illegible]n [illegible] nachmals vber ein hoch Gebürg/folgends in ein Thal/ vnnd ins Dor[illegible] rc. Es ligt aber besagte Statt Verbossen in Nider Bosnia ; so sich an dem [illegible]asser Wuna anhebt/vnd biß hieher wehret. Ist ein fast gebürgig Land/ vnd hat allenthalben grosse Wälder. Vnd zu Verbossen wohnet der Außreffweg Wascha/oder Hauptmann/im Königreich Bossen. Den 15. vber einen hohen vnnd steinichten Berg / Medengkh genant / vnnd ferner ins Dorff Grachoniza geraist. Den 16. sein sie zu etlichen grossen Steingräbern/vnd ins Stättlein Czelempasar/ oder Kogatiza kommen. Es sein aber gedachter Gräber fünffe auff einem Bühel/von viereckct gehawenen grossen Steinen/darunder Hertzog Paulouitz von Radasel / ein Fürst diß Lands/oder Ober Bosnien / sein Gemahlin/sein Sohn / sein Bruder/vnd seiner getrewen Diener einer/begraben ligen. Auff dem grossen Grabstein ist ein Schrifft in Sirffischer Spraach/vnnd Buchstaben / dieser mainung : Ich Hertzog Paulouitz von Radasel genant/ein Herr vnnd Fürst dieses Lands/lig hie in diesem Grab begraben/den der Türckische Kayser weder mit Müeh noch Gaben/auch Streit vnnd hartem Zwang/von seinem Land sein lebenlang/nie zwingen oder bedringen mochte / noch viel weniger vom Glauben zufallen ich gedachte. GOTT hat mir auch wider den Türcken manchen Sieg geben / daß ich jhm in streiten allweg bin obgelegen/darumb sag ich GOTT lob vnd danck/ vnnd laß noch in Christlichem Glauben mein Land. Item bey dem berührten grossen Grab/ am vndern orth/stehet ein Grabstein einer andern form/doch nicht groß/darinn ligt gemeltes Hertzogen trewer Diener/der ein teurer Ritter gewest/von welches Ritterlichen Thaten/die Boßner vnd Crabaten noch viel Lieder singen/ist ein Creutz darauff gehawen/auch ein Schrifft in Sirffischer Spraach / (so ein art von der Windischen) die Benedict Curipeschitz/als der diese Raise beschrieben / also verteutscht hat :

Hertzog Paulouitz mein Herr / den ich liebet in meinem leben/
Mit trewen diensten wartet ich deines Kopffes gar eben.
Jetz leg ich mich todt zu den Füssen dein /
Darmit will ich in der Erden auch dein trewer Diener sein.
Des bist du hochberühmbter Ritterlicher Fürste wol werth/
Dann dein Schwert hat von Christliches Glaubens wegen manchen Türcken versehrt.

Den 17. Sept. raisten sie von gedachtem Stättlein Czelem Pasar auß vber einen fast hohen vnnd langen steinigen Berg/Semez genant / hernach durch zwey tieffe Thäler/zum Wasser Trena/vnd sein ausser des Marckts Vischegrad in einer Carnassaria blieben. Den 18. gegen dem Wasser Risona/dem Schloß Dobrun/hernach vber einen hohen Berg/ins Thal/zum Wasser Vbeliaz/vnnd im Märcktlein Pribon vbernacht blieben. Den 19. vber den hohen steinigen Berg Kamenaz ins Märcktlein Schkender Paschina. Den 20. vber ein hohes Gebürg ins Dorff Jastronich. Den 21. gen Nouipasar/oder Neumarckt / ein Statt / alda sie auch des andern tags blieben. Vnterwegs war das Wasser Luzka. Den 23. vber den hohen Berg Ragesno zum Schloß Sulzay/dem Wasser Zbar/vnd in den Marckt Metroniza/alda sich Ober Bosnia/so vngefährlich bey der Statt Verbossen anhebet/endet/welches nicht so rauch/vnd bürgig/als Nider Bossen ist. Den 24. diß sein sie vber das Ampschfeld (bey welchem sich das Land Servien anfahet) geraist/vnnd

zu einem vmbmaurten Grab/wie ein viereckichter Thurn gemacht/[illegible] Ga=
dens hoch/mit einem runden Bleyenen Dach wol geziert/kommen/[illegible] Murat
der VIII. Türckische Keyser/begraben ligt/der ald[illegible] in
Servia gezogen/von Milosch Khabilouiz / einem [illegible]
Mann / mit einem Dolch erstochen worden/als er j[illegible]
hette/von welcher zeit an kein Türckischer Keyser jhm[illegible]
küssen last/vnnd halten dem Küssenden noch darzu zween [illegible]
blieben aber die Herzen Gesandten in der Statt Pristin[illegible]
kamen sie ins Dorff Liuoz. Den 26. vber den Berg Pr[illegible]
Feld ins Dorff Khatum. Den 27. nach dem Schloß vnnd [illegible] vnnd
vbers Wasser Morana, vnnd ins Dorff Surduliza auff die nacht. [illegible] vber
ein fast schönen hohen langen vnd grossen Berg Czmernick genant (be[illegible]chem
sich das Land Bulgaria anfahet) in die sechs stunde gezogen/vnd hernach im Thal
im Dorff Straschimirouaz vbernacht/vnnd auch folgenden tag/blieben. Den
30. ins Stättlein Preßnick. Den 1. Octobris vber das schön lange Sophiafeld/
vnnd durch die Statt Sophia / vnnd im Dorff Slatina vber nacht blieben.
Den 2. ins Dorff Wackanell. Den 3. zum Stättlein Itunian, Dorff Elis=
sura / vnnd im Dorff Vetren vbernacht blieben. Den 4. durch das Keysfeld
zur Statt Tatarzigk / vnnd von dar vber das Pleydtnerfeld ins Dorff Goneda-
rouo, so in Romania gelegen. Den 5. zur Statt Plaudni / vnnd gen Komus
ein Marckt. Den 6. vbers Feld Koluizeriza ins Dorff Sironiza. Den 7.
durchs Dorff Semischo ins Dorff Virni / oder Jutbuget. Den 8. durchs
Dörfflein Harmauli/vnnd einen langen Eichenwald/ zu einer schönen langen ge=
mawrten Brucken / so vbers Wasser Mariza gehet. Den 9. vier meil wegs von
dannen in die Statt Adrianopel gehabt/alda sie auch folgenden tag blieben. Den
11. wider vier meil biß ins Dorff Hafffa geritten. Den 12. durch den Marckt
Babaysky biß in den Marckt Bergaß. Den 13. durch den Marckt Karistan zu dem
wolerbawten Marckt Czorli. Den 14. biß in den Marckt Silibri am Meer ge=
legen. Den 15. zum Marckt Czekhmeze/vnnd daselbst vber eine Brucken/so vber
einen Arm des Meers gebawt/alda blieben. Den 16. von Czekhmeze wider zu ei=
nem Marckt / das ander Czekhmeze genant. Den 17. Octobris kamen sie entlich
nach Constantinopel. Den 22. Decembris raiseten sie von Constantinopel wi=
der hinweg/vnnd kamen den letzten Decembris von Virni auß vber das lang Key=
sersfeld/alda der Türckische Keyser sein gejägt hat/wider ins obgemelte Dorff Si=
roniza/von welchem sie vber eine lange Haid geritten/vnd hernach sich von dem vo=
rigen weg auff die lincke Hand gewendet haben / vnnd ins Dorff Kassumweno.
Den 2. Januarii ins Dorff Patrissa. Den 3. gen Belloua. Den 4. nach Casta=
niza Wana. Den 5. gen Samakouo einen Marckt kommen / auch daselbst den 6.
Dits blieben sein. Den 7. raisten sie gen Czernouobregu. Den 8. ins Dorff Oßl=
kosstaniza. Den 9. zum Wasser Krina Veka, vnd ins Dorff Konopniza. Den 10.
gen Strazin. Den 11. nach Frostheuo. Den 12. vber einen grossen Berg Ierua-
gara genant/gen Liuaz/vnd Ober Ponescha. Den 13. wider in die Statt Pristina,
vnd auffs Ambschfeld/vnd blieben im Dorff Babnios. Den 14. ins Dorff Rude=
ri. Den 15. wider gen Nouipasar/alda sie auch folgenden tag blieben sein. Den 17.
ins Dorff Brunza. Den 18. kamen sie wider gen Skender Paschina. Den 19. nach
Pibroi. Den 20. vber den hohen Berg Bello, zum Schloß vnd Closter/Dobrin/vnd
bliben zu Vischegrad. Den 21. vber den hohen Berg Semez/gen Ragatiza. Den 22.
wider zu obgedachts Hertzogen Paulouitz Grab/vnd gen Grachzeniza. Den 23. wi=
der in die Statt Verkbossen/vnd blieben auch folgenden tag da. Den 25. nach Racha=
niza. Den 26. gen Lusch. Den 27. nach Grabano. Den 28. ins Dorff Blatzgoy. Den
29. nach Babindoll. Den 30. ins Dorff Seueronich. Den 31. gen Cluz. Den 1. Februa-
rii gen Camergrad. Den 2. durch die einöde wider nach Crupp. Den 3. gen Nouigrad.
Den 4. zum Schloß Klokoz. Den 5. ins Dorff Dalgeres. Den 6. wider auff Metling/
alda sie auch folgenden tag außgerastet. Den 8. gen Seysenberck. Den 9 kamen sie vff
Gurch/gen Sant Marein/vnd also vollents mit freuden wider gen Laybach. Vnd
soviel von diesen fünff Raisen.

Belangende

[illegible] Sie [illegible]de nun das Königreich Vngarn an sich selbsten / so ist solches 25.
vor[illegible]gilien / vnn[illegible] als welches vnterschiedliche Königreich vnter sich ge-
ha[illegible]e Fasien / welche fas[illegible] / so man aigentlich Vngarn heisset / welches gegen
M[illegible]g / leben zu solcher zeit [illegible]lches Wasser es von Crabaten vnd Servia (so in Il-
lyr[illegible]chen : essen auch weder [illegible] Meer vber ligen) vnterscheiden wird: Von Mit-
te[illegible] / jhrer Aussag nach [illegible]ssen / sampt dem Crapatischen Gebürg / das ins gemein
Kra[illegible] wachsen zulassen [illegible] gory, vnd Kaltberg genant wird: Vom Abent ist Oe-
sterr[illegible]raiten [illegible] Steyrmarck: Vom Morgen Mysia, so von andern Mœsia, In Geo-
vnnd [illegible] genant wird. Maginus setzet vom Morgen werts den Fluß graph.
Teiss[illegible] man aber Sibenbürgen vnter Vngarn begreiffe / so seye die Grän-
tze von [illegible]rgen die Walachey vnd Moldau. 2. DALMATIA, so ein theil
Illyrici, dessen Gräntzen gegen Abent Istria, gegen Mittag das Adriatische Meer / vnd
viel Insulen / gegen Morgen Bosna, oder Bosnia, vnnd gegen Mitternacht Craba-
ten. Die Stätte darinn / so am Meer gelegen / sein den Venedigern vnderthan /
außgenommen Zeng / vnd S. Veit / so Oesterreichisch. Vnd ist vnter den Vene-
dischen Stätten die vornembste Iadra oder Iadera, ins gemein Zara genant / so sehr
fest ist. Es ist auch da die alte berümbte Statt Ragus / so ein Respublica, vnd gleich-
wol vnter des Türcken schutz ist: wie dann er viel in Dalmatia besitzt. 3. CROA-
TIA, oder Crabaten / so Lazius Liburniam nennet / vnd ein theil Illyrici, zwischen
Istria, Mœsia, Bosnia, vnnd der Windischen March / gegen Vngarn zu / gelegen ist /
darin Chrastoviz, Wihitz, vnnd Modrisch sein / vnnd wollen theils auch obbesagtes
Zeng hieher ziehen. Der Türck hat den grösten theil von diesem Lande: wiewol
zwischen der Saw vnnd Drab noch etliche Oesterreichische Vestungen / als Copra-
nitz / zum Creutz / vnnd anderemehr sein / welche aber theils nicht zu Crabaten / son-
dern 4. Zur Windischen Marck rechnen / so auch ein theil Illyrici ist / vnd ge-
gen Mitternacht mit der Steyrmarck / gegen Morgen mit Crabaten / vnd gegen A-
bent vnd Mittag mit Crain gräntzen thut / vnd in welches Land man Sisseck: I-
tem die Oesterreichische Vestung Carlstatt rechnen thut / so Anno 1579. vom Ertz-
hertzog Carl von Oesterreich erbawt worden / an dem Orth / da vorhin der Flecken
Dabraz gestanden / vnd da der Fluß Mresuitza in die Kulp fält. Theils rechnen sie /
wie auch Sisseck / zu Crabaten / vñ wissen viel nichts von dieser Windischen Marck /
daß es ein besonders Land / daher viel Irrthumb entstehen. 5. SLAVONIA, so
von den Slavis, oder Slavinis, den Namen / deren Spraach am weitisten gehet. Die
Gräntzen sein gegen Mitternacht die Drab / gegen Mittag die Saw / gegen Abent
die Statt Garignicza, vnd gegen Morgen der theil Vngarn / so man Pannoniam
Bubaliam nennet. Vorzeiten solle solch Land Savia Pannonia sein genant worden.
Gehört jetzt gantz dem Türcken. 6. BOSNA, BOSNIA, oder BOSSINA,
so auch / wie die vorigen Länder / ein theil von Illyrien / so von den Alten Dardania,
von etlichen Ober Mœsia genant wird. Stosset gegen Mitternacht an die Saw /
gegen Morgen ist der Fluß Bosna, davon das Land den Namen / gegen Mittag das
Adriatische Meer / vnd gegen Abent Dalmatia vnd Croatia. Es sollen vorzeiten die
Triballen darinn gewohnt haben. Ist ein bergicht / vnd rauch Land / darinn köstli-
ches Silberbergwerck ist. König Matthias in Vngarn eroberte Anno 1462. dieses
Landts HauptStatt Iaycza, so auff einem hohen Felsen zwischen zween Flüssen ge-
legen / mit vielen herumb gelegenen orthen mehr / vnnd machte jhm also den Fürsten
desselben Landes / der zum Türcken sich begeben hatte / Zinßbar. Aber folgender zeit
gewan der Türck diese gleichsam vnoberwindliche Vestung mit list / vnd ließ den letz-
ten Despot / oder Fürsten / Stephanum, lebendig schinden / vnnd brachte also diß Land
völlig in seinen gewalt / welches er noch hat / vnd in der Statt Bamaluch, so Maginus
Bagnialucam nennet / einen Bassa helt / so gemeinlich der Bassa in Bosnia genennet
wird. 7. SERVIA, welches Land zwischen Bosnia vnd Bulgaria gelegen / vnd an stat
des obbemelten Bosniæ von vielen vor das Obere Mœsia, vnnd der Triballer Land-
schafft gehalten wird / in welchem die Rätzen / oder Rascii, wohnen / daher es auch

Rascia

Rascia genant wird: Wiewol theils diese Räzen von den Servia[illegible] Syrf-
fen vnterscheiden wollen. Maginus sagt/daß die Hau[illegible]rhin
Senderovia gewesen/die theils Spenderoben,theils S[illegible]n,
die Türcken Semender, vnnd die Vngarn Zendre[illegible]o
1438. eingenommen habe. Ligt an der Thonau. E[illegible]
chisch Weissenburg gehören/ so Anno 1427. dem Kö[illegible]rt
worden: Item die Vestung Sabaz an der Sau/die K[illegible].
erobert. Es hat aber diß Land vorhin seine aigene Despote[illegible] biß
auff obgedachten Stephanum Fürsten in Bosnia, welcher / [illegible]hlin
Despinæ,auch Fürst in Servia gewesen. Als nun/wie obvermelt [illegible]72.
zu Iayza vmbkommen/so hat der Türck auch Serviam zu sich genommen[illegible] BUL-
GARIA, so theils vor das Nider-Mœsia halten/ligt zwischen Servia, R[illegible]nia o-
der Thracia,vnd der Thonau. Hulsius sagt/das es gegen Abent mit Servia, gegen
Mitternacht vber die Thonau mit der Walachey/gegen Morgen mit Thracia, vnd
gegen Mittag mit Albania vnd Macedonia gräntze. Die HauptStatt dieses Lands
ist Sophia: darnach Nicopolis an der Thonau/bey welcher Statt Keyser Sigismun-
dus Anno 1396. vom Türcken geschlagen worden ist.

Damit wir aber wider auff das Land/so man aigentlich Vngarn nennet/ vnd von Christen vnd Türcken bewohnet wird/kommen/dessen länge bey 60. vnnd die braite fast auff soviel Meilen halten solle/so ist es ein herrliches Land/ so fast an nichts/außgenommen an Oel/mangel haben solle. Dann es hat herrliche Waide/ vnd hohes Graß/also daß man manchsmal einen Wagen darvor nicht sehen kan/daher es viel Vieh gibt. So ist da allerley Wildpret/ein herrlicher Weinwachs/stattliche Aecker vnd Gärten/so vberfült mit Früchten vnd Obst. Es hat da Gold/vnd andere Metall ausser Zinn/in grosser menge. So findet man auch gute Stein/Item Steinsaltz/Bergsaltz/allerley köstliche Kräuter vnd Wurtzeln: herrliche vnd gesunde warme Bäder vnd Saurbrunnen: viel Schiff- vnd fischreiche Wasser/Wälde vnd Gehöltz nach notturfft. Der längste tag ist von 15 ½. biß 16. stunden. Vor zeiten wurde diß Land Pannonia inferior,vnd Secunda proconsularis,zum vnterschied
26. des Obern Pannonien/oder Oesterreichs/Steyr/Kärndten vñ Crain/genant. Die Erste Inwohner hiesse man Pannones,nach welchen die Gothen/ nach denselben die Hunnen/nach jhnen die Longobarden/vnd nach diesen wider die Hunnen/oder Vngarn darein kommen sein / welche dem Lande auch einen newen Namen geschöpfft haben/vnd solches noch der zeit besitzen/wiewol noch viel Teutsche darinnen sein/wie oben vermeldet worden. Es sein viel der mainung/als ob die Hunni, Avares, Unni vnnd Ungari, oder Hungari, vnterschiedliche Völcker gewesen/da sie doch alle miteinander eines Herkommens waren/vnd auß Scythia Asiatica,in Vngarn oder Pannoniam, kommen sein: Wie sie sich dann noch jhrer aigenen vnnd Scytischen Spraach gebrauchen/welche mit der Slavonischen / vnd also auch der Böhmisch- vnnd Polnischen keine verwantnuß hat. Sie sein aber anfangs/wie man schreibt/in der zehen hundert vnd achtzig tausent starck/streitbare Männer/ auß Asia in Europam kommen/deren Obrister/neben Andern/ Attila gewesen/der diß Volck Anno 373. oder 77. in Vngarn gebracht/vnd die Gothen/vnd Römer (so neben andern Völckern sich auch vorzeiten in diesem Lande befunden/vnd solches bekriegt) vberwunden haben/vnnd deßwegen von den Hunnen für jhren König auffgeworffen worden sein solle. Dieser Attila,so sich selbsten ein forcht der Welt/vnd Gaisel Gottes genant/hat hernach die benachbarte Lande eingenommen / vnnd ist/ nach dem er mit etlichen Teutschen Völckern wider die Römer eine Bündtnuß gemacht / vnnd seinen Bruder Bledam, den die maisten Budam nennen/ zum Statthalter in Vngarn verordnet hatte/mit grossem Volck wider den Keyser Theodosium gezogen/ vnd hat allenthalben grossen schaden gethan. Als er heimkommen/hat er besagten seinen Bruder im Jahr 444. oder 45. vmbgebracht. Hernach ist er durch Teutschland in Franckreich gezogen/vnnd hat allenthalben die Stätte zerstört / in

welchen [illegible] bewohnet haben. Nach dem er aber vor Orleans in Franckreich [illegible] müſſen/vnd noch darzu von den Gothen/vnd dem [illegible] groſſe Niderlag erlitten/ſo hat er ſich nach dem Ni- der[illegible] in Sachſen/Thüringen/vnd wider in Vngerland kom[illegible]er geſterckt/ſo iſt er durch Illyrien nach dem Adria- tiſ[illegible]chdem er hin vnd wider viel orthe verwüſtet/hat er auch die [illegible] Aglar belagert/vnd eingenommen: vnnd andere Stätt in de[illegible]nd verwüſtet: Von dannen er ſich/auff ermahnen Bapſt Leon[illegible]n begeben/alda er ſein vbrigs Leben bey Mahlzeiten vnd mi Fraw[illegible]zugebracht hat/vnd entlich im Schlaff/auffm Rucken ligende/in ſei- nem a[illegible] Blut / das jhme auß der Naſen gerumen/erſtickt gefunden worden iſt/ſo Anno 459. geſchehen ſein ſolle/nach dem er 124. Jahr Alt worden war. Theils ſetzen/daß er Anno 453. verreckt ſeye: Wie dann ſein gantze Hiſtori ſo verwirrt bey den Scribenten gefunden wird/daß man nicht weiß / wie man ſich darein ſchicken/ vnd weme man glauben ſolle. Vnd wollen theils/daß er zum andern mal in Franck- reich/vnd nie ins Niderland/Sachſen vnd Thüringen kommen ſeye. Nach dem to- de dieſes Tyrannen Etzels oder Attilæ,ſo auch Ethele genant wird/ ſein viel Völcker von den Hunnen wider abgefallen/vnd haben jhre alte Freyheit erlangt. Theils der Hunnen ſein deßwegen wider mit ſeinem des Attilæ Sohn Chaba,oder Ernaco, auß Vngarn gezogen. Theils haben ſich in einen Winckel des Sibenbürgen begeben/ von welchen die Zäckler/ herkommen ſollen/wie an ſeinem orth geſagt werden wird. Theils ſein im Lande bey den Gothen verblieben/ſo mehrertheils Avares,oder Aba- res ſein genant worden/vnnd ſich mit der zeit wider gemehret/vnd die Cacannos fol- gends zu jhren Königen gehabt haben: nämblich/nach deme die Longobarder/ſo an gedachter OſtGothen ſtatt (die ſich nach Italia begeben) ins Vngerland ſich ge- ſetzt hatten/als ſie auch ins Welſchland gezogen/dieſes Land jhnen vberlaſſen haben. Wie ſie dann mit der zeit wider andere Länder anzufallen angefangen / biß Keyſer Carl der Groſſe ſie gedemütiget hat: vnd muſten ſie hernach den Königen in Mäh- ren/ſo Slavoniſchen/oder Wendiſchen herkommens geweſen/vnderthänig ſein/biß jhre Landtsleuth vnd Befreundte/ſo/wie obvermelt/nach Attilæ tode auß dem Lan- de gezogen/vnd ſich ſeithero vermehret hatten/jnen wider zu hülff kommen/anfangs Sibenbürgen/nachmals auch Vngarn eingenommen/vnd den Mähriſchen König nicht allein vberwunden/ſondern auch jhme das Land genommen haben. Vnd die- ſe jhre Ankunfft in Sibenbürgen iſt nicht Anno 744. wie theils wollen/ſondern al- lererſt bey regierung Keyſers Arnolphi geſchehen. Vnd helt man darvor/daß vmb dieſe zeit/oder kurtz zuvor/auß beeden Namen Hunn vnd Avarn (welche wegen des Hunniſchen Königs Avarii,wie Dillichius will/oder vom fahren/als die Wagenfah- rer/oder von den Hungariſchen worten Vár,var vnnd resz,ſo ein Schloß/etwas dar- reichen/vnd einen theil bedeuten/vnd von hinzuthuung des Buchſtabens. a. alſo ge- nant worden) der Nam Hungar entſprungen/ſo ſoviel als einen tapffern Mann in jhrer Spraach bedeuten thut. Dieſer letzte Hunnen Obriſter war Arpad/der vom Cham,vnd dem Nembrod,wie der Attila,ſein Geſchlecht herführte. Vnd ſchreibt man/daß des beſagten Attilæ,oder Ethels/Sohn Chaba,oder Ernac, den Ed geboh- ren/welcher gehabt den Ugec,der den Eleud,vnd dieſer den Almos,ſo ein Vatter des gedachten Arpads geweſen/ welcher Arpad den Zoltan ſeinen Sohn verlaſſen/der ein Vatter war des Königs Toxi,den Keyſer Otto der I. bey Augſpurg vberwunden hat. Dieſem Toxo hat ſein Sohn Geyſa ſuccedirt,ſo der Erſte Chriſtliche König in Vngarn/vnnd ein Vatter des Heyligen Stephani geweſen / welcher König Ste- phanus die Chriſtliche Religion in Vngarn ſonderlich fortgepflantzet hat/wiewol er deßwegen viel außſtehen müſſen. Er hatte zwar einen Sohn / Namens Emerich/ ſo auch in der Heyligen zahl verſetzet worden/der aber vor jhme dem Vatter geſtor- ben iſt/vnd dahero/ſo hat jhme König Stephano Anno 1034. oder 37. oder 38. (dann in der Jahrzahl die Gelehrte nicht vbereinſtimmen) ſeiner Schweſter Sohn Petrus Alemannus (der auß dem Königlich Burgundiſchen Stammen ſeinen vrſprung gehabt

gehabt haben solle) succedirt, wider welchen aber die Vng[illegible] oder Albuinum, den die maisten Ovonem nennen / er[illegible] we-ster zur Ehe hatte. Vnnd obwoln gedachter Pe[illegible] restituirt worden: Gleichwol so haben jhme die [illegible] Andream, vnd Leventam, des Ladislai Calvi, Kön[illegible] Söhne / auß Reussen beruffen / von welchen sie den H[illegible] anzurichten erlangt / wie sie dann dem Teuffel zudienen / [illegible] die Christliche Priester vmbzubringen angefangen haben. [illegible] König Petrus gefangen / vnnd jhme die Augen außgestochen wor[illegible] auff verschieden / auch Leventa, so den Heiden was geneigt war / bal[illegible] starbe: so succedirte also im Königreich gedachter Andreas völlig: welcher zw[illegible] die Heidnische Religion zugelassen / aber da er König worden / solche alsobald[illegible] wider abgeschafft / vnnd seinen Bruder Belam auß Polen beruffen hat: Von welchem er aber hernach / weiln Andreas seinen Jungen Sohn Salomon Crönen lassen / vberwunden vnd gefangen worden / wie er dann auch bald darauff gestorben / vnnd jhme dieser sein Bruder Bela succedirt hat: vnter welchem die Hungarn zum drittenmal vom Christlichen Glauben abgefallen / welche Auffruhr aber er / König Bela bald gestillet hat. Nach seinem todt kam König Salomon, durch hülff Keysers Henrici IV. wider in das Regiment / muste aber mit seines Vatters Bruders / nämblich obvermelts Belæ, Söhnen / Geysa vnd Ladislao, Krieg führen / von welchen er auch vberwunden / vnd Geysa zum König gekrönt ward / der aber im dritten Jahr gestorben / vnd wurde sein Bruder Ladislaus von den Vngarn erwehlt / welcher ein Frommer / der Gerechtigkeit Liebhabender / vnd der Keuschheit sonderlich ergebener Fürst / benebens auch ein tapfferer Held / vnnd Kriegsmann gewesen / wie auß seinen Kriegen / sonderlich denen / die er wider die Aberglaubige Chunen (so auch Hunnen / vnd nicht ein Rest von Gotten / wie theils wollen / oder Tartarn / wie Lupacius schreibt / gewest sein sollen) geführt / zuersehen. Er wolte sich / so lang besagter Salomon lebte / nicht Crönen lassen / sondern versuchte mit jhme Freundschafft zumachen / welches aber vergebens war / vnd er Salomon sich entlich in die Wälder begab / vnd also ein Einsidel in Istria starb / vnd zu Pola begraben ward. Seine Mutter vnd Schwester sollen im Closter Admond in Land Steyer ligen. Also nun ist Ladislaus völlig König in Vngarn worden / vnd Anno 1095. gestorben / den man hernach in die Zahl der Heyligen versetzt hat. Zu seiner zeit kamen Dalmatien vnnd Croatien an Vngarn. Dann König Zelomirus in Dalmatien / so ohne Kinder gestorben / hat solche Königreich seiner Gemahlin / obgedachts Königs Ladislai in Vngarn Schwester / vermacht: Welche solche jhrem Bruder / der jhr wider jhre Feinde hülff thate / vberlassen hat. Es starb aber dieser Ladislaus auch ohne Männliche LeibsErben / vnnd succedirte jhm Colomannus, seines Brudern / besagten Königs Geysæ, ältister Sohn / welcher mit den Reussen vnglückseelig: aber mit den Venedigern in Dalmatia glücklich gekriegt hat. Vnd als hernach zwischen jhm / vnnd seinem Bruder Almo, ein streit entstanden / so ist dieser Almus, auff bevelch Colomanni, sampt seinem Sohn Bela, geblendet worden. Er Colomann ist Anno 1114. gestorben / deme sein Sohn Stephanus II. noch ein Knab / succedirt, aber vbel regiert hat. Er starb Anno 31. vnnd succedirte jhm obgedachter geblente Bela, Almi Sohn / welchen König Stephanus selbsten / weiln er keine Kinder / zu seinem Nachfolger ernant hat. Dieser war ein Gottseeliger vnd Weiser König / wiewol er auff die letzt dem Trunck sich zuviel ergeben / daher er in die Wassersucht gerathen / vnd Anno 1141. gestorben ist / vier Söhn verlassende / deren der Eltiste / noch ein Jüngling / nämblich Geysa II. jhme succedirte, so Anno 1161. gestorben / vnd seinen Sohn Stephanum III. verlassen / welcher mit den Venedigern in Dalmatia, auch mit seines Vatters Brüdern Ladislao vnd Stephano gekriegt hat / vnd Anno 73. gestorben ist. Jhme hat succedirt sein Bruder Bela III. vnd diesem sein Sohn Emericus oder Henricus, vnnd deme sein Sohn Ladislaus II. welcher kurtze zeit regiert / vnd das Königreich seines Vatters Brudern / Andreæ II. der längst gern König gewesen / hinderlassen hat. Dieses

Königs

Kön[illegible] Sie [illegible]ar Gertrud / /die sein hinderlassener Statthalter Ba[illegible]igilien / vnnd Ja[illegible]s gelobte Lande gezogen/in seinem abwesen hinge-r[illegible]sse Fasten / welche fast [illegible]chreibet. Die vrsach setzet er / daß sie nämblichen c[illegible]eng / leben zu solcher zeit alle[illegible]uder/vnd des Statthalters Weib befördern helf-f[illegible]ichen : essen auch weder [illegible]o zuwider/vnnd thun diese Königin entschuldi-ge[illegible] / jhrer Aussag nach / i[illegible]nus Dillichius schreibet/daß dieses allein darumb ge-sch[illegible]n wachsen zulassen : [illegible] Vngrischen Landtherzen in verdacht / als ob sie eine Vi[illegible] braiten schwarzen [illegible]en / denen die Vngarn von Natur feind vnd gehässig/ also [illegible] an die Brus[illegible]en : Vnnd daß Bancbanus, seine that zubeschönen/obver-melte[illegible]ng von jhr außgeben habe. Sie hat jhrem Herzen drey Söhn[illegible]h Belam, Colmannum vnnd Andream, vnnd dann die Heylige Elisabe[illegible]gebohren / so Landgraff Ludwigen dem Frommen in Hessen vermählet worden/die Anno 1231. gestorben. Er der König Andreas hat Anno 1235. diese Welt gesegnet / nach dem er dem Vngrischen Adel grosse Freyheiten ertheilt / welche zuerhalten alle die König bey jhrer Chrönung schweren müssen / wie abermals Dillichius meldet. Jhme succedirte sein Sohn Bela der IV. zu welches zeit die Tartarn / Reussen / Polen / Schlesien / Mehren vnnd Vngarn zum ersten mal vberfallen / vnnd zwar in Vngarn drey gantzer Jahr sehr vbel gehaust hatten. Es fielen auch die Chunen oder Cumaner/vnnd die Oesterzeicher in Vngarn. Er starb Anno 1275. vnnd succedirte jhm sein Sohn Stephanus IV. welcher die Oesterzeicher vnnd Böhmen vberwunden / der Bulgarer König / sampt gantz Mysia oder Mœsia, jhme vnterwürffig gemacht / vnnd seine Tochter Mariam Carolo Claudo, König Carls zu Sicilien vnd Neapolis Sohn/ verheuratet hat / von welcher Carolus Martellus gebohren worden ist. Jhme hat Anno 1277. sein Sohn Ladislaus III. zugenant Chunnus, succedirt, welcher dem Keyser Rudolpho I. wider den König Ottaker auß Böheim beygestanden. Zu seiner zeit sein die Tartarn abermals in Vngarn eingefallen/in dessen der König mit dem Heidnischen Cumanischen Frawenzimmer sich erlustigt hat/daher er auch den gemelten Zunahmen bekommen/wiewol er entlich von den Chunnen (so/wie obgemelt/Hunnen sollen gewest sein)selbsten Anno 1290. erbärmlich vmbgebracht worden ist. Zu seiner zeit/vnd nach seinem Todte/stunde es sehr vbel in Vngarn/ vnd gab es viel jnnerliche spaltungen/dardurch es dahin kame / daß an statt des Viehes die Leuthe / ja die Edelleuth selbsten/an den Kärzen ziehen musten. Jhme folgte Andreas III. Venetus zugenant. Dann obvermelter Andreas II. als jhme sein Gemahlin Gerdraut / wie gedacht / vom Bancbano getödtet worden / auff seiner Raiß auß Aegypten bey dem Fürsten von Este in Italia eingekehrt/desselben Tochter geheuratet / vnnd mit jhr einen Sohn/Stephanus genant / erzeugt / der hernach auff Venedig kommen / vnnd daselbsten Thomassinam Maurocenam, ein Venedische Adeliche Tochter/geheuratet / die jhme diesen König Andream zu Venedig gebohren hat. Es wurde aber wider jhne / von theils Herzen / obvermelter Carolus Martellus, von Königs Stephani IV. in Vngarn Tochter erzeugt/von Neapoli auß Italia beruffen/der aber bey sein Königs Andreæ Lebzeiten nicht fortkommen konte : vnnd waren auch nach seinem tode dem Carolo viel Herrn zuwider/die Königs Wenceslai in Böheim Sohn Wenceslaum, von 13. Jahrn Alt beruffen/vnd jn zu Stulweissenburg gekrönt haben. Als aber besagter König Wenceslaus die grosse vnruhe gesehen/so hat er diesen seinen Jungen Sohn mit einer grossen Kriegsmacht wider auß Vngarn abgeholt : Hergegen die Vngarn Hertzog Otten auß Bayern erwehlt/deme er auch obvermelter Wenceslaus die Cron / mit welcher er gekrönet worden/ gegeben hat. Als er aber in Sibenbürgen von dem Weywoden Ladislao gefangen / vnnd nicht ehe loß gelassen worden/biß er sich der Königlichen Würde verziegen : So ist entlich des obvermelten Caroli Martelli Sohn / den theils Carobertum, oder Carolum Robertum, die Vngarn aber allein Carolum nennen / König in Vngarn / vnnd Anno 1310. gekrönt worden.

In Chron. Hung.

Vid. Ausonius prætat. consulari. & epigrammat. 1 item Sidonius, & Freherus part. 2. Orig. c. 10.

Vid. Michael Ritius de Regibus Hungariæ.

Er war ein mächtiger König/der neben Vngarn/auch [illegible] Serviam, Bulgariam, Lodomeriam, Cumaniam, Bosn[illegible] hat/ vnnd Anno 1342. gestorben ist. Jhme hat succ[illegible] ine seiner Mutter Bruder / König Casimirus [illegible] vermacht hatte. Er hat das Königreich Ne[illegible] schwere Krieg in Sibenbürgen/Walachey/ [illegible] vnd Moldau/auch wider die Böhmen vnnd Venedige[illegible] im Christlichen Glauben bekehrt / vnnd die Juden auß [illegible] Anno 1382. gestorben/vnd hat zwo Töchter verlassen : deren die [illegible] Sigismundi: die Jüngere aber/Namens Hedwig/Ladislai K[illegible] Gemahlin gewesen/vnd solche beede Königreich an gedachte jhre [illegible] gebracht haben. Es war aber damals König Sigismundus noch [illegible] sein Gemahlin/sampt jhrer Mutter/das Königreich : deßwegen [illegible] Vngarn den Carolum Parvum, einen Sohn Ludovici Hertzogen zu Dyrrachio, Johannis (so ein Bruder des obgedachten Caroli Martelli in Vngarn/vnd Roberti zu Neaples / gewesen) Enickel/auß Welschland beruffen/vnd Crönten. Als er aber einsmals sich zwischen besagter Königin Mariæ Mutter Elisabetha, vnnd dem Palatino Nicolao Gara, befunden/so ist er vom Blasio Forgach mit einem blossen Schwerdt vberfallen/ vnd jhme/wie theils wollen/der Kopff zerspalten worden/darauff er sein Leben geendet hat. Es wurden aber hernach gedachte zween Herrn Gara, vnd Forgach, als sie mit den beeden Königin raisten/auff freyem Felde/von Johanne Horvato, dem Crabatischen Ban, oder Landtvogt/vberfallen/vnnd wider vmbgebracht : die Königin Maria bey den Haaren gezogen/auffs Schloß Crupa in Crabaten geführt : Jhre Mutter Elisabetha aber bey der Nacht ersäufft/vnnd jhre Jungfrawen von den Crabaten geschwächt. Als aber Horvatus vernommen/daß König Sigismund auß Böheim zu Ofen ankommen/so hat er die Königin/nach dem sie jme mit einem Aide verziehen/wider loß gelassen/vñ sie mit einem ehrlichen Comitat nach Ofen geschickt/daselbst sie von jhrem Gemahel Sigismundo mit freuden empfangen worden : welcher auch das folgende Jahr sich Crönen lassen/vnnd dann auff anstifftung seiner Gemahlin/ernanten Joannem Horvatum vberzogen/jhn gefangen/vnnd grewlich hingerichtet hat. Anno 92. starb diese sein Gemahlin Maria, ohne Kinder : daher König Ladislaus auß Polen/wegen seiner Gemahlin/ Vngarn angefallen / aber vom Ertzbischoff von Graan zu ruck getrieben worden ist. Es waren noch zwey vnd dreissig Herrn vbrig/so der Mariæ vnd Sigismundo stäts zuwider/vnder welchen der vornembste Stephanus Conthus Hedervarus gewesen/die entlich mit list gefangen/vnd zu Ofen alle hingerichtet worden sein. Durch welches aber K. Sigismundus sich fast bey jedermann verhast gemacht/sonderlich als auch die grosse Niderlag darzu kommen / die er von den Türcken bey Nicopoli an der Thonau Anno 96. auß frechheit der Frantzosen/erlitten/vnd kaum mit der Flucht auff Constantinopel/vnnd von dar nach Rhodis/vnnd ferners in Dalmatiam vnnd Croatiam kommen war/alda er achtzehen Monat verharren müssen. Vnd ob er wol wider in Vngarn kommen/so wurde er doch Anno 1401. von vielen Herren/die vnter dem schein jhme auffzuwarten/ sich vmb jhne befanden/gefangen / vnnd des obvermelten Palatini Nicolai Garæ (so seinet wegen vmbs Leben kommen war) Söhnen zuverwahren vbergeben/die jhn nach Sokles geführt/aber auff vorbitt jhrer Mutter/loß gelassen haben. Es hatten zwar die Vngarn vnter dessen König Ladislaum von Neaples/des zu Ofen/wie vermelt/vmbgebrachten Königs Caroli Sohn/zum König erwehlt/welcher auch biß nach Iadra, in Dalmatia gelegen/kommen war : Als er aber hörte/das König Sigismundus loß gelassen worden/vnd er mit einem grossen Kriegsheer/so er in Böhmen vnd Mähren auffgebracht/vnd sein Schwager/der Graff von Cilly/jhme geschickt/nach Vngarn ziehe : so ist den Venedigern/die jhme geholffen/Iadra von jhme vbergeben worden/ vnd hat er sich wider nach Apulia gewendet/vnd ist bald hernach gestorben/als er von einem Mägdlein/so er beschlaffen/im beyschlaff mit einem Tüchlein vergifftet worden. Vorgemelter König Sigismundus hat hierauff gantz Vngarn wider erobert/

vnd

vnd [illegible] Sie habe[illegible]en lassen: die vbrige aber an Gelt vnd Gütern ge[illegible]igilien / vnnd Jahrtäg / [illegible]ngen zu gnaden auffgenommen / vnd folgends g[illegible]sse Fasten / welche fast [illegible] eine[illegible]ch zum Römischen Keyser erwehlt: vnnd nach [illegible]reng / leben zu solcher zeit allein [illegible]er Anno 1437. zu Znoym in Mähren im 70. [illegible]leichen: essen auch weder K[illegible]din begraben. Er ist sonsten ein verständiger v[illegible]n / jhrer Aussag nach / in [illegible]weilig vnd freundlich gewesen / wie dann / vnter[illegible]en wachsen zulassen: d[illegible]Königshofen / in seiner Chronic / wie auch beym Christo[illegible] braten schwartzen [illegible] wird / daß er / nach seiner erwehlung zum Keyserthumb / vmb[illegible] an die Brust schl[illegible]ach Straßburg kommen seye / alda des andern tags / nach seine[illegible]mants ab[illegible] vmb Primzeit / etliche Straßburger Weiber zu jhme in sein [illegible]nd jhn besucht haben / da er dann alsbalden auffgestanden / sich m[illegible]nen Mantel vmb sich geworffen / vñ Barfuß mit den Weibern durch die [illegible]antzt / vnd da er in die Körbergassen kom̃en / vnd sie jhme ein Paar schuch vmb 7. Kr. gekaufft / vnd solches jhme angethan / solches zugelassen / vnnd noch ferner mit getantzt habe / biß er müde worden / vnnd sich wider zur ruhe begeben: Als er hinweg scheiden wollen / hab er 150. guldine Ringlein / dern eins 2. oder 1½. gulden wert gewesen / den Edlen Weibern zur gedächtnus außgetheilet. Jme hat in Vngarn vñ Böheim sein ainige Tochter Elisabetha, die er mit der vnzüchtigen Barbara von Cilly / seiner Gemahlin / erzeugt / succedirt, vnd ist jr Herr vñ Gemahl Albertus Ertzhertzog von Oesterreich / König in Vngarn vnd Böheim worden / daß also nach abgang des Vngrischen / Frantzösischen oder Neapolitanischen / vnd Lützelburgischen Mansstam̃ens / diß Königreich ans Hauß Oesterreich kom̃en ist. Es hat aber diser Albertus Anno 39. sein leben geendet / vnd diese sein Gemahlin Elisabeth Schwanger hinderlassen. Dieweil dann vngewiß war / ob die Königin eines jungen Herren genesen möchte: Als haben die Vngarn den Jungen Vladislauen auß Polen zu jhrem König erwehlt. Aber die Königin nach deme sie einen Sohn geboren / der nachmals Ladislaus posthumus genant worden / hat diesen jhren Sohn in der Wiegen Crönen lassen: vnd sich hernach mit jhme / vnd der Königlichen Cron (die sie mit list davon gebracht) in Oesterreich zum Keyser Friderico IV. begeben. Sie starb hernach / nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / vnd bliebe auch gemelter König Uladislaus Anno 1444. in der Schlacht wider den Türcken bey Varna, einer Statt beym schwartzen Meer gelegen. Nach seinem tode ist gedachter Ladislaus posthumus zu völliger Regierung gelangt / wiewol wegen seiner Kindheit / Joannes Hunniades, der tapffere Held / Vngarn wider dẽ Türckẽ mannlich beschützte / die Wallachey zu Vngarn brachte / Graff Vlrichen von Cilly stillte / vnnd weiln Keyser Friderich den Jungen Ladislaum den Vngarn nicht geben wolte / Oesterreich vnnd Steyer vbel verderbte. Als entlich Ladislaus frey wurde / so machte er diesen Hunniadem zum Graffen von Bistritz: welcher Anno 1456. gestorben ist. Sein Sohn Ladislaus hat hernach besagten Graffen von Cilly vmbgebracht: deßwegen er / auff befelch des Jungen Königs Ladislai, enthauptet / sein Bruder Matthias aber gefänglich angenommen worden ist. Als aber dieser König / bey anstellung seiner Königlichen Hochzeit / zu Prag gestorben / so ist besagter Matthias Corvinus Hunniades, in seiner Gefängnus / von den Vngarn zu jhrem König / im 14. Jahr seines Alters / erwehlt / vnd von dem Newen Böhmischen König / Georgio Podjebrad (der jhn von Wien nach Prag in der eil vnd stille führen lassen) loß gelassen worden. Ehe wir aber fortfahren / muß ich zuvor ein wenig meldung thun / woher dises des Matthiæ Geschlecht solle entsprungen sein. Vnd erstlich zwar so schreibet Antonius Bonfinius, ein Italianer / (so bey diesem König Matthia in diensten gewesen) daß obvermelts tewren Helden / des Johannis Hunniadis, Vatter / ein vornehmer Wallachischer Edelmann gewesen / der jhn in Wallachen im Dorff Corvin gebohren / vnd sein Geschlecht von dẽ Römischẽ Corvinis hergeführt habe: die Mutter aber sey ein Griechin / auß einẽ alten vñ Keyserlichen Geschlecht / so theils vor des Theodosii halte / gewesen. Vnd dieweil sein Sohn Johannes, wegen seiner tapfferkeit / vom Keyser Sigismundo, mit den Hunnadischen Gütern / so an den Gräntzẽ Sibenbürgẽ / gegẽ der Wallachey zu / gele-

l. 7. Chron. Spir. c. 54.

Lib. 4. Rer. Hung. de. cad. 3.

gen/begabt worden/so habe er diesen Namen b[illegible] auß dem fürnemmen Geschlecht der Ghereborum, [illegible] en Bruder/König Matthiam, erzeugt habe. [illegible] ren diß Geschlecht her von den Scaligeris; [illegible] hievon Paulus Schalichius de Lika, so der[illegible]
Lib.1.c.34. Herkommen beschriben hat/kan gelesen wer[illegible] ner Schlesischen Chronic sagt/daß man von seiner An[illegible] gewisses wisse: das seye wol gewiß/ daß er von einer [illegible] n/ der Vatter aber/wie man beständig sage/soll Keyser Si[illegible] tli= che sagen/er seye einer von Adel auß der Wallachey ge[illegible] eibt
Pag.80. auch Caspar Heltaii in seiner Vngrischen Chronic zu Cl[illegible] daß obvermelter gewaltige Held Johannes Hunniades, ein [illegible] eysers Sigismundi gewesen/welchen er im Wallachischen Krieg [illegible] mit einer A= delichen Jungfrawen/auß der Morsenier Geschlecht/zu Isirig in Sibenbürgen er= zeugt/vnd hab jhr der König/als sie noch Schwanger/einen Ring/ vnd sein Hand= schrifft geben/vnd befohlen/wann Jhr GOTT einen Erben beschere/denselben auff Ofen zubringen: Sie hab aber den Handel einem Wallachischen Edelmann/ Namens Voic Buthi, entdeckt/der sie geehlicht/vnnd nach der Wallachey geführt/ alda sie diesen jhren Sohn/so Jancula, oder Hansel/genant worden/gebohren: Als aber jhr Mann gestorben/so seye sie wider in Sibenbürgen zu jhrem Bruder/ Caspar Morsenci, gezogen/deme sie die Sach entdeckt/vnnd jhne gebetten/mit jhr auff Ofen zuraisen. Aber als sie einsmals ein Saiffen= vnnd Kindswäsche an einem Bach gehabt/vnnd dem wainenden Kind/solches damit zustillen/ den obgedachten Ring in die Hand geben/vnnd ein Rab solchen dem Kinde genommen: So seye jhr Brüder dem Raben nachgewandert/vnnd jhn mit einem Pflitzpfeil in die Brust geschossen/daß er/sampt dem Ring/herunder gefallen: Darauff sie dann nach Ofen gezogen/vnd dem König/als er Spatzieren gehn wolte/den Ring vnd Zettel gewiesen: der König aber habe sie/vnd das Kind/wol begabt/jhnen eine Gutschen mit sechs Pferden geben/vnd sie wider nach Sibenbürgen geschickt/alda dem Sohn die Graffschaffe Hunniad eingeraumbt worden: Daher er anfangs Hunniadi Janosch/hernach aber/als er Fürst in Sibenbürgen ward/Weyda Janosch seye genant worden: Vnd hab jhme der König den Raaben zum Wappen gegeben/ in dessen Brust ein Pfeil gesteckt seye: Wie dann im Alten Schloß zu Clausenburg in Sibenbürgen/in welchem sein Sohn/gemelter König Matthias, gebohren worden/vor diesem an des Zimmers= oder Haußthür/ein Raab mit dem Pfeil von Eisen genagelt zusehen gewest ist. Es stehet aber einem jedem frey/auß diesen vnterschiedlichen mainungen/die jhm gefällige zuerwehlen. Sonsten was den Raaben an=
d.l.1.c.37. langen thut / so schreibet obgedachter Schickfusius, daß König Matthias auff der Müntz / vnnd sonsten / an statt eines Symboli einen Raaben / der ein Ringlein im Schnabel geführt / auß dieser vrsach gebraucht: Weiln ein Raab jhme einsmals einen Edlen Smaragd entführt / den er vom Finger gezogen hatte: Der König habe dem Raaben nachgeeilt/ jhn erschossen / vnnd seinen Ring wider bekommen. Vnnd dieses meldet Schickfusius. Weiln aber der Nam Corvinus schon Aelter gewesen / vnnd derselbe seinem Vatter allberait gegeben worden ist/ so hielte ich es mit des gedachten Heltaii mainung. Aber wider auff König Matthiam zukommen / so hat er schwere Krieg mit Keyser Friderico IV. Item mit Giscra, einem Böhmischen Herren / vnnd andern Böhmen / (so nunmehr viel Jahr einen guten theil vom Vngerland jnnen gehabt hatten): dann mit seinem Schweher König Georgen / vnnd dessen Nachfolger König Wladislao in Böheim: Item mit den Polen / Türcken / Wallachen ꝛc. geführt. Anno 1490. traff jhn zu Wien (so er erobert/vnnd damals alda Hoff gehalten hatte) im 47. Jahr seines Alters / am Palm Sontag / gehling der Schlag / deßwegen er dann wie ein Löw zubrüllen angefangen hat / vnnd also in diesem Stande des

andern

[illegible] Uhrn vor Mittag/mit vergiessung des Bluts [illegible] sein auch selbigen tags alle Löwen zu Ofen [illegible]en/aber wol zu Stul Weissenburg deren [illegible]rper von Wien geführt worden / welche [illegible] fast gantz außgebronnen ist. Sein ver- [illegible]nen Goldes geschätzet / ward seinem vnehe- [illegible]en/der sich mit der Königlichen Wittib / Bea- [illegible]ples Tochter (so er König Matthias in der an- [illegible]abt) von Wien nach Ofen begeben hat. Es haben [illegible]y Bottschafften bey den Vngarischen Ständen befunden [illegible]halten/nämblich Keysers Friderici, vnnd seines Sohns Maxi[illegible] tode Ladislai posthumi, vnd wegen des Vertrags mit König [illegible]t/da ein Recht suchten. 2. Gedachts Joannis Corvini. 3. der Königin Beatricis. 4. Königs Casimiri in Polen Sohns Johan. Alberti: vnnd dann 5. seines andern Sohns/Wladislai Königs in Böheim / Alberti Bruders/welcher Wladislaus auch erwehlt worden ist. Er muste gleichwol anfangs mit Corvino, Johan. Alberto, vnd Maximiliano kriegen/hernach aber verglich er sich mit allen dreyen / vnnd behielt sonderlich Maximilianus auch den Titul eines Königs. Vnd dieweil die Königin Beatrix, so jhn gern gehabt hette/vnfruchtbar/so heuratete er Annam de Candale auß Franckreich / welche hernach in der Geburt König Ludwigs gestorben ist. Anno 1515. kamen Keyser Maximilianus, dieser König Wladislaus in Vngarn vnd Böheim/sampt seinem einigen Sohn Ludovico, item Sigismundus König in Polen/zu Wien zusammen/vnd machten da mit einander eine Bündtnuß / bey welcher ermeltes Königs Wladislai Tochter Anna des Keysers Maximiliani Enickel einem/vnd hergegen sein Enicklin Maria dem Jungen Ludovico, Uladislai Sohn/versprochen worden. Vnd ist darauff das folgende Jahr/ nämblich Anno 16. dieser Uladislaus zu Ofen gestorben / vnnd zu Stul Weissenburg begraben worden / deme vermelter sein Sohn Ludovicus succedirt hat / so Anno 1526. beym Stättlein Mohacz von den Türcken vberwunden worden: vnd in der Flucht in einer Pfützen / so die Thonau / die damals groß war / gemacht hatte / blieben / vnnd folgendts zu Stul Weissenburg von Johanne de Zapolya, Graven in Scepusia, oder Zepusia, oder Zipß/vnnd Waywoden in Sibenbürgen/ mit grosser klag/ begraben worden ist. Jhme hat succedirt sein Schwager Ferdinandus I. Ertzhertzog von Oesterreich: Wiewol er mit besagtem Johanne de Zapolya, (so von theils Ständen zum König erwehlt / vnnd vom Türckischen Keyser Solymanno geschützt worden ist) vmb die Cron zukriegen hatte/biß durch hülff Keysers Caroli V. Anno 38. ein vergleich zwischen jhnen getroffen worden/ also daß er Ofen biß an sein ende behalten hat. Er verliesse Anno 40. einen Jungen Sohn/Namens Johann Sigismund/den er seiner Gemahlin Isabellæ, Königs Sigismundi in Polen Tochter / vnd einem Mönch/Namens Georg/befohlen/welchem Kinde / so Fürst in Sibenbürgen worden / Solymannus (so Anno 66. vor Sigeth gestorben) hülff geschickt / vnd durch diß mittel Ofen vnd Pest / so er vormals erobert/aber wider verlassen/eingenommen hat. Höchstgedachter König Ferdinandus starb Anno 64. Sein Successor vnd Sohn / Keyser Maximilianus II. Anno 76. Sein Sohn Rudolphus II. Anno 1612. deme sein Herr Bruder Matthias II. Vnd diesem sein Vetter/jetziger Keyser Ferdinandus II. succedirt haben / dessen Majestätt Herr Sohn Ferdinandus III. auch allberait zum König in Vngarn gekrönt worden. Besihe oben die beschreibung Oesterreich vnd Böheim.

Vid. Ioh. Cuspiniani diarium de hoc congressu: & Hodœporicon Cardinalis Matthæi Gurcensis, in Tom. 2. Rer. German. Freheri.

Es halten sich aber jetziger zeit die Vngarische Könige nicht viel in Vngarn auff / sondern es wird solch Königreich / soviel noch davon den Christen gehörig/ durch Judices Ordinarios, insonderheit den Palatinum, regiert/welcher Palatinus der

nächste nach dem König im Reich ist/ vnnd [illegible]
auch den Krieg führen/vnd bey der Crönu[illegible]
welchem aber gleichwol zur selbigen zeit [illegible]
des Palatini gewalt ist groß/vnd hat der [illegible]
Matthiæ Corvini im Ampt gewesen / d[illegible]
lassen/daß man von dem König nicht all[illegible]
Königreichs/ appelliren könne : Sondern [illegible]
theil offt die Königliche Majestät selbsten v[illegible]
Decad.5. lib.4. Bonfinio zulesen. Der zeit/wann ein Palati[illegible]nge
zween Catholische/vnd zween der Augspurgischen Co[illegible]rel-
chen die Stände einen erwehlen mögen. Nach dem [illegible]ter/
oder Judex Curiæ, so dem König das Schwerdt vortr[illegible]schalck
Ampt vertritt. Ferners ist der GroßCantzler / welch[illegible]off von
Gran verwaltet / der auch das Primat im Königreich vber die Geistlichkeit hat /
vnd der Obriste Secretarius genennet wird/welcher den König salben thut/ auch die
Privilegia mit dem grössern Insigel bekräfftiget. Es ist auch an des Königs Hoff
ein Cantzler/den man den Vngrischen HoffCantzler nennet. So ist auch an dem-
selben ein Hoffmeister. Neben diesen Hohen Aembtern sein auch andere Officier/
als der Vice Palatinus, vnnd Vice Judex Curiæ, vnd also fortan : Item die Pro-
tonotarii, oder Magistri, so von Adel : vnter welchen auch ist des Ertzbischoffs von
Gran Secretarius, der gleichsam als ein Cammer Procurator : Item die Asseso-
res vnd Notarii. Vnnd damit nicht alle Klagen nach Hoff gelangen/so hat man
vnterschiedliche Gericht/die man Comitatus nennet/alda die sachen bey der ersten
Instantz entschieden werden : Die Vngarn nennens Ispan, die Teutschen aber
Spanschafften / vnnd sein solche nichts anders/als theil des Königreichs/ so man
Provintzen/oder Vogteyen/oder Nomarchias nennen könte: Cicero nennets Diœ-
ceses: Die Richter/oder die Obern in denselben/heisset man Comites, oder Span/
die auch jhre Vice Comites, so die Gerichte besitzen / vnnd Vrtheil sprechen/ haben.
Vnd sein solcher absonderlicher Craiß vnd Gerichtszwang / zwey vnd siebentzig vor
diesem gewesen : Ferners sein auch da vnterschiedliche KriegsOfficier / Item
Schatzmeister/Cammermeister/vnd dergleichen/ wie bey andern Königen. Vnd
als diß Königreich noch in seinem Wolstandt gewesen/so hatte es zween Ertzbischöf-
fe/vnd zwölff Bischöffe : vnnd waren vnter dem Ertzbischoff zu Gran/oder Stri-
goniensi, der zu Agria, oder Erla/der zu Fünffkirchen/der von Wesprin (so der Kö-
nigin Cantzler) der von Raab/ der zu Nitria / vnnd der zu Wazen. Vnter dem
Ertzbischoff zu Colocza, oder Colocensi, waren der zu Zagrabia in Crabaten / der
Sibenbürgisch oder Weissenburgische/der zu Waradein/der zu Chanadien/der zu
Posega, oder Bosznensis, in Slavonien/vnd der Sirmische. Es hatte auch diß
Königreich (so sich vorhin vom Schwartzen Meer/ vnnd Adrianopoli, biß in Oe-
sterreich : vnnd von Polen an biß an das Adriatische Meer / wie Æneas Sylvius
meldet/erstreckt gehabt) seine LandtsHauptleuthe/so man Waywoden/oder Way-
den nennet/als den in Sibenbürgen/Wallachey/Moldau : Item die Ban/oder
Præsidenten/oder ProReges in den Königreichẽ Dalmatien/Croatien/Slavonien
Decad.5. lib.5. rc. Aber es ist sehr tieff von seiner herzlichkeit gefallen. Gemelter Bonfinius schreibet/
daß König Wladislaus, der dem Matthiæ Corvino, wie gesagt/succedirt hat / inner-
halb sechs Jahren 2800000. Gulden / von dem Vngrischen Volck bekommen ha-
In diquisitione Historico-politica de Regno Hungariæ, disquis. 298. be. Es erörtert Martinus Schödel, ein Vngar / diese Frag / ob ein König in
Vngarn dem Bapst zu Rom in Weltlichen Sachen : Oder auch dem Keyser
vnterworffen seye? weiln S. Stephanus, der König/ die Cron vom Bapst Benedicto,
durch einen Gesandten / empfangen / mit welcher er hernach gekrönt worden : vnnd
weiln Keyser Heinrich der II. jhme solchen Königlichen Titul bestättigt/vnnd jhm
seine Schwester Giselam verheuratet / auch zum HeurathGut Preßburg / Oeden-
burg / vnnd andere Stätte mehr / so vorhin zu Beyern gehört / (vnd welche gegent
auff Oesterreich vnnd Steyrmarck zu man noch heutigs tags weder zu Ober/noch

Vnder

[illegible]an. Sie haben die [illegible] gegeben habe: oder / ob er allein Gott /
[illegible] Vigilien / vnnd Jahrtäg / [illegible] erkennen? vnnd sagt hierauff / daß ein
[illegible]sse Fasten / welche fast ½ eines [illegible] / weder dem Bapst / noch dem Keyser /
[illegible]reng / leben zu solcher zeit allein von [illegible] Crönung der Vngarn genugsam seye /
[illegible]leichen: essen auch weder Käß / noch [illegible]ibt) nicht gecrönt werde / daß desselben
[illegible]n / jhrer Aussag nach / in Armenia [illegible] wie er solches mit dem Exempel Königs
[illegible]en wachsen zulassen: dar[illegible] blieben ist / beweiset. Vnnd schreibt er fer=
[illegible]n bratten schwartzen H[illegible] sondern der H. Jungfrawen Mariæ: sich /
[illegible]d an die Brust schlagen [illegible]n Schutz ergeben / daher auch auff der grossen
[illegible]emants ab. Die M[illegible] Petrus, sondern B. Maria, mit der Schrifft: Patrona
H[illegible] vruisch nennen / w[illegible] was Theodoricus à Niem von seiner zeit schreibet / wie= lib. 2. de Schism. c. 18
viel [illegible] wenig vnder d[illegible] Vngarn gebracht worden / als der Bapst / wider Keyser
Sigism[illegible] seinem [illegible] Ladislaum von Neaples / zu einem Vngrischen Kön[illegible]
durch den Cardinal von Florentz hat crönen lassen. Es refutirt auch daselbsten g[illegible]dachter Martinus Schödel der jenigen mainung / die darfür halten / als solte durch Keyser Henricum III. nach dem er den vertriebnen König Peter wider eingesetzt / das Königreich Vngarn dem Reich sein vnterwürffig gemacht worden. Vnnd allegirt er daselbsten die Wort des Reichs Abschidts zu Augspurg des 1566. Jahrs / so also lauten: Auch jetzund vns / zu allem vnderthänigstem gehorsam / in ein mercklich ansehenlich hohe Reichshülff / abermals gedachtem Land fürnemblich zu gutem / eingelassen / da doch solche Landschafft (verstehe Vngarn) dem H. Reich Teutscher Nation in nichts nicht verwand / oder zugethan. Aber hievon mögen andere vrtheilen. § vber vöriges habē vns Churfürsten &c

Wir wenden vns zu der Vngarn Sitten / vnnd Gebräuchen. Vnnd schreibet oberwenter W. Dillichius, daß die Vngarn geschickter zu Roß / als zu Fuß: jhre Waffen seyen ein Speer / Säbel vnnd Pantzer / auch etwan ein Sturmhauben: die Kriegs Obriste führen ein StreitKolben / oder Bozogany: vnd werden die leichte Reutter Huszarones, oder Hussarn / vnd die Fußknecht Haydones oder Heyducken genant / welche auch ein Czakany pflegen zutragen. Ferners sagt er / daß sie im treffen nimmer so gute Ordnung / wie die andere Europæische Völcker halten: dannenher es komme / daß sie in der Schlacht in die harr am Widerstand abnemmen. Vnnd wie vnbeständig vnnd wanckelmütig sie sich gegen dem mehrertheil jhrer Könige verhalten / seye auß dem abzunemmen / dieweil vnter so vielen fürtrefflichen Königen vberauß wenig zufinden / so nicht etwa wider jhre vngehorsame Vngarn Kriege führen müssen / ja deme sie nicht etwan ein stücklein jhrer wanckelmütigen dicke bewiesen haben. Zu deme haben sie gegen samptliche jhre Nachbaurn / Poln / Böhmen / Teutsche / Welsche &c. solcher Grausamkeit mehrmals vnverschuld sich gebraucht / daß auch Europæ niemals grösserer schade / als von eben diesen Hunnen / zugefügt worden. Der offt allegierte Frantzoß gibt jhnen zwar in seinem Buch diß Lob / daß sie heutigs tags sanfftmütig / vnnd höfflich seyen: gleichwol so sagt er / daß jhre Sitten von natur grob / vnd jhr Gemüt mehrers zum Krieg / als zum friden geneigt / vnnd daß sie sich wenig auff die Künste / Handwerck / vnd Handthierungen legen. Besihe aber von dem Lob der Vngarn D. Thomæ Lansii consultat. de principatu inter provincias Europæ: wie dann sonsten S. Hieronymus vnd S. Martinus: item die Keyser Decius, Aurelianus, Probus, Diocletianus, Jovianus, Valentinianus, Valens vnd Gratianus, vnd andere mehr vornehme / vñ gelehrte Leuth / zwar nicht von den Hunnen / aber auß Vngarn kommen: vnnd die jetzige Inwohner biß daher ein Vormaur der Christenheit wider den Türcken geweßt sein: Sie auch noch ein mehrers würden verrichtet haben / wann nicht die fürnembste vnter jhnen selbsten mit einander vneins gewesen weren / vnd einander verfolgt / oder sie ein mehrers vertrawen zu andern Nationen / sonderlich zu den Teutschen / gesetzt hetten. Vnd soviel von Vngarn insonderheit. Besihe / neben allegirten Authorn / auch Joh. Turotium in Chron. Hungar. vnd Melch. Soiterum de bello Pannonico. 28. pag. 727.

 Soviel

29. Soviel nun ferners Siebenbür[illegible]
solches Land ein theil von der alten Daci[illegible]
die Römer Ripensem genant haben. V[illegible]
von dem andern hauffen der Hunen/so[illegible]
herrühre/weiln sie jhr Kriegsvolck in 7. L[illegible]
sollen. Andere sagen/daß von den Wälde[illegible]
geben/der Nam herkomme. Die Gräntzen sein [illegible]
Wallachey/von Morgen die Moldau/vnn[illegible]
solch Land bey Regierung Johannis II. Für[illegible]
oben gedacht/) vmb ein gutes erweitert worden sein. [illegible]
garn zu die Gräntzen bey Fekkètetoo waren/so ist da[illegible]
etlichen örthern/biß gen Bajom, darzu kommen. Al[illegible]aida
[illegible]unniad, oder Orlæangustiæ, vorhin die Gräntze/darzu [illegible] der Wa-
lachey das Schloß Waskapú, vnnd dann Lugos, vnnd Karansebes vom Wasser
Temes, kommen sein. Es haben vorzeiten die Jazyges Metanastæ, vnnd Getæ in
diesem Lande gewohnet: welche letzte/(so nicht Gothen/oder Teutsche/ sondern
lib.3.antiq. Thracier/gewesen/wie solches Philip. Cluverius wider Jornandem, Procop. Oros.
Germ.c.34. D. Hieronymum, Spartianum, vnnd andere/beweiset) von den Römern Daci sein genant worden/dern König/nämblich Decebalum, der Keyser Trajanus vberwunden/vnnd seine Schätz zu Alba Julia, oder Weissenburg gefunden/davon er die obgedachte steinerne Brucken vber die Thonau gemacht/welche von seinem Nachfolger wider abgebrochen worden/damit die frembde Völcker desto leichter ins Reich zufallen nicht vrsach hetten. Er hat auch die Statt Zarmizegethusam, oder Zarmissogethusam, nach seinem Namen Vlpiam Trajanam genant/die der Keyser Galienus wider verlohren. Mit der zeit sein auch Gothen in diß Land kommen/welche die folgende Römer mit den vorigen Getis vermischt/vnd sie auch Dacos genant haben. Nachmals sein die Teutsche Bastarnæ hieher gelangt/als sie von den Sarmatis, oder Slaven/vmb das schwartze Meer/vnnd beym Außfluß der Thonau (alda sie/nach dem sie zuvor daselbst die Getas vnnd Triballos vertrieben/vorhin gewohnt) verjagt worden sein/so vmb die zeit/als Keyser Justinianus regiert hat/geschehen sein solle/nach deme die Gepidæ mit den Gothen dieses Land verlassen hatten.
d.lib.c.43. Vnnd von diesen Bastarnis oder Peucinis thut gemelter Cluverius die jetzige Teutsche in Siebenbürgen herführen: der auch sagt/daß es ein Fabul seye/wann man fürgebe/Keyser Carl der Grosse habe etliche vberwundene Sachsen hieher gesetzt/sintemal selbiger zeit das Römische Reich nichts mehr an diesem orth vber
lib.1.Rer.G. der Thonau zugebieten hatte. B. Rhenanus vermeint/daß sie von den Schwäbischen Marcomannern herkommen/die den König Maroboduum, wie auch den Catualdam, als sie vertrieben worden/ins Noricum beglaitet/die hernach die Römer hieher gesetzt/vnnd jhnen den Vannium auß den Quaden zum Könige gegeben haben: vnnd daß theils darvor halten/daß man die Siebenbürger nur darumb Sachsen nenne/dieweil sie sich der Sächsischen Gesetz gebrauchen. Theils vermeinen/daß Keyser Henricus III. als er König Petern in Vngarn wider eingesetzt/viel Sachsen mit sich ins Land gebracht/welchen der König hernach Siebenbürgen zubewohnen eingeben habe. Theils wollen sie von den Gothen/vnnd die Zypser vnnd andere Teutsche in Vngarn/mit dem Lazio, von den Gebiden herführen. Andere halten die Siebenbürgische/die in der Zypß/vnnd die OberHungerische Teutsche/wie auch die/so in etlichen Dörffern in der Türckey vmb Ofen/vnnd weiter abwerts/vnnd gen Constantinopel zu/wohnen sollen/einerley Herkommens: Andere aber vnterscheiden sie/mit welchen ich es auch halte. Casparus Heltay in seiner Vngrischen Chronic meldet/als die Tartarn in Vngarn zun zeiten Königs Belæ IV. eingefallen/daß der Hertzog auß Sachsen ein starcke Teutsche Mannschafft zuhülff

dem

[illegible]n. Sie haben die Ta[illegible] Teutschen / so er nicht bezahlen können / ob-
[illegible]Vigilien / vnnd Jahrtäg / d[illegible] Sachsen sich in Siebenbürgen begeben: die
[illegible]sse Fasten / welche fast ÷ eines [illegible]cher in den Bergstätten geblieben: wie
[illegible]reng / leben zu solcher zeit allein vom [illegible] bey diesen Teutschen im reden vermer-
gleichen: essen auch weder Käß / noch [illegible] Oesterreicher damaln nicht als Freund /
[illegible]en / jhrer Aussag nach / in Armenia [illegible] sein / wie oben gesagt worden ist. Nun zu
[illegible]en wachsen zulassen: dar[illegible]en mögen / haben sich entweders vorher / oder
[illegible]n braiten schwartzen Hu[illegible] in diesem Lande der zeit Teutsche vnnd Vn-
[illegible]d an die Brust schlagen [illegible] also vnterscheidet / daß nämblich die jenige /
[illegible]iemants ab. Die M[illegible] Hauffen da geblieben / aigentlich Vngarn: die vom
e[illegible] Syrisch nennen / w[illegible]er vbrig sein / Zeckler / Zekel / Szekely, Scythuli, Scyculi,
vnre[illegible] wenig vnder d[illegible]en. Vnnd sollen sie selbsten jhnen diesen Namen ge-
schöpff[illegible] Hunnen Name / nach des Attilæ tode / so verhaßt war. Sie die Zekel sein von den Nachfolgenden Vngrischen Königen hoch privilegirt worden / vnd wollen sie von jhrer Geburt her alle durchauß von Adel sein: wiewol sie solche jhre privilegia, als sie jhren Fürsten rebellirt, nach vnnd nach verlohren haben: sonderlich als sie Anno 1521. wider jhren Waiwoden Johannem I. Anno 62. wider Johannem II. vnnd Anno 71. wider den Bathorium sich auffgelehnet haben / welcher letzte vielen die Nasen / Maul vnnd Ohrn abschneiden / offt 10. vnnd 12. für jhre aigne Fenster hat hencken lassen. Sie geben gleichwol noch der zeit wenig Steuer: müssen aber zu Felde ziehen / wanns der Fürst begehrt. Sie nehren sich ab dem Feld- vnnd Ackerbaw / Meyerschafften / vnnd Viehzucht: geben gute Roßteuscher / sein gar raachgirig / lauffen vnnd halten zusammen wie die Schwein / vnnd sein zum stelen gar geschwind. Sie verheuraten sich mit frembden nicht: haben noch jhre Scythische Buchstaben / welche sie nicht auff Papir schreiben / sondern in Holtz *Vid. Steph.* schneiden / vnnd mit wenig Merckzeichen / oder notis, viel dings begreiffen / wie viel- *Zamos.* gemelter Bonfinius von jhnen schreibet. Sie haben sieben vornehme Sitz / oder *analect.* Haupt-Dörffer in Siebenbürgen / darunder Scepsi, Orbay, Kisti, Czyck, vnnd *Daciæ antiq.* Girgio sein / die in dem winckel gegen Mitternacht biß an das Gebürg ligen / so Moldau / vnnd die Walachey von einander scheidet: vnnd werden sie durch das Gebürg Hargytta von der Moldau abgesondert. Vnnd kan man auß der Cronstat / gen *decad. 1. l. 7.* Merenburg / vnnd von dannen zu jhnen raisen. Sie reden ein grobe Vngrische Spraach / die ein vngewanderter Vngar nicht leichtlich verstehen kan / haben sonsten ein fruchtbars Land innen / so der zeit ein Graffschafft ist.

Die Teutschen / (so sich selber Sachsen nennen /) haben einen grossen theil von diesem Lande / vnd obgemelte sieben Stätte / nämblich Hermanstat / Cronstatt / Nösenstatt / Scheßburg / Mydwisch / Millenbach / vnnd Proß / innen: vnnd wohnen auch viel zu Clausenburg: in welchen Stätten dañ grosse Kauffmanschaffe nach Vngarn / jtem in die Walachey vnnd Moldau getrieben wird. Es gehören auch viel andere orth / vnd schöne Dörffer darzu / in welchen jedem ein Richter / vnd ein Han / oder Burgermeister ist. Die Kirchen in den Teutschen Dörffern sein fest erbaut / vnnd gleichsam für Castell zu achten / die auch in der Ringmauer besondere Camern haben / dahin die Leuth jhre sachen flehnen können. Es wohnen die Pfarrer darinnen / wie die Fürsten / welche auch ansehenliche Einkommen haben / daß mancher etlich 1000. Gulden reich ist. Sie studieren fast alle im Teutschland / vnnd werden auch zun zeiten in demselben ordinirt. Vnd obwoln sie der Augspurgischen Confession, so brauchen sie doch noch Meßgewänter / vnnd dergleichen. Sie haben jhre aigne Teutsche Recht: wann sie aber mit einem von Adel was zu thun / so müssen sie jhr sach / nach dem Vngrischen Recht / vor dem LandsFürsten außtragen. Sie sein vor diesem in den Krieg gezogen / aber hernach haben sie / als verzagte / darfür einen Tribut angebotten / den sie noch geben / vnnd gleichwol bißweiln / wider jhren willen / auch ins Feld ziehen müssen. Sollen nunmehr zimblich Vngarisches Geblüt in sich gesogen / vnnd daher den andern Teutschen zimblich

Feind sein/denen sie allerley Bubenstuck bew[illegible]
betrogen sein / vnnd sonderlich in den St[illegible]
bißweiln auch der Liebe vnnd Bulschafft[illegible]
vnnd vornehm sie auch gewest / jhre Ki[illegible]
nach ins Teutschland geschickt / etwas z[illegible]
nach des Handwercks abgestanden / vnd [illegible]
zeit sollen sie solchen guten brauch auch schon [illegible]
gent auff Herzn vnnd Edelleuth auß jhren K[illegible]
schier auff Vngarisch. Die Weiber gehen o[illegible]
braite runde/silberne/guldine/vnd mit Edelgestein ve[illegible]
haben auff beeden seiten Beusch/wie grosse vnd dicke Ha[illegible]an
selten lang/nur dick vnd starck. Vnd soviel von den Zäkl[illegible] Be-
langende die Vngarn/so auch in Siebenbürgen wohnen[illegible]rzug:
wie dann solches Land auch jederzeit von Vngrischen Way[illegible] regiert worden ist / biß obgemelter Johannes de Zapolia, nach dem tode König Ludwigs / sich / durch Hülff des Türcken / des Lands bemächtiget / vnnd auß einem Weyda / oder Königlichem Statthalter / vnnd Landvogt / zu einem Fürsten vnnd Herzn desselben worden ist. Nach seinem tode hat sich zwar die Wittib / auß Antrib Bruders Georgen / oder des obgedachten Mönchs / vnnd Bischoffs zu Waradin / mit K. Ferdinando verglichen: aber als er Georgius vom Obristen Johann Baptista Castaldo, einem Italianer / Anno 1551. erstochen worden / so hat besagte Wittib jhrem Sohn Johanni II. zum besten / solch Land wider eingenommen / welcher Johannes auch mit hülff der Türcken dasselbe erhalten / vnnd Anno 72. wie es Albizius rechnet / oder wie andere Anno 70. nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / zu Weissenburg gestorben ist. Nach seinem tode erwehlten die Siebenbürger den Stephanum Bathori de Somlio, zu jhrem Fürsten / welcher hernach König in Poln worden / vnnd dieses Land seinem Bruder Christophoro vberlassen / welchem sein Sohn Sigismundus gefolgt / der Anno 1595. Ertz-Hertzog Carls von Oesterzeich Frewlein Tochter geheuratet / vnnd mit dem Türcken / von welchem er abgefallen / glücklich gekrieget hat. Er tauschte hernach Anno 98. mit Keyser Rudolpho, vnd bekam für Siebenbürgen die Fürstenthumb Oppeln vnnd Ratibor in Schlesien. Aber es hat jhn bald gerewet / vnd ist durch Poln wider in Siebenbürgen gezogen / alda er seinem Vettern / dem Cardinal Andreæ Bathori das Land / mit vorbehalt etlicher Stätt vnd Schlösser zu seiner Residentz / vbergeben / welchem Cardinal auch die Siebenbürger Anno 99. gehuldigt haben: das dann nicht ohne heimblichen Verstand mit dem Türcken solle zugangen sein. Es hat aber der Keyser wider den Cardinal den Waiwoden Michael in der Walachey erweckt / von welchem er eben in diesem Jahr in einer Schlacht vberwunden / vnnd geköpfft worden / vnnd hat der Wallach Siebenbürgen eingenommen / vnnd sich des Keysers Statthalter genant. Vnnd obwoln gemelter Sigismundus Bathori die Poln / vnnd Jeremiam den Weywoden in der Moldau auffgebracht: so wolte doch nichts helffen / sondern er ward von dem Walachen / vnnd Georgio Basta, Keyserlichem Obristen / Anno 1601. biß auffs Haupt erlegt / vnd Anno 1602. sein Volck wider zerstreut: deßwegen / als er durch des Bapsts intervention außgesöhnet worden / vnnd zwo fürnehme Herzschafften / nämblich Lysocopitz / vnd Dassenburg in Böheim bekommen / so hat er sich zum Keyser auff Prag begeben / alda er auch Anno 1613. den 18. Martii am Schlag gestorben ist. Besagter Wallach Michael hat sich entlich / nach Eroberung Moldau / dem Keyser auch widersetzt / daher er von obgemelts Basta Volck vmbgebracht worden / daß also Siebenbürgen wider ans Königreich Vngarn kommen ist. Es war dazumal ein grosser Hunger in Siebenbürgen / in welchem viel Leuthe sturben / die Leuthe einander / ein Mutter sechs jhrer Kinder / vnnd zwey Kinder jhre aigne Mutter assen / vnnd die Dieb auff dem Galgen nicht

sicher

[illegible]. Sie haben die Ta[illegible]bürgen zu reformiren man anfahen / auch [illegible] Vigilien / vnnd Jahrtäg / de[illegible]a, Statthalter zu Caschau / die Luthri- [illegible]sse Fasten / welche fast ⅓ eines J[illegible] Stephano Potschkay / einem vorneh- [illegible]reng / leben zu solcher zeit allein vom [illegible]ri nahem Verwanten / Gelt entlehnen / [illegible]leichen: essen auch weder Käß / noch [illegible]ssern blündern wolte: Deßwegen so re- [illegible]n / jhrer Aussag nach / in Armenia [illegible]n besagten Potschkay zu jhrem Fürsten [illegible]en wachsen zulassen: dard[illegible] selbigen Lands / sonder auch der Statt Ca- [illegible]n braiten schwartzen Hu[illegible] sich bemächtigt / auch gar auff die Teutsche [illegible]d an die Brust schlagen[illegible] also Siebenbürgen widerumb von Vngarn kom- [illegible]emants ab. Die M[illegible] erobern es vorhin viel Gelt vnnd Blut gekostet hatte / vnn[illegible] Syrvisch nennen / we[illegible]ß kein Zaunstecken in Siebenbürgen / der Keyser Fer- dinand[illegible] wenig vnder de[illegible] Thaler gekostet hette. Er Potschkay hat sich mit dem Türcken vergl[illegible] seinem H[illegible]r jhme hergegen Königs Ladislai Cron / so zu Ofen ero- bert worden / geschickt hat. D. Schickfusius sagt / daß mit jhme Anno 1605. der Frid erhoben / vnnd Anno 6. völlig beschlossen worden / darauff er noch Anno 6. den 30. Decembris gestorben. An seiner stat ward Sigismund Ragozi zum Fürsten auff- geworffen / deme bald hernach Gabriel Bathori: vnnd als dieser / wegen verübter Tyranney mit den Teutschen / vnnd anderer Vnthaten / von den seinigen Anno 1614. zu Wardin vmbbracht worden / Bethlen Gabor succedirt: der sich in den nächsten Jahrn vnterschiedlich bekant gemacht hat / vnnd Anno 1629. ohne Erben gestorben ist. Nach seinem tode hat sein hinderlaßne Fraw Wittib / Churfürst Johann-Sigismundi zu Brandeburg Fr. Tochter / ein weil das Land regieret: aber in diesem 31. Jahr haben die Siebenbürger wider einen Vngrischen Landherrn in Siebenbürgen / nämblich den Ragozi Georg / zu jhrem Fürsten auffgeworffen. Es kan aber / wie man schreibt / ein Fürst in Siebenbürgen in drey tagẽ mit 25000. Mañ zu Felde ligen / vnd alle orth dannoch wol besetzt lassen: wie man dann seine Macht auff 100000. Mann schätzen thut. Die Zäkler müssen auff sein / wann jhrer der Fürst begehrt. Die Teutsche können inner eines tags 10000. Schützen stellen: vnd jhre Pfarrer müssen mit jhren Rossen das Geschütz vnnd Munition führen. So muß der Vngrisch Adel auch ein gewisse Anzahl Volcks schicken. Die Walla- chen / so neben den obbesagten drey vnterschiedlichen Völckern / auch / an theils or- then / sonderlich an den Gräntzen / in Siebenbürgen wohnen / geben Schantz- gräber. Sein des Fürsten ordinari Leibsguardi sollen 500. außerleßne / Schü- tzen sein. Er hat auch sein Hoffgesind / so zu Pferde auffwartet. Er führt des Türckischen Keysers Blut Fahnen / so von rother Seiden gemacht / mit einer ver- gulten braiten Spitzen: gebraucht sich auch eines Türckischen Pusican / vnnd Sä- bels / vnd helt an seinem Hoff einen Türckischen Schreiber. Die Schenckungen / die er nach Constantinopel schickt / sollen / neben dem Tribut / jährlichen auff 60000. Thaler kommen: vnd muß er / neben dem Tribut / allwegen vmb Michaëlis 60. schö- ne Falcken / wie auch viel Leinwat / Wachs / Bech / Eisen / vnnd dergleichen / hinein schicken / vnnd stäts einen Ambassador zu Constantinopel halten. Die Zäkler / vnnd Wallachen geben jhme zwar hergegen nicht viel: aber die Teutsche kommen hoch: wie dann schon vmbs Jahr 1590. sie auff die 80000. Thaler jährlich sollen geben haben. Jngleichem wird der Vngarn auch nicht geschont. Vber diß / so muß man jhme den 30. Pfenning von allen sachen / so in das Land / vnnd auß dem- selben geführt werden / bezahlen. So tragen die Saltzgefäll / Ochsen vnnd Häu- te / wie auch die Gold- Silber- Eisen- Kupffer vnnd Quecksilber Bergwerck / so in diesem Lande herrlich sein / des Jahrs ein grosses.

in Chron. Siles.

30. Betreffend nun ferner die Wallachey / so mit Siebenbürgen gräntzet / vnd vor diesem den Königen in Vngarn Tribut geben hat / so ist solches Land vor zei- ten auch ein theil von Dacia gewesen. Ligt zwischen der Thonau / dem Fluß Ty- ras / Siebenbürgen / vnnd schwartzen Meer: vnnd wird heutiges tags in zwey theil getheilet / dern der grössere Moldau / der kleinere aigentlich die Wallachi genant wird.

wird. Vnd dieser kleinere theil/oder die r[illegible]
item montana, vnd alpestris Dacia, vom [illegible]
das ist/das Land hinder dem Gebürg/ [illegible]
sehr hohes Gebürg/vnd einẽ Mordwe[illegible]
ist es ein eben fruchtbar / vnd zimbli[illegible]
Thonau/vnd dann biß zum AltFluß [illegible]
Waiuodalagh, seine Gräntzen erstreckt. Geo[illegible]
lachey nach der Thonau biß ans schwartze M[illegible]
sich ziehe / vnd an die Roxolanos stosse / die man [illegible]
bet / daß sie gegen Mittag mit der Bulgarey vnd der [illegible] vnd
Mitternacht mit dem Fluß Mysovo, oder Zeretho, so [illegible]:
vnd gegen Abent mit Siebenbürgen / vnd dem Fluß A[illegible] Bon-
finius führet die Wallachen von den Römischen Legion[illegible]/wel-
che Trajanus, vnd andere Römische Keyser/hieher gesetzt haben. Vnd ist der Nam
nicht vom Römer Flaccio, wie theils wollen / sondern von den benachbarten jhnen
gegeben worden/ wie Maginus schreibet: wie wir dann noch heutigs tags die Italia-
ner die Wällische / vnnd Wallen zunennen pflegen. Vnd reden diese Wallachen
noch die Wälsche Spraach / so aber vbel zuverstehn ist. Es ist diß Land zeitlich von
den Türcken vberweltigt worden / die nach jhrem gefallen Wayden / oder Waywo-
den da ein-vnd abgesetzt haben. Sie sein zwar gemeinlich Wallachischẽ Geschlechts/
bleiben aber nicht lang. Dann so bald ein anderer dem Türcken mehrern Tribut zu-
geben sich erbeut/so wird der vorig verstossen/ vnd bißweiln gar strangulirt: daher sie
dann mit jhren Leuthen Tyrannisch vmbgehn/damit sie zuhalten können. Bißweiln
reissen sie gar auß/ werden aber gemeinllich erdapt / vnnd von den Siebenbürgern
selbsten gefangen/vnd alles des jhrigen beraubt. Er der Wallachische Fürst helt biß-
weiln zu Pogrest, meistentheils aber zu Ternovizza, oder Ternitz/ Hoff/ welcher orth
nur mit einer Plancken / oder Zaun / vmbgeben ist. Zu Langenouia helt man jähr-
lich grosse Jahrmärckt. Braila, vnd Trescortum sein auch Flecken oder Stättlein:
Puchezt / vnd Czernezt aber sein vornehme Dörffer. Der weitberümbte Tempel
Argus, so auch in diesem Land / wird von Wallachischen Pfaffen verwahrt. Das
vbrige sein nur schlechte Dörffer vnd mehr Sawstell / als Häuser. Keine Vestung
darff der Fürst bauen/viel weniger darff er Kriegsvolck halten. Sein geringes Hoff-
gesinde sein Wallachen vnnd Türcken. Was er außspricht / dabey bleibt es. Die
Vbelthäter straffen sie mit Galgen / Schwert/ Hacken / vnnd Spiß. Sonsten ge-
brauchen sie sich an stat der Wehr/vnserer Schweinspieß/so mit Riemen vmbwun-
den. Gegen die Frembde sein sie freygebig / sonderlich wann sie Vorschrifften mit
bringen / vnd etwas wenigs schencken: darfür man jhnen dann Roß vnd dergleichen
verehrt / vnd sie Zehrung frey helt. Vnd ob sie wol grob / bäurisch / wild vnd vnge-
lehrt/so wissen sie doch jhre Reden wol zusetzen. Die Edelleuth/so man Boyern nent/
vnnd die fürnembste / gehn fast auff Türckisch / aber in Vngrischen Hütlein/ haben
schöne Roß / vnd von Seiden vnd Guldenstucken gemachte Kleider. Jhre Weiber
tragen hohe/runde/vnd gleich einem Boden vmbwundene Bünd / von zarter Lein-
wat. Was junge Frawen sein/zieren die Ohren/das Haar/ vnd Brüst mit allerley
seltzamen Geschmuck von Ketten/ Knöpffen / Gold / vnd Edelstein / brauchen auch
Ring. Die Jungfrawen tragen auch solchen Schmuck/vnd weite ärmel / allein an
stat der Bünd tragen sie grosse Porten/oder Kräntz. Die Armen gehen zwar schlech-
ter/aber auch in solchem Habit: vnd tragen Messine/ vnd Zinnerne Ketten/ Knöpff
von allerley Farben/ vnd gläserne Perlen. Sie behengen das Haar vmb vnd vmb
mit Atterköpfl / haben seltzame Täntz. Vnd wann ein Wallach eine Lieb gewint / so
nimbt er etliche seiner Gesellen zu sich / entführet dieselbe dem Vatter / vnnd nach
etlichen tagen machen sie erst Hochzeit. Gefält sie jhm vnter der zeit nicht/ so schickt
er sie dem Vatter wider heim. Jhr Religion ist von vielen Mainungen zusammen
gezogen / kommen doch in den Ceremonien zimblich mit den Römisch-Catholischen

vber ein. Sie haben die Tauff / brennen Liechter vnnd Lampen / halten allerley Vigilien / vnnd Jahrtäg / deßgleichen viel Feyrtäg / vnnd das Jahr vber drey grosse Fasten / welche fast 1/3 eines Jahrs in sich begreiffen. Vnnd diese halten sie streng / leben zu solcher zeit allein vom Brot / Knoblauch / Zwibel / Nuß / vnd dergleichen: essen auch weder Käß / noch Eyer / in jhren Fasten. Die Pfaffen werden / jhrer Aussag nach / in Armenia ordinirt: darauff sie alsobald das Haar anfahen wachsen zulassen: darüber sie ein blaue Hauben auffsetzen / vnd oben darauff einen brauen schwartzen Hut / welchen sie gegen die Leuthe abziehen / vnnd mit der Hand an die Brust schlagen: aber die blaue Schlapp / oder Schabza, ziehen sie gegen niemants ab. Die Meß vnd Evangelium lesen sie in Armenischer Spraach / so sie Syrvisch nennen / welche niemants / als sie die Pfaffen / lesen kan: wie dann auch sonsten wenig vnder den Leyen lesen / viel weniger schreiben können / ausser was der Fürst an seinem Hoff helt. Die gemeinen Leuth können auch nicht betten / daher ein Sprichwort / daß das Vatter vnser hinder Cronstatt ein ende hab. Sie lassen alle Glaubenssachen / als auch das betten / jhren Pfaffen / daher sie alles / was jhnen fürgesagt wird / auch die allerlächerigste Lugen / für lauter Heyligthumb halten. Besagte jhre Pfaffen haben auch Weiber / vnnd Kinder / vnnd nehren die / so in den Dörffern wohnen / sich auch des Feldbaws: säen vnnd ackern / als andere Bauren. Die todten pflegen die Wallachen jämmerlich zu beweinen / vnd sie mit Liechtern / vnnd gemahlten Taflen zum Grab zutragen / vnnd folgends / sampt allerley Gauckelwerck / zubegraben. Theils legen jhnen Nadel / Faden / Flecklein von Tuch / vnnd Leinwath / einen Zehrpfenning / jtem Brot / vnnd dergleichen hinzu / damit sie jhnen im Grab die zeit vertreiben / vnnd auff dem Weg fortkommen können. Alle Freytag zinden sie jhnen zum Haupten / vnder einem Stein / Liechtlein an: bringen allerley essende Speiß zum Grab / welche die Pfaffen zu sich nemmen / vnnd von der armen Seelen wegen verzehren. Sie klagen solche Verstorbne ein halbes Jahr mit entblöstem Haupt / vnnd bedecken dasselbe die Manns Personen / sonderlich die Bauersleuth / weder im Regen / noch im Schnee. Für jhre Dörffer machen sie seltzame / vnnd offtmals doppelte Creutz. Vnnd soviel von der kleinern / oder rechten Wallachey. Besihe Leonhardi Gorecii beschreibung dieses Lands ꝛc. so Anno 1578. zu Basel Teutsch gedruckt worden: dessen Buchs anfang ist: Walachischen Kriegs / oder Geschichten / warhaffte beschreibung ꝛc.

Die grössere Wallachey / oder die Moldau / erstreckt sich biß an das schwartze Meer / vnnd gräntzet mit der Wallachey / Podolien / Reussen / vnnd Ober Vngarn: vnnd solle in die länge 64. meil wegs haben. Die alten Inwohner sein auch von den Römern Daci genant worden. Jetzt wohnen Reussen / Tartarn / Sarmater / Ratzen / Armenier / Bulgaren / Siebenbürgische Teutschen / Catholische Mönch / vnnd viel Zigeuner (so Goldschmid / Huffschmid / Schlosser / vnnd Musicanten abgeben / die der Waywod gebrauchet / wiewol sie erbärmlich mit jhren Geigen vnnd Pfeiffen musicirn) darinn. Vnnd dieweil die Völcker vnterschiedlich / also haben sie auch vnterschiedliche Religionen / wiewol sie den Wallachen in vielem nacharten / sich auch der Wallachischen / oder corrumpirten Romanischen Spraach / vnnd Kleidung gebrauchen / sowol auch im Regiment / Tribut / Nahrung / vnnd Gewerb / jhnen nacharten: allein daß sie die Moldauer / mit den Geberden / zum theil auch im reden / etwas den Polaken / nachschlagen. Sie handlen viel nach Siebenbürgen / von dannen man in die Moldau vber das Gebürg / so Pogan Hawas genant wird / auff Tattaros zu / raisen thut / alda ein Maut / vnd enger Weg hinein ist. Der ander Weg aber auß Siebenbürgen in die Moldau gehet bey Nesen. Jhr Fürst / oder Waywoda, hat vorzeiten auch dem König in Vngarn gehorsam gelaistet: aber hernach ist er vnter den Türcken kommen / welches biß auffs 1593. Jahr gewehret hat / in welchem sich die Moldauer / durch hülff der Siebenbürger / loß gemacht haben: wie dann

folgends der Weywoda Aaron viel Türckische Vestungen an der Thonau erobert / am schwartzen Meer grossen schaden gethan / vnnd die Statt Sophiam durch die Heyducken / vnnd Razen verhergt hat: Aber als er von der Türckischen Vestung Tehinia, am Fluß Tyras / ohne vrsach abgezogen / vnnd also in verdacht kommen / so ward er gefänglich nach Weissenburg in Siebenbürgen geführt: vnd hat Sigismundus Bathori einen seiner getrewen Diener / Namens Stephan / mit verwilligung der Stände / alda zum Weywoden eingesetzt: wider welchen die Poln einen andern / Namens Jeremias, eingeführt: darüber es dann viel streits geben / biß diß Land dem Türcken wider zu theil worden / vnnd noch der zeit vnter jhm ist / wiewol es etwas mehr Freyheit / als die Wallachey hat: vnnd der Fürst stäts 3000. Mann zu seiner Guardi vnterhalten thut. Es ist ein schönes Land / vnnd hat alles / so zu des Menschen vnterhaltung von nöthen: hat auch Gold- vnnd Silber-Bergwerck / vnnd Saltzgruben. Besihe obgedachten Georgium à Reyerstorff, *in Chorographia Transsylvaniæ & Moldaviæ.* item Levinum Hulsium, in seiner Chronologia. Die fürnembste orth sein Soczowa, alda der Waywod Hoff helt / die Maginus Zuccaviam nennet / Varna, Niemecz, so / wie auch das Schloß Romaniwiwar, mit einer Mauer / vmbgeben: item Ocazzonia, Barlauia, Cutinaria, Cocina, Vasluy, Totros, Barlath, vnnd Jassy. Vnd hieher / als einen theil der Moldau / referirt man auch Bessarabiam, so / wie Maginus abermals schreibt / von den Bessis auß Thracia, den Namen / vnnd an das schwartze Meer / auch mit Podolien / gräntzet. Vnnd in welchem Lande die Thonau sich in das Meer ergeusset. Die Moldauer vnnd Wallachen haben Anno 1595. dieses Land (darinnen vorzeiten auch Teutsche gewohnt) sehr verwüstet / auch die Statt NiesterAlba am schwartzen Meer erobert / vnnd verbrant: vnnd muß solches / so der zeit mehrertheils Türckisch / von den Polnischen Cossaggen viel außstehn. Zu Moncastro, so Maginus Chermen, Hulsius Bialogrot, nennen / wohnet der Türckische Sangiacus.

Das Dreissigste vnd Letzte Capitel.

Handelt von den jenigen Stätten / so in den vorgehenden Raisen nicht füglich haben können eingebracht werden.

A.

I. Ach. Diese ReichsStatt wird von den Lateinern Aquisgranum, von den Niderländern Aken / vnnd von den Frantzosen Aix genant. Serenius Granus Römischer Landpfleger / (den theils für Neronis Brudern halten /) solle sie vnter dem Keyser Hadriano erbaut haben / von welchem / vnnd dem warmen Bade / so daselbsten ist / jhr auch der Namen solle kommen sein: wiewol Nicolaus Reusnerus *de Vrbibus Imperialib.* schreibet / daß theils vermeinen / solcher vom Apolline Granco, oder Granno, den die Teutsche vnnd Rhæti verehret haben / entsprungen seye / wie dieser mainung auch Cunradus Celtes in seinen Versen ist / die er von dieser Statt gemacht / vnnd sich also anfahen.

Fumat aquis calidis Granno urbs ab Apolline dicta,
Corpora quæ morbis tincta liquore levant &c.

Sie ligt 4. meil von Mastricht. 6. von Lüttich. 3. von Limburg / vnnd 4. oder 5. meil von Gülch. Attila hat sie zerstört / aber Carolus Magnus wider in den vorigen

vorigen vnnd bessern Stande gesetzt / der auch daselbst ein palatium erbaut / viel da gewohnt / Anno 814. daselbst gestorben / vnnd in vnser Frawen Kirchen / so er erbaut / aldorten begraben worden ist. Vnnd ist solche Kirchen wol zusehen / in dern hernach viel Keyser sein gecrönt worden: vnter welchen Carolus der V. der letzte gewesen ist. Gemeltes Caroli Magni Grabschrifft hat Freherus, welcher auch das improbirt, daß die Keyser Otho der III. vnnd Fridericus der I. solches Grab eröffnen lassen / vnnd besichtigt haben / wie Tilmanus, vnnd Godefridus S. Pantaleon monachus, schreiben. Es ligt diese Statt in einem Thal / vnnd ist mit Bergen vmbgeben / hat aber gleichwol einen gesunden Lufft. Der Boden herumb ist fruchtbar vnnd Wasserreich. Es gibt auch in der Statt gutes Wasser / vnnd ist mitten auff dem Marckt ein herrlicher Röhrkasten / vor dem ansehenlichen Rathhauß vber. Es rinnen auch Bächlein durch die Statt / vnnd nicht weit davon hat es Eysen- vnnd BleyBergwerck: vnnd vber die Berg / zwischen einer meil von der Statt / gegen der Sonnen Winter Nidergang / wird die Gattung der Erden gegraben / so man ins gemein Kalmißstein nennet / damit das rothe Kupfer zu Goldgelber Farbe gebracht wird / wie Franciscus Fabricius, beym Georgio Braun / in beschreibung dieser Statt / meldet. Der Religion halber hat es etliche Jahr / sonderlich Anno 1598. vnnd 1604. allhie vnruhe gegeben / vnnd hat das folgende 5. Jahr der newe Rath / nach dem das Religions- exercitium den Evangelischen daselbsten verbotten worden / zu vermeidung mehrers Vnglücks / des Hertzogs von Gülch Soldaten alda introducirt: dessen Vorfahrn ohne das immerdar eine Gerechtigkeit da fürgewendet haben: sonderlich nach dem derselben einer von den Burgern daselbst erschlagen worden ist. Es raumeten damals jhr viel die Statt: es wurden auch viel gestrafft: weiln die Keyserliche Acht vber viel ergangen war. Wann aber von solcher zeit an sich wider allerley Vnruhen der Religion / vnnd anderer Vrsachen halber daselbsten erregten / so wurde dahero die Statt Anno 1614. vom Keyser Matthia in die Acht erklärt / vnnd die execution Ertzhertzogen Alberto vbergeben / der selbige durch den Spinolam im Augusto einnemmen lassen.

cap. 13. ad Petr. de Andlo.

II. Amberg. Diß ist die HauptStatt in der Obern Pfaltz / von welchem Lande oben im 4. Capitel ist gehandelt worden. Sie ligt an der Vils / welches Wasser in die Nab kommet: Ist Anno 1326. erweitert / vnnd mit Mauren vmbfangen / auch nachmals mit schönen Kirchen / einem Fürstlichen Schloß / vnnd feinem Zeughauß gezieret worden. Wie sie dann jetzt mit Wählen / Gräben / Thürnen vnnd Bollwercken wol verwahret ist. In den Bergen herumb hat es viel Eisenertzt.

III. Atrecht / Arras / oder Atrebatum, so vorzeiten Nemetacum solle geheissen haben / wie Cluverius schreibet. Ist die HauptStatt in der Niderländischen Graffschafft Artesia oder Artois. Sie ligt 6. meil von Douay. 8. von Dorlens. 9. von Camerach oder Cambray, vnnd 14. von Amiens. Ist sehr groß / doppelt / vnd vber die massen fest / daher sie von Jacobo Meyero ein Schild / Wahl vnnd Maur des gantzen Flandren / so gegen Nidergang der Sonnen gelegen / genant wird. Die grössere Statt gehört dem König in Hispania, darinn ein Abbtey / so jährlich vber 20000. Ducaten Einkommens haben solle. Die kleinere ist des Bischoffs. Dann es allhie ein altes Bisthumb / vnnd wird S. Vedastus, den S. Remigius, Ertzbischoff von Reims / hieher gesetzt / für den ersten Bischoff gehalten: vnnd ist die HauptKirch zu vnser Frawen wol zusehen / wie nicht weniger die herrliche geschriebne Bibliothec. Von Atrecht ist Fr. Balduinus, der vornehme Jurist / wie auch Carolus Clusius, bürtig gewest. Es wird da ein schöne zarte Leinwath gemacht. Besihe Guicciardinum, vnd Georgium Braun / im 3. seines Stättbuchs.

Lib. 15. Annal. Flandr.

IV. Ancklam ist ein feine Statt in Pomern / des Stetinischen Hertzogthumbs / an dem Wasser Lindau gelegen / auff welchem man auß der See / so bey ei-

ner meil fast davon gelegen / alle Notturfft zuführen kan. Werdenhagen nent den Fluß / so bey Anklam vorüber fleußt / Poænam, vnnd sagt / daß Anklam mit Gryppswalden vnd Damyn einen Triangul / oder triangularem situm, repræsentire. Es gibt da ein gute Handthierung / auch sehr viel Fisch / darüber sich zuverwundern. Nit weit davon / gegen der offnen See / oder dem Meer / hat es einen See / der Frisch Haff genant / in welchem man auff eine zeit in einem Zug soviel Fisch gefangen / daß man 12000. Thaler / wie Michael Heberer schreibt / darauß hat lesen können. Es sein deßwegen viel Wettungen geschehen / vnd haben die jenigen / so es bestättigt / jhrer Warheit Zeugnussen bey der Fürstlichen Cantzley zu Stettin außgebracht / vnd jhre Wettungen gewonnen. Es ist aber dieser See ein meil wegs lang / vnd zimblich brait / in welchem die Fisch jhren Eingang auß süssen vnnd gesaltzenen Wasser haben können / darumb die Fisch darinn vber die massen zunemmen: vnnd wird der See alle Jahr nur einmal gefischet / mit einem grossen Zuggarn / so die braite desselben beederseits erreichen kan / daß also durch ein solches Garn derselbe in einem Zug gantz außgefischet wird. Es gibt die menge der Kohlbarsten darinn / so ein art von Persingen / werden aber nicht groß / in deren Häupter man kleine weisse Steinlein / wie ein Reißkörnlein / etwas braitlecht / finden thut / die sehr gut für den Schwindel / vnnd schwere Kranckheiten / sein sollen / wie sie dann in Pomern fleissig auffgehoben / vnnd in den Apothecken verkaufft werden. Besihe gemelten Heberer.

in Servit. Aegypt.

V. Amersfort / oder Amorfortia, im Bisthumb Vtrecht gelegen / solle den Namen von der Burger starcken Lieb / vnd Eintrechtigkeit haben. Jhrer wird vmbs Jahr Christi 1006. gedacht. Jst anfangs ein kleins Stättlein gewesen / wie auß den alten Mauren vnnd Gräben erscheint: hernach aber ist sie sehr vermehret worden. S. Georgen Kirch ist die vornembste: vnser Frawen Kirch aber ist der Wahlfarten halber berümbt. Es hat einen schönen vnnd fruchtbarn Boden herumb: vnnd ist die Statt zimblich befestigt. Die Burger leben ab jhren Renten / vom Ackerbaw / Tuchmachen / vnnd Kauffmanschafften. Vnd werden sie in den Historien / sonderlich wegen jrer Witz / Religion / trew gegen jhre Fürsten / auch Kriegsthaten / Messigkeit / Freygebigkeit gegen die Arme / vnnd Hospitalitet gegen die Vertriebne / vnnd andere Frembde / gelobt: vnnd haben noch den Ruhm / daß sie bey Gastungen / item in Kleydern / vnnd Haußrath / den Vberfluß hassen. Es gibt da statliche Messen / oder Jahrmärckt / so in gantz Niderland berümbt sein. Besihe Mejerum, Adr. Romanum, vnd Georgium Braun in 4. seines Stättbuchs. Gehört jetzt nach Holland.

in Annal. Flandr. in Theat. Vrb.

VI. Arnsperg in Westphaln / so an der Rur gelegen / vnnd ein schönes BergSchloß hat / auff welchem die Ertzbischöffe von Cöln / wegen des Lusts mit fischen vnd jagen / sich offtmals auffgehalten haben. Hat vorhin aigne vnd mächtige Graven gehabt / dern der letzte / Namens Godfrid / solche noch bey Lebszeiten / sampt der Graffschafft / dem Stifft Cöln vbergeben haben solle. Besihe die Cölnische Chronic / vnd Georgium Brun im 4. buch / wie auch Alb. Cranzium.

in Metrop. lib. 6. c. 46.

VII. Ael / oder Ala, so theils von den Alen / so häuffig da herumb gefangen werden / herführen wollen. Jst ein kleines ReichsStättlein im Würtenberger Lande. Besihe Reusnerum.

VIII. Aken. A. Angelus sagt / daß diese Statt zwischen der Sala vnd Elb gelegen vom König Brenno seye erbaut worden: welches aber sehr zweiffelhafftig. Andere sein der bessern mainung / daß sie von den Niderländern / die an stat der Wenden an die Elb gesetzt worden / den anfang vnd Namen bekommen habe. Jst lang vnter dem Gebiet der Hertzogen von Sachsen gewesen: aber Anno 1277. sampt Stasfurd / vnnd etlichen Schlössern / vmb ein Summa Gelt / dem Stifft Magdeburg versetzt worden. Vnd obwoln es hernach deßwegen Krieg geben / so ist doch Anno 1385. diese Statt bey besagtem Stifft blieben. Besihe Dresserum.

in Chron. Brandeb.

part. 5. Isag. Histor.

IX. An-

IX. Annæberg in Meissen. Als Anno 1496. das Bergwerck allhie glücklichen Fortgang/vnd biß Anno 1500. ein grosse Summa Gelts ertragen hatte/so ist hiedurch Hertzog Georg von Sachsen bewegt worden / eine Statt zubauen/ vnd sie Annæberg zu nennen / nach dem dieser orth vorhin Schreckenberg geheissen / von welchem die Müntz Schreckenberger / so man von dem Bildnuß des Engels auch EngelsGroschen genant / den Namen bekommen. Keyser Maximilianus I. hat diese newe Statt mit schönen Freyheiten Anno 1501. begabt/ vnnd mit Jährlichen vnd Wochentlichen Märckten versehen. Anno 1503. wurde sie mit einer Maur vmbgeben / vnd mit den reliquien, oder Heyligthumern von S. Anna, die man auß Franckreich gebracht / versehen / wie dann auch des Hertzogs Gemahlin Barbara, Königs Calimiri auß Poln Tochter / Anno 1510. einen Finger von S. Anna in die Kirchen geschenckt hat. Im Jahr 1604. ist diese gantze Statt / sampt dem Rathhauß vnnd Kirchen (dergleichen schönere kaum zu finden war) von etlichen Mordbrennern / so hernach zu Prag wider verbrent worden / in die Aschen gelegt / seithero aber wider zimblich erbaut worden. Besihe obgedachten Drellerum, wie auch Pauli Jenisii Jahrbücher/so er von dieser Statt gemacht hat.

X. Altenburg in Holstein hat vorzeiten ein Bisthumb gehabt/lag am Meer/ vnd hatte einen guten Port: jetzt aber ist sie weit vom Meer abgewichen / daß sie fast mitten zwischen dem Meer / vnd den Gräntzen von Dietmarsen ligt. Ist nunmehr fast wie ein Dorff.

XI. Ascherßleben / oder Ascania, alda die alten Graven von Ascanien / so hernach Fürsten zu Anhalt genant worden / vorzeiten Hoff gehalten haben. Ligt auff einem sehr fruchtbarn Traidboden: vnd gehöret mit gewisser maß dem Bisthum Halberstatt: dieweil noch jhrentwegen streit zwischen dem Stifft / vnd dem Hauß Anhalt ist / als welches will / daß sie nicht allein in dem Anhaltischen Fürstenthumb gelegen / sondern auch demselben jure successionis gehöre. Wird auch vnter die Hansche Stätt gerechnet. Besihe Joh. Angel. Werdenhagen. *part. 3. Rer. Hans. c. 6.*

XII. Armuyda/oder Arnemuyda / in Seeland / alda vorzeiten der berümbteste Port in gantz Europa gewesen / so jetzt mit Sand beschüttet ist. Besihe Ludov. Guicciardinum, Dousam, vnd gedachten Werdenhagen. *in Belgiographia. in Annal. Holland. lib. 6. p. 199. part. 4. p. 314.*

B.

XIII. Barth / oder Bardum, ein feine Pomerische Statt/dern Nam jhr entweder von den Longobarden / oder / welches glaublicher / vom Fluß Bardo, oder Bartze, der daselbst ins Meer fält / herkommen solle. Vnd vermeint Bertius, daß es wol sein könne/daß die Longobarden selbsten von diesem Fluß den Namen bekommen: wiewol solchen von den langen Bärten die meisten: Theils auch von den Helbarten: Andere von dem grossen vnd langen Gezirck / oder Lande / so sie bewohnt/ (welches vor andern sonderlich wol gebaut / vnd ein guter Traidboden gewesen / so die Teutsche Bawerde nennen) herführen. Es gibt allhie einen zimblichen Handel / vnd hat die Statt herzliche privilegia, ist wolerbaut, hat ein ansehenliches Fürstliches Schloß / in welchem auch vor der zeit bißweiln die Hertzogen auß Pomern Hoff gehalten haben. Hat auch dabey einen vortrefflichen schönen Garten. Der Marckt / oder Platz / ist schön vnnd groß. Ist mit einer feinen Schul / vnd einer Druckerey begabt. Ligt 3. meil von Stralsund. 7. von Rostock / vnnd auch soviel von Gripßwalden. Vnd kan man von hier füglich in Dennemarck / Schweden / vnnd Nordwegen schiffen: wird auch das Bier / so hie gebrauet wird / weit verfürt. Das Land herumb ist sehr fruchtbar. *Vid. d. Werdenhagen part. 3. Rer. Hans. cap. 1. p. 29.*

XIV. Bergen in Hennegöw/ oder Montes Hannoniæ, so die Frantzosen Mons en Hainault nennen: Ist ein schöne/grosse/vnd sehr veste HandelsStatt/ an der Trull/vnd vneben gelegen/daher sie auch den Namen hat. Graff Ludwig von Nassau hat sie / wiewol man sie für vnüberwindlich gehalten / durch ein sonderliche Kriegslist eingenommen: aber bald wider weichen müssen. Gehört nach Spania. die Burger alda sein freundlich vnd freygebig. Vnd gibt es vmb die Statt sehr lustige Spatziergäng vnd Wäldlein. Besihe Georgii Brauns Stättbuch.

XV. Bolswaert / oder Bolswardia, ein meil von Schneck / vnd 3. m. von Lewarden/in Frießland gelegen. Ist ein alte/vnd HanseheStatt/mit Wählen/vnd tieffen Gräben wol bevestigt. Gibt reiche Leuth alda. Von hier ist Suffridus Rodolphus Sterchenburger/so die Frießländische Histori geschrieben: Item Petrus Jacobi Thaborita, ein Mathematicus vnd Historicus, der die Frießländische Histori von Anno 781. biß 1521. verfertigt/ bürtig gewesen.

XVI. Buchau am FederSee im Algöw gelegen/ ist ein ReichsStatt/ alda ein vornehmes Adeliches vnd freyes JungfrawenCloster / von welchem Reusnerus vnnd Dresserus, in beschreibung dieser Statt zulesen sein.

XVII. Brentzlau in der VkerMarck / am See / der Vker genant/gelegen. Solle zun zeiten Keysers Lotharii II. sein erbaut worden. Ist ein weil Pomerisch gewesen/ biß sie Anno 1424. an Brandeburg kom̃en ist. Besihe das kleine Theatrum Vrbium Abraham Sauers.

XVIII. Bommelwerd / oder Bomelia, so das Haupt in der Insul Bommelwerd/so der Rhein vnd die Maas machen. Ist schön vnd groß. Anno 1599. haben zwar die Hispani vermeint/ solche zubekom̃en / aber sie musten wider abziehen. Ist also der zeit den vereinigten Staden gehörig.

XIX. Bielfeld ist ein HanseheStatt/ 7. meil von Osnabruck / vnnd 2. von Hervord/zwischen der Graffschafft Ritberg/ vnd Engern / in der Graffschafft Ravenspurg/gelegen. Der Nam solle jhr von Biel oder Beil herkommen / damit man erstlich die Bäume vmbhacken / vnnd ein weites Felde / neben dem nächst gelegnen Berg/zu Erbawung der Statt hat raumen müssen. Vnd gibt es noch viel Holtz herumb: vnd ligt ausser der Statt auff einem Berg das Schloß. Man macht da schöne kleine Leinbat.

XX. Bortehud/ ist auch ein HanseheStatt. 3. meil vnter Hamburg gelegen/ alda etliche von Adel des Geschlechts von Bortehuda anfangs ein JunfrawCloster gestiffet/ dardurch dieser orth zugenommen / vnd vermehret worden / biß zun zeiten Keysers Rudolphi I. er mit Statt Gerechtigkeit/vnd Freyheiten vom Ertzbischoff Giselberto zu Bremen ist begabet worden. Der Fluß Esta, so auß dem Lüneburger Land kompt / laufft dardurch / von dannen er in die Elb kompt / vnnd von der Elb so wächst / daß auch die LastSchiffe von fernen orthen sicher zur Statt kommen können: wie Werdenhagen schreibet. *part. 3. c. 2. in fine.*

XXI. Bernburg / oder Bernhardiburgum, ligt 1. meil von Stasfurt / alda ein Fürstliche Anhaltische Hoffhaltung. Hat einen sehr fruchtbarn Boden. Die Sala scheidet das Schloß vnd die Statt von einander. Vnd ist solch Schloß vnd Statt Anno 1115. von den Wenden verbrant/vnnd zerstört worden: wie Abraham Sauer schreibet.

XXII. Burg. 3. m. von Magdeburg gelegen auff dem Weg/ wann man von Stendel nach Zerbst will/so den Namen vom Castell/oder Burg/ daselbsten. Hat so grosse weite / als Stendal / vnd ist die vornembste Statt / nach Hall / vnter den 28. Stätten / so dem Ertzbischoff von Magdeburg gehörig sein. Ist verschienen Sommer Anno 31. von den Schwedischen eingenommen worden.

XXIII.

XXIII. Broel ein Stättlein nicht weit von Cöln gelegen / darinn ein Franciscaner Closter ist. In dem schönen vnd vesten Schloß daselbst/so Anno 1318. eine harte Belägerung außgestanden/helt sich bißweilen der Churfürst von Cöln auff. Ist ein lustiger Thiergarten dabey.

XXIV. Beuthen / oder Beudten / welches die Alten Bythoemiam genant: so Anno 1475. biß auff die Kirche außgebronnen. Ligt im Fürstenthumb Glogau/vnnd ist der zeit dem Herrn von Schön Aich gehörig: alda ein feines Gymnasium, so Caspar Dornavius sonderlich berümbt gemacht hat.

XXV. Bethune eine schöne Statt in der Graffschafft Artois / oder Artesia,auff einem Felsen erbawt gelegen/vnd dem König in Spanien gehörig. Der Nam solle soviel als einen vmbgezeunten orth heissen. Hat ein sehr altes vnd vestes Schloß/vnnd ein sonderbare Gesellschafft/so die Todten außzutragen pflegt/welche seithero des 1188. Jahrs allhie im brauch ist/vnd von S. Eligio, dem Flandrischen Apostel/vnd der Christlichen Lieb/oder affect/Charitas Eligiana genant wird: derengleichen vielleicht in gantz Europa nicht zufinden: Wie es dann ein lobwürdige/vnnd dem gemeinen Wesen nutzliche Gesellschafft ist: Sonderlich dieweil sie sich auch in Sterbensläufften gebrauchen läst / vnnd man daher nicht lieset/noch höret/daß jemandts von dieser Gesellschafft an der Pest gestorben were. Besihe das Theatrum Urbium Georgii Brauns.

C.

XXVI, Colberg / ist eine schöne / veste/ vornehme vnd wolerbawte Hansehe Statt am fluß Persant/oder Parsent/gelegen/alda er sich in die OstSee ergeusset: Vnnd einen bequemen Port oder Hafen machet/daher es ein grosses Gewerb allhie hat. Wie dann an menge der Inwohner/ schönen Gebäwen/Reichthumb/vnnd andern Zierlichkeiten/diese Statt keiner in selbiger Landtsart herumb weichen thut. Sie wird zu Cassuben/so ein theil von Hinder Pomern diß orths ist / gerechnet/dessen Landtshaupt sie ist/vnnd jhr aigen Gebiet hat/dardurch der Fluß Rega, ehe er sich in das Meer ergeust/lauffen thut / an welchem Wasser die Stätte Greiffenberg/vnnd New Treptou ligen/zu welchen man kompt/wann man von Golnów nach Colberg will. Besihe gedachten Werdenhagen. Anno 1631. den 2. Martii kame sie in des Königs auß Schweden gewalt. *Part.3. Rer. Hans. c. 23.*

XXVII. Chimay, oder Chimacum im Hennegaw / ligt in einem Lustwalde: ist schön vnnd wolerbawt/auch zimblich Vest/davon der Fürst von Chimay den Titul führt. Hat in den Niderländischen vnd Frantzösischen Kriegen viel außstehen müssen.

XXVIII. Charlemont, oder Carolomontium, ist ein schönes Stättlein/in der Graffschafft Namur 3. meil von Marienburg/vnd 7. von Namen/auff einem Berg gelegen/daran vnten die Maas hinlauffen thut. Es hat den Namen vom Keyser Carolo V. welcher solches/an statt Marienburg/so selbiges mal die Frantzosen jnnen hatten/erbawet hat.

XXIX. Cortryc / oder Cortracum, ist ein sehr alte Statt in Flandren/am Fluß Liß/der dardurch laufft/gelegen. Hat ein altes Schloß/ aber schöne Häuser/vnd wird da viel Tuchs gemacht.

XXX. Campen / oder Campena, ein HanseheStatt in der Landschafft OverJsel in Niderland gelegen. Wird also wegen deß ebnen Lagers/ gegen Vtrecht zurechnen/vnd daß sie das Feld von der Velawe daselbst mit jhren Gräntzen beschleust/genant. Ist nach der länge/vnd gar schön erbawt: hat herrliche Häuser/vnd Reiche Leuthe da: auch ein aigenes Gebiet. Die fürnembste Kirchen sein zu S. Niclas/vnd zu vnser Frawen. Jene ist die Pfarrkirchen: Diese aber hat einen

iren sehr schönen vnd hohen Thurn/von welchē man biß nach Enckhusen sehen kan. Vnd ist in dieser Kirchen im hohen Altar ein sehr schöne vnnd künstliche gemahlte Tafel/als wie oben die jenige gewesen/davon in beschreibung der Statt Franckfurt meldung geschehen ist. Das Rathhauß allhie ist auch sehens werth/weil solches so künstlich erbawet ist. Das Zollhauß an der Isala wird/seiner Magnificentz / auch künstlichen Baws halber/von den Frembden mit verwunderung besichtigt. Es ist allenthalben herumb tieffes Erdreich vnd Pfützen/daher sie feste/vnnd schwerlich zubelagern/als darvor sonderlich die stucke vbel zupflantzen sein. Die beede Vorstätte sein auch wider feindlichen einfall wol verwahrt/darinnen Fischer vnd Schiffmacher wohnen. Vnd gibt es allhie eine menge der besten Fische/als an einem Orth solche mögen zufinden sein. Von hinnen war Albertus Pighius, vnd sein Kindskind Stephanus Pighius, der das stattliche Buch/Hercules prodicius genant/gemacht hat.

XXXI. Calcar ein fürnehme Statt im Hertzogthumb Cleve. Ligt sehr wol/ vnd hat des Rheins halber grosse zufuhr. Es wird hieher/als zum OberGericht/von vielen orthen appellirt. Im Prediger Closter ist ein fürtreffliche Bibliothec zusehen. Es ist auch alda mitten auff dem Marckt ein schönes Rathhauß/so gantz frey stehet.

XXXII. Chemnitz in Meissen/am Wasser Chemnitz/vom Keyser Lothario II. entweder erbawt/oder ernewert/alda es ein stattliches Benedictiner Closter hat. Solle vor diesem ein ReichsStatt gewest/aber wegen des schadens/so Marggraff Friderich von Meissen/zun zeiten der Keyser Adolphi vnnd Alberti erlitten/ sambt Altenburg vnd Zwickau/zur vergeltung/jhme hernach gegeben/vnd vom Keyser Ludovico IV. bestättigt worden sein. Ist zimblich feste/wie dann auch Churfürst Moritz Anno 1547. allhie seines Feindes erwarten wollen. Als aber er von hierauß Marggraff Albrechten zuhülff kommen wolte/vnd sein Volck abgeführt hatte/ so wurde sie von Churfürst Johann Friderichs Volck belagert/vnd entlich auch eingenommen/also daß damalen Mauritius nichts vbrig / als Leipzig / Zwickau / Dreßden/vnd Pirn/behielte. Von hier ist Georgius Fabritius bürtig gewesen.

XXXIII. Caub ein Pfältzisch Stättlein mit einem Bergschloß/ so gegen S. Gewer vber ligt/vnd ist nit weit davon ein kleines/jedoch schönes vnnd starck erbawtes Schloß/mitten im Rhein/auff einem Felsen/so die Pfaltz genant/wird vnnd der letzte orth auffm Rhein der Pfaltz zuständig ist. Wie M. Quaden in Teutscher Nation herrlichkeit schreibet.

XXXIV. Craneburg ein Niderländisches Stättlein/zwischen der Maas vnd Waal gelegen/hat eine schöne Collegiatkirchen. Theodorus Pulmanus, so fast alle Lateinische Poeten in den Druck gegeben/ist von hier bürtig gewesen.

XXXV. Cosfeld/ist ein HanscheStatt im Westphälischen Craiß. 6. meil von Münster/vnd in der ebene gelegen.

XXXVI. Calb/oder Calba an der Sala/davon das alte Adeliche Geschlecht der Calben/so schon langsten vor Keysers Ottonis M. zeiten florirt haben solle/oder die Statt von diesem Geschlecht/den Namen hat /wie auß Andr. Angeli
Lib.1. p.37. Märckischer Chronic zuersehen. Es gehört dieser orth / (da herumb es einen sehr fruchtbaren traidboden hat) dem Ertzstifft Magdeburg.

Es ist noch ein anders Calb in der Alten Marck Brandeburg gelegen/so deß wässerichten vnnd sümpffigen Vmbkraiß halber/so man den Werder heist/Calb im Werder/zum vnterscheid des vorigen kan genennet werden. Anno 1324. ist selbiges
Lib.2. de Orig. & stat. famil. Alvensleb. Stättlein/sampt dem Schloß/durch KauffsGerechtigkeit/an die von Alvensleben kommen/wie Cyriacus Edinus bezeugt.

So ist auch ein Calb im Württenberger Land/so vorzeiten aigene Graffen gehabt/von denen sie an die Graffen von Tübingen/vnnd von diesen Anno 1345. ans Hauß Württenberg kommen ist.

XXXVII. Crem-

XXXVII. Crempe in Stormarn gelegen/vnnd dem König in Denmarck gehörig. Hat den Namen vom Fluß Crempe/der dardurch rint. Ist Anno 1271. zur Statt gemacht/vnd Anno 1535. bevestigt worden. Besihe das Theatrum Urbium Romani. Im nächsten Krieg ist diese Vestung von den Keyserischen auch erobert worden.

XXXVIII. Culma, oder Chulmen/oder Culima, ist ein Hanseße Statt in dem theil Preussen/so Culmigeria genant wird/an der Weichsel. 5. meil von Thorn gegen Dantzig zu gelegen: daher der Bischoff/so vnter dem König in Polen/seinen Namen hat.

XXXIX. Cosel an der Oder im Hertzogthumb Oppeln in der Schlesien gelegen/so der Obrist Carpizan im Dänischen Krieg Anno 1627. den Keyserischen mit accord vbergeben hat.

XL. Crumau in Böheim/ein fein vnnd zimblich grosse Statt/sampt einem ansehenlichen Schloß/auff welchem vor diesem die Herren von Rosenberg jhr Residentz gehabt: auß welchen der letzte/nämblich Peter Wok Ursinus, Fürst vnnd Regent des Hauses Rosenberg/noch bey seinem Leben Keyser Rudolpho II. diese Statt vnd Gebiet vberlassen/vnd gleichsam verehrt/der dahin den J. C. di Austria, gesetzt/von welches Leben man der orthen viel zusagen waist. Nach seinem Todte ist dieser Orth ans Hauß Oesterreich gefallen/vnd hat denselben jetzt der Fürst von Eggenberg/der davon sich einen Hertzogen schreibet/als der jhme von jetziger Keys. Majest. Ferdinando II. gegeben worden. Es hat ein wolerbawtes Jesuiter Collegium daselbst.

Es ist auch ein Crumau in Mähren/von welcher Statt aber oben im 7. Capitel gehandelt worden ist.

XLI. Croßen in Schlesien/alda der Fluß Bober in die Oder kompt. Ihr Nam heisset aigentlich einen Saum am Rock/wie sie dann am ende des Lands Schlesien gegen der Marck zu gelegen Ist alt/vnd allberait bey Henrici Barbati, des Hertzogen in Schlesien zeiten/zimblich erbawt gewesen. Gegen die Freystatt zu liget sie auff einem ebenen Felde/aber gegen Franckfurt an der Oder hat sie hart an der Vorstatt gedachte Oder/vber welchen Fluß ein Gebürg in die höhe steigt. Hat gute gesunde Lufft/auff dem Gebürg einen Weinwachs/vnd viel fruchtbare Obstbäume: Vnd in der Statt ein schöne Fürstliche Burg/vnd Residentz. Wie dann/nach Churfürsts Hanß Georgen zu Brandeburg tödtlichen hintritt/seine Hinderlassene Churfürstliche Wittib Anno 1598. daselbsten zu residiren angefangen: Als welcher Orth vnnd Fürstenthumb/wie an seinem orth oben gemeldet worden/ans Hauß Brandeburg kommen/vnd vnter die Newmärckisch Cüstrinische Regierung gezogen worden ist. Es ist aber Anno 1631. diese zierliche vnd von vielen steinernen Häusern wolerbawte/mit einem steinern Rathhauß/vnd liechten grossen Marckt/oder Ring/auch hohen Thürnen gezierte/vnnd mit festen Mawren vmbzogene Volckreiche Statt/von Mordbrennern/sampt dem Schloß/gantz in die Aschen gelegt: nach dem sie die Schweden zuvor eingenommen hatten: welche die munition kaum salviren kundten. Es gehören zu diesem Fürstenthumb Züllichaw/oder Zollich/Bobersperg/vnd die Herrschafft Sommerfeld. Besihe D. Schickfusii Schlesische Chronic. Lib. 4. c. 15.

XLII. Cotbus ein feine Statt/vnd fast das Haupt in dem Marggraffthumb Niderlaußnitz/so aber dem Churfürsten von Brandeburg zuständig. Ist den 29. Junii Anno 1631. von den Keyserischen eingenommen/vnd außgeplündert worden/wie in der Franckfortischen relation zulesen.

D.

XLIII. Dortmund/oder Tremonia in der Graffschafft Marck/in

Westpha-

Westphalen. 2. meil von Vnna/zwischen den Wassern Rur vnnd Lippa gelegen/da gegen vber das Stättlein Lune an der Lipp zusehen ist. Witikindus nents Trotmanniam, vnd Rhegino-Droomanniam. Ist ein alte Reichs- vnd HanseheStatt/so vor der zeit aigene Graffen gehabt. Carolus M. als er wider dē Sächsischen König Witekindum Krieg geführt/solle/wegen der frucht: vnnd lustbarkeit des orts/sich allhie viel auff gehalten haben/ daher die Statt jhren anfang bekommen. Die Hunnen haben zum andern mal hierum̃ grossen schaden gethan/biß sie Añno 937. bey der Statt-Maur sein geschlagen worden. Vnd ist noch ein Brun̄ ausser der Statt/so die Hunnentrenck geneñet wird. Keyser Heinrich der II. hat Anno 1006. allhie einen Reichstag gehalten/auff welchem der Bischoff Meinwercus von Paderborn seine Mutter angeklagt/daß sie jhren Sohn/seinen Brudern/vmbgebracht habe. Sie ist gleichwol wider des Bischoffs willen beym leben gelassen worden. Anno 1297. ist diese Statt fast gantz außgebronnen/daher die Keyser den Burgern zur ergetzung/hernach allhie ein Keyserlich Hoffgericht/vnd Jahrmessen angerichtet haben. Anno 1381. (wie Werdenhagen es rechnet) ist sie hefftig belagert worden/ so ein gantzes Jahr/vnnd neun Monat gewehret hat: konte aber nicht gewonnen werden. Vmbs Jahr 1400. war grosse Auffruhr wider die Obrigkeit alda/wie solches vnd viel anders mehr beym Georgio Braun weitläuffig zulesen. Besihe auch Joh. Angel. Werdenhagen. Es haben mit der zeit die Graffen jhre Gerechtigkeit daselbst dem Rath zum halben theil verkaufft/welcher entlich zun zeiten Keysers Maximiliani I. dieselbe völlig an sich gebracht/daß also nunmehr nicht allein die Statt/sondern auch die Graffschafft von demselben regiert wird/vnnd allein den Keyser für einen Herren erkent. Vnnd hat der Rath Anno 1543. ein Gymnasium alda eingeführt. Es hat etliche schöne Kirchen/ sonderlich zu S. Martin: Item ein Franciscaner/vnd ein Dominicaner Closter/ daselbsten: wie auch sehr stattliche Spitál.

Lib. 4. & ibi in Indice.

XLIV. Dietenhofen/oder Thionville/ im Hertzogthumb Lutzenburg/ ist ein gewaltige Vestung/so man gleichsam für vnvberwindlich helt. Anno 1558. ist sie/nach langer Belägerung/vom Hertzogen von Guise,vnd den Frantzosen/erobert/ aber bey getroffenem Frieden dem König in Hispanien wider restituirt worden. Ist schön vnd wol erbawt.

XLV. Durlach/ist eine feine wolerbawte Statt/alda ein schönes Fürstliches Schloß/auff welchem Marggraff Friderich von Baden der zeit Hoff helt/der auch gemeinlich von diesem orth genennet wird. Fr. Irenicus sagt/daß sie von einem Thurn den Namen habe/vnd daß sie Keyser Fridericus II. Marggraffen Hermann von Baden gegeben habe: Vnnd in dieser Statt Keyser Friderichs des I. Bruder Conradus, wegen Ehebruchs/vmbgebracht worden seye/ als er wider Bertholden von Zeringen gezogen: Vnnd daß Rudolphus von Habspurg/ als er wider den Marggraffen kriegte/Durlach/vnd obbesagten Thurn zerstört habe. Es hat allhie ein wolbestelltes Gymnasium, bey welchem etliche Professores vnterhalten werden.

l. 11. Germ. exeges.

XLVI. Duderstatt zu dem Hanseatischen Bunde/vnnd vorzeiten zum Hertzogthumb Braunschweig/ der Grubenhagischen Lini: der zeit dem Stifft Meintz gehörig/an welches sie/mit dem Schloß Gebeldehusen/durch versatz/ Anno 1337. kommen: darauff die abalienierung des gantzen Eichfelds erfolgt ist/ wie Werdenhagen schreibet. Ist ein Alte Statt an der Wipper/ein meil von Hilligenstad/auff einem sehr wasserreichen vnd fruchtbaren Boden/gelegen.

XLVII. Dinant an der Maas im Stifft Lüttich/so vorzeiten in grossem beruff gewesen. Besihe Frois. Phil. Cominæ. vnd Werdenhagen.

lib. 1. Hist. p. 32. & 14. Comment. Hist. Gall. l. 2. p. 399. part. 4. p. 1310. part. 3. c. 22.

XLVIII. Damyn ein HanseheStatt am Fluß Pœna im Hertzogthumb Stetin in Pomern gelegen/so die Sachsen wider die Dennemärcker erbawt haben: wie abermals Werdenhagen schreibet. Anno 1631. den 15. Febr. hat solchen vesten orth der König auß Schweden erobert.

XLIX. Dessau im Fürstenthumb Anhalt/alda ein Fürstliche Hoffhaltung. Nahent dabey ist ein stattliche Bruck vber die Elb/so in diesem Teutschen Krieg wol bekant/vnd bey welcher der von Manßfeld ist geschlagen worden. Eben an dem tag da Magdeburg von dem General von Tilly erobert worden/haben die Keyserische selbsten diese Bruck vnd Schantzen mit Fewer gantz zernichtet/welches sie hernach/ wie man geschrieben/gerewet haben solle. Das Schloß zu Dessau ist von Alberto vnd Woldemaro Gebrüdern/Fürsten von Anhalt/Anno 1341. anfänglich gebawt worden/wie ein Schrifft vber dem Thor außweiset: als Abraham Sauer meldet. *In parvo theatro Vrbium.*

L. Dipolswald/Statt vnd Schloß in Meissen / so Anno 1429. die Hussiten verbrant/vnd Anno 1568. Churfürst Augustus von Sachsen von denen von Maltitz erkaufft hat/wie Dresserus sagt. *part.5.Isag. Hist.*

LI. Dobel ein Statt in Meissen an der Mulda/dem Churfürsten zu Sachsen gehörig/so Anno 1523. durchs Fewer vmbkommen/vnd Anno 47. von Churfürst Johann Friderichen von Sachsen eingenommen: bald aber wider vom Churfürst Mauritio erobert worden.

LII. Duisburg ein sehr Alte/vnnd in den Historien berümbte Statt/im Hertzogthumb Cleve/zwischen der Ruer vnnd Anger gelegen / da nahent die Rur in den Rhein felt. Vnnd solle vorzeiten der Rhein biß an die StattMawer geloffen/ auch die Messen/so jetzt zu Franckfurt/allhie gehalten worden sein. Vnter dem Keyser Henrico I. ward ein Synodus,vnd vnter Ottone I. ein Reichstag da gehalten. Besihe Georgium Braun: vnd von der Statt Doesburg/so man auch Duysburg nent Hadr. Junium. Die schöne Pfarrkirch zu S. Salvator allhie ist wol zusehen. Don Luis de Velasco hat dieses Duisburg ein Spanische besatzung einzunemmen Anno 1614. bezwungen. *Lib.2. & in Indice.ib. In Hist. Batav.p.19. In lib. de tribus ostiis Rheni.*

LIII. Düsseldorff/ist die HauptStatt im Hertzogthumb Bergen / so mit dem Hertzogthumb Gülch vnter einen Fürsten ein zimbliche zeit gehört hat/wie oben ist vermeldet worden. Pfaltzgraff Wolff Wilhelm von Neuburg/wann jhr Durchleucht sich in selbigen Landen befindet / helt allhie ordinari Hoff.

E.

LIV. Ekelenfort/ist ein alte Holsteinische Statt/so von dem daselbst zerstörten Schloß Ekerenborch vorhin Ekerenfort ist genant worden. Es hat da einen stattlichen Port/oder Meerhafen/ auß welchem viel Schiff in Dennemarck/Nordwegen/Schweden/Reussen/ Preussen/Liffland vnd Pomern ablauffen. Vnd obwol sie mit dem Meer fast vmbgeben/so hat sie doch gutes frisches Brunnenwasser/darauß zwar ein dünnes vnnd geringes Bier gebrawen: so aber/weiln es wol Purgirt/ weit verführt/vnnd Cacabella genant wird. Es werden bey dieser Statt allerley Meerfische gefangen: Vnd hat man da Anno 1580. einen solchen grossen Fisch bekommen/daß seine Zunge 308. vnnd das Hertz 80. Pfundt gewogen: von der Leber aber man 2.½ Tonnen gefüllet hat/wie in den Deliciis apodem. Caspari Ens stehet. Es hat da nur zwey Thor/bey deren einem/so nach Anglen gehet/ein lange hültzerne Bruck fast von hundert schritten ist. Es haben viel vornehme von Adel allhie stattliche Häuser: vnd vor der Statt hat einer von Alefeld ein schönen steinern Spital/ mit einer schönen Capellen erbawt. Man kan da alles in rechtem werth bekommen. *Pag.236.*

LV. Edam oder Ydam in Holland gelegen/alda es zimblich Reiche Leuth/ vnd einen langlechten Port hat. Ist berühmbt wegen der herzlichen Käß/so da gemacht/vnd andern in Holland fürgezogen werden: Item der gewaltigen Schiff halber/so man allhie bawen thut.

LVI. Eimbeck/ist ein schöne vnd vornehme Braunschweigische Statt/alda man sehr gutes Bier macht/das weit verschickt wird. Gehört in den Hanseatischen Bunde: Ligt 5. meil von Goslar (mit deren sie gleiches Alters ist) gegen der

Weser/vnd dem Wald Sollingen: So den Namen von etlichen Flüssen/oder Wassern / so da nahent in einen Fluß zusammen lauffen / wie Leznerus schreibet/ vnd acht vnnd zwantzig Brünn/vnnd Bächlein nennet/die auß gedachtem grossen Wald entspringen/vnnd in den Fluß Ilmen/oder Ilmade kommen/ ehe er durch die Statt rinnet: welches helle Wasser sich hernach in die Leine ergiessen thut. Dresserus nent jhn Ilmetam, vnd sagt/daß der Statt anfang von S. Alexandri Kirchen herkomme/dahin viel Leuthe Walfarten gezogen sein. Sie ist mit Mawren vnd Thürnen wol verwahrt/vnd der Augspurgischen Confession zugethan. Ihre herrliche Statuta vnd Ordnungen hat Johan. Angel. Werdenhagen. Sie ist vorzeiten vnter den Graffen von Dassel gewesen/welche jhr Gebiet vmb den Sollinger Walde herumb hatten: mit welchen sie sich aber nicht vergleichen kunte / daher sie sich mit gewissem beding in Hertzogs Alberti Magni von Braunschweig Schutz vmbs Jahr Christi 1270. begeben hat. Besihe Cranzium, Chytræum, vnd besagten Leznerum in seiner Dassel. Vnnd Eimbeckischen Chronic: So wol auch Bunting. in der Braunschweigischen/vnd gedachten Werdenhagen.

in Chron. Dassel. & Eimbec. lib. 8. c. 10. — *part. 3. Rer. H. c. 8.* — *Lib. 8. Sax. c 28.* — *Lib. 11. Sax. p. 281.* — *Lib. 3. c. 9.* — *part. 4. p. 95. & 98.* — *d. l. c. 3.*

LVII. Essen ein Westphälische Statt / vnter dem Schirm des Hertzogthumbs Bergen nahent Düsseldorff gelegen / ist von wegen des reichen Nonnen-Closters/vnd Canonich Stiffts daselbst fürtrefflich / welches Alfridus / der vierdte Bischoff zu Hildeßheim von seinen Vätterlichen Gütern bawen lassen/daß zwey vnd fünfftzig geweihete Jungfrawen vnter einer Gottsförchtigen Aebbtissin inspection in der Gottesforcht vnterwiesen/vnd angehalten werden: Deßgleichen auch zwantzig Canonici vnter dem Abbt daselbsten nach der Regul leben solten. Vnnd macht gedachte Aebbtissin einen Stand des Reichs. Der vmbligende Boden trägt köstlich gut Getraid vnnd Weitzen / daher dann das schöne weisse Brodt kompt / das man so hoch helt. Es soll einer nicht leichtlich einen andern orth finden / da man mehr allerley Büchsen machen solte / dann eben allhie. Sie haben Brunnen genug/darzu schwartze Kolstein/welche man in der Nachbarschafft herumb bekompt.

LVIII. Elbogen/Elboga oder Cubitus, ist eine Statt vnnd Schloß an der Eger gelegen / vnnd den Herren Graff Schlicken in Böheim gehörig / so wie ein Elenbogen formirt ist / vnnd nur ein Thor hat. Anno 1470. ist diese Statt von Hertzog Albrechten auß Sachsen belagert / vnnd eingenommen worden. Hernach wurde sie von jhren Herren / den Graffen Schlicken / mit hülff Hertzog Georgen zu Sachsen / vnnd anderer Fürsten / wider belagert/ vnd darinnen fast bey siebentzig Häuser verbrent. Vnd sein an statt der vorigen Rebellischen Burger (so durch ein Loch in der Mawer entrunnen) Newe Einwohner eingeführt worden/wie Dresserus schreibet.

part. 5. Isag. Histor.

LIX. Elburg ein Hansehe Stättlein in der Velaw gelegen/vnd in die Gvierte erbawt. Die Inwohner ernehren sich mehrertheils mit der Fischerey.

LX. Eilenburg in Meissen an der Mulda gelegen. Theils haltens gar für Alt/vnnd sagen / Sie seye von den Ilingis erbawt worden. Theils dörffen fürgeben/daß sie zun zeiten Julii Cæsaris, oder doch Cl. Drusi Germanici seye erbawt worden. Besihe Saurium. Aber Dresserus refutirt diese mainungen/vnnd sagt/daß dieser Orth von der geschwindigkeit den Namen bekommen/weiln er im Nothfall in einer bälde aufferbawet worden seye. Hat vor diesem aigene Graffen gehabt. Derzeit gehört Statt vnd Schloß dem Churfürsten zu Sachsen. Man macht da gutes Bier.

In p. theat. Vrbium.

LXI. Ensißheim im Obern Elsaß gelegen/welche Anno 1200. an Keysers Rudolphi I. Vattern kommen. Ist der zeit die Vorder Oesterreichische Regierung daselbsten.

LXII. Em-

LXII. Embrick/Embrica, gleichsam Ambriegk / velut clivulos respiciens, gehört ins Hertzogthumb Cleve/so theils vnrecht vor des Taciti Asciburgium halten. In der Histori des Suniberti vmbs Jahr Christi 696. wird dieser Statt am ersten gedacht. Ist ein lustiger orth am Rhein gelegen/alda es eine herrliche Stiffts-Kirchen/so der Heylige Willibrordus angerichtet haben solle: auch ein feine Schul/ vnd schöne Häuser hat. In den Niderländischen Kriegen haben solche ein weil die Spanischen/ein weil die Holländer innen gehabt/ welche letzte dieselbe den Hertzogen von Gülch wider zugestelt: aber Anno 1614. sampt Rees/wider eingenommen haben: So sie noch behalten.

LXIII. Epternach bey 4. meil von Trier im Gebürg gelegen / in welcher S. Willibrordi, oder Willigbrodi, des Ersten Bischoffs von Vtrecht / ansehenlich vnnd reiches Closter zubesichtigen / so ein freyes Stifft ist. Es ist da/ neben andern schönen sachen / auch ein EvangeliBuch von klarem Gold geschrieben / zusehen: Wie auch ein anders von Gold vnnd Silber / in welchem das Leben S. Willibrordi zulesen. Es ist die Statt diesem Abbt gehörig / so Vest ist / vnnd eine schöne steinerne Bruck vber den Fluß Sura hat. Die Kirche des Closters hat vier Thürn / vnnd ligt obvermelter Bischoff / vnd zugleich auch der Erste Abbt diß Closters / nämblich S. Willibrordus, so ein Irrländer gewesen/vnnd Anno 739. gestorben/allhie begraben. So ligt auch da Carolomannus Keysers Caroli Calvi Sohn. Es ist auch in dieser Statt S. Claræ Closter/welches König Johannes auß Böheim gestifftet hat.

F.

LXIV. Fulda im Ländlein Buchen / oder Buchonia gelegen / welches vorzeiten ein lauterer Wald war / in dessen mitten Ertzbischoff Bonifacius von Meintz / am Fluß Fulda Anno 744. ein Closter erbawt / vnnd vom Bapst Zacharia I. erhalten hat / daß solche Kirch allein dem Römischen Stul / vnnd sonsten keinem Bischoffe solte vnterworffen sein. Ist Benedictiner Ordens. Vnd ligt gemeltes Ländlein zwischen Thüringen / Francken / Wetterau / vnnd Hessen. Es gehört aber die Statt / sambt dem Stifft / dem Abbt alda zu / so ein Fürst deß Reichs / vnnd der Römischen Keyserin ErtzCantzler ist / auch den vorzug vber alle Aebbt in Teutschland vnnd Franckreich hat. Vnnd ist wissent/ daß theils Aebbte mit dem Bischoff von Hildeßheim / dem Ertzbischoff von Magdeburg / vnnd gar mit dem Churfürsten von Cöln vmb die Prioritet/ vnnd Vorsitz gestritten haben. Besihe Albertum Cranzium, Bruschium, vnnd Hospinianum. Der Erste Abbt hat Stormio, oder Sturmio geheissen. Der fünffte war Rabanus, zugenant Magnentius Maurus, vmbs Jahr Christi 830. der hernach Ertzbischoff zu Meyntz worden / vnnd wegen seiner hinderlassenen Schrifften sehr berühmbt ist. Vnter dem XIII. Abbt Hadamario, haben die maiste Mönche allhie Weiber genommen / wie Bruschius meldet. Vnnd dieses Successor ist Hatto gewesen / der hernach Ertzbischoff zu Meyntz / vnnd von den Mäusen / wie man schreibt / gefressen worden ist. Vnnd hat solches Closter vrsach geben / daß ein Flecken anfangs darzu erbawet worden / den mann hernach vmbs Jahr 1150. vnnd etliche / zu einer Statt gemacht hat. Es ist vorzeiten ein sehr berühmbte Schul allhie gewesen. Vnnd schreibt Hermannus Kirchnerus, daß im Closter allhie in einem Jahr sechshundert vornehmer von Adel/vnnd Ritterstands Söhne / studierens halber / sich beysammen befunden haben. Wie es dann noch ein herrliche Bibliothec alda hat / darinn

De Origin. Monach.

In Chronol. Monaster. German.

In orat. de Magnatib. Doctoribus.

lauter auff Pergamen geschriebene Bücher sein / dergleichen an Alter vnnd menge in gantz Teutschland nicht zufinden. Es werden auch drey Bücher deß Heyligen obgedachten Bonifacii (der allhie in S. Bonifacii Kirchen begraben ligt/) nämlich das gantze Newe Testament/die vier Evangelia,(welche er/vñ zwar mit solchen Buchstaben/so der zeit vnbekant/mit aigener Hand abgeschrieben habē solle) vñ etliche Collectanea seiner Glaubens Bekantnus / vnnd der Lehre von der Heyligen Dreyfaltigkeit/gewiesen: Welches letzte Buch durchstochen ist/dieweil er sich desselben zu seiner beschützung/als er von den Friesen angriffen worden/gebraucht hat. Die Kirch zu S. Michael / so von dem vierdten Abbt Eygilone erbawet worden/ solle mit dem Tempel zu Jerusalem vbereinkommen. Besihe Munsterum,besagten Bruschium,vnd die Fuldische Chronic.

LXV. Freystatt ins Fürstenthumb GroßGlogau / in Schlesien gelegen / gehörig / so gleich der MittelPunct gegen die vmbligende Stätte Sprottau / Sagan / Grünberg / vnnd Beuten ist. Dann sie ligt von einer jedern 3. Meilen / von Breßlau. 16. von Glogau. 5. vnnd gleich wie in einem Thal/ vnd ist vmb vnnd vmb auff allen seiten mit Bergen vnd Höhen vmbgeben/ausser gegen NordOst. Der Diameter hat bey zwey stadia, der Vmbkraiß fast sechs stadia. Sie ist erbawt worden / als allberait Teutsche wider in diesem Lande gewohnt / zwischen dem Jahr 1300. vnnd 1380. sonders zweiffels vnder Henrici III. Hertzogs zu Glogau Söhnen / deren FrawMutter Mechtildis Hertzog Albrechts zu Braunschweig Tochter war / daher sie im SecretInsigel einen Thurn / vnnd ein M. führet. Die Polen haben diese Statt Cozuchoviam von den Peltzen genant / weiln sich viel Teutsche Handwercksleuth da nider gelassen / die Peltz / vnnd Kotzen gemacht haben. Das Schloß ligt nach Nord / so die Alten Fürsten erbawt / vnnd sonderlich Henricus X. mit Gräben bevestigt / welches folgender zeit vom Herzen SchönEich / als Pfandts-Herzen dieses Orths / stattlich zugerichtet worden ist. Es hat in der Statt eine gute Schul / vnnd feine Steinerne Häuser. Anno 1521. hat der Rath allhie die Evangelische Predigten zugelassen. Vnnd haben mit der zeit Johannes Gigas, vnnd Abrahamus Bucholcerus da gelehret. Besihe D. Schickfusii Schlesische Chronic. *Lib.4.c.23. & 35.*

LXVI. Fridberg eine kleine meil von Augspurg in Bayern gelegen / so zun zeiten Keysers Friderici II. vom Hertzog auß Bayern wider die von Augspurg solle sein erbawt worden / wie beym Adr. Romano zulesen. Andreas Ratisponensis sagt / Keysers Ludovici IV. Vatter habe ein Schloß oder Castell alda erbawt. *In Theatro Vrbium p. 159. In Chron. Bavar.*

LXVII. Flenßburg im Hertzogthumb Sleßwick. 4. meil von der Statt Sleßwick gelegen / alda ein sehr sicherer / vnnd wolgelegener Meerhafen ist. Der Nam kompt jhr von Flenone, einem von Adel / welcher an diesem Orth etliche Fischer- vnnd BaurenHäußlein / so jhme den Tribut gegeben/gehabt hat. Vnd dieweil der Orth so wol gelegen/so haben sich auch andere dahin begeben: Vnd ist darauff daselbst vmbs Jahr Christi 1200. die Statt / wie Bertius schreibet / zu bawen angefangen / vnd jhr der Nam von bemeltem von Adel gegeben worden / welcher dabey das Schloß Flensburg gehabt. Anno 1284. hat sie vom Hertzog Waldemaro in Jutland die Statt Gerechtigkeit vberkommen. Ligt zwischen hohen Bergen. Ist lustig / wolerbawt/vnnd gesund. Hat herzliche Brünn/vnd einen sehr fruchtbaren Boden. Die Häuser sein schön nach der Ordnung gebawt: vnd gehet darzwischen eine weite Gassen/so 1341. Schritt lang sein solle. Das Schloß ist auffm Berg/ausser der Statt. Sie hat in den Kriegen/welche die Könige in Dennemarck mit den Hertzogen von Holstein geführt / viel außstehen müssen. Jetzt gehört sie dem König. In der Kirchen ligt die Marggräffin von Brandeburg *Lib.3. Comment.Rer. German.*

Sophia,

Sophia, Königs Waldemari II. auß Dennemarck Tochter. Von hier ist der berümbte Mahler/vnd Contrafeyter/Melchior Lorichius, bürtig gewesen.

LXVIII. Franckenthal in der Vntern Pfaltz gelegen/ so sonderlich erst zu einer rechten vnnd vornehmen HandelsStatt gemacht worden/als Pfaltzgraff Friderich Churfürst/Anno 1576. viel vertriebene Niderländer alda einkommen lassen/welche die Statt schön erbawt/vnnd bevestigt haben: Daher sie im jüngsten Krieg vergebens belagert worden/vnnd am längsten bey jhrem Herꝛen dem Pfaltzgraffen/ vnter allen Pfältzischen Stätten/ gehalten hat/ biß sie/ auff belieben des Königs Jacobi in Engelland/ der Infantin zu Brüssel. Anno 1623. zu trewen Handen sequestrirt worden/damit der Pfaltzgraff Fridericus desto eher außgesöhnt werden möchte. Von welcher zeit an sie noch selbige Ertzhertzogin jnnen hat.

G.

LXIX. Gorcum/Goricomum, ist ein Volckreiche vnnd begüterte Niderländische Statt/so von geringem anfang/vnnd schlechten vnd armen Fischern/so deßwegen Gorcken genant worden/ so hoch kommen ist. Man kan alda bey heiterm Wetter vom Thurn sehr weit sehen/vnnd wie Guicciardinus schreibt zwey vnd zwantzig Stätte/ so herumb ligen/ betrachten. Das Land herumb hat von dem Teutschen Hercule, von welchem man soviel vorgibet/den Namen.

LXX. Gravesande/so vorzeiten eine Volckreiche Statt/vnd an der Maas gelegen gewest ist: Jetzt aber ist sie von solchem Fluß fast bey die 3000. Schritt abgelegen/vnd ist darzwischen Lande/so solcher Fluß dahin getragen/ vnnd geschüttet hat. Es hat alda einen sehr hohen Thurn/von welchem man weit sehen kan. Ligt in Holland/vnd wird daselbst ein herꝛlicher Käß/so sehr Reß/vnnd gut zum Trunck ist/gemacht.

LXXI. Goslar/ ist eine Reichs Statt/ am Hartz in Sachsen gelegen. Meibomius sagt/daß Ler/oder Lar vom Leger oder Lager herkomme/vnd einen sitz vnnd auffenthalt bedeute: als wie Bredelar, braites Lager/Fridislar/Fridslager/ heissen. Also nun seye Goslar soviel als ein Lager oder Wohnung an dem Fluß Gosa, an welchem sie ligt. Dann diese Statt am Berg Rahmn also gelegen/daß sie fast von allen orthen vom vberfall sicher ist. Vnd ist besagter Berg reich an Metallen/ nämblich an Bley vnnd Silber: so zun zeiten Keysers Ottonis I. erfunden worden/wie auß der Braunschweigischen/vnd Sächsischen Chronic zusehen ist. Es solle vorhin ein alt Jägerhauß/vnnd ein Mühle alda gestanden sein/wie Abraham Sauer auß Alberto Cranzio, in seinem theatro, meldet. Keyser Henricus I. hat sie hernach zubawen angefangen/ vnnd die Keyser Henricus II. vnnd III. zu einer rechten Statt gemacht. Vnd haben die Alten Keyser sich gar viel allhie auffgehalten/daher dieser Orth in den Historien sonderlich berümbt ist. Folgends ist er auch in den Hanseatischen Bunde kommen. Es hat da eine Königliche Burg/ vnd etliche Geistliche Collegia. Was Anno 1063. auff dem Pfingstfest alda für ein Tumult in der Kirchen/zwischen dem Bischoff von Hildeßheim/vnnd dem Abbt von Fulda/vnnd jhren Leuthen/wegen des vorsitzes/vorgeloffen/davon kan man Schafnaburgensem, vnnd Andere/lesen. Anno 1541. ist diese Statt/ auff anhalten Hertzog Heinrichs von Braunschweig vom CammerGericht zu Speyer in die Acht erklärt worden. Dann weiln der Hertzog etliche vornehme Gerechtigkeiten allhie hat/so ist deßwegen bißweiln streit vorgefallen. Es ist sonsten die Statt der Augspurgischen Confession zugethan/als welche Anno 1521. die Religion zuändern angefangen/wie Dresserus meldet. Es gibt gleichwol auch der zeit Römisch Catholische daselbsten.

In Irmens. Saxon. c. 12.

lib. 3. c. 12. & lib. 4. c. 43.

Vid. Werdenhagen part. 2. Rer. Hans. c. 7. p. 691.

LXXII. Glogau in NiderSchlesien / so zum vnterschied des Stättleins Glogau im Opplischen Fürstenthum̃ auch in Schlesien gelegen / Groß Glogau genennet wird. Schickfusius in der Schlesischen Chronic helts für des Ptolemæi Lugidunum, vnnd vermeint / daß sie vorhin Lucnau von den Lygiis, oder Luiis, geheissen. Der jetzige Nam ist Wendisch / vnd bedeutet soviel als einen Dornbusch. Ist eine vornehme / vnnd wolgelegene Statt / deren am ersten vmbs Jahr Christi 1104. von Duglosso gedacht wird / der auch sagt / daß sie Anno 1109. vom Keyser Henrico V. belagert worden seye. D. Schickfusius will beweisen / das sie anfänglich jenseit der Oder nach Nord / vnnd nicht hierüber nach Sud / oder Mittag / wie jetzt / gelegen habe: so Boleslaus Crispus an diesen orth gesetzt. Hertzog Conrad zu Glogau hat sie vmbs Jahr Christi 1260. erst zu einer rechten Statt gemacht / vnd Teutsche dahin beruffen / auch das Schloß erbawt / vnnd der Statt das Teutsche Recht gegeben. Ihr Diameter, oder die stracke länge hindurch / soll vier stadia, oder feldwegs / vnd der vmbkraiß fast zwölff stadia halten. Sie ligt an einem solchen bequemen orth / daß ausser Breßlau in gantz Schlesien kein gelegener ist. Vnnd ist sie eine allgemeine Scheure vnd GetraideMarckt vieler Völcker. Dann herumb ein sehr gut Land / fruchtbare vnd traghaffte Aecker: vnnd befleust man sich sehr der Viehzucht. Die Oder gibt viel Fisch / vnd seind viel Teich vmbher. Sie ist nach Mittag mit etlichen Bergen vnd Höhen vmbgeben. Die Lufft ist zimblich gesund / vnnd bequemer als zu Breßlau. Ligt in gestalt eines Eys / vnd erhebt sich nach Mittagwerts in die Höhe. Die Pfarzkirch / so ein sehr altes Gebäw / ligt auff einem Hügel nach Mittag: daran ein hoher / vnd sehr dicker Thurn / dergleichen in Schlesien sonst nicht gesehen wird. Wie alt er sey / vnnd wann er die Spitze verlohren / kan man nicht wissen. Nichts ist lustigers da / als der Dom / so in der Vorstatt / dem Wasser zu / in ein lustig Werder der Oder erbawet ist: alda auch gar lustige vnd fruchtbare Gärten sein. Es hat sonsten drey Clöster in der Statt. Item so sein da fünff Thor / vnd zwey Pförtlein. Sie ist zwar mit einer doppelten Mawer vnd Graben schier gar vmbgeben / aber doch könte sie keine lange belägerung außstehen. Ob nun wol etwas zeitlicher Teutsche hieher kommen sein / so hat man doch erst rechte Teutsche Brieff vnter Keyser Carolo IV. zuschreiben angefangen. Anno 1420. brante die gantze Statt / ausser des Dominicaner Closters / ab. Anno 1431. 1515. vnd 17. wider. Also sein Anno 1615. jnner vier stunden 1200. Gebäw / sampt dem Rathhauß vnd der Mühl abgebronnen / wie Sethus Calvisius schreibet. Vnd dieweil die Häuser wider von Holtz auffgebawet worden / so ist kein wunder / daß sie dieses 1631. Jahr / auff S. Johannis des Täuffers tag / wider biß auff zwo Kirchen / vñ sechzehen Häuser außgebronnen ist. Anno 1472. war alda grosse vnruhe wegen der Müntz. Es hat diese Statt / davon das gantze Fürstenthumb den Namen / vorhin aigene Hertzogen gehabt: Hernach ward sie getheilt / vnd gehörte der halbe theil nach Teschen: wie mit mehrerm beym gedachten Schickfusio zulesen. Hertzog Heinrich zu Glogau / der Anno 1476. ohne Erben zu Freystatt gestorben / hat seiner Gemahlin von zwölff Jaren alt / Namens Barbara, Marggräffin von Brandeburg / seinen theil an der Statt / sampt seinem gantzen Lande vermacht. Aber Hertzog Hanß von Sagan / so sein Fürstenthumb Sagan Churfürst Ernsten von Sachsen / vnnd seinem Bruder Alberto verkaufft hatte / vnnd ohne Lande war / machte sich / als der nächste Vetter vnd Erb / zum König Matthia in Vngarn / der damals Schlesien jnnen hatte / durch dessen hülff er Volck annahm / vnnd also das Fürstenthumb Glogau bekam. Er hatte zuvor seinen Bruder Hertzog Balthasarn zu Pribus / in einen Thurn stecken / vnnd darinn sterben lassen: Vnd im Namen gedachts Königs Matthiæ in Polen grossen schaden gethan / vnnd vnter andern auch das Stättlein Kiefel angesteckt / darüber er selbst ins Fewer gefallen / vnd sich vbel verderbt hatte. Vnd ist daher das Sprichwort gangen:

part. 4. c. 22.

In Chronolog.

Hertzog

Hertzog Hanß ohne Leuth vnd Land /
Hat für Kiefel das Maul verbrandt.

Anno 1479. liesse er seinen getrewen Rath / der vorhin alles bey jhme gegolten / nämblich den Theophilum Bergmannum von Glogau / vnverhört / auff blosses angeben / bey der Nacht enthaupten. Hernach hat er das Schloß zu Glogau belagert / so die Teschnische Wittib mit dem halben theil der Statt innen hatte / ließ vnflätige sachen hinein werffen / vnnd brachte es so weit / daß sich entlich die Fürstin / Fraw Margaretha von Cilien (so bald hernach zu Guhr gestorben) Anno 80. ergeben muste : Vnnd verglich er sich mit König Matthia Anno 81. vnnd verblieb er also völliger Herr auff beeden theilen zu Glogau / so vorhin bey 151. Jahren nicht geschehen war. Vnd in gemeltem 80. Jahr hat er auch alle Juden auß Glogau vertrieben. Vnd ward folgends auch mit dem Marggraffen Alberto Churfürsten verglichen / daß für die Anspraach der obgedachten Wittib / des Churfürsten Tochter / er / der Churfürst / zum Vnderpfand Zollich / Crossen / Sommerfeld vnnd Bobersperg bekam. In dem vergleich mit dem König Matthia getroffen / ward Hertzog Hansen das Fürstenthumb Glogau nur auff sein lebenlang versprochen : Er aber hette solches Land gern auff seine drey Töchter gebracht / die er den drey Brüdern Alberto, Georgio vnd Carolo, Hertzog Heinrichs von Münsterberg Söhnen / Anno 1488. auff einmal gegeben hat : Daher dann Krieg entstanden / weiln der König solch Land seinem Vnehelichen Sohn Johanni Corvino geben wolte. Wie dann der König die Statt Glogaw durch seinen Obristen / dem Tetauer / belagern liesse. Hertzog Hanß vermeinte / der Rath hielte es mit dem König / vnd ließ denselben vnverhört gefangen nemmen / vnnd durch seine Böhmen das Rathhauß plündern / beraubte auch der Statt Schatzkammer / nahm jhr alle Privilegia, vnd erwehlte einen Newen Rath / vnnd liesse die gefangene Rathsherren durch Hunger vnd Durst sterben. Vnd dieweil er seine Böhmen nicht bezahlen kunte / so erlaubte er jhnen sein aigene Statt Freystatt zuplündern / vnd anzuzünden. Er entwich noch vor der Auffgebung auß der Statt Glogau / kam in Polen / nach Oppeln / vnnd entlich gen Glatz / alda er sich in einem geringen Häußlein auffhielte. Nachmals / als er lang im Ellend herumb gezogen war / erlaubte jhm der Marggraff / daß er sich eine weil zu Franckfurt auffhalten möchte / von dannen er nach Rom zoge : Vnd als er wider nach Hauß kame / erhielte er von seinen Tochtermännern / den Hertzogen von Münsterberg / die Herrschafft Wolau auff sein lebenlang / alda er ein Alchymist worden / vnnd sein Leben in Armuth zugebracht : Darneben aber auch rechtschaffene rew vnnd laide vber seine Sünde zutragen angefangen hat : Vnnd ist hierauff Anno 1504. den 23. September zu Wolau in höchster Armuth gestorben / der der letzte dieses Geschlechts gewesen. Ist also Glogau an gedachten König Matthiam, vnnd nach seinem tode an König Uladislaum auß Böheim kommen : der solch Fürstenthumb Anno 1491. seinem Bruder Johan Alberto auß Polen vbergeben / der dahin Johannem Cervicovium zum Hauptmann gesetzt / so zu Glogau grewlich tyrannisiert hat. Anno 98. bekam diß Fürstenthumb der Jünger Bruder Sigismundus, so es aber Anno 1506. seinem Bruder Uladislao wider abtrate : Von welcher zeit an es bey der Cron Böheim verblieben ist. Es gehören / neben der Statt Freystatt / von welcher oben / die Stätte Guhrau / Sprottau / Grünberg / Schwibussen / Beuthen / Pulkwitz / Köben / Neustatt / Wartenberg / vnd Primnikau / darein.

LXXIII. Gerau / Geroa, oder Geravia, ein Stättlein nicht weit von Franckfurt am Meyn vmbs Jahr Christi 1300. erbawt. Es hat die gantze gegent herumb / als vom Odenwald biß zum Neccar / vnd ferner biß zum Rhein vnd Meyn / von disem Stättlein jhren Namen / daß es das Gerauer Ländlein genant wird. Ist sehr reich vnd fruchtbar an Wein vnd Korn / vñ andern dingen / deren die Inwohner

sich nit allein gebrauchen/sondern auch in andere Länder verführet werden. Es hat da fünff grosse Jahrmärckt/zween im Felde/vnd drey des Winters im Stättlein: wie Abraham Sauer schreibet. *In Theatr. Vrbium.*

LXXIV. Göttingen ein alte Sächsische Statt im Hertzogthumb Braunschweig/so von den Gothen/wie Dresserus vnd Andr. Angelus darfür halten/erbawet worden sein solle. Anno 1119. hat Hertzog Lotharius, nachmals Keyser/allhie einen Turnier gehalten. Anno 1515. ist da ein Auffruhr wider den Rath gewesen. Anno 1530. ist die Religions veränderung daselbst fürgenommen worden. In dem jetzigen Teutschen Krieg hat sie nicht wenig außstehen müssen. *In Chron. Brandeb. Vid. Cranzius in Sax. l.10.c.7.& 14. item l. 12.c.1.36, 38.& l.13. c.5.item Abraham Sauer.*

LXXV. Gardleben solle von der lustbarkeit des orths den Namen haben/ weiln da viel Gärten sein. Theils wollen/ daß die Römer zun zeiten Tiberii alda jhr Lager gehabt / daß sie also gleichsam so viel als ein Wacht vnnd beschützung der Legionen/oder Regimenter/seye. Sie solle vorhin Isoburgum von der Iside, so da angebettet worden / geheissen haben. Wie dann ausser der Statt in dem sehr Alten Schloß / das heutigstags die von Alvensleben besitzen / solches Götzenbild gestanden ist. Nachmals hiesse mans/wegen der Vestung / Isernburg / als wann sie Eisern were. Die Wenden hiessens Iseren Schnippe / gleichsam fauces ferreas. Besihe Werdenhagen in seinem Tractat von den HanseheStätten. Ligt in der Alten Marck Brandeburg: vnd wird gut Bier da gesotten. *part.3.c.1. p.59.*

LXXVI. Gengenbach im Obern Elsaß gelegen/alda ein herrliches Closter / so der fürnembsten eins in Teutschland. Spanheimius will / daß Priminius Bischoff zu Straßburg solches vmbs Jahr Christi 724. gestifftet habe: Aber Nauclerus schreibet solches Hertzog Reicharten auß Schwaben/seinem Sohn/ vnd dessen Gemahlin/Irmefridæ,zu.

LXXVII. Gebenwieler / auch ein Elsäsisch Stättlein / dem Abbt von Murbach gehörig/so Anno 1124. seinen anfang genommen.

LXXVIII. Glückstatt in Stormarn an der Elb gelegen/so eine schöne Newe Vestung dem König auß Dennemarck gehörig/so sich in dem nächsten Krieg gehalten hat/wiewol sie von den Keyserischen betrangt worden.

LXXIX. Grodtkau in Schlesien ist nicht groß / aber mit guten Thoren wol verwahrt vnd verschlossen. Ligt auff einem guten vnd flachen Boden / hat frische vnd gesunde Lufft/fruchtbare Aecker/vnd einen schönen Stattwald. Hat in der Statt ein grosse Pfarrkirch/Bischoffshoff/steinern Rathhauß / weiten Platz / oder Ring/die Häuser aber darinn sein mehrertheils Höltzern. Es ist alles allhie in leidenlichem werth/vnd kan ein Burger weder erhungern noch erfrieren: Dann ein jeder hat zu seinem Hause soviel Ackers vnd Holtzes / daß er damit außkommen kan. Sie hat durch Fewer vnd Feindsnoth viel außstehen müssen. Auff dem Lande herumb wohnet ein stattlicher ansehenlicher Adel / welcher einen absonderlichen Bischofflichen Hauptmann hat. Vnd ist diß Land/sampt der Statt/so das Haupt dieses Fürstenthumbs ist, Anno 1341. durch Kauff an das Bistumb Breßlau kommen.

LXXX. Guhrau/so der Freystatt in Schlesien nicht viel vngleich / ligt 4. meil von GroßGlogau/an der Polnischen Gräntze/wie auch der Nam Polnisch ist/vnd einen Berg heisset. Dann sie auff einer Höhe stehet. Ist älter als Freystatt/vnnd möchte zun zeiten Henrici Barbati, so gern hierumb gejagt hat/auff kommen sein. Es wird jhrer erst Anno 1309. in den Brieffen gedacht. Hat einen gewaltigen GetraidMarckt: Vnnd gehört ins Fürstenthumb Glogau. Allhie hat gelebt der weitberühmbte Medicus Flaminius Gasto, so Anno 1618. gestorben ist.

LXXXI. Grün-

LXXXI. Grünberg / ist die allerneueste im Glogauischen Fürstenthumb / von den Teutschen nach dem Jahr Christi 1320. erbaut. Sie ligt in einem sehr lustigen / mit vielen herzlichen Bequemlichkeiten gezierten Thal. Es sein auch da die allerschönsten lautern Brunnquelle vnnd klare Bächlein. Es gibt auch viel Wildbret vnnd Vögel in den darumb gelegnen Wälden. Item gute Fisch auß der Oder / welche etwan ein meil wegs davon fleust: vnnd sein viel Teiche / vnnd Fischereyen vmbher: item so sind daselbst lustige Gärten vnd Weinberge / darinn ein zimblicher Wein wächst. An der grösse ist sie der Statt Sprottau gleich / vnnd liget von Groß Glogau. 7. meil wegs / vnnd hat jetziger zeit schöne / zierliche / auch reinliche Gebäw. Anno 1582. den 26. Julij ist sie / sampt dem Rathhauß / Kirchen / Schulen / vnnd der einen Vorstatt / gantz außgebronnen. Besihe D. Schickfusii Chronic.

LXXXII. Glauchen an der Mulda in Meissen hat tieffe Gräben / vnd ein vestes Schloß. Ist Böhmischen Lehens / den Herrn von Schönburg gehörig.

LXXXIII. Goldberg in Schlesien den Fürsten von der Lignitz vnnd Brig gehörig / alda ein gute Schul / die vor diesem sonderlich berümbt gewesen / als Valentinus Troccedorfius da gelehret hat.

LXXXIV. Grima an der Mulda in Ostland / alda die dritte Fürsten-Schul im Churfürstenthumb Sachsen ist. Besihe oben die beschreibung der Statt Meissen.

LXXXV. Grätz / oder KöniginGrätz in Böheim an der Elb vnnd Orlitz gelegen / ist Anno 1484. wie auch 77. Jahr zuvor / vnnd Anno 1536. wider gantz außgebronnen. Ist der Königin in Böheim Wittib Sitz / daher sie nach jhr also genent wird. Ligt gegen Schlesien.

LXXXVI. Guben ist Anno 1334. zu grund eingeäschert / vnnd alles darinnen erwürgt worden / also daß man damals gesagt hat / die Statt Guben sey ein gemein Grab worden aller Einwohner. Dann König Vladislaus in Poln nahm die vertriebne von Adel / vnd andere Böhmen damaln an / durch welche er ein groß theil der Marck Brandeburg / vnnd Pomern vberfallen / viel Leuthe erwürgen / viel Flecken plündern / vnnd durchs Fewr verderben ließ. Besihe gedachten Schickfusium. *Lib. 1. Chro. Siles. c. 32.*

LXXXVII. Gülch / oder Juliacum, ist die HauptStatt des Hertzogthumbs Gülch / so zwischen dem Rhein vnnd der Maas gelegen / so Julius Cæsar solle angerichtet haben: wiewol andere darfür halten / daß Julia Agrippina, Keysers Claudii Gemahlin / sie erbaut habe. Anno 1610. hat solche Vestung Printz Moritz von Vranien / nach des letzten Hertzogen von Gülch tode / eingenommen: Aber Anno 1622. wurde sie von Graff Henrichen vom Berg ins Königs in Hispanien Gewalt gebracht.

LXXXVIII. Gandersheim die erste Statt in OostSachsen vom Hertzog Ludolpho Anno 843. erbaut / alda er auch mit seiner Gemahlin Oda, Hertzogs Willigisi in OostFrancken Tochter (welche 107. Jahr solle gelebt haben) begraben worden. Vnnd ist sein Tochter Haimodis die erste Abbtissin daselbst gewesen / so Anno 877. gestorben / Reusner. in Stem. Witich. p. 14.

H.

LXXXIX. Hadersleben / oder Haderslev / im Hertzogthumb Sleßwick gelegen / so zwar noch der zeit offen / vnnd allein mit Wasser vmbgeben ist: aber die Statt Gerechtigkeit hat / so sie Anno 1292. bekommen haben solle. Es sein in dieser Statt schöne vnnd weite Gassen / vnnd ein grosser Marckt / oder Platz. In

dem Dom/oder HauptKirchen alda/ligt Keysers Sigismundi Gesandter Rumboldus, der ein Hertzog auß Schlesien solle geweßt sein / begraben / den er der Keyser dahin geschickt / die Streitigkeiten zwischen König Erichen in Dennemarck / vnnd den Graven von Holstein /wegen des Hertzogthumbs Schleßwick zuvergleichen: in welcher legation aber er an der Pest gestorben ist. Vnd hat jhme König Erich ein herzlich monument daselbsten auffrichten lassen. Zu Eingang der Statt ist ein sehr schönes Spital: So ist auch da ein feine Schul. Das Land herumb ist fruchtbar: gibt auch schöne Gärten. So ist der Port sicher vnnd groß. Ausser der Statt ist ein schönes Schloß / welches Hertzog Hanß von Holstein gar schön erbaut / mit einer schönen von Marmol vnnd Gold glentzenden Capellen geziert / vnd nach seinem Namen Hanßburg genennet hat: wiewol er vom tode Anno 1580. vbereilet / solches angefangen Werck nicht gar hat vollenden mögen / daher König Fridericus II. in Dennemarck / als ein Erb / solches absolvirt hat. Besihe das Theatr. Vrb. Romani, vnd Georgium Braun im 4. buch.

XC. Huesden / oder Huesdenum, ist ein schöne vnd wolerbäute Statt an der Wall gelegen. Hat ein prächtiges Castell / vnnd vber viel Dörffer zugebieten.

XCI. Horn / so den Namen von dem sichern Port alda / oder vom Meerhaffen hat / so wie ein Horn gekrümmet ist. Sie ist die HauptStatt in NordHolland/so man auch WestFrießland zunennen pflegt. Umbs Jahr Christi 1300. solle sie erst sein erbauet worden/ nach dem die Dänen dahin mit jhren Ochsen vielmals angelendet sein: wie dann noch jährlich vmb den April ein grosser OchsenMarckt alda gehalten wird. Auff einer seiten hat sie das Meer / vnnd auff der andern lustige Aecker vnnd Wiesen. Es gibt da schöne vnd weite Gassen. Von hier sein viel gelehrte Leuth / vnnd vnter denselben auch Hadrianus Junius, bürtig gewesen.

XCII. Harderwyk ist ein Statt im Hertzogthumb Geldren in Niderland/ so sehr lustig ligt / vnnd einen vberfluß an Fischen / allerley Obst / Getraid / vnnd schöner Weide / auch genug Holtz hat: daher man da wolfeil zehret. Anno 1229. ist sie zu einer Statt gemacht worden: vnnd hat Graff Reinhold von Geldren vom Keyser Rudolpho I. jhr die MüntzGerechtigkeit zu wegen gebracht. Ist sehr fest/ hat auch ein wolverwahrtes Schloß. Es gibt schöne Häuser alda / sonderlich in der Gassen/ so man die Dunckelstraet nennet. Die Inwohner sein fridsam/vnd nehrhafft / die auch den Armen vnd Frembden alles gutes thun. Ist ein HanseheStatt/ vnd solle der Nam soviel als eine Zuflucht der Hirten heissen.

XCIII. Hailbrunn am Neccar / ist ein schöne wolerbaute ReichsStatt / alda offt Fürstliche vnnd andere Zusammenkünfften angestellet worden sein. Sie gehört zum Schwäbischen Craiß: vnnd ist des herzlichen Weinwachs halber sonderlich berümbt. Besihe jhr Lob beym Nicolao Reusnero, in dem Büchlein/ das er von den ReichsStätten gemacht hat. Der Nam soll jhr entweder von einem sonderbarn Brunnen / bey welchem vorzeiten durch trincken vnnd baden viel Leute sein gesund worden: oder von der menge der besten Brünne / vnnd gesündesten Wasser / so hin vnd wider in der Statt häuffig entspringt/herkommen. Vnd stehet mitten auff dem Marck ein sehr schöner Röhrkasten / der an sieben orthen vberflüssig Wasser gibt / welchen man den Hail- vnd GesundBrunn nennet / an dem diese Verß zulesen:

Fonte salutifero bullantes undiq; Venæ
Monstrant æterni munera sancta DEI.

Irenicus vnnd Munsterus schreiben / daß sie Anno 1085. Andere aber Anno 1240. zu einer Statt seye gemacht / vnnd von dem Keyser Friderico II. dem Reich zugeaignet worden. Anno 1388. im Schwäbischen / vnd 1525. im Baurenkrieg / hat sie viel außstehn müssen: wie sie dann in diesem jetzigen Teutschen Krieg auch wol

etwas innen worden hat. Der schöne Kirchenthurn allhie ist seiner Kunst halber sehens werth.

XCIV. Hatten in der Velau an der Jsal gelegen/ist ein schlechtes vnnd kotiges / aber wol verwahrtes Stättlein / mit einem sehr festen Schloß.

XCV. Ham / oder Hammona, ist ein HanscheStatt in der Graffschafft Marck in Westphaln an einem winckel der Lipp / vnnd 3. meil von Söst / an den Gräntzen des Stiffts Münster gelegen: vnd hat gegen vber an der Rhur / gegen Morgen die Statt Frondenberg.

XCVI. Hasselt / oder Hasseltum an der Demera, gehört dem Bischoff von Lüttich. So ist auch ein anders Hasselt in der Landschaffte OverJssel / an dem Fluß Vidro, so ein hübscher vnnd reicher orth / so vorzeiten auch ein HanscheStatt geweßt ist.

XCVII. Hirschberg in Schlesien zum Fürstenthumb Jauer gehörig / ligt am Sudödischen / oder Böhmischen Gebürge im winckel zwischen Mittag vnnd Abent / in einem weiten / schönen vnd lustigen Thal / hat den Namen von der Hirschen Wildbahn / die vorzeiten hierumb / ehe die Gebürg vnnd Wälde so liecht vnd dünne gemacht worden / gewesen. Jst zwar kein grosse / aber Volckreiche Statt / so vmbs Jahr 1108. wie man vermutet / von Boleslao Distorto, erbauet worden ist. Liget nach der länge vom Abent gegen Morgen auff einer höhe nach dem Bober-Fluß. Vom Mittage fleußt der Zacken her / so vnter der Statt mit dem Bober sich vereinigt / welcher Bober bey Crossen in die Oder fält. Die Statt ist mit einer zwifachen Maur vmbgeben / vnnd mit einem Graben verwahrt. Am eussersten orth gegen Auffgang ligt ein sehr hohe schöne vnnd liechte Kirch. Der Lufft ist frisch / rein / vnnd gesund. Die Jnwohner befleissen sich theils des Ackerbaws: andere vben Kauffmanschafft. Es gibt Tuchmacher vnnd Weber da. Die Weiber wircken Borten vnnd Schleyer / so weit verführet werden. Ein kleine meil wegs davon / nach den SchneeGebürgen / auff einer schönen lustigen ebne am ZackenFlusse ist ein Dörfflein gelegen / welches man von dem heilsamen warmen Wasser / so darinnen auß der Erden quillet / den warmen Brunnen zunennen pfleget.

XCVIII. Hagenau ist ein ReichsStatt / so sich auch desselben Cammer nennet / von alten Gebäwen / dardurch das Wasser Mader / oder Matra, wie es Dresserus nent / lauffen thut. Keyser Fridericus Barbarossa hat sie mit einer Mauren vmbfangen / der auch alda Gericht gehalten haben solle: wie dann sein Burg / oder die alte Pfaltz / gewiesen wird / so sehr eng vnnd alt / vnnd auff welche hart zusteigen ist. Zu höchst oben ist der Gerichtstul / alda der Keyser / wie sie melden / gesessen: Jst von Steinen gemacht. Vnten in dieser Burg ist die Kirche gewesen / darinn oben herumb noch feine gegossene steinerne alte Säulen. Besihe B. Hertzogs Elsassische Chronic / vnnd N. Reusnerum. Auff dem Kirchthor / vor dem Jesuiter Collegio, (so Anno 1619. als ich von Straßburg dahin kame / noch schlecht war / aber ein schöne Bibliothec hatte) ist ein sehr langer Maurbrecher / wie solchen die alten in jhren Kriegen gebraucht. Wir sahen auch das Rathhauß / etliche Clöster / vnnd das Zeughauß / so nicht groß ist. Es warn dazumal noch beede Religionen daselbst / wiewol die Römisch-Catholische im Rath Meister waren. Als aber Anno 21. im Decembri Graff Ernst von Manßfeld die Statt eingenommen / vnd im folgenden Jahr dieselbe vom Ertzhertzoge Leopoldo wider erobert worden / so wurde das exercitium der Augspurgischen Confession, so Anno 1566. wie abermals Dresserus meldet / alhie introducirt worden / daselbsten gäntzlichen abgeschaffet. Seithero solle sie sehr bevestigt worden sein. Hat sonsten einen sandigen Boden. Liget 4. meil von Straßburg / im VnternElsaß. Wir haben zum Scheidhoff logirt.

de Vrbibus Imperialib.

XCIX. Husen oder Husenum, im Ländlein Egdorstad / oder Eiderstad / so zum Hertzogthumb Sleßwick gerechnet / vnd klein Frießland genant wird / gelegen / so wegen der Kauffmanschafft berümbt / vnnd groß ist. Hat ein herrliches schönes newes Schloß. Besihe Adr. Romanum.

in Theatro Vrb. p. 108. C. Hindelopen ist ein Friesisch vnnd Hanseatisch Stättlein nicht weit von Staveren gelegen / so sich / wie ein Vorgebürg / ins Meer hinein erstreckt / also daß es nicht allein mit einer spitzen / sondern auch schier mit allen jhren seiten den Meerwellen entgegen geworffen ist / daher es sich auch kümmerlich vom verderben erretten kan.

CI. Hesdin / so ein schöne Vestung am Fluß Cance, vnd in der Graffschafft Artois / oder Artesia, gelegen. Ist mit weiten vnnd tieffen Gräben / stattlichen Mauren vnd Bollwercken versehen / daß sie nicht leichtlich zugewinnen. Vnd kan man auff der einen seiten / wegen der Sümpff / weder mit Kriegsvolck / noch Geschütz / darzu kommen / davon Georgius Braun in seinem 4. buch mit mehrerm zulesen.

CII. Hamelburg in Francken / so auch Ammaleyburg genent wird / von Ammaley der Schwester Caroli M. so es erbaut / doch nicht (wie zuvermuthen) an dem orth / da es jetzund stehet / sondern bey dem Schloß Saleck / da noch heut ein Kirch / Thurn vnnd Stattgraben. Carolus M. hat Hamelburg dem Closter Fulda gegeben. Anno 1200. ist solcher orth vom Abbt Conrado erstlich mit Mauren verwahret worden / vnd hat Keyser Albertus jhme Freyheiten ertheilt. Wie M. Quaden in Teutscher Nation herrlichkeit schreibet.

I.

CIII. Itzeho am Fischreichen Wasser Stora, oder Stoer in Stormarn gelegen / ist des schönen Lagers / Schiffart / vnd Kauffmanschafften halber berümbt. Im FrawenCloster allhie ligt Graff Gerhard von Holstein / mit vielen seinen Nachkömlingen / begraben. Gehört dem König in Dennemarck. Nit weit davon ligt ein Dorff / mit Namen Nordöl / dabey hats einen Berg / den man von weitem sihet / auff welchem die Nymphæ gewohnt / wie die Alten geglaubt haben: darauff stehet ein sechs eckichte Saul / von schneeweissem Stein / mit vnterschiedlichen Schrifften / auch einer künstlichen Sonnenvhr / so Herr Heinrich Ranzöw Königlicher Statthalter in Holstein ꝛc. Anno 1578. auffrichten lassen. Besihe das Register vber das 4. buch Georgii Brauns.

CIV. Joachimsthal im Böhmischen Gebürg gegen Voigtland gelegen / vnd zu Böheim gehörig / ist Anno 1516. an einem rauhen vnd vngebauten orth / sonderlich durch hülff vnd vorsorge Graff Stephan Schlicken / des Bömischen Cantzlers / erbaut worden. Wird von Teutschen bewohnt. Allhie hat man Anno 1519. Thaler zuschlagen angefangen / so von der Statt den Namen bekommen / auff dern einer seiten S. Joachimi Bildnuß / auff der andern gedachtes Graven / hernach aber König Ludwigs in Böheim / gestanden ist. Anno 1631. entstunde da wegen der reformation ein Auffruhr / vnd musten die Commissarii wider abziehen / vnnd die Inwohner bey jhrer Religion lassen.

CV. Jägerndorff in Schlesien hat den Namen daher / daß vorzeiten an diesem orth viel herrliche Jagten vnd Wildbahnen herumb gewesen. Sie wird auch nach einem Mährischen Wort Carnovia, vnnd ein Jägerndorffer Carnowsky genant. Sie ligt in Ober Schlesien vnter dem Böhmischen Gebürge / an der Gräntzen zwischen Böheim vnd Mähren. Marggraff Georgius Pius von Brandeburg hat dahin ein herrlich Schloß erbaut / so Marggraff Hanß Georg in viel weg verbessert hat. Es hat da ein zierliches in Stein auffgeführtes Rathhauß: die Privathäuser aber sein noch mehrertheils Hölzern. Durch die Statt fleußt das Wasser Oppa. Vmb die Statt sind feste vnd dicke Mauren. Nahe dabey sind noch heutigs tags

viel herrliche Jagten vnd Wildbahnē/auch schöne vnd hohe Lerchenbäume. Man findet auch vmb Jägerndorff Saurbrünne. Nit weit von der Statt ist ein altes verfallenes Schloß/der Schellenberg genant/welches Geschlecht vorzeiten diese Statt erblich gehalten. Besagter Marggraff Georg der Fromme/hat allhie die im Römischen Reich vbliche Rechte/zusampt der Augspurgischen Confession, eingeführt: auch eine Regierung/nebens einem Hauptmann/dahin verordnet. Dann König Ludwig in Böheim diß Fürstenthumb vmbs Jahr 1524. gedachtem Marggraven zu Erb- vnd eigenen Rechten vbergeben/vnnd geschenckt/so jhme hernach K. Ferdinandus I. zu Lehen geben. Nach seinem tode kam es an seinen Sohn Marggraff Georg Friderichen zu Anspach: von deme es Anno 1603. sein Vetter/Churfürst Joachim Friderich geerbt/vnnd solches seinem Sohn Johann Georgio hinderlassen hat: welcher aber in die Acht erklärt worden/vnnd in des Keysers Vngnade gefallen/vnnd solches Land jhme entzogen worden ist: Nach deme jhm schon zuvor auch die Stätte Oderberg/Beudten/vnnd Tarnowiz/Anno 1617. den 16. April/durch ein ordenliche Sentenz/für dem OberRecht/abgesprochen worden sein. Nunmehr gehören die Stätte Bendschin/Zaudiz/Boberau/vnnd Lübschütz/noch in dieses Fürstenthumb. Es ist sonsten zu Jägerndorff alles in leidenlichem Kauff. Besihe D. Schickfusii Schlesische Chronic/vnnd Matthiæ Bilizers beschreibung dieser Statt/die Anno 1627. der Hertzog von Fridland erobert hat.

CVI. Jauer ligt 4. meil wegs von Schweidniz/vnd 8. von Breßlau in NiderSchlesien/auff einer schönen ebne/gegen das Risengebürg zu. Ist nicht so weit vnnd groß/als Schweidniz. Hat kein fliessend Wasser/aber gute frische Lufft/vnd ein schöne/grosse Pfarzkirchen: item ein grosse Fürstliche Burg/darauff beeder Fürstenthümer Schweidniz vnd Jauer Landshauptmann jetzt wohnet. Im Eingang der Canzley vber der Thür stehet:

Hic locus odit, amat, punit, conservat, honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Das Rathhauß ist fein gebaut/vnnd hat einen zimblichen Platz herumb/daran die Häuser mit Lauben/vnnd gemaurten Gängen also gemacht sein/daß man allezeit darunder trucken gehen kan. Es hat diese Statt auch die LandVogtey. Es gehören in diß Fürstenthumb Bunzlaw/Lehmberg/Schönau/Greiffenberg/Lähn/Friberg/Lübenthal/Schmideberg/Naumburg am Queiß/Kupfferberg/vnnd Hirschberg. Vnnd käme diß Land Anno 1368. an die Cron Böheim/weiln Keyser Carolus IV. Hertzogs Henrici II. zu Jaur Tochter Annam geheuratet hatte: dessen Bruder Hertzog Bolco zur Schweidniz/gleich wie er/keine andere Erben hinderliesse/daher beede Fürstenthümer an Böheim gelangt sein.

CVII. Königshofen in Francken/ein sehr wol befestigtes Stättlein/vnd des Bisthumbs Würtzburg Speicher- Korn- vnd Provianthauß/so der König auß Schweden im Herbst dieses 1631. Jahrs eingenommen hat.

K.

CVIII. Kiel/oder Chilonium in Holstein/hat den Namen von dem Wort Keil/vnnd einen statlichen Port. Vnd weiln sie nicht weit vom Meer gelegen/so gibt es statliches Gewerb alda/vnnd werden jährlich daselbsten die Landtäge gehalten. Das Schloß ligt in der höhe/welches Fürst- vnnd ansehenlich erbaut ist/dabey auch die Herrn Ranzauen ein statlich palatium haben: welches hochansehenlichen Adelichen Geschlechts viel in einer Capeln in der HauptKirchen daselbst begraben ligen. In der SpitalsKirche ligt Adolphus IV. Graff zu Holstein/welcher vorhin ein Mönch gewesen/vnd den König in Dennemarck Woldemarum II. vberwunden hat.

CIX. Koldingen im Jutland dem König in Dennemarck gehörig/ist nit groß/aber sehr alt/vnnd lustig/alda König Christianus III. Anno 1559. eben auff die zeit/so er selbsten vorhero benent/gestorben/deme bald hernach Christianus II.

zu Kalumburg im Sieland / alda er gefangen gesessen / auch zu der zeit / so er verkündigt hatte / gefolget ist. Es hat zu Koldingen ein sehr festes Schloß. Der Fluß / so vorüber laufft / scheidet Dennemarck vom Hertzogthumb Sleßwick. Den Namen solle sie haben von einem Hügel / vnnd Wäldlein / so an dem Hügel gelegen. Es hat alda ein reiches Spital / welches König Friderich der II. mit jährlichem Einkommen sonderlich versehen hat. Es gibt daselbst einen starcken Bruckzoll wegen der Ochsen vnd Pferde / so nach Holstein / vnd an die Elbe getrieben werden / so dem König ein grosses ertregt.

CX. Keyserspergˌ / ein ReichsStättlein im Elsaß / so Keysers Friderici II. Statthalter im Elsaß Wulffelinus auß einem Dorff zur Statt gemacht haben solle. Man helt darfür / daß alda der beste Elsasser Wein wachse.

CXI. Kauffbeuren im Algöw gelegen ist ein ReichsStatt. Woher jhr Nam komme / sein die Gelehrte nicht einer mainung / wie beym B. Rhenano, vnnd Reusnero zulesen. Jedoch ist die gemeine rede / daß sie von dem Teutschen Wort kauffen den Namen empfangen / vnnd soviel als ein erkaufftes Dorff bedeute / in dem sich diese Statt von jhren Herrn / den Freyherrn vom Hoff / die mit dem Keyser Lothario I. auß Franckreich hieher sollen kommen sein / mit 50000. Gulden abgekaufft haben solle. Besihe Dresserum in beschreibung dieser Statt. Der erste Erbauer dieser Statt solle Guido Glado Freyherr von Villa, oder Hoff / gewest sein / vmbs Jahr Christi 842. vnnd diese Herrn hatten die Statt / vnnd das Schloß daselbst / wo jetzt S. Blasii Kirchen ist / fast bey 200. Jahren / biß auff Keyser Conraden den II. besessen: zu welcher zeit Otto Freyherr von Hoff einen Ehebruch mit eines Burgers Weib begangen / darzu dann der Mann kommen ist / vnnd sie vmbgebracht hat / wie die Jahrbücher dieser Statt melden / so gedachter Reusnerus anziehet. Dieses Ottonis Schwester Anna hat mit jhrem vberbliebnen Bruder / so ein Domherr zu Augspurg gewesen / das Closter / der Meyerhoff genant / gestifftet. Es ist folgends diese Statt von vielen Keysern / sonderlich Rudolpho I. Adolpho, Ludovico IV. Wenceslao, Sigismundo, Friderico IV. vñ Maximiliano I. mit schönen Freyheiten begabet worden. Anno 1377. ward sie vom Hertzog zu Teck / deme Mindelheim damals gehörte / vnnd im folgenden 1388. Jahr von den Hertzogen auß Bayern vergebens belägert. Der berümbte Mann Victorinus Strigelius ist auß dieser Statt bürtig gewesen / welche ein gute geraume zeit der Augspurgischẽ Confession zugethan war / vmb welcher exercitium sie aber im verschienen 1629. Jahr kommen ist.

CXII. Kirchheim vnter Teck / ist ein veste wolerbaute Statt vnd Schloß / mit starcken Pasteyen / vnnd tieffen Wassergräben vmbfangen / vnnd mit einem wolgerüsten Zeughauß / statlichem Marstall / auch einer guten Roßmühlen / vnnd anderer Notturfft zum besten versehen. Hat vorhin aigne Herrn / so von dem Schloß Teck nahent daselbst den Namen hatten / vnnd Hertzogen gewest sein / gehabt: Jetzt aber gehört sie / sampt dem Lande / dem Hertzog von Württenberg. Woher aber diese Hertzogen von Teck kommen / vnnd wann sie abgestorben / vnnd wie der meiste theil jhres Lands / sampt dem titul / ans Hauß Württenberg / das andere ans Hauß Oesterreich: die Graven von Werdheim / vnnd Herrn von Rechberg ꝛc. kommen: davon können Andr. Ratisponensis, Rebdorf, Aventinus, Lazius, vnnd auß den newen Crusius, El. Reusnerus, Dresserus, vnnd Bertius gelesen werden: da man dann vnterschiedliche mainungen finden wird / die sich vbel vereinigen lassen.

L.

CXIII. Lemgöw ein feine Westphälische Statt des Hanseatischen Bunds / wiewol der Graff von der Lipp jhr Schutzherr ist / auch die GrundGerechtigkeit da haben will. Ligt am Fluß Bega. 2. meil von Hervord. Ist wolerbaut / vnnd der

Augspurgischen Confession zugethan / alda es auch ein gute Schul vnnd Druckerey hat: wird auch gutes Bier daselbsten gesotten: vnnd ist der Boden herumb fruchtbar.

CXIV. Landrechies / oder Landrechium oder Landresium, ein kleines / aber vestes Stättlein im Hennegöw / so die Frantzosen eingenommen / vnnd sich darauß gewehrt haben / also daß Keyser Carl Anno 1543. darvor hat abziehen müssen. Als aber der Frid gemacht worden / so hat der König in Franckreich solches seinem Herrn / dem Hertzog von Arschot / wider zugestelt / der es aber dem Keyser Carolo, gegen andern Güttern vberlassen / daß es also dem König in Hispania gehörig ist.

CXV. Lauben ist eine auß den Sechs Stätten in Ober Laußnitz / so vorhin zu Schlesien / hernach zur Marck Brandeburg gehört hat / vnnd von selbigen Marggraven sonderlich befreyet / vnnd vom Woldemaro Anno Christi 1318. mit Mauren vnnd Gräben vmbgeben worden / vnd hernach an König Johann in Böheim kommen / vnnd dem Görlizischen Gebiet zugethan worden ist. In der Kirchen allhie haben die Hussiten im Böhmischen Krieg ein solches Blutbad angerichtet / daß von den erschlagnen Priestern / Schulern / vnnd gemeinem Volck / so auß Forcht sich dahin begeben / die Kirchen im Blut / als wie in einem Fluß / gleichsam geschwummen. Besihe offtangezognen Dresserum. Es wird allhie ein gutes Bier gekocht.

CXVI. Lobau auch eine / vnnd zwar die letzte auß den Sechs Stätten in Ober Laußnitz / so Dresserus von einer Löbreichen Aw / oder Wiesen / herführen will. Hat im Hussiten Krieg auch sehr viel außgestanden. Sie hat dieses vor andern Laußnitzischen Stätten / daß / so offt die andere Stätte jhre Gesandten wegen des gemeinen nutzens schicken / sie allhie zusammen kommen.

CXVII. Leißnitz an der Mulda in Meissen gelegen ist ein alte Statt: wie dann zun zeiten Keysers Henrici I. ein Burggraff von Leißnitz genant wird / welcher dem Keyser in der Schlacht vor Merseburg wider die Vngarn beygestanden. Keyser Heinrich der IV. hat die Statt vnd Graffschafft Leißnitz Graff Wiperten von Groitz geschenckt. Wie aber solcher orth an die Marggraven von Meissen kommen / davon kan obgemelter Dresserus gelesen werden. Im protestirenden oder Teutschen Krieg / als Churfürst Johann Friderich von Sachsen vom Keyser Carolo V. in die Acht erklärt worden / hat K. Ferdinandus Leißnitz / Ileburg / vnnd Colditz / als Böhmische Lehen / zu sich genommen: Aber Churfürst Moritz hat sich hernach mit jhme dem König deßwegen verglichen / vnnd andere orth darfür geben / damit also diese Stätt bey Meissen blieben sein. *part. 5. Isag.*

CXVIII. Lucca in Meissen zwischen Altenburg vnnd Pegau in Osterland gelegen / alda ein vornehme Schlacht Anno 1308. zwischen den Schwaben / Bayern / vnd Rheinländern / dern Obrister ein Graff von Ordenberg (vielleicht Ortenburg) gewesen / vnd Marggraff Fridrichen von Meissen / gehalten worden / in welcher die Schwaben vnten gelegen / vnd jhrer wenig davon kommen sein. Daher diß Sprichwort entstanden / Es gehet dir wie den Schwaben vor Lucca / wie aber mals Dresserus meldet.

CXIX. Limburg die Haupt Statt im Hertzogthumb Limburg / auff einem Felsen gelegen / vnd fest. Das Wasser Wesa fleust vorüber. Sie solle vmbs Jahr Christi 1172. erbaut worden sein. Man gräbt herumb den Stein Calmiß / vnd andere schöne Stein / vnnd Steinkolen. Besihe was Georgius Braun weitläuffig von dieser Statt schreibet. *Lib. 2.*

CXX. Lipstadt / oder Lippia in Westphaln / 2. meil von Söst gelegen / ist vmbs Jahr Christi 1150. von Graff Bernharden von Lippe erbaut worden. Herm. Hammelmann in seinem Tractätlein von Westphaln schreibet / ob-

Hhh woln

woln diese Statt den Graven von Lippe gehörig / so seye doch der halbe theil vorzeiten den Graven von der Marck vberlassen worden / also daß jetzt solche Statt beeden Häusern zugleich vnterworffen. Die vornembste Nahrung ist mit dem Ackerbaw: vnnd bringt das Wasser Lippe / so beym Stättlein Lipspring entstehet / grossen nutzen.

von den Herrn Gravē von Solms. CXXI. Licha ligt in der Graffschafft Solms / vnnd wird aigentlich zur Herrschafft Müntzenberg gerechnet. Ihr Lager ist gar schön an der Wetter: vnd ist das Schloß / darinn die Graven von Solms Hoffhalten: wie auch ausser der Statt nicht gar ein halbe meil das schöne vnnd reiche Closter Arnspurg wol zusehen. Gehört in die Wetterau. Es ist aber Solms ein vornehme Graffschafft / so den Namen von dem vhralten Hause Solms hat / dessen rudera vnd Anzaigung man bey Braunfels an der Lohn sihet. Sonsten ist auch noch ein anders Hauß dieses Namens / jenseit der Löhn auff einem hohen Berge zusehen. Anjetzo werden diese Graven getheilt in Braunfels / Laubach / vnnd Licha: das Hauß hohen Solms aber ist Hessisch vnnd Solmisch. Diese Graffschafft hat Wein vnnd Frucht. Vmbs Jahr Christi 938. hat gelebt Graff Wilhelm zu Solms. Anno 1179. ist Graff Philips zu Cöln auffm Thurnir gewesen / von dessen Nachkommen besihe die Hessische Chronic Wilhelmi Dilichii. pag.68. & seqq.

CXXII. Loupen. Diese Statt setzet Grasserus in seiner Schatzkammer zwischen Aarberg vnnd Freyburg im Nuchtland / ehe man nach Murten kompt / an der Sana / vnnd sagt / daß zun zeiten Keysers Ludovici IV. die Berner einen grossen Sieg da erlangt / vnnd 14. Graven / neben vielen andern / erlegt haben.

CXXIII. Lübschütz im Fürstenthumb Jägerndorff in Schlesien / ein schöne Statt / so in gantz Schlesien den besten vnnd traghafftigsten Boden hat / auch von Gebäwen sowol / als wegen des Raths / Schöppenstuls / Burgerschafft / des Handelgewerbes / vnnd GetraideMarckts sehr berümbt ist. Anno 1603. den 28. Mai ist sie fast gantz abgebronnen.

CXXIV. Ladenburg am Neccar ein meil von Heydelberg / auff einer schönen ebne gelegen / alda der Bischoff von Wormbs Hoffhelt: von welcher Freherus kan gelesen werden. Hat vorhin Loboduna, oder Lupodunum Ausonii, Lobdenburg / vnnd Lopdemburc geheissen / welcher Nam noch im kleinern vnnd grössern StattSigill stehet. Das Land herumb hiesse Lobotingów / vnnd Lobodunouua, davon abermals Freherus zulesen / der auch sagt / daß diese Statt beedes den Pfaltzgraven / vnnd den Bischoff von Wormbs recognoscire, vnnd vnrecht Ladenburg vnd Laudenburg genent werde / vnd daß sie das Haupt hierumb gewesen / ehe Heydelberg zur Statt gemacht worden seye. part. 1. c. 4. Orig. Palat. cap. 7. in not. ad Petr. de Andlo cap. 2. p. 166.

CXXV. Lonstein am Rhein / nicht weit von Coblentz / alda Keyser Wenceslaus von den Churfürsten des Reichs abgesetzt / vnnd Rupertus Pfaltzgraff vnd Churfürst / zum Keyser erwehlt worden ist / wie Freherus schreibet.

M.

CXXVI. Marienburg im Hennegów / in Niderland / ist von Maria der Königin auß Vngarn / auff bevelch Keyser Carls des V. Anno 1542. erbaut / vnnd also genant worden. Ligt 4. meil von Chimay, vnnd 11. von Bergen. Anno 1554. habens die Frantzosen mehr auß Zagheit der Besatzung / als durch Gewalt erobert / von denen es aber hernach Anno 59. in der Friedenshandlung der König auß Spanien wider bekommen. Es wird diß Stättlein heutigs tags nicht allein seines Lagers / sondern auch der festen Wercke halber für vnüberwindlich gehalten.

CXXVII. Ma-

CXXVII. Marieberg ein BergStatt in Meissen vom Hertzog Heinrichen zu Sachsen erbaut. Ligt gar ordenlich vnnd schön / vnd hat ein sonderbare schöne Kirchen.

CXXVIII. Meiningen in Francken / vnnd Fürstenthumb Henneberg gelegen / so vom Stifft Würtzburg Anno 1542. zu Henneberg erkaufft worden / wie Dresserus in beschreibung Schleusingen meldet.

CXXIX. Mellerstad in Francken gelegen / so wegen der Schlacht zwischen Keyser Henrico IV. vnnd Hertzog Rudolphen auß Schwaben gehalten / bekant ist.

CXXX. Mülberg an der Elb / dem Churfürsten zu Sachsen gehörig / alda nahent Churfürst Johann Friderich von Sachsen vom Keyser Carolo V. vberwunden / vnd gefangen worden.

CXXXI. Maestricht / Trajectum ad Mosam, oder Trajectum superius, ins gemein Tricht / ist ein schöne / veste vnd grosse Statt / alda vber die Maas ein herzliche steinerne Bruck gehet / so beede Stätte zusammen fasset. Man darff fürgeben / daß sie vom Julio Cæsare sey erbaut worden. S. Servatius, (der alda in der HauptKirchen nach jhme genant begraben liget / vnnd dessen / der vber 300. Jahr alt worden sein solle / Leben Petrus de Natalibus beschrieben /) solle allhie den Bischofflichen Stul anfangs angerichtet haben. Besihe Georgium Braun im 2. vnnd 3. buch seiner Stättbeschreibung. Sie gehört halb nach Brabant dem König in Hispanien / vnnd halb dem Stifft Lüttich / an welches solcher halbe theil / auß Geschenck des Graffen Tori zu Löven / kom̃en ist / wie Werdenhagen erinnert: *part.4.Rer.* auch der vnterschiedlichen vnnd wunderlichen Strittigkeiten meldung thut / so sich *Hanseat.p.* alda / des Regiments vnnd jurisdiction halber / begeben: wie dann daselbsten die- *1308.* ser wunderliche Gebrauch ist / daß wann ein Sohn gebohrn wird / derselbe des jenigen Fürsten ist / dessen die Mutter: daß also die Mutter dem Vatter fürgezogen wird. Wann sich frembde dahin begeben wollen / so müssen sie gleich anfangs sich erklären / vnter welchem Herrn / dem König / oder dem Bischoff / sie sein wollen: vnd welchen sie also erwehlen / den müssen sie hernach behalten.

CXXXII. Moers Statt vnd Castell hat vorhin aigne Graven gehabt / dern der letzte Anno 1589. gestorben. Anno 97. nahm Printz Moritz von Vranien solchen orth ein. Es war zwar noch ein Grävin / nämblich des enthaupten Gravens von Horn / vñ hernach des Gravens von Neuenar Wittib / verhanden: aber diese vermachte besagtem Printz Moritzen diese Graffschafft / die er auch An. 1601. in seinē Gewalt nam̃e / wiewol d' Hertzog von Gülch da ein Lehens Gerechtigkeit prætēdirte.

CXXXIII. Münster in Westphaln ist ein schöne wolerbaute / vnnd beedes von Natur vnd der Hand feste Statt / in einem fruchtbarn / vnd ebnen Boden gelegen. Sie hat fünff ansehenliche Collegia, oder Stiffts Kirchen / auch ein vornehme Schul / so die Jesuiter der zeit berümbt machen: vor diesem aber hat vmbs Jahr 1500. Johannes Murmelius, neben Rudolpho Langio, Timanno Camenero, vnnd Johanne Hegemanno, allhie gelehret. Keyser Carl der Grosse hat allhie Anno 785. ein Bisthumb angerichtet / so von dem orth Mimingroda, oder wie es andere nennen / Mimingardefurd / oder Memigardevord, den Namen gehabt. Als aber der 14. Bischoff in der ordnung / Hermannus I. der Mutter Gottes zu ehren ein schöne Kirchen alda erbaut / so man das Münster genent / so hat dieser orth den vorigen Namen verlohren / vnnd von dieser Kirchen einen newen / den er noch führet / bekommen. Der erste Bischoff ist S. Ludgerus gewesen / so Anno 809. gestorben. Der 26. Graff Otto von Bentheim / ist der erste gewesen / der von der Geistlichkeit erwehlet worden: dann vor jhme die Keyser daselbsten die Bischöffe eingesetzt haben. Der 36. war Graff Adolph von der Marck / welcher das Bisthumb hernach auffgeben / sich mit des Hertzogs von

Cleve Tochter verehelicht / vnnd mit jhr sechs Söhn / vnnd neun Töchter erzeuget hat. Der 50. war Graff Frantz von Waldeck / bey dessen Regierung in den Jahrn 1532. 33. vnnd 34. grosse Auffruhrn / der Widerteuffer halber / zu Münster sich begeben / wie dann entlich vom Bischoff / vnnd andern Fürsten / die Statt belagert / vnnd erobert worden ist. Der jetzige vnnd in der ordnung der 56. ist Ferdinandus Churfürst vnnd Ertzbischoff von Cöln. Es ist diß sonsten auch ein HänscheStatt / so Anno 1416. ein grosse Wassersnoth außgestanden hat / vnnd die jährlich den Ständen in Holland / wegen sicherheit / 12000. Thaler gibt: wie Werdenhagen bezeuget. *part.4. Rer. Hans. c.7.*

CXXXIV. Münster in der Eiffel / hat den Namen von der schönen vnnd herrlichen Kirchen / oder Münster / so darinnen stehet / alda Canonici sein. Ligt zwischen den Bergen im grunde / hat am Berg ein starckes Schloß ligen / ist die eusserste Gräntz des Gülcherlands / gegen Suiden / da die Eiffel jhren anfang hat. Die Erfft laufft mitten dardurch / vnnd hat ein wenig darüber jhren Vrsprung. Besihe Matthis Quaden in Teutscher Nation Herrligkeit.

CXXXV. Münsterberg liget in NiderSchlesien gegen den Böhmischen Gräntzen. Die Pfarrkirch zu S. Georgio ist zimblich groß / vnnd hat einen weiten Kirchhoff an der Neißgassen. Es hat da ein alte Burg / vnnd ein schönes grosses in Stein erbautes Rathhauß. Es ist auch da ein schöner grosser viereckichter Ring oder Platz. Hat vier starcke Thor / vnnd entspringt nicht weit davon der OhlawFluß. Hat in Kriegszeiten viel außstehn müssen / sonderlich im Hussiten Krieg / vnnd bey Regierung Königs Georgii in Böheim. Es hat diese Statt / vnnd Fürstenthumb vorhin aigne Fürsten auß dem Lignizischen Stammen gehabt / biß auff Johannem, der im HussitenKrieg nicht weit von Glatz Anno 1428. erschlagen / vnnd das Schloß zu Münsterberg von den Breßlauern Anno 29. geschlaifft worden / damit die Hussiten da keine Zuflucht haben solten. Ist also diß Fürstenthumb nachmals an Böheim kommen / vnnd hat der König in Böheim solches Anno 1443. Wilhelmo Hertzogen zu Troppau vbergeben / deme sein Bruder Fürst Ernestus Primislaus succedirt, der auch ohne Erben gestorben / daher König Georg in Böheim dahin gesehen / daß Keyser Fridericus IV. seine Söhn Victorinum vnnd Henricum zu ReichsFürsten / vnnd Hertzogen in Schlesien zu Münsterberg erhaben hat. Anno 1489. im Glogauischen Krieg verlohrn sie Münsterberg / vnnd Franckenstein / so Königs Matthiæ auß Vngarn Volck eingenommen / aber Anno 90. bekamen sie solche orth wider. Auß jhren Nachkommen war Henricus II. der Anno 1548. gestorben / vnnd die Evangelische Religion zu Münsterberg eingeführt hat. Es kame aber hernach vnter jhm diese Statt pfandtsweiß an Ligniz / vnnd hielte er zu Bernstat Hoff. Anno 51. löste K. Ferdinandus solch Fürstenthumb von Ligniz ab / vnnd gabe es Anno 52. Königin Isabellæ auß Vngarn / die aber Anno 56. sich wider nach Siebenbürgen begeben / vnnd kame das Land wider an K. Ferdinandum, von deme es Anno 57. Hertzog Hanß von Münsterberg gelöst / vnnd etlichen von Kanitz verpfändet hat / von welchen es wider gelöst worden / vnnd auff Hertzog Carl Christophen / vnnd von deme auff seine Vettern Henricum III. vnnd Carolum II. kommen ist / die es Herrn Matthes Loge auff Altendorff / Cammer Præsidenten zu Breßlau für 180000. Gulden verkaufft haben. Dieweil aber die Stände jhn zu jhrem Herrn nicht annemmen wolten / so ist Keyser Maximilianus II. Anno 1570. in den Kauff getretten / daß also die Statt vnnd Fürstenthumb Münsterberg / vnnd das Francksteinische Weichbilde / als ein Schlesisches Glid / der Cron Böheim incorporirt worden / wie in der Glazischen Chronic Ælurius schreibet. Es ligt aber die Statt Münsterberg 5. Teutsche meiln von Glaz / so Keyser Henricus I. zu einer Statt solle haben machen / vnnd dahin ein Münster / oder Closter / bauen lassen / davon der Statt / so zwischen den Bergen ligt / der Name kommen ist. Sie wird insgemein

gemein vnter die vier Berge des H. Römischen Reichs gezehlt / von welcher vbel gegründten Rechnung aber in vorgehenden genugsam ist gesagt worden. Besihe auch von dieser außtheilung Matth. Stephan. de Jurisdict. Joh. Angel. Werdenhagen in seinem buch von den HanseStätten / D. Joachim. Cluten, vnd Johann Michaeln Heintzen de subjectione & libertate Civitatum Imperialium. *l. 2. part. I. c.4.n.10.& seq. part.1.p.14. seq.*

CXXXVI. Mülhusen im Sunggöw / so vorzeiten auch ein Reichs-Statt gewesen / dern Vogt der Bischoff von Straßburg war. Als aber zwischen Keyser Rudolpho I. vnnd dem Bischoff von Straßburg ein Krieg entstanden / so wurde solche Statt dem Bischoff genommen / sein Schloß / so in der Statt war / abgebrochen / vnnd sie also zu einer gantz freyen ReichsStatt gemacht. Die erste Bündnuß traff sie Anno 1464. mit den Bernern / Freyburgern / vnnd Solothurnern. Als sie aber Anno 1506. das Burgerrecht zu Basel erlangt / so ist sie nach neun Jahrn von allen 13. orthen in den Bund auffgenommen worden. Ist der Reformirten / oder Calvinischen Religion. Besihe von jhr Munsternm. *Syll. rer. quotid. th. 28. th. 23. lib.3. p.612.*

CXXXVII. Merseburg in Meissen / wiewol sie theils zu Sachsen / theils zu Thüringen / weil sie vber der Sala gelegen / rechnen thun. Theils dörffen vorgeben / sie seye vom Teutschen König Marso (von deme man schreibt / daß er im Jahr nach Erschaffung der Welt 2188. in Teutschland florirt habe:) theils vom Julio Cæsare, oder seinen Kriegs-Obristen / erbaut: Andere / als Spangenberger / daß sie vom Abgott Marte: Andere vom König Meroveo in Franckreich also genant worden / nach deme die Teutschen die alte Römische Burg alda albereit zerstört hatten. Besihe Dithmarum, vnnd Ern. Brotuff in der Merseburgischen Chronic. Andere wollen / daß sie von dem nidern orth / daran sie ligt / den Namen habe. Besihe Petr. Albinum. Es heist wol abermals allhie / was jener sagt: *in progymn. hist. Sax. p.70.*

Cuiq; suum caput est, ut pileus, improbat Hermes,
Approbat Hermannus, nec idem placet omnibus unquam.

Daß es ein alte Statt seye / darff nicht viel beweisens / dann jhrer in den alten Historien offt meldung geschicht. Keyser Carl der Grosse hat ein Kirchen / vnnd Closter da erbaut / vnnd zu dessen Schutz ein Graffschafft angerichtet / vnnd derselben Hall zugeaignet. Nachmals wurde ein Bisthumb da angeordnet / dessen erster Vorsteher Boso, einer von Adel auß Bayern / vnnd Mönch zu S. Emeran zu Regenspurg gewesen / der Anno 970. gestorben / nach dem er viel Soraben / Wenden an der Mulda vnd Elster zum Christlichen Glauben gebracht hatte. Der vierdte Bischoff allhie ist Theodomarus, oder Ditmarus, ein Sächsischer Graff gewesen / welcher die Chronic geschrieben hat. Er ist gestorben Anno 1023. Keyser Heinrich der II. hat den Dom alda zu S. Lorentzen zubawen angefangen. Der 42. war Fürst Adolph von Anhalt im Jahr 1514. welcher die Juden auß der Statt vertrieben / so gleich nach der zerstörung Jerusalem alda jhre Wohnungen sollen gehabt haben / wie Dresserus schreibet. Der 45. ist gewesen Augustus Hertzog zu Sachsen Anno 1544. dessen Coadjutor war Fürst Georg von Anhald. Vnd ist zur selbigen zeit das Consistorium allhie angerichtet worden. Der 46. Bischoff war Michael Heldingus Sidonius Anno 49. der das Interim schmiden helffen / vnnd biß ins Jahr 1561. Bischoff verblieben ist. Vnnd ob er wol Catholisch / so hat er doch die Augspurgische Confession nicht abgeschafft. Nach seinem tode hat der Churfürst von Sachsen solches Stifft verwalten lassen / vnnd ist der jetzige Churfürst Johannes Georgius Anno 1592. daselbst der 50. Bischoff worden. Besihe obgedachten Dresserum. Ligt 2. meil von Hall. *part. 4. Isag. Hist. part. 5.*

CXXXVIII. Molßheim. 3. meil. von Straßburg gelegen / alda ich Anno 1619. den 1. Aprilis gewesen. Die Straßburgische Domherrn haben die Pfarrkirchen daselbst zum Dom / vnnd die Statt zu jhrer Residentz gemacht. Die Jesuiter haben da ein schönes newes Collegium, vnnd Academiam, vnnd ist sonderlich die Kirch / so sehr liecht / wol zusehen. Sie haben vns die Fenster gezeigt / so der Vnion Volck / als solches diese Statt Anno 1610. erobert / eingeschlagen. Die Carthenser Mönch / so ausser Straßburg vorhin gewohnt / haben allhie auch ein Clösterlein / so damaln schlecht gebaut gewesen.

Nicht weit von Molßheim ligt Kirchheim / alda jhme König Dagobertus ein palatium erbaut hat / vnnd daselbsten zu des B. Rhenani zeiten sehr viel antiquiteten / sonderlich sehr hohe Mauren / sollen zusehen gewest sein.

CXXXIX. Marchburg in Land Steyr an der Drab / so vorhin aigne Graven gehabt / auß welchen Bernhardus gewesen / der solchen orth Marggraffen Ottocaro II. in Steyr verkaufft hat. Lazius lib. 6. Ist jetzt eine auß den fürnembsten Fürstlichen LandStätten.

CXL. Melrichstatt / vor alters Methelrichestad in Francken / des berümbten Poeten Pauli Melissi Vatterland / alda ein Schlacht zwischen Keyser Henrico IV. vnnd Rudolpho Suevo, gehalten worden. Freher. part. 1. Orig. c. 9.

N.

CXLI. Neuenburg am Rhein / so vmbs Jahr 1212. oder 14. vngefährlich von Wulffelino, Keyser Friderichs des II. Statthalter / vnd des Reichs zu Hagenau Landvogt / mit einer Mauer vmbgeben worden sein solle.

CXLII. Neuenstat an der Hart / oder Neapolis Nemetum, im Churfürstenthumb Pfaltz gelegen / ist ein hübsche lustige Statt / durch welche ein frisches Wasser fleust / vnnd gleichsam die Statt theilet / so sehr Fischreich / sonderlich von schönen Forellen / die gleichwol gehäget werden. Rupertus der eltere Churfürst ligt sampt seiner Gemahlin / da begraben. Pfaltzgraff Johann Casimir hat allhie ein Fürstliche Schul auffgericht / vnnd ein newes Collegium erbaut. Es ist diese Landsart sehr fruchtbar an Obs / Getraid / Waid / Holtzung / vnnd sonderlich an herrlichem guten Wein.

CXLIII. Nordheim ein hübsche Braunschweigische Statt / so vorhin durch aigne Graven regiert worden / hernach durch Heurath an Braunschweig kommen ist. Mann will jhren anfang den Gothen zuschreiben / als die vom Nord oder Mitternacht dahin kommend nahent Göttingen jhnen diesen Sitz angerichtet / vnnd zu jhrer Heimat gemacht hetten. Besihe Werdenhagen. Ist ein HanseheStatt / so zimblich fest / vnd vom H. General von Tilly belagert / vnd entlich erobert worden ist. part. 3. Rer. Hans. cap. 3.

CXLIV. Nordhausen ist ein ReichsStatt an den Gräntzen Meissen vnnd Thüringen / am Hartz (so die Thüringer von den Sachsen schaidet) gelegen / so von dem Lager / weiln sie den Thüringern nach Mitternacht werts liget / den Namen hat. Gehört auch in den Hanseatischen Bunde / vnnd ist der Augspurgischen Religion zugethan. Es wollen theils / daß Keyser Theodosius II. diese Statt entweder angefangen / oder doch mit Freyheiten begabt habe: darwider aber Dresserus ist / der zu jhrem Anfanger König Merwig / oder Meroveum auß Franckreich machet. Joh. Angel. Werdenhagen nent den Erbauer Merwigum, der Thüringer König / der Francken Königs Vettern / so zun zeiten Keysers Theodosii Junioris gelebt / dessen Enickel / oder VrEnickel / von seinem Sohn Bassino, König Ermenfrid in Thüringen gewesen / der hernach von seinem Schwager König Dieterichen zu Metz geschlagen worden. Vnnd dieweil dieser König Dieterich in diesem Krieg sich der Sachsen gebraucht / so hab er jhnen den theil Thü- part. 3. Rer. Hans. c. 7. p. 204.

ringen von dem Wasser Vnstrut gegen dem Hartz gegeben/von welchen das Schloß Sachsenburg biß daher den Namen behalten. In beschreibung dieser Statt sagt er / daß der Francken König Merovæus diese Statt mit Freyheiten begabt habe. Keyser Carl der Grosse hat hernach Rolandi statuam dahin gesetzt. Reusnerus in beschreibung dieser Statt meldet/daß sie vom Hertzog Heinrichen auß Bayern vnd Sachsen/dem Löwen/Item von Landgraff Hermann auß Thüringen/ wie auch den Keysern Ottone IV. vnd Adolpho,viel außstehen müssen. Anno 1324. war grosse Auffruhr allhie wider den Rath/so etliche Jahr gewehret/davon Dresserus zu lesen. Sie wurde auch hernach vom Keyser Ludovico IV. belagert. Anno 1368. vnd 1480. hatten sie Krieg mit den Graffen zu Honstein/vnd andern Graffen. Der Lufft ist sehr gut/das Land herumb fruchtbar: gibt schöne Gärten/vnd lustiges Holtz daselbsten. Vnd sein da etliche Reichstäge/auch ein Turnier von Landgraff Heinrichen auß Thüringen/vnd Marggraffen zu Meissen/gantzer acht tag lang gehalten worden: davon diese des Lotichii Verß verhanden:

Campus erat, virides claudebant undiq; sylvæ,
Aureaq; in medio diffusis frondibus arbor
Stabat, erayt aurum rami, folia aurea ramis,
Aureus & cortex, at sola argentea radix.
Hanc circum nitidi, pretium victoribus, enses,
Et galeæ insignes cristis, viridesq; coronæ:
Nec minus Heroum per gramina mollia Natæ,
Candida virgineo quatientes corpora motu,
Ducebant Choreas, quas inter filia magni
Cæsaris in thalamos Alberti ducitur uxor.

Besihe was hievon oben im 4. Capitel gesagt worden: Item G. Fabricium. Es hat ein herrlich Jungfrawen Closter alda: vnd sein von hier Johannes Gigas,vnnd die beede Spangenberger/bürtig gewesen. *In Marchionibus suis Misnensibus.*

CXLV. Neustatt an der Orla solle mit der benachbarten Statt Jena/vnd der Graffschafft Orlamund vnd Weinmar/Anno Christi 1301. an Marggraff Fridrichen in Meissen/mit seiner Gemahlin Elisabeth/Gräffin von Arnshaug kommen sein/ wie dann solches Schloß Arnshaug nahent bey dieser Statt ligt. Besihe Dresserum.

CXLVI. Nirtingen im Württenberger Land am Neccar/darüber ein lustige Brucken mit steinern Pfeilern. Das Fürstliche Schloß ligt fast mitten in der Statt / darinn Hertzog Ludwigs von Württenberg Fraw Wittib / ein geborne Pfaltzgräffin bey Rhein/jhren Sitz hat.

O.

CXLVII. Orlamund an der Sala/vnd Orla/daher sie auch von Orla vnd Mund den Namen. Das schöne herrliche Schloß daselbst/darauff die Graffen von Orlamund vorzeiten Hoffgehalten/ligt jetzt zerstört. Sie hatten auch jetztgedachte Neustatt/Item Jena/Cala,vnd andere Orth in Thüringen/so durch Marggraff Fridrichen zu Meissen / Alberti Sohn/ans Hauß Sachsen gebracht worden sein.

CXLVIII. Ossatz ein Statt in Meissen zwischen der Mulda/vnnd der Elb. Hat einen Wendischen Namen/daher sich die jrren/so von den Olis solchen herführen.

CXLIX. Oudenarden an der Schelde vnd 5. meil von Gent im Niderland gelegen. Es gibt einen grossen Handel daselbst/werden auch viel Teppich/vnd Lenwaten alda gemacht.

CL. S. Omer/oder Fanum S. Audomari, in Artesia oder Artois im Niderland gelegen/wo vorhin der Flecken Sithieu gestanden/hat von S. Audomaro, einem Teutschen/den Namen/der hierumb die Leuthe zum Christlichen Glauben bekehrt hat/Anno 965. gestorben/vnd allhie begraben worden ist. Es hat da ein herzliche Kirch/wie auch ein reiches berümbtes Closter / so S. Bertinus, auch ein Teutscher/gestifftet/der drey Jahr nach gemeltem S. Audomar gestorben. Es ist eine kleine/aber Volckreiche/vnd wolgebawte Statt / davon nicht weit ein See ligt/der jmmerzu fleust/vnd darnach in die Aa fält. Derselbige hat viel zugehörige gründ/oder Aecker/wie kleine Insulen/vnnd mit grünen sträuchen besetzte Wiesen/ die beweglich sein/vnd sich von einem orth zum andern ziehen lassen/wann einer ein Sail aus gestreuch darauff bindet. Vnnd sein solche so groß vnd brait/das Rinder darauff Waiden können. Besihe Georgium Braun: der auch im Register im Wort Goude von den dreyerley schwimmenden Eyländern zulesen: Sonsten aber mit Abr. Ortelio der mainung ist/daß diese Statt S. Omer der Alten Iccius Portus seye. Aber Philip. Cluverius meldet/das des Cæsaris Iccius Portus heutigs tags Bononia, oder Boulogne seye/so vorzeiten Gesorich geheissen: wie dann auch Bertius sagt/daß Iccius portus Cæsaris, Gessoriacum navale Ptolemæi, vnnd Bononia eins seye.

Lib. 4. Vid. Plinius l. 2. c. 95. & 97. & l. 4. c. 13. In Theatri additamento. l. 2. antiq. Germ. c. 28. ad Pirckheimer.

CLI. Osnabruck in Westphalen/8. meil von Münster gelegen. Theils wollen den Namen von den Teutschen Bructeris: Theils von einer Ochsenhaut herführen/mit welcher die Statt solle sein vmbzogen gewesen / wie Franciscus Irenicus meldet. Sie ligt gar schön in einem Thal/vnd wird von dem Wasser Hasa befeuchtet/auß welchem guts dicks Bier/so man Buse nennet/gesotten wird. Mag vielleicht vorzeiten Ose geheissen haben/daher der Statt der Name kommen. Es ist zun zeiten Keyser Carls des Grossen dieser orth / vnnd das gantze Stifft Osnabruck/ vnder Witekindo dem Grossen/der Sachsen König gewesen: Als er aber vberwunden worden/so hat gemelter Carolus allhie Anno 780. ein Bistumb angericht/vnd die Kirch S. Petro, S. Crispino, vnd S. Crispiniano zu ehren erbawt/vnnd Wihonem einen Engelländer / oder wie theils sagen/Frießländer dahin zum Bischoff verordnet/so beym Bertio vnrecht Wiso gesetzt wird/wie Werdenhagen erinnert. Er ist Anno 804. gestorben. Es hat auch der Keyser ein Griechische vnd Lateinische Schul da angerichtet. Anno 1532. ist die Augspurgische Confession alda eingeführt worden. Solle aber/wie ich vernim̃ / vor weniger zeit alda gäntzlich wider abgestelt sein. Es hat zwey stattliche Stiffter daselbsten: vnd ist sie die Statt vor wenig Jahren befestigt worden. Besihe Munsterum, Hammelmann. in beschreibung der Westphälischen Stätte / vnnd andere mehr. Ist ein Hansche-Statt.

CLII. Ogersheim im Wormbsergöw/zimblich vest vnnd schön erbawt/alda ein alte Statua Mercurii zusehen. Freher. part. 1. Origin. c. 13.

P.

CLIII. Ploen/oder Plona, ist ein Holsteinische Statt etwas hoch gelegen/vnd mit lustigen Wälden/schönen Landgütern/ Dörffern vnnd Schlössern/ auch See vnd Weyern vmbgeben. Auff einem Berglein dabey ligt das Schloß / auff welchem vorzeiten die Wendische Könige vnnd Fürsten in Wagria Hoffgehalten. Der Grössere See/so an die Statt/vnnd das Schloß gehet/hat 2. meil in der länge/vnnd 2. in der braite/darinn allerley Fisch / sonderlich herzliche grosse Aalen sein: vnd an welchem etliche Schlösser/vnnd Adeliche Sitz ligen. Nicht weit davon ist auch das Schloß Ranzow / welches Herr Heinrich Ranzow / als er das alte Gebäw abgebrochen/von Newem gantz herzlich erbawen/vnd auff Welsche manier mit Obst: vnd Lustgärten zieren hat lassen.

CLIV. Pitschen in Slesien dem Hertzogen von Brieg gehörig/alda Anno 1588. Ertzhertzog Maximilianus auß Oesterreich/von den Polen geschlagen/belagert/gefangen/vnd in Polen geführt: auch diß Stättlein Pitschen verbrent worden ist. Anno 1627. ist dieser Orth von den Dänischen mit list eingenommen/vnd biß auff die Kirchen außgeplündert worden: wie man geschrieben hat.

CLV. Paderborn ist ein Bischofflich vnnd HanscheStatt in Westphalen gelegen/so fein erbawt ist. Franciscus Irenicus sagt/daß sie vom Fluß Pada, so vnter dem Chor Altar daselbst im Dom entspringe/den Namen: Keyser Otto der II. habe ein Creutz sechshundert Pfundt schwer hieher gegeben/so man auff 60000. Gulden werth geschätzt habe. Das Bistumb allhie/so ein zimblich grosses Gebiet vmb den vrsprung der Lipp/vnd der Ems/hat Carolus Magnus vmbs Jar 794. angerichtet. Es ist aber das herzlich von jhm erbawte Closter/sambt der ansehenlichen Bibliothec/Privilegien/vnnd andern Zierden/mit der gantzen Statt Anno 999. verbronnen. Der Erste Bischoff ist Harimarus gewesen. Es ligen alda S. Liborius, vnd andere Heylige Leuthe. Anno 1532. vnd auch folgender zeit/hat sie der Religion halber viel außstehen müssen. Lib.12.

CLVI. Pfeddersheim. 1. meil wegs von Wurmbs/auff der Frantzösischen seiten/nach Altzen vnd Odernheim/mit eitel Weingärten vmbgeben/alda ein köstlicher Wein wächst/so dem Bacharacher nichts nachgibt. Es laufft ein Bach dardurch/vnd einer auch darneben hin. Ist mit Mawren/vnd einem doppelten Graben wol verwahrt. Wie M. Quaden in Teutscher Nation herzlichkeit schreibet.

CLVII. PhilipsStatt/oder Philippeville in Hennegöw hat den Namen zugleich mit seiner erbawung im Jahr Christi 1555. von Philippo dem König in Hispanien bekommen. Ligt nur anderthalbe meil von Charlemont, oder Carolsberg/vnd Marienburg. Ist mit einer sehr vesten Ringmawer/Castell/Bollwercken/vnd andern dingen mehr/so zu einer langwürigen belägerung außzustehen/so wol versichert/vnd verwahrt/als man sonst eine finden möcht. In der mitte hat es einen weiten/vnd wegen seines Wochenmarckts berümbten Plan/zu welchem alle Gassen dieses Stättleins nicht anders/dann wie die Linien eines Circuls/vom eussern Vmbkraiß zu dem mittelsten Puncten/gantz zierlich zusammen treffen.

CLVIII. Penik/oder Penica an der Mulda/darüber ein steinerne Bruck gehet. Vor 300. Jahren/vnnd was darüber/war da lauter Holtz/darinn sich viel Mörder auffgehalten. Solle vorhin den Graffen von Leißnitz zugehört haben: nach deren abgang solcher Orth an die Marggraffen von Meissen/vnnd Hertzogen von Sachsen Anno 1538. kommen ist. Aber Anno 43. hat Hertzog Moritz mit den Herzen von Schönburg getauscht/vnd darfür das Schloß Hohenstein/vnd andere Orth/nahent der Elb an den Böhmischen Gebürg gelegen/bekommen. Es hat dieses Stättlein ausser den Thoren tieffe in den Felsen gehawene Keller/so jhre wunderliche Gäng haben/in welchen man Sommerszeit viel Bierfässer in der Kühle halten kan.

CLIX. Paßwald an der Vker/ist den 4. Septembris Anno 1631. von den Schwedischen eingenommen/aber den 7. diß wider von den Keyserischen vberweltiget/mit Fewer angezündet/vnnd mehrertheils zu grund gerichtet worden/also daß gar wenig Häuser stehen blieben/als man der Orthen her berichtet/vnd geschrieben hat.

R.

CLX. Rufach/oder Rubeaquum, in Ober Elsaß gelegen/solle von den Römern/zun zeiten der Keyser Antonini, vnd L. Veri, vmbs Jahr Christi 164. sein erbawt worden/wie Conradus Pellicanus Rubeaquensis, vnwissent auß welchem grunde/beym P. Bertio schreibet. Rhenanus nents Rufacum. Der Nam soll jhr Lib.3.Commentar.

vom

vom Wasser Ombach/so durch diese Statt laufft/kommen / so wegen des Bodens rothlecht/vnd deßwegen vorzeiten der Rotbach genent worden ist. König Dagobertus auß Franckreich hat auff dem Berglein daselbst das Schloß Isenburg erbawt/vnd diesen orth dem Bischoff zu Straßburg Arbogasto, mit der vmbligenden Landschafft/gegeben/welche man noch heutigs tags Mundat nennet. Es ward hernach grosse Walfart zu den reliquien S. Valentini dahin angestelt/daher die Statt gewaltig zugenommen hat. Anno 1068. erregten die Burger alda wider Keyser Heinrichen den IV. wegen seiner Hoffleuthe / eine Auffruhr/in welcher sie dem Keyser die Cron/den Apffel/Scepter/vnnd andern Ornat nahmen / solchen auch nicht eher widergeben wolten/biß jhnen der Keyser verzeihen thäte. Ob aber nun wol er jhnen/was sie begehrten/zugesagt: Gleichwol als er auß der Statt kommen/ hat er sein Volck zusammen gebracht/dieselbe erobert/vnd mit Fewer vnd Schwert verhergt. Hernach hat sie auch Keyser Philippus,den Bischoff Conrad von Straßburg erzürnet hatte / angezündet/vnd verderbt / auch das Schloß Isenburg daselbst guten theils geschlaifft. Gleiches hat diese Statt auch vnter Keyser Adolpho außstehen müssen. Hernach haben die Juden müssen herhalten/ welche von den Burgern theils verbrent/theils vmbgebracht worden sein. Darauff Anno 1347. ein grosse Hungersnoth/vnd dann ferners der Engelländische einfall erfolgt ist. Sie hat hernach noch mehr vnfäll/sonderlich zur zeit des Baßlerischen Concilii von den Armeniaken/die man Armegecken genant / außstehen müssen / biß sie mit der zeit/sonderlich Anno 1536. von jhren Herren den Bischoffen zu Straßburg/wider in den alten Stande ist gesetzt/vnnd die Mauren/sampt dem Schloß / auffgerichtet worden.

CLXI. Ruermund ist ein fürnemme vnnd veste Statt im Hertzogthumb Geldren/alda die Rur in die Maas kombt. Zun zeiten Keysers Rudolphi I. hat diese Statt sehr zugenommen/vnnd hat jhr Graff Otto von Geldren auch die Müntz Gerechtigkeit vom Keyser erlangt. Sie ist vorhin schön vnd Volckreich gewesen/ aber wegen der Krieg/vnd der darinn stäts ligender Besatzung/hat sie an jhrer vorigen Herrlichkeit was abgenommen.

CLXII. Rotenburg an der Tauber ist eine schöne wolgelegene Reichs-Statt im Franckenland/so wegen des schönen Rathhauß/vnd guten Regiments berümbt. Sein etlich mal Fürstentäg alda gehalten worden. Ist der Augspurgischen Confession zugethan. Burggraff Friderich von Nürnberg hat sie Anno
d. lib. 12. 1406. vnd 7. vergebens belägert. Obgedachter Irenicus meldet/daß sie vorhin aigene Herren gehabt/aber nach Keysers Friderici I. zeiten ans Reich kommen seye/ vnd von den rothen Thürnen vnnd Tächern den Namen habe. Lazius führet gedachte
lib. 3. f. 75. Graffen von Rotenburg von den alten Fränckischen Hertzogen her. Reusnerus in beschreibung der Reichs Stätte will/weiln sie theils in der Höhe/ theils vnten im Thal an der Tauber gelegen/daß solch Lager fast mit der alten Statt Jerusalem vbereinkomme. Daher auch Paulus Melissus sagt:

—— quæ similem (si vero credere dignum est)
Ad Solymæ perhibent ædificata modum.

Sie hat an allem einen vberfluß / allein am Wasser solle es jhr in der Höhe etwas manglen. Es gibt herumb einen fruchtbarn Boden/Weinwachs/vnnd lustige Wäldlein.

CLXIII. Rotweil in Schwaben am Neccar gelegen / solle soviel als ein Dorff eines rottirten Kriegsvolcks heissen/vnnd diesen Namen von den Cimbris bekommen haben / welche sich hieher / als sie von den Römern geschlagen worden/gesetzt haben sollen/wie Reusnerus vnd Dresserus,in beschreibung diser Statt/ aber mir vnwissent/auß welchem authore,vnd fundament/melden. Sie solle lange zeit ein Dorff blieben sein/ daher sie auch noch/der gemeinen vbelgegründten Rech-

nung

nung nach/vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlet wird. Sie ligt was hoch/ ist zimblich erbawt/vnd befestigt/vnd in feiner grösse. Das Keyserlich Hoffgericht alda/ so Keyser Conradus III. angerichtet/macht diese Statt sonderlich berümbt/ von welchem die Keyserliche Hoffgerichts-Ordnung/vnnd Tobias Paurmeister,neben andern: von den Rotweilischen Privilegien aber das Privilegien-Buch Anno 1602. zu Franckfurt gedruckt/vnd von der Statt selbsten Munsterus, vnd Stumpfius, können gelesen werden. Der Herr Graff von Sultz ist beständiger Hoff Richter allhie. Anno 1519. hat diese Statt einen Ewigen Bund mit allen Schweitzerischen Orthen gemacht/wiewol sie noch biß daher ein Reichs Statt verblieben. *de Iurisdict. Imp. Rom. lib. 2. c. 7. lib. 5. c. 39.*

CLXIV. Ratibor die HauptStatt im Fürstenthumb dieses Namens in Schlesien gelegen/hat vorhin aigene Fürsten gehabt/auß welchen der letzte Valentinus Anno 1516. gestorben/vnd dieses Land der Cron Böheim incorporirt worden ist/der gestalt/ daß solch Fürstenthumb/ mit Oppeln/ zu Ewigen zeiten beysammen bleiben solle / wie sie dann von einem Landts Hauptmann regiert werden/ einerley Recht vnd Privilegien geniessen. Besihe was oben von Oppeln ist gemeldet worden. Es ist aber die Statt Ratibor allberait vor dem Jahr 1164. erbawt gewesen. Sie ligt an einem lustigen ort/ 6. meil vber Oppeln/in Ober Schlesien/erstreckt sich in das Böhmische Gebürg/vnnd erreicht das Land Mähren. Hat frische Lufft/erwünschten Waitzen- vnd Kornboden/schöne Wisen/fruchtbare Obstgärten/vnd lesset neben sich den Oderfluß hinab streichen. Es hat da ein schöne Stifftskirchen/ einen Probst/Decanum, vierzehen Canonicos vnd Vicarios, auch ein Jungfrawen Closter/ein altes Fürstliches Hauß hart an der Oder gelegen: ein fein steinern Rathhauß: Die Privat Häuser aber sein mehrertheils von Holtz / wie sie dann Anno 1249. vnd 1574. abgebronnen. Hat starcke Thor/dicke Mawren/vnd grosse Wälde. Ist wolfeil alda. Hat durch Krieg vnd Wasser viel außstehen müssen. Es hat vor diesem auch der Augspurgischen Confession zugethane Leuth allhie geben: es ist aber mit denselben hernach scharff procedirt/vnd sein sie entlich außgejagt worden. Es werden in diß Fürstenthumb die Stätte Oderberg/Sora/Ribenick/ Pilzowitz/vnnd Mießlowitz gerechnet. *Vide gravamina Stat. Siles. de An. 1618. Viennæ oblata.*

CLXV. Ripe oder Ripa, ein Meer Statt/an einem sehr lustigen orth gelegen/so man für der Cimbrer ältiste Statt im Jutland halten thut. Der schöne klare Fluß Nibsaa rint an drey orthen durch die Statt/ehe er in das Meer fält/ daher sie drey Löwen zum Wappen hat. Es hat ein vestes Castell allhie. Die grosse Pfarrkirch ist von Quadersteinen/mit einem wunderhohen Thurn vom König Erico II. in Dennemarck erstlich erbawt worden. Es ist darinn ein Schneck / der vmb den gantzen Chor gehet/vnd künstlich gemacht ist. Ist vor diesem ein grosse Handlung allhie gewesen.

CLXVI. Rensburg/oder Reinholdsburga, welche der Fluß Eidora, oder Eider/ gantz vmbgibet. Vnnd ist das Königliche Schloß daselbsten wol zusehen/in welchem auch der König auß Dennemarck bißweiln Hoff zuhalten pfleget. Ligt in Holstein.

CLXVII. Rens/ oder Reinsse / am Rheinstrom / so von den alten Keysern befreyt worden sein solle / weiln alda vielmaln die Churfürsten sein zusammen kommen : alda auch Keyser Carolus IV. ist erwehlt worden. Besihe Lupold. Bebenpurg. Vnd M. Albertum Argentinensem. Es ist nahent dabey der Königstul am Rhein/vnter dem dicken Gestäude/so von Stein gemacht / vnnd auff welchen man bey zwantzig Staffeln zusteigen hat: auff welchen man den new erwehlten König erstlich gesetzt hat. Vnd gehört jetzt Reinsse/als ein Pfandtschilling von Chur Cöln dem Landgraffen auß Hessen. Besihe Marq. Freherum. *p. 44.* *In not. ad Petr. de Andlo pag. 166. a.*

CLXVIII. Roete/ein Stättlein vnnd Schloß an der Pleissa/nicht weit von der Statt Leipzig in Meissen gelegen.

CLXIX. Roch-

CLXIX. Rochlitz fast mitten in Oßland gelegen/so man jetzt zu Meissen rechnen thut / hat entweder den Namen von den Slaven / vnnd heist soviel als ein Schachtspiel/wie auch dasselbe die Statt in jhrem Wappen führt : oder von den Teutschen / vnnd heist soviel als Rötlicht/von dem rothen Stein/den man da sihet/ gleich wie Weissenfelß von dem Weissen Felsen. Es wird jhrer allberait zun zeiten Keyser Heinrichs des II. gedacht/wie Dresserus schreibet. Hat ein Kupfferbergwerck daselbst: Vnd vor diesem aigene Graffen gehabt/wie dann Witikindus der Jünger/zu Sachsen/ Iulandam eines Graffen zu Rochlitz Tochter geheuratet/auß dessen Nachkom̃en Cunradus Timonis Sohn gewesen/ der Rochlitz/ Wetin/ Lansberg vnd Brene besessen/auch folgends die Marggraffschafft Meissen vnd Laußnitz bekommen hat. Hat ein Schloß/fruchtbaren Boden/vnd gegen Abent einen Wald: auch zwischen der Statt/vnd der Mulda schöns Feld/vnd Wiesen. Es gehet vber besagte Mulda ein steinerne Bruck von Quaderstucken / so sieben Joch / oder Schwibbögen/vnd 259. schritt hat. Im Rath sitzen vier vnnd zwantzig Personen/ darauß alle Jahr sieben mit dem Burgermeister zur Regierung erwehlet werden. Anno 1547. ist diese Statt vom Churfürst Johann Friderichen zu Sachsen eingenom̃en/vnd Marggraff Albrecht von Brandeburg/so Hertzog Moritzen zu Sachsen beygestanden war/darinn gefangen : Hernach aber von jhme Mauritio wider erobert worden/wie sie dann noch bey seinen Nachkommen/dem Chur Hauß Sachsen ist. Was sie sonsten außstehen müssen/davon kan gedachter Dresserus gelesen werden.

CLXX. Rymägen/Rigomagum, ein alte etwas in der Höhe gelegene Statt/die Anno 1198. verbrent worden. Godefrid. Pantal. monach. in Annal. & Cæsarius Haisterbacens. lib. 5. memorabil. c. 37.

S.

CLXXI. Schleusingen in der Gfürsten Graffschafft Henneberg gelegen/alda die Fürsten von Henneberg Hoffgehalten/daselbsten auch ein Commendarey Johanniter Ordens ist. Anno 1304. hat sie im Krieg zwischen Bertholdo von Henneberg/vnd Graff Waltern von Barby / viel außstehen müssen. Anno 1353. ist sie gantz außgebronnen / wie Dresserus schreibet/dessen Werck aber sehr falsch/ sonderlich in den Jahrzahlen/gedruckt worden. Die gute Schul daselbst hat der letzte Fürst dieses Geschlechts/nämblich Georg Ernst/Anno 1543. eröffnet/der auch alda das Geistlich Consistorium angeordnet hat.

CLXXII. Smalcalden wird vom Melanchthone für ein Schmeltz-oder Gießhütten außgelegt. Hat vorhin zur Fürstlichen Graffschafft Henneberg gehört. Hat ein Domstifft/vnd darzu zwölff Canonicos. Es ist diese Statt wegen des Bundes/so die Protestirende Teutsche Fürsten vnd Stände/zu Keyser Carls des V. zeiten allhie gemacht/berümbt: wie dann auch selbiger Krieg der Smalcaldische ist genant worden: wie nicht weniger die jenige Articul/ so wegen des künfftigen Concilii alda Anno 1537. gemacht worden/diesen Namen führen. Besihe oben Hessen.

CLXXIII. Statloo/oder Statlohia in Westphalen / berümbt wegen der Niderlag/so Anno 1625. Hertzog Christian von Braunschweig vom General Tilly daselbst erlitten.

Part.3.c.1. p.28. CLXXIV. Seehusen. 12. meil von Magdeburg in der Alten Marck Brandeburg/legt Werdenhagen auß/daß der Nam soviel als eine Wohnung vnd Hauß der Senonum bedeute/als die diese sehr alte Statt 400. Jahr vor Christi Geburt erbawet haben. Davon aber jedem seine mainung gelassen wird. Besihe oben das 1. Capitel.

CLXXV. Schweidnitz in Schlesien. Der Nam solle daher kommen/weil

vor

vor ihrer erbawung an diesem orth ein grosser Walde solle gewest sein / darinn gar viel Wilde Schwein sich enthalten / auß welchen grosse stuck sollen sein gefangen worden. Als man aber diesen Wald abgeholtzet/so solle Anno 1070. diese Statt an solchem Orth erbawet worden sein/vnd hat die Statt hernach zum Wappen dergleichen Wild bekommen. Andere deriviren den Namen von den Suevis, gleich wie auch von den Schwaben Schwiebussen den Namen haben solle. Man hat aber vor der zeit Friderici II. nichts gewisses von den Stätten in Schlesien/ weiln die alte Brieff theils zerrissen/theils durchs Fewer verderbt / theils durch die Krieg weggebracht worden : allein ist auß muthmassungen zuschliessen / daß diese Statt alt sein müsse. Boleslaus I. Bellicosus,hat sie hernach mit Gassen/Plätzen/Mauren vnd Gräben disponirt vnd gezieret/daß sie zu einer schönen/vnd sehr Volckreichen Statt worden ist. Ligt in Nider Schlesien auff einē braiten fruchtbaren Boden/ vnd ebenem Lande/hat gesunde Lufft/schöne Gärten vnnd Wiesen / vnd rinnet die Weistritz vorvber. Auff der andern seiten etwas abwerts von der Statt fleust das Reichenbächische Wasser/fallen bey der Statt Kupffer Hammer zusammen/ vnnd lauffen ferners in die Oder. Die schönste vnd gröste Kirch in der Statt ist zu S. Stentzel vnnd Wentzel/welche von Boleslao II. Anno 1330. gantz steinern in der form/wie sie jetzo ist/sehr hoch/weit vnnd zierlich/auffgeführt/vnnd mit einem auß lauter Quadrat Steinen gebaweten/schönen/hohen/vnnd dreymal durchsichtigen Thurn versehen ist. Auff diesem Thurn ist ein hohe grosse Glocke / an welcher stehet :

Ad res divinas populo pia classica canto,
Fulmina discutio, funera ploro pia.

Vor dem Thor ist die Kirch zu S. Niclas/in welcher an einem Epitaphio diese wort stehen : Orate pro Stanislao Stanke,Cerdone,& Hedwige uxore ejus, defunctis Anno Domini 1483. sub octava Epiphan. Domini. Omnis enim post hanc vitam consolatio illi denegabitur, qui in hoc seculo defunctis non suffragatur. Omne quod piè defunctorum peccatis impendimus, ad nostrum tandem meritum transsumitur. Es sein sonsten noch viel Kirchen allhie/wie auch ein Bischoffshoff: etliche Spitäl/vnd arme Häuser. Vnter den Weltlichen Gebäwen ist die Alt Fürstliche Burck/welche Hertzog Bulko Anno 1295.erbawt/vnd darinn sein Fürstliche Residentz gehabt / so jetzt einem von Gelhorn erblich zustehet. Ferners hat es da einen feinen Marckt/oder Platz/vnnd ein Vest vnnd zierliches Rathhauß : Item ein wolarmirtes Zeughauß/darinn Hertzog Bolconis II. Harnisch : Item ein grosses Geschütz/darzu die Kugel drey Centner vnnd zwantzig Pfundt wiget. Item so ist da des Bulconis I. Sturmhut/ vnnd sein Schwerdt. Es gibt feine Häuser/vnd frische Keller da : So macht man auch gut Weitzen- vnd Gersten Bier. Es hat sieben Thor/feste dicke Thürn /dreyfache Mawren/ Wähl/Zwinger/vnd tieffe Gräben. Vmb die Statt sind grosse Vorstätte. Die Landschafft hat/samp: der Statt/aigene Fürsten biß auff Boleslaum oder Bolconem gehabt/der Anno 1368. gestorben/nach dessen Wittib tode Anno 92. diß Fürstenthumb an die Cron Böheim kommen ist/wird jetzt durch einen Landshauptmañ regiert: der die sachen entscheidet/theils auch für das Zwölffer Mann- vnd Landrecht weiset. Bolco I. oder Bellicosus hat zu einer Burgerlust/vnd Kriegsnutz das Armbrustschiessen nach dem Vogel auff einer Stangen in Schlesien bekant gemacht/ vnd zum ersten mal Anno 1286.zur Schweinitz dasselbe angeordnet/welches hernach auch bey andern Stätten angefangen worden. Anno 1454.wurden die Juden auß der Statt gejagt. Anno 1514. entstunde grosse Auffruhr wegen der Müntz/so zehen Jahr gewehret hat. So hat sie sonsten auch durch Wasser/ Fewer vnd Krieg viel außstehen müssen. Es gehören aber vnter diß Fürstenthumb die Stätte Strigau (da die terra sigillata gegraben wird) Reichenbach/Polckenhayn/Landeshut/Freyberg/Fridberg/Fridland/Zobten/Waldberg/vnnd Gottsberg. Besihe D. Caspar. Schwenckfelds Geographiam.

CLXXVI. Sprottau im GroßGlogauischen Fürstenthumb/deren Nam Polnisch ist/vnnd soviel als ein orth bedeutet/da man viel Dörner vnnd Gesträuß außgerottet/vnd Wohnunge darauff gebawet hat: Oder heist soviel als ein Raumauff. Man zeigt auff dem Lande noch etliche Heidnische Kirchen: daher sie/sonderlich das Schloß/Alt sein muß/wiewol jhrer in den Historien erst vmb Jars 1280. gedacht wird/als Hertzog Conradus seinen Sohn Primislaum hieher setzte. Gegen Mittag fleust der Bober fürüber/auff der andern seiten aber die Sprott/ ein kleines Wasser. Es ist diese Statt/so 5. kleine meil von Glogau gelegen/ein wenig kleiner als Freystat/aber Volckreich.

In Carminibus. l. 5. theatr. Vrbium charta 50. In Chron. Siles. lib. 4. c. 27.

CLXXVII. Schwiebüssen/auch im Glogauschen/wird ins gemein zu Latein Suebusium, vom Cromero Svebodinum, vom Pancratio Vulturino Suebissena, auch sonsten terra Suebuja genant. Georgius Braun erachtet/ daß es ein Alte Statt sein muß. Schickfusius vermeint / daß sie vielleicht von den Suevis, oder Schwaben den Namen. In der Ringmawer ist sie nicht sonderlich groß / hat aber vor allen dreyen Thoren feine Vorstätte. Das Wasser/die Schwemme genant/ fleust dardurch. Sie ligt an der Polnischen Gräntz/jenseit der Oder nach Nord/ von Glogau 10. meilen/auff einer lustigen ebene/vnd nidrigem orthe. Hat einen herrlichen Weitzen- vnd Kornboden: auch gute Wiesen/vnd Obstgärten/dahero die Victualien in grosser menge/auch vmb ein leidenlich Gelt wol zubekommen. Die grosse Pfarrkirch allhie ist ein kostbahres Gebäw/gantz in Stein auffgeführt/mit einem ansehenlichen hohen Thurn / auff welchem ein gutes in grossen / mitteln vnnd kleinen Glocken zusammen gefügtes Geleute vnd Vhrwerck vorhanden. Inwendig ist die Kirch mit einem schönen Altar vnnd künstlichem Predigstul / in gleichem mit einem lieblichen Orgelwerck/vnterschiedlichen vier Chören/ vnd einer ansehenlichen Bibliothec gezieret. Hat ausser der Statt einen schönen Newen Kirchhoff mit Gängen vnnd vnterschiedlichen vielen Gewölben auff die Leipzigische manier vmb vnd vmb. Die Schul in der Statt ist Anno 1604. von Stein auffgebawet worden. Das Königliche Hauß vnnd Schloß: wie auch das Rathhauß mit zween Thürnen / sein zusehen. Nicht weit vom Glogauischen Thor ist auch ein wolverwahrtes Zeughauß/vnnd vor der Vogelstangen ein Schießhauß. Die Häuser sein mehrertheils von Holtz mit außgeflochtenen Ziegeln zubereitet: vmb den Marckt / vnnd gegen dem NewenThor hinauß sind sie mit Lauben gemacht/das man vnten gantz trucken gehen/auch daselbsten handlen vnnd wandlen kan. Hat starcke Thor/feste Mawren / an welchen grosse steinerne Pasteyen / vnter denselben Morastische Gräben. Hart am Schloß ist ein grosser See. Es befindet sich bey dieser Statt auch ein Weinwachs. Ein halbe meil von der Statt ist ein Wald/ darinnen die Reiger mit grossen hauffen nisten/alda man die schönen Federbusche samblet. Die Hauptmanschafft allda haben die von Knobelsdorff Pfandtweiß jnnen. Anno 1541. ist die Augspurgische Confession da eingeführt worden. Sonsten hat diese Statt in den Kriegen/in gleichen durch Fewer vnnd Wetter/viel außstehen müssen.

CLXXVIII. Sagan/von welcher Statt das Fürstenthumb (darinn die Stätte Prebus vnd Naumburg ligen) den Namen. Vnnd gräntzet gegen Abent solches NiderSchlesisches Fürstenthumb/so vor diesem auch zu Glogau gehört hat/gegen Laußnitz vnd Brandeburg zu/mit der Herrschafft Sora / gegen Morgen mit dem Fürstenthumb GrossenGlogau/gegen Mittag mit dem Stättlein Bunzel rc. Vnnd gegen Mitternacht mit dem Hertzogthumb Crossen rc. Es fliessen durch dieses Fürstenthumb der Bober/Queiß/Tschirn/vnd Neisse. Vnd haben vor zeiten drey Fürsten darinnen gesessen/daher diß Land auch in plurali Fürstenthumer genant worden ist. Es ist aber Sagan eine grosse wolerbawte vñ Volckreiche Statt/ darinn ein Fürstliches wol vnnd zierlich erbawtes Schloß. Theils wollen den Namen von den Sacis, vnd vom wörtlein Segen herführen. Andere sagen/daß am Bober/daran die Statt ligt/ein Zollhauß gestanden/eben wo jetzt Sagan stehet: darinn

der Zolner die Fuhrleuth angesprochen haben solle: Sage an/was führestu? davon dann der Nam diesem orth blieben sein solle. Wie dann noch die Polen diese Statt Zegan (oder Zeige an) vnnd das Fürstenthumb Ducatum Zeganensem nennen. Es wird jhrer am ersten vmbs Jahr Christi 1164. gedacht. Anno 1472. als oben bey Glogau gedachter Tyrann/Hertzog Hanß/seinen Brůder Balzarn/ allhie belagerte/vnnd Fewerkugeln in die Statt schoß/da verbran sie. Er verkauffte hernach die eingeäscherte Statt/vnnd das Fürstenthumb Sagan Churfürst Ernsten/ vnd seinem Bruder Alberto zu Sachsen vmb 55000. Ducaten/so König Matthias bestättigte: vnnd kame hernach in der Brůderlichen thailung Sagan Hertzog Alberto zu. Ob nun wol die Statt wider erbawt worden: so brandte sie doch Anno 1486. wider ab. Als Anno 1539. Hertzog Georg zu Sachsen gestorben/ so hat man in der Statt Evangelisch zupredigen angefangen / so vorhin in den Dörffern herumb geschehen/wiewol Hertzog Georg solches offt abzuschaffen vermeint hat. Anno 1549. als K. Ferdinandus I. wegen des gefangenen Churfürsten / etliche orth/sonderlich Eilenberg ꝛc. ansprache/so wurde ein tausch zwischen jhme/vnnd Churfürst Moritzen getroffen/vnd Ferdinando das Fürstenthumb Sagan eingeantwortet/so nun 77. Jahr bey Sachsen gewest war. Darauff alsobald die Catholische Ordens Personen des Stiffts alda (so sich vnter dessen in jhrem Closter still betragen/ vnd jhrer Güter gewartet haben) die Pfarrkirche begert / vnnd angefangen wider Meß zuhalten/so in zehen Jahren vnterlassen worden: vnd muste der Rath die Pfarrkirchen den Catholischen einraumen/vnnd das öde Franciscaner Closter/so Hertzog Heinrich zu Sachsen dem Rath geschenckt hatte/ einnemmen. Als aber Anno 53. K. Ferdinand diß Fürstenthumb/sambt den Bibersteinischen Herrschafften Sora/ Tribel/Fridland ꝛc. Marggraff Georg Fridrichen zu Brandeburg ꝛc. an statt Opeln vnd Ratibor/ (so seinem Herrn Vattern/Marggraff Georgen / für ein gewisse Summa Gelts versetzt gewesen/vnd der König damaln der Königin Elisabethen in Vngarn/als sie jhme Sibenbürgen abgetretten/zustellen lassen) vbergab: da muste Anno 57. auff befelch des Marggraffen/der Abbt die Pfarrkirch der Statt wider einraumen/vnd die Jährlich bestimbte Pension für die Kirchen: vnnd Schuldiener hergeben. Aber Anno 58. wurde der Marggraff bezalt/vnnd muste wider abtretten/daher der Abbt auff ein newes zuklagen angefangen/ vnnd es auch Anno 60. erhalten hat/daß der Rath wider von der Kirchen abtretten/vnd die jhrige selbsten besolden muste: erlangte doch entlich/daß die Burger jhr kleines Paarfüsser Kirchlein erweitern möchten. Es hat folgender zeit der Herr von Promnitz solches Fürstenthumb/als einen Pfandschilling/gehabt: der zeit aber solle dasselbe der Hertzog von Fridland jnnen haben. Besihe von diesen Schlesischen jetzt beschriebenen Stätten D. Schickfusii Schlesische Chronic/auß welcher dieses genommen worden.

CLXXIX. Schonhoven solle von der lustbarkeit des orths den Namen haben/alda herrliche Aepffel wachsen. Sie ligt in Holland an der Leck/vnd werden viel Salmen da gefangen. Ist eine Volckreiche/vnd wolbegüterte Statt. Christophorus Longolius ist da gebohren worden.

CLXXX. Sneck in Frießland/2. grosse meil von Lewarden im Westergöw/ligt an einem nidertrechtigen vnnd wasserigen Orth. Ist sehr Vest/zimblich groß/Volckreich/vnd schön erbawt. Gibt schöne Gassen alda/ so wol angeordnet sein. Von hier sein bürtig gewesen Joachimus Hopperus,vnd Petrus à Fritema. Besihe das Theatrum Urbium Ad. Romani,daselbst er auch von Ilsta,oder Ilosto, so theils Iliacum nennen/handelt/so nur ein stund von Sneca gelegen/vnnd ein berůmbter alter Orth ist/da viel gelehrte Leuthe sein gebohren worden: wiewol es dieser zeit ein vnbewehrter / aber mit BurgerRecht begabter Flecken ist/ so nur zwo Gassen hat/dardurch ein zimbliches Wasser rint.

CLXXXI. Sloten ein festes Stättlein. 2. meil von Sneck gelegen / so Anno 1523. erobert/vnnd verwüstet/aber Anno 82. von den Ständen wider befestigt worden. Besihe von diesen orthen das 64. Buch Georgii Brauns.

CLXXXII. Soest/oder Susatum, in Westphalen / solle vorhin eins auß den Schlössern gewest sein/so Keyser Carl der Grosse in dem Sächsischē Krieg etlich mal zerstört/ das aber Witekindus allezeit restaurirt hat. Nachmals hat solches Schloß nach vnd nach an Gebäwen zugenommen/ daß es wegen solches zusatzes oder zunehmens/Zusat ist genant worden/darauß hernach der heutige Nam entstanden. Solle heutigs tags fast die fürnembste vnd gröste Statt / nach Münster/ in Westphalen sein: wiewol sie / wegen der ein Jahr hero gewehrten Kriege/ (in welchen sie viel außgestanden / belagert / vnnd eingenommen worden) an Reichthumb zimblichen schaden gelitten. Es gehören etliche Dörffer darzu: vnnd ist der Boden herumb an Getraid zimblich fruchtbar. Sie hat vorhin Hertzog Heinrichen dem Löwen auß Bayern vnnd Sachsen gehört. Als er aber vom Keyser Friderico I. in die Acht erkläret worden / so kame sie ans Stifft Cöln/von welchem sie aber im Jahr 1440. oder 44. abgefallen/sich in des Hertzogs von Cleve Schutz begeben/vnnd darauff Anno 47. wie es Calvisius rechnet/vom Ertzbischoff zu Cöllen belagert: aber von des Hertzogs Adolphi von Cleve Sohn Johanne, so sich in die Statt begeben / also defendirt worden/daß der Ertzbischoff mit vielen Fürsten vnd Graffen/so jhme zu hülff kommen waren/ hat abziehen müssen. Besihe Adelar. Erichium. Ist ein Hansche Statt / die zehen Pfarzkirchen haben solle. S. Patrocli Stifft ist da sonderlich berümbt. Ligt gar eben. Ist Volckreich / vnnd schön erbawt: auch mit einer doppelten Mawer/vnnd Gräben vmbgeben. Hat dreissig Thürn ringsherumb/vnd zehen Pforten. Das nächstbeygelegene Dorff Passendorff gibt gar viel Saltz/davon sich die vornehme Burger reichlich nehren. Besihe die weitläuffige beschreibung dieser Statt beym Georgio Braun im 3. vnd 4. Büch. Dann er eine Statt bißweilen öffter/als ein mal zusetzen pflegt.

In Chronolog.

In Chron. Iuliac.

CLXXXIII. Schweinfurt ist eine Reichs Statt am Mayn/vnd mitten in Francken land gelegen. Man will daß sie vor zeiten von den Schwaben/so daselbst vbergesetzt/Schwabenfurt geheissen habe: wiewol Rhenanus zweifflet/ob solcher orth/wie auch Ochsenfurt/ nicht vielmehr von den Thieren/die da durchgeschwummen/oder von dem erbawer/den Namen bekommen. Dresserus sagt / daß sie vorhin vnter die Graffen zu Henneberg gehört habe. Als aber vmbs Jahr 1254. ein Krieg zwischen dem Bischoff zu Würtzburg / vnnd den Graffen zu Henneberg entstanden/in welchem diese Statt sehr verwüstet worden / vnnd eine zeitlang also wüst gelegen: so ist hernach die sach entlich also vergliechen worden / daß beede theil forthin die Statt zugleich besessen haben / biß sie entlich ans Reich kommen ist: vnnd doch den Gfürsten Graffen von Henneberg zum Schutzherren behalten hat: der auch vmbs 1513. die Auffrührische Burger alda mit dem Rath verglichen/vnnd vier von den Auffrührern hat köpffen lassen. Es hat diese Statt sonsten auch jmmerzu viel leiden vnd außstehen müssen: Vnd ist sie sonderlich bey Regierung Keysers Caroli V. von des Marggraff Albrechten zu Brandeburg Volck vbel zugerichtet/vnd gleich darauff Anno 1554. von Hertzog Heinrichen zu Braunschweig/ vnd den Würtzburgischen Bauren gar außgebrant worden: auß welcher Brunst die gelehrte Olympia Fulvia Morata, des Andreæ Grundleri, Medici daselbsten/ Haußfraw/so hernach Anno 55. zu Heydelberg gestorben / kaum im Hemmet entronnen ist. Conradus Celtes, der erste Teutsche Poet/ so vom Keyser Friderico IV. Anno 1487. den 18. April zu Nürnberg auff der Veste gekrönt worden/ist von hier bürtig gewesen: wie auch der vortreffliche Historicus Johannes Cuspinianus. Die Mühl von vierzehen Gängen ist daselbst sonderlich zusehen. Das Land herumb ist sehr gut/hat auch einen schönen Weinwachs.

CLXXXIV. Sneberg hat den Namen von dem Berg / darauff diese Statt erbawet ist: der Berg aber von dem Schnee/so etwas länger allhie/als auff andern/blieben ist. Umbs Jahr 1471. hat sich das Bergwerck daselbsten sehen lassen/ daher etliche Häußlein erbawt sein worden / darinnen die Arbeiter/ oder Bergknappen/jhre Wohnungen gehabt: darauff bald hernach der anfang zur Statt gemacht worden: vnnd hat solche Anno 1479. jhre Gesätz/Richter vnnd Schöpffen von den Hertzogen zu Sachsen Ernesto vnd Alberto bekommen. Es hat diß Bergwerck von gemeltem 71. biß auff das 1550. Jahr/vnd also im 79. Jahrn/ in zehend/ Schlegschatz/vnd außbeute ertragen. 164473. Tonnen Goldes/vnd 60644. Gulden. Vnnd ist der Hertzogen zu Sachsen Einkommen in diesen 79. Jahre/soviel allein den Zehenden/vnnd Schlegschatz belangt hat/gewesen 41118. Tonnen Goldes/zugeschweigen/was sie jhrer Kukus/Gebäw/ Wälder / Schmeltzhütten/vnnd anderer sachen genossen haben. Hertzog Albrecht zu Sachsen hat sich bald nach erfindung desselben/hinunder gelassen/vnd neben etlichen Hoff Junckern vnten auff einer grossen gedigen Silberstuffen/zwey Lachter hoch/vnd ein Lachter brait/Tafel gehalten/ darauß hernach 400. Centner Silbers gemacht sein worden / wie Petrus Albinus schreibet. *In Chron. Misn.* Georgius Agricola ein Hochgelehrter / vnnd dieser sach tieff erfahrner Mann/ meldet/das S. Georgen Gruben daselbst allein in einem Viertel Jahr 140800. Rheinische Gulden an lauter Silber ertragen habe. Anno 1547. als Churfürst Johann Friderich gefangen worden/hat man nachgerechnet vnd befunden/das damaln das Jährlich Einkommen gewest ist hundert tausent Gulden/wie Dresserus schreibet. Nunmehr solle es zimblich gering sein.

CLXXXV. Soltquell ligt 5. meil von Seehusen /. welche Statt die Longobarder. 318. Jahr vor Christi Geburt von der Sonn vnd dem Hauß genant haben sollen: Dieweil Well vnd Hues in alt Sächsischer Spraach eines bedeutet/ wie auß Enzelio, vnd Andr. Angelo, Johann. Angelius Werdenhagen erinnert. *In Annal. March. Brandeb.* Aber diß sein nur muthmassungen. Wir können von dem jenigen / so vor Christi Geburt geschehen/nichts gewisses vnnd gründliches von vnsern Teutschen Stätten haben. *In Chron. M. Brand. l. 1. p. 4. & 6.*

CLXXXVI. Salza zwischen Calb vnd Magdeburg/auff gleichem wege/ nämblich 2. meil von jeder gelegen/so vorzeiten ein freye Statt gewest/jetzt aber dem Ertzstifft Magdeburg gehörig. Ist ein Alte Statt / alda Keyser Carl der Grosse/ nachdeme er gar schwerlich entlich die Sachsen gedämpfft/vnd vberwunden/seinen ersten Reichstag gehalten hat Anno 803. Besihe Letznerum. *In Vita Caroli M. c. 41.* Hat den Namen vom Saltzbrunnen so da erfunden worden.

CLXXXVII. Staßfurt ligt 3. meil von Salza an dem Fluß Buda. Ist auch berümt wegen des Saltzes/so sie den benachbarten reichlich mittheilen kan. Gehört auch ins Stifft Magdeburg/an welches sie Anno 1277. von den Hertzogen von Sachsen durch versatz/vmb eine Summa Gelts/kommen ist.

CLXXXVIII. Stendal in der Alten Marck Brandeburg 1. meil wegs von Angermünd gelegen/ist eine schöne wolerbawte Statt / die Anno Christi 920. Keyser Henricus I. angefangen hat. Besihe Andr. Angelum, der auch einen langen Catalogum der jenigen setzt / die daselbst zu Edelleuthen vom Keyser sein gemacht worden. *In Chron. Brandeb. lib. 1.* Anno 1631. im Junio ist diese Statt vom König in Schweden eingenommen worden. *Lib. 2. p. 39.*

CLXXXIX. Sorbik/so von den Sorabis den Namen haben solle/vnnd Anno 1260. zum Stifft Magdeburg kommen ist: wie Abr. Sauer schreibet. Es hat vorzeiten allhie auch ein Pfaltzgraffschafft gehabt/so Keyser Otto II. angerichtet haben solle/damit die Sachsen einen Ober Richter in Rechtssachen hetten. Vnd dieses Ampt haben lange zeit die Marggraffen auß Meissen vertretten / die sich Pfaltzgraffen in Sachsen geschrieben/vnd deßwegen einen Gelben Adler in einem Himmelblawen Felde geführt haben/wie Dresserus erinnert. *part. 4. Isag. Hist. p. 394.*

CXC. Stargard in Pomern. 3. meil von Stetin an der Jhna gelegen/ welches Wasser nicht weit von Golnaw in die Daminische See fält. Ist ein alte hübsche/grosse/vnd veste Statt/mit Pasteyen vnd Wählen vmbgeben/ alda die Pomerische Landschafft jhren Landkasten/oder gemeine Cassa hat. Die Statt Stargart in Mechelburger Land solle älter sein / daher sie auch Alt Stargard genennet wird. Anno 1283. ist sie von Marggraff Conraden von Brandeburg eingenommen/aber in selbigem Jahr von Bogislao IV. Hertzogen auß Pomern wider erobert / vnd mit herrlichen Freyheiten begabet worden. Anno 1458. haben sie eines Morgens gar frühe die Stetiner vnversehens vberfallen/vnd gantz außgeblündert. Anno 1583. sein 487. Häuser vom stral gleichsam in einem augenblick verbrent worden. Sie hat einen trefflichen Traidboden / vnnd viertzehen Dörffer vnter sich. S. Marien Kirchen daselbst ist sehr hoch gewölbt / das dergleichen nicht bald zu sehen. Im Chor stehet ein schöner gemahlter Altar/hinder welchem ein Vhr / vnnd Glöcklenwerck / mit einer Sphæra ꝛc. Das Zeughauß war vor diesem jetzigen Krieg/in welchem Pomern viel außstehen müssen / zimblich staffirt. Im Rath sitzen etliche von Adel / vnnd wird da streng vber dem Lübeckischen Recht gehalten. Vnnd solle auff eine zeit ein Burgermeister allhie/zu erhaltung der Gerechtigkeit/ seinen aigenen Sohn/vmb verbrechens willen/haben enthaupten lassen. In dieser Statt helt sich der berümbte Medicus vnd Mathematicus, D. David Herlicius, auff. vnd ist solche den 13. Julii Anno 1630. vom König auß Schweden erobert worden.

CXCI. Stolpe ein vornehme Pomerische vnnd Hansche Statt an dem Fluß gleiches Namens gelegen. Wird gelobt/daß sie jhren Fürsten trew gewesen. Seind viel gelehrter Leuthe von hier kommen.

CXCII. Schmideberg/ oder Schmideburg / ligt zwar auff keinem Berg/ ist aber mit Bergen vmbgeben. Solle von den Schmitten / so vorhin da gewesen/den Namen haben. Man macht da gutes Bier. Gehört dem Churfürsten zu Sachsen.

CXCIII. Straußberg in der Marck soll den Namen von dem nächstgelegenen See/so Strauß genant wird/vnd von den Bergen/so disen See vmbgeben/ haben. Anno 1254. ist diese Statt erweitert/mit Mawer/Wäll vnnd Gräben vmbgeben worden. Ist ein Dominicaner Closter alda.

CXCIV. Soltwedel in der Alten Marck Brandeburg/so von den Longobarden solle sein erbawet worden/vnnd den Namen von der Sonnen vnnd Wohnung bekommen haben. Dann wann man von einem orth zum andern herumb wandert/so wird solches Wallen genant/daher kom̃t auch das wort Wedeln. Wann nun die Alten sich an einem orth nidergelassen/so haben sie bißweilen diß wort Wellen/oder Wedel darzu gesetzt. Keyser Carl der Grosse solle diese Statt wider ernewert/vnd das Sonnenbild / welchem man Göttliche ehr erzeigte/abgebrochen haben. Wird in die Alt/vnd Newe Statt getheilet.

CXCV. Stollberg Statt vnnd Schloß in Thüringen gelegen/alda der berümbt Jurist Johannes Schneidewin gebohren worden. Abr. Sauer meldet/ daß diese Statt Anno 530. jhren anfang bekommen habe. Dresserus sagt/daß die Graffen diß orths von den Römischen Columnesern/nämblich von Othone de Columna, so das Schloß Stolberg erbawt/jhren vrsprung haben.

In p. theatr. Vrbium.

CXCVI. Sleßwick/so die Haupt Statt im Hertzogthumb Sleßwick ist/so vorzeiten Schließdorff / Item Heideba, oder Hedebui, von einer Dänischen Königin / Namens Hetha , solle geheissen haben. Dieser jetzige Nam aber ist Sächsisch : welchen Wik / vnter anderm / soviel als ein orth an der krümme des Meers/oder eines Wassers / gelegen / bedeuten thut. Das wort Sles aber kompt her entweder von den Slaven / oder vom Wasser Slea, oder Slia. Ligt gar wol / vnnd ist zu den Kauffmanschafften bequem : hat auch einen statlichen

Port.

Port. Wann man von Hamburg dahin raisen will / so läst man die Stormarn / vnnd Dithmarsen / zur lincken ligen / vnnd kompt auff Fühlbittel / Braustett / vnnd New Münster. Sie ist vorzeiten groß / sehr berümbt / vnd ein gewaltige Handels-Statt gewesen. Jetzt aber ist sie zimblich schlecht erbaut / vnd klein / nach dem sie Anno 1064. von den Wenden so vbel zugerichtet worden ist. Es gibt gleichwol viel Handwercks Leuth da / vnd macht man sonderlich schöne vnd sehr gute Messer daselbst / die sie gar lustig mit Silber wissen einzulegen. Besihe Georgii Brauns 4. buch: item das Regiſter daselbst / alda er vom Dennewerck / oder von dem gewaltigen Wahl händelt / so zu Sleßwick / vnd von der Ost See anfahet / vnnd sich an den Lachen bey Holdnigstede (welche des Abentländischen hohen Meersfluth bey dem Fluß Threns macht) endet / der seinen Anfang zun zeiten Caroli M. vom König Godfrid / als die Gräntzen zwischen Sachsen vnd Dennemarck gemacht worden / bekommen / vnd hernach zweymal verbessert worden. So ein gewaltig Werck ist. Keyser Otto der Grosse hat zu Sleßwick ein Bisthumb angerichtet. Vnnd werden da etlicher alten König Begräbnussen gewiesen. Nicht weit davon ligt das Schloß Gottorp / auff welchem die Hertzoge von Sleßwick vnd Holstein Hoffhalten. Ist sehr fest / schön / vnnd herrlich erbaut / alda es einen gewaltigen Zoll hat. Vnd schreibt man / daß bey guten Jahrn daselbst auff die 50000. Ochsen / so man auß Dennemarck ins Teutschland getrieben / den Zoll bezahlt haben.

CXCVII. Segeberg in Wagria gelegen / so ein theil vom Hertzogthumb Holstein ist. Sie ligt 7. meil von Hamburg 6. von Kiel / vnd 4. von Lübeck / vnd gehört der zeit dem König in Dennemarck / der daselbst vber sein gantzes Holsteinisches Gebiet / vnd Landschafft / einen Statthalter hat. Ist ein feine Statt / so jhr Wappen vnnd Freyheiten Anno 1260. von den Graven zu Holstein / Stormarn / Wagrien vnnd Schauenburg / bekommen. Auff dem Berg alda ist ein schönes Schloß / so vor diesem Aelberg geheissen / so zun zeiten Keysers Lotharii II. berümbt worden. Ausserhalb der Statt ist ein Obeliscus, so 52 ½ schuch hoch / so Herr Heinrich Ranzow / Statthalter daselbst Anno 1590. auffrichten lassen. Besihe was Georgius Braun im 4. buch weitläuffig davon schreibet.

CXCVIII. Staden ein meil wegs von Fridberg in der Wetterau gelegen / alda ein alte Burg / vnnd gemein GanErben Hauß ist. Dann das Gerichs Staden begreifft in sich sechs schöner Flecken / dern Obrigkeit auß gemeiner GanErbschafft sind der Graff von Isenberg / die von Löwe / vnd die von Carben. Es sein sechs Brücken gegen dem Hessenland zu / biß man in das Schloß hinein kompt. Das Wasser Nidda rinnet mitten durchs Stättlein / vnnd treibet ein schöne wolgebaute Mülen. Es hat auch da zween herrliche Saurbrünn / drinnen / vnd heraussen / hat einen guten Weinwachs / vnd andere herrliche Gelegenheiten. Besihe das kleine theatrum Vrbium Abraham Sauers.

CXCIX. Sintzig zwischen Andernach vnnd Bonn ein schönes Stättlein / mit einem starcken Schloß / dem Ertzbischoff von Trier zuständig / da beyneben die Aar hinfleust / welche vber einen guten Büchsenschuß in den Rhein fält / dann also weit ist das Stättlein vom Rhein abgelegen. Gegen Sintzig vber ligt die Herrschafft vnnd das starcke Schloß LandsEron genant / auff einem hohen vnnd gehen Berge / den Freyherrn von Quaden zuständig. Also ligt gegen Sintzig / auff der rechten seiten des Rheins / Lintz / ein lustiges vnnd sehr nehrhafftes Stättlein / zwischen dem Gebürg / vnnd geschicht ein grosser Abstand daselbst von allen / so den Rhein zu Fuß hinauff ziehen. Wie Matthias Quaden schreibet.

T.

CC. Tunderen ein schöne Statt im Hertzogthumb Sleßwick / so gar lustig / vnd 4. meil von Flensburg / 6. von Husen / oder Husum / liget.

CCI. Toningen ist wegen des herrlichen Ports / vnnd schönen Schlosses berümbt. Ligt an der Eider / oder Hever / im Ländlein Eiderstad / so zum Hertzogthumb Sleßwick gerechnet wird / vnd ein sehr fruchtbars Ländlein ist / das man der Fruchtbarkeit halber auch dem Holland fürziehen will. Man soll nicht bald so grosse Ochsen vnd Kühe / als allhie finden. Vnd schreibt man / daß ein Kuh im Sommer des tags 9. Kandten Milch / daß sein 36. Lübeckische pfunde / gebe: daher im Sommer soviel Käse auß diesem Ländlein verführet werden / daß man die Summe vber die 60. hundert tausend Pfunde schätzen thut.

CCII. Tachstein bey einer halben meil von Molßheim im Elsaß gelegen / so vorhin ein festes im Sumpff gelegenes Schloß gewesen/dem Bisthumb Straßburg gehörig: hernach ist es noch mehrers bevestigt / vnnd dabey ein kleines Stättlein zu bauen angefangen worden: daran / vnd an dem Wahl herumb / man gleich Anno 1619. als ich mich daselbst befunden / gearbeitet hat. Was es aber für einen Fortgang gewunnen / kan ich nicht wissen. Als Anno 1610. Ertzhertzog Leopoldus von Oesterreich / wegen des Gülchischen Kriegs / Volck im Elsaß versamblete/haben die Vnirte Fürsten disen orth belagert/darvor Graff Otto von Solms bliebē ist.

CCIII. Taucha 1. m. von Leipzig gelegen / vnnd selbiger Statt gehörig / solle Anno 1221. von Ertzbischoff von Magdeburg erbaut / hernach von Marggraff Dieterichen belagert / eingenommen / vnnd zerstört worden sein.

CCIV. Tenstad in Thüringen hat von den Tañenbäumen den Namen / deren es vorzeiten viel da herumb geben. Ist Volckreich. Hat ein guten fruchtbarn Boden / da auch Färberröthe wachst.

CCV. Tetschen ein ansehenlich Schloß vnd Stättlein an der Elbe 4. m. oberhalb Pirn / dahin andere mehr Stätte vnd Oerther gehören.

CCVI. Teschen ist fast die älteste Statt in Ober Schlesien / welche jhren Namen von des Lesci III. in Poln Sohn Cessimiro, der vmb das Jahr 810. das Schloß / vnnd die Statt anfänglich fundirt, vnnd nach seinem Namen genennet. Liget zwischen zween Flüssen / an den Gräntzen / zwischen Schlesien / Mähren / Klein Poln vnnd Vngarn 13. meil von Cracau. 12. von Olmütz / vnnd 11. von der Sylcine in Vngarn: vnnd zwar gegen dem Dorff Puntzen in der höhe: die lange Gasse aber gegen dem Schloß zu ligt in einem Thal. Auff der Fürstlichen Burg ist ein alte gemaurte Kirch zusehen / welche vorzeiten ein Heidnischer Tempel gewesen. In der Statt ist das Prediger Closter / darinn die Hertzogen zu Teschen jhre Fürstliche Grufft / vnnd Erbbegräbnuß haben. Vnnd ist diese Kirch schön / hoch / liecht vnd groß. Die Burgerschafft ist halb Teutsch / vnd halb Böhmisch / daher in der Statt Kirchen Böhmisch gepredigt wird. Die gemelt alt Fürstliche Residentz / vnnd hohe Burg ist wol zusehen / so auff einem zimblich hohen Berg wol befestigt ligt. Zu Eingang stehen vnter dem Thorgewölbe / so etwas in die runde gebauet ist / viel vnterschiedliche grosse Geschütze. Die Zimmer sein schön / vnnd wol außgefertigt. Das Rathhauß in der Statt stehet an einer Ecken des Marckts / hart an dem Prediger Closter. Vnnd ist solcher Platz zimblich groß / weit / vnd gar sauber / auff welches mitte ein schöner grosser Röhrkasten mit Kupffer bedeckt zufinden. Die Häuser da herumb sein in Stein hoch geführet: aber in den Gassen gibts noch viel höltzerne Häuser / so oben mit Gängen herauß gemacht sein. Es hat starcke vnnd feste Thor / dicke Mauren. Die Weichsel ist etwas abgelegen: aber die Elsa ist nahe. Vnd sihet man da zweyerley Gebürge. Dann Auffgang werts berühret das Carpatisch Gebürg Schlesien / schaidet dasselbe bey Teschen vnd Beudten von Vngarn vnd Poln / vnd wird das Vngrisch Gebürg / von dem gemeinen Mann aber die Jabluncka genant / so vberauß reich an Silber vnd Bley. Gegen Mittag hat es einen strich der Sudödischen Gebürge / so am ende des Glatzischen Gebürge anheben / vnd im Teschnischen Fürstenthumb bey der spitzen des Vngrischen Gebürgs sich enden. Dieses schaidet Mähren vnd Schlesien / vnd wird

das Mährisch Gebürg / ins gemein das Gesencke genent. Es sein allhie die Victualien wol zubekommen: gibt schön Brot / gut Fleisch / Fisch / Hasen / Federwildpret / vnnd zwar gar wolfeil. Man brauet da Weitzen- vnd Gersten Bier. Das GerstenBier nennen sie Matznotz / vnnd halten die Walachen / so im Gebürge wohnen / vnd im Wochenmarckt in die Statt kommen / solches für jhren besten Alicant / vnd werden dardurch zum Heiduggischen Tantz statlich auffgefrischt. Man macht da gute Büchsenrohr. Es sein die Inwohner wegen der Augspurgischen Confession auff ewige zeit statlich privilegiert gewesen: Aber als Hertzog Adam Wentzel Römisch Catholisch worden / hat er dieselben privilegia zum ersehen erfordert / darauff er dieselben zerschnitten / vnd die stucke in einer Schüssel / durch einen Edelknaben jhnen wider zustellen lassen: darauff die reformation angangen. Besihe der Stände in Schlesien gravamina; Item D. Schickfusii Schlesische Chronic. Er starb Anno 1617. dessen Sohn Hertzog Friderich Wilhelm / der letzte dieses Stammens / hernach ohne Männliche Erben auch bald abgienge. Wer an jetzo diese Statt habe / kan ich nicht aigentlich wissen / wiewol man mir von einem Fürsten von Liechtenstein vor diesem gesagt hat. Es gehören aber in dieses Fürstenthumb die Stätte Bieliz / Freystättlein / Friedeck / Jabluncke / Nistköw / Strumen / Sckozuff / vnd Schwartzwasser. Besihe Georgii Fabricii Secundi beschreibung der Statt Teschen.

CCVII. Troppau / oder Oppavia, hat den Namen von dem nahe anfliessenden Wasser / die Oppa genant / daher man vor alters zu der Oppe gesagt / drauß ins gemein zu Troppe worden. Sie ist sehr groß / vnnd vornehm. Ligt in OberSchlesien / erstreckt sich biß in das Böhmische Gebürg / vnd gräntzet mit dem Mährenlande / daher auch die Landschafft diß Fürstenthumbs sich etlich mal vnterstanden von den Schlesischen Ständen abzuweichen / vnnd sich zu den Mähren zuschlagen / sonderlich weil sie mit dem Bande gleiches Rechtens den Mährern verwant: Aber die Statt Troppau hats nie thun wollen. Ligt an einem lustigen orth / vnd lieblicher ebne / auff welcher ein köstlicher Boden zum Getraide / herrliche Wiesen / auch allerley Obstbäume sein. Die grosse Pfarrkirchen zu S. Georgen ist inwendig schön vnd künstlich mit Altaren / Choren / Tauffstein / Predigstul / Epitaphien / vnnd andern Ornamentis außpolirt. So ist auch die Pfarrkirch zu S. Johann schön. So sein noch mehr feine Kirchen vnd Clöster da / wie auch Schul / Hospitalien vnd ein Commend von Johannitern. Hat ein alte Fürstliche Burg / so etwas eng: zween vnterschiedliche Plätz / ein grosses in Stein auffgeführtes Rathhauß / hohe Thürn / vnnd wolversehene Zeughäuser. Die Privathäuser sein fast alle in Stein sauber vnd hoch auffgeführt / vnd oben mehrertheils mit Altanen also gemacht / daß jhnen die Fewrsbrünsten nicht sonderlich schaden können. Hat vber diemassen starcke steinerne Thor / dicke Mauren herumb / lange vnd grosse Vorstätte / auch zweyerley beyfliessende Wasser zu beyden seiten / nämblich gedachte Oppa / vnd die Mera / so beede in die Oder lauffen. Es ist allerley da zubekommen / wird auch ein herrlich gutes Bier daselbst gebrauet. Sie hat sonderlich Anno 1461. 1556. 61. 74. durch Wasser / Fewr / Wetter vnd Krieg viel außstehn müssen. Vnd als die Troppauer / wegen der Pfarrkirch zu vnser Frawen / mit dem Cardinal vnd Fürsten von Dietrichstein / Bischoffen zu Olmütz / streitig wurden / hat Keyser Rudolphus sie Anno 1603. in die Acht erklärt / vnd hat solche vnruhe biß Anno 1607. gewehret / in welchem Jahr Friderich von Geißberg sie mit gewalt vberzogen / vnd es dahin gebracht / daß sie jhme Quartir geben hat: darauff es dann an ein examiniren vnnd straffen gangen / vnnd sein die Evangelische Kirchen gesperrt worden. Sie hat gleichwol hernach das meiste / durch vorbitt der Fürsten vnd Stände / wider erlangt. Besihe D. Nicolai Henelii Silesiographiam: vnd D. Schickfusii Schlesische Chronic. Es ist diese Statt / vnd gantzes Fürstenthumb (darein die Stätte Laßlaw / Oder / Kränowitz / Holdschin / Wagstadt / Künßberg / Wigstadt / Neukirch / vnd Freudenthal / gehören /) nach dem alberait Anno 1480. mit Hertzog Johanne,

die alte Hertzogen zu Troppau abgestorben/vnd das Land der Cron Böheim heimbgefallen war / vom Keyser Matthia Fürst Carlen von Liechtenstein gegeben worden: so meines wissens Anno 1614. geschehen ist. Von welcher zeit an es bey diesem Hauß geblieben : wiewol die Dänische Armée sich der Statt Troppau bemächtigt: solche aber Anno 1627. wider von der Keyserlichen Armada mit accord eingenommen worden ist / da dann die Fewrkuglen in der Statt in die 35. oder 40. Häuser in die Aschen damaln sollen gelegt haben.

CCVIII. Treptau/oder Treptoa, an dem Fluß Rego oder Rega gelegen / ist ein schöne lustige Pomerische Statt/so einen herzlichen Boden herumb hat. Den anfang solle sie von dem nächst gelegnen Closter Belbug bekommen haben/vnnd haben jhr Bogislaus IV. Hertzog in Pomern / vnnd der Abbt des gemelten Closters herzliche privilegia vmbs Jahr Christi 1280. gegeben / darauff sie sehr zugenommen hat/ vnnd ein gute HandelsStatt worden ist.

CCIX. Tornick/Tornay/oder Tornacum, ist von Julii Cæsaris zeiten an vnter dem Römischen Reich gewesen / biß Clodius der Francken König/ ein Sohn Pharamundi, diese Statt eingenommen / vnd die Römer vertrieben hat. Als er aber von den Wandalern/Burgundern/ vnnd andern Teutschen Völckern vberzogen wurde/muste er diese Statt/vnd das Land herumb/wider verlassen/biß mit der zeit der erste Christliche König in Franckreich Clodoveus Niderland/vnd also auch diese Statt in seinen Gewalt brachte: von welcher zeit an sie biß auffs Jahr 1513. bey den Fränckischen Königen gewesen / da dann König Heinrich auß Engelland sie eingenommen / aber Anno 18. wider dem König Francisco I. zugestelt: deme sie aber folgends Keyser Carl der V. abgewonnen / vnnd mit Flandern conjungirt hat. Vnd ist sie nun von solcher zeit an bey Flandren / daher ich sie dann vnter die Teutsche Stätte setze: wiewol man da mehrertheils Frantzösisch reden thut. Althamerus vber den Tacitum sagt / daß sie von den Nerviis seye erbaut worden. Vnnd meldet der Dornicker KirchenHistori beym Georgio Braun / in beschreibung dieser Statt / daß S. Piatus Anno 274. allhie gelehrt / vnnd ein Bisthumb da angerichtet / auch vmbs Jahr Christi 306. alda sein Blut vergossen habe. Er ligt zu Sichem bey Tornick / oder wie man ins gemein schreibt Dornick / begraben. Vnder den folgenden Bischoffen war auch S. Medardus, wie hievon mit mehrerm bey obgedachtem Braun im Register seines 4. buchs zulesen. Es ligt diese Statt an der Schelde / von Atrecht vnnd Camerach/ 17. von Gent/12. von Bergen in Hennegöw/ 9. Douay, 8. von Ryssel/ vnd Cortrick/ 5. meil. Ist jederzeit ein ansehenliche vnd gewaltige HandelStatt gewesen / alda sich auch gute Künstler auffgehalten / die sonderlich die newe form vnnd gattungen erdacht haben. Sie ist mächtig vnnd reich: hat grosses Einkommen / vnnd die hohe Obrigkeit : vnnd wird das Gebiet / oder jhr Ländlein Le Tornesis genant / so in den Zusammenkünfften vnnd Landtägen der Stände in Niderland seinen aignen besondern orth hat. Gehört sonsten vnter den König in Hispanien. Der Lufft alda ist gesund vnnd subtil : vnnd der Boden herumb lustig vnnd fruchtbar. Es gibt da viel alte Häuser auff Römische manier / vnnd wie man solche zu Cöln findet / erbaut. Es sein da 17. Pfarzkirchen/ sehr viel Stiffter / auch viel Spitäl vnnd arme Häuser. Die HauptKirchen zu vnser Frawen ligt fast mitten in der Statt / ist ein prächtiges Gebäw mit etlichen hohen Thürnen / wie ein Burgundisches Creutz / gezieret. Der Chor in derselben wird vor allen andern in gantz Niderland / wegen seiner weite / hohen Gewölb / vnd liechte/ gelobet.

CCX. Thienen/Thenæ, oder Tiena, ist ein zimblich grosse Brabantische Statt. 2. meil von Löven am Wasser Gete gelegen. War vorzeiten sehr mächtig / vnnd ein berümbte HandelsStatt / wie auß den Historien vnnd monumenten, so noch da gesehen werden / erscheinet: wie sie dann auch drey oder viermal erweitert / vnnd mit newen Mauren vmbgeben worden ist. Nach dem sie aber in den Frantzösischen Kriegen nicht nur einmal angefochten / eingenommen/

nommen / vnd zerstört worden / so ligt sie jetzt guten theils öde. Hat gleichwol ein schönes Stifft zu S. German: vnnd gute Freyheiten / auch einen sehr fruchtbarn Boden herumb / daher auch jhr der Nam / weiln sie gleichsam ein Scheuer vnnd Behalter ist / kommen sein solle / wie Becanus meldet.

CCXI. Tiela den General Staden gehörig / ist ein HanseStatt / wann man von Nieumegen nach Bomelwerd raisen thut. Ligt von Bomelwerd 2. meil. Ist sehr fest: vnd wird jhr Gebiet Tilerwerd genant.

V.

CCXII. Venlo / Venloa, oder Venlona, ist ein Geldrische Statt / so von den benachbarten Pfützen den Namen hat. Dann Veen / oder Vehen ist soviel / als ein sümpfiger orth. Ist sehr fest / an der Maase gelegen / darinn grosse Kauffmanschafft getrieben wird. Keyser Carl der V. hat sich allhie Anno 1543. mit dem Hertzogen von Cleve verglichen / vnnd kam damaln das Hertzogthumb Geldren / sampt der Graffschafft Zutphen / völlig ans Hauß Oesterreich. Sie war ein weil vnter den General Staden / aber Anno 1586. kame sie wider in des Königs von Hispania Gewalt.

CCXIII. Vada / so man auch Vaganum nent / ist ein Statt in der Velöw / so ein theil von Geldren / welche vor der zeit am Rhein / jetzt aber nahent dabey / vnnd an einem sümpfigen vnnd lettichten orth gelegen / vnnd von natur vnnd Menschen Hände feste ist / so vorzeiten von der Batauer Fürsten Civili vergebens ist belagert worden.

CCXIV. Vnna / ein HanseheStatt in der Graffschafft Marck in Westphaln 3. meil von Hamm gelegen.

CCXV. Vltzen. 5. meil von Lüneburg gelegen / so ein feine / wolerbaute vnnd feste Statt / die vorzeiten auch in dem Hanseatischen Bund gewesen: aber Anno 1389. gäntzlich von den Hertzogen von Lüneburg jhnen vnterwürffig gemacht worden ist. Besihe Bunting. vnnd Joh. Angel. Werdenhagen von den Hansehe-Stätten. *par. 2. Chronic. p. 25. part. 3. c. 2.*

CCXVI. Vberlingen am BodenSee / ist Anno 1267. ein ReichsStatt worden / wie Dresserus meldet. Solle von der Schiffstellung / vnd Vberführung den Namen haben. Ligt am BodenSee / alda sich vor diesem die Hertzogen in Schwaben viel auffgehalten haben.

CCXVII. Villingen ligt nicht weit von Rotweil am Wässerlein Brigi, soll von einem Hertzogen von Zäringen erbaut / vnd nach abgang dieses Geschlechts an die Graven von Fürstenberg / nachmals aber ans Hauß Oesterreich kommen sein. Es ist allhie guter Lufft / vnnd sein die Häuser gerad neben einander gebaut. Es ist bey der Statt ein lustig Bad / daß zu den mieden Glidern sehr nutz: dann es die Nerven außtrucknet / den Magen / vnd seine Dauung stercket. Besihe ein mehrers / wie auch vom Vrsprung dieses Namens / in Matthis Quaden Teutscher Nation Herrligkeit. c. 28. p. 111.

CCXVIII. Verden in NiderSachsen / alda ein Bisthumb / welches Keyser Carl der Grosse vmbs Jahr Christi 786. erstlich zu Bardewick gestifftet hat / so hernach gen Verden transferirt worden ist. Ligt an der Aller vnd der Weser. Der erste Bischoff war S. Suibertus ein Engelländer / so Anno 807. gestorben. Besihe von den Bischoffen diß orths Matthæum Dresserum. *part. 4. Isag. Hist.*

CCXIX. Valenchiennes, Valencena, oder Valentiniana, ist ein berümbte Statt 7. meil von Cambray, vnnd Tournay in der Graffschafft Hennegöw / an der Schelde gelegen / so man gleichsam für vnüberwindlich helt / alda Keyser Carl der Grosse einen grossen Reichstag gehalten hat; vnd alda Key-

sers

sers Maximiliani I. Gemahlin Maria gebohrn worden ist. Es schreibet P. Bertius, daß hieher die Statt Nürnberg jhre Gesandte geschickt/ vnnd von dieser Statt Gesetz vnnd Ordnungen begehrt habe. Hat vorhin aigne Graven (so daselbst begraben ligen) gehabt/ biß sie an die Graven von Hennegöw kommen ist. Das Rathhauß ist anschenlich/ vnd hat ein berümbtes Vhrwerck/ auch herrliche zwo Kirchen. Ein meil davon ligt das gar reiche Closter Viconia, darinn ein herrliche grosse Bibliothec zufinden. Soviel aber diese Graffschafft Hennegöw/ so dem König in Hispania gehörig/ anlangen thut/ so schreibet Jacobus Lessabæus, in einem besondern Büchlein davon gemacht/ daß diß Land/wegen der verehrung des Abgotts Pan/ anfangs Pannonia, hernach der Kolwald/ vnnd folgends die vndere Picardei seye genant worden/ biß es den jetzigen Namen bekommen/ so vom Wasser Hene, oder Hania, vnnd dem Teutschen Wort Göw/ so ein Landschafft bedeutet/ herkommet. Die Inwohner nennens Hainault. Ist eine auß den 17. Niderländischen Provintzen/ ein herrliches vnnd gutes Lande/ dessen Gräntzen sein von Mitternacht Brabant vnnd Flandren/ von Mittag Champagne, vnd die Picardi: von Morgen Namen vnd Lüttich: vnnd vom Abent der Fluß Schelde/ mit einem theil von Flandren vnd Artois. Die lenge ist 20. vnnd die braite 16. meil. Der Stätte sein 24. darunder Bergen das Haupt/ vnd nach jhr diese Statt Valencena. So ist Landresium wegen der Belagerung Caroli V. vnd Hall wegen vnser Frawen herrlichen Tempels/ berümbt/ so an den Gräntzen Brabants gelegen. In der Statt Bauais auffm Marckt stehet ein steinerne Säul/ vnder welcher/ wie die Inwohner sagen/ alle die Wege/ die sich von dannen in alle theil Franckreichs entweders in die höhe/ oder vber eben Felde erstrecken/ jhren anfang nemen/ davon ein mehrers beym Georgio Braun im 3. buch seines Stättbuchs/ in beschreibung des Henegöwischen Craisses zulesen. Also ligt an dem kleinen Wässerlein Gepra das statlich vnnd sehr feste Stättlein Avesnes: item 7. meil von Bergen das Stättlein Beaumont auff einem sehr lustigen Berg/ daher auch der Name kompt/ dem Hertzog von Arschot gehörig. Robertus Cænalis zehlt 2200. Dörfflein in diesem Lande/ welche alle mit Kirchthürnen staffieret sein. Andere setzen 950. aber grosse/ schöne/ vnd reiche Dörffer. Besihe Ludovicum Guicciardinum. Es ist in diesem Lande das Fürstenthumb Chimay, 10. Graffschafften/ 12. Pares, 22. freye Herrschafften/ vnd gar viel Abbteyē. Das Volck ist getrew vnd streitbar: vnd sein auß dē Adel die fürnemste der Fürst von Chimay, die Graven vnd Freyherrn von Lalain, Beaumont, Barbanson, Barlemont, Bossu, Montigni, Reux, Haure, Fontaine, vnd S. Aldegonde. Es werden in diesem Lande die Gläser in sehr grosser menge gemacht.

Graffschafft Henegöw. Bavais Avesnes. Beaumont.

W.

CCXX. Werle/ in Westphaln/ dem Stifft Cöln gehörig/ von welcher/ vnd der Statt Werle/ so an das Mechelburger Land stossen solle/ Abraham Sauer geschrieben hat.

CCXXI. Wesel/ oder Vesalia, so nicht weit vom Rhein an der Lipp/ im Hertzogthumb Cleve ligen thut/ vnnd zum vnterschied des Obern Wesel/ so ins Churfürstenthumb Trier gehörig/ Vnter Wesel genent wird. Theils wollen jhren Vrsprung C. Visellio Varroni zuschreiben/ welcher zun zeiten des Keysers Tiberii in dieser Landsart gewesen/ vnnd mit den Treviris vnnd Æduis Krieg geführt hat. Werdenhagen führet sie von den Teutonis her/ welche mit den Cimbris in Italiam gezogen sein: vnd sagt/ daß sie/ wie auch Ober Wesel/ vom Keyser Ottone III. vnter die 90. Reichs Stätt zu Wormbs seye gerechnet worden. Ligt 4. meil von Nuyß/ vnnd ist ein schöne/ veste vnnd Volckreiche Handels Statt gewesen/ ehe sie in den nächsten Kriegen vielmals angefochten worden. Anno 1598. muste sich diese Statt mit 150000. Gulden/ vnnd 1000. Malter Korns/ vom Don Francesco de Mendoza, Admiranten von Arragon/ abkauffen. Anno 1614. nahm sie der Marggraff Spinola ein. Besihe Meteranum. Vnd blieb dieselbe biß Anno 1629. in der Spanier

part. 2. hist. Belg. lib. 31.

nier Gewalt / in welchem Jahr sie / mit sonderbarer behendigkeit / den Holländern zutheil wurde.

CCXXII. Wetter zwischen Marpurg vnnd Franckenberg gelegen / so vor wenig Jahrn / wie Saurius meldet / zur Statt gemacht worden / auß welcher viel gelehrte Leuth / als die Fontii, Decii, Vultei, Dryandri, Pincieri, Orthii, Fettii, Lælii, Krollii, Breulæi, Calvini, Kirchovii, Mylii, Mesomylii, Sauberii, oder Saurii, wie er sie nent vnnd setzt / vnd andere mehr entsprungen sein: wie dann dieses Hessenland ins gemein jederzeit viel hochgelehrte vornehme Leuth in allen Faculteten gegeben / die den Reimen außgelescht haben / so die Alten gemacht / vnd also lautet: *V. Gruterũ l.3. Florileg. Ethico-polit. p. 85.*

Speyrer Wind / Haydelberger Kind /
Hessen Blut / thut selten gut.

Es ist zu Wetter ein Adelich FrawenStifft / von welcher Statt vngefehr ein halbe meil das Dörfflein Simmeshausen / neben der Landstrassen auff Franckenberg zu gelegen / darinn der treffliche Poët Euricius Cordus gebohrn worden.

CCXXIII. Wangen ist ein ReichsStättlein im Algöw / so des Schwäbischen Landgerichts halber berümbt. Ligt an der Arg / da herumb guter rother Wein wächst / wie Dresserus schreibet.

CCXXIV. Weissenburg / so Rhenanus Sebusium nennet / ist ein alte ReichsStatt im Elsaß / welche von der Cronen / in die 18. schuch weit / so König Dagobertus auß Franckreich der Statt verehrt / Cron Weissenburg ins gemein genennet wird. Ihrer zur Gedächtnuß henget eine von Kupffer heraussen in der HauptKirchen. Irenicus sagt / daß man das Metall von besagter Cronen nicht kenne. Vnd dieser König solle auch der Statt die Freyheit geben haben / daß jederman auß der Statt gute Macht / Fug vnnd Gerechtigkeit / in dem Gezirck / so vmb die Statt auff ein meil wegs sich erstreckt / zufischen / hoch vnnd nider Wildpret zu jagen / vnd zufangen / habe. Vnd ist dieser Bezirck / so Mundat genennet wird / mit Marckfteinen besetzt / damit jederman wissen kan / wie weit er sich erstreckt / wie Michaël Heberer schreibet / der auch solches Mundat für munus datum, oder Engeschenck / außlegen thut / wiewol B. Rhenanus sagt / daß solch Mundat Manthatum heisse / vnd von den Mannis, das ist / von den Clientibus, oder Beneficiariis, so daselbst die Aecker baueten / herkomme: dann die Francken / sagt er / nicht Römisch reden / daß mans munus datum nennen solte / wie jhr viel solches außgelegt haben. Freherus führt diß wort her von der Immunitet / vnd Befreyhung. Es ist ein sehr lustige Statt / wol erbaut / von schönen Häusern / vnd Lustgärten / vnnd fleußt ein frisches Wasser / die Lauter genant / fast durch alle Gassen / dardurch die Statt gantz sauber gehalten wird. Sein beede Religionen daselbst. Besihe Jod. Ludov. Decium de vetustat. Polonorum. Es ist alda ein statliches Closter / so eins von den vier vornembsten in Teutschland / vnd mit dem zu Fulda / Kempten vnd Murbach / sich des Fürstlichen Titels gebraucht. Ist Benedictiner-Ordens Anno 623. fundirt / vñ von obgedachtẽ König Dagoberto Ann. 664. reichlich begabt vñ vermehrt / dessen Tochter Irmina in der Kirchen daselbst begraben ligt. Besihe Bruschium. Vnnd diese vier Gefürste Clöster sollen zun zeiten Keysers Caroli IV. zu dieser Dignitet gestiegen sein / wie Hospinianus schreibet. Obgedachtes Closter hat vorhin Aebbte gehabt biß auff Rudigerum, auff dessen Anhalten es Anno 1523. oder 26. zur Probstey / vnd nach seinem tode Anno 1546. dem Stifft Speyer incorporirt worden / daher dieselbige Bischöffe sich noch der zeit Pröbste diß orths schreiben. *in Servit. Aegypt. lib. 2. Rer. Germ.* *in glossario vocum Semilatinar. Tom. 1. Rer. Germ.* *in Chronol. Monaster. German.* *De orig. Monachatus p. 197.*

CCXXV. Warburg ist ein feine Westphalische / vnd Hansche Statt / der zeit zum Stifft Paderborn gehörig / wie Abraham Sauer schreibet. Von jhres Namens Vrsprung kan Werdenhagen gelesen werden. Hat vorhin aigne Graven gehabt. Es wird ein herzlich gutes Bier allhie gesotten. Vnd gibt es in der Nachbarschafft Eisen / vnd BleyErtz.

CCXXVI. Weyl / oder VVila, im Württenberger Land an der Wirms gelegen / ist ein Reichs Stättlein / Römisch Catholischer Religion / so auß einem Dorff von Keyser Fridrichen dem II. zu einer Statt gemacht worden. Ist mit Mauren / Thürnen vnd Wassergräben all'antica vmbgeben: hat auch herumb Aecker / Wiesen / ein feines Thal / vnnd Weingärten: auch gute Brünn in der Statt. S. Peters Kirch ist sampt dem Thurn von schönen Quaderstucken auffgeführt. Gibt ein reiches Spital alda. Nahent dieser Statt ist Anno 1388. die berümbte Schlacht zwischen den Herrn vnnd Stätten geschehen / in welcher zwar die Stätte vnten gelegen / aber gleichwol einen blutigen Sieg jhren Feinden hinderlassen haben / dieweil Graff Vlrich von Württenberg: item die Graven von Löwenstein / Zollern / vnnd Werdenberg / sampt 60. von Adel damaln geblieben sein. Auß dieser Statt ist Johannes Brentius bürtig gewesen.

CCXXVII. Werben ein Stättlein / auff der Magdeburger seiten vnter Tangermünd gelegen / ist im Junio Anno 1631. vom Graven von Ortenburg / vnd Obristen Baudis / erobert worden / welche hernach / weiln sie sich sehr erhitzt / in der Elb darauff gebadet / vnd hernach starck getruncken hatten / in ein grosse Kranckheit gefallen sein / wie dann auch der Graff von Ortenburg bald hernach zu Berlin gestorben. Den 27. 28. vnd 29. Julii besagten Jahrs / gab es allhie etliche Scharmützel / vnd ein treffen / zwischen der Keyserischen / vnnd Königlich Schwedischen armeé.

CCXXVIII. Werden zuvorderst in Westphaln / vnnd im Märckischen Gebiet gelegen / hat von dem vornehmen Mönchs Closter / welches S. Luidgerus alda auffgericht / jhren anfang Anno 1317. vnder dem 42. Abbt / Wilhelm von Hardenberg / bekommen / die hernach Graff Engelbrecht von der Marck mit Burgerlichen privilegien vnd Freyheiten / dern sie noch geniesset / begabt hat. Die Innwohner ziehen viel Viehs / haben lustige grüne Aecker / hohe vnd waldigte Berge / darauff man bißweiln vnglaublich grosse Herden Säw sehen mag. Das Wasser Rohr gibt gute Fisch / vnd feiste wolschmeckende Ael. Beide Gestade der Rohr sind alda mit einer steinern Brucken vereinigt. Obgedachter S. Luidgerus starb Anno 809. vnd ligt allhie begraben.

CCXXIX. Nider Wittenberg ligt auff der rechten oder Nordseiten an der Elb / vnd 4. meil die Elb hinab auff Hamburg zu.

CCXXX. Weiden im Voigtland an der Elster solle vom Wasser Weida / so dardurch rinnet / den Namen haben. Vnd sagt Dresserus, daß vorzeiten die Graffschafft Glisberg daselbsten geweßt seye. Hat zwo Kirchen / vnd zwey Clöster / vnnd vorhin aigne Herrn gehabt / darunder einer Anno 1149. Heinrich Edler Freyherr von Weiden genant wird / der daselbst seine Wohnung gehabt / vnd des gantzen Landes Advocat geweßt ist / so von seiner ersten Gemahlin Bertha, Grävin zu Tyrol. 4. Söhne bekommen / so alle Heinrich geheissen haben / dern der eine allhie zu Weiden / der ander / den man den Reussen zugenant / zu Greitz / der 3. zu Plauen / vnd der 4. zu Gera gewohnt haben. Keyser Carolus IV. hat wider den Herrn Reussen zu Plauen zu seiner zeit Krieg geführt / vnd jhm etliche Schlösser vnd Stätte / so er / als Pfandschilling vom Königreich Böheim / besessen / vnd solche auff erinnerung nicht hergeben wollen / Anno 1357. eingenommen / davon er Marggraff Fridrichen dem gestrengen von Meissen / etliche orth geben / weiln er jhm beygestanden / vnnd seine Vnderthanen auch auß des Herrn Reussen Schlössern viel schaden empfangen hatten / wie der Mönch von Pirna schreibet. Ist also Weiden von den Herrn Reussen kommen. Besihe oben Gera im 4. Capitel.

CCXXXI. Wonsidel / Marggräff- Brandeburgisch / so vorhin den Herrn von Veitsberg gehört / aber Anno 1321. zum Burggraffthumb Nürnberg vmb 7000. Schock Böhmischer Groschen ist erkaufft worden. Nürnberg. Chronic.

CCXXXII. Wins-

CCXXXII. Winsberg / hat vorhin aigne Herrn gehabt / von denen sie an die Pfaltzgraven / vnd von diesen Anno 1504. ans Hauß Württenberg kommen. Ist berümbt wegen der schönen Geschicht / so sich zun zeiten Keysers Conradi III. alda mit dẽ Weibern zugetragẽ / wie ich dern auch im Theatro tragico gedacht habe. So habẽ auch Anno 1525. die Baurẽ daselbstẽ vbel gehaust / vñ das Schloß außgebrant. *Hist. 17. pag. 587. der letzten edition.*

CCXXXIII. Worcom in Frießland. 1 m. wegs von Bolßward gelegen / so einen herrlichen Port hat / vnd mit einem Damm wol versehen. Ist ein Hansehe-Statt gewesen / wiewol sie mit keiner Maur vmbgeben. Es ist noch ein anders Worcom ausser den Holländischen Gräntzen / am Gallischen Gestat / doch Holländischen Rechts / so an der Waal / gegen dem sehr festen Schloß Louenstein vber / gelegen ist. Besihe Werdenhagen: der auch von der alten HanseheStatt Wieringia zulesen / so jetzt ein Insul zwischen Enckhusen vnnd Tessel ist / nach deme jhr Lager durch die grosse Wasserflut vor diesem verändert worden. *part. 4. Rer. Hanseat. p. 930. &c.*

CCXXXIV. Weiblingen im Württenberger Land / alda ein altes Schloß / auff welchem die alte Hertzogen in Schwaben Hoffgehalten haben sollen: die diß orths gewohnt.

CCXXXV. Winida auch ein Stättlein im Württenberger Land. 1. m. von Weiblingen gelegen / so von den Weingärten den Namen haben solle: daher Polycarpus Lyserus, Ægidius Hunnius, vnnd D. Johan. Georg. Sigwartus kommen sein. Es hat da ein Teutsches Hauß.

CCXXXVI. Weithofen ein feine Vnter-Oesterreichische Statt / so sampt dem Marckt Vlmerfeld / vnd dem alten Schloß daselbst / dem Bischoff von Freysingẽ gehörig ist. Nicht weit von Waithofen ist ein orth / die schwartze Wiesen genant / da Anno 1529. alle Türcken / die sich dahin gewagt / sollen erschlagen worden sein.

Z.

CCXXXVII. Zittau in der Laußnitz solle den Namen von Zittavia, oder Zedena, oder Sidonia, Manfredi Marggravens zu Ringelheim / Marggraff Brunitonis Sohns Gemahlin / haben / die Anno 1021. gestorben / vnd anfangs allhie ein Benedictiner Closter gestifftet / darauß entlich ein Statt wordẽ: wie sie dañ auch in der Kirchẽ daselbst mit dieser Grabschrifft begrabẽ ligt: Anno Christi 1021. Idibus Julii obiit pia & Illustris fœmina Zittavia, Christianissimo Principi Manfredo nupta, fundatrix & dotatrix hujus oppidi, de ejusdẽ nomine dicti. Vñ dises schreibet Dresserus, der gleichwol auch sagt / daß sie den Namen vom Getraide habe / dessen ein grosse menge von den Böhmen dahin gebracht / vnd daselbst verkaufft worden: wie sie dann auch vmbs Jahr Christi 1255. von den Böhmen entweder erbaut / oder doch befestigt worden / vnd von solcher zeit an vnter der Böhmischen Regierung geblieben sein solle. Vnd schreibet gedachter Dresserus, daß König Wenceslaus der II in Böheim in dieser Statt seye erzogen worden / vnd daher solche sonderlich geliebt habe: vnd wiewol sie vnter seiner Regierung den Freyherrn von Leipe zutheil worden / so hat doch König Johannes hernach solche wider an Böheim gebracht / von welchem sie entweder durch Ehestifftung / oder Tausch an Hertzog Heinrichen von Jaur in Schlesien / vnd erst vmbs Jahr 1356. vnter Carolo IV. mit den andern Stätten in Laußnitz vereinbart worden: wie dann in diesem Jahr gantz Laußnitz an Böheim kommen / da vorhin nur diese 4. Stätte Bautzen / Görlitz / Lobau / vnnd Lauben dahin gehört hatten. Es hat ein gute Schul alda.

CCXXXVIII. Zwickau / im Voigtland / oder vielmehr an den Gräntzen Voigtlands vnd Meissen / an dem Böhmischen Gebürg / vnd an der Mulda gelegen / vnd dem Churfürsten von Sachsen gehörig. Dresserus meldet / daß sie zu Caroli M. zeiten jhren anfang von jhme / vnd seinem Sohn Ludovico bekommen / hernach aber was gebaut durchs Wasser wider verderbt wordẽ seye / dz sie also biß auff Keyser Henricum I. wüst gelegen / der solchen orth wider zuerbauen angefangen / vnd Cuni-

conem zum Voigt / oder Advocaten dahin geordnet / von welchen der Voigte Namen herkommen / die man hernach von der Statt Plauen / so sie besessen / Plavenses genant / die in etlich Geschlecht als Gera / Weiden ꝛc. zertheilt worden sein: wie oben bey Gera im 4. vnd bey der Statt Weiden in diesem Capitel ist gemeldet worden. Als hernach der Keyser Henricus obgemelt an diesen orth widerkommen / vnd gesehen / daß sie kleiner vmbfangen worden / als er bevohlen vnnd begehrt hatte / solle er auff Sächsisch gesagt haben: Ihr hefft die Statt verzwickt / daher der Statt der Namen kommen seye. Er hat auch die Pfarꝛkirche zu S. Moritzen daselbst erbaut. Sie hat hernach von den folgenden Keysern statliche privilegia, vnnd vom Henrico III. auch diß bekommen / daß die Rathsherꝛn vnnd ehrliche Burger daselbst möchten Knebelbärte / vnnd Kolben / oder capillos rasos, tragen. Folgends ist diese Statt vnter Keyser Henrico V. vom Reich an Graff Wiperten von Groiz / wegen seiner Verdienst vmb das Reich / hernach wider an das Reich kommen. Als aber hernach im Krieg zwischen den beeden Keysern Adolpho vnnd Alberto: vnnd dann Marggraff Fridrichen von Meissen / das Land Meissen so viel außstehn müssen: so wurden diese Reichs Stätte Zwickau / Chemnitz / vnd Aldenburg / besagtem Lande zur Ergötzlichkeit gegeben / vnnd solche veränderung vom Keyser Ludovico IV. Marggraven Friderico Severo beståttigt. Es ist ein zimblich feste Statt / hat auch schöne Häuser vnnd Gebäw / zwo Pfarꝛkirchen / grosse Vorstätte / darinn auch aigne Kirchen sein. Ist wolfeil da zuleben. Gibt viel Tuchmacher / auch Handels-Leuthe daselbst. Hat guten Lufft: vnnd freundliche Leuth. Ist auch das Regiment wol bestelt. Vnd hat es viel gelehrte Leuthe da geben / darunder Erasmus Stulerus, oder Stella, Kilianus König / Janus Cornarius, vnnd andere mehr gewesen. Die Griechische Spraach hat da am ersten Georgius Agricola gelehrt. Wie es dann vor diesem ein statliche Schul da geben / als derselben Rector Plateanus gelebt / die man wegen der strengen disciplin die Schleiffmühln genant hat. Es wird da gutes Bier gebrauet. Nicht weit davon ist ein Kolberg: es hat auch Steinbrüche herumb. In dem Inheimischen Krieg zwischen Johann Friderico, vnd Mauritio von Sachsen / hat sie Anno 1546. vnd 47. viel außstehn müssen / als sie damals auch Churfürst Johann Fridrichen entzogen worden ist.

Beschluß.



Iß sein nun also die jenige Stätte / so in den vorgehenden Raisen nicht einkommen sein / vnd die ich doch auch setzen / vnnd derselben kurtzlichen gedencken wollen.

Es seind aber vber die jenige / dern in diesem Buch gedacht worden / noch viel mehr in dem grossen Teutschlande / als da sein Angermünd / vnd Arnberg / in der Marck Brandeburg / Axele / vnd Aßenede in Flandren / Arlon in Lutzenburg / Aarberg / ein hübsches Stättlein in der Schweitz mit der Aar auff beeden seiten vmbflossen / Altzen oder Alzeia in der Vntern Pfaltz / Asperen in Niderland / Amerbach in der Obern Pfaltz / Andelau im Elsaß / Anwiler am Rheinstrom: Bernwald / Bernstein / Bernau / Betskow / vnnd viel andere in der Marck Brandeburg / Blanckenburg am Hartz / Baden in Oesterꝛeich / Badenwyler / Brackel / Buzou / New Brandeburg in Hertzogthumb Meckelnburg (alda diese nächste zeit / sonderlich im Martio Anno 1631. der Mars gewaltig sich hören lassen:) Item in Pomern Belgardt vnnd Bitou / in Würtenberg Balingen vnnd Bakana / Bischoffswerd in Meissen / Boleßlau in Böheim / Bouchouten / Bergen / Bierfliet / Borborch vnd Byssele / in Flandren / Bredeuort vnnd Bronchorst in Zutphen / des Herꝛn Berg Statt vnd Graffschafft in Zutphen / Borchworm / Bilsen / vnd viel andere mehr im Stifft Lüttich / Bastonac in Lutzenburg / Bruntraut in Obern Elsaß /

Bautzen-

Bautzenburg an der Elb / Burglengenfeld in der Newen Pfaltz / Bitiken an der Entz / Brackenheim im Zabergöw an der Brack / Buniken im Zabergöw / Bamerding auff der Alb / Bisiken am Neccar / Buitzdorff am Schwartzwald / Berchen vnd Brug im Gülchischen / Beuren im Geldrischen / Braumont vnd Binch in Hennegöw: Cossin / vnd andere in Pomern / Creutzenach in der Vntern Pfaltz / Culmbach vnd Carlstadt (so Carolus Calvus soll erbaut haben) in Francken / Cham in der Obern Pfaltz / Carlsbad / Chrudim / Cadan / vnnd Comutau in Böheim / Culenburg in Niderland / Caster im Gülchischen / Cassel in Flandren / Conte in Hennegöw: Danvilliers in Lutzenburg / Danneberg in Lüneburg / Dinckelsing in Bayern / Damgarden / (so der König auß Schweden den 23. Septemb. Anno 1631. mit Gewalt eingenommen) vnnd andere mehr in Pomern / Diessen (so Pirckheimerus Damasiam nennet:) Dalen vnnd Deuren im Gülchischen / Doteeum in Zutphen / Diest zu beeden seiten der Demer / in Brabant / Dann / Dendermunde in Flandren / Dornheim in Württenberg / Dreckhausen ein meil vnter Bingen / alda es guten Weinwachs hat / gehört nach Maintz / Damitz in Meckelnburg: Eberswald in der Marck Brandeburg / Eindhofen in Brabant / Eußkirchen im Gülchischen / Echt in Geldren / Endow / fast mitten auff den Kempen an der Dommel / Enghien in Hennegöw / Eschenbach in der Obern Pfaltz / Eldveld im Rheingöw Meintzisch / Egisheim in Elsaß / darob drey BergSchlößlin / Eppingen im Craichgöw / Elbingeroda denen von Münchhausen gehörig / Elrich im Braunschweigischen / Ereulens fast mitten im Gülchischen / aber zu Geldren gehörig: Frauenstein in Meissen / an den Böhmischen Gräntzen / Friburg an der Vnstrut / Fürstenwald in der Marck / Fiernen in Flandren / Felden in der Obern Pfaltz / Fridingen in Schwaben / Frenßheim beym Hunsruck: Giffhorn im Lüneburgischen / Golnou an der Jhna / Grimma vnnd Gutskow in Pomern / Ghistella vnnd Gerhartsberg in Flandren / Gerningeroda am Hartz / Greiffsbergen in Cassuben / Glatau in Böheim / Güstrow Fürstliche Hoffhaltung in Mechlenburg / Gennep vnnd Goch im Cleuischen / Groll in Zutphen / Graue in Brabant / Gmünd in Ober Oesterreich / alda man Saltz siedet / Gundelfingen in der Pfaltz Neuburg / Grauenwerd in der Obern Pfaltz / Grunsfeld im Leuchtenbergischen / Gesingen Fürstenbergisch / Gusingen am Schwartzwald / Gratzingen vnnd Guglingen im Würtenberg / Gruningen an der Glembs / Greuenbroick vnd Gladbach im Gülchischen / Griet vnter Rees / Griethusen nahent der Betau / Geelmugen in OverJssel: Horn in Oesterreich / Hernberg Würtenbergisch / Hulst in Flandern / Haßfurt zwischen Schweinfurt vnd Jlmenau / Harburg in Lüneburg / Hoff in Voigtland / Hertzberg / vnnd HeynenRoda am Hartz / Haldensleben an den Wässerlein Ora vnnd Bivera (so Anno 1168. vnnd 1181. belagert worden: Hilsbach im Craichgöw / Hilpershausen in Francken / Hutwill in Schweitz / Bernerisch / Hahn in Meissen / so fein vnnd reinlich erbawen / vnnd alda es viel Tuchmacher gibt / Herßbruck Nürnbergisch / Heiterbach an der Nagolt / Hewbach in Schwaben / Hettingen vnnd Habingen / auff der Alb / Hechingen im Land Württenberg / Zollerisch / Hattingen im Bergischen / Hardenberg in OverJssel / Hueckelen auch in Niderland / Hanut / Halen / vnd Helmont in Brabant / Hall in Hennegöw: Jglau ein schöne Statt in Mähren / alda man gut Tuch / vnnd Bier machet / Jlsta in Frießland / Jvoys in Lutzenburg / Jmmenstatt im Algöw / Jsselstein im Niderland: Kemmat (Pirckheimero Cambodunum,) Kala in Thüringen / Königsberg in der Newen Marck / Kostelitz in Böheim / Königmachern in Lützenburg / Köpenick in der Marck / Keppel im Geldrischen / Kreusen Marggrävisch / an der Obern Pfaltz / alda man schöne Geschirr macht / Kirchen am Neccar: Landau in Bayern / Landau am Rheinstrom / ein ReichsStatt / Lauenburg Fürstliche Sächsische Hoffhaltung an der Elb / Loytz vnnd Lovenburg in Pomern / Lischwitz in Schlesien /

Lomack/ oder Lomacium/ Lomitz in Meissen / Litomisl vnnd Laun in Böheim / Liebenwald vnnd Landsberg (so Anno 1631. den 16. Aprilis mit accord vom König in Schweden erobert worden) in der Marck Brandeburg/ Lochem in der Graffschafft Zutphen / Loots in Lüttich / Lautenbach ½ meil von Murbach / Lambsheim beym Hunsruck / Lindau Waldeckisch / Lennep in Bergischen / Leerdam in Niderland / Lewe in Brabant / da man gutes Bier macht / Landen auch in Brabant / Lychau im Lüneburgischen/ Lauffen am Neccar / Limburg an der Elembs: Münchberg vnd Mittwald in der Marck Brandeburg / Mindelheim / Mengen vnnd Munderkingen in Schwaben / Münster in S. Gregorii thal / ein Reichs Stättlein/ Mies vnd Melnick in Böheim / Malchin im Hertzogthumb Mechelburg/ S. Macrteinsdick in Seeland / Montfort in Vtrecht / Mommedi , vnnd Marveil in Lutzenburg/ Marbach in Württenberg/ Murhart an der Mur/ Meppelen in Over Issel/ Munchendam im Holland / Meghen in Brabant / Maulberge in Hennegöw / Maursmünster Stätl vnd Closter im Elsaß/ Mitweide in Meissen / Mayen Trierisch in der Eiffel/ Megerhausen vnnd Medebach in der Graffschafft Waldeck: Naw vnnd Neustadt in Brandeburg/ Niuel in der Antorffischen Marggraffschafft / Neucastel in Lutzenburg / Ober Nehenheim ein Reichs Statt im Elsaß/ Neuhauß in Böheim/ Neuhauß an der Elb / Neuhausen nahent Wurmbs / Neuburg im Waldeckischen / Neuburg an der Entz / Noorden auff der See/ 3. m. von Embden/ Naerden in Holland / durch die Albanische Verwüstung bekant : Ninouen in Flandren/ Neiffen in Württenberg / Nagolt an der Nagolt : Osterwick im Braunschweigischen / Ochsenfurt in Francken / Osterburg am Fluß Bisa in der Marck Brandeburg / (davon 1. meil wegs das zerstörte Schloß Gladigöw ligt) Owen / (da 13. Hertzoge vnnd Hertzogin von Teck begraben ligen sollen) darob das Schloß Teck / Omma in Over Issel / Oldewater in Holland / da herumb sehr viel Hanffs wächst / Orchies in Flandren : S. Pölten / oder S. Hippolytus in Oesterreich / Pyritz in Pomern / Popsingen ein Reichs Stättlein in Schwaben / Pareuth in Francken : Parduwitz in Böheim / Pla Stättlein vnd Schloß in Meckelburg (so Anno 1631. im Junio von den Schweden erobert worden) Purmerende in Holland / Philipsdorff in Hennegöw / Pernau vnnd Pleistein in der Obern Pfaltz / Pirrhen oder Prænestica zwischen Murthen vnnd Solothurn / Bernerisch : Quernfurt in der Graffschafft Manßfeld / Quesnoi im Hennegöw : Rugewald/ Rappin / vnnd Regewald in Pomern / Rees in Fürstenthumb Cleve (so die Holländer Anno 1614. eingenommen vnd behalten) Rosheim / ein Reichs Stättlein / Rotenmann in Ober Steyer / Rotenburg an der Sala / Rußvin / oder Rusfen / oder Roßwangen an der Fribergischen Mulda/ Robel vnd Ribbenitz (so der König auß Schweden den 23. Septemb. Anno 1631. mit Gewalt eingenommen) in Mechlenburg / Romersuala in Seeland / Rauenstein in Brabant / Ratzenburg an der Elb/ 2. von Lübeck (alda Hertzog Augustus von Sachsen Lawenburg Hoffhelt / vnd daselbst es ein Brucken von 300. schritten lang hat/) Ratenau in der Marck/ Ruspen in Meissen / Rhoden im Waldeckischen/ Ruc vnd Ramont in der Schweitz/ Freyburgisch/ Rosenfeld am Höberg/ Ritzingen an der Entz : Sclaga in Pomern/ Slan/ Satz/ vnnd Slackewald in Böheim / wie auch Strakonitz (so Anno 1442. verbrant worden) Sangerhausen/ item Stralen in Geldren/ Schendiz/ vnd Schilda in Meissen (so mit Hirschau sich viel vexiren lassen muß) Stolpen zum Bisthumb Meissen gehörig / Sanfftenberg in Laußnitz/ Stulingen/ (so Pirckheimerus Targetium nent:) Stenwick in Over Issel / Salme in Lutzenburg / Swerin / Fürstliche Hoffhaltung in Mechlenburg (so vom Hertzog Adolph Friderichen zu Mechlenburg Anno 1631. im Junio wider eingenommen worden) Sultz im Elsaß / Sultz am Neccar / Sintzen im Craichgöw/ Stotzingen sampt dem Schloß/ Sulgen vnd Schelklingen/ in Schwaben/ Simeringen Zollerisch/ Scheer Waldburgisch/ Schemberg im Hohenbergischē/ Sindelfing/ Schiltach im Kintzingerthal/ Solingē im Bergischē / Schiedam vnnd Siebergē auch im Niderland/ Steinbergē in Brabant : Türckheim ein Reichs Stättlein/ Töplitz/ Taus/ oder Tusta, vnd Tachau in Böheim/ Tangermünd in der Mittel Marck/ (so

Anno

Anno 1420. von Pomern an die Marck kommen/ wie Saurius schreibet/ ist Anno 1631. den 1. Julii vom König auß Schwedē erobert wordē) Tolana in Seeland/ Tettlang Montfortisch im Algöw Tursenreit in der Obern Pfaltz/ Tutlingen in Schwaben/ Themer in Hennebergischen: Vckermund: Vianen in Holland/ Vollenhofen in Over Jssel/ Villefort in Brabant/ so ein starckes Schloß/ Vaichingen in Würtenberg/ S. Veit in der Eyffel: Werningeroda in Braunschweig/ Wippra in der Graffschafft Manßfeld/ Walhausen am Hartz/ Weissenhorn (so Pirckheimerus Vianam nent) Wolmerstett in der Marck Brandeburg/ Waren in Mechelburg/ Woerda/ Wesp vnd Werth in Holland/ Wantzleben im Stifft Magdeburg an der Halberstadischen Gräntze gelegen: Winsheim an der Elb in Nieder Sachsen/ Wurtzen im Algöw/ Weidenbruck in Westphalen/ Wasserberch im Gülchischen/ Weilheim/ Waltenbuch/ Wildberg/ vnnd Wildbad/ im Württenbergischen/ Windelingen an der Lauter/ Willesau Lucernisch (alda es gute Forellen gibt) Winsheim im Lüneburgischen/ Waltheim in Meissen/ Wachenheim an der Hart/ vmb den Hunsruck/ Wiseloch im Kraichgöw: Zons/ oder Sontina am Rhein/ im Stifft Cöln/ Zanau bey Wittenberg/ Zorbig in Meissen/ dem Stifft Magdeburg gehörig/ Zedenick in der Marck Brandeburg/ Berg Zabern im Zweybruckischen/ Zell am Hamerspach/ Zell in Lüneburg: vnd viel andere Stätte mehr: Deren Vrsprung/ Geschichte/ Zustandt/ vnnd Namen mir zum theil wenig/ zum theil gar nicht bekant sein: Daher die jenige/ so dessen mehrere wissenschafft haben/ gebetten sein wollen/ dem gemeinen Vatterland zum besten/ dieselbe zubeschreiben/ damit wir Teutsche ein mehrers von vnserm Teutschland haben mögen/ vnd vns rechte Jnwohner/ vnd nicht frembde Gäste desselben/ rühmen können.

Endliche Erinnerung vnd observationes.

Nach deme in der zeit/ weil diß Werck gedruckt worden/ ich im durchlesen noch etliche sachen gefunden/ die zum theil einer erinner- vnd verbesserung bedörffen/ zum theil auch im vorgehenden außgelassen worden sein: Als habe ich solche allhie am ende hinzu setzen wollen. Vnd zwar

Bey dem 6. 8. 409. 417. vnd 419. blat/ daselbst von den Gothen/ Guten/ Gutland in Schweden vnd Dennemarck gehandelt worden/ hab ich Philippi Cluverii mainung gesetzt/ so er im 34. vnnd 41. Capiteln des 3. Buchs von Alt Teutschland hat/ daß nämblich die Gothen/ welche soviel herzliche Thaten begangen/ vnd sich in Europa vnnd Asia hoch bekant gemacht/ vnnd viel Königreich angerichtet haben/ auß Schweden/ wie Iornandes jhr Bischoff vnd Historicus, vnnd nach jhme viel andere geschrieben/ nicht herkommen seyen: vnnd daß auch ein grosser theil vom Königreich Schweden/ so fast alle Scribenten Gothiam vnd Gottland nennen/ nicht also/ sondern Guthia, Gutland/ vnd die Jnwohner Guthi zuheissen seyen/ wie solches vnd seine mitangehenckte vrsachen/ an gemelten orthen/ mit mehrerm zulesen sein. Ob nun wol Cluverius wichtige motiven zu behauptung solcher seiner Lehr beybringet/ vnnd er bey den Gelehrten in hohem ansehen ist: Gleichwol weil ich durch fleissiges nachsuchen befunden/ daß die maisten Historici mit besagtem Iornande vbereinstimmen/ vnd die jenige Gothen/ deren hieoben gedacht worden/ vnd die zu des C. Taciti zeiten in der Landtsart an der Weichsel/ vnnd vmb Dantzig herumb gewohnt haben/ auß Schweden herführen/ auch in besagtem theil des Schwedischen Königreichs/ (so von allen/ die ich noch gelesen/ sowol Jnheimischen/ als Außländischen nicht Gut- sondern Gottland/ vnd die Jnwohner nicht Guti, sondern Gothi genent werden/ solcher Name auch bey der Schwedischen Cantzley observirt wird) man noch hin vnd wider Gothische Schrifften in den Steinfelsen eingehawen/ vnnd andere dergleichen beweisungen finden solle: So habe ich solches hiemit erinnern/ vnnd benebens dem Leser es freystellen sollen/ ob er jenem oder diesem theil mehrers beyfallen/ vnnd darfür halten wolle/ daß die jenige Gothen/ so vmb Dantzig gesessen/ vnnd Gothen. Gottland.

bey welchen man schon zu Herodoti vnnd Pytheæ, vhralten Scribenten/zeiten/den Born- oder Agstein gesucht vnd geholt hat/vnd die sich nach gemeltes Taciti zeiten/ so weit außgebraitet haben/viel hundert Jahr vor Christi Geburt / auß angedeutem Gottland (so Cluverius Gutland nennet) müssen gezogen sein/vnd an die Weichsel sich gesetzt haben. Besihe Joh. Messen. in tumb. veter. & nuper. Sucon. Gothorumq.

Longobarder. Die Longobarder belangende/deren auch oben am 6. blat gedacht wird / so wird vom vrsprung jhres Namens an andern orthen in diesem Buch ferners gemeldet/ davon das Regisster zulesen.

Anglen. Engelland. Pag. 7. Jonas Koldingensis in Daniæ descriptione macht diese Anglen zu des Königs in Dennemarck Vnderthanen/vnd sagt / daß sie ohne sein vorwissen nicht haben in Britanniam sich begeben können/seyen auch nicht mächtig genug gewesen/ mit einem oder dem andern Schifflein Britanniam jhnen zu vnterwerffen. Vnd ist er in der mainung/das der Königin Grittæ I. in Dennemarck Bruder Angul, zun zeiten des Königs Dan/dem Engelland / so damalen die Dänen durch Krieg in jhrem gewalt hatten/den Namen gegeben habe. Davon aber die der Historien erfahrne vrtheilen mögen. Jch meines theils kan dieser mainung nicht beyfall geben.

Wenden. Pag. ead. das wort Wenden solle daher kommen/ weilen diese Slavonische Völcker beedes an Gemüth/vnd auch äusserlich vnbeständig waren/vnd von einem zum andern sich bald wendeten.

Teutschlands abtheilung. Pag. 20. Jn Matth. Quaden Buch/Teutscher Nation herrlichkeit intitulirt, siehet/daß Teutschland in das Hohe / Nidere / vnnd das Oostlande getheilet werde/so auß den Spraachen zuersehen: Die Niderländische Spraach fange stracks vnder Coblentz/Sigen vnd Cassel/an/vnd werden die Westphäler/Gülcher/Cölner/auch vnter die Quat- oder Niderländer / gerechnet. Die Oostländer seyen die Nider-Sachsen/Holsteiner/Brandeburger/Preussen vnd Pomern.

Quatländer. Der Teutschen art zubawen. Ad pag. 22. Besihe was Joh. Angel. Werdenhagen von der alten Teutschen art zubawen/wie auch vom Vrsprung der Stätte part. 1. c. 1. part. 3. c. 1. p. 33. Rerump. Hanseat. schreibet.

Stände bey den Alten Teutschen. Pag. 24. Besihe von den vnderschiedlichen Ständen bey den Alten Sachsen vnd Teutschen Witikindum Monachum lib. 1. Nithardum in Historia de dissensionibus filiorum Ludovici Pii, vnd Ansegisum lib. 4. c. 102.

Hoffart in Kleidern. Pag. 25.

Was darffs der Kleider so vieler weiß/
Dein Leib der wird der Würmen Speiß.
Bewahr dein Leib für Hitz vnd Kält /
Dann vberfluß GOTT nicht gefält.

Der Teutschen Lob. Pag. 37. Die wort M. Antonii Mureti in epist. ad Paulum Sacratum Ferrariensem, lauten also: Quod autem quidam, qui deterrere me cuperent, clamabant, gentes illas feras ac barbaras esse, interdum mihi risum, interdum stomachum movebant. Magna mihi, Sacrate, cum multis Germanis, magna cum permultis Polonis familiaritas, magnus usus, magna necessitudo fuit. Semper eos expertus sum bonos viros, rectos, simplices, apertos, humanissimos prætereà, & propè omnes eo vitæ cultu, ac munditia, quæ ad elegantiam potiùs, quàm ad ullam barbariem accederet. Nugæ istæ sunt hominum, eos qui adulari & fallere, & aliud loqui, aliud cogitare nesciunt, barbaros vocantium. Utinam nos eo modo barbari essemus. Utri verò barbariores sunt, nati in media Italia, quorum vix centesimum quemq; reperias, qui latinè aut græcè loqui sciat, aut literas amet: an Germani ac Poloni, quorum permulti & earum linguarum utramque perfectissimè callent, & ita literas ac liberales disciplinas amant, ut in eis tempus omne consumant? Olim illi fortassis asperi ac barbari fuerunt: hoc quidem seculo vereor ne ad nos barbaries, ad illos cultus & splendor vitæ, & eruditio atque humanitas, mutatis sedibus commigrarint. Vide etiam ejusdem Mureti orationem, quam ad discipulos habuit, epistolas ad Atticum interpretaturus.

Ad pag. 38.

Ad pag. 38. Der allererste vnd ältiste Plattenschneider solle Frantz von Bocholt/ ein Schäffer im Bergischen Lande gewest sein: Auff welchen Israel von Meckenich gefolgt/auß der Eiffel bürtig. Martin Stock war des Albrecht Dürers Lehrmeister: von welchem Durero (so zu Nürnberg diese Grabschrifft haben solle: Quicquid Dureri mortale fuit hoc tegitur tumulo) Sebastian Franck in seiner Chronic/ vnd Matth. Quad an besagtem orth können gelesen werden/welcher letzte auch gegen dem ende dieses seines Buchs von den berümbtesten Teutschen Künstlern / als den Reissern/Kupfferstechern/Landtaffeln- vnd Buchstabenschneidern/Giessern/ Bildhawern/Bozierern/Contrefaictern/Mahlern/ vnd dergleichern handelt/vnnd sagt/ daß ohngefährlich vmb das Jahr 1570. zween Brüder Johan vnd Lucas von Dotecum eine gantze newe vnd vberkünstige art von Etzen erfunden/daß man es lang für keine Etzung/sondern für einen reinen Schnitt angesehen hab/vnd noch ansehe. Teutsche Künstler. Albrecht Dürer.

Pag. 44. Besihe von der Cimbrer Thaten Herrn Heinrich Ranzowen rc. tractat: wie auch Jonæ von Eluervelt Holsteinische beschreibung. Die Cimbrer

Pag. 52. Besihe auch von den Reichssachen D. Cluten. in Syll. rerum quotid Martin. Rummelin. in dissertat. ad aur. bullam Caroli IV. & Werdenhagen part. 1. Rer. Hanseat. Reichssachen.

Pag. 66. Vom Theophrasto schreibet gemelter Quade also: Er war ein Edler auß dem Geschlecht von Brombast/vnnd ein Natürlicher auß einem Commenthur Teutschen Ordens zu Adenaw in der Eyffel / alda auch das Wappen noch in der Kirchen gefunden wird. Sein Vatter hat jhn in der Jugent castriren lassen/vnd zum studiren gehalten. *Theophrastus Paracelsus.*

Pag. 68. Das Bistumb Regenspurg ist keinem Ertzstifft vnterworffen. Regensp. Bistumb.

Ad pag. 70. Von der Bruck zu Regenspurg hat mir einer newlich also geschrieben: Ich hab befunden/daß zu ende der Brucken/gegen dem Hoff / zwischen dem Gemdur/nächst am Thor/ein kleiner Canalis, etwas gewölbt/mit wenigem Wasser herdurch gehet/welcher weil er den andern contiguus, von etlichen vor den fünffzehenden Schwibbogen gehalten werden möchte. Er wird aber wol von dem hundersten nicht in acht genommen. Bruck zu Regenspurg.

Pag. 71. Von den Reichs Stätten können auch gelesen werden Joh. Angel. Werdenhagen part. 1. Rer. Hanseat. pag. 39. seqq. & 220. part. 2. c. 6. p. 664. & c. 7. & part. 4. p. 775. item Nicol Reusner. in lib. de elog. civit. Imper p. 24. Author gründlichen berichts von der Statt Fridberg rc. Matth. Stephan. in disc. Academ. part. 1. disc. 9. Cothman. resp. 29. Johan. Steinwich de juribus civitatum, & Johan. Mich. Heintz de subjectione & libertate civitatum Imperialium. Reichs-Stätte.

Pag. 83. Churfürsts Friderici V. Pfaltzgraffen Herrn Söhne sein / Friderich Heinrich Anno 1614. gebohren/aber Anno 29. in Holland gestorben. 2. Carl Ludwig Anno 1617. im Decembri zu Heydelberg. 3. Rupertus Anno 1619. zu Prag. 4. Moritz Anno 1621. zu Cüstrin. 5. Eduard Anno 1624. ins Graffenhag/vnd 6. Philippus Anno 1627. auch ins Graffenhag in Holland gebohren. Churfürst *Fridericus V.* Pfaltzgraff.

Eben an diesem 83. blat. Pfaltzgraff Carl Ludwig von Lautereck ist im treffen beym Dorff Angern / nahent Werben / den 17. Julii Anno 1631. von den Keyserischen geschossen worden/daß er hernach zu Werben gestorben. Pfaltzgraff Carl Ludwig.

Ad pag 100. lin. 9. J. Schickfusius in der Schlesischen Chronic lib. 1. c. 37. referirt diß ins 1474. Jahr / vnd sagt/daß gleichwol in den Polnisch- vnnd Schlesischen Jahrbüchern von dieser vergleichung/so zwischen den Königen durch die Churfürsten von Sachsen vnd Brandeburg solte geschehen sein/nichts zufinden seye. Vergleich zwischen den Königen Poln/ Vngarn vnd Böheim.

Pag. 109. Besihe / was obgedachter Quaden von den Stättlein Lauffen/Herßbruck/vnd andern im 62. Cap. schreibet. Nürnbergische Stättlein.

An gemeltem. 109 blat. Der Fiechtelberg/ein vberauß hoch Gebürg / hat von den Fiechtenbäumen/so hin vnd wider darauff wachsen/den Namen/ligt in der Nariscen Land/stoßt gegen Auffgang an Böheim/gegen Nidergang an Francken / gegen Mittag an die Ober Pfaltz vnnd Bayern/gegen Mitternacht ans Voigtland vnd Thüringen: streckt etliche stuck/als Hörner/herauß biß an den Böhmer Wald/ Fiechtelberg.

so die

so die Jnwohner Wurtzel des Fiechtelbergs nennen. Vnnd solche Wurtzel sind auch alle Berge bey Culmbach/vnd der jenige/darauff die Vestung Blassenburg stehet. Bey Wonsidel/einem Marggräffischen Stättlein / ist S. Catharinenberg/vnnd hat es dabey grosse Stein / wie zimbliche Hütten/die sind rund wie ein Apffel/darauß ein so gutes Wasser fleust/ daß sich etliche Krancken Gesund daran trincken. Vnden am Fiechtelberg zu Reichenbach in einem Dorff ist die Gräntz
NB. zwischen dem Marggraffthumb/vnnd der Pfaltz/alda der Marckstein mitten in eines Webers Hauß stehet/dessen Stube auff Churfürstlicher Pfaltz Grund vnnd Boden / die Cammer aber auff des Marggraffen von Culmbach grund. Es ist dieser Fiechtelberg mit Gold/Silber/Eisen/ Schweffel vnnd Quecksilber begabt. Vnnd entspringen da/neben andern Wassern / die Eger/so gegen Auffgang der Sonnen: der Mayn/so nach Nidergang: die Nab/so gegen den Mittag/vnd die Saal/so gegen Mitternacht laufft. Besihe Georgium Loylium in pervig. Merc. oder de peregrinat. observat. 176. vnd ehegemelten Quaden.

Voigtland. Pag. 111. Voigtland hat gegen Suiden vnnd Oosten das Böhmisch Gebürg/ gegen Nord Oosten Meissen/gegen Nordwest Thüringen. Idem Quade.

Leipzig. Pag. 113. Leipzig wird von der Keyserischen Armee den $\frac{16}{6}$. Septembris mit accord eingenommen/darauff den 7. Alten Calenders die Schlacht eine grosse Meil von Leipzig/beym Dorff Podelwitz/vorgangen. Den 12. hernach hat der Churfürst zu Sachsen das Schloß Pleissenburg daselbst/vnnd den 13. die Statt Leipzig wider einbekommen. Die weitläuffig wolerbawte Vorstätte wurden von den Leipzigern selbsten den mehrertheils in grund abgebrant.

Chur-Sachsen. Pag. 115. Ober/oder Klein Sachsen hat gegen Oosten die Laußnitz/ins Norden Brandeburg vnnd Magdeburg/ins Westen das Fürstenthumb Anhalt/in Suidwesten Thüringen/vnd ins Suiden die Marggraffschafft Meissen. Idem. Quade.

Anhalt. Pag. 122. Das Fürstenthumb Anhalt hat die Graffschafft Manßfeld in Suidwesten/vnd das Hertzogthumb Brunschwick ins Nordwesten/das Bisthumb Magdeburg ins Norden / die Marggraffschafft Brandeburg ins Nord Oosten/das Hertzogthumb Sachsen ins Oosten/vnnd die Marggraffschafft Meissen ins Suid Oosten. Idem.

Ertzstifft Magdeburg. Pag. 125. Das Ertzstifft Magdeburg gräntzt mit Braunschweig/Fürstenthumb Anhalt/Marck Brandeburg/Graffschafft Manßfeld/Ober Sachsen/vnd Meissen. Idem.

Statt Magdeburg. Pag. 126. Besihe/von belagerung vnd eroberung der Statt Magdeburg / insonderheit die relation, so dem Tractat, Arma Suecica intitulirt, ist einverleibt worden.

Grubenhagen. Pag. 131. Das Land Grubenhagen hat von seiner Hauptstatt den Namen/vnnd gegen Suidwesten die Graffschafft Waldeck / ins Suiden das Hessenland / gegen Oosten die Graffschafft Mansfeld / ins Norden aber das Hertzogthumb Braunschweig/vnd ins Nordwesten Westphalen. M. Quade.

Westphalen. Saurländer. Schlachter länder. Delbrucker. Ad pag. 138. Vielerwehnter Quade schreibet/daß in Westphalen seyen die Graffschafften Bentheim/Teckelnburg/Marck/Waldeck/Spiegelberg/Dinslacken/Oldenburg/Diepholt/Ravenspurg/Limburg/Arnsperg/Ritburg/Lippe / Buren / Reklinghusen/Lüninghausen/ Steinvorde/Horstmar/Gemen/Cappenberg/Delmenhorst/Lingen vnnd Sternenberg. Es seyen in diesem Lande die Völcker / welche man die Saurländer nenne / Jtem die Schlachterländer nahe bey Cloppenborch/ vnd die Delbrucker im Paderbornischen Gebiet.

Hall in Sachsen. Ad pag. 144. Hall in Sachsen ist den 11. September vom König in Schweden eingenommen worden.

Keyser *Maximilianus I.* Pag. 161. Es hat Keyser Maximilianus I. dreymal hundert tausent Ducaten spendiren wollen / wann er hette können Bapst werden. Besihe was er selbsten hievon an Herrn Pauln von Liechtenstein den 16. September Anno 1511. geschrieben/in den Reichshändlen Goldasti, vnd in der Schlesischen Chronic Schickfusii lib. 3. c. 7.

Pag. 200. Hertzog Frid. Achilles hat newlicher zeit diese Welt gesegnet.

Pag. 202.

Pag. 202. Besihe was gedachter Quade vom Wurmblinger Berg bey Tübingen im 30. Capitel schreibet. Wurmlinger Berg.

Ead. pag. 202. Das Schloß Hohenberg/davon die Graffschafft den Namen/ligt ein meil von Rotweil. Im Jahr 1371. ist diese Landschafft dem Hauß Oesterreich verkaufft worden. Haigerloch bekamen davon die Graffen von HohenZollern Pfandtsweise. Was bey dem zerbrochenen Schloß Hohenberg am Schwartzwald ligt/wird die Ober Herrschafft genant/vnnd was am Neccar ligt/heist man die Vnder Herrschafft. Vnd gehört darzu die Statt vnd Schloß Horb. Item Buizdorff vnd Schemberg Vnder Hohenberg/wie auch Fridingen an der Thonau. Idem Quade. Graffschafft Hohenberg.

Pag. 205. Vom Rhein schreibet Quade Cap. 11. also: Wann der Rhein ein wenig vnder Embrich kom̃t/da Spleust er sich in zween Ström/der auff der lincken seiten im abfahren wird die Wahl genant/vnnd hat Neumägen auff seiner lincken seiten ligen/treibt fort neben Bommel hin/vnnd ehe dann sie gen Bommel kompt/macht sie ein grosses Werth/auff welchem die Statt mit gelegen/vnnd am Werth ligt Gorcum, vnd dannen fält sie ins Meer/ehe dann sie gen Dort kompt. Der rechte Strom behelt den Namen des Rheins biß gen Arnheim/da er sich wider theilet/vnd wird der rechte Arm die Issel genant/fleust auff Sutphen/Deventer/vnnd fält zu Campen in die Suider See: Der lincke Arm/so der mittele zwischen der Wahl vnd der Issel/vnd die Statt Arnheim auff seiner rechten seiten vorbey laufft/behelt den Namen des Rheins biß gen Wagening/wird darnach die Leck/oder der Lycus, genant/fält zwischen Dort vnnd Rotterdam in das Seeländische Meer. Es sein vber den Rhein zwölff Brucken/als fürm Stättlein Stein/da der Rhein auß dem Celler See kompt. 2. Dissen Hoven. 3. Schaffhusen. 4. für Rheinaw einem Benedictiner Closter. 5. Eglisaw. 6. Keyserstul. 7. Lauffenburg. 8. Sekingen. 9. Rheinfelden. 10. Basel. 11. Brisach/vnd 12. Straßburg. Rhein.

Pag. 224. Soviel ich mich zuberichten/so wird S. Peterskirch in der Vorstatt zu Heydelberg in der belägerung Anno 1622. darauff gangen sein. Heydelberg.

Pag. 304. Es hat auß den Herren Gällern rc. Herr Georg Gäller den Stammen fortgesetzt/vnd verlassen Herrn Petern vnd Herrn Sigismunden. Vom Herren Peter ist kommen Herr Christoph/vnnd von diesem Herr Hanß Christoff/so neben zweyen Herren Söhnen/als Herrn Hanß Christian/vnd Herrn Hanß Carlen/noch im leben. Wolgedachts Herrn Georgii ander Sohn/nämblich Herr Sigismund/hat gehabt Herrn Wilhelm/welcher verlassen Herrn Hansen/Georgium, Sigismunden/Balthasarn/Felician/Ferdinanden/vnd Rupertum, davon der Erste vnnd Dritte nunmehr diese Welt gesegnet/alle Herrn Brüder aber/ausser des Jüngsten/Herrn Ruprechten/eheliche LeibsErben im Leben haben: Das also dieses Hochansehenliche Geschlecht der Herrn Gäller Freyherrn zu Schwanberg/Laynach vnnd Waldschach/Herrn der Herrschafft Waasen rc. sich weit außgebraitet hat. Herrn Gäller Freyherrn.

Pag. 313. Die Statt Meintz wird vom König auß Schweden den 13. Decembris Alten Calenders Anno 1631. mit accord erobert. Statt Meintz.

Pag. 316. Vnder dem Ertzbischoff zu Meintz sein die Bischöffe Chur/Costantz/Straßburg/Speyr/Wormbs/Würtzburg/Augspurg/Aichstatt/Hildesheim/Paderborn/Halberstatt vnd Verden. Stifft Meintz.

Pag. 321. Würtzburg ward mit accord den $\frac{11}{1}$. Octobris Anno 1631. vnnd hernach den $\frac{8}{18}$. Octobris auch das Schloß Marienburg daselbst mit stürmenter Hand von jhr Königliche Majestätt auß Schweden erobert. Würtzburg.

Pag. 344. Ich finde bey den Scribenten/das an der Tridentiner gegene stosse das lustig vnd liebliche Ananier Thal/deßgleichen auch Vallis Venusta, sonst Vinstgöw genant. Ananier Thal/Vinstgöw.

Ad pag. 362. Die Graffschafft Embden hat ins Norden die Teutsche See/ins Osten das Stifft Bremen / ins Suid Osten die Graffschafft Oldenburg/ins Suiden Westphalen/ins Suid Westen die Drent/vnnd ins Westen Frießland. Zwischen Frießland aber vnd Embden ligt die Graffschafft Gröningen. Zu Embden Embden.

den will ein jeder sein Gewissen frey haben/verthädigen jhre Freyheit/sein von natur freundlich/vnnd zur Andacht geneigt/geben gute Kriegsleuth/hassen die jenige/so nach hohen Aemptern stehen/ begehren vbereinander nicht zuherrschen. Alle Jahr erwehlen sie wider einen Newen Magistrat,lassen auch wol die vorige Obrigkeit im Ampt sitzen/nach dem sie weißlich Regiert/doch das sie alsdann Jährlich gleich als von Newem auß freyer Chur wider darzu erwehlt werde. Sie halten gute Kirchen disciplin,versorgen jhre Arme fleissig. Die Kirch/vnnd das Rathhauß sein da sonderlich zusehen. M. Quade.

Oldenburg. Pag.363. Zehen meile von Embden ins Oosten ligt die Statt Oldenborch/welche Graffschafft zu Gräntzen hat ins Nordwesten die Graffschafft Embden/ins Norden die Teutsche See/ins Nord-Oosten das Stifft Bremen / ins Oosten Lüneburg/ ins Suiden Westphalen/vnnd ins Westen die zusammen stossung Embden vnnd Westphalen. Idem Quade.

Statt Bremen. Pag. 364. Bremen hat schöne weite Gassen/beederseits nach der Ordnung mit herrlichen Häusern besetzt vnd gebawet. Hat einen weiten grossen Marckt/ in welches mitte des Keysers vnd Königs Bildnuß/das bloß Schwerdt der Gerechtigkeit in der Hand haltende/stehet. Die eine seite des Marckts zieret die Domkirch die ander das Rathhauß/darunder der Weinkeller. Es ligt aber dieses Bistumb/zwischen der Weser/der Teutschen See / der Elb/vnnd dem Hertzogthumb Lüneburg. Vnd gehören darunder Lübeck/Swerin/Lebus/Sleßwik/ Razenburg vnnd Hamburg. Idem Quade in Teutscher Nation herrlichkeit.

Ertzstifft Bremen.

Hertzogthumb Lüneburg. Pag. 369. Des Hertzogthumbs Lüneburg Gräntzen sein/gegen Suiden Brunßvik/nach Suid-Oosten Magdeburg/Oosten Brandeburg/Norden Lauenburg vnd Holstein/Nordwest Bremen/gegen Westen aber Westphalen.

Lübeck. Ead. pag. Lübeck ligt sonsten/den geraden weg nach/nur zwo Tagraisen / oder bey 10. guter Meil/von Hamburg.

Hertzogen von Meckelnburg. Ad pag. 375. Die Hertzogen von Mecklenburg 2c. sein den 25. Junii Anno 1631. von der Königlichen Majestätt in Schweden/zu Güstrow Solenniter wider in jhr Hertzogthumb gesetzt worden/dabey auch die Junge Fürsten von Mecklenburg gewesen.

Stralsund. Ead. pag. 375. Nach dem ich seithero den gründlichen bericht von der Statt Stralsund in Pomern/wie derselbe Anno 1631. daselbst gedruckt worden/bekommen/ so habe ich folgendes darauß hieher setzen wollen. Stralsundt ist von Sunnone II. der Francken König Anno 145. oder 46. erbawt/vnd anfangs Sunnonia oder Sunda genant worden/wie Spangenberger in Chron. Mansfeld. c. 40. Funccius in Chronolog. vnd Andr. Anglus in Annal. March. lib. 1. f. 15. schreiben. Der jetzige Nam ist entweder von der Insul Strela, die doch jetzt/wo sie gelegen/ vnbewust: oder auch von der Anfarth/daß man auß der Offenen See von verschiedenen orthen / gleichsam verschiedenen Flüssen / oder Stralen / auff die Statt zufahren könne/ gestalt auch die Statt einen Stral zu jhrem Wappen gebraucht. Man hat von jhr keine nachrichtung ferners/biß auffs Jahr 1209. Da sie von Jaromar Fürsten zu Rügen wider auffgerichtet/mit Teutschen besetzt/vnnd erweitert worden. Sie ligt im Fürstenthumb Rügen/welches Fürstenthumb in terra continente, nebst der Statt Stralsundt/begreifft die Stätte Barth/Grimmen/Tribbeseeß vnnd Loitz/zusambt darumb gelegenen Landschafften / vnnd dann die Insul Rügen / welche gegen der Statt Stralsundt vber gelegen ist. Vnd wie der Stamme der Hochlöblichen Fürsten zu Rügen etwa Anno 1325. außgestorben/vnnd verschiedene andere Fürsten sich des Fürstenthumbs Rügen angemast/vnd Kriege darüber entstanden/so ist entlich das Fürstenthumb Rügen mit dem Hertzogthumb zu Stetin Pomern, wie Albertius Crantzius in Vandal. vnd Chytræus in Saxon. vnnd die Chronicken bezeugen/vornämblich durch hülff der Statt Stralsundt / welche mit den Hertzogen zu Stetin Pomern von alten Jahren hero Confœderation gehabt/conjungirt, vnnd denselben Salvis & auctis privilegiis incorporirt worden. Es hat die Statt Stralsundt ansehenliche Gräntzen zu Wasser vnd Lande / Omnimodam libertatem & jurisdictio-

Fürstenthumb Rügen.

Jurisdictionem in Geist- vnd Weltlichen/criminal vnnd civil sachen/cum exemptione appellationis am Fürstl. Hoff- Land- oder Consistorial Gerichte erlangt/ingleichem jhre Armandia zu Wasser vnd Lande/jura fœderum belli, eligendi Patronum, vnd dergleichen exerciret, vnd hergebracht/also daß sie pro celebri emporio ist geachtet vnnd gehalten worden/wie sie dann im Hanseatischen Bundt den sechsten Sitz in der Ordnung hat / die vierdte vnder den Wendischen Stätten / vnnd die HauptStatt in Pomern ist/welche die vbrige HanseheStätte ad conventus verschreibet. Sie ist/als ein vornehme vnd eusserste Gräntzstatt des OberSächsischen Craiß/vnnd des Römischen Reichs in littore maris gelegen/Privilegirt/das sie in Kriegsgefahr weiter nicht/als zu bewahrung jhrer Statt verbünden/vnnd zu einem mehrern/ohn jhr gütliche bewilligung/nicht angehalten werden kan/vnd das auß der Statt die Contributiones , vermittelst gewissen Registern / wie von allen andern Landständen in Pomern geschicht/nicht/sondern nach gewissem Anschlag/vnd quota, in den Landkasten eingebracht werden/wie dergleichen/was die Contributiones betrifft/im Hertzogthumb Mecklenburg von den Stätten Rostock vnnd Wißmar/ vnd im Hertzogthumb Lüneburg von der Statt Lüneburg/auch der Statt Embden in OostFrießland geschicht. Sie darff dem Lande/oder Auffbott nicht folgen: vnd kan der Hertzog auß Pomern derselben kein Kriegsvolck einlegen. Sie hat auch die Gerechtigkeit in der Insul Rügen erlangt/das rund vmb besagte Insul der Stralsundische StrandVogt den Strandbereiten/vnd vber demselben niemand gesetzt/ vnd ohne der Stralsunder Consens kein LandVogt in Rügen verordnet/kein Geraid darauß an frembde Oerther geführet/kein Bierbrauen zu feilem kauff in der Insul geschehen / auch keine Stätte darinn gebawet werden (wie dann auch keine darinn sein:) die Stralsundische auch in dem Fürstenthumb Rügen/vnd Hertzogthumb zu Stetin Pomern Zollfrey sein sollen. Anno 1316. vnnd 1504. ward diese Statt belagert/aber nicht gewonnen/davon Crantzius vnd Chytræus zulesen. Hat ein zeithero zur Wolgastischen Regierung gehört/bey welcher aber allerley vngelegenheit vorgefallen/vnnd ist vom Hertzog Philippo Julio, so Anno 1625. gestorben/ änderung im Rath fürgenommen worden. Vnd obwoln Anno 1615. vnnd 22. die Sach vergliechen worden/so hat es doch jmmerzu vnainigkeit abgeben/ biß Anno 1628. die Statt vom Herren Johann Georgen von Arnimb/als Obristen vber die Keyserliche Armée, belägert/vnd den 16. May Nachtszeiten das erste mal gestürmet worden. Es hat aber sich die Statt / mit hülff der benachbarten Könige / also defendirt, das die belagerung den 24. Julii wider auffgehebt worden ist. Es ligt nächst bey der Statt/vnd vnter dero Geschütz ein kleine Insul Denholm genant/so gemeiner Statt aigenthumb ist. Denholm.

Ad pag. 378. Es wird Pomern auch getheilt/ins Hertzogthumb Stetin/vor der Pomern (darzu theils Cassuben rechnen) hinder Pomern oder Wenden vnnd Pomerellen/das Fürstenthumb Rügen/ die Graffschaffe Guzkow/vnd die Herrschafften Lowenburg vnd Bütow. Vnnd gehören auß den Pomerischen Stätten/deren sehr viel sein/diese Zehen in den Hanseatischen Bundt/nämblich Stralsund / Stetin/Demin/Anclam/Gryphswalden/ Colberg/Golnow/Stargard / Stolpe / vnnd Rügenwald. Besihe was Werdenhagen de Repub. Hanseat. vom Frischenhaff/ Suine, Vsedom (so zu ende des Junii Anno 1630. ins Königs auß Schweden gewalt kommen) Wineta, Julin/vnd wie diese beede letzte Orth von den Königen in Dennemarck vberzogen/vnd biß auff den grund verherget worden sein/schreibet. Pomern.

Ead. pag. Die Insul Rügen/davon hieoben von Stralsundt meldung geschehen/ hat in der länge 7. vnnd 2. meil in der braite/darinn vorzeiten mächtige zwo Stätte/ als Arcona vnnd Carentia gelegen gewesen / wie besagter Werdenhagen schreibet. Ist fruchtbar an Getraide. Vielerwehnter Matth. Quade sagt / das kein Holtz in dieser Insul wachse/hab keine Wölff/leide auch keine Ratten. Anno 1630. im Monat Martio hat der Schwedisch Obrist Tubal erstlich die kleine an Rügen ligende Insuln HiddenSee/Wittau/vnd Jessemund eingenommen/hernach im Junio die letzte Schantz/so die Keyserische jnnen hatten in Rügen/erobert/vnd also selbige In- Insul Rügen.

sul völlig occupirt. Folgends ist auff den tag S. Johann des Täuffers Gustaphus Adolphus der Schweden/Gothen vnd Wenden König rc. in dieser Insul ankommen/ von dar Ihre Königliche Majestätt sich nach der Insul Vsedom / vnnd in Pomern begeben/vnd also an dem Teutschen Krieg einen anfang gemacht haben.

Marck Brandeburg. Ad pag. 383. Die Marck Brandeburg hat gegen Norden Mecklenburg vnnd Pomern/ins Nordwesten Lüneburg: ins Westen Braunschweig: ins Suidwesten Magdeburg: ins Suiden Anhalt/Saxen/vnnd die Laußnitz: ins Suid-Oosten die Schlesi: ins Oosten Polen: vnd ins Nord-Oosten Preussen. d. Quade.

Ditmarsen. Pag. 408. von Ditmarsen schreibet gemelter Quade also: Dietmarsen ist gelegen stracks im eingang der Cimbrischen halb Insul auff der Wester seiten / beneben Holstein/am einfluß der Elb/vnnd endet sich am Fluß der Eider/welcher Sleswick hievon abscheidet. Ligt also an der Teutschen See/welche jhm weit vnnd brait offen stehet/in welcher jhme die Insulen Heilich Land vnd Busen angräntzen. Henricus Ranzovius in Cimbr. Histor. sagt/Dietmarsen hengt fast an Holstein/vnnd ist ein dichtes Land mit jhm/gelegen zwischen der Teutschen See/vnd dem Osterschen Meer. Nach dem die Inwohner vom Friderico II. König in Dennemarck/vnd Johan- vnnd Adolpho Hertzogen zu Holstein in dreyen Schlachten vberwunden worden/sein sie dem König vnd beiden Hertzogen zufuß gefallen/ haben jhnen trew vnd Huldigung gethan/alle Jahr von einem jeden Acker Lands einen Thaler/vnnd dabey die halbe Erndt jhnen verheissen. Der vornehme Fleck Heida alda ligt von Itzeho. 5. Meldorp 1. vnnd von Renßburg 5. meilen. Besagter Flecken Meldorp auch in Diethmarsen ist berühmbt wegen deß Gerichts / so wochentlich alda im Nahmen des Königs gehalten wird / welchem vorsein der Amptmann zu Steinburg/der Land Vogt in Diethmarsen/vnd eylff Rathsherzen in Diethmarsen gebohren/welchen der Königliche Secretarius beywohnet/so alle vom König besoldet werden. Dieser Orth ligt von Crempe 5. Itzeho 4. Wilstrien 3. vnd Rendesburg 6. meil.

Gotland. Pag. 419. Besihe hieoben von Gothia vnd Gotland die erste observation zum 6. vnd folgenden Blätern.

Frießland. Ad pag. 442. Frießland/wie auch Gröningen/hat keinen Fluß / man kan aber gleichwol durch das gantze Land von einem Orth zu dem andern fahren / durch lauter hart gemachte/vnnd sehr bequemlich gegrabene fuerden. Die Meilen sein sehr groß in Frießland/sonderlich im Embdischen/da ein Mann an vier meilen auff eim tag auß aller macht zulauffen. Hat vorzeiten grosse Zauberer gehabt/jetzt will man nicht glauben daselbst/das dergleichen Leuthe gefunden werden. Sie die Frießländer haben/neben der Niderländischen Spraach/noch ein besondere/die niemandt reden noch verstehen kan/dann allein sie/vnd all jhre Kinder/beedes in Stätten/vnnd auff dem Lande. Diesen Ruhm haben die Friesen vor vielen andern Völckern Teutscher Nation/daß sie jhren Nahmen / vnnd die Gräntzen jhres Landes/so lang dieselbe je bekandt gewesen/noch nie verändert haben. Matth. Quade c. 87.

Pag. 443. Besihe auch Cornelii Kempii Frießländische Geschichten/item Andr. Cornelii Friesische Historien in gemeiner Landspraach.

Graffschafft Marck. Hertzogthumb Bergen. Pag. 451. Die Graffschafft Marck zu den Gülchischen Landen gehörig ligt zwischen der Lipp vnnd der Roer/ist ein bergechte/vnnd mit vielen Bergen vberzogene Landschafft. Auß diesem Märckischen Lande schreitet man vber die Roer in das Bergische Land / so gegen Westen hat den Rhein/gegen Norden die Graffschafft von der Marck/gegen Oosten Waldeck / vnnd die Gräntzen des Hessenlands/ins Suiden aber die Graffschafft Nassau. Hat viel Berge. Die Wipper laufft mitten dardurch.

Schenkenschantz. Ead. pag. Schenckenschantz ist so starck bevestigt/daß man drey Schantzen gewinnen muß / ehe man des gantzen Wercks meister werden kan. Ist voller guter wohnhaffter Häuser/vnd geschicht grosse Handthierung darinn. Es können aber neben der grossen anzahl der Haußgesessen noch etlich tausent gewaffneter Kriegsknecht jhr Wesen darauff haben. Quade.

Pag. 466. Ein kleine meil vber Andernach stehet am Coblentzer weg ein weisser

Thurn/alda sich das Cölnische Land von dem Trierischen/vnd das Niderland von dem Oberland schaidet. Idem.

Pag. ead. Gemelter Quade sagt/das Coblentz 13. meilen vnder Trier/vnd recht mitten zwischen Meintz vnd Cöln an der rechten seiten der Mosel/vnd an der lincken des Rheins gelegen seye. An der Mosel seye sie wol bewohnt/daselbst auch der Cranen/Zollhauß/Schiffport/sambt allen offnen Wasserporten: Da hergegen an dem Rheinwerff keine Handthierung / noch einige offne Pfort. Es seye in der Statt eine Fürstliche Burg/vnd lige recht gegen vber dieser Statt/auff der rechten seiten des Rheins/auff einem sehr hohen Felsen/das Ertzbischoffliche Schloß Ehrenbretstein/so der gemeine Mann den Hermenstein nenne. Vnden am Berg ist ein Saurbrunnen. Die gantze gegent vmb Coblentz hab Weinwachs/Nußbäum/Obs/Aecker/vnd schöne Gärten. cap. 57. Coblentz.

Pag. 468. Sonsten den geraden weg nach/ligt Trier/wie gemelt/nur 13. meil von Coblentz. Trier.

Pag. 469. Zwischen dem Rhein/der Mosel/dem Cölnisch vnd Gülchischen Lande ligt die Eyffel/so ein rauhes vnebenes bergichtes Landt ist/vnd an den Hunsruck (so zwischen dem Rhein/der Mosel/vnnd der Nau ligt) vnnd an das Lutzenburger Land stosset. Ist mehrertheils Lutzenburgisch/das vbrig Trierisch. Es wohnen darinn die Graffen von Arburg/Virnenberg/Manderscheid/die Freyherren von Ryfferscheidt/die Herren von Rulingen/die Herren von Rhineck. Die Graffschafft Vianden hat der Graff von Nassau Dillenberg/darinn ligt die Statt S. Veit/vnd die Statt Bastenach/die doch Lutzenburgisch ist. Das kleine Wasser Eyffel felt zwischen Bonn vnd Andernach in den Rhein. Zu Bertrick ist ein warm Bad. In den Herrschafften zur Sleiden/(von dannen Johannes Sleidanus bürtig gewesen) Item zur Cronenburg/Kiel/vnnd im Hellenthal hat es viel Eisengruben/da auch viel eiserne öffen gegossen werden/die man hin vnd wider durch Teutschland verführet. Es sein auch zwen berühmbte See in dieser Insul/einer bey dem Schloß Vlmen/vnd der ander bey dem Closter zum Loch genant. Idem Quade. Eyffel. Hunsruck. Iohann. Sleidanus.

Pag. 470. Etliche Graffen müssen jhr Lehen zu Lutzemburg empfahen/als Manderscheid/Arenburg/Salm/Ryfferscheid/Rhineck/Kriechingen/vnnd Isenburg/sambt andern Herren vnd von Adel in grosser menge. Idem Quade. c. 51. Lutzemburgische Lehen.

Pag. 474. Hornbach hat ein herrlich Closter S. Benedicti Ordens/da S. Pirminius ruhet/der es anfänglich gestifftet hat. Idem c. 34. Hornbach.

Pag. 477. Gemelter Quade sagt/das Quernhameln/da die Geschicht mit den Kindern/die zum Köpfelberg/da man die armen Sünder abthue/sein geführt worden/Anno 1282. sich begeben/an der Weser 3. starcke Westphalische meiln von Hildesheim lige/vnnd das noch ein Hammeln auch an der Weser nicht weit oberhalb Minden seye. Hameln.

Pag. 485. Er meldet auch/das das Closter Lorsch ein halbe meil von dem Stättlein Benßheim lige. Als dem abgesetzten Ertzbischoff von Meintz/Diethern von Isenburg Anno 1461. Pfaltzgraff Friderich zu hülff kame/so hab jhme hernach gemelter Bischoff die Flecken Starckenburg/Heppenheim/Benßheim/Morlenbach/mit jhrer zugehör/Lorsch vnd den Lorscherwald/alle an der Bergstrassen gelegen/gegeben/welche Flecken man wider vmb hundert tausent Gulden lösen möchte. Soviel aber die Lateinische Verß/conditur hac fovea &c. anlangen thut/so sein solche allberait oben pag. 72. gesetzt worden. Lorsch.

Pag. 504. Laußnitz gräntzt nach Oosten mit Schlesien vnd Polen/nach Norden mit der Brandeburger Marck/nach Nordwesten an das kleine vnd aigentliche Sachsen/nach Westen vnd Suidwesten an die Marggraffschafft Meissen/vnd ins Suiden an den Böhmerwald; wie abermals Matthis Quade im 46. Capitel erinnert. Laußnitz.

E N D E.

Errata.

Errata.

Blat/oder Pag. 1. lin. 30. für Norizo, lise Norico. p. 2. lin. 4. N. 40. sein folgende Wort außgelassen worden: Von der Teutschen Religion/Priestern/opffer/zeit außtheilung/Christlichem eyfer/den ersten Christlichen Lehrern. N. 41. von der Teutschen Obrigkeiten ꝛc. pag 4. lin. 6. vom ende für Teutsch/ l. Theutsch. p. 7. lin. 34. für Ropin. l. Rapin. p. 39. lin. 47. für fortinght. l. fortnight. p. 50. lin. 10. für Hercula l. Heruler. p. 52. lin. 15. für Padona l. Padoua. Item lin. 26. für Chürfür stande/ l. Churfürstenstande. p 59. lin. 42. für Ereysingen l. Freysingen. p. 66. lin. 32. für außgebreitete/ l. außgearbeytete felß. Item lin. 48. pontem Æni. p. 69. lin. 24. für siberne l. silberne Apostel. p. 76. lin. 8. l. vnnd haben die Pfaltzgraven hernach die Oberpfaltz. p. 87. lin. 40. l. Mark Richter/oder Gräntz Fürsten gewesen/denen ein Land anvertrawet worden/so an den Gräntzen des Teutschen Reichs gelegen. p. 96. lin. 23. l. Bajenius victor, vnd Bajenius Victorinus. p. 111. lin. 32. für/besagt aber l. besagter Churfürst. p. 114. lin. 25. Laß das grosse V. auß. p. 117. lin. 5. für Burgerischen/ l. Burger tischen. p. 122. lin. 36. für Anhelt l. Anhalt. p. 130. lin. ult. l. in Bayern vnd Sachsen. p. 133. lin. 6. für der Sachsen/ l. der Saken Söhne. p. 143. lin. 7. vom ende für Frist strassen/ l. Friß strassen. p. 144. lin. 2. l. den 18. Februarii. p. 145. lin. 17. für 6. l. 5. m. von Leipzig. p. 177. lin. 36. l. starb Zischka in Mehren. p. 184. lin. 3. & 4. l. Znoim. p. 186. lin. penult. für auff/ l. auch ein verschlagnes. p. 187. lin. 4. vom ende für Höffners/ l. Haffnerszell. p. 200. lin. 4. für nunmehr l. gar nicht mehr vnter dem Teutschen Reich. Item lin. 14. für Asalcia l. Alsatia. p. 209. lin. 32. Lasse das wort sein auß: Item lin. 45. l. der Römer vnd Alemanner macht. p. 219. l. σπεῖρα p 222. lin. 11. l. Ertzhertzog Leopoldo. p. 225. lin. 25. für Enatzler/ l. Cantzler. p. 227. lin. 12. für/seines Vettern/ l. Vattern Bruder. Item lin. 34. für sein Marggraff Bernharden Bruder Christophorus. l. sein Marggraff Philibert Bruder Christoff. p. 228. lin. 33. für Ottone l. Offone auß dem Königlichen Englischen ꝛc. p. 233 lin. 4. l. celle de France. Item lin. 26. l. feltres, vnd Zutphen. p. 234. lin. 19. l. Montalban. p. 235. lin. 4. für Obruncus/ l. Obrincus. p. 238. lin. 10. l. Chartres. Item lin. 11. l. Guise. p. 241. lin. 16. l. di quanti hoggi. p. 246. lin. 25. l. Yverdun. p. 250. lin. 14. für ander/ l. vnd wird jhr jetzt die eilffte stell gegeben. Item lin. 9. vom ende für St. Wollenburg/ l. Wallenburg. p. 251. lin. 2. vom ende l. Müntz Gerechtigkeit. p 257. lin. 9. vom ende. l. Erispalt. p 276. lin. 30. l. oder wie theils rechnen der. V. p. 284. lin. 18. l. trägt ein Adler ob den flügeln/ der stehet ꝛc. Item lin. 19. l. welchen geflochtene ꝛc. p 291. lin. 7. für Bischoff l. Schiff mit wenigen beglaitet ꝛc. p. 300. lin. 10. für Keyser l. König Ludwigen Keyser Carls des grossen Enikel. p. 306. lin 2. l. als in den Vorstätten/ ꝛc. p. 311. lin. 31. l. Brunhilde. p. 313. lin. 18. für gericht l. bericht. p. 320. lin 15. für Dokstat l. Stokstat. p. 325. lise erstlich D. Emenskirchen. 1. m. zum andern/ Hohen büchen. 1. m. Drittens/ Veitsbrunn. 1. m. zwischen hie vnd Hohenbüchen bey einem Holtz begegneten vns ꝛc. villeicht das vnser Reutter ꝛc. Zum vierten Fahrensbach. $\frac{1}{2}$. m. Fürth. $\frac{1}{2}$. m. &c. p. 327. lin 10. l. jhnen zurüffen. Item lin. 28. für Ausser l. Aussee. Vnd ist daselbst der anfang von. 3. linien was versetzt. p. 332. lin. 40. l. Potpetsch. p. 333. lin. 8. für Maximianus l. Maximinus. p. 337. lin. 36. l. Gradisco geritten/so auff. $1\frac{1}{2}$. meil von Görtz ligt. p. 350. lin. 27. l. Paßan. lin. ult. l. Mahelring. p. 352. in der 7. zeil vom ende l. Aclesin Spallieri. p. 364. lin. 14. vor Hertzog Johann Friderich l. der jetzige Ertzbischoff ist Hertzog Johann Adolph. p. 374. lin. 7. l. Neu Brandeburg. pag. 378. lin. 38. l. à Nato Christo. p. 387. lin. 2. l. Nisic. pag. 394. in der 6. zeil vom ende l. Evangelischen Fürsten vnnd Stände. p. 416. lin. 15. l. vnbeschloßne Statt. p. 417. lin. 19. für Warnburg l. Warmburg. p. 419. lin. 10. l. Holtzschuch. Item daselbst für Guthia vnd Gutland ꝛc. lise Gothia, Gotland/ West vnnd Ost Gotland. p. 423. in der 5. lini vom ende/ l. König Johannis. p. 424. lin. 3. l. Männlich vnd Weiblichs geschlechts. Eadem pag. lin. 11. l. in Schweden vnnd Gotland. p. 434. lin. 17. l. 17°. 16'. 5°. 48'. p. 436. lin. 6. von ende liß sein deß Hertzogs Philippi Statthaltern. p. 457. lin. 25. l. L'Isle les Flandres. p. 469. in der letzten lini l. Sanctinus. p. 474. lin. 10. sein etliche wort 2. mal gesetzt. p. 483. lin. 8. l. Herolfsfelde. Item in margine pro Freherus l. Gruterus. p. 491. lin. 4. vom ende l. Johannem, vnd lin. 2. Joannam, vnnd lin. ult. Grafen Ludovici Molani. p. 494. in margine l. Lib. 7. de migrat. Gent. p. 500. lin. 7. für zwo l. 2. zur lieben Marien. p. 534. lin. 20. l. Severin vnd Zernikovien. p. 560. lin. 9. an stat Georgius l. Gaspar Bruschius. p. 591. lin. 6. vom ende l. Johan. Sigismundi. vnnd lin. 5. l. diese Statt Anno 1541. mit list. p. 608. lin. 14. l. am Wasser Temes. & lin. 7. vom ende lise Zepiden. p. 614. lin. 13. l. Georgium à Reycherstorff. p. 621. lin. 6. l. Culmia.

Register
Der vornehmsten Nahmen vnd Sachen/ so in diesem Raißbuch zufinden.

A.

D.

Darm-

Durfft

F.

Fewers-

Von diesem Orth schreibet Matth. Quade in Teutscher Nation Herrligkeit Cap. 38. also: Franckenthal ligt 2. kleiner Meil ober Worms. Vnder Keyser Henrico V. vngefährlich im Jahr 1119. war zu Wormbs ein Gottsförchtiger Burger von altem Rittermässigem Geschlecht/ mit Nahmen Eckenbertus Cämerer/ von welchem Geschlecht den noch die Cämerer von Wurmbs genant Dalberg/ jhren vrsprung haben: Der hat all sein Haab vnd Nahrung verkaufft/vnd zwey/ein Manns vnnd ein Frawen Closter auff der Strassen zwischen Wormbs vnd Speyr/ groß vnnd klein Franckenthal genant/davon erbawt/vnd ist er in dem grossen ein Probst/vnnd sein Gemahlin Richlindis in dem kleinen ein Priorin gewesen. Jm Niderländischen Krieg haben sich viel Kauffleuth vnnd von Adel herauff begeben / denen Fridericus pius das schöne flache Feld/darauff diß Closter stunde/zu bawen eingegeben/darzu jhnen nachmals Casimirus grosse hülff vnnd steur gethan/ die es vmbgraben drey Pforten daran gemacht/ daß also eitel Niderländer/vnd etliche Frantzosen da gewohnt haben. Fridericus IV. hat jhnen hernach mehrere Freyheit gegeben / sonderlich der Religion halber. Besihe Marq. Freher. part. 2. Orig. Palatin. c. 13. ex Trithem. Chron. Hirsaug.

Frilaz-

M.

Metall

Narisel/

vnd

Philips.

Q.

R.

Schen-

Slea,

T.

Tungri

Winter-

Y.

Z.

Die vbrige Nahmen etlicher Stätte sein im Beschluß deß letzten Capitels / Item bey den Schlesischen Stätten Brieg / Oppeln / Olß / vnd andern/wie auch in beschreibung Polen/ vnd anderer Königreich zufinden. So sein auch etliche Errata noch zu Corrigirn, als pag. 608. in der 7. lini vom ende ist zu lesen Gepiden. pag. 631. l. Guben ist Anno 1434. zu grund eingeäschert pag. 634. lin. 27. für Nord öl. l. Nordoe. p. 636. lin. ult. l. ligt am Fluß Pega. p. 666. lin. 10. vom ende l. Senfftenberg in Laußnitz. Nach der Vorrede in Carmin. lin. 5. l. Lector. lin. 34. l. Archiater. In dem Catalog. Autorum im M. lise Meterani in S. l. Anseat. Im Register der Raisen Numero 74. von Königsberg nach Riga l. 517.

E N D E.



